Epl. pol. 3d

Chrysippus

Kitzinger Anzeiger.

Amtsblatt für die Bezirksämter Kitzingen und Gerolzhofen, sowie für die Städte Kitzingen und Volkach.

Bestellpreis:	Anzeigepreis:
Abholen in der Expedition vierteljährlich 1 fl. 12 kr.	Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.
Durch die Post vierteljährlich 1 fl. 21 kr.	Für Anzeigen aus dem Bezirksamtsbezirke Kitzingen 2 kr.
Durch Botenlohn vierteljährlich 1 fl. 21 kr.	Für Anzeigen aus dem Bezirksamtsbezirke Gerolzhofen 2 kr.

Bestellungen werden angenommen:
in Kitzingen bei der Expedition,
in Gerolzhofen bei Herrn Buchdruckereibesitzer Meixner,
in Volkach bei Herrn Kaufmann Ludwig Schmitt.

Abonnementspreis:
Für Kitzingen und Gerolzhofen vierteljährlich 1 fl. 12 kr.
Für Volkach vierteljährlich 1 fl. 21 kr.

Erscheinungstage:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Nr. 1. Freitag, 1. Januar 1869.

Bekanntmachung.

Die Wechselordnung bei wahrnehmungsfähig gewordenen Lehren und Gebrechen, welche sich bei Rekruten während der Einstellung oder während der Lehrzeit zeigen, hat sich bisher nicht bewährt. Es ist daher nöthig, dieselbe abzuändern und zu ergänzen.

Es wird deßhalb bestimmt, daß Rekruten, welche sich während der Einstellung oder der Lehrzeit mit Gebrechen behaften, welche vor dem Eintritte des Dienstes bestanden haben, aber nicht wahrgenommen worden sind, nicht mehr zurückgestellt werden können, sondern sofort eingereiht werden müssen. Ausgenommen hiervon sind diejenigen Gebrechen, welche nur durch eine Operation gehoben werden können, oder solche, welche nur durch eine längere Kur gehoben werden können, wie z. B. Leistenbruch, Hämorrhoiden, Krätze, Geschlechtskrankheiten, Augenkrankheiten, Hautkrankheiten, Geschwüre, Knochenfraß, Lungenkrankheiten, Schwindsucht, Nervenkrankheiten, Epilepsie, Veitstanz, Lähmungen, Gelenkkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Drüsenkrankheiten, Skrofeln, Kropf, Blutkrankheiten, Bleichsucht, Wassersucht, Herzkrankheiten, Blutspeien, Blutharnen, Blutstürze, Blutgeschwüre, Blutschwären, Blutschwulst, Blutschwindel, Blut

mals gewollt, das wußten sie auch nicht, und was sie damals ausgeführt, haben sie wieder vergessen.

Politische Rundschau.

München, 30. Dez. Nach den Bestimmungen der letztwilligen Verfügung weiland Sr. Maj. des Königs Ludwig I. sollen die Feldherrnhalle in München, die Befreiungshalle bei Kehlheim und das pompejanische Haus in Aschaffenburg sammt Grundstücken und Inventar dem für den Dienst des k. Hofes bestimmten Staatsgut als Eigenthum einverleibt werden. — Eine k. Verordnung, die Handels- und Gewerbekammern, dann die Handels-Fabrik- und Gewerberäthe betr., ist erschienen. — Vom k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten ist folgende Entschließung ergangen: Die Hauptlehrer an den Präparandenschulen sind ebenso berechtigt als verpflichtet, an den Vereinen für Unterstützung dienstuntauglicher Schullehrer, sowie an den Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Pensions-Vereinen Theil zu nehmen. — Vom 1. Jan. an wird jede Eisenbahnexpedition, wo Nachtdienst stattha:, mit einem zweiten Expeditionsbeamten besetzten werden. Die Uniformsauszeichnung der Eisenbahn- und Postamtsgehilfen soll die gleiche werden, wie die der Postassistenten.

Wiesbaden, 30. Dez. Gestern wurde in einer sehr zahlreich besuchten Bürger-Versammlung einstimmig und ohne Debatte eine Petition an das Abgeordnetenhaus angenommen, welche Ablehnung der Schulgesetz-Entwürfe verlangt und sich für Errichtung konfessionsloser Schulen ausspricht

Innsbruck, 28. Dez. Vorgestern hat in der Post zu Schwaz eine Volksversammlung stattgefunden, in welcher Prof. Wildauer, Statthalterei-Rechnungsoffizial v. Payr, Fabrikant Hußl von hier und Dr. Rautenkranz aus Hall als Redner auftraten. Obwohl die Leute nicht, wie bei den katholischen Vereinsversammlungen, durch Böllerkrachen, Musikbanden und sonstige wirksame Zuthaten herbeigelockt wurden, hatten sich doch gegen 400 Theilnehmer eingefunden. Den Hauptgegenstand der Erörterung bildeten die Staatsgrundgesetze, deren Inhalt und Geist die Redner vor allem ihren Zuhörern klar zu machen suchten. Den Vorträgen wurde großes Interesse geschenkt, und man hörte vielfache Aeußerungen, welche erkennen ließen, daß den Leuten die Augen aufgingen, über das, was man ihnen von anderer Seite in Betreff dieser Gesetze vorgemacht hatte. (Allg. Z.)

Prag, 29. Dez. In den czechischen Journalen wird Serbien aufgefordert, Stellung gegen die Türkei zu nehmen. Dr. Rieger, der Führer der national-czechischen Partei, reist in politischen Angelegenheiten nach Paris.

Paris, 28. Dez. Der Prinz Napoleon soll nicht unbedenklich erkrankt sein. — Infolge des strömenden Regens ist die Seine bedeutend angewachsen und droht den Quais zu überschwemmen. Im Mittelmeer und im Kanal haben die Stürme der letzten Tage große Verheerungen angerichtet.

London, 29. Dez. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind gestern mit ihren Kindern nach Dover abgereist, um sich dort zur Heimkehr einzuschiffen, wenn es anders das Wetter erlaubte. — Fortwährend Hoffnung auf Erhaltung des Friedens im Orient

Rom, 29. Dez. Pius IX. sprach am Schlusse des vorgestrigen geh. Konsistoriums zu dem versammelten Kollegium der Kardinäle: „Der König von Sardinien erniedrigte sich in diesen Tagen soweit, daß er es wagte, die Begnadigung zweier Verbrecher (Ajani und Luzzi) zu verlangen — derselbe König von Sardinien, welcher die Mörder zweier zu Siena ermordeten

Digitized by Google

Priester nicht zu finden wußte — derselbe, welcher für die Unglücklichen, die in Oberitalien durch die Ueberschwemmungen so viel gelitten, kein Geld besaß um deren Noth zu lindern, der aber wohl für die Wittwe eines Verbrechers sogleich 5000 Lires in Bereitschaft hatte. Dieser König, unter dem so viele Priester ermordet und unschuldig eingekerkert, unter dem Kirchen und Klöster verkauft wurden — dieser König, den wir alle recht gut kennen, und den wir gerade deßhalb der Gnade Gottes empfehlen, verlangt die Begnadigung zweier Missethäter, die der Strafe würdig sind. Laßt uns den Allerhöchsten bitten, daß er diesen König bekehre."

Madrid, 26. Dez. Ueber das wahre Ergebniß der Wahlen für die Ayuntamientos kann sich die demokratische Presse nicht mit der monarchischen einigen, da beider Organe mit Triumph verkündigen: ihre Partei habe den Sieg davon getragen. Beide mögen es wohl mit der Wahrheit so genau nicht nehmen, nach verläßlichen Angaben werden die Siege die Republikaner in diesen Wahlen sich zu denen der Monarchisten wie 1 zu 3 verhalten und so werden wahrscheinlich auch die Wahlen für die Kortes ausfallen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

§§ Würzburg, 31. Dez. Soeben ist ein neues politisches Flugblatt dahier erschienen: „Auch ein patriotisches Flugblatt vom Verfasser der „Schulneuerung und ihre Vortheile" (Stephan Gätschenberger). Was wir nicht wollen." Dasselbe ist in sehr volksthümlicher Sprache geschrieben, behandelt die gegenwärtigen Zustände unseres bayerischen Vaterlandes in liberaler Weise und widerlegt das Flugblatt des augsburger sog. bayerischen Vereins, das den Titel führt: „Was wir wollen." — Das Stadtgespräch bildet die vor Kurzem stattgehabte Verlobung eines jungen Doktors der Philosophie aus Augsburg K., gegenwärtig einjähriger Freiwilliger beim 9. Infanterieregiment, mit der Tochter des Magistratsraths S. Derselbe hatte sich bereits früher nicht öfter als 7mal verlobt, zuletzt mit einer israelitischen hiesigen Schauspielerin, mußte in Heidelberg einer Verlobten 2000 fl. Reuegeld zahlen und soll sich dessen, auf 1 Mill. angegebene Erbschaft, in der Wirklichkeit als leerer Schwindel enthüllt haben. Der Juwelier hat den Brautschmuck im Werthe von 2000 fl. wieder zurückgeholt.

Der Windbruch im Frankenwalde wird von kompetenzer Seite auf 270,000 Klafter im Werthe von 3 Mill. fl. geschätzt.

Wie die „Straubinger Ztg." berichtet, fand in Geiselhöring in der Nacht vom Samstag auf Sonntag eine große Rauferei mit obligaten Messerstichen statt. Einem Burschen wurde das Messer derart von rückwärts in den Hals gehauen, daß die Spitze desselben vorne wieder heräusschaute und nur schwer herausgezogen werden konnte. Viele sind außerdem mehr oder minder verwundet, darunter noch 3 lebensgefährlich.

Der erste Neger im Kongreß der Vereinigten Staaten. In Louisiana wurde bei einer Nachwahl zum Kongreß, der gegenwärtig in Washington tagt, ein Neger Namens Menard in das Repräsentantenhaus gewählt.

Geld-Cours vom 31. Dezember 1868. Pistolen 9 fl. 50— kr., doppelte 9 fl. 51— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 36— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns

11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Turngemeinde.

Samstag den 2. Januar 1869, Abends 7 Uhr beginnend:

BALL

im Saale des Gasthauses zur „Stadt München", wozu hiermit höflichst die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Der Turnrath.

!! Magische Depesche !!

Vorläufige Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit, einem P. T. Publikum Kitzingens die ergebene Anzeige zu machen, daß der weltberühmte Physiker und Geisterbeschwörer, Hr. **Gaßner-Alon's** auf seiner Durchreise eine

große brillante Vorstellung

geben wird. Aus dem reichhaltigen Programme wird nur erwähnt: Gaßner enthauptet sich selbst, die diabolische Hexensitzung in der Dunkelheit und die Marmorgruppen der Najatan oder die Wunderkrystall-Fontäne, sowie Mr. Davenport's

Geister- und Gespenster-Erscheinungen.

Alles Nähere besagen die Programme und Anschlagezettel.

Hochachtungsvoll!

Robert Belling, Geschäftsführer.

Freunden und Bekannten unsere herzlichen Glückwünsche zum neuen Jahr **Reinhold Clingenstein und Frau.**

In Mainbernheim Hs.-Nr. 58 sind 3 Schober Weizenstroh zu verkaufen.

Ein **Gesangbuch** wurde vom Gasthause zum Stern bis nach Etwashausen verloren der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exp. ds. Bl. wieder abzugeben.

Der Lahrer Hinkende Bote für 1869

(Auflage circa 3/4 Million)

ist erschienen und bei allen Buchhändlern und Buchbindern vorräthig.

Haupt-Agentur: **F. A. Julien in Würzburg.**

Bei Unterzeichnetem sind wieder

7 u. 6 3/4 octavige Stuttgarter Tafelpiano's

angekommen und stehen zur gefälligen Ansicht und zum Verkaufe zu möglichst billigen Preisen bereit.

Reparaturen und Stimmungen werden pünktlichst besorgt.

J. G. Schüßler, Instrumentenmacher.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Mainsos 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 2. Samstag, 2. Januar **1869.**

Politische Rundschau.

Y **Würzburg**, 31. Dez. Die Verordnung über die neue Organisation der Kreisgewerbe- und Handelskammern und Handels- und Gewerberäthe soll, wie ich zuverlässig vernehme, heute in München zur Publikation gelangt sein.

München, 31. Dez. Die gestern Abends erschienene Nummer des „Volksboten" wurde aus Anlaß eines den Regierungspräsidenten von Unterfranken und Aschaffenburg, Grafen v. Luxburg, betreffenden Artikels, auf Grund des Art. 126 des Strafgesetzbuchs mit Beschlag belegt.

München, 30. Dez. Um den zahlreichen Inkonvenienzen beim Transport von Sträflingen abzuhelfen, sollen demnächst eigene Zellenwagen eingerichtet werden. Dieselben werden an bestimmten Tagen auf einer Linie verkehren und die betreffenden Transporte übernehmen. Das Wagengestell liefern die Bahndirektionen, den sichern, in Zellen getheilten Wagenkasten, wird der Staat herstellen. — Die Einführung der Frankokouverte muß abermals eine Verzögerung bis zum 15. Januar erhalten, weil die nöthigen Vorräthe bis zum 1. Januar nicht fertig wurden.

Da wie wir vernommen, der k. Regierungsrath Frhr. v. **Castell** das Referat über Schulangelegenheiten übernommen, wird es unseren Lesern von Interesse sein, wenn wir die Worte mittheilen, die beim Abschiede des Frhrn. v. Castel zu Nördlingen Dekan Ratz gesprochen: „Baron v. Castell hat der Schule die wärmste und lebendigste Theilnahme zugewendet, ihm ist die Schule in lebendigem Bilde vor der Seele gestanden, nach ihrer ganzen Bedeutung für die Gegenwart und Zukunft. Er hat die geistige und sittliche Bildung für die Grundlage des materiellen Wohlseins erkannt und darauf sein besonderes Augenmerk gerichtet. Wenn sich ein Mann findet, der bei reichem Wissen, in dessen Besitz er steht, den Sinn bewahrt, auch an den ABC-Schützen seine Freude zu haben und das Lernen und Leben der Schule mit all ihrer Lust und ihrem Leid lieb zu gewinnen, der seinen persönlichen und amtlichen

Digitized by Google

Einfluß daran verwendet, die Geistesarbeit in das öffentliche Leben hereinzuziehen, ein solcher Mann verdient wahrlich Dank und Anerkennung."

Der ungarische Ministerpräsident ließ auf das Entschiedenste dementiren, daß er die Absicht habe, sich der Reichskanzlerschaft zu bemächtigen, es falle ihm nicht ein, dem Reichskanzler die ohnehin schwierige Stellung des Ministeriums des Aeußern zu erschweren. Gleichwohl halte er es in Hinblick auf die in Ungarn herrschende Stimmung für eine Pflicht, offen zu erklären, daß Ungarn einem Kriege Oesterreichs wegen der Mainlinie nicht geneigt sei; rücksichtlich dieses Punktes gebe es in Ungarn keine Parteiunterschiede.

Die wiener „N. fr. Pr." bringt aus Krakau: In Szczakowa wurden achtzig nach Rumänien gehende preußische gezogene Kanonen angehalten, die als Maschinen deklarirt worden waren, allein in Folge eines von Wien eingelangten Auftrages durchgelassen.

Bern, 29. Dez. In seiner heutigen Sitzung beschloß der Bundesrath auf einen von den Bischof von Almira, P. Carli, gegen seine kürzlich erfolgte Ausweisung aus den Kanton Tessin erhobenen Rekurs, mit Rücksicht auf die gegen den Rekurrenten vorliegenden Thatsachen, nicht einzutreten. P. Carli hat sich nämlich Wühlereien und Aufhetzereien gegen die Behörden und die Gesetze des Kantons Tessin zu schulden kommen lassen — ein Vergehen, das ihm auch schon in seiner Heimath Italien eine richterliche Strafe zugezogen hat. Das Vorgehen gegen den Pater ist um so gerechtigter und um so mehr am Platze, als die Ultramontanen neuester Zeit allerorts wieder in so anspruchsvoller Weise gegen die Staatsbehörden ihr Haupt erheben, daß es Pflicht dieser letztern ist, ihnen zu zeigen wer Meister ist. (Allg. Z.)

Paris, 31. Dez. Ein Rundschreiben Lavalettes wird konstatiren, daß die Konferenzidee, welcher die Türkei zustimme von Preußen ausgehe. Graf Solms wird Preußen bei der Konferenz vertreten, Rhangabes Griechenland. — Der amerikanische Gesandte sei angewiesen, Griechenland kräftig zu unterstützen. Lavalette werde in der Konferenz den Vorsitz führen. — Nach dem Journal „Public" werden die Worte des Kaisers, welche er morgen an das diplomatische Korps richtet, friedlich lauten.

Madrid, 30. Dez. Die Armee des Generals Caballero de Rodas ist in Cordova angelangt; die Nationalgarde von Sevilla hat ihre Waffen, ohne Widerstand zu leisten übergeben. — Die provisorische Regierung hat ein Comité ernannt, welches darüber wachen soll, daß die Freiheit der Wahlen nicht beeinträchtigt werde. Die Führer der republikanischen Partei haben beschlossen, das ursprüngliche Programm der Partei aufrecht zu erhalten.

Konstantinopel, 31. Dez. Der Ministerrath hat gestern beschlossen, der Konferenz beizutreten, unter der Bedingung befriedigender Zusagen der Vertreter Englands, Frankreichs und Oesterreichs, daß die fünf Punkte des Ultimatums die Grundlage der Diskussion bilden werden. Der türkische Vertreter wird sich zurückziehen im Falle andere Fragen mit hereingezogen würden. Die Pforte hat erklärt, sie könnte die Zwangsmaßregeln nicht einstellen vor Erlangung genügender Garantien von Seiten Griechenlands.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

(Kunstnotiz.) Kitzingen. Der weit und breit berühmte Physiker Hr. Gaßner-Alon's, Professor die Chemie und Magie, trifft heute hier ein, um im Saale zur „Krone" in Etwashausen einen Cyklus, seiner bis jetzt noch nie gesehenen Vorstellungen zu eröffnen. — Ein kölner Blatt läßt sich über seine immensen Leistungen wie folgt hören: Die Vorstellungen des Pro-

Digitized by Google

fessor Gaßner-Alon's im Dom-Hotel. Seit einigen Wochen befindet sich in unsern Mauern ein Künstler, der durch seine Produktionen schon Manchem ein tiefsinniges Kopfschütteln abgenöthigt hat. Da wir auch früher schon häufig Gelegenheit hatten, sogenannte Zauberer in ihrem geheimnißvollen Treiben zu beobachten, so sind unsere Ansprüche nicht so leicht zu befriedigen; aber wir müssen gestehen, daß uns im Théâtre Amusant des Herrn Gaßner-Alons Experimente vorgeführt wurden, wie sie von den größten Koryphäen dieser Kunst nicht besser produzirt werden können, es ist daher nicht zu verwundern, daß der Besuch täglich ein außerordentlicher ist, und man bei Zeiten für sein Billet besorgt sein muß. — Schließlich wollen wir nicht unterlassen, der eleganten Ausstattung der Bühne unsere volle Anerkennung zu zollen.

§ Kitzingen, 2. Jan. Der Flöten-Viruose, Herr J. Berg, dem ein sehr guter Ruf als Künstler auf seinem Instrumente vorangeht, giebt am kommenden Mittwoch den 6 Jan. im Saale des Gasthofes zum „Stern" dahier ein Konzert, wozu Frau L. Bauer und Herr Musikdirektor Schüßler ihre Mitwirkung zugesagt haben. Wir glauben den verehrlichen Musikfreunden von hier und Umgegend einen Dienst zu erweisen, wenn wir dieselben auf den bevorstehenden Kunstgenuß hiermit recht angelegentlich aufmerksam machen.

Am 19. Dezbr. entkam aus dem Eilwagen, auf dem Wege von Mellrichstadt bis Schweinfurt, Abends auf der Station Münnerstadt, zwei vom kgl. Rentamte Mellrichstadt aufgegebene und an die k. Kreiskasse zu Würzburg bestimmt gewesene Geldsäcke, von welchen der eine 900 fl., in 5 Rollen Doppelgulden und 4 Rollen Vereinsthaler vor je 100 fl. und der Andere 600 fl. in 60 Rollen Sechsern zu 10 fl. enthielt.

Die „Kösliner Ztg." enthält Folgendes: Veit betete bekanntlich jeden Morgen, wenn er im Bett aufwachte und legte sich wieder hinein, als er es einmal vergessen hatte; an andern Orten herrscht die schöne Sitte, vor und nach Tische zu beten; daß man es aber auch beim Gegentheil vom Essen thut, dürfte etwas Seltenes sein. In der Schule zu Kluß geschieht es. Dort müssen die Kinder, ehe sie das Schulzimmer wegen eines Bedürfnisses verlassen dürfen, zuvor einen Psalm beten, ebenso wenn sie wieder eintreten.

Die Gegend von Rosenau in Ober-Ungarn wird von einer Bande unsicher gemacht, an deren Spitze ein aus dem dortigen Kapuzinerkloster entwichener Mönch steht. (A. Abdz.)

Am 19. Dez. feierte, wie dem „Fr. J." geschrieben wird, der neu gebildete deutsche Sängerbund zu Paris sein erstes Fest. Die vier Vereine Teutonia, Liedertafel, Germania und Konkordia bilden nemlich, obwohl sie noch für sich fortbestehen, von nun an zusammen den erwähnten Bund, der einstimmig Wittmann zu seinem Direktor wählte. Das Fest bestand aus Konzert und Ball.

Verloosungen

Karlsruhe, 30. Dez. Bei der heute stattgefundenen 92. Gewinnziehung der badischen 35 fl. Loose erhielten nachstehende Nummern je 1000 fl.: Nr. 3084, 88,837, 110,508, 114,977, 211,988, 265,119, 371,208, 390,825, 393,276, 392,298.

Geld-Cours vom 1. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 50— kr., doppelte 9 fl. 51— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 36— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns

Digitized by Google

11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Turngemeinde.

Heute Samstag den 2. Januar 1869, Abends 7 Uhr beginnend:

BALL

im Saale des Gasthauses zur „Stadt München", wozu hiermit höflichst die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Der Turnrath.

Bürger-Verein.

Mittwoch den 6. Januar, Abends halb 8 Uhr:

III. Winterkränzchen mit Gesang- und theatralischer Vorstellung.

Hiezu werden sämmtliche verehrliche Mitglieder freundlichst eingeladen. Bemerkt wird, daß die §§ 11 und 12 der Statuten strengstens gehandhabt und Nichmittglieder ohne Karten (welche am 6. Januar Nachmittags von 1 bis 3 Uhr im Vereinslokale zu erholen sind) zurückgewiesen werden.

Morgen Sonntag den 3. Januar, präcis 3 Uhr: **Gesangprobe**.

Der Vorstand.

Altes Schießhaus. Morgen Sonntag den 3. Januar **Harmonic-Musik**, wozu ergebenst einladet

Valentin Dietrich.

Ein großes, starkes Pferd (Wallache, fuchsfärbig) wird verkauft. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Gesuch. Ein ordentlicher im Faßmachen und Kellerarbeit bewanderter Büttnergeselle, kath. Confession, der nicht mehr gar so jung, sondern die 30er Jahre erreicht hat, wird als Geschäftsführer gesucht. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Ein Einflug mit 3 Kanarienvögeln wird verkauft. Näh. in der Exp. dieses Blattes.

Glacé-Handschuhe in allen Farben werden gewaschen bei

M. Frey (wohnhaft im Hause des Herrn Schlosser Schädler.

Vom fränkischen Hofe bis zur Schwane wurde ein wollener Shlips verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exp. ds. Blattes abzugeben.

Ein **Gesangbuch** wurde vom Gasthause zum Stern bis nach Etwashausen verloren der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exp. ds. Bl. wieder abzugeben.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesentheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 3. Montag, 4. Januar **1869.**

Politische Rundschau.

München, 1. Jan. Der König hat heute Mittags im Thronsaale der Residenz die Glückwünsche der hier anwesenden Mitglieder der Kammern des Landtags, der Beamten und Offiziere entgegengenommen. — Die Subkommission des Schulgesetzausschusses der Abgeordnetenkammer hat ihre Aufgabe vollendet, so daß der Ausschuß sofort in die zweite Lesung des Entwurfs eintreten kann; bis 15. soll die Berathung in der Kammer beginnen.

Paris, 1. Jan. Der Neujahrszapfenstreich im Tuilerienhofe hatte eine Menge Menschen vor dem Schlosse versammelt, der Kaiser die Kaiserin und der Prinz erschienen auf dem Balkon; die Menge blieb kalt, der Kaiser sah gleichgültig aus, der Kaiserin gefiel das arabische Stück der Türkos und der Prinz machte Miene zum Tanzen; die hohen Herrschaften verschwanden und die Menge verlief sich schnell. — Die Neujahrsrede des Kaisers, auf die man im Voraus wenig Werth gelegt, ergeht sich in Hoffungen auf den so nothwendigen Frieden, aber von der Konferenz spricht sie nichts. — Die beiden Regierungsblätter haben ihren Titel „Moniteur" verloren und heißen „Journal offiziel de l'Empire"; ihr jetziger Eigenthümer Herr Wietersheim zahlt für dieses Recht der Regierung 200,000 Frc. — im Grunde um seiner Kreditgesellschaft durch erste Mittheilung der offiziellen Nachrichten die Börsepekulationen nach außen in die Hand zu geben. — Die französische Intendantur in Civitavecchia hat ihre Lieferungskontraktate erneuert die Aktionspartei schüttelt den Kopf und fragt Mazzini: „auf wie lange noch?"

Paris, 2. Jan. Der „Constitutionnel" zeigt an, daß am 9. Januar die Konferenz beginnen werde. Nach Erledigung der Förmlichkeiten wird der Vertreter Griechenlands eingeladen werden, den Sitzungen anzuwohnen, um die erforderliche Auskunft zu geben.

Florenz, 31. Jan. Beim Neujahrsempfange sprach der König seine Hoffnung aus auf die sichere Stütze der Armee und zugleich die friedliche

Lösung der türkisch-griechischen Frage und bekundete sein Vertrauen in die Thätigkeit und den gesunden Sinn der Kammer. — Die Abdankungsgerüchte scheinen diesmal begründeter als früher zu sein; man spricht, daß das Ministerium und der Kaiser Napoleon die Abdankung des Königs wünschen, noch mehr aber die dem König morganatisch angetraute Gräfin Mirafiori, welche den Re-galantuomo gern ständig bei sich und ihren Kindern haben möchte.

Florenz, 2. Jan. In Campeggine (Provinz Reggio) machten Bauern bei der Erhebung der Schlacht- und Mahlsteuer, indem sie das Rathhaus angriffen, aufrührerische Demonstrationen. Der Bürgermeister rief Truppen herbei, welche von der Volksmenge mit Steinen geworfen wurden. Die Truppen gaben hierauf Feuer, tödteten 6 und verwundeten mehrere Aufrührer. Die Anstifter des Tumults wurden verhaftet.

Graf Trauttmansdorff wurde in Rom, wohin er sich mit Familie begeben, freundlichst empfangen; er beschränkte sich ja auch blos auf Fortsetzung des freundschaftlichen Verkehrs, das heißt: jeder Theil geht dem andern in der Hauptsache aus dem Weg.

Madrid, 1. Jan. In Malaga wurde eine gewaltsame Entwaffnung vorgenommen, darüber kam es zu einem Straßenkampfe; die Insurgenten wurden jedoch von den Truppen, die durch Kriegsfahrzeuge unterstützt worden vollständig geschlagen und erlitten große Verluste, die Insurgenten hatten 400 Todte oder Verwundete, 600 wurden zu Gefangenen gemacht. — General Novaliches ist noch immer übel dran, er kann nur in horizontaler Lage verbleiben; er hat einen Theil der Knochen des Mundes verloren und kann nur durch Flüssigkeiten mittelst einer silbernen Schlundsonde genährt worden.

Konstantinopel, 1. Jan. Die Pforte, die versprochen die Feindseligkeiten bis zum 20. Januar aufzuschieben hat auf Vermittlung des britischen Botschafters allen griechischen Schiffen, die vor dem Ultimatum in europäischen Häfen Frachten nach der Türkei einnahmen, gestattet, diese in den türkischen Häfen auszuladen. — Der Vizekönig von Egypten läßt zur Reorganisation seiner Polizei einen Präfekten und Polizeiagenten aus Italien kommen, seine Bedienten hat er in europäische Livreen gesteckt und im neuen Theater eine Logge für den Harem bestimmt — was wird der Vizeprophet in Konstantinopel sagen? — Der Konferenz wird ihre Aufgabe dadurch erleichtert, daß der Aufstand auf Kreta faktisch zu Ende ist.

Konstantinopel, 2. Jan. Die „Turquie" meldet: 1200 Freiwillige, die sich unterworfen, wurden auf türkischen Schiffen von Creta nach Griechenland transportirt. — Der amerikanische Gesandte Morrys erhielt von seiner Regierung Befehl, die griechischen Unterthanen nicht unter seinen Schutz zu nehmen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

§§ **Würzburg**, 3. Jan. Die neulich erwähnte Verlobungsgeschichten des angeblichen Doktors der Philosophie, Eugen Köhler, stellen sich jetzt als der reinste Humbug heraus! Der jugendliche Don Juan, der ganze Kneipgesellschaften splendid regalirte, Equipagen und Lakaien hielt, seinen Freunden schwere goldene Ketten und Uhren schenkte, und Alles auf Kredit entnahm, weil man sein Märchen von der Erbschaft von 1½ Mill. glaubte, soll nun wahnsinnig (?) sein und wurde zur Beobachtung in das Militärlazareth verbracht.

Digitized by Google

Abendunterhaltung.

Am nächsten Sonntag, den 20. Januar findet im Vereins-Lokal, Herr Wm. Schmidt, Ecke Main und Ohio Straße, eine Abendunterhaltung statt, bestehend aus Gesang, Musik, Vorträgen, Deklamationen und Tanz. Es ladet ein Das Komitee.

Schwarzer-Preise

Schwarzleder, per Yard
Nr. 1 . . . 8 Cts. Nr. 2 . . . 10 Cts.
Nr. 3 . . . 12½ Cts. Nr. 4 . . . 15 Cts.

Schwarzer-Preise

Schwarzleder, per Yard
Nr. 1 . . . 8 Cts. Nr. 2 . . . 10 Cts.
Nr. 3 . . . 12½ Cts. Nr. 4 . . . 15 Cts.

Turngemeinde.

Jeden Montag großer Ball über Turngemeinden.

Der Turnrath.

Wer wollen's Euch nur kurz sagen, daß wir Freitag, den 18. Januar, unser Stiftungsfest feiern werden, und daß wir Euch alle dazu einladen. Wir werden Euch Alles bieten, was Ihr nur wünschen könnt, und wir hoffen, daß Ihr Alle kommen werdet. Das Komitee.

Unser Verein feiert sein Stiftungsfest am Freitag, den 18. Januar, und ladet Alle dazu ein. Das Komitee.

Bürger-Verein.

Mittwoch den 6. Januar, Abends halb 8 Uhr:

III. Winterkränzchen mit Gesang- und theatralischer Vorstellung.

Hiezu werden sämmtliche verehrliche Mitglieder freundlichst eingeladen. Bemerkt wird, daß die §§ 11 und 12 der Statuten strengstens gehandhabt und Nichtmitglieder ohne Karten (welche am 6. Januar Nachmittags von 1 bis 3 Uhr im Vereinslokale zu erholen sind) zurückgewiesen werden.

Der Vorstand.

Leichen-Cassa- u. Krankenunterstützungs-Verein.

Mittwoch den 6. d. Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale zur Stadt München

General-Versammlung

Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, Rechnungs-Ablage, Neuwahl des Ausschusses.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Mittwoch den 6. Januar im Saale zum „Stern“:

Conzert

des Flötenvirtuosen J. Berg. — Anfang 7½ Uhr.

Billete sind zum Subskriptionspreis von **24 kr.** im Gasthaus zum „Stern“ und zu **36 kr.** an der Kasse zu haben.

Thee-Geschäft

(Mincing lane)

LONDON.

Niederlage bei **Valentin Engert** in **Kitzingen.**

Empfehlung.

Unverfälschte Waare, wie sie von China direkt importirt, ist zu mäßigen festen Preisen, auch im Kleinen von ¼ Pfd. Original-Paketen an, zu haben.

Eben eingetroffen der feinste **Souchong-Thee** in Europa.

Ein Trenkeimer wurde verloren, der redliche Finder wird gebeten denselben in der Exp. ds. Bl. wieder abzugeben.

Im Gasthause zum Fränkischen Hof wurde ein Shlips gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Inseratgebühren daselbst wieder in Empfang nehmen.

---

50 fl. wurden von Großlangheim nach Kleinlangheim verloren. Der redliche Finder wird gebeten dieselben gegen eine gute Belohnung in der Exp. ds. Bl. wieder abzugeben.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Amtsblatt für das Königliche Bezirksamt und die Königliche Rentamtsstelle Kitzingen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. Bestellungen werden in der Expedition, Marktplatz Nr. 178, sowie von allen Königlichen Postanstalten angenommen.

Insertionsgebühren: Für Kitzingen und nächste Umgebung 10 Pf. die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum, für weitere Entfernungen 15 Pf.

Postscript: 1 Mk. 20 Pf. für die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Geschäftsstelle: Marktplatz Nr. 178.

Redaktion: Verantwortlicher Redakteur Ludwig Stühler.

Nr. 4. Dienstag, 7. Januar **1868.**

Politische Rundschau.

München, 3. Jan. Die ungeteilte Missbilligung über das Attentat ist allgemein und mit Befriedigung hat man constatirt, daß sich an demselben kein Bayer betheiligt hat. Es ist dies ein Beweis, daß der Bayer, wenn er auch in politischen Dingen sehr leidenschaftlich ist, doch nicht zu Mitteln greift, welche Verbrechen genannt werden müssen. Es ist dies ein Beweis, daß der Bayer, wenn er auch in politischen Dingen sehr leidenschaftlich ist, doch nicht zu Mitteln greift, welche Verbrechen genannt werden müssen. Es ist dies ein Beweis, daß der Bayer, wenn er auch in politischen Dingen sehr leidenschaftlich ist, doch nicht zu Mitteln greift, welche Verbrechen genannt werden müssen.

Berlin, 3. Jan. Die Nachricht, daß der Kaiser von Frankreich den Prinzen Napoleon nach Berlin sendet, um Graf Bismarck seine Glückwünsche zu überbringen, wird hier mit Befriedigung aufgenommen. Es ist dies ein Beweis, daß der Kaiser von Frankreich den Prinzen Napoleon nach Berlin sendet, um Graf Bismarck seine Glückwünsche zu überbringen, wird hier mit Befriedigung aufgenommen. Es ist dies ein Beweis, daß der Kaiser von Frankreich den Prinzen Napoleon nach Berlin sendet, um Graf Bismarck seine Glückwünsche zu überbringen, wird hier mit Befriedigung aufgenommen.

Berlin, 3. Jan. Die Zahl der Leute über die Schweiz an das Ausland ist in der letzten Zeit sehr gestiegen. Es ist dies ein Beweis, daß der Kaiser von Frankreich den Prinzen Napoleon nach Berlin sendet, um Graf Bismarck seine Glückwünsche zu überbringen, wird hier mit Befriedigung aufgenommen. Es ist dies ein Beweis, daß der Kaiser von Frankreich den Prinzen Napoleon nach Berlin sendet, um Graf Bismarck seine Glückwünsche zu überbringen, wird hier mit Befriedigung aufgenommen. Es ist dies ein Beweis, daß der Kaiser von Frankreich den Prinzen Napoleon nach Berlin sendet, um Graf Bismarck seine Glückwünsche zu überbringen, wird hier mit Befriedigung aufgenommen.

Vaterlandssinn der Hellenen seinen Beistand hofft, wurde mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommen, die Hellenen wünschen Krieg und murren über die diplomatische Verschleppung. — Die griechische Regierung will der Konferenz ein Memorandum der Vorgänge in Kreta seit der Erhebung unterbreiten. — Eine Anzahl von Gefangenen aus den Freischaaren Petropolaki's wurden dem französischen Admiral zur Verfügung gestellt udn erwarten am Bord des türkischen Admiralschiffes dessen Entscheidung.

Florenz, 3. Die Einführung der Mahl- und Schlachtsteuer hat allenthalben Demonstrationen hervorgerufen; in der Lombardei haben fast alle Müller den Betrieb ihrer Mühlen eingestellt, in Parma mußten Volksaufläufe durch die Truppen zerstreut werden.

Rom, 26. Dez. Daß der griechische Patriarch in Konstantinopel die an die schismatische Kirche gerichtete Einladung des Papstes zur Theilnahme am projektirten Konzil und zum Eintritt in die römische Kirche abgelehnt, mit dem Bemerken: Die Lösung der Streitfragen zwischen ihnen könne aber auf die einfachste Weise stattfinden, nämlich auf geschichtlichem Wege. Vor tausend Jahren sei die christliche Lehre im alten wie im neuen Rom (d. h. in Konstantinopel) die nämliche gewesen; man brauche also nur nachzusehen, wer zu den damaligen Glaubenssätzen hinzugefügt und von ihnen weggenommen habe. Wo sich solche Neuerungen finden, möge man sie beseitigen, und dann würden beide Kirchen sich wieder auf demselben Standpunkte der Orthodoxie befinden.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Am 3. Jan starb zu Würzburg Herr Christian Hamm, frührer Lehrer in Kitzingen.

Getreidemarkt der Stadt Würzburg vom 25. Dezember 1868 bis 3. Januar 1869. Waizen per 300 Pfund 18 fl. 12 kr. Korn per 300 Pfund 15 fl. 40 kr. Gerste per 260 Pfd. 15 fl. 35 kr. Haber per 180 Pfd. 9 fl. 3 kr. Erbsen per 320 Pfd. 18 fl. — kr. Linsen per 320 Pfd. — fl. — kr. Demnach gegen letztere Schranne Waizen 17 kr. und Haber 11 kr. gefallen, Korn 3 kr. und Gerste 29 kr. gestiegen. Summa aller verkauften Pfunde 299,046. Umsatzsumme 17,379 fl. 48 kr.

Mit dem Januar 1869 beginnt für das unterfränkische Volksschulwesen ein neuer Zeitabschnitt.

Der bisherige k. Bezirksamtmann Frhr. v. Castell in Nördlingen wurde in neuester Zeit zum k. Regierungsrath in Würburg befördert und ihm zugleich auch vom 1. Jan. an das Referat für das unterfränkische Volksschulwesen übertragen. Wie dieser Mann den Ernst der neuangebrochenen Zeit und dessen, was jetzt vor allem noth thut, begreift und eine gediegene Zeit und eine gediegene Volksbildung als die wahre und einzig richtige Grundlage unseres materiellen Wohlbefindens anerkennt, beweist dessen gehaltvolle Rede bei seiner am 29. v. M. stattgefundenen Abschiedsfeier in Nördlingen, bei der die Vertreter sämmtlicher Behörden der Stadt, die Gemeindevorsteher, Geistlichen, Lehrer und Distriktsräthe des Bezirks, sowie die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins anwesend waren. Nachdem Herr Dekan Distrikts-Schuleninspektor Rutz in einer Ansprache die hohen Verdienste des Gefeierten für das Volksschulwesen im dortigen Verwaltungsbezirke in ehrendster Weise gewürdiget (s. Nr. 2 dieses Blattes): „dem Manne der Schule“ ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch gebracht hatte, sprach sich Hr. Baron v. Castell über die neuen Zeitverhältnisse und die dringende Nothwendig-

Digitized by Google

keit einer erhöhten und gründlichen Volksbildung dahin aus, daß mit allen Kräften dafür zu sorgen sei, die heranwachsende landwirthschaftliche Jugend tüchtig für ihren Lebensberuf zu bilden. „Es war eine Zeit, und diese Zeit liegt nicht sehr fern hinter uns, in welcher der Landwirth, obwohl die Hauptsteuerkraft des Landes, in öffentlichen Angelegenheiten wenig oder gar nicht mitzureden hatte, — in welcher er politisch fast null war. In den letzten Generationen hat in dieser Beziehung der großartigste Umschwung stattgefunden; denn der Landwirth giebt heutzutage durch Stimmenzahl in den wichtigsten Fragen den Ausschlag. Das Sprichwort: „den Bürger und Bauer trennt nichts als die Mauer," ist erst jetzt wahr geworden. Jetzt ist auch der Bauer berufen, Theil zu nehmen am öffentlichen Leben, in der Vertretung der Gemeinden, des Distriktskreises, Landes, als Geschworener, im Steuerausschusse und vielen andern wichtigen Dingen. Betrachten wir diesen Umschwung, so können wir wohl annehmen, daß das Maß der Bildung von früher dem Landwirthe nicht mehr hinreicht, um diese wichtigen Pflichten auszuüben. Ferner, wie die Maschine das Handwerk förmlich umgewendet hat, so gestaltet sich auch der landwirthschaftliche Betrieb durch die neuen Verkehrswege, durch den Handel ganz neu Da gilt es denn, für tüchtige Berufsbildung namentlich der heranwachsenden Jugend zu sorgen, der die Zukunft gehört. — Meine Herren! Ich bitte nicht mißverstanden zu werden, — ich vergesse dabei nicht höhere Interessen. Ich habe bei jedem Anlaß wahre religiöse Bildung vorangehalten, — ich halte daran fest. Nach meiner innersten Ueberzeugung würde eine solche Scheidung früher oder später einen furchtbaren Rückschlag auf alle sozialen Verhältnisse üben. Aber ebenso müßte ich aufrichtig beklagen, wenn die Zeichen der Zeit nicht verstanden würden, — wenn den Anforderungen der Gegenwart, welche einen jeden Wirthschafter vollständig erklären, nicht genügt werden würde. Sorgen Sie dafür, daß die heranwachsende Jugend im Stande ist, die Pflichten eines Staatsbürgers, die Pflichten eines freien Wirthschafters zu erfüllen. Bildung ist das beste Erbtheil, das Sie ihren Kindern hinterlassen können." — Solche Worte aus dem Munde eines trefflichen Mannes, den unsere erleuchtete Staatsregierung an die Spitze des unterfränkischen Volksschulwesens gestellt hat, — nicht weniger die bei verschiedenen Gelegenheiten klar ausgesprochenen und mit Vorstehendem vollkommen übereinstimmenden Grundsätze unseres verehrungswürdigen Herrn Regierungspräsidenden Grafen v. Luxburg erfüllen die Herzen aller wahren Volksfreunde mit frohem Muthe für die Zukunft und lassen hoffen, daß der bei h. Regierung in Unterfranken eingetretene Personenwechsel einem Systeme gilt, das unserer Neuzeit zum Segen der unterfränkischen Bevölkerung gebührende Rechnung trägt. —

Ankündigungen.

Leichen-Cassa- u. Krankenunterstützungs-Verein.

Mittwoch den 6. d. Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale zur Stadt München

General-Versammlung

Tagesordnung: Bericht des Vorstandes, Rechnungs-Ablage, Neuwahl des Ausschusses.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

Täglich frisches Zwetschgenspühligt zu haben bei Hefenhändler Andreas Trunk.

Digitized by

Spar- und Vorschuß-Verein.

Nach Beschluß des Ausschusses wurde die nächste Generalversammlung auf **Sonntag den 10. Januar, Nachmittags 3½ Uhr,** im Saale des fränkischen Hofes, anberaumt.

Auf der Tagesordnung steht: Ausschluß von 2 Mitgliedern, Austritt von 2 von hier abgereisten Mitgliedern, Vorlage der Geschäftsübersicht für die abgelaufenen 2 Monate, Vorlage der Jahresrechnung, Vertheilung der Dividende, Wahl des Vorstandes, Kassiers, Kontroleurs und zweier Ausschußmitglieder, Einführung der Konto-Korrente.

Der Ausschuß ist auch verpflichtet, auf die Tagesordnung Anträge zu bringen, welche vor der letzten Ausschußsitzung schriftlich eingereicht und von mindestens 10 Mitgliedern durch Namensunterschrift unterstützt sind.

Sämmtliche Mitglieder werden zu dieser Generalversammlung eingeladen und ist es auch Nichtmitgliedern, die sich um unseren Verein intressiren, gestattet, dieser Versammlung anzuwohnen.

Kitzingen, den 3. Januar 1869.

A. Schmiedel, Vorsitzender.

Büttnergesellen werden gesucht von
Andr. Klein.

Seinen eigen gebauten Most verzapft Schreiner Dietrich in der Fischergasse und ladet hiezu höflichst ein.

Es wird hiemit Jedermann gewarnt, meinem Stiefsohne Johann etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung für ihn leiste.

Etwashausen, 5. Januar 1869. **Michael Löblein.**

Ochsenmaul habe eine Probesendung erhalten und empfehle solches zur geneigten Abnahme. **A. F. Berwein.**

Gute Kartoffeln verkauft metzweise Glaser Johann Dürr jun.

Kalk frisch gebrannter ist kommenden Dienstag und Mittwoch den 12. und 13. Januar zu haben bei **J. Lutz.**

Umwandlung

der österreichischen Staatsschuld betreffend.

Laut Bekanntmachung des k. k. österreichischen Reichsfinanzministeriums werden die österrichischen Staatsobligationen nunmehr gegen neue Stücke umgetauscht.

Ich besorge diesen Umtausch **ohne Kosten.**

Bernhard Scheidt.

Ein möbelirtes Zimmer wird vermiethet. Nöh. in der Exp. ds. Bl.

Ein Hausschlüssel wurde verloren. Der Finder wird gebeten denselben in der Exp. ds. Bl. wieder abzugeben.

Staatspapiere, Eisenbahnaktien und Lotterie-Effekten
kaufe und verkaufe ich stets coursmäßig und empfehle mich zu allen im Bankfache vorkommenden Geschäften unter Zusicherung strengster Reellität. **Bernhard Scheidt.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittage 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 5. Mittwoch, 6. Januar **1869.**

Der Ursprung und die Bestimmung der Volksschule.

×:× Die Volksschule ist durchaus nicht, wie die klerikale Partei behauptet, eine Tochter der Kirche; sie ist vielmehr eine Schöpfung des menschlichen Geistes, von dem sie getragen wird und den sie wieder haben soll. Die Schule, wenn auch nicht in ihrer gegenwärtigen Gestalt, ist älter als alle Kirchen der Welt. Die Lebensaufgabe der Schule ist die Einwirkung eines Gebildeten auf Mindergebildete zum Zwecke, ihnen eine höhere Bildung zu geben. Wo dieses Verhältniß stattfindet, da fängt die Schule in ihren ersten Keimen an, und es liegt in der Natur der Sache, daß sich ein solches schon bei den ersten Bewohnern unseres Erdballes herausgestellt hat. Da eine Gleichheit der Kräfte und Leistungen vom Anfange an nicht angenommen werden kann, so wird gewiß immer der dem Andern an Bildung Ueberlegene in irgend einer Weise auf den weniger Gebildeten eingewirkt haben. Und in der That finden wir dies auch in den ältesten Erzählungen über den Urzustand des Menschen, in der biblischen Urkunde, bestätigt. Sehen wir uns nämlich einmal die Bibelstelle 1. Moses 2, 15—20 an, so werden wir dort bei der Schöpfung des Menschen auch die Schöpfung der Schule finden, — weil das Bedürfniß nach Bildung ein ebenso menschliches Bedürfniß ist, wie der Trieb nach leiblicher Nahrung. Wie man gesehen hat, so lange es Menschen gibt, so hat man sich auch fortgebildet, so lange die Menschheit existirt. Unsere Schulen sind neuerdings anders, als die urältesten, sowie überhaupt im Laufe der Zeit Alles anders geworden ist.

Nach dem 15. V. des gedachten Kapitels nahm der Herr den Menschen und setzte ihn in den Garten, daß er ihn bauete und bewahrte. In diesen Worten finden wir den ersten Keim des Ackerbaues und der darauf bezüglichen Schulen. Nach Vers 16—17 lehrt er dem Menschen die eßbare und nicht eßbare Früchte im Garten unterscheiden und stellt die erste sittliche Forderung an denselben: Erziehung zur Sittlichkeit und freien Selbstbestimmung! Noch bestimmter tritt das direkt bildende Element in Vers 19—20 hervor. Der Herr führte dem Menschen die geschaffenen Thiere vor, und veranlaßte

ihn sie zu benennen; und „der Mensch gab einem jeglichen Vieh ꝛc. seinen Namen." Was war das anders, als die erste Schule, — was fehlte dazu! Alles was die Erziehungs- und Unterrichtswissenschaft seit Jahrhunderte als Forderungen an eine gute Schule aufstellte, findet sich hier. Der erhabene Lehrer sagte nicht vor, — der Mensch mußte selbst die Namen auffinden. Der Unterricht begann mit Anschauung, die Thiere wurden vorgeführt. Auf Bildung des Sprach- und Denkvermögens, die sich gleichzeitig entwickeln, ist die erste Aufmerksamkeit des göttlichen Lehrers gerichtet. Was ist also der höchste Zweck der Schule? die Hebung des Menschengeistes zum Gottesgeiste, wie auch Christus spricht: „Seid vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist!" Welche Schule ist die beste? Gewiß die, wo der göttliche Geist den jungen Menschengeist aufwärts zieht. So liegt es auch in der Natur der Sache, und so bestätigt es die Geschichte aller Völker und die Kulturgeschichte der Menschheit. Nach ihrem Ursprunge ist also die Schule eine Anstalt im Dienste der Menschheit. Wenn sie es bisher nicht mehr war und wenn sie von der klerikalen Partei zu ihrem Zwecke ausgebeutet wurde, so ist es Aufgabe unserer Zeit, darauf hinzuwirken, daß sie ihrem ursprünglichen und einzig wahren Zweck wieder zurückgegeben werde. Das ist die Emanzipation der Schule in ihrer höchsten Bedeutung. „Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei", das sei der Schule Lebensaufgabe! Wer ihr eine andere stellt, der mißbraucht sie. (Schluß f.)

Politische Rundschau.

München, 5. Jan. Der erste Ausschuß der Abgeordneten-Kammer hat mit 7 gegen 1 Stimme beschlossen: Die Abgeordnetenkammer wolle den König bitten, in der im Anschluß an die neue Zivilprozeßordnung noch dem gegenwärtigen Landtage vorzulegenden Advokatenordnung die Berechtigung zur Ausübung der Advokatenpraxis auf Grundlage des Prinzips der Nichtanstellung zu regeln. — Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Mit größter Bereitwilligkeit habe die preußische Staatsregierung die Erhebung von Permissionsgebühren und die Stellung der Kaution für die Angehörigen süddeutscher Staaten, welche ihren Wohnsitz in Frankfurt nehmen wollen, abgeschafft.

Die „Karlsr. Ztg." reproduzirt die sonst kaum glaubhaften Mittheilungen badischer Blätter, daß die erzbischöfliche Kurie Freiburg den Anwalt und Abgeordneten Eckard und den Gymnasialdirektor Intlekofer in Offenburg, sowie den Bürgermeister Stromeyer und den Lyzealprofessor Frühe in Konstanz schriftlich und unter Androhung der Exkommunikation wegen kirchenfeindlicher Haltung verwarnt habe. Die Verwarnten weigerten sich zum Theil das Schreiben zu empfangen oder dessen Empfang zu bestätigen, zum Theil gaben sie die Antwort, von ihren Grundsätzen trotzdem nicht abzugehen.

Berlin, 6. Jan. Wie der „K. Z." aus Paris geschrieben wird, soll Mac-Mahon eine geheime militärische Mission in Wien gehabt haben Sicher sei, daß er mehrere Unterredungen mit dem Erzherzog Albrecht hatte.

Nach dem „Wiener Tagbl." hätte der Finanzminister Dr. Brestel den ihm zugedachten Orden dankend abgelehnt. — Die „Wien. Pr." beschäftigt sich viel mit dem neuen Volksschulgesetz, das geistige Wehrgesetz der Monarchie, wie man es nennt. Der Staat hat sich das volle Aufsichtsrecht über alle Volksschulen gewahrt, der Schulzwang ist eingeführt und der Unterricht ist unentgeltlich.

Paris, 4. Jan. Man versichert, daß die französische Regierung die Kandidatur des Prinzen v. Asturien unterstütze. — Der Zustand des Grafen

Digitized by Google

v. d. Goltz hat sich verschlimmert. — Die vom Kaiser am Neujahrstage gehaltenen Ansprachen werden jetzt offiziell wörtlich mitgetheilt. Nur der Kuriosität halber erwähnen wir, daß er zum gesetzgebenden Körper von der „wahren Freiheit" sprach und zum Kassationshof sagte, das Gefühl der Gerechtigkeit müsse immer mehr in unsere Sitten eindringen. Die letzten Vorgänge in Frankreich geben eine genügende Illustration zu diesen Phrasen.

Konstantinopel, 4. Jan. Die Pforte hat entschieden, daß die Griechen, welche in Griechenland oder in der Türkei von griechischen Eltern geboren sind unter der Bedingung in der Türkei bleiben dürfen, daß sie sich den türkischen Gesetzen unterwerfen; die nicht türkische Unterthanen werden wollen, werden ausgewiesen. Rußland glaube in der Konferenz diese Maßregel annulliren zu können, bei dieser etwaigen Diskussion wird jedoch der türkische Botschafter die Sitzung verlassen und die Konferenz wäre damit abgebrochen. — Daud Pascha geht nach Paris, um ein Anlehen von 125 Mill. Frc. zu bewerkstelligen. — Eine gemischte Kommission wird in Syra über die „Enosis" Gericht halten.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

In Haßfurt bildete sich ein polytechnischer Bezirksverein behufs Errichtung einer gewerblichen und landwirthschaftlichen Fortbildungsschule. Zum Vorstande des Bezirksvereins ward Herr Fabrikant Müller, zum Sekretär Hr. Bezirksamtmann Kopp gewählt.

Die k. bayer. Generaladministration der Salinen hat vor Kurzem einen Vertrag auf Lieferung von 47,000 Ztr. Steinsalz in Blöcken aus den Salinen Berchtesgaden nach der Türkei übernommen.

Dem Vernehmen nach wird in den nächsten Tagen in Ingolstadt an einem Soldaten des 10. Inf.-Reg., welcher einen Korporal meuchlings erschossen hat und vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden ist, das Todesurtheil vollzogen werden.

Die vor wenig Tagen den Weg alles Fleisches gegangene „Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit", hat soeben ihr Geschäft an eine englische Gesellschaft übertragen.

Das famose Flügge'sche Lesebuch enthält unter Nr. 96 folgende Erzählung: „Die Spinne. Ein frommer Mann wurde von bösen Leuten verfolgt, die ihn tödten wollten. Er floh eilends, aber kaum war er aus der Stadt, so waren auch schon die Feinde hinter ihm her. Da er sah, daß sie ihn bald einholen würden, so verkroch er sich in eine Höhle, die dicht neben der Landstraße war. „Wenn mich die Feinde nur hier nicht suchen!" dachte er. Aber siehe, als er hineinkroch, saß schon eine Spinne am Eingang, die Gott der Herr dahin bestellt hatte, daß sie seinen Knecht erretete. Denn kaum war er in der Höhle, so machte sich die Spinne an's Werk, und als die Feinde herzukamen, hatte sie schon ein Gewebe über den Eingang gesponnen. Einer von den Verfolgern ging hinzu, um die Höhle zu untersuchen. Aber er hatte kaum einen Blick auf dieselbe gethan, so rief er: „hier ist er nicht, denn es ist alles mit Spinngewebe zugesponnen." Und so zogen sie weiter, und der fromme Mann war gerettet. Darum sagt man im Sprichwort: Wen Gott beschirmt, dem muß auch ein Spinngewebe zur Mauer werden; von wem er aber die Hand abzieht, dem werden die Mauern zu Spinngeweben." — Interessant ist es zu erfahren, wo der fromme Herausgeber die Geschichte aufgegabelt hat. Sie stammt aus den arabischen Auslegern des Koran und der fromme Mann, von dem sie dieselbe erzählen, der, welchem Gott der Herr eine Spinne bestellt hatte, war bekanntlich kein Anderer als — Mohammed,

Digitized by Google

Verlosungen.

Dortmund 1873. Bei der am 1. d. M. stattgehabten Ziehung der Prämien-Anleihe wurden folgende Nummern gezogen: Serie 1 Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. Serie 2 Nr. 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200. Serie 3 Nr. 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300. Serie 4 Nr. 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400. Serie 5 Nr. 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500.

Bekanntmachungen

Geselliger Verein.

Zum Beschluß am 19. d. Monats im Saale zum „Hirsch“ Der Vorstand.

Heute, Mittwoch den 5. September im Saale zum „Hirsch“

Concert

der Militärcapelle des 8. Reg. Herrn Musikdirector Hoffmann.

Anfang 8 Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Billets sind bei den Herren Restaurateuren und an der Abendkasse zu haben.

Bürstengesellen

finden dauernde Arbeit bei Gebrüder Bürstenfabrik Hiltrop.

Tischlermeister Ochsenmann

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten, als: Bettstellen, Spinde, Kommoden, Waschtische, Nähtische, Sopha's, Stühle, Tische, Spiegelrahmen, Polsterarbeiten, Decorationen, Vergoldungen, Lackirungen, Reparaturen &c. &c. unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Kalk

wird fortwährend in Hannover, Lehrte, Peine, Sarstedt und Umgegend zu 15 Sgr. pro Scheffel, Lehrter Maß, frei Haus geliefert.

Kalkbrennerei, Schiffgraben, Lehrte.

Wegen vorgerückter Jahreszeit und verschiedener noch zu erledigender Arbeiten, empfehle ich mich zur Anfertigung von Grabdenkmälern, Einfassungen &c. &c. in Sandstein und Marmor.

Bildhauer Schmidt.

Hannover, Hohe Straße No. 6, Ecke der Leinstraße.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 45 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 6. Donnerstag, 7. Januar **1869.**

Der Ursprung und die Bestimmung der Volksschule.

×:× (Schluß.) Die Kirche ist es in gegenwärtiger Zeit, die am heftigsten gegen allgemeine Menschenbildung eifert. Sie will keine allgemeine menschliche Bildung, — sie will je nach der Konfession, römisch-katholische, griechisch-katholische, lutherisch-evangelische, reformirt-evangelische ꝛc. Menschen. Wenn die Schule nicht in solcher Weise wirkt, so sieht die Kirche nur Lauheit und bodenlosen Indifferentismus. Die Sache ist aber einfach diese: entweder fördern die bestehenden Religionsgesellschaften die Entwicklung der Menschheit, stehen also im Dienste der Menschen, oder nicht! Dienen sie menschheitlichen Zwecken, so kann ihnen die Wirksamkeit der Schule, welche dieselben Zwecke verfolgt, nicht entgegen sein, sie müssen sie vielmehr wünschen. Beide werden sich in solchem Falle, wie es auch sein soll, gegenseitig unterstützen. Verfolgen aber Religionsgesellschaften oder Kirchen andere Zwecke und behaupten, nicht bestehen zu können, wenn die Schule bloß Menschen bilde, so wird einfach die Frage entstehen: ob die Zwecke der Menschheit aufgegeben werden sollen, um die „Kirchen" zu retten, oder ob die mit der menschlichen Gesellschaft im Widerspruche stehenden Kirchengesellschaften ihrem Schicksale überlassen bleiben sollen.

Was uns betrifft, so sind wir entschieden dafür, daß wir das Mandat festhalten, das wir aus den Händen der Natur erhalten haben und das in der ältesten Urkunde dahin lautet: „Lasset uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sei!" Darum steht es in der Welt noch so schlecht, weil Diejenigen, die den Beruf der Menschenbildung haben, sich dazu hergeben, eher alles Andere aus den Kindern zu bilden als Menschen. Nicht auf „menschliche", sondern auf „kirchliche" Bildung wird der Nachdruck gelegt. „Was, Menschen!" ruft hier eine sogenannte Kirche, „wir wollen katholische Menschen." — „Was, Menschen!" ruft eine andere sogenannte Kirche, „wir wollen evangelisch-lutherische Menschen!" Und so geht es fort!

Appelliren wir an die Menschennatur, so antwortet diese: Es giebt keinen „römisch-katholischen Menschengeist"; es giebt kein „evangelisch-luthe-

Digitized by Google

therisches Sittengesetz". Und der Schöpfer sprach nicht: „Lasset uns einen katholischen, evangelischen, mosaischen 2c. Menschen machen; sondern schuf „Menschen", und blies ihm „seinen", nicht einen spezifisch katholischen evangelischen, mosaischen, muhamedanischen 2c. Odem ein. In den Adern ließ er blos „menschliches" Blut wallen, in seiner Brust blos ein „menschliches" Herz schlagen. Alle Erziehung kann daher nur, wenn wir uns nicht „über" den Schöpfer stellen, — wenn wir nicht gegen die Natur ankämpfen wollen eine „menschliche" sein; — sie kann keine andere, als „die" Aufgabe stellen: „Mache aus dem Zöglinge das, was die Natur aus ihm in Folge der Kräfte und Anlagen, die er ihm verliehen hat, gemacht haben will."

Politische Rundschau.

Die Zollparlamentswahlen im Wahlbezirke Neustadt a. S. haben vorläufig folgendes Resultat: Für Graf Luxburg haben gestimmt in Brückenau 102, Stralsbach 62, Münnerstadt 138, Burglauer 10, Garitz 103, Steinach 150, Reuterswiesen 63, Althausen 10, Kissingen 379, Nenungen 83, Thurdorf 28, Burkardrod 8, Nädlingen 200, Aschach 161, Maßbach 204, Premich 78, Hofheim 33, Reckertshausen 145, Stöckach 34, Walchenfeld 72, Rügheim 152, Burgpreppach 74, Stadtlauringen 31, Aidhausen 12. In Summa für Graf. Luxburg 2234, der ultramontane Gegenkandidat Frhr. v. ZuRhein erhielt 1351 Stimmen.

Dem „Fränk. Kur." wird aus München mitgetheilt, daß dem Reichsrathspräsidenten v. Stauffenberg eine am Schlusse des Jahres erbetene Audienz beim König, die den ausgesprochenen Zweck hatte, den Monarchen über die Gefahreu der Hohenlohe'schen Politik aufzuklären, nicht bewilligt wurde.

Aus Mainz berichtet das „Frankf. Journ.", daß in diesem Jahre neue Anstrengungen gemacht werden sollen, um der päpstlichen Armee deutsche Soldaten zuzuführen.

Wien. Der im Ministerium des Aeußern angestellte Beamte Prautner, der unter dem Namen Wolfram die antiklerikalen Romane „Dissolving views" „Verlorene Seelen" 2c. veröffentlicht hat, ist zum Hofrath ernannt worden. Man deutet dies als ein Zeichen, daß der Geist der St. Michaelsbruderschaft endlich ganz aus den Räumen des auswärtigen Amtes verschwindet.

Wien, 5. Jan. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die kaiserl. Genehmigung der Gesetze, betreffend die Versöhnungsversuche vor gerichtlichen Ehescheidungen und die Schließung von gemischten Ehen.

Paris, 5. Jan. Ob die Konferenz wirklich einen Aufschub erhalten werde, ist noch ungewiß. Jedenfalls ist an den widersprechenden Nachrichten doch etwas wahres; denn die „Patrie" sagt, daß die Mehrzahl der Repräsentanten der Mächte auf dem Ministerium des Auswärtigen sich zu einer Besprechung zusammengefunden hätten, um ein Einverständniß in den obwaltenden Schwierigkeiten herbeizuführen. — Von der preußischen Regierung erhielt Graf Solms eine besondere Vollmacht für die Konferenzverhandlungen. — Großes Aufsehen hat die Nachricht gemacht, daß der protestantische Konsistorialpräsident und der Großrabbiner zu Senatoren ernannt würden.

London, 2. Jan. Das katholische Wochenblatt „Tablet" schreibt: Für das ökumenische Konzil werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Schon schicken sich südamerikanische Bischöfe zur Reise an, und aus Rom meldet man uns, daß die Herstellung der Sitzplätze für das Konzil im ersten Querschiffe 10,000 Pfd. kosten soll.

Digitized by Google

Madrid, 5. Jan. Ein Zirkular Sagasta's führt aus, daß die insurektionelle Bewegung eine Verzögerung des Zusammentrittes der Kortes zur Folge haben könne. In Sevilla und Xeres haben leichte Ruhestörungen stattgefunden. — Der Belagerungszustand in Cadix ist aufgehoben.

Konstantinopel, 5. Jan. Die „Levant Herald" meldet: Die Pforte hat die getroffenen Ausweisungsmaßregeln gegen die Griechen bedeutend gemildert. Diejenigen griechischen Unterthanen, welche auf türkischem Gebiet geboren worden sind, können bleiben. Solche, welche früher türkische Unterthanen waren, müssen sich zur Wiederannahme der türkischen Unterthanenschaft entschließen. Die Maßnahmen brachten den günstigsten Eindruck sowohl beim diplomatischen Korps als in der Bevölkerung hervor.

Nachrichten aus Athen zufolge werden Kriegsvorbereitungen getroffen und die Armee an der Landesgrenze konzentrirt. Truppenaushebungen haben begonnen. Die Regierung beabsichtigt 35,000 reguläre und 15,000 irreguläre Truppen aufzustellen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

†? Kitzingen, 7. Jan. Die Gas-Striken in München und Würzburg scheinen sich auch auf unsere Stadt ausdehnen zu wollen, da Einzelne schon Petroleumlampen auf die Gasarme aufgepflanzt haben. In München hat die Strike insofern gewirkt als dort der Gaspreis von 4 fl. 48 kr. auf 4 fl. 30 kr. reduzirt wurde und im Interesse der hiesigen Gasanstalt würde die Verheißung eines, wenn auch nur kleinen Abschlags für nächsten Winter, Manchen abhalten, solche Versuche zu machen. Auch wäre es am Platze jenen Konsumenten, die mehr als 10 fl. in einem Monat bezahlen, einen kleinen Rabatt zu bewilligen. Ueber die Qualität unseres jetzigen Gases sind wir auch nicht besonders erfreut und leben wir der Hoffnung, daß es aus obigem Grunde sich einer Besserung befleißen wird.

In München hat sich ein Malzaufschlägerverein gegründet.

Einen sehr fatalen Druckfehler enthält ein leipziger Anzeigeblatt vom 2. Jan., indem da ein Wirth „Sauren Kinderbraten mit Klößen" empfiehlt.

Schrannen-Preise.

Schweinfurt, 5. Januar.

Waizen 18 fl. — kr. bis 18 fl. 15 kr.
Korn 15 fl. 15 kr. bis 15 fl. 30 kr.
Gerste 15 fl. — kr. bis 16 fl. 12 kr.
Haber 8 fl. 36 kr. bis — fl. — kr.
Erbsen 17 fl. — kr.

Gold-Cours vom 6. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 50— kr., doppelte 9 fl. 51— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 36— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Schöne Fässer verkauft Georg Hütter's Wtwe. am neuen Weg. [2a]

Spar- und Vorschuß-Verein.

Nach Vollzug der Auflösung wird der Spar- und Vorschuß-Verein zu Ehrenhausen hiemit für gelöscht erklärt.

Leutschach, am 31. Dezember 1868.

Bei der Ergänzungswahl des Ausschusses von 4 Mitgliedern, Ersatzmännern und Rechnungsrevisoren, welche Wahl in der Generalversammlung am 27. d. M. vorgenommen wurde, sind folgende Herren gewählt worden: Zu Ausschüssen: Herr Ferdinand Kollenz, Handelsmann in Ehrenhausen, Josef von Kreisbacher, Gutsbesitzer, Ehrenhausen und Josef Rudolf, Gutsbesitzer, Ehrenhausen.

Zum Ersatzmann ist Herr Josef Kollenz, Handelsmann in Ehrenhausen, gewählt, welche von der ersten Ausschußsitzung freiwillig ausgetreten sind und zu Rechnungsrevisoren: Herr Josef Kollenz und Herr Josef Kreisbacher.

Ehrenhausen, Bezirkes Leibnitz, am 31. Dezember 1868.

Der Ausschuß.

Ferdinand Kollenz, Obmann. Josef Kollenz, Schriftführer.

Ein anständiger Kostgänger, womöglich ein Gymnasiast, findet Eintritt bei einer Lehrersfamilie. Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

Ein gutes, solides Pferd, 6 Jahre alt, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

Ein Lehrjunge, welcher Lust hat, die Handlung zu erlernen, kann sogleich aufgenommen werden. Wo? sagt die Administration dieses Blattes.

Franz Stollwerck & Söhne

Wie der Verunglückte Ihr Fabrikat gelobt hat, so kann ich Ihnen nur bestätigen, daß sie Ihrem Fabrikat treu waren. Ich habe ausgezeichnete Erfahrungen gemacht, besonders Ihre Kompositionen, die Sie mir zu Versuchen gesandt haben, sind ausgezeichnet.

Mein Vorrath Fabrikat ist nun vollständig von Ihnen, wenig wird mehr verkauft, weil die Leute wissen, daß ich keine Fabrikate mehr führe, die nicht von Ihnen sind. Ich bitte Sie, mir recht bald Preisliste zu senden, damit ich meine Kunden recht bedienen, die Verbindung mit Ihnen ist mir sehr angenehm, und werde ich Ihnen stets treu bleiben.

Feldkirch, am 31. Dezember 1868.

Franz Kirchmayr,
Firma: Franz Kirchmayr & Söhne.

500 Klft. zum Heizen suchen

Anton Schreiner & Schiffleute.

Büttnergesellen

werden sogleich aufgenommen bei

Josef Schein.

Obstmost

Wer Obstmost zu verkaufen hat, wende sich an Josef Schein, Büttnermeister in Leibnitz.

Kalk

wird fortwährend in bekannter Güte gebrannt und Bestellungen darauf werden angenommen bei

Josef Schein, Kalkbrenner in Leibnitz.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Franz Ilwof.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittage und 7 Uhr Abends.

Nr. 7. Freitag, 8. Januar **1869.**

Kitzingen, den 7. Januar.

Die jüngste Zollparlamentswahl.

X Wenn ein politisch gebildetes, sich selbst bewußtes Volk zur Wahlurne schreitet und den Mann seines Vertrauens, den Vertreter seiner Prinzipien und Anschauungen auf die Wahlzettel schreibt, ist dies Volk zu achten, auch wenn es sich einen Repräsentanten erwählt, der dem Streben freien Geistes ferne bleibt; wenn eine unselbstständige, der Leitung Anderer sich hingebende Menge, den ihr von einer Partei vorgeschlagenen Mann, als den ihres Vertrauens bezeichnet, so ist es zu entschuldigen, falls nur der Einzelne von seiner Selbstständigkeit und seiner Einsicht wenigstens das gerettet hat, daß er sich über die Anschauungen und Endzwecke seiner, wenn auch beeinflußten Handlung klar ist, wenn sich aber Bürger eines Staates derart erniedrigen, „blindlings", nach einer ausgegebenen Parole ihr freies Wahlrecht auszuüben, wenn es einem Blatte wie dem „Volksboten", das selbst ein Bischof Heinrich von Passau, und mit ihm gewiß der ganze „gebildete" Klerus als ein Schmäh- und Hetzblatt sonder Gleichen bezeichnet und das gebildeten Leuten überhaupt nur noch als Witzblatt Stoff zur Lektüre bieten kann, möglich wird, in einem Wahlgange Tausende für einen Mann zu gewinnen, dessen ganze politische Theilnahme lediglich bisher darin bestand, daß er zwei Tage lang im „Volksboten" als Wahlkandidat figurirte, dem selbst nichts ferner liegt, als das Streben nach einem Parlamentssitz, weiß man wirklich nicht, ob man mehr über die machiavellische Handlungsweise der Agitatoren oder über die Unselbstständigkeit und fast sklavenmäßige Abhängigkeit der Wählenden erstaunen soll.

Ein Bild der ersteren zu entwerfen, sei unsere Aufgabe in den nächsten Tagen; wir können zur Zeit den Nachrichten noch keinen rechten Glauben beimessen, daß Terminirbrüder des Klosters Münnerstadt, Nachfolger des hl. Augustin, keinen Anstand nahmen, auf ihren Pilgerfahrten nebst den Heili-

Digitized by Google

genbildern Wahlzettel zu vertheilen, und als Sendboten der Wahrheit und Gerechtigkeit sich zu Apostel der unwahren Behauptung hergaben, Graf Luxburg habe gesagt: „wozu braucht der Bauer Licht, er soll arbeiten und sich dann in sein Bett legen."

Nur der letzten Erscheinung seien für heute einige Worte gewidmet. Die Wurzel aller Sittlichkeit ist die Selbstständigkeit, das Prüfen dafür und dagegen, und der aus dem Ueberlegen gereifte Entschluß. Es ist eines Mannes unwürdig eine Handlung ohne reifliche Ueberlegung vorzunehmen, und gleichviel, ob dann der Entschluß für oder gegen ein Prinzip ausfällt, die Handlung des Mannes ist zu achten, und die edle Aufgabe der Gesellschaft besteht dann darin, ihm die Mittel zu bieten, wodurch er in die Lage gesetzt wird, den Kreis seiner Ueberlegung zu erweitern, und immer geläutertere Ansichten allmählig zu Tage zu fördern.

Fehlt aber noch diese Neigung zur Selbstständigkeit bei den Einzelnen, und jede direkte Wahl liefert uns von dieser traurigen Thatsache schlagende Beweise, so ist die Hebung derselben die nächste Aufgabe der wahren Menschenfreunde und wie im „materiellen" Leben durch Associationen und Genossenschaften das Gefühl der Existenz aus eigener Kraft für den Einzelnen gewonnen wird, so muß auch auf „geistigem" Gebiete jede Abhängigkeit erschüttert, und in der Selbstständigkeit, welche hiervon unzertrennlich ist, für den Einzelnen allmählich eine Läuterung seines ganzen Wesens angebahnt werden, die nicht blos seiner gewerblichen Energie, sondern schließlich der humanen Sittigung des ganzen Menschen zu Statten kommt.

Auch die Presse muß an diesem wahren edlen Bestreben Theil nehmen, sie ist verpflichtet, bei jeder Gelegenheit laut die alte Devise zu künden: „Achtung jeder Ansicht, die gegründet ist auf mannhafte reifliche Ueberlegung, Verachtung dem blinden Gehorsam und knechtischen Sinne."

Politische Rundschau.

München, 5. Jan. Se. Maj. der König hat gestern den k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußeren, Fürsten v. Hohenlohe, in Audienz empfangen und mit demselben gearbeitet und Staatsgeschäfte erledigt. Der Herr Fürst hatte darauf die Ehre, zur k. Tafel im Wintergarten der k. Residenz gezogen zu werden.

München, 5. Jan. Auf der Route Marseille-Brenner-Süddeutschland sollen wöchentlich Sonderzüge eingerichtet werden mit Schlaf-Salons, Restaurationen, durchgehenden Wagen ꝛc. Die Fahrt vor Alexandria bis London würde 142 St., von Brindisi nach Ostende 33 St. dauern. — Die Rechnung für die bei den traunsteiner Exzessen getroffenen militärischen Maßregeln hat die traunsteiner Einwohnerschaft als Neujahr erhalten — 3400 fl.

Weiteren Nachrichten zufolge erhielt Graf Luxburg in Königshofen 54 gegen 104 St., Herrschfeld 0 g. 62, Heustreu 9 g. 94, Niederlauer 19 g. 108, Neustadt 197 g. 50, Sandberg 158 g. 78, Oberelsbach 80 g. 0, Sondernau 107 g. 10, Bischofsheim 302 g. 31. Bis daher hat Gr. Luxburg 3160, Frhr. v. Zu Rhein 1838 St.

Die „Augsb. Abendztg." schreibt, Frhr. v. Stauffenberg habe keine Audienz bei Sr. Maj. sich erbeten und überhaupt nicht zu dem im gestrigen Blatte angedeuteten Zwecke.

Graf v. Bismarck hielt in Ahrensburg (Holstein) eine kleine Volksrede, der wir folgendes entnehmen: „Mir ist es eine Freude, daß Sie mich so freundlich als Landsmann begrüßen und danke ich ihnen für die Ehre, die Sie mir erwiesen. — Zusammengehört als Deutsche haben wir ja

immer, wir waren ja stets Brüder, wir haben es nur nicht gewußt. Wir hier im Norden sollen es uns doppelt bewußt sein mit unserer plattdeutschen Sprache, die sich hinzieht von Holland bis zur polnischen Grenze; wir sind uns auch bewußt, haben es uns früher nur nicht gesagt. Daß wir uns aber unserer deutschen Abkunft und Zusammengehörigkeit wieder so freudig bewußt worden sind, das lassen sie uns dem Manne danken, durch dessen Weisheit und Energie dieses Bewußtsein zu einer Wahrheit, einer Thatsache geworden, indem wir auf unsern König und Herrn ein herzhaftes Hoch ausbringen.

Der „Köln. Ztg." schreibt man: Wiederum ist ein bedeutender Schritt zur Gleichstellung der Juden geschehen und dieser Tage der hiesige Gerichtsassessor Joël (Israelit) zum Richter am Kreisgerichte in Stralsund ernannt worden

Für die Marinegemeinde Kiel soll ein katholischer Geistlicher angestellt werden.

Turin, 5. Jan. Der von Prof. Ribert gestiftete Preis von 20,000 Lire für das beste Werk in Chirurgie und Medizin ist dem Prof. Bruns in Tübingen von der medizinischen Akademie in Turin zuerkannt worden für seine chirurchische Laryngoskopie.

In Parma wurden auf ein von der Sturmglocke gegebenes Signal die Kirchen St. Vitale, St. Christina und St. Antonio ausgeräumt und Stühle und Pulte zu Barrikaden verwendet; sofort wurden die Läden und Kaffeehäuser geschlossen. Beim Herannahen eines Truppenpiquets liefen die Ruhestörer davon. Abends suchten Landleute in die Stadt zu dringen, wurden aber von der Nationalgarde zurückgewiesen. — Die Sicherheitszustände in Reggio und in der Aemilie haben sich gebessert; die Städte sind ruhig, nur auf dem Lande gährt es noch.

Madrid, 6. Jan. In Xeres wurde eine kommunistische Verschwörung entdeckt. In Navara sind karlistische Agitationen im Gange. Die ministerielle Zeitung „Iberia" spricht sich gegen die Thronkandidatur Montpensier's aus. — Auch der italienische Prinz soll keine Aussichten auf den Thron haben (wegen der römischen Frage!)

Mit dem 1. Jan. hat die Rechnung nach dem Gregorianischen Kalender im ganzen Königreich Polen definitiv aufgehört und ist der alte Kalender allein maßgebend bei Kontrakten und Verträgen sowohl für Behörden als Privatpersonen.

Konstantinopel, 7. Jan. In Folge Mittheilungen Lavalette's hat die Pforte eingewilligt, die Instruktionen an ihren Vertreter in Paris telegraphisch zugehen zu lassen. Die Konferenz wird am 9. Jan. zusammentreten.

Kreta ist ruhig. Die 1200 gefangenen Freiwilligen werden von türkischen Schiffen nach Griechenland geschafft. Das ist die Humanität der Türken. In Engelsburg sollen noch Garibaldianer sitzen, die das Glück gehabt haben, nicht sogleich nach Mentana niedergemacht zu werden.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Der Gaspreis ist in Karlsruhe auf 2 fl. 54 kr. herabgesetzt und der Gasmesser unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden, dabei ist das Gas rein und brennt sehr hell — in Kitzingen kostet es 5 fl., brennt aber roth und leuchtet sehr schlecht. Vivat das Petroleum, damit Erleuchtung komme.

§§ Würzburg, 5. Jan. Der angebliche Doktor der Philosophie und gegenwärtige einjährige Freiwillige, Eugen Köhler, wurde von den Militärärzten für geistig gesund und zurechnungsfähig erklärt, da derselbe weder selbst eine Geistesstörung simulirte, noch die Aerzte eine Spur von Geisteskrankheit an ihm zu entdecken vermochten. Der Werth der herausgeschwindelten Gegenstände und die erschwindelten Schulden werden auf 15,000 fl. geschätzt. Für den angeblichen Millionenonkel ließ Köhler ein Traueramt halten und machte dazu zahlreiche Einladungen. Eine merkwürdige Zeiterscheinung bildet der Umstand, daß der nichts weniger als schöngestaltige Don Juan blos, weil er für reich galt, bei den Damen derart reussiren konnte, daß er von einer Verlobung zur anderen überspringen konnte. Auffallend bleibt es aber immerhin, daß selbst der so welterfahrene und gewandte Apotheker und Magistratsrath Sippel sich von dem gelbschnäbeligen Schwindler umgarnen ließ, daß er ihm seine schöne und geistreiche Tochter, die übrigens auch schon mehrmals verlobt war, verlobte. Einstweilen wird Köhler im Militärarrest detinirt.

Gold-Cours vom 7. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 50— kr., doppelte 9 fl. 51— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 36— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Nähmaschinen. **Doppelsteppstich.** Handmaschinen auch zum Treten eingerichtet, ausgezeichnete Leistung, nach Singer'schem System, für Familien und Gewerbe; ferner **Grover & Baker'sche, Wheeler & Wilson'sche,** sowie die beliebten **Dresdener Handnähmaschinen** empfehle ich unter zweijähriger Garantie zu geneigter Abnahme.

Kitzingen, im Januar 1869.

Ignaz Plettinger.

Spar- und Vorschuß-Verein.

Nach Beschluß des Ausschusses wurde die nächste Generalversammlung auf **Sonntag den 10. Januar, Nachmittags 3½ Uhr,** im Saale des fränkischen Hofes, anberaumt.

Auf der Tagesordnung steht: Ausschluß von 2 Mitgliedern, Austritt von 2 von hier abgereisten Mitgliedern, Vorlage der Geschäftsübersicht für die abgelaufenen 2 Monate, Vorlage der Jahresrechnung, Vertheilung der Dividende, Wahl des Vorstandes, Kassiers, Kontroleurs und zweier Ausschußmitglieder, Einführung der Konto-Korrente.

Der Ausschuß ist auch verpflichtet, auf die Tagesordnung Anträge zu bringen, welche vor der letzten Ausschußsitzung schriftlich eingereicht und von mindestens 10 Mitgliedern durch Namensunterschrift unterstützt sind.

Sämmtliche Mitglieder werden zu dieser Generalversammlung eingeladen und ist es auch Nichtmitgliedern, die sich um unseren Verein intressiren, gestattet, dieser Versammlung anzuwohnen.

Kitzingen, den 3. Januar 1869.

A. Schmiedel, Vorsitzender.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 8. Samstag, 9. Januar **1869.**

Politische Rundschau.

München, 8. Jan. Durch k. Verordnung vom 4. Januar werden die bisherigen Generalkommando's in Augsburg und Nürnberg aufgehoben und das Heer in zwei Generalkommando's München und Würzburg eingetheilt. Die Namen der Kommandanten sind noch nicht puplizirt. — Herr v. Niethammer, Legationsrath in Disponiblität, ist zum außerordentlichen Gesandten und Bevollmächtigten Bayerns am belgischen Hofe ernannt worden.

München. Bezüglich der Bürgerwehr sind folgende Dienstleichterungen gewährt: Die Dienstpflicht endet mit dem 50. Lebensjahre, sie wird nur auf wirkliche Gemeindebürger zurückgeführt. Der Säbel wird als ein nicht nothwendiger Bewaffnungsbestandtheil betrachtet. Die Reluitionsmaximalbeiträge sind 20, 15. 7 und 4 fl. Das Rüstgeld ist aufgehoben. Jährlich haben nur 4 3stündige Waffenübungen stattzufinden.

Kissingen, 8. Jan. Bei der Zollparlamentswahl wurden von 99 Wahlbezirken in 93 für den Regierungskandidaten Grafen Luxburg 5626 St. abgegeben; sein Gegenkandidat v. ZuRhein erhielt in diesen Wahlbezirken 6205 Stimmen.

Berlin, 8. Jan. Zwischen Preußen und Mecklenburg-Strelitz ist eine Militär-Konvention abgeschlossen, ähnlich derjenigen, die mit Mecklenburg-Schwerin besteht. — Ein rumänischer Major ist behufs Erlernung des diesseitigen Jägerdienstes und ein rumänischer Lieutenant zum Besuche der Artillerieschule hier eingetroffen.

Mailand, 9. Jan. Der Kriegsminister Italiens berief durch Zirkular die auf unbestimmte Zeit beurlaubten Offiziere und Unteroffiziere ein. — Der Finanzminister bewilligte den Mühlenbesitzern verschiedene Erleich-

Digitized by Google

terungen und bedrohte die Widerspenstigen mit Sequestration der Mühlen und Betrieb derselben durch die Regierung.

Rom, 4. Jan. In der deutschen Kolonie herrscht große Aufregung, da ihr in der Person eines ihrer Angehörigen, des würtembergischen Unterthanen und Bildhauers Kopf, eine entschiedene Unbill widerfahren ist. Unter der Beschuldigung, daß er deutsche Soldaten der päpstlichen Armee zur Desertion verleitet habe, ist dieser Herr gefänglich eingezogen und 24 Stunden in Gesellschaft des schlimmsten Gelichters festgehalten worden, und zwar lag gegen ihn kein anderer Verdachtsgrund vor, als daß er in seinem Atelier zuweilen einige seiner Landsleute beschäftigt und ihnen solchergestalt einen kleinen Verdienst zugewendet hatte. Es ist nur der energischen Verwendung des preußischen Gesandten zu verdanken, daß man ihn wieder freigelassen hat. In einer Versammlung des deutschen Kasinos hat man den Beschluß gefaßt, auch die „Süddeutschen" in Rom unter den Schutz des „norddeutschen Bundes" zu geben, da die Vertreter ihrer eigenen Regierungen so wenig auszurichten vermögen. Herr v. Arnim hat, wie es heißt, die dieserhalb an ihn gesandte Botschaft freundlich entgegengenommen und versprochen, darüber nach Berlin zu berichten.

Türkisch-griechischer Konflikt. Die erste Konferenz soll am 9. Jan. beginnen. Gegen den Wunsch Rußlands wird der griechische Vertreter nur zur Vertheidigung seiner Regierung zugelassen werden. Die Schutzmächte wollen eine Deklaration formuliren, die von Griechenland angenommen und in Konstantinopel überreicht werden soll. Die türkische Regierung wird jede auf Verkleinerung des Reiches hinzielende Intervention ablehnen, der türkische Gesandt würde sich sodann zurückziehen und der Krieg wäre unvermeidlich.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben geruht, die kath. Pfarrei Ingolstadt dem Priester Friedr. Mangold, Pfarrer in Brendlorenzen, und die kath. Pfarrei Stockstadt, dem Priester Franz Jos. Weber in Donnersdorf zu übertragen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 8. Jan. Angeregt vom Stadtmagistrate und dem Handelsrathe dahier wurde am verflossenen Dienstag dem scheidenden Bahninspektor Herrn Marberger, ein Festessen gegeben, an welchem sich über 60 Personen betheiligt hatten. Das Fest verlief in der heitersten Weise, wozu namentlich der von hiesigen Weinhändlern verabfolgte treffliche Wein beitrug. Allgemeinen Beifall fand ein dem Scheidenden gewidmetes Gedicht von Herrn Professor Bauer, welches wir unsern Lesern hier mittheilen.

Wollt ihr des Freundes Werth erkennen,
Der euch vor Allen theuer war,
Muß ihn das Schicksal von euch trennen,
Dann wird euch ganz sein Wesen klar.
Ihr fühlt's an seiner Pulse Schlagen,
Wenn scheidend er die Hand euch drückt,
Sein treues Auge wirds euch sagen,
Wenn es noch einmal auf euch blickt.

So unser Freund! Ein Fremdling kam er,
Doch fremd sollt er nicht lange sein,
Und zwanglos uns're Herzen nahm er

Digitized by Google

In rascher Freundschaft für sich ein.
Wohl ward ihm manchmal unterdessen
Der Achtung und der Liebe Zoll,
Doch fühlen wir, was wir besessen
Erst ganz, da er nun scheiden soll.

Er ist ein Mann! In diesen Tagen
Wird oft mißbraucht dies edle Wort,
Des Zeitenstromes Wogen tragen
So manchen Schein-Mann mit sich fort.
Der Wahrheit muß man Treue halten,
Der Freiheit und dem guten Recht,
Wo ihre Banner sich entfalten,
Nie wankend stehen im Gefecht.

Und er hielt Treu! Gedenkt der Stunde,
Da treu und fest er zu euch stand,
Als noch vor Kurzem in der Runde
Der Kampf gen Lug und Trug entbrannt.
Was thut's, ob auch für diesmal eben
Die gute Sache unterlag,
Er wird ihn doch mit uns erleben,
Der Freiheit goldnen Siegestag.

So ist der Tag, da uns're Innung
Ihn hier begrüßet noch einmal,
Zugleich ein Fest auch der Gesinnung,
Die treu wie Gold und fest wie Stahl.
Ein Fest, an dem in stolzem Hoffen
Sich Herz und Hand zusammenfügt,
Daß, von der Wahrheit Pfeil getroffen,
Die Lüge bald verendend liegt.

Weil stets der Freund in uns'rem Kreise
Ein bied'rer Mann und Bürger war,
Drum bringen ihm bescheidner Weise
Den Scheidegruß die Bürger dar.
Die Gläser hoch, — des Glückes Sterne,
Sie leuchten ihm stets hell und rein,
Glückauf, — er wird auch in der Ferne
In Treue stets der Uns're sein!

In Schonungen bei Schweinfurt soll eine Apotheke errichtet werden; Bewerbungsgesuche sind längstens bis 15. d. M. bei der dortigen Gemeindebehörde einzureichen.

Gestorben in München der Lyzealprofessor Karl Kuhn 52 J. a., Mitglied der Akademie der Wissenschaften.

In Heidelberg und Umgegend zeigen sich blühende Bäume; auch Schmetterlinge wurden bereits gesehen.

Ankündigungen.

Fränkischer Hof.

Morgen Sonntag den 10. Januar:

türkisch-russische Tanz-Musik.

Hierzu ladet ergebenst ein W. Nahr.

Eine Parthie schöner Buchs, auch im Kleinen, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Digitized by Google

[2a]

Geselliger Verein.

Zur Feier des 21. Stiftungsfestes Sonntag den 17. d. M., Abends 7½ Uhr:

Produktion und Ball,

wozu sämmtliche verehrliche Mitglieder höflichst eingeladen werden; Nichtmitglieder jedoch kein Zutritt gestattet wird. Mittwoch den 13. d. Ballotage und Probe.

Der Ausschuß.

Stadt München.

Morgen Sonntag bestbesetzte **Tanzmusik**, wozu freundlichst einladet

Chr. Ackermann's Wtwe.

Ein schönes **Logis** wird vermiethet. Näh. in der Exp. d. Bl.

Schöne Fechser verkauft **Georg Hütter's Wtwe.** am neuen Weg. [2b]

Täglich frische

Fastnachts-Krapfen

empfiehlt **Georg Kühnert.**

Leinen- und Baumwollen-Garne

sowie **Strickwolle** und **Strickbaumwolle** in verschiedenen Nummern und Farben empfiehlt zu billigen Preisen **Friederich Boerger.**

Umwandlung
der österreichischen Staats-Schuld
betreffend.

Laut Bekanntmachung des k. k. österreichischen Reichsfinanzministeriums werden die österreichischen Staatsobligationen nunmehr gegen neue Stücke umgetauscht.

Ich besorge diesen Umtausch **ohne Kosten.**

Bernhard Scheidt.

Gasthaus zum Anker.

Sonntag den 10. Jan. bestbesetzte **Tanzmusik.** Wozu freundlichst einladet

Nikolaus Orth.

In Hs.-Nr. 105, Ritterstraße, ist ein doppelter steinerner Schweinstall und eine Mistjauchepumpe billig zu verkaufen.

Staatspapiere, Eisenbahnaktien und Lotterie-Effekten

kaufe und verkaufe ich stets coursmäßig und empfehle mich zu allen im Bankfache vorkommenden Geschäften unter Zusicherung strengster Reelität.

Bernhard Scheidt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 9. Montag, 11. Januar **1869.**

Politische Rundschau.

Bei der Zollparlamentswahl in Neustadt a. S. wurde Frhr v. ZuRhein mit 6311 Stimmen (gegen Grafen v. Luxburg mit 5763 St.) gewählt. Dieß Resultat hat Staunen erregt; uns ist aber noch recht gut die Wahlschlacht in Schweinfurt im Gedächtnisse, wo auch Schultes einem Meder hat weichen müssen. Gleich Letzterem wird Hr. v. ZuRhein seine ruhmvolle Thätigkeit in Berlin entwickeln, und es wird ihm nach und nach klar werden, welchen Dank er seinen Wählern schuldet. Aber auch seinen Wählern wird nach und nach ein besseres Licht leuchten; und daran hat die klerikale Partei noch nicht gedacht, wie das kernige Volk der Rhön dann seinen Führern die auf Lug und Trug gebauten Lehren vergelten wird.

München, 8. Jan. Einem Antrage des Abg. Hirschberger im Ausschusse auf Abänderung des Notariatsgesetzes entgegnete der Staatsminister der Justiz, das durch das Notariat erst die alten Mängel des Hypothekenwesens aufgedeckt worden und jetzt möglichst berücksichtigt würden, eine Revision des Notariatsgesetzes sei zur Zeit verfrüht. In Bezug auf Freigabe der Advokatur beschloß der Ausschuß: „es sei an den König die Bitte zu richten, in der am Anschlusse an die neue Zivilprozeßordnung vorzulegenden Advokatenordnung die Berechtigung zur Ausübung der Advokatenpraxis auf der Grundlage des Prinzips der Nichtanstellung zu regeln.

München, 9. Jan. Die nächste Sitzung der Abgeordnetenkammer findet kommenden Mittwoch statt. In derselben werden die vorliegenden Anträge wegen Freigabe der Advokatenpraxis und wegen Abänderung des Notariatsgesetzes zur Berathung und Beschlußfassung gelangen. Ferner werden die Abgeordneten Frhr. von Stauffenberg und Kolb eine auf den Vollzug des Wehrgesetzes bezügliche Interpellation stellen.

Die Stadtkommandantschaft Würzburg wird durch den dort befindlichen Brigadier der Artillerie Generalmajor Maximilian von Steinsdorf geführt.

München, 8. Jan. Die Abgeordnetenkammer hat Brater's Antrag auf Vorlage eines Gesetzes, die Verminderung der Reisevergütung der Abgeordneten betreffend, abgelehnt.

CH München, 9. Jan. Das Todesurtheil an dem Gefreiten Heinr. Steinmetz vom 10. Inf.-Reg. wurde heute Morgens halb 9 Uhr, im Graben des Brückenkopfs in Ingolstadt mit der Kugel vollzogen.

Prinz Wilhelm v. Würtemberg (der muthmaßliche Thronfolger) wird zur weiteren wissenschaftlichen Ausbildung und Erlernung des Militärdienstes sich nach Berlin begeben, wie der offiziöse „Staatsanz." berichtet.

Wien, 7. Jan. Einiges Aufsehen macht die Meldung, daß der klerikale „Volksfreund" mit Beschlag belegt worden ist, und daß dies geschehen, wegen eines in diesem Blatte enthaltenen päpstlichen Schreibens. Mit diesem Schreiben hat es folgende Bewandtniß. Der Redakteur des ultramontanen „Tyr. Volksbl." sendete während seiner Haft im Monate November, zu 100 Napoleonsd'or, die er schon früher dem Papste als Peterspfennig hatte überreichen lassen, eine Widmung, welche Pius IX. mit einem Briefe beantwortete, der von der Staatsanwaltschaft als ein Verstoß gegen die strafgesetzlichen Bestimmung des § 305 (Gutheißung von ungesetzlichen Handlungen) angesehen wird. Denn der hl. Vater belobt den tyroler Redakteur in salbungsvoller. nachdrücklicher Weise für seinen Kampf wider die neue Gesetzgebung in Oesterreich und ertheilt denen, die sich diesen Kämpfen und Märtyrern anschließen, den apostolischen Segen.

Die Bedingungen, unter denen wir in Frankreich leben, sagt der „Temps" lassen sich in die Worte zusammenfassen: „Die Polizei steht über Allem, über den Gesetzen und über den Richtern." — Unter den Studenten der Universität Paris zirkulirt eine Petition an den Senat um Ausweisung der Jesuiten.

Paris, 10. Jan. Die Konferenz hielt gestern ihre erste Sitzung. Die nächste findet am Dienstag statt.

Florenz, 9. Jan. Die amtliche Zeitung sagt, es seien gestern keine Unruhen in den Provinzen Bologna, Parma und Reggio vorgefallen. In der letzteren geht die Eintreibung der Schlacht- und Mahlsteuer nunmehr regelmäßig vor sich. Die Nachrichten aus den anderen Provinzen sind befriedigend.

Spanien steht am Vorabende der Entscheidung, die sicher blutig genug vor sich gehen wird, im Norden karlistische Verschwörungen und Geheimbünde, im Süden die radikal-republikanische Propaganda und Montpensier'sche Parteiregungen werden sich Prim und Serrano nicht endlich für den Prinzen von Asturien ihrem Regentschaftsrathe entscheiden müssen?

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 10. Jan. (Eingesandt.) Heitere genußreiche Abende verschafft das Theater des Bürgervereins seinen Mitgliedern und die vollen Gesellschaftsräume in drei diesjährigen Winterkränzchen geben Zeugniß, daß viele Mitglieder lebhaftes Interesse und Vergnügen daran finden. Alle Stücke wurden gut durchgeführt und fanden allgemeinen Beifall; das Spiel sämmtlicher titl. Herrn und Damen zeugt von größtem Fleiße und guten Talenten und haben deren Leistungen ehrende Anerkennung gefunden. Das Möglichste was man von einem Gesellschaftstheater in hiesigen, bürgerlichen Verhältnissen verlangen kann, wurde geleistet und sagen wir hierfür allen Mitwirkenden, sowie dem verehrlichen Vorstande für sein aufopferndes, unermü-

detes Wirken, besten Dank. Möge den Mitgliedern bald wieder ein ähnlicher Genuß bereitet werden und der Bürgerverein seinen Zweck, Vergnügen zu schaffen und Bildung zu fördern, immer so treu erfüllen werde, wie in jüngster Zeit. Mehrere Theaterfreunde.

§§ Würzburg, 9. Jan. Auch der Doktortitel des Eugen Köhler ist als eine falsche Titelannahme herausgestellt. Fast alle hiesigen Juweliere, Uhrmacher, Modehändler wurden von dem angeblichen Krösus angesaust. Da Köhler, der Sohn eines verlebten Postbeamten, als Minderjährig noch unter Kuratel des Vormundes steht und dahier nicht wechselfähig ist, erhalten die Wechselgläubiger keinen Kreuzer. Ein Theil der Geschenke wurde zurückgegeben, ein Theil der Schwindeleien wurde von der Mutter ersetzt. Indessen hat sich bereits der Volkswitz der romantischen Geschichte bemächtigt, Pasquille fand man an der Sippel'schen Apotheke angeheftet und Improvisationen der mit Köhler verlobt gewesenen Schauspielerin auf dem Theater ernteten stürmischen Applaus.

Auf dem Maskenballe im Wiener Vorort Fünschaus gingen Arm in Arm Bismarck und Beust, beide ließ die Polizei verhaften, der Erstere jedoch wurde bald freigegeben, Letzterer als guter Oesterreicher in Verwahrsam behalten.

Die „Kemptn. Ztg." schreibt: „In Augsburg hat in hohen Kreisen ein höchst bedauerliches Ereigniß stattgefunden. Es nahm nämlich ein durch seine schon Jahre lang für Knabenerziehung an den Tag gelegte Vorliebe und Aufopferung bekannter Geistlicher und Ordinariatsbeamter solch einen ihm anvertrauten Zögling in ein dortiges Punschstübchen, um denselben mit einem Glas Punsch zu regaliren. Was bei diesem Glas Punsch noch weiter geschah und von Augenzeugen konstatirt ist, war genügend, eine Untersuchung wegen Vergehens gegen die öffentliche Sicherheit und Schamhaftigkeit gegen den geistlichen Kinderfreund einzuleiten."

Schrannen-Preise.

Würzburg, 8. Jan.

Waizen 18 fl. — kr. bis — fl. — kr.
Korn 15 fl. 15 kr. bis 16 fl. 12 kr.
Gerste 15 fl. 24 kr. bis 15 fl. 30 kr.
Haber 8 fl. 3 kr. bis 8 fl. 30 kr.
Erbsen 17 fl. 12 kr. bis 18 fl. — kr.
Linsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.

Würzburg, 8. Jan. 1869.

Butter pr. Pfund 32 kr.
Schmalz 38— kr. per Pfund.
Eier 7—8 Stück um 12 kr.
Kartoffeln die Metze 24 kr.
Haasen per Stück 1 fl. 18 kr.
Schwarzwild per Pfd. 36 kr.

Landesprodukten- und Waarenbörse in München, am 9. Jan: Weizen 18½ bis 19½ fl., Korn 12½ bis 14 fl., Gerste 14½ bis 15½ fl. Prima per Schäffel, Hafer 3 fl. 48 bis 4 fl. per Zollzentner. Schweinfett prima Waare 39 fl, Rindsschmalz 52½ fl., Kunstbutter zu 49 fl. angeboten.

Ankündigungen.

Ein goldener Uhrschlüssel wurde verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Exp. ds. Bl. wieder abzugeben.

Ein Sohn von ordentlichen Eltern, welcher Lust hat, die Schmiedeprofession, entweder mit oder ohne Lehrgeld erlernen will, kann sich melden. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Ein Büttnerlehrling wird gesucht. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Elisabethe Dauch,

geb. Gärtner,

nach einem schmerzhaften Krankenlager in ein besseres Jenseits abzurufen. Um stilles Beileid bitten

Kitzingen, den 10. Jan. 1869.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gries, Futtermehl und Kleie

billigst zu haben bei

[6a] **Friederich Boerger.**

Heute Montag den 11. Jan., Abends halb 8 Uhr:

Zyther-Conzert und Gesang-Vorträge

der beiden ehemal. Zöglinge der Blindenanstalt zu München, J. Heggenstaller und M. Hohner, im Gasthause zum „Stern."

Die außerordentliche Erweiterung, welche meine **Brust-Bonbons, Chocoladen- & Zuckerwaaren-Fabrik** in den letzten Jahren erfahren hat, veranlaßte mich, meine 3 ältesten Söhne: **Albert Nikolaus, Peter Joseph und Heinrich** als Theilhaber aufzunehmen.

Um denselben, da sie seit einer Reihe von Jahren die Arbeit mit mir theilen, einen Beweis meines besonderen Vertrauens zu geben, werden wir das Geschäft unter der Firma:

Franz Stollwerck & Söhne

fortsetzen.

Auf der Verpackung für Brustbonbons bleibt die alte Firma unverändert bestehen; für die übrigen Waaren können, bei dem ausgedehnten Bestande an Etiquetten, Enveloppen, Stempeln ꝛc., alle bezüglichen Erneuerungen nur successive erfolgen.

Diese strengste Reellität in der Herstellung der Waaren, welche dieselben zu den gesuchtesten ihrer Art im Gebiete des Zollvereins erhoben hat, wird auch in Zukunft das Grundprinzip der Fabrikation verbleiben und die vereinten Kräfte dahin streben, den Anforderungen der Neuzeit in den verschiedenen und vielseitigen Branchen des Geschäftes mehr und mehr zu entsprechen.

Köln, den 31. Dezember 1868.

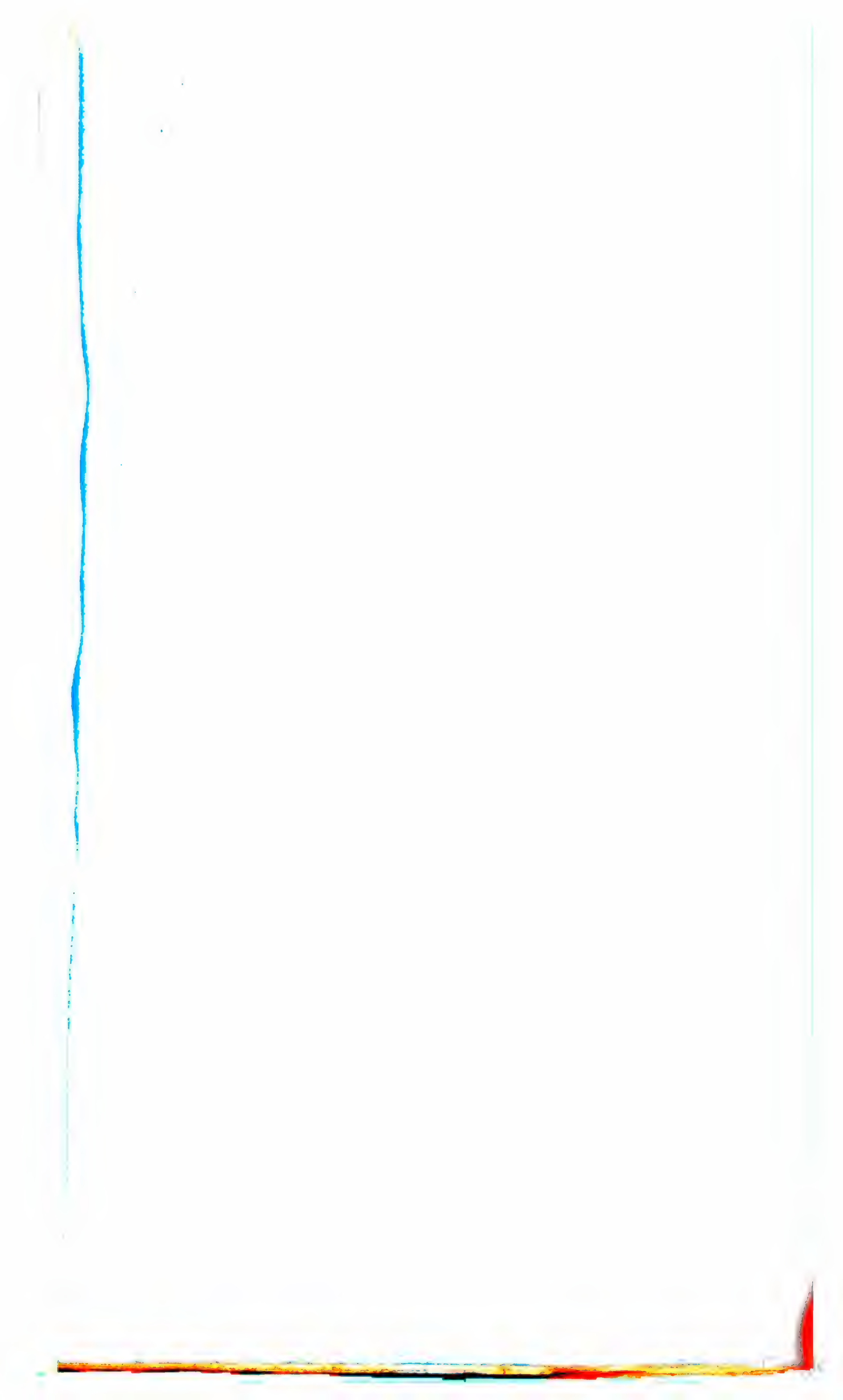
Franz Stollwerck,

Firma: Franz Stollwerck & Söhne.

Einen Büttnergesellen sucht A. Göpfert.

In welcher Zeit laufen 34 Schweine von hier nach Castell? Antwort zu erholen im Gasthause zum Einhorn.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.



Marktbreit
Dettelbach

Nr. 12.

—e Die
der Brutalität
jüngste Wahlrei
ten. Persönlic
nen, es wird
geht, die Perso
den trügerisch
die Stirne wa
Wahl gelinge
Gesicht, das be
Fortschritts

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 12. Dienstag, 12. Januar **1869.**

Zur Sammlung!

Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann,
Es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

—p Die Niederlagen des gesunden Menschenverstandes im Kampfe mit der Brutalität der Masse, oder der Masse der Brutalität haben durch das jüngste Wahlresultat einen bedeutungsvollen und lehrreichen Zuwachs erhalten. Persönlich genommen, kann man den Gegnern ihren Triumpf wohl gönnen, er wird nicht von langer Dauer sein, wenn die Presse einmal daran geht, die Person des Siegers mit strenger Wahrheit zu richten und rücksichtslos den trügerischen Lorbeer zu zerpflücken, den ihm eine wahnbehörte Menge um die Stirne wand. Das ist gewiß: **Nur mit solchen Mitteln konnte eine solche Wahl gelingen!** Prinzipiell gefaßt bekommt die Sache freilich ein anderes Gesicht, das beredt genug aus neuesten Zügen zu uns spricht: „Freunde des Fortschritts, ihr seid noch nicht stark genug, um die Kraft des Gegners unterschätzen zu dürfen, ihr seid noch nicht stark genug, um der täglichen Mahnung an euere Bürgerpflicht entbehren zu können. Für unsere Stadt und ihre Umgebung ist diese Niederlage eine gebieterische Forderung, der eigenen Vergangenheit zu gedenken und wach zu sein für die Zukunft.

Für die nächsten Landtagswahlen wird die wirklich liberale Partei, in wie vielen Schattirungen sie sonst auseinandergehen mag, ihre gesammte Kraft gegen den gemeinschaftlichen Feind, den Ultramontanismus in's Feld führen müssen. Wohl ist es gut, mit den Freunden auch in der Ferne in Verbindung zu bleiben, besser aber wird es sein, die Genossen in nächster Nähe zu kennen und wach zu erhalten zu gemeinsamem Wirken. Manche halbe und zaghafte Natur wagt sich nicht hervor ans Licht, weil sie sich einsam fühlt und die Fühlung verloren hat mit den Parteigenossen, diese Fühlung herzustellen, die Halben zu stützen, die Zaghaften zu ermuthigen für den bevorstehenden Kampf, das muß uns eine ernste Aufgabe sein, und diesem Ziele müssen wir mit dem Muthe und der Ausdauer zustreben, in welcher uns die Gegner eben wieder ein so respektables Beispiel gegeben haben. Dann werden

Digitized by Google

wir auch die Mittel entbehren können, ohne welche jenen ein wirklicher Sieg unmöglich ist.

Es genügt nicht, hinter dem Biertisch politisches Kapital als liberales Kleingeld in Umlauf zu setzen, für die gemeinsame Kasse muß man allen Baarvorrath, auch die Scheidemünze sparen, um es zur rechten Zeit bereit zu haben.

Dieses „Tagblatt" hat nur ein paar Spalten für die Tagesfragen, aber sie können, richtig benützt, die Aufgabe eines Folianten erfüllen. Den Verkehr mit den Freunden in der Nähe muß es lebendig erhalten, auch im kleinsten Ort, wo nur ein Gesinnungsgenosse sich aufhält, muß es seine bescheidene agitatorische Mission erfüllen und es wird sie erfüllen, wenn es gehörig unterstützt wird, durch zahlreiches Abonnement auch derjenigen, denen größere Zeitungen zu Gebote stehen, durch Mittheilungen über Personen und Zustände, die mit den Tagesfragen in Verbindung stehen, — so wird es im kleinen Kreis Großes zu wirken vermögen. Nicht geziemt es, zu sagen: wir sehen hell, unser Sieg ist gewiß, — der neueste Wahlsieg hat bewiesen, wie wichtig es ist, die Stimmen sorgfältig zu zählen, über die man gebieten kann. Resigniren, Sichgehenlassen, bis es zu spät ist, oder jetzt schon frisch an's Werk, da es noch Zeit ist, — das ist die Wahl, die uns bleibt, — wer wird sich da noch besinnen?

Darüber nächstens ein Mehreres! —

Politische Rundschau.

§§ Würzburg, 10. Jan. So hat also die ultramontane Partei mit ihren Experimenten ihren Zollparlaments-Kandidaten den vormaligen Bezirksamtsassessor Ludwig Frhr. v. ZuRhein durchgesetzt. Aber dennoch hat sie sich ein großes geistiges Armuthszeugniß ausgestellt, denn dieser Freiherr v. ZuRhein, der weder auf Geistesfähigkeiten noch Leistungsfähigkeit einem Luxburg ebenbürtig und gewachsen ist, wie sich notorisch nachweisen läßt, indem er nicht einmal eine öffentliche Rede zu halten im Stande ist, blos weil er der Sohn eines tüchtigen Vaters ist, einem Luxburg gegenüber aufzustellen, was man Anfangs blos für einen Ulk hielt, läßt auf Mangel an geistigen Kapazitäten bei dieser Partei schließen.

Ingolstadt, 9. Jan. Das Nähere der Exekution des Gefreiten Steinmetz nachzutragen berichtet man: Steinmetz hatte während seiner Verbringung in das Carré und auf seinem Gange zum Richtplatz ein gefaßtes Benehmen an den Tag gelegt; kaum hatte er sich auf den ihm eigens angebrachten Sitz niedergelassen, schlugen auf ein Zeichen mit dem Säbel die 4 Schützen an und gaben auf das halblaute Kommando Feuer; infolge dessen Steinmetz, der in sitzender Stellung nochmals das Kruzifix geküßt, von drei Kugeln, nachdem ein Gewehr versagte, durchbohrt wurde. Eine Kugel war vom linken Nasenflügel durch das kleine Gehirn und den Hinterkopf gegangen, die den letzteren zerschmetterte; die beiden anderen Kugeln waren durch das Herz in die rechte Brustseite gegangen, was den sofortigen und schnellen Tod zur Folge haben mußte. Während des Verlesens des Urtheils wurden mehrere Soldaten, auf die überhaupt das ganze Beispiel militärischer Strenge tiefen Eindruck gemacht zu haben scheint, unwohl. Um 8 Uhr 25 Min. fielen die verhängnißvollen Schüsse. Seit Publizirung des Urtheils am Mittwoch den 6. d. war Steinmetz in ein helles Zimmer gebracht, woselbst er die Freiheit hatte, sich seine Speisen auszuwählen, wovon er jedoch nur beschränkten Gebrauch machte; auch während dieser Zeit wurde ihm fortwährend geistlicher Beistand zu Theil.

Paris, 11. Jan. Der „Armee-Monit." sagt in seiner Jahresrevue:

Der gegenwärtige militärische Zustand Frankreichs setzt es in die Lage, alle Eventualitäten gegenüber zu treten. Wir sind jetzt stark genug dazu. Wir leben mit allen Mächten Europas in so vollständiger Harmonie, daß wir derjenigen Macht, die einen ungerechten Krieg unternehmen und uns zwingen wollte, den Degen zu ziehen, leicht begegnen könnten.

Florenz, 9. Jan. In San Giovanni di Persiceto (Prov. Bologna) und Cento (ebendaselbst) wurden von mehreren Tausend Bauern das Gemeindehaus und die Präfektur verwüstet, die dort aufbewahrten Archive verbrannt, die Telegraphen zerstört und mehrere Häuser geplündert. Das dahingesandte 28. Jägerbataillon wurde von den Aufständischen mit Flintenschüssen empfangen, dieselben wurden aber nach einem kurzen Kampfe, in welchem es mehrere Todte und viele Verwundete gab, gezwungen, in die Berge zu flüchten. — Die Müller sind gegenwärtig die verstocktesten Leute, sie lassen ihre Mühlen still stehen, so daß man, um das Publikum aus einer bedenklichen Lage zu befreien, die des Mahlens kundige Soldaten, zum Mühlenbetrieb kommandirte.

Madrid, 9. Jan. Die Regierung wird unter dem Oberbefehle des Generals Milan del Bosch eine Armee behufs der Ueberwachung der Grenze in den nördlichen Provinzen konzentriren. Bei einem Bankete, welches in Sevilla abgehalten wurde, und welchem alle Zivilautoritäten beiwohnten, wurde beschlossen, an Espartero ein Telegramm zu senden, in welchem verlangt wird, daß, was immer für eine Regierungsform von den Kortes gewählt werde, Espartero als Staatsoberhaupt proklamirt werden solle. Der greise Espartero hat bis jetzt keine Lust gezeigt, für die kurze Zeit, die ihm nach menschlicher Berechnung noch zu verleben ist, mit seiner Person ein Interregnum zu decken, das den verschiedenen Parteien nur als Hetz- und Tummelperiode dienen würde.

Türkisch-griechischer Konflikt. Die „Ital. Korresp." meldet: Bei der ersten Sitzung der Konferenz in Paris hat sich der griechische Bevollmächtigte zurückgezogen, nachdem er gegen die Stellung, die ihm die Konferenz im Vergleich zur Türkei eingeräumt, Protest erhoben hatte. — Die Berichte des Fürsten Metternich konstatiren eine dem Frieden günstige Disposition der Konferenz. Mit der 3. Sitzung werde ihre Arbeit wahrscheinlich beendet sein. — Die Mächte wissen, daß die Orientfrage nur zu bald eine Occidentfrage würde, daß ein lokalisirter Krieg nicht mehr möglich sei; sie werden vielleicht doch einen modus vivendi finden, der die alten Uebel übertüncht.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Der **Loschgesbrunnen** in seiner erbärmlichen Winterkleidung bittet um gnädige Berücksichtigung und Ausbesserung.

Vom 1. d. M. ist in **Frammersbach** eine Posterpedition in Wirksamkeit getreten.

Dienstesnachrichten.

Zum Landwehr-Bezirks-Kommandanten ist ernannt: Friedrich Frhr. v. Pechmann in Kitzingen mit Beförderung zum Obristlieutenant.

Geld-Cours vom 11. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 50— kr., doppelte 9 fl. 51— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 36— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 37— kr.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 14. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,
wird auf dem Rathhause dahier die dießjährige Steinlieferung auf den Gemeinde-Straßen an den Wenigstnehmenden öffentlich verstrichen wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Bedingungen werden vor dem Verstriche bekannt gegeben.

Kitzingen, den 9. Januar 1869.

Der städt. Bautechniker.
Schneider.

Landwirthschaftlicher Verein.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 14. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, wird im Saale des Herrn Gastwirths Haus in Schonungen die Generalversammlung des landw. Bezirksvereins Schweinfurt abgehalten, die von dem landw. Generalkomitee in München beim jüngsten Oktoberfeste dem diesseitigen Bezirke zugewiesenen Preise feierlich vertheilt und die Mittel zur Hebung der Obstbaumzucht zur Berathung gebracht. Gleichzeitig wird eine **Ausstellung von 1868er Traubenmost, ferner von Obstmost, getrocknetem Obst und Fabrikaten aus Obst z. B. Saft, Mus, Gelee, Marmelade, eingedämpftem Obst, Mostsenf** ꝛc. ꝛc. veranstaltet und sind zu recht zahlreicher Betheiligung bei der Ausstellung und den Verhandlungen nicht nur die verehrlichen Mitglieder des Vereins, sondern alle Freunde der Landwirthschaft höflichst eingeladen. Nach den Verhandlungen wird eine musikalische Abendunterhaltung folgen.

Hochachtungsvollst

Der 1. Vorstand: Bränner.
Der Sekretär: Pollich.

Die Freunde des „Lahrer Hinkenden Boten" werden gebeten, beim Jahreswechsel ihre Bestellungen auf die **„Dorfzeitung"** des Hinkenden Boten bei einer Buchhandlung oder bei der Post auch bei der Expedition in Lahr zu machen. Dieselbe erscheint in vierwöchentlichen Lieferungen zu 12. kr. oder in Wochennummern zu 2 fl. 24 kr. jährlich. Die Prämie **„Winterfreuden"** (Stahlstich) ist ein Kunstwerk im schönsten Sinne des Wortes und wird mit den nachfolgenden (Frühlingslust u. s. w.) die herrlichste Zimmerzierde bilden.

Ein freundliches Logis mit Stallung wird bis 1. März vermiethet. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, das gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht sogleich eine Stelle. Näh. in der Exp. d. Bl.

Augsburg-Pappenheimer

fl. 7 Loose, Gewinne: fl. 20,000 — 10,000 — 5000, nächste Ziehung am 1. Februar 1869, empfiehlt

Bernhard Scheidt.

Ein schönes Logis wird vermiethet. Näh. in der Exp. [2b]

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh; 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 13. Mittwoch, 13. Januar **1869.**

Bayerischer Landtag.

CG München, 11. Jan. Während der Berathung der Gemeindeordnung hat die 2. Kammer noch den Gesetzentwurf, der die bisherige Landwehr (Bürgerwehr) bis 1. Jan. 1870 fortbestehen läßt, angenommen. Das Wehrgesetz hatte sie vom 1. Jan. 1869 an aufgehoben und wollte sie durch eine Bürgerwehr ersetzt wissen, die in einem eigenen Gesetze geordnet werden sollte; da aber dieses Gesetz im Ministerium nicht fertig gemacht werden konnte, wurde die nochmalige Verlängerung des bisherigen Zustandes beschlossen. Die Abgg. Crämer und v. Stauffenberg (F.-P.) wollten diese Verlängerung nur bis 1. Mai 1869 gewähren, da das Bürgerwehrgesetz bis dahin vorgelegt und berathen sein könne, die Landwehr in ihrem jetzigen Zustande aber wenig Nutzen gewähre, hingegen viele Belästigung und Kosten verursache. Nachdem auch die Reichsrathskammer der Verlängerung bis 1. Jan. 1870 zugestimmt, ist dieselbe zum Gesetze erhoben worden. — In der Sitzung vom 7. Jan. wurde der Antrag des Abg. Dr. Brater (Nürnberg, F.-P.), die Reisegebühren der Abgeordneten, die jetzt 1 fl. für die Wegstunde betragen, auf ein dem wirklichen Aufwande entsprechendes Maß zu beschränken, verworfen, nachdem insbesondere von dem Abg. Mandel (Ansbach, M.-P.) hervorgehoben worden, daß diese Gebühren auch zur Entschädigung für die während einer Landtagsversammlung nothwendig werdenden Reisen eines Abgeordneten zu dienen haben.

Auf eine Beschwerde mehrerer schwäbischer Gemeinden wegen übermäßigen Wildstandes im Scheppacher Forst nahm die Kammer einen Antrag an die Regierung an, der eine Abminderung des Hochwildstandes bezweckt.

Der Abg. v. Stauffenberg (F.-P.) hat eine Interpellation an das Kriegsministerium über den Vollzug des Wehrgesetzes eingereicht, in welcher u. A. darüber Beschwerde geführt wird, daß gegen die Bestimmung des Gesetzes Waffendienstuntaugliche für den Kanzleidienst ausgehoben werden, dann, daß den Gemeinden, welche gesetzlich nur für Kanzleien und Magazine der Landwehr zu sorgen haben, auch die Unterbringung der Bezirksfeldwebel ꝛc. auf-

gebürdet werden will. Auch die Auslegung des Art. 86, durch welche viele Pflichtige, die nicht mit ihrer Altersklasse ausgehoben wurden, statt zur Reserve noch in die aktive Armee kommen, ist in dieser Interpellation berührt.

Abg. Dr. Auland (Schweinfurt, R.) hat einen Antrag auf die Herabsetzung der Dienstzeit der Einstandsmänner von 6 auf 3 Jahre gestellt.

Zum Schulgesetze, das in den nächsten Wochen zur Berathung kommen soll, wird die Fortschrittspartei u. A. den Antrag stellen, die Alterszulagen der Lehrer nicht von dem Verbleiben in einer Gemeinde abhängig zu machen, dagegen dieselben auch auf die Staatskasse zu übernehmen. Hoffentlich findet dieser eine große Erleichterung der Gemeinden herbeiführende Antrag die Zustimmung der Kammer, und hoffentlich geht das Gesetz überhaupt aus der Berathung der Kammer selbst in einem besseren Zustand hervor, als aus der ihres Ausschusses.

Wir kommen gelegentlich der Kundgabe dieser Erwartung mit wenigen Worten auf die Gemeindeordnung zurück. Mehr und mehr, in immer weiteren Kreisen, macht sich nemlich Unzufriedenheit über die Art, wie die neue Gemeindeordnung von der Abg.-Kammer gestaltet wurde, geltend. Unter den verschiedenen, mehr oder weniger gegründeten Beschwerdepunkten, wollen wir nur einen herausheben, in welchem uns der Beschluß der Kammer auch nicht einleuchtet, weil er vor Allem der Konsequenz entbehrt. Es ist das die Beibehaltung der im bisherigen Gemeindeedikte enthaltenen Bestimmung, daß die Magistratsmitglieder nicht von den Gemeindebürgern direkt, sondern erst durch die Gemeindebevollmächtigten gewählt werden. Im Uebrigen sollen direkte Wahlen stattfinden, nur in dieser Beziehung nicht! Warum diese Halbheit, gegen die sich nicht eine einzige Stimme in der Kammer erhoben hat? So ist denn nun der seltene Fall eingetreten, daß man von der Kammer der Reichsräthe hofft, sie werde mehr bieten als die Vertreter des Volkes.

Politische Rundschau.

CH München, 11. Jan. Die „rheinische Versicherungsgesellschaft in Mainz" hat sich aufgelöst; deren Versicherungen hat die in Bayern zugelassene „Providentia" übernommen. Bis zur vollständigen Erfüllung der Verbindlichkeiten der Ersteren wird ihre Kaution von 50,300 fl. hinterlegt bleiben. — Einer Deputation des hiesigen Gemeindekollegiums erklärte Herr v. Gresser, daß Hoffnung vorhanden sei, den Prof. Piloty, der nach Berlin berufen ist, der Stadt München zu erhalten.

Passau, 8. Jan. Die „Donauztg." theilt einen Erlaß des Präsidenten v. Hohe mit, wonach der Druckerei des J. Bucher (Herausgeber der Donauzeitung) die sich ein „Geschäft daraus macht regierungsfeindliche Unwahrheiten und Entstellungen in der „Donauzeitung" zu verbreiten", die amtlichen Druckarbeiten und Inserate entzogen werden sollen.

Bezüglich der Exekution in Ingolstadt bemerkt der „Fortschritt", den das „Fränk. Volksbl." nicht zu kennen scheint: „Die Aufhebung der gesonderten militärischen Gerichtsbarkeit im Frieden ist längst als eine Forderung des Grundsatzes der Gleichheit vor dem Gesetze und im Interesse einer den modernen Bedürfnissen entsprechenden Rechtspflege aufgestellt worden, und über die Todesstrafe hat unser Jahrhundert den Stab gebrochen. Aus diesen Gründen allein schon folgert die Nothwendigkeit der Abschaffung solcher militärischer Exekutionen, wie wir sie dieser Tage in Ingolstadt vollziehen sahen. Aber sie sind verwerflich auch vom Standpunkte der heutigen Heeresverfassung aus, die die Blüthe einer männlichen Jugend hinter die Trommel rufen, der sie zum Kampfe gegen äußere Feinde, aber nicht, um Henkersdienste zu verrichten, folgen soll.

Berlin, 11. Jan. Die Sprache der berliner und wiener Offiziösen wird immer gereizter. Erstere sprachen schon von der Möglichkeit eines Abbruchs der diplomatischen Beziehungen. Nach einem Telegramm der „Hamb. Nachr." aus Wien unterhält man sich in dortigen diplomatischen Kreisen von einer Spannung zwischen dem Grafen Beust und dem preußischen Gesandten.

Berlin. Eine Konferenz der Vertreter von 20 norddeutschen Festungsstädten wählte eine Kommission zur Feststellung einer Petition an das Abgeordnetenhaus und den Reichstag wegen Abänderung des bisherigen Rayongesetzes.

Wien, 10. Jan. Aus Konstantinopel wird die Entdeckung einer Verschwörung gegen den Sultan gemeldet. — Aus Rumänien sind abermals bestimmte Nachrichten von ausgedehnten Rüstungen, die daselbst im Werke sind, eingetroffen.

Wien. Graf Beust hat den dem greisen General Dufour zugedachten Orden vom Bundesrath zurückgeschickt bekommen.

Paris, 12. Jan. Die Konferenz wird heute um 4 Uhr zusammentreten. Man versichert, die Mächte seien entschlossen, ohne Rücksicht auf Griechenland weiter zu verhandeln, wenn dasselbe auf seinen Prätensionen beharren sollte.

Florenz, 9. Jan. 600 Mahlsteuerrevolutionäre befinden sich in der Festung Alessandria; Cialdini kehrt unverrichteter Dinge aus Spanien zurück. — In Sarogna ließen die Geistlichen Sturm läuten, die Bauern brachten dem Papste ihre Evviva's, plünderten das Gemeindehaus, verbrannten das Archiv und verwüsteten die Häuser der Beamten. Unter diesen Umständen geht der König nicht nach Neapel.

Madrid, 11. Jan. Der Belagerungszustand von Malaga wird vor den Wahlen aufgehoben werden. Viertausend „Freiwillige der Freiheit" von Barcelona haben ihre Dienste angeboten, um nach Kuba zu gehen und für die Erhaltung der Insel Kuba im Besitze Spaniens zu kämpfen.

Konstantinopel, 11. Jan. Zwei türkische Fregatten sind am Samstag mit 36 gezogenen Geschützen und Munition für die türk. Armee in Thessalien abgegangen — Gerüchtsweise verlautet, daß die Mitglieder der Insurrektionsregierung von Kreta verhaftet worden sind. — Wer die Kriegsrüstungen und die erbitterte Stimmung ins Auge gefaßt, sieht den Krieg in nächster Nähe. Rußland so erörtert man, habe die Konferenz befürwortet, um den Griechen Zeit zur Vollendung ihrer Rüstungen zu gewähren; ob aber die Türkei so lange warten wird? Auch der Vizekönig hat sein Heer reorganisirt, die einberufenen Urlauber werden von einem französischen Generalkonsul täglich exerzirt und man hat die Gefängnisse entleert, um deren Insassen in die Armee zu stecken. Eine neue Kopfsteuer deckt die Kriegsrüstungen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

London, 10. Jan. In einem Kohlenwerk bei Wigan gerieth ein Schacht in Brand und 5 Arbeiter sind lebendig verbrannt. Es ist ein unheimlicher Beruf.

In **Nischny Nowgorod** wurde kürzlich ein interessanter Prozeß verhandelt. Im Laufe von 5 Jahren wurden dem russischen Staate nicht weniger als 1½ Mill. Pud Salz und Eisen im Werthe von 56,000 Rub

Digitized by Google

gestohlen. In der Kanzlei waren die Papiere in Ordnung, im Depot aber haben die Waaren gefehlt.

Geld-Cours vom 12. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 50— kr., doppelte 9 fl. 51— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 36— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 14. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr,
wird auf dem Rathhause dahier die dießjährige Steinlieferung auf den Gemeinde-Straßen an den Wenigstnehmenden öffentlich verstrichen wozu Lieferungslustige eingeladen werden.

Bedingungen werden vor dem Verstriche bekannt gegeben.

Kitzingen, den 9. Januar 1869.

Der städt. Bautechniker.
Schneider.

Römische Halle.

Die hier anwesende Kunstreiter- und Ballet-Tänzer-Gesellschaft unter der Direktion des Jean Feder hat die Ehre heute Mittwoch im Saale zum „Fränkischen Hof" die erste Vorstellung zu geben. — Anfang Abends ½8 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 18 kr., 2. Platz 12 kr., 3. Platz 6 kr. —

Hierzu ladet ergebenst ein **Jean Feder.**

Gries, Futtermehl und Kleie

billigst zu haben bei
[6b] **Friederich Boerger.**

Gute Kartoffeln verkauft Uhrmacher Schäffer.

Täglich frische [2b]

Fastnachts-Krapfen

empfiehlt **Georg Kühnert.**

Eine Grube Dung verkauft G. Hübner.

Frisches Schmalz, weiße Bohnen und eine Partie schöner Buchs ist zu haben bei Bernhard Strohmengers Wittwe.

Die Freunde des „Lahrer Hinkenden Boten" werden gebeten, beim Jahreswechsel ihre Bestellungen auf die **„Dorfzeitung"** des Hinkenden Boten bei einer Buchhandlung oder bei der Post auch bei der Expedition in Lahr zu machen. Dieselbe erscheint in vierwöchentlichen Lieferungen zu 12. kr. oder in Wochennummern zu 2 fl. 24 kr. jährlich. Die Prämie **„Winterfreuden"** (Stahlstich) ist ein Kunstwerk im schönsten Sinne des Wortes und wird mit den nachfolgenden (Frühlingslust u. s. w.) die herrlichste Zimmerzierde bilden.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Amtliches Organ der Königlichen Bezirks- und Stadtbehörden zu Kitzingen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl. 12 kr. Einrückungsgebühr für die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

Bestellungen
werden angenommen in der Expedition, Mainstraße Nr. 1, bei den Königlichen Postämtern Kitzingen, Iphofen, Marktbreit, Ochsenfurt, Prichsenstadt, Segnitz, Volkach, Wiesentheid, Winterhausen, Wipfeld, Würzburg, Zeil a. M. und den Königlichen Landpostboten.

Insertionsgebühren
für Privatanzeigen werden berechnet:
Bei einmaliger Einrückung 3 kr.
Bei zweimaliger Einrückung 5 kr.
Bei dreimaliger Einrückung 6 kr.

Nr. 14. Donnerstag, 14. Januar 1869.

Politische Rundschau.

Auf Befehlen, die Ihm Allerhöchst zu ertheilen Sich Seine Majestät der König Ludwig II. bewogen gefunden haben, ist es in der Hauptstadt Baiern zu ungeziemlichen Auftritten gekommen. Wenn auch Niemand in Abrede stellen wird, daß Seine Majestät der König Ludwig II. in Ausübung Seiner Regierungsrechte vollkommen — so lange sie übrigen Gesetzen nicht widersprechen — zu thun und lassen hat, was Ihm gefällt, so ist es doch nicht zu verwundern, daß Seine Majestät der König Ludwig II. Sich durch die Auftritte, welche auf Allerhöchst Seine Befehle stattgefunden haben, in Allerhöchst Seinen Gefühlen verletzt gefunden hat. Wir verweisen auf den Artikel „Bayerische Chronik" und „Deutschland" weiter unten.

Montag, 11. des Mts. Es ging, wie der Nürnberger Correspondent der Berl. Börsen-Zeitung berichtet, Nachmittags 3 Uhr die Nachricht durch die Stadt, daß Se. Majestät der König Ludwig II. Sich in Begleitung des Grafen Holnstein nach Berg begeben habe. Die Zeitungsverkäufer schrieen: „Der König ist todt!" Ein Theil des Publikums glaubte diese Botschaft für wahr halten zu müssen.

Berlin, 12. Jan. Der „Prov.-Corr." zufolge ist der Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs, Allerhöchstwelcher sich in Sigmaringen befindet, ein befriedigender.

Wien, 12. Jan. Die „Presse" meldet, daß Se. Majestät der Kaiser Franz Joseph Sich gestern Abend nach Pest begeben hat, um dort den Sitzungen des Reichstages beizuwohnen. Se. Majestät der König Ludwig II. von Baiern ist gestern Abend 10 Uhr 30 Min. in Salzburg eingetroffen und hat sich sofort nach Ischl begeben, um Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abzustatten. Se. Majestät der König Ludwig II. ist heute Früh 8 Uhr 30 Min. von Ischl nach Salzburg zurückgekehrt und hat sich sofort nach Berchtesgaden begeben.

Wien, 13. Jan. Se. Majestät der König Ludwig II. von Baiern ist heute Früh 8 Uhr 30 Min. in Ischl eingetroffen und hat sich sofort zu Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph begeben. Se. Majestät der König Ludwig II. ist heute Früh 8 Uhr 30 Min. von Ischl nach Salzburg zurückgekehrt und hat sich sofort nach Berchtesgaden begeben.

warum? Um die Ansprüche der Habsburger zu stützen! In Wahrheit Nein, das ist nicht die Rolle der französischen Demokratie, und wir werden immer den Deutschen sagen: seid was ihr sein wollt! Seid vor allem ein freies Volk, dem französischen Volke freund und nicht ein mit freiem Willen dem militärischen Despotismus dienstbares Volk. Werft eure Gewehre fort und öffnet eure Arme, wir sind Brüder.

Rom, 9. Jan. Es ist überraschend, daß bei den 6 Kommissionen für das Konzil die italienische Zunge weitaus am stärksten, die deutsche bisher nur dürftig vertreten ist.

Florenz, 13. Jan. Aus den Provinzen wird gemeldet, daß die Ruhe überall hergestellt ist. Die Subskription auf die madrider Anleihe hat einen sehr guten Fortgang. Viele Leute zeichnen als Demonstration der Sympathie für Spanien, da man weiß, daß die offizielle „Madrider Ztg." die Namen der Hauptsubskribenten veröffentlichen wird.

Madrid, 13. Jan. Die „Epoca" theilt das Gerücht mit, General Cialdini werde als außerordentlicher Gesandter in Madrid bleiben. Es wird ferner behauptet, die Kandidatur des italienischen Prinzen Amadeus sei von Napoleon, Olozaga und Cialdini beschlossen, werde jedoch von der Presse und der Volksmeinung nachdrücklich bekämpft werden. Auch die baskischen Provinzen bieten beträchtliche Geldsummen und zahlreiche Freiwillige für die Expedition nach Kuba an.

Konstantinopel, 12. Jan. Alle Mitglieder der provisorischen Regierung auf Kandia sind gefangen, 4 derselben getödet und die Archive mit vielen kompromittirten Korrespondenzen aufgefunden.

Türkisch-griechischer Konflikt. Rangabe hat von seiner Regierung noch keine Instruktion erhalten, war also bei der Konferenz nicht anwesend; dieselbe dauerte keine Stunde und die Verhandlungen wurden auf Donnerstag vertagt. Man ist verstimmt über die Schwierigkeiten, die Griechenland macht, hofft aber auf einen günstigen Ausgang. Die Türkei wird betreffend, die 5 Punkte keine Zugeständnisse machen und erklärte, die auf griechische Schiffe bezügliche Maßnahme nicht zurücknehmen zu können. — Mehrere Konferenzbevollmächtigte haben bei ihren Regierungen Instruktionen über ihr Verhalten für den Fall nachgesucht, daß der Vertreter Griechenlands bis zur nächsten Sitzung der Konferenz noch keine Antwort aus Athen erhalten haben sollte.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

§ Kitzingen, 14. Jan. Gemeindeämter sind Ehrenämter, weil, der hiezu Erkorene durch das Vertrauen seiner Mitbürger zu diesem Posten berufen wird. Dieser Ehre entspricht aber die Verpflichtung des Gewählten, das Vertrauen seiner Mitbürger dadurch zu rechtfertigen, daß er durch eifriges Wirken im gemeindlichen Interesse, selbst mit Hintansetzung seiner eigenen Geschäfte das Beste seiner Mitbürger fördert. Dieser Pflicht eines Gemeindevertreters scheinen nicht alle der dermaligen Gemeindebevollmächtigten eingedenk zu sein; denn es könnte sonst nicht vorkommen, daß die ohnehin so seltenen Sitzungen des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten aus Mangel an Theilnahme seiner Mitglieder nicht abgehalten werden können und die Mitglieder, welche ihre Schuldigkeit zu thun bestrebt sind, durch die Lässigkeit der Uebrigen an der Erfüllung ihrer Pflichten gehindert werden. Mögen die Wähler für die nächste Wahl hiervon Vormerkung nehmen!

§§ Würzburg, 13. Jan. Die Leser werden sich noch des großen Brandes in Waldbüttelbrunn in dem letzten Sommer erinnern. Heute wurde

vom Bezirksgerichte Würzburg der Brandstifter in Person des 15½ Jahre alten Schuhmacherlehrlings Joh. Mich. Feineis von Waldbüttelbrunn zu 4 Jahren 7 Mon. Gefängniß, zu erstehen in einer Besserungsanstalt für jugendliche Verbrecher verurtheilt. Derselbe gab als Motiv der That an, daß er bei einem im März 1868 in Waldbüttelbrunn stattgehabten Brande eine Verwirrung im Orte wahrgenommen habe, in Folge deren er einige Tage nicht zu arbeiten brauchte, letzteres wieder zu bezwecken habe er den Entschluß gefaßt einen „neuen" Brand zu stiften. Er legte daher am 10. Aug. 1868 in der Scheune seines Meisters Joh. Feineis Feuer, das aber, weil es keinen Zug hatte, ohne besonderen Schaden alsbald wieder gelöscht wurde. 8 Tage später am 17. Aug., Nachmittags 3 Uhr, zündete er diese Scheune wiederholt an, in Folge dessen 38 Wohnhäuser, 44 Scheunen und 28 Stallungen abbrannten und ein Schaden von 42,344 fl. an Immobilien und 41,000 fl. an Mobilien angerichtet wurde, wovon blos ein Werth von 17,000 versichert war. Der Angeklagte ist zwar nicht geistig begabt, doch kann er vollkommen Recht von Unrecht unterscheiden, und hielten ihn Tags vorher 2 Kameraden vom Anzünden ab, indem sie es für eine große Sünde erklärten. Die Eltern des Angeklagten sind beide 1866 an der Cholera gestorben. Eine schlechte Behandlung von Seite seines Meisters ist nicht nachweisbar.

In Frankenthal starb der fühere Advokat Stockinger, längere Zeit Mitglied der Kammer der Abgeordneten, im 72. Lebensjahre.

(Ein niederbayerischer Hexenprozeß im Jahre 1868.) Die „N. N." schreiben: „Nachträglich erhalten wir von zuverläßiger Hand einen Bericht über einen Hexenprozeß, der sich in der bekannten deggendorfer Gegend zutrug, in jener Gegend also wo der Weizen eines Dr. Pfahler und ähnlicher Finsterlinge lag. — Man traut beim Lesen des Prozesses den eigen Augen kaum, daß solche Dinge im 19. Jahrhundert noch möglich sein können. Mitte Juli 1868 erkrankten im Stalle des Bauers Joh. Hartenberger mehrere Viehstücke. Statt Anzeige beim Bezirksamte von der ausgebrochenen Lungenseuche zu machen und einen Thierarzt beizuziehen, eilte Hartenberger, welcher den Stall verhext hielt, in den Pfarrhof zu Grattersdorf, und ersuchte den Kooperator, J. Heininger, aus dem verhexten Stalle die Hexe zu vertreiben. Hochwürden kam eiligst, benedizirte den verhexten Stall, aber der Segen muß zu schwach gewesen sein — denn Stück um Stück des schönsten Viehes krepirte. Der arme Bauer ersuchte den Hrn. Kooperator nochmals um den Segen, der geistliche Herr kam auch wiederholt (jedesmal um 2 fl.), exorzirte aus Leibeskräften, aber die Hexe war aus dem Vieh nicht mehr auszutreiben, und so gingen 5 der schönsten Ochsen und 2 Kühe zu Grunde, wodurch dem Bauer ein Schaden von ca. 700 bis 800 fl. verursacht wurde. — Nun erhielt der Thierarzt und das Bezirksamt von dieser Lungenseuche Kenntniß und wurde in Folge dessen gegen Hartenberger Untersuchung wegen Uebertretung des Art. 123 des P.-St.-G. eingeleitet. Wegen Mangel an ausreichenden Bestimmungen unseres Strafgesetzbuches konnte Kooperator Heininger leider nicht zur Strafe gezogen werden. Bauer Hartenberger wurde aber in öffentlicher Sitzung des Landesgerichts Hengersberg vom 5. Okt. 1868 wegen Uebertretung gemeingefährlicher Beschädigung an Thieren und in Bezug auf Thierkrankheiten mit 25 fl. Geldbuße und 8 Tage Arrest bestraft und in die sämmtlichen nicht unerheblichen Kosten verurtheilt. Geduldig ertrug er die Strafe und war zu einer Appellation nicht zu bewegen, des festen Glaubens, die Hexe habe ihm sein Vieh umgebracht! Diese Thatsachen beweisen nur zu sehr, daß ein Theil des Klerus in seiner Bildung weit zurückgeblieben, und daß die Forderung gerechtfertigt ist, daß das Privileg, nach welchem dem Klerus die Oberaufsicht der Schule gebührt, aufgehoben wird. Hoffentlich

Digitized by Google

wird die Kammer dem Beschlusse des Ausschusses, nach welchem der Pfarrer der Vorsitzende der Ortsschulkommission sein soll, nicht beitreten.

Großartige Bergabrutschungen haben bei Ragatz eine vollständige Thalsperre gebildet und die Tamina zu einem See aufgestaut.

Am 7. Jan. lag über der Stadt London ein so starker, echt englischer Nebel, daß erst um halb 3 Uhr, Nachmittags die Lichter ausgelöscht werden konnten. Bis dahin war es Nacht und dann löste sich die Nebelschicht in Regen auf.

Gold-Cours vom 12. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 50— kr., doppelte 9 fl. 51— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unsere unvergeßliche Mutter

Elisabethe Dauch

zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, sowie allen Denen, die sie in ihrem schweren Leiden trösteten, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Kitzingen, den 13. Jan. 1869.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Römische Halle.

Die hier anwesende Kunstreiter- und Ballet-Tänzer-Gesellschaft unter der Direktion des Jean Feder hat die Ehre heute Donnerstag im Saale zum „Fränkischen Hof" die zweite Vorstellung zu geben. — Anfang Abends ½8 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 18 kr., 2. Platz 12 kr., 3. Platz 6 kr. —

Hierzu ladet ergebenst ein **Jean Feder.**

Nähmaschinen.

Doppelsteppstich-Handmaschinen auch zum Treten eingerichtet, ausgezeichnete Leistung, nach Singer'schem System, für Familien und Gewerbe; ferner Grover & Baker'sche, Wheeler & Wilson'sche, sowie die beliebten Dresdener Handnähmaschinen empfehle ich unter zweijähriger Garantie zu geneigter Abnahme.

Kitzingen, im Januar 1869.

Ignaz Plettinger.

Ein schönes Logis wird vermiethet. Näh. in der Exp. [3c]

Ochsenmaul frische Sendung angekommen bei

[2a] **A. F. Berwein.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 15. Freitag, 15. Januar **1869.**

Das neue Gemeindegesetz,

vorausgesetzt, daß dasselbe die in der Kammer der Reichsräthe erwartenden Stürme glücklich überseht, hat die seitherigen gesetzlichen Bestimmungen über Erwerb des Bürgerrechts, über Zuziehung zu den Gemeindelasten, über die Wählbarkeit zu den Gemeindeämtern, über Verwaltung des Gemeindevermögens und über die Ordnung der Gemeindeangelegenheiten so wesentlich umgestaltet, daß es für jeden, der sich um die Gesetzgebung kümmert, — und dies sollte jeder Bürger, — Interesse hat, sich hiervon Kenntniß zu verschaffen.

Dieses Gesetz darf man mit gutem Grunde als einen bedeutenden Fortschritt in der Entwicklung und Förderung des gemeindlichen Lebens betrachten, wie aus Nachstehendem ersichtlich ist.

1) Zunächst ist nemlich das Selbstgesetzgebungsrecht — die Autonomie — d. i. das Recht der Gemeinde, nach ihren eigenen Satzungen zu leben grundsätzlich anerkannt und nur in wenigen gesetzlich bestimmten Fällen beschränkt.

Seither nahm die Staatsgewalt die im ausgedehntesten Maße in Anwendung gebrachte Befugniß in Anspruch, bindende Vorschriften über alle Gegegenstände zu erlassen, welche das Gemeindeedikt nicht ausdrücklich der Selbstgesetzgebung der Gemeinden überlassen hatte, während künftig umgekehrt die Staatsregierung solche Vorschriften nur bezüglich jener Gegenstände zu erlassen befugt ist, welche im Gesetz ausdrücklich bezeichnet sind.

2) Der Selbstverwaltung der Gemeinden wurden seither durch die häufig in kleinlicher Weise geübte Kuratel der Verwaltungsbehörden sehr enge Schranken gezogen; fernerhin giebt es keine Kuratel mehr, nur eine und noch dazu ziemlich eingeengte Staatsaufsicht. Diese beschränkt sich auf die Bestätigung der Wahlen, Handhabung der Disziplin gegen Gemeindebeamte, Genehmigung oder Aufhebung von Gemeindebeschlüssen und Zwang zur Leistung gesetzlicher Verpflichtungen.

Fortwerk noch der Bedingung zu thun gehalt hat, daß die Verordnungen der Gemeindevorsteher in die Gemeindeordnung aufgenommen werden, so werden die Vorsteher aufgefordert dem Gesetz zu der Ordnung ihrer Gemeinden Folge zu leisten.

Politische Nachrichten.

Augsburg, 27. Juli. Die Allgemeine Zeitung enthält folgende Berichtigung: Bei Gelegenheit der Besprechung der Verhandlungen über die Verfassung außerordentlicher Gerichte, haben wir auch der Aeußerung Erwähnung gethan, welche der Abgeordnete Dr. Schwindl in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 19. Juli gethan hat. Wir haben dabei bemerkt, daß Herr Schwindl sich über seine in Betreff dieses Gegenstandes gemachten Aeußerungen in der Sitzung vom 20. Juli dahin erklärt habe, daß er nicht gesagt habe, was wir ihm zugeschrieben haben, und daß er sich auf das Protokoll berufe. Wir sind diesem Wunsche sogleich nachgekommen und haben uns überzeugt, daß Herr Schwindl sich in der That in dem Sinne ausgesprochen hat, wie er es behauptet hatte. Wir haben daher unsere Bemerkungen in dem Sinne berichtigt, daß Herr Schwindl sich nicht dahin ausgesprochen habe, daß er die Verfassung für gefährdet halte, sondern daß er nur gesagt habe, daß sie gefährdet werden könnte, wenn man sich nicht an sie halte. Er habe sich ferner dahin ausgesprochen, daß er die Verfassung für heilig halte und unsere Gesinnungen theile.

München, 31. Juli. Se. Majestät der König haben heute Vormittag um 9 Uhr eine Reise für die regierungsfreie Sommerzeit von München angetreten. Se. Majestät werden sich zuerst nach Kissingen begeben, dann Ihre Residenz Schloß Berg in Tegernsee zum Aufenthalt nehmen, und sodann Ihre Reise über Innsbruck nach Meran fortsetzen. Se. Majestät der König werden sich auf dieser Reise auch nach Verona, Venedig, Mailand, Genua, Florenz, Rom, Neapel, Pisa, Livorno, Genua, Turin, Chambery und Genf begeben, und sodann über Lausanne, Bern, Luzern, Zürich, Schaffhausen, Stuttgart, Ulm, Augsburg, München zurückkehren.

Berlin, 31. Juli. Die Kreuz- und Neuen Preußischen Zeitung bringt folgende Nachricht: „Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, den Ministerialrath Bethmann-Hollweg zum Geheimen Staatsminister und den Geheimen Legationsrath Dr. Gerlach zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Departement des Kultus- und Unterrichtsministeriums zu ernennen. Se. Majestät haben ferner geruht, den Geheimen Regierungsrath Dr. Gerlach zum Mitgliede des Staatsraths zu ernennen und ihm den Rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen.“

Berlin, 31. Juli. Se. Majestät der König haben geruht, den Geheimen Rath Bethmann-Hollweg zum Minister, ernannten vortragenden Rath im Departement des Kultus- und Unterrichtsministeriums zu ernennen. Se. Majestät haben ferner geruht, den Geheimen Legationsrath Dr. Gerlach zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Departement des Kultus- und Unterrichtsministeriums zu ernennen. Se. Majestät haben ferner geruht, den Geheimen Regierungsrath Dr. Gerlach zum Mitgliede des Staatsraths zu ernennen und ihm den Rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen.

Berlin, 31. Juli. Se. Majestät der König haben geruht, den Geheimen Rath Bethmann-Hollweg zum Minister, ernannten vortragenden Rath im Departement des Kultus- und Unterrichtsministeriums zu ernennen. Se. Majestät haben ferner geruht, den Geheimen Legationsrath Dr. Gerlach zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Departement des Kultus- und Unterrichtsministeriums zu ernennen. Se. Majestät haben ferner geruht, den Geheimen Regierungsrath Dr. Gerlach zum Mitgliede des Staatsraths zu ernennen und ihm den Rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen.

fort durch eine Interpellation über die Mahlsteuer, die Ferrari angkündigt hat, erhitzt werden.

Rom. Frl. de Gentelles hat ihr Buch gegen den heutigen Modeluxus dem Papste gewidmet. Dieser antwortete: „Mögen die Frauen bedenken, daß sie, um sich die Liebe und Achtung der Ehegatten zu sichern, keiner so kostspieligen Haartouren noch solcher glänzender Toiletten bedürfen, sondern, daß sie besser thun, ihren Geist und ihr Herz zu bilden, denn all ihr Ruhm kommt von innen." „Echo" bemerkt dazu: „Die Modedame kann fragen: „Was versteht der Papst, dieser Altjunggeselle, von solchen Dingen? „Aber in diesem Punkte hat der geistliche Altjunggeselle recht. Und wie sehr er recht hat, das wissen die unglücklichen Väter und Ehemänner, welche für unnütze Zierpuppen und spatzenköpfige Salons-Engel den Affenstaat bezahlen müssen."

Türkisch-griechischer Konflikt. In Athen soll ein Ministerwechsel bevorstehen, es herrscht eine kriegerische Stimmung. Der russische Botschafter Ignatieff, sagt man, habe an die Pforte das Ansuchen gestellt, den Admiral Hobbart von Syra zurückzuberufen. Aali Pascha habe aber geantwortet: Hobbart zieht sich zurück, wenn Rußland die Verantwortlichkeit für die Handlungen der „Enosis" übernimmt. Sollte Rußland die Haltung Griechenlands influiren? Die Diplomaten stehen vor der Konferenz und diese scheint zu scheitern.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Das neue Postlexikon, dessen Inhalt vollständig aus amtlichen Quellen geschöpft ist, zählt 700 Seiten in großem Format und enthält 19,566 Ortsnahmen mit Angabe der Einwohnerzahl, des Regierungs-, Grichts- und Postbestellbezirkes. Es kostet dasselbe 2 fl. 36 kr. und kann von jeder Postanstalt bezogen werden.

Nach den Ermittelungen über den Gewewerbebetrieb waren in dem Zollverein im Jahre 1867: 16,170 Fabriketablissements mit einem Direktionspersonale von 25,553 Personen und einer Arbeiterzahl von 251,529 Männer und 126,042 Frauen, zusammen also 377,571 Arbeitern. Für eigene Rechnung arbeiteten 941,140 Handwerker mit 956,312 Gesellen und Lehrlingen. In dem eigentlichen Handelstande, also den Handels- und Transportgewerben und als Kaufleute, ferner als Gast- und Schenkwirthe, Hausirer, Eisenbahnpersonal, Fuhrleute, bei der See- und Flußschifffahrt waren 341,262 Geschäftsinhaber und 343,472 Gehilfen oder Angestellte thätig. Die größeren landw. Hilfsgewerbe als: Brennereien, Brauereien, Rübenzuckerfabriken, Mühlen Ziegeleien, beschäftigen in 136,277 derartigen Anstalten gegen 347,000 Arbeiter. Unter Abrechnung der weiblichen Unternehmer und Arbeiter waren im Zollverein 1,870,788 unselbstständige Arbeiter beschäftigt.

In Altdorf ist der zur Zeit des Sonderbundes vielgenannte Konstantin Siegwart-Müller gestorben.

Dienstesnachrichten.

Der unterfränkische Appellrath Herold wurde auf Ansuchen von der Verwendung im Justizministerium enthoben.

Schrannen-Preise.

Schweinfurt, 13. Januar. Waizen 17 fl. 20 kr. bis 18 fl. 45 kr. Korn 15 fl. — kr. bis 16 fl. — kr., Gerste 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. 24 kr., Haber 8 fl. 14 kr. bis 9 fl. 15 kr., Erbsen 17 fl. — kr.

Digitized by Google

Geld-Cours vom 13. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 50— kr., doppelte 9 fl. 51— kr., bd. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Winterhalle-Tarif
pro 1869.

1	Fahrzeug	von	300	Zentner	bis	499	Zentner	2 fl.
1	„	„	500	„	„	499	„	3 fl.
1	„	„	600	„	„	799	„	4 fl.
1	„	„	800	„	„	999	„	5 fl.
1	„	„	1000	„	„	1199	„	6 fl.
1	„	„	1200	„	„	1499	„	7 fl.
1	„	„	1500	„	„	1799	„	8 fl.
1	„	„	1800	„	„	2099	„	9 fl.
1	„	„	2100	„	„	2499	„	10 fl.
1	„	„	2500	„	„	2999	„	11 fl.
1	„	„	3000	„	„	4000	„	12 fl.

Kitzingen, den 15. Jan. 1869.

Die Eigenthümer:
Sebastian Seelig,
Balthasar Lenz.

Empfehlung.

Ruhrer Steinkohlen, magere Stückkohlen, Buchenholzkohle, Buchenholz 1. u. 2. Klasse, Buchenwellen und niederländer Besen empfiehlt zu den billigsten Preisen

[3a] Justus Lenz.

Vom Großlangheimer Thor, dem Graben entlang, über dem sog. Galgenwasen, wurde eine Pelzpelérine verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Täglich frische [3c]

Fastnachts-Krapfen

empfiehlt

Georg Kühnert.

Ochsenmaul frische Sendung angekommen bei [2a]

A. F. Berwein.

Gries, Futtermehl und Kleie

billigst zu haben bei

[6b] Friederich Boerger.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

(Mit einer Beilage.)

NEUSTADT's.
8 Januar 1809.

Kleinau
Neustadt
Ostsee
Neustadt
Neustadt
Neustadt

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbronn-Marktsteft 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 16. Samstag, 16. Januar **1869.**

Das neue Gemeindegesetz.

(Fortsetzung.)

Seither unterlagen die Wahlen aller Bürgermeister und Magistratsräthe und Gemeindebevollmächtigten dem unbeschränktesten Bestätigungsrechte, — mit welcher Willkür dieses geübt wurde, davon kann mancher hier Gewählte ein Liedchen singen; — künftig soll dieses Recht nach Antrag der Staatsregierung nur bezüglich der Bürgermeister und rechtskundigen Magistratsräthe aufrecht erhalten werden, nach Beschluß der Abgeordnetenkammer jedoch mit der Beschränkung, daß die Bestätigung nur dann versagt werden darf, wenn dem Gewählten eine gesetzlich erforderliche Eigenschaft mangelt.

Pflichtvergessene Mitglieder der Gemeindebehörden können künftig von ihren Posten entfernt werden, in Städten jedoch nur mit Zustimmung der Gemeindebevollmächtigten und in Landgemeinden nur mit Zustimmung des Distriktsrathsausschusses, während dies seither außer im Falle einer strafrechtlich zu ahnenden Handlung kaum zu ermöglichen war.

Seither mußte wegen jeder Kleinigkeit die Genehmigung der Kuratelbehörde eingeholt werden; diese Erstickung jeder selbstständigen Regung im Gemeindeleben war eine der wundesten Stellen der seitherigen Zustände und die darin begründete unwürdige Unterthänigkeitsstellung der Gemeindebehörden die Ursache, warum so mancher unabhängiggesinnte Mann sich vom gemeindlichen Leben ferne hielt und die Uebertragung eines Gemeindeamts mit allen Mitteln zu hintertreiben suchte.

Künftig ist die Erhebung der Genehmigung der Verwaltungsbehörde auf wenige gesetzlich bestimmte Fälle beschränkt und eine willkürliche Ausdehnung des staatlichen Oberaufsichtsrechts unmöglich, wenn die Gemeindebehörden ihr Recht wahren und den allenfallsigen ungesetzlichen Zumuthungen der vorgesetzten Verwaltungsbehörden unter Berufung auf das Gesetz muthig entgegentreten.

Gleiches gilt bezüglich der Ungültigkeitserklärung von Gemeindebeschlüssen und dem Zwang zu Leistungen der Gemeinden wider ihren Willen,

Digitized by Google

indem erstere nur zulässig ist, wenn der Gemeindebeschluß gegen bestehende gesetzliche Bestimmungen verstößt, und letzterer nur dann gestattet ist, wenn die geforderte Leistung ihre Begründung in einem Gesetze, nicht in dem Belieben, in der Willkür der Verwaltungsbehörden findet.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Der „Volksbote" bittet bei seinen Gönnern um einen neuen Petrospfennig, den er „Weihgeschenk" zu benamsen beliebt. Dem Bischof Heinrich von Passau trägt er angelegentlich den erzbischöflichen Stuhl von Freising an, vielleicht wäre ihm ein Lucas als Bischof von Passau angenehmer.

In Schonungen hat das Resultat der Wahl in Neustadt ob der angewandten niedrigen Mittel allgemeinen Unwillen erregt. Wie das „Schw. Tgbl." berichtet, ging bereits eine Vertrauensadresse an Herrn Grafen v. Luxburg mit zahlreichen Unterschriften bedeckt, nach Würzburg ab. Ein schöner Gedanke, der gewiß auch Nachahmung finden wird in manchen schwarz gezeichneten Orten des Wahlbezirks Neustadt!!

Berlin, 14. Jan. Im Befinden des Botschafters Grafen v. d. Goltz ist eine Verschlimmung eingetreten. — Der Typhus scheint wieder in einzelnen Kreisen, so im ragniter, gumbinner, stallupöner Kreise an Ausdehnung zu gewinnen. — Die Artillerie ist jetzt durchweg mit gezogenen Geschützen versehen.

Prag. Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg melden, daß der Sekretär des Fürsten von Montenegro, Waslik, zum geheimen Sekretär für Montenegro und die Herzegowina ernannt wurde. Auf seine Veranlassung seien noch zehntausend Hinterlader nach Montenegro geschickt worden, wo deren bereits 30,000 vorräthig sind. Ein höherer russischer Offizier habe die unteren Gegenden aufgenommen und diene sein Werk zum Studium für russische Offiziere.

Pest, 12. Jan. Berichte aus Bukarest im „Pester Lloyd" melden von neuen Waffensendungen. Es fallen 18,000 Peabody-Gewehre von Amerika, 10,000 Gewehre aus Belgien, 8000 Karabiner aus Toulon, 45 Kanonen aus Danzig eingetroffen seien.

London, 9. Jan. An Herrn Bright, den Kabinetsminister ist eine Adresse gelangt, in welcher er dringend ersucht wird, im Interesse der in den heiligsten Rechten gekränkten Fischer einen Vernichtungskampf gegen die „flaschennasigen Wallfische" anzubefehlen. Dieser gegenüber kann er sich wohl mit dem Ausspruche Sir R. Peel's helfen: „Jedermann hat seinen eigenen Hering!" Ein anderes Ding, was ihm mehr Sorgen machen wird, ist die Aufhebung der irischen Staatskirche und die Aufhebung der staatskirchlichen Privilegien.

London. Der in Dublin erscheinende „Freemann" veröffentlicht in seiner heutigen Nummer Briefe von Kardinal Cullen und mehreren anderen katholischen Bischöfen an die Nationalassociation, in welchen sie sich auf das Entschiedenste gegen jedweden Kompromiß bezüglich der Kirchenfrage aussprechen. Nichts als vollkommene Einziehung der Kirchengüter genüge ihnen. — Der Prinz von Wales wird in Folge des politischen Konflikts den Hof in Athen nicht besuchen.

Florenz, 13. Jan. Der Finanzminister Graf Cambray-Digny machte die Mittheilung, daß im Königreiche der fünfte Theil der Mühlen geschlossen sei, der zehnte Theil auf Rechnung der Regierung arbeite und $^7/_{10}$ im Gange

seien und die Steuern entrichteten. — Die „Unità cattolica" sagt, es werde morgen dem Exkönige Franz II. eine von 11,956 Palermitanern unterzeichnete Adresse überreicht werden.

Bukarest, 14. Jan. Der Fürst hat das von der Kammer votirte Gesetz über Eröffnung eines rumänischen Hafens im schwarzen Meer bei Kilia sanktionirt.

Türkisch-griechischer Konflikt. Die 3. Konferenz hat am 14. ohne Angabe stattgefunden. Die Bevollmächtigten haben sich verbindlich gemacht, über die Verhandlungen das größte Schweigen zu beobachten. Rußland hat sich dem Kollektivschritte der Mächte bei dem griechischen Ministerium nicht angeschlossen. Der „Constitut." glaubt, die Konferenz werde ihr Werk der Versöhnung und des Friedens zu Ende führen. So viel ist vorauszusehen, daß es möglicherweise zur Vertagung der orientalischen Frage kommen kann; die Konferenz hat vorläufig den Regierungen zur „Orientirung" gedient.

New-York, 14. Jan. Der Dampfer „Navara" bringt Nachrichten vom 24 Dezember aus Rio de Janeiro, welche melden, daß die paraguitische Armee am 11. Dez. bei Villeta vollständig geschlagen worden sei und 3000 Mann derselben zu Gefangenen gemacht worden wären. General Lopez sei nur mit 200 Mann entkommen. Ein Schiffsgeschwader sei den Fluß hinaufgesegelt, um Assumption zu besetzen. Man betrachtet den Krieg als beendigt.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Y Würzburg, 15. Jan. In letzter Woche wurde dahier zur Förderung des Turnwesens ein Gau-Turnverband gegründet, welchem sich bereits 6 der näher liegenden Turnvereine angeschlossen haben. Für das laufende Jahr ist Würzburg zum Sitz des Gauturnrathes gewählt, jedoch für die Zukunft ein Wechsel erwünscht und in den Statuten vorgesehen. Der Beitritt zu dem Gau-Turnverband ist allen benachbarten Vereinen vorbehalten.

Das „Kreisamtsblatt" vom 14. d. bringt die Personalbeschreibung von einer bei Hohenjamny (k. k. Bezirkshauptmannschaft Tepel) aufgefundenen Weibsperson: Körperlänge netto 5 Fuß, Kopfhaare offen, Augen unkenntlich, mangelt der obere linke Backenzahn, die Hände beschmutzt.

In Darmstadt verspürte man in der Nacht vom 13. d. Mts. ein Erdbeben, durch das in der Altstadt einige Häuser beschädigt wurden. Gegen 7 Uhr Morgens wiederholte sich eine ähnliche Erschütterung.

(Eine Redeblume.) Ein amerikanisches Blatt bringt folgenden Vergleich: Das Glück gleicht einem Schweine, dessen Schwanz beschmiert und und schlüpfrig ist. Viele greifen darnach, aber Wenige können es festhalten.

Als auffallend wird aus Amerika gemeldet, daß General Grant, der Höchstkommandirende der Armee dem Präsidenten Johnson die sonst übliche Neujahrsvisite nicht gemacht hat.

In der Nacht vom 13. Januar wurde in Frankfurt a. M. eine Erderschütterung verspürt.

Gold-Cours vom 13. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 50— kr., doppelte 9 fl. 51— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Digitized by Google

[2b]

Geselliger Verein.

Zur Feier des 21. Stiftungsfestes Sonntag den 17. d. M., Abends 7½ Uhr:

Produktion und Ball,

wozu sämmtliche verehrliche Mitglieder höflichst eingeladen werden, Nichtmitgliedern jedoch kein Zutritt gestattet wird. **Der Ausschuß.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1868

ca. 65 Prozent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1868 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Kitzingen, den 1. Januar 1869.

Agent der Feuerversicherungsbank f. D.

[2a] **August Ammann.**

Empfehlung.

Ruhrer Steinkohlen, magere Stückkohlen, Buchenholzkohle, Buchenholz 1. u. 2. Klasse, Buchenwellen und niederländer **Besen** empfiehlt zu den billigsten Preisen

[3b] Justus Lenz.

Winterhalle-Tarif

pro 1869.

1	Fahrzeug	von	300	Zentner	bis	499	Zentner	2 fl.
1	„	„	500	„	„	499	„	3 fl.
1	„	„	600	„	„	799	„	4 fl.
1	„	„	800	„	„	999	„	5 fl.
1	„	„	1000	„	„	1199	„	6 fl.
1	„	„	1200	„	„	1499	„	7 fl.
1	„	„	1500	„	„	1799	„	8 fl.
1	„	„	1800	„	„	2099	„	9 fl.
1	„	„	2100	„	„	2499	„	10 fl.
1	„	„	2500	„	„	2999	„	11 fl.
1	„	„	3000	„	„	4000	„	12 fl.

Kitzingen, den 15 Jan. 1869. Die Eigenthümer:
Sebastian Seelig,
Balthasar Lenz.

[3b]

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 17. Montag, 18. Januar **1869.**

Das neue Gemeindegesetz.

(Fortsetzung.)

Nach der seitherigen Gesetzgebung waren nur wenige Klassen der Bevölkerung befähigt, das Bürgerrecht und die damit verbundenen Rechte z. B. Wählbarkeit zu den Gemeindeämtern ꝛc. zu erwerben; es waren dies, abgesehen von den Ehrenbürgern, nur die in der Gemeinde ansässigen und wohnhaften Haus- und Grundbesitzer und die Gewerbsleute, welche ein besteuertes Gewerbe, nicht aber eine freie Gewerbsart ausübten.

Nur diese waren Vollbürger — wirkliche Gemeindeglieder, während alle Anderen nur sogenannte Bei- oder Insassen und sogenannte Bei- oder Miethsleute waren.

Zu diesen von allen Gemeindeämtern Ausgeschlossenen gehörten die Anwälte, Aerzte, Geistliche, Künstler, Lehrer, Notare, Staatsdiener, Schriftsteller ꝛc., insoferne sie nicht zugleich Hausbesitzer waren, endlich die grundbesitzlosen Taglöhner, Fabrikarbeiter.

Künftig ist zum Erwerbe des Bürgerrechts jeder volljährige selbstständige Einwohner männlichen Geschlechts befähigt, welcher in der Gemeinde eine direkte Steuer bezahlt, so daß nunmehr alle seither Ausgeschlossenen das Bürgerrecht erwerben und zu allen Gemeindeämtern, mit einiger Beschränkung jedoch bezüglich der Geistlichen, Notare und Staatsdiener, gewählt werden können. Nicht jeder zum Erwerbe des Bürgerrechts Befähigte hat aber einen gesetzlichen Anspruch auf Verleihung desselben.

Einen gesetzlichen Anspruch hierauf haben vielmehr nur jene Befähigte, welche in der Gemeinde heimathberechtigt sind oder zwei Jahre in derselben gewohnt und eine direkte Staats-Steuer, sowie die schuldigen Gemeindeabgaben bezahlt haben.

Trotz des gesetzlichen Anspruchs auf Verleihung des Bürgerrechts kann die Gemeinde dasselbe allen jenen verweigern, welche aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhalten, oder dem Konkursverfahren unterliegen, oder

Digitized by Google

gegen welche ein Antrag auf Stellung unter Kuratel vorliegt, oder endlich welche mit der Strafrechtspflege in einen schweren Konflikt gekommen sind.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

CH München, 15. Jan. Se. Maj. der höchstselige König Ludwig I. hat in einer letztwilligen Verfügung vom 29. Dez. 1857 dessen bisher beim 1. Infanterieregiment König admassirte Inhabersgage im gegenwärtigen Kapitalbetrage von 30,500 fl. dem genannten Regimente schenkungsweise mit der Bestimmung vermacht, daß aus den Zinsen dieses Kapitals nach Erforderniß Unterstützungen an Offiziere des genannten Regiments gereicht werden sollen. Se. Maj. der König haben durch allerh. Entschließung vom 12. l. Mts. diese Stiftung mit der Bezeichnung: „König Ludwig I. Stiftung" unter Genehmigung der hiefür entworfenen Statuten allerh. zu bestätigen geruht. — Im k. Staatsministerium des Aeußern wurde gestern die Ratifikationsurkunde über den zwischen Bayern und Würtemberg vom 12. Dez. v. Js. abgeschlossenen Staatsvertrag in Betreff der Erbauung der Eisenbahnlinie Ansbach-Nürnberg-Crailsheim zwischen dem k. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern Fürsten v. Hohenlohe und dem k. würtembergischen Gesandten Frhrn. v. Soden ausgetauscht.

Bürgermeister Strohmeyer von Konstanz hat durch die geistliche Kurie eine dritte schriftliche Verwarnung mit Exkommunikationsandrohung erhalten und hat sie ohne Bemerkung zurückgeschickt.

Berlin, 16. Jan. Die böhmischen Blätter erzählen, um den Grafen Beust zu ärgern, Graf Bismarck habe in den schlaflosen Nächten zu Varzin mit Hilfe eines prager Studenten die czechische Sprache vollständig erlernt; russisch verstehe er schon lange.

Kiel, 15. Jan. Die „Kieler Ztg." meldet, daß in Segeberg (Holstein) heute ein bedeutendes Salzlager entdeckt worden ist.

Wien, 16. Jan. Die wiener „Abendpost" sagt, sie verzichte um des Friedens Willen auf die Absicht, nach Abschluß des Angriffsartikels der „Nordd. Allg. Ztg." zur objektiven Richtigstellung der Thatsachen zu schreiten. — Man warf Herrn v. Beust vor, daß er kriegslustig sei, aber Herr v Beust ist kein absoluter Minister, ohne Ungarn giebt es keinen österreichisch-ungarischen Krieg. Doch wir leben nicht in den Zeiten des ewigen Friedens, sagte der französische Kriegsminister.

Prag, 14. Jan. Der oberste Gerichtshof hat das Urtheil über den Hirtenbrief des Erzbischofs aus Anlaß des Ehegesetzes, wonach der Hirtenbrief das Verbrechen der Ruhestörung begründe, bestätigt.

Pest, 15. Jan. Griechische Schiffe auf der Donau führen mit Genehmigung des russischen Konsuls in Belgrad russische Flagge.

Paris, 14. Jan. Folgende Angelegenheit macht seit einigen Tagen in den Tuillerien viel von sich reden. Auf einem Orte, wohin sich auch der Kaiser zu Fuß begiebt, fand man folgende Worte angeschrieben: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin! Es lebe der kaiserliche Prinz! Nieder mit Niel (Kriegsminister)!" Eine Untersuchung wurde eingeleitet. Man glaubt, daß die Kundgebung von einigen unzufriedenen Garde-Offizieren herrührt.

Florenz. Wegen der Mahlsteuer haben wieder Unruhen an mehreren Orten der Romagna und Piemonts stattgefunden, namentlich in Venasca, wo das Militär auf das Volk feuerte, von diesem dagegen einige Carabiniers unter die Mühlräder geworfen wurden. Der König ist nach Genua abgereist.

— Die Uebereinkunft zwischen Italien und dem Norddeutschen Bunde über die Pflichten, Rechte, Privilegien und Immunitäten der gegenseitigen Konsuln ist heute ratifizirt worden.

Rom, 12. Dez. In einer wiener Korrespondenz des Heftes „Civilta Cattolica" heißt es: „Die Krisis ist drohender denn je, sie wird fürwahr eine erschreckende sein, die Oesterreich vielleicht nicht überdauert. Diesen Eindruck macht die gegenwärtige Lage. . . . Die Stimmung ist in Wien eine ängstliche, gedrückte, keiner ist mit den Ergebnissen des Dualismus zufrieden, alle fühlen das Nahen der Entscheidung. — Die „Pall Mall Gazette" berichtet: der Papst gehe mit dem Plane um, durch Sendung eines apostolischen Nuntius nach Berlin einen Schlag gegen den Grafen Beust zu führen. Gegen gewisse Konzessionen an den römischen Stuhl würde nemlich Graf Bismarck in Stand gesetzt werden einen großen Einfluß über die Katholiken in Deutschland auszuüben. Diese Vereinbarung sei so zu sagen abgeschlossen und Kardinal Antonelli habe eingewilligt, den Nuntius mit außerordentlichen Vollmachten auszurüsten; doch sei bis jetzt noch kein Prälat für den neuen Posten designirt.

Türkisch-griechischer Konflikt. Die Diplomaten haben sich verpflichtet, die Konferenzvorgänge geheim zu halten; das wird ihnen leicht werden, über Nichts kann man gut schweigen. Darum sind sie auch einverstanden. Das Schlußprotokoll wird, damit was geschehe, den Charakter eines Gutachtens tragen und so erwartet man einen einhelligen Kompromiß. — Nach Berichten, die die „Allg. Ztg." erhalten, verdüstert sich der Gesichtskreis der Diplomaten, der russische Gesandte macht Friedensbetheurungen, der preußische Bevollmächtigte macht Herrn Lavalette den Hof, der englische tritt gegen die griechischen Umtriebe auf, Fürst Metternich wird ausspionirt, denn der Kaiser hat ihn eine volle Stunde im Kabinet behalten, mit Viktor Emanuel wechselt Napoleon Telegramme. Die Aufregung in Athen nimmt für den jungen König einen gefahrdrohenden Charakter an. Man fragt sich, ob sich bis zum März die Friedensverhandlungen fortschleppen lassen. — Neustes. Die Mächte haben die Erklärung abgegeben, daß die Türkei ein Recht gehabt sich zu beschweren wegen der Bildung von Freiwilligenbanden auf griechischem Gebiete, wegen Ausrüstung von Piratenschiffen in griechischen Gewässern und wegen der gehinderten Rückwanderung der heimkehrenden Kretenser. Die Türkei erklärte, das Ultimatum zurückziehen zu wollen, wenn Griechenland den Rath der Mächte zu würdigen wissen werde. Rangabe wird davon offiziell in Kenntniß gesetzt, von Athen kann jedoch erst in 5 Tagen Nachricht eintreffen. Die Konferenz erklärte noch auf Antrag des Vertreters von England keine Zwangsmaßregel zur Durchführung des Resultats der Verhandlungen ergreifen zu wollen.

Nach der „Wien Ztg." sah sich die Staatsbehörde veranlaßt, auch gegen jene Blätter einzuschreiten, die das früher erwähnte Schreiben Seiner Heiligkeit des Papstes an den Redakteur des Tyr. Volksbl. reproduzirt hatten.

Schrannen-Preise.

Würzburg, 16. Jan.	Würzburg, 16. Jan. 1869.
Waizen 18 fl. 30 kr. bis 20 fl. 30 kr.	Butter pr. Pfund 32 kr.
Korn 15 fl. 39 kr. bis 16 fl. 15 kr.	Schmalz 38— kr. per Pfund.
Gerste — fl. — kr. bis — fl. — kr.	Eier 8 Stück um 12 kr.
Haber 8 fl. 45 kr. bis 9 fl. 15 kr.	Kartoffeln die Metze 24 kr.
Erbsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.	Haasen per Stück 1 fl. 15 kr.
Linsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.	Schwarzwild per Pfd. 36 kr.

Digitized by Google

Turngemeinde.

Heute Montag Abend gemütliche Zusammenkunft im Vereinslokale. Vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Teilnahme, welche uns während der schweren Krankheit unserer lieben Tochter Elisabeth zu teil wurden, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Ingbert, 14. Januar 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neue Heringe

treffen Montag, Dienstag und Freitag dieser Woche ein und empfehle dieselben bestens.

Ferner empfehle ich meine Kaffee-Mischungen, Thee, Cacao, Chocolade, Zucker, Reis, Gerste, Mehl, Gries, Nudeln, Suppen-Einlagen, Gewürze, Schmalz, Butter, Käse, Eier, Schwämme, Bürsten, Besen, Seife, Stärke, Waschblau, Soda, Petroleum, Schwefelhölzer, Cigarren, Cigaretten, Rauch- und Schnupftabak.

Um gütigen Zuspruch bittet

Johann Peter Becker.

Ein Herr sucht möblirtes Zimmer mit Kost. Wo? Sagt die Exp. d. Bl.

Empfehlung.

Meinen Verwandten, meiner Kundschaft, Bekanntschaft, Freunden, Gönnern und Gönnerinnen die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als

Schuhmacher

niedergelassen habe.

Johann Lang,

Mühlstraße.

Fastnachts-Krapfen

empfiehlt

Sebastian Hauf, Bäckermeister.

Redaktion, Druck und Verlag von C. J. Hellmann in Ingbert.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neusee 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittage und 7 Uhr Abends.

Nr. 18. Dienstag, 19. Januar **1869.**

Das neue Gemeindegesetz.

(Fortsetzung.)

Bezüglich der Gemeindenutzungen tritt keine wesentliche Aenderung ein. Als Grundsatz wurde die Gleichberechtigung aller Gemeindebürger aufgestellt und in dem Falle eines Nachweises rechtsbegründeter Ausnahme ein Abweichen dieser Regel zulässig.

Wesentlich anders gestaltet sich in Zukunft die Theilnahme an den Gemeindelasten, während seither die ganze Last der Gemeindeumlagen auf den in der Gemeinde wohnenden Haus- und Grundbesitzern und Gewerbetreibenden ruhte, waren die Forensen, das sind die in der Gemeinde begüterten aber auswärts wohnenden Personen, und jene Einwohner, welche nur Kapitalrenten- oder Einkommensteuer bezahlten, von jeder Beitragspflicht zu den Gemeindeumlagen befreit.

Diese Begünstigung gerade der wohlhabenden Klassen gegenüber den minderbemittelten Einwohnern ist künftig beseitigt und haben fernerhin alle in der Gemeinde eine direkte Steuer zahlenden Personen ohne Ausnahme zu den Gemeindeumlagen beizutragen, und zwar, da dem Ausschlag der Gemeindeumlagen regelmäßig der Steuerfuß zu Grunde zu legen ist, nach Verhältniß der von ihnen zu zahlenden Staatssteuer.

Leider wird diese Belastung der Kapitalrenten- und Einkommensteuerpflichtigen die Ursache werden, daß trotz Ehre und Gewissen in zu niedrigen Fassionen noch mehr als seither geleistet wird. (Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

×:× **Aus Franken.** Es ist wahrhaft empörend, in verschiedenen öffentlichen Blättern zu lesen, mit welchen Mitteln der Frechheit, Gemeinheit und Lüge sich Anhänger der ultramontanen Partei bei der kürzlich im diesseitigen Regierungsbezirke stattgefundenen Zollparlamentswahl den Sieg verschafften und wie das dumme, ungebildete und urtheilslose Landvolk dem

Digitized by Google

größten Theile nach gedankenlos und blindlings seinen geistlichen Führern folgte. Das sind die traurigen Früchte unserer bisher unter geistlicher Leitung und Führung stehenden Volksschulen, in denen zwar viel geisttödtender und unverstandener Gedächtnißstoff eingetrichtert und eingebläut wurde, in welchen aber von einer Bildung der Denk- und Urtheilskraft nur in seltenen Fällen etwas zu bemerken war. Und angesichts solcher Vorkommnisse und einer so traurigen Volksbildung faßt der 5. Ausschuß der Abgeordneten-Kammer bezüglich der Schulreform Beschlüsse, die weder den schädlichen Einfluß der Geistlichkeit auf die Volksschule beseitigen, noch überhaupt den Lehrer dienstlich so stellen, daß er ähnlichen klerikalen Wühlereien ein Gegengewicht zu bieten im Stande wäre. Unter solchen Umständen und wenn dem verderblichen Treiben dieser Partei nicht gründlicher entgegengetreten wird, dürfte für unsere Staatsregierung und für das Volk noch manches Misere in Aussicht stehen. In der That handelt es sich nunmehr darum, ob künftig der Staat, oder die Hierarchie herrschen, — ob Licht, Wahrheit und Freiheit, oder Geistesnacht, mittelalterliche Barbarei und Knechtschaft das Loos des Volkes sein werde! Schafft, rufen wir unablässig, tüchtige, freie Volksschulen, in denen selbstdenkende, selstprüfende und selbsturtheilende Menschen unterrichtet, erzogen und gebildet werden, — und die Antwort auf die Frage: „Wer wird künftig herrschen?“ kann keinen Augenblick zweifelhaft sein.

München, 17. Jan. So viel wir hören, ist der Entwurf zur Reorganisation des Reichsrathes zurückgenommen worden, um, wie es heißt, im Ministerium des Innern einer neuen Ueberarbeitung unterzogen zu werden. In der gegenwärtigen Session des Landtags wird die Sache also jedenfalls nicht mehr zur Verhandlung kommen. — Der kgl. Staatsminister der Justiz hat nun den neuernannten Appellationsrath Dr. G. Schmitt nach der Pfalz entsendet, damit er namentlich vom kgl. Appellationsgericht in Zweibrücken genaue Einsicht von dem Gerichtsvollzieherwesen nehme und hierüber Bericht erstatte.

Paris, 18. Jan. In der Thronrede des Kaisers bei Eröffnung der Session des Gesetzgebenden Körpers heißt es: Die Aufgabe, welche wir zusammen zu lösen unternommen haben, ist dornenvoll. Auf der einen Seite die heftigste Opposition, auf der anderen ein Vertrauen auf meine Festigkeit in der Aufrechthaltung der Ordnung. Aber je mehr abenteuerliche und auf Umsturz hinarbeitende Geister die öffentliche Ruhe zu stören suchten, desto tiefer wurde die Ruhe. Die öffentlichen Interessen haben sich konsolidirt. Die Land- und See-Wehrkräfte, stark durch ihre Verfassung, sind auf dem Friedensfuße. Das beständige Ziel meiner Anstrengungen ist erreicht. Die kriegerischen Hülfsmittel Frankreichs sind nunmehr auf der Höhe seiner Weltrolle. In solcher Lage können wir laut unsern Wunsch verkünden, den Frieden erhalten zu sehen. Die Revolution in Spanien hat unsere guten Beziehungen nicht gestört, die Konferenz hat die Grundsätze zu einer Annäherung zwischen der Türkei und Griechenland festgesetzt. Nichts, hoffe ich, wird die allgemeine Harmonie stören. Den öffentlichen Arbeiten sind entsprechend Geldmittel zugewiesen worden. Man erkennt den Baum an seinen Früchten, hat der Evangelist gesagt. Nun wohl! Wenn wir einen Blick auf die Vergangenheit werfen, welches System hat 17 Jahre hindurch Ruhe und stets zunehmenden Wohlstand gegeben? Sicherlich ist jede Regierung dem Irrthume unterworfen und das Glück lächelt nicht allen Unternehmungen. Aber meine Macht besteht darin, daß die Nation es weiß, daß ich seit 20 Jahren keinen einzigen Gedanken gehabt, daß ich nichts unternommen habe, das nicht die Interessen und die Größe Frankreichs zum Beweggrund gehabt hätte. Bald wird die Nation, an die Wahlurnen berufen, die Politik sanktioniren,

welche wir befolgt haben, sie wird abermals durch ihre Wahl verkünden, daß sie nicht die Revolution, sondern, daß sie die Geschichte Frankreichs auf die innige Verbindung der Macht mit der Freiheit gründen will.

Brüssel, 19. Jan. Der Justizminister hat sich zur Einbringung eines Gesetzes gegen die von Geistlichen oder nicht ärztlichen Personen in letzter Zeit häufig geschehene Vornahme des Kaiserschnitts an sterbenden Frauen entschlossen.

Türkisch-griechischer Konflikt. Die Konferenz ist zu Ende, die Uebereinstimmung der Bevollmächtigten ist so glänzend ausgefallen, daß jede Macht sich die Befugniß reservirt hat, eine besondere Note den beiden Staaten zukommen zu lassen. Mit der Theorie ist es aus; der praktische Theil hängt zuerst von einer Entscheidung Griechenlands ab; fügt sich Griechenland, so wird die orientalische Frage hinausgeschoben, fügt es sich nicht, steht der Krieg vor der Thür. Aus Athen hört man, daß die Regierung das Dekret, betreffend die Ausgabe von Papiergeld zurückgenommen habe. Die dortige Nationalbank und die jonische Bank haben der Regierung 21 Mill. geliehen. Die Kriegsvorbereitungen werden eifrigst fortgesetzt. Aus Bukarest kommt die Nachricht, daß 20,000 Mann in der Bukowina zusammengezogen werden, und große Truppenzüge auf der neuen Eisenbahn Arad-Vinez nach Siebenbürgen stattfinden. Es fragt sich ob die Behauptung englischer Blätter richtig ist: die Konferenzmächte hätten sich dahin geeinigt, strikte Neutralität zu beobachten, falls Griechenland ihrer Deklaration keine Folge gebe. In Paris haben die offiziellen Kreise trübe Anschauungen über die Ereignisse der Zukunft, in den Kriegswerkstätten wird mit aller Energie gearbeitet, auf die Friedensworte des Kaisers legt man keinen Werth.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 18. Jan. Dem Vernehmen nach haben die Gemeinden in Kleinlangheim und der Umgegend eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition nach München eingereicht um Berücksichtigung bei einer herzustellenden Bahnverbindung Schweinfurt-Marktbibart.

Ludwigskanal. Die Gesammteinnahmen beliefen sich auf 114,796 fl., die Gesammtausgaben dagegen, worunter 80,725 fl. auf Besoldungen und 164,009 fl. auf Regie eingestellt sind, 355,475 fl., deßhalb Passivrest 140,579 fl.

Pfarrvikar Schöttle in Erlaheim im Würtembergischen heilt alle Krankheiten durch einfach kirchliche Mittel.

(Bereitung künstlicher Diamanten aus Gußeisen.) C. Saix Methode zur Darstellung von Diamanten aus Gußeisen besteht in Folgendem: 1. Um farblose Diamanten zu erhalten wird ein Strom trocknen Chlorgas durch den Boden eines Tiegels geleitet, welcher geschmolzenes Gußeisen enthält; es entsteht chlorsaures Eisenoxyd, welches verdampft, der Kohlenstoff bleibt kristallisirt zurück. 2. Will man dem Krystall eine blaue, gelbe ꝛc. Färbung geben, so wird das Gußeisen zuerst mit gewissen Metalloxyden als Chrom, Cobalt ꝛc. gemischt. 3. Um schwarze Diamanten zu erhalten wendet man Chlorwasserstoffgas an, anstatt Chlorgas. Um diese verschiedenen Diamantsorten zu erhalten, braucht man keine besondere Oefen; der Tiegel muß bedeckt sein, damit sich kein Eisenoxyd bildet. Nach Saix soll 1 Kilogramm Eisen 60 Grammes Diamanten geben. Die Herstellungskosten für 60 Grammes sollen sich auf 20 Frcs. (?) stellen. 60 Grammes natürliche Diamanten haben einen Werth von 85,000 Frcs.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: Zum Assessor am Stadtgericht Bamberg den Bezirksamtsaccessisten Adalbert Dömling in Würzburg zu ernennen.

Gold-Cours vom 18. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 50— kr., doppelte 9 fl. 51— kr., do. Preuß. 9 fl. 59— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Gries, Futtermehl und Kleie

billigst zu haben bei
[6b] Friederich Boerger.

Augsburg-Pappenheimer

fl. 7 Loose, Gewinne: fl. 20,000 — 10,000 — 5000, nächste Ziehung am 1. Februar 1869, empfiehlt

Bernhard Scheidt.

Winterhalle-Tarif

pro 1869.

1	Fahrzeug	von	300	Zentner	bis	499	Zentner	2 fl.
1	"	"	500	"	"	499	"	3 fl.
1	"	"	600	"	"	799	"	4 fl.
1	"	"	800	"	"	999	"	5 fl.
1	"	"	1000	"	"	1199	"	6 fl.
1	"	"	1200	"	"	1499	"	7 fl.
1	"	"	1500	"	"	1799	"	8 fl.
1	"	"	1800	"	"	2099	"	9 fl.
1	"	"	2100	"	"	2499	"	10 fl.
1	"	"	2500	"	"	2999	"	11 fl.
1	"	"	3000	"	"	4000	"	12 fl.

Kitzingen, den 15. Jan. 1869.

Die Eigenthümer:
Sebastian Seelig,
Balthasar Lenz.

[3c]

Nähmaschinen.

Doppelsteppstich. Handmaschinen auch zum Treten eingerichtet, ausgezeichnete Leistung, nach Singer'schem System, für Familien und Gewerbe; ferner Grover & Backer'sche, Wheeler & Wilson'sche, sowie die beliebten Dresdener Handnähmaschinen empfehle ich unter zweijähriger Garantie zu geneigter Abnahme.

Kitzingen, im Januar 1869.

Ignaz Plettinger.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Mainsee 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 43 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 19. Mittwoch, 20. Januar **1869.**

Das neue Gemeindegesetz.

(Schluß.)

Die Zusammensetzung und Zuständigkeit der Gemeindevertretungen bleibt im Wesentlichen dieselbe, nur sind die Befugnisse der städtischen Gemeindebevollmächtigten gegenüber dem Magistrate und der Landgemeindeversammlungen gegenüber den Gemeindeverwaltungen erweitert, nunmehr auch die Möglichkeit gegeben, mehrere kleinere Landgemeinden, wie dieß seither schon in der Pfalz der Fall war, unter einen Bürgermeister zu vereinigen.

Die Wahl der Magistratsmitglieder geschieht künftig durch die Gemeindebevollmächtigten, die Wahl zu den übrigen Gemeindeämtern dagegen direkt ohne Wahlmänner mit geheimer Abstimmung und kann dann jeder Bürger ohne Rücksicht auf die Höhe der von ihm gezahlten Steuern, also ohne zu dem Drittheil der Höchstbesteuerten zu gehören, zu allen Gemeindeämtern gewählt werden.

Durch die Beseitigung des Wahlzensus sind die Gemeindeämter nunmehr auch den minderbemittelten Bürgern zugänglich und die den früheren Bestimmungen zu Grunde liegende Ansicht, daß nur der, welcher mehr Geld als seine Mitbürger besitze, auch mehr Verstand als seine minderbesitzenden Mitbürger haben müsse, ein überwundener Standpunkt, während in Folge der geheimen Abstimmung [illegible] nichts mehr nützen wird, sich in den Wahlversammlungen vorzudrängen und an den Wahlurnen seine Zeit zu versäumen.

Dies sind im Wesentlichen die Grundzüge des neuen Gemeindegesetzes gegenüber den Bestimmungen des seither in Geltung gewesenen Gemeindeedikts. Wenn durch dasselbe auch nicht alle Wünschen befriedigt werden und demselben noch in mannichfacher Beziehung nicht unbedeutende Mängel ankleben, so sind diese doch nicht von solch hervorragender Bedeutung, daß man deßhalb über das ganze Gesetz den Stab brechen darf.

Schließen wir deßhalb mit der Hoffnung, daß das neue Gemeindegesetz durch die Kammer der Reichsräthe nicht verschlechtert werde, und mit dem

Wunsche, daß unter dessen Herrschaft eine ihrer Rechte und Pflichten bewußte unabhängige Bürgerschaft heranwachsen und es dem ganzen Lande zum Segen gereichen möge.

Politische Rundschau.

CH München, 19. Jan. Es wird von gewisser Seite das Gerücht zu verbreiten gesucht, als habe der Vorstand des kgl. Bezirksamts Kissingen v. Perseral, gelegentlich des Aufenthaltes der kaiserl. russischen allerhöchsten Herrschaften in Kissingen für sich eine Geldbewilligung erbeten und erhalten; zugleich wird dieser Umstand mit der jüngst erfolgten Versetzung des genannten Bezirksamtmanns nach Schwabach in Verbindung gebracht. Nach verlässigen Mittheilungen können wir diese Gerüchte, als durchaus unbegründet bezeichnen.

Die erste gemeinschaftliche Sitzung der Gesetzgebungsausschüsse beider Kammern zur Erzielung eines Ausgleiches über die in Betreff des Zivilprozesses noch bestehenden Differenzpunkte, ist auf den 25. ds. Mts. anberaumt.

München, 19 Jan. Nach dem „B. K." erlischt das Mandat der Abgeordneten mit dem 29. April; darnach fänden die Neuwahlen längstens Ende April statt.

Die Neuwahl, welcher sich der zum Appellationsgerichtsrathe beförderte Landtagsabgeordnete des Wahlbezirks Haßfurt, Dr. Gottfr. Schmitt, zu unterziehen hat wurde auf Dienstag den 26. Jan. früh 9 Uhr zu Haßfurt anberaumt und der k. Regierungsrath L. v. Steffenelli mit der Leitung der Wahl beauftragt.

Berlin, 17. Jan. Der offiziöse berliner Korrespondent der „Const. Ztg." sagt: „ein Krieg sei jetzt weniger wahrscheinlich als je; bräche er aber aus, so dürfte man sicher darauf rechnen, auch Nordamerika auf der preußischen Seite zu sehen."

Berlin, 18. Jan. Der Ex-Kurfürst von Hessen erhielt einen prachtvoll geschnitzten Thronsessel als Weihnachtsgabe mehrerer ehemaliger „Unterthanen", welche damit ihrer Hoffnung auf Wiederherstellung des kurfürstlichen Thrones Ausdruck geben wollten.

Paris, 19. Jan. Die neueste Post von der Insel Reunion vom 18. Dezbr. bringt Nähres über die Unruhen, die in dieser französischen Kolonie ausgebrochen sind. In St. Denis wurde zuerst eine Kundgebung gegen die Jesuiten gemacht. Dem Gouverneur gelang es, beschwichtigend zu wirken und nun rief man: „Es lebe der Kaiser, es lebe der Gouverneur! Nieder mit den Jesuiten, nieder mit den Vätern der Vorsehung!" Am 2. Dezbr. kam es zu neuen Unruhen. Der Gouverneur hatte die Miliz einberufen und dann einen Gegenbefehl ertheilt, der zu spät ankam. Die versammelte Miliz fürchtete, man wolle sie von den Truppen entwaffnen lassen. Jetzt erschien der Direktor des Innern, von einer Eskorte umgeben und ließ dreimal das Volk auffordern, sich zurückzuziehen. Als das Volk sich weigerte, gaben die Truppen Feuer und verwundeten 80 (nach anderen Berichten 29) Personen. Am 3. Dez. begab sich eine Deputation zum Gouverneur, der die Miliz zusammenrief und das Mißverständniß erklärte. Er übertrug die Wache der Stadt und die Posten der Miliz, ließ die Truppen konsigniren und proklamirte den Belagerungszustand, der den nächsten Tag wieder aufgehoben wurde. Eine Petition suchte die Entfernung der Jesuiten und ihres Direktors nach. Den Zeitungen der Kolonie ist verboten worden, die bedauernswerthen

Ereignisse zu besprechen. — Die Thronrede des Kaisers wird vielfach bekrittelt, über die biblische Stelle in derselben: „Man erkennt den Baum an den Früchten, welche er trägt", haben sich selbst Optimisten lustig gemacht. Müßten wir antworten, so müßten wir auf gut Deutsch sagen: „Man kennt den Vogel an den Federn."

Auch in der Schweiz zieht der Ultramontanismus die Allarmglocke. Der Bischof K. J. Greith ein geborner Rapperschwyler ist gegen die liberalen Ideen des schweizerischen Staatsorganismus aufgetreten und hat die Pius-vereine als Bänkler vorausgeschickt. Die Liberalen Berns haben in Folge dessen den Kampf angenommen und noch andere Kantone werden die St. Gallener unterstützen. Ein ehemaliges Haupt der Klerikalen Siegward Müller, Sonderbundlichen Angedenkens, wurde durch den Tod verhindert, sich an der Heraufbeschwörung der Religionsstürme zu betheiligen.

Madrid, 18. Jan. Die allgemeinen Wahlen für die Kortes sind beendet und haben eine große Mehrheit für die monarchische Partei ergeben. Von Seiten der Opposition werden nur etwa 100 Deputirte in die Kortes eintreten.

Florenz, 17. Jan. Zur Einübung in den neuen Waffen beruft ein kriegsministerieller Befehl die kürzlich beurlaubten Altersklassen 1840, 1841 und 1842 ein.

Stockholm, 18. Jan. Der Reichstag wurde heute eröffnet. Die Thronrede spricht die Hoffnung aus, daß die Verbindung zwischen der Prinzessin Louise und dem Kronprinz von Dänemark die drei nördlichen Länder fester verbinden werde.

Türkisch-griechischer Konflikt. Alle Kabinette haben gestern auf telegraphischem Wege ein Resumee der Erklärung erhalten, die von der Konferenz adoptirt worden war. Mehrere Regierungen haben sogleich geantwortet, indem sie das Verhalten ihrer Vertreter billigten. Die Pforte hat ihrem Bevollmächtigten bei der Konferenz, Djemil Pascha, telegraphisch die Weisung ertheilt, das Konferenzprotokoll zu unterzeichnen. Man glaubt, Griechenland werde gleichfalls beitreten. Nach Briefen von Venedig hat die griechische Regierung in Triest zwei Panzerkorvetten für 4 Mill. gekauft. Die baldige Ankunft der amerikanischen Mittelmeerflotte wurde angezeigt.

Philadelphia, 17 Jan. In Missouri ist Karl Schurz in den Senat der vereinigten Staaten gewählt worden.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

In Gerolzhofen wurde Herr Kaufmann Joh. Krais zum Bürgermeister gewählt. Dessen im „Stadt- und Landb." gegebene Charakteristik berechtigt zur Erwartung, daß er der Mann ist, auch in Gerolzhofen dem Fortschritte den Weg zu bahnen, und an die dortigen Zöpfe die Scheere mit Geschick zu appliziren.

Das vom Stadtschreiber Klöpffer in Miltenberg hinterlassene Defizit beläuft sich auf 20—25,000 fl. — Bei Spatzenhausen wurde der Getreidehändler Gronauer von da angefallen und beraubt. Der sehr geachtete Mann ist seinen Wunden erlegen und hinterläßt eine Wittwe mit 8 unversorgten Kindern.

Geld-Cours vom 19. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 50— kr., doppelte 9 fl. 51— kr., do. Preuß. 9 fl. 59— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28— kr., Engl. Souvereigns

Digitized by Google

11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben des vormaligen Schiffers Christoph Wilhelm Müller von hier versteigere ich am

Montag den 1. Februar, Nachmittags 1 Uhr,

in meiner Amtsstube die zu dessen Nachlaß gehörige Behausung

Pl.-Nr. 723 — 7 Dez. Wohnhaus Nr. 37 Anbau und Hofrieth,

Pl.-Nr. 723½ — 1 Dez. Garten in der Hofrieth, nimmt ⅛ Morgen Bürgerholz ein, gegen Baarzahlung in ¼ Jahr; jedoch kann auf Wunsch des Käufers ein namhafter Theil des Kaufschillings stehen bleiben.

Die beschriebene Behausung liegt in lebhaftester Lage hiesiger Stadt, eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb und kann täglich eingesehen werden.

Kitzingen, den 18. Januar 1869.

[2a] **Fertig, k. Notar.**

Römische Halle.

Heute Mittwoch Abends halb 8 Uhr: Abschieds- und Benefizvorstellung für Marie Kohntayer und dem kleinen Jean Feder. Es werden neue Balletänze ꝛc. aufgeführt und laden ergebenst hierzu ein

die Benefizianten.

Unterzeinetem sind 2 Gänse entlaufen und bittet um Rückgabe

Christian Sattes in Mainstockheim.

Auf dem Morgen Nr. 57 werden 600 Wellen verkauft.

Carl Leo's Erben.

Holzversteigerung.

Am

Montag den 25. Januar c., Vormittags 10 Uhr,

werden im Wagner'schen Gasthause dahier, nachstehend verzeichnete Hölzer öffentlich an den Meistbietenden versteigert und Strichsliebhaber hierzu eingeladen:

130 Föhrenstämme, zu Bau-, Bretter und Pfahlholz geeignet,
115 Klafter Fohren-Scheit- und Prügelholz,
325 Stück fichtene Leiter- und Lattenstangen,
76 Schock weiche Wellen,
123 Fichten- und Fohren-Asthaufen.

Altenschönbach, am 17. Jan. 1869.

Freiherrlich v. Crailsheim'sche Rentenverwaltung.
Dürbeck.

Augsburg-Pappenheimer

fl. 7 Loose, Gewinne: fl. 20,000 — 10,000 — 5000, nächste Ziehung am 1. Februar 1869, empfiehlt

Bernhard Scheidt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 3 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Nauses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 20. Donnerstag, 21. Januar **1869.**

Ueber die politischen Parteien

spricht sich in der über den Rechtssinn handelnden Rede zum Antritte des Rektorats an der Universität München Professor Dr. v. Pözl folgendermaßen aus: „Daß sich in einem Staate politische Parteien bilden, ist kein Uebel, sondern ist ein Zeichen gesunden Lebens und freiheitlicher Gestaltung. In einem Lande, das seinen Bürgern eine Mitwirkung bei der Ordnung und Besorgung der öffentlichen Angelegenheiten einräumt, ist Meinungsverschiedenheit und Streit über die beste Art, wie dieses geschehen kann, nicht zu vermeiden. Bestünde ein solcher nicht, so würde dies nur den Beweis liefern, daß die Bürger in Fragen der Politik einer Indolenz sich hingäben, die schlimmer wäre, als der hitzigste Parteikampf. Ein solcher Kampf kann unter Männern, in welchen der Rechtssinn lebt, stets ein anständiger und edler sein, der auch dem Gegner Gerechtigkeit widerfahren läßt. Solche Männer huldigen darum nicht einer chamäleonartigschillernden Vermittlungspolitik, die gar häufig nur eine Phrase ist, um eine Charakterlosigkeit zu bemänteln, sie haben ihre feste bestimmte Meinung und trachten diese in jeder zulässigen Weise zur Geltung zu bringen. Aber sie halten es nicht für zulässig, ihre Zwecke dadurch zu fördern, daß sie die Motive der Gegner verdächtigen, daß sie denselben Mangel an gutem Willen vorwerfen. Sie sind tolerant und gerecht gegen die Person ihrer Gegner, wenn sie auch mit aller Entschiedenheit ihre Ziele bekämpfen."

Politische Rundschau.

München, 16. Jan. Die klerikale Partei wünscht einen Südbund; wie dieser geschaffen, organisirt und lebensfähig gemacht werden soll, darüber schweigt sie beharrlich. Das ist ihr auch Nebensache. Ihre Tendenz geht vor Allem dahin, sich von Preußen loszusagen, und diese bayerischen Patrioten, wie sie sich nennen, suchen thatsächlich wie der Nordbund unter Preußen steht, Süddeutschland unter das Protektorat Oesterreichs zu stellen, denn das ist

das Land, in dem sie die Aufrichtung ihrer Herrschaft erwarten. Ihr eigenes Interesse ist es, das sie zu einer Aenderung der bayerischen Politik, zu einem Sturze Hohenlohe's begeistert. Hohenlohe ist ein deutscher Mann, unter dessen Ministerium kann Bayern bei einem kommenden Nationalkrieg nur auf Seite Deutschlands stehen, und „das ist es," sagt die „Augsb. Abendztg.", weßhalb die Gegner toben; deßhalb schlagen sie in der Presse, auf der Kanzel, in den Klubs und wo sonst es möglich ist, mit Armen und Beinen um sich. Sie sind aber nur die Marionetten, welche die Gesten machen: wer das Spiel regiert, wer die Schnüre zieht, das brauchen wir wohl nicht beizusetzen."

CA. München, 19. Jan. Die von dem vormaligen Gutsbesitzer Gust. Heinr. v. Fröhlich zu Augsburg mit einem Kapital von 30,000 fl. gegründete Stiftung für Zwecke des Unterrichts und der Wohlthätigkeit hat die landesherrliche Bestätigung erhalten. — Die zweite protestantische Kirche in München wird in einfachem Renaissancestil in Quadratform erbaut werden und soll 2000 Personen fassen. Mit dem Abbruch des Hauses, das auf dem als Bauplatz bestimmten Grundstücke an der Gabelsbergerstraße steht, wird demnächst begonnen werden.

München, 19. Jan. Heute empfing Se. Maj. eine von der Künstlerschaft Münchens abgeordnete Deputation, bestehend aus den beiden Professoren Bildhauer Knoll und Eduard Schleich, welche beauftragt waren den tiefgefühlten Dank der Künstlerschaft darzubringen für alles was Se. Maj. gethan, um den drohenden Verlust Piloty's von Bayern, München und der münchener Kunstschule abzuwenden. Auch Bürgermeister Dr. Gehring und Kaufmann Laun aus Landshut, welch letzterer Vorstand des dortigen Komite's für Errichtung des Denkmals König Maximilians II. daselbst gewesen, wurden heute von Sr. Maj. in Audienz empfangen, und hatten darauf die Ehre, von J. Maj. der Königin-Mutter zur Tafel gezogen zu werden.

Gemeinschaftliche Konsuln bestehen für Baden, Bayern, Würtemberg und den Norddeutschen Bund: in Baltimore und St. Luis; für Baden und den Norddeutschen Bund: in Triest; für den Norddeutschen Bund und Bayern in Giberaltar; für Baden, Bayern und Würtemberg: in Lyon, in Cincinati, Louisville und Milwaukee; für Baden und Bayern: in Liverpool, Philadelphia und New-Orleans; für Baden und Würtemberg: in Odessa, Havre, Mülhausen und Genf.

Nachrichten aus Haßfurt zufolge hat Dr. Gottfr. Schmitt wenig Aussicht wieder gewählt zu werden. Haßfurt gibt diesmal einem liberalen Kandidaten aus dem Wahlbezirke selbst seine Stimme.

Konstanz. Am 14. d. M. wurde vom Bisthumsverweser Dr. Kübel die große Exkommunikation auf den Bürgermeister Strohmayer ausgeschüttet.

Berlin, 20. Jan. Die „Prov.-Korresp." sieht vertrauensvoll der Beilegung des Konflikts zwischen der Türkei und Griechenland entgegen und betont die rasche Einigung der Mächte über den Konflikt im Orient als eine um so erfreulichere Thatsache, als von dorther noch kürzlich Gefahren für den allgemeinen Frieden befürchtet worden seien. — Eine Mittheilung wird Sensation erregen, nemlich, daß das Abkommen zwischen dem Norddeutschen Bunde und Baden hinsichtlich der Ableistung der Militärpflicht der beiderseitigen Angehörigen nicht mehr allein stehen wird. Auch Würtemberg und Bayern, deren Heeresverfassung bald vollständig den Charakter der Norddeutschen angenommen hat, werden mit dem Norddeutschen Bunde ein Abkommen treffen, nach welchem die Bayern und Würtemberger ihre Dienstzeit in Norddeutschen Armeen und die Norddeutschen die ihrige in dem bayerischen und würtember-

Digitized by Google

gischen Lehre ablösen können. Die Einleitungen zu diesem Abkommen sind bereits sehr weit vorgerückt.

Bonn, 18. Jan. Dem Prof. Rudolf Clausius aus Würzburg ist die durch Plücker's Tod erledigte Professur der Physik an der hiesigen Universität übertragen worden.

Wien, 19. Jan. Abgeordnetenhaus. Dr. Roser brachte einen Antrag auf Verkürzung der Arbeitszeit und bemerkte hierbei: „Die Fabriken werden bei uns zu Krankensälen und pathologischen Kabinetten, weil die Arbeitslokale ungesund und die Arbeit ununterbrochen geleistet werden muß. Den Kolben einer Dampfmaschine kann man repariren, aber nicht die Lunge im Brustkasten. Was unsere Arbeiter ertragen, grenzt an Sklaverei. Die Regierung darf nicht darüber hinweggehen, wenn auch der Bezirkshauptmann Alles sehr gut findet, beim Diner des Herrn Fabrikanten nämlich. Die Kinderarbeit muß eingestellt werden, denn so werden die Kinder frühzeitig siech. Nur durch Abkürzung der Arbeit, Verbesserung der Löhne und Einführung des Koalitionsrechts kann geholfen werden."

In Neuenburg stellte Professor Buisson in einem öffentlichen Vortrage über Schulreform die Forderung: In Zukunft sollte das alte Testament wegen der in demselben enthaltenen Unanständigkeiten wegfallen. Davob großes Entsetzen in Israel! Zu gleicher Zeit zirkulirt eine Petition um Trennung von Staat und Kirche. Abermals großes Entsetzen unter den Orthodoxen!!

Paris, 17. Jan. Die chauvinistischen Blätter fangen wieder an, die Lärmtrommel zu rühren. Vor einigen Tagen denunzirte der „Temps" ungeheuere preußische Rüstungen, darauf kam die „Presse" mit einem Artikel: „In 3 Wochen den Krieg, oder Frankreich ist in 3 Monaten entehrt" Heute schlägt das „Siecle" Lärm. — Gestern fand im Grand Hotel der Ball des deutschen Hilfsvereins statt. Derselbe war äußerst zahlreich besucht; ein großer Theil des diplomatischen Korps, Notabilitäten der deutschen Kolonie sowie viele Fremde hatten sich eingefunden.

Madrid, 20. Jan. Von den bis jetzt bekannt gewordenen Wahlen sind 223 auf Monarchisten, 75 auf Republikaner und 15 auf Absolutisten gefallen, 10 Wahlen sind zweifelhaft.

Lissabon, 20. Jan. Der König empfing ein Telegramm von Saldanha, welcher seinen Rücktritt ankündigt und die Unmöglichkeit darthut, ein Kabinet zu organisiren, welches König und Volk zufrieden stellen würde. Der König berief nun den Marquis Sa und beauftragte ihn, mit den seitherigen Ministern die Geschäfte weiter zu führen. Die Auflösung der Kammern wird erwartet.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

t Kitzingen. Mittwoch den 13. d. Mts., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde auf dem Wege zwischen Marktsteft und Michelfeld eine Frau räuberisch angefallen. Eine der That verdächtige Mannsperson aus Michelfeld wurde heute gefänglich eingezogen.

In New-York starb am 30. Dez. Mosly Clark, 121½ Jahre alt. Er hatte den amerikanischen Befreiungskrieg als Wagenlenker mitgemacht. — In Algier wurde ein Araber Ali-Ben-Kulder erschossen, weil er in 1 Monat 6 Menschen getödtet und aufgefressen hatte.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: die erste Schulstelle im Pfarrorte Retzbach, Bez. Karlstadt,

Digitized by Google

Reinertrag 392 fl. 36 kr.; dann der Schuldienst zu Stralsbach, Bez. Kissingen mit 371 fl. Ertrag nebst 94 fl. für Gemeindeschreiberei.

Gold-Cours vom 20. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 50— kr., doppelte 9 fl. 51— kr., do. Preuß. 9 fl. 59— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28— kr, Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr, Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Bürger-Verein.

Sonntag den 24. Januar, Abends 7 Uhr beginnend, findet zur Feier des 12. Stiftungsfestes ein

Fest-Ball

statt. Anständige Masken aus der Gesellschaft werden gegen Abgabe von Maskenkarten (welche von 2—3 Uhr genannten Tags im Vereinslokale abgegeben werden) zugelassen. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Bezirks-Lehrer-Verein Kitzingen-Kleinlangheim.

Die auf Mittwoch den 27. d. Mts. anberaumte Konferenz (loko Mainbernheim) muß in Folge eingetretener Hindernisse auf Mittwoch den 3. Februar c. vertagt werden.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich zu allen vorkommenden Zimmerarbeiten unter billiger und schneller Bedienung.

Achtungsvoll
Lorenz Schalk, Zimmermann.

Vom Großlangheimer Thor, dem Graben entlang, über dem sog. Galgenwasen, wurde ein Pelzpelérine verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Gries, Futtermehl und Kleie

billigst zu haben bei
[6e]

Friederich Boerger.

Nähmaschinen.

Doppelsteppstich. Handmaschinen auch zum Treten eingerichtet, ausgezeichnete Leistung, nach Singer'schem System, für Familien und Gewerbe; ferner **Grover & Backer'sche, Wheeler & Wilson'sche**, sowie die beliebten **Dresdener Handnähmaschinen** empfehle ich unter zweijähriger Garantie zu geneigter Abnahme.

Kitzingen, im Januar 1869.

Ignaz Plettinger.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg**:
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg**.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbreit-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 43 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 21. Freitag, 22. Januar **1869.**

CG München, 20. Jan.

Das Notariat in der Kammer der Abgeordneten.

Aus Anlaß eines vom Abg. Hirschberger (M.-P.) gestellten Antrags ist in der Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 6. d. Mts. das Notariat zur Sprache gebracht worden. Nach dem, was über dieses Institut in letzter Zeit gesprochen, geschrieben und verhandelt worden ist, hätte man erwarten sollen, daß die Klagen über das Notariat, gestützt auf bestimmte Vorkommnisse, auch in der Kammer ihren Ausdruck finden würden. Dieß war aber nicht der Fall. Wenn der Antrag des Abg. Hirschberger von der Voraussetzung ausgegangen war, daß durch das Notariat unser Steuerkataster ruinirt oder beschädigt werde, so wurde dieser Vorwurf durch die statistischen Darlegungen von Seite des Finanzministers in einer Weise widerlegt, daß sich selbst der Antragsteller zufrieden gab. In der That kann die Kammer der Rechtfertigung, welche dem Notariate in dieser Richtung wurde, eine glänzende genannt werden. Wenn auf mehr als tausend Notariatsurkunden noch nicht einmal eine trifft, welche bei der Umschreibung Anstand erregt, so ist das doch alles, was man billiger Weise verlangen kann, und was mit den früheren Organen nicht besser zu leisten war. In der Kammer wurde ferner mit Recht auf das frühere Oberschreiberunwesen hingedeutet, bei welchem das, was an Schmiergeldern zu bezahlen war, sehr oft viel mehr betrug, als jetzt an Staats- und Notariatstaxen zusammen zu zahlen ist, ungeachtet die vielen nutzlosen Gänge und Laufereien von einem Amte zum andern. —

Anerkannt wurde namentlich vom Abg. Dr. Volk (F.-P.), daß in Bezug auf das Verhältniß des Notariats- zum Hypothekenwesen noch Besserung nothwendig sei, weßhalb auch ein dies bezweckender Antrag gestellt und angenommen worden ist. Unser Hypothekenwesen wird, so vortrefflich das Hypothekengesetz auch ist, ohnehin einer Reform bedürfen, und es wird dann die Frage entstehen, ob wir die Hypothekenbücher nicht, wie dies in Würtemberg der Fall ist, an die Gemeinden hinausgeben können. Dieß wird

aber von einer gedeihlichen Entwicklung unseres Gemeindelebens abhänzen, welches wir von der neuen Gemeindeordnung und von der Umgestaltung der Schule erwarten.

Das Notariat hat die Besitzer der Vertragsobjekte von der Vormundschaft der Oberschreiber und Unterschreiber emanzipirt, diese Besitzer müssen sich nun aber auch großjährig zeigen, Verstand und Sinn zusammennehmen und nicht Dummheiten machen, für die der Notar, der nicht ihr Vormund ist, nichts kann. Daß die Gebühren der Notare nicht mehr so hoch seien, hat namentlich der Justizminister hervorgehoben, und ist auch sonst allgemein anerkannt.

So wird nun gewiß die fragliche Kammerdebatte dazu beitragen, unbegründete Ansichten zu berichtigen und ein Institut zu rechtfertigen, das trotz mancher Flecken immerhin ein großer Fortschritt im Vergleich zu früheren Zuständen ist.

Politische Rundschau.

CH München, 20. Jan. Das Ballfest, welches vergangenen Montag bei dem k. italienischen Gesandten am hiesigen Hofe, dem Marquis de Migliorati, stattfand, war das erste Fest dieser Art, das durch einen Vertreter des Königreichs Italien in München gegeben wurde. Demselben wohnten JJ KK. HH. die Prinzen Otto, Adalbert, Ludwig mit Gemahlin, und Leopold bei und die k. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe, v. Pfretzschner und v. Lutz.

München, 11. Jan. Die „Bayer. Landesz." versichert, im Gegensatz zu anderslautenden Zeitungsnachrichten, daß Bayern keinen Antrag gestellt habe, bezüglich Ableistung der Militärpflicht bayerischer Unterthanen im Norddeutschen Bundesheere und umgekehrt. — Die Abgeordnetenkammer hat heute das dem preußischen nachgebildete Berggesetz einstimmig angenommen. Dasselbe tritt am 1. Juli 1869 in Kraft.

Speyer, 20. Jan. Abgeordnetenwahl: Gewählt wurde Jakob Exter aus Neustadt, Kandidat der Fortschrittspartei, mit 86 Stimmen gegen 51, die auf Bezirksamtmann Römich fielen.

Aus Berlin schreibt man der „Köln. Ztg." über den Besuch des kronprinzlichen Paares in England: Der Prinz und die Prinzessin von Wales die gestern (17. d.) Abends hier eingetroffen und im kronprinzlichen Palast abgestiegen sind, erhielten kurz nach der Ankunft den Besuch Ihrer Majestäten des Königs und der Königin. Heute Mittag hielt der König im königl. Schlosse ein Kapitel des Schwarzen Adlerordens ab, in welchem dem Prinzen von Wales die Kette des letzteren verliehen wurde. Die Auffahrt der dazu eingeladenen Personen in Prachtkarossen vor dem alten Königsschlosse hatte eine zahlreiche schaulustige Menge in dessen Umgegend versammelt. Bemerkt wird das offenbar sehr herzliche Verhältniß des englischen Thronfolgers zu dem hiesigen Hof im Gegensatze zu vielen gegentheiligen Gerüchten. Der Prinz von Wales hatte auch eine längere Unterredung mit dem Grafen Bismarck. — Die „Z.-Korresp." will wissen, daß das Verhältniß Richard Wagners zum König von Bayern nicht nur gelöst, sondern nahezu in das Gegentheil umgeschlagen sei.

Vom Taunus, 19. Jan. Die Nachricht, daß es dem Magistrate zu Wiesbaden gestattet sein soll, die Leitung der dortigen Schulangelegenheiten in die Hände einer gewählten bürgerlichen Deputation zu legen, hat auch auf dem Lande die freudige Hoffnung erregt, daß dem längst angestrebten Ziele der Trennung der Schule von der Kirche Bahn gebrochen und dieses Prinzip zur Geltung kommen werde. Als Gegensatz zu obiger Nachricht ist

dagegen von hier aus zu melden, daß das Muckerthum in unserer sonst so friedlichen Gegend Posto zu fassen sucht. Zu Anfang des vorigen Sommers trat ein sog. Reiseprediger mit Vorlesungen im amerikanisch-methodistischen Sinne zu Neuenhain auf. Der gesunde Sinn der dortigen Einwohner setzte diesem Treiben dadurch einen passiven Widerstand entgegen, daß Niemand mehr ein Lokal für diese Vorlesungen hergab und es zog der Prediger in der Wüste zum Berge Carmel, d. h. er wanderte von Neuhain gen Soden und schlug in einem auf einer Anhöhe zwischen beiden Orten gelegenen Hause sein Zelt auf und kündigte seine Vorlesungen regelmäßig in der sodener Kurliste an. Man hielt Anfangs dieß Alles für eine Charlatanerie, wie solche häufig an kleineren Kurorten vorkommen. Allein die Sache wird nachgerade Ernst, indem sich die Vorlesungen in Betstunden verwandelt haben, welche auch Winters zur späten Abendstunde, und zwar nicht mehr von jenem einzelnen Reiseprediger, sondern von einem in Frankfurt sich aufhaltenden Konsortium abwechselnd gehalten werden. Die Betstunden werden vorzugsweise von dem jüngeren weiblichen Geschlechte besucht, während junge Männer sich dadurch in der Galanterie üben, daß sie das Haus umstellt halten, nur den frommen Mädchen nach Beendigung der Betstunde das Geleit zu geben. So kam es am jüngsten Weihnachtsfeste vor, daß die von der Betstunde heimwärts ziehende Schaar (entweder in übermäßiger religiöser Erleuchtung oder unter dem Eindruck des vorgemalten Höllenfeuers) den gewöhnlichen Rauch eines Schornsteins für eine Flamme ansah und ganz Soden so allarmirte, daß die Sturmglocke geläutet und die Feuerwehr in Bewegung, mehr aber noch die Einwohner des betreffenden Hauses, ein Mädcheninstitut, in Schrecken gesetzt wurden, der sich später als ganz unnöthig herausstellte, aber manches Uebel unter den Erschreckten zurückließ. (Fr. J.)

Paris, 18. Jan. Was sagt die Thronrede des Kaisers? — Keine Freiheit und kein Friede, keine Amnestie! Die Börse schüttelt den Kopf — Takt, Gefühl für Schicklichkeit muß angeboren sein, erlernen läßt sich das schwer. Pater Bauer, der bekannte Prediger en vogue hat eben einen Akt von Byzantinismus begangen, der wirklich von einer staunenswerthen Unbefangenheit Zeugniß giebt. Er veranlaßte die „unschuldige" Isabella unter der Hand zu dem Besuche eines seiner Vorträge und benutzte sodann die Gelegenheit, um eine großartige Lobrede auf ihre Tugend zu halten und ihr die Wiedererlangung des Thrones mit Bestimmtheit zu prophezeien. Es muß dies um so mehr empören, als Jedermann weiß, daß der leibliche Bruder des Pater Bauer, der seinen Glauben nicht gewechselt hat, einer der glücklichen Vorgänger des allzu glücklichen Marfori war. — Ein eigenthümlicher Vorfall ereignete sich heute bei Eröffnung der Kammern. Ein neuer Sekretär des amerikanischen Gesandten, der im Hotel du Louvre wohnt und sich nach dem Ständesaale begeben wollte, wurde von 2 Polizeidienern angehalten, die ihn fragten wohin er wolle. Er antwortete auf englisch einige Worte, worauf dieselben ihn festnehmen wollten. Der Amerikaner wurde aber wild und nahm die beiden Agenten am Kragen, indem er ihre Köpfe gegen einander stieß. Ein Offizier, der dieses sah, sprang herbei und fragte den Amerikaner nach seiner Karte. Derselbe zeigte diese nun vor, worauf der Offizier sowohl als die beiden Agenten tiefe Bücklinge machten und ihn passiren ließen. Für den Amerikaner war es ein Glück, daß er kein Franzose war, es würde ihm sonst schlecht ergangen sein.

Florenz, 21. Jan. Der Prinz und die Prinzessin von Baden wurden heute vom König empfangen. Dieselben dejeunirten gestern beim Grafen Usedom. — Macchi hat einen Gesetzentwurf für Abschaffung des Duellstrafgesetzes vorgelegt. Die Kammer erhielt auf Verlangen sämmtliche auf die Mahlsteuertumulte bezügliche Dokumente vorgelegt.

Türkisch-griechischer Konflikt. Die heutige Zusammenkunft der Konferenz am 20. d. war der Erledigung der letzten Formalitäten gewidmet. — Charles Walewski wird am Freitag Marseille verlassen, um die von der Konferenz angenommene Deklaration nach Athen zu bringen. Die Konferenz wird bis zum Eintreffen der Antwort Griechenlands versammelt bleiben. — Die „A. Allg. Ztg." meldet: Die Konferenz hat beschlossen: Griechenland habe alle Komite's und Freikorps, welche auf seinen Territorien behufs Unterstützung des kretischen Aufstandes gebildet worden sind, aufzulösen; Griechenland sei durch bestehende Verträge verpflichtet, keine Unternehmungen gegen die Integrität des osmanischen Reiches zu begünstigen. Die Konferenz habe die 3 ersten Punkte des Ultimatums und theilweise auch den 5. gebilligt, den 4. (die Entschädigungsfrage) aber fallen gelassen, weil die Pforte diese Angelegenheit bei den ordentlichen Gerichten austragen wolle. Auf die Frage wegen der „Enosis" und des „Panhellenion" ging die Konferenz nicht ein, weil die Türkei den in dieser Frage betretenen Weg der Selbsthülfe fortzusetzen gedenkt. — Die „N. fr. Pr." meldet: Die Mächte sollen eventuell geneigt sein, Frankreich die Exekution gegen Griechenland zu überlassen, wenn es sich nicht den Beschlüssen einer einzuberufenden Konferenz fügt.

Schrannen-Preise.

Schweinfurt, 20. Januar. Waizen 18 fl. — kr. bis 19 fl. 45 kr Korn 15 fl. 51 kr. bis 16 fl. — kr., Gerste 16 fl. — kr. bis 17 fl. — kr., Haber 8 fl. 15 kr. bis 9 fl. 18 kr., Erbsen 16 fl. 30 kr.

Gold-Cours vom 20. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 45— kr., doppelte 9 fl. 50— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 58— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28— kr, Engl. Souvereigns 11 fl. 56-- kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Bürger-Verein.

Morgen Samstag den 23. Jan., Abends 8 Uhr: Probe.

Der Vorstand.

Sänger-Verein.

Wegen der herannahenden Fastnachtsproduktion ersucht um zahlreichen Besuch der heutigen Probe der Vorstand.

Bezirks-Lehrer-Verein Kitzingen-Kleinlangheim.

Die auf Mittwoch den 27. d. Mts. anberaumte Konferenz (loko Mainbernheim) muß in Folge eingetretener Hindernisse auf Mittwoch den 3. Februar c. vertagt werden. Der Vorstand.

Frische Schellfische

angekommen bei J. M. Dedel.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach
Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 22. Samstag, 23. Januar **1869.**

Politische Rundschau.

+ **Kitzingen, 22. Jan.** Die Verhältnisse der beiden hiesigen konfessionell getrennten Lateinschulen und deren Vereinigung zu einer einzigen aber vollständigen Lateinschule waren unlängst Gegenstand von Besprechungen in diesem Blatte wie im „fränk. Kur.“ Die kgl. Regierung von Unterfranken nahm hievon Veranlassung das k. Bezirksamt Kitzingen zu beauftragen, diese Verschmelzung zu versuchen und stand diese Frage auf der Tagesordnung der heutigen Magistratssitzung. Indem wir diese Rücksichtnahme der k. Regierung auf die Presse und die in derselben laut gewordenen Wünsche dankbar anerkennen, hoffen wir zugleich, daß es dem Vorstande des Stadtmagistrats gelingen werde, diese Vereinigung zum Wohle der Stadt Kitzingen zu Stande zu bringen und hierdurch dem reichen Kranze seiner Verdienste um die hiesige Stadt ein neues Reis hinzuzufügen. Da die Absicht einer Ausbeutung des kath. Stiftungsvermögens zu Gunsten Andersgläubiger ferne liegt, so wird und muß diese Vereinigung gelingen, wenn man beiderseits mit gutem Willen ans Werk geht und alter Mißverhältnisse vergessend zum Nutz und Frommen der gemeinsamen Vaterstadt Kitzingen einträchtig zusammenwirkt.

Kitzingen, 23. Jan. Mit der freudigsten Befriedigung haben wir den gestrigen Magistratsbeschluß in Betreff der hiesigen Lateinschulen vernommen, einen Beschluß, der von einer weisen und gründlichen Behandlung dieses verwickelten Gegenstandes zeugt und zugleich von einem Gerechtigkeitssinn durchdrungen ist, so daß alle Parteien vollkommen zufriedengestellt sein müssen. Den ausführlichen Beschluß bitten wir in den Spalten des heutigen „Bezirksamtsblattes“ nachzulesen.

Kitzingen, 21. Jan. Es scheint wirklich die Absicht der ultramontanen Presse zu sein, ein stetiges Crescendo ihrer Stimmen bis zu den Landtagswahlen hin zu entwickeln. Wie weit sich dies aber noch anwachsen soll, wird uns nachgerade unerklärlich. Denn den höchsten Grad von Anmaßung und anerzogener Frechheit zeigt doch der Artikel „aus Unterfranken in Nr. 16 des Volksboten“:

„Der unbegreifliche Mißgriff des Hohenlohe'schen Ministeriums, in der Person des Grafen v. Luxburg einen Protestanten an die Spitze der Verwaltung des Regierungsbezirks zu stellen, erhält noch dadurch eine erhöhte Bedeutung, daß auch der Director der Kammer des Innern an dieser Kreisregierung der „protestantischen" Konfession angehört. Es befindet sich sonach das Verwaltungsruder gerade desjenigen Regierungsbezirkes in „akatholischen" Händen, welcher durch seine ganze geschichtliche Vergangenheit und in fast allen seinen staatlichen Einrichtungen wie keine andere bayerische Provinz ausschließlich auf den „katholischen" Glauben gegründet und mit ihm durch Jahrhunderte auf das innigste verwachsen erscheint. Diesem hochwichtigen Umstande wurde auch, seitdem Unterfranken mit der Krone Bayern vereinigt ist, unter „allen" Ministerien durch die Ernennung eines „Katholiken" zum Vorstande der unterfränkischen Kreisregierung gebührend Rechnung getragen. Aber ein Hohenlohe'sches Ministerium glaubt sich im Widerspruch mit dem Grundsatze jeder .... Verwaltungspolitik über diesen Punkt, als einem bereits überwundenen Standpunkte, leichthin hinwegsetzen zu können, und um den Abstand gegen ehedem ja recht krell und empfindlich zu machen, setzt es neben dem „kalvinistischen" Präsidenten Luxburg noch den „lutherischen" Direktor v. Buchner. Heißt dies nicht dem religiösen Gefühle der gut katholischen Bevölkerung Unterfrankens geradezu .... ?! Wie lange so dieses — Verhältniß (im Briefe heißt's anders) noch forbestehen? Wird sich in den beiden Kammern des versammelten Landtages Niemand finden, diese einer treuen katholischen Provinz zugefügte ... zum Gegenstande einer Interpellation an das Ministerium zu machen?!"

Der gebildetere Theil der Bevölkerung muß beim ersten Ueberlesen über diesen schwarzen Kohl die Miene zum Lachen verziehen, betrachtet er ihn aber mit mehr Aufmerksamkeit, so beschleicht ihn doch das Gefühl der Entrüstung. Abgesehen vor der in diesem Artikel eingeschalteten geschichtlichen Lüge, wer giebt dem Klerus das Recht, sich zum Dollmetsch sämmtlicher Einwohner Unterfrankens aufzuwerfen! Wir verwahren uns höchlich und bedanken uns für solche Vormundschaft. Wenn wir aber der Absicht jenes Geschreibsels mehr auf den Grund sehen wollen, so wimmert uns der innere Schmerz der Klerikalen an ob der Entfernung ihres Schutzherrn Zu Rhein. Und wenn's bei diesen Herren einmal nicht anders geht, wenn sie selbst dem Grafen Luxburg nachsagen müssen, daß er ein ausgezeichneter Verwaltungsbeamte ist, so greifen sie zu dem Mittel, mit dem sie am sichersten auf die Massen einzuwirken wissen, sie schieben die Religion vor und verfolgen unbekümmert ob des Unheils, das sie stiften könnten, ihre Zwecke. Glauben sie wirklich ihre Herrschaft in Unterfranken so fest gegründet zu haben? Die Zukunft wird's lehren.

CH München, 21. Jan. Se. Maj. der König haben dem Wohlthätigkeitsverein „vom hl. Vinzenz v. Paul" eine außerordentliche Gabe von 500 fl. zugewendet.

Berlin, 21. Jan. Preußen, Bayern, Würtemberg und Baden sind darüber einig, daß jeder der vier Staaten nur dann Angehörige der andern Staaten als Bürger aufnimmt, wenn sie ihrer Militärpflicht daheim genügt haben, und daß jeder Staat seine Staatsangehörigen, falls sie in einem der anderen Staaten sich niederlassen wollen, nur dann entläßt, wenn ihnen dort die Aufnahme zugesichert ist. — Unter den Lehrern im Norddeutschen Bunde organisirt sich im Stillen ein Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Lehrer — um nach Nordamerika auswandern zu können. — Im Abgeordnetenhause zu Berlin ist heute der Antrag Wölfel's angenommen: „Das Eheverbot des preußischen Landrechts „wegen Ungleichheit des Standes ist mit allen

Digitized by Google

Folgen aufgehoben." — Ein brutales Verbrechen, das lebhaft an den Cornyschen Mord erinnert, ist am Sonntag hier verübt worden. Der 6jährige Knabe, Emil Hanke, wurde Abends 10 Uhr in einem todtähnlichen Zustande auf dem Boden des Hauses Grüner Weg 45, in die enge Thüre einer auf den Boden mündenden Ofenröhre gefunden. Strangulationsspuren und Messerstiche am Halse fanden sich vor und Verstümmelungen an einem anderen Körpertheile, welche auf ein nicht näher zu bezeichnendes Verbrechen schließen. Ein Stock und ein Taschentuch, welches man in der Nähe auffand, führte zur Verhaftung eines Herrn v. Zastrow, welcher sich durchaus nicht als Eigenthümer derselben erklären wollte, obwohl Zeugen ihn als solchen entschieden erkannten. Unter seinen Kleidungsstücken ward auch ein blutiges Beinkleid entdeckt. In seiner Haft zeigt er ein äußerst frommes Wesen und führt beständig den Namen Gottes im Munde.

Wien, 20. Jan. Im Abgeordnetenhause wurde mitgetheilt, daß in Wieliczka Unwissenheit und Kopflosigkeit den Wassereinbruch herbeigeführt, den man acht Tage lang vertuscht habe. Man „hoffe" keine Gefahr für die Stadt, nur für das Bergwerk „möglicherweise" in den unteren Schichten.

Wien, 21. Jan. Der Prinz und die Prinzessin von Wales langten um 8 Uhr Abends hier an und wurden vom Kaiser am Bahnhof empfangen. Sie stiegen in der Hofburg ab.

Pest, 22. Jan. „Pesti-Naplo" sagt: Der ganze Federkrieg zwischen der preußischen und österreichischen Presse möge vergessen werden; in Oesterreich gäbe es keine Kabinetspolitik mehr, der Landesherr wie das Volk wollen gleichmäßig den Frieden; Preußen sowohl wie Oesterreich brauchen denselben zur Konsolidirung im Innern und sollten deßhalb einander darin nicht hinderlich sein.

Paris, 21. Jan. Das Exposee über die Lage des Reiches, gemeinhin „Blaubuch" genannt, hat weder über innere noch äußere Verhältnisse irgend etwas mitgetheilt, was neu oder besonders interessant ist. Bezüglich der inneren Politik wird fast wörtlich das wiederholt, was der Kaiser in der Thronrede gesagt hat. Prinz Napoleon geht zur Stärkung seiner Gesundheit nach Italien, „nur" seine Gemahlin wird ihn begleiten. Die Kaiserin begibt sich in die Bretagne um eine Wallfahrt zu machen.

Brüssel, 22. Jan. Heute Nacht verschied der Kronprinz von Belgien.

London, 22. Jan. Die „Times" enthält ein Telegramm aus Paris, wonach die Pforte das Protokoll ohne allen Vorbehalt unterzeichnet hat.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Würzburg. Nachdem die hiesige Schützengesellschaft die allgemeine bayerische neue Schützenordnung anerkannt und angenommen hat, wurde Hr. Kaufmann und Magistratsrath Schlös zum Schützenkommissär ernannt.

In Schleusingen spuken gegenwärtig Konventikel mit Seelenbräuten unter Leitung eines geistlichen Herrn, welcher bei aller Andacht auch ein guter Tänzer und feuriger Liebhaber sein soll.

Dienstesnachrichten.

Der Schul- und Kirchendienst in Gaibach, Bez. Volkach, wurde auf Präsentation der gräfl. Schönborn'schen Standesherrschaft dem 2. Lehrer zu Wiesentheid, Joh. B. Bauer, übertragen.

Der Schullehrer J. Hofmann zu Helmstadt wurde vom Antritt der Schul- und Kantoratsstelle zu Iphofen unter Belassung des Schullehrers G. M. Herrlein auf dieser Stelle entbunden.

Schlußtag am 31. Januar 1880. Ziehung 8. bis 10. Februar.
Loose à 1 Mk. 11 Stück 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg. Gewinne baar ausbezahlt

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 23. Montag, 25. Januar **1869.**

☞ Auch für die Monate **Februar** und **März** nehmen Bestellungen auf dieses Blatt entgegen die k. Postexpeditionen und Postboten. Preis pro Monat 12 kr.

CG **München, 23. Jan.**

Grundzüge des den Kammern vorliegenden neuen Berggesetzentwurfes für Bayern

lassen sich in Nachstehendem zusammenfassen:

Scharfe Abgrenzungen der dem Berggesetze und dem Hoheitsrechte des Staates unterworfenen Mineralien von dem Inhaltsbereiche des Grundeigenthümers, — Aufrechterhaltung der allgemeinen Bergbaufreiheit auf diese Mineralien mit dem Erstfinderrechte und dem Rechtsanspruch des Muthers auf Verleihung, — Vereinfachung der Grundsätze über Erwerbung des Bergwerks-Eigenthums und Abkürzung des Verfahrens, — zweckmäßiger Begrenzung und Ausdehnung der Grubenfelder, — Befestigung des Bergwerkseigenthums und seines Realkredits durch Ausschließung der nicht rechtzeitig angemeldeten Ansprüche auf gemuthetes Feld durch besseren Schutz der Hypothekengläubiger, durch Entlastung des Bergwerkseigenthums von gesetzlichen Dienstbarkeiten und Theilnahmsrechten dritter Personen und durch Aufhebung der zahlreichen Fälle des Verlustes des Bergwerkseigenthums, — unbedingte Selbstverwaltung der Bergbautreibenden gegenüber der Wahrung der bergpolizeilichen Interessen durch die Bergbehörde, — Beseitigung des seitherigen über die Rücksichtnahme auf die allgemeine Wohlfahrt hinausgehenden Betreibungszwanges, — Entwicklung der gewerkschaftlichen Verfassung unter Anerkennung der selbstständigen Persönlichkeit der Gewerkschaft und Aufhebung der unbeweglichen Eigenschaft des Kuxes, — daneben aber völlige Freiheit der Betheiligten in der Wahl der gesellschaftlichen Form, — Verwahrung des Schutzes des Grundeigenthums im Konflikte mit dem Bergbau und Festsetzung gerechter und billiger Grundsätze über die Entschädigungspflicht, — Fortbildung

Digitized by Google

bei Bezirksämtern. — Eingangs der Instruktion ist die Zuständigkeit einer Anzahl von Fragen unter Hinweis auf die Bestimmungen der Gewerbeordnung, der Bergpolizei- und Bergstrafordnung, der Bergwerksordnung und der Berggesetze geregelt.

Weiter heißt es: Die Bergbehörden haben ihr Augenmerk darauf zu richten, daß bei allen Bergwerken genügend Bergleute beschäftigt werden, damit die Gewerkschaften ihren Verpflichtungen gegen die Knappschaftskassen nachkommen können.

Preußischer Landtag.

Haus der Abgeordneten. Trotz vielfacher Proteste der Bergleute und ihrer Vertreter ist das Gesetz betr. die Arbeitszeit im Bergbau unter Tage mit 8 Stunden durchgedrückt. Obgleich man es nicht für nötig befunden hat, die Verhandlungen über dieses so wichtige Gesetz, das mit Recht einen neuen Abschnitt in der Geschichte des Bergbaues bedeutet, in die Osterferien zu vertagen, um die Bergleute Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche zu äußern, haben sich doch eine ganze Reihe Redner in Versammlungen und Eingaben an die Abgeordneten gewandt, um ihnen ihre Wünsche zu unterbreiten. Diese Redner haben sich alle Mühe gegeben, den Standpunkt der Bergleute, der Arbeiter, zu vertreten, und haben sich bemüht, ihre Wünsche zu begründen. Aber alle Redner, auch die Vertreter der Regierung, haben sich nicht entblödet, die Bergleute zu beschimpfen, indem sie ihnen vorwarfen, daß sie nur 4 Stunden arbeiten, daß sie Lohnerhöhungen erzwingen wollen, daß sie Streiks machen, daß sie Raubbau treiben, daß sie Kohlenverschwender sind, daß sie Kohlenvergeudung betreiben, daß sie Kohlenverschwendung treiben, daß sie Kohlenverschwend

Wien, 21. Jan. Das Herrenhaus, dem es an frischen liberalen Elementen fehlte, wurde durch zwanzig neue Kräfte verstärkt; acht gehören dem hohen Adel, sechs der Wissenschaft und vier dem Bürgerthume an — lauter Männer guten Klangs. — Heftige Stürme im Mittel- und adriatischen Meere hatten schon verschiedene Unglücksfälle zur Folge. — In seinem Hirtenbriefe warnt der Fürst-Primas von Ungarn vor der Agitation der äußersten Linken. — Der „Pester Lloyd" erzählt die Mähre, Graf Bismark habe einen maskirten Jagdausflug unternommen und sei zur Besiegelung eines Bündnisses nach Petersburg gereist. — Dr. Thesmar wurde auf Veranlassung des Oberprokurators zu Köln hier verhaftet. — Der bedeutenste Reitergeneral B. v. Edelsheim ist wieder in aktiven Dienst getreten.

Paris, 20. Jan. Der klerikale „Monde" hat nun glücklich herausgebracht, daß auf der Insel Réunion die Freimaurer die Hauptschuld an den Unruhen trugen. Wahrscheinlich sind sie an den häufigen Erdbeben auch betheiligt. — Der Kaiser und die Kaiserin sind aufs Eis gegangen, nemlich auf den See des Bois du Boulogne. — In Betreff der Moden, die sich jetzt in auffallender Weise breit machen, äußert ein geistreiches Blatt: Es sei in Paris zu allen Zeiten so gewesen, daß die Mode als Symptom der Politik ihrer Epoche aufgetreten sei; jetzt sei alles spanisch und reaktionär, in den Schaufenstern sieht man „cravates Isabelle", und in anderen „cravates Don Carlos", in den Moden spielt Unnatur und jener falsche Geschmack der Pompadour die große Rolle. — Das Gelbbuch hat nichts von Belang, nur bezüglich der Angelegenheiten mit Tunis sagt es, daß Frankreich die schuldige Genugthuung verlange.

Das preußische Panzerschiff „König Wilhelm" sollte am 20. Januar das Trockendock der Thames Shipbuilding Company in Blackwall verlassen. Es ist dieß das größte und schwerste Fahrzeug, das noch je auf einer Themse-Werfte gebaut worden ist.

Florenz, 23. Jan. Die „Staatsztg." veröffentlicht den Vertrag zwischen Italien und Bayern über die Auslieferung von Verbrecher, welcher am 18. Sept 1868 in München unterzeichnet und am 29. Nov. ratifizirt worden ist. — Aus dem dem Ministerium des Inneren zugekommenen amtlichen Berichte ersehen wir, daß die durch die Mahlsteuer veranlaßten Opfer bis zum 12. d. Mts sich auf 275 Todte, 1099 Verwundete und 3288 Verhaftete beliefen. — Man erwartet in Kürze ein bedeutendes amerikanisches Panzergeschwader im Mittelmeer.

Türkisch-griechischer Konflikt. Unter des Petropulakis 150 Freischaaren, die aus Kreta kamen, befinden sich nicht weniger als 41 Räuber, die sich nicht in Griechenland absetzen ließen, da auf manchen Kopf die Regierung 5000 Drachmen gesetzt hat. Kreta kann froh sein, solcher Freunde los zu sein. — Die Pforte wird das Schlußprotokoll erst unterzeichnen, wenn die griechische Stimmung eingetroffen sein wird. — Aus **Athen** wird berichtet, daß bei der „Cour" am 21. Januar am Hofe die Friedenszuversicht vorgeherrscht habe, die auch in den diplomatischen Kreisen entschieden überwiege.

Washington, 21. Jan. Im Repräsentantenhaus wurde der Antrag gestellt, den Ankauf Kuba's zu versuchen, und zu diesem Behuf Verhandlungen einzuleiten.

Dienstesnachrichten.

— Der Bote am Appellationsgericht von Unterfranken Adam Kimler wurde wegen Alters und hierdurch bedingter Funktionsunfähigkeit auf Ansu-

Digitized by Google

chen seines Dienstes enthoben, diese Stelle dem Gerichtsdiener Georg Löhr in Ebermannstadt, und die Stelle des Gerichtsdieners Weidenberg dem Oberbrigadier der Gendarmeriekompagnie von Unterfranken, Franz Roth von Kierweiler z. Z. in Würzburg in widerruflicher Weise verliehen.

Schrannen- und Victualien-Preise.

Würzburg, 23. Jan.

Waizen 18 fl. 45 kr. bis 20 fl. — kr.
Korn 15 fl. 15 kr. bis 16 fl. 15 kr.
Gerste 16 fl. 30 kr. bis — fl. — kr.
Haber 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. 30 kr.
Erbsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.
Linsen 18 fl. — kr. bis — fl. — kr.

Würzburg, 23. Jan. 1869.

Butter pr. Pfund 34 kr.
Schmalz 37—38 kr. per Pfund.
Eier 8 Stück um 12 kr.
Kartoffeln die Metze 23—24 kr.
Haasen per Stück 1 fl. 30 kr.
Schwarzwild per Pfd. — kr.

Ankündigungen.

Nur noch heute Montag und morgen Dienstag!

Vielverbesserte Konstruktion
der

Wasch-Auswind-Maschinen.

Diese Maschine ist für jetzt die beste (sog. Turnischen) von ganz Europa, bewährt sich für 50 bis 60 Jahre, hat die größten Proben bestanden, ist den höheren Klassen am besten zu empfehlen; ihre Brauchbarkeit ist überall anerkannt und es treiben sich sogar **abgenähte Bettdecken, Unterröcke &c.** durch. Dieselbe ist bereits der kgl. Hofintendanz, der Intendanz des fürstl. Taxis'schen Hauses, bei vielen hohen Herrschaften Münchens in Gebrauch, und ist in zwei Größen konstruirt, nemlich in dem Preise von 25 fl. und zu 20 fl. Diese Maschine hat nicht schwarzunterlegten Gummi, der Billigkeit halber, auch keine Holzstangen, noch Gummiringe, keine Holzlager, die sich sogleich ausführen, sondern es sind echte Gummiwalzen dabei verwendet, und die Maschine ist so kompakt gemacht, daß sie 50—60 Jahre hält. Garantie wird für drei Jahre geleistet. Sollte während dieser Zeit an der Maschine etwas passiren, wird die Reparatur kosten- und frachtfrei ausgeführt.

Die Waschauswindmaschinen stehen im Gasthause zur **Stadt München** zur Ansicht bereit. Wiederverkäufer werden gesucht und können sich durch die schöne und solide Arbeit der Maschinen, die Gunst der Hausfrauen erwerben.

H. Thurn, Maschinenfabrikant aus München.

Augsburg-Pappenheimer

fl. 7 Loose, Gewinne: fl. 20,000 — 10,000 — 5000, nächste Ziehung am 1. Februar 1869, empfiehlt

Bernhard Scheidt.

Diese Loose, welche immer ihren Werth behalten und deren Einsatz nie verloren geht, eignen sich besonders zu kleinen Sparanlagen.

Am verflossenen Freitag hat sich eine graue Gans verlaufen. Wem solche zugelaufen, wolle die Anzeige in der Exp. ds. Bl. machen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 3 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 45 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Nenses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 24. Dienstag, 26. Januar **1869.**

CG München, 23. Jan.

Volkswunsch und Kammerbeschluß.

In der verflossenen Woche wurde in unserer Abgeordnetenkammer eine Frage verhandelt, von welcher man glaubte, sie sei schon längst durch die öffentliche Meinung entschieden, und die Kammer habe hierzu blos „Ja" zu sagen. Ihre Entscheidung fiel jedoch nicht so aus, als man „allgemein" erwartet hatte. Es ist bekannt, daß die Gemeindekollegien der Stadt Ingolstadt eine Petition um Freigabe der Advokatur an die Kammer gebracht haben, und daß der Abg. v. Stauffenberg (F.-P.) sich diese Petition angeeignet und einen Antrag auf sofortige Freigabe der Advokatenpraxis gestellt hat. Es haben auch die im vorigen Herbst versammelten Landräthe, sowie eine große Anzahl von Städten (in Eingaben an die Kammern), ferner die Gutachten fast sämmtlicher Bezirks- und Appellationsgerichte und endlich die Tagespresse ohne Unterschied der Parteifarbe für sofortige Freigabe und gegen das sogenannte Lokalisirungsprinzip, d. h. dagegen sich ausgesprochen, daß die Advokatur ihre anwaltschaftliche Thätigkeit künftighin nur bei den Kollegialgerichten, an deren Sitze sie wohnen, und nicht auch bei den übrigen Gerichten des Landes ausüben, und daß in Folge dieser Beschränkung der Anwaltspraxis auf die Sitze der Bezirksgerichte, die kleineren Städte, welche nur Landgerichte besitzen, ihre bisherigen Advokaten verlieren sollten.

Bei der Verhandlung dieses Antrages in der Kammer sprach der Antragsteller Frhr. v. Stauffenberg in einer meisterhaften Rede mit allen Gründen der Wissenschaft und der Praxis für sofortige Freigabe und gegen eine weitere Beibehaltung der jetzigen Zunftartigen Beschränkung und führte in seinem Vortrag aus, daß nur durch Beseitigung der bisherigen Zunftschranken, durch ungehinderte Freizügigkeit und freie Konkurrenz den gerechten Klagen abgeholfen werden kann, welche aus dem Volke so laut gegen das seitherige veraltete Konzessionssystem erhoben werden.

Dr. Karl Barth (R.), Dr. Völk (F.-P.) und v. Grafenstein (Wilder, d. h. keinem Klub angehörend) unterstützten diesen Antrag, die Advokatur

sofort und unabhängig von jedem anderen Gesetz ins Leben zu führen, — während der Referent Behringer (F.-P.) und der Abg. Stenglein (M.-P.) den Beschluß des Justizausschusses befürworteten, diese Reform nicht sofort, sondern erst im Anschlusse an den neuen Prozeß und mit demselben in der noch zu berathenden Advokatenordnung einzuführen. Der Justizminister erklärte die Freigabe für nicht zweckmäßig, sicherte jedoch zu, dem Beschlusse des Justizausschusses nach Durchführung und Sicherung des Prozesses nicht entgegentreten zu wollen, wenn die Kammern demselben beistimmen würden. Derselbe betonte namentlich, daß, wenn ein auf dem Grundsatze der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit beruhender Prozeß ohne das Lokalisirungssystem wohl denkbar und möglich, — doch der in der Vorlage begriffene bayerische Zivilprozeß ohne dieses System nicht durchführbar sei.

Für ihn sei die Einführung dieses Prozesses die Hauptsache und die Frage der Freigabe der Advokatur dem Prozesse gegenüber nur von untergeordneter Bedeutung, und er befürchte, es könnte durch die sofortige Freigabe der Advozatur der Einführung des Prozesses Schwierigkeiten bereitet werden.

Der Antragsteller widerlegte zwar diese Ausführungen des Justizministers nach allen Richtungen aufs Schlagenste, jedoch, wie bekannt ohne Erfolg: Sein Antrag wurde abgelehnt und der Beschluß des Justizausschusses von der Kammer angenommen.

Politische Rundschau.

München, 23. Jan. Im „Blauen Bock" fand die Eröffnung des kath. Bürger-Kasinos statt, dessen Vorstand Graf Arco Zinneberg ist. (Fränkisches Volksblatt.)

München, 24. Jan. Die Frage wegen des künftigen Eisenbahnnetzes für Bayern nimmt die Aufmerksamkeit Sr. Maj. des Königs in hohem Grad in Anspruch, und gestern hatte Se. Maj. eine besondere längere Konferenz mit dem Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, deren Gegenstand hauptsächlich die Eisenbahnangelegenheit war. Heute ließ sich Se. Maj. zwei Mustergewehre, eines nach dem Werder'schen und eines nach dem Berdan-System nebst den dazu gehörigen Patronen vorlegen. Es ist richtig, daß die Einführung des Werdergewehres mit der Berdan'schen Patrone für die Infanterie des bayerischen Heeres beantragt werden soll.

M Die Art und Weise, wie in der Gegend von Münnerstadt gegen den Herrn Grafen v. Luxburg von Seite des Klerus agitirt wurde, hat viel Eckel erregt, und kennzeichnet die Partei der Ultramontanen sehr schwarz. „Der Zweck heiligt die Mittel", sagen die Ultramontanen, folglich sind Lügen, die von „ihnen" ausgehen keine Sünde — aber im Gegenfalle. Kein Mittel wurde unversucht gelassen, um das Vertrauen des Herrn Grafen v. Luxburg zu untergraben, was leider auch bei den Ungebildeten Anklang fand. Die Bürger von A— und B— wurden zu einer Versammlung in A eingeladen (resp. kath. Verein), welche ein hochwürdiger Herr leitete und hierbei wurden die größten Lügen den Leuten aufgebunden n. z. Graf Luxburg mache uns preußisch, würde den Leuten Bier-, Malz-, Petroleum- und andere preußische Steuern auf, heirathe die Tochter des Bismarck und sei endlich kalvinisch, — wer ihn wähle, sei ein Gottesleugner. Siehe da! die Worte fruchteten, der Herr Graf v. Luxburg erhielt 10 Stimmen, sein Gegenkandidat aber 66. Am Wahltage selbst ging es stürmisch zu. Der Wahlausschuß war nur theilweise erschienen und gegen 4 Uhr Abends mußte derselbe neu gebildet werden, damit nur gewählt werden konnte. Die Wähler waren zum Theil betrunken, und mußte die Wahlinstruktion vorgelesen werden, um die Ordnung nur einigermaßen aufrecht zu erhalten. Die Dinte auf dem Zetteltische wurde

Digitized by Google

umgestürzt und die luxburgischen Wahlzettel verunreinigt. Ueberhaupt die Rohheit siegte. Leineweber und Betbrüder vertheilten Zu-Rheinische Wahlzettel und hetzten gegen Luxburg auf. Das ist die christliche Liebe der Schafskleidermänner, die unter dem christlichen Deckmantel des Scheines vollends alles verderben.

Berlin, 23. Jan. Wie der „Bresl. Z." mitgetheilt wird, bereitet die Regierung aus Anlaß der letzten Agitationen des Kurfürsten von Hessen und des Exkönigs Georg, hauptsächlich aber wegen der neulichen „Ordensvertheilung" der Depossedirten, ganz energische Schritte gegen dieselben vor; man spricht sogar von einer „Konfiskation" der beschlagnahmten Vermögen. Die nächsten Tage werden darüber Näheres bringen.

Mittheilungen aus Galatz zufolge haben odessaer Häuser fast die ganzen Vorräthe in Roggen zu enorm hohen Preisen angekauft. Diese Einkäufe haben in Galatz große Sensation erregt, da es allgemein heißt, daß sie für Rechnung der russischen Regierung stattgefunden. Die Preissteigerung betrug 15—20 Piaster.

Paris, 21. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin haben sich auf dem gestrigen Hofballe nur ganz kurz vor ihren Gästen gezeigt und sich bald wieder in ihre Gemächer zurückgezogen, denn heute ist der Jahrestag der Hinrichtung Ludwig's XVI. — Die Schüler des Kollege in Aix wollten auch an Séguier eine Adresse richten und da man sie daran verhinderte, kam es zu Unordnungen, worauf der Präfekt von Marseille das Kollege schloß und die Schüler heimschickte.

Genua, 24. Jan. Einer Depesche aus Cagliari (Sardinien) zufolge wäre daselbst eine französische Fregatte mit Truppen angekommen und ohne Aufenthalt nach der Levante abgegangen. Hier sind über 2 Grad Kälte; den Südfrüchten droht große Gefahr.

In Lithauen wird jetzt, nachdem man mit dem katholischen Kultus so ziemlich fertig ist, auch die Russifizirung des jüdischen Kultus betrieben. Es ist eine Kommission in Wilna niedergesetzt, welche die jüdischen Religions- und Gebetbücher ins russische übersetzen soll.

Athen, 23. Jan. Endlich als das letzte aller Länder Europas, kann auch Griechenland einen Schienenweg aufweisen; einen kurzen zwar, indem er nur die Hauptstadt mit ihrem Hafenorte, dem Piräus, verbindet. Die erste Lokomotive ist heute, am griechischen Neujahrstage, über diese etwas mehr als 2 Stunden lange Strecke gefahren, sie brauchte dazu 13½ Minuten. — Ueber 10,000 Griechen aus der Türkei sind bereits in Griechenland angekommen.

Konstantinopel, 24. Jan. Hobart Pascha hat die Gewässer von Syra verlassen, auf das Versprechen des Nomarchen, daß die „Enosis" den Hafen nicht verlassen werde. Der Vizekönig von Egypten hat der Pforte für den Kriegsfall 50,000 Mann und seine Flotte zur Verfügung gestellt.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 26. Jan. In jüngster Zeit sind so viele freche Diebstähle vorgekommen, daß man die Aufmerksamkeit der Einwohner darauf lenken muß, nicht allein für ordentlichen Verschluß Sorge zu tragen, sondern auch den Bettlern das gehörige Geleit zu geben.

Auswärts gestorben: in Jena der berühmte Alterthumsforscher Karl Wilhelm Göttling; in Leipzig der Schriftsteller Theodor Oelckers.

Digitized by Google

Aufgebot.

Nachdem am 23. Januar 1865, Abends 6 Uhr, der Schuhmacher P. Hr. Jos. Ant. Hubert Schmitz, geboren zu Bonn am 23. Januar 1837, wohnhaft zu Bonn, Sternstraße Nr. 1, ohne Testament verstorben ist, so werden alle Diejenigen, welche an die Erbschaft des Verstorbenen Ansprüche machen wollen, aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten, spätestens bis zum 23. April 1865, bei dem unterzeichneten Notar anzumelden.

Bonn, den 25. Januar 1865.

Schmitz, Notar.

Aufgebot.

Nachdem heute, am 25. Januar 1865, Nachmittags 1 Uhr, der ledige Handelsmann Johann Josef Hubert Schmitz, geboren zu Bonn, daselbst seither wohnhaft, ohne Testament verstorben ist, so werden alle Diejenigen, welche an die Erbschaft des Verstorbenen Ansprüche machen wollen, aufgefordert, dieselben binnen 3 Monaten, spätestens bis zum 25. April 1865, bei dem unterzeichneten Notar anzumelden.

Bonn, den 25. Januar 1865.

Schmitz, Notar.

Wichtig für Hausfrauen!

Von den ächten amerikanischen Kartoffeln und von Pommeranzen sind bei Unterzeichnetem, auf Bestellung, wöchentlich 2 Mal, frische Sendungen zu haben. Auch empfehle ich mich zur Lieferung von Kartoffeln, Obst und Gemüse.

Bonn, im Januar 1865. **J. Hub. Schmitz,** Gemüsehändler.

Empfehle Thee-Eier, Mandel- und Vanilleeier und bin Jedem dankbar, der mich mit Bestellungen beehrt.

Bonn, im Januar 1865. **Wwe. Schmitz.**

Augsburg-Pappenheimer

1, 2 und 3jährige, Original-Zuchtböcke, sowie Mutterschafe, stehen zum Verkauf bei

Bonn, im Januar 1865. **Bernhard Schmitz,**
Gutsbesitzer und Landwirth.

Ein Lehrling, gegen welchen eine Kost-Vergütung gezahlt wird, kann sofort eintreten bei **Wilhelm Schmitz,** Bäckermeister.

Mainzer Handkäschen

empfiehlt **J. C. Winterer,**
Delicatessen-Handlung.

Strohhüte

werden gewaschen, gefärbt und modernisirt bei **Wwe. Schmitz,**
Hutmacherin, Brand- und Sternstraße.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 25. Mittwoch, 27. Januar **1869.**

☞ Auch für die Monate **Februar** und **März** nehmen Bestellungen auf dieses Blatt entgegen die k. Postexpeditionen und Postboten. Preis pro Monat 12 kr.

Politische Rundschau.

München, 24. Jan. Von Seite des Volksvereins in Kaiserslautern ist an den Abg. Kolb eine Petition das Schulgesetz betreffend, gelangt; dieselbe fordert: 1) Streichung des die Konfessionsschule einführenden § 21 der Regierungsvorlage, und Aufnahme einer Bestimmung, durch welche die Schule von der Kirche endgültig getrennt und demgemäß konfessionslos werde; 2) Beibehaltung des bisherigen Wahlrechts der pfälzer Gemeinden in Betreff der Lehrer, und 3) Regelung der Gehaltsskala und der Pensionen der Lehrer. — Markarts Gemälde „Die sieben Todsünden" ist in Wien von dem dortigen Kunsthändler Plach angekauft worden. — In Tunting (Niederbayern) soll eine aus 22 Mann bestehende Bande dem dortigen Pfarrer Haberfeld getrieben haben, hierauf in das Haus eingebrochen sein und verschiedene Gegenstände geraubt haben.

CH **München**, 25. Jan. Bezüglich der Reisen der Nebenbeamten der k. Bezirksämter sind vom k. Staatsministerium des Innern neue Bestimmungen erlassen worden, wonach den Nebenbeamten in der Regel Dienstesreisen zu übertragen sind, bei welchen unzweifelhaft die Kosten Privaten zur Last fallen. Hierbei haben sie gelegentlich solche Offizialgeschäfte mitzubesorgen, welche nach der Richtung der Reise ohne die Kosten vermehrende Verzögerung vorgenommen werden können. Alle übrigen Dienstesreisen — abgesehen von der Vertretung der Staatsanwaltschaft an auswärtigen Landgerichtssitzen — liegen dem Amtsvorstande ob und kann die Uebertragung an Nebenbeamte nur ausnahmsweise stattfinden.

München, 26. Jan. Der Abg. Gottfr. Schmitt (M.-P.) ist bei der we-

gen seiner Beförderung zum Appellationsgerichtsrathe stattgefundenen Neuwahl mit 124 von 138 Stimmen wiedergewählt worden.

München, 28. Jan. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wird in der nächsten öffentlichen Sitzung der Abgeordnetenkammer vom Abg. Dr. Völk im Vereine mit mehreren anderen Mitgliedern der Abgeordnetenkammer über den Umstand interpellirt werden, welche Stellung es gegenüber den in neuester Zeit aufgetretenen Vorfällen auf dem Gebiete des Versicherungswesens, welche die Betheiligten in hohem Maße beunruhigen, wo nicht materiell gefährden müßten, einzunehmen gesonnen sei.

Wien, 24. Jan. Das diesseitige Ministerium für Landesvertheidigung und öffentliche Sicherheit hat angeordnet, daß keinerlei Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen und Kriegsmaterial mehr gestattet werden dürfe. — Man erzählt, wie die „N. fr. Pr." mittheilt, in parlamentarischen Kreisen mit voller Verbürgung, daß der oberste Gerichtshof mit Beschluß vom 20. d. M. die außerordentliche Beschwerde des Bischofs von Linz, Rudigier, mit welcher derselbe auf Grund des Artikels 14 des Konkordats die Kompetenz des linzer Landesgerichts bestritt und gegen den Beschluß desselben, die subjektive Verfolgung gegen den Bischof eintreten zu lassen, ankämpfte, verworfen hat. Damit ist die Immunitätsfrage in oberster Rechtsinstanz „gegen" die Bischöfe entschieden.

Wien, 26. Jan. Die „Presse" meldet: Die Pforte hat ihre Gesandten beauftragt, zu erklären, daß die Gerüchte von großartigen Rüstungen ihrer Regierung übertrieben seien. Die türkische Regierung hätte allerdings Vorsichtsmaßregeln für ernste Eventualitäten treffen müssen, bedürfe aber keiner außerordentlichen Vorkehrungen und befürchtet nicht, daß der Frieden gestört werde.

Paris, 25. Jan. Der „Constitut.", die „France" und der „Etendard" konstatiren die Unmöglichkeit, zu wissen, wie Griechenland sich entscheiden werde; alle Wahrscheinlichkeit sei für eine günstige Antwort. — Die „Amtszeitung" zeigt an, daß gestern die chinesische Gesandtschaft vom Kaiser empfangen wurde.

Brüssel, 22. Jan. Der Graf von Flandern ist jetzt kraft der Konstitution, der präsumtive Thronerbe. Er fügt den Titel eines Herzogs von Brabant zu dem seinen und ist als solcher Mitglied des Senats, das nicht kraft der Wahl, sondern durch Geburtsrecht Sitz und Stimme in der ersten Kammer hat. Die Gräfin von Flandern ist bekanntlich guter Hoffnung. Wenn dieselbe einen Prinzen zur Welt bringt, so müßte die Abschaffung des salischen Gesetzes erfolgen, die im Grunde für Belgien eher Vortheile als Nachtheile bieten würde, aber nicht ohne Revision der Konstitution vor sich gehen kann. Freilich würde man sich schwer dazu entschließen. Man hat nämlich hier eine fast ängstliche Scheu, das Grundgesetz anzutasten. (F. J.)

London, 23. Jan. Die Dreifaltigkeitsuniversität in Dublin hat dem Kronprinzen den Doktortitel verliehen; indem er nun, sagt die „A. Allg. Z." auf den nicht mehr ungewöhnlichen Ruf „Doktor" hört, hat er es andererseits bei den englischen Freimaurern (welche jedoch kirchlich und politisch keine so gefährlichen Leute sind, wie die vielberufenen bayerischen) einigermaßen verschüttet, und zwar dadurch, daß er in Stockholm sich als „Lehrling" in den dortigen Maurerorden, der mit den englischen Logen in gar keiner Verbindung steht, aufnehmen ließ. — Die londoner zoologische Gesellschaft hat auf der letzten Monatsversammlung Dr. Karl Semper aus Würzburg zu ihrem korrespondirenden Mitglied ernannt.

Digitized by Google

Madrid, 25. Jan. Der Gouverneur von Burgos wurde heute Morgen im Dom ermordet. — Es geht das Gerücht, der päpstliche Nuntius werde Spanien verlassen. Man befürchtet, daß unter den Mitgliedern des Ministeriums ein Zwist ausgebrochen und eine plötzliche Veränderung bevorstehe. — Am Sonntag wurde der öffentliche protestantische Gottesdienst eingeweiht, in vollkommener Ordnung.

Lissabon, 25. Jan. Der König hat einen Theil der Zivilliste der Staatskasse zedirt.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Ueber die jüngste „Hexenaustreibung" heißt es in einem Apostelbriefe, welchen das „Augsb. Anzeigebl." veröffentlicht: Die jüngste Mittheilung in öffentlichen Blättern, daß ein katholischer Kaplan eine Hexe austreiben wollte, hat uns an den Aberglauben erinnert, der bei dem Lateiner superstitio heißt; da nun dieses Wort von superstare herkommt, das Stehenbleiben heißt, so ist offenbar, daß schon bei den heidnischen Römern diejenigen Personen nicht zur Fortschrittspartei gerechnet wurden, welche dem Aberglauben huldigten, und es können heute noch nicht diejenigen sich rühmen, zur Fortschrittspartei zu gehören, welche glauben, daß es Hexen gibt, welche das Vieh krank machen.

Ueber den ersten Hofball in Wien am 13. Jan., schreibt man dem „Pester Lloyd" u. A.: Die Kaiserin, strahlend von Schönheit und Anmuth, trug ein weißes Kleid, in den Haaren ein Diadem von Brillanten und Smaragden, Kollier und Brustschmuck aus denselben Steinen. Den Ueberwurf des Kleides bildete jenes kunstreiche Gewebe, welches der verstorbene Ritter von Friesland eigens für die Kaiserin aus Goldfäden und den Flügeldecken südamerikanischer Käfer verfertigen ließ. Bei der glänzenden Beleuchtung der Säle machte es einen feenhaften Eindruck.

Berliner Blättern entnehmen wir eine Beschreibung v. Zastrow. Er ist ein großer Mann von schlaffer Haltung, das matte Auge läßt die heimliche Sünde vermuthen. Zur nächtlichen Stunde erschien er in Bierhäusern in Begleitung eines jungen Mannes (aber nicht immer desselben), sprach schwärmerisch von idealer Freundesliebe, nahm sich z. B. des wegen derselben Liebhaberei flüchtigen Dr. Preuß im Kaffeehause einmal gelegentlich an, ertrug aber alle Neckereien und schien nur traurig, daß die frivole Welt über ernste Dinge spotte. Er trieb leidenschaftlich Musik und spielte mit Vorliebe geistliche Lieder. Am Abende nach der vollführten Schreckensthat hat er sich im Wilhelmsgarten höchst unbefangen unterhalten und dabei eine Kaltblütigkeit an den Tag gelegt, die das wohlüberlegte, aber keineswegs geistige Gestörtheit errathende Bestreben des Verbrechers erklären läßt. Er war Landwehrlieutenant a. D. und beschäftigte sich zuletzt mit Malen von Heiligenbildern.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergn. bewogen gefunden: die protestantische Pfarrstelle zu Memelsdorf dem bisherigen Pfarrer in Untermerzbach, Chr. L. W. Kelber, dem Pfarrer in Gleisenau, C. Blendinger die protestantische Pfarrei Hohenberg, und die erste protestantische Pfarrstelle in Leutershausen, dem Pfarrer und Senior J. Chr. Matthäus in Remlingen, Dek. Würzburg zu verleihen und demselben zugleich die Funktion eines Dekans zu übertragen.

Geld-Cours vom 26. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 43— kr., doppelte 9 fl. 50— kr., do. Preuß. 9 fl. 57— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 54— kr.,

Digitized by Google

Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Casino.

Dienstag, den 2. Februar:

Concert

mit

humoristisch-deklamatorischen Vorträgen.

Auftreten des Charakterkomikers Herrn **Fleischmann** aus Nürnberg.

Anfang präzis 6 Uhr.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

In Folge gerichtlichen Auftrags versteigert der Unterzeichnete

Montag den 15. Februar d. Js., Nachmittags 1 Uhr,

im Saale des Gasthauses „zum Bären" dahier folgende in der Steuerflur Kitzingen gelegene Grundstücke:

Pl.-Nr. 2274 zu 1,36 Tgw. Acker im Hungerbrunnen (Taxe 475 fl.)
Pl.-Nr 2275 zu 1,19 Tgw. desgl. (Taxe 400 fl.)
Pl.-Nr. 2276 zu 0,79 Tgw. desgl. (Taxe 300 fl.)
Pl.-Nr. 2310 zu 0,74 Tgw. Acker am Köhler (Taxe 180 fl.)
Pl.-Nr. 2311 zu 1,23 Tgw. Acker daselbst (Taxe 205 fl.)
Pl.-Nr. 2380 zu 0,57 Tgw. Acker am Leilach (Taxe 300 fl.)
Pl.-Nr. 2466 zu 0,68 Tgw. Acker allda (Taxe 325 fl.)
Pl.-Nr. 3730 zu 0,65 Tgw. Acker an der Multer (Taxe 350 fl.)

öffentlich an den Meistbietenden gegegen Baarzahlung in ¼ Jahr.

Der Zuschlag erfolgt nur bei erreichter Taxe. Die übrigen Versteigerungsbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Kitzingen, den 24. Januar 1869.

H. Dillenius, k. Notar.

Gute **Kartoffeln** verkauft Wilhelm Müller, Schwarzmüller.

Bis Ostern d. J. kann bei mir ein ordentlicher Bursche als **Hausknecht** in Dienst kommen.

Ferner verkaufe ich 4 Klafter Führleinsholz im Kloster-Forst stehend; Zahlungsfrist bis 1. Juni d. J.

Alois Mayer.

Ein schönes, großes Logis an lebhafter Straße wird vermiethet. Näh. in der Exp. d. Bl.

Stroh-Verkauf.

Korn,- Waizen,- Hafer- und Gersten-Stroh verkauft

E. Kleinfeller in Mainstockheim.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach
Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 6 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 26. Donnerstag, 28. Januar **1869.**

Politische Rundschau.

Kitzingen, 28. Jan. Die Angelegenheit unserer Lateinschulen, deren Lösung mit dankenswerther Emsigkeit betrieben wird, bespricht ein Artikel in Nr. 26 des „Fränkischen Kurier". Der Verfasser dieses hat in kurzen Worten die Lage der obwaltenden Verhältnisse so richtig erfaßt und ein Bild mit so trefflicher Kopirung entrollt, daß wir dasselbe unseren Lesern zur Anschauung vorlegen müssen: „ . . . . . An nemlichen Tage (der Magistratssitzung) berieth und beschloß die kath. Kirchenverwaltung über die nemliche Sache, indem, wohl auch in Folge unserer Besprechung in diesem Blatte, der kath. Bürgerausschuß, als rechtlich nicht existirend, vom k. Bezirksamte einfach ignorirt wurde. Das Ergebniß dieser Berathung hat wahrscheinlich das Licht des Tages zu scheuen und hüllt sich deßhalb noch in geheimnißvolles Dunkel; mit Freuden wollen wir Abbitte thun, wenn unsere Befürchtungen zu Schanden gemacht würden Obwohl durch den Magistratsbeschluß dem seitherigen Ablehnungsvorwande, durch die angestrebte Vereinigung beider Lateinschulen werde eine Ausbeutung der kath. Stiftungen zu Gunsten Andersgläubiger beabsichtigt, die Spitze abgebrochen ist, und diese Verdächtigung hierdurch in ihrer Nichtigkeit vor Augen liegt, so ist, da der kath. Kirchenverwaltung theilweise die Mitglieder des kath. Bürgerausschusses angehören, gleichwohl zu befürchten, daß der Schmerz derselben über den Untergang dieser Schöpfung und die damit hinfällig gewordene Möglichkeit, irgendwo außerhalb der verschlossenen Gemeindekollegien eine Rolle zu spielen und mit vornehmer Herablassung sich wichtig zu machen, mächtiger sei, als der Gedanke an die Verantwortung, welche sie ihren Mitbürgern gegenüber auf sich laden, wenn durch ihre Schuld die angestrebte Vereinigung scheitern sollte. Durch Geltendmachung persönlicher Eitelkeit und Gehässigkeit, sowie durch lächerliche Selbstüberhebung werden Fragen, die das Wohl aller Bürger ohne Unterschied der Konfession aufs Tiefste berühren, keiner befriedigenden Lösung zugeführt; jedenfalls aber sind Gefährdungen des allgemeinen Wohls das un-

geeignetste Mittel, dem Leichname des kath. Bürgerausschusses wiederbelebenden Odem einzuhauchen.

CH. München, 26. Januar. In einer gemeinschaftlichen Sitzung über die Gerichtsvollzieher-Ordnung wurde Gesammt-Beschluß dahin erzielt, daß dieselbe vorläufig durch Verordnung festgestellt, jedoch nach Verlauf von fünfjähriger Wirksamkeit eine Gesetzesvorlage darüber gemacht werden soll. — Der Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußern Fürst Hohenlohe veranstaltete gestern in den Räumen seines Palais in der Briennerstraße ein glänzendes Ballfest, dem Ihre kgl. Hoheiten die Prinzen Otto, Luitpold, Adalbert, Ludwig und Leopold, die Prinzessin Therese, die Herzoge Karl Theodor und Max Emmanuel, die sämmtlichen Staatsminister, das diplomomatische Korps beiwohnten. Vor Beginn des Balles wurde der Gemahlin des Fürsten die Auszeichnung zu Theil, von Sr. Maj. dem Könige ein prachtvolles Camelien-Bouquet zugesandt zu erhalten.

München, 26. Jan. Wie man in Abgeordnetenkreisen vernimmt, stünde zur Anschaffung von 100,000 Stück Werder-Gewehren eine Kreditforderung von 3 Mill. fl. in nächster Aussicht.

Konstanz, 24. Jan. Gestern wurde dem Hrn. Bürgermeister Stromeyer seine Exkommunikation schriftlich mitgetheilt. Von den Kanzeln verlesen, wie viele erwarteten, wurde dieselbe heute nicht. Heute Nachmittags wird im Theatersaal eine Bürgerversammlung stattfinden, um der allgemeinen Entrüstung der Bürgerschaft über diesen an einem hochachtbaren und für das Wohl der Gemeinde unermüdlich thätigen Mann geübten Akt Ausdruck zu geben, und darüber Berathung zu pflegen, wie demselben aufs neue die fortdauernde Achtung und Anerkennung der Einwohnerschaft kundzugeben sei.

Berlin, 25. Jan. Die „Köln. Z." berichtet von hier: Die Behauptung einiger Korrespondenzen, die der preußischen Regierung eine Parteinahme für Griechenland zuschreiben, ist völlig unbegründet. Preußen hat sich während des ganzen Verlaufes der Krisis den Westmächten genähert und auf Rußland mäßigend eingewirkt.

Aus München wird gerüchtweise gemeldet, der junge König werde im Frühjahr dem preußischen Hofe einen Besuch machen.

Stettin, 23. Jan. Die Schiffahrt kann jetzt an der Ostseeküste als geschlossen betrachtet werden. Zwischen der Insel Usedom und Wollin ist die Verbindung über Eis hergestellt.

Paris, 25. Jan. Der „Etendard" dementirt die Nachricht, daß mehrere französische Gesandte nach Paris berufen seien; es sei jedoch möglich, daß der Botschafter in Berlin, Benedetti, hierherkomme, um seinen erkrankten Sohn zu besuchen. — Der fruchtbare Bischof von Orleans wird schon wieder ein neues Buch herausgeben. Es heißt „die Erziehung der Frauen" und bildet eine Fortsetzung von der „Erziehung der Töchter". Ein Exemplar seiner neuen Schrift kann er der Königin Isabella dediziren, die überhaupt im Begriffe ist, sich zu „entmaxorisiren".

Florenz, 27. Jan. Der „Corriere Sardegna" meldet, daß im Hafen von Cagliare eine französische Fregatte mit Truppen angekommen ist, welche nach der Levante bestimmt sein sollen.

Madrid. Ein Dekret des Ministers Zorilla hatte eine Beschlagnahme aller Archive angeordnet, die als Nationaleigenthum unter öffentliche Verwaltung gestellt werden sollen. Während der Zivilgouverneur von Burgos

Digitized by Google

die Inventarisirung in der Kathedrale vornehmen wollte, wurde er von Klostermönchen ermordet — ein Akt des Fanatismus! — Die „Gaceta" bestätigt die Verhaftung von 70 Personen, darunter viele — Geistliche! — Die Regierung erklärt im Namen der spanischen Nation, daß sie niemals auf einen Vorschlag, die Insel Kuba zu verkaufen eingehen werde.

Konstantinopel, 26. Jan. Die Entscheidung Griechenlands in Betreff der Deklaration der Konferenzmächte ist immer noch unbekannt. Man versichert, der Kaiser von Rußland habe an den König Georg und den Ministerpräsidenten Bulgaris in Betreff der Deklaration geschrieben, alle Beide aber hätten geantwortet, da sie immer noch ohne Kenntniß des Inhalts seien, könnten sie keine Meinung äußern.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 28. Jan. In der gestrigen Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins wurde Herrn Bürgermeister Schmiedel die silberne Medaille und Herrn Kantor Breuning von Mainbernheim eine Ehrengabe von 50 fl. als Anerkennung für ihre Leistungen in der Landwirthschaft überreicht.

Vom oberbayerischen Schwurgericht wurde am 25 d. Abends ein kaum 5 Schuh großer aber sehr schwacher 22jähriger Bauernbursche aus Gruben, Gerichts Moosburg, wegen mit vorbedachtem Entschlusse verübten Verbrechens der Körperverletzung zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Derselbe hat bei Gelegenheit einer Hochzeitstanzmusik am 10. Aug. v. Js. Abends ohne alle Veranlassung einem anderen Bauernburschen, der mit einem dritten sprach, in sehr heimtückischer Art rücklings mit einem im Griffe feststehenden Messer 2 Stichwunden in den Nacken versetzt, welche den Getroffenen sofort zu Boden streckten und nach 1½ Stunden dessen Tod zur Folge hatten. Der Wirth von St. Alban, welcher im Zuhörerraum der Verhandlung beiwohnte, benahm sich, als die Geschworenen sich in das Berathungszimmer zurückzogen, so exzessiv, daß er nach Verkündigung des Urtheils gegen den Anklagten, vom Gerichtshof sofort wegen Polizeiübertretung der Ruhestörung verübt während der öffentlichen Verhandlung zu 2 Tagen Arrest verurtheilt wurde. Es ist dies ein Incidenzfall, welcher seit dem Bestehen der Schwurgerichte noch selten vorgekommen sein wird.

Für das Hans-Sachs-Denkmal in Nürnberg sind jetzt beinahe 9005 fl. eingegangen. Das Thonmodell geht seiner Vollendung entgegen und findet allgemeine Anerkennung.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergn. bewogen gefunden: den bisherigen ordentlichen Professor am Polytechnikum in Zürich, Dr. Friedrich Emil Prym zum ordentlichen Professor der Mathematik in der philosophischen Fakultät der Universität Würzburg, — den bisherigen ordentlichen Professor in Freiburg i. Bg., Dr. Mathias Lexer zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Würzburg, und den bisherigen Privatdozenten in Halle, Dr. Wilhelm Friedrich Adolf Studemund, in provisorischer Eigenschaft zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität Würzburg zu ernennen.

Gold-Cours vom 26. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 49— kr., doppelte 9 fl. 50— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am

Freitag den 5. Februar l. Js., früh 9 Uhr anfangend,

werden im Walddistrikte Klinge und zwar am Sulzfelder Graben nachstehende Holzsortimente öffentlich verstrichen:

68 Eichenstämme, darunter mehrere Holländerstämme von 35 bis zu 50 Fuß Länge und bis zu 20 und 23 Zoll Mittelstärke,
7 Kiefernstämme bis zu 15 Zoll Mittelstärke,
1 Aspe,
18 Klafter Eichen-Scheit- und Prügelholz,
15 Haufen Eichenstangen zu Nutz- und Werkholz,
9300 Eichen- und gemischte Wellen,
11 Haufen Schlagabraum,

und Strichslustige mit dem Bemerken hierzu eingeladen, daß die Strichsbedingungen vor dem Striche werden bekannt gegeben werden.

Kitzingen, den 25. Januar 1869.

Der Stadtmagistrat.

Schmiedel. [3a]

Echt afrikanischen

Mocca-Kaffee

per Pfd. 30 kr., in Originalballen von 120 Pfd. a 28 kr. Diese billige Sorte Mocca, welche nur selten im Handel vorkömmt, ist als außerordentlich kräftig und reinschmeckend zu empfehlen. Probesendungen von 1—5 Pfd. gegen Nachnahme. Kaffeeniederlage von

Friedrich Bender, Domplatz 2 in Frankfurt a. M.

Die Verloosungsliste der am 15 d. Mts. stattgehabten Ziehungen der 4 und 4½% bayerische Staatspapieren kann bei mir eingesehen werden, ebenso ertheile ich Auskunft über alle noch unerhobenen Gewinne der verschiedenen Anlehensloose.

Bernhard Scheidt.

In einem bedeutenden Weingeschäft wird gegen gutes Salär ein Reisender israelitischer Konfession gesucht, der sich über gutes Betragen und Brauchbarkeit auszuweisen vermag. Näh. in der Exp. d. Bl.

Augsburg-Pappenheimer

fl. 7 Loose, Gewinne: fl. 20,000 — 10,000 — 5000, nächste Ziehung am 1. Februar 1869, empfiehlt

Bernhard Scheidt.

Diese Loose, welche immer ihren Werth behalten und deren Einsatz nie verloren geht, eignen sich besonders zu kleinen Sparanlagen.

Ein schönes, großes Logis an lebhafter Straße wird vermiethet. Näh. in der Exp. d. Bl.

Gute Kartoffeln verkauft Wilhelm Müller, Schwarzmüller.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Markbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh,
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten [illegible]
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 6 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 27. Freitag, 29. Januar **1869.**

Politische Rundschau.

„Willst du des Landes Flor und seine Würde mir zeigen, deut auf Paläste nicht hin, — führ' in die Schulen mich ein!" —

(L. Freimuth.)

×:× Der Hinweis des „Siecle" auf einen wunden Fleck Frankreichs bezüglich des ungenügenden und vernachlässigten Volksunterrichts dürfte auch in Hinsicht auf so manches deutsche Land (Bayern?) zutreffend sein. „Was ist Zivilisation?" fragt das gedachte Blatt, und giebt folgende Antwort: „Sie ist der Gegensatz zur Barbarei. Was aber ist Barbarei? Sie ist Unwissenheit. Der zivilisirteste Staat ist mithin der, welcher die wenigsten Unwissenden und die meisten Schulen zählt. Der Zivilisationsgrad eines Volkes zeigt sich nicht in der Zahl seiner Kriegsschiffe, in der Größe seines Heeres, in dem Luxus seiner Kirchen, in der Großartigkeit seiner Monumente, sondern in dem Grade von Achtung und Wohlstand, mit denen ein Volk seine Lehrer umgiebt. So lange wir also Staaten noch Ehren, Würden und große Emolumente an seine Militärchefs und unnütze Administratoren zahlen sehen, während wir im Gesetzesblatte lesen: Jahrespension für Herrn N. N., öffentlicher Lehrer außer Dienst, geb. 1794, 50 Dienstjahre, 100 Francen 2c., — so lange wir dieses ungerechte und revoltirende Mißverhältniß wahrnehmen und Zeuge davon sein müssen, wie unwissende und abergläubische Massen noch in vielen Bezirken vor dem Pfarrer und Feldhüter zittern: so lange werden wir solchen Ländern zurufen: Wie sehr du dich auch deiner Macht, deines Glanzes und deiner Bildung rühmen magst, du bist nicht die Zivilisation, du bist nicht die Zukunft, — du hüllst dich mit Stolz in die Fetzen der Vergangenheit! Eine armselige Summe jährliche Pension zahlst du einem armen Greise, der dir vielleicht fünfzig Jahre als Schullehrer gedient hat, und du verschwendest so viele Millionen zu unnützen Zwecken und in tollen Unternehmungen! Unter solchen Bedeutungen bist du nicht allein „nicht" die Zivilisation, sondern du trittst kaum erst aus dem Zustande der Barbarei heraus."

CH München, 27. Jan. Die unter dem Vorsitze des k. Staatsministers des Innern v. Hörmann stattfindenden kommissionellen Berathungen über den dem Landtage vorzulegenden Gesetzentwurf über Verwaltungrechtssachen wurden heute fortgesetzt.

Nach der „Augsb. Abendztg." stellt sich bezüglich des muthmaßlichen jährlichen Bedarfes für das gesammte Schulwesen, wenn die Einzelnleistungen des Staates mit 1,650,538 fl., der Kreise mit 300,915 fl. und der Gemeinden mit 1,595,178 fl. zusammengenommen werden, eine Summe von 3,546,631 fl. heraus. Der Gesammtbedarf entziffert sich auf 5,582,468 fl.

Die Wahl des Dr. G. Schmitt in Haßfurt erfolgte erst, nachdem derselbe in einer Versammlung der Wahlmänner Farbe bekannt, sich für die Politik der Staatsregierung ausgesprochen und erklärt hatte, für die neuen sozialen Gesetze und für das Schulgesetz stimmen zu wollen. Jede nähere Gemeinschaft mit den Ultramontanen, Pfarrer Trunk und Konsorten hatte er entschieden in Abrede gestellt.

Mannheim, 28. Jan. Die Abstimmung der Bürgerschaft hat ergeben: 1756 Bürger haben für konfessionslose Schulen, 226 für konfessionelle Schulen gestimmt. Das Resultat erregt in demokratischen Kreisen große Befriedigung.

Wien, 28. Jan. Im Unterhause beantwortete der Justizminister die Interpellation wegen Fortsetzung der Thätigkeit der geistlichen Ehegerichte dahin: Nach den von der Regierung vollzogenen Gesetzen habe die Rechtskraft der geistlichen Ehegerichte aufgehört, gegen etwa vorkommende Ueberschreitungen werde die Regierung die Gesetze in Anwendung bringen, im Falle dieselben aber unzureichend sein sollten, werde sie ungesäumt dem Reichsrath Vorlagen machen. Auch der Kultusminister nahm das Wort und sagte, indem er an die Interpellation anknüpfte: In katholischen Kultusangelegenheiten sei ein Bischof als Referent des Kultusministeriums nothwendig; der Minister kenne aber im Amte keinen Bischof, sondern nur den auf die Grundgesetze vereidigten Staatsdiener. Das Unterhaus möge ihm vertrauen, daß er den Gesetzen Achtung zu verschaffen wissen werde.

Brüssel, 25. Jan. Heute Morgen um 11 Uhr fand das Leichenbegängniß des Kronprinzen statt. Trotz des kalten Wetters hatte sich eine große Menschenmasse nach Laeken begeben. Die Häuser des Orts trugen sämmtlich Trauerfahnen oder sonstige Embleme. Der Sarg ward von zwölf Unteroffizieren von der Armee und der Nationalgarde getragen. Es folgten ihm der König und der Graf von Flandern, dann die Deputationen der großen Staatskörper, des Senats, der Repräsentantenkammer, des Kassationshofes, das Haus des Königs und der Königin, die Generale und höheren Offiziere und eine Menge von anderen Personen. Die Geistlichkeit des Orts, der Erzbischof von Mecheln und die übrigen Bischöfe und Prälaten gingen vor dem Sarge her. Die Trauer um den Tod des kgl. Kindes ist allgemein und aufrichtig und es fehlt auch nicht an Besorgnissen für die Zukunft der Dynastie und des Landes.

Florenz, 25. Jan. Eine an die „Nazione" gerichtete Korrespondenz aus Tarent erzählt von einem Besuch, welchen Markgraf Wilhelm von Baden dort abgestattet hat. Bei einem dem Prinzen von dem tarentiner Gemeinderath gegebenen Frühstück beantwortete derselbe einen Toast, und sagte: „er rühme sich zu den Männern zu gehören, welche den Fortschritt lieben und auf eine stets bessere Zukunft der Menschheit hoffen; als Vertreter Deutschlands könne er nur warme Wünsche aussprechen für jedes von der

Digitized by Google

italienischen Nation gehoffte Gedeihen und für die völlige Verbrüderung der beiden Völker."

Das Verbrechen in Burgos ist in der Kirche selbst, in Anwesenheit und unmittelbar vor den Augen des versammelten Kapitels begangen und die Leiche des Ermordeten aufs Schrecklichste verstümmelt worden, ohne daß von den Priestern ein Versuch gemacht worden wäre, den Mord oder die Schändung zu verhindern. Es scheint sogar sehr stark an eine Mitschuld des Kapitels gedacht zu werden. Die „Gaceta di Madrid" schreibt wenigstens: Alles deutet darauf hin, daß die Emeute langer Hand vorbereitet war. 70 Personen sind verhaftet, unter ihnen der Dekan, der Generalvikar, 4 Canonizi und ein anderer Geistlicher. In Madrid versammelte sich am Abende des 26. auf dem Platze Puerto del Sol eine zahlreiche Menschenmenge. Man begab sich alsbald vor die Wohnung des apostolischen Nuntius, riß das päpstliche Wappen herab und verbrannte es unter dem Rufe: „Nieder mit dem Nuntius, es lebe die Kultusfreiheit!" Sodann begab sich der Volkshaufe nach den Gebäuden des Kultusministeriums und forderte, daß man dem Nuntius unverzüglich seine Pässe zustelle. Der Unterstaatssekretär erklärte, die Regierung hätte angeordnet, dem Nuntius kein Gehalt mehr auszuzahlen und hätte ihm seine Vollmachten entzogen.

Athen. Die Aktionspartei, welche äußerst thätig ist und die Majorität der Armee für sich hat, will nichts von Konzessionen hören. Dieser Partei ist es übrigens gelungen, die Massen zu fanatisiren. Man trägt Fahnen durch die Straßen auf denen das Wort „Krieg" geschrieben steht, und in der Nacht vom 18. auf den 19. schlug man an den Mauern der Stadt und selbst am k. Palaste Zettel an, welche die Worte trugen: „Krieg oder Thronentsagung!" Unter diesen Umständen wissen die Minister nicht, welchen Entschluß sie fassen sollen. Uebrigens hat der König bereits alle Maßregel für den Krieg getroffen. Die Befehlshaber sind ernannt und der Feldzugsplan gemacht. Der König wird sich selbst an die Spitze der Armee stellen. Dessenungeachtet hat man jedoch noch nicht alle Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens verloren.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

† Kitzingen, 29. Jan. Auch der landwirthschaftliche Bezirksverein dahier als solcher erhielt ein Ehrendiplom für seine „verdienstlichen Leistungen in Feldproduktion." Zu dem landwirthschaftlichen Zentralfeste im Okt. v. Jrs. wurden nemlich auch aus hiesiger Stadt und Umgegend verschiedene Feldprodukte als Waizen, Korn, Gerste, Haber, Hopfen und Rangeressaamen eingesandt, und daraufhin erhielt der landwirthschaftliche Bezirksverein dahier dieses Ehrendiplom. Diejenigen Herren Oekonomen, welche damals diese Feldprodukte geliefert haben, haben also auch das nächste Anrecht auf diese ehrende Auszeichnung. Der Waizen wurde von Westheim, Korn und Gerste von Kitzingen, Haber, Hopfen und Rangeressaamen von Mainbernheim geliefert.

* Gestern Abend verunglückte auf der Straße von Mainbernheim hierher ein Mädchen aus Albertshofen, welches beim Aufsteigen auf einen beladenen Wagen von dem Rade mit den Kleidern erfaßt und von demselben am Kopfe beschädigt wurde. Wie wir hören ist die Verletzung glücklicherweise nicht gefährlich.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: zu ge-

Digitized by Google

nehmigen, daß der Dr. Phil. Adam Eußner in die philosophische Fakultät der k. Universität Würzburg als Privatdozent aufgenommen werde.

Erledigt: die erste kath. Schulstelle zu Mönchberg, Bez. Obernburg, Distr.-Schulinspektion Klingenberg; Ertrag 461 fl. 43 kr., dann 103 fl. 5 kr. Fixum aus der Gemeindeschreiberei. Bewerbungstermin bis zum 22. Febr.

Gold-Cours vom 26. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 49— kr., doppelte 9 fl. 50— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Schweinfurt, 27. Januar. Waizen 17 fl. 45 kr. bis 19 fl. 30 kr. Korn 15 fl. — kr. bis 16 fl. — kr., Gerste 16 fl. — kr. bis 18 fl. 15 kr., Haber 7 fl. — kr. bis 9 fl. — kr., Erbsen — fl. — kr.

Ankündigungen.

Geselliger Verein.

Sonntag den 31. Januar, Abends 7 Uhr:

Fastnachts-Kränzchen,

wozu die verehrl. Mitglieder höflichst eingeladen werden mit dem Bemerken, daß auch anständige Masken aus der Mitte der Gesellschaft Zutritt haben und werden die hiezu erforderlichen Karten Samstag den 30. Januar Abends von 7 bis 9 Uhr im Vereinslokale abgegeben; Nichtmitgliedern von hier wird jedoch kein Zutritt gestattet.

Der Ausschuß.

Eine Partie dürren **Monatsklee** verkauft Georg Preu.

Eine freundliche **Wohnung** ist an eine ruhige Familie zu vermiethen bei Philipp Dürr.

Augsburg-Pappenheimer

fl. 7 Loose, Gewinne: fl. 20,000 — 10,000 — 5000, nächste Ziehung am 1. Februar 1869, empfiehlt

Bernhard Scheidt.

Diese Loose, welche immer ihren Werth behalten und deren Einsatz nie verloren geht, eignen sich besonders zu kleinen Sparanlagen.

Gries, Futtermehl und Kleie

billigst zu haben bei

[6f] **Friederich Boerger.**

Die Verloosungsliste der am 15. d. Mts. stattgehabten Ziehungen der 4 und 4½% **bayerische Staatspapieren** kann bei mir eingesehen werden, ebenso ertheile ich Auskunft über alle noch unerhobenen Gewinne der verschiedenen Anlehensloose.

Bernhard Scheidt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 28. Samstag, 30. Januar **1869.**

CG München, 27. Jan.

Der Schulgesetzentwurf

hat bis jetzt in der Tagespresse nur eine einseitige Beachtung gefunden. Es wurden nämlich gewöhnlich blos einzelne Artikel und Abschnitte je nach einem besonderen Interesse herausgegriffen, ohne im Allgemeinen den Inhalt des Entwurfes zusammenhängend vorzuführen.

Wir halten es deßhalb für verdienstlich, jetzt, wo die Beschlüsse vorliegen, wenn auch einzelne Punkte in einer dritten Lesung nochmal eine Aenderung erfahren sollten, in einer allgemeinenen Uebersicht zu zeigen, was dem Lande in dem neuen Gesetz geboten wird. — Die deutsche Schule, getheilt in Werktagsschule und Fortbildungsschule, ist eine öffentliche (Gemeinde-)Anstalt, zu deren Besuche die Jugend, wenn sie nicht anderweitig höheren oder gesetzlich genügenden Privatunterricht genießt, bei Vermeidung von Geld- und Arreststrafen vom vollendeten 6. Lebensjahre an, und zwar jene 7, diese 3 Jahre lang besuchen muß. Unterrichtet wird in wöchentlich 20 bis 30Stunden (bei achtwöchentlichen Ferien des Jahres) in Religionslehre, welche verfassungsgemäß der Geistlichkeit unter Beihilfe den Lehrern überlassen ist und von den kirchlichen Oberbehörden beaufsichtigt und geleitet wird, dann in deutscher Sprache mit Lesen, Schreiben und Aufsatzübungen, im Rechnen, in den Grundzügen der Erdbeschreibung, der Geschichte und Naturkunde, im religiösen und Volksgesang, dann Zeichnen, die Knaben nebenbei in Leibesübungen, die Mädchen in Handarbeiten.

In jedem Orte soll eigentlich eine Schule bestehen; doch können bei zu geringer Zahl der schulpflichtigen Kinder mehrere Orte zu einer Schulgemeinde vereinigt oder bei zu weiter Entfernung u. dgl. Bestandtheile einer Gemeinde einer schon bestehenden Schule zugewiesen werden. In rein katholischen Orten sind kath. Schulen mit kath. Lehrern, in rein protestantischen Gemeinden prot. Schulen mit prot. Lehrern. In gemischten Gemeinden entscheidet die Mehrheit, gehört aber mindestens ein Drittheil der schulpflichtigen Kinder der in der Minderheit befindlichen Konfession an, so erhalten diese ihre eigene

Digitized by Google

Schule und ihre eigenen Lehrer. Die Schüler haben also in der Regel die Schule ihrer Konfession zu besuchen.

Sind dagegen in einem Orte nur wenige Katholiken oder Protestanten (oder Juden oder Freigemeindler 2c.), so müssen deren Kinder die Ortsschule besuchen; aber am Religionsunterrichte der anderen Konfession nehmen sie natürlich nicht Theil.

Jede Schulgemeinde hat ihre besondere Schulvertretung, die aus den Ortsvorständen (Bürgermeistern), aus der Gemeindeverwaltung und aus besonderen Beisitzern besteht.

Jede Schule wird, wenn sie nach 5jährigem Durchschnitt bis 50 Schüler zählt, von einem ständigen Schulverweser (unter Umständen auch von Schulgehilfen und zeitweise verwendeten Verwesern), wenn sie mehr als 50 Schüler zählt, von einem definitiven Schullehrer versehen.

Mehr als 80 Schüler sollen auf dem Lande in einer Schule gewöhnlich nicht beisammen sein. An Mädchenschulen können auch Lehrerinnen unterrichten, und auch gesetzlich erlaubten religiösen Orden kann der Schulunterricht widerruflich übertragen werden.

Für die Schulhäuser, den Schulbedarf und die Lehrerbesoldung hat, soweit nicht privatrechtliche Verbindlichkeiten, Dotationen, Stiftungen, freiwillige Geschenke, Schulgeld (in der Werktagsschule 24 kr., in der Fortbildungsschule 12 kr. vierteljährlich in der Regel) und die Erträgnisse des Kirchendienstes hierzu beitragen, zunächst die Schulgemeinde durch Umlagen zu sorgen, zu welchen jetzt jeder Grundbesitz — und sollte dessen Eigenthümer auch nicht in der geographischen oder durch Markung bestimmten Schulgemeinden wohnen — verpflichtet ist. Arme Gemeinden erhalten dabei Unterstützung aus der Kreiskasse. Diese ganze Einnahme fließt in die Schulkasse, welche die Schulgemeindevertretung verwaltet. Aus derselben erhalten die Lehrer ihre Besoldung in monatlichen Raten.

Die Schuldienststellen werden, wo nicht besondere Präsentations- und Vorschlagsrechte bestehen, von den Kreisregierungen unter vorgängiger Vornehmung der Schulgemeindevertretung verliehen und die Lehrer von den Regierungen auf oder auch ohne Ansuchen versetzt. (Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

CH München, 28. Jan. In der heutigen Sitzung des 4. Ausschusses der Kammer der Abgeordneten wurden die Anträge wegen Abänderung des Wahlgesetzes und Einführung direkter Wahlen abgelehnt. — Am 1. Septbr. l. Js. und die folgende Tage wird eine Konkursprüfung für den Staatsforstverwaltungsdienst stattfinden, welche am Sitz jeder Kreisregierung nach Maßgabe des Normatives vom 29. Mai 1854 abgehalten wird.

Bürgermeister Papellier in Erlangen, der 7 Jahre Rechtsrath und 3 Jahre als provisorischer Bürgermeister daselbst fungirte, hat, da die Herren Gemeindebevollmächtigten äußerst dankbar noch einmal von ihm ein Provisorium bis zur Einführung der neuen Gemeindeordnung gewünscht, seine Stelle niedergelegt.

Konstanz. Die Kirche war mit einer Masse Menschen angefüllt, man hatte die Veröffentlichung der Exkommunikation des Bürgermeisters erwartet, allein obgleich man die mittelalterliche Strafe für zeitgemäß gefunden, hat man sich doch gescheut, diese öffentlich nun auszusprechen, statt dessen wurde ein Vaterunser gebetet für einen Verstoßenen, daß er in sich gehe. Am Mittage hatte sich eine äußerst zahlreiche Versammlung zu einer Adresse vereinigt, in welcher dem exkommunizirten Max Stromeyer für sein unbeirrtes, jeder Einschüchterung unzugängliches Vorgehen der wärmste Dank ausgesprochen

Digitized by Google

wurde. Mit dieser ging es nun, ein imposanter Zug, vor die Behausung des Bürgermeisters, welcher erklärte, daß diese Kundgebung in treue gegenüber den Schreckmitteln einer auf Verdummung des Volkes ausgehenden Partei und er hoffe, daß die Eintracht, die heute aufs neue besiegelt worden, die schönsten Früchten trage; „ich danke ihnen," schloß er seine Rede, „im Interesse der Vernunft und der Sittlichkeit, der Gewissens- und Glaubensfreiheit."

Mannheim, 29. Jan. Heute fand die Abstimmung der Israeliten in der Schulfrage statt. Es erklärten sich 322 „für" gemischte Schulen. Böllerschüsse und Fahnenschmuck feiern den Sieg der Toleranz und des Fortschritts.

Berlin, 29. Jan. Graf v. Bismarck antwortete auf die Rede Windthorst's, welcher die gegen König Georg geführten Anklage als übertrieben bezeichnete. Die Existenz der hannoverschen Legion werde bewiesen durch die königliche Botschaft zu Paris, wonach die Legion in Paris 1400 Mann, in Amiens 1000 Mann stark, außerdem in Orleans und anderen Orten regimenterweise dislozirt sei. Die Unterhaltung dieser Truppen erfordere jährlich mindestens 300,000 Thlr. „Wir wollen diese Leute nicht mit unserem Geld füttern". Dank der französischen Regierung seien die Mannschaften unbewaffnet, werden jedoch von Korporalen exerzirt. Sie wollen in ihre Heimath zurückkehren, fürchten jedoch Strafe. Im hietzinger Agitationskomitee sei nicht ein Däne, sondern ein Schleswig-Holsteiner. Hessisches Mitglied desselben sei der frühere kurfürstlich hessische Flügeladjutant v. Eschwege

Wien, 27. Jan. Der König von Italien hat dem Minister des Innern, Dr. Giskra, das Großkreuz des Ordens der Krone von Italien verliehen. — Zur Prüfung der Einjährig-Freiwilligen hatten sich 7 junge Männer gemeldet, nur zwei bestanden das leichte Examen, bei den anderen grenzte Rußland an das rothe Meer.

Triest, 28. Jan. Die gegen die See gelegenen Eisenbahnmagazine sind bis auf das Mauerwerk niedergebrannt. Die Garnison rettete den größten Theil der Waaren, namentlich Getreide, Oel, Talg, Schwefel; große Massen von Spiritus gingen verloren.

Paris, 27. Jan. Charles Walewski überbringt dem Könige Georg von Griechenland zugleich einen Brief des Kaisers Napoleon.

Turin, 26. Jan. „Graf Cavour" will wissen: in einem kleinen diplomatischen Zirkel von Paris habe sich die Notiz verbreitet, der österreichische Gesandte, Fürst Metternich, habe eine geheime Audienz gehabt, und im Namen des Kaisers Franz Josef eine Offensiv- und Defensivallianz zwischen den beiden Kaiserreichen vorgeschlagen.

Madrid, 25. Jan. Gegen den berüchtigten Pater Claret ist eine Kriminaluntersuchung im Gange, weil derselbe aus der Klosterkirche des Escurial mehrere kostbare Kirchengefäße entwendet hat, deren Werth man auf 7 Mill. Reales veranschlagt hat. Pater Claret ist aufgefordert worden, die Schätze sogleich zurückzuerstatten, widrigenfalls man in Paris seine Auslieferung als die eines gemeinen Verbrechers beantragen wird. — In Burgos sind 13 „Domherren" verhaftet, in Miranda de Ebro 4 Seminaristen, welche sich durch übereilte Flucht als Mitschuldige des Meuchelmordes verdächtig machten. Der Gouverneur hat eine Geldsumme mit Beschlag belegt, die zur Vertheilung an die Meuterer bestimmt war. Der Militär-Gouverneur von Burgos ist abgesetzt worden.

Konstantinopel, 28. Jan. Die Pforte hat die Maßregeln, betreffs

Digitized by Google

der Ausweisung griechischer Unterthanen suspendirt, da sie die Antwort Griechenlands auf die Erklärung der Konferenzmächte abwartet.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

§§ **Würzburg, 29. Jan.** Ein eigenthümlicher Fall spielte vor dem Bezirksgerichte Würzburg. Karl Bauer, 37 Jahre alt, lediger Bierbrauer und Weber von Reichmannsdorf, wurde wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung zu 2 Jahre Gefängniß verurtheilt. Derselbe war bereits 15 Jahre im Zuchthause und in Strafanstalten, wurde am 19. Nov. v. Js. aus Plassenburg entlassen und steckte am 29. Nov. auf dem Felde des Oekonomen Johann Zeiß zu Neuhof bei Kitzingen einen Kleehaufen von 250 Zentnern im Werthe von 250 fl. in Brand, um wieder ins Zuchthaus zu kommen.

Als ein charakteristisches Zeichen für die steigende Verwegenheit der berliner Spitzbuben verdient bemerkt zu werden, daß dem Prinzen Albrecht vor einigen Nächten aus seinem erhellten und von Stalldienern bewachten Marstall ein Pferd gestohlen worden ist.

Geld-Cours vom 29. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 49— kr.; doppelte 9 fl. 50— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Sängerverein.

Montag den 1. Februar: Hauptprobe für das Orchester im Fränkischen Hof. Anfang Punkt 7 Uhr.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Auftragsgemäß versteigere ich am

Freitag den 5 Februar 1869, Nachmittags 1 Uhr,

in meiner Amtsstube dahier das zum Nachlaß der Konditorswittwe Elis. Marg. Dauch dahier gehörige Grundvermögen

1) Pl.-Nr. 364 — 7 Dez. Wohnhaus Nr. 441 in der Kaiserstraße, Höfchen, Scheune mit Stallung, Schweinstall und Hofraum;
2) Pl.-Nr. 1616 — 54 Dez. Acker am Hammerstiel, nimmt 1/22 Morgen Bürgerholz ein.

Der Strichschilling des Hauses ist zur Hälfte in 1/4 Jahre und der Rest in zwei Martinifristen 1870/71, jener des Grundstücks dagegen in 2 Martinifristen 1869/70 zu bezahlen.

Kitzingen den 25. Januar 1869.

Fertig, k. Notar.

Leonhard Dietrich

Schreiner und Glaser, empfiehlt sich im Einrahmen des neuerschienenen Bildes (Luthers Denkmal zu Worms) in allen Sorten Gold- und Polliturrahmen zu den billigsten Preisen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 6 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 29. Montag, 1. Februar 1869.

CG München, 27. Jan.

Der Schulgesetzentwurf.

(Schluß.) Lehrer in Gemeinden bis zu 500 Einwohnern erhalten 400 fl., in Gemeinden von 501—2500 Einwohnern 450 fl., von 2501—10,000 Einwohnern 500 fl. und in noch größeren Städten 550 fl. Mindestgehalt neben freier Wohnung oder Miethentschädigung, — Schulverweser und Lehrerinnen in entsprechender Abstufung 300—375 fl., Schulgehilfen 250—300 fl. Die Einnahmen aus dem Kirchendienste werden dabei eingerechnet, die aus der Gemeindeschreiberei nicht. Auch erhalten die Lehrer von 5 zu 5 Jahren Alterszulagen von 40—200 fl., die Verweser und Lehrerinnen von 25—125 fl., aber aus der Staatskasse. Für den Meßnereidienst sollen die Lehrer Meßnereigehilfen halten, die sie zu bezahlen haben, wobei sie aber für ihren etwaigen Entgang an ihrem Mindergehalte aus der Staatskasse entschädigt werden. Die Lehrer sind öffentliche Diener und unterliegen bei pflichtwidrigem Verhalten verschiedenen Disziplinarstrafen, die nach Befund der Schulkommission vom Bezirksschulamte und von der Kreisverwaltungsbehörde ausgesprochen werden. Ohne Verschulden dienstunfähig gewordene Lehrer erhalten eine Ruhegehalt von jährlichen 400 fl., Schulverweser und Lehrerinnen von jährlichen 200 fl. aus den Kreisunterstützungsvereinen, zu denen die Staatskasse entsprechende Zuschüsse giebt. Lehrerswittwen erhalten mindestens jährlich 100 fl., Lehrerwaisen mindestens 20, Doppelwaisen mindestens 30 fl. aus den Kreispensionsvereinen, wozu die Staatskasse ebenfalls beisteuert. Die Verwaltung der obengenannten Vereine geschieht durch die Kreisverwaltungsstellen unter Einvernahme des Verwaltungsrathes des Vereines und des Landraths.

Die örtliche Aufsicht über die Schule besorgt die Ortsschulkommission, welche in den Gemeinden diesseits des Rheins besteht a) in den unmittelbaren Städten für jeden Schulbezirk aus einem Magistratsmitglied als Vorsitzenden, einem Gemeindebevollmächtigten, zwei Lehrern und zwei Schulgemeindemitgliedern, b) in den anderen Städten aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden-

sonst wie unter a—c) in Landgemeinden wie unter b. unter Zuziehung eines oder zweier Lehrer. In konfessionell gemischten Schul-Gemeinden ist jede Konfession entsprechend der Zahl ihrer Mitglieder vertreten. Die Schulkomissions-Mitglieder und ihre Ersatzmänner werden von den verheiratheten Männern der Schulgemeinde auf 6 Jahre gewählt, müßen 30 Jahre alt und unbescholten sein.

Die Thätigkeit der Ortsschulkommission erstreckt sich 1) auf Ueberwachung des Schulbesuches und Sorge für den Schulbedarf, dann Ueberwachung 2) des Fleißes und der Berufstreue des Lehrers und 3) der Privatunterrichtsanstalten, wozu regelmäßige Versammlungen abgehalten werden, denen der Ortspfarrer mit Sitz und Stimme beiwohnen darf.

Die Bezirksschulaufsicht und Leitung steht dem Bezirksschulamt zu, das auf dem Lande aus dem Bezirksamtmann und dem von der Regierung ernannten Bezirksschulinspektor als technischen Leiter besteht, in Städten aus dem Magistrate und dem Letzteren.

Die Gesammtaufsicht steht den Kreisregierungen und dem Kultusministerium zu.

Das Gesetz soll bis 1. Jan. 1870 in Kraft treten.

Politische Rundschau.

CH München, 30. Jan. Se. Maj. der König haben die Abhaltung der diesjährigen Hauptversammlung des protestantischen Gustav-Adolf-Vereins in Bayreuth zu genehmigen geruht. — Die von dem Abg. Dr. Gottfried Schmitt im Klub der liberalen Mittelpartei gehaltenen drei Vorträge über den Entwurf des Zivilprozesses, deren allgemeines Interesse den Wunsch zur Veröffentlichung erregten, sind im Druck erschienen. — Mit Bedauern vernehmen wir, daß der Universitätsprofessor Dr. Clausius in Würzburg, welchem erst unlängst von Sr. Maj. der Titel eines kgl. Hofrathes verliehen worden ist, eine Berufung an die Universität Bonn angenommen habe.

München. Die ultramontane Partei hat eine Adresse gegen das Schulgesetz durch den Rechtsrath Rupprecht verfassen lassen, welche in geheimer (das paßt) Sitzung vom Magistrate mit Majorität angenommen, von den Gemeindebevollmächtigten jedoch mit allen gegen 1 Stimme abgelehnt worden ist.

Schwabach, 25. Jan. Die heutige Volksversammlung beschloß an die Abgeordnetenkammer eine Adresse bezüglich des Schulgesetzes zu erlassen, worin die Bitte gestellt wird: die Geistlichkeit von der Leitung der Schule durch unzweideutig gesetzliche Bestimmungen auszuschließen und dieselbe Fachmännern zu übertragen.

Konstanz. Im pfarramtlichen Schreiben wurde dem Bürgermeister Stromeyer zugleich mitgetheilt, daß er nicht mehr Mitglied der kath. Stiftungskommission sein könne, darauf hat das Ministerium verfügt, daß diese Mittheilung jeder rechtlichen Zuständigkeit entbehre, daß Stromeyer auch ferner Kommissionsmitglied bleibe und nöthigenfalls Schlüssel und Schloß zur Depositenkasse neu anzufertigen seien.

Berlin, 29. Jan. Der älteste Sohn des Kronprinzen, Prinz Friedrich Wilhelm, ist einem alten Herkommen des kgl. Hauses gemäß, an seinem 10. Geburtstage, 27. Jan., Sekondelieutenant im 1. Garderegiment geworden und hat gleichzeitig den Schwarzen Adlerorden erhalten. — Unter den Orthodoxen regt sich die Wanderlust; kaum ist Dr. Preuß hinüber, ist ihm auch sein Kollege Kranichfeld nachgereist, ein Sohn des bekannten persönlichen

Digitized by Google

Feindes des Branntwein-, Tabaks- und Impfteufels, ein Testament und dessen gesetzwidrige Bestimmungen sollen ihm den Aufenthalt hier verleidet haben.

Berlin, 30. Jan. Das Abgeordnetenhaus behandelte die Vorlage über die Beschlagnahme des Vermögens des Kurfürsten. Graf Bismarck vertheidigte das Vorgehen der Regierung, erwähnte, daß vor einiger Zeit der Friede bedroht erschien, und daß erst nach dem Ministerwechsel in der Donaufürstenthümern die Spannung nachgelassen habe. Die Bedrohung des Friedens sei durch Mißverständnisse und Verleumdung der preußischen Regierung hervorgerufen worden. Die Steigerung der preußenfeindlichen Agitation habe mit der zunehmenden Kriegsgefahr zusammengehangen. Diesen Aufhetzereien sei ein Ende zu machen. Leider spekulire man noch immer im Auslande nicht mit Unrecht auf die Zerrissenheit der patriotischen Gesinnungen in Deutschland.

Wiesbaden, 29. Jan. Der Herzog von Nassau erhält eine Masse Bettelbriefe, worin nebenbei auf Preußen losgezogen wird, da diese aber zur Begutachtung vom Herzoge an die preußischen Aemter geschickt werden, gehen die Bittsteller meist leer aus.

Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des Herzogs erschien die „Koburger Zeitung" in hoffnungsgrünem Rand.

Wien. Der Antrag auf Einführung der Schwurgerichte wegen Preßvergehen wurde angenommen. (Man wird darüber nicht besonders entzückt sein, z. B. in den Tuilerien.)

Graz. Ein Hirtenbrief unseres Bischofs erklärt es als eine Versündigung gegen das Gebot des hl. Geistes, einen der Wanderprediger, wie Ronge, Uhlich ꝛc., auch nur zu grüßen.

Florenz. Menabrea und Cambray-Digny haben die Interpellation über die Mahlsteuerunruhen glücklich überstanden.

Madrid. Die Regierung versprach Bestrafung der Mörder in Burgos, es wurde auch der dortige Erzbischof in seinem Palaste inhaftirt, der am Portale der Kathedrale zum Morde aufreizend rief: „Wie, man will uns unsere Reliquien stehlen!" Auf diese Nachricht hin, sagt die „Times", hat sich der Nuntius versteckt. Dessen absoluten Schutz verlangte das diplomatische Korps von der provisorischen Regierung.

Nachrichten aus Athen zufolge hat die griechische Regierung die Konferenzbeschlüsse angenommen, nachdem die Majorität des Ministeium dafür sich ausgesprochen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 1. Febr. Der Beschluß des Stadtmagistrats die Neupflasterung verschiedener Straßen betr. hat allgemeinen Beifall gefunden, und daß dieselbe auch gut und haltbar effektuirt werde, und nicht so ausfalle, wie das erst im verflossenen Sommer auf der Brücke geschaffene Pflaster, das der Vertiefungen schon genug aufzuweisen hat, dafür bürgt uns des hiesigen Herrn Bautechnikers aufmerksame Leitung.

Zum Rückert-Denkmal sind neuerdings nahmhafte Beiträge eingegangen, u. a. 300 fl. vom Kaiser von Oesterreich

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergn. bewogen gefunden: den zum rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Würzburg wiedergewählten Dr. Georg

Digitized by Google

Ihnen in dieser Eigenschaft allerhöchst landesherrlich zu bestätigen und zu genehmigen, daß der dortige Magistratsrath Dr. Jos. Roßbach wegen Krankheit und nachgewiesener Funktionsunfähigkeit in den bleibenden Ruhestand versetzt werde.

Schrannen- und Victualien-Preise.

Würzburg, 30. Jan.

Waizen 18 fl. — kr. bis 20 fl. 15 kr.
Korn 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. — kr.
Gerste 15 fl. 15 kr. bis 17 fl. — kr.
Haber 7 fl. 48 kr. bis 9 fl. 30 kr.
Erbsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.
Linsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.

Würzburg, 30. Jan. 1869.

Butter pr. Pfund 34 kr.
Schmalz 38 kr. per Pfund.
Eier 7—8 Stück um 12 kr.
Kartoffeln die Metze 24 kr.
Haasen per Stück 1 fl. 15 kr.
Schwarzwild per Pfd. 36 kr.

Geld-Cours vom 29. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 49— kr., doppelte 9 fl. 50— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Turngemeinde.

Samstag den 6 Februar, präzis 7 Uhr anfangend:

Ball im Fränkischen Hof,

wozu die verehrlichen Ehrenmitglieder, Turnfreunde und Turner eingeladen werden.

[3a] Der Ausschuß.

Roth'sche Brauerei.

Morgen Dienstag den 2. Februar, Nachmittags:

Harmoniemusick

wozu höflichst einladet Johann König.

Ein freundliches Logis mit allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Das Nähere in der Exp. d. Bl. [2a]

Echt afrikanischen

Mocca-Kaffee

per Pfd. 30 kr., in Originalballen von 130 Pfd. a 28 kr. Diese billige Sorte Mocca, welche nur selten im Handel vorkömmt, ist als außerordentlich kräftig und reinschmeckend zu empfehlen. Probesendungen von 1—5 Pfd. gegen Nachnahme.

Kaffeeniederlage von

Friedrich Bender, Domplatz 2 in Frankfurt a. M.

Kapitalverleihung.

200 fl. Kapital sind stündlich gegen hypothekarische Versicherung zu 5 Proz. auszuleihen. Näh. in der Exp. d. Bl. [2a]

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittage und 7 Uhr Abends.

Nr. 30. Dienstag, 2. Februar **1869.**

Politische Rundschau.

München, 31. Jan. Für den Fall des Zustandekommens des Militärstrafprozesses sollen 5 Militärbezirksgerichte errichtet werden, und zwar an dem Sitze der 4 Armmeedivisionen München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg und an dem Sitze des Truppenkorpskommandos in der Pfalz zu Speyer. — Die Abgg. v. Schultes und Thürmayer haben eine Interpellation: „die Verhältnisse der deutschen Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit betr." eingereicht und wird dieselbe wohl auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stehen kommen.

München, 1. Febr. Die „Korresp. Hoffm." erklärt die Nachricht der „N. fr. Pr.", daß die bayerische Regierung jetzt darauf hinarbeite, das nationale Band zwischen Süden und Norden Deutschlands herzustellen mit Außerachtlassung der Bestimmung des prager Friedens, wonach die Errichtung eines Südbundes die Voraussetzung des nationalen Bandes bildet, für vollständig unbegründet.

Der „Volksbote" hat wieder einmal einen seiner Grundsätze aus der Moral zum Besten gegeben, die, wie ein Abgeordneter bemerkte, der Zeit der Errichtung von Scheiterhaufen nicht gar ferne stehen. Bezüglich der Ereignisse von Burgos, die wir in vorhergehenden Blättern mitgetheilt, sagte er: „Meuchelmord ist unter allen Umständen verabscheuungswerth, aber es kann Verhältnisse geben, wo die Verzweiflung zum Messer greift."

Karlsruhe, 1. Febr. Das Staatsministerium hat durch den Staatsanwalt gegen den Erzbisthumsverweser Kübel zu Freiburg und den Stadtpfarrer Burger zu Konstanz wegen Mißbrauchs des geistlichen Amtes in Angelegenheit der Exkommunikation des Bürgermeisters Stromayer zu Konstanz beim freiburger Hofgericht eine Untersuchung einleiten lassen.

Stutgart, 1. Febr. Mit dem heutigen Tage treten im Königreich Würtemberg ganz neu organisirte Justizbehörden in Wirksamkeit, welche in

Digitized by Google

Straf- und Zivilsachen öffentlich und mündlich nach neuen Prozeßgesetzen verhandeln und entscheiden werden.

Berlin, 1. Febr. Vorgestern hat das preußische Abgeordnetenhaus auch die Verordnung über die Beschlagnahme des Vermögens des Kurfürsten von Hessen genehmigt. — Die Hauptpunkte des Gesetzentwurfs, betreffend die Regelung der frankfurter Rezeßangelegenheit sind: Alle 1866 zu Staatszwecken verwandten Gebäude und Liegenschaften verbleiben Staatseigenthum, incl. die zur Unterbringung des frankfurter Militärs verwandten Gebäude; ausgeschlossen bleiben jedoch die mit fremdem Militär belegt gewesenen Räumlichkeiten. Sämmtliche Eisenbahnen werden, ohne Entschädigung an die Stadt, Staatseigenthum, nur die Verbindungsbahn verbleibt der Stadt. Alle Schulden, ausgenommen 3 Posten, übernimmt die Stadt, desgl. die Pensionen der Senatoren und Rathsschreiber, mit Ausnahme der von der Stadt besoldeten. Das Vermögen wird getheilt im Verhältniß von 11,940 zu 8060 fl. Die Einnahmen nnd Ausgaben pro 1866 verbleiben der Stadt, mit Ausnahme der von Preußen an den Zollverein zurückgezahlten Summen. Die Kirchen und Schulen sind von der Stadt zu erhalten.

Im „Chemnitzer Tageblatt" lesen wir folgende wichtige Anforderungen, die an einen Pfarrer oder Oberpfarrer zu stellen sind: „Man hat nicht allein von ihm zu verlangen, daß er ein geistig begabter und wissenschaftlich gebildeter Mann sei und ansprechende oder gemüthvolle Kanzelreden halten könne; er muß außerdem auch zur Verwaltung seines Amtes, namentlich in einer Stadt, in der die verschiedenen Berufskreise vertreten sind, die nöthige Erfahrung, Selbstlosigkeit, Herzensmilde und jenen Seelenfrieden mitbringen, den er Anderen, die dessen bedürfen, bieten und mittheilen soll. Er soll ferner, vereint in stetem nachahmenswerthen Frieden mit seinen Amtsbrüdern sich fernhaltend von allem politischen Treiben, frei von jeder Eitelkeit, Selbstsucht und Lieblosigkeit gegen andersdenkende, auch außer der Kirche ein Lehrer und treuer, rechter Hirte seiner Gemeinde sein."

Nach den Verhandlungen des französischen Körpers zu schließen, wird die Majorität die Opposition nicht aufkommen lassen, selbst über den sehr schwarzen Fleck, die franz. Kolonialpolitik schreitet sie zur Tagesordnung über, die Vorgänge auf der Insel Reunion machen ihr keine Schmerzen.

Florenz, 29. Jan. Das Ministerium hatte einen harten Kampf durch die Linke zu bestehen; so rief ein Deputirter den Ministern zu: „Ohnmächtig der Kuratel Frankreichs gegenüber, unfähig die Nation nach Rom, ihrer Hauptstadt, zu führen, ist das Ministerium nur stark in unvernünftigen Maßregeln und in blutiger Unterdrückung der Bürger und der Freiheit." — Zwar ist die außerordentliche Mission des Generals Cadorna wieder aufgehoben, aber die Unruhen in Bologna dauern doch noch fort.

Nach Berichten aus Rom ist der Papst erkrankt, was aber möglichst geheim gehalten wird, um die eifrig betriebenen Vorbereitungen zum Konzil nicht zu stören.

Madrid, 31. Jan. Die „Epoca" schreibt: Es sei einstimmig die Idee adoptirt worden, nach Zusammentritt der Kortes ein Direktorium als definitive Regierungsform einzusetzen, bis etwa ein Monarch gewählt sein würde. — Heute hat eine Volksmanifestation zu Gunsten der Glaubensfreiheit in vollkommener Ordnung stattgefunden. Prim und Ortiz wiesen wiederholt darauf hin, daß die Glaubensfreiheit bereits eine Thatsache sei; die Regierung wolle jedoch den Kortes die Lösung der Frage von der Trennung der Kirche vom Staate überlassen.

Digitized by Google

Türkisch-griechischer Konflikt. Man meldet aus Berlin: Griechenland habe die Erklärung der Konferenz vorläufig im Prinzipe angenommen, mache seinen formellen Beitritt jedoch davon abhängig, daß die Pforte die Initiative zur Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen ergreife und die bereits ausgewiesenen griechischen Unterthanen entschädige. An der Beseitigung der noch bestehenden Schwierigkeiten werde nicht mehr gezweifelt. — Der Gesandte der nordamerikanischen Union ist durch eine Depesche Sewards ermächtigt worden, zur Begünstigung des griechisch-türkischen Verkehrs während der Dauer des Bruches des diplomatischen Verkehrs seine Vermittlung anzubieten.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

In Großostheim, schreibt die „Asch. Ztg." wollte der Oberförster mit 2 Flurschützen Haussuchung nach einem Rehbock vornehmen, der Hausbesitzer aber mit einem Dreschflegel bewaffnet brachte dem einen Feldhüter eine gefährliche Wunde bei und die Söhne drangen mit einer Mistgabel auf die Nachsuchenden ein, so daß sie unverrichteter Sache sich entfernen mußten.

In der Charité und im Arbeitshause in Berlin ist die Febris recurrens epidemica, eine bösartige Krankheit, die im Jahre 1861 in Rußland so viel Opfer forderte, ausgebrochen.

Die „Gerichtsztg." giebt ein Histörchen zum Besten, über dessen Hauptperson wohl kein Zweifel aufkommen wird. Sie schreibt: Herr Fournier scheint es für Pflicht des Seelsorgers zu halten, sich um die Geheimnisse des vorehelichen und ehelichen Lebens seiner Gemeindeglieder zu kümmern. Erst vor wenigen Monaten war das Kind einer den gebildeten Ständen angehörigen Familie zur Taufe in eine hiesige Kirche gebracht. Die Mutter hat ihren Erstling auf dem ersten Lebensgange begleitet. Der Prediger besah den Täufling und befahl darauf dem Küster, die Kirchenbücher herbeizuholen. Aus den verrätherischen Blättern ergab sich, daß die Eltern des Kindleins sich etwa drei Monate zu spät hatten trauen lassen. Der Herr Prediger zog sein Gesicht in ernste Falten und blickte strafend die Mutter an. Auch sie hatte ja am Trauungstag einen Brautkranz getragen! Und nun begann er eine Strafrede, so scharf und eindringlich, daß die junge Mutter vor Scham fast zusammenbrach. — In welcher Kirche dies geschehen, wird vielleicht Herr Fournier erfahren.

In Tirol bringt die geistliche Polizei nicht allein in die öffentlichen, sondern auch in die Privatverhältnisse ein. Dieser Tage starb die Frau eines 40jährigen Beamten. Sogleich wurde ihm von hochwürdiger Seite bedeutet, es sei „aus Gründen der Moral" nicht zulässig, seine junge Dienstmagd, die schon einige Jahre im Hause ist, beizubehalten; er solle sich um eine Dienerin in angemessenem (kanonischen?) Alter umsehen. Der friedfertige Mann fügte sich aus Rücksicht für seine Stellung diesem unerhörten Eingriffe in seine Privatrechte.

Gold-Cours vom 31. Januar 1869. Pistolen 9 fl. 49— kr., doppelte 9 fl. 50— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr, Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Ein freundliches Logis mit allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Das Nähere in der Exp. d. Bl. [2a]

Digitized by Google

Turngemeinde.

Samstag den 6 Februar, präzis 7 Uhr anfangend:

Ball im Fränkischen Hof,

wozu die verehrlichen Ehrenmitglieder, Turnfreunde und Turner eingeladen werden.

[3b] Der Ausschuß.

Holzversteigerung.

Am

Dienstag den 9. Februar c., Vormittag 10 Uhr,

werden in der gutsherrlichen Waldung dahier nachstehend verzeichnete Hölzer öffentlich an den Meistbietenden verstrichen und Strichsliebhaber hierzu eingeladen:

30 Eichenstämme, Holländer,
26 desgl., zu Eisenbahnschwellen und Wagnerholz,
13 Weißbuchen, Werkholz,
2 Ulmen und 1 Ahorn, desgl.,
80 Stück Wagnerstangen,
36 Klafter Eichen-Scheit- und Prügelholz,
2 „ Stockholz,
3000 Stangenwellen,
3800 Astholzwellen und
6 Hackstöcke.

Fröhstockheim, am 31. Januar 1869.

Freiherrlich v. Crailsheim'sche Rentenverwaltung.

[2a] Dürbeck.

Kapitalverleihung.

200 fl. Kapital sind stündlich gegen hypothekarische Versicherung zu 5 Proz. auszuleihen. Näh. in der Exp. d. Bl. [2b]

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grundkapital	5,500,000 Gulden.
Reserve-Fonds	1,356,128 Gulden.
Prämien- u. Zinsen-Einnahme f. 1867	1,529,099 Gulden.
Versicherungen in Kraft w. d. J. 1867	809,248,567 Gulden.

Der „Deutsche Phönix" versichert gegen Feuerschaden Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, **festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.** Prospekte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Kitzingen, im Januar 1869.

Joseph Otto, Agent.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 30 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 31. Mittwoch, 3. Februar 1869.

+ Kitzingen, 2. Febr. In allen Schichten der hiesigen Bevölkerung ohne Unterschied der Konfession, mit welchen wir in der vergangenen Woche zu verkehren Gelegenheit hatten, ließ sich eine rege Theilnahme an der angestrebten Vereinigung der beiden Lateinschulen nicht verkennen. Die Leute sehen allmählich ein, welchen Werth eine vollständige Lateinschule hat und welcher Vortheil es für die Bürger wäre, wenn sie Gelegenheit hätten, ihre Kinder hier etwas tüchtiges lernen zu lassen, anstatt sie mit schwerem Gelde auswärts unterbringen zu müssen; sie sehen ein, daß es dann auch dem minderbemittelten Bürger möglich wäre, seinen Kindern den Weg zu höheren Berufskreisen zu eröffnen. Selbst in jenen Kreisen, welche seither dem kath. Bürgerausschusse nahe standen, kann man sich nicht länger der Einsicht verschließen, daß das Streben nach Vereinigung der beiden Lateinschulen einzig der edlen Absicht, das Beste unserer lieben Stadt Kitzingen und ihrer Einwohner zu fördern, entsprungen ist, nicht aber konfessioneller Gehässigkeit oder sonstigen unlauteren Beweggründen, daß endlich der von gewissen Persönlichkeiten hervorgerufene und genährte Wahn durchaus ungerechtfertigt ist, als sei durch jene Vereinigung eine Beeinträchtigung der Katholiken und eine Ausbeutung ihrer Stiftungen zu Gunsten Andersgläubiger beabsichtigt. Die Zeit ist vorüber, in welcher die Protestanten die Katholiken um ihre Stiftungen beneiden. Die Männer aber, welche die Agitation für die Vereinigung der beiden Lateinschulen ins Leben riefen und deren Durchführung sich zur Aufgabe machten, gehören beiden Konfessionen an, so daß jeder Gedanke an konfessionelle Beweggründe ausgeschlossen erscheint. Den Mitgliedern der kath. Kirchenverwaltung, an deren Entscheidung die alsbaldige Vereinigung der beiden Lateinschulen abhängt, geben wir zur Erwägung anheim, welche Verantwortung sie durch eine Ablehnung ihren Mitbürgern gegenüber auf sich nehmen, zugleich aber auch die Versicherung, daß, wenn in Folge ihrer Ablehnung eine Vereinigung unmöglich werden sollte, die Schaffung einer neuen vollständigen Lateinschule nicht in das Bereich der Unmöglichkeit gehörte. — Wie dieß möglich zu machen ist, haben wir bereits

Digitized by Google

Politische Rundschau.

CH München, 1. Febr. Vom 1. ds. Mts. anfangend können zur Frankirung der in Bayern zur Aufgabe gelangten Korrespondenz auch Frankokouverts benützt werden. Die Herstellung von Frankokouverts wurde vorläufig auf eine solche mit einem Markenwerth von 3 kr. beschränkt. Bezüglich der Abgabe an das Publikum und den Gebrauch derselben wird Nachstehendes angeordnet: 1) der Preis der Frankokouverts ist auf 3 kr. 1 hlr. pro Stück festgesetzt. 2) Die Abgabe an das Publikum kann nur gegen Entrichtung dieses Preises und zwar in einer solchen Anzahl von Stücken erfolgen, daß eine Berechnung nach Pfennigen vermieden wird; die geringste Abnahme muß daher 4 Stück betragen. 3) Die Taxe für Briefe mit Frankokouverts kann durch Aufkleben von Freimarken ergänzt werden; dagegen ist es unzulässig eine aus einem Frankokouvert geschnittene Marke zur Frankirung der Korrespondenz oder zur Ergänzung der Taxe zu benützen. Korrespondenzen der letztbezeichneten Art sind als unfrankirt zu betrachten und bei Antaxirung nur die verwendeten Frankomarken zu berücksichtigen. 4) Ein Umtausch beschädigter, oder sonst wie unbrauchbar gewordener Frankokouverts kann gegen Entrichtung der Herstellungskosten zu 1 pf. pro Stück bewirkt werden. 5) Vorläufig können die Frankokouverts nur den Postanstalten am Sitze der Oberämter zum Verkaufe abgegeben werden. Die Abgabe an die übrigen Postanstalten erfolgt allmählig mit der Zunahme des verfügbaren Vorrathes. Zum Wiederverkaufe können Frankokouverts vorerst nicht abgegeben werden.

Erlangen, 31. Jan. In der auf heute Vormittag 11 Uhr in den Redoutensaal berufenen Bürgerversammlung wurden die von dem Vorsitzenden beantragten Resolutionen: 1) der am 27. d. Mts. von der Majorität des Gemeindekollegiums gefaßte Beschluß: — bis zum Erscheinen eines neuen Gemeindegesetzes die Stelle des 1. Bürgermeisters unserer Stadt provisorisch versehen zu lassen, — repräsentirt durchaus nicht den Willen der hiesigen Bürgerschaft; 2) Das segensreiche Wirken des bisherigen 1. Bürgermeisters, Herrn. Dr. Papellier wird allseitig rühmend anerkannt, und man erwartet daher, daß das Kollegium seinen Beschluß vom 27. d. Mts. sofort zurücknimmt und Alles von demselben aufgeboten wird, Hrn. Dr. Papellier unserer Stadt als Bürgermeister zu erhalten", von den 500—600 Anwesenden einstimmig angenommen und Herr Bürgermeister Dr. Papellier von der ganzen Versammlung stürmisch vor dem Rathhause begrüßt. Er dankte, von dem Eindrucke freudigst gerührt, mit herzlichen Worten und versprach, von seiner Seite Alles aufzubieten, um den Wünschen der Versammlung zu entsprechen und wir hoffen daher, ihn auch in der Folge hier als Bürgermeister zu sehen.

Berlin, 1. Febr. Die „Kreuzztg." schreibt: Die Einberufung des Zollparlaments ist auf Mitte Mai beabsichtigt. — Der „Staats-Anzeiger" publizirt das Budget für 1869 und die Einberufung des Bundesrathes auf den 15. Februar.

Wien, 2. Febr. Die „N. fr. Pr." berichtet, daß sämmtliche diplomatische Vertreter in Athen sich in der energischen Unterstützung der Schritte des dortigen französischen Gesandten begegnen.

Paris, 31. Jan. Man erzählt in hiesigen Hofkreisen, es sei dem Kaiser nun wirklich gelungen, die Königin von Spanien zu bestimmen, daß sie zu Gunsten ihres Sohnes, des Prinzen von Asturien, abdanke. Seine Aussichten werden darum nicht besser.

Paris, 1. Febr. Die Absendung eines Briefes des Kaisers an den König Georg von Griechenland bestätigt sich.

An der spanisch-französischen Grenze bildet sich angeblich eine karlistische Armee, die schon Sold erhält. In Madrid ist ein Priester verhaftet worden, welcher sich im Besitze von einer großen Anzahl Kleinodien befand, die aus den Kirchen und Klöstern der spanischen Hauptstadt entnommen worden waren, um nach dem Auslande gesandt zu werden.

Florenz, 31. Jan. Ganz entsprechend der für Italien so wenig erfreulichen Haltung der französchen Regierung, wird aus Rom berichtet, daß die Kurie sehr zufrieden sei mit Napoleon III., daß sie in seiner heutigen Politik eine reuige Abschwörung früherer Irrthümen entdecke, und daß die Beziehungen zwischen Rom und Paris zärtlicher seien, denn je zuvor. Die Sicherheit und Zuversicht des römischen Hofs und der klerikalen Partei wachse mit jedem Tag.

London, 2. Febr. Die Berichte über den stattgefundenen Sturm melden die Zerstörung von Küstendämmen und die Ueberfluthung von Strandeisenbahnen im Süden Englands und am irischen Meerbusen.

Belgrad, 2. Febr. Der „Vidovdan" sagt: Griechenland werde im Falle eines Krieges nicht isolirt bleiben. Gerüchtsweise verlautet, daß bei Nikschitza zwischen Montenegrinern und Türken ein Gefecht stattgefunden haben soll.

Washington, 30. Jan. Das Repräsentantenhaus beschloß mit 147 gegen 42 Stimmen; Racenunterschiede und Farbenunterschiede dürfen niemals die Wahlberechtigung beeinträchtigen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Auswärts gestorben: in Lohr der k. Forstmeister Seb. Carben.

Das amtliche pariser Blatt enthält folgenden Satz: das türkische Reich hat Besitzungen in drei Weltheilen, in Europa, Asien und Afrika; es grenzt an die Gebiete von Rußland, Oesterreich, — Preußen — und Griechenland.

Wenn die Armuthsstatistiken auch gegen voriges Jahr eine erfreuliche Verminderung nachweisen, fehlt es im Ostende Londons doch noch immer nicht an Fällen, wo Menschen „elendiglich vor Hunger sterben". So war noch am 29. Jan. der Leichenbeschauer Zeuge einer haarsträubenden Szene. Eine 34jährige Frau war nebst ihrem neugeborenen Kinde dem Hungertode erlegen und der Gatte, welcher seit der Krise von 1866 ohne Beschäftigung gewesen, wurde 2 Tage nach dem Tode der Seinigen wahnsinnig und mußte nach dem Arbeitshause gebracht werden. Das Haus, in welchem die unglückliche Frau starb, bestand aus 6 Räumen, in denen 6 Familien wohnten und aus welchen der Eigenthümer 5 sh. 6 d. wöchentliche Miethe bezog. Das Letzte, was die Verstorbene zu sich genommen, war ein Stück Salz; von Lebensmitteln wurde im Zimmer nichts vorgefunden und von Möbeln beinahe eben so wenig. Die Leichen lagen auf einem Bette von Lumpen, eine alte Kiste auf einem zerbrochenen Stuhle diente als Tisch, die Fenster waren zertrümmert und ein vorgestelltes Brett vermochte den Regen nur theilweise zurückzuhalten. An solchen Fällen, wie gesagt, fehlt es noch immer nicht; im Allgemeinen indeß klären sich die Aussichten. In dem von Poplar dürfte mit nächster Zeit eine große Anzahl Personen Beschäftigung finden, da mehrere der dortigen Schiffbauer Ordres von der türkischen und von anderen Regierungen erhalten haben.

Geld-Cours vom 1. Februar 1868. Pistolen 9 fl. 49— kr., Doppelte 9 fl. 50— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr.,

Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27 1/2 kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Ruff. Imperials 9 fl. 50— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Brodtaxe und Gewicht
vom 1. mit 15. Febr. 1869.

Ein Laib Roggen'rodes für 21 1/2 kr. muß wiegen 6 Pfd.
Eine Waage weißen Brodes für 18 kr. m. w. 3 Pfd.
Ein Kümmelbrod für 9 kr. muß wiegen 1 Pfd. 16 L.
Ein Semmel für 1 kr. muß wiegen 5 Loth 1 1/4 Qt.

Ankündigungen.

Sänger-Verein.

Am Fastnachts-Dienstag, den 9. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr beginnend, im Saale des „Fränkischen Hofes":

Karnevals-Unterhaltung mit nachfolgendem Tanze.

Hierzu werden die verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen. Bezüglich des Einführens von Nicht-Mitgliedern wird auf § 12 und 13 der Satzungen verwiesen und dürfen Kinder unter 12 Jahren nicht mitgebracht werden.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Gemäß Beschlusses der städt. Kollegien soll die Straße durch den Rentamtshof sofort neu hergestellt werden, und sind die Chaussirungs- und Pflastrer-Arbeiten zusammen auf 900 veranschlagt.

Die Arbeiten sollen getheilt, im Submissionswege vergeben werden.

Hierauf Reflektirende haben ihre Abgebote schriftlich und versiegelt bis längstens

Donnerstag den 4. d. Mts.

anher abzugeben.

Zeichnung und Kostenvoranschlag liegt zur Einsicht offen.

Kitzingen, den 1. Februar 1869.

Der städtische Bautechniker.
Schneider.

Logis-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt gegenwärtig Hofstraße Nr. 3 neu.

Dr. Herrligkoffer,
Zahnarzt in Würzburg.

Ein Büttnerlehrling wird gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Am 1. d. Mts., Morgens, entlief auf der hiesigen Waasenmeisterei ein junger ein viertel Jahr alter, gelber Jagdhund, männl. Geschl. (besondere Kennzeichen: kleine Bläß, weißes Kreuz auf der Brust, gerupften Füßen), auf den Ruf Feldmann folgend. Der Wiederbringer, oder derjenige, der gründliche Auskunft ertheilen kann, erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Weiße Blousen sind wieder angekommen und empfiehlt solche Gottfr. Ebert.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 23 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesentheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 32. Donnerstag, 4. Februar **1869.**

Der Kirchenstreit in Baden

blüht schöner wie je. Die neuesten Blüthen, welche der furor ecclesiasticus hervorgetrieben hat, sind die Verwarnungen und Exkommunikationen. Die Kirche spannt ihre Saiten aufs Schroffste an, offenbar fußend auf die in neuerer Zeit errungenen Vortheile und in der Erwartung, daß sie die Widerspenstigen durch ihre Disziplinarmaßregeln beugen werde. Ob sie dieses Ziel erreicht oder verfehlt, hängt einzig von der Stellung ab, welche Seitens der oppositionellen Elemente gegen die Kirche eingenommen wird. Man begegnet auch hier der nämlichen Erscheinung, welche auf dem politischen Gebiete so viele Mißerfolge zu verantworten hat, der der Halbheit. Der Streit, welchen man gegen die Kirche führt, ist kein prinzipieller; er bezieht sich nicht auf das Glaubensgebäude derselben, sondern er richtet sich lediglich gegen die Haltung und einzelne Maßnahmen des Kirchenregimentes. Die Masse der freisinnigen Katholiken, der sog. Auchkatholiken, steht immerhin noch auf dem katholischen Glaubensboden. Nicht eine innere Glaubensverschiedenheit, sondern der Streit der Regierung mit der Kirche hat sie in die jetzige oppositionelle Stellung gegen die Kirche gebracht.

Ein halbwegs liberales Kirchenregiment nach modern konstitutioneller Schablone und ein liberaler Ortspfarrer würde die Masse der Auchkatholiken mit dem Stande der Dinge versöhnen: allein der Gedanke an einen Austritt aus der Kirche liegt der Masse wenigstens fern. Daraus erklärt sich das große Aufsehen, welches die Verwarnungen und die Exkommunikation hervorgerufen haben und hervorrufen könnten. In der That spricht man bereits in diesen Kreisen von einer Reformation an Haupt und Gliedern, welche der katholischen Kirche Noth thue und welche in Angriff zu nehmen sei.

Man mag aber die Sache ansehen wie man will, so folgt hieraus, was den Staat anbelangt nichts Anderes, als daß die Zeit des bureaukratischen Nexus des Staates mit der Kirche abgelaufen ist, daß man zur Ablösung desselben schreiten und damit die Ursache des immerwährenden Haders entfernen muß. Das amerikanische System ist das einzige, welches nach der

Digitized by Google

gegenwärtigen Sachlage Aussicht auf Ordnung der gestörten Verhältnisse zuläßt. Allein unsere leitenden Staatsmänner sind von einem solchen Standpunkte sehr weit entfernt. Katheder und Kanzel sind allzu entgegengesetzte Pole, als daß unter ihrem Einflusse eine Beilegung des Zwiespaltes erwartet werden könnte. (Frkf. Ztg.)

Politische Rundschau.

CH München, 2. Febr. In dem neuesten Einlauf der Kammer der Abgeordneten befinden sich: Bitte von Bewohnern der Gemeinde Kleinlangheim, Aufnahme in das Eisenbahnnetz, — Vorstellung der Gemeindekollegien der Stadt Würzburg, die Immobiliarversicherung betr., — Bitte des Kreditvereins zu Schweinfurt, den Gesetzentwurf über das Genossenschaftsgesetz betr., Bitte des Bergwerksbesitzers J. Fränkel zu Maßbach, die Eisenbahn Schweinfurt-Kissingen-Meiningen betr., — Bitte des katholischen Kasinos in Landshut und von Bürgern der Gemeinde Hollstadt an der fränkischen Saale, die direkten Wahlen betr., — dann von Ortsbürgern der Gemeinden von Fallsbrunn, Theilheim, Bez.-A. Haßfurt desselben Betreffs.

Würzburg. Auch in hiesiger Stadt wurde am 31. Jan. eine Versammlung in Sachen der „Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit" abgehalten. Die Veranstalter hatten zunächst nur eine Vorbesprechung im engeren Kreise im Sinne. Es erschienen aber so viele Versicherte aus der Stadt und Umgegend, daß man sofort die brennende Frage der Prämiennachzahlung der Berathung unterstellen konnte. Die ganze bisherige Geschäftsleitung, wie sie dargelegt wurde, erregte bei den Anwesenden solche Zweifel, daß man sich einstimmig zu folgenden Beschlüssen einigte: 1) Für Brandschäden wird die Zahlungspflicht der Mitglieder anerkannt. 2) Bis zum Austrage der Rechtsfrage wird der Aufforderung zur Prämienzahlung keine Folge geleistet und hierwegen einer Klage der Direktion bei den Gerichten entgegengesehen. 3) Es wird ein Komite von 5 Mitgliedern gewählt, welche sich mit den Versicherten anderer Städte in Verbindung zu setzen hat, um durch gemeinsame Schritte dahin zu wirken, daß die Versicherten ihrer Verpflichtungen entbunden werden.

Nach dem „Schw. Tagbl." werden durch Aufstachelung des Glaubenshasses und Wiederaufführen des mittelalterlichen Breies von Christenabschlachtungen in der Gegend von Hofheim Judenhetzen in Szene gesetzt. Der Grund soll darin liegen, daß die Juden dortiger Gegend entschieden sich fortschrittlichen Bestrebungen anschließen.

Der freiburger Gemeinderath hat dem zu Konstanz seine vollkommene Zustimmung und Freude über den öffentlichen Geist und freien Bürgersinn zu erkennen gegeben. — Auch der Bürgerverein in Augsburg hat an Bürgermeister Stromeyer ein Telegramm abgehen lassen, worin demselben die freudige Zustimmung der augsburger Gesinnungsgenossen zu seinem mannhaften Verhalten gegenüber der Klerisei ausgesprochen wurde.

Berlin, 3. Febr. Die „Prov.-Korresp." sagt über die Auseinandersetzung mit Frankfurt: Die Regierung wünsche, dem königlichen Wohlwollen für Frankfurt, sowie der eigenen Rücksicht auf die frühere souveräne Stellung der Stadt Ausdruck zu geben, und brachte deßhalb den Gesetzentwurf mit der gleichzeitigen Anheimstellung an den frankfurter Magistrat ein. Im Interesse Frankfurts sei es daher zu wünschen und zu hoffen daß der Magistrat diesen Weg betrete.

Dem Beispiele des Großherzogs von Oldenburg zu folgen, will auch der Herzog von Anhalt bei Zeiten sein Haus bestellen, damit die Dynastie in

Digitized by Google

gesicherten Vermögensverhältnissen die Fluthen des nationalen Einheitsdrangs über sich ergehen lassen kann.

Wien, 1. Febr. Der Bischof von Linz hat sich entschlossen, für die dießjährigen Fasten keinen Hirtenbrief zu schreiben. Das Diözesanblatt erklärt: ein solcher Hirtenbrief könnte die neuen konfessionellen Gesetze nur wiederholt verurtheilen und da der Hirtenbrief von 1868 konfiszirt worden, würde auch der von 1869 der Konfiskation nicht entgehen. Ob auch die übrigen Kirchenfürsten dieselbe Enthaltung zu üben Willens sind, ist noch nicht bekannt.

Paris, 2. Febr. In Algerien ist eine Insurrektion in der Gegend der Oase von Lagouoht ausgebrochen. Einige aus Maroko gekommene Fanatiker haben mehrere algerische Stämme aufgehetzt, welche nunmehr gegen Norden marschiren. Von Tag zu Tag mehrt sich die Schaar, indem die unentschiedenen Stämme mitgerissen werden. Man verbreitet die Nachricht, Mac Mahon sei zurückberufen, um die Armee in einem großen Kriege anzuführen, die Franzosen würden bald gezwungen sein, Algerien zu räumen, die Insurgenten hätten schon ansehnliche Erfolge erzielt. — Die „Köln. Z." bemerkt: Es ist alles so vorbereitet, daß Frankreich binnen 5—6 Tagen auf jedem Punkte seines Gebietes kampfgerüstet da stehen kann. Daß in der letzten Zeit starke Munitionstransporte nach dem Osten, Norden und Süden abgingen, ist begründet. — In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers interpellirte Benoist (Mitglied der äußersten Rechten) die Regierung in Betreff des Vereinsrechtes und fragte, ob dieselbe Willens sei, gefährliche Ausschreitungen zu unterdrücken. Der Justizminister Baroche antwortete, daß er zu diesem Zwecke alle gesetzlichen Mittel in Anwendung bringen werde. Ollivier sprach über diese Erklärung des Ministers sein Bedauern aus; er glaube, daß Ausschreitungen in der Rede gefahrlos und nur Handlungen strafbar seien. Benoist zog die von ihm gestellte Interpellation zurück.

— Die päpstliche Armee, verhältnißmäßig die stärkste in Europa, zählt 16,334 Mann, nemlich 721 Offiziere und 15,613 Soldaten; nach den Völkerschaften sortirt hat sie Italiener 8340, Franzosen 2930, Belgier 678, Holländer 1713, Schweizer 970, Deutsche 1154, Oesterreicher 88, Russen 52, Canadier 224, Engländer 184, Schweden 2, Spanier 42, Portugiesen 13, Marokkaner 1, Mexikaner 1, Nordamerikaner 18, Brasilianer 2, Peruvianer 1, Türken 3, Syren 3, Armenier 1, Tunesen 4.

Wie man die Bevölkerung in Burgos gegen den Gouverneur fanatisirte, kann man aus klerikalen Blättern sich erklären, welche als Ursache der Ermordung angeben, der Gouverneur habe im Nonnenkloster de las Huelgas mit den Damen gescherzt und an die schönsten galante Worte gerichtet, er sei mit dem Hute auf dem Kopf in die Klosterkirche getreten, habe mit dem Stocke den Tabernakel berührt, an der Lampe vor dem Allerheiligsten die Zigarre angezündet — offenbare Lügen! — „Gaulois" theilt mit, daß in Spanien alle Fraktionen der liberalen Partei beschlossen haben, die höchste vollziehende Gewalt einem aus 3 Mitgliedern bestehenden Direktorium anzuvertrauen; wahrscheinlich werden Prim, Serrano und Riverro dies Direktorium bilden.

Aus Athen wird gemeldet, daß der König zur Annahme der Konferenzdeklaration entschlossen sei und selbst eine Kabinetskrisis riskire; aber eine authentische Nachricht ist diese immer noch nicht.

Geld-Cours vom 3. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 49— kr., doppelte 9 fl. 50— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr.,

Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 50— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Reppendorf.

Fastnacht-Sonntag, den 7. d. Mts., bestbesetzte **Tanzmusik** von einer Abtheilung des 9. Infanterie-Regiments ausgeführt. — Für alles Wünschenswerthe ist bestens gesorgt und ladet hierzu freundlichst ein.

Achtungsvollst **Karl Rasp.**

Fränkischer Hof.

Zur Fastnachtsfeier findet Sonntag, den 7. Febr., in meinem Saale

große Tanz-Musik

(ausgeführt von der Chevauxlegers-Musik aus Nürnberg) und Montag den 8. Febr. ein solenner

Bürger-Ball

statt.

Am Fastnachts-Montag, Nachmittags 3 Uhr beginnend:

große Harmoniemusik,

wobei die vorzüglichsten Piecen vorgetragen werden. — Hierzu lade ich meine Freunde und Gönner höflichst ein mit dem Bemerken, daß für alles Wünschenswerthe bestens gesorgt ist. **Wilh Nuhr.**

Allen meinen werthen Gästen und Gönnern diene hiermit zur Nachricht, daß ich meine Gastwirthschaft „Zur Stadt München" dahier, dem Herrn Ignaz Segeritz pachtweise überlassen habe; für die mir bisher zu Theil gewordene Gunst und namentlich meiner verehrten Nachbarschaft herzlich dankend, bitte ich solche auch auf den derzeitigen Pächter übertragen zu wollen und bitte zugleich um ferneres Wohlwollen.

Kitzingen, den 3. Februar 1869.

Christian Ackermann's Wittwe.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 8. Febr., Nachmittags 1 Uhr, werden im Gülwalde auf dem diesjährigen Holzhiebe 10 Abtheilungen Kiefernstöcke versteigert und Strichsstiebhaber dazu eingeladen.

Kitzingen, den 3. Febr. 1869.

Die Gülholzverwaltung.
N. Dehner.

Verloren wurde eine gebrauchte silberne Brille mit einem schwarzen Futeral. Der redl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben. ++ Vor Ankauf wird gewarnt.

Eine gute Geis und 4 Stück junge Gänse sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 33. Freitag, 5. Februar **1869.**

Kommunalschulen oder Konfessionsschulen?

Ueber diese Frage wurde vor einigen Tagen von der Bürgerschaft in Mannheim abgestimmt und die Majorität jeder der dortigen Konfessionen hat sich für die Kommunalschule und gegen die Konfessionsschule erklärt. In Bayern ist man daran, auch in dem neuen Schulgesetze die Konfessionsschule beizubehalten. Es kann lange währen, bis die bayer. Schulgesetzgebung sich einmal zu dem einzig richtigen Prinzip der konfessionslosen Volksschule bekennt. Aber ein Ausweg, sagt der „Fortschr.", ließe sich in dieser Beziehung finden, wenn in unser Schulgesetz nach Analogie der badischen Gesetzgebung den Gemeinden die Befugniß eingeräumt würde, durch Abstimmung nach Konfessionen darüber zu entscheiden, ob sie Kommunalschulen oder Konfessionsschulen wollen. Dadurch wäre es wenigstens den aufgeklärten Gemeinden, namentlich den größeren Städten, möglich ihr Schulwesen mit richtigen Prinzipien aufzubauen, während in zurückgebliebenen Gegenden, die möglicherweise vorhandene oder gefürchtete Gefahr des Mißbrauchs des Uebergewichts der einen Konfession über die andere ferngehalten werden könnte. — Kurz und bündig hebt die „M. A. Ztg." den Unterschied zwischen Kommunalschule und Konfessionsschule wie folgt hervor:

1) Was ist ein Volksschule? Antwort: Eine Schule für das Volk. Aus was besteht das deutsche Volk? Aus Katholiken, Protestanten, Juden u. s. w. Was ist also eine deutsche Volksschule? Eine Schule, welche von Katholiken, Protestanten, Juden u. s. w. besucht wird, also von sämmtlichen Mitgliedern der Gemeinde, der Kommune, also eine Kommunalschule!

2) Was sind Konfessionsschulen? Antwort: Schulen für die Konfessionen. Wie so entstanden die Konfessionen? Durch Streitigkeiten über nicht zu bezeichnende Religionspunkte. Was entstand durch die Konfessionen? Die Kirchenspaltungen, die Sekten. Was sind also Konfessionsschulen? Antwort: Kirchenschulen.

3) Was thut die Kommunalschule? Antwort: Sie vereint die durch die

Digitized by Google

Konfession getrennten zukünftigen Bürger des Staats durch die Bande der Freundschaft und der geistigen Bildung.

4) Was thut die Konfessionsschule? Sie errichtet schon in frühester Jugend zwischen den Kindern Scheidewände, die während des ganzen Lebens kaum niederzureißen sind.

5) Wem nützt die Kommunalschule? Dem deutschen Staate und der Menschheit!

6) Wem nützt die Konfessionsschule? Rom und der Priesterschaft. — Wählet!

Politische Rundschau.

CH München, 3. Febr. In der Sitzung des 5. Ausschusses äußerte sich der k. Staatsminister des Innern, v. Hörmann, dahin, daß die kgl. Staatsregierung nicht die Absicht habe, bei dem gegenwärtig versammelten Landtage eine die Abänderung des Wahlgesetzes vom 4. Juni 1848 bezielende Gesetzes-Vorlage zu machen. Dem augenblicklichen Wechsel der bloßen Parteiinteressen dürfe bei Erwägung dieser wichtigen Frage keine entscheidende Wirkung beigemessen werden. Allerdings seien die Zollparlamentswahlen auf der Basis des allgemeinen direkten Wahlrechts durchgeführt worden, allein es bestehe gar keine Bürgschaft dafür, daß die Zollparlamentswahlen die wahrhaften Gesinnungen des bayerischen Volkes nach allen Richtungen zum Ausdrucke gebracht hätten. Wie er glaube, komme es bei solchen Wahlen überhaupt nicht darauf an, daß hierfür gerade ein bestimmtes System bestehe, sondern darauf, daß das bestehende System geeignet sei, die wahren Gesinnungen des Volkes zum Ausdrucke zu bringen. Daß aber letztere Eigenschaft bei dem Wahlsystem von 1848 gegeben sei, glaube er mit Rücksicht auf die bei den seitherigen Landtagswahlen gemachten Erfahrungen mit Grund behaupten zu dürfen.

München, 4. Febr. Die vereinigten Ausschüsse der Abgeordnetenkammer haben die von der Staatsregierung zur Eisenbahnnetzvervollständigung vorgeschlagenen 8 Eisenbahnlinien genehmigt und vier neue hinzugefügt: Fichtelgebirgsbahn, Wassertrüdingen-Dinkelsbühl, Bahn im bayerischen Wald und Fortsetzung der Bahn von Kronach nach Norden. — Die Interpellation der Abgg. v. Schultes und Thürmayer: die Verhältnisse der deutschen Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit, lautet: 1) Ist die k. Staatsregierung geneigt und gewillt, durch die zuständigen Behörden eine eingehende Untersuchung über das Verfahren der Direktion sowie der Agenten eintreten zu lassen; und wenn ja 2) in diesem Falle das Resultat solcher möglichst zu beschleunigenden Untersuchung zur allgemeinen Kenntniß bringen zu lassen? 3) Erachtet die kgl. Staatsregierung die vorläufige Verweigerung der geforderten Nachschußprämien Seitens der dem bayerischen Staatsunterthanenverbande angehörigen Genossenschaftsmitglieder und den Austritt derselben vor Ablauf der vertragsmäßig eingegangenen Zeit für gerechtfertigt und deren sofortigen Eintritt in eine andere Versicherungsgesellschaft für zulässig oder nicht?

Y Würzburg, 4. Febr. In der gestrigen Versammlung des Bürgervereins entwickelte sich nach einem ausführlichen Vortrag des Hrn. Rechtsrath Schackert eine lebhafte Diskussion über die Verhältnisse des Immobiliarfeuerversicherungswesen. Das Resultat der Verhandlung war der einstimmige Beschluß, es sei eine dringliche Eingabe an die Kammer der Abgeordneten zu richten und dieselbe um Ergreifung der Initiative behufs gänzlicher Freigebung der Immobiliarversicherung zu ersuchen, da durch die bezüglichen Rechnungsnachweise evident dargethan ist, daß der Kreis Unterfranken seit

einer langen Reihe von Jahren im Durchschnitt jährlich mindestens 50 Proz. mehr für Gebäudeversicherung ausgegeben, als eingenommen hat. Zur kräftigen Unterstützung dieser Eingabe soll der ganze Kreis aufgefordert werden. — Wie verlautet, steht die Neubildung der Handels- und Gewerbekammer sowie den Handels-, Fabrik- und Gewerberäthe auf Grund der Verordnung vom 20. Dez. 1868 für die nächste Zeit bevor.

Die Demonstrationen zu Gunsten des exkommunizirten Bürgermeisters von Konstanz mehren sich, und Adressen kommen aus allen Ländern; eine Aufregung und Entrüstung gibt sich kund, die die Kurie von Freiburg hätte vermeiden sollen, hätte sie nur den alten Spruch bewahrt: „Sei fromm wie eine Taube und klug wie eine Schlange!" Aber ihre Leidenschaft und Unüberlegtheit hat die kaum zur Ruhe gekommene Masse der Bevölkerung aus dem Schlafe geweckt und der Regierung den Fehdehandschuh hingeworfen. Diese hat ihn aufgehoben und aufheben müssen zur Aufrechthaltung der Gesetze, darum wird auch ihr von allen Seiten eine dankende Zustimmung zu Theil.

Paris, 4. Febr. Eine Depesche aus Algier meldet: Der Kommandant von Laghuat hat mit 1200 Mann ein Korps von Insurgenten, bestehend aus 3000 Reitern und 800 Fußtruppen, am 1. Febr. 15 Meilen westlich von Laghuat vollständig geschlagen. Der Feind verlor viele Todte. Auf französischer Seite sind 2 Offiziere und 8 Soldaten verwundet worden. Die bedrohte Ruhe ist somit vorläufig wieder hergestellt.

Madrid, 31. Jan Am heutigen Sonntag ist wieder von spanischen Protestanten ein Gottesdienst abgehalten worden. Der Andrang war wieder so stark, daß Hunderte von Leuten wegen Mangels an Raum keinen Zutritt mehr fanden. Es erinnert an die Begebenheit von Burgos, daß der Eigenthümer des Hauses, in welchem der protestantische Betsaal eingerichtet ist, in anonymen Briefen mit dem Tode bedroht wird, falls er der Ketzerei nicht schleunigst ein Ende mache — Nachrichten aus Katalonien melden den Einfall mehrer Karlistenchefs in spanisches Gebiet, es wurden denselben Truppen aus Barcelona entgegengesandt.

Türkisch-griechischer Konflikt. Das Kabinet Bulgaris soll die Entscheidung der Konferenz verworfen und seine Demission gegeben haben. — Das Journal „Serbia" stellt für den Fall eines türkisch-griechischen Krieges in Aussicht, daß wahrscheinlich auch Serbien, Bulgarien, Mazedonien, Bosnien, die Herzegowina und Montenegro in die Aktion eintreten werden. Dagegen sagt die „Presse": das Verlangen Griechenlands auf Zurückziehung des türkischen Ultimatums konnte Dank der Mäßigung der Pforte, im Wesentlichen erfüllt werden, die übrigen Forderungen der griechischen Regierung seien wesentlich gemildert worden.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Um Napoleons Ende voraussagen zu können, hat man die Parallele mit Louis Philipp erfunden: Er wurde 1773 geboren, Quersumme 18; die Revolution hob ihn 1830 auf den Thron, 1848, also nach 18 Jahren, stieg er herunter; dieselbe Zahl spielt ihre Rolle bei der Nativität der Königin Amalie, welche 1782 das Licht der Welt erblickte, selbst bei ihrer Verheirathung 1809, beide Quersummen 18. Dieselbe Regel auf die gleichen Lebensphasen Napoleons III., und zwar mit der Quersumme 17 angewendet, müßte schon innerhalb 11 Monaten sein Schicksal entscheiden. Er ist geboren 1808, die Kaiserin 1826, beide vermählten sich 1853; er wurde 1852 Kaiser, als Kaiser vollendete er am 2. Dez. das 17. Jahr.

Digitized by Google

Die Landrichterstelle in Wiesentheid wurde dem Landgerichts-Assessor A. Bolkart in Königshofen und dessen Stelle dem dortigen Gerichtsschreiber Joseph Meißner verliehen.

Schweinfurt, 3. Februar. Waizen 17 fl. — kr. bis 19 fl. 15 kr. Korn 16 fl. — kr. bis 16 fl. 20 kr., Gerste 15 fl. 45 kr. bis 17 fl. 20 kr., Haber 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. 15 kr., Erbsen — fl. — kr.

Ankündigungen.

Empfehlung.

Einem hiesigen wie auswärtigen verehrlichen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das Gasthaus „zur Stadt München" dahier gepachtet habe und bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch unter Zusicherung prompter Bedienung; für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.

Ferner zeige ich hiermit an, daß am künftigen Sonntag den 7. d. M., als am Fastnachtssonntag in meinem Saale **bestbesetzte Tanzmusik** und Montag den 8. d. Abends ein solenner **Bürger-Ball** abgehalten wird, ausgeführt von der **würzburger Artilleriemusik**, wozu höflichst einladet

Kitzingen, den 4. Febr. 1869.

Ignaz Segeritz, Gastwirth zur Stadt München.

Einladung.

Zu der am Sonntag den 7. d. Mts., früh 10 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres verlebten Mitgliedes, Herrn Mich. Stoll werden sämmtliche Mitglieder des

Leichenkasse- und Krankenunterstützungs-Vereins

hiermit geziemend eingeladen.

Die Vorstände.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren Vater Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Mathäus Lenz,

nach längerrm Leiden in einem Alter von 80 Jahren, Mittwoch Nachmittag 3 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen; die Beerdigung findet Samstag Vormittags 10 Uhr statt. Es bitten um stille Theilnahme

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 34. Samstag, 6. Februar **1869.**

Die bayerische Wehrverfassung.

(Originalartikel.)

X Unsere neuere Gesetzgebungsperiode hat wohl kein Gesetz zu Tage gefördert, das die Interessen des einzelnen Staatsbürgers tiefer berührte, als das unterm 30. Jan. 1868 erlassene Wehrgesetz. Die Entscheidung der Frage über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit dieses Gesetzes, soweit sich solche nicht bei den einzelnen Bestimmungen des Gesetzes prägnant aufwirft, liegt dem Zwecke dieser Abhandlung zu fern, als daß eine eingehende Erörterung derselben hier Platz finden könnte; unsere Absicht geht lediglich dahin, unsere Leser vertraut zu machen mit den wichtigsten Bestimmungen des Wehrgesetzes und hierdurch vielleicht manchem Vorurtheile und Schaden, der durch Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen hervorgerufen werden könnte, vorzubeugen.

Der wichtigste und wohl auch allgemein bekannteste prinzipielle Grundsatz des Gesetzes ist der der **allgemeinen** und **persönlichen** Wehrpflicht. Schon in unserer Verfassungsurkunde gemäß § 12 des 4. Titels und § 1 des 9. Titels war dieser Grundsatz ausgesprochen, praktisch verwirklicht aber wurde er nie. Das alte Heerergänzungsgesetz vom 15. August 1828 hatte trefflich dafür gesorgt, daß in Ausübung der unangenehmsten und schwierigsten Pflicht, die der Einzelne seinem Vaterlande als Opfer bringen muß, nicht Gleichheit vor dem Gesetze, sondern das Geld zur Geltung kam, es ließ die Ersatzmannstellung und den Bruder- und Loskauf zu, und wälzte so die Verpflichtung der Gesammtheit auf die Schultern derer ab, die nicht das Glück hatten, schon in ihrem einundzwanzigsten Jahre so und so viele hundert Gulden in der Hand zu haben, um sich einen Mann stellen zu können. Mit dieser Ungleichheit ist im neuen Gesetze gebrochen. Nach Art. 3 ist jeder Bayer wehrpflichtig und kann sich in Ausübung dieser Pflicht nicht vertreten lassen.

In Folge dieses Grundsatzes werden künftighin alle tauglichen Wehrpflichtigen zum unmittelbaren Dienste im Heere auf die Dauer der gesetzlichen Dienstpflicht eingereiht, so weit es die finanziellen Verhältnisse gestatten

Digitized by Google

auch einberufen, in den Waffen geübt, und jedenfalls zur Verwendung im Kriegsfall bereit gehalten. Das Institut der Ersatzmannstellung, Loos- und Brüdertäusche ist zu Grabe getragen.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

München, 4. Febr. Der Antrag Breidenbach's auf Unterstützung der Feuerwehren aus Staatsmitteln und wenn thunlich durch Beiträge der Versicherungsgesellschaften wurde angenommen.

München, 5. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat mit 62 gegen 48 Stimmen beschlossen, die Berathung des Gesetzentwurfs wegen Aufhebung der Schuldhaft so lange zu vertagen, bis das neue Zivilprozeßgesetz vollendet ist. — Der Kammerausschuß beantragt für zehn eventuell eilf Bahnlinien, den Kostenvoranschlag von 90,842,000, event. 99,842,000 fl. zu bewilligen. Die Summe soll nach Bedarf durch Anlehen beschafft werden.

Berlin, 4. Febr. Die „Kreuzztg." schreibt: Nach der vor einer Woche erfolgten Mittheilung einer großen, Preußen befreundeten, Regierung bedroht Mörderhand wiederum das Leben des Grafen Bismarck; ein aus Hannover gebürtiger Student wird als mit der Ausführung des Attentats betraut namhaft gemacht.

— Auf dem Molkenmarkt fand am 1. Febr. ein bedeutender Auflauf statt, der bedrohlich aussah; es war das völlig grundlose Gerücht verbreitet, man wolle den Maler v. Zastrow in eine Irrenanstalt bringen.

Bern, 3. Febr. Für den nach Spanien in außerordentlicher Mission abgereisten bayerischen Gesandten, Hrn. v. Dönninges, ist Legationsrath Frhr. Alfred v. Bibra (bei der bayer. Gesandtschaft in Paris) als Geschäftsträger in Bern ernannt worden.

Paris, 2. Febr. Die Opposition verlangt boshafter Weise von der Regierung sie möge ihre Beziehungen zu Mexiko wieder aufnehmen, weil die französischen Interessen Schaden litten. — Marschall Mac-Mahon telegraphirte: „Die Franzosen haben soviel Unglück mit den Arabern, daß Algerien zu Grunde gerichtet sein wird, bevor sie es verlieren oder aufgeben." Was ist daran Schuld? — natürlich Monsieur de Bismarck! — Der Papst hat an die hiesigen ultramontanen Blätter ein ermunterndes Schreiben gerichtet; die Redakteure des „Monde" antworteten dem Papst u. a.: „Der Syllabus (die bekannte päpstliche Verurtheilung der ganzen modernen Kultur) ist unser Führer für die Polemik jedes Tages."

Paris, 5. Febr. Das „Journ offic." veröffentlicht eine Depesche aus Algier, vom 4. Febr., wonach der Feind im vollen Rückzug nach Süden sich befinden soll und lebhaft verfolgt wird. — Aus Pera meldet der „Gaulois": General Ignatieff habe an die Türkei eine Reklamation bezüglich der Truppenkonzentrirungen in Beßarabien gerichtet. (Beßarabien ist seit 1812 russisch.)

London, 2. Febr. Der „Standard" findet im ganzen natürlich, daß die preußische Regierung dem Könige von Hannover die Mittel zur Aufrechthaltung der hannoverschen Legion verweigere, aber die Art und Weise ist ihm nicht recht, man hätte der Sache nicht so viel Wichtigkeit beilegen, vielmehr die Zahlung seiner Jahresrente einstellen sollen. Es wird bezweifelt, ob es dem Grafen Bismarck gelingen werde, durch das Höherhängen des Brodkorbes den Welfen zur Nachgiebigkeit zu bringen.

Florenz, 2. Febr. Ein Artikel in dem sonst franzosenfreundlichen Blatte „Opinione" sagt: die Besatzung von Civitavecchia durch die Fran-

Digitized by Google

losen geschehe auf Antrieb einer fanatischen Partei in Frankreich; auf die Dauer könne Italien und Europa nicht dulden, daß auf solche Weise die internationalen Beziehungen zwischen den Staaten zerrüttet werden. Frankreich scheint auch seine „letzten" Sympathien in Italien verscherzt zu haben.

Rom, 5. Febr. Die über das Befinden des Papstes verbreiteten ungünstigen Gerüchte sind durchweg erfunden; der Papst celebrirte am Tage „Mariä Lichtmeß" persönlich.

Madrid, 4. Febr. Dem Vernehmen nach werden die 5 Individuen, welche an der Ermordung des Gouverneurs von Burgos betheiligt sind diese Woche hingerichtet werden. — Die Regierung hat die Erlaubniß zum Bau einer Synagoge gegeben.

Die Universität Dorpat zu russifiziren ist für diesmal nicht gelungen, selbst die Gouverneure der Ostseeprovinzen sind für die Rechte der Hochschule eingestanden.

Türkisch-griechischer Konflikt. Der König nahm die Demission des Ministeriums an und beauftragte den Deputirten Zaimis ein neues Kabinet zu bilden. Das neue Ministerium stimmt der Deklaration zu. (?) — Nach einer Depesche des „Public" herrscht in Athen und den Provinzen große Aufregung.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

In Melbouren (Australien) ist eine Dampfmaschine zur „Schafschur" erfunden worden; wenn die Zollkosten sich nicht so hoch belaufen, wäre ihre Anschaffung für manche Gegenden bei uns wünschenswerth.

Die schönste Tugend ist Bescheidenheit. Die wiener „Sonn- u. Montagsztg." enthält eine Schilderung des von dem Künstlerverein Hesperus veranstalteten Balles, worin folgende pikante Stelle vorkommt: „Ein echt spanischer Strohhut deckte das Haupt des dem darzustellenden Charakter ganz entsprechend stattlichen Mannes, eine goldene Rose schmückte die Brust der jungen, anmuthigen, an seinem Arme wandelnden Dame." Der wiener „Figaro" bemerkt dazu: Für jene Leser, denen dieser Satz nicht pikant genug vorkommen sollte, wollen wir noch bemerken, daß der von der „Sonn- und Montagszeitung" geschilderte „stattlich schöne Mann" niemand Geringerer als der Eigenthümer der „Sonn- und Montagztg." selber, und die „junge anmuthige, an seinem Arme wandelnde Dame" die Gattin desselben Eigenthümers derselben „Sonn- und Montagsztg." gewesen ist. Der Gatte erschien nemlich als Marfori und die Gattin als Isabella.

Nachtrag.

CH München, 6. Febr. In der gestern Nachmittag zwischen 4—6 dauernden Versammlung der Abgeordneten des süddeutschen Eisenbahnverbandes bildeten das Reklamationsverfahren, die schiedsrichterliche Austragung von Differenzen und die Haftpflicht der Bahnen unter sich und gegen das Publikum den Gegenstand der Berathung. In der heutigen Sitzung, welche von 9—1 Uhr stattfand, wurden innere Tarifsangelegenheiten verhandelt. Heute Nachmittags werden die Berathungen fortgesetzt und die Einführung neuer Eisenbahntarife zur Besprechung gelangen. — Vom kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurde dem geprüften Lehramtskandidaten der Philologie und Benefiziumsverweser zu Ochsenfurt Dr. Kaspar Hartung die Lehrerstelle der oberen Kurse und die Führung des Subrektorats an der isolirten Lateinschule zu Hammelburg übertragen.

Digitized by Google

— Der Baarfond der zweiten protestantischen Kirche in München beträgt z. Z. 89,345 fl., wozu 25,000 fl. als Geschenk von Sr. Maj. dem König Ludwig II. und 10,000 fl. aus Staatsmitteln beigetragen worden sind.

Verloosungen.

9. Serienziehung des augsburger Lotterieanlehens; Serie: Nr. 1935, 1697, 1411, 844, 1729, 691, 1619, 268, 1278, 104. Die Prämienziehung findet am 1. März l. J. statt

Geld-Cours vom 5. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 49— kr., doppelte 9 fl. 50— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr, Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr, Russ. Imperials 9 fl. 50— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Turngemeinde.

Samstag den 6 Februar, präzis 7 Uhr anfangend:

Ball im Fränkischen Hof,

wozu die verehrlichen Ehrenmitglieder, Turnfreunde und Turner eingeladen werden.

[3c] Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag den 8. Febr., Nachmittags 1 Uhr, werden im Gültwalde auf dem diesjahrigen Holzhiebe 10 Abtheilungen Kiefernstöcke verstrichen und Strichsliebhaber dazu eingeladen.

Kitzingen, den 3. Febr. 1869.

Die Gültholzverwaltung.
N. Dehner.

Einladung.

Sonntag den 7. Februar findet bei Unterzeichnetem zur Feier der Fastnacht Tanzmusik u. Montag den 8. Februar ein solenner

Bürger-Ball

statt, wozu ergebenst einladet

Kitzingen, 6. Februar 1869.

Achtungsvollst
Carl Strehler.

Repperndorf.

Fastnacht-Sonntag, den 7. d. Mts., bestbesetzte Tanzmusik von einer Abtheilung des 9. Infanterie-Regiments ausgeführt. — Für alles Wünschenswerthe ist bestens gesorgt und ladet hierzu freundlichst ein.

Achtungsvollst Karl Rasp.

Die auf morgen angesetzte Versammlung von Mitgliedern der deutschen Feuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit muß vorläufig noch vertagt werden.

Mehrere Mitglieder.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Markbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 35. Sonntag, 7. Februar **1869.**

Politische Rundschau.

München, 6. Febr. Die Ausschüsse der Abgeordnetenkammer beantragten für die sofort auszuführenden 9 Bahnlinien: Regensburg-Donauwörth-Offingen, Nürnberg-Ansbach-Krailsheim-Grenze (6,400,000 fl.), Schweinfurt-Meining'sche Grenze, Gemünden-Schlichtern (3,422,000fl.) München-Buchloe-Memmingen-Grenze, Aschaffenburg-Miltenberg (3,000,000 fl.), Ingolstadt-Augsburg, Rosenheim-Mühldorf, Nürnberg-Hersbruck-Bayreuth, die Gewährung eines Kredits von 90 Mill.

Paris, 5. Febr. Marquis de Moustier, Exminister der auswärtigen Angelegenheiten, ist gestorben.

Madrid, 4. Febr. Der Verfassungsentwurf, welcher den Kortes vorgelegt wird, enthält eine Bestimmung nach der die Sklaverei in den spanischen Kolonien aufgehoben werden soll.

Bukarest, 5. Febr. Das Ministerium hat in der Kammer erklärt, daß es seine Demission in die Hände des Fürsten gelegt habe; die Annahme derselben sei jedoch noch ungewiß.

Türkisch-griechischer Konflikt. Der Griechenland gewährte Aufschub wird Sonntag Nacht zu Ende gehen. Wenn bis dahin keine Antwort Walewskis abgeht, so wird die Konferenz das negative Resultat konstatiren, die Türkei die Freiheit ihrer Aktion wiedergewinnen. — Das Ministerium Zaimis ist schließlich gescheitert. Der König berief von Neuem Bulgaris. — Nun wurde Valertis vom König beauftragt, ein neues Ministerium zu zu bilden, ist jedoch ebenfalls an dieser Aufgabe gescheitert. Dem Minister des Aeußeren wurde ein neuer Aufschub von 8 Tagen gewährt, innerhalb welcher Antwort zu ertheilen ist, ob das Protokoll angenommen wird oder nicht. — Der „Public" theilt mit, daß die zu London lebenden Griechen beträchtliche Kapitalien ansammeln, um eine republikanische Bewegung in Griechenland zu begünstigen. — Ein Telegramm ans Konstantinopel meldet die Beschleunigung der türkischen Seerüstungen.

Schrannen- und Victualien-Preise.

Würzburg, 6. Febr.	Würzburg, 6. Febr. 1869.
Waizen 18 fl. 30 kr. bis 21 fl. — kr.	Butter pr. Pfund 33—34 kr.
Korn 15 fl. 20 kr. bis 15 fl. 48 kr.	Schmalz 38 kr. per Pfund.
Gerste 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. — kr.	Eier 7—8 Stück um 12 kr.
Haber 8 fl. 15 kr. bis 9 fl 6 kr.	Kartoffeln die Metze 24 kr.
Erbsen 17 fl. 30 kr. bis — fl. — kr.	Haasen per Stück 1 fl 18 kr.
Linsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.	Schwarzwild per Pfd. 36 kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 4. auf den 5. d. Mts. wurde das Standbild auf dem Marktbrunnen dahier, den hl. Kilian vorstellend, muthwilliger Weise beschädigt und an demselben die Inful abgebrochen.

Da der Thäter zur Zeit noch unbekannt ist, so ergeht hiemit die öffentliche Aufforderung an Jedermann, etwaige auf die Entdeckung des Thäters bezügliche Anhaltspunkte hierher anzugeben.

Derjenige, welcher den Thäter anzeigt oder sonstige zur Ermittelung desselben bezügliche Anhaltspunkte liefert, erhält vom Stadtmagistrate dahier eine Belohnung von **20** fl. ausbezahlt.

Kitzingen, den 5. Februar 1869.

Der Stadtmagistrat.

Schmiedel.

Strichsbekanntmachung.

Im Auftrage des Malers Nik. Steinmann dahier versteigere ich am

Mittwoch, den 10 Februar 1869

im oberen Lokale der Pröschel'schen Wirthschaft dahier dessen in hiesiger Markung gelegene Grundstücke auf 4 Martinifristen:

1) Pl.-Nr. 6458 — 41 Dez. Acker am mittleren See.
2) Pl.-Nr. 5595, 5595½ und 5596 — 1 Tgw 92 Dez. Acker am Großlangheimer Thor in 3 Abtheilungen.
3) Pl.-Nr. 6882 — 58 Dez. Acker an der Henkersecke
4) Pl.-Nr 6286a — 46 Dez. Wiese und Pl.-Nr. 6286b 45 Dez. Acker am Erlach.
5) Pl.-Nr. 6211 — 84 Dez. Acker am Erlach.
6) Pl.-Nr. 6730 — 66 Dez. und Pl.-Nr. 6730½ — 46 Dez. Acker am Schleifweg.
7) Pl.-Nr. 6460 — 1 Tgw. 44 Dez. Acker am Fröhstockheimer Weg.
8) Pl.-Nr. 6698 — 61 Dez. Acker ober der Jumpfernmühle, nimmt 1/12 Morgen Bürgerholz ein.
9) Pl.-Nr. 6921 ½ — 71 Dez Acker am Lochweg.
10) Pl.-Nr. 5623 — 1 Tgw. 31 Dez Wiese am Lerchenbühl.

Kitzingen, den 3. Februar 1869.

Fertig, k. Notar.

Bekanntmachung.

Morgen Montag den 8. Febr., Nachmittags 1 Uhr, werden im Gültwalde auf dem diesjährigen Holzhiebe 10 Abtheilungen Kiefernstöcke verstrichen und Strichsliebhaber dazu eingeladen.

Kitzingen, den 7. Febr. 1869.

Die Gültholzverwaltung.

R. Dehner.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die große Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters

Matthäus Lenz

sagen wir allen guten Freunden und Bekannten sowie der geehrten Nachbarschaft unsern verbindlichsten Dank mit der Bitte, denselben ein freundliches Andenken zu bewahren.

Kitzingen, 6. Februar 1869.

Die Hinterbliebenen.

Versteigerung eines Brauereianwesens.

In der Konkurssache des Bierbrauers August Steinbrückner von Hohenfeld versteigere ich am

Dienstag den 23. März 1869, Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindehause zu Hohenfeld die nachbeschriebenen Besitzungen

I. gelegen in der Steuergemeinde Hohenfeld:

1) Die Behausung mit radizirter Bierbrauerei und Tafern-Gerechtigkeit zur goldenen Krone, bestehend aus zwei Wohnhäusern, Brauhaus, Kellereien und Gemeindetheilen, geschätzt auf 6000 fl.
2) Pl.-Nr. 947 — 611 Dez. Hopfengarten am Herrschaftswald, geschätzt auf 125 fl.
3) Pl.-Nr. 853 u. 853 1/2 — 673 Dez. und 286 Dez. Hopfengarten am Birkach, geschätzt auf 175 fl.
4) Pl.-Nr. 473 — 1 Tagw. 378 Dez. Wiese im Erlach, geschätzt auf 550 fl.
5) Pl.-Nr. 993 — 774 Dez. Acker im Wurmgarten, geschätzt auf 125 fl.
6) Pl.-Nr. 993 1/2 — 773 Dez. Acker allda, geschätzt auf 125 fl.
7) Pl.-Nr. 126 — 494 Dez. Acker am Stadelberg, geschätzt auf 50 fl.

II. gelegen in der Steuergemeinde Marktsteft:

Pl.-Nr. 2245 1/2 — 824 Dez. Acker im Wurmgarten, geschätzt auf 125 fl.

Die Strichschillinge sind vom Tage des Zuschlags an mit 5 pCt. zu verzinsen und in 3 Martinifristen 1869 mit 1871 zu bezahlen, jedoch hat der Steigerer des Hauses binnen 4 Wochen nach Ertheilung des Zuschlags eine Anzahlung von 1500 fl. zu erlegen.

Kitzingen, den 29. Januar 1869.

Fertig, k. Notar.

Theerseife von Bergmann & Comp. in Paris, wirksam gegen Hautunreinigkeiten empfiehlt à Stück 18 kr.

J. G. Zürlein

Ein junger Mann, welcher gute Zeugnisse besitzt, und schon längere Zeit als Weinreisender thätig war, sucht auf 1. April ein anderweitiges Engagement. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigst geliebten Kindes

Magdalena

sagen wir werthen Verwandten, Freunden und Nachbarn, insbesondere Herrn Stadtpfarrer Kuhn für seine Rede am Grabe sowie den Herren Lehrern und ihren Mitschülerinnen unsern innigsten Dank.

Kitzingen, 6. Februar 1869.

die tieftrauernden Eltern
Adam Hanft nebst Frau.

C. H. Krauss
Thee-Geschäft
(Mincing lane)
L O N D O N.

Niederlage bei **Valentin Engert** in **Kitzingen.**

Empfehlung.

Unverfälschte Waare, wie sie von China direkt importirt, ist zu mäßigen festen Preisen, auch im Kleinen von 1/4 Pfd. Original-Paketen an, zu haben.

Schnittwaaren-Verkauf.

Von meinem früheren Geschäfte habe noch verschiedene Waaren zu verkaufen, als:

Damen-Winter-Mäntel, Rock- und Hosenstoffe,

seidene Westen, Vorhangmull, sowie auch noch einige neue fertige Betten welche ich zu sehr billigen Preisen abgebe.

J. L. Scheidt

Kaiserstraße.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 3 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 36. Montag, 8. Februar **1869.**

Es sind verschiedene Klagen laut geworden, daß der „Anzeiger" den Abonnenten nicht regelmäßig zugestellt würde. Um Abhilfe dieses Mißstandes treffen zu können, ersuchen wir die verehrlichen Abonnenten uns jedesmal rechtzeitige Notiz geben zu wollen.

Die Expedition.

Die bayerische Wehrverfassung.

(Originalartikel, Fortsetzung.)

X Die bewaffnete Macht Bayerns theilt sich künftighin nicht mehr in die stehende Armee, Reservebataillons und Landwehr, sondern lediglich in das Heer und die Landwehr; ersteres zerfällt aber wiederum in die aktive Armee und Reserve. Der wesentliche Unterschied von der bisherigen Organisation besteht nur darin, daß die Reservisten nicht wie bisher einen selbstständigen Bestandtheil der bewaffneten Macht, sondern nur einen Theil des stehenden Heeres bilden, und daß die Landwehr nicht wie bisher nur zur Unterstützung der schon durch die Reservebataillons verstärkten Armee innerhalb der Grenzen des Reiches verwendet wird, sondern gleichzeitig mit dem stehenden Heere zum Schutze des Vaterlandes gegen den äußeren Feind aufgerufen werden darf.

In diesen Heeresrorganismus tritt nun der Bayer mit dem 1. Januar des Jahres, in welchem er das 21. Lebensjahr vollendet. Das alte Wehrgesetz hatte in dieser Hinsicht wesentliche andere Bestimmungen. Der Wehrpflichtige wurde allerdings am 1. Januar des Jahres, während dessen er sein 21. Lebensjahr zurücklegte, konskriptionspflichtig; eingereiht und beeidigt wurde er jedoch erst mit dem 1. Januar des darauffolgenden Jahres, sohin regelmäßig mit erst nach vollendetem oder doch wenigstens begonnenen 22. Lebensjahr. Nach dem neuen Wehrgesetze beginnt die Pflicht am 1. Januar des mehrerwähnten Jahres, die Einberufung und Verpflichtung der Pflichtigen mit Einschluß der Ersatzmannschaften aber beginnt regelmäßig am 1. Oktober

Digitized by Google

desselben Jahres; während dieser 9 Monate findet das Ersatzgeschäft statt. Es wird hierdurch eine entsprechend frühzeitigere Rückkehr in die bürgerlichen Verhältnisse ermöglicht.

Der mit diesem Zeitpunkte in die bewaffnete Macht Eingetretene muß in derselben eilf Jahre verbleiben, d. h. während dieser Zeit ist er zum Wehrdienste pflichtig; in wie weit er wirklich beigezogen werden kann, wird in Nachstehendem erläutert werden. Von diesen eilf Jahren treffen sechs Jahre auf Dienstzeit im stehenden Heere und zwar drei auf die aktive Armee und drei auf die Reserve; die übrigen fünf Jahre füllen die Dienstzeit in der Landwehr aus. (Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Kitzingen, 6. Febr. Obwohl es uns ferne liegt, in den Spalten dieses Blattes Fehde führen zu wollen, so mußten wir uns doch entschließen, auf die Angriffe des ×Korrespondenten in Nr. 31 des „Fränkischen Volksblattes" zu antworten. Dieser charakterisirt den „Kitzinger Anzeiger" als ein Blatt, „**das**, nebenbei gesagt, **die katholische Bevölkerung des Amtsbezirkes in ihrem heiligsten Interesse der Religion tagtäglich in niederträchtigster Weise maltraitirt.**" Diese Worte sind so vielsagend, daß wir sie einzeln beleuchten müssen.

Der Ultramontane kann nur den Mund voll nehmen und er muß ihn voll haben, er ist ja die einzige Autorität, was er will und möchte, das muß auch die Meinung und der Wunsch seiner Glaubensgenossen sein; warum sollte er auch nicht die Vollmacht haben von denen, die er gar nicht kennt? Sie stehen ja unter seiner unfehlbaren Hoheit. Von solchen Ansichten begeistert, spricht der Herr Einsender mit vornehmen Gesten im Namen „der kath. Bevölkerung des ganzen Amtsbezirkes." Lassen wir ihm diesen künstlichen Traum!

Den Vorwurf aber, den er uns macht: „wir maltraitiren tagtäglich die Bevölkerung in ihrem heiligsten Interesse der Religion", weisen wir mit Verachtung zurück. — Doch wir können nicht einmal glauben, daß Herr Einsender des Ernstes seiner Behauptung bewußt ist; er hat nur gesprochen — in demselben Traum; er hat das Interesse der Religion mit dem Parteiinteresse verwechselt. Und dieses haben wir bekämpft. Wir sind gegen die extremen Ansichten und Ausartungen der kirchlichen Parteien, soweit sie sich den politischen und sozialen Verhältnissen unserer Zeit feindlich entgegengestellt haben gleichmäßig gegen die Ultramontanen wie gegen die prot. Orthodoxen zu Felde gezogen im Streben nach Wahrheit und Sittlichkeit. Daß dabei von „einigen" Stichen **maltraitirt** manches stolze Roß im ultramontanen Zorne die Mähne schütteln würde, haben wir erwarten können.

Und nun noch den letzten Ausdruck „in niederträchtigster Weise". Welcher Unbefangene sieht nicht, daß hier wieder einmal der Geifer überschüssig geworden, mit dem die ultramontane Presse so gerne sich selbst besudelt!

CH **München**, 6. Febr. Durch allerhöchste kgl. Verordnung wurde eine statistische Zentralkommission errichtet. — Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten macht bekannt, daß vom 15. Febr. l. Js. auch von den Stationen Bergtheim und Würzburg nach den Stationen der Frankfurt-Hanauerbahn: Frankfurt a. M., Hanau und Mainkur eine direkte Abfertigung von Vieh stattfindet. — Die Ministerien des Innern und des Krieges verfügten: die ausschließend zum Kanzleidienst tauglich erklärten eingereihten Wehrpflichtigen seien aus der aktiven Armee sofort zu entlassen.

Der Bischof **Heinrich von Passau** hat aus Anlaß der Wiederkehr der

Digitized by Google

Fastenzeit an den Klerus und sämmtliche Angehörige seiner Diözese am 1 Febr. einen Hirtenbrief erlassen, der einen erfreulichen Gegensatz bildet zu so manchen Kundgebungen ähnlicher Art. Indem er darin die in unserer Zeit wachsende Herrschaft der Sünde, die dadurch entzügelten Leidenschaften beklagt, betont er wie deren Angriffe sich jetzt ganz besonders gegen das noch bestehende Recht, gegen die bestehenden Gesetze und gegen die bestehende Obrigkeit richten, in welcher sie das letzte Hinderniß gegen die schrankenlose Willkür und Herrschsucht der Sünde erblicken.

Aus Baden. Das Benehmen der Klerikalen bei uns ist in letzter Zeit wahrhaft haarsträubend geworden. Um nur „ein" Beispiel anzuführen, weigert sich jetzt jeder Kuratgeistliche ein Haus in Kasualien zu betreten, in welchem freisinnige Blätter, namentlich der „Lahrer hinkende Bote" und die alte badische „Landeszeitung" befindlich sind. Alles unterbleibt, wenn eines dieser Blätter im Hause ist. Erst wenn sie ausgetrieben sind, und der Hausvater unter dem Bande einer Todsünde gelobt hat, selbige nicht mehr anzuschaffen, dann kommt der Geistliche. (Post.)

Die „Allg. Ztg." vernimmt: Die preußische Staatsregierung hat bereits Schritte gethan, daß die in den vormals großh. hessischen und früher kgl. bayerischen Landestheilen bestehenden katholischen Pfarreien, welche zur Zeit noch in dem Diözesanverband von Mainz und Würzburg stehen, anderweitig transskribirt und demnächst erstere dem Bisthum Limburg und letztere dem Bisthum Fulda unterstellt werden.

Paris, 4. Febr. Das kaiserliche Haus ist in rascher Aufeinanderfolge durch zwei empfindliche Schicksalsschläge betroffen worden, durch das Hinscheiden des Herzogs Tascher de la Pagerie, und der Fürstin Bacciochi. Die letztere war eine Tante, der erstere ein Vetter des alternden Kaisers. — Die Ergebnisse der im vorigen Jahr von dem Unterrichtsminister Herrn Durny nach Deutschland gesandte Kommission um die dortigen Turneinrichtungen zu studieren, finden sich in einem durch die heutige Amtszeitung veröffentlichten kais. Dekret, welches die Gymnastik zu einem obligatorischen Lehrgegenstand für die Lyzeen und Kommunalkollegien (Realschulen) macht. Die Chassepot-Gewehre haben ihr zweites Wunder gethan, berichtet der Untergouverneur von Algerien. — Ein Manifest Isabella's fordert die Spanier auf, mit ihr das Werk der Wiedergeburt Spaniens der Duldsamkeit und der Freiheit zu unternehmen.

Die neuesten Berichte englischer Korrespondenten aus Spanien lauten: „Das Vertrauen in eine baldige Regelung der Wirren ist verschwunden, von allen Seiten wird ein Bürgerkrieg in Aussicht gestellt, die Geschäfte stocken, der Regierung fehlt es an Geld zur Bestreitung der nothwendigsten Ausgaben; dagegen herrscht Ueberfluß an Bettlern und Dieben, die Leute tragen zur Vorsicht Revolvers in der Tasche und ein obszöner Ton beginnt sich in der Literatur breit zu machen."

Türkisch-griechischer Konflikt. Nach Depeschen aus Athen ist noch kein Ministerium zu Stande gekommen. Die Aufregung dauert fort. Im Falle Griechenland die Deklaration der Konferenz bis Sonntag nicht angenommen hat, wird sich die Konferenz Montag nochmals versammeln um darüber zu entscheiden, ob Griechenland bis zur Bildung eines neuen Kabinets ein nochmaliger Aufschub bewilligt werden soll. — Die „France" versichert, alle bei der Konferenz vertretenen Souveräne hätten an König Georg eigenhändige Briefe gesandt. Der König habe Comonduros die Bildung eines Kabinets übertragen.

Geld-Cours vom 7. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 49— kr., dop-

Digitized by Google

Ankündigungen.

Fränkischer Hof. Heute Donnerstag ladet zum guten Schlachtschmaus ein und bittet um gütigen Zuspruch
Wilhelm Bauer.

Bürger-Ball.
Sonntag, den 15. dieses Monats, Abends 8 Uhr, findet wieder ein Ball statt, wozu ergebenst einladet
Wilh. Kolb.

Fahnachts-Dienstag Probschüssa.
Gleichzeitig mache meine Kundschaft aufmerksam, daß ich von Donnerstag bis 1. Februar wieder in Nürnberg, Bolzgasse 7, bin.
Hopfen und Gerstsaft gut, Speisen nach Wunsch.
Johann Hofmann.

Die Brauerbursche sind alle Sonntag Nachmittags zu treffen, Schmiedgasse, Nro. 5, bei Hrn. Kolb.

Wer Lust hat, sich in Nürnberg als Maler zu etabliren, der erfahre das Nähere bei
Johann Friedrich Schmidt.

Ein tüchtiger Junge wird in einer Bäckerei gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine gesetzte Person wird zur Führung einer kleinen Haushaltung gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Eine Stelle Lehrling wird gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Strohhüte, Strohhauben und Putz-Artikel werden auf's billigste in 24 Stunden gewaschen und gepreßt und es stehen die Waschen zu gefälligen Aufträgen gerne bereit.
Friedrich Bloch.

Nähmaschinen Doppelsteppstich, welche alle Arbeiten, wie Weißnähen, Stopfen, Säumen, Einfassen, Kräuseln, Nähen, Stricken, Festonniren, Stopfen, Stricken, Festonniren, Stopfen, Stricken, Festonniren, Stopf

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 37. Dienstag, 9. Februar **1869.**

Die hiesigen Lateinschulen noch einmal.

—ρ Der Verfasser des Artikels „**Ueber die hiesigen Lateinschulen**" in Nr. 183 d. Bl. vom vor. Jahre hat von der gegnerischen Erörterung im „Fränkischen Volksblatt" Einsicht genommen. Das Gefühl, das er dabei hatte, war zwischen Freude und Verwunderung getheilt. **Freuen** dürfte er sich, daß seine Auffassung der Sache zu weitgehenden Schritten Veranlassung gab, eine Wirkung, die er sich von den wenigen Zeilen kaum erwarten durfte. **Verwundern** aber mußte er sich mit Recht, daß man an diesen Zeilen eine konfessionelle Färbung erkennen wollte. Er hat ja die konfessionelle Seite der Frage nur insofern berührt, daß er sein Bedauern darüber aussprach, daß die konfessionelle Scheidung der beiden Schulen ihrem besseren Gedeihen hindernd im Wege stehe.

Sein Artikel war **lediglich sachgemäß** und konnte es sein, weil der Verfasser persönlich dem Gegenstande sehr nahe steht, und **weil** er sachgemäß war, wurde an maßgebender Stelle Notiz davon genommen, und **obgleich** er es war, hat man doch nicht der Versuchung widerstehen können, denselben mit beliebter Falschmünzerei der Leidenschaft zu einem Parteiprodukt zu stempeln.

Wir haben nichts dagegen, daß unsere Gegner die kath. Lateinschule gegen die Anklage ungenügender Leistungen in Schutz nehmen. Wir wissen am Besten, daß sie eben leistet, was eine vierklassige Schule mit zwei Lehrern leisten kann, aber wir wissen nicht minder, daß eine vollständige Anstalt mit vier Lehrern Alles leisten wird, was man hier mit Recht fordern kann, und darum haben wir für die Vereinigung geschrieben, und die Gegner haben uns nicht überzeugen können, daß die von ihnen künstlich konstruirte Rechtsfrage stark genug ist, der Macht unserer Gründe für die Dauer Widerstand zu leisten.

Man wird die Vereinigung **verzögern**, aber nicht **verhindern** können. In Zukunft aber bitten wir, uns bei Behandlung dieser Frage vom konfessionellen oder richtiger ultramontanen Standpunkte ganz aus dem Spiele zu

Digitized by Google

lassen. Zu sachgemäßen Erwiderungen sind wir nur dann bereit, wenn wir in einer anständigeren Weise dazu aufgefordert werden, als dieß in dem gegnerischen Artikel der Fall war. Wir schließen mit der Wiederholung unserer früheren Aufstellung: Die kgl. Regierung zahlt für die beiden Anstalten bedeutende Zuschüsse aus Kreismitteln, und hat deßhalb ein volles Recht, darauf zu dringen, daß dieselben geeignet verwendet werden, und dieß geschieht nur, wenn den Schülern beider Konfessionen Gelegenheit geboten ist, die vier Klassen der Lateinschule zu besuchen!

Wir hoffen mit Zuversicht, daß die hohe königl. Regierung das so begonnene Werk nicht unvollendet aus der Hand geben wird!

Politische Rundschau.

München, 7. Febr. Dem gestern im k. Odeon abgehaltenen Ballfest der hiesigen Unteroffiziere und Einjährig-Freiwilligen wohnten die Prinzen Adalbert, Luitpold und Leopold, die sämmtlichen Minister, der englische, preußische und russische Gesandte bei. — Die Konferenzen der Abgeordneten des süddeutschen Eisenbahnverbandes wurden gestern Abends geschlossen. In allen behandelten Fragen wurde eine Einigung erzielt, und mit Sicherheit ist zu erwarten, daß die Beschlüsse von den betreffenden Eisenbahnverwaltungen genehmigt werden. — Das Referat des Abg. Gelbert über den Entwurf des Schulgesetzes ist heute vertheilt worden. Die Berathung hierüber in der Kammer wird am nächsten Freitag beginnen, und voraussichtlich mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen.

Ludwig Steub sagt in seinen „Altbayerischen Kulturbildern" Streben hier auch die Städte vorwärts, so liegt doch der Landmann in vielhundertjähriger Erstarrung. Die sichere Aussicht mittels der Rohheit der Bauern die aufkeimende Bildung und liberale Bewegung in den Städten zu erdrücken, berauscht jetzt manch frommen Patrioten, mancher kann den Augenblick kaum erwarten, wo die Geschicke des engeren Vaterlands durch direkte Wahlen jenen unzurechnungsfähigen, doch von höherer Hand geleiteteten Geschöpfen anheim gegeben sein werden. Ob das nicht auch die indirekten Wahlen vermögen werden? Wir fürchten sehr, der nächste Herbst wird uns darüber schmerzlich belehren. Unsere Abgeordneten und Ministerien scheinen sich in einer bedenklichen Täuschung des indirekten Modus zu befinden. Der klerikalen Organisation gegenüber, welche seit Februar 1868 besteht, bedeutet der indirekte Modus nichts. — Aus dem Buche Steubs ergeben sich Perspektiven, die uns allen den aufrichtigen Wunsch aufzwingen, daß uns diese schöne Gegend ultramontaner Wirthschaft recht fern bleiben möge.

Definitives Resultat der Zollparlamentswahl im Wahlbezirk Germersheim-Bergzabern: Petersen 6291 Stimmen, Neumayer 4860 Stimmen.

Bei der am 5. d. beendeten Prüfung der sich neu gemeldeten Einjährig-Freiwilligen zu Bayreuth sind von den 22 Kandidaten 10 durchgefallen.

Dem bayerischen Schützenvereine wurde die nachgesuchte Bewilligung zur Veranstaltung einer Verloosung bei dem im Sommer 1869 abzuhaltenden vierten bayerischen Schützenfeste zu Fürth ertheilt.

Berlin, 7. Febr. In der gestrigen Sitzung der Justizkommission erklärte sich der Regierungs-Kommissär für die Freigebung der Advokatur. — Dem Vernehmen nach waren die Bemühungen des Königs Georg und des Kurfürsten von Hessen, den Herzog von Nassau zur Theilnahme an der Agitation gegen Preußen zu bewegen, erfolglos geblieben. Herzog Adolf hätte erklärt, den mit Preußen eingegangenen Vertrag nicht gefährden zu wollen und gleichzeitig die Wiederherstellung seiner Souveränität als ihm nicht wün-

schenswerth bezeichnet. — Die Tage des preußischen Landtages sind gezählt. Das Herrenhaus hat denn auch in dieser Woche, während es oft zehn Gesetzentwürfe in einer Stunde abfertigt, sechs Stunden auf die Berathung des Jagdpolizeigesetzes verwandt, das dazu bestimmt ist, die Ausübung des Jagdrechts zu beschränken. Die Jagd ist bekanntlich eine alte Liebhaberei der Herren.

Die „Frankf. Ztg." klagt, daß wieder eine der frankfurter Eigenthümlichkeiten zu Grabe getragen wird — es wird nemlich ein besonderer Judeneid eingeführt.

Die Hitze der ungarischen Wahlbewegung hat den Siedepunkt erreicht. Sie kostet nicht nur Geld und Wein, sondern auch Blut. Aus 3 Wahlbezirken laufen Nachrichten ein über erbitterte Schlägereien.

Die despotische Kolonialpolitik der Franzosen, sagt die „Volksztg.", welche sich kürzlich erst in blutigen Szenen auf der Reunioninsel gerächt, hat jetzt auch in Algerien einen neuen Aufstand der Eingeborenin hervorgerufen, welcher, wie es scheint, einen größeren Umfang hat als die französischen Regierungsorgane zugestehen wollen. Es wird wohl auch dießmal der besseren Kriegskunst und Uebermacht gelingen, allein die Ueberzeugung bildet bereits einen Theil des Programms der französischen Opposition, daß Algerien auf die Dauer für Frankreich nicht haltbar ist und niemals heilsam war. Es hat nur ungeheuere Geldsummen verschlungen und Generale nebst Truppen für die Staatsstreiche herangezogen.

Florenz, 5. Febr. Dem im Spätjahr zusammentretenden Konzil soll, wie man hier mit Bestimmtheit wissen will, ein Vorschlag zur Aenderung der Papstwahl vorgelegt werden. Der neue Papst soll nemlich künftighin schon bei Lebzeiten des regierenden gewählt werden und bei dessen Hintritt sofort die Regierung antreten.

In Petersburg gibts neue Sorgen. Der Großfürstthronfolger soll an der nemlichen Krankheit, wie sein verstorbener Bruder leiden. Der dirigirende Senat hat sich diese Angelegenheit zu Gemüth gezogen und will in einem Votum den Kaiser auf die Folgen aufmerksam machen.

Türkisch-griechischer Konflikt. Privattelegramme der „Abendbl." melden, daß das neue Kabinet Zaimis die Deklaration der Konferenzmächte als Programm angenommen hat. — Aber der Ausgang der ganzen Angelegenheit hängt noch immer in der Schwebe. Der König, heißt es bereite ein Manifest an das Volk vor, worin ausgesprochen werde, Griechenland müsse von allen Mächten verlassen nachgeben, es solle sich demgemäß vorderhand ruhig verhalten. Welche Wirkung jedoch dieses Manifest haben werde, ist selbst für König Georgios zweifelhaft; denn er hat sich schon ausgedrückt, daß er vorhabe abzudanken, den Befehl wenigstens hat er gegeben, Vorbereitungen zu seiner Abreise zu treffen.

Man schreibt der „Köln. Ztg." aus New-York: Schurz' Wahl ist nicht nur ein Sieg des hiesigen Deutschthums, sondern auch ein Gewinn für Deutschland selbst, da dieses jetzt für den Fall auswärtiger Verwicklungen in einem seiner beredtesten Söhne einen einflußreichen Vertreter deutscher Anschauungen und Forderungen in einem der mächtigsten legislativen Körper der zivilisirten Welt hat. Schurz ist der erste in Deutschland gebildete Deutsche im Senate der vereinigten Staaten und zwar ein sog. Achtundvierziger.

An unsere Mitarbeiter.

Nicht alle unsere Leser haben höhere Bildungsanstalten besucht und können deßhalb fremdländische Ausdrücke nicht immer verstehen. Der Zweck

unseres Blattes ist aber verfehlt, wenn auch nur ein Theil seines Inhalts den Lesern unverständlich bleibt. Darum bitten wir dringend, in allen Einsendungen mit Vermeidung von Fremdwörtern deutscher Reinsprache sich zu befleißigen. Die Redaktion.

Schweinfurt, 6. Februar. Waizen 18 fl. — kr. bis 19 fl. 15 kr. Korn 16 fl. — kr. bis 16 fl. 24 kr., Gerste 15 fl. 45 kr. bis 17 fl. — kr., Haber 8 fl. 24 kr. bis 9 fl. 15 kr., Erbsen — fl. — kr.

Gold-Cours vom 7. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 49— kr., doppelte 9 fl. 50— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr, Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 50— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Eine Sendung

neuer Kleiderstoffe

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in den modernsten Farben ist in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen.

[3a] **Bernhard Scheidt.**

Ein ordentlicher Geselle kann in Arbeit treten bei

Büttner Leichtlein.

Ein kräftiger Junge von ordentlichen Eltern, der die Schreinerprofession erlernen will, kann in die Lehre treten. Näh. in der Exp. ds. Bl.

C. H. Krauss
Thee-Geschäft
(Mincing lane)
L O N D O N.

Niederlage bei **Valentin Engert** in **Kitzingen.**

Empfehlung.

Unverfälschte Waare, wie sie von China direkt importirt, ist zu mäßigen festen Preisen, auch im Kleinen von ¼ Pfd. Original-Paketen an, zu haben.

Theerseife von Bergmann & Comp. in Paris, wirksam gegen Hautunreinigkeiten empfiehlt à Stück 18 kr.

J. G. Zürlein.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 38. Mittwoch, 10. Februar 1869.

Die bayerische Wehrverfassung.

(Originalartikel, Fortsetzung.)

X Viel härter waren die seitherigen Bestimmungen. Der in der Armee Eingereihte war nach dem alten Gesetze sechs Jahre dienstpflichtig, nach Ablauf dieser Dienstzeit im stehenden Heere trat er bis zu seiner Ansässigmachung oder bis zu seinem 40. Jahre in die Reserve und nach Ablauf der Reservepflicht in die vormalige Landwehr bis zum 55. Lebensjahre. Der Vortheil der neuen Einrichtung springt in die Augen, es werden hiermit wohl am meisten diejenigen übereinstimmen, die das Institut der alten Landwehr aus eigener Erfahrung kennen, und wissen, was es heißt, sich als junger angehender Bürger mit der kleidsamen Tracht eines Landwehrmannes älterer Ordnung auszustatten und im 50. Lebensjahre noch bei kirchlichen Paradefesten seine Staatsangehörigkeit und christliche Gesinnung in Landwehruniform präsentiren zu müssen. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß einer Sache mehr genützt ist, wenn sich die zu ihrer Vertheidigung Berufenen ihr während 11 Jahre ganz, als während 30 Jahre nur halb hingeben.

Eine besondere Bestimmung ist in Art. 6 für die Dienstzeit in der Kavallerie und reitenden Artillerie getroffen; wer bei einer solchen Waffengattung seiner dreijährigen Dienstzeit in der aktiven Armee noch ein viertes Jahr zugibt, dessen Dienstzeit ist in der Reserve und Landwehr auf je zwei Jahre beschränkt, so daß seine Gesammtdienstzeit nur acht Jahre beträgt.

Nach diesen Bestimmungen wird demnach jeder Bayer wehrpflichtig und zwar zunächst im stehenden Heere, es ist deßhalb aber nicht nothwendig, daß er auch wirklich beigezogen d. h. einberufen wird. Würde die gesammte jährlich anwachsende Mannschaft zum Waffendienste einzerufen, könnte der Staat die hierdurch erwachsenden finanziellen Lasten kaum erschwingen. Aus diesem Grunde wird alljährlich von dem neu zugehenden Jahrgange nur ein Theil der wehrpflichtig gewordenen Waffendienstfähigen zum eigentlichen Dienste eingerufen und zwar nach Maßgabe des Looses; der für die Einbe-

Digitized by Google

rufung nicht bestimmte Theil der ausgehobenen Mannschaft wird unbeschadet seiner allgemeinen Wehrpflicht und jederzeitigen Präsenzpflicht als sog. Ersatzmannschaft vorbehalten.

Die Aushebung eines Jahrganges gestaltet sich demnach wie folgt:

Je nach dem Bedarfe werden die Pflichtigen mit niedrigen Loosnummern in das stehende Heer eingereiht und am 1. Oktober des Ersatzjahres eingerufen; die übrigen, die wegen hoher Loosnummer nicht zur Einberufung kommen, werden den Ersatzmannschaften zugetheilt und zwar wieder nach der Reihenfolge der Loosnummer zu der Ersatzmannschaft erster oder zweiter Klasse. Die Ersatzmannschaft erster Klasse wird sofort bei dem jährlichen Ersatzgeschäft einer Heeresabtheilung zugewiesen z. B. einem Regimente, Jägerbataillon ꝛc. und dient dazu, jeden Abgang bei dieser Heeresabtheilung, mag er sich im Frieden oder Krieg ergeben, sofort zu decken.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

München, 8. Febr. Ministerialrath Heinr. v. Schubert im Ministerium des Innern ist zum Staatsrath im ordentlichen Dienst ernannt worden.

München, 8. Febr. Als Se. Maj. der König heute Nachmittags, nach dem Empfang der Deputation des Metzgergewerbes, mit dem Prinzen Otto ganz unerwartet inmitten der ungeheueren Volksmassen auf dem Marienplatz erschien und dort der altherkömmlichen Zeremonie des Metzgersprungs von Anfang bis zu Ende beiwohnte, wurde Se. Maj. mit begeisterten, nicht enden wollenden Jubelrufen begrüßt, die auch fortdauerten, als der König mit dem Prinzen zur Abfahrt wieder den bereit stehenden Wagen bestiegen hatte.

Zur Gründung eines bayerischen Zweigvereins des deutschen **Müller-Verbandes** schreibt das in der Vorversammlung vom 12. Januar eingesetzte provisorische Komite eine Versammlung in Nürnberg auf den 28. Febr. und 1. März aus.

Bei dem **Freiwilligenexamen** sind in Würzburg von 52 sechzehn in Speyer von 62 fünfzehn durchgefallen.

Berlin, 6. Febr. Herr v. Mühler, der Kultusminister kann jetzt ruhiger darein sehen, der Erzbischof von Köln steht ihm bei; dieser hat nemlich in seinem jüngsten Hirtenbriefe einen Bannstrahl geschleudert über die Bestrebungen zur Herstellung konfessionsloser Schulen.

Berlin, 8. Febr. Der Fürst von Montenegro ist zu einem blügigen Aufenthalt hier eingetroffen. Allerlei Muthmaßungen knüpft man daran, denn der Fürst gilt als der erste Tirailleur Rußlands gegen die Türkei. — Endlich hat der Kirchenrath durch den entschlossenen Widerstand der Gemeinden von Breslau und Reichenbach den Befehl ergehen lassen, von allen Zwangsmaßregeln behufs Einführung des evangelischen Kirchen- und Haus-Gesangbuches Abstand zu nehmen.

Pest, 8. Febr. Heute begann die öffentliche Verhandlung des Prozesses gegen den Fürsten Karageorgiewics. Der öffentliche Ankläger sucht zu beweisen, daß Karageorgiewics die Mörder des Fürsten Michael unterstützt habe, sowie daß Trikovics und Stankovics mitschuldig erscheinen. Hierauf wird mit Feststellung der Echtheit der Prozeßakten begonnen, was morgen fortgesetzt wird.

Paris. Nach dem alten Grundsatz „Brod und Spiele!“ hat die Regierung angeordnet, daß der Faschingsochs auch heuer wieder seinen Umzug

Digitized by Google

halten muß. Das Volk ist ja noch Spektakel lüstern, und nimmt man ihm diesen noch — die Wahlen stehen vor der Thür. — Die Kriegspartei wird täglich kühner, die offiziösen Blätter kargen mit ihren Friedensbetheuerungen. Zwischen Napoleon und Bismarck soll eine merkliche Spannung eingetreten sein, die Nachrichten aus Athen und Bukarest werden immer unangenehmer. Der Meister an der Seine gibt sich den Anschein einer neuen Kraftanstrengung.

Florenz, 4. Febr. Ein Gerücht, das aus der französischen Gesandtschaft stammen soll, will wissen, der Papst werde auf dem ökumenischen Konzil Rom als der ganzen kath. Welt gehörend, also gleichsam universalkatholisch-unmittelbar erklären. Hieraus folgt sodann, daß die Beamten des Kirchenstaates aus allen Nationen gewählt würden, besonders aber aus Frankreich.

London. Der Herzog von Cambridge, nachdem Lord Clarendon abgelehnt, hat es übernommen, Vermittelungsvorschläge wegen der Vermögensbeschlagnahme des Königs von Hannover in Berlin zu machen. Letzterer soll dagegen erbötig sein von Hietzing nach London überzusiedeln.

Türkisch-griechischer Konflikt. Die Zustände in den Donaufürstenthümern, wo die Aktionspartei immer drohender auftritt, sagt die „Patrie," sind die wahren Elemente für die Störung der Ruhe im Orient und des Friedens in Europa. Walewski wird Athen verlassen haben, was wird er der Konferenz erzählen? — In Griechenland herrscht vollständiger Wirrwarr, man bedroht die neuen Minister mit dem Tode und hofft auf Insurrektion an verschiedenen Punkten des Türkenreichs, wenn nur erst einmal der Krieg ausgebrochen ist. — Der Sultan hat den Seraskier und Großkämmerer ihrer Stellung enthoben und an des ersteren Stelle den Generalgouverneur von Kreta gesetzt. Und der König von Griechenland steht noch immer auf dem Sprung, darum ging die Rente in Paris auf 70.92 und die türkische Anleihe auf 40.25 zurück.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

§§ Würzburg, 4. Febr. Gestern fand im Guttenberger Walde zwischen dem Lieutenant Karl Ingenbrand vom 9. Inf.-Reg. und dem Rechtspraktikanten Emil Moser in Folge von Dissidien aus ganz unbedeutender Veranlassung ein Pistolenduell statt, wobei Moser einen lebensgefährlichen Schuß in die linke Brust erhielt. Wann wird dieser unsinnige Wahn, dieses Erbstück mittelalterlicher Barbarei einmal ein Ende nehmen!

Nach dem „Figaro" macht jetzt folgender Fall in Paris großes Aufsehen. Ein polnischer Graf Z. hatte ein inniges Verhältniß mit der verheiratheten Herzogin B. Beide hatten keinen sehnlicheren Wunsch, als sich zu heirathen: sie wollten daher den Gemahl der Herzogin, da keine Aussicht zu sein schien, daß er im Duell getödtet werden könnte, durch Gift aus dem Wege schaffen. Zu diesem Zweck fertigte ein Student aus Polen vergiftete Bonbons an, welche in einer Büchse dem Herzog auf dem Opernball durch ein vom Grafen für 20,000 Fr. gewonnenes Mädchen überreicht werden sollten und bestimmt waren zu wirken, noch bevor der Herzog Enthüllungen machen könnte. Das Mädchen schöpfte Argwohn, wurde aber vom Grafen bedeutet, es handle sich nur um ein dem Herzog beizubringendes Abführungsmittel, damit er den Ball verlasse. Im Augenblick als der Graf das Mädchen zu dem Ball abholte, wurde er von der Polizei verhaftet, während der Herzog, nichts ahnend, schon auf dem Balle war.

Digitized by Google

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: auf die erledigte Post- und Bahnverwaltungsstelle in Kitzingen den Post- und Bahnverwalter August Marc in Immenstadt zu versetzen.

Gold-Cours vom 9. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 49— kr., doppelte 9 fl. 50— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Fraacs-Stück 9 fl. 27½ kr, Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr, Russ. Imperials 9 fl. 50— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Ankündigungen.

Danksagung.

Für die so überaus große, ehrende und tröstende Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres nun in Gott ruhenden innigst geliebten Gatten und Vaters,

Michael Stoll,

sagen werthen Freunden, Verwandten und Nachbarn, sowie den verehrlichen Hrn. Mitgliedern des Krankenunterstützungs- und Geselligen Vereins ihren tiefgefühlten Dank, mit der Bitte, Gott der Allmächtige möge Alle, vor so schweren Schicksalsschlägen bewahren.

Kitzingen, den 10. Febr. 1869.

Die tieftrauernde Gattin mit ihren zwei unmündigen Kindern.

Honig

ausgezeichneter Qualität, sowie meine sonstigen **Spezereiwaaren** bringe auf die israelitischen Osterfeiertage in empfehlende Erinnerung

S. Sonn.

---

2 Gesellen und einen Lehrling sucht Schuhmacher **Rückert.**

Ein ordentlicher Geselle kann in Arbeit treten bei

Büttner **Leichtlein.**

Zwei Gesellen sucht Schuhmacher Dietrich; auch kann daselbst ein ordentlicher Junge in die Lehre treten.

Im Haus-Nr. 426 werden gute Kartoffeln verkauft.

Gute Kartoffeln verkauft Joh. Pfund.

Ein kräftiger Junge von ordentlichen Eltern, der die Schreinerprofession erlernen will, kann in die Lehre treten. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittage 2 Uhr

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach
Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.,
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 39. Donnerstag, 11. Februar **1869.**

Die bayerische Wehrverfassung.

(Originalartikel, Fortsetzung.)

X. Die Ersatzmannschaft zweiter Klasse wird nicht von Anfang an einer bestimmten Heeresabtheilung zugewiesen, sondern ohne spezielle Zutheilung lediglich in Listen geführt. Sie ist bestimmt, die Abgänge in der Ersatzmannschaft erster Klasse und die sich erst im Laufe des Krieges ergebenden Abgänge zu decken.

Muß die Ersatzmannschaft 2. Klasse aufgeboten werden, um die Abgänge der Ersatzmannschaft erster Klasse zu decken, haben hierbei stets die in der Loosnummerreihe nächstfolgenden Pflichtigen des jüngsten Jahrganges und desselben Ersatzbezirkes zuerst einzutreten.

Im Mobilisirungsfalle werden sämmtliche Ersatzmannschaften zur Ergänzung der Depots, zur Besetzung der Festungen ꝛc. verwendet. Der von dem Glücke mit einer hohen Loosnummer Begünstigte und um deßwillen in eine der beiden Ersatzmannschaften des stehenden Heeres Verwiesene behält diese seine Eigenschaft, wenn er während der drei Jahre, in denen er zur Ersatzmannschaft der aktiven Armee gehört, nicht einen Abgang decken muß, sonach nicht zu den Fahnen eingerufen wird, auch in der Reserve und in der Landwehr bei, und bleibt auch hier nur den Ersatzmannschaften zugetheilt.

Wir glauben nun, unseren Stoff am zweckmäßigsten zu behandeln, wenn wir vorerst die Verpflichtungen eines wirklich zum stehenden Heere Einberufenen, dessen dienstliche Verhältnisse sowohl im stehenden Heere als in der Reserve und in der Landwehr anführen und sodann die Verpflichtungen der den Ersatzmannschaften zugetheilten Wehrpflichtigen beifügen.

1. Der in das stehende Heer Einberufene verweilt in der ihm bezeichneten Heeresgattung drei Jahre, er ist während dieser Zeit präsenzpflichtig muß aber nicht während dieser drei Jahre auch unausgesetzt wirklich präsent sein; die wirkliche Präsenzzeit ist gesetzlich nicht ausdrücklich bestimmt, beträgt aber im Durchschnitt nicht mehr als 2 Jahre. Die Befugniß die Präsenzzeit des einzelnen zu den Fahnen einberufenen Mannes zu bestimmen

Digitized by Google

ist Sache der Militärbehörde. Die Größe der Präsenzzeit war einer der zu den vielseitigsten Erörterungen Anlaß gebenden Punkte bei der Berathung des Gesetzes.

Eine endgültige gesetzliche Bestimmung konnte nicht erzielt werden, der Präsenzstand wird vielmehr bei den jedesmaligen Budgetberathungen festgestellt. Nach den Budgetvorlagen der Staatsregierung pro 1868 und 1869 ist der Friedenspräsenzstand der aktiven Armee auf ungefähr 37,500 Mann festgestellt, so daß für die Infanterie eine wirkliche Präsenzzeit von 2 Jahren, für die Artillerie von 2½, und für die Kavallerie von 3 Jahren angenommen werden kann.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

München, 9. Febr. Die „Bayer. Landesztg." erwähnt des Gerüchts: Bismarck habe die südwestdeutschen Staaten aufgefordert ihre Heere bis zum 1. April in Kriegsbereitschaft zu setzen; beigefügt werde, daß Oesterreich Frankreich zum Krieg aufstachle. Dieses wahrscheinlich zu tendenziösen Zwecken verbreitete Gerücht ist unbegründet wie die neuesten Mittheilungen lauten und stammt aus einer bekannten Quelle. Die „Nordd. Allg. Ztg." rechnet den Erfinder dieser Allarmgerüchte unter die „internationalen Verbrecher". — Se. Maj. der König wohnte diesen Nachmittag in Begleitung des großen Cortege mit den kgl. Prinzen dem Schluße des 40stündigen Gebets in der St. Michaels-Hofkirche bei.

In **Obereßfeld** ist Hr. Pfarrer Knörzer in lebhafter Gerichtsverhandlung wegen zweier Predigten zu 150 fl. Strafe „verurtheilt" worden. Der Staatsanwalt hatte ihm 3 Monate Festung zugedacht. (Fränk. Volksbl.)

Aus **Karlsruhe**, 6. Febr., wird der „Pfälz. Ztg." geschrieben: Wie wir erfahren, ist dem Festungsgouvernement in Rastatt der Befehl zugegangen, die gegen Niederbühl angepflanzten Pappelbäume schleunigst zu rasiren, und ist dieser Befehl wahrscheinlich jetzt schon vollzogen.

Konstanz, 7. Febr. Letzten Samstag Abend bekam Bürgermeister Stromeyer eine von den übrigen sehr abweichende Adresse in Gestalt eines Steines, der ihm wieder durchs Fenster geworfen wurde und ihn beinahe getroffen hätte. Man glaubt jetzt dem Thäter auf der Spur zu sein.

Berlin, 10. Febr. Die „Prov.-Korresp." sagt: Gleichwie jeder Beunruhigungsgrund wegen des türkisch-griechischen Konflikts beseitigt ist, so darf man auch alle sonstigen Gerüchte über weiter drohende europäische Verwicklungen als vollständig grundlos betrachten. — Die „Staatsb.-Ztg." berichtet, daß in den ersten, in Sachen bekannten Fournier'schen Kirchenzuchtfalles stattgehabten gerichtlichen Vernehmungen der Zeugen das Wesentlichste, nemlich die gehaltene Strafpredigt, das sie unterbrechende Zwiegespräch zwischen dem Prediger und dem Bräutigam, sowie endlich die entschiedene (schallende) und brennende Ohrfeige festgestellt worden ist.

Wien. In den Zeitungen spuckt das Gerücht von einem ganz geheimen Schutz- und Trutzbündnisse zwischen Frankreich und Italien, dem die österreichische Regierung beigetreten sei, und um einen zu gewährenden vollen Ersatz in Deutschland zu erhalten, dem Könige von Italien Wälsch-Tyrol angeboten habe. Die „A. Allg. Ztg." glaubt jedoch, daß Oesterreich mit einem derartigen Handel um das Fell eines jedenfalls noch erst zu erlegenden Bären nichts zu schaffen hat.

Wien, 10. Febr. Hiesige Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus

München vom 10. Febr., worin allen anderslautenden Behauptungen gegenüber entschieden versichert wird, Fürst Hohenlohe sei mit aller Energie bestrebt, ein Bündniß der süddeutschen Staaten auf Grundlage selbstständiger Verträge zu Stande zu bringen. — Hr. Chassepot wohnte der Probe im hiesigen Arsenal bezüglich seines und des Wenedel-Gewehrs bei und mußte die Erfahrung machen, daß er mit seinem Hinterlader gänzlich unterlegen ist.

In Neuenburg geht es auf einmal wieder recht lebhaft her, die Liberalen freuen sich der gänzlichen Einverleibung des Kantons in die Schweiz, die reichen Patrizier mit ihren preußischen Sympathien grollen, die sozialistische Propaganda macht Fortschritte, dazwischen sind die religiösen Reibereien in voller Blüthe.

Paris. Der große Polizeimeister Napoleon hat, wie der „Gaulois" meldet, wieder fünfzehn Herren Pietri im Staatsdienst angestellt.

Paris, 8. Febr. Der „Köln. Ztg." schreibt man: Daß man hier die kriegerischen Hintergedanken noch nicht aufgegeben hat, und daß eventuell nach Beendigung der allgemeinen Wahlen ein Umschlag in der französischen Politik eintreten könne, wird in allen unterrichteten Kreisen zugegeben. Man hofft jedoch, daß der Ausfall der Wahlen und insbesondere die bei dieser Gelegenheit zu Tage tretende Stimmung der Nation den Kaiser nöthigen werde, bei seiner friedlichen Politik zu verharren. — Karlisten, welche im Begriffe standen, die spanische Grenze zu überschreiten, wurden in Bayonne internirt.

Florenz. Die „Nazione" erfährt, daß abermals französisches Kriegsmaterial, bei 60,000 Gewehre, mehrere gezogene Batterien und eine Masse Pulver und Patronen in Civitavecchia angekommen sei und glaubt, Frankreich wolle für alle Fälle Waffenmagazine auf päpstlichem Gebiete errichten.

Das Urtheil über die wegen Meuchelmords in Burgos Angeklagten lautet gegen einen auf Tod, gegen zwei zum Halseisen und lebenslänglicher Zwangsarbeit. Zwei andere wurden zu je 20 Jahren, zwei weitere zu je 12 Jahren verurtheilt.

London, 7. Febr. J. k. H. die Gräfin von Paris wurde gestern in Twickenham von einem Söhnchen entbunden, welches den historischen Namen „Herzog v. Orleans" tragen wird.

Petersburg, 8. Febr. Durch kaiserl. Ukas wurden die überzähligen Mannschaften des Heeres entlassen.

Athen, 9. Febr. Graf Walewski ist gestern mit einer durchaus befriedigenden Antwort abgereist. — Das Ministerium Zaimis nahm das Protokoll mit der Beschränkung an, daß dasselbe nur rückwirkende Kraft in Bezug auf die Vergangenheit haben solle. Dieses Ministerium wird allgemein als Interimsministerium bezeichnet; der Konflikt schlummert sonach, die Stunde seines Wiedererwachens ist jeden Augenblick zu erwarten. — Auf der ersten Eisenbahn Griechenlands machte der König Georg eine Spazierfahrt und mußte, da die Personenwagen noch in England ihrer Vollendung harren, auf einem Materialwagen Platz nehmen.

Geld-Cours vom 9. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 49— kr., doppelte 9 fl. 50— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 27½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 50— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27— kr.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Eine Sendung

neuer Kleiderstoffe

von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten in den modernsten Farben ist in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen.

[3b] **Bernhard Scheidt.**

Zwei Gesellen sucht Schuhmacher Dietrich; auch kann daselbst ein ordentlicher Junge in die Lehre treten. [2b]

Meinen werthen Kunden diene zur Nachricht, daß ich mein

Putzgeschäft

nun in meinem elterlichen Hause, der katholischen Kirche gegenüber, ausübe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

Achtungsvoll!

Sabine Beck.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen. Näh. in de Exp.

Leere Fässer verkauft Emil Hellermann.

---

2 Schuhmachergesellen finden dauernde Arbeit bei Kaspar Henning in Buchbrunn.

---

2 tragende Geisen sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Mainzer Handkäschen empfiehlt [2a] J. G. Zürlein.

Einen Webergesellen sucht Ludw. Goller in Mainstockheim.

Kalk, frisch gebrannter, heute Donnerstag und morgen Freitag bei J. Luk.

Honig

ausgezeichneter Qualität, sowie meine sonstigen Spezereiwaaren bringe auf die israelitischen Osterfeiertage in empfehlende Erinnerung

S. Sonn.

Täglich Malzkeime zu haben bei Wittwe Greßmann.

In einem bedeutenden Weingeschäfte wird ein Reisender (israelitischer Konfession), der sich über gutes Betragen und Brauchbarkeit auszuweisen vermag, gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Bei meiner Abreise von hier allen lieben Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Roßteutscher.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittage 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittage und 7 Uhr Abends.

Nr. 40. Freitag, 12. Februar **1869.**

Die „bayerische Wehrverfassung.

(Originalartikel, Fortsetzung.)

X Nach Ablauf der dreijährigen Dienstzeit in der **aktiven Armee**, in welcher der Pflichtige die militärische Ausbildung genossen hat, tritt er in die Reserve ebenfalls zur dreijährigen Dienstzeit ein. Während seiner Reservepflichtigkeit kann der Pflichtige außer dem Falle der Mobilmachung nur zu einer im Ganzen zwei Monate betragenden Uebungszeit, sowie zu vorübergehender Dienstleistung für Erhaltung der gesetzlichen Ordnung einberufen oder im Dienste behalten werden. Für diesen Fall werden die Reservisten zu den Uebungen ihrer betreffenden Truppentheile beigezogen.

Nach Ablauf der dreijährigen Dienstzeit in der Reserve scheidet der Pflichtige aus dem stehenden Heere und tritt in die Landwehr über.

Die Landwehrinfanterie — die Formirung einer eigenen Landwehrartillerie, und Kavallerie wurde als unthunlich unterlassen, die zu diesen Heeresabtheilungen gehörigen Mannschaften werden während der Dauer ihrer Landwehrpflicht im Kriegsfalle zum stehenden Heere beigezogen oder als Besatzungstruppen verwendet — ist für das ganze Königreich in 32 Landwehrbataillons getheilt, die auf 32 Landwehrbezirke vertheilt sind, von denen jeder wieder in 4 Kompagniebezirke zerfällt. An der Spitze jedes Landwehrbezirkes steht ein Landwehrbezirkskommando.

In einen dieser also organisirten Truppenkörper tritt der aus der Reserve des stehenden Heeres kommende Pflichtige. Während seiner Dienstzeit in der Landwehr kann er im Ganzen auf einen Monat zu den Truppenübungen des stehenden Heeres beigezogen werden; überdieß muß er an den jährlich für die Landwehrmänner der Infanterie in den Kompagniebezirken an 4—8 Tagen stattfindenden kleineren Uebungen theilnehmen.

Außer dieser Uebungszeit kann der Landwehrmann nur im Falle einer Mobilmachung und zur vorübergehenden Dienstleistung für Erhaltung der gesetzlichen Ordnung einberufen oder im Dienste behalten werden. Diese Neuorganisation der Landwehr ist eine der wesentlichsten Bestimmungen des

Digitized by Google

Gesetzes. — In der Landwehrinfanterie wurde ein dauernd organisirter Truppenkörper beschaffen, berufen zur Unterstützung und als Reserve des stehenden Heeres.

Gleichzeitig mit dem Aufgebote des stehenden Heeres tritt im Mobilisirungsfalle die Mobilmachung der Landwehr ein, es werden die Landwehrbataillone zunächst als Besatzungstruppen verwendet werden, und sind größere Anstrengungen nöthig, werden auch die Landwehrbataillone mit der Feldarmee vor den Feind geführt.

Es läßt sich nicht verkennen, das Heranziehen der Landwehr, deren Glieder doch einen wesentlichen Theil des Nährstandes bilden, zur Unterstützung des stehenden Heeres wird die Interessen vieler schädigen, allein man lasse nicht außer Acht, der Moment wo Krieg eintritt, ist die Zeit der höchsten Gefahr, ein anomaler Zustand in der Entwicklung des staatlichen Gesellschaftslebens in welchem die Gesellschaft berechtigt ist, nicht nur von dem Jünglinge, sondern auch von dem gereiften Mann Handlungen des Schutzes für das bedrängte Vaterland zu fordern.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Nach den vom Abg. Gelbert gegebenen statistischen Notizen kommen Lehrer auf eine Qu.-Meile, auf 1 Lehrer Einwohner; Schulinspektionen mit in:

					Kostenaufwand
Oberbayern	3,98	660,06	kath. 57, protest.	1,	3859 fl.
Oberpfalz	4,98	578,07	„ 38, „	3,	3869 „
Niederbayern	5,28	563,58	„ 47, „	—,	3818 „
Schwaben	7,26	460,22	„ 42, „	8,	3526 „
Mittelfranken	8,02	507,97	„ 12, „	28,	4468 „
Oberfranken	8,21	503,17	„ 19, „	22,	4626 „
Unterfranken	8,47	431,85	„ 37, „	10,	5939 „
Pfalz	14,14	408,06	„ 31, „	31,	4097 „

Die Frequenz der Studienanstalten Unterfrankens am Schlusse des Studienjahres 1867/68 war folgende: Würzburg 382, Aschaffenburg 287, Münnerstadt 178, Schweinfurt 131.

Berlin, 10. Febr. Das Abgeordnetenhaus hat mit 202 gegen 137 Stimmen den Gesetzentwurf, die Aufhebung des Verfassungsartikels 25, die Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts betr., abgelehnt. — Wie aus einem Zirkular des Kultusministers an die Superintenten hervorgeht, melden sich zu den früher sehr gesuchten Zivilerzieherstellen im Kadettenkorps jetzt die Kandidaten der Theologie so spärlich, daß selbst Vakanzen nicht besetzt werden können. Schlimme Zeiten das!

Paris, 7. Febr. Ein abscheulicher Vorfall setzt das Studentenviertel in Bestürzung. Ein Hörer der Rechte verlor auf der Straße seine Brieftasche. Der Finder entdeckte in derselben eine Legitimationskarte als Polizeiagent und ein väterliches Schreiben, worin es heißt: mit den 3000 Frcs., welche ich dir jährlich bestimme, und mit deinem Gehalte von der Polizeipräfektur bist du für alle anständigen Bedürfnisse reichlich gedeckt. Der Finder ließ den jungen Mann zu sich rufen. Es stellte sich heraus, derselbe sei halb blödsinnig und schier unzurechnungsfähig, wurde aber von seinem Vater, Adjunkt des Maire in Beziers, an die Polizei verkuppelt. — Das Gericht in Clermont-Ferrand hat abermals eine Zeitung „freigesprochen". Das ist in Frankreich ein Ereigniß ersten Ranges! — Die Königin Isabella protestirt in einem Manifeste gegen die konstituirenden Cortes und erklärt im

Digitized by Google

ungeschickten Hände zu Grunde und können von Aerzten allerdings so gut, wie nie, gerettet werden. Und trotzdem, Gott sei Dank, ist es so. Denn, wenn es nicht so wäre, wenn die Aerzte nicht helfen könnten, wenn sie nicht die Macht hätten, Leben zu erhalten, wo es nur irgend möglich ist, dann würde ja das Vertrauen zu ihnen, das Vertrauen, das sie so hoch stellt, das sie zu Halbgöttern macht, gar nicht existiren.

Sonderbar, in der That, sonderbar ist Jedermann bei der Geburt eines Kindes, sonderbar ist Jedermann bei dem Tode eines Menschen, sonderbar ist Jedermann bei einer Krankheit.

Im Gebaren ist er ungeschickt, hilflos, unbeholfen wie ein Kind. Er weiß nicht, was er thun soll, er weiß nicht, was er lassen soll, er weiß nicht, was er anfangen soll, er weiß nicht, was er unterlassen soll, er ist rathlos. Und dann schickt er nach Doctor-Hilfe, und dieser hat Rath, hat Hilfe, hat Alles, was Jener nicht hat, was Jener nicht weiß, was Jener nicht kann, was Jener nicht ist.

Schule und menschliche Vollkommenheit.

Vorgestern in Wien. Im Hörsaale des Professor Hebra. Vor mehr als hundert Studirenden. Ich war auch dabei. Ich wollte sehen, wie ein Professor, der so berühmt ist, wie Hebra, seine Vorlesungen abhält. Ich wollte sehen, wie ein Professor, der so berühmt ist, wie Hebra, seine Vorlesungen abhält.

Ich sah es.

Ich sah es und ich hörte es. Ich sah es und ich hörte es, und ich bin auf's Tiefste betrübt darüber.

Ich bin betrübt darüber, daß ich es sah und hörte. Ich bin betrübt darüber, daß ich es sah und hörte, weil ich es nicht sehen und hören sollte. Ich bin betrübt darüber, daß ich es sah und hörte, weil ich es nicht sehen und hören sollte, weil es nicht sehen und hören sollte, weil es nicht sehen und hören sollte, weil

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergn. bewogen gefunden: auf die am Appellationsgerichte der Oberpfalz und von Regensburg erledigte Rathsstelle den Bezirksgerichtsrath August Bruder in Würzburg zu befördern, auf die hierdurch am Bezirksgerichte Würzburg sich erledigende Rathstelle den Bez.-Ger.-Rath Josef Müller in Schweinfurt zu versetzen, an dessen Stelle den dortigen Bezirksgerichtsass. Dr. Rudolf Braungart zu befördern, und auf diese Assessorstelle den Landgerichtsassessor Höhn in Arnstein zu versetzen und zum Landgerichtsassessor in Arnstein den Appellationsgerichtsaccessisten Joh. Ad. Thein in Aschaffenburg zu ernennen.

Ankündigungen.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres geliebten Mannes, Vaters, Bruders, Schwagers, Schwieger- und Großvaters,

Adam Reinlein,

sagen wir werthen Verwandten, Freunden und Nachbarn, für die ehrende Theilnahme beim Leichenbegängniß und dem Trauergottesdienste unsern innigsten Dank.

Kitzingen, 11. Februar 1869.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Englische Putzsteine

für Messer und Gabel, Prager Putzsteine & Englischen Goldschmirgel für Gold, Silber, Messing, Kupfer u. d. gl., Chinesische Putze für Pferdegeschirre empfiehlt [4a] J. G. Zürlein.

Ein schwarzer Rock und eine schwarz-seidene Weste für Kommunikanten ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Franz Schwab hat seine Heckenwirthschaft eröffnet und ladet hierzu höflichst ein.

Kalk, frisch gebrannter, sowie hydraulischer Kalk ist Mittwoch den 17. d. M. zu haben. J. M. Neeser.

Ich ersuche Denjenigen, der mir vom Mittwoch auf Donnerstag Nachts meinen Schleifstein weggetragen, wieder auf seinen Platz zu bringen, andernfalls ich den Thäter gerichtlich belangen lasse. Sebastian Huppmann.

In einem bedeutenden Weingeschäfte wird ein Reisender (israelitischer Konfession), der sich über gutes Betragen und Brauchbarkeit auszuweisen vermag, gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 41. Samstag, 13. Februar **1869.**

Ein Kapitel über die Mädchen-Volksschulen.

—ϱ In Bayern sind nicht weniger als 613 Mädchenschulstellen in den Händen von Ordensschwestern. Davon kommen auf Unterfranken 153. Ein hübsches Ergebniß, das die Schlangenklugheit der Klerikalen im Bunde mit der Taubeneinfalt des Landvolkes herbeigeführt.

Man kann über Anstellung von Lehrerinnen **überhaupt** entgegengesetzte Ansichten geltend machen; wie aber die Einführung von 613 Ordensschwestern in die Volksschulen Bayerns möglich war, — diese Frage kann nur gelöst werden, wenn man die kolossalen Leistungen betrachtet, welche die Büreaukraten im Einverständniß mit dem Klerus auf dem Gebiete der Volksverdummung zu Stande gebracht haben. Namentlich wurde unter dem früheren Präsidium in Unterfranken auf diesem Felde kaum Glaubliches gewirkt! Ist ja noch heute die Knaben- und Mädchen-Schule in Kleinheubach von Schulschwestern geleitet. Knaben und Mädchen von Schulschwestern unterrichtet — ein erbauliches Bild!

Weibliche Wesen, durch ihren Beruf dem Familien- und öffentlichen Leben abgewendet, sollen die Mütter der künftigen Generation für die Familie und für das Leben bilden und erziehen! Mit richtigen Männern kann man eben in diesen Tagen nicht mehr so leicht fertig werden, — nun wendet man sich an die Frauenwelt und kann, das weiß man ja aus Erfahrung, auf diesem Gebiet seines Erfolges sicher sein. Man weiß nur zu gut, daß die Erziehung der jüngeren Kinder fast ausschließlich den Müttern zufällt, darum sucht man sie für diese wichtige Mutterpflicht mit Hülfe von Ordensschwestern, die ja von Mutterpflichten nur die richtige Anschauung haben können, geeignet vorzubereiten! Was soll uns da das liberalste Schulgesetz helfen, wenn die Mütter der künftigen Generation zu lebendigen Bollwerken gegen seine Satzungen gemacht werden? — Zwar verlangt der Staat von den neu anzustellenden Lehrerinnen eine Prüfung — aber wie viele solche Lehrerinnen sind noch jetzt in Thätigkeit, die ihre Vorbildung oft auf seltsame Weise erworben haben!

Digitized by Google

Ein Beispiel dürfte auf viele zutreffen: Ein Dienstmädchen 18 Jahre alt und nürtemäßig befähigt, trat im Herbste 1863 ins Kloster zu Heidingsfeld und schon im Sommer 1864 war sie als Kandidatin in Ochsenfurt thätig.

Welch wunderbar rasche Entwicklung in einem Berufe, zu welchem ein Lehrer mindestens 5 Jahre der Vorbereitung bedarf. — Und wie Bedeutendes wird in den Prüfungen geleistet! Natürlich, jahr-aus jahr-ein wird der massenhafte Gedächtnißstoff auf gedankenloseste Weise eingetrichtert, dann fragt die Schulschwester, ohne vom geistlichen Schulinspektor gestört zu werden, genau dasjenige, was die Schülerin weiß, das heißt: eingepaukt bekommen, und die glänzende Prüfung ist fertig! Aber in den weiblichen Arbeiten, sollte man doch meinen, müßten die Klosterfrauen Etwas leisten! Auch hier werden in der Regel nur die Kinder besserer Häuser in den feinen Handarbeiten unterrichtet und nicht selten muß da eine von einer frommen Schwester gefertigte Arbeit den Beschauern Bewunderung abnöthigen über die Leistungen des Kindes.

Ich kenne eine sog. Industrieschule, in welcher zum Arbeiten der Rosenkranz gebetet wird, — wie viele Maschen oder Vaterunser werden da hinabfallen? —

Und trotz alledem 613 Ordensschwestern! — Natürlich sie begnügen sich ja mit 250 Gulden Gehalt ohne Schulgeld, sie fallen mit ihren Kindern den Gemeinden nicht zur Last, — sie sind ja gar so billig! Man schweigt aber von den Gaben, die unter irgend einem frommen Vorwande den Eltern abgefordert werden, man bedenkt nicht, daß eine mangelhafte Bildung, selbst geschenkt, zu theuer ist, und daß eine tüchtige zeit- und vernunftgemäße Schulbildung mit großen Opfern nicht zu hoch erkauft wird.

Aber warum sagt man das Alles? — Weil auch in unserer nächsten Umgebung für Einführung von Schulschwestern gearbeitet wird, und wir es deßhalb für unsere Pflicht halten, unsere Nachbargemeinden aufzufordern, sich diesen Versuchen mit aller Kraft zu widersetzen. Uebrigens haben selbst manche Ortsgeistliche die Einführung dieses Instituts wieder bereut, da ihnen sogar von den Ordensschwestern der Gehorsam unter dem Vorgeben verweigert wurde, daß sie nur ihren Oberinnen zu gehorchen hätten. Die Regierung fordert freilich jetzt Einstimmigkeit der Gemeinden für einen solchen Fall, — aber die Erfahrungen der jüngsten Zeit sind zu lehrreich gewesen, daß wir eine Warnung für überflüssig halten könnten. Sorgt, daß vernünftige Mütter erzogen werden, oder bleibt mit euren Schulreformen zu Hause, die ohne Regelung der weiblichen Volkserziehung geradezu in die Luft gestellt sind.

Politische Rundschau.

CH München, 12. Jan. Bei der Vorfeier des Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs, welche die Akademie der Wissenschaften am 28. Juli jeden Jahres veranstaltet, wird in diesem Jahre Professor Dr. Aug. Vogel die Festrede halten, dieselbe wird die neuesten Resultate chemischer Untersuchungen in Bezug auf landwirthschaftliche Verhältnisse zum Gegenstande haben.

München. Se. Maj. der König hat, als er vergangenen Montag durch das Stürzen der vier Pferde seines Wagens einer sichtlichen Gefahr entgangen war, sofort nach Ankunft in der Residenz dem Oberstallmeister sagen lassen, daß die betreffenden Reitknechte keiner Rüge oder Strafe unterzogen werden sollen; denn „es sei ja Fastnacht und da käme überall etwas vor."

In der zu Neustadt a. S. erscheinenden „Rhön- und Saalpost" steht,

Digitized by Goo

daß daselbst die Maas Bier in der Rathschenke, sowie in Bauers Garten um „4 Kreuzer" zu haben ist.

Nach k. Verordnung werden bei Landgerichten, in deren Gerichtssprengel nicht der Sitz eines Bezirksarztes 1. Klasse ist, Bezirksärzte 2. Klasse in Erledigungsfällen nur bei besonderem Bedürfniß wieder aufgestellt.

Freiburg, 6. Febr. Soeben verbreitet sich hier die Kunde: unser Bisthumsverweser Kübel werde demnächst vom Papst zum Delegaten des ap. Stuhles mit außerordentlichen Vollmachten für Baden ernannt. Rom habe Kübel beauftragt der großh. Regierung das Verleihungsrecht über jene Pfründen die seither dem Landesherren unterstanden, zu künden, und mit Vergebung aller Pfarreien und überhaupt im Sinne des Konkordats entschieden vorzugehen.

Berlin, 11. Febr. Die Budgetkommission trat in Berathung über das Gesetz in Betreff der Auseinandersetzung mit Frankfurt. Die Referenten empfehlen Annahme desselben. Der Finanzminister theilte ein Schreiben des frankfurter Oberbürgermeisters mit, wonach die Bürgerschaft auf weitere Konzessionen hoffe, ohne welche ihre Zustimmung zu dem Gesetzentwurf nicht erreichbar sei. Der Finanzminister und der Minister des Innern schlagen vor, nachdem sie die Genehmigung des Königs eingeholt, Frankfurt noch 756,000 fl. zu erstatten, sofern die früheren Verwendungen auf die Verzinsung und Amortisation der Eisenbahnen die entsprechenden Erträgnisse um so viel übersteigen, dagegen könnte die Hälfte des Defizits nicht übernommen werden. Abgeordneter Ebner vertrat die Ansprüche Frankfurts, ebenso Virchow.

London, 11. Febr. Ein Telegramm aus Madrid meldet, daß in Portugal militärische Pronunziamentos zu Gunsten der iberischen Union stattgefunden haben. In Madrid herrsche Aufregung.

Madrid, 11. Febr. Die Kortes wurden durch Serrano mit einer Anrede eröffnet, in welcher derselbe betonte, daß Religionsfreiheit, Preßfreiheit und Versammlungsrecht proklamirt worden seien und die Aufgabe der Kortes darin bestehe, diese Freiheiten genauer zu bestimmen, ohne sie zu verringern. Gegenüber den alten wie den ungeduldigen Parteien mußte sich die Regierung energisch vertheidigen. In Bezug auf die Finanzen sagt Serrano: Die spanische Nation sei zu groß, um nicht ihre Schulden zu zahlen. Sie sei aber auch zu einsichtig, um gegenüber möglichen inneren und äußeren Verwicklungen die Armee und Marine zu vernachlässigen und unbewaffnet zu bleiben. Die Regierung habe den geheiligten Schatz der Autorität der Freiheit und Ordnung ungeschmälert bewahrt und übergebe ihn ehrfurchtsvoll den Kortes. Die Sklaverei soll abgeschafft werden, doch ohne Ueberstürzung und ohne Gefährdung der Wohlfahrt der Antillen. Die auswärtigen Beziehungen seien befriedigend und mit einigen Staaten intimer geworden. — Was die Zusammensetzung der Kortes anbelangt, so finden wir: Progressisten 120, Unionisten 72, Republikaner 72, Demokraten 32, Neokatholiken 24.

Athen, 10. Febr. Das Programm des Ministeriums setzt die Sachlage auseinder, konstatirt die Schwierigkeiten derselben, erklärt seine Zustimmung zum Konferenzprotokoll und kündigt neue Parlamentswahlen an.

Konstantinopel, 11. Febr. Der Schach von Persien ist mit einer Armee in südöstlicher Richtung gegen Bagdad abgegangen. Die Pforte sandte 10,000 Mann an die persische Grenze.

Digitized by Google

Am 1 Februar, 15 Uhr, Ex. Nr. 10 Ober, sehr empfehlen den Verkauf ihrer Liegenschaften, bestehend aus Wohnhaus und Scheunengebäude, Hofraithe, Garten und 3½ Morgen Ackerfeld, Ober-Ingelheim, Rheinstraße 3, Gemarkung Ingelheim, Flur 1, Parzelle 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40,

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 43 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 42. Montag, 15. Februar **1869.**

Die bayerische Wehrverfassung.

(Originalartikel, Fortsetzung.)

X Vom Tage des Einrückens an erhalten bei eingetretener Mobilisirung die bedürftigen Familien **verheiratheter** Reservisten und Landwehrmänner auf Ansuchen eine Unterstützung aus Staatsmitteln, welche für Frauen auf 4 fl. und für jedes noch im elterlichen Brode stehende Kind auf 2 fl. monatlich festgesetzt ist. Auch sonst sind die vom Feinde verwundeten Landwehrmänner, die Wittwen und Waisen der im Kriege Gebliebenen zu denselben Ansprüchen und Unterstützungen berechtigt, die den Mannschaften des stehenden Heeres zukommen.

Durch diese Bestimmungen strebte man die für Familienväter drückende Verpflichtung im Kriegsfalle zu mildern und sie einigermassen der Sorge für ihre Angehörigen zu entheben. Es versteht sich aber ferner von selbst, daß die für den Frieden dauernd organisirten Landwehrmannschaften auch außer dem Fall, daß sie an den vorstehend bezeichneten Uebungen theilnehmen einer theilweisen militärischen Kontrole unterworfen sein müssen. Durch eine Vernachlässigung der fortwährenden Evidenthaltung des Standes der Landwehr wäre die praktische Durchführung des ganzen Landwehrsystems aufs Höchste gefährdet. Das Gesetz suchte diesen Zweck durch zwei Mittel zu erreichen:

a) Durch die Bestimmung, daß jeder Reservist und Landwehrmann, bei jeder Aenderung seines Wohnortes sich bei dem Landwehrkommando desselben abmelden und bei dem Landwehrkommando des neuen Wohnortes anmelden muß Die Abmeldung muß noch vor dem Abgang an den neuen Wohnort und die Anmeldung spätestens 14 Tage nach der Ankunft und zwar bei dem jedem Landwehrbezirks-Kommando beigegebenen Bezirksfeldwebel erfolgen.

b) Durch Einführung der jährlich zweimal regelmäßig in den Monaten März und Oktober stattfindenden Kontrolversammlungen. Hierbei müssen sich die Reservisten und Landwehrmänner einfinden, und zwar an den Kon-

trolversammlungen ihres Wohnortes, wenn sie sich daselbst aufhalten; haben sie diesen zeitlich verlassen, so haben sie den Kontrolversammlungen ihres Aufenthaltsortes beizuwohnen.

Der Zweck dieser Kontrolversammlungen ist zunächst der, die Anwesenheit der Mannschaften im Bezirke zu konstatiren, Nachrichten über die persönlichen Verhältnisse der Einzelnen einzuziehen, Anordnungen und Vorschriften bekannt zu machen, Nachfrage nach den Abwesenden zu halten, den Uebertritt in die Landwehr zu regeln ꝛc.

Eine Vergütung für den Reisebedarf zu diesen Kontrolversammlungen wird nur dann gewährt, wenn die Pflichtigen von ihrem Aufenthaltsorte zum Versammlungsorte hin und zurück nicht in einem Tage gelangen können. Bei Benützung von Eisenbahnen steht jedoch Jedem gegen Vorzeigung seines Militärpasses der Anspruch auf Beförderung um die halbe Fahrtaxe zu. Dieß sind in Kurzem die Verpflichtungen, die den zu den Waffen gerufenen und von Anfang an den **Ersatzmannschaften nicht** zugetheilten Wehrpflichtigen während der 5 Jahre treffen, die er in der Landwehr zubringen muß.

Noch sei erwähnt, daß auch die Ausrüstung und Uniformirung der Landwehr nch Art. 29 des Gesetzes auf Staatskosten erfolgt.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

München, 13. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat die Anträge auf Abänderung des Landtagswahlgesetzes auf Grundlage allgemeiner und direkter Wahlen mit 92 gegen 48 Stimmen abgelehnt. — Se. Maj. der König hat die Bildhauerin Elisabethe Ney dahier, eine talentvolle Schülerin des berühmten Bildhauers Rauch, beauftragt seine Büste zu modelliren. Dem soeben stattfindenden großen militärischen Diner, welches Se. Maj. zu Ehren der bayer. Armee veranstaltet, wohnt auch J. Maj. die Königin-Mutter bei. Zum erstenmal ist die Ernennung eines Israeliten zum ordentlichen Professor an einer bayer. Universität erfolgt. Es ist nemlich der als hervorragender Gelehrter seines Faches weithin bekannte bisherige außerordentliche Professor Dr. Jak. Herz zum außerordentlichen Professor der Anatomie an der Universität Erlangen ernannt worden. — Ueber Verhandlungen, die Fürst Hohenlohe zur Bildung eines Südbundes gepflogen haben soll, sind allerlei Gerüchte ausgestreut, welche nach der „Bayer. Ldsztg." aller Begründung entbehren.

Berlin, 13. Febr. Das Herrenhaus genehmigte beide Beschlagnahmevorlagen, nachdem Graf Bismarck mehrfach das Wort ergriffen und ausgeführt hatte, daß die Verträge mit den Depossedirten nicht Privat-, sondern Staatsverträge seien, welche von denselben nicht gehalten worden. Sicherlich würden auch andere Regierungen vertriebenen Souveränen kein Geld zahlen, wenn diese es zur Bildung von Legionen im Auslande benützen wollten. Preußen habe durch die Annexionen nicht Eroberungen, sondern Sicherheit für die Zukunft gesucht.

Wie verlautet, werden Frankfurt außer den zugestandenen 756,000 fl. noch weitere 609,000 fl. bewilligt werden.

In **Görlitz** hat am Sontag ein Geistlicher von der Kanzel herab eine Vertheidigungsrede für seinen berliner Kollegen Fournier gehalten.

Wien, 13. Febr. Die „Presse" hört, daß Rußland und Preußen gesonnen seien, sich bei der Pforte dahin zu verwenden, daß letztere dem Fürsten von Montenegro den Hafen Spizza abtrete, damit Montenegro eine Verbindung

Digitized by Google

mit der See erlange. Der Sultan soll nicht abgeneigt sein, dies zuzugestehen.

Paris, 10. Febr. In dem vom „Moniteur" veröffentlichten Manifeste der Königin Isabelle ruft die „Erbin vom hl. Ferdinand" (so nennt sich die tugendhafte Dame): „Aber wenn Gott die Zeit der Züchtigung abkürzt, wenn das Gewölk, welches die Falschheit angesammelt, die Verläumdung noch schwärzer gemacht hat, sich endlich zerstreut, und wenn, wie Ich hoffe, Ich zurückgerufen werde durch diejenigen selbst, die in ihrem Irrthume Mich zwangen, fortzugehen, ohne zu wissen, wie bitter es ist für eine Tochter der Könige, das Brod der Verbannung zu essen, die Schwelle eines fremden Hauses überschreiten und den Becher der Thränen und der Galle zu leeren; wenn endlich die Wahrheit sicher, wenn auch langsam, das Feuer der Begeisterung wieder entzündet, mit welcher Mein Volk Mir so oft zugejubelt hat und deren Mein bekümmertes Herz heute noch mehr bedarf, wie Mein beleidigter Stolz; wenn u. s. w." Ja, wenn das „Wenn" und das „Aber" nicht wäre!! — Die gouvernementalen Blätter, die mit dem Ausgange der orientalischen Frage nicht ganz zufrieden sind, unterhalten jetzt das Publikum mit einem franko-preußischen Konflikt. Sie kündigen einen Krieg auf dem ganzen Erdballe an. Der sozialistischen Presse ist der weiteste Spielraum gestattet, um ihre unsinnigen Ideen der unwissenden Bevölkerung Frankreichs zu predigen; das rothe Gespenst soll diesmal dem zweiten Kaiserreiche auf die Beine helfen — die allgemeinen Wahlen beginnen. — Der Erzbischof von Paris hat ein Schreiben des Papstes erhalten, in welchem ihm Vorwürfe gemacht werden, daß er dem Papste über die bischöflichen Diözesen nur eine außerordentliche Gewalt zugestehen wolle, daß er den Jesuiten das Recht Eigenthum zu erwerben vorbehalte und eine Oberaufsicht über sie führe und daß er die Leiche des Marschalls Magnan, des Großmeisters der franz Freimaurerlogen, in Gegenwart maurerischer Abzeichen eingesegnet habe.

Konstantinopel, 13. Febr. Die griechische Regierung hat eine Proklamation erlassen, die die Pforte unangenehm berührte und gegen welche sie theilweise protestiren wird. Die Proklamation sagt schließlich: Nachdem die Insurrektion auf Kreta erstickt war, kam es zu Negoziationen, hervorgerufen durch das Ultimatum der Türkei. Eine Weigerung gegenüber den Entscheidungen der Konferenz hätte nothwendig zum Kriege geführt. Wir hatten weder eine kriegsbereite Armee, noch eine Flotte. Nachgiebigkeit ist unter solchen Umständen Pflicht, um die Zukunft Griechenlands nicht aufs Spiel zu setzen.

Laut Kabeltelegramm aus Washington vom 12. Febr. hat der Kongreß in vereinigter Sitzung beider Häuser die Wahlen der Herren Grant und Colfax zum Präsidenten resp. Vizepräsidenten der vereinigten Staaten für giltig erklärt. Am 4. März wird Präs. Grant sein Amt antreten.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den Assessor der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg Kammer des Innern Gustav Wilhelm Freiherr von Künsberg zum Bezirksamtmann von Nördlingen zu ernennen und zum Regierungsassessor den Bezirksamtsass. zu Karlstadt Franz Weingärtner zu befördern, zum Bezirksamtsass. in Karlstadt den Accessisten Herrmann Freiher von Bechtolsheim zu ernennen.

Gold-Cours vom 11. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr.,

Digitized by Google

Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56-- kr., Ruff. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27½ kr.

Ankündigungen.

Strichsbekanntmachung.

Im Auftrage des Privatiers Peter Philipp Herz dahier versteigere ich am **Mittwoch den 24. Februar 1869, Nachm. 1 Uhr,** im Gasthause zum Bären dahier folgende Grundstücke hiesiger Markung:

1) Pl.-Nr. 4142 — 1 Tagw. 35 Dez. Acker in der Hadlaweiden mit Klee, nimmt ½₁₂ Morg. Bürgerholz ein,
2) Pl.-Nr. 3288 — 55 Dez. Weinberg am Westheimer Weg,
3) Pl.-Nr. 3288½ — 42 Dez. Weinberg allda,
4) Pl.-Nr. 4855 — 79 Dez. Wiese am Albertshöfer Weg,
5) Pl.-Nr. 5425 — 29 Dez. Wiese am Albertshöfer Fußsteig,
6) Pl.-Nr. 4072 — 24 Dez. und Pl.-Nr. 4080 — 23 Dez. Acker am Buchbrunner Graben,
7) Pl.-Nr. 3916 — 1 Tagwerk 15 Dez. Acker in der Hadlaweiden,
8) Pl.-Nr 4402 — 65 Dez. und 4403 — 44 Dez Acker am Gessert mit Klee,

Pl.-Nr. 4237 — 2 Tgw. 45 Dez. Acker am Hammelswasen theils mit Waizen

auf 4 Martinifristen.

Kitzingen, den 11. Februar 1869.

Fertig, k. Notar.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Adam Reinleins Wittwe dahier, versteigere ich am **Freitag den 19. Febr. 1869, Nachm. 1 Uhr,** im Gasthause zum Bären dahier folgende Besitzungen hiesiger Steuergemeinde:

1) Pl.-Nr. 3307 — 60 Dez. Acker im Bayreuther,
2) Pl.-Nr. 4400 — 55 Dez. Weinberg am Eselsberg,
3) Pl.-Nr. 3740 — 37 Dez. Acker an der Multern,
4) Pl.-Nr. 1834 — 56 Dez. Weinberg im Rosenberg,
5) Pl.-Nr. 4415 — 39 Dez. Acker am Gessert,
6) Pl.-Nr. 3196 — 50 Dez. Acker am Hörlein,
7) Pl.-Nr. 2738 — 53 Dez. Acker an der Winterleite,
8) Pl.-Nr. 3168 — 83 Dez. Acker am Hörlein,
9) Pl.-Nr. 357 — 2 Dez. Wohnhaus Nr. 435

und zwar die Grundstücke auf 4 Martinifristen und das Haus gegen Zahlung in einem Vierteljahr.

Kitzingen, den 14. Febr. 1869.

Fertig, k. Notar.

Englische Putzsteine

für Messer und Gabel, Prager Putzsteine & Englischen Goldschmirgel für Gold, Silber, Messing, Kupfer u. d. gl., Chinesische Putze für Pferdegeschirre empfiehlt [4b] **J. G. Zürlein.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Nauses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 43. Dienstag, 16. Februar **1869.**

Bayerischer Landtag.

Aus der Debatte über Abänderung des Landtagswahlgesetzes heben wir folgendes hervor:

Dr. Ruland erklärte, daß seine Politik nicht weiter gehe, als die zehn Gebote Gottes, der Antrag auf Einführung der direkten Wahlen entspreche zwar seinen Grundsätzen nicht, sei aber konsequent, seitdem wir uns unter Preußen gebeugt, diese bei den Zollparlamentswahlen eingeführt haben. Die Behauptungen, daß die Geistlichen Kanzel und Beichtstuhl mißbraucht und Wahlumtriebe gemacht hätten, hält Redner natürlich für falsche Münzen. Ein großer Theil des Volkes sei ein Feind des modernen Staates, welchem die Militärherrschaft das höchste sei, mit solch einem Staate lasse sich das Volk nicht abspeisen .... In einem Kreise habe die Entfernung eines Mannes, welcher tief in das Herz seiner Angehörigen gewachsen war, die Agitation für das direkte Wahlrecht hervorgerufen. Ja, das sei wahr, das Denunziantenwesen sei nie in schönerer Blüthe gestanden.

Prof. **Dr. Edel** glaubt, daß die Zeit des allgemeinen Wahlrechtes noch kommen werde, er wäre persönlich der Idee desselben nicht abgeneigt, allein es seien die Bedingungen zur Verwirklichung dieser Idee noch nicht gegeben. „Berathen Sie vor allem das Schulgesetz und machen Sie dann auch die Sozialgesetzgebung fertig, und wenn das Schulgesetz einige Zeit besteht und gewirkt hat, wenn die Folgen der Sozialgesetzgebung sichtbar werden, wenn die Zahl der unehelichen Kinder und Konkubinate abgenommen, die Sittlichkeit sich gehoben hat, dann denken sie daran, an die Aenderung des Wahlgesetzes zu gehen. (Lautes Bravo von allen Seiten.) Herr Jörg habe der Kammer zugerufen, sie solle ins Wasser gehen; er (Redner) steige ins Wasser, aber den Koth scheue er, der hierbei aufgerührt wird." (Abermaliges lautes Bravo.)

Der Staatsminister **v. Hörmann** erklärte, die Regierung beabsichtige nicht eine die Abänderung des Wahlgesetzes von 1848 bezielende Gesetzesvor-

Digitized by Google

lage zu machen. In gewissen Parteiblättern, die man in einer honetten Gesellschaft nicht, noch weniger aber in diesem hohen Hause nennen darf, werde allerdings in den nächsten Tagen behauptet werden, daß die Minister sich vor den direkten Wahlen fürchten, weil sie ihre Stellung einer aus solchen Wahlen hervorgegangenen Kammer gegenüber nicht behaupten könnten, allein das hohe Haus wisse, wie die Stellung eines Ministers in gegenwärtiger Zeit sei und wie nur der Gedanke der patriotischen Pflicht zur Uebernahme einer solchen Stelle veranlassen könne. Die Regierung stehe den Anträgen gegenüber auf einem ganz objektiven Standpunkt. Wenn sie am indirekten Wahlrecht festhalte, so wolle sie das Volk damit nicht beleidigen, denn es sei Thatsache, daß in jedem Wahlsystem die Gesinnung des Volkes zum Ausdruck kommen kann. Für jetzt sei kein Grund zu der Annahme vorhanden, daß die bisherige Wahlform weniger geleistet habe, als eine neue leisten wird. Oder ist eine entsprechende Unterrichtung des Volkes über alles, was die Regierung thut, überall zu finden? thut man von gewisser Seite nicht Alles, um den gesunden Sinn des Volkes zu verwirren und zu trüben? Freilich sage man, die Mißgriffe der Regierung hätten den Umschwung herbeigeführt; allein wenn diese Partei von Mißgriffen der Regierung spreche, so könne sich die Regierung nur geschmeichelt fühlen, denn was die Regierung thut, sei die Ansicht der Majorität dieses Hauses. Was die Entfernung eines Mannes betrifft, so könne er (Redner) nur versichern, daß die Regierung gute Gründe hatte, diese Maßregel zu verfügen. Es sei eine Beleidigung der Regierung, ihr eine Begünstigung von Denunziationen vorzuwerfen, es sei dieß ein Vorwurf, der ihr in diesem Hause nicht hätte gemacht werden sollen. Daß der Vorwurf ein durchaus ungegründeter ist, brauche er wohl nicht näher darzulegen; was die Regierung gethan hat, habe sie in Erfüllung ihrer Pflicht gethan; wenn sie den Muth hatte, dafür zu sorgen, daß diejenigen, welche sich gegen die Gesetze verfehlen, auch der gesetzlichen Strafe entgegengeführt werden ohne Rücksicht darauf, welchem Stande sie angehören. Daraus ihr einen Vorwurf machen, oder daraus eine Begünstigung des Denunziantenwesens folgern zu wollen, wie es heute geschehen, das charakterisire diese Partei mehr, als die Worte, die er (Redner) darüber sprechen könnte. (Vielseitiges Bravo.)

Politische Rundschau.

Freiburg, 11. Febr. Nachdem die Ordensschwestern auf dem Lindenberg der Frist zur Räumung der gemeinschaftlich bewohnten Gebäulichkeiten nicht nachgekommen, wurde ihnen heute Morgen, während der hl. Messe die Mittheilung durch einen Polizeikommissär mit 10 Gendarmen gemacht, daß sie in 4 Stunden abzuziehen hätten. Gegen 12 Uhr Mittags bei stürmischem Wetter verließen die Frauen das Haus.

Berlin, 14. Febr. Gemäß dem früheren Beschlusse des Bundesrathes ließ der Justizminister einen Bundesgesetzentwurf ausarbeiten, wonach das deutsche Handelsgesetzbuch und die allgemeine Wechselordnung zu Bundesgesetzen erklärt werden. — Laut Mittheilung aus Bern werden die Unterhandlungen über den schweizerisch-deutschen Handelsvertrag im nächsten Monat dahier wieder aufgenommen werden.

Frankfurt, 14. Febr. Die auf heute wegen der Rezeßangelegenheit einberufene Bürgerversammlung, welche über 3000 Personen besuchten, hat fast einstimmig folgende Anträge angenommen: 1) die Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordneten vom 10. Febr. werden von den Bürgern Frankfurts mißbilligt; 2) gegen jede Entziehung des Eigenthums der vormals

Digitized by Google

freien Stadt Frankfurt, sowie gegen jeden einer solchen Entziehung zustimmenden Beschluß der städtischen Behörden legen die Bürger Frankfurts die entschiedenste Verwahrung ein. „Nach dem „ell", wie man zu sagen pflegt, ist folgendes Telegramm an die „Frankf. Ztg." von der würtembergischen Volkspartei gekommen: In Eurer Rezeßangelegenheit wie in unserer Vertragsfrage liegt die Entscheidung, ob deutsche Bürger das Werk von 1866 freiwillig sanktioniren wollen oder nicht. Als seine Vertreter wankten, ist unser Volk fest gestanden; in seinem Namen rufen wir Euch zu: Haltet an Eurem Recht, am deutschen Recht. Das versammelte Komite: K. Mayer.

Paris, 14. Febr. Das „Siecle" veröffentlicht einen sehr heftigen Artikel gegen Preußen, worin es heißt: Wir erleben die Wiederholung der Lafontaine'schen Fabel über das Recht des Stärkern. Die Wuthausbrüche der preußischen Blätter und die Quellen aus denen sie schöpfen (leurs inspirations) müssen ganz Europa mit Mißtrauen erfüllen. Zu Gunsten der Freiheit ist von Preußen nichts zu erwarten; Preußen täuscht Deutschland, Preußen wird Deutschland nicht anders geben als Herren und Gesetze; Deutschland und seine Zivilisation werden gelähmt bleiben, wenn sie dem preußischen Joch verfallen sollten. Preußen spinnt überall Ränke: in Böhmen, Montenegro, Rumänien und Egypten. Deutschland verdiente wohl ein besseres Loos, als dasjenige, welches Preußen ihm vorbehält. — Wir Deutsche sind jedenfalls dem „Siecle" viel Dank schuldig für seine aufrichtige Zuneigung, übrigens könnte es sich die Mühe sparen; es kehre vielmehr zu Hause im eigenen Stall, wo sein Loos auch nicht das erfreulichste ist.

Fuad Pascha ist in Nizza gestorben, die Ueberreste des ehemaligen Ministers wird ein französisches Schiff nach Konstantinopel bringen.

Die belgische Kammer beschloß mit 61 gegen 16 Stimmen, daß Eisenbahngesellschaften nur mit Bewilligung des Staates ihre Konzession an Andere übertragen können, d. h. man will nicht, daß die nationale Sicherheit einzig von Privat- und möglicherweise fremden Interessen abhängen soll. Die franz. Presse betrachtet diesen Beschluß gegen Frankreich gerichtet und das — hat Preußen gethan. Girardin geräth außer sich und ruft: Wer nicht sieht, daß die belgische Armee mit Bestimmtheit als die Vorhut der gegen Frankreich ziehenden deutschen Armee betrachtet werden muß, ist blind.

Madrid, 14. Febr. Sozialistische Banden haben sich in Galicien gezeigt, es sind daher Truppen gegen sie entsendet worden. Der Gouverneur von Kuba hat Unterstützungen verlangt. — In Lissabon zirkuliren insgeheim Proklamationen, welche sich zu Gunsten der iberischen Republik aussprechen.

Athen, 13. Febr. Die kandiotischen Flüchtlinge richteten an die Gesandten in Athen die Bitte, ihnen Schiffe zu verschaffen, um nach Kandia heimzukehren. Wie man hört, hat Garibaldi ein Schreiben an die Kretenser gerichtet, worin er ihnen räth, sich wegen Erlangung ihrer Selbstständigkeit an die vereinigten Staaten zu wenden.

Kitzingen, 16. Febr. Gestern Abend betrug der Wasserstand des Maines 8 über 0, der Main war theilweise über die Ufer ausgetreten, heute morgen war er jedoch bedeutend im Fallen.

Vorgestern Nachmittag endlich wurde die Leiche des Studenten M. v. Seckendorf im Maine bei Würzburg aufgefunden. Alles, was er am letzten Abend bei sich geführt, fand sich unversehrt vor. — In Burgpreppach hat sich der Metzger Schöneman, in Folge von Geistesstörung, mit einem Schlachtmesser die Kehle eingeschnitten.

Digitized by Google

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den Accessisten der Regierungskammer des Innern von Oberbayern Herm. Frhr. v. Reitzenstein zum Bezirksamtsassessor in Wasserburg zu ernennen.

Nachtrag.

CH München, 15. Febr. Im Vollzuge des § 1 der Verordnung vom 20. Dez. 1868 „die Handels- und Gewerbekammer, dann die Handels-, Fabrik- und Gewerberäthe betr." wurden durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels vom 2. Febr. die nachgenannten Städte als Sitze von Handels- und Gewerbekammern bestimmt, nemlich: München, Passau, Ludwigshafen, Regensburg, Bayreuth, Nürnberg, Würzburg und Augsburg, je für den Regierungsbezirk in welchem sie liegen. Gleichzeitig wurde verfügt, daß die bisher bestandenen Handels-, Fabrik- und Gewerberäthe außer Funktion zu treten haben.

Schrannen- und Victualien-Preise.

Würzburg, 13. Febr.	Würzburg, 13. Febr. 1869.
Waizen 19 fl. — kr. bis 21 fl. 30 kr.	Butter pr. Pfund 34—35 kr.
Korn 15 fl. 40 kr. bis 16 fl. 30 kr.	Schmalz 38 kr. per Pfund.
Gerste 15 fl. 6 kr. bis 16 fl. 30 kr.	Eier 7—8 Stück um 12 kr.
Haber 8 fl. 6 kr. bis 9 fl. 30 kr.	Kartoffeln die Metze 24 kr.
Erbsen 17 fl. 30 kr. bis — fl. — kr.	Haasen per Stück 1 fl. 18 kr.
Linsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.	Schwarzwild per Pfd. 36 kr.

Gold-Cours vom 11. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 27½ kr.

Ankündigungen.

Schwarze Reinwollene 7/4 breite feine

Thybets

à 35 kr. per Elle empfiehlt

[4a] **Bernhard Scheidt.**

Ein eiserner Kessel ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein möblirtes **Zimmer** für einen Herrn ist stündlich zu vermiethen bei **Wtwe. Frank** in der Herrngasse.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat das Zimmergeschäft zu erlernen, kann sofort eintreten [2a] **A. Tasch**, Zimmermstr.

Mainzer Handkäschen empfiehlt

[2b] **J. G. Zürlein.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Mainses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 44. Mittwoch, 17. Februar **1869.**

Dorffeuerwehren.

So erfreulich es ist, daß sich in den Städten das Feuerlöschwesen mehr und mehr bessert, welchem Umstand es zuzuschreiben ist, wenn die Feuersbrünste hier selten einen größeren Umfang erreichen, so bedauerlich bleibt die Thatsache, daß auf dem Lande das Feuerlöschwesen sich oft noch in gänzlicher Verwahrlosung befindet. Selten sind ordentliche Löschmaschinen vorhanden, mit denen im Brandfall etwas auszurichten ist. Wo dieses aber auch der Fall, fehlen doch organisirte und eingeübte Löschmannschaften, wie wir sie in den Städten jetzt fast überall finden. Haben sich aber in Märkten und Städten ordentliche Feuerwehren ganz vortrefflich bewährt, so ist nicht abzusehen, warum die Einführung solcher nützlichen Vereine nicht auch auf den Dörfern zu ermöglichen sein sollte. Die Einrichtung von Feuerwehren ist zudem auf dem Lande viel weniger schwierig und kostspielig. Es handelt sich in der Hauptsache um die richtige Eintheilung der Kräfte, um ordentliche Einübung der Mannschaft und um die Wahl eines tüchtigen und eifrigen Mannes, welcher das Ganze richtig zu leiten versteht. Die Uniformirung kann auf das allereinfachste festgesetzt werden, wie ja auch die Löschutensilien auf dem Lande wenig komplizirt sind. Es sollten sich daher jene Männer, die es mit dem Wohl ihrer Gemeinden wirklich ernst meinen und eine Dorffeuerwehr gründen wollen, nicht durch die Scheu vor Schwierigkeiten in ihrem Streben abhalten lassen, denn Hemmnisse aller Art sind durch Beharrlichkeit zu überwinden, die Zweckmäßigkeit und der sichere Erfolg geordneter Hilfe in Brandfällen sind aber so einleuchtend, als daß sie mit irgend haltbaren Gründen von einzelnen Gemeindegliedern bestritten werden können. — Deßhalb nur erst einmal muthig den Anfang gemacht mit der Bildung freiwilliger Dorffeuerwehren! Die Gründer solcher nützlichen Vereine erwerben sich dadurch die größten Verdienste um ihre Gemeinden.

Auskunft über die Einrichtung von Feuerwehren wird der Landesausschuß der bayer. Feuerwehren in München gewiß gern ertheilen, wie auch

Digitized by Google

die „Zeitung für Feuerlöschwesen“, die bei allen Postanstalten à 27 kr. vierteljährlich bestellt werden kann, die besten Anhaltspunkte bietet.

Politische Rundschau.

+ **Kitzingen**, 15. Febr. Wenn der allgemein als richtig anerkannte Satz Göthes „sage mir, mit wem du umgehst und ich sage dir, wer Du bist“ noch wahr ist, was muß man dann von einer Sache halten, welche ihre Zuflucht zu jenen lieblich duftenden Blättern nehmen muß, welche das wenig beneidenswerthe Vorrecht haben, alles edle Streben in Koth zu ziehen, von welchen in jüngster Kammersitzung der Minister des Innern, Herr v. Hörmann sagte, daß man sie in honetter Gesellschaft nicht einmal nennen könne; welch trauriges Zeugniß stellten sich dann die der Vereinigung unserer beiden Lateinschulen widerstrebenden Elemente damit aus, daß sie ihre Wünsche und Hoffnungen und noch dazu mit wahrheitswidriger Begründung im „Fränkischen Volksblatt“ und mit Weglassung der kräftigen Stellen im „Volksboten“ widerlegten. Wir würden vorläufig auf diese Sache nicht zurückgekommen sein, wenn uns nicht die Verpflichtung obläge, in öffentlichem Blatte festzustellen, daß unter einem Theil der kath. Bevölkerung, von wem soll vorerst nicht verfolgt werden, die Befürchtung zu erwecken versucht wurde, es sei durch die Vereinigung der Lateinschulen eine Beraubung des kath. Stiftungsvermögens beabsichtigt und daß trotz unserer gegentheiligen Versicherungen und trotz des dieser Lüge das Brandmal aufdrückenden magistr. Beschlusses diese Ausstreuungen theilweise auf fruchtbaren Boden fielen. Es wäre an der Zeit, daß jene Männer, welche vermöge ihrer amtlichen Stellung Gelegenheit dazu haben, und welche durch ihren Beruf verpflichtet sind, der Wahrheit zu dienen und der Wahrheit selbst dann die Ehre zu geben, wenn sie ihren Wünschen hindernd im Wege steht, diesen lügenhaften Ausstreuungen mit aller Macht entgegenzutreten. Es wäre der Heiligkeit des Ortes und dem Zwecke einer Predigt entsprechender, seinen Hörern die Wahrheit zu verkündigen, als in ohnmächtiger Wuth gegen die Tagespresse anzukämpfen.

München, 16. Febr. Die Regierung hat den Gesetzentwurf über die Maß- und Gewichtsordnung auf Grundlage des Metersystems vorgelegt.

Köln, 16. Febr. Hier ist das Stadttheater diesen Morgen vollständig niedergebrannt. Neun Menschenleben gingen verloren, die Nachbarhäuser blieben verschont.

Bayerischer Landtag.

Berathung des Schulgesetzes. Der Referent Gelbert bezeichnete die Reform und gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Volksschule als unerläßliche Forderung einer Zeit, die sich durch Umbildung aller Verhältnisse charakterisire. Gegen die Zunahme der Verbrechen sei die Hebung der Volksschule ein zwar langsam, aber sicher wirkendes Mittel und das Schulgesetz sei wie der Grund- so der Schlußstein der gesammten sozialen Gesetzgebung. Was anderwärts, wie die gleichzeitigen Bestrebungen in anderen Ländern zeigten, unabweisliches Bedürfniß sei, sei bei uns nicht weniger nöthig, könne aber nicht ohne unerläßliche Opfer erreicht werden, deren erste Früchte der Stand der Lehrer ernten werde. Dringend empfiehlt er die Annahme des Entwurfes. — Nachdem Präsident Pözl die Zustimmung der Regierung mitgetheilt, daß der Ausschußentwurf der Berathung zu Grunde gelegt werde, eröffnete der Kultusminister v. Gresser die Debatte. Der Vor-

wurf, das Gesetz greife in die Rechte der Familie ein, sei ihm unbegreiflich, da der Familie in demselben zum Erstenmale eine Betheiligung bei der Leitung der Schule eingeräumt sei. Man verlange Unterrichtsfreiheit in doppeltem Sinne: Freiheit zur Gründung von Lehranstalten und Freiheit, die Kinder in die Schule zu schicken oder nicht. Jene sei gemacht unter der Bedingung genügender Vorbildung, der öffentliche Unterricht könne durch privaten ersetzt werden. Die Rechte der Gemeinden seien ebensowenig geschädigt. Der größte Theil der Opfer für die Verbesserung des Schulwesens sei von Kreis- und Staatskassen übernommen, und würden reichlich aufgewogen durch den Zuwachs an Macht, den größere Bildung gäbe. Die Rechte der Kirche seien gewahrt durch Uebertragung des Religionsunterrichts und der Pflege des religiösen Lebens in der Schule an die Geistlichen, durch Erhaltung des konfessionellen Charakters der Schule. Nichts könne der Regierung ferner liegen, als Entchristlichung der Schule und gegen diesen Vorwurf müsse er entschieden protestiren. Für sich fordere der Staat nur die Oberaufsicht. Die Staatsregierung sei sich bewußt, den Forderungen der Zeit, der Familie, der Gemeinde, der Kirche und des Lehrerstandes in dem Entwurfe genügt zu haben und hoffe dessen Annahme. — Präsident bittet, man möge alles außerhalb des Hauses Vorgefallene vergessen und die Debatte mit Ruhe und Würde führen. — Pfarrer Reger wünscht nur im Verhältnisse der Schule zur Kirche weniges geändert, da in dieser Beziehung der Entwurf ihm einen Uebergang zur Trennung der Kirche vom Staate anzubahnen scheint, behält sich aber sein Bedenken bis zur speziellen Debatte vor. Abg. Liebl vertheidigt den Entwurf gegen den Vorwurf der Entchristlichung und Religionslosigkeit. Der Klerus habe Haß gesäet und könne keine Liebe ernten. Man wolle die Schule nicht von der Kirche trennen, aber sie soll nicht eine Dienerin des Klerus bleiben. — Abg. Stadler rügt den Verlust an Zeit für die Schule und fürchtet, die Partei des Sylabus, die jeden Fortschritt bekämpfe, werde sich bald wieder in die Schule einschmuggeln. — Dr. Ruland legt an den Entwurf den gewohnten unterfränkischen Maßstab und bedauert die Störung des früheren patriarchalischen Verhältnisses zwischen Lehrer und Pfarrer. Die finanzielle Stellung der Lehrer ist ihm noch nicht genügend, man möge nur von den Millionen, die man für Hinterlader und solches Zeug bewillige, nehmen. — Dr. Jörg bedauert die Grundtendenz des Entwurfes: die Aufhebung des bisherigen Verhältnisses zwischen Staat und Kirche. Diese habe ein Recht auf die Schule, welche ein Annex der Religion sei. Das Volk wolle den Pfarrer in der Schule, er sei der geborene Vorsitzende des Schulkollegiums, weil er der schreib- und geschäftskundigste der Gemeinde sei. Der Entwurf sei verfassungs- und rechtswidrig. Man breche mit der Kirche, man opfere den Begriff des Rechtsstaates um des Begriffes des modernen Staates willen. Redner stellt zum Schluß die Forderung, die er in Artikeln der „Donauzeitung" des Breitern dargelegt hatte, nemlich Appell an das Volk durch Auflösung der Kammer, die er mahnt, nicht kurz vor ihrem Ende ein so tief einschneidendes Gesetz zu votiren, sondern das ihrer Nachfolgerin zu überlassen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

In Reigelshof bei Schweinfurt sind zwei Scheunen, Stallungen und Futterböden niedergebrannt. — Was den Fall in Rüdenhausen betrifft, den wir neulich erwähnt, so müssen wir berichtigen, daß das Kind eine Näherin war, die zwar einen Steinwurf erhalten, jedoch von wem, soll nicht ermittelt sein, und die am 6. Tage darnach gestorben ist, aber woran, soll

erst die Untersuchung ergeben. — In Miltenberg hat der heftige Sturm am 12. d. Mts. im Walde Stämme, im Anschlage von 500 Klftr. abgebrochen und entwurzelt.

Brodtaxe und Gewicht
vom 16. mit 28. Febr. 1869.

Ein Laib Roggen'rodes für 21½ kr. muß wiegen 6 Pfd.
Eine Waage weißen Brodes für 18 kr. m. w. 3 Pfd.
Ein Kümmelbrod für 9 kr. muß wiegen 1 Pfd. 16 L.
Ein Semmel für 1 kr. muß wiegen 5 Loth 1¼ Qt.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Den Verstrich der Stöcke auf der zu rodenden Fläche im Gültwalde dahier findet

Donnerstag, den 18. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr,

statt.

Kitzingen, den 17. Februar 1869.

Der Stadtmagistrat.
Schmiedel.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Adam Reinleins Wittwe dahier, versteigere ich am

Freitag den 19. Febr. 1869, Nachm. 1 Uhr,

im Gasthause zum Bären dahier folgende Besitzungen hiesiger Steuergemeinde:

1) Pl.-Nr. 3307 — 60 Dez. Acker im Bayreuther,
2) Pl.-Nr. 4400 — 55 Dez. Weinberg am Eselsberg,
3) Pl.-Nr. 3740 — 37 Dez. Acker an der Multern,
4) Pl.-Nr. 1834 — 56 Dez. Weinberg im Rosenberg,
5) Pl.-Nr. 4415 — 39 Dez. Acker am Gessert,
6) Pl.-Nr. 3196 — 50 Dez. Acker am Hörlein,
7) Pl.-Nr. 2738 — 53 Dez. Acker an der Winterleite,
8) Pl.-Nr. 3168 — 83 Dez. Acker am Hörlein,
9) Pl.-Nr. 357 — 2 Dez. Wohnhaus Nr. 435

und zwar die Grundstücke auf 4 Martinifristen und das Haus gegen Zahlung in einem Vierteljahr.

Kitzinger, den 14. Febr. 1869.

Fertig, k. Notar.

J. Stumpf, Kunstgärtner aus Würzburg,

kommt Samstag den 20. Febr. (bei günstiger Witterung) mit einer reichen Auswahl blühender Topfpflanzen als Azlaeen, Camelien, Hyazinthen, Tulpen ꝛc. auf den hiesigen Markt und macht Blumenfreunde mit dem Bemerken freundl. aufmerksam, daß die Preise billigst gestellt sind.

Ochsenmaul frische Sendung empfiehlt zur geneigten Abnahme [2a] **A. F. Berwein.**

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen. Nah. in der Exp.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 45. Donnerstag, 18. Februar **1869.**

Bayerischer Landtag.

(Berathung des Schulgesetzes.) Pfarrer Thomas **Völk** ist zwar für eine Reform des Volksschulwesens, jedoch gegen diesen Schulgesetzentwurf, weil der Charakter der bestehenden Schule vollkommen geändert, das Stiftungs- und Unterrichtsvermögen gefährdet und der Kirche die Aufsicht über die religiöse Erziehung der Jugend entzogen würde. Mit diesem Gesetze stünde die konfessionslose Schule vor der Thür und durch dieses Gesetz werde das Volk nicht besser.

Pf. **Krausold** erklärt sich ursprünglich durch den Entwurf nicht befriedigt. Was das Verhältniß der Schule zur Kirche betrifft, glaubt er, daß der Art. 3 der Kirche zu große Rechte einräume. Der Vorwurf die Schule werde entchristlicht entbehre jeder Begründung. Die Agitation gegen den Entwurf habe in protestantischen Gemeinden nicht um sich gegriffen, weil das protestantische Volk die Stellung der Kirche zur Schule ganz anders ansieht; die protestantische Geistlichkeit wurzle mit ihren Familien im Boden des Volkes, ihre Kinder besuchten die Volksschule. Die Agitationen hätten den Sturz des liberalen Ministeriums im Hintergrunde, und wenn er auch ein Gegner dieses Ministeriums wäre, würde er die Hand zu dessen Sturz zu Gunsten jener Partei dennoch nicht bieten, denn das heiße nichts weiter, als den Teufel durch den Beelzebub, den obersten der Teufel auszutreiben.

Frhr. v. **Stauffenberg**: Der Entwurf sei doch ein Fortschritt zum Bessern, sein (des R.) Prinzip sei die vollständige Trennung der Kirche von der Schule. Redner beweist, daß es ein historisches Recht der Kirche zur Beaufsichtigung der Schule nicht gibt. Den modernen Staat könne man nur verdrängen, wenn man das heutige Bayern geographisch versetzen könnte. Man müsse die Kirche von den Fesseln des Staates emanzipiren, allein dann müsse sie sich den Strafgesetzen wie jeder andere Staatsbürger unterziehen. Die Agitation der Geistlichkeit habe ihn nicht gewundert, aber die deßhalb angewandten Mittel verarge er ihr. So stehe in einer Schrift, ver-

faßt von einem Geistlichen der Diözese Regensburg: „den Gott, den die Verfasser des Schulgesetzes wollen, sei nicht der wahre Gott.“ Bei Erwähnung der Folgen des Schulgesetzes in Baden schreibe jener Verfasser: „Lehrermangel und Unzucht mit den Kindern ꝛc., das seien die Früchte der Schulreform in Baden!“ Gibt es, frag: Redner, noch ein Wort, das hier gesprochen werden darf, um dieses Vergehen eines kath. Priesters genug zu geißeln? Nehmen Sie das Schulgesetz an, damit die Leute so gebildet werden, daß sie derartiges nicht mehr glauben, mag es ihnen gesagt werden von welcher Seite immer.

Kolb: will man die Sittlichkeit fördern, so fördere man den Unterricht. Zwar reiche die halbe Trennung nach keiner Seite aus und Jörg habe Recht, wenn er sagt: von der Vorlage sei alles zu erwarten, nur kein Friede, dennoch stimme er für den Entwurf nur um der Lehrer willen.

Föckerer sagt wie wenig die Geistlichen ihre Pflicht der Schule gegenüber erfüllen und überhaupt auf die Schulen bedacht sind. Wie aber Jörg jetzt eine Auflösung des Landtags wünschen könne, begreife er nicht, wo man im Begriffe stehe, eine Reihe von Gesetzentwürfen, die dem Lande so viel Geld gekostet, zu erledigen. Die großen Kosten. die dadurch entstanden, sagt Redner, scheuen die Leute nicht, aber von den geringen Kosten, die das Schulgesetz veranlaßt, sprechen sie. Das Volk trage diese Kosten gern; wenn das Schulgesetz fertig ist, gehe er (Redner) befriedigt heim, denn er wisse, daß das Volk in Zukunft lernt, was es dem Vaterlande und sich selbst schuldig ist.

Dr. Karl Barth ist für den Regierungsentwurf, welcher auch verbesserungsfähig sei. Der Entwurf spreche dem Pfarrer einfach die Ertheilung des Religionsunterrichtes zu, schweige aber von dem Wichtigsten, von der Mitwirkung des Geistlichen zur Pflege der religiösen und sittlichen Erziehung. Nach der beabsichtigten Organisation könne das Kind wohl in der Religionslehre wie in einem andern Fach unterrichtet werden, es werde aber nicht für das religiöse Leben mit Wärme des Herzens, mit Innerlichkeit der Empfindung, mit Entschiedenheit der Grundsätze erzogen. Deßhalb habe er eine Modifikation eingebracht, wonach das unmittelbare Verhältniß der Kirche zur Schule auch bei der neuen Ordnung der Dinge hergestellt werden soll.

Dr. Anton Schmid: Bei der Schule seien drei Faktoren betheiligt: der Staat, die Kirche, die Gemeinde oder die Familie und alle drei hätten Recht auf die Schule. Aus diesen Prinzipien folge, daß das Schulgesetz nur auf dem Wege des Kompromisses zwischen Staat, Kirche und Gemeinde zu Stande kommen könne, daß wir keine konfessionslose Schulen gründen dürfen, wohl aber Konfessionsschulen, in denen die religiös-sittliche Erziehung des Kindes, die es von den Eltern empfangen hat, fortgesetzt werde. Redner will, daß die Schule eine öffentliche Anstalt sei und eine konfessionelle, und daß der Einfluß der Kirche nach allen Seiten hin in der Ortsschulkommission gewahrt werde. Er ist für das Institut der Bezirksschulinspektionen und wiederholt, daß er ein Schulgesetz wünsche, schon deßhalb, weil er fürchtet, daß wir, wenn wir jetzt im Frieden kein Schulgesetz bekommen, in 10 bis 15 Jahren ein solches vom Fortschritt diktirt erhalten, und vom Fortschritt wolle er kein Schulgesetz.

(Dr. Völk's Rede bringen wir morgen.)

Politische Rundschau.

CH München, 16. Febr. Se. Maj. der König haben den von der

Schifferswittwe Barb. Schleicher, geb. Härtlein, von Kitzingen gegründeten Stiftungen, nemlich: der mit einem Kapitale von 5000 fl. und unter dem Namen: „Härtleinsche Armenstiftung" gegründeten Wohlthätigkeitsstiftung und der mit einem Kapitale von 5000 fl. und unter dem Namen: „Härtlein'sche Schulstiftung" gegründeten Unterrichtsstiftung die landesherrliche Bestätigung ertheilt. — Zu der Schießprobe, welche gestern Nachmittag halb 3 Uhr auf dem Kugelfange mit den neuen Hinterladern gemacht wurde, hat der Kriegsminister Freiherr v. Pranckh die Mitglieder des Landtags eingeladen.

München, 17. Febr. Abgeordnetenkammer. Der Kriegsminister hat einen Gesetzentwurf über eine Kreditforderung von 4,765,000 fl. für Neubewaffnung der Infanterie vorgelegt.

Die k. Regierung Würzburg hat angeordnet, daß bei Besetzung definitiver Schulstellen die gutachtlichen Vorschläge in einer gemeinsamen Berathung zwischen dem k. Distr.-Schulinspektor und dem Vorstand des Bezirksamtes, der der betreffende Bürgermeister, resp. Vorsteher, bezüglich etwaiger Wünsche beizuziehen ist, protokollarisch vorgemerkt werden sollen.

Augsburg, 17. Febr. Gegenüber einem stuttgarter Telegramm, in welchem behauptet wurde: die Bestrebungen Bayerns wegen Bildung eines süddeutschen Staatenbundes haben noch keine formelle Gestalt angenommen, erklärt ein offiziöser münchener Artikel der „A. Allg. Ztg.", daß sowohl hinsichtlich der Form, in welcher der im Artikel 2 der nickolsburger Friedenspräliminarien vorgesehene Verein der Staaten südlich des Mains zu gestalten wäre, als auch hinsichtlich der Art, in welcher dieser Verein seine nationale Verbindung mit dem norddeutschen Bunde zu suchen hätte, den Bestrebungen des Fürsten Hohenlohe längst detaillirt ausgearbeitete artikulirte Verfassungsentwürfe zu Grunde liegen.

Frankfurt, 16. Febr. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß mit 27 gegen 24 Stimmen die nach Berlin entsendende Deputation mit Vollmacht zum definitiven Abschlusse des Rezesses, bei einer Entschädigung von 3 Mill., zu versehen.

Paris, 16. Febr. Die „France" veröffentlicht einen Artikel überschrieben „Le Sentiment français", in welchem sie sagt: Man glaube in der letzten belgischen Angelegenheit die Hand Preußens zu sehen. Es ist nothwendig, daß das Ausland erfahre, Frankreich sei dieses ungewissen prekären Zustandes unserer auswärtigen Angelegenheiten müde. Dieser Zustand der Ungewißheit, welcher alle Interessen beeinträchtigt und alle Gemüther aufregt, ist wahrhaft unerträglich. Es ist Zeit, daß man ihm ein Ende mache. Der „Public" sagt: Es gibt keine belgische Frage aber eine hochwichtige volkswirthschaftliche Frage, welche unnöthigerweise vom belgischen Ministerium aufgeworfen worden ist. Wir wissen nicht ob sie durch gerechtfertigte Repressalien Frankreichs beantwortet werden wird, oder durch den Sturz des belgischen Ministeriums.

Madrid, 17. Febr. Die Kortes werden nach ihrer Konstituirung Serrano mit der Bildung eines neuen Ministeriums betrauen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die jetzigen Minister fast alle in ihren Aemtern verbleiben.

In Würzburg starb ganz unerwartet Prof. Hofrath Dr. v. Scherer, ein schwerer Verlust für die Universität.

* * *

Digitized

Holzversteigerung
im kgl. Reviere Mainsondheim.

Samstag den 20. und Montag den 22. d. Mts. werden aus der Waldabtheilung Hunnenhügel die nachverzeichneten Stamm- und Brennhölzer unter den normalen Bedingungen öffentlich versteigert und zwar:

1. Am Samstag den 20. ds. Mts.

92 Eichen-Stammholzabschnittte zu Eisenbahn-Schwellen und Wagnerholz geeignet,
22 Birken-Nutzholz-Abschnitte,
13 Kiefern-Schneidblöcher,
939 Eichen-,
25 Birken-,
30 Weißbuchen - Kleinnutzholzstangen,
28 Hundert Eichen Zaungarten.

2. Am Montag den 22. ds. Mts.

1½ Klafter Eichen-Müssel-,
2 „ „ Knorz-,
76 „ „ Prügel-,
3 „ Birken-Knorz-,
6½ „ „ Prügel-,
15 „ Weißbuchen-Prügel-,
427 „ Kiefern-Scheit-,
81½ „ „ Prügelholz,
248 „ Eichen-, Birken-, Buchen- u. Kiefern-Stockholz und
196 Hundert dergl. Wellen.

Die Zusammenkunft findet jedesmal früh halb 10 Uhr und zwar bei günstiger Witterung in genannter Abtheilung, bei ungünstigem Wetter dagegen im Wirthshause dahier statt.

Mainsondheim, den 6. Februar 1869.

Der königl. Oberförster.
Dürig.

Casino.

Mittwoch den 24. ds., Abends präcis 7½ Uhr:

I. Vorlesung: Faust von Göthe.

Die verehrlichen Mitglieder — Herren wie Damen — werden hiezu freundlichst eingeladen.

Die Zulässigkeit des Einführens von Familienangehörigen ist, nach Paragraph 15 der Statuten, bei den Söhnen von dem zurückgelegten 16., bei den Töchtern von dem zurückgelegten 14. Lebensjahre abhängig gemacht.

Der Ausschuß.

Kaspar Schenkel vermiethet sein Haus (Nr. 365).

Im Hause Nr. 216 werden gute Kartoffeln zum Essen, sowie auch kleinere für Schweinefutter, verkauft.

Schwarze Reinwollene ⅞ breite feine

Thybets

à 35 kr. per Elle empfiehlt

[4b] Bernhard Scheidt.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat das Zimmergeschäft zu erlernen, kann sofort eintreten [2b] R. Tasch, Zimmermstr.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittage 2 Uhr

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittage und 7 Uhr Abends.

Nr. 46. Freitag, 18. Februar **1869.**

Bayerischer Landtag.

(Berathung des Schulgesetzes.)

Dr. Völk: Wenn das Verlangen hervorgetreten ist, daß die Schule gegen die Kirche unter den Schutz des Staates gebracht werden muß, so sei dieses Verlangen nicht ein Produkt der katholischen Kirche, und der neueren Richtung der Geistlichen. Niemand könne läugnen, daß der Zwiespalt in der Kirche selbst ausgebrochen ist. Wo ein Mann, der sich selbst einen klerikalen Demokraten nennt, der sich mit seinem Bischof überwirft, der seinen Bischof bekämpft, mit einem Orden geziert wird, und zwar vom Papst, da müssen zwischen Bischof und Papst Dissidien bestehen. Und dann wissen wir nicht, daß gerade die deutschen Theologen in Rom am schwärzesten angeschrieben sind? Daß man die meisten ihrer Werke auf den Index setzt? Woher kommt aber die gegenwärtige neue Richtung der Geistlichen? nur von der Erziehung der Kleriker; oder kann Herr Dr. Ruland diese Erziehung der Kleriker billigen? glaubt er, daß diese Erziehung für die Kirche zum Vortheil sein kann? Ist es wohlgethan, Knaben in Seminarien zu stecken, und über ihren Stand eine Wahl treffen zu lassen, obwohl sie noch nicht wissen, was ein Stand ist? Das mag gelehrte Männer geben, aber nicht Männer, die das praktische Leben kennen, und wenn da und dort Auswüchse kommen, wundern wir uns nicht, wenn diese Auswüchse gerade an diesen Treibhauspflanzen sich zeigen. Man hat ein Bild heraufbeschworen an einem Manne, der in Beziehung auf die Kindererziehung durch seine Lehren groß und edel dasteht. Allein nicht jeder Geistliche spreche von jenem Manne mit solcher Verehrung, wie Dr. Ruland. Als einmal in einer Gesellschaft von Geistlichen der Name Christof Schmid genannt wurde, habe ein Geistlicher, ein Neukatholik gesagt: was ist den an dem Ch. Schmid, lest einmal eine seiner Schriften, Ihr bringt nicht heraus, ob seine Figuren lutherisch oder katholisch sind. Im Sinne solcher Leute wäre der gute Chr. Schmid schon recht, wenn er nur den guten Fridolin katholisch und den bösen Dietrich protestantisch gemacht hätte. Redner sucht aus einer Reihe von Schriften

Digitized by Google

nachzuweisen, daß die kath. Geistlichkeit zum großen Theil seit langem die Autorität der weltlichen Obrigkeit zu untergraben strebe; diese Tendenz werde aber nicht nur in Schriften, sondern auch in Predigten offen ausgesprochen. Wenn man in Predigten hört, man muß Gott mehr gehorchen, als der Obrigkeit, wenn man Schriften herausgibt, wie die unter dem Titel: „der Schulgesetzentwurf ein Dolchstoß in das Herz einer christlichen Familie", worin dasselbe ausgesprochen wird, ist das Gehorsam gegen die Obrigkeit, oder ist es Aufruf zur Rebellion? Redner könnte eine ganze Blumenlese von Stellen geben, die den Geist charakterisiren, in welchem vielfach der Klerus dem Gesetze gegenübersteht; er beschränkt sich jedoch nur auf die Vorlesung der folgenden Stelle: „Als Bayern noch gut regiert war, als die Kirche noch ihren Einfluß üben konnte, da war es ein gutes, gesegnetes Land; seitdem aber das Gesindel der Fortschrittler und Freimaurer obenan steht, ist es ein verkommenes, unglückliches, dem Ruin verfallenes Land." Frhr. v. Stauffenberg habe empörende Dinge aus einer anderen Schrift vorgelesen; diese könne man in anständiger Gesellschaft doch noch hören, allein die Stellen, welche in der dem Redner vorliegenden vorkommen, könne man in anständiger Gesellschaft gar nicht einmal vorlesen. Das Mildeste sei, was u.a. von den Fortschrittlern gesagt werde und das laute: „sie seien wie die Hirsche im September . . . ." So spreche man bei uns. In Oesterreich sei ein Kardinal, der Erzbischof von Prag, wegen Aufreizung zum Ungehorsam, verurtheilt worden. In Tyrol sei ein Zeitungsredakteur, welcher wegen Angriffe auf die Gesetze des Staates zu Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, dafür von Rom aus belobt worden. Wer mit seiner Kirche im Frieden leben möchte, den überfällt ein tiefer Schmerz, wenn er sehen muß, wie solche Dinge geschehen. Oder glaubt Jemand, es sei gut gethan, wenn die höchsten Diener der Kirche Belohnungen an jene vertheilen, die durch die Gesetze des Landes bestraft worden sind? Kann man es dem Staate verargen, wenn er sich gegen die Untergrabung seiner Existenz schützt? Mit dem Staate, es ist der Kirchenstaat, wie er sich in den letzten Jahren gebildet hat, ist nicht in Frieden zu leben; Redner könnte auch seinem Vaterlande nicht rathen, daß es sich diesem Staat unterwerfe. Man habe gestern einen sehr feinen Unterschied zwischen modernen und Rechtsstaat gemacht. Der moderne Staat, den wir wollen, will Niemand von seinem Recht ausschließen deßwegen, weil er seinen Gott in einer andern Formel verehrt, als einem dritten angenehm ist; der moderne Staat will nicht Ueberhebung einzelner über Alle; er will nicht, daß seine Könige baarfuß im Vorhof von Canossa stehen! (Bravo!!) Dahin aber führt ihr Staat! Sorge man erst, daß eine andere Richtung in der Kirche herrscht, daß die frühere wiederkehrt und die jetzige exportirt wird, dann werden wir mit der Kirche unseren Frieden schließen. Mit dem jetzigen Neukatholizismus können und werden wir keinen Frieden halten. Gibt es sonst noch Gründe, daß man der Kirche und ihren Organen die Erziehung der Jugend überantwortet? Nein. Wenn man im Allgemeinen in die Kirche da tritt, wo die Kirche obenan ist, so werden sie die Schule dort am schlechtesten finden. Wenn die Kirche eine so große Vorliebe für die Schule hat, warum hat sie denn ihre Lieblingstochter nicht besser erzogen? Sehen Sie die Tochter Schule in Spanien, in Italien, in Tyrol, wo von 10,000 Kaiserjägern nur 46 lesen konnten! Sind das Proben, welche uns sagen: in den Armen der Kirche ist die Schule am besten aufgehoben? Redner gibt aus Briefen von Lehrern bekannt, daß die Geistlichen sich auf jede Weise der Ertheilung von zwei Stunden Religionsunterricht in der Schule entziehen, die Schule ein Vierteljahr lang oft gar nicht betreten, ohne zu besorgen, sie könne entchristlicht werden. Ein Lehrer, welcher sehr viele Schul-

versäumnisse hatte, schreibt, daß er von seinem Pfarrer den Auftrag erhielt, nur die Hälfte dieser Versäumnisse anzugeben, „weil wir sonst von der Regierung eine Mordsnase bekommen.“ Gestraft, heißt es in dem Briefe, wird nie, Sitzung gehalten auch nicht. Redner erwähnt ferner noch, daß man Schullehrern, weil sie Kirchendiener seien, das Recht absprechen wollte, ohne Erlaubniß des Bischofs Versammlungen zu besuchen, in welchen über die Schulfrage berathen würde; fügte bei, in Niederbayern sei der Fall vorgekommen, daß sich in ein junger Geistlicher mit Hexenaustreiben befaßt hat, und bemerkt dann: so lange der Stand noch solche Leute bei sich duldet, ohne sie gänzlich zu desavouiren, so lange kann der Stand auch kein Recht auf die Bildung der Jugend verlangen. Endlich berührte er noch die Behandlung der Lehrer von Seiten des Klerus, und wenn man den verstorbenen Lehrer Wälder, der Dezenien an der Schule mit Auszeichnung gedient hat, und welcher von der Regierung zur kommissionellen Berathung des Schulgesetzentwurfs berufen worden ist, noch nach dem Tode beleidigt hat und schloß: so lange die Richtung des Klerus keine andere, das Verhältniß der Kirche zum Staat kein freundliches geworden ist, so lange die Diener der Kirche zur Rebellion auffordern, muß sich der Staat schützen und darf die Jugend nicht in die Hände solcher Leute gelegt werden.

Politische Rundschau.

Kitzingen, 18. Febr. In Würzburg ist eine kleine Broschüre, ein Schauspiel, das in Kitzingen abgespielt wird. Es ist zwar als Fastnachtsscherz betitelt, wir finden jedoch nur eine vermummte Person und die ist Hr. Verfasser — nennen wir ihn schlechtweg den Mann mit der schwarzen Maske? — den „Kitzinger Anzeiger“ und die hiesigen Lateinschulen zur Abwechslung auch einmal auf dem Theater. Da gehts recht drollig her. Der Katholik, Namens Peter, natürlich dem Bürgerausschusse entsprossen, spielt die vornehmste Rolle; er lockt seinem Mitbürger Protestanten, (wahrscheinlich im Vorgefühle des glücklichen Ausganges des Konzils) die Antwort ab, daß die Protestanten mehr auf den Papst als auf Luther halten. Er legt auch dem Protestanten ein Rechnungsexempel vor, darauf sieht derselbe sogleich ein, daß die protestantische Gemeinde bei Vereinigung der Lateinschulen solche Ausgaben hat, daß sie sie gar nicht erschwingen kann. Drum ists am besten, es bleibt beim Alten! Der Protestant will dem Peter seine Stiftung nicht rauben und mehr bezahlen auch nicht. So sind sind sie Beide erbost über die Neuerer, die Anzeigerpartei, die Freimaurer. Ob die Väter der Stadt auch dahin gehören? Sie waren jüngst so grausam die barmherzigen Schwestern nicht ins Spital zu lassen. (Liegt vielleicht dem Manne mit der schwarzen Maske die neue Benediktinerschule auch schon im Magen!) Ende gut, Alles gut! Mit der Vereinigung der Lateinschulen, aus der die Freimaurer hier allein in Bayern eine konfessionslose machen wollen wirds nichts. Die Freimaurer ziehen ab, beinahe hätte es mit dem Peter noch ernstlichen Skandal gegeben. — An diesen Früchtlein werdet ihr das Bäumlein erkennen. Wir würden dieses Trauerspiel recht gerne unseren Lesern dringendst zum Kaufe empfehlen, besonders da es zum Besten der Kitzinger Stadtarmen gedruckt ist, leider gibt der Drucker, wie wir vernommen, kein Exemplar mehr ab. Doch haben wir vielleicht Gelegenheit, dieses Kunstwerk einmal als Benefize für den Herrn Verfasser und die hiesigen Stadtarmen aufführen zu lassen.

München, 18. Febr. Schulgesetz. Die beantrage Ueberweisung der Leitung des religiös-sittlichen Schullebens an die Kirchenbehörden wurde verworfen und die Leitung des Religionsunterrichts denselben prinzipiell überwiesen.

Digitized by Google

Wien, 15. Febr. Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß der Kaiser Franz Joseph dem Grafen Taaffe das Großkreuz des Leopoldordens verliehen habe. Graf Taaffe hat dasselbe bereits angelegt. Die Ernennung von 21 Rittern des Leopoldordens wird am 17. d. im Reichsrathe mit großem Pomp vorgenommen werden.

Ankündigungen.

Gerichtsverhandlungen.

Im Auftrage des Kreisamt Ansbach Abtheilung des Innern werden nachfolgende Gegenstände Montag den 21. Februar 1881 Vormittags 9 Uhr

1) Ein Kleiderkasten, 1 Tisch, 1 Bett, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Uhr, 1 Sopha, 1 Kanapee, 1 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Bild, 1 Spiegel, 1 Kleiderkasten und 1 Bett,
2) Ein Bett,
3) Ein Bett,
4) Ein Bett,
5) Ein Bett,
6) Ein Bett,
7) Ein Bett,

Ein Bett, 1 Tragkorb und 1 Bett, Alles in der Leihanstalt dahier,

Ein Bett, 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Bett, 1 Sopha, 1 Kanapee, 1 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Bild, 1 Spiegel, 1 Kleiderkasten und 1 Bett

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Mainses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 47. Samstag, 20. Februar **1869.**

Bayerischer Landtag.

(Berathung des Schulgesetzes.)

Bei Fortsetzung der speziellen Debatte über den ersten Absatz des Artikels 3 sprach Professor v. Hoffmann: Die Verfassungsurkunde spreche immer nur von dem religiösen Unterricht, nirgends davon, was man in gegenwärtiger Zeit religiös-sittliche Erziehung nennt. Bayern sei ein moderner Staat geworden seit jenem Ereigniß, welches vor Kurzem in einem bedeutenden Blatt der Gegner ein Unglück genannt wurde, seit der Zeit wo es auch eine protestantische Bevölkerung erhalten hat. Der moderne Staat mache sich aber zur Pflicht, die Rechte seiner Bürger anzuerkennen, er verlange aber auch von seinen Staatsbürgern die Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten .... Beide Anträge (des Dr. Barth und Dr. Edel) machten die Schule zu einem Orte der kirchlichen Disziplin, wo sie zur Erfüllung gewisser kirchlicher Pflichten angehalten werde. Es sei zu besorgen, daß wenn eine dem Antrage Edels entsprechende Bestimmung in das Gesetz aufgenommen wird, aus Lehrern und aus Schülern Heuchler gemacht werden.

Dr. Ruland bezeichnet den Artikel 3 als einen Kardinalpunkt, denn er betreffe den Religionsunterricht und die religiös-sittliche Erziehung der Jugend. Würde man im Artikel gesagt haben, die Schule ist eine kirchliche Anstalt, würde man gesagt haben, an dem bisherigen Verhältniß der Kirche zur Schule wird nichts geändert, dann hätte sich gar keine Opposition gegen das Gesetz erhoben. Dieses Verhältniß, dieses schöne Band, sollte man nicht lösen, denn Lehrer und Seelsorger müßten zusammenwirken, wenn sie etwas Gedeihliches erzielen wollten. v. Steinsdorf unterstützte gleichfalls den Antrag Edels.

Dr. Edel bedauert das tiefe Mißtrauen, welchem sein Antrag begegnete. Was ihn zur Stellung des Antrages bewog, das sei ein natürliches Billigkeitsgefühl gewesen; wir wollen ein Gesetz ins Leben führen, welches segensreiche Folgen haben soll; sollen aber diese segensreichen Folgen eintre-

Digitized by Google

treten, dann sei die Mitwirkung eines Standes nothwendig, den wir nicht entbehren können, und den wir nicht verletzen dürfen und nicht verletzen wollen.

Referent Gelbert: Soll religiös-sittliches Leben und Erziehung in der Schule sein oder nicht? Darüber sei gar keine Frage entstanden, es gäbe keinen Unterricht, der nicht auch erziehe. Es frage sich nur, ob in § 3 Absatz 1 ausgesetzt werden soll, daß neben der Leitung des religiösen Unterrichts auch die Leitung des religiös-sittlichen Lebens den kirchlichen Behörden zukommen soll. Wer die Leitung des religiös-sittlichen Unterrichts hat, der hat auch die Leitung des religiös-sittlichen Lebens und der Ausschuß sei der Ansicht, daß die Bestimmung „die Aenderung und Leitung des Religionsunterrichts steht den kirchlichen Oberbehörden zu" durchaus genügend sei. Der Ausschuß setze wortwörtlich in das Gesetz, was die Verfassung bestimmt. Er wolle nicht minder geben, aber auch nicht mehr — die Rechtssphäre der Kirche sei vollkommen gewahrt.

Der k. Staatsminister des Kultus v. Gresser sagt: Mit dem Antrage Edels sei die Regierung einverstanden, nicht einverstanden sei sie mit dem Vorschlag des Ausschusses. — Nun wurden die Absätze 2, 3, 4 und 5 des Artikels 3 zur Debatte ausgesetzt. Dieselben lauten nach Vorschlag des Ausschusses: „Dieselben haben ihre deßfallsigen Verfügungen den Kreisverwaltungsstellen mitzutheilen, welche diese, wenn hiergegen keine Erinnerung besteht, durch die vorgesetzte Schulbehörde verkünden lassen. Die Ertheilung des Religionsunterrichts ist zunächst Sache des einschlägigen Pfarrers oder seines Stellvertreters. Der Lehrer ist jedoch verpflichtet, den Geistlichen seiner Konfession hierbei zu unterstützen oder auch dieses Unterricht ganz zu übernehmen, wenn der Geistliche durch Geschäftsüberbürdung oder andere Verhältnisse an der Ertheilung des Unterrichts verhindert ist.

Politische Rundschau.

CH München, 18. Febr. Se. Maj. der König haben den k. Staatsminister der Finanzen v. Pfretzschner in längerer Audienz empfangen. — Die Zahl der zur Prüfung für den Einjährigen Freiwilligendienst Zugelassenen betrug in München 67. Hiervon wurden 34 von der Prüfungskommission für befähigt erklärt.

München, 19. Febr. Die Abgeordnetenkammer hat den Antrag, die Gemeinden zur Gründung von Kommunalschulen zu ermächtigen, abgelehnt, und die Herstellung besonderer Turngebäude für fakultativ, nicht für obligatorisch erklärt. — Nach den nunmehr vorliegenden Resultaten der Prüfungen für den einjährigen Freiwilligendienst hatten sich bei den 8 Prüfungskommissionen 424 junge Leute gemeldet, von welchen 308 die Prüfung bestanden und 116 durchfielen.

Wien, 19. Febr. Im Abgeordnetenhause brachte die Regierung einen Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Preußen bezüglich der Regulirung der böhmisch-schlesischen Grenze ein.

Prag, 16. Febr. Der Exkurfürst hat in Folge des Konfiskationsgesetzes seine Sommervilla aufgegeben. In der Kündigung, welche dieser Tage der Besitzer derselben erhielt, heißt es, daß den Kurfürsten jenes Gesetz zwänge, sich möglichst einzuschränken.

Paris, 19. Febr. Das „Offiz. Journ." sagt: In der gestrigen 7. Sitzung der Konferenz nahm dieselbe Akt von der Beitrittserklärung Griechenlands zu den Prinzipien, welche in der Deklaration vom 20. Jan. aus-

gesprochen sind und erklärte die diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland für ipsofacto wiederhergestellt. Nachdem der Präsident beauftragt worden, den beiden Regierungen für die Willfährigkeit, die sie bewiesen, den Dank der Konferenz auszusprechen, erklärte sich dieselbe für aufgelöst. — Der amerikanische Gesandte Hr. Dix dementirt die Nachricht, daß im „Grand Hotel" eine Rede gehalten, in welcher er Griechenland der Sympathien der vereinigten Staaten versichert habe. Hr. Dix spricht gleichzeitig auch seine Ueberzeugung aus, daß die vereinigten Staaten sich von jeder Einmischung in die europäischen Angelegenheiten fernzuhalten haben. — Die „Patrie" drückt ihr Mißtrauen in die friedlichen Versicherungen des Grafen v. Bismarck aus. Die „France" führt aus, daß eine belgische Frage nicht existire, wenn Belgien sich als befreundeter Staat zeige, daß sie jedoch existire, wenn Belgien sich feindlich und mißtrauisch zeige. „Wir werden niemals dulden — sagt genanntes Blatt — daß preußischer Einfluß das Nachbarland zum Heerd von Intriguen gegen uns mache." Dagegen sagt die „Presse libre" Man hat damit begonnen, Belgien anzugreifen, zu erklären, daß es Frankreich insultire. Belgien provozirt Niemanden, es ist provozirt bedroht. Ihr seid es, ihr angeblichen Konservativen, die auf schamlose Weise verlangt, daß man Belgien von der Liste der Nationen streiche; ihr fordert uns auf, auf Brüssel zu marschiren und dieselben Attentate zu begehen, gegen welche ihr protestirt, wenn es sich um einen König von Hannover, einen Kurfürsten von Hessen, einen Großherzog von Baden handelt. Euere Politik ist eine Krokodilspolitik. Die Demokratie will den Frieden und ihr, ihr sucht den Krieg; die Demokratie will 1869 die Freiheit und das Recht zurückerobern und ihr wollt das linke Rheinufer gewinnen und in Blut mit der persönlichen Gewalt einen neuen Vertrag unterzeichnen. Belgien hat Recht gehabt, euere Anschläge zu denunziren und euch zu zwingen, an hellem, lichtem Tag zu handeln. Wir haben uns nicht darum zu kümmern, ob Belgien von Preußen in seinem Widerstand unterstützt ist, die Demokratie erklärt, daß sie die Unabhängigkeit Belgiens aufs Aeußerste vertheidigen wird. — Privatnachrichten aus Spanien zufolge wird die Wahl Don Fernando's und deren Annahme als fast gesichert betrachtet. (Aus Lissabon meldet man das Gegentheil.)

Brüssel, 19. Febr. Die Justizkommission des Senats hat mit vier Stimmen Majorität beschlossen, die Annahme des Eisenbahngesetzes dem Senat zu empfehlen; 3 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Florenz, 18. Febr. Die Deputirtenkammer hat die Postkonvention mit dem norddeutschen Bund angenommen.

Konstantinopel, 10 Febr. Die Regierung hat Befehl gegeben längs der Grenze von Montenegro Festungswerke zu errichten, um im Fall eines Kriegs die benachbarten Provinzen gegen die Einfälle der Montenegriner zu schützen. — Eine ministerielle Verordnung erlaubt, alle Moscheen des türkischen Reichs ohne besondere Ermächtigung zu besichtigen.

Selbstmord auf der Eisenbahn. Ein Kondukteur hat sich in seinem Dienstcoupe zwischen Gemünden und Lohr erhängt — häusliche Verhältnisse gibt ein bei ihm gefundener Brief als Ursache an.

Geld-Cours vom 18. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., dopelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28— kr.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Einem verehrlichen hiesigen, wie auswärtigen Publikum bringe ich zur Anzeige, daß ich eine neue Sendung frischer Waaren erhalten habe: Vorzügliche Kaffee's von 28. kr. per Pfd. an (gebrannten von 32 kr. per Pfd. an), Melis billigst, frische Rosinen und Weinbeeren, echten Düsseldorfer Senf, offen und in Töpfen, Reis von 8 kr. an per Pfd., Eiernudel und italienische Macaroni, sowie meine übrigen Artikel bestens zu empfehlen.

[3a] Achtungsvoll

Friedrich Boerger.

Preisräthsel gelöst von dem Einsender des Schulschwestern-Artikels in Nr. 42 des „Fränk. Volksbl." Wer geht über den Lehrer Hämmerlein? Antwort: Kaplan Hohmann!

Anzeige.

Da ich wegen Mangel an Raum an den Werktagen in den bis jetzt bestandenen Kursen keine Zöglinge mehr annehmen kann, so habe ich mich auf vielseitige Aufforderungen entschlossen, vom Monate März anfangend einen Kurs im Freihand-, Architektur-, Linear-, Ornamenten-, Landschaft-Zeichnen, Schön- und Recht-Schreiben 2c. jeden Sonn- und Feiertag früh von 7 bis 9 Uhr zu eröffnen; was ich hiermit, da schon Mehrere angemeldet sind, anderen Lernlustigen zur Kenntniß mittheile. Achtungsvoll

Ph. Groß,
Bildhauer, Privatzeichnen-Lehrer 2c.

Schwarze Reinwollene 7/4 breite feine

Thybets

à 35 kr. per Elle empfiehlt

[4b] **Bernhard Scheidt.**

Bei Tobias Dannheimer in Kempten erschien soeben:

Streiflichter zur Schulreformfrage in Bayern

von C. J. Brand.

Der Herr Verfasser, einer der anerkannt tüchtigsten bayer. Lehrer, beleuchtet in klarer und gründlicher Weise die gegen den Schulgesetzentwurf erhobenen Verdächtigungen und macht sich zur Aufgabe, die Gegner desselben zu entlarven und in das rechte Licht zu stellen. In der 2. Abtheilung gibt die Schrift **„Zehn Jahre aus dem Leben eines bayer. Schullehrers"**, in welchem die Lage und Stellung des bayer. Lehrerstandes der geistlichen Schulbeaufsichtigung gegenüber, sowie die aus solcher Stellung für eine gesunde Volksbildung resultirenden Nachtheile dargelegt sind und in überzeugender Weise die dringende Nothwendigkeit einer freieren Stellung der Volksschule und die Beaufsichtigung derselben durch sach- und fachkundige Schulmänner nachgewiesen wird. — Allen Freunden der Volksschule in Stadt und Land, denen es um vorurtheilsfreie Prüfung und um eine zeitgemäße Lösung der auf der Tagesordnung stehenden Schulfrage zu thun ist, wird diese treffliche Schrift zum Lesen angelegentlichst empfohlen. Dieselbe ist in allen Buchhandlungen, in Kitzingen bei Fick, um 18 kr. zu haben.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen. —

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 48. Montag, 22. Februar **1869.**

In's Schwarze!

—ρ Unser Artikel über die Schulschwestern hat im „Fränkischen Volksblatte" eine Erwiderung gefunden, die uns durch Form und Inhalt beweist, daß jeder unserer Hiebe getroffen, und unser nächster Zweck wäre demnach erreicht.

Daß unsere Zeilen in so pöbelhafter Weise erwidert wurden, wundert uns nicht, wir finden es vielmehr ganz angemessen dem Bildungsgrade des Verfassers und dem Verständnisse des Leserkreises, über welchen das „Fränkische Volksblatt" zu gebieten hat. Wir werden ihm also nicht die Ehre anthun, uns weiter mit ihm abzugeben. Statt dessen bieten wir unsern Lesern den Abdruck einer Abhandlung von einem katholischen Geistlichen, die uns handschriftlich vorliegt, ursprünglich aber nicht für den Druck bestimmt war. Wir geben sie ohne die geringste Aenderung:

I. Gründe, warum von Seite der Geistlichkeit eine vorurtheilsfreie Kritik über das Schulschwesterwesen nicht in die Oeffentlichkeit kommt.

1) Weil es vielen die Liebe und der Eifer für die gute Sache des Glaubens zu gebieten scheint. Sie erkennen an diesem Institute den mächtigsten Damm gegen Invasion der modernen Ideen in die Schulen — **der künftigen Mütter**, und haben von ihrem Standpunkte aus nicht Unrecht, und dürfen wir daher den guten Willen, und die guten Absichten solcher nicht bezweifeln, zumal viele Lehrer, ohne hinlängliches Wissen pro oder contra zu haben, ganz „kuntra" sind.

2) Weil vieler Kurzsichtigkeit nur die Vorzüge dieses Ordens sieht, für die starken Schatten desselben aber kein Auge hat.

3) Weil sich viele **fürchten**, öffentlich dagegen zu sprechen; sie fürchten die Kabalen und Verfolgungen der Ordensvorstände. Denn merke: — nicht der Pfarrer ist der Obere, der Vorgesetzte der Nonnen — (auch in Schulsachen) sondern ihre einzige Direktrice ist die Oberin im Mutterhause zu München. Macht ein Geistlicher über die Art des Unterrichts eine Bemer-

Digitized by Google

kung, wagt er gar eine Abänderung zu verlangen, da heißt es — „ich muß nach M. berichten;“ dahin wird ferner berichtet, wie der Geistliche sich gegen die Schwestern benimmt, welchen Eifer er für ihre Sache zeigt, wie er für ihre Vertheidigung auftritt, und die etwa mit Gemeinden oder Personen waltenden Schwierigkeiten schlichtet, für regelmäßige Auszahlung ihres Gehaltes bemüht ist ꝛc. ꝛc., und weh ihm, wenn er das Unglück hat, der Oberin in seinem Orte zu mißfallen. Durch diese wird in M. geklagt, von München aus bei den betreffenden Ordinariaten seine Versetzung verlangt — und durchgesetzt, das ist schmählich aber wahr; wir können Namen nennen.

4) Weil Eitelkeit und Egoismus mit in die Wagschale kommen. Die Nonnen verstehen es vortrefflich, dem hochwürdigen Herrn zu schmeicheln. Da werden an seinem Namenstage oder zu Neujahr ꝛc. Deklamationen seitens bekränzter und geschmückter Mädchen ausgeführt, da kommt dies oder jenes werthvolle Geschenk weiblicher Kunstfertigkeit in das Pfarrhaus, hin und wieder wird auch „Jungfer“ Haushälterin mit einem Toilettenstückchen beglückt, — da geht dann nichts über die Schulschwestern!

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

CH München, 20 Febr. Der Gesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer beantragt, daß die neue Zivilprozeßordnung am 1. Juli 1870 in allen Provinzen des Königreiches in Kraft trete.

Der bayerische Südbundsvorschlag, sagt die „N. fr. Pr.“, ist bereits mit dem preußischen Imprimatur versehen, sein Erfolg ist nur bei Würtemberg zweifelhaft. Die „Fr. Ztg.“ glaubt schwerlich, daß Würtemberg Bayern beim Schlagen der preußischen Brücke über den Main behilflich sein wird.

Im preußischen Abgeordnetenhaus pflog man Debatte, ob im Indigenatgesetze es „preußischer Unterthan“ oder kurzweg „Preuße“ heißen soll. Letzterer Ausdruck wurde gegen die Regierung und das Herrenhaus angenommen.

Der Kurfürst von Hessen bedankt sich in der „Sächsische Ztg.“ für den ihm verehrten Thronsessel und betrachtet denselben als „redendes“ Zeichen der Anhänglichkeit des Volkes für ihn. Auf einmal hat sich die Sache gedreht, jetzt erkennt auch der Kurfürst die Demokraten für seine Freunde.

Triest, 20. Febr. Privatnachrichten zufolge ist die österreichische Fregatte „Radetzki“ bei Sesina in die Luft geflogen. Die Bemannung dürfte größtentheils zu Grunde gegangen sein.

Paris, 20. Febr, Die „France“ sagt, die Konferenz habe den Wunsch erneuert, daß völkerrechtliche Fragen, welche dazu angethan seien, europäische Konflikte hervorzurufen, dem Schiedsgerichte der Mächte überwiesen werden. — Die „Public“ kündigt ein neues Manifest Isabella's an.

Brüssel, 20. Febr. Der Gesetzentwurf über die Eisenbahnen ist vom Senat mit 36 Stimmen gegen 7 Mitglieder, welche sich der Abstimmung enthielten, angenommen worden. — In der belgischen Eisenbahnfrage sagt die „Kreuzztg.“: Sollte die Selbstständigkeit des Landes wider alles Erwarten jemals von anderer Seite geführdet sein, so wird das verbündete Deutschland dem mit Nachdruck entgegentreten. Sie gibt den französischen Blättern den Rath: „sich lieber mit den Interessen ihres eigenen Vaterlandes, mit den französischen kommerziellen, industriellen und sozialen Angelegenheiten, mit den Fragen der Volksbildung und Volkserziehung in ernster Weise zu

Digitized by Google

beschäftigen, als Skandalsartikel über belgische Eisenbahnen zu schreiben, deren Zweck klar vor Augen liegt." — Die französischen offiziösen Blätter befinden sich, nachdem sie ausgeheult, vollkommen auf dem Rückzuge. Ihr Zorn hat sich jetzt in Mitleid mit Belgien verwandelt. Der französisch-belgische Konflikt wird ausgehen wie der türkisch-griechische.

Die Engländer fühlen sich beleidigt, daß die Königin das Parlament nicht in Person eröffnet hat. Im Oberhause hat Lord Monk erklärt, daß die Trennung der Kirche vom Staat in ganz England durchgeführt werden müsse — sichtbare Aufregung unter den anglikanischen Bischöfen!

Madrid, 16. Febr. Die Frage der Thronkandidatur wird nicht so schnell zur Entscheidung kommen als man erwartet, und manches Ereigniß kann noch eintreten um die Gemüther völlig umzustimmen. Eine Thatsache ist unstreitbar, die nämlich, daß die Kandidatur Dom Fernandos seit einiger Zeit in Spanien außerordentlich an Popularität gewonnen hat. Das größte Hinderniß für sie liegt im Widerstande des portugisischen Volkes, welches eifersüchtig auf seine Selbstständigkeit, in der Wahl des früheren Regenten einen ersten Schritt zur Verwirklichung der iberischen Union erblickt. — Die schlimme Nachrichten aus der Habanna folgen sich ohne Unterbrechung. Die Aufstände in mehren sich; die Freiheiten sind suspendirt worden. Ein Kriegsgericht wird niedergesetzt um das Verbrechen der Infidencia (Landesverrath) zu richten.

Rom. Der Korrespondent der „Pall-Mall-Gazette" schreibt von einer großen Aufregung, welche hier anläßlich einer Depesche des Marquis de Lavalette an den französischen Gesandten Marquis des Banneville herrschte. Besagte Depesche gab dem Wunsche der franz. Regierung Ausdruck, daß der Papst beim ökumenischen Konzil keinerlei Fragen zur Erörterung bringen möge, welche die Harmonie des franz. Klerus zu stören geeignet seien. Als die bedeutenste dieser Fragen ist das Thema des Gallikanismus hervorgehoben, welches im Falle einer Diskussion die franz. Geistlichkeit in 2 feindliche Lager trennen würde.

In einigen Wochen, meinen die Pforte und Griechenland vor der Konferenz, seien sie soweit equipirt, daß sie wieder mit einander diplomatisiren können.

Die todte Mutter.

Im Zimmer ragt der schwarze Schrein,
Auf schlug ein treues Mutterherz.
Durch's Fenster lockt der Sonnenschein,
Weht draußen auch noch herber März.

Drei Kinder sieh'n wie Milch und Blut
Gebückt vorm Sarge Hand in Hand
Und seh'n in bittrer Thränen Gluth
Der Mutter nach in's beure Land.

Schon blüht im Hain der Seidelbast,
Schon baut die Elster an dem Nest;
Die Lerch' als lieber Himmelsgast
Verfingt des Tages goldnen Rest.

Grün werden wieder Wald und Haid,
Das Veilchen schlägt die Augen auf.
Die Mutter schläft im Sterbekleid,
Kein Wimmern, Jammern weckt sie auf.

Tann, der das Holz zur Lade lieh —
Berg, der das Erz zum Hammer barg —
Wie traurig klingt die Melodie,
Wenn Schlag um Schlag sich schließt der Sarg!

„O wären wir drei Blümelein,
Zu schmücken um'rer Mutter Gruft
Und seelenallein, im Sonnenschein
Zu welken mit dem letzten Duft."

Christian Schad.

Geld-Cours vom 18. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., dopelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28— kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der städtische Holzstrich in der „Klinge“ hat die magstratische Genehmigung erhalten, und kann deßhalb mit der Abfuhr des Holzes von den Streichern begonnen werden.

Kitzingen, den 22. Februar 1869.

Der Stadtmagistrat.

Schmiedel.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager entschlief heute Morgen sanft meine liebe unvergeßliche Frau

Hedwig, geb. Montanus.

Freunden und Bekannten widmet diese Trauerkunde statt besonderer Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

Kitzingen, 21. Febr. 1869.

der tiefgebeugte Gatte

Wilh. Ruth.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Nachbarn, welche die Leiche unseres Sohnes und Bruders

Kaspar Knürr

zu Grabe begleiteten und dem Trauergottesdienste beiwohnten, den innigsten Dank.

Kitzingen, 20. Febr. 1869.

Die Hinterbliebenen.

Neuen Gartensalat verkauft Andreas Günther.

---

10 Stück **Aprikosenbäume** verkauft

Markus Schmitt I. in Albertshofen.

Theerseife von Bergmann & Comp. in Paris, wirksam gegen Hautunreinigkeiten empfiehlt à Stück 18 kr.

J. G. Zürlein

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 49. Dienstag, 23. Februar **1869.**

In's Schwarze!

(Fortsetzung.)

II. Die Schulschwestern als Ordensfrauen.

Les pauvres Soeurs de notre Dame sind nicht zunächst Lehrerinnen, sondern Nonnen, Ordensschwestern. Als solche sind sie einer strengen Ordensregel unterworfen, die mit raffinirter Schadenfreude von der Oberin gehandhabt wird. Diese Regel schließet die armen Geschöpfe von Licht und Luft und Leben gänzlich ab, verpflichtet zum Frühaufstehen, zu Betrachtung, Brevier, weibl. Handarbeiten für das Mutterhaus, kurz zu einer solchen Menge klösterlicher Uebungen, die die volle Lebenskraft eines Frauenzimmers in Anspruch nehmen.

Nun sollen diese Schwestern zugleich Lehrerinnen der Jugend sein, eine Aufgabe, die noch weit eher die Lebenskraft des Menschen erschöpft. Es tritt darum die traurige Thatsache ein, daß die lehrenden Schwestern unter der doppelten Last ihrer schweren Pflichten und abgeschlossen von Luft und Licht vor der Zeit ausgearbeitet sind, gebrochen und kümmernd siechen sie hin, und werden dann wie abgenutzte Werkzeuge weggeworfen. Wer in dieser Beziehung eine statistische Uebersicht fertigen wollte, käme auf entsetzliche Resultate, die vielleicht auch der Staatsregierung die Augen öffnen würden. Wir sind wahrlich keine Feinde der Orden im Allgemeinen und wissen, daß Associationen, wie im staatlichen, so auch im kirchlichen Leben gut sind, aber solche unmenschliche Institute sollte der Staat im Interesse der Menschlichkeit und in seinem eigenen nicht dulden. Der Staat muß die jungen, schwärmerischen, ihres Lebenszweckes noch nicht bewußten, zumeist talentvollen Töchter seiner Familien vor solch unausbleiblichem Ruin bewahren.

2) Ein Grund gegen dies Institut ist das elende Denunziationssystem, das in flotter Blüthe steht. Die Oberinnen sind nicht nur Vorstände ihres Hauses, sondern Oberaufseherinnen der Säkulargeistlichen, und mancher würdige Mann hat es schon bitter ernst empfunden, wenn er durch das Lob

Digitized by Google

einer talentvollen Lehrerin die Eifersucht und den Neid der Oberin reizte. Nehmen wir dazu die gewöhnlichen weiblichen, hier schwesterlichen Intriguen, das geheime Denunziren der einen gegen die andere bei der Oberin; bedenken wir, daß nur jene Schwestern zu Oberinnen ausgesucht werden, die zuvor im Mutterhause die ausgezeichnetste Servilität und den raffinirtesten Denunziationseifer bewiesen haben, konstatiren wir, daß jede Oberin nur dadurch sich in ihrer Stellung erhält, daß sie, die Arbeit und das Entbehren der Schwestern aufs Höchste spannend, möglichst große Einsendungen an Geld oder Arbeiten macht, von deren Erlös die Würdigste von München aus allsommerlich mit eigener Equipage im Reich herumkutschirt, — so können wir im Allgemeinen einen Schluß auf den Charakter dieser Schwestern machen; auch der festeste und reinste muß mählig gebrochen oder korrumpirt werden.

3) Gegen den Orden spricht seine exzeptionelle Stellung außerhalb der Landesgesetze. Diese räumen dem Lokal- und Distrikts-Schulinspektor wesentliche Vorrechte in der eigentlichen Schulleitung ein, denen der Lehrerstand unterworfen ist. Die Nonnen aber lassen diese Gesetze nicht auf sich Anwendung finden, und nehmen nur die Leitung ihrer Oberin an. Wo ist da Gleichheit und Gerechtigkeit? (Schluß folgt.)

Bayerischer Landtag.

(Berathung des Schulgesetzes.)

Artikel 4: „Die Volksschule gliedert sich in die Werktags- und in die Fortbildungsschule. Die letztere hat unter Wiederholung des in der Werktagsschule Erlernten den Unterricht derselben nach Stoff und Form und mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des praktischen Lebens weiter zu führen. Die Fortbildungsschule wird an Sonn- und Feiertagen, dann für Knaben im Winterhalbjahre noch an einigen Werktagen nach Bestimmung der Schulbehörden gehalten, und die Art. 5, 6 und 7 von der Zuständigkeit der Kreisverwaltungsstellen bei Errichtung der Schulen, von den Schulen für eine, Schulen für mehrere Gemeinden oder für Bestandtheile von solchen, von der Schulgemeinde und deren Vertretung handelnd, wurden nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen.

Unter letzterem hatte Dr. M. Barth einen Antrag gestellt mit verschiedenen Artikeln, welche die Möglichkeit der Errichtung von Kommunalschulen bezwecken, zu dessen Begründung er folgende Bemerkung gemacht: In dem Gesetzentwurf sei das Prinzip der Kommunalschulen, sowie auch die Faskultät für die Gemeinden eine konfessionelle oder eine Kommunalschule zu haben enthalten, und der Antrag wolle dieses Prinzip nur etwas weiter ausführen. Aber auch aus einem politischen Grund sei der Antrag gestellt. Stadtner glaubt nämlich, daß der Kampf, welcher in neuerer Zeit zwischen Kirche und Staat nach längerem Waffenstillstand wieder ausgebrochen ist, fortgeführt werden müsse, bis sich die Kirche den Anforderungen des modernen Staates anbequemt. So lange dieser Kampf dauert — und er sei kein leichter — sollte man ihn doch abzuschwächen suchen und das beziele der Antrag. Es sei ein richtiger Ausdruck gewesen, als man sagte, es müsse ein Modus vivendi geschaffen werden, denn ein vollständiger Friede sei nicht möglich bei dem System der katholischen Kirche, wie es sich durch eine lange Reihe von Jahrhunderten herausgebildet hat. Die Grundsätze seien noch dieselben, welche die kath. Kirche bezüglich des Verhältnisses der Kirche zum Staat heute vertritt, welche durch frühere Päpste, insbesondere durch Bonifaz VIII. festgehalten worden sind, welcher bekanntlich den Satz aufstellte: „es ist nothwendig, daß alle weltliche Gewalt der römischen Kirche unterworfen

iß." Redner glaubt nicht, daß unsere Fürsten je haarfuß und im Hemde im Vorhofe von Canossa warten werden, denn mit der Entwicklung unserer staatlichen Verhältnisse habe sich auch die staatliche Würde gehoben, so daß eine Unterwerfung des Staates unter die Kirche nicht mehr möglich ist. Der Waffenstillstand sei gebrochen, aber nicht wir seien hieran schuld, sondern die Vorgänge in der kath. Kirche selbst. Wenn man von Rom aus Alles verläugnet, was deutscher Geist und deutsche Wissenschaft geschaffen haben, wenn man in Rom alle Prinzipien unseres gesellschaftlichen und sozialen Lebens verkennt, wenn man Alles für religionswidrig erklärt, worauf der moderne Staat beruht, da könne man uns nicht verübeln, wenn wir von Schließung eines neuen Waffenstillstandes nichts wissen wollen. Dazu komme noch die Erziehung unserer Kleriker. Es sei oft gewarnt worden vor der klerikalen Erziehung in den Seminarien, allein man habe nicht darauf gehört und Kleriker herangezogen, welche zum großen Theil der Welt schon entfremdet sind, wo sie in Thätigkeit treten; sei es doch schon vorgekommen, daß einem Bischof die Leute, welche er selbst herangezogen hat, nicht mehr parirten. Der Friede zwischen Kirche und Staat werde erst dann zurückkehren, wenn unser Klerus wieder praktisch und wenn man in Rom das deutsche Wesen besser studiren und berücksichtigen wird. Wie nun sei der Kampf abzuschwächen? lediglich durch die Kommunalschulen, welche in größeren Städten in den Privatanstalten schon bestehen und nirgends Anlaß zu Beschwerden der Eltern oder der Kirche gegeben haben. In der Pfalz bestehe schon, was beantragt ist, als gute Einrichtung, gebe man also auch den 7 anderen Kreisen diese Einrichtung.

Politische Rundschau.

München, 21. Febr. Abg. Tafel aus Zweibrücken ist in Folge eines Schlaganfalles so schwer erkrankt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Gegen den Beschluß des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten, daß die neue Zivilprozeßordnung im ganzen Umfang des Königreichs in Kraft zu treten hat — mithin auch in der Pfalz — haben die beiden Mitglieder des Ausschusses aus der Pfalz, die Abgg. Umbscheiden und Dingler, Verwahrung eingelegt.

Die „Köln. Ztg." schreibt aus **Berlin**: Die münchener Nachricht österreichischer Journale, daß Bayern hier den Entwurf eines Südbundes vorgelegt und die Zustimmung Preußens zu demselben erhalten hätte, ist unbegründet in beiden Theilen. Ebenso berichtet der „Schw. Merk.": „Es ist nun einmal kein Segen in den Verhandlungen der süddeutschen Staaten unter sich. Sie sind in der Regel eingestellt worden, bevor sie ihr Ziel erreichten. Der Umstand, daß die Militärkonferenzen plötzlich abgebrochen werden mußten, weil der Inhalt der Besprechungen — jeden Abend flugs dem Kaiser von Frankreich telegraphirt wurde — ein merkwürdiger Zwischenfall, der von keiner Seite in Abrede gestellt worden ist — kann gleichfalls nicht dazu beigetragen haben, eine vertrauensvolle Stimmung unter den Genossen zu erhalten, wie sie für die Bildung einer Liga wünschenswerth wäre."

Wien. Die Blätter sprechen von einer Mission, mit welcher, um die konfessionellen Verhandlungen mit Rom wieder aufzunehmen, dießmal der Professor Schulte aus Prag betraut worden. Oesterreich hat jedoch nach Lage der Sache in Rom nichts zu verhandeln. Die Meldung speziell von jener Mission ist vollständig aus der Luft gegriffen.

Dem „Gaulois" wird aus **Madrid** geschrieben, die Schandthaten von

Digitized by Google

Burgos sollen auch hier aufgeführt werden, man hatte in die unterirdischen Galerien, worauf der Sitzungssaal der Deputirten gebaut ist, von einer anstoßenden Kirche aus Minen gelegt, welche jedoch bei der gewohnten täglichen Untersuchung entdeckt wurden. So stand das Leben der Vertreter der spanischen Nation auf dem Spiele.

In Würzburg starb der Professor und frühere Landtagsabgeordnete Dr. Narr.

Verloosungen.

(Freiburger 15-Frcs.-Loose.) Ziehung 15. Febr. Gezogene Serien: 319, 507, 627, 652, 1472, 1585, 1789, 2213, 2301, 2337, 2469, 2498, 3563, 3964, 4024, 4415, 4585, 4663, 4794, 5212, 5304, 5823, 5838, 5964, 6448, 6646, 6752, 6765, 7177, 7318, 7370, 7812, 7844, 7955.

Darmstadt, 15. Febr. Bei der heutigen Ziehung der hess. 25-fl.-Loosen wurden folgende Nummern mit Hauptpreisen gezogen: Nr. 57,350, mit 20,000 fl., Nr. 12,503 mit 4000 fl., Nr. 13,218 mit 2000 fl., Nr. 44,183 mit 1000 fl., Nr. 68,336 und 1555 mit je 400 fl.

Nachtrag.

Der Redakteur des „Volksboten", Dr. Sigl, ist vor das nächste oberbayer. Schwurgericht verwiesen. Die Anklage lautet auf ein Vergehen der Beleidigung eines auswärtigen Staatsoberhauptes und auf 3 Vergehen der Beleidigung einer auswärtigen Regierung.

Gold-Cours vom 21. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56-- kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28— kr.

Ankündigungen.

Casino.

Morgen Mittwoch den 24. ds., Abends präcis 7½ Uhr:

I. Vorlesung: Faust von Göthe.

Die verehrlichen Mitglieder — Herren wie Damen — werden hiezu freundlichst eingeladen.

Die Zulässigkeit des Einführens von Familienangehörigen ist, nach Paragraph 15 der Statuten, bei den Söhnen von dem zurückgelegten 16., bei den Töchtern von dem zurückgelegten 14. Lebensjahre abhängig gemacht.

Der Ausschuß.

Schwarze Reinwollene ¾ breite feine

Thybets

à 35 kr. per Elle empfiehlt

[4b] Bernhard Scheidt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Amtliches Organ der Königlichen Bezirks- und Amtsgerichte Kitzingen & Wiesentheid.

Bestellpreis: vierteljährlich 1 Mk. 20 Pfg. ohne Bringerlohn. Einzelnummer 10 Pfg.

Bestellpreis: vierteljährlich 1 Mk. 20 Pfg. ohne Bringerlohn. Einzelnummer 10 Pfg.

Anzeigenpreis: die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg.

Anzeigenpreis: die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Fink in Kitzingen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Fink in Kitzingen.

Erscheint: Mittwoch und Samstag.

Erscheint: Mittwoch und Samstag.

Nr. 50. Mittwoch, 25. Februar 1903.

Zum Schwanger (Hotel).

11. Die Landwirtschaftliche Abtheilung.

Vorsitzender: Landrath Freiherr von Stengel.

1) Verhältniß der Kreisregierung, zu den Bauern.

2) Die Kreisfonds.

3) Die Kreisfonds-Beiträge.

4) Landwirthe-Versammlungen. Der Lager Hauß geht schon in den nächsten Tagen nach Kitzingen.

5) Die Kreisfonds-Beiträge. Der Vorsitzende, Landrath Freiherr von Stengel, ist deshalb schon seit Jahren in Kitzingen, weil er sich für die Kreisfonds-Beiträge interessirt. Er hat sich auch schon mit Landwirthen-Versammlungen befaßt. Er ist auch der Ansicht, daß die Kreisfonds-Beiträge, die Kreisfonds-Beiträge, die Kreisfonds-Beiträge,

wird in echt weiblicher Unbeständigkeit das Kind übermäßig erhoben, morgen herabgesetzt.

7) Besondere Bevorzugung genießen die Kinder der Reicheren und der Beamten. Warum? — darum. Ein würdiger Lehrer, der Welt und Menschen kennt und die Menschen zu beurtheilen versteht, wird allzeit größeren Einfluß auf die Mädchen ausüben und mehr im Ansehen stehen, als eine grillenhafte Ordensschwester.

8) Die (scheinbar) guten Resultate in weiblichen Handarbeiten sind vielfach Schwindel, da die schwierigeren Partien solcher Arbeiten von den Lehrerinnen selbst gefertigt sind. Die Kinder geben vergnügt ihren Namen dann zur Arbeit her, um zu blenden und zu täuschen, und die lieben Eltern glauben gerne an die Geschicklichkeit des Töchterleins; denn was man wünscht, das glaubt man gerne.

Nachschrift: So weit unser Gewährsmann, einer der talentvollsten und geachtetsten jüngeren Kleriker unserer Diözese, welchen unsere Gegner nun auch mit ihren Grobheiten beglücken mögen, wenn sie es nicht vorziehen, uns einfach einer Fälschung zu beschuldigen, ein Mittelchen, das in manchem ähnlichen Falle schon treffliche Dienste gethan!

Bayerischer Landtag.

(Berathung des Schulgesetzes.)

In der 3. Abtheilung, von der normalen Schülerzahl einer Schule und der Besetzung der Lehrerstellen handelnd, wurden die Artikel 8, 9 und 10, ferner Art. 11: „An Mädchenschulen können mit Beistimmung der Schulgemeindevertretung statt Lehrer auch unverheirathete Lehrerinnen verwendet werden", sowie Art. 12, welcher die Uebertragung des Unterrichts an religiöse Orden und Genossenschaften betrifft, nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen. — In der 5. Abtheilung ist Art. 13, von der Allgemeinheit der Schulpflicht handelnd, mit einem Zusatz, welchen v. Auer beantragt hat, und der dahin geht, daß den Eltern und deren Stellvertretern das Recht zustehe, ihren Kindern und Pflegebefohlenen einen den Unterricht in der Volksschule ersetzenden Privatunterricht selbst zu ertheilen, angenommen worden. Art. 14 handelt von Beginn und Dauer der Schulpflicht. Nach Art. 15 und 16 sind die Schüler während der Dauer der Fortbildungsschulpflicht auch zum Besuche der Christenlehre verpflichtet und die wöchentliche Unterrichtszeit darf nicht unter 20 und nicht über 30 Stunden betragen; Art. 17 handelt vom Ort des Schulbesuchs. Art. 18 und 19: Schulbesuch in den konfessionell gemischten Gemeinden und bestimmt in Abs. 1 Schulgemeinden, in denen sich Mitglieder verschiedener öffentlicher Kirchengesellschaften befinden und für die einzelnen Konfessionen besondere Volksschulen bestehen, haben die schulpflichtigen Kinder die Schule ihrer Konfession zu besuchen; die Bestimmung des Art. 17, Abs. 3, daß Ausnahmen von der Ortsschulkommission zugelassen werden können, findet durch sie Anwendung. Art. 20 und 21, die Haftung der Eltern und ihrer Stellvertreter für ordentlichen Schulbesuch und die Schulversäumnisse in der Fortbildungsschule betr., Art. 22, wonach Kinder während ihrer Werktagsschulpflichtigkeit nicht zu regelmäßiger Beschäftigung in Fabriken oder Gewerben verwendet werden dürfen, und Art. 23, von Beschaffung der Schulbücher handelnd, sind sämmtlich nach Vorschlag des Ausschusses angenommen worden. — 5. Abschnitt handelt vom Privatunterricht und umfaßt die Art. 24 bis 27. — In der 6. Abtheilung, Art. 28 und 29, handeln von dem Aufwande für die Volksschulen und deren Deckung. Art. 30 betrifft die Schuleinrichtung, Heizung, Reinigung,

Turnlokal und Schulgarten; dieser Art bestimmt u. a., daß zur Ertheilung des Unterrichts in den Leibesübungen für einen geeigneten Raum und die nöthigen Apparate Sorge getragen werden muß. (Angenommen.)

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

München, 22. Febr. Die Kreditforderung des Kriegsministers für die Bewaffnung der Infanterie mit neuen Hinterladern nach System Werder, stößt in vielen Kreisen der Kammermitglieder auf Widerspruch. — In vergangener Nacht wurde ein Einbruch im Militärlaboratorium auf dem entfernten Kugelfange versucht; der mit Steinwürfen traktirte Wachtposten gab Feuer, in Folge dessen einer der Burschen, ein Eisenbahnarbeiter todt zu Boden stürzte und die 5 anderen dann sofort die Flucht ergriffen.

Berlin, 23. Febr. Die frankfurter Deputation hat heute Nachmittag Audienz bei dem König. — Nach dem im gestrigen Bundesrathe vorgelegten Bundeswahlgesetz sollen aktive Militärs nicht mehr wählen.

Wien. Das Gesetz wegen Einführung der Schwurgerichte für Preßvergehen hat die Sanktion des Kaisers erhalten und man darf seiner demnächsten Publikation entgegensehen. — In Sachen des Bischofs Rudiger hat der oberste Gerichtshof die Verfolgung desselbon vor den ordentlichen Gerichten für zulässig erklärt. Damit ist ausgesprochen, daß der Art. 14 des Konkordats, nach welchem die Bischöfe nicht vor die weltlichen Gerichte gestellt werden dürfen, nicht mehr existire.

Der „Frankf. Ztg." schreibt man aus Paris: Wir sind in den Fasten, in der Zeit der gebotenen Abstinenz, und niemals sind die Diners häufiger und zahlreicher, als gerade im gegenwärtigen Augenblicke, und gerade bei denen, die als berufene Vertheidiger und Protektoren des Christenthums gelten wollen. Wenn die Kirche das Verbot fetter Speisen erläßt, wendet sie sich natürlich an die arme zahlende Bevölkerung, nicht an diejenigen, welche mit großen Besoldungen im Budget stehen. Man ist reich, die Tafel ist mit üppigen Gerichten, mit den theuersten Fischen, den feinsten und besten Weinen besetzt — das Gebot der Kirche ist befolgt; man ist arm und verzehrt für einen Sous Brod und für 2 Sous Wurst — das Gebot der Kirche ist verletzt.

In der wohlberechneten Absicht, sein Land, dessen baldige Annexion durch die Nachbarn er voraussieht, möglichst regierungsunfähig zu machen, schreibt die „Zuk.", hat der Fürst von Monaco, Karl der Dritte, seinen Unterthanen plötzlich alle Steuern und Abgaben erlassen, er will sich auf die Einkünfte aus der Spielbank beschränken; die Monagaszen sind natürlich im dritten Himmel. Der auch in seinen Schwächen verehrungswürdige Fürst hat, wie sich herausstellt, den Schritt nicht in einem Anfall von Lebensüberdruß gethan. Nach dem Aufsehen, das die Posse in Paris macht, ist ihm die Absicht gelungen.

Madrid, 22. Febr. Kortes. Serrano kündigte den Rücktritt Prims an, wenn die Bourbonen wieder den Thron besteigen sollten. Das Haus beauftragte Serrano mit der Bildung eines Ministeriums.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

1. Fall. Angeklagt ist Georg Erhard, 18 Jahre alt, lediger Bäckergeselle von Rannungen, im Schlafzimmer des Wirthschaftspächters Kißmann

zu Neustadt a. S. mittels Handbeils die Kommode aufgesprengt und 687 fl. entwendet zu haben. Urtheil: 5 Jahre Zuchthaus.

2. Fall. Angeklagt ist Joh. Schneider, 32 Jahre alt, lediger Metzger und Tagelöhner von Buchbrunn, wegen Verbrechens des Versuchs eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit, verübt am 18. Oktbr. 1868 zu Etwashausen an der 5 Jahre alten Gärtnerstochter Lukretia Schardt von Kitzingen. Urtheil 1 Jahr 6 Mon. Gefängniß.

Geld-Cours vom 23. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28— kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Oekonomen Anton Ehrhardt dahier versteigere ich am

Montag den 1. März 1869, Nachm. 1 Uhr,

im Gasthause zum Bären dahier dessen in hiesiger Steuergemeinde gelegenen Besitzungen:

1) Pl.-Nr. 295 — 4 Dez. Wohnhaus Nr. 318 mit Höflein,
2) „ 2408 — 83 Dez. „ 2409 — 1 Tagw. 51 Dez.) Acker am Lailach theils mit Klee
3) „ 3110 — 73 Dez. Weinberg am Baireuther,
4) „ 3731 — 35 Dez. Acker in der Multern, mit Klee gebaut,
5) „ 4438a — 92 Dez. „ 4438b — 11 Dez.) Weinberg am Buchbrunner Berg,
6) „ 2029 — 27 Dez. Acker in der alten Lehmengrube,
7) „ 2026 — 34 Dez. Acker am Eckersteig,
8) „ 2859 — 53 Dez. Baumacker in der Ebene,
9) „ 1816½a 40 Dez. und Pl.-Nr. 1816½b — 9 Dez. Acker am Rosenberg mit Waizen bestellt,
10) „ 1832 — 45 Dez. Weinberg allda,
11) „ 3815 — 76 Dez. Acker in der Multern,
12) „ 1831 | 49 Dez. Weinberg am Rosenberg,
13) „ 1816a — 39 Dez. und Pl.-Nr 1816b — 10 Dez. Weinberg allda,
14) „ 2591 — 91 Dez. Acker in der Ebene mit Waizen

und zwar das Wohnhaus gegen Zahlung der einen Hälfte des Strichschillings in einem Vierteljahre, die andere Hälfte in 4 Martinifristen, die Grundstücke auf 4 Martinifristen.

Kitzingen, den 23. Februar 1869.

Hertig, k. Notar.

Hornspähne werden verkauft. Näh. in der Exp. d. Bl.

Steinbrecher werden gesucht von Joh. Wadenklee.

Philipp Englert hat seine Heckenwirthschaft eröffnet.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittage 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 51. Donnerstag, 25. Februar **1869.**

Bayerischer Landtag.

(Berathung des Schulgesetzes, Fortsetzung.)

Art. 31, von der Deckung des Gesammtschulaufwandes handelnd, sowie die Art. 32 bis 36, welche sich auf das Schulgeld beziehen, dann Art. 37, die Verwendung der Schuleinkünfte betr., die Art. 38 und 39, von der Aufbringung des der Schulgemeinde zur Last fallenden Schulbedarfs und vom Maßstab der Vetheilung des Schulbedarfs in zusammengesetzten Schulgemeinden handelnd; Art. 40 bis 43, von der Einhebung der Beitragsquoten zum Schulbedarf, von deren Zuschüssen an Gemeinden aus öffentlichen Fonds, von der Verwendung der Schuleinkünfte und von der Entscheidung von Streitigkeiten in Bezug auf die Aufbringung des Schulbedarfs handelnd. (Angenommen.) — 7. Abtheilung, welche von den Rechtsverhältnissen des Lehrerpersonals an den Volksschulen handelt. Titel 1 betrifft die rechtliche Stellung, Verwendung und Anstellung des Lehrerpersonals. Nach Art. 47 gliedert sich das Lehrerpersonal in Schullehrer, Schulverweser, Schulgehilfen, das weibliche Lehrerpersonal soll die Stellung der ständigen Schulverweser haben. Die Kammer entschied sich auch hier für den Vorschlag des Ausschusses. In gleicher Weise wurde Art. 45, welcher bestimmt, daß der Schuldienst eine öffentliche Funktion ist, nach Vorschlag des Ausschusses angenommen. — Art. 46 setzt die Bedingungen der Verwendung im Schuldienst fest. Art. 47 handelt von der Verleihung der Lehrstellen von den Präsentations-, Wahl- und Vorschlagsrechten. Die Art. 48 bis 53 handeln von der Ausübung der Präsentations-, Wahl- und Vorschlagsrechten, von den Streitigkeiten über die Präsentationsrechte, von der Konfession der Lehrer in konfessionell gemischten Gemeinden, von der Versetzung der Schullehrer, Schulverweser und Gehilfen, von der Niederlegung des Schuldienstes; sämmtliche wurden angenommen. — Titel 2. Vom Einkommen der Lehrer. Art. 54 bestimmt: Die Lehrstellen werden in 4 Klassen eingetheilt. Die 1. Klasse bilden die Lehrstellen in Gemeinden bis zu 500 Einwohner, die 2. Klasse jene in Ge-

Digitized by Google

meinden von 501 bis 2500 Einwohner, die 3. Klasse jene in Gemeinden von 2501 bis 10,000 Einwohner, die 4. Klasse jene in Gemeinden von mehr als 10,000 Einwohner. Artikel 55 lautet: die Schullehrer erhalten einen Jahresgehalt, welcher, sei es in Geld, Naturalien oder Güternutzungen, bei Stellen der 1. Klasse: 400 fl., 2. Klasse 450 fl., 3. Klasse 500 fl., 4. Klasse 550 fl. mindestens betragen muß. Wenn in einer notorisch unbemittelten Gemeinde 1. Klasse die Gesammtschülerzahl nach fünfjährigem Durchschnitt 25 nicht übersteigt, so kann der Mindestgehalt des Schullehrers auf 350 fl. ermäßigt werden. Art. 56 setzt den jährlichen Minimalgehalt der Schulverweser in 4 Klassen auf 300, 325, 350 und 375 fl., den Schulgehilfen in 2 Klassen auf 250 und 300 fl. fest. Auch diese Art. wurden angenommen. Nach Art. 57 muß dem Lehrer in Ermanglung einer Dienstwohnung eine Entschädigung gewährt werden, welche in den beiden ersten Klassen 50 fl., in der dritten 75 fl., in der vierten 100 fl., für einen Schulverweser aber je die Hälfte beträgt; der zweite Absatz, nach welchem in Gemeinden, welche einen das Minimum übersteigenden Lehrergehalt gewähren, der Mehrbetrag des Gehaltes bei der Wohnungsentschädigung in Anrechnung gebracht werden sollte, wurde auf Antrag Crämers gestrichen. Die Annahme des Art. 58, den Anschlag und die Anrechnung der Naturalbezüge und Güternutzungen betr., erfolgte; ebenso bei Art. 59, welcher bestimmt, daß in den gesetzlichen Mindestgehalt auch das Einkommen aus einem mit dem Schuldienst verbundenen niederen Kirchendienst eingerechnet wird, dagegen die Einnahmen, welche der Lehrer aus der Gemeindeschreiberei oder aus anderen Dienstverhältnissen bezieht, außer Ansatz zu bleiben haben. Bei Art. 60, welcher von der Haltung eines Meßnereigehilfen handelt, erklärte der kgl. Staatsminister v. Gresser, in die Vollzugsvorschriften werde eine Bestimmung aufgenommen, nach welcher die Kirchenverwaltung vor Aufstellung eines Meßnereigehilfen gefragt werden muß. Die Kammer nahm den Artikel unverändert an. Ebenso wurden die Art. 61 bis 65 von den Dienstalterszulagen u. s. w. handelnd, nach Vorschlag des Ausschusses angenommen. Art. 66 spricht aus, daß jeder Lehrer an der Volksschule verflichtet ist, neben dem Unterricht in der Werktagsschule auch den Unterricht in der Fortbildungsschule zu ertheilen, die Leibesübungen zu leiten und im Falle des Bedarfs auch für andere Lehrer in der Schulgemeinde nach Kräften Aushülfe zu leisten ꝛc ꝛc. (Angenommen.) Art. 67, welcher die Aufstellung eines Verwesers bei Verhinderung des Lehrers oder Erledigung des Schuldienstes betrifft, ist ohne Veränderung angenommen worden. (Forts. folgt.)

Politische Rundschau.

München, 23. Febr. Bei namentlicher Abstimmung erfolgte die Annahme des ganzen Schulgesetzentwurfs mit 114 gegen 26 Stimmen. Mit „Nein" stimmten: Absmaier, Angerer, Dr. K. Barth, Bauer, Brückl, Häring, Jörg, Kaltenhauser, Kleber, Latein, Mark (Würzburg), Gg. Maier, Meyer (Schweinfurt), v. Neumayr, Frhr. v. Ow, Frhr. v. Pfetten, Pranstner, Reger, Rösch, Dr. Ruland (Schweinfurt), Frhr. v. Schaky, Dr. Ant. Schmid, Thomas Völk, Jos. Wiedemann, Wieninger und Wiedenhofer.

München, 23. Febr. Resultate der Prüfungen für den einjährigen Freiwilligendienst: Nicht befähigt in Regensburg 10 Proz., Speier 24,2 Proz., Nürnberg 28 Proz., Würzburg 30 Proz., Augsburg 35,5 Proz., Bayreuth 45,4 Proz., München 48 Proz.

Freiburg, 24. Febr. Die Anklagekammer hat gegen den Bisthumsverweser Kübel und Pfarrverweser Burger in Konstanz wegen Mißbrauch

Digitized by Google

des geistlichen Amtes auf Versetzung in Anklagezustand erkannt. Das Verweisungserkenntniß wurde gestern Hrn. Kübel eröffnet.

Berlin, 24. Febr. Der „Staatsanz." enthält eine königliche Verordnung, nach welcher der Reichstag des norddeutschen Bundes auf den 4. März einberufen wird.

Neuenburg, 21. Febr. In unserem Kanton macht die Agitation für Trennung von Staat und Kirche große Fortschritte. Nicht nur von Seiten der Radikalen (namentlich in den industriellen Uhrmachereibezirken), sondern auch von Seiten der konservativen Geistlichkeit wird dafür gearbeitet.

Paris, 23. Febr. Aus der Sitzung des gesetzgebenden Körpers über die Verwaltung Haußmann's erfährt man, daß die Verschönerungen der französischen Hauptstadt der Gemeinde Paris mehr als 2 Milliarden gekostet und außerdem den Einwohnern Ausgaben von beiläufig sechs Milliarden verursacht haben. Es ist ein Defizit von 465 Mill. da und ein weiteres von 400 Mill. im Anzuge. — Der französisch-belgische Konflikt ist vollständig verraucht. — Man spricht davon, Olozaga reise über Paris nach Deutschland, um einen Thronkandidaten zu suchen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

In Ziegelanger ist eine Scheune niedergebrannt und in Aschaffenburg wurde der Schäfer, der den Tod des Forstaufsehers Fäth zur Anzeige brachte, verhaftet, weil er im Besitze der Uhr des Forstaufsehers gewesen.

Wenn nicht wahr, doch gut erfunden. Aus Kassel schreibt man der „Elberf. Ztg.": Die Deputation der Getreuen von Hessen, welche dem Kurfürsten den Thronsessel überreichte, hat bei ihrem guten Willen erstaunliches Pech gehabt. Als nämlich die Anrede und Ueberreichung des Sessels seitens der Deputation stattgefunden, dankte der Fürst in warmen Worten und sagte zum Schlusse, während er sich auf den Sessel niederließ: „So wahr ich mich hier im Kreise einer Deputation meiner Getreuen auf den mir so werthen Sessel niederlasse, werde ich mich bald in meinem Staat wieder ....." Die letzten Worte waren noch nicht ganz ausgesprochen, als plötzlich das Untergestell des Sessels zusammenbrach. Flugs griffen alle zu um den Fürsten zu halten, und der schnellgefaßte Fürst tröstete selbst die Tiefergriffenen mit den Worten: „Nur aus dem Leim!" worauf wie ein Echo die Deputation einstimmte: „Nur aus dem Leim!" Der Sessel hatte auf dem Transporte einen Fehler erhalten, den man beim Auspacken nicht bemerkt hatte.

Nachtrag.

CH München, 24. Febr. Von nun an können Besitzer von Retourbilleten in die 2. Wagenklasse der Courier- und Schnellzüge übergehen, und ist zu diesem Zwecke zu einem Retourbillete 2. Klasse ein gewöhnliches Billet 3. Klasse und zu einem Retourbillete 3 Klasse ein gewöhnliches Billet 2. Klasse als Ergänzung zu lösen. — Vom 1. März l. Js. an wird eine durchgehende Eilwagenverbindung zwischen Schweinfurt und Schlüchtern über Kissingen, Brückenau und Zeitlofs hergestellt. — Der Sozialgesetzgebungsausschuß der Kammer der Reichsräthe hat gestern und heute die Berathungen über die Gemeindeordnung fortgesetzt. Aus den Beschlüssen derselben ist hervorzuheben, daß die Zahl derjenigen, welche gemäß Art. 18 zur Erwerbung des Bürgerrechts verpflichtet sind, beschränkt werde, die Bürgeraufnahmsgebühren für die Heimathberechtigten in der Gemeinde ermäßigt werden, für die Fremden dagegen unverändert bleiben sollen.

Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung meiner Frau, sowie die uns vielseitig bewiesene Theilnahme an unserem Schmerze, spreche ich hiermit Allen meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Kitzingen, den 25. Februar 1869.

W. Ruth.
Im Namen der Hinterbliebenen.

J. Stumpf, Kunstgärtner aus Würzburg,
kommt künftigen Samstag, den 27. d. M., mit einer großen Auswahl blühender Topfpflanzen auf den hiesigen Markt. [2a]

Mehrere Fuhren **Rangeres** sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Haberstroh, Klee und Kartoffeln verkauft **Wtwe. Gackel.**

Echten Monats-, Wiesen- und Türken-Klee,
sowie Gras-Saamen für Garten- und Futter-Wiesenanlagen empfiehlt
[2a] **Valent. Engert.**

Adolph Treutlein, Würzburg, Domstraße 39.

Cigarren-Geschäft en gros & en détail.

Nachdem ich mein Cigarrenlager durch ganz bedeutende und vortheilhafte Einkäufe vergrößert habe, bin ich in den Stand gesetzt, ausgezeichnete Qualitäten von Cigarren zu äußerst billigen Preisen zu liefern und empfehle solche hauptsächlich den HH. Wiederverkäufern und Wirthen. Zu Probesendungen gegen Nachnahme bin gern bereit.

Wichtig für jede Hausfrau!

Der ächte orientalische Kaffeeschrott aus dem Generaldepot von Joh. Scholtz in Dresden als bester Zusatz zu Kaffee, bei gleichzeitig **bedeutender** Ersparung an Kaffeebohnen, Milch und Zucker ist in 1/4 und 1/2 Pfund-Packeten zu haben in Kitzingen bei

Aug. Ammann; R. Busch; Fried. Börger.

Hauptlager für Ober-, Mittel- und Unterfranken bei Joh. Bapt. Schuberth in Bamberg.

Steinbrecher werden gesucht von Joh. Wadenklee.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.
Amtsblatt für Kitzingen und Umgebung für Gemeinde- und Landwirthschaftsangelegenheiten.

Bestellungen
werden in der Expedition
(Marktplatz 152) und
in allen Filialen der
Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
entgegengenommen.

Bestellungen
werden in der Expedition
(Marktplatz 152) und
in allen Filialen der
Annoncen-Expedition
Haasenstein & Vogler
entgegengenommen.

Insertionsgebühren.
Für die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk. 20 Pfennig.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

№ 52. Freitag, 26. Februar **1892.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Betreffend: Die Abhaltung der Fleischbeschau.

Nachdem bei mehreren Fällen von Trichinosis, welche Anfangs mit dem Typhus verwechselt worden sind, die Krankheit erst durch die Untersuchung des Fleisches der Verstorbenen festgestellt worden ist, so wird hiermit auf Grund der Vollzugsvorschrift zum Gesetze, betreffend die Abhaltung der Fleischbeschau vom 3. Juni 1890 (Reg.-Bl. S. 129) Folgendes bestimmt:

Wenn Jemand ein Thier, welches vor oder nach dem Schlachten oder Verenden von dem Fleischbeschauer für krank befunden, als Nahrungsmittel für Menschen oder Thiere verwendet, oder wenn Jemand das Fleisch eines Thieres

ige Wirkung auf die Gesundheit eines Kindes veranlaßt hat; 3) wenn er durch eine unsittliche Aeußerung oder Handlung öffentlich vor den Kindern Aergerniß gegeben oder die Kinder zu einer solchen verleitet oder zu verleiten gesucht hat; 4) wenn er wegen eines Vergehens oder einer Uebertretung, die ihn der öffentlichen Achtung verlustig machen, verurtheilt worden ist. In diesen Fällen kann schon vor dem Disziplinarerkenntnisse und im Falle der Ziff. 4 sofort nach der Verweisung oder Ladung zur öffentlichen Sitzung des erkennenden Strafgerichts die Suspension des Schullehrers vom Amte verfügt werden, welcher bei eintretender Entlassung die Kosten der Dienstaushilfe zu tragen hat. Hier stellte Sing folgenden Antrag: Ziff. 1 (Abs. 1) soll lauten: 1) wenn derselbe eines mit seiner dienstlichen Stellung als Lehrer nicht länger verträglichen unwürdigen Verhaltens sich schuldig gemacht hat; Ziff. 3 (Abs. 1) soll lauten: 3) wenn er durch eine unsittliche Handlung vor den Kindern Aergerniß gegeben oder die Kinder zu einer solchen verleitet oder zu verleiten gesucht hat. Ziff. 4 (Abs. 1) ist zu streichen. Abs. 2 soll dann lauten: „In diesen Fällen kann schon vor Erlassung des Disziplinarerkenntnisses die Suspension des Schullehrers vom Amte verfügt werden, welcher bei eintretender Entlassung die Kosten der Dienstaushülfe zu tragen hat. Frhr. v. Stauffenberg brachte die Modifikation ein, statt durch eine unsittliche Handlung zu setzen: durch eine unsittliche Aeußerung oder Handlung. Bei der Abstimmung wurde Ziff. 1, nach Antrag Sings, Ziff. 2 nach Ausschußvorschlag, Ziff. 3 nach dem Antrag Sings mit der Modifikation Stauffenberg's und Ziff. 4 wieder nach der Fassung, welche Sing vorschlug angenommen.

Politische Rundschau.

München, 25. Febr. Der erste Ausschuß der Abgeordnetenkammer empfiehlt die Anträge auf Aufhebung der Polizeistunde abzulehnen; der dritte Ausschuß dagegen empfiehlt die Brod- und Mehltaxe baldmöglichst aufzuheben, vorbehaltlich zeitweiser Wiedereinführung im Fall des Bedürfens. — Nach Ständen zusammengestellt, haben gegen das Schulgesetz gestimmt: 4 Beamte von 37, 2 Advokaten von 9, 2 bürgerliche Bürgermeister von 14, 4 (kath.) Geistliche von 8, 2 adelige Gutsbesitzer von 7, 12 bäuerliche Abgeordnete von 29. — Die sämmtlichen 40 Fabrikanten, Gewerbsleute stimmten für das Gesetz, hierzu noch 3 Privatmänner und 1 Arzt.

Am 18., schreibt der „Würzb. Anz.", tagte (wenn man so sagen darf) im Kapuzinerkloster zu Karlstadt eine Versammlung von kath. Geistlichen, Zweck: Landtagswahlen, patriotische Vereine.

Der „Augsb. Abendztg." wird aus Schönsee (Oberviechtach) berichtet, daß der Kooperator Kohler nach Verlesung des Pastoralbriefes vom Altar aus der Gemeinde kundgab, daß derjenige, der die „Augsb. Abdztg.", das „Regensb. Tagbl." und den „Nürnb. Anz." lese, in der österlichen Beichte nicht absolvirt werden könne, und wer die Lesung eines solchen Blattes in der Beichte verheimliche, einen Gottesraub begehe. Darauf richtete er sich an die Ehefrauen, ihre Männer von genannten Blättern abzuhalten.

Berlin, 24. Febr. Die pariser Nachricht über ein Schreiben des Grafen v. Bismarck an den Kaiser Napoleon zur Verständigung über Ergreifung von Maßregeln gegen die englische und nordamerikanische Industrie ist erdichtet. Es existirt überhaupt kein Schreiben des Grafen Bismarck an den Kaiser.

Berlin, 25. Febr. Wie aus verläßlicher Quelle verlautet, ist die

Digitized by Goog

Ordinary Meeting of the Society, held on the 3rd of March, 1825, at the Society's House, No. 18, Hanover Square, Sir Joseph Banks, Bart. K.B. President, in the Chair.

The Secretary read a letter from Mr. Thomas Hodgkin, dated Paris, 1st March, 1825, announcing the discovery of a new Metal, by Professor Berzelius, of Stockholm, and a new Alkali, by Professor Arfwedson, of Stockholm, in the Mineral called Petalite, from the Island of Uto, in Sweden.

The Secretary read a letter from Mr. Thomas Hodgkin, dated Paris, 1st March, 1825, announcing the discovery of a new Metal, by Professor Berzelius, of Stockholm, and a new Alkali, by Professor Arfwedson, of Stockholm, in the Mineral called Petalite, from the Island of Uto, in Sweden.

The Secretary read a letter from Mr. Thomas Hodgkin, dated Paris, 1st March, 1825, announcing the discovery of a new Metal, by Professor Berzelius, of Stockholm, and a new Alkali, by Professor Arfwedson, of Stockholm, in the Mineral called Petalite, from the Island of Uto, in Sweden.

(Dienstnachrichten) Se. Maj. der König haben sich allergn. bewogen gefunden: auf die zu besetzende Stelle eines Postinspektors bei dem Ober-Post- und Bahnamte Würzburg den Spezialkassier Adam Sator in München zu befördern.

Schweinfurt, 24. Februar. Waizen 15 fl. — kr. bis 18 fl. 45 kr. Korn 15 fl. — kr. bis 16 fl. 15 kr., Gerste 15 fl. 18 kr. bis 16 fl. 36 kr., Haber 8 fl. 45 kr. bis 9 fl. 45 kr., Erbsen 17 fl. 30 kr.

Gold-Cours vom 25. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., doppelte 9 fl. 46— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 47— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Echt afrikanischen

Mocca-Kaffee

per Pfd. á 36 kr., in Originalballen von 100 Pfd. á 33 per bayerisch Pfd. (nicht das leichte Frankfurter Pfd.) Diese Sorte Mokka, welche nur selten im Handel vorkommt, ist als außerordentlich kräftig und feinschmeckend zu empfehlen. — Um zahlreichen Zuspruch bittet

Friedrich Boerger.

Beste Ruhrer Gas-Coaks

offerirt zu 42 kr. per Zentner

die Verwaltung der Gasfabrik Kitzingen.

Frische Cervelatwürste angekommen im Schützenhofe.

J. Stumpf, Kunstgärtner aus Würzburg,

kommt künftigen Samstag, den 27. d. M., mit einer großen Auswahl blühender Topfpflanzen auf den hiesigen Markt. [2a]

Eine guten **Ankerschelch** verkauft Veit Sauer, Fischer.

Vorzügliche **Kartoffeln** verkauft Buchner in der Herrngasse.

Ein noch guter **Wagen** und ein **Pflug** sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gute **Kartoffeln** und **Heu** verkauft Georg Weiler Schiffer in Etwashausen.

Metzger Gruber hat seine Heckenwirthschaft eröffnet.

Haberstroh, Klee und Kartoffeln verkauft **Wtwe. Gackel.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends

Nr. 53. Samstag, 27. Februar **1869.**

Bayerischer Landtag.

(Berathung des Schulgesetzes, Fortsetzung.)

Die Art. 71 und 72, von der Stufenfolge der Disziplinarstrafen und von der Zuständigkeit und vom Verfahren handeln (von den in Art. 69 aufgeführten Disziplinarstrafen können die unter Ziff. 3—5 genannten nur von der Kreisverwaltungsstelle verfügt werden; die unter Ziff. 1 und 2 erwähnten Strafen kann das Bezirksschulamt, die unter Ziff. 1 angeführten auch die Ortsschulkommission aussprechen) wurden ohne Debatte angenommen. — Titel 4 handelt von der Sorge für das dienstunfähige Lehrerpersonal. Hier wurde Abs. 2 des Art. 73 mit einer von Sing beantragten Modifikation, wie folgt, angenommen: ohne Rücksicht auf das Lebensalter ist ein Schullehrer in den Ruhestand zu versetzen (der Ausschuß wollte gesetzt haben: kann ein Lehrer versetzt werden) wenn derselbe durch körperliche oder geistige Gebrechen außer Stand gesetzt ist seine Lebenspflichten genügend zu erfüllen. — Die Annahme der Artikel 74 bis 79, worin u. a. der Ruhegehalt der Lehrer auf 400 fl. pro Jahr festgesetzt und ausgesprochen wird, daß die Ruhegehalte aus den Mitteln der in jedem Regierungsbezirke als Kreisanstalten errichteten Unterstützungsvereinen zu schöpfen sind, erfolgte ohne Debatte. Art. 80, welcher bestimmt, daß dem Lehrerpersonale in Taubstummen- und Blindeninstituten, Armen-, Waisen- und Rettungshäusern, Gefängnißanstalten, gewerblichen und landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen, höheren Töchterschulen, Lehrerbildungsanstalten, die Theilnahme an den Kreisunterstützungsvereinen gestattet ist und daß dieses Personal dann ebenfalls 400 fl. Ruhegehalt bezieht, beantragte Sing statt „Lehrerpersonal" zu setzen „weltliches Lehrerpersonal." Theodor Wagner beantragte den Zusatz: dasselbe ist ausnahmsweise unter gleicher Bedingung dem weltlichen Lehrerpersonale an Waisen- und Rettungshäusern gestattet, welche von Vereinen und Privaten unterhalten werden. Dieser Art. wurde bei der Abstimmung mit der Modifikation Sings und dem von Wagner beantragten Zusatz angenommen. (Forts. folgt.)

Politische Rundschau.

Kitzingen, 26. Febr. Am verflossenen Mittwoch wurde die Plenarversammlung des Distriktsraths Kitzingen für das Jahr 1869 dahier abgehalten, zu der die Vertreter des Aerars, des Großgrundbesitzes und der Gemeinden fast vollzählig erschienen waren.

Nachdem die Berathungsgegenstände sämmtlich erledigt waren, setzte der Vorsitzende Herr Bezirksamtmann Ploner in längerer Rede auseinander, wie das Vorgehen der k. Staatsregierung bei der neueren Gesetzgebung auf dem Gebiete des sozialen Lebens vielfach mißdeutet, und dazu benützt werde, um beim Volke Mißtrauen gegen die guten Absichten der k. Staatsregierung zu erzeugen. Die k. Staatsregierung habe nur das Wohl unseres engeren Vaterlandes und des gesammten bayerischen Volkes im Auge, und getreu ihrem verfassungsmäßig geleisteten Eide und erhaben über den Parteien stehend, werde sie getreu nach diesen Grundsätzen handeln. — Zufolge höheren Auftrags ermahnte sodann der Herr Vorsitzende die anwesende Distriktsräthe, sich durch das Parteigetriebe in ihrem Vertrauen zur k. Staatsregierung nicht irrre machen zu lassen, sondern vielmehr durch Verbreitung der wohlmeinenden Absichten der k. Staatsregierung für das engere Vaterland Bayern und für die Gesammtbevölkerung zur Unterstützung derselben nach Kräften mitzuwirken. Diese Ansprache fand bei den anwesenden Herren Distriktsräthen freudigen Widerhall, worauf das Mitglied, Herr Appellationsrath Dr. Lippert von Sulzfeld sich erhob und mit beredten Worten auseinandersetzte, daß man im Allgemeinen die geflissentlichen Entstellungen der guten Absichten der k. Staatsregierung sehr mißbillige, daß das Volk in seinem Vertrauen zur Staatsregierung und insbesondere zu seinem sehr verehrten Herrn Chef der k. Regierung von Unterfranken, welcher von der ultramontanen Presse so schmählich und unverdienterweise herabgewürdigt werde, sich nicht erschüttern lasse, sondern treu zur Regierung halte, und beantragte sodann, dieses im Sitzungsprotokolle zu beurkunden. Nachdem alle Anwesenden ihre Zustimmung dazu ertheilt hatten, erfolgte die Beurkundung dieses Vorgangs durch den Herrn Vorsitzenden und eine freudige gehobene Stimmung war bei der großen Mehrzahl der Anwesenden bemerkbar.

+ Kitzingen, 26. Febr. Der Kampf um das Schulgesetz in der Kammer der Abgeordneten hat mit vollständiger Niederlage der Klerikalen geendet, das Schulgesetz ist mit allen gegen 26 Stimmen angenommen. Welches Schicksal demselben in der Kammer der Reichsräthe entgegengeht, dürfte bei den klerikalen Neigungen ihrer Mitglieder kaum zweifelhaft sein. Sollte aber das Schulgesetz keine Gnade vor den Augen der hohen Herren finden, so ist dieß zumal in Berücksichtigung der pekuniären Lage der Lehrer sehr zu beklagen, der Schmerz hierüber aber wird durch die Hoffnung gelindert, daß die der Angst vor der Zukunft entsprungenen prophetischen Worte des Abg. Pfarrers Anton Schmid, daß in 10 Jahren der Fortschritt ein Schulgesetz diktire, zur Wahrheit werden möchten. Diese Befürchtung des Pfarrers Dr. Anton Schmid ist unsere Hoffnung. Geht diese Hoffnung in Erfüllung, so wird das seinerzeitige neue Schulgesetz die Hauptgrundsätze nicht vermissen lassen, welche einem zeitgemäßen Schulgesetze zu Grunde liegen müssen, dem gegenwärtigen Entwurfe aber fehlen. Die Grundsätze sind: 1) Vollständige Trennung der Schule von der Kirche, 2) Unentgeltlichkeit des Unterrichts, 3) Beseitigung der konfessionellen Schulen, 4) Ausschluß aller Geistlichen und aller einem geistlichen Orden angehörigen Personen vom Unterrichte mit Ausnahme vom Religionsunterricht.

München, 25. Febr. Die Abgeordnetenkammer ist den Beschlüssen

der Reichsrathskammer bezüglich des Berggesetzes beigetreten und demnach ist Gesammtbeschluß erzielt. Der Gesetzentwurf über die Bergwerksabgaben wurde nach den Ausschußbeschlüssen einstimmig angenommen. — Abg. Tafel ist diesen Abend gestorben. Hr. Tafel, katholischer Pfarrer a. D., war der Nestor der Kammer der Abgeordneten, welcher er bereits seit dem Jahr 1840 angehörte, und zwar von da bis zur Aufhebung des ständischen Wahlgesetzes im Jahr 1848 als Vertreter der katholischen Geistlichkeit in der Pfalz. Wenige Jahre später aber wurde er wegen seiner liberalen Richtung in der Nationalversammlung zu Frankfurt und seiner Theilnahme am Rumpfparlament zu Stuttgart vom Bischof von Speier seiner Funktion als Pfarrer enthoben, und zwar ohne alle Bezüge, in die er erst später, in Folge eingeleiteten Prozesses und daraufhin von der Staatsregierung mit ihm abgeschlossenen Vergleichs, wieder gelangen konnte. Hr. Tafel hat das 70. Lebensjahr überschritten, und war sonach auch an Jahren das älteste Mitglied der Kammer — Die Abgeordnetenkammer hat die Zivilprozeßordnung mit 118 gegen 13 Stimmen nach den Anträgen ihres Ausschusses angenommen, jedoch die Kompetenz der Einzelrichter bis zu 150 fl. erweitert.

CH München, 26. Febr. Die gestern Abend erschienene Nr. 46 des „Volksboten" wurde auf Grund des Art. 119 des Strafgesetzbuches mit Beschlag belegt. — Im neuesten Einlauf der Kammer der Abgeordneten befinden sich Bittgesuche vom Stadtmagistrat Kitzingen, vom Stadtmagistrate Kissingen und von Bürgern der Stadt Würzburg in Betreff der Immobiliarfeuerversicherung.

Berlin, 26. Febr. Sitzung des Abgeordnetenhauses. Der Finanzminister legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend den Abschluß eines Rezesses mit der Stadt Frankfurt. Der Minister weist dabei auf die bekannten Einzelheiten der Verhandlung der frankfurter Deputation hin. Das Ministerium habe beschlossen, der Stadt zwei Millionen zuzuwenden, weil es diese Summe für genügend erachtete. Die Deputation verweigerte den Abschluß auf dieser Grundlage. Der König habe jedoch, um die Verhandlungen nicht scheidern zu lassen, den Beschluß gefaßt, aus seinen Privatmitteln der Stadt Frankfurt als ein „Gnadengeschenk" die Summe von einer Million zuzuwenden. „Dieser Königliche Akt wird", fährt der Minister fort, „mehr wie alles andere geeignet sein, die Herzen Frankfurts zu gewinnen. Ich freue mich damit ein Resultat erreicht zu sehen, das wir alle so lange erstrebt haben." Der Entwurf geht an die Budgetkommission.

Paris, 26. Febr. Der „Public" theilt mit, die belgische Regierung habe auf die Note sehr ausweichend geantwortet. Frankreich verlange jedoch eine ganz bestimmte Antwort. — Der „Monit. de l'armee" bekämpft die Idee einer Entwaffnung und fügt hinzu: Frankreich will weder die Ordnung Europas stören, wird aber nicht entwaffnen. — Der Papst ist endlich so liebenswürdig dem Erzbischof von Paris, der weniger Jesuit als Hofmann ist, den Kardinalshut zu bestimmen. Es ist dies ein wohl eine Gegenleistung verdienendes Zugeständniß an den aufgeklärten Katholizismus des Kaiserreichs und an die Hofgunst, welche dem Erzbischof Darbois einen hervorragenden Rang einräumt.

Madrid, 25. Febr. Serrano erklärte in der Sitzung der Kortes folgendes: Er nehme die ihm übertragene Exekutivgewalt aus Patriotismus an, trotz seiner Abneigung dagegen; er werde jedoch die aus der höchsten Gewalt entstammenden Vorrechte nicht annehmen. Er zähle auf die Mitwirkung der Majorität wie Minorität bei dem gemeinsamen Werke; sein Ehrgeiz gehe lediglich darauf hinaus, sich, nachdem er seine Pflichten gegen das Vaterland

erfüllt habe, wieder in das Privatleben zurückziehen zu können. — Die Bildung eines radikalen Kabinets wird nunmehr für möglich gehalten. — Der Aufstand auf Kuba ist bedeutend eingeschränkt. — Der Herzog von Montpensier ist zur Rückkehr nach Spanien eingeladen.

Geld-Cours vom 26. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., dopelte 9 fl. 46— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr, Russ. Imperials 9 fl. 47— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Oekonomen Anton Ehrhardt dahier versteigere ich am

Montag den 1. März 1869, Nachm. 1 Uhr,

im Gasthause zum Bären dahier dessen in hiesiger Steuergemeinde gelegenen Besitzungen:

1) Pl.-Nr. 295 — 4 Dez. Wohnhaus Nr. 318 mit Höflein,
2) „ 2408 — 83 Dez. } Acker am Lailach theils mit Klee
„ 2409 — 1 Tagw. 51 Dez. }
3) „ 3110 — 73 Dez. Weinberg am Baireuther,
4) „ 3731 — 35 Dez. Acker in der Multern, mit Klee gebaut,
5) „ 4438a — 92 Dez } Weinberg am Buchbrunner Berg,
„ 4438b — 11 Dez. }
6) „ 2029 — 27 Dez. Acker in der alten Lehmengrube,
7) „ 2026 — 34 Dez. Acker am Eckersteig,
8) „ 2859 — 53 Dez. Baumacker in der Ebene,
9) „ 1816½a 40 Dez. und Pl.-Nr. 1816½b — 9 Dez. Acker am Rosenberg mit Waizen bestellt,
10) „ 1832 — 45 Dez. Weinberg allda,
11) „ 3815 — 76 Dez. Acker in der Multern,
12) „ 1831 | 49 Dez. Weinberg am Rosenberg,
13) „ 1816a — 39 Dez. und Pl.-Nr. 1816b — 10 Dez. Weinberg allda,
14) „ 2591 — 91 Dez. Acker in der Ebene mit Waizen

und zwar das Wohnhaus gegen Zahlung der einen Hälfte des Strichschillings in einem Vierteljahre, die andere Hälfte in 4 Martinifristen, die Grundstücke auf 4 Martinifristen.

Kitzingen, den 23. Februar 1869.

Fertig, k. Notar.

Einem verehrlichen hiesigen, wie auswärtigen Publikum bringe ich zur Anzeige, daß ich eine neue Sendung frischer Waaren erhalten habe: Vorzügliche Kaffee's von 28 kr. per Pfd. an (gebrannten von 32 kr. per Pfd. an), Melis billigst, frische Rosinen und Weinbeeren, echten Düsseldorfer Senf, offen und in Töpfen, Reis von 8 kr. an per Pfd., Eiernudel und italienische Macaroni, sowie meine übrigen Artikel bestens zu empfehlen.

[3b] Achtungsvoll

Friedrich Baerger.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 54. Montag, 1. März **1869.**

Bayerischer Landtag.

(Berathung des Schulgesetzes, Fortsetzung und Schluß.)

Die Artikel 81 bis 84, die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den Vereinen und ihren Gliedern, von den Satzungen der Kreisvereine und von der Wiederanstellung eines quieszirten Lehrers handelnd, dann die Art. 85 bis 95, welche den Titel 5 bilden und die Unterstützung der Lehrerwittwen und Waisen betreffen, wurden ohne Debatte angenommen. — Die 8. Abtheilung handelt von der Aufsicht über die Volksschule. Bei Art. 96, welcher bestimmt, daß die örtliche Aufsicht über die Volksschulen durch die Ortsschulkommission besorgt wird, wurde angenommen. Art. 97 lautet: Die Ortsschulkommission wird gebildet: 1) In den Gemeinden mit städtischer Verfassung, a. aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden und einem von den Gemeindebevollmächtigten aus ihrer Mitte abgeordneten Mitgliede; b. aus zwei vom Bezirksschulamte zu bezeichnenden Schullehrer; c. aus zwei von Gemeindebevollmächtigten gewählten Mitgliedern der Schulgemeinde. 2) In den übrigen Gemeinden: a. aus dem Bürgermeister der Gemeinde des Schulsitzes als Vorsitzenden und einem von der Verwaltung dieser Gemeinden abgeordneten Mitgliede; b. aus dem Ortsschullehrer, beziehungsweise beständigen Schulverweser, und, wo zwei Lehrer angestellt sind, aus einem, wo mehrere Schullehrer angestellt sind, aus zwei vom Bezirksschulamte zu bezeichnenden Schullehrern; c. aus zwei durch die Gemeindeverwaltung gewählten Mitgliedern der Schulgemeinde. Dieser Art. wurde angenommen, sowie die Art. 98 und 99 von der Schulkommission in konfessionell gemischten Schulgemeinden handelnd. Art. 100 bis 101 von den Schulkommissionen in konfessionell gemischten Schulgemeinden, in den einer Kreisverwaltungsstelle unmittelbar untergeordneten Städten, und die Wahl der in die Schulkommission zu berufenden Mitglieder der Schulgemeinde betr. angenommen; ebenso Art. 102, welcher die fakultative Betheiligung des Pfarrers an der Ortsschulkommission bestimmt. Art. 103 lautet: die Ortsschulkommission hat ihre Thätigkeit auf

Google

alles zu erstrecken, was nach den lokalen Verhältnissen zur Besserung de Schulwesens geschehen kann. Ausgeschlossen hiervon ist nur die technisch Leitung des Unterrichts. Die Mitglieder der Ortsschulkommission mit Einschluß der im Art. 102 bezeichneten Pfarrer haben das Recht die Schulen zu besuchen. (Angenommen.) Die Art. 104, 105, 106 und 107, welche gleichfalls vom Wirkungskreis der Ortsschulkommission handeln, wurden angenommen, sowie Art. 108 mit der von Frhr. v. Stauffenberg beantragten Modifikation, daß sich die Ortsschulkommission monatlich mindestens einmal zur Berathung und Beschlußfassung über örtliche Schulangelegenheiten zu versammeln hat. Ebenso Art. 109, welcher bestimmt, daß die Aufsicht auf den Religionsunterricht den kirchlichen Oberbehörden zusteht. Art. 110: „Die Ortsschulkommissionen sind dem Bezirksschulinspektor und dem Bezirksschulamte untergeordnet", wurde nach Vorschlag des Ausschusses, der Art. 111 auch mit einer von Frhr. v. Stauffenberg eingebrachten Modifikation angenommen, wonach in den einer Kreisverwaltungsstelle untergeordneten Städten der Magistrat, in pfälzischen Städten von mehr als 6000 Einwohnern der Gemeinderath unter Vorbehalt der Bestätigung der Staatsregierung einem eigenen, aus Gemeindemitteln zu besoldenden Bezirksschulinspektor ernennen oder einen geeigneten Schulmann dieses Amt als Funktion zu übertragen hat. Die Art. 114 bis 121, welche die neunte Abtheilung bilden und die Schluß- und Uebergangsbestimmungen enthalten, veranlaßten keine Debatte.

Politische Rundschau.

CH München, 27. Febr. Die Gedächtnißfeier für den verstorbenen König Maximilian II. ist auf den 9. und 10. März in der Hof- und Stiftskirche zu St. Cajetan anberaumt. — Die Abgg. Jörg und Angerer haben den Antrag gestellt, daß bei der kaiserlich österreichischen Regierung in Wien die förderlichsten Schritte veranlaßt würden, damit in thunlichster Bälde an der bayerischen Grenze bei Füssen der Anschluß an eine von Innsbruck in nordwestlicher Richtung zu bauende Bahn ermöglicht werde.

Schon wieder ein Preuße! Der Professor Jul. Lehmann an der landwirthschaftlichen Akademie in Proskau hat den Ruf nach München als Direktor der landwirthschaftlichen Zentralversuchsstation in Bayern angenommen.

München, 26. Febr. Der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat den Art. 3 der Gemeindeordnung dahin modifizirt: „jedes Grundstück muß einem Gemeindebezirk angehören"; Art. 10: „Gemeindeangehöriger ist, wer in der Gemeinde wohnt, wer daselbst umlagepflichtig ist, und wer das Heimath- oder Bürgerrecht besitzt"; Art. 16: „Frauen, minderjährige und andere unselbstständige Personen und privatrechtliche Genossenschaften müssen sich eines Vertreters bedienen, wenn sie die mit dem Bürgerrecht verbundenen politischen Rechte ausüben wollen."

In Mannheim hat die Exkommunikation ihre Früchte getragen. Ein Verein freisinniger Katholiken verlangt für die katholischen Laien ihren rechtmäßigen Einfluß auf die kirchlichen Dinge zurück.

Berlin, 27. Febr. Die „Kreuzztg." polemisirt gegen den Südbund: der Anschluß desselben sei unausführbar, weil die Schutz- und Trutzbündnisse der linksmainischen Staaten verhindere im Kriegsfalle eine Sonderstellung einzunehmen. Dem Ausland müsse der trügerische Glauben genommen werden als fehle der gute Wille. In der preußischen Geschichte gebe es kein Beispiel der Annexion des Gebiets pflichttreuer Bundesgenossen. — Die Blätter berichten, daß es die orthodoxen Pastoren nach ihres Herrn Konfra-

ters Fournier Beispiel jetzt hauptsächlich auf die Brautkränze abgesehen haben. „Mit", dann folgt die Einsegnung schnell, „ohne", dann heißt's warten und dazu ein Höllensermon. Man glaubt, die Herren wollten der Einführung der Zivilehe dadurch Vorschub leisten.

Die Frankfurter wollen das Gnadengeschenk des Königs nicht annehmen, der Minister habe gesagt, mit Geld könne man Frankfurt beruhigen, Frankfurt aber, sagen sie, sei die reichste Stadt Deutschlands und brauche kein Geld. Schließlich werden sie doch die drei Millionen nehmen.

Eine mecklenburgische Verordnung über die Steuer der „Tabakspflanzeurs" sagt: „diejenigen, welche wegen körperlichen Gebrechens zu schwerer Arbeit unfähig, Küster oder Schulmeister geworden sind, erlegen die Steuer nicht, wenn sie gleich ein auf dem Lande zulässiges Handwerk betreiben." Ein schöner Kulturzustand!

Wien, 24. Febr. Endlich ist auch dem Ministerium gegenüber den Ausschreitungen der geistlichen Ehegerichte die Geduld ausgegangen; der Minister des Innern hat ein Zirkular an die Länderchefs erlassen, worin diese ersucht werden, den Ordinariaten bekannt zu machen, daß ihnen in Ehesachen keinerlei Gerichtsbarkeit zusteht, und daß in jedem Falle der Uebertretung der Staatsgrundgesetze gegen jeden Uebertreter die zum Zwecke führenden Vollzugs und Exekutionsmittel, sowie zulässigen Strafen verfügt werden.

Paris, 24. Febr. Morgen ist der Jahrestag der Proklamation der Republik von 1848, die Polizeibehörde hat große Vorsichtsmaßregeln getroffen; wozu die Besorgnisse — für die paar Kränze, die an die Julisäule niedergelegt werden könnten? — Thiers sagte: „Der Kaiser müßte rein den Verstand verloren haben, wenn er in diesem Augenblicke die Friedenspfeife zur Seite legen wollte." „Um Krieg zu führen . . . . gehört Geld, Geld und abermals Geld, zum Kriege gehört auch ein General und, ich habe es Ihnen hier schon mehr als einmal gesagt: unsere Armee mag manchen guten Divisionsgeneral zählen, aber Einer ist höchstens im Stande eine Armee zu befehligen — es ist Bazaine, dem der Kaiser mißtraut und — nicht ohne Grund. Es steckt etwas von einem Mönch in dem Manne, halb Soldat, halb Krämer. Die kriegerische Rolle des zweiten Kaiserreiches ist ausgespielt seit dem Momente, wo der Kaiser während des österreichisch-preußischen Krieges von 1866 die Hand nur auszustrecken hatte, um das linke Rheinufer zu nehmen, und — es nicht wagte."

Madrid, 26. Febr. Serrano behält alle Minister bei, sein Programm enthält die Prinzipien der Revolution. — Don Karlos von Bourbon hat in einer belgischen Waffenfabrik 14,000 Gewehre bestellt, mit diesen will er zuerst Catalonien und Aragonien beglücken — auf wie lange? — In Barcelona unterdrückten die Freiwilligen einen sozialistischen Aufstandsversuch und verhafteten 33 Theilnehmer desselben.

Lissabon, 26. Febr. Die Sklaverei in den portugiesischen Besitzungen ist aufgehoben.

Geld-Cours vom 26. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., doppelte 9 fl. 46— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 47— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Digitized by Google

Schrannen- und Victualien-Preise.

Würzburg, 27. Febr.

Waizen 18 fl. — kr. bis 20 fl. 30 kr.
Korn 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. — kr.
Gerste 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. — kr.
Haber 8 fl. 36 kr. bis 9 fl. 30 kr.
Erbsen 17 fl. — kr. bis 18 fl. — kr.
Linsen 19 fl. 30 kr. bis — fl. — kr.

Würzburg, 27. Febr. 1869.

Butter pr. Pfund 34—35 kr.
Schmalz 38 kr. per Pfund.
Eier 7—8 Stück um 12 kr.
Kartoffeln die Metze 24 kr.
Haasen per Stück 1 fl. 18 kr.
Schwarzwild per Pfd. 36 kr.

Ankündigungen.

Casino.

Mittwoch den 3. ds., Abends 7½ Uhr:

II. Abendvorlesung: **Die Karlsschüler von Laube.**

Die verehrlichen Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Gasthaus zum goldnen Stern.

Morgen Dienstag den 2. März, Abends halb 8 Uhr beginnend:

Conzert
der Badenweiler Kurkapelle

unter Direktion des Solo-Kornetisten **M. Koch** aus München.

Mittwoch den 3. März, Abens halb 8 Uhr: **Concert** im Saale des Gasthauses zum **Fränkischen Hof.**

Die Betheiligten bei der

deutschen Feuerversicherung auf Gegenseitgkeit

hier und der Umgegend werden hiermit auf

Dienstag den 2. März, Abends 7 Uhr,

zu einer Versammlung bei Bäcker und Gastwirth Reeser dahier eingeladen.

Ein **Keller** mit Fässern wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Echt afrikanischen

Mocca-Kaffee

per Pfd. à 36 kr., in Originalballen von 100 Pfd. à 33 per bayerisch Pfd. (nicht das leichte Franfurter Pfd.) Diese Sorte Mokka, welche nur selten im Handel vorkommt, ist als außerordentlich kräftig und feinschmeckend zu empfehlen. — Um zahlreichen Zuspruch bittet

Friedrich Boerger.

Echten Monats-, Wiesen- und Türken-Klee,

sowie Gras-Saamen für Garten- und Futter-Wiesenanlagen empfiehlt

Valent. Engert.

[2b]

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Wird erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 55. Dienstag, 2. März **1869.**

Die bayerische Wehrverfassung.

(Originalartikel, Fortsetzung.)

X 2) Weit angenehmer gestalten sich die Dienstverhältnisse Desjenigen, der von Anfang an, zufolge seiner hohen Loosnummer einer Ersatzmannschaft zugetheilt wurde. Allerdings können die Ersatzmannschaften beider Klassen der aktiven Armee auch während des Friedens jederzeit einberufen werden, allein sie hören damit nicht auf Ersatzmannschaften zu bleiben, und dieser Fall wird schon aus finanziellen Rücksichten gar nicht oder selten eintreten. Außer dem Falle, daß ein der Ersatzmannschaft Zugetheilter zur Deckung eines Abgangs in der aktiven Armee einberufen wird, kann sich jeder in dieser Lage befindliche, der angenehmen Befriedigung hingeben, daß er während seiner dreijährigen Dienstzeit in der aktiven Armee von Einexerzierung und Verwendung im aktiven Dienste geschützt sein wird, da ein solches Aufgebot eine Finanzfrage ist, die mit Rücksicht auf eine bereits bestehende Militärausgabe von 14,975,465 fl. gelöst werden muß.

Im Kriege versteht sich die Einberufung von selbst. Die Ersatzmannschaften erster Klasse der aktiven Armee bilden die Ersatzkörper, werden in denselben ausgebildet und dienen zur Ergänzung der Lücken, die der Krieg in den Reihen der Armee hervorruft.

Nach Maßgabe als dieselben in die stehende Armee eintreten, wird die Ersatzmannschaft zweiter Klasse beigezogen und zwar hat hier der jüngste Jahrgang zuerst einzutreten. Die während ihrer dreijährigen Dienstzeit in der aktiven Armee zu den Fahnen nicht einberufenen Ersatzmannschaften zählen auch in der Reserve und Landwehr zu der Ersatzmannschaft. Es gibt sonach eine Ersatzmannschaft der aktiven Armee, der Reserve und Landwehr, in welch letzterer jedoch die Unterscheidung zwischen Ersatzmannschaften erster und zweiter Klasse hinwegfällt.

In Friedenszeiten werden die Ersatzmannschaften der Reserve und Landwehr nicht beigezogen werden, es liegt ihnen lediglich ob, den früher erwähn

Kontrolversammlungen beizuwohnen, und der An- und Abmeldungspflicht zu genügen. Im Kriegsfalle werden die Ersatzmannschaften der ersten Klasse der Reserve sofort zu ihren einzelnen Truppentheilen eingerufen, die Ersatzmannschaften der Reserve zweiter Klasse und die der Landwehr sollen in diesem Falle je nach Bedarf stets mit dem jüngsten Jahrgange beginnend zum Dienste beigezogen werden.

Nachdem wir nun die allgemeinen Bestimmungen, nach deren Dienstzeit unsere bewaffnete Macht gebildet ist besprochen, erübrigt es noch diesem Theile unserer Abhandlung, die die allgemeinen bürgerlichen Verhältnisse berührenden Bestimmungen des Gesetzes beizufügen. Die wichtigste Aenderung gegenüber dem alten Heeresergänzungsgesetze wurde in dieser Hinsicht betreffs der Verehelichung der Militärpflichtigen getroffen.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Würzburg, 1. März. Gestern war hier eine Zusammenkunft unterfränkischer Handels- und Gewerbsräthe zum Zwecke einer Besprechung über die durch die Verordnung vom 20. Dezember 1869 gebotene Neubildung der Handels- und Gewerbekammer für Unterfranken, sowie der einzelnen Bezirksgremien. Die wesentlichsten Punkte, über welche Uebereinstimmung erzielt wurde, sind: 1) die seitherigen Handels- und Gewerbsräthe bleiben bis zur geschehenen Neubildung in Wirksamkeit; 2) die neue Geschäftsordnung sei nicht an dem würzburger Handels- und Gewerberath allein, sondern im Benehmen mit sämmtlichen Bezirksgremien zu entwerfen. 3) An den Kammersitzungen haben der Vorstand und der Vorstandsstellvertreter der Bezirksgremien theilzunehmen und zwar beide mit berathender, jedoch nur einer mit beschließender Stimme 4) Es sei nach geschehener Neubildung eine Aufforderung zu erlassen, daß sich auch in jenen Bezirken, wo dieß wie z. B. in Ochsenfurt und in der Rhön seither noch nicht der Fall war, Bezirksgremien bilden möchten, damit eine Vertretung der Handelsinteressen des ganzen Reiches zu Stande gebracht werde. — Auffällig wurde bemerkt, daß das kgl. Bezirksamt Kitzingen allein, in dessen Sprengel die bedeutenden Handelsstädte Kitzingen und Marktbreit liegen, den seitherigen Gewerbs- und Handelsräthen dieser Städte noch keine offizielle Kenntniß von der beregten Verordnung und der durch dieselben veranlaßten Aenderungen gegeben hat.

München, 2. März. Zum Eisenbahngesetz beantragten folgende Linien: Edel: Abschaffenburg-Miltenberg-Grenze in der Richtung nach Wertheim und Seckach; Ebenauer: Schweinfurt-Gerolzhofen, Prichsenstadt-Castell-Marktbibart.

Heidelberg, 28. Febr. Die Agitation gegen die Konfessionsschulen nimmt einen erfreulichen Verlauf. Dr. Franz Mittermaier erklärte in der gestrigen Versammlung: Wie groß auch die Kluft sei, welche die politischen Parteien in anderen Fragen trenne, so seien sie doch alle darin einig, daß die Kinder zu einem menschenwürdigen Dasein zu erziehen und jedem konfessionellen Hader fern zu halten seien, um in der Zukunft Konfessionsstreitigkeiten unmöglich zu machen. Kirchenrath Dr. Schenkel führte sodann aus, wie er nur nach längerem Kampfe mit sich selbst die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die gemischte Schule erstrebt werden müsse. Er erblickte in dieser auch ein Mittel unserer nationalen Einigung. Bei der Abstimmung wurde der Beschluß, „Alles aufzubieten, zur Errichtung gemischter Schulen" einstimmig angenommen.

Berlin, 5. März. In der gestrigen Bundesrathssitzung überreichte das Bundespräsidium eine Vorlage wegen Bestrafung der Entziehung vom Kriegsdienste. — Sachsen beantragte die Einsetzung eines obersten Gerichtshofes für Handelssachen. Der Bundesrath nahm den Antrag Badens wegen gegenseitiger Ableistung des Militärdienstes an.

Wien, 2. März. Die Dienstagsnummer der „N. fr. Pr." erfährt als positiv, daß alle Gerüchte wegen Verhandlungen über die Errichtung eines süddeutschen Bundes grundlos seien.

Paris. Der offizielle „Armeemonit." enthält heute einen Artikel, der geradezu die Verherrlichung des Krieges ist und dem zufolge der Krieg „nothwendig" ist, weil das Völkerrecht in großer Gefahr ist, wenn es nicht vertheidigt wird. „Der Krieg ist," sagt dieses amtliche Blatt, „der natürliche Zustand der Nationen." „Ohne den Krieg verweichlichen die Nationen und kommen herab." Nach dem Monit. gibt es da, wo der Waffenmensch fehlt nur Geldmenschen, Krieg befördert die Zivilisation, den Handel, die Künste, Wissenschaften, und sie verdanken ihm ihre besten Eroberungen. Frankreichs Ruhm liegt in der Macht seiner Waffen; es wird nicht vergessen, was es diesen tapferen Truppen schuldet, und es wird in Europa den Rang bewahren, welchen es seinen Waffen verdankt. Den friedlichen Erklärungen gegenüber, welche die französische Regierung in der letzten Zeit erließ, ist dieses halbkriegerische Manifest, Niels amtlichem Organe eine wunderliche Demonstration. — Beim kaiserlichen Prinzen haben sich wieder die Schmerzen im Schenkel eingestellt. Die Kaiserin ist unwohl und der Kaiser ist niedergeschlagen. Troplong und Lamartin sind gestorben.

Haag, 1. März. Die Kammer der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf, betr. die neue Rheinschiffahrtsakte genehmigt.

Madrid, 1. März. Die Kortesmehrheit wird in ihrer Zusammenkunft zunächst, in Uebereinstimmung mit der Regierung, die Verfassung berathen und dann erst die Regierungsform.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 3. März. In Sachen der „deutschen Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit" hat gestern hier eine Versammlung stattgefunden, die ihre Zustimmung zu den in Würzburg gefaßten Beschlüssen ertheilte und sich der daselbst gefaßten Eingabe an das k. Staatsministerium um Schutz in dieser Angelegenheit anschloß. Es wäre nur im Interesse der Versicherten wünschenswerth, wenn sich Jeder daran betheiligen würde, denn es ist viel leichter in einer Korporation den Rechtsweg zu betreten, als wenn jeder Einzelne sich einen Anwalt nehmen muß. Wir laden deßhalb zur Unterzeichnung der Adresse dringendst ein und bemerken, daß die Liste noch bis heute bei Herrn Lehrer Richter aufliegt, der Einzeichnungen gegen Vorzeigung der Police anzunehmen gerne bereit ist.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

7. Fall. Angeklagt ist Melchior Amrhein, 17 Jahre alt, lediger Schuhmacher von Frammersbach, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit begangen an seiner leiblichen Schwester, Marie Anna Amrhein, und einem Vergehen des Diebstahls. Urtheil: 5 Jahre Zuchthaus.

8. Fall. Angeklagt ist Andreas Wehnert, 31 Jahre alt, lediger Bauernknecht von Obbach, wegen Verbrechens des Todtschlags. Derselbe ist nemlich beschuldigt, auf dem Marktplatze zu Schweinfurt die ledige Barbara

Digitized by Google

Schwab von Obbach, mit welcher er seit längerer Zeit eine Bekanntschaft unterhalten hatte, in der Absicht, sie zu tödten, wenn auch ohne überlegten Entschluß, mit einem Messer einen Stich in die Brust versetzt zu haben, so daß sie sofort den Tod erlitt. Urtheil: 10 Jahre Zuchthaus.

Gold-Cours vom 2. März 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., doppelte 9 fl. 46— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 47— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Bürger-Verein.

Sonntag den 7. März:

IV. Winterkränzchen

mit Gesang und theatralischer Unterhaltung. — Aufgeführt wird:

Die Zerstreuten.

Hierauf:

Und Frauenzimmer sind doch Menschen,

Anfang 8 Uhr. — Auf die §§ 11 und 12 der Statuten wird aufmerksam gemacht [2a] der Vorstand.

Lisch. Mehrere Hundert Büschel gut geernteter und gut aufbewahrter Lisch sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Die mittlere Abtheilung in der Halle neben dem kgl. Zollamte ist zu vermiethen.

Ferner sind mehrere Hundert kleine Tannenwellen und ein Haufen Spähne zu verkaufen bei Carl Leo's Erben.

Trinkwein und gute Kartoffeln verkauft Johann Kachel.

Leinen- und Baumwollen-Garne

in vorzüglichster Qualität sind noch billigst zu haben bei

[3b] **Friedrich Boerger.**

Heute Mittwoch den 3. März, Abends halb 8 Uhr beginnend: im untern Lokale des Fränkischen Hofes

Conzert

der Badenweiler Kurkapelle

unter Direktion des Solo-Kornetisten M. Koch aus München.

Eine gute Faßwinde wird zu kaufen gesucht. Kasp. Zängerlein.

Theerseife von Bergmann & Comp. in Paris, wirksam gegen Hautunreinigkeiten empfiehlt à Stück 18 kr.

J. G. Zürlein.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 55. Dienstag, 2. März **1869.**

Vom Staatszweck in Errichtung der Schulen.

Die „Volksztg." bringt eine schon aus dem Jahre 1817 übergebene Denkschrift Süvers über das Schulwesen, die von dem echten Geist des Fortschritts belebt ist. Diese bezeichnet den Staatszweck der Schulen dahin, daß die Schule Stamm und Mittelpunkt für die Jugenderziehung des Volkes werde, welche die Grundlage der gesammten Nationalerziehung bildet. Die Schule soll die Erziehung der Jugend für ihre bürgerliche Bestimmung auf ihre mögliche allgemeine menschliche Ausbildung gründen. Die Schule soll dadurch, durch die allgemein menschliche Bildung, die Jugend zum Eintritt in die Staatsgemeinschaft zweckmäßig vorbereiten. Sie soll „treue Liebe für König und Staat", nicht kirchlichen Aberglauben und Unterthanenseligkeit einflößen.

Diese Zwecke sollen allgemein für alle Schulen gelten. Auch auf der untersten Stufe der Schulen, in der Elementarschule, sollen Einsicht, Kenntnisse und Fertigkeit in methodischer Entwicklung der menschlichen Anlagen, dem Bildungsbedürfniß der unteren Volksklassen genügen. Die Stadtschulen und Gymnasien sollen nur eine weitere Entwicklungsstufe der Elementarschulen sein, denn alle gemeinsam sollen eine einzige große Anstalt für diese Nationalerziehung werden, und darum in ihrer Grundanlage auf einem übereinstimmenden System beruhen!

In Rücksicht auf die verschiedenen Religionsbekenntnisse soll die Verschiedenheit nur in dem bestehen, was den Religionsunterricht und die Religionsübung anbetrifft. Hierin, in dem speziellen Religionsunterricht und der speziellen Religionsübung soll sich die Schule nach der betreffenden Kirche richten. Aber der herrschende Geist jeder Schule müsse der sein, der alle Konfessionen vereinigt, nämlich Frömmigkeit und wahre Gottesfurcht, die alle Religionen, wie verschieden sie auch in Glaubenssätzen sein mögen, erstreben. Nicht also was die Konfessionen trennt, sondern was sie in Wahrheit vereinigt, soll der herrschende Geist der Schule werden, weßhalb denn auch die

Schule Kinder verschiedener Konfessionen vereinigen kann und Aufseher und Lehrer sorgfältig darauf zu achten haben, daß jeder Anstoß wegen Verschiedenheit der Religionen vermieden werde.

Politische Rundschau.

München, 28. Febr. An den Gewerbeschulen werden die Absolutorialprüfungen wieder eingeführt und durch besondere Prüfungs- und Visitationskommissäre vorgenommen werden. — Der zweite Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat gestern den Entwurf über das Wehrgeld berathen und den Prinzipien der Regierungsvorlage im allgemeinen zugestimmt.

In **Würzburg** haben die Buchdruckergehilfen die Arbeit eingestellt. Sie verlangen Erhöhung des Arbeitslohnes.

Geislingen, 28. Febr. In der heut abgehaltenen Landesversammlung der deutschen Partei, welcher nahezu 2000 Personen anwohnten, wurde einstimmig beschlossen: „Der Eintritt der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund ist der naturgemäße Weg zur Verwirklichung der langersehnten Einheit des Vaterlands. In den freien Willen Süddeutschlands ist es gelegt diesen Weg zu betreten; für die Regierungen ist es dringende Pflicht, Verhandlungen darüber zu eröffnen. Keine europäische Macht hat ein Recht, gegen die fortschreitende Einigung Deutschlands Einsprache zu erheben. Drohungen des Auslands dürfen nicht aufhalten in der Arbeit für dieses höchste berechtigte Ziel."

Berlin, 1. März. Abgeordnetenhaus. Gegenstand der Tagesordnung ist die frankfurter Rezeßvorlage. Abg. Schröder referirt namens der Budgetkommission und empfiehlt deren Annahme in der Fassung der Kommission, erinnert an die königliche Zuwendung, für welche der autorisirte Vertreter der Stadt Frankfurt den ehrfurchtsvollen Dank der letzteren überbracht habe. Es findet keine Debatte statt. In § 5 schlägt die Kommission eine veränderte Fassung vor. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung damit einverstanden sei. Die Rezeßvorlage wird darauf mit allen gegen 10 Stimmen angenommen. Die beiden frankfurter Mitglieder stimmten dafür.

Königsberg, 26. Febr. Die Noth der arbeitenden Klassen ist eine drückende. Heute fand abermals eine Ansammlung von Arbeitern vor dem Rathhause statt, welche Arbeit, Steuererleichterung und Erlaß der Wohnungsmiethe verlangten. Die Verwaltungsbehörden hielten eine Konferenz, worin die Arbeiterdeputationen empfangen wurden. Darauf Ruhe.

Wie die „Zeidl. Korresp." schreibt, hat der Kurfürst von Hessen während seiner Regierung hübsche Nebengeschäftchen gemacht. Dem englischen Eisenbahnunternehmer Peto hat er für die Konzession der Strecke Bibra-Hanau 200,000 Thlr. Entgelt, zahlbar an seinen Sohn Moritz von Hanau gefordert, für Führung der Bahn Frankfurt-Homburg über kurhessisches Gebiet auf den Namen seines Adjutanten 40,000 Thlr. Den Fahrplan der Hanau-Frankfurter Bahn hat er erst genehmigt, nachdem der Verwaltungsrath sich bereit erklärt hatte, ihm jedesmal auf Erfordern einen Extrazug zur Theaterfahrt zu stellen. Die Spielkonzession von Nauheim wurde dem Pächter ertheilt, nachdem er sich zur Zahlung von 200,000 Thlr. an den Prinzen von Hanau herbeigelassen.

Der österreichische Minister Dr. Giskra und seine Kollegen Dr. Herbst und Dr. v. Haßner werden wegen des Rundschreibens Betreffs der geistlichen Ehegerichte von den feudalen und klerikalen Blätter heftig ange-

Digitized by Google

griffen; dieselben halten es sogar für angezeigt, wenn auch sie gestrohmeiert würden. Der Konkordatsminister, Graf Thun, der mit einer Anzahl gesinnungstüchtiger Oesterreicher dem Papste eine Huldigungsadresse überreichte, worin sie Oesterreich als einen aller Ordnung baren Staat erklärten, könnte die Kirchenstrafen befürworten.

In Paris werden die Redner in öffentlicher Versammlung eigenthümlich honorirt, Herr Duval bekam 4, Hr. Ferrey 3 Monate Gefängniß und nebenbei 100 Frcs. Strafe, Herr Morcau blos 3 Monate Gefängniß.

London, 28. Febr. Das Armeebudget wird um 1,089,000 Pf. St. reduzirt werden. — Aus Abyssinien ist ein Nothbrief des Bischofs von Jerusalem, welcher Gefangener Gabazies ist, eingetroffen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Eine kleine Rechnung. In den Kriegen der letzten Jahrzehnte wurden getödtet oder sind an ihren Wunden erlegen:

		Die Kriegskosten betrugen
In der Krim	748,901 Menschen	8 Milliard. 500 Mill. Frcs.
„ Italien	44,000 „	1 „ 500 „ „
„ Schleswig-Holstein . .	3,500 „	— „ 180 „ „
„ Nordamerika	281,000 „	23 „ 500 „ „
„ Südamerika	519,000 „	11 „ 500 „ „
„ Deutschland im Jahre 1866	45,000 „	1 „ 650 „ „
„ Asien und Afrika . .	95,000 „	1 „ — „ „
	1,736,401 Menschen.	47 Milliard. 830 Mill. Frcs.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

5. Fall. Der Angeklagte Joh. Denner, 22 Jahre alt, lediger Steinhauergeselle von Weichtungen, Ldg. Münnerstadt, welcher einem gewissen Gg. Glöckner von Weichtungen auf dem Wege von Maßbach dahin, nachdem dieser auf Denner mit einem in's Sacktuch gewickelten Steine zugeschlagen, mindestens 10 Messerstiche versetzte, von welchen einer die rechte Hand durchbohrte und wegen verspäteter ordentlicher Hilfeleistung Brand und Blutzersetzung zur Folge hatte, so daß Glöckner am 14. Tage starb, wurde vom Schwurgerichtshof freigesprochen.

6. Fall. Angeklagt ist Andr. Avellinus Reiser, 33 Jahr alt, verheiratheter vormaliger Juwelier und Goldarbeiter von München, nun Musiklehrer, wegen 2 Verbrechen gegen die Sittlichkeit, verübt im Sommer 1866 an zwei 6½ Jahre alten Mädchen aus angesehener Familie dahier. Die Gutachten des Herrn Bezirksgerichtsarztes Dr. Vogt dahier und des Herrn Direktors der Irrenanstalt Werneck Dr. Gudden erklären den Angeklagten für unzurechnungsfähig, worauf der Angeklagte vom Gerichtshof freigesprochen wurde.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Trotzdem im Anfang voriger Woche die Frage nach Waizen am Rhein etwas lebhafter geworden, bricht sich die Flaue vollständig wieder Bahn, in Folge dessen die Preise von Waizen auf 18¼ fl., Korn 15½ fl. per 3 Ztr. bayer. Gew., zurückgingen. — Gerste blieb gesucht und kostete 16 bis 16½ fl. per 260 Pfd. — Hafer 8¾ bis 9 fl. per 180 Pfd.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: an das Bezirksamt Scheinfeld den Bezirksamtmann von Alzenau, Th. Hauck zu versetzen, sofort den Bezirksamtsassessor Martin Angerer zu Bogen zum Bezirksamtmann in Alzenau zu befördern.

Verloosungen.

Karlsruhe, 27. Febr. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende Serien gezogen worden: Nr. 104, 151, 236, 323, 401, 681, 880, 1187, 1248, 1321, 1352, 1377, 1520, 1573, 1574, 1713, 1780, 2133, 2341, 2958, 3147, 3150, 3408, 3601, 3994, 4098, 4225, 4611, 4684, 5149, 5174, 5333, 5360, 5518, 5591, 5611, 6060, 6370, 6420, 6655, 6973, 7062, 7115, 7166, 7210, 7497, 7635, 7666, 7759, 7967. Obige Serien bilden die 93. Gewinnziehung, welche am 31. März 1869 stattfindet.

Brodtaxe und Gewicht
vom 1. mit 15. März 1869.

Ein Laib Roggenbrodes für 21 kr. muß wiegen 6 Pfd.
" Eine Waage weißen Brodes für 17½ kr. m. w. 3 Pfd. "
" Ein Kümmelbrod für 8¾ kr. muß wiegen 1 Pfd. 16 L. "
" Ein Semmel für 1 kr. muß wiegen 5 Loth 1¾ Qt. "

Gold-Cours vom 28. Februar 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., doppelte 9 fl. 46— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 28½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 47— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Nähmaschinen. Elias Howe jun., Grover & Baker, Singer, Wheeler & Wilson, für Gewerbe und Familien;
Lincoln-Handnähmaschinen, Doppelsteppstich, ausgezeichnete Leistung;
Dresdener von Clemens Müller,
sowie Nadeln und Oel empfiehlt unter zweijähriger Garantie.
Unterricht gründlich.
Kitzingen, im Februar 1869. Ignaz Plettinger.

Gasthaus zum goldnen Stern.
Heute Dienstag den 2. März, Abends halb 8 Uhr beginnend:
Conzert
der Badenweiler Kurkapelle
unter Direktion des Solo-Kornetisten M. Koch aus München.
Mittwoch den 3. März, Abens halb 8 Uhr: **Concert** im Saale des Gasthauses zum Fränkischen Hof.

Ein **Keller** mit Fässern wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exp.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Allgemeiner Anzeiger,
für die deutschen Volksstämme in Ungarn.
Erscheint wöchentlich zweimal.
Pränumerationspreis
für Ofen mit Zustellung ins Haus
ganzjährig 4 fl. 80 kr.
halbjährig 2 fl. 40 kr.
Mit Postversendung
ganzjährig 6 fl.
halbjährig 3 fl.
Einzelne Nummern 10 kr.
Redaktion und Administration
Ofen, Universitätsplatz Nr. 2.
Anzeigen
werden angenommen in der Administration und in den Annoncen-Expeditionen.
Insertionspreis
für die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum
1 mal 20 kr.
2 mal 35 kr.
3 mal 50 kr.
Größere Anzeigen nach Übereinkommen.

Die Ungarn-Deutschen.

Es ist eine Thatsache, daß die Deutschen in Ungarn, welche nach Millionen zählen, in der Geschichte dieses Landes eine große Rolle spielen, daß sie in Ungarn eine Macht sind, daß sie in Ungarn Großes geleistet haben, daß sie in Ungarn Großes leisten, daß sie in Ungarn Großes leisten können, daß sie in Ungarn Großes leisten werden, daß sie in Ungarn Großes leisten müssen, daß sie in Ungarn Großes leisten sollen, daß sie in Ungarn Großes leisten wollen, daß sie in Ungarn Großes leisten dürfen

dung im Kriegsdienste in oder außer Landes; was seither insofern der Fall war, daß jeder Verheirathete in die ehemalige Landwehr trat und dort mit Ruhe des Aufrufes harren konnte, der bekanntlich in Friedenszeiten nur bei Prozessionen und in Kriegsfällen nie erfolgte.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

München, 2. März. In der **Abgeordnetenkammer** beantwortete Staatsminister v. Schlör die Interpellation bezüglich der Verhältnisse der deutschen Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit dahin, daß die Behandlung des eigentlichen Versicherungszweckes nach den erprobtesten Grundsätzen stattgefunden, leider seien die normalen Verhältnisse, worauf der mit dem besten Willen beseelte Verwaltungsrath gebaut, nicht eingetreten und die Liquidation sei erfolgt. Eine Untersuchung über das Verfahren der Direktion und der Agenten werde die Regierung nicht eintreten lassen, da sie störend in den Gang der Liquidation eingreife und eine Konzessionsentziehung könne nicht geschehen, da die Statuten nicht verletzt seien. Die Frage aber über vorläufige Verweigerung der Nachschußprämien, über die Zulässigkeit des Austrittes und Eintrittes in eine andere Versicherungsgesellschaft, sei zivilrechtlicher Natur. Die Gesellschaft hätte das Vertrauen auf sich selbst verloren, sonst würde sie durch Verminderung der Verwaltungskosten das Betriebskapital ergänzt haben. Redner glaubt, die Furcht sei größer als das Uebel. — Sodann erfolgte die Debatte über das Eisenbahngesetz. Bei Ziff. 16 stellte Pfaff den Antrag, die Linie Schweinfurt-Gemünden über Hammelburg, anstatt Arnstein zu führen, welcher von Dr. Ruland und v. Schultes bekämpft, vom Handelsminister für unausführbar erklärt wurde. Bezugs Ziff. 17 der Verbindungsbahn zwischen Nürnberg-Würzburg- u. der Ansbacher-Bahn, beabsichtigt die Regierung durch eine Linie Ipthofen-Markbreit dieselbe herzustellen, dagegen stellte Franz den Antrag, die Richtung von Neustadt a. A. über Windsheim nach Steinach zu wählen. — Se. k. Hoh. Prinz Luitpold ist an den Masern erkrankt. Der Zustand des Kranken gibt jedoch keineswegs zu Besorgnissen Anlaß.

Auf der Messe in Würzburg wurden mit arsenikhaltigem Anilin gefärbte Zuckerstangen konfiszirt, von deren Genuß mehrere Kinder erkrankt waren.

Berlin, 2. März. Die Abberufung des Grafen Usedom von seinem Gesandtschaftsposten erfolgte auf seinen Wunsch. — Der Gesetzentwurf der frankfurter Angelegenheit wurde auch im Herrenhaus einstimmig angenommen. — Die „Prov.-Korresp." sagt: Der Reichstag des norddeutschen Bundes werde vornehmlich dafür sorgen müssen, den Bund für seine nothwendigen und regelmäßigen Ausgaben mit selbstständigen Einnahmen auszustatten, auch für die Verbindung des norddeutschen Bundes mit den Südstaaten mannigfache Anknüpfungen in Erwägung zu ziehen haben. — Das „Militärwochenblatt" berichtet, daß im norddeutschen Bundesheer an der Ausrüstung mit dem Zündnadelgewehr rüstig fortgearbeitet wird. Frankreich hat die Ausrüstung seiner Infanterie mit Chassepots nur auf den Friedensstand beendet. — Sobald ein eigenes Ministerium für den norddeutschen Bund gebildet sein wird, werden die preußischen Gesandtschaften eingezogen und blos Bundesbotschafter ernannt.

Kleinlicher Partikularismus! Der Herzog hat **Koburg** und **Gotha** nicht vereinigen können, er soll jetzt damit umgehen, die Gesammtverwaltung der Herzogthümer an Preußen abzutreten.

Wien. Der Kaiser geht nach Ofen, später nach Kroatien. — In Tirol wächst die Opposition gegen die Schulaufsichtsverordnung. Ein Erlaß des Fürstbischofs von Brixen verbietet allen Diözesangeistlichen, Stellen in den neuen Schulaufsichtsbehörden anzunehmen.

Paris. Das Leichenbegängniß Troplongs und Lamartines findet auf Staatskosten statt. — Haußmann gab ein glänzendes Fest, Haußmann ist trotz des offiziellen Tadels guter Laune, die Kammer bewilligt ihm doch noch mehr Geld.

Vor dem Schwurgerichtshof der Queen's Bench wurde ein Prozeß abgewickelt, dessen Entscheidung der Obmann erst am 20. Tage verkünden konnte. Eine Dame, Miß Saurin, welche schon 12 Jahre im Nonnenkloster zugebracht, wurde wegen Ungehorsams durch die geistlichen Behörden ausgewiesen; nun klagt sie ihre Oberin und eine andere Nonne an, ihre Ausweisung absichtlich aus Haß gegen sie ins Werk gesetzt zu haben. Es hatte sich ein so zahlreiches Publikum eingefunden, um die Geheimnisse eines Nonnenklosters zu hören, daß sogar die Gänge und die Straße voll Neugierigen standen. Die Jury verurtheilte die Angeklagten in eine Geldstrafe von 500 Pf. St. und zur Herausgabe der von der Klägerin mitgebrachten Morgengabe. Die Tagespresse meint, der Prozeß habe sein Gutes gewirkt, indem manchem jungen Dämchen die romantischen Ideen bezüglich des Klosterlebens genommen worden seien.

Der Appellhof von **Neapel** hat das Recht eines kathol. Priesters anerkannt, eine Ehe rechtskräftig zu schließen. In Folge dessen wurde dem Priester Treglia gestattet, sich mit einem Fräulein aus Salerno zu verehelichen. Das Publikum bezeugte während der Verhandlung die lebhaftesten Sympathien und wird der Fall Treglias unter den Priestern bald zahlreiche Nachahmungen finden.

Madrid. Der Erzbischof von Granada wurde an der Pforte der Kathedrale von einer Bande Beschäftigungsloser durch Steinwürfe verwundet.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

9. Fall. Angeklagt ist Franz Josef Kerber 26 Jahre alt, verheiratheter vormaliger Post- und Bahnexpeditor zu Heigenbrücken, wegen eines Verbrechens des Mißbrauches des Amtes zur Fälschung von Urkunden im idealen Zusammenflusse mit einem Vergehen des Mißbrauchs des Amtes zur Bedrückung und im sachlichen Zusammenflusse mit einem Vergehen der Amtsuntreue. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

10. Fall. Angeklagt sind Paulus Weber, 37 J. a., Webermeister von Altenstein, Ldg. Ebern und dessen Ehefrau Dorothea, 32 Jahre alt, den Pfeifer Friedmann, Handelsmann von Schweinshaupten in ihrer Wohnung nach Bezahlung ihrer Restforderung am Halse gepackt, gedrosselt und dessen Tasche umgewendet und das ca. 40 fl daraus entnommene Geld sich angeeignet zu haben. Weber wurde zu 1 Jahr Gefängniß wegen Vergehen des Diebstahls verurtheilt, dessen Ehefrau freigesprochen.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den Privatdozenten Dr. Adalb. Oehler in Würzburg zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät zu Würzburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Digitized by Google

Gesetz, betreffend Änderung des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873.

Vom 26. Dezember 1917.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen usw. verordnen im Namen des Reichs, nach Zustimmung des Bundesrats und des Reichstags, was folgt:

Artikel I.

Das Gesetz über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 129) wird wie folgt geändert:

1. Im § 1 Absatz 1 werden hinter den Worten „Kriegsleistungen zu gewähren" die Worte „und Vorschüsse zu leisten" eingefügt.

2. Im § 2 Absatz 1 werden hinter den Worten „Kriegsleistungen zu gewähren" die Worte „und Vorschüsse zu leisten" eingefügt.

3. Im § 3 Absatz 1 werden hinter den Worten „Kriegsleistungen zu gewähren" die Worte „und Vorschüsse zu leisten" eingefügt.

4. Im § 4 Absatz 1 werden hinter den Worten „Kriegsleistungen zu gewähren" die Worte „und Vorschüsse zu leisten" eingefügt.

5. Im § 5 Absatz 1 werden hinter den Worten „Kriegsleistungen zu gewähren" die Worte „und Vorschüsse zu leisten" eingefügt.

6. Im § 6 Absatz 1 werden hinter den Worten „Kriegsleistungen zu gewähren" die Worte „und Vorschüsse zu leisten" eingefügt.

7. Im § 7 Absatz 1 werden hinter den Worten „Kriegsleistungen zu gewähren" die Worte „und Vorschüsse zu leisten" eingefügt.

8. Im § 8 Absatz 1 werden hinter den Worten „Kriegsleistungen zu gewähren" die Worte „und Vorschüsse zu leisten" eingefügt.

9. Im § 9 Absatz 1 werden hinter den Worten „Kriegsleistungen zu gewähren" die Worte „und Vorschüsse zu leisten" eingefügt.

10. Im § 10 Absatz 1 werden hinter den Worten „Kriegsleistungen zu gewähren" die Worte „und Vorschüsse zu leisten" eingefügt.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 58. Freitag, 5. März **1869.**

X Die Neubildung der Handels- und Gewerbs-Kammer.

(Originalartikel.)

Es ist eine alte bekannte Thatsache, daß man in unserem engeren Vaterlande in technischen Fragen nur zu gerne ohne Gutachten und Einvernehmen der zunächst betheiligten Sachverständigen Entscheidungen trifft, und wohl kein Stand hat dies lange Zeit härter gefühlt, als der Handelsstand. Nur hie und da, als das Bedürfniß, die Aeußerung von Sachkennern einer Gesetzesarbeit zu Grunde zu legen, recht nahe und dringend hervortrat, machte man den Anlauf, ein ständiges Organ zur Wahrung der dabei speziell berührten Interessen zu schaffen, und einem solchen Bedürfnisse gelegentlich der in den fünfziger Jahren anftauchenden Handelsfragen hat der Handelsstand die ursprüngliche Organisation der Gewerbs- und Handelskammer in der Gewerbsinstruktion vom 17. Dez. 1853 (§ 135—162) zu verdanken.

Für die Pfalz wurde, wie dieß sich aus deren anders formirten gewerblichen Zuständen leicht erklären läßt, unterm 16. April 1855 eine selbstständige allerhöchste Verordnung über die Errichtung von Gewerbs-, Fabrik- und Handelsräthen erlassen, deren Bestimmungen sich im Vergleiche zu den in den diesrheinischen Provinzen geltenden als dermaßen bessere und entsprechendere bewiesen, daß durch § 149 der Gewerbsordnung vom 21. April 1862 die diesrheinischen Bestimmungen aufgehoben und die pfälzische Verordnung für das ganze Königreich eingeführt wurde.

Die Grundzüge dieser bis zum 20. Dezbr. 1868 giltigen Verordnung waren folgende:

Für alle größeren Orte eines Regierungsbezirkes, in welchen sich eine entsprechende Anzahl von Gewerbstreibenden befand, oder für gewisse Bezirke wurden von dem Staatsministerium des Handels die Bildung von Gewerbs-, Handels- und Fabrikräthen angeordnet. Den Fabrikanten eines Ortes oder eines Bezirkes, für welche ein Handelsrath gebildet war, stand es frei sich mit Umgangnahme von der Bildung eines Fabrikrathes dem Handelsrathe

Digitized by Google

anzuschließen. War eine solche Bestimmung für einen Ort oder Bezirk getroffen, traten die betreffenden Gewerbsberechtigten zusammen und wählten unter Leitung eines kgl. Kommissärs in direkter Wahlform den Gewerberath, der in der Regel aus 7 Mitgliedern bestand, sich selbst einen Vorsitzenden und Stellvertreter auf die Dauer eines Jahres wählte, und nach Ablauf von je zwei Jahren die Hälfte seiner Mitglieder durch Neuwahl ersetzte. In ganz gleicher Weise wurde die Wahl des Fabrik- und Handelsrathes bethätigt.

Die Aufgabe dieser sachverständigen Organe war eine doppelte. Sie hatten die Interessen des Handwerker-, Fabrik- und Handelsstandes wahrzunehmen, die zur Förderung derselben geeigneten Einrichtungen zu berathen und den betreffenden Behörden hiervon mit den geeigneten Anträgen Kenntniß zu geben. Ihre Thätigkeit war sonach eine selbstanregende; war eine Verbesserung wünschenswerth oder eine Aenderung bestehender Vorschriften geboten, lag es diesen Organen ob, die nicht technischen Behörden darauf aufmerksam zu machen und durch entsprechende Anträge praktische Erfolge zu erzielen. Neben diesem selbstständigen Vorgehen bestand für dieselben noch die Pflicht, verlangte Aufschlüsse und Gutachten zu ertheilen, und der betreffende Rath mußte in dieser Hinsicht in allen Angelegenheiten gehört werden, welche auf die bestehenden Verhältnisse des Handelsstandes Einfluß übten, und in allen Fällen von besonderer Bedeutung, in welchen Gesetz und Herkommen dessen Vernehmung angeordnet hatten. War in dieser Weise dem Handelsstand eine günstige Einwirkung auf die lokalen Interessen eingeräumt, so geschah dies hinsichtlich der Interessen der Industrie und des Handels in dem Regierungsbezirke durch eine Gewerbs- und Handelskammer, die jährlich am 15. Jan. in der gewerbthätigsten Stadt des Kreises zusammentrat, aus den Vorsitzenden sämmtlicher Gewerbe-, Fabrik- und Handelsräthe gebildet wurde, und der dieselben Pflichten bezüglich der Kreisindustrie oblagen, wie den lokalen Organen hinsichtlich der lokalen Interessen. Schließlich sei noch bemerkt, daß allen diesen Organen gestattet war, unmittelbare Eingaben bis zu den höchsten Staatsbehörden zu machen und jeder gesetzliche Weg ihnen zur Geltendmachung der Gesammtwünsche offen stand.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

München, 3. März. Vom Handelsministerium wurden für Durchführung der Verstärkung der Kontrole bezüglich der Mobiliarversicherungen in den Regierungsbezirken diess. d. Rh. Anordnungen erlassen, die mit dem 1. April l. Js. in Vollzug gesetzt werden. Noch vor diesem Zeitpunkte wird eine Abordnung einzelner Brandversicherungsinspektoren zur Revision der Mobiliarversicherungen in jene Bezirke stattfinden, welche in den letzten Jahren durch außergewöhnlich zahlreiche Brände betroffen wurden. — Eine kgl. Verordnung über Regelung der Kaminkehrer ist erschienen. — Hr. Reichsrath Bischof v. Dinkel hat bereits einen großen Theil seines Referats über den Entwurf des Schulgesetzes vollendet, und es besteht die Absicht denselben noch vor dem Osterfest in die Kammer der Reichsräthe zur Berathung zu bringen. Daß der hochwürdige Hr. Referent wesentliche Modifikationen beantragen wird, dürfte freilich zu erwarten sein. Korreferent ist der Reichsrath Dr. v. Harleß, der Präsident des protestantischen Oberkonsistoriums. — An mehreren Orten Niederbayerns wurde der an den Kirchenthüren angeschlagene Hirtenbrief des Bischofs von Passau verunglimpft: vorzüglich übereinstimmend wurde der Passus, welcher vom Volke den Gehorsam gegen die

Digitized by Google

Gesetze des Staates verlangt, mit Koth und Unrath beschmiert. Es ist bereits gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Berlin, 4. März. Der König eröffnete die Session des Reichstages im Namen der verbündeten Regierungen. Zur Vorlage werden nach des Königs Rede kommen: eine Gewerbeordnung, ein Gesetz über den Unterstützungswohnsitz, über Beschränkung des Lohnarrestes, über Einführung des Handelsgesetzbuches und der Wechselordnung, ein Entwurf wegen Errichtung eines obersten Gerichtshofes in Handelssachen, ein Gesetz über gegenseitige Rechtshülfe, ein übereinstimmendes gemeinschaftliches Wahlgesetz und der Bundeshaushaltetat für 1870, welcher eine Erhöhung der Einnahmen des Bundes ins Auge faßt, da durch Aufhebung und Ermäßigung von Zöllen und durch Absetzung des Briefportos sich Ausfälle ergeben haben. Hinsichtlich der Beziehungen des Bundes zum Auslande ist der Postverkehr weiter geregelt worden und werden demgemäß die Postverträge mit den Niederlanden, Italien, Schweden und den Donaufürstenthümern vorgelegt werden. Die Bundeskonsulate und eine Konsularkonvention mit Italien nahen ihrer Vollendung. Im Budget für 1870 sind die Ausgaben für die Leitung der auswärtigen Politik des Bundes und deren Vertretung im Auslande aufgenommen. „Die Aufgabe dieser", sagt die Rede, „ist die Erhaltung des Friedens und wird erleichert durch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem norddeutschen Bunde und allen auswärtigen Mächten, wovon die friedliche Lösung der pariser Konferenz Zeugniß abgelegt hat. Angesichts dieser Wahrnehmung ist eine Nation, welche sich des Willens und der Kraft bewußt ist, fremde Unabhängigkeit zu achten und die eigene zu schützen, zum Vertrauen auf die Dauer eines Friedens berechtigt, den zu stören auswärtigen Regierungen die Absicht, den Feinden der Ordnung die Macht fehlt." — Der frühere König von Hannover hat an sämmtliche deutsche Souveräne einen Protest gegen das preußische Beschlagnahmegesetz gerichtet. — Graf Usedom hat den Kronenorden 1. Klasse erhalten.

Wien, 3. März. Der Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Marie sind in Pest eingetroffen, reisen am 8. d. Mts. nach Agram und werden am 19. Triest besuchen. — Das Konkordat muß mit allem Fug nunmehr als aufgehoben angesehen werden, das beweist nicht allein die Entscheidung der Gerichte, sondern auch die einmüthige Entschiedenheit gegen jeden theilweisen Fortbestand des Konkordates.

Paris, 1. März. Haußmann steht immer noch mächtig da. Die Kaiserin, welche seit langer Zeit das hohe Wort hat, beschützt ihn und man ist allgemein der Ansicht, daß, wenn er nicht geht, man ihn nicht wegschicken wird. — Auf der Reunionsinsel hat in Folge der blutigen Katastrophe daselbst die Administration nach gepflogener Untersuchung die professionelle Schule der „Providence", die unter jesuitischer Leitung steht, aufgehoben. Bis zum 1. Mai wird die Korrektionsanstalt nach der Insel „Flette" übergeführt und die ehrwürdigen Väter werden nach Frankreich, St. Maurice oder Zanzibar gebracht, die jungen Lehrlinge zu einer Ackerbaukolonie vereinigt und an der Stelle der Niederlassung der Väter des heil. Geistes wird ein Armen- und Krankenhaus errichtet.

New-York, 17. Febr. Der Deputation des Kongresses erwiderte Grant; es wird mein Bestreben sein, nur solche Männer als Beistand um mich zu versammeln, von denen ich erwarte, daß sie die Prinzipien zur Geltung bringen werden, welche das Land erfolgreich zu sehen wünscht — die Grundsätze der Oekonomie, Einschränkung, treuen Einsammlung der Steuern und Abtragung der öffentlichen Schuld.

Digitized by Google

Nachtrag.

CH München, 4. März. Die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Herstellung von Wohnhäusern in der Stadt Würzburg auf die Dauer von 15 Jahren unter der Firma: „Aktiengesellschaft für Häuserbau in Würzburg" mit dem Sitze in Würzburg und einem Grundkapital von 300,000 fl., welches in Aktien á 200 fl. auf den Inhaber lautend, gegeben wird, wurde von Sr. Maj. dem König genehmigt.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: daß die kath. Pfarrei Unterhohenried vom Bischof in Würzburg dem Priester Franz Josef Mendel verliehen werde.

Schweinfurt, 3. März. Waizen 18 fl. — kr. bis 18 fl. 34 kr. Korn 15 fl. — kr. bis 16 fl. — kr., Gerste 16 fl. 45 kr. bis 16 fl. 3 kr., Haber 9 fl. — kr. bis 10 fl. — kr., Erbsen 17 fl. 30 kr.

Geld-Cours vom 4. März 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., doppelte 9 fl. 46— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 29½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 47— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Sänger-Verein.

Wegen des bevorstehenden Kränzchens ersucht um zahlreichen Besuch der **heutigen** Probe

der Vorstand.

Ein schwarzer Tuchrock für einen Kommunikanten passend und zwei Kinderbettstatten sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Wein-Verkauf.

100 Eimer reinen 1867r Wein,
100 Eimer reinen 1866r Wein, wovon auch kleinere Partien bis zu einigen Eimern abgegeben werden, verkauft **Kesselring in Hohenfeld.**

Einem verehrlichen hiesigen, wie auswärtigen Publikum bringe ich zur Anzeige, daß ich eine neue Sendung frischer Waaren erhalten habe: Vorzügliche Kaffee's von 28. kr. per Pfd. an (gebrannten von 32 kr. per Pfd. an), Melis billigst, frische Rosinen und Weinbeeren, echten Düsseldorfer Senf, offen und in Töpfen, Reis von 8 kr. an per Pfd., Eiernudel und italienische Macaroni, sowie meine übrigen Artikel bestens zu empfehlen.

[3c] Achtungsvoll

Friedrich Boerger.

Lisch. Mehrere Hundert Büschel gut geernteter und gut aufbewahrter Lisch sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 59. Samstag, 6. März **1869.**

X Die Neubildung der Handels- und Gewerbs-Kammer.

(Originalartikel, Fortsetzung.)

Wäre in diesen Organismus der Geist des Verständnisses gekommen, hätten auf der einen Seite die Handels- und Gewerbsräthe, anstatt für kleinliche Kirchthurminteressen Lamento zu schlagen, stets die wahren Interessen des Handels ins Auge gefaßt, und ihre Rechte energisch gewahrt, auf der anderen Seite nicht die staatlichen Organe nur vom herablassenden Standpunkte aus die Anträge und Gutachten der Sachverständigen entgegengenommen, dann wäre eine Aenderung dieser Einrichtung nie wünschenswerth geworden, da die zweckentsprechendste Vertretung aller Interessen durch sie ermöglicht wurde.

Allein die große Anzahl der bestehenden selbstständigen und von einander unabhängigen Organe scheint der Entwickelung des Gesammtorganismus lästig gewesen zu sein, und die kgl. Staatsregierung erließ, sei es um einem berechtigten oder nur einem vermeintlichen Bedürfnisse abzuhelfen, unterm 20. Dez. 1868 eine neue Verordnung über die Handels- und Gewerbskammer. Gleich Art. 1 dieser Verordnung kennzeichnet den Charakter derselben, er zeigt die Durchführung des Zentralisationsprinzipes.

Zur Förderung und Vertretung der Interessen des Handels und der Gewerbe soll in jedem Regierungsbezirke eine Handels- und Gewerbekammer errichtet werden. Dieser kommt es zu, den betreffenden Staatsbehörden als begutachtendes sachverständiges Organ in Fragen zu dienen, welche Handel und Gewerbe angehen, die zur Förderung des Handels und der Industrie geeigneten Einrichtungen zu berathen und bei der zuständigen Behörde anzuregen, bei der Ernennung der Handelsmäckler und Handelsgerichtsbeisitzer mitzuwirken, einen jährlichen Bericht über die Lage, Verhältnisse und Bedürfnisse des Handels und der Gewerbe an das Handelsministerium zu erstatten und in demselben ihre bezüglichen Wünsche und Anträge zu entwickeln.

Neben diesem von der Regierung ins Leben gerufenen Organe bleibt

Digitized by Google

es dem Handelsstande eines Ortes oder Bezirkes, wo wegen erheblichen gewerblichen Verkehres ein Bedürfniß zu einer gewerblichen Vertretung obwaltet, überlassen ein sog. Bezirksgremium bestehend aus einem Handels-, Fabrik- und Gewerberath zu bilden, dessen Sitz und Bezirk auf Antrag der Betheiligten das Staatsministerium des Handels festsetzt. Läßt sich schon hieraus entnehmen, daß den Bezirksgremien nur die Stellung eines Privatvereines angewiesen ist, so ergibt sich dieß vollständig durch Anführung ihrer Berechtigungen. Zwar liegt ihnen nach dem Wortlaute der Verordnung in ihrem Bezirke die Förderung und Vertretung der industriellen und kommerziellen Zwecke in ähnlicher Weise ob, wie den Handels- und Gewerbekammern in Ansehung des Regierungsbezirkes, allein die unmittelbare direkte Vertretung ihrer Interessen ist ihnen entzogen.

Sie haben sich in Erstattung von Gutachten, sowie bei Vorbringung von Wünschen, Anträgen und Beschwerden an die Kreis-, Handels und Gewerbekammer zu wenden, und diese vermittelt den Verkehr der Ministerien und Kreisregierungen mit den etwa vorhandenen Bezirksgremien. Der Schwerpunkt der Vertretung der Handelsinteressen ist nunmehr nur in der Handelskammer zu suchen, die frühere Gleichstellung der Handelsräthe der einzelnen Orte ist geschwunden, das Zentralisationsprinzip, das in der Landwirthschaft so sehr angefeindet wird, soll nun auch im Handel einmal versucht werden.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Berlin, 4. März. Zur Amtsantrittsfeier des Unionspräsidenten gab Hr. Bancroft ein Diner, wobei Graf v. Bismarck den Toast auf Grant, Hr. Bancroft den Toast auf Preußen und den Nordbund ausbrachte. Beide hoben die Erhaltung und Bethätigung der durch Blutsverwandtschaft und historische Sympathie verbürgte Freundschaft des amerikanischen und deutschen Volks hervor. — Die erste Reichstagssitzung war nicht beschlußfähig, der Reichstag wird bis Juni beisammen bleiben. Erste Vorlage ist die Gewerbeordnung für den norddeutschen Bund.

Wien, 1. März. Als ein neuer Sieg des Grundsatzes der Gleichberechtigung ist die Entscheidung des wiener Oberlandgerichtes zu verzeichnen, nach welcher jene Bestimmung des Artikels 14 des Konkordats, demzufolge Geistliche ihre Haftzeit in „Klöstern" und nicht in „Strafanstalten" des Staates abbüßen dürfen, durch die in den Staatsgrundgesetzen ausgesprochene Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze als „aufgehoben" betrachtet werden muß. Es bleibt nun abzuwarten, ob in Folge dessen unsere Gefängnisse sich füllen oder ob die ultramontanen Geistlichen sich endlich der Opposition begeben werden.

Wien, 4. März. Das Volksschulgesetz enthält folgende Bestimmungen: Die Lehrer an den Lehrerbildungsanstalten besoldet das Reich, die übrigen die Gemeinden mit Beihilfe des Landes, das Ziel der Volksschule ist neben der sittlichen religiösen Erziehung die allgemeine Volksbildung den Anforderungen der Zeit entsprechend. In der Volksschule muß das Wichtigste aus der Naturgeschichte, Geographie und Geschichte gelehrt werden, in der Bürgerschule wird der Unterricht entsprechend erweitert, die Sonntagsschulen haben im Winter sechs, im Sommer vier Unterrichtsstunden. Vier Jahrgänge hat die Lehrerbildungsschule. Der Unterlehrer wird nach zwei Jahren wirklicher Lehrer, nach drei weiteren Jahren definitiv und wird so besoldet, daß er ohne Nebenbeschäftigung auskommen und eine Familie erhalten kann. Die Bestrafung erfolgt durch den Kreisschulrath, eine Dienstesenthebung nur

Digitized by Google

durch den Bundesschulrath. Die definitiven Lehrer bekommen eine Pension wie Reichsbeamte, die Lehrerstellen vergibt der, welcher die Besoldung gibt, die Bestättigung ertheilt der Bundesschulrath, provisorische Lehrer bestellt der Kreisschulrath. Unterrichtsstunden sind in den Elementarschulen wöchentlich mindestens 18, höchstens 24, in den Bürger- und höheren Mädchenschulen 22, höchstens 28. — Die Bischöfe werden hier eine Versammlung halten, um zu berathen, ob sie der neuen Schulordnung aktiven oder passiven Widerstand entgegensetzen sollen.

Die Rede, welche vorgestern General Grant im weißen Hause zu Washington als Präsident der vereinigten Staaten von Nordamerika gehalten, ist kurz und trägt den Charakter offener Ehrlichkeit. Seine Politik ist, kein Gesetz zu empfehlen, das mit dem Volkswillen im Widerspruch steht. Die Sicherheit des Eigenthums, der religiösen und politischen Meinung muß überall im Lande bestehen. Zurückweisung jedes Repudiationsgedankens, Zahlung jeder Regierungsschuld in Gold, wenn nicht anders kontrahirt worden, baldmöglichste Rückkehr zur Metallwährung, ehrliche Erhebung der Steuern, strenge Rechenschaftsablegung an das Schatzamt und größtmöglichste Einschränkung der Ausgaben strebt der Präsident an. Dazu wird er die passenden Beamten wählen. Allen Bürgern, Eingeborenen und fremder Abkunft verheißt er seinen Schutz, er beabsichtigt das Recht aller Völker zu achten und fordert auch die Achtung für die eigenen Rechte. Den Indianern sichert er eine Behandlung zu, die ihre Zivilisirung, ihre Bekehrung zum Christenthum und schließlich die Verleihung des Bürgerrechts bezweckt. Jeder möge geduldige Nachsicht gegen den Andern üben und sei bestrebt, das Glück der Union zu befestigen, darum fleht Grant zu Gott um seinen Segen.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Trotzdem die Zufuhren an fast allen d. Märkten gering sind, hält die Flaue an allen größeren Plätzen am Rhein an, so daß eben eine Ausfuhr dorthin nicht rentirt. Es ist daher ganz anzunehmen, daß auch bei uns die Preise, namentlich von Waizen noch zurückgehen werden. Korn und Gerste im Preise unverändert. Hafer in Folge der kälteren Witterung gefragter.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den Oberförster Friedrich Renner von Lohrerstraß zum Forstmeister in Lohr zu ernennen.

Die Quadratur des Zirkels ist geometrisch gefunden und algebraisch nachgewiesen, schreibt Pfarrer Arig aus Eyershausen im Grbfld und sucht einen Verleger für sein Werkchen.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Auftragsgemäß versteigert der Unterzeichnete am

Dienstag, den 9. März 1869 Vormittags 9 Uhr.

im Sterbehause Nr. 308 am obern Bach dahier die zum Nachlasse des Büttners Matthäus Lenz gehörige bewegliche Habe gegen Baarzahlung.

Kitzingen, den 5. März 1869. **Philipp Krauß.**

Digitized by Google

Bürger-Verein.

Sonntag den 7. März:

IV. Winterkränzchen

mit Gesang und theatralischer Unterhaltung. — Aufgeführt wird:

Die Zerstreuten.

Hierauf:

Und Frauenzimmer sind doch Menschen.

Anfang 8 Uhr. — Auf die §§ 11 und 12 der Statuten wird aufmerksam gemacht [2b] der Vorstand.

Empfehlung. Unterzeichneter empfing heute im Auftrage der **Hauptagentur des Pfälzischen Viehversicherungsvereins in Würzburg** durch dessen Agenten, Herrn August Ammann Kaufmann dahier, die Entschädigung für eine ihm umgestandene Kuh zur größten Zufriedenheit ausbezahlt und hält es für seine Pflicht, diesen Verein auf das Angelegentlichste allen Herren Viehbesitzern zu empfehlen, sowie auch für die solide Behandlung seinen Dank auszusprechen.

Kitzingen, 26. Februar 1869. **Th. Kleinschroth.**

Unterzeichnete läßt Donnerstag den 11. d. Mts., früh 8 Uhr beginnend, ihre entbehrlich gewordenen Möbel ꝛc., als: Bettstatten, Mehlkästen, Backtröge, Sessel, Bilder, Tische, Geltengeschirr, Küchengeräthschaften, auch mehrere kleine Fässer, Trinkwein, Schiffereigeräthschaften, als Blahn, Decken, Ketten, Anker u. dgl., sowie allerlei Eisenwaaren öffentlich versteigern und ladet Strichsliebhaber hierzu ein **Thomas Lenz Wtwe.**

Ankündigung. Das in neuerer Zeit allgemein beliebte und zur Verfütterung so sehr vortheilhafte Viehsalz aus den königlich bayerischen Salinen empfehle ich zu sehr billigen Preisen. **M. Ullmann** (neben dem Gasthof zum Rothen Roß).

Anfangs Mai wird im Markte ein freundliches Logis vermiethet. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Erziehungs- und Handelsanstalt in Mainstockheim.

In meiner Anstalt beginnt das Sommersemester am 14. April. Näheres der Prospekt. **A. Hirsch, Direktor.**

Nikolaus Steinmann verkauft wegen Umzug von hier seine entbehrliche Bauerrigeräthschaften, mehrere Mehlkästen, Säcke, Handgeräthschaften und dgl. mehr. [3a]

An der See marinirte Häringe per Glas mit 12 Stück 1 fl., **Sardellen, frische Bückinge, delikaten Ramadoux, Limburger & Emmenthaler Käse, Cervelatwürste, Macaroni u. Fadennudeln, ausgezeichnetes Salatöl** frisch angekommen, empfiehlt zur gefl. Abnahme **J. Permaneder's Sohn.**

Das Gräflich Castell'sche Domänenamt Rüdenhausen verkauft mehrere Hundert Karpfensetzlinge und mehrere Tausend Karpfenbrut.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 5 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 60. Montag, 8. März **1869.**

X Die Neubildung der Handels- und Gewerbs-Kammer.

(Originalartikel, Schluß.)

Nachdem den Kreishandelskammern diese Bedeutung zugewiesen ist, nachdem sie berufen sind, nicht nur die Interessen des Kreises direkt, sondern auch die der einzelnen Bezirke fast ausschließlich zu wahren, sollte man glauben, die Konstituirung dieses Organes geschieht durch die Wahl aller Betheiligten, man sollte meinen, bei der Zusammensetzung desselben ist auch den Bezirksgremien ein gewisser Einfluß ermöglicht. Dem ist nicht so. Der Kreisrath, der aus zwei Abtheilungen einer Handelskammer für Handel und Fabriken und einer Gewerbekammer für die nicht in diese Kategorie gehörenden Gewerbe besteht, wird nur von den an seinem Sitze domizilirenden Mitgliedern des Handels-, Fabrik- und Gewerbestandes gewählt, und auch nur aus deren Mitte sind die Mitglieder der Kammer wählbar. Dieses also konstituirte Organ wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, einen fachwissenschaftlich gebildeten Sekretär, der nicht Mitglied der Kammer ist und tritt je nach Bedürfniß zusammen.

Nun sollte man glauben, in diesen Sitzungen, in denen nicht nur das Interesse des ganzen Kreises, sondern auch die Anträge der verschiedenen Bezirksgremien berathen werden, ist für letztere eine genügende Vertretung gesichert. Dem ist nicht so. Zwar sind die Vorstände der Bezirksgremien ständig eingeladen, den Verhandlungen der Kammer mit entscheidender Stimme beizuwohnen, allein die nach der früheren Verordnung in diesen Fällen gebotenen Diäten und Reiseentschädigungsgelder durch die kgl. Staatskasse sind weggefallen, und an deren Stelle hat das Ministerium den Bezirksgremien erlaubt, ihren Vorständen, wenn sie es verlangen, für die Betheiligung an den Sitzungen der Kammer eine angemessene Reisekostenentschädigung aus der Gremialkasse zu gewähren. Fürwahr außerordentlich gnädig. Die Landtags-, Landraths-, Distriktsrathsmitglieder und jeder Sachverständige, der von einer kgl. Behörde beigezogen wird, hat zum Mindesten gesetzlichen Er-

Digitized by Google

satzanspruch seiner Baarauslagen und zwar nicht aus der Kasse der Korporation, die er vertritt, sondern derjenigen, in welcher er thätig zu sein berufen ist, nur hier glaubt man eine Ausnahme statuiren zu müssen und die Erfolge dieses Versuches werden sich alsbald zeigen.

Wir sind ordentlich begierig, wie oft der Vertreter der Rhönbezirksgremien in der Handelskammer zu Würzburg erscheinen wird. Nun sollte man glauben, wenn die persönliche Vertretung der Bezirksgremien in den Handelskammern erschwert ist, wird denselben ermöglicht, durch schriftliche Eingabe auf die Berathungsgegenstände einzuwirken. Auch dem ist nicht so. Zwar soll die Handelskammer in wichtigen Fragen sich des Beirathes und der Mitwirkung der Bezirksgremien versichern, allein die Entscheidung über die Wichtigkeit einer Frage ist der Handelskammer überlassen, man hat es unterlassen, die hervorragendsten Fälle wenn auch nur beispielsweise aufzuführen und auch in dieser Hinsicht die Bezirksorgane der Handelskammer in die Hand gegeben. Dieß sind die Prinzipien, auf welche die neue Handelskammerordnung sich gründet. Sie können den Ansprüchen des Handelsstandes nicht genügen, indem der Handelsstand einer Stadt eines Kreises gegenüber dem der anderen Städte oft in Widerspruch mit den thatsächlichen Verhältnissen bevorzugt ist und die vollkommene richtige Beurtheilung lokaler Verhältnisse gefährdet ist.

Für die Reorganisation der Handelskammer gibt es unserem Erachten nach nur zwei Wege. Entweder schafft man für jeden Kreis ein einheitliches Organ, und überläßt diesem die Wahrung der Interessen des Handelsstandes, dann muß auch für eine gleichheitliche Vertretung aller Betheiligten in diesem Organe gesorgt werden, oder man ruft selbstständige, von einander unabhängige Handelsräthe an den verschiedenen Orten ins Leben und überläßt diesen die geeignete Anregnng, dann muß man auf eine zweckmäßigere Einrichtung und größere Disziplin Bedacht haben. Die Erreichung einer dieser beiden Möglichkeiten zu erstreben muß die Hauptaufgabe der sich etwa konstituirenden Bezirksgremien sein.

Politische Rundschau.

München, 6. März. Der Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, Generalmajor Karl Graf zu Pappenheim wurde zum Kommandanten der 2. Armeedivision ernannt unter Beförderung zum Generallieutenant. — Die k. bayerischen Staatsbahnen sind in 19 Inspektionsbezirke eingetheilt worden. In Unterfranken sind davon Sitze in Würzburg: Würzburg-Herrenbergtheim, Würzburg-Iphofen, Würzburg-Bergtheim, Würzburg-Gemünden; zu Aschaffenburg: Aschaffenburg-Gemünden; zu Schweinfurt: Schweinfurt-Bergtheim, Schweinfurt-Staffelbach. — Der Verfasser der Schrift: „Der Anschluß Süddeutschlands an die Staaten der preußischen Hegemonie — sein sicherer Untergang bei einem französisch-preußischen Kriege von Arkolay“ ist ein entlassener sächsischer Lieutenant Namens Streubel, der vergeblich um Aufnahme in die preußische Armee nachgesucht hatte. — Die „A. Allg. Ztg.“ meldet, daß die süddeutschen Regierungen sich in der Kommission zur Berathung der einflußreichsten Gesetze beim norddeutschen Reichstage durch eigene Kommissäre nicht vertreten lassen werden. — Der Gesetzentwurf bezüglich der Aufhebung der Personalhaft wird heute Abends im Ausschuß und in den nächsten Tagen in der Kammer der Abgeordneten zur Erledigung gelangen. — Unter den Linien, die zunächst zur Ausführung kommen, befindet sich sub 3, die Bahn von Schweinfurt nach Meiningen, Oerlenbach-Neustadt-Grenze (6,400,000 fl.), sub 4, die Bahn von Gemünden durch das Sinnthal zum

Digitized by Google

Anschluß an die Bahn von Schlüchtern nach Obersinn (3,422,000fl.), sub 6 die Bahn von Aschaffenburg nach Miltenberg (3,000,000 fl.)

Passau, 4. März. Der Pfarrexpositus Herr Bauer von Tittling, welcher in einer Predigt gegen das Halten ihm mißliebiger Blätter, („Augsb. Abendztg.", „N. Nachr." „Pass. Ztg.") gedonnert, und deren Leser als charakterlose Männer bezeichnet, wurde vom kgl. Landgericht in eine Geldstrafe von 50 fl. und in die Kosten verurtheilt.

Berlin, 6. März. Zum heute erfolgten Schluß des preußischen Landtags verlas Graf Bismarck eine königliche Thronrede, welche darauf hinweist, daß das beim Beginn der Session ausgesprochene Vertrauen des Königs gerechtfertigt worden. Die Regierung werde bei Ausführung des fast unverkürzt genehmigten Etats mit gewissenhafter Sorgfalt und Sparsamkeit verfahren. Der König dankt für die bereitwillige Genehmigung des frankfurter Rezeßgesetzes. Dem nächsten Landtage werden weitere Reformvorlagen für Förderung der Rechtspflege und Rechtsgemeinschaft in allen Theilen der Monarchie, eine umfassendere Vorlage für das Unterrichtswesen, über welches dießmal die Berathungen ohne Abschluß blieben, und ebenso über unsere korporativen Organisationen, über die jetzt vertraulich berathen wird, zugehen. — Mehrere sächsische Reichstagsmitglieder haben ihr Mandat niedergelegt, das heißt die Flinte ins Korn geworfen. — Der „Bürger- und Bauernfrd." schreibt: Durch Noth und Krankheit dürfte dieses Jahr voraussichtlich in der Zahl der Todten das vorige übertreffen. — Die Bundespostverwaltung, sagt der Bundeskanzler, gibt es den Mitgliedern des Reichstages anheim, zu bestimmen, ob sie Portofreiheit beanspruchen oder nicht. — Heute Nachmittag fand eine Versammlung von Mitgliedern der nationalliberalen Fraktionen des Landtags und Reichstags statt, um über die Organisation der Partei in ganz Deutschland zu beschließen.

Paris, 6. März. Marquis Lagueronnier geht wieder nach Brüssel mit einer Auseinandersetzung über die Anschauungen Frankreichs betreffs der belgischen Bahnen und die Regierung verspricht sich davon viel und meint, die Belgier würden doch von ihrer Engherzigkeit abstehen. — Der gesetzgebende Körper hat mit 192 gegen 41 Stimmen ein Gesetz in Betreff der Finanzen der Stadt Paris genehmigt, wonach das außerordentliche Budget von Paris künftig der Kammer zu unterbreiten ist. — Die Kaiserin ist, wie man verbreitet, an den Windpocken erkrankt. Andere Nachrichten bezeichnen ihr Unwohlsein als höchst schmerzhaften Ohrenzwang.

Konstantinopel, 6. März. Wie verlautet, beabsichtigt der Schach von Persien seinen Wessier nach Konstantinopel mit einer Drohnote an die Pforte zu entsenden.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Ueber die in allen Blättern berichtete Mißgeburt schreibt Sanitätsrath Dr. Abegg in Danzig: weder Kopf noch Extremität eines lebenden Wesens ist in der Geschwulst, es ist einfach eine Rückgratsspaltung mit einer Fleischgeschwulst.

In einem kürzlich in Wien stattgefundenen Faschingszuge prangte ein Wänzl-Hinterlader mit folgender Aufschrift:

„Es rette, wer sich retten kann,
Vor diesem Mordgeschoß!
Um 6 Uhr Abends drückt man ab,
Um 12 Uhr geht's schon los!"

Geld-Cours vom 4. März 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., doppelte 9 fl. 46— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 29½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 47— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In Folge gerichtlichen Auftrags versteigert der Unterzeichnete:

Dienstag den 9. d. Mts., Nachm. 1 Uhr,

im Saale des Gasthauses zum Bären die in der Steuergemeinde Kitzingen gelegenen Grundstücke:

Pl.-Nr. 2274, 2275 und 2276 Acker am Hungersbrunnen zu 3,34 Tgw.,
Pl.-Nr. 2380 Acker am Laitach zu 0,57 Tgw.,
Pl.-Nr. 2366 " " " " 0,68 "

gegen Zahlung in zwei Martinifristen 1869/70. — Der Zuschlag erfolgt hiebei ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth.

Kitzingen, den 8. März 1869.

G. Dillenius, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Auftragsgemäß versteigert der Unterzeichnete am

Dienstag, den 9. März 1869 Vormittags 9 Uhr.

im Sterbehause Nr. 308 am obern Bach dahier die zum Nachlasse des Büttners Matthäus Lenz gehörige bewegliche Habe gegen Baarzahlung.

Kitzingen, den 5. März 1869. **Philipp Krauß.**

Donnerstag den 11. d. Mts., früh 9 Uhr beginnend, läßt der Unterzeichnete gegen Baarzahlung in seiner Behausung eine tragende Kuh, einen Stierrauppen, Kartoffeln, Futter und Hausgeräthschaften versteigern.

Repperndorf, den 8. März 1869. **Michael Kienberger.**

Eine Grube Dung ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Schönen Limburger Käs

empfiehlt

Friedrich Boerger.

Ankündigung.

Das in neuerer Zeit allgemein beliebte und zur Verfütterung so sehr vortheilhafte Viehsalz aus den königlich bayerischen Salinen empfehle ich zu sehr billigen Preisen. M. Ullmann (neben dem Gasthof zum Rothen Roß).

Erziehungs- und Handelsanstalt in Mainstockheim.

In meiner Anstalt beginnt das Sommersemester am 14. April. Näheres der Prospekt. **A. Hirsch, Direktor.**

---

30 Ztr. dürren Klee verkauft **Gottlob Roth.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbreid-Neufes 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 61. Dienstag, 9. März **1869.**

Ulysses Grant.

Vier Jahre des blutigsten Bürgerkrieges hatten die amerikanischen Freistaaten erschüttert, der edle Abraham Lincoln war durch Meuchlerhand gefallen, sein Nachfolger Johnson lag im ewigen Hader mit dem Kongreß, und schon jubelten die Feinde der großen Republik, die Feinde der Freiheit, und in etwas zu kühnem prophetischen Geiste sahen sie die vereinigten Staaten in den Ketten des Cäsarismus und verkündeten ihr nahes Ende. Da berief das amerikanische Volk zu seinem neuen Präsidenten Ulysses Grant. Dieser General, der Sieger von Richmond, der mit starker Hand die Rebellion zu Boden geworfen, leistete nun am 4. März im weißen Hause zu Washington den Eid auf die Verfassung und erleistete ihn ohne Vorbehalt, und die Worte, die er darauf gesprochen, zeugen, daß er von dem Bewußtsein seiner Würde durchdrungen ist, daß er seine Pflicht erkennt, die Pflicht des ersten Bürgers der Freistaaten. Den inneren Frieden will er dem Volke wiederbringen, die Verwaltung will er läutern und den Staatshaushalt regeln. Und wer erwartet nicht, daß ihm das Werk gelingen werde? Wahrhaftigkeit, Ehrlichkeit, Gewissenhaftigkeit hat er auf seine Fahne geschrieben — und mit diesen staatsmännischen Tugenden muß er siegen.

Mit Zauberkraft drang die Kunde von seiner Ansprache in die alte Welt und erfüllte auch die deutschen Männer des Fortschritts mit Stolz und Vertrauen in die Zukunft, denn auch sie sind beseelt von denselben Grundsätzen, für die sie kämpfen und die sie in die Herzen des Volkes zu streuen sich bemühen, von den Grundsätzen des Rechts und der Freiheit, die dem Menschen den äußeren Werth und den inneren Frieden verleihen; und auf diesen Grundsätzen erhoffen sie die Verbindung der großen Nationen von Deutschland und Nordamerika.

Digitized by Google

Politische Rundschau.

München, 7. März. Auf übermorgen ist eine Sitzung des Staatsrathes anberaumt, in welcher die den Kammern noch vorzulegenden Gesetzentwürfe, insbesondere in Betreff der Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes und bezüglich der von der Ostbahngesellschaft zu erbauenden Eisenbahnen berathen werden sollen. — In der Kammer der Reichsräthe beginnt morgen die Berathung über die Gemeindeordnung. — Die Kammer der Abgeordneten hält kommenden Dienstag die nächste Sitzung, in welcher der Antrag auf Freigebung der Brod- und Mehltaxe, unter Umständen auch der Gesetzentwurf über die Personalhaft, zur Berathung und Beschlußfassung gelangt. — Hier wurde am 6. ds. früh im Fahrpostbüreau ein sehr bedeutender Diebstahl an Geldpacketen nach Frankfurt, Fürth, Paris und Chemnitz im Betrage von circa 13,000 fl. von einem Büreaudiener verübt, der flüchtig ist.

CH München, 8 März. Am 15. März tritt eine neue Instruktion für den Fahrdienst auf den k. bayer. Staatseisenbahnen in Wirksamkeit. — Den von dem geistlichen Rathe, Pfarrer Anton Gehiert zu Hörstein testamentarisch mit je einem Kapitale von 4400 fl. gegründeten beiden Kaplaneistiftungen in Großwalzheim und Ewenighösbach wurde die allerhöchste landesherrliche Bestätigung ertheilt. — Die jetzt und in Zukunft in Partenstein wohnenden Katholiken werden aus der protestantischen Pfarrei Partenstein ausgepfarrt und in die katholische Pfarrei Frammersbach eingepfarrt. — Die in Folge der Revision der Pfründefassionen in der 9. Finanzperiode eintretenden Erübrigungen betragen bei dem katholischen Kultusetat 58,825 fl. 12 kr, bei dem protestantischen 33,141 fl. in Summe 91,967 fl. 12 kr.

In Würzburg sind von den Einjährig-Freiwilligen nur 18 zu Landwehroffizieren befähigt gefunden worden.

Die Bürgerschaft der Stadt Landau hat sich mit 618 (239 Katholiken und 343 Protestanten und 36 Israeliten) gegen 4 Stimmen (Katholiken) für Beseitigung der konfessionellen Schulen ausgesprochen.

Frankfurt, 8. März. Die fieberhafte Aufregung, die seit 2 Tagen in den europäischen Börsen herrscht, sagt man, hat ihren Heerd in Italien; doch soll eine dortige Finanzoperation nicht die Ursache sein, man vermuthet vielmehr eine politische Vereinbarung zwischen Italien und Frankreich. Die italienische Oppositionspresse ist zwar der Ansicht, daß eine Annäherung an Frankreich befürchtet wird, indem sie die Abberufung des Grafen Usedom dahin deutet, übrigens stimmen die Nachrichten von Paris und Berlin darin überein, daß der Börsenerscheinung einfach Spekulationen zu Grunde liegen derer, die ihre Papiere, welche sie günstig verkauft, wieder billig einkaufen wollen.

Berlin, 6. März. Hrn. Prof. v. Sybel ist in Wien die Benutzung des Archivs im auswärtigen Ministerium zu historischen Studien gestattet worden. Die wiener Blätter bezeichnen diese Bewilligung, die man noch vor kurzer Zeit für unmöglich gehalten hätte, als einen neuen Fortschritt. — Bei dem Krupp'schen Etablissement sind 11" Gußstahlgeschütze (600-Pfdnr.) zunächst für Küstenvertheidigung, in Bestellung gegeben, mit welchen im Frühjahre die Schießversuche fortgesetzt werden sollen.

Pest, 6. März. Der Primas erließ einen Hirtenbrief gegen das Volksschulgesetz. Derselbe verurtheilt in sanfter Form die Simultanschulen als gottlos und fordert den Klerus auf „über katholische Wissenschaft" und über die Schulen zu wachen, sonst werde das Schifflein Petri versinken.

Die Bill Gladston's zur Abschaffung der irischen Staatskirche findet nicht allein in der Hauptstadt, sondern in allen Theilen des Landes, hauptsächlich in Irland, wegen ihrer Gerechtigkeit, Unparteilichkeit und Milde die höchste Anerkennung und man ist der allgemeinen Ansicht, daß Disraeli's Opposition nicht die geringste Aussicht auf Erfolg hat.

Madrid, 7. März. Gestern wurde in der Gardekaserne Feuer angelegt; einige Soldaten erhielten Brandwunden.

Bei der internationalen Militärkommission in Petersburg, die den Grundsatz proklamirte, daß sowohl bei Land- als Seetruppen der Gebrauch von Projektilen unzulässig sei, deren Gewicht geringer als 23 Loth ist, und welche explodirbar oder mit leicht entzündlichen Stoffen gefüllt sind, waren alle europäischen Staaten vertreten außer Spanien und dem Kirchenstaat.

Dienstesnachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: die katholische Pfarrei Mönchberg, dem Heinrich Schumm, Pfarrer in Hösbach und die erste protestantische Pfarrstelle in Zirndorf dem bisherigen Dekan in Kleinlangheim, Ernst Theodor Erhard Titscher, zu verleihen und demselben die Dekanatsfunktion dort zu übertragen.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

11. Fall. Angeklagt ist Friedrich Arnold, 21 Jahre alt, lediger Kaminkehrergeselle von Erlangen, am 29. Nov. v. Js. in der Fischergasse zu Würzburg gemeinsam mit Eduard Dörman, den led. Gärtnerssohn Kaspar Romeis zu Boden geschlagen und mit einem im Griffe festzustellenden Messer demselben verschiedene Stiche in die linke Brustwand versetzt zu haben, was eine Arbeitsunfähigkeit von 76 Tagen zu Folge hatte. Urtheil: 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

12. Fall. Angeklagt ist Louise Nickles, 23 Jahre alt, Schuhmachersehefrau von Würzburg, wegen Verbrechens des Meineides. Urtheil: 4 Jahre Zuchthaus.

13. Fall. Angeklagt sind Karl Fritz, 28 Jahre alt, lediger Schuhmacher von Rödelsee; wegen zweier Verbrechen des Diebstahls und eines Verbrechens des Diebstahlsversuches im Zusammenflusse mit 2 Vergehen des Diebstahls, Johann Georg Albert, 35 Jahre alt, lediger Taglöhner von Nantenbach wegen eines Verbrechens des Diebstahls und eines Vergehens des Diebstahlsversuches im Zusammenflusse mit 3 Vergehen des Diebstahls, und Jakob Pregler, 56 Jahre alt, verheiratheter Bierwirth von Würzburg, we-

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Im Getreidegeschäft sehr ruhig, Mangels größerer Versandtfrage Umsatz unbedeutend. — Waizen kostete 18¼ fl.; Kern 17⅓ fl.; Korn 15⅓ bis 15½ fl. per 3 Zentner; Gerste 260 Pfd. 16¼ fl.; Hafer 180 Pfd. 8¾ fl.

Viehmarkt in Kleinlangheim, 8. März. Fette Ochsen: 36—38 Karolin, Gangvieh: 24—30 K., Kühe und Kälber: 7—12 K. Im Ganzen waren die Preise etwas billiger, als auf dem letzten Markte in Scheinfeld. Absatz bedeutend hauptsächlich durch preußische Händler.

Digitized by Google

Russell Hotels.

Russell Square, London, W.C.
Telegrams: "Russotel, London."

Bedford Square, London, W.C.
Telegrams: "Bedfordia, London."

Mount Royal, Marble Arch, London, W.
Telegrams: "Mayfair, London."

Gower Street, London, W.C.
Telegrams: "Gowerian, London."

Bloomsbury Hotel,

Mecklenburgh Square, London, W.C.
Telegrams: "Bloomsbury, London."

Mrs. J. Russell.

Bilinger Anzeiger.

Erscheint wöchentlich
Samstag Mittag.
Preis vierteljährlich
1 Mk. 20 Pf.
Bestellungen nehmen
alle Postanstalten entgegen.

Anzeigen
werden die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Beilagen
nach Uebereinkunft.

Nr. 1.

Samstag, den 1. Januar 1898.

1. Jahrgang.

An unsere Leser!

Mit dem heutigen Tage tritt der Bilinger Anzeiger in die Reihe der Zeitungen ein. Wir wollen unser Blatt zu einem Organ machen, das allen Interessen der Stadt und Umgebung gerecht wird. Wir werden uns bemühen, unsere Leser über alle wichtigen Ereignisse rasch und zuverlässig zu unterrichten. Wir werden uns aber auch bemühen, unsere Leser zu unterhalten und zu belehren. Wir werden uns bemühen, unsere Leser zu unterhalten und zu belehren. Wir werden uns bemühen, unsere Leser zu unterhalten und zu belehren.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser zu unterhalten und zu belehren. Wir werden uns bemühen, unsere Leser zu unterhalten und zu belehren. Wir werden uns bemühen, unsere Leser zu unterhalten und zu belehren.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser zu unterhalten und zu belehren. Wir werden uns bemühen, unsere Leser zu unterhalten und zu belehren. Wir werden uns bemühen, unsere Leser zu unterhalten und zu belehren.

Wir werden uns bemühen, unsere Leser zu unterhalten und zu belehren. Wir werden uns bemühen, unsere Leser zu unterhalten und zu belehren. Wir werden uns bemühen, unsere Leser zu unterhalten und zu belehren.

und Auslande vorbehaltlich der An- und Abmeldungspflicht, so lange sie nicht zum Dienste einberufen sind, und gesteht den Wehrpflichtigen überhaupt jede mit dem Zwecke des Wehrdienstes vereinbare freie Bewegung in den bürgerlichen Verhältnissen zu.

Die Angehörigen der aktiven Armee mit Ausnahme der Ersatzmannschaft dürfen sich jedoch nur mit militärdienstlicher Bewilligung außer Land begeben. (Forts. folgt.)

Politische Rundschau.

Kitzingen, 10. März. Die letzten Tage sind reich an eigenthümlichen Erscheinungen. Kaum haben die Börsenmänner sich von ihrem Schrecken erholt, kommt auf einmal die Reiselust unter die Gesandten und Minister. Usedom geht nach Berlin, Nigra über München nach Florenz, der Herzog von Gramont von Wien nach Paris, Graf Beust von Wien nach Agram, Fürst Hohenlohe von München nach Nördlingen, Frhr. v. Varnbühler von Stuttgart nach Nördlingen, nur Lagueronnier sitzt noch in Paris; sie haben Alle Geschäfte in — häuslichen Angelegenheiten.

München, 8. März. Se. Maj. der König leidet seit einigen Tagen an einem Zahngeschwür, womit Fiebererscheinungen verbunden sind, ist daher auch nicht im Stande morgen und übermorgen den Trauergottesdiensten für weiland Se. Maj. den König Maximilian II. beizuwohnen.

CH München, 9. März. Die k. Theater sind heute und morgen wegen der Exequien für den verstorbenen König Max II. geschlossen. — Der bayer. Gartenbauverein veranstaltet vom 1. bis 9. Mai d. Js. im Glaspalast zu München eine Ausstellung von Gartenerzeugnissen aller Art. Der Ausschuß ladet zu lebhafter Betheiligung ein. Für neu eingeführte Pflanzen, für selbst gezogene, schön entwickelte Zierpflanzen, für Sammlungen einzelner Zierpflanzengeschlechter, für getriebene Gemüse und Früchte, für Sammlungen von Nutzpflanzen ꝛc. sind theils Geld- theils Ehrenpreise ausgesetzt. — Nach Bescheid des kgl. Staatsministeriums des Innern kann die Ausübung des Hufbeschlags von dem Besuche einer Lehranstalt oder dem Bestehen einer Prüfung ferner nicht mehr abhängig gemacht werden; der Hufbeschlag sei nicht als Bestandtheil des Veterinärwesens, sondern als Theil des Schmiedegewerbs anzusehen.

Speyer, 8. März. Wie die „Pf. Ztg." vernimmt hat auch das Appellationsgericht in einer direkt an den König gerichteten Eingabe sich gegen die Einführung des neuen Zivilprozesses in der Pfalz ausgesprochen. Dasselbe hat bereits eines der vier Bezirksgerichte gethan und die drei übrigen werden ohne allen Zweifel folgen.

Berlin, 9. März. In der Sitzung des Bundesraths des norddeutschen Bundes wurden die Präsidialvorlagen über 1) die definitive Vertheilung der Militärausgaben für das zweite Halbjahr 1867 auf die Bundesstaaten und 2) die Gewährung von Geldbeihilfen zur Fortsetzung des Grimm'schen Wörterbuchs den betreffenden Ausschüssen überwiesen. — Zum ersten Präsidenten ward Simson gewählt, Herzog von Ujest zum ersten, Hr. v. Bennigsen zum zweiten Vizepräsidenten.

Wien, 7. März. Die „A. Allg. Ztg." glaubt, weil der Bischof von St Pölten sich anständig ausgedrückt, man dürfe jetzt schon als feststehend betrachten, daß, einzelne unverbesserliche Fanatiker ausgenommen, der gesammte Episkopat auf dem Gebiete des Schulwesens der Regierung versöhnlich entgegenzukommen die Absicht hat.

Wien, 9. März. Die heutige „N. fr. Pr.“ meldet, Fürst Mensdorff gehe diese Woche nach Italien, angeblich zu dem Zwecke, dem Papste zu seiner Sekundizfeier die Glückwünsche des Kaisers zu überbringen. Einem andern unbeglaubigten Gerüchte zufolge wäre Mensdorff beauftragt, am florentiner Hofe Einleitungen behufs Begegnung des Königs von Italien mit dem Kaiser von Oesterreich zu treffen.

Agram, 8. März. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Abend eingetroffen, und auf dem festlich erleuchteten Bahnhof von den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen worden. Die Begrüßungsrede des Bürgermeisters beantwortete der Kaiser sehr herzlich. Sodann fand der Einzug in die Stadt unter endlosen Zurufen der dichtbedrängten Bevölkerung statt. Die Stadt prangt im festlichen Fahnenschmuck; man sieht österreichische, bayerische und kroatische Flaggen, seltener ungarische. — Bischof Stroßmayer hält sich von den Empfangsfeierlichkeiten fern.

Paris, 7. März. Der Kaiser hatte ja die Neubauten, die Milliarden verschlungen haben, selbst befohlen und sie durch den Seinepräfekten ausführen lassen, darum hat auch Haußmann die Schläge bekommen und deßwegen wird er nicht in Ungnade fallen. — Warum reist Hr. Nigra nach Florenz? Darüber zerbricht man sich den Kopf und zuletzt meinen die Pariser gar, der Papst sei tödtlich krank. — Also die belgische Frage soll auch auf einem Kongreß behandelt werden und der neue Kongreß heißt ein wirthschaftlicher. Was wird das für eine Wirthschaft werden! Dießmal will sich der Kaiser nicht an der Nase herumführen lassen, er denkt zuweilen an den Minister, der ihm bei Sadowa, wie man sagt, einen Streich gespielt hat. Die mexikanischen Obligationen schafft man sich jetzt auch vom Halse, es werden 3 Proz. Rente dafür ausgefolgt und es wird wieder etwas Lotterie gespielt, der halbjährige Haupttreffer soll 500,000 Fr. sein. — Der Komponist Berlioz ist gestorben.

Madrid, 8. März. In den Kortes interpellirte Karo die Regierung bezüglich der Stellung des Herzogs v. Montpensier als Generalkapitän. Prim antwortete, die Regierung fand ihn expilirt (von Isabelle vertrieben) und müsse seine Stellung respektiren. Topete sagte: Er ziehe Montpensier der Republik vor. Serrano: Diese Frage müsse für die Debatte über die Verfassung vorbehalten werden.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 9. März. Der Magistrat hatte jüngst die Summe von 20 fl. ausgesetzt für den, der den Verstümmler des hl. Kilian am Marktbrunnen zur Anzeige brächte. Der Vogel ist auf den Leim gegangen. Ein Schustergeselle, der dem andern zur That verhalf, indem er ihn auf den Brunnen hob, bekam Gelüste nach den 20 fl. und zeigte seinen Kameraden an. Nun sitzen beide im Käfig.

Bei Großlangheim wurde vor einigen Tagen ein Mann erfroren aufgefunden.

Montauban, 9. März. In der gestrigen Schlußsitzung des Assisenhofes im Prozeß Delpech wurde die Frau Delpech (eine sog. Engelmacherin) zu lebenslänglicher Galeerenstrafe und Frau Coyne zu 10jährigem Gefängniß verurtheilt, die übrigen Angeklagten kamen mit geringeren Gefängnißstrafen davon. Die „böse Frau“ hatte in ihrem Hause ein wahres Beinhaus von Kindern, sie war so ruchlos dem Präsidenten der Assisen zu sagen: „Niemals kam ein Kind wieder hinaus, wenn es über die Schwelle meines Hauses gekommen.“

Ankündigungen.

Casino.

Heute Mittwoch den 10. ds., Abends präcis 7½ Uhr:

III. (Letzte) Abendvorlesung:

Narziss von Brachvogel.

Die verehrlichen Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben des Bauern Michael Kahl sen. dahier versteigere ich am

Donnerstag den 11. März 1869, Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthause zum Bären dahier gegen Baarzahlung in einem Vierteljahre folgende Besitzungen hiesiger Steuergemeinde

1) Pl.-Nr. 158 — 3 Dez. Wohnhaus Nr. 96 am neuen Weg mit Stallung, Keller, Gärtchen und Hofraum;
2) Pl.-Nr. 159 — 6 Dez. Scheuer, Hofraum und Gärtchen;
3) Pl.-Nr. 6524½ — 64 Dez. Acker am breiten Weg.

Das Haus und die Scheuer werden zuerst im Einzelnen und dann zusammen ausgeboten.

Kitzingen, den 9. März 1869. Fertig, k. Notar.

Bernhard Scheidt

In meinem

Herrenkleider-Magazin

sind wieder eingetroffen:

Feine französische Bukskinhosen von fl. **5** an.
Elegante Ratine-Jaquettes von fl. **8** an.
Moderne Sommerstoffröcke von fl. **9** an.
Ganze Anzüge in allen Farben von fl. **14** an.
Velour-Joppen grau und braun von fl. **5** an.
Sommer-Ueberzieher von fl. **12** an.
Hausjoppen von fl. **2** an.
Arbeitshosen von fl. 2 an.

Bernhard Scheidt

der katholischen Kirche gegenüber.

Bernhard Scheidt

Bernhard Scheidt

Unterzeichnete läßt Donnerstag den 11. d. Mts., früh 8 Uhr beginnend, ihre entbehrlich gewordenen Möbel ꝛc., als: Bettstatten, Mehlkästen, Backtröge, Sessel, Bilder, Tische, Geltengeschirr, Küchengeräthschaften, auch mehrere kleine Fässer, Trinkwein, Schiffereigeräthschaften, als Blahn, Decken, Ketten, Anker u. dgl., sowie allerlei Eisenwaaren öffentlich versteigern und ladet Strichsliebhaber hierzu ein

Thomas Lenz Wtwe.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Seite. Seite.

Abbildung 1 Abbildung 2 Abbildung 3 Abbildung 4 Abbildung 5 Abbildung 6 Abbildung 7 Abbildung 8 Abbildung 9 Abbildung 10 Abbildung 11 Abbildung 12 Abbildung 13 Abbildung 14 Abbildung 15 Abbildung 16 Abbildung 17 Abbildung 18 Abbildung 19 Abbildung 20 Abbildung 21 Abbildung 22 Abbildung 23 Abbildung 24 Abbildung 25 Abbildung 26 Abbildung 27 Abbildung 28 Abbildung 29 Abbildung 30 Abbildung 31 Abbildung 32 Abbildung 33 Abbildung 34 Abbildung 35 Abbildung 36 Abbildung 37 Abbildung 38 Abbildung 39 Abbildung 40 Abbildung 41 Abbildung 42 Abbildung 43 Abbildung 44 Abbildung 45 Abbildung 46 Abbildung 47 Abbildung 48 Abbildung 49 Abbildung 50 Abbildung 51 Abbildung 52 Abbildung 53 Abbildung 54 Abbildung 55 Abbildung 56 Abbildung 57 Abbildung 58 Abbildung 59 Abbildung 60 Abbildung 61 Abbildung 62 Abbildung 63 Abbildung 64 Abbildung 65 Abbildung 66 Abbildung 67 Abbildung 68 Abbildung 69 Abbildung 70 Abbildung 71 Abbildung 72 Abbildung 73 Abbildung 74 Abbildung 75 Abbildung 76 Abbildung 77 Abbildung 78 Abbildung 79 Abbildung 80 Abbildung 81 Abbildung 82 Abbildung 83 Abbildung 84 Abbildung 85 Abbildung 86 Abbildung 87 Abbildung 88 Abbildung 89 Abbildung 90 Abbildung 91 Abbildung 92 Abbildung 93 Abbildung 94 Abbildung 95 Abbildung 96 Abbildung 97 Abbildung 98 Abbildung 99 Abbildung 100 Abbildung 101 Abbildung 102 Abbildung 103 Abbildung 104 Abbildung 105 Abbildung 106 Abbildung 107 Abbildung 108 Abbildung 109 Abbildung 110 Abbildung 111 Abbildung 112 Abbildung 113 Abbildung 114 Abbildung 115 Abbildung 116 Abbildung 117 Abbildung 118 Abbildung 119 Abbildung 120 Abbildung 121 Abbildung 122 Abbildung 123 Abbildung 124 Abbildung 125 Abbildung 126 Abbildung 127 Abbildung 128 Abbildung 129 Abbildung 130 Abbildung 131 Abbildung 132 Abbildung 133 Abbildung 134 Abbildung 135 Abbildung 136 Abbildung 137 Abbildung 138 Abbildung 139 Abbildung 140 Abbildung 141 Abbildung 142 Abbildung 143 Abbildung 144 Abbildung 145 Abbildung 146 Abbildung 147 Abbildung 148 Abbildung 149 Abbildung 150 Abbildung 151 Abbildung 152 Abbildung 153 Abbildung 154 Abbildung 155 Abbildung 156 Abbildung 157 Abbildung 158 Abbildung 159 Abbildung 160 Abbildung 161 Abbildung 162 Abbildung 163 Abbildung 164 Abbildung 165 Abbildung 166 Abbildung 167 Abbildung 168 Abbildung 169 Abbildung 170 Abbildung 171 Abbildung 172 Abbildung 173 Abbildung 174 Abbildung 175 Abbildung 176 Abbildung 177 Abbildung 178 Abbildung 179 Abbildung 180 Abbildung 181 Abbildung 182 Abbildung 183 Abbildung 184 Abbildung 185 Abbildung 186 Abbildung 187 Abbildung 188 Abbildung 189 Abbildung 190 Abbildung 191 Abbildung 192 Abbildung 193 Abbildung 194 Abbildung 195 Abbildung 196 Abbildung 197 Abbildung 198 Abbildung 199 Abbildung 200 Abbildung 201 Abbildung 202 Abbildung 203 Abbildung 204 Abbildung 205 Abbildung 206 Abbildung 207 Abbildung 208 Abbildung 209 Abbildung 210 Abbildung 211 Abbildung 212 Abbildung 213 Abbildung 214 Abbildung 215 Abbildung 216 Abbildung 217 Abbildung 218 Abbildung 219 Abbildung 220 Abbildung 221 Abbildung 222 Abbildung 223 Abbildung 224 Abbildung 225 Abbildung 226 Abbildung 227 Abbildung 228 Abbildung 229 Abbildung 230 Abbildung 231 Abbildung 232 Abbildung 233 Abbildung 234 Abbildung 235 Abbildung 236 Abbildung 237 Abbildung 238 Abbildung 239 Abbildung 240 Abbildung 241 Abbildung 242 Abbildung 243 Abbildung 244 Abbildung 245 Abbildung 246 Abbildung 247 Abbildung 248 Abbildung 249 Abbildung 250 Abbildung 251 Abbildung 252 Abbildung 253 Abbildung 254 Abbildung 255 Abbildung 256 Abbildung 257 Abbildung 258 Abbildung 259 Abbildung 260 Abbildung 261 Abbildung 262 Abbildung 263 Abbildung 264 Abbildung 265 Abbildung 266 Abbildung 267 Abbildung 268 Abbildung 269 Abbildung 270 Abbildung 271 Abbildung 272 Abbildung 273 Abbildung 274 Abbildung 275 Abbildung 276 Abbildung 277 Abbildung 278 Abbildung 279 Abbildung 280 Abbildung 281 Abbildung 282 Abbildung 283 Abbildung 284 Abbildung 285 Abbildung 286 Abbildung 287 Abbildung 288 Abbildung 289 Abbildung 290 Abbildung 291 Abbildung 292 Abbildung 293 Abbildung 294 Abbildung 295 Abbildung 296 Abbildung 297 Abbildung 298 Abbildung 299 Abbildung 300 Abbildung 301 Abbildung 302 Abbildung 303 Abbildung 304 Abbildung 305 Abbildung 306 Abbildung 307 Abbildung 308 Abbildung 309 Abbildung 310 Abbildung 311 Abbildung 312 Abbildung 313 Abbildung 314 Abbildung 315 Abbildung 316 Abbildung 317 Abbildung 318 Abbildung 319 Abbildung 320 Abbildung 321 Abbildung 322 Abbildung 323 Abbildung 324 Abbildung 325 Abbildung 326 Abbildung 327 Abbildung 328 Abbildung 329 Abbildung 330 Abbildung 331 Abbildung 332 Abbildung 333 Abbildung 334 Abbildung 335 Abbildung 336 Abbildung 337 Abbildung 338 Abbildung 339 Abbildung 340 Abbildung 341 Abbildung 342 Abbildung 343 Abbildung 344 Abbildung 345 Abbildung 346 Abbildung 347 Abbildung 348 Abbildung 349 Abbildung 350 Abbildung 351 Abbildung 352 Abbildung 353 Abbildung 354 Abbildung 355 Abbildung 356 Abbildung 357 Abbildung 358 Abbildung 359 Abbildung 360 Abbildung 361 Abbildung 362 Abbildung 363 Abbildung 364 Abbildung 365 Abbildung 366 Abbildung 367 Abbildung 368 Abbildung 369 Abbildung 370 Abbildung 371 Abbildung 372 Abbildung 373 Abbildung 374 Abbildung 375 Abbildung 376 Abbildung 377 Abbildung 378 Abbildung 379 Abbildung 380 Abbildung 381 Abbildung 382 Abbildung 383 Abbildung 384 Abbildung 385 Abbildung 386 Abbildung 387 Abbildung 388 Abbildung 389 Abbildung 390 Abbildung 391 Abbildung 392 Abbildung 393 Abbildung 394 Abbildung 395 Abbildung 396 Abbildung 397 Abbildung 398 Abbildung 399 Abbildung 400 Abbildung 401 Abbildung 402 Abbildung 403 Abbildung 404 Abbildung 405 Abbildung 406 Abbildung 407 Abbildung 408 Abbildung 409 Abbildung 410 Abbildung 411 Abbildung 412 Abbildung 413 Abbildung 414 Abbildung 415 Abbildung 416 Abbildung 417 Abbildung 418 Abbildung 419 Abbildung 420 Abbildung 421 Abbildung 422 Abbildung 423 Abbildung 424 Abbildung 425 Abbildung 426 Abbildung 427 Abbildung 428 Abbildung 429 Abbildung 430 Abbildung 431 Abbildung 432 Abbildung 433 Abbildung 434 Abbildung 435 Abbildung 436 Abbildung 437 Abbildung 438 Abbildung 439 Abbildung 440 Abbildung 441 Abbildung 442 Abbildung 443 Abbildung 444 Abbildung 445 Abbildung 446 Abbildung 447 Abbildung 448 Abbildung 449 Abbildung 450 Abbildung 451 Abbildung 452 Abbildung 453 Abbildung 454 Abbildung 455 Abbildung 456 Abbildung 457 Abbildung 458 Abbildung 459 Abbildung 460 Abbildung 461 Abbildung 462 Abbildung 463 Abbildung 464 Abbildung 465 Abbildung 466 Abbildung 467 Abbildung 468 Abbildung 469 Abbildung 470 Abbildung 471 Abbildung 472 Abbildung 473 Abbildung 474 Abbildung 475 Abbildung 476 Abbildung 477 Abbildung 478 Abbildung 479 Abbildung 480 Abbildung 481 Abbildung 482 Abbildung 483 Abbildung 484 Abbildung 485 Abbildung 486 Abbildung 487 Abbildung 488 Abbildung 489 Abbildung 490 Abbildung 491 Abbildung 492 Abbildung 493 Abbildung 494 Abbildung 495 Abbildung 496 Abbildung 497 Abbildung 498 Abbildung 499 Abbildung 500 Abbildung 501 Abbildung 502 Abbildung 503 Abbildung 504 Abbildung 505 Abbildung 506 Abbildung 507 Abbildung 508 Abbildung 509 Abbildung 510 Abbildung 511 Abbildung 512 Abbildung 513 Abbildung 514 Abbildung 515 Abbildung 516 Abbildung 517 Abbildung 518 Abbildung 519 Abbildung 520 Abbildung 521 Abbildung 522 Abbildung 523 Abbildung 524 Abbildung 525 Abbildung 526 Abbildung 527 Abbildung 528 Abbildung 529 Abbildung 530 Abbildung 531 Abbildung 532 Abbildung 533 Abbildung 534 Abbildung 535 Abbildung 536 Abbildung 537 Abbildung 538 Abbildung 539 Abbildung 540 Abbildung 541 Abbildung 542 Abbildung 543 Abbildung 544 Abbildung 545 Abbildung 546 Abbildung 547 Abbildung 548 Abbildung 549 Abbildung 550 Abbildung 551 Abbildung 552 Abbildung 553 Abbildung 554 Abbildung 555 Abbildung 556 Abbildung 557 Abbildung 558 Abbildung 559 Abbildung 560 Abbildung 561 Abbildung 562 Abbildung 563 Abbildung 564 Abbildung 565 Abbildung 566 Abbildung 567 Abbildung 568 Abbildung 569 Abbildung 570 Abbildung 571 Abbildung 572 Abbildung 573 Abbildung 574 Abbildung 575 Abbildung 576 Abbildung 577 Abbildung 578 Abbildung 579 Abbildung 580 Abbildung 581 Abbildung 582 Abbildung 583 Abbildung 584 Abbildung 585 Abbildung 586 Abbildung 587 Abbildung 588 Abbildung 589 Abbildung 590 Abbildung 591 Abbildung 592 Abbildung 593 Abbildung 594 Abbildung 595 Abbildung 596 Abbildung 597 Abbildung 598 Abbildung 599 Abbildung 600 Abbildung 601 Abbildung 602 Abbildung 603 Abbildung 604 Abbildung 605 Abbildung 606 Abbildung 607 Abbildung 608 Abbildung 609 Abbildung 610 Abbildung 611 Abbildung 612 Abbildung 613 Abbildung 614 Abbildung 615 Abbildung 616 Abbildung 617 Abbildung 618 Abbildung 619 Abbildung 620 Abbildung 621 Abbildung 622 Abbildung 623 Abbildung 624 Abbildung 625 Abbildung 626 Abbildung 627 Abbildung 628 Abbildung 629 Abbildung 630 Abbildung 631 Abbildung 632 Abbildung 633 Abbildung 634 Abbildung 635 Abbildung 636 Abbildung 637 Abbildung 638 Abbildung 639 Abbildung 640 Abbildung 641 Abbildung 642 Abbildung 643 Abbildung 644 Abbildung 645 Abbildung 646 Abbildung 647 Abbildung 648 Abbildung 649 Abbildung 650 Abbildung 651 Abbildung 652 Abbildung 653 Abbildung 654 Abbildung 655 Abbildung 656 Abbildung 657 Abbildung 658 Abbildung 659 Abbildung 660 Abbildung 661 Abbildung 662 Abbildung 663 Abbildung 664 Abbildung 665 Abbildung 666 Abbildung 667 Abbildung 668 Abbildung 669 Abbildung 670 Abbildung 671 Abbildung 672 Abbildung 673 Abbildung 674 Abbildung 675 Abbildung 676 Abbildung 677 Abbildung 678 Abbildung 679 Abbildung 680 Abbildung 681 Abbildung 682 Abbildung 683 Abbildung 684 Abbildung 685 Abbildung 686 Abbildung 687 Abbildung 688 Abbildung 689 Abbildung 690 Abbildung 691 Abbildung 692 Abbildung 693 Abbildung 694 Abbildung 695 Abbildung 696 Abbildung 697 Abbildung 698 Abbildung 699 Abbildung 700 Abbildung 701 Abbildung 702 Abbildung 703 Abbildung 704 Abbildung 705 Abbildung 706 Abbildung 707 Abbildung 708 Abbildung 709 Abbildung 710 Abbildung 711 Abbildung 712 Abbildung 713 Abbildung 714 Abbildung 715 Abbildung 716 Abbildung 717 Abbildung 718 Abbildung 719 Abbildung 720 Abbildung 721 Abbildung 722 Abbildung 723 Abbildung 724 Abbildung 725 Abbildung 726 Abbildung 727 Abbildung 728 Abbildung 729 Abbildung 730 Abbildung 731 Abbildung 732 Abbildung 733 Abbildung 734 Abbildung 735 Abbildung 736 Abbildung 737 Abbildung 738 Abbildung 739 Abbildung 740 Abbildung 741 Abbildung 742 Abbildung 743 Abbildung 744 Abbildung 745 Abbildung 746 Abbildung 747 Abbildung 748 Abbildung 749 Abbildung 750 Abbildung 751 Abbildung 752 Abbildung 753 Abbildung 754 Abbildung 755 Abbildung 756 Abbildung 757 Abbildung 758 Abbildung 759 Abbildung 760 Abbildung 761 Abbildung 762 Abbildung 763 Abbildung 764 Abbildung 765 Abbildung 766 Abbildung 767 Abbildung 768 Abbildung 769 Abbildung 770 Abbildung 771 Abbildung 772 Abbildung 773 Abbildung 774 Abbildung 775 Abbildung 776 Abbildung 777 Abbildung 778 Abbildung 779 Abbildung 780 Abbildung 781 Abbildung 782 Abbildung 783 Abbildung 784 Abbildung 785 Abbildung 786 Abbildung 787 Abbildung 788 Abbildung 789 Abbildung 790 Abbildung 791 Abbildung 792 Abbildung 793 Abbildung 794 Abbildung 795 Abbildung 796 Abbildung 797 Abbildung 798 Abbildung 799 Abbildung 800 Abbildung 801 Abbildung 802 Abbildung 803 Abbildung 804 Abbildung 805 Abbildung 806 Abbildung 807 Abbildung 808 Abbildung 809 Abbildung 810 Abbildung 811 Abbildung 812 Abbildung 813 Abbildung 814 Abbildung 815 Abbildung 816 Abbildung 817 Abbildung 818 Abbildung 819 Abbildung 820 Abbildung 821 Abbildung 822 Abbildung 823 Abbildung 824 Abbildung 825 Abbildung 826 Abbildung 827 Abbildung 828 Abbildung 829 Abbildung 830 Abbildung 831 Abbildung 832 Abbildung 833 Abbildung 834 Abbildung 835 Abbildung 836 Abbildung 837 Abbildung 838 Abbildung 839 Abbildung 840 Abbildung 841 Abbildung 842 Abbildung 843 Abbildung 844 Abbildung 845 Abbildung 846 Abbildung 847 Abbildung 848 Abbildung 849 Abbildung 850 Abbildung 851 Abbildung 852 Abbildung 853 Abbildung 854 Abbildung 855 Abbildung 856 Abbildung 857 Abbildung 858 Abbildung 859 Abbildung 860 Abbildung 861 Abbildung 862 Abbildung 863 Abbildung 864 Abbildung 865 Abbildung 866 Abbildung 867 Abbildung 868 Abbildung 869 Abbildung 870 Abbildung 871 Abbildung 872 Abbildung 873 Abbildung 874 Abbildung 875 Abbildung 876 Abbildung 877 Abbildung 878 Abbildung 879 Abbildung 880 Abbildung 881 Abbildung 882 Abbildung 883 Abbildung 884 Abbildung 885 Abbildung 886 Abbildung 887 Abbildung 888 Abbildung 889 Abbildung 890 Abbildung 891 Abbildung 892 Abbildung 893 Abbildung 894 Abbildung 895 Abbildung 896 Abbildung 897 Abbildung 898 Abbildung 899 Abbildung 900 Abbildung 901 Abbildung 902 Abbildung 903 Abbildung 904 Abbildung 905 Abbildung 906 Abbildung 907 Abbildung 908 Abbildung 909 Abbildung 910 Abbildung 911 Abbildung 912 Abbildung 913 Abbildung 914 Abbildung 915 Abbildung 916 Abbildung 917 Abbildung 918 Abbildung 919 Abbildung 920 Abbildung 921 Abbildung 922 Abbildung 923 Abbildung 924 Abbildung 925 Abbildung 926 Abbildung 927 Abbildung 928 Abbildung 929 Abbildung 930 Abbildung 931 Abbildung 932 Abbildung 933 Abbildung 934 Abbildung 935 Abbildung 936 Abbildung 937 Abbildung 938 Abbildung 939 Abbildung 940 Abbildung 941 Abbildung 942 Abbildung 943 Abbildung 944 Abbildung 945 Abbildung 946 Abbildung 947 Abbildung 948 Abbildung 949 Abbildung 950 Abbildung 951 Abbildung 952 Abbildung 953 Abbildung 954 Abbildung 955 Abbildung 956 Abbildung 957 Abbildung 958 Abbildung 959 Abbildung 960 Abbildung 961 Abbildung 962 Abbildung 963 Abbildung 964 Abbildung 965 Abbildung 966 Abbildung 967 Abbildung 968 Abbildung 969 Abbildung 970 Abbildung 971 Abbildung 972 Abbildung 973 Abbildung 974 Abbildung 975 Abbildung 976 Abbildung 977 Abbildung 978 Abbildung 979 Abbildung 980 Abbildung 981 Abbildung 982 Abbildung 983 Abbildung 984 Abbildung 985 Abbildung 986 Abbildung 987 Abbildung 988 Abbildung 989 Abbildung 990 Abbildung 991 Abbildung 992 Abbildung 993 Abbildung 994 Abbildung 995 Abbildung 996 Abbildung 997 Abbildung 998 Abbildung 999 Abbildung 1000

Politische Rundschau.

München, 9. März. Die Kammer der Abgeordneten hat den Antrag auf Freigabe der Brod- und Mehltaxe, ferner den Gesetzentwurf über die Personalhaft nach den Anträgen des Ausschusses angenommen.

CH München, 10. März. Die k. Staatsministerien des Innern, für Kirchen- und Schulangelegenheiten, dann der Finanzen haben an die Kammer der Abgeordneten das Ersuchen gerichtet: „Die verfassungsmäßige Zustimmung dafür ertheilen zu wollen, daß der durch die Uebernahme, der dem Staate von Sr. Majestät dem König Ludwig I. letztwillig vermachten Ruhmeshalle und Walhalla im Laufe der 9. Finanzperiode sich ergebende Bedarf bis zum Betrage von 11,000 fl. dem Reichsreservefond entnommen werde." Der Ausschuß hat das Ersuchen begutachtet. — Der gestern Nachmittags halb 3 Uhr in der Theatinerkirche stattgehabten Viegil für den höchstseligen König Max II. wohnten die sämmtlichen Mitgliedr des Königshauses mit Ausnahme Sr. Maj. des Königs und des Prinzen Luitpold, welche beide durch Unwohlsein an der Theilnahme verhindert waren, sowie eine große Anzahl von Hof- und Staatsbeamten bei.

München, 10. März. Man sagt, die gestrige Zusammenkunft Hohenlohe's und Varnbühler's beziehe sich auf die süddeutsche Bündnißfrage. Ob das Gerücht begründet ist, muß dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist der Ausspruch der „Neuen freien Presse" bezeichnend, daß etwas Ernstes vorgeht, daß Etwas in der Luft schwebt, was noch nicht recht faßbar ist.

Berlin, 9. März. Ueber die Veranlassung des Rücktritts des Grafen Usedom wird berichtet, daß Hr. v. Lavalette eine Unterredung mit dem preußischen Geschäftsträger Prinzen v. Solms gehabt, in der jener hervorgehoben, daß Usedom nicht nur einen Oesterreich, sondern auch einen Frankreich feindlichen Einfluß ausübe, sowie er auch durch seinen Verkehr mit den Führern der Aktionspartei der italienischen Regierung mannigfache Verlegenheiten bereite, und daß unter solchen Umständen die fernere Anwesenheit des Herrn v. Usedom in Florenz auf die guten Beziehungen zwischen Paris und Berlin nur kompromittirend zurückwirken könne. Der Gesandtschaftsposten in Florenz soll alsbald wieder besetzt werden. Auch Herr v. Werther, der keine gedeihliche Wirksamkeit in Wien haben konnte, wird abberufen werden und an seine Stelle Graf Schulenburg oder Flemming treten. — Der Bürgermeister Mumm zu Frankfurt a. M. wurde zum Oberbürgermeister ernannt.

Wien, 9. März. Della Rocca, der Generaladjutant des Königs von Italien ist vom König beauftragt worden den Kaiser von Oesterreich in Triest zu begrüßen.

Paris, 9. März. Die „Patrie" bespricht die sichtbare Annäherung zwischen Oesterreich und Italien, welche angesichts der Veränderungen in Europa die Anbahnung einer neuen Politik für nothwendig gefunden; das Bündniß zwischen Florenz und Wien entspreche dem gegenseitigen Interesse beider Nationen. — Mercier de Costande, unser Gesandter in Madrid, ist unter der Form eines gewöhnlichen Urlaubs zurückberufen worden, weil er sich in höchst ungeschickter Weise bei Bekämpfung der Montpensierschen Kandidatur kompromittirt hatte. Auch Grammont soll, wie gerüchtsweise verlautet, in Ungnade gefallen sein, die ihm seine Gemahlin durch die große Vorliebe für die klerikale Partei in Oesterreich zugezogen habe. — Zwischen Frankreich und Belgien sollen Unterhandlungen in Betreff einer handelspolitischen Einigung bevorstehen. Der „Monit. univ." sagt jedoch in dieser

Angelegenheit: „der belgische Minister in Paris wurde von seiner Regierung nach Brüssel berufen und es droht sich ein merkliches Zerwürfniß zwischen dem pariser und brüsseler Kabinet zu gestalten.

Madrid, 9. März. Der Typhus hat sich in sechs Provinzen ausgebreitet.

Die Zustände Griechenlands sind gräulich, die Verwaltung des Landes befindet sich in einer traurigen Lage, das Defizit ist zu einer enormen Höhe gestiegen und doch hat die Armee, welche mit 14,500 Mann auf dem Papiere steht, 37 Generale, 43 Obersten und die entsprechende Anzahl von Offizieren. Und welche Zucht und Ordnung im Lande! Die Kammer votirte 20,000 Drachmen Belohnung für die Einlieferung der Bandenführer. Erst jüngst wurden ein Ungar (Schrade) und ein Bayer (Greiner) eine halbe Stunde vor Athen von 6 Räubern in die Berge geführt und erst nachdem man sich überzeugt, daß es nicht Engländer seien, auf die sie es betreffs des Lösegeldes abgesehen, beraubt und schwer mißhandelt entlassen. Und da behauptete man auch noch schemloserweise, die Räuber seien aus der Türkei.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Berichtigung. Im gestrigen „Anzeiger" brachten wir die uns zugekommene Nachricht, daß die bei der Verstümmelung des heil. Kilian Betheiligten verhaftet seien. Dem ist nun nicht so, die Untersuchung jedoch eingeleitet.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

14. Fall. Karl Balles, 40 Jahre alt, lediger Taglöhner von Amorbach wurde wegen eines Verbrechens des Diebstahles und fünf Vergehen des Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

15. Fall. Kaspar Schloßnagel, 38 Jahre alt, lediger Maurergeselle von Michelfeld, der die 50jährige Müllersehefrau M. B. Rinecker von Willanzheim zu erstechen drohte, wenn sie ihm ihre Baarschaft nicht übergebe und sie nach ihrer Erklärung, sie habe kein Geld bei sich, auch noch geschlechtlich mißbrauchte, wurde zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

16. Fall. Angeklagt sind Adam Graf, 33 Jahre alt, verheiratheter Bierbrauergeselle von Kitzingen, Andreas Pülz, 26 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Rothmannsthal und Johann Leonhard Kunzmann, 23 Jahre alt, lediger Pflasterer von Kitzingen, am 24. Jan. 1869 Abends gegen 7 Uhr, den Taglöhner und Fischer Jakob Weiler von Kitzingen in der Nähe des Zimmerplatzes überfallen, gedrosselt zu Boden geworfen und aus seinen Taschen eine Baarschaft von 5 fl. 51 kr. hinweggenommen zu haben. Urtheil: Pülz wurde freigesprochen, Graf und Kunzmann zu je 2 Monaten Gefängniß, wovon 1 Monat und 12 Tage Untersuchungshaft abzurechnen sind, verurtheilt.

Geld-Cours vom 7. März 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., doppelte 9 fl. 46— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 29½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 47— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich heute am hiesigen Platze, im Hause des Herrn Bürgermeisters A. Schmiedel ein

Herren-Kleider-Magazin

verbunden mit einem

Hutlager in Filz- u. Seidenhüten &c.

unter der Firma

Michael Volkmuth

eröffnet habe.

Vortheilhafte Einkäufe, genügende Fachkenntnisse und eine zu jeder Saison reichhaltige und geschmackvolle Auswahl setzen mich in den Stand, das mich beehrende Publikum billigst, reell und überhaupt stets nach Wunsch bedienen zu können.

Mein großes Musterlager in Stoffen, bestehend aus einigen Hundert Dessins, steht dem geehrten Publikum zu jeder Zeit zur gefl. Ansicht und werde ich bemüht sein, alle in mein Fach einschlagende Artikel schnellstens anfertigen zu lassen.

Ebenso werden Reparaturen in Hüten billigst und schnellstens besorgt. Bei vorkommendem Bedarf halte mich dem geehrten Publikum unter nochmaliger Zusicherung billigster und reellster Bedienung bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Kitzingen, im März 1869.

Michael Volkmuth.

[2a] Im Hause des Herrn Bürgermeisters Schmiedel.

Neue Obligationen der

Oesterreichisch einheitlichen Schuld.

Gegen die mir bis Mitte Februar übergebenen österr. Staatspapiere können die neuen Rententitel in Empfang genommen werden.

Bernhard Scheidt.

Verloren ein Taschenmesser mit weißer Schale, der redliche Finder möge es gegen Erkenntlichkeit in der Exp. d. Bl. abgeben.

Eine bretterne Feldhütte, welche sich sehr gut zum Aufbewahren der Geschirre für Maurer und Steinhauer eignet, auch ein Schubkarren ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine einspännige gedeckte Droschke, ein einspänniger Rollwagen und 2 englische Reitsättel mit Zäumung stehen zum Verkauf bei

Rud. Klauser sen.

Ein Büttnergeselle und ein kräftiger Junge, der das Büttnergeschäft erlernen will, können sogleich eintreten bei **Joh. Pfeuffer, Büttnermstr.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Bützower Anzeiger.

Erscheint wöchentlich
Sonnabends.
Preis vierteljährlich
1 Mk. 50 Pf.
Insertionsgebühren
die Zeile 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag
von Carl Boldt
in Bützow.

Nr. 1. Sonnabend, den 1. Januar 1887. 1. Jahrgang.

Zum 1. Januar 1887.

Mit dem heutigen Tage beginnt ein neues Jahr, ein neuer Jahrgang unserer Zeitung. Wir wollen nicht viel Worte machen, sondern nur kurz sagen, was wir wollen und was wir nicht wollen.

Wir wollen nicht Politik machen, weder Parteipolitik noch Weltpolitik. Wir wollen nicht Partei nehmen für oder gegen irgend eine Partei, wir wollen nicht Partei nehmen für oder gegen irgend einen Staat. Wir wollen nicht Partei nehmen für oder gegen irgend einen Menschen, wir wollen nicht Partei nehmen für oder gegen irgend eine Meinung

bleiben; nur wird er dort vorerst „zertrümmernd auftreten", wo er allenthalben „organisirend" wirkt.

Politische Rundschau.

München, 9. März. Wie das „Mainz. Journ." vernimmt, beabsichtigt der katholische bayerische Pfarrklerus eine Vorstellung an die Kammer der Reichsräthe zu richten — in Sachen des Schulgesetzes, um zu erklären, daß er sich gegen eine verpflichtende Theilnahme an der beantragten Ortsschulkommission und gegen die Vorstandschaft darin verwahren müsse, wenn nicht Dem entsprochen werde, was der Episkopat als unabweisliches Recht des katholischen Volkes und als nothwendige Forderung der Kirche bezüglich der Schulaufsicht ausgesprochen habe. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Geistlichen, falls der Reichsrath ihren Wünschen nicht entspricht, ihre Drohung auch ausführen. Die Emanzipation der Schule von der Kirche würde dadurch nur gefördert werden.

Aschaffenburg, 10. März. Die hohe Kammer der Reichsräthe hat, wie uns der Telegraph gestern mittheilte, bei Berathung der Gemeindeordnung wieder einen echt traditionellen Beschluß gefaßt, der uns zwar nach alle dem, was diese hohe Kammer uns gewährt und entzogen, nicht überraschen kann, aber neuerdings ein grelles Streiflicht auf die Anschauungsweise der hohen Mitglieder dieser Kammer in Bezug auf Gleichstellung standesherrlicher und bürgerlicher Interessen wirft. Die Kammer der Reichsräthe hat für unerläßlich erachtet, auch in der Gemeindeordnung den Standesherren ein bevorzugte Stellung anzuweisen, indem sie deren Besitzungen für umlagenfrei erklärte!! Solche Thatsachen sprechen am besten für die Nothwendigkeit der ferneren Existenz unserer 1. Kammer.

Schweinfurt. Nach von München hierhergelangten Privatnachrichten wird im Herbste dieses Jahres wieder ein Militärübungslager dahier stattfinden und sollen die näheren Dispositionen zur Ausführung im Kriegsministerium bereits getroffen sein. (Schw. Tgbl.)

Das Bezirksamt Königshofen macht den Vorstehern des Landgerichts Hofheim, in welchem die Judenhetzereien geschürt werden, die Anflage, ihre Gemeinden auf die daraus entstehenden Folgen aufmerksam zu machen.

Berlin, 11. März. Die Anwesenheit eines geheimen päpstlichen Kämmerers in Berlin gibt zu vielen Muthmaßungen Anlaß. Ob die Offiziösen wohl wieder Veranlassung haben werden, die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur (Gesandtschaft) in Berlin in Abrede zu stellen? — Der Reichstag genehmigte in seiner heutigen Sitzung die mit Italien, Schweden und den Niederlanden abgeschlossene Postkonvention und die mit Italien abschlossene Konsularkonvention. — Das Siegel der norddeutschen Gesandtschaften trägt das preußische Wappen mit der Randschrift „Gesandtschaft des Norddeutschen Bundes in" u. s. w.

Die „Morning Post" erklärt, sie sei in den Stand gesetzt, anzukündigen, daß die französische und die belgische Regierung übereingekommen seien, die zwischen beiden schwebenden Fragen einer gemischten Kommission zu überweisen. Die „Köln. Ztg" bemerkt: es handele sich bei der ganzen Angelegenheit um eine Pression, welche von seiten französischer Spekulanten, deren finanzielles Interesse mit den politischen Hintergedanken der französischen Regierung parallel laufe, auf die diplomatische Aktion der letzteren geübt werde. — Die „Frankf. Ztg." erhält aus Paris die neueste Nachricht dahin lau-

Words are the Signs of Ideas, whether of Things, Actions, or Qualities; and Propositions are the Signs of the Connexion or Separation of Ideas. Words are the Signs of Ideas, whether of Things, Actions, or Qualities; and Propositions are the Signs of the Connexion or Separation of Ideas. Words are the Signs of Ideas, whether of Things, Actions, or Qualities; and Propositions are the Signs of the Connexion or Separation of Ideas. Words are the Signs of Ideas, whether of Things, Actions, or Qualities; and Propositions are the Signs of the Connexion or Separation of Ideas. Words are the Signs of Ideas, whether of Things, Actions, or Qualities; and Propositions are the Signs of the Connexion or Separation of Ideas. Words are the Signs of Ideas, whether of Things, Actions, or Qualities; and Propositions are the Signs of the Connexion or Separation of Ideas. Words are the Signs of Ideas, whether of Things, Actions, or Qualities; and Propositions are the Signs of the Connexion or Separation of Ideas. Words are the Signs of Ideas, whether of Things, Actions, or Qualities; and Propositions are the Signs of the Connexion or Separation of Ideas. Words are the Signs of Ideas, whether of Things, Actions, or Qualities; and Propositions are the Signs of the Connexion or Separation of Ideas. Words are the Signs of Ideas, whether of Things, Actions, or Qualities; and Propositions are the Signs of the Connexion or Separation of Ideas.

Traueranzeige und Danksagung.

Sehr verehrlichen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigend, daß meine, mir unvergeßlich gute Ehegattin nach längerem Leiden heute früh durch die allergnädige Anordnung einer höheren Hand in ein besseres Jenseits von hier abgerufen wurde, fühle mich verpflichtet allen Jenen, welche während des Krankenlagers der nun Verblichenen so liebevoll mir und meiner Familie zur Seite standen, und insbesondere, der von uns hochverehrlichsten Ehegemahlin des Herrn Bezirksfeldwebels Wind, welche sich durch eine wahrhaft mütterliche Fürsorge in so unermüdlicher Weise hieran betheiligte, den schuldigst verbindlichsten Dank hier auszusprechen. Möge der Allgütige sie Alle im reichsten Maße hierfür segnen! unter welch' aufrichtigem Wunsche sich zu fernerer freundlicher Wohlgewogenheit hochachtungsvollst empfiehlt

Kitzingen, den 11. März 1869.

Michael Bittenbring.

Ein Büttnerbursche, mit guten Zeugnissen versehen, wird gegen guten Lohn und sofortigen Eintritt gesucht. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Bernhard Scheidt

In meinem

Herrenkleider-Magazin

sind wieder eingetroffen:

Feine französische Bukskinhosen von fl. **5** an.
Elegante Ratine-Jaquettes von fl. **8** an.
Moderne Sommerstoffröcke von fl. **9** an.
Ganze Anzüge in allen Farben von fl. **14** an.
Velour-Joppen, grau und braun von fl. **5** an.
Sommer-Ueberzieher von fl. **12** an.
Hausjoppen von fl. **2** an.
Arbeitshosen von fl. 2 an.

Bernhard Scheidt

der katholischen Kirche gegenüber.

Bernhard Scheidt

Bernhard Scheidt

Ein Logis ist an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näh. in der Exp. ds. Bl. [2a]

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Elbinger Anzeiger.

Erscheint wöchentlich 6 Mal.

Preis vierteljährlich 1 Thlr. 15 Sgr.

Insertionsgebühren für die Zeile 1 Sgr.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Steinkohlen für die Königl. Regierungs-Hauptkasse, das Königl. Hauptzollamt, das Königl. Hauptsteueramt, das Königl. Salzmagazin, das Königl. Hauptbauamt, das Königl. Bauamt, das Königl. Landrathsamt, das Königl. Polizeiamt, das Königl. Gymnasium, die Königl. Navigationsschule, die Königl. Provinzial-Taubstummenanstalt, das Königl. Seehospital, das Königl. Lazareth, das Königl. Militair-Magazin, das Königl. Militair-Lazareth, das Königl. Militair-Bekleidungsamt, das Königl. Militair-Garnisonlazareth, das Königl. Militair-Garnisonbau

nach römischer Lehre der Papst Fürsten und Könige nicht nur wegen einer Menge von Ursachen absetzen, deren Unterthanen ihrer Eidschwüre entbinden, sondern sie auch mit andern zeitlichen Strafen belegen könne, die Todesstrafe nicht ausgeschlossen.

Politische Rundschau.

CH München, 13. März. Das Befinden Sr. Maj. des Königs, welcher, wie bereits mitgetheilt, an einem Zahngeschwür leidet, ist in fortschreitender Besserung begriffen, doch dürfen Se. Maj. das Zimmer noch nicht verlassen. — Nach gestern Abends hier eingetroffener telegraphischer Nachricht wurde der flüchtig gegangene Postbüreaudiener Becher, dessen Spur von einem hiesigen Polizei- und Postbeamten seit Mittwoch verfolgt worden war, in Feldkirch (im Voralbergischen) verhaftet und sind bei ihm beinahe sämmtlich veruntreuten Werthbeträge gefunden worden. (Die Peterspfennige, sagt ein Brief aus München, sind gerettet.)

München. Der Korreferent über den Schulgesetzentwurf, Präsident des protestantischen Oberkonsistoriums hat von seinem, protestantischen Standpunkte aus „allgemeine Vormerkungen" gegeben, in denen er sein Augenmerk hauptsächlich auf das „protestantische Schulwesen" richtet. Natürlicherweise ist er gegen das Gesetz, mit dem die protestantische Bevölkerung in ihrer Mehrzahl auch nicht einverstanden wäre (?) und meint schließlich (mit Recht), in dieser Frage käme es gar nicht auf die Meinung der Mehrzahl, sondern auf das Urtheil der „Einsichtigen und Sachverständigen" an. — Während Prinz Luitpold seiner Wiedergenesung entgegengeht, sind auch jetzt seine beiden Söhne Ludwig und Arnulf von den Masern befallen worden und steht der Ausbruch dieser Krankheit auch bei der Prinzessin Therese zu erwarten.

Berlin, 12. März. Die sächsische Regierung soll sich Preußen gegenüber verpflichtet haben, für den Fall, daß das höchste Handelsgericht in Leipzig errichtet werde, das Oberappellationsgericht in Dresden eingehen und das berliner Obertribunal in allen Rechtssachen, mit Ausnahme der handelsrechtlichen, als höchste Instanz für Sachsen eintreten zu lassen.

Wien, 13. März. Im Entwurfe über Vervollständigung der Eisenbahnlinien, welchen der Handelsminister im Reichsrathe vorgelegt, erscheinen zunächst berücksichtigt die internationalen Verbindungen mit Preußen und Bayern Wildenschwert-Glaz und von Innsbruck an die bayerische Grenze, sodann die Verbindung beider Reichshälften und Länder unter sich. — Der französische Botschafter Herzog von Grammont reist mit erbetenem 14tägigen Urlaube nach Paris.

Klagenfurt. Wie traurig das Loos emeritirter Volksschullehrer bei uns zu Land mitunter ist, zeigt folgender grelle Fall. Ein Volksschullehrer, welcher 33 Jahre sein Amt zur Zufriedenheit Aller verwaltet hat, zeigte sich eines Tages selbst als Brandleger an. Die Untersuchung aber ergab, daß er dieß nur gethan, um ins Gefängniß zu kommen und so der elenden Existenz zu entgehen, die er als „Kostgänger" bei den Bauern führte. Seine Bezüge als pensionirter Lehrer bestanden nämlich darin, daß er Quartier und Kost der Reihe nach bei den Bauern hatte und da meist auf einen Bund Stroh gebettet wurde und zur Kost das erhielt, was die Knechte nicht mochten. Welch elendes qualvolles Leben! Als auf dem Bauernhofe, wo er einmal übernachtete, Feuer ausbrach, kam ihm der Gedanke, sich als Brandleger anzuzeigen. Er genoß zwar durch längere Zeit die bessere Kost des Gefängnisses, wurde aber, da sich seine Schuldlosigkeit herausstellte, dieser Last

Digitiz

auf freien Fuß gesetzt, zugleich aber wegen Betrugs angeklagt. Es ist wahrlich hohe Zeit, daß das Loos der Volksschullehrer verbessert wird.

Agram, 10. März. Den durch Bischof Stroßmayer vorgestellten Klerus erinnerte der Kaiser an die „Gesetzachtung". Bischof Stroßmayer ist heute abgereist. Der Parkbesuch im Jurjaves ist wegen Regenwetter unterblieben. Die Kaiserin soll übermorgen nach Ofen zurückreisen.

Paris, 11. März. Welche Sprache die Offiziösen führen, geht aus folgender Stilprobe des der Regierung und dem Hofe nachstehenden „Pays" hervor: „Belgien der Schlupfwinkel der europäischen Banditen, das undankbare, uns trotzende Belgien, das den Messern der Meuchelmörder zum Schleifsteine dienende Belgien, welches das Tunis und Algerien aller Piratenfedern geworden ist — dieses Belgien bereitet sich für die Zukunft eine große Liquidation vor, welche wir in der höchsten Unabhängigkeit unserer Ueberzeugung mit ganzem Herzen herbeiwünschen."

Paris, 13. März. Der „Etendard" sagt, daß keine internationale, sondern eine französisch-belgische Kommission die zwischen beiden Staaten schwebenden wirthschaftlichen Angelegenheiten regeln werde. — In Betreff der Weigerung der holländischen Regierung, den zwischen der französischen Ostbahn und der Grand-Luxemburg-Bahngesellschaft abgeschlossenen Vertrag zu ratifiziren, sagt die „France", daß dieselbe nicht dazu beitragen werde, umgestaltend auf die französisch-belgische Frage einzuwirken.

Florenz, 13. März. Nach der Entscheidung des Staatsraths erklärte der Minister, daß die Abteien mit eigener Jurisdiktion nicht aufzuheben sein (d. h.) also, nicht unter das Gesetz fallen, welches die religiösen Körperschaften aufhebt. Zu diesen Abteien gehört u. a. Monte Kassino).

Rom. Der höchste (geistliche) Gerichtshof hat die Todesstrafe von Asani und Luzzi in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Die Erklärung hierfür ist folgende. Der König von Italien hatte den Papst um Nichtbestätigung der Todesstrafe ersucht, und da der Papst dieses Gesuch nicht abschlagen wollte, daß er dem exkommunizirten König nachgebe, so erhielten die Richter die Weisung, die Strafe zu mildern.

Madrid, 13. März. Die Verbindungen des Handelsvertrags mit Frankreich finden von nun an auch auf den Zollverein Anwendung. — Endlich hat die spanische Regierung der Isabella nachgegeben und hat ihr drei Eisenbahnwagen voll Röcke nachgeschickt, nachdem ihr schon vorher zwei große Kisten voll Sonnenschirmen und Fächern zugestellt worden waren. Isabelle hat zu jedem Rock einen besonderen Sonnenschirm. — Die Kortes haben den Gesetzentwurf, betreffend die allgemeine Amnestie für alle Preßvergehen, angenommen. — Bei der letzten stürmischen Sitzung antwortete Serrano in Bezug auf die Frage, ob Isabella von Bourbon auf den Thron Spaniens gewählt werden könne: Meine Herren Deputirten, ich verweigere Ihnen das Recht, einen Selbstmord zu begehen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 15. März. Der Beschluß des Bürgervereins, das Ergebniß der heute Abend stattfindenden theatralischen Vorstellung der Hilfskasse der Feuerwehr zuzuwenden, hat allgemeine Anerkennung gefunden und es läßt sich mit vollem Grunde erwarten, daß der freundlichen Einladung des Bürgervereins durch recht zahlreichen Besuch entsprochen wird.

— In Wien werden berittene Dienstmänner eingeführt, dieselben sollen den Börsenbesuchern zur Verfügung stehen.

Digitized by Google

Mr. Ellis, Mr. Hall, Mr. Hamilton, Mr. Hanbury, Mr. Hanmer, Mr. Hanson, Mr. Harcourt, Mr. Hardy, Mr. Hare, Mr. Harley, Mr. Harris, Mr. Hartley, Mr. Hartopp, Mr. Hatsell, Mr. Hawkins, Mr. Hay, Mr. Hayes, Mr. Heathcote, Mr. Hebden, Mr. Hedges, Mr. Hemming, Mr. Henley, Mr. Herbert, Mr. Hervey, Mr. Hill, Mr. Hillsborough, Mr. Hobart, Mr. Hodges, Mr. Hodgson, Mr. Holland, Mr. Holmes, Mr. Hood, Mr. Hope, Mr. Hopkins, Mr. Horne, Mr. Howard, Mr. Howe, Mr. Hughes, Mr. Hulton, Mr. Hume, Mr. Hunt, Mr. Hunter, Mr. Hussey, Mr. Hyde, Mr. Jacob, Mr. Jacobs, Mr. Jeffreys, Mr. Jenkinson, Mr. Jennings, Mr. Jervis, Mr. Johnson, Mr. Johnstone, Mr. Jolliffe, Mr. Jones, Mr. Kaye, Mr. Kenrick, Mr. Kenyon, Mr. Kerr, Mr. Kinnaird, Mr. Knatchbull, Mr. Knight, Mr. Knowles, Mr. Lambton, Mr. Langdale, Mr. Langham, Mr. Lascelles, Mr. Lawley, Mr. Lee, Mr. Leeds, Mr. Legge, Mr. Lemon, Mr. Lennox, Mr. Lewis, Mr. Lindsay, Mr. Lloyd, Mr. Lockhart, Mr. Long, Mr. Lowndes, Mr. Lowther, Mr. Lumley, Mr. Lutwyche, Mr. Lyttelton, Mr. Macartney, Mr. Macdonald, Mr. Mackenzie, Mr. Mackworth, Mr. Maddocks, Mr. Mainwaring, Mr. Manners, Mr. Mansfield, Mr. Marriott, Mr. Martin, Mr. Mason, Mr. Master, Mr. Mathew, Mr. Meade, Mr. Meredith, Mr. Middleton, Mr. Miller, Mr. Milnes, Mr. Mitchell, Mr. Molesworth, Mr. Monckton, Mr. Montgomery, Mr. Moore, Mr. Morgan, Mr. Morris, Mr. Mostyn, Mr. Mulgrave, Mr. Murray, Mr. Nevill, Mr. Newdigate, Mr. Newnham, Mr. Nicholas, Mr. Norton, Mr. Oakes, Mr. Ongley, Mr. Onslow, Mr. Orde, Mr. Ord, Mr. Osborne, Mr. Owen, Mr. Page, Mr. Palmer, Mr. Parker, Mr. Parsons, Mr. Paterson, Mr. Pattison, Mr. Pelham, Mr. Pemberton, Mr. Penton, Mr. Perceval, Mr. Perry, Mr. Phelps, Mr. Phillips, Mr. Pigot, Mr. Pitt, Mr. Plumer, Mr. Plumptre, Mr. Pole, Mr. Polhill, Mr. Pollen, Mr. Pollexfen, Mr. Portal, Mr. Porten, Mr. Potter, Mr. Powell, Mr. Powlett, Mr. Price, Mr. Pulteney, Mr. Purling, Mr. Pybus, Mr. Pym, Mr. Rawlinson, Mr. Reade, Mr. Rice, Mr. Richards, Mr. Rigby, Mr. Roberts, Mr. Robinson, Mr. Rodney, Mr. Rolle, Mr. Rose, Mr. Rous, Mr. Rowley, Mr. Rumbold, Mr. Russell, Mr. Rutherford, Mr. Rutherforth, Mr. Sackville, Mr. Salisbury, Mr. Sandys, Mr. Saumarez, Mr. Savile, Mr. Scawen, Mr. Scott, Mr. Sedgwick, Mr. Selwyn, Mr. Serjeant, Mr. Sewell, Mr. Shaftoe, Mr. Shelley, Mr. Shelley, Mr. Shirley, Mr. Shuttleworth, Mr. Simpson, Mr. Skeffington, Mr. Skipwith, Mr. Smith, Mr. Smith, Mr. Sm

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 67. Dienstag, 16. März **1869.**

Die Interessen des Volkes und die Kammer der Reichsräthe.

Die Kammer der Reichsräthe ist mit der Berathung der neuen Gemeindeordnung zu Ende. Bekanntlich hat der Referent Frhr. v. Thüngen ziemlich weit gehende Abänderungen von den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer beantragt, die ein sonderbares Gemisch von Begünstigung der Interessen der Großgrundbesitzer (Ablösung der Umlagenfreiheit der Standesherren und Uebergewicht der Stimmen der Höchstbesteuerten) und derjenigen des Proletariats darstellen, z. B. die Aufhebung jeder Bürgeraufnahmegebühr. Die persönliche Stellung des Frhrn. v Thüngen als Großgrundbesitzer erklärt die eine Richtung, die politische Stellung desselben als Haupt der partikularistisch-ultramontanen Partei (obgleich selbst Ultra-Protestant), die andere, welche sich an die Massen, mittelst deren sie zu wirken gedenkt, wendet. Nur begreifen wir von dem Großgrundbesitzer, der ausgedehnte Jagdrechte ausübt, nicht, daß er die alte Jagdregel, daß ein Hund, der nach zwei Hasen fängt, gewöhnlich keinen erwischt, so ganz außer Augen ließ. Denn wenn auch die Begünstigung des Großgrundbesitzes vor den Augen der „hohen Herrn" Gnade fand, so war dieß mit der beabsichtigten demokratischen Plusmacherei so wenig der Fall, daß bereits im Ausschuß der Reichsräthe seine Modifikationsanträge nach dieser Richtung fast sämmtlich durchfielen. Andererseits wird aber die Schädigung der gemeindlichen Interessen, welche die Begünstigung des Großgrundbesitzes herbeiführt, das Landvolk mißtrauisch machen gegen den volksthümlichen Köder, mit dem der Herr Referent die Angel nach ihm auswirft, und diejenigen, welche in den Reichsräthen die wahre Volksvertretung sahen oder zu sehen vorgaben, werden die erfahrene Enttäuschung auch bei den nächsten Wahlen nicht vergessen. Er nahm zwar bei Einleitung der allgemeinen Debatte für sich in Anspruch, daß nicht sein Interesse als Großgrundbesitzer, sondern nur sein Gerechtigkeitsgefühl nach oben und nach unten seine Abänderungsvorschläge veranlaßt haben, und Reichsrath v. Harleß erklärte, auf dem Standpunkte der Papellier'schen Broschüre über die Ge-

Digitized by Google

meindeordnung zu stehen, welche gleich dem Ausschußvortrage des Frhrn. v. Thüngen als demokratisch „verläumdet" worden sei; aber es ist dadurch eben doch nur constatirt, daß die hohen Herren in dem Vorwurf demokratischen Standpunktes noch immer eine „Verläumdung" erblicken, anstatt die Demokratie als berechtigte politische Partei anzuerkennen. Nicht über die parlamentarische Gewandtheit, von der die Verhandlung Zeugniß ablegt und mit welcher Anträge vom Präsidenten und vom Antragsteller selbst vergessen, andere bereits gefaßten Beschlüssen widersprechende mit großer Majorität angenommen und in einer späteren Sitzung wieder zurückgenommen wurden, nicht über die Verworrenheit und Unklarheit, die in der ganzen Debatte herrschte wollen wir uns verbreiten, aber darauf wollen wir hinweisen, daß die Verhandlung und ihr Resultat, die Verschlechterung des berathenen Gesetzentwurfes, einen neuen Beweis dafür geliefert haben — wenn es eines solchen noch bedurft hatte — daß das Institut der ersten Kammer in ihren Institutionen geradezu „hemmend" erscheint. (N. N.)

Politische Rundschau.

München, 14. März. In der gestern Morgens abgehaltenen Sitzung des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Reichsräthe wurde nicht nur den Abänderungsbeschlüssen der Abgeordnetenkammer zugestimmt, sondern auch den noch bestehenden Differenzpunkten, so daß der Zivilprozeß ohne irgend einen abweichenden Antrag zur Beschlußfassung durch die Kammer der Reichsräthe gelangen wird. — Nach der „A. Abdz." wird die Bundesliquidationskommission in der ersten Woche des April wieder zusammentreten zur Schlichtung der Eigenthumsansprüche der einzelnen deutschen Staaten auf das aus den Zeiten des deutschen Bundes stammende bewegliche Festungsmaterial.

CH **München**, 15. März. Die Frankomarken werden von jetzt an von den Postanstalten nicht mehr mittels des Entwerthungsstempels, sondern durch einen u. nöthigenfalls mehrere Abdrücke des Ortsstempels entwerthet. — Der Professor der hiesigen Universität Dr. Bernhard Joseph Windscheit hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Leipzig abgelehnt und von Sr. Majestät dem Könige das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone erhalten.

Wien, 15. März. Die „Presse" meldet, daß Viktor Emanuel den Marquis Pepoli beauftragt habe, dem Kaiser Franz Joseph für die freundschaftlichen und verwandtschaftlichen Gefühle, welche dieser dem König zu seinem Namensfeste durch den Baron Kübeck hatte ausdrücken lassen, zu danken. — Bei dem zu Ehren des Namenstags des Königs Viktor Emanuel auf der italienischen Gesandtschaft gegebenen Feste erschienen die Erzherzoge Ernst, Wilhelm und Ludwig Viktor, der Prinz Wasa, die Minister Graf Taaffe und Dr. Giskra.

Ungarn. Die Wahlexzesse dauern fort. So wird aus Pest telegraphirt, daß in Mohacz der oppositionelle Kandidat von seinen Gegner durchgeprügelt wurde und in Folge dessen von seiner Kandidatur zurückgetreten ist.

London, 15. März. Die „Morning-Post" hält ihre Behauptung aufrecht. Behufs Schlichtung der Differenzen zwischen Belgien und Frankreich sei eine gemischte Kommission eingesetzt worden, fügt aber hinzu, die Basis, auf welcher die Verhandlungen stattfinden sollen, sei noch nicht festgesetzt.

Florenz, 13. März. Die Kommission der Kammer verlangt in Uebereinstimmung mit dem Ministerium die Aufhebung des Privilegiums der Mi-

litärfreiheit für Kleriker. — Die „Gazzetta di Torino" behauptet: Die Grundlage des französisch-italienischen Bündnißvertrages sei die Aufrechthaltung des Status quo im Kirchenstaat bis zum Ableben des Papstes. Im Kriegsfall würden jedoch die italienischen Truppen den Kirchenstaat besetzen. — Graf Kemming, preußischer Gesandter in Karlsruhe, ist hier eingetroffen.

Professor Dr. A. Kapp in Zürich will seine vortheilhaft bekannte höhere Töchterschule zu einem Mädchengymnasium für alle Nationen namentlich für Deutsche, Engländer und Franzosen erweitern; um Mädchen für die Hochschule und zunächst für Medizin, Pharmazie, Chemie und Veterinärkunde vorzubereiten, sollen aber dort besondere Kurse für lateinische und griechische Sprache, Mathematik und Botanik errichtet werden.

Rom. Am vierten Sonntag in der Fastenzeit hat der Papst in üblicher Weise die goldene Rose gesegnet, die er hin und wieder an Fürstinnen austheilt, die sich um die Kirche verdient gemacht haben. Das letzte Jahr erhielt sie bekanntlich die Königin von Spanien; man weiß nicht, welcher hohen Dame sie in diesem Jahre zugedacht ist.

Madrid, 15. März. Herzog v. Montpensier erklärt: er werde nichts thun um den spanischen Thron zu erhalten; er werde denselben nur annehmen, wenn er von einer ansehnlichen Mehrheit gewählt werde, da er nicht wolle, daß seine Wahl zum Vorwande des Bürgerkrieges diene; er wünsche im Gegentheil, daß die Aera der Freiheit für Spanien beginnen möge. Das lautet wie ein vollständiger Verzicht auf die Kandidatur. Auch der andere Bewerber um den spanischen Thron, Don Fernando Herzog von Koburg-Braganza hat erklärt, er würde nur annehmen, wenn die Kortes ihn „einstimmig" wählten. Und nehmen wir noch die heutige Kundgebung zur Abschaffung der Konskription, die so ruhig vorüber ging und so vernehmlich sich aussprach, so wird für das nächste wohl die föderative Republik die Staatsform in Spanien werden.

New-York. An Stelle Washburnes und Stewarts hat der Präsident Grant die Herren Hamilton und G. Boutwell in sein Kabinet gezogen. G. Boutwell hat sich zu allen Zeiten als Gegner jeglicher Art von Zinsverweigerung oder unredlicher Finanzpolitik überhaupt bewiesen, ein Hauptgrund weßhalb Grant denselben zum Finanzminster ernannte. Der neue Minister des Auswärtigen, Hamilton Fish, hat sich in seinem 60jährigen Leben den Ruf eines hervorragenden Rechtsgelehrten und eines fein gebildeten Staatsmannes verschafft, gehörte dem Repräsentantenhause, dem Senate der vereinigten Staaten an und ist Gouverneur des Staates New-York gewesen.

Dienstesnachrichten.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: bei dem Landgerichte Eltmann zum Zwecke der Umarbeitung des Hypothekenwesens daselbst einen Assessor außer dem Status aufzustellen und auf diese Stelle den Gerichtsschreiber am Landgerichte Roth, Heinrich Stahl, zu ernennen.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Im Getreidegeschäft ist keine wesentliche Aenderung eingetreten. Waizen kostete 18 bis 18¼ fl.; Korn 15⅛ bis 15⅛ fl.; Kern 17⅛ bis 17¾ fl. à 3 Zentner; Gerste 16 bis 16½ à 260 Pfund; Hafer 8⅔ fl. à 180 Pfund.

Digitized by

Geld-Cours vom 15. März 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., doppelte 9 fl. 46— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 29½ kr., Engl. Souvereign 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 47— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Danksagung.

Allen verehrlichen Verwandten, Freunden und übrigen Leidtragenden von hier und auswärts, welche dem Leichenbegängnisse unseres uns unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Peter Hofmann,

Gastwirth dahier,

und dem Trauergottesdienste für denselben beigewohnt und auf diese Weise ihre für uns so tröstende Theilnahme bekundeten, sagen wir den tiefgefühltesten Dank mit der Bitte, des Verblichenen im frommen Gebete eingedenk zu sein.

Kitzingen, den 16. März 1869.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Gottesacker wurden in voriger Nacht aus einer Familiengrabstätte zwei große neugepflanzte Rosenstöcke entwendet.

Demjenigen, welcher dem Unterzeichneten sichere Mittheilung über den Thäter machen kann, wird hiemit eine gute Belohnung zugesichert.

Marktfest, am 15. März 1869. **Roth, Bürgermeister.**

Erziehungs- und Handelsanstalt in Mainstockheim.

In meiner Anstalt beginnt das Sommersemester am 14. April. Näheres der Prospekt. **A. Hirsch, Direktor.**

Eine frische Sendung von

Kleie und Futtermehl

ist eingetroffen bei

Friedrich Boerger.

Nikolaus Steinmann verkauft wegen Umzug von hier seine entbehrliche **Bauereigeräthschaften**, mehrere Mehlkästen, Säcke, Hausgeräthschaften und dgl. mehr. [3c]

Ein Logis ist an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näh. in der Exp. ds. Bl. [2b]

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbreit-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 68. Mittwoch, 17. März **1869.**

Das Wahl-Zirkular

für die ultramontane Partei ist nun auch im „Volksb." erschienen und tischt seinen Lesern fette Gerichte auf in fetter Schrift; die zu verdauen ist endlich auch der Bauernmagen nicht im Stande, für den sie eigentlich aufgetragen worden. „Die innere Politik Bayerns ist bedroht", sagt der schöne Erlaß — vielleicht durch den Rechtsstaat, der durch unsere Regierung gewissenhaft und zum Gedeihen der ganzen Bevölkerung ausgebildet und verwaltet wird? Ja, den Rechtsstaat, den können diese Herren nicht vertragen, die so starke Sehnsucht haben nach den guten Zeiten Abels. „Die äußere Politik Bayerns ist bedroht" heißt es weiter — durch wen? Durch Preußen, das Bayern, seinem Bundesgenossen, die Selbstständigkeit garantirt? Aber Preußen, in dem die Freiheit für alle Kirchen besteht, das aber die Kirche in der Politik nicht mitsprechen läßt, dieß Preußen ist ihm verhaßt, darum will er die Verträge mit ihm gebrochen haben, drum lockt der ultramontane Patriot den französischen Kaiser, den er früher mit seiner Galle überschüttet, zweckförderlich mit schmeichelnden Geberden in Deutschlands Herz zum Kampfe gegen uns und unsere Brüder. Wo ist dieses Patrioten Vaterland?! Er hat keines, er kennt keines, seine herrschsüchtigen Interessen leiden keines; darum ist ihm auch die Vereinigung des großen deutschen Vaterlandes in der Seele zuwider. — Aber „der Liberalismus opfert den Schweiß des Bürgers und Landmannes fremden Interessen!" Armer Patriot! und den „deinigen" nicht? O wären sie wieder da die guten alten Zeiten! — so regt sichs mächtig in seinem Innern. Es ist noch nicht gar lange her und noch mancher Landmann kann sich dieser Zeiten erinnern, wo er so glücklich war, der Geistlichkeit und und dem Adel hübsch Zehnt geben zu dürfen und wo er die ganze Nacht vor dem Kloster oder Schlosse den Teich mit Ruthen peitschen durfte, damit die hohen Herrschaften nicht vom Gequake der Frösche in ihrem Schlummer gestört wurden. Um diese guten alten Zeiten hat der Liberalismus die konservativen Patrioten gebracht und er will sogar noch die Einfalt der Jugend

Digitized by Google

[1] Ibid., 1 Sam. 2:1-10.

[2] Ibid., Luke 1:46-55.

[3] Ibid., Luke 1:68-79.

[4] Ibid., Luke 2:29-32.

[5] Ibid., Luke 2:14.

[6] Ibid., Luke 2:8-20.

[7] Ibid., Matt. 2:1-12.

[8] Ibid., Matt. 2:13-15.

[9] Ibid., Matt. 2:16-18.

[10] Ibid., Matt. 2:19-23.

[11] Ibid., Luke 2:41-52.

[12] Ibid., Matt. 3:1-12.

[13] Ibid., Matt. 3:13-17.

[14] Ibid., Matt. 4:1-11.

[15] Ibid., Matt. 4:12-17.

[16] Ibid., Matt. 4:18-22.

[17] Ibid., Matt. 4:23-25.

[18] Ibid., Matt. 5:1-12.

[19] Ibid., Matt. 5:13-16.

[20] Ibid., Matt. 5:17-20.

[21] Ibid., Matt. 5:21-26.

[22] Ibid., Matt. 5:27-30.

[23] Ibid., Matt. 5:31-32.

[24] Ibid., Matt. 5:33-37.

[25] Ibid., Matt. 5:38-42.

[26] Ibid., Matt. 5:43-48.

[27] Ibid., Matt. 6:1-4.

[28] Ibid., Matt. 6:5-15.

[29] Ibid., Matt. 6:16-18.

[30] Ibid., Matt. 6:19-24.

[31] Ibid., Matt. 6:25-34.

[32] Ibid., Matt. 7:1-5.

[33] Ibid., Matt. 7:6.

[34] Ibid., Matt. 7:7-11.

[35] Ibid., Matt. 7:12.

[36] Ibid., Matt. 7:13-14.

[37] Ibid., Matt. 7:15-20.

[38] Ibid., Matt. 7:21-23.

[39] Ibid., Matt. 7:24-27.

[40] Ibid., Matt. 7:28-29.

[41] Ibid., Matt. 8:1-4.

[42] Ibid., Matt. 8:5-13.

[43] Ibid., Matt. 8:14-15.

[44] Ibid., Matt. 8:16-17.

[45] Ibid., Matt. 8:18-22.

[46] Ibid., Matt. 8:23-27.

[47] Ibid., Matt. 8:28-34.

[48] Ibid., Matt. 9:1-8.

[49] Ibid., Matt. 9:9-13.

[50] Ibid., Matt. 9:14-17.

[51] Ibid., Matt. 9:18-26.

[52] Ibid., Matt. 9:27-31.

[53] Ibid., Matt. 9:32-34.

[54] Ibid., Matt. 9:35-38.

[55] Ibid., Matt. 10:1-4.

[56] Ibid., Matt. 10:5-15.

[57] Ibid., Matt. 10:16-23.

[58] Ibid., Matt. 10:24-25.

[59] Ibid., Matt. 10:26-33.

[60] Ibid., Matt. 10:34-39.

[61] Ibid., Matt. 10:40-42.

[62] Ibid., Matt. 11:1.

[63] Ibid., Matt. 11:2-6.

[64] Ibid., Matt. 11:7-15.

[65] Ibid., Matt. 11:16-19.

[66] Ibid., Matt. 11:20-24.

[67] Ibid., Matt. 11:25-30.

[68] Ibid., Matt. 12:1-8.

[69] Ibid., Matt. 12:9-14.

[70] Ibid., Matt. 12:15-21.

[71] Ibid., Matt. 12:22-30.

[72] Ibid., Matt. 12:31-37.

[73] Ibid., Matt. 12:38-42.

[74] Ibid., Matt. 12:43-45.

[75] Ibid., Matt. 12:46-50.

[76] Ibid., Matt. 13:1-9.

[77] Ibid., Matt. 13:10-17.

[78] Ibid., Matt. 13:18-23.

[79] Ibid., Matt. 13:24-30.

[80] Ibid., Matt. 13:31-32.

[81] Ibid., Matt. 13:33.

[82] Ibid., Matt. 13:34-35.

[83] Ibid., Matt. 13:36-43.

[84] Ibid., Matt. 13:44.

[85] Ibid., Matt. 13:45-46.

[86] Ibid., Matt. 13:47-50.

[87] Ibid., Matt. 13:51-52.

[88] Ibid., Matt. 13:53-58.

[89] Ibid., Matt. 14:1-12.

[90] Ibid., Matt. 14:13-21.

[91] Ibid., Matt. 14:22-33.

[92] Ibid., Matt. 14:34-36.

[93] Ibid., Matt. 15:1-9.

[94] Ibid., Matt. 15:10-20.

[95] Ibid., Matt. 15:21-28.

[96] Ibid., Matt. 15:29-31.

[97] Ibid., Matt. 15:32-39.

[98] Ibid., Matt. 16:1-4.

[99] Ibid., Matt. 16:5-12.

[100] Ibid., Matt. 16:13-20.

[101] Ibid., Matt. 16:21-23.

[102] Ibid., Matt. 16:24-28.

[103] Ibid., Matt. 17:1-8.

[104] Ibid., Matt. 17:9-13.

[105] Ibid., Matt. 17:14-21.

[106] Ibid., Matt. 17:22-23.

[107] Ibid., Matt. 17:24-27.

[108] Ibid., Matt. 18:1-5.

[109] Ibid., Matt. 18:6-9.

[110] Ibid., Matt. 18:10-14.

[111] Ibid., Matt. 18:15-20.

[112] Ibid., Matt. 18:21-35.

[113] Ibid., Matt. 19:1-2.

[114] Ibid., Matt. 19:3-9.

[115] Ibid., Matt. 19:10-12.

[116] Ibid., Matt. 19:13-15.

[117] Ibid., Matt. 19:16-22.

[118] Ibid., Matt. 19:23-26.

[119] Ibid., Matt. 19:27-30.

[120] Ibid., Matt. 20:1-16.

[121] Ibid., Matt. 20:17-19.

[122] Ibid., Matt. 20:20-28.

[123] Ibid., Matt. 20:29-34.

[124] Ibid., Matt. 21:1-11.

[125] Ibid., Matt. 21:12-17.

[126] Ibid., Matt. 21:18-22.

[127] Ibid., Matt. 21:23-27.

[128] Ibid., Matt. 21:28-32.

[129] Ibid., Matt. 21:33-46.

[130] Ibid., Matt. 22:1-14.

[131] Ibid., Matt. 22:15-22.

[132] Ibid., Matt. 22:23-33.

[133] Ibid., Matt. 22:34-40.

[134] Ibid., Matt. 22:41-46.

[135] Ibid., Matt. 23:1-12.

[136] Ibid., Matt. 23:13-36.

[137] Ibid., Matt. 23:37-39.

[138] Ibid., Matt. 24:1-2.

[139] Ibid., Matt. 24:3-14.

[140] Ibid., Matt. 24:15-28.

[141] Ibid., Matt. 24:29-31.

[142] Ibid., Matt. 24:32-35.

[143] Ibid., Matt. 24:36-44.

[144] Ibid., Matt. 24:45-51.

[145] Ibid., Matt. 25:1-13.

[146] Ibid., Matt. 25:14-30.

[147] Ibid., Matt. 25:31-46.

[148] Ibid., Matt. 26:1-5.

[149] Ibid., Matt. 26:6-13.

[150] Ibid., Matt. 26:14-16.

[151] Ibid., Matt. 26:17-19.

[152] Ibid., Matt. 26:20-25.

[153] Ibid., Matt. 26:26-29.

[154] Ibid., Matt. 26:30-35.

[155] Ibid., Matt. 26:36-46.

[156] Ibid., Matt. 26:47-56.

[157] Ibid., Matt. 26:57-68.

[158] Ibid., Matt. 26:69-75.

[159] Ibid., Matt. 27:1-2.

[160] Ibid., Matt. 27:3-10.

[161] Ibid., Matt. 27:11-14.

[162] Ibid., Matt. 27:15-26.

[163] Ibid., Matt. 27:27-31.

[164] Ibid., Matt. 27:32-44.

[165] Ibid., Matt. 27:45-50.

[166] Ibid., Matt. 27:51-56.

[167] Ibid., Matt. 27:57-61.

[168] Ibid., Matt. 27:62-66.

[169] Ibid., Matt. 28:1-8.

[170] Ibid., Matt. 28:9-10.

[171] Ibid., Matt. 28:11-15.

[172] Ibid., Matt. 28:16-20.

liefert haben. — Die depossedirten Fürsten haben eine „Fürstenbank" gegründet; die „Nordd. Allg. Ztg." weist darauf hin und erklärt die Baissespekulationen des Exkönigs von Hannover, der sein Vermögen dazu benützt, die Gemüther mit Besorgnissen zu erfüllen und die Friedenshoffnungen durch allarmirende Gerüchte abzuschwächen. — Der Bürgermeister hat den Oberlehrern der Volksschulen, Sammlungen von Unterschriften unter der Schuljugend zur Priester-Jubiläumsfeier des Papstes untersagt.

Prag, 14. März. Die von Haus zu Haus eingeleitete Sammlung von Unterschriften zu einer Adresse an den Papst wurde untersagt.

Paris, 15. März. Die „Patrie" meldet, die Abreise Lagueronnieres sei durch die Ankunft eines belgischen Diplomaten, der beauftragt sei mit der französischen Regierung zu konferiren, verzögert worden; der Vertrag der französischen Ostkompagnie mit der holländischen Eisenbahngesellschaft biete dieselben Schwierigkeiten dar, wie der belgische Vertrag. Die belgische Angelegenheit läßt eine allgemein befriedigende Lösung erwarten, obgleich noch nichts fest beschlossen ist. Es wird bestätigt, daß England seine Vermittlung in dieser Beziehung angeboten hat.

Paris, 15. März. Die Marineinfanterie hat Befehl erhalten, die Klasse 1862 zu beurlauben, ebenso sind in der ganzen Beurlaubungen auf 4 Monate eingetreten, der Marquis Lavalette ergab dem diplomatischen Korps die friedlichsten Versicherungen — die Kriegspartei ist höchst betroffen.

Brüssel, 16. März. Die „Indep. belge" schreibt: Wir erfahren, daß Lagueronniere an Herrn van der Stichelen eine Depesche Lavaletes mit einem Gegenvorschlag Frankreichs überreicht hat, um die Basis der Unterhandlungen festzustellen, bevor man über die Frage der Zession der Luxemburger Bahn Erörterungen eingehe. Gestern hatte Lagueronniere eine lange Unterredung mit Frere Orban. Die französische Regierung verlangt, daß die Konferenz in Paris zusammentrete. Heute wird im Ministerrath über die Vorschläge Lavalettes berathen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

(Eingesandt.) Kitzingen, 17. März. Heute Abend werden die kaiserl. russischen und königlich schwedischen Hofkünstler Gebrüder Matulla unsere Stadt besuchen, um sich dem Publikum auf dem Gebiete der natürlichen Magie in Jongleurkünsten und physikalischen Produktionen vorzustellen. — Ueber deren Leistungen hört man aus den Städten unseres engeren Vaterlandes, wo die Künstler bisher auftraten, nur Rühmliches. Als staunenswerth wird die Fertigkeit und Präzision bezeichnet, mit welcher Herr S. Matula seine Künste vorführt, und überaus nett und geschmackvoll soll das Arrangement sowohl in Hinsicht auf die Auswahl der einzelnen Stücke als auf die Art und Weise der Darstellung selbst sein. — Nicht minder interessant sind die Produktionen des Herrn F. Matulla als unbeschränkter Gebieter im funkensprühenden und rothglühenden Salamanderreich („Feuerkönig", „Pluto der Höllenfürst") Die Leistungen Beider geben einen deutlichen Beweis von der Macht der Physik und Chemie und man darf in ihnen einen Triumph der Wissenschaft begrüßen. Vorläufig sei hiermit auf diese Künstler aufmerksam gemacht.

Die Errichtung einer Apotheke in Ursprungen und Maßbach ist in Anregung gekommen.

Dienstesnachrichten.

Der Schul- und Kirchendienst zu Premich, Bez. Kissingen, wurde dem Lehrer K. A. Schumm von Altglashütten übertragen.

Geld-Cours vom 15. März 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., doppelte 9 fl. 46— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 29½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 47— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Sänger-Verein.

Morgen Donnerstag den 18. März: Probe, zu deren zahlreichen Besuch höflichst einladet

Lapp, 1. Vorstand.

Mein Lager in Herrenkleidern

zu den bekannt billigen Preisen ist durch neue Zusendungen bestens assortirt, ferner bringe eine große Auswahl in den

neuesten Rock- und Hosenstoffen

in empfehlende Erinnerung, mit dem Bemerken, daß **Herrenkleider aller Art modern und elegant** nach Maß angefertigt werden.

Bernhard Scheidt.

der kath. Kirche gegenüber.

Offene Stelle für einen jungen Mann, der die **Konditorei** gründlich erlernen will. Eintritt kann sogleich erfolgen. **Bernhard Lenzfeld**, vorm. Theod. Volkhard in Schweinfurt.

Emser Pastillen angekommen bei **C. F. Wolff.**

Unterzeichnete läßt **Donnerstag den 18. ds. Mts.**, früh 9 Uhr anfangend, ihre entbehrlich gewordenen Möbel, als Kanapee, eine Uhr, Tische, Stühle, Bettstellen, eine Wiege, Küchenschrank, Mehlkästen, Backtröge, Geltengeschirre, Küchengeräthschaften, mehrere Leitern, kleine Fässer, eine Partie große und kleine Kisten sowie allerlei sonstige Geräthschaften öffentlich versteigern und ladet Strichsliebhaber hiezu ein **Thomas Beck Wittwe.**

Heute Abend findet die

erste Vorstellung

der berühmten Gesellschaft **Matula** im „Fränkischen Hof" statt. — **Anfang 8 Uhr Abends.**

Ein Logis ist an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näh. in der Exp. ds. Bl. [2b]

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach
Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 69. Donnerstag, 18. März **1869.**

Politische Rundschau.

München, 16. März. Obgleich noch nicht vollkommen hergestellt und noch der Schonung bedürftig, hat Se. Maj. der König gestern doch den Fürsten v. Hohenlohe in längerer Audienz empfangen, um dessen Vortrag und nähern Bericht namentlich auch über seine neuliche Sendung nach Nördlingen zu einer Zusammenkunft mit dem k. würtembergischen Staatsminister des Aeußern, Frhrn. v. Varnbüler, entgegenzunehmen. — Bezüglich der Zusammenkunft des Fürsten v. Hohenlohe mit Frhrn. v. Varnbüler in Nördlingen wird der „Bayer. Landesztg." mitgetheilt, daß es sich um eine Verständigung über das Projekt eines Südbundes gehandelt habe, welchen Fürst Hohenlohe als das geeignete Mittel betrachte, um eine engere Verbindung der geeinigten Südstaaten mit dem Nordbund herzustellen, ohne zu einem Einspruch Oesterreichs wegen Verletzung des prager Friedens (Art. 4) Anlaß zu geben. Ueber den Rahmen der allgemeinsten Gesichtspunkte soll man jedoch in Nördlingen noch nicht hinauszekommen sein. — Die Bundesliquidationskommission wird am 4. April in München zusammentreten und an derselben wird Preußen in Vertretung des Nordbundes, ferner Bayern, Würtemberg, Baden und Hessen theilnehmen.

Auch **Dürkheim** hat sich den Bestrebungen für Einführung von Kommunalschulen angeschlossen.

Berlin, 16. März. Bei dem im Herbst in Genf tagenden internationalen Kongreß ist auch die Frage in Anregung gebracht worden, ob es dem Interesse der leidenden Menschheit nicht entsprechen sollte, die großen Badestädte und Orte in einem Kriegsfalle für neutral zu erklären, oder doch wenigstens allgemein bindende Schutzmaßregeln für dieselben zu vereinbaren. Die Nothwendigkeit derartiger Maßregeln hat das Gefecht bei Kissingen im Jahre 1866 recht eklatant gezeigt. Vorzugsweise würden die auf dem Kriegsschauplatze gelegenen Badeorte mit Einquartirungslasten und Durchmärschen möglichst zu verschonen und auf eine Vermeidung der Anhäufung von mit

Digitized by Google

Infektionskrankheiten (Typhus, Cholera) Behafteter Bedacht zu nehmen sein. Nach offiziösen Mittheilungen wird diese Frage wahrscheinlich beim Wiederzusammentritt des ersten Kongresses eine bestimmtere Gestaltung annehmen, da Oesterreich und Frankreich hierbei ebenso betheiligt sind wie Preußen und das übrige Deutschland. — Das breslauer (kath.) „Schles. Kirchenbl." berichtet Folgendes: Am Sonntag „Lätare" habe der Graf B. dem Gottesdienst in der Dorotheenkirche beigewohnt. Nach verklungenem benedicamus Domino habe er sich in der Sakristei eingestellt, um dort einen Teller zur Einsammlung von milden Gaben, auch Peterspfennigen zu verlangen. „Im Dienste seines höchsten Herren" so fährt der Bericht wörtlich fort, „zu Ehren seines ruhmreichen Papstes IX., stand der „staatlich uniformirte Bittende" an der Pforte des Gotteshauses und nicht gering waren die Spenden, die in seine Kollekte auf ein „Gott bezahls'" hin entfielen."

Wien, 15. März. Es steht, sagt die „A. Allg. Ztg." gedruckt zu lesen, daß der Herzog v. Grawont in Paris seine Nichte verheirathet, daß der Frhr. v. Werther in Berlin seine Tochter konfirmirt, und daß der Graf Wimpffen in Wien seine Mutter besucht. Erlauben Sie anzureihen: daß Graf Beust in Agram gewesen sei um an Ort und Stelle ein kroatisches Stubenmädchen zu miethen und daß er den Umweg über Triest nicht gemacht habe um rechtzeitig zu Rotts Benefiz an der Wien einzutreffen.

Paris, 17. März. Die Nachricht von der angeblich bereits erzielten Uebereinstimmung zwischen Frankreich und Belgien ist verfrüht. Dieselbe steht jedoch in ziemlich sicherer Aussicht. Laguerronniere hat die letzte Note der französischen Regierung in Brüssel nur vorgelesen, aber keine Abschrift davon zurückgelassen. — Die „Patrie" sagt: Wenn die Befürchtungen Belgiens betreffs der Herabsetzung der Zölle begründet erscheinen, so ist Frankreich geneigt, den Handelsvertrag zu rektifiziren. — Ein pariser Korrespondent der „Köln. Ztg." schreibt: Es macht hier Italien viel Kopfzerbrechens. Man weiß nämlich jetzt, daß der wiedergenesene Mazzini vor der Hand Lugano nicht verlassen wird, und man befürchtet deßhalb, daß derselbe seinen Plan ganz Italien in Aufstand zu versetzen, bald in Ausführung zu bringen gedenkt. Mazzini dürfte ein Haupthinderniß zum Abschlusse der österreichisch-italienisch-französischen Allianz sein. Beiläufig bemerkt, steht er mit Grant, dem neuen Präsidenten der nordamerikanischen Republik, in direkter Verbindung. — Die Pariser sind von den fetten Bissen, welche das Kaiserthum seinen Großen abwirft, so überzeugt daß sie voraussetzen, jeder Kollege Haußmanns sterbe als schwerer Millionär. Auch von Troplong wurde dieß behauptet; doch dieser, äußerst wohlthätig und gastfrei, hat, wie die „France" heute meldet, keine Schätze hinterlassen.

Madrid, 16. März. Kortes. Prim theilt mit, daß die Monarchisten einen Kandidaten hätten, der seinerzeit genannt werden würde. Die Konstitution würde die Freiheit der Kulten proklamiren, aber der Katholizismus Staatsreligion bleiben.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 18. März. (Eingesandt.) Unter den zahlreichen Kunstgenüssen, welche fast ununterbrochen in mannigfaltiger Abwechslung sich folgend Jahr aus Jahr ein uns geboten werden, dürfte die gegenwärtig hier weilende Künstlergesellschaft Gebr. Matula besondere Erwähnung verdienen. Daß diese Gesellschaft auch an ihrem ersten Vorstellungsabende keines so zahlreichen Besuches sich erfreuen konnte, als es ihre Leistungen verdienen, hat wohl

darin seinen Grund, daß das Publikum gerne vorher etwas Sicheres über die Vortrefflichkeit der angekündigten Leistungen von Augenzeugen sich berichten läßt, ehe es in die Tasche greift. Und in der That glauben wir behaupten zu dürfen, daß dem Publikum durch die Gebr. Matula einige der interessantesten Abende geboten werden, wie sich dieß nach der ersten Aufführung übersehen läßt. Der Raum gestattet uns nicht, eingehend alle die einzelnen Piecen zu besprechen, nur wollen wir auf die überraschenden Produktionen auf dem rollenden Globus, auf die Balancirübungen des Herrn S. Matula und die Kautschukproduktionen des jungen Reinhardi aufmerksam machen. Das Arrangement ist geschmackvoll, die Kostüme dezent, die Auswahl der Stücke gelungen und das fern jeder Marktschreierei sich haltende Auftreten der Künstler empfiehlt schon zum fleißigen Besuche der Vorstellungen.

§§ Würzburg, 16. März. Die Arbeitseinstellung der Buchdruckergehilfen der Stahel'schen Offizin dauert noch fort. Ein Theil der Gehilfen, namentlich der hier nicht ansässigen, ist bereits von Würzburg abgereist. Der erwartete Zuzug von Aachen ist gänzlich ausgeblieben. — Unsere nun zu Ende gegangene Fastenmesse ist äußerst schlecht ausgefallen, wozu auch die größtentheils sehr ungünstige Witterung sehr viel beigetragen hat. Manche Aussteller haben nicht einmal ihre Reise- und Unterhaltungskosten herausgeschlagen.

Y Würzburg, 17. März. Der berüchtigte Spelunkenbesitzer Jakob Pregler, welcher beim letzten Schwurgerichte aufs Neue wegen Hehlerei zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, und von dem die öffentliche Meinung glaubt, daß er direkt bei dem Diebstahl im Dienstmanninstitute betheiligt sei, hat sich heute selbst zu Pulver und Blei begnadigt. Er befand sich seither, da er die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das ihn betr. Urtheil eingelegt noch auf freiem Fuße; heute nun beabsichtigte er — wie ich höre — sich mit einer Summe von 15,000 fl. — allen weiteren Molesten zu entziehen, wurde aber auf dem Bahnhofe von 2 Gendarmen festgehalten. Auf sein Verlangen in seine Wohnung zurückgeführt, um sich angeblich umzukleiden, ergriff er sofort eine Pistole und schoß sich die Ladung in den Kopf — wie es heißt, mit vollständigem Erfolge. Schade um den Wackern.

Ursprung des Wortes Napoleon. In Paris ist vorgestern der Herausgeber der Glocke (Cloche) wegen Beleidigung des Kaisers zu 300 Frcs. verurtheilt worden, und zwar wegen folgender Stelle in seinem Blatte: Ich erhalte den Prospektus eines etymologischen Lexikons, welches von dem Unterrichtsminister selbst empfohlen wird. Ich suche die Ableitung der Namen, welche ich vor allem liebe, und komme an den Namen Napoleon. Er ist gebildet aus dem griechischen nai, welches besagen will: gewiß, wahrhaft, und aus apoleo tödten, vernichten. Also Napoleon heißt: „der wahrhafte Zerstörer." In Zukunft wird vielleicht einmal ein Napoleon, der nicht auf dem Throne sitzt bei dem Justizminister seinerzeit um die Erlaubniß bitten, einen unangenehmen Namen zu ändern, der mit Henker gleichbedeutend ist. Wie ein Bericht aus Paris bemerkt, erregte die Milde des Urtheils den lauten Beifall des Publikums.

Geld-Cours vom 15. März 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., doppelte 9 fl. 46— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 29½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 47— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 38½ kr.

Brodtaxe und Gewicht
vom 16. mit 31. März 1869.

Ein Laib Roggenbrodes für 22 kr. muß wiegen 6 Pfd.
Eine Waage weißen Brodes für 18 kr. m. w. 3 Pfd.
Ein Kümmelbrod für 9 kr. muß wiegen 1 Pfd. 16 L.
Ein Semmel für 1 kr. muß wiegen 5 Loth 1¼ Qt.

Ankündigungen.

Im Saale des fränkischen Hofes in Kitzingen
finden Freitag den 19. und Sonntag den 21. März,
Abends 8 Uhr anfangend,

Große Vorstellung
der berühmten Künstler-Gesellschaft
Gebrüder Matula,
kais. königl. russische und schwedische Hofkünstler,
statt. Eintrittspreise: Erster Platz 24 kr. Zweiter Platz 12 kr. Das Nähere besagen die Programms.

Unterzeichneter empfiehlt einem geehrten Publikum in hiesiger Stadt und Umgegend sein auf das best assortirtes Lager in

Herrenkleider aller Art

nach den neuesten und geschmackvollsten Mustern und eleganter Arbeit.
Auch werden solche auf Verlangen nach Maas schnellstens angefertigt.
Achtungsvollst

M. Volkmuth
im Hause des Herrn Bürgermeisters Schmiedel.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner einstweiligen Abreise von hier ein herzliches Lebewohl bis auf Wiedersehen.
Mainstockheim, den 16. März 1869. Johannes Drießmann.

Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat das Säckler- und Kappenmachergeschäft zu erlernen kann in die Lehre treten bei
Theodor Seyrlein.

Reinen Monats-, Wiesen-, und Türkenkleesamen
empfiehlt Seb. Strohmenger.

Eine Grube Dung ist zu verkaufen bei Paul. Schramm, Schreinermstr.

Bei der am vergangenen Montag stattgefundenen Theatervorstellung im Fränkischen Hof, wurde ein grauer Filzhut vertauscht. Man bittet um gefälligen Umtausch in der Exp. ds. Bl.

Eine graue Gans ist entlaufen. Um gefl. Rückgabe wird gebeten. Näh. in der Exp. d. Bl.

---

10 bis 11 Pfund flächsenes Garn ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 70. Freitag, 19. März **1869.**

Politische Rundschau.

München, 17. März. Gutem Vernehmen nach wird an der hiesigen polytechnischen Hochschule nun auch noch ein Kurs für Landwirthschaft errichtet werden. — Hr. Reichsrath Bischof v. Dinkel hat das Referat über das Schulgesetz nunmehr vollendet und dasselbe befindet sich bereits unter der Presse. — In der Redaktion des „Volksboten" wird ein Personalwechsel eintreten. Der bisherige Redakteur, Dr. Sigl, will ein neues Blatt gründen. Im Wahlbezirk Kirchheim-Kaiserslautern wurde heute, anstatt des verstorbenen Abg. Tafel, zum Abgeordneten gewählt J. W. Jacob, Rentner in Kaiserslautern. Derselbe gehört der Linken an. Eine Gegenkandidatur war gar nicht aufgestellt worden.

Beim Landwehroffizierexamen haben im 9. Inf.-Reg. **Würzburg** von 44 nur 18 die Prüfung mit der ersten, zum Landwehroffizier befähigenden Note bestanden.

Der Bischof von **Speyer** hat Angesichts der beginnenden Agitation für Kommunalschulen in der Pfalz unterm 5. März einen Hirtenbrief erlassen, in welchem er sagt, daß die konfessionslose Schule die christliche Erziehung und Bildung gefährde, und die Katholiken der Pfalz auffordert, in Versammlungen und Adressen auf Erhaltung ihrer Konfessionsschulen anzutragen. (In Speyer haben bereits 400 Katholiken gegen die Verschmelzung der konfessionellen Schulen protestirt.)

Stuttgart. Der Vorstand des Konviktes zu Tübingen Dr. Rückgaber hat sich auf die Pfarrei Wurmlingen versetzen lassen, um den Anfeindungen seiner ultramontanen Kollegen aus dem Weg zu gehen. Mit Bedauern hat die kath. theologische Fakultät den Rücktritt dieses Ehrenmannes vernommen und dem auch von Rom angefeindeten Ordinariaten zu wissen gethan, daß die Grundsätze Rückgabers zur Leitung dieses Konviktes die einzigen richtigen wären, denen auch seine Vorgänger gehuldigt hätten. Die ge-

and, indeed, almost any other fabric can be "stretched" in this way. Stretching is done by means of a tenter frame, which consists of a number of bars, each of which has a row of pins or hooks on its upper edge. The cloth is fixed to the pins or hooks, and the bars are then moved apart, thus stretching the cloth. The cloth is then dried, and when it is removed from the frame it will be found to have retained the stretched shape. The process is also used for fixing the width of cloth, and for removing creases and wrinkles.

Stretching is also used for the purpose of making cloth more pliable, and for giving it a soft feel. This is done by passing the cloth between rollers which are set close together, and which are made to run at different speeds. The cloth is thus subjected to a kneading action, which softens the fibres and makes the cloth more flexible.

Stretching is also used for the purpose of making cloth more pliable, and for giving it a soft feel. This is done by passing the cloth between rollers which are set close together, and which are made to run at different speeds. The cloth is thus subjected to a kneading action, which softens the fibres and makes the cloth more flexible.

Die Nachrichten, die der Telegraph aus Spanien bringt, sind so verworren, daß man sich vorläufig kein klares Bild machen kann. In Xeres haben bedeutende Unruhen stattgefunden, die durch die Republikaner mit dem Geld der reaktionären Partei ins Werk gesetzt worden sein sollen. Barrikaden wurden gebaut, die Eisenbahn unterbrochen. Serrano erklärte den Kortes, der Aufstand sei beendigt.

Die griechischen Zeitungen verlangen, daß die Regierung die größte Sparsamkeit in Betreff des Staatsdienstes eintreten lasse, daß auch der geringste Hellene zur Anschaffung einer Flotte beitrage, zu welchem Zwecke im Nothfalle eine allgemeine Steuer auferlegt werden solle und daß die ganze Nation eine kriegerische Erziehung erhalte.

Spanien. Daß von den vereinigten Staaten hier lüsterne Blicke nach Kuba, der Perle der Antillen, geworfen werden. ist schon durch die Beschlüsse des Repräsentantenhauses in Washington klargelegt; doch hat die washingtoner Regierung bisher in den Hafenstädten Wache halten lassen, um Freibeuterkorps an der Einschiffung nach Kuba zu verhindern. Dennoch sind schon viele einzelne Freiwillige aus New-York, New-Orleans und anderen Städten nach der Insel abgegangen und haben sich an dem Kampfe gegen die Spanier betheiligt. New-York allein, wo ein kubanisches Komite eifrig arbeitet, soll 700 dieser Leute geliefert haben, die in Schaaren von 10 oder 20 theils direkt, theils über Florida abgereist sind. Auch Waffen finden den Weg nach Kuba und amerikanischen Blättern zufolge sollen 15 Kanonen hingebracht und gegen die Spanier im Felde sein.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Ueber den rastadter Gesandtenmord gibt das Werk Mendelssohn's eine historische Aufklärung dahin gehend, daß die österreichische Regierung völlig rein dastehe und daß das französische Direktorium selbst, um das französische Volk noch mehr gegen seine ehemaligen Beherrscher zu empören, die Ermordung angestiftet habe.

Ein ungarisches Blatt brachte über die Flucht der Ebergenyi genaue Mittheilungen, an denen nicht Ein Wort wahr ist.

Wie durstig und hungrig die Wähler in Arad sind, meldet die dortige Zeitung. In den dem Wahlplatz zunächst gelegenen Hallen wurden vertilgt: 22,400 Gläser Bier, 2800 Seitel Wein, 2300 P. Würste, 9 Kälber, 28 Lämmer, 8000 Semmel und 170 große Brodleibe. Im Kaffe Hajdurka war Zucker, Kaffe und Milch bis auf die Nagelprobe ausgegangen.

Dienstesnachrichten.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: zum Notar in Selb den geprüften Rechtspraktikanten und Notariatsgehilfen Florian Friedel aus Frammersbach, dermalen zu Würzburg, zu ernennen.

Geld-Cours vom 17. März 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., doppelte 9 fl. 46— kr., do. Preuß. 9 fl. 58— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 29½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 56— kr., Russ. Imperials 9 fl. 47— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Mein Lager in Herrenkleidern

zu den bekannt billigen Preisen ist durch neue Zusendungen bestens assortirt, ferner bringe eine große Auswahl in den

neuesten Rock- und Hosenstoffen

in empfehlende Erinnerung, mit dem Bemerken, daß **Herrenkleider aller Art modern und elegant** nach Maß angefertigt werden.

Bernhard Scheidt.

der kath. Kirche gegenüber.

Für die Frühjahrs- und Sommersaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager in vielen verschiedenen neuesten Façons in allen Sorten Sommerhüten für Herren, Damen und Kinder, und ganz besonders mache ich auf mein neu gegründetes Geschäft in Seiden-, Filz- und Strohhüte aufmerksam, welche ich aus den besten Fabriken beziehe und zu den billigsten Preisen allgebe. Auch werden sämmtliche Hüte gewaschen und gefärbt und nach den neuesten Modellen façonirt und sehe unter gütigem Zuspruch vielen Aufträgen entgegen.

Achtungsvoll!

Joh. Scheer, Strohhutfabrikant.

Avis! 5 bis 6 Mtz. sehr schöne Steckzwiebel verkauft

C. A. Späth in Mainbernheim.

Selbst gebauten Wiesenkleesaamen verkauft **J. C. Korb.**

Beim Herannahen der Konfirmation empfehle ich meine billigen Seidenhüte, sowie eine große Auswahl Myrthenkräze.

Joh. Scheer.

Ein Logis für ein oder zwei Personen vermietht Joh. Pfund.

Offene Stelle für einen jungen Mann, der die **Konditorei** gründlich erlernen will. Eintritt kann sogleich erfolgen.

Bernhard Lenzfeld, vorm. Theod. Volkhard in Schweinfurt.

---

2 Steinhauer finden gegen guten Lohn dauernde Arbei bei

Joh. Löffler.

Reinen Monats-, Wiesen-, und Türkenkleesamen

empfiehlt

Seb. Strohmenger.

Schönen Limburger Käs

empfiehlt

Friedrich Boerger

Eine Grube **Dung** ist zu verkaufen bei Paul. Schramm, Schreinermstr.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittage 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 71. Samstag, 20. März **1869.**

Zum Abonnement

auf das nächste Quartal laden wir unsere Freunde und Gesinnungsgenossen höflich ein und bitten Sie uns Ihre fernere freundliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen, besonders da Sie so gütig waren, dem kleinen Anzeiger" für seine Leistungen die Anerkennung nicht zu versagen. Mit dieser gehen wir freudig in den Kampf für die kommenden Tage. Glauben wir ja auch die Erfahrung gemacht zu haben, daß einige unserer erbitterten Feinde und ihre wenigen Nachbeter uns einigermaßen ihres Wohlgefallens gewürdigt haben — und auch dieses zu erhalten, soll unser Bestreben sein.

Der Preis pro Quartal beträgt für den „Anzeiger", dem das „Bezirksamtsblatt" beigegeben wird, 36 kr. und kann auf denselben bei allen Postämtern und Postboten abonnirt werden.

Die Redaktion.

Politische Rundschau.

Kitzingen, 20. März. Das Kriegsgeschrei ertönt wieder von Zeit zu Zeit und neue Gerüchte und neue Lügen durchströmen wiederholt die bange Bevölkerung Europas. Eine der Letzteren war die vom französisch-italienisch-österreichischen Bündnisse. Darüber spricht sich ein hochgestellter englischer Staatsmann aus, indem er die Nachricht als eine geradezu alberne bezeichnet; denn Italien und Oesterreich würden doch einsehen, daß bei einem etwaigen Siege Frankreichs dieses die Alleinherrschaft von 1809—12 über das Festland Europas wiederaufrichten würde; ein Sieg Deutschlands würde aber die Selbstständigkeit keines anderen Staates gefährden. Daß Italien die Lage wirklich so aufgefaßt hat, läßt sich daran ersehen, daß man zur Begrüßung des Kaisers von Oesterreich in Triest den Palastpräfekten absandte, also keine politische Persönlichkeit; man wollte somit auch jeden Schein von der Wahr-

scheinlichkeit einer Allianz vermeiden. Wer sind aber die, die immer wieder die Kriegsgerüchte ausstreuen? — offenbar nur solche, die ein Interesse daran haben, im Trüben zu fischen. es sind in Gesellschaft der Depossedirten die schwarzen und die rothen Politiker, die gerne möchten, wenn sie könnten.

München, 18. März. Was den Gesetzentwurf bezüglich eines Kredits zur Anschaffung von 100,000 neuen Hinterladergewehren betrifft, die heute Abends im Ausschuß der Kammer der Abgeordneten zur Berathung gelangt, so wurde beschlossen einen vorläufigen Kredit von 1 Mill. fl. für anzuschaffende Hinterladungsgewehre, 4 Millionen Patronen die Einrichtung einer Gewehrfabrik und zweier Laboratorien zu beantragen.

CH München, 19. März. Nunmehr findet auch eine direkte Abfertigung von gepreßtem Hopfen von den Stationen Bamberg, Erlangen, Nürnberg, Fürth, Schwabach und Nördlingen nach Hamburg und Lübeck und zwar zu denselben Frachtsätzen statt, welche für den Verkehr dieser Stationen nach Harburg bestehen.

Berlin, 17. März. Der Fürst Karl zu Isenburg in Hessen will ein „rein deutsches Regiment" in Rom errichten und hat bereits ein bezügliches Zirkular erlassen. Die päpstliche Werbetrommel wird nun in allen deutschen Landen gerührt werden. — Die Versuche zur Erprobung der Widerstandsfähigkeit des neuen Grüson'schen Panzergeschützstandes sind mit dem glänzendsten Erfolge für denselben bereits zu einem vorläufigen Abschlusse gediehen. Die Geschosse des 200- wie des 300-Pfünders haben sich wider diese neue Erfindung machtlos ausgewiesen. Man wird diese neue Erfindung bei der Küstenbefestigung verwenden.

Die Generalversammlung der kathol. Vereine Deutschlands wird dies Jahr in Düsseldorf abgehalten, da man in Folge eines Schreibens des Bürgermeister von dem früher bestimmten Versammlungsorte Konstanz Umgang genommen.

Köln. Am 17. März fand eine große Katholikenversammlung im Gürzenichsaale statt, worin sich die Bischöfe, der rheinisch-westphälische Adel und andere Notable betheiligten. Zur Jubelfeier Pius IX. wurde beschlossen demselben ein großes Bild, den kölner Dom vorstellend zu verehren; der Dom sei ein Symbol der politischen und kirchlichen Zustände Deutschlands, sprach Herr Weihbischof Baudri, und mit der Hoffnung auf dessen Vollendung wachse auch die Hoffnung auf die Größe des Vaterlandes (?) und die Wiedervereinigung verdienen der im Glauben getrennten Brüder. Hinsichtlich der konfessionslosen Schulen werde die Regierung zwar vertrauen, wären jedoch die Kammermitglieder für diese, so müsse man ihnen das Mandat entziehen; denn wer die Schule habe, dem gehöre die Zukunft, deßhalb müßte die Kirche sie behalten. Der Herr Erzbischof Melchers lobte die Verdienste des heiligen Vaters und ermahnte zur Betheiligung am Festgottesdienste nicht allein, sondern auch durch Geldopfer müsse das Fest begangen werden, denn die Noth in Rom sei nie so groß gewesen. Auch die Gründung von Missionen sei wünschenswerth, aber das Eine nicht unterlassen — die Geldopfer.

Wien, 19. März. Die heutige „Wien. Ztg." veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Einführung von Schwurgerichten für Preßverbrechen und Preßvergehen, sowie das Gesetz über die Bildung von Geschwornenlisten für Preßgerichte.

In einem preßburger Wahlbezirke drangen die Parteigänger des Kandidaten der Rechten in die Häuser ein, zertrümmerten die Möbel und

prügelten die Einwohner ohne Unterschied, einer blieb todt auf der Stelle und gegen 20 Personen liegen bewußtlos darnieder.

Brüssel, 18. März. Frankreich besteht auf einer Prüfung des Entwurfes einer Konvention zwischen den Eisenbahnkompagnien Ost-Luxemburg und Lüttich-Limburg; das belgische Ministerium hat noch nicht beigestimmt, jedoch soll eine Konferenz in Paris Studien über die ökonomische Lage beider Länder zur Anknüpfung engerer Beziehungen Frankreichs zu Belgien anstellen.

Rom, 18. März. Der Papst spendete dem französischen Kronprinzen seinen Segen. Kaiser Napoleon dankte dafür auf das herzlichste. Des heiligen Vaters Befinden ist vortrefflich. Am 10. April wird derselbe eine Amnestie erlassen.

Madrid, 18. März. Der Minister des Inneren las in der heutigen Kortessitzung offizielle Depeschen vor, welche konstatiren, daß die Insurgenten von Xeres geschlagen wurden, allerdings mit großem Blutvergießen. 800 Gefangene sind gemacht. Die Insurgenten gehören größtentheils anderen Provinzen an. — In Paterna ist der karlistische Oberst Miramon an der Spitze von neunhundert Mann eingerückt. Die übrigen Provinzen sind ruhig.

Aus Aegypten wird gemeldet, daß am 18. d. Mts. die Eröffnung des Suezkanals stattgefunden habe. Die Gewässer des Mittelmeers wurden in den Binnensee hineingelassen. Der Vizekönig war anwesend.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Vorgestern Vormittag entgleiste bei dem von Frankfurt abgehenden Schnellzuge unterhalb Karlstadt die Lokomotive.

In Haßfurt wird am Dienstag den 30. d. Mts. eine Katholikenversammlung unter dem Vorsitze des Fürsten Löwenstein tagen.

Ein seltenes „Fest der Arbeit" wurde in diesen Tagen in Wien gefeiert: die Vollendung der 20,000sten feuerfesten, einbruchsicheren Kasse der (seit 16 Jahren bestehenden) berühmten Firma Wertheim. — Wir fügen hieran die Notiz, daß die Maschinenfabrik von Cramer-Klett und Komp. in Nürnberg, welche 1850 gegründet wurde, bis Ende 1868 allein 18,133 Eisenbahnwagen gebaut hat. Die gegenwärtige Leistungsfähigkeit ist 2300 Wagen für das Jahr; die Fabrik beschäftigt gegenwärtig 2400 Arbeiter, und die Betriebskraft besteht aus 300 Pferdekräften Dampf. Außerdem liefert die Fabrik jährlich durchschnittlich 70,000 Ztr. eiserne Brücken.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marksteft und Kitzingen.

Im Getreidegeschäft ist immer noch keine Besserung eingetreten, die auswärtigen Berichte lauten noch immer flau. Waizen kostet 18 fl., Korn 15¼ fl., Gerste 16¼ fl., Haser 8½ fl.

Nachtrag.

Seine Majestät der König werden wegen immer noch andauernden Unwohlseins an den in der Charwoche stattfindenden gottesdienstlichen Feierlichkeiten nicht Theil nehmen. Die Zeremonie der Fußwaschung am Gründonnerstag wird durch den Probst des Stifts zu St. Cajetan Dr. J. v. Döllinger vorgenommen werden.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Meine Amtszimmer befinden sich von heute an in dem Schuhmacher Bannach'schen Hause (Eckhaus der Grabkirchgasse nächst der Diez'schen Apotheke).

Kitzingen, den 20. März 1869.

H. Dillenius, k. Notar.

M. Breun, Hutfabrikant,

empfiehlt sein großes reichhaltiges Lager in allen Melangen

Pariser Hüten von 2 fl. 42 kr. an,
Londoner Hüten von 2 fl. 24 kr. an.
Berliner Hüten von 2 fl. an,
Kinder- und Knabenhüten von 1 fl. 12 kr. an,
Pariser und Londoner Seidenhüten von 1 fl. 35 bis zu 7 fl.

Um mein Lager etwas zu räumen, verkaufe ich eine Partie Hüte per Stück 1 fl. 30 kr. und sehe geneigtem Zuspruch freundlichst entgegen.

Hochachtungsvoll!

M. Breun, Hutfabrikant,
Kaiserstraße.

Morgen Sonntag den 21. d. Mts. findet im Saale des „Fränkischen Hofes" Abends 8 Uhr, die

Abschieds-Vorstellung

der berühmten Künstlergesellschaft Matula statt. Wozu höflichst einladet

Gebr. Matula.

Vom verehrlichen Bürgerverein erhielt als Erträgniß der theatralischen Vorstellung zur Unterstützungskasse für verunglückte freiwillige Feuerwehrmänner den Betrag von 41 fl. 18 kr. eingehändigt und bezwecke hiermit diesem Vereine im Namen der freiwilligen Mannschaft den herzlichsten Dank auszusprechen. — Wir können nicht umhin, hierbei noch besonders für die zahlreiche Theilnahme zu danken, woraus wir ersehen konnten, daß unser Streben allseitig anerkannt wird und werden wir hierdurch ermuntert mit mit verdoppeltem Eifer den Zweck der Feuerwehr zu erreichen, welcher in dem Motto derselben

Gott zur Ehr' dem Nächsten zur Wehr

vollkommen ausgesprochen ist.

Im Namen der freiwilligen Feuerwehr:
J. Permaneder, Kommandant.

Champagner.

Mein Lager von Rheingauer **Mousseux** empfehle ich bestens

C. F. Wolff.

---

2 Steinhauer finden gegen guten Lohn dauernde Arbei bei

Joh. Löffler.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 72. Montag, 22. März **1869.**

Kitzingen, 22. März. Wir haben nachstehende Berichtigung erhalten, welche wir dem Wunsche der Unterfertigten gemäß aufnehmen, bemerken jedoch, daß unser ††Korrespondent jedenfalls darauf antworten wird.

Berichtigung.

Aus Anlaß eines Artikels im „Kitzinger Anzeiger" vom 11. März d. J. Nr. 63, überschrieben: „Ein Beitrag zum Kapitel über die Mädchenvolksschulen", worin behauptet wird, daß in einem Städtchen der Umgegend von Kitzingen am jüngsten Fastnachtsmontage früh eine Schulschwester in das Schulzimmer eingetreten, die versammelten Schülerinen mit einer wahren Fluth von Zornesausbrüchen übergossen, dann keifend und keuchend ausgerufen habe: „das ist eine impertinente Grobheit, daß der Herr Stadtpfarrer von der Kanzel herab auf heute Schule verkündet hat, ... den Knabenlehrern geht alles hin u. s. w." endlich die Thüre hinter sich zuschlagend den Schauplatz ihres erziehlichen Wirkens verlassen und an diesem Tage keinen Unterricht gegeben habe — erklären die Unterfertigten, daß der obenerwähnte Vorfall in den ihrer Inspektion untergebenen und von Schulschwestern geleiteten Schulen sich „nicht" ereignet habe, daß folglich der ganze Artikel auf Unwahrheit beruht.

Kümmel, Stadtpfarrer von Iphofen.
Löffler, Dechantpfarer zu Dettelbach.
Riegel, Stadtpfarrer zu Ochsenfurt.

Politische Rundschau.

München. Durch Finanzministerialreskript wurde der k. Forstamtsassistent Aug. Backmund von Neustadt a. S. auf Ansuchen an das Forstamt Aschaffenburg, der Assistent am Forstamte Mainberg V. Schambeck an das Forstamt Neustadt a. S. versetzt und der k. Forstgehilfe H. Nöthig von Neuwirthshaus zum Assistenten am Forstamte Mainberg ernannt.

CH München, 20. März. Se. Majestät der König haben den zwischen Bayern und Rußland geschlossenen Vertrag über die Auslieferung von Verbrechern ratifizirt. — Professor Dr. Lehmann hat die Berufung an die landwirthschaftliche Zentralversuchsstation München angenommen und wird am Anfang des nächsten Monats hier eintreffen.

München, 20. März. Die Reichsrathskammer hat nach 5stündiger Debatte das Armengesetz mit allen gegen 7 Stimmen ohne wesentliche Aenderungen angenommen. — Demnächst wird ein Ministerialreskript das Turnen als obligaten Lehrgegenstand in den Gewerbeschulen und Realgymnasien anordnen. — Reichsrath Fürst v. Leiningen ist von London (er ist Kapitän in der englischen Marine) eingetroffen, um den Kammersitzungen beizuwohnen.

Berlin, 20. März. Graf v. Bismarck ist leidend in Folge eines starken Anfalls von Magenkrampf, von welchem derselbe in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch befallen wurde. Gestern war das Befinden der Art, daß er wahrscheinlich in einigen Tagen den Staatsgeschäften wieder wie gewöhnlich wird obliegen können. — Graf Bassier de St. Simon (bisher in Konstantinopel) ist zum Gesandten in Florenz ernannt. — Es heißt, daß der Zollbundesrath nach Ostern zusammentreten und der Zusammentritt des Zollparlaments Ende April erfolgen wird. — Der Reichstag ist bis zum 6. April vertagt worden.

In Wiesbaden werden sich die Mitglieder der Familie Orleans in diesem Sommer zu einer Vereinbarung mit dem Grafen Chambord, dem Letzten der franz. Bourbons, zusammenfinden.

Von den wiener Turnern wurde am 13. März auf dem Grabe der wiener Märzkämpfer von 1848 eine „schwarz-weiß-rothe" Fahne niedergelegt. Es entstand große Entrüstung in der Presse wegen dieser Kundgebung für den norddeutschen Bund. Nachträglich hat aber ein Blatt herausgefunden, daß eine solche Kundgebung nicht beabsichtigt gewesen sei, denn — man höre! — die bezüglichen Farben sind die der ältesten Fahne Wiens aus der Zeit der ersten Türkenbelagerung von 1528. Ob die Turner daran gedacht haben? Daß unter den wiener Studenten große Sympathien für den Nordbund herrschen, ist eine Thatsache. — Als Frucht der Kaiserreise erhalten die Kroaten eine eigene Universität, also eine kroatische, in Agram; aber die Lehrmittel und Lehrkräfte für die Universität müssen erst noch geschaffen werden.

Paris, 20. März. Bei der Verhandlung über das Militärkontingent im gesetzgebenden Körper sagte Marschal Niel: Das neue Heeresgesetz gibt Frankreich eine nie zuvor besessene Militärmacht; die neue Organisation ist fast vollendet. Bei dringender Gefahr wäre alles sehr rasch bereit. Niel bedauert, daß man die militärischen Institutionen des Landes in einem Zeitpunkte zu erschüttern suche, wo man niedergeworfene Mächte und annexirte Völker sehe. Frankreich, das keinen Haß kenne, dulde am allerwenigsten eine Beleidigung, die das größte Unglück wäre, wenn sie ihm im entwaffneten Zustande zugefügt würde. Frankreich würde dann entrüstet diejenige Regierung stürzen, welche es dem ausgesetzt hätte. Der gesetzgebende Körper verwarf das von Mitgliedern der Opposition eingebrachte Amendement bezüglich der Einschränkung des jährlichen Kontingents auf 80,000 Mann mit 195 gegen 24 Stimmen. — Der Bericht der Budgetkommission des gesetzgebenden Körpers drückt den Wunsch der Majorität auf Erhaltung des Friedens aus. — Der Kaiser leidet an der Grippe. Man sagt, daß er mit der

Kaiserin am 100sten Geburtstage Napoleon I. nach der Insel Korsika wallfahrten werde.

Brüssel, 20. März. Die belgische Regierung hat sich mit dem französischen Gesandten wegen Prüfung der Eisenbahnverträge verständigt. Die französische Regierung sprach der belgischen über die Beseitigung des Zwistes ihre Genugthuung aus.

Madrid, 20. März. Der Bürgermeister Rivero hat den Beginn der Loosung für die Konskription in Madrid auf morgen angeordnet.

Dem „Corriere delle Marche" schreibt man aus Rom, daß dort der Generalpräsident sämmtlicher Konferenzen des heil. Vincenz de Paula aus Belgien angekommen ist, um mündlich mit den Häuptern der Jesuiten zu konferiren. Der Gegenstand der Konferenzen zwischen dem genannten Präsidenten, seinem Sekretär, dem General der Jesuiten Bex, dem Pater Rossi und dem Pater Trigos wird mit größter Sorgfalt geheim gehalten, weßwegen der „Corriere delle Marche" die italienische Regierung warnen zu müssen glaubt, da die Mine, an welcher die Häupter religiöser Geheimbünde arbeiten, platzen werde, wenn man es am wenigsten erwarte.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kaufbeuren, 18. März. Für die Untersuchung in der Schrader'schen Affaire scheinen sich neue Anhaltspunkte ergeben zu haben, da man gestern den bereits früher verhaftet gewesenen Gärtner, welcher den Garten der Schrader'schen Eheleute besorgt hatte, wiederholt einzog und zugleich dessen Frau mitverhaftete. Der Bursche, welcher zur Zeit des Mordes bei dem genannten Gärtner in Dienst stand, war schon vergangenen Samstag von München, wo er sich zur Zeit aufhielt, in die Untersuchungshaft nach Kempten abgeführt worden.

In einer Töchterschule zu Karlsruhe hat ein Kaplan Luther einen „Schweinigel" genannt. Er ist seiner Lehrthätigkeit enthoben worden.

Die „N. fr. P." macht über die Abstammung des Wortes Napoleon folgenden verbesserten philologischen Witz: Wenn man vom Namen Napoleon nach der Reihe einen oder zwei Anfangsbuchstaben wegläßt, macht die griechische Sprache mit ihm den noch kriegerischen Spaß: Napoleon apoleon poleon leon on d. i. „Napoleon der ein zerstörender Löwe der Städte ist". Frage: Was hätte die Cloche für eine Strafe verdient, wenn sie ihre Hellenismen so weit getrieben hätte?

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den Studienlehrer an der isolirten lateinischen Schule zu Kitzingen Priester Johann Abert zum Studienlehrer der lateinischen Schule an der Studienanstalt zu Passau in prov. Eigenschaft zu ernennen, und daß die kath. Pfarrei Donnersdorf von dem Bischofe von Würzburg dem Priester Georg Karl Volkmann, die kath. Pfarrei Pfersdorf dem Prister Adam Mehling, Kaplan in Kronungen, verliehen werde; den Oberförster Hubert Fürther von Reichmannshausen, seinem Ansuchen entsprechend, auf das Revier Lohrerstraß zu versetzen und an dessen Stelle den Forstamtsassistenten Philipp Hoffmann von Aschaffenburg zum prov. Oberförster in Reichmannshausen zu ernennen.

Ankündigungen.

Im Auftrage des Herrn Johann Schmitt dahier versteigert der Unterzeichnete dessen in der Steuergemeinde Kitzingen gelegene Besitzungen

Pl.-Nr. 483 Wohnhaus am Kutschenhof Hs.-Nr. 532 1/8 zu 2 Dez.,
Pl.-Nr. 483 1/2 Holzhalle zu 1 Dez.,
Pl.-Nr. 2657 Weinberg in der Winterleite zu 59 Dez.,
Pl.-Nr. 3524 Acker in der Sommerleite zu 44 Dez.

Dienstag den 23. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

im Saale des Gasthauses zum Bären gegen Baarzahlung in 1/4 Jahr.

Kitzingen, 20. März 1869.

H. Dillenius, k. Notar.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre ich hiemit, daß ich bei dem in hiesiger Gegend vielfach besprochenen Prozesse „Klein gegen Vogner" nicht betheiligt bin.

Kitzingen, 22. März 1869. **Andreas Klein**, Magistratsrath.

Russische Sardinen, Bremer Bricken, Holl. Häringe, marinirte Häringe, Sardellen, Limburger und Emmenthaler Käse, frisch gewässerte Stockfische empfiehlt **J. G. Zürlein.**

Salon Matula. (Im Saale des fränkischen Hofes)

Auf vielseitiges Verlangen des geehrten Publikums von Kitzingen fühlen wir uns veranlaßt, morgen Dienstag den 23 März unwiderruflich die letzte Vorstellung zu geben. Anfang 8 Uhr Abends. Jeder Erwachsene kann ein Kind unter 10 Jahren frei einführen.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein **Gebr. Matula.**

4000 Gulden werden gegen dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Unterzeichneter läßt morgen **Dienstag den 23. März. Nachmittags 1 Uhr,** sein entbehrliches Mobiliar, als Bettstellen, Kommode, Tische, Stühle, mehrere Ketten, einen Wagen und sonstige Bauerei- und Hausgeräthschaften öffentlich versteigern und ladet Strichsliebhaber hiezu freundlichst ein

Nikolaus Steinmann.

Gewirkte Pariser Long-Chales

in großer Auswahl und neuesten Dessins empfiehlt

Bernhard Scheidt.

Ein Schlüssel wurde verloren und wird um Rückgabe in der Expedition ds. Blattes gebeten.

Unterzeichneter verzapft seinen eigen gebauten Most und ladet zu zahlreichem Besuche höflichst ein **Georg Preu.**

Waren es wohl schöne Stunden
Und was hast Du dabei empfunden,
Lieber Carl, sag' mir's an! Silentius.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 73. Dienstag, 23. März **1869.**

v. Harleß,

Reichsrath und Konsistorialpräsident, schreibt das „Agsb. Tagbl.", hat über das Schulgesetz ein Expose geschrieben, in welchem er zeigt, daß auch unter den Protestanten in Bayern eine Partei existirt, die um weniges besser als der Ultramontanismus sein dürfte. Es heißt eben auch da: „O Alexander, 's ist einer wie der ander!" So behauptet der Führer des bayerischen Pietismus: die protestantische Bevölkerung sei nichts weniger, als mit dem Regierungsentwurfe des Schulgesetzes einverstanden, wenigstens habe er aus den ihm zugekommenen amtlichen Berichten die Ueberzeugung vom Gegentheil nicht gewinnen können. Als ob die amtlichen Berichte der protestantischen Pfarrer an das Konsistorium im Stande wären, den ganzen Sachverhalt richtig darzulegen! Wer das weiß, wie diese Berichte im Studirzimmer brevi manu meist ohne genaue Kenntniß und ohne eingehende Untersuchung der Stimmung der betreffenden Gemeindemitglieder gemacht werden, der weiß auch ihren Werth gehörig zu schätzen. Man muß im hohen Konsistorialolymp noch sehr eitel sein, daß man glaubt, das, was der Bericht des Pfarramts sage, sei immer der richtige Ausdruck der protestantischen Meinung. Aber weit gefehlt! Die Protestanten von heutzutage sind nicht mehr die orthodoxgläubigen Lämmer wie sie früher waren; sie haben selbst denken gelernt, daß das, was ihre Pfarrer wünschen, oft gerade das Gegentheil von dem ist, was den Gemeinden frommt. Dieß mußte neulich erst ein frommer Herr in Augsburg erfahren, der die überfrommen Diakonissen von Neudettelsau in jene aufgeklärte Stadt bringen wollte, damit jene an den Kranken noch retten sollten, was den geistlichen Herren an den Gesunden verloren ging. Aber die augsburger Protestanten wehrten sich und bedankten sich für das Danaergeschenk. So würden dieselben Protestanten und auch alle anderen im Königreich dem Herrn Konsistorialpräsidenten sagen können: daß er sich mit seiner obenerwähnten Behauptung auf dem Holzweg befinde. Ja, die Protestanten Bayerns würden unserer Ueberzeugung nach durchaus nichts da-

gegen haben, wenn auch der Grundsatz der Kommunalschulen zur Thatsache würde.

Politische Rundschau.

München, 21. März. Da die Kammer der Reichsräthe im Laufe dieser Woche keine Sitzung mehr hält, so ist es beinahe zweifelhaft, ob es derselben möglich sein wird, alle ihre vorliegenden, zum Theil so wichtigen Gegenstände noch zu erledigen; denn nach Ostern bleiben den Kammern nur noch drei Wochen und einige Tage für ihre dermalige Thätigkeit. Jedenfalls würde es die angestrengteste Thätigkeit erfordern, wenn alle Regierungsvorlagen zur Erledigung gelangen sollen. Die Hoffnung, daß die hohe Kammer wenigstens noch den Gesetzentwurf bez. der Aufhebung der Personalhaft vor Ostern erledigen werde, ist nicht in Erfüllung gegangen, was um so auffallender erscheint, da es sich bezüglich desselben nur um eine einfache Zustimmung handeln kann, nachdem der Gegenstand bereits durch den Zivilprozeß vereinbart ist. (Augsb. Abdz.)

München, 22. März. Das Schwurgericht hat den Redakteur des „Volksboten", Sigl, von den drei Anklagen, die preußische Regierung beleidigt zu haben, freigesprochen, ihn dagegen einer Beleidigung des Königs von Preußen schuldig erkannt. Er ward zu einer Festungsstrafe von zwei Monaten verurtheilt.

CH **München**, 22. März. Seine Majestät der König haben die Ausdehnung der allerhöchsten Verordnung vom 28. September 1868, Veränderungen in der Benennung des kgl. Forstpersonals betreffend, auf das Forstpersonal der kgl. Universität Würzburg und des dortigen Julius-Spitals mit dem Beifügen allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Forstwart Ignaz Benckert auf dem Sodenberge in Zukunft anstatt des Titels Revierförster den eines Oberförsters zu führen habe. — Von den Kreisregierungen sind über die Einquartirungs- und Vorspannslasten in Friedenszeiten die Vergütungspreise pro 1869 festgestellt worden: in Unterfranken und Aschaffenburg für eine Kostportion 32 kr.; für eine schwere Ration für Artillerie-, Zug- und Wagenpferde 35 kr.; für eine Ration für schwere Kavalerie 31 kr.; für eine Ration für leichte Kavalerie 26 kr. Hierzu kömmt noch die Vergütung für das Quartier mit Liegerstatt, Heizung und Beleuchtung mit 4 kr., wenn die Einquartirung über Nacht stattfindet.

Vom Vorstand des bayerischen Lehrervereins wird in der Lehrerzeitung erklärt: „Es sind schon von mehreren Seiten Anfragen an uns gekommen, wie sich der Lehrerverein gegenüber den nächsten Landtagswahlen zu verhalten gedenke. Wir erwidern hierauf, daß unser Verein der Politik fern steht und daß sich deßhalb auch auf dessen Thätigkeit in der oben angedeuteten Richtung nicht rechnen läßt. Dagegen erwarten wir von den Lehrern, daß sie von ihrem Rechte als Staatsbürger vollen Gebrauch machen und mit allen gesetzlichen Mitteln dahin wirken, daß nur solche Männer als Abgeordnete gewählt werden, welche den berechtigten Forderungen der Zeit nicht feindlich gegenübertreten.

Wie aus **Ebern** berichtet wird, wurde durch Erlaß des Staatsministeriums des Kultus dem bekannten Pfarrer Trunk von Baunach wegen ungebührlichen Benehmens gegen die Lehrer und Mißbrauch seines Amtes die Lokalschulinspektion von Baunach und der hierzu gehörigen Filiale abgenommen.

Neustadt a. d. H., 20. März. Die „Neust. Ztg." schreibt: „Der

Stadtrath, fast vollzählig, hat heute Nachmittag ohne weitere Debatte einstimmig sich für die Errichtung von Kommunalschulen ausgesprochen.

Dresden, 19. März. König Johann leidet ebenfalls an der Grippe und wird sein Krankheitszustand wegen des hohen Alters und der schwächlichen Konstitution für bedenklich gehalten.

Prag, 20. März. Der Rektor Magnifikus hat die kath. Professoren aufgefordert, die österliche Beichte nicht zu versäumen. (Ist während der Konkordatszeit nicht einmal geschehen,)

Brüssel, 22. März. Der Minister Frere-Orban machte den Vorschlag, selbst nach Paris zu gehen, wodurch der Zusammentritt der Kommission unnöthig würde.

Die zweite Kammer in Holland hat den Gesetzentwurf, welcher den Zeitungsstempel auf Zeitungen und Drucksachen beseitigt, angenommen.

Der „Volkszeitung" schreibt man von Paris aus: „Die Explosion am Sarbonneplatz nimmt in ihren Folgen fast die Tragweite eines politischen Vorganges an. Veron Fontaine, der Eigenthümer der zerstörten Fabrik, ist Erfinder eines neuen Pulvers zur Füllung von Torpillen für Marinezwecke. Höchst explodirbare Materialien, die zur Anfertigung dieses Pulvers dienen, waren die Ursache der Katastrophe. Sie waren am Morgen in dem Gebäude am Sarbonneplatz niedergelegt worden, um am Abend nach Toulon expedirt zu werden. Es waren 20 Kilogramme des betreffenden Explosivstoffes vorhanden, von dem ein einziges hinreicht ein Panzerschiff in die Luft zu sprengen. Sie können denken, mit welchen Kommentaren das Publikum den erschütternden Bericht über die Explosion begleitet. Man erinnert bei dieser Gelegenheit an die Explosion des Laboratoriums von Metz, bei der 120 Personen das Leben verloren, und flucht dem unsinnigen System des bewaffneten Friedens, das nicht nur die Finanzen des Landes ruinirt, sondern auch die großen Städte einer steten Gefahr aussetzt. Ludwig Pfau wäre nahezu ein Opfer der Katastrophe des Sarbonneplatzes geworden.

Florenz, 22. März. Der Kaiser von Oesterreich hat den General Möring beauftragt, sich nach Florenz zu begeben, um dem Könige Viktor Emanuel im Namen des Kaisers für die Begrüßung durch General Della Rocca zu danken. — Graf Usedom wurde gestern vom König in Abschiedsaudienz empfangen und erhielt von demselben sein Bildniß in Diamanten gefaßt.

Washington, 19. März. Die Staaten Georgia und Delaware haben das Amendement zur Verfassung, wonach den Farbigen das Stimmrecht gewährt wird, verworfen.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Die Flaue im Getreidegeschäfte an fast allen größeren Getreideplätzen hält an, dem zu Folge auch unsere Oekonomen zum Verkauf geneigter sind. Weizen kostet 17¾ fl.; Kern 17½ fl.; Korn 15 fl.; Gerste 16 fl.; Hafer 8½ bis 8¾ fl.

Geld-Cours vom 22 März 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., doppelte 9 fl. 48— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 30— kr., Engl. Souvereigns

11 fl. 57— kr., Ruff. Imperials 9 fl. 48— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Schrannen- und Victualien-Preise.

Würzburg, 20. März 1869.	Würzburg, 20. März 1869.
Waizen 19 fl. 14 kr. bis — fl. — kr.	Butter pr. Pfund 33—34 kr.
Korn 15 fl. 51 kr. bis — fl. — kr.	Schmalz 38 kr. per Pfund.
Gerste 15 fl. 44 kr. bis — fl. — kr.	Eier 11 Stück um 12 kr.
Haber 9 fl. 52 kr. bis — fl. — kr.	Kartoffeln die Metze 24 kr.
Erbsen 20 fl. — kr. bis — fl. — kr.	Haasen per Stück 1 fl. 18 kr.
Linsen 19 fl. — kr. bis — fl. — kr.	Schwarzwild per Pfd. 36 kr.

Ankündigungen.

Mein Lager in Herrenkleidern

zu den bekannt billigen Preisen ist durch neue Zusendungen bestens assortirt, ferner bringe eine große Auswahl in den

neuesten Rock- und Hosenstoffen

in empfehlende Erinnerung, mit dem Bemerken, daß Herrenkleider aller Art **modern und elegant** nach Maß angefertigt werden.

Bernhard Scheidt.

der kath. Kirche gegenüber.

Für Konfirmanten

empfehle ich eine schöne Auswahl gut abgezogener Anker- und Cylinder-Uhren in Gold und Silber. Bei billigem Preise wird für deren Güte zuverlässig garantirt.

Kitzingen, den 23. März. Hochachtungsvoll

[6a] G. W. Schedel, Uhrmacher.

Eine Partie Aufwaschtuch und eine Grube Dung verkauft

Emil Hellermann.

Ein Logis wird an eine ruhige Familie vermiethet. Näh. in der Exp. ds. Blattes.

Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre zu nehmen gesucht bei

[6a] G. W. Schedel, Uhrmacher.

Salon Matula.

(Im Saale des fränkischen Hofes)

Auf vielseitiges Verlangen des geehrten Publikums von Kitzingen fühlen wir uns veranlaßt, heute Dienstag den 23 März unwiderruflich die letzte Vorstellung zu geben. Anfang 8 Uhr Abends. Jeder Erwachsene kann ein Kind unter 10 Jahren frei einführen.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein Gebr. Matula.

Ein Schlüssel wurde verloren und wird um Rückgabe in der Expedition ds. Blattes gebeten.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 74. Mittwoch, 24. März **1869.**

X Aufruf zur Gründung eines allgemeinen Gewerbevereins.

Wenn unsere Nachkommen sich dereinst mit einer Schilderung der hervorragendsten Erscheinungen unseres Jahrhunderts beschäftigen, wird auch die von unserer Zeit mit so großer Vorliebe gepflegte Ausbildung freier Vereine und Genossenschaften eine hervorragende Stelle einnehmen und gewiß mit vollem Recht. Auf politischem Gebiete sind die Vereine die großen Hebel, durch welche eine Errungenschaft um die andere für das freie Volksleben gewonnen wird, sie sind auf diesem Gebiete die nothwendigen Schulen, um die Mehrzahl der Staatsbürger erst mündig und für das bürgerliche Leben empfänglich zu machen; auf geselligem Gebiete sind sie berufen, die schönen mannigfaltigen Reize des Lebens einem Jeden ohne Standesunterschied zu bieten und so die Mannigfaltigkeit und Fülle, die Schönheit und den Glanz des Lebens, den das Mittelalter durch das Zusammenwirken geschlossener Stände erreichte, jetzt in unseren öffentlichen Zuständen in freier Vereinigung zu erhalten; auf wirthschaftlichem Gebiete endlich sind sie die Quellen jeder fortschreitenden Bewegung, sie nur bieten einem großen Theil der schaffenden Bevölkerung die Möglichkeit in dem großen Wettkampf freier Erwerbsthätigkeit konkurriren zu können, ohne befürchten zu müssen, als Einzelner der Massenthätigkeit Anderer zu unterliegen.

Schon vor Jahrzehnten war man sich der Wichtigkeit des Vereinslebens bewußt, allein damals glaubte eine bürreaukratische Richtung des Staates, sie müsse sich in Alles mischen, alle Bewegungen des öffentlichen Lebens selbst überwachen, leiten und ordnen, und so entstand im Anfang dieses Jahrhunderts jene unselige Richtung staatlicher Bevormundung, durch welche alle Vereinsbestrebungen für die Zwecke der Religion, für Bildung, für Kunst, Wohlthätigkeit und für hundert andere Zwecke, welche das öffentliche Leben durchdringen und das Wohl des Staates bedingen, unter die Fittige einer staatlichen Büreaukratie genommen und ihnen so schon von Anfang an die

Digitized by Google

Möglichkeit gedeihlichen Wirkens abgeschnitten wurde. Auch auf dem Gebiete des Gewerbewesens, auf welchem eine zweckmäßige Vereinigung nur die größten Vortheile bieten wird, machte sich dieser Drang Luft, und die „Gewerbsinnungen" des alten Gewerbsgesetzes waren die Frucht dieses unglücklichen Bestrebens.

Man bildete für alle nach der alten Gewerbeordnung nicht freigegebenen Gewerbe je eine Innung, und verpflichtete alle in dem Bezirke eines solchen Vereines das betreffende Gewerbebetreibenden Genossen diesem Vereine beizutreten. So bestanden im ehemaligen Landgerichte Kitzingen 19 Gewerbsvereine, im vormaligen Landgerichtsbezirke Marktsteft 20 und im ehem. Landgerichtsbezirke Marktbreit 15 Innungsverbände. Die Zwecke, für welche der Staat diese Innungen ins Leben rief, unter seine Leitung, Aufsicht und Schutz nahm, waren die Verbreitung nützlicher Kenntnisse unter den Vereinsmitgliedern, die Erleichterung der Ausbildung in den Gewerben, entsprechende Aufsicht auf Lehrlinge, Gesellen und Gehilfen, und Unterstützung dürftiger Vereinsangehöriger. Man braucht nicht gerade kühn zu sein, um behaupten zu können: auch nicht ein einziger dieser Zwecke wurde durch diese staatliche Schöpfungen erreicht, und wenn es noch Beweises für die Unhaltbarkeit der Zustände bedurfte, lieferte ihn das gelegentlich eines Reorganisationsversuches Seitens der Staatsregierung im Jahre 1862 allenthalben geltend gemachte Verlangen um Auflösung dieser Innungen. So weigerten im Verwaltungsbezirke Kitzingen bei dem im Jahre 1862 gemachten Reorganisationsversuche von den aufgeführten 54 Vereinen 33 die weitere Fortführung dieser Art vor Vereinsleben und verlangten die Auflösung, welchem Verlangen auch das damalige Ministerium, das sich den geltend gemachten gewichtigen Gründen, nicht verschließen konnte, entsprechen mußte. (Forts. folgt.)

++ Trotz der dreifach amtlichen Berichtigung in Nr. 72 des „Kitzinger Anzeigers"

verbürge ich Ihnen neuerdings die Wahrheit der in Nr. 63 gebrachten Mittheilung: „Ein Beitrag zum Kapitel über die Mädchenvolksschulen." Die von mir in Nr. 63 geschilderte Szene hat in der oberen Mädchenschule zu **Iphofen** gespielt und gerade so gespielt, wie ich berichtet habe. Gegenüber Iphofen wird daher der Artikel in Nr. 63 vollständig aufrecht erhalten. Die schulpflichtigen Mädchen erzählen den Vorfall noch heute, wie damals. Der Herr Stadtpfarrer von Iphofen ist bei der von ihm aus Anlaß unseres Artikels gepflogenen Untersuchung das Opfer einer schändlichen Täuschung geworden. Natürlich leugnete die betheiligte Schulschwester das ihr zur Last gelegte Auftreten weg; denn sonst wären nicht mehrere ihrer Schülerinen vernommen worden. Deren Vernehmung fand im sog. Sprechzimmer der Schulschwestern statt. Die schüchternen Kinder wagten nichts gegen die Schwester zu sagen, weil sie mit Recht fürchteten, belauscht und, wenn sie die Wahrheit redeten, von ihrer Lehrerin dafür angemessen — belohnt zu werden. Auch mußte es sie geniren, dem Herrn Stadtpfarrer die zunächst gegen ihn selbst gerichteten ungeziemenden Aeußerungen der Schulschwester ins Gesicht zu wiederholen. Nun aber erst die Hauptsache!! Man höre und staune! Vor der Vernehmung der Schülerinen wurden diese von ihrer Lehrerin erst gehörig bearbeitet d. h. eines Theils durch ungnädiges Gebahren eingeschüchtert und anderentheils durch Schmeicheleien eingenommen. Auf Aeußerungen der Schulschwester, wie z. B.: „Ich mag gar nicht mehr zu Euch herein, weil ihr solche Patschen seid; ich weiß schon wer es ausgeplaudert hat" u. s. w. kamen den Mädchen die obligaten Thränen in die Augen.

In lautem Schluchzen und den höchsten Unschuldsbetheuerungen wetteiferten sie mit einander. Und damit war die Schlacht für die Schwester schon gewonnen. Gleichwohl fand sie zu aller Vorsicht noch für gut, den Kindern, welche sie als Zeugen für sich aufrief, in gewinnender Weise zu sagen: „Meine braven Schülerinen will ich heraussuchen.“ Und was soll man vollends zu den Reden sagen, welche die Schwester nach Beendigung des Zeugenverhörs ihren Schülerinen gegenüber führte? „Jetzt seid Ihr“, sprach sie, „wieder meine braven Kinder. Ich habe Euch wieder gerne, weil ich sehe, daß Ihr treue Schülerinen seid, die ihre Lehrerin vertheidigen.“

So erzieht man die Jugend? Erst verleitet man die Kinder zur Lüge und, wenn sie gelogen haben, dann belobt man sie darum? So etwas ist unerhört; es ist geradezu empörend. Andere zur Sünde anreizen und Anderer Sünde gutheißen ist nach der Religionslehre sündhaft. Wir aber sagen: „Der Jugend gegenüber ist es Verbrechen, schweres Verbrechen.“

Wir haben über das vorwürfige Thema noch Vieles auf dem Herzen. Um nicht in unserer gerechten Entrüstung vielleicht bitter zu werden, wollen wir für dießmal schließen in der festen Ueberzeugung, daß unsere Mittheilung in Nr. 63 d. Bl. durch die Berichtigung in Nr. 72 nichts von ihrem Gewichte verloren, viel-mehr trotz derselben durch unsere heutige Darlegung ihre volle Bestätigung gefunden hat. Traurig genug!

In einer Thatsache, — diese Schlußbemerkung müssen wir uns noch gestatten — in der Thatsache nämlich, daß der Herr Stadtpfarrer in Ipfhofen wirklich von der Kanzel herab auf den Fastnachtsmontag Schule verkündet hatte, lag für ihn ein deutlicher Fingerzeig, wo die Erziehungskünstlerin zu suchen sei. Deßhalb und weil er doch nicht wohl annehmen konnte, daß mein Bericht aus der Luft gegriffen sei, hätte er die Untersuchung eingehender und strenger führen sollen. Dann wäre wahrscheinlich die mißglückte Berichtigung und die in ihr liegende Herausforderung zu den obigen Erörterungen unterblieben.

Politische Rundschau.

Kitzingen, 24. März. Schon macht sich der Eintritt der Osterferien in der Politik bemerklich, die neuesten Nachrichten sind ziemlich spärlicher Natur und beschränken sich hauptsächlich auf den Eisenbahnkonflikt zwischen Frankreich und Belgien, über den unter den Auspizien freundschaftlicher Gesinnungen eine Kommission bestehend aus Fachmännern, politischen Persönlichkeiten und Diplomaten demnächst entscheiden wird. Zu diesem Zwecke und zur Erneuerung des Handelsvertrages befindet sich schon Fürst Chimay in Paris. — In Madrid haben beiläufig 200 Frauen auch eine Manifestation gegen die Konskription gemacht und eine Volksmenge von einigen Republikanern geführt drohte in den Sitzungssaal einzudringen, wogegen Prim die bewaffnete Macht aufbot. Zwei Kortesmitglieder sprachen sich im Namen der Republikaner gegen solche Manifestationen aus. Es herrschte große Aufregung.

CH München, 23. März. Reichsrath v. Bomhard, Referent der Kammer der Reichsräthe hat über den Entwurf eines Gesetzes „die Personalhaft betr.“ Bericht erstattet und beantragt, daß dem Entwurfe mit den von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Modifikationen die Zustimmung zu ertheilen sei. — Vom k. Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurden bezüglich der körperlichen Ausbildung der Jugend auch in den technischen Lehranstalten Anordnungen getroffen.

Digitized by Google

Ausführliche Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag von Julius Springer in Berlin N.

Soeben erschien:

Die Elektrochemie

ihre Geschichte und Lehre

mit Berücksichtigung ihrer Anwendungen

von

Dr. Wilhelm Ostwald

Professor der Chemie an der Universität Leipzig.

Zweiter Band.

Die Lehre von der Elektrizität.

Mit 87 Figuren im Text.

Preis: geheftet M. 12.—, gebunden M. 13.—.

Verlag von Julius Springer in Berlin N.

Allgäuer Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Landpostboten und die Geschäftsstelle entgegen.

Amtsblatt für die Königlichen Bezirksämter Kempten und Sonthofen, sowie für die Königlichen Amtsgerichte Immenstadt, Oberstdorf und Sonthofen.

Anzeigenpreis für die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft. Anzeigen werden bis spätestens 9 Uhr Vormittags angenommen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei Ferdinand Schwarz in Sonthofen.

Wir werden im Nachstehenden die Gründe für unsere Behauptung anführen, daß eine freie Vereinigung sämmtlicher Gewerbetreibenden auch bei dem Vorhandensein der Gewerbefreiheit unerläßliches Bedürfniß für den Schutz und die Entwickelung des Gewerbestandes ist. Erwägt man, daß die Bedingungen der gewerblichen Produktion sich gänzlich verändert haben, daß durch die engere Verbindung der Wissenschaft mit der Industrie das Maß der erforderlichen Fachbildung und die Wege ihrer Erlangung andere geworden sind, berücksichtigt man die unendliche Steigerung des Verkehrs, den immer zunehmenden Maschinen- und Großbetrieb und dessen drückende Einwirkung auf das Handwerk, so versteht es sich im Interesse des Kleinhandwerkes von selbst, daß der wirthschaftliche, sittliche und geistige Zustand der Gewerbetreibenden in jeder nur immer thunlichen Weise gehoben und verbessert werden „muß". Es ist ein Satz, den uns niemand bestreiten kann: die Fabrikindustrie gewinnt auf dem Markte mit ihren Fabrikaten immer mehr Raum, eine Beschäftigung nach der anderen wird dem Kleinhandwerker von dem Großbetrieb hinweggenommen und wenn man allerseits die Behauptung hört, daß die Gewerbe seit Einführung der Gewerbefreiheit nicht zugenommen haben, so ist der Grund hierfür nur in der Unrentabilität der Gewerbe gegenüber dem Fabrikbetrieb zu suchen. Man trete ins Leben und sehe z. B. wie viel Schuhmacherwerkstätten die Konkurrenz mit Schuhfabriken aushalten können, wie viele Gewerbszweige bereits dem Kleinhandwerke entrissen wurden, die jetzt nur noch im Fabrikbetrieb kultivirt werden können und man wird nicht läugnen können, daß das Kleinhandwerk sich mit der Fabrikindustrie im Kampfe befindet, in dem der eigentliche Gewerbestand, der Kern eines soliden Bürgerthums, unterliegen muß, wenn er sich nicht durch freie Vereinigung die materiellen und geistigen Vorbedingungen des Großbetriebs aneignet. Schon hat sich auf dem materiellen Gebiete die Erkenntniß dieser Sätze Bahn gebrochen; die Vorschußvereine schafften dem Handwerker das zu jedem Betriebe nöthige Kapital, sie setzen ihn im Stande, eine unvermeidliche Geschäftskrisis zu überstehen, für die allmähliche Erweiterung seines Geschäfts zu sorgen; alle Kleingewerbbetreibenden des hiesigen Vorschußvereines werden uns die Vortheile dieser Vereinigung bezeugen können; allein mit der Beschaffung des Kapitales ist es noch nicht abgethan. Man muß es auch zweckmäßig zu verwerthen verstehen und hierzu ist das erste und nothwendigste die Bildung und die Erkenntniß der verschiedenen Konjunkturen Seitens des Gewerbestandes.

Wohl kann der Einzelne bis zu einem gewissen Punkt sich diese Errungenschaft selbst zu eigen machen, allein diese individuellen Bestrebungen kommen an eine Grenze an, wo sie nicht mehr vereinzelt, sondern nur mit vereinten Kräften ihr Ziel erreichen können. (Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

München, 24. März. Der Sozialausschuß der Kammer der Abgeordneten beantragt den Beschluß der Reichsräthe, daß in Landgemeinden nicht der Bürgermeister, sondern der Pfarrer Vorstand des Armenpflegschaftsraths sein soll, abzulehnen, und auf dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten zu beharren. — Nach dem Gesetzentwurf bezüglich des Verwaltungsgerichtshofes ist dieser die zweite und letzte Instanz, während als erste das Verwaltungsgericht bezeichnet wird, bestehend aus dem Bezirksamtmann und 4 bürgerlichen Mitgliedern. — Durch kgl. Entschließung ist die Session der Kammern des Landtages bis zum 20. April einschließlich verlängert worden.

Digitized by Google

CH München, 24. März. Se. Maj. der König haben der von den Eheleuten Lorenz und Anna Marie Wahler aus Rannungen, dann von mehreren Gemeindegliedern von Uechtelhausen mittelst Schenkungen und freiwilliger Gaben errichteten Stiftung zum Zwecke der Gründung einer Lokalkaplanei und eventuell einer Kuratie in Uechtelhausen, Bezirksamts Schweinfurt, die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen geruht. — Die zwölf alten Männer, welche zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des hl. Abendmahl am Gründonnerstag auf Befehl Sr. Maj. des Königs gekleidet und mit Geld beschenkt werden, haben zusammen ein Alter von 1078 Jahren. Die beiden ältesten sind Josef Daschner, Austrägler von Kreilingen, Bezirksamts Vilshofen und Johann Baptist Findl, Austrägler von Anzenkirchen, Bezirksamts Pfarrkirchen, jeder 92 Jahre alt. An dem nemlichen Tage erhalten noch 12 arme Mädchen von Ihrer Majestät der Königin-Mutter Kleidung und Geldgeschenke. — Die für den heurigen Sommer anberaumte internationale Kunstausstellung zu München ist auf nächstes Jahr anberaumt worden.

In Haßfurt wird am Ostern-Montag eine Katholikenversammlung stattfinden.

Das bei Schweinfurt zusammenzuziehende Lager wird aus dem 2. Armeekorps und aus 25,000 Mann mit 8 Batterien bestehen. Se. Exzell. Hr. General v. Hartmann wird den Oberbefehl haben.

Die Geistlichen des Kapitels Hof haben in einer Erklärung ihre Uebereinstimmung zu dem Referate des Herrn v. Harleß dargelegt. (Devot in Eile!)

Berlin, 24. März. Die „Spen. Ztg." bezeichnet das Telegramm des „Alt. Merk.", daß Bayern und Würtemberg den Wunsch ausgedrückt hätten, mit dem norddeutschen Bund über ihre nationale Verbindung mit ihm zu verhandeln als unbegründet. — Die Eröffnung des Zollparlaments soll Ende kommenden Monats erfolgen. Der Zollbundesrath wird, wie es heißt, schon nach Ostern eröffnet werden.

Paris, 24. März. Im Staatsrath hat der Kaiser aus seinen Studien über die Arbeiterfrage eine Vorlesung gehalten, deren Resume dahin geht die Arbeitsbücher abzuschaffen; denn die Arbeiter müßten von lästigen Formalitäten befreit werden. Der Kaiser hofft dadurch gerade seine Popularität nicht zu vermehren, aber: wenn man alle nützlichen Verbesserungen eingeführt (meint er) und alles gethan hat was gut und gerecht ist, hält man die Ordnung mit mehr Autorität aufrecht, weil sich die Kraft alsdann auf das Bewußtsein eines beruhigten Gewissens stützt. — Bei der von Boudaillen abgehaltenen sog. Privatversammlung, welche ungefähr 1200 Personen zählen mochte, äußerte sich Chemale: „ich behaupte mit vielen Gleichgesinnten, daß wir uns der Revolution nähern. Unser Ziel ist der Sturz des Kaiserthums. Ja wir werden die Revolution haben, aber uns nicht wieder betrügen lassen wie 1848. Zittern wir nicht vor der Gewalt und ihren Agenten!"

Madrid, 23. März. Es steht eine Versammlung von Kortesmitgliedern (von der Fortschrittspartei, der ministeriellen und demokratischen Partei) zur endgültigen Berathung der Thronfrage bevor. Die Kandidatur des Herzogs v. Montpensier gilt als beseitigt. Der Thron soll dem König Ferdinand von Portugal angeboten werden, ungeachtet der Weigerung der Republikaner, welche an der Versammlung nicht theilnehmen werden.

Digitized by Google

Dienstesnachrichten.

Die Lehrstelle für neuere Sprachen an der Studienanstalt Schweinfurt wurde dem geprüften Kandidaten und dermaligen Sprachlehrer in Bayreuth, Erwin Walther übertragen.

Geld-Cours vom 24. März 1869. Pistolen 9 fl. 47— kr., doppelte 9 fl. 48— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 30— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 57— kr., Russ. Imperials 9 fl. 48— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Meine Kanzlei befindet sich von heute an im Schuhmacher Baumach'schen Hause (Eckhaus der Grabkirchgasse nächst der Diez'schen Apotheke).

Kitzingen, 22. März 1869.

H. Dillenius, k. Notar.

Michael Stellwag von Marktbreit kommt jeden Mittwoch und Samstag mit jungen Ziegen auf hiesigen Markt.

Möblirte Zimmer und kleinere Logis werden zu miethen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten in der Exp. ds. Bl. abgeben.

J. Stumpf jun. Kunstgärtner aus Würzburg kömmt Samstag den 27. März (bei günstiger Witterung) mit einer Auswahl blühender Topfpflanzen ꝛc., zum Verpflanzen der Blumengärten hoch und niedere Rosen, Viola tricolor maxima in Prachtsorten für Zimmer- und Tafeldekoration, Vasenbouquets zierliche Blumenkörbchen von künstlichen und getrockneten Naturblumen zu Markte, und ladet Blumenfreunde und Gartenbesitzer zu geneigter Ansicht und Abnahe freundlichst ein.

Verkauf. Eine Auswahl lackirter Möbels als: Tische, Schränke, Kommode, Bettladen, Glasaufsätze, Stühle, Sessel mit Rohrsitz ꝛc. stehen zur gefl. Ansicht und Abnahme; auch werden Bestellungen auf das beste und billigste ausgeführt bei Georg Dietrich, Schreinermeister in der Kirchgasse.

Ein hübsches Logis ist zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine frischgezickelte Geis wird verkauft. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine Hemmkette wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Philipp Krauß hat seine Heckenwirthschaft eröffnet und ladet zu gütigem Besuche freundlichst ein.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 76. Samstag, 27. März **1869.**

X Aufruf zur Gründung eines allgemeinen Gewerbevereins.

(Schluß.) Von den gestern erörterten unstreitbar richtigen Sätzen ausgehend, wollen wir die Zwecke nahmhaft machen, die nach unserer Ansicht der zu gründende Verein aller Gewerbetreibenden der Stadt verfolgen muß.

1) Die Beschaffung von Zeitschriften, die ausschließend für das Kleingewerbwesen erscheinen;

2) Technische Vorträge, durch welche der Handwerkerstand mit den ihn berührenden Zeitfragen in verständlicher Weise bekannt gemacht wird.

3) Ermittelung der besten Bezugsquellen der Rohprodukte und der erfolgreichsten Absatzgebiete;

4) Die Vortheile einer geschlossenen Organisation in allen das Gewerbswesen berührenden Fragen;

5) Sittliche und gewerbliche Ausbildung des angehenden Handwerkers durch Unterstützung desselben in den deßbezüglichen Bestrebungen, sei es durch Ermittelung von Arbeitsangelegenheit, oder in sonstiger Weise;

6) Unterstützung talentvoller Meister zum Besuche gewerblicher Ausstellungen gegen Verpflichtung eingehender Berichterstattung;

7) Brieflicher Austausch mit den schon in anderen Städten bestehenden Gewerbsvereinen und Veröffentlichung der gewonnenen Resultate;

8) Die Förderung und Errichtung von Einrichtungen, die das allgemeine gewerbliche Interesse berühren.

Diesen erwähnten Bestimmungen schließen sich gewiß noch manche an, die sich aus dem gewerblichen Leben selbst entwickeln, ganz abgesehen von den Vortheilen, die auch das gesellige Zusammenleben, das außergeschäftliche Nähertreten der einzelnen Meister nothwendig im Gefolge führt.

Aus diesen Zwecken ergibt sich die Art und Weise der Gliederung des Vereines von selbst; nur wäre es wünschenswerth im Vereine selbst Sektionen der einzelnen Gewerbe ins Leben treten zu lassen, wodurch die für einzelne Gewerbe ausschließlich vorhandenen Interessen z. B. die gemeinsame

Digitized by Google

Beschaffung von Maschinen von größeren Magazinen ꝛc. ihre Vertretung finden. Die Aufbringung der zur Organisation und Fortbildung des Vereines nöthigen Mittel dürfte bei nur etwas zahlreicher Betheiligung für den Einzelnen gar nicht fühlbar sein, zumal die derzeitige Regierung dergleichen Genossenschaften hülfreich zur Seite stehen will.

Das sind die Gründe, die uns für das Entstehen eines freien Gewerbvereines zu wirken bewegen, und wir richten an den hiesigen Gewerbestand die dringende Aufforderung, in der Zeit, in welcher sich alles organisirt zur Verfolgung gemeinschaftlicher Zwecke mit gemeinschaftlichen Mitteln, nicht zurückzubleiben. Man sage uns nicht, daß die Konkurrenz der einzelnen Gewerbetreibenden der Sporn zur erhöhten Thätigkeit für den Einzelnen sei, oder behaupte gar, in der Isolirung des einen Gewerbetreibenden von dem Andern und dem gegenseitigen Ueberbieten wurzle das Gedeihen der Kleinhandwerker, das heißt den Krieg der Handwerker unter sich selbst predigen, aus dem Niemand größeren Gewinn ziehen wird, als der gemeinsame Feind jedes Kleinhandwerkbetriebes der Großfabrikbetrieb. Wir vertrauen zu der Einsicht der hiesigen Gewerbsmeister, daß sie diese Anregung nicht spurlos vorübergehen lassen, vielmehr das Beispiel aller unserer Nachbarstädte nachahmen werden; wir unserseits versprechen ihnen mit allen der Presse zugänglichen Mitteln ihnen zur Seite zu stehen.

Politische Rundschau.

CH München, 25. März. Der kgl. Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten v. Schlör hat den Gesetzentwurf über die Ausdehnung der bayerischen Ostbahnen, sodann den Gesetzentwurf über die Vereinigung der pfälzischen Eisenbahngesellschaft und über die Ausdehnung des pfälzischen Eisenbahnnetzes an das Präsidium der Kammer der Abgeordneten gelangen lassen. — Am 1. April l. Js. tritt für die direkte Beförderung von Gütern, Fahrzeugen, außergewöhnlichen Gegenständen und Leichen zwischen Stationen der k. bayerischen und großherzoglich badischen Staatsbahnen über den Anschlußpunkt Würzburg und resp. via Lindau Konstanz (durch Vermittlung der Bodenseedampfschiffahrt) ein neuer Tarif in Kraft.

München, 25. März. Die Verwaltungsgerichtsbarkeit betr. erfährt man ferner, daß die dahin gehörenden Gegenstände in 50 Nummern aufgeführt sind, in unmittelbaren Städten wird der rechtsk. Bürgermeister mit 4 bürgerlichen Magistratsräthen die Instanz bilden. Die Verhandlungen sind in der Regel mündlich und öffentlich. — Dr. Sigl, jetzt noch Redakteur des „Volksboten" gibt ein neues Blatt heraus: „Das bayerische Vaterland", sein Programm ist: Ultramontanismus mit zweckdienlicher Benützung der Demokratie.

Stuttgart, 24. März. Im ulmer Zollparlamentswahlbezirk haben die Rothen im Bunde mit den Schwarzen gesiegt, das Land hat die Städte überstimmt, Becher wurde gewählt.

Berlin, 26. März. Der Bundesrath hat beschlossen, dem deutschen Wohlthätigkeitsverbande in Konstantinopel ein Darlehen von 30,000 Thlrn. zum Bau eines Hospitals zu bewilligen, sobald die Beschaffung der weiter erforderlichen Summe von 30,000 Thalern zu diesem Zwecke gesichert sein wird.

Hannover. Die Welfenlegionäre, welche vor einigen Monaten aus Frankreich zurückkehrten, wurden mehrere Wochen nach ihrer Rückkehr verhaftet. Es wurde gegen sie eine Untersuchung wegen Theilnahme an einer

Digitized by Google

hochverrätherischen Unternehmung eingeleitet, in welcher sie sich auf die ihnen von der preußischen Gesandtschaft in Paris schriftlich zugesicherte straffreie Rückkehr beriefen; worauf sie nach 10tägiger Haft entlassen wurden.

— **Bern**, 23. März. Gestern Nachts brachen drei vermummte Strolche welche mit den Lokalverhältnissen sehr vertraut zu sein schienen in die Wohnung des preußischen Gesandten, Generals v. Röder, ein. Als sie eben daran waren den Silberkasten zu plündern, erwachte der Sohn des Generals und rückte den Einbrechern mit dem Degen auf den Leib. Einer von ihnen feuerte einen Schuß gegen ihn ab, der jedoch nicht traf. Es soll den Räubern gelungen sein eine Summe von 1600 Fr. baar mit sich fortzunehmen.

Paris, 25. März. Es fanden heute drei Arrestationen wegen Ausschreitungen der Reden in öffentlichen Versammlungen statt. — Napoleon hat in der belgischen Angelegenheit zum Rückzuge blasen lassen, nachdem er erfahren, das englische Ministerium habe Belgien seinen Beistand versprochen.

Madrid, 24. März. Ein der Ermordung des Gouverneurs von Burgos angeklagter Zimmermann ist hier verhaftet worden. — Die Mehrheit des Verfassungsausschusses ist dem Prinzip der vollkommenen Trennung der Kirche vom Staate günstig. Die Minderheit, worunter Olozaga, beantragt die Anerkennung einer Staatsreligion mit Duldung anderer Kulte.

Konstantinopel, 25. März. Die Pforte gestattet Rumänien unbeschränkte Freiheit der Münzprägung. — Auf den Sporaden dauern die Unruhen fort. Ahmed Pascha landete Truppen auf der Insel Calymnos. Die Einwohner flohen in die Berge und suchten in Konstantinopel um Aufrechthaltung ihrer bisherigen Privilegien nach.

Briefe aus **Karakas** in Venezuela schildern den Jubel der dortigen Deutschen über das Eintreffen des deutschen Bundesgesandten, Hrn. v. Grahow, der einen sehr guten Eindruck gemacht zu haben scheint.

Washington, 25. März. Der abgetretene Präsident Johnson liegt schwererkrankt in Greenville (Tenessee). Einem Gerüchte zufolge starb derselbe heute an einem Schlagflusse.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Rochefort schreibt in seiner neuesten „Laterne": Einem Bekannten, der vor kurzem den Minister Rouher fragte, woher die ungewöhnliche Bläße auf seinem Gesicht komme, gab dieser zur Antwort: „Mir ist nicht ganz wohl; ich habe seit drei Tagen nicht gelogen."

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergädigst bewogen gefunden: dem bischöfflichen geistlichen Rath, Dechant und Stadtpfarrer Adam Korb in Königshofen in Berücksichtigung seiner seit 50 Jahren treu und eifrig geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des königl. bayerischen Ludwigsordens zu verleihen.

Der Schul- und Kirchendienst zu Mönchberg, Bez. Obernburg, wurde dem Lehrer Ph. D. Kempf von Eichelsbach, dann der erledigte Schuldienst im 1. Schulsprengel in Würzburg dem Lehrer J. M. Neuß von Klingenberg übertragen.

Geld-Cours vom 24. März 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr.

Digitized by Google

Die Handwerker
Kaufmann Hans Meyer
Kaufmann Hans Meyer
Kaufmann Hans Meyer

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Markt Breit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 77. Montag, 29. März **1869.**

Der Schulgesetzentwurf

über dessen Schicksal die dickbäuchigen Referate und die eigenthümliche Anschauungsweise einzelner Herren Reichsräthe entscheidend zu werden drohen, wird er überhaupt und in welcher Gestalt wird er aus der Reichsrathskammer hervorkommen! Die Abgeordneten werden ihn wahrscheinlich gar nicht wiedererkennen und dieser vollständig umgekleideten Person den Eintritt verweigern. Schade für die verlorenen Arbeiten und Mühen! ein Unglück wäre es nicht. Sehen wir nur nach Oesterreich und verfolgen wir dort den Fortschritt in der Schulreform, wir werden uns dann sagen müssen, daß auch unsere künftige Kammer auf dem Standpunkte einer Vermittlung nicht mehr stehen bleiben kann, daß sie fortgerissen in die Bahn der gebietenden Zeit sich zum Prinzip bekennen muß — „der vollständigen Trennung der Schule von der Kirche." So wäre der Uebergang vermieden und die gute Sache mit einem male zur endgültigen Entscheidung gebracht.

Werfen wir aber einen Blick in die kommende Zeitperiode von der Verwerfung des Schulgesetzes bis zur künftigen Schulreform, was sehen wir? — einen unaufhörlichen erbitterten Krieg zwischen den Lehrern und der Geistlichkeit vor unseren Augen. Die Lehrer grollend über ihre zertretenen Hoffnungen und doch kühn im Vorgefühle des künftigen Sieges und im Bewußtsein ihrer gerechten Sache werden sich unter das alte Joch nicht mehr beugen lassen, die Geistlichkeit wieder froh der alten Herrschaft wird die kurze Zeit benützen, ihr Racheschwert über die Aufständischen zu schwingen und ihren verbissenen Zorn so recht fühlbar über diese auszugießen. Sind die so unvermeidlichen Folgen noch keinem der hohen Herren im Geiste vorgeschwebt? Will man den Skandal heraufbeschwören, der dem Volke gegenüber eine verderbliche Entwürdigung der beiden Stände herbeiführt und der der Jugenderziehung und der Volksschule zum bitteren Schaden gereichen wird? Wird so das religiöse Gefühl gehoben? Sollte wirklich die Reichsrathskammer diese drohenden Zeichen übersehen und dem Schul-

Google

gesetzentwurf, wie er aus der Kammer der Abgeordneten hervorging seine Anerkennung versagen.

Politische Rundschau.

CH München, 27. März. Das Gesetzblatt Nr. 44 enthält das Berggesetz. — Mit dem ersten nächsten Monats tritt der neue Postvertrag mit Italien in Kraft. — Der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe trat am vergangenen Mittwoch in Berathung über den die fürstlich Thurn- und Taxis'schen Zivilgerichte in Regensburg betreffenden Gesetzentwurf und sprach sich einstimmig für unveränderte Annahme desselben aus. — Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht bekannt, daß von nun an jede durch unachtsame Behandlung herbeigeführte Verletzung oder Beschädigung einer amtlichen oder Privatsendung, unabhängig von der dem Absender etwa zu leistenden Entschädigung, mit einer Ordnungsstrafe von 3 fl. werde beahndet werden. Diese Strafe trifft zunächst denjenigen Beamten oder Bediensteten welcher die betreffende Sendung zuletzt unbeanstandet übernommen hat. Die gleiche Strafe findet Anwendung, wenn unterlassen wird, die Beanstandung einer beschädigt angekommenen amtlichen oder Privatsendung, sowie die Art der Beschädigung zu konstatiren und zur Anzeige zu bringen.

München, 28. März. Auch ein demokratisches Organ wird in München erscheinen „Die süddeutsche Post". — Der „Volksbote", Prophet aus Patriotismus (eigener Art) läßt im kommenden Juni oder Juli die ausgewanderten Hannoveraner mit dem fernhintreffenden Chassepot einwandern.

Mit dem Könige von Sachsen geht es besser, aber das Hofkonzert am 2ten Feiertage findet nicht statt.

Wien, 26. März. Großfürst Wladimir von Rußland ist hier eingetroffen. Der Kaiser hat demselben einen Besuch abgestattet und hierauf den Großfürsten in der Hofburg empfangen. (Man knüpft hier an diesen Besuch, wohl auch sehr sanguinisch, die Hoffnung, daß die feindseligen Beziehungen zu Rußland an Schärfe verlieren möchten.)

Wien, 27. März. Ein kaiserliches Handschreiben enthebt den Erzherzog von der Stelle eines Armeekommandanten und ernennt denselben zum Generalinspektor des Heeres.

In Ungarn ist das Uebergewicht der Deakpartei bis daher ein geringes; in der Hauptstadt ist sie unterlegen, außer Deak wurde Wahrmann (der erste Israelit in einer ungarischen Reichsvertretung) und 3 der Linken gewählt, im Komitat Pest gingen alle 10 Sitze an die Linke verloren.

Paris, 27. März. Die „France" antwortet der „Nordd. A. Ztg." in Betreff der Allianzgerüchte: Die Empfindlichkeiten der „N. A. Z." seien unbegründet. Frankreich, Italien und Oesterreich seien durch keinerlei Vertrag gebunden, aber nichts trenne noch verhindere sie freunschaftliche Beziehungen zu unterhalten. Dieß erhöhe das Vertrauen in die Erhaltung des Friedens. — Napoleon hat in der belgischen Angelegenheit zum Rückzuge blasen lassen, nachdem er erfahren, das englische Ministerium habe Belgien seinen Beistand versprochen.

Florenz, 25. März. Hier und in andern Städten sind unter den Garnisonstruppen strenge Nachforschungen und Untersuchungen angestellt. — In Ancona haben ernstliche Unruhen gegen das Munizipium stattgefunden, welches in Masse seine Entlassung nehmen mußte. — In Neapel ist ein ge-

Digitized by Google

heimes Komite entdeckt worden, welches unter den Soldaten revolutionäre Propaganda machte und mazzinistische Proklamationen verbreitete.

Die „Pall Mall Gazette" läßt sich aus Rom schreiben: die Kaiserin Eugenie werde mit ihrem Sohne über Ajaccio, wohin sie sich zur Feier des hundertjährigen Geburtstags Napoleons I. begeben werde, den Papst in Rom besuchen.

Madrid, 27. März. Die Regierung zeigt sich geneigt die Freiheit des Kultus einzuführen, aber die katholische Kirche als die Staatskirche beizubehalten und ihre Diener zu besolden. — Wie die „Korrespondenzia" versichert, ist eine Karlisten-Verschwörung entdeckt, ein General, ein Oberst, ein Kapitän verhaftet worden. — Es hat allen Anschein, daß ein Thronkandidat ohne Name und ohne Programm aufgestellt wird.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen. (Eingesandt.) Dem Passanten der Herrengasse, der im Bez.-Amtsblatte Nr. 24 des pestialischen Gestankes halber den Magistrat um Hilfe anruft, kann leicht geholfen werden, indem man an den Eingängen jener Straße eine Warnungstafel anbringt — etwas Anderes ist es für die Bewohner der Herrengasse, welche diesem üblen Geruche bald in geringerer bald in stärkerer Dosis beständig ausgesetzt sind. Diese aber haben Zweifel an der Macht oder an den guten Willen des Magistrats und rufen deshalb:

Herr Bezirksarzt helfe! helfe!

wirke dahin, daß der § 129 des Strafgesetzbuches in Anwendung gebracht werde, und daß aus Sanitätsrücksichten die Düngerstätten der Brauer dahier nur bei Nacht geleert werden dürfen.

In München wurde jüngst ein Mann arretirt, als er eben seine Schlafstätte den unterirdischen Kanal verließ. Zur Polizei geführt und nach seinem Stande befragt, bezeichnete er sich als „Lump"!

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergädigst bewogen gefunden: die Lehrstelle für die handelswissenschaftlichen Fächer an der Gewerbschule Aschaffenburg dem derzeitigen Verweser Adolf Caspare zu verleihen und zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Gramschatz von dem Bischofe von Würzburg dem Priester Georg Schambach, Pfarrer in Bundorf verliehen werde; ferner den Sekretär der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. König, unter Anerkennung seiner langen und treuen Dienstleistung für immer in den Ruhestand treten zu lassen und an seine Stelle zum Regierungssekretär in provisorischer Eigenschaft den Funktionär F. Kohlmüller bei der genannten Kreisstelle zu ernennen und den geprüften Lehramtskandidaten und derzeitigen Lehrer am Wohl'schen Privathandelsinstitute zu Marktbreit Alexander Mathäus Bertach aus Bamberg die Lehrstelle für die handelswissenschaftliche Fächer an der Gewerbsschule zu Landshut zu verleihen.

Geld-Cours vom 28. März 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 30— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 57— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiemit einem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß bei mir stets alle Sorten Farben trocken wie auch in Oel abgerieben, Deckweiß, Portland-Cement, Pinsel jeder Art, Oel, Copal-, Damarlack überhaupt alle in das Tüncher-Geschäft einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Hochachtungsvoll

Felix Reinlein.

Für Konfirmanden

empfehle ich eine schöne Auswahl gut abgezogener Anker- und Cylinder-Uhren in Gold und Silber. Bei billigem Preise wird für deren Güte zuverlässig garantirt.

Kitzingen, den 23. März.

Hochachtungsvoll

[6b] **G. W. Schedel**, Uhrmacher.

Nähmaschinen.

Elias Howe jun., Grover & Baker, Singer, Wheeler & Wilson, für Gewerbe und Familien;

Lincoln-Handnähmaschinen, Doppelsteppstich, ausgezeichnete Leistung;

Dresdener von Clemens Müller,

sowie **Nadeln und Oel** empfiehlt unter zweijähriger Garantie.

Unterricht gründlich.

Kitzingen, im Februar 1869. Ignaz Plettinger.

Am 1. Mai 1869 — erste Verloosung der herzoglich

Braunschweigischen Prämien-Anleihe

von 1868 mit Gewinnen von **Thlr.** 80,000, 75,000, 60,060, 50,000, 40,000, 36,000, 27,000, 25000, 20,000, 16,000, 15,000 ꝛc.; der geringste Preis ist in der ersten Ziehung **Thlr.** 21 und steigt successive bis

Thlr. 40 — Original-Obligationen à Thlr. 20 = fl. 35

empfiehlt coursmäßig

Bernhard Scheidt.

Andreas Weiler hat zwei kleine Logis zu vermiethen, Hs.-Nr. 766½ in Etwashausen.

Ein grauer **Kinderpelzkragen** wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Fränkischer Hof.

Heute Montag den 29. ds. Mts.: **bestbesetzte Tanzmusik.** Hierzu ladet ergebenst ein W. Nahr.

Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre zu nehmen gesucht bei

[6b] G. W. Schedel, Uhrmacher.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Gastell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittage und 7 Uhr Abends.

Nr. 78. Dienstag, 30. März **1869.**

Die Fortschrittspartei

hat sich bei einer Besprechung in Nürnberg über nachstehende Grundsätze geeinigt:

1) Wir erstreben die deutsche Einheit durch den bundesstaatlichen Anschluß der süddeutschen Staaten an Norddeutschland.

2) In deutschen, wie in engeren Landesangelegenheiten wollen wir mit allen gesetzlichen Mitteln für die freiheitliche Entwickelung im Sinne demokratischer Selbstregierung wirken.

3) Wir fordern daher insbesondere gleiches, direktes, allgemeines und geheimes Stimmrecht, Gleichheit der Rechte und Pflichten aller Klassen der Bevölkerung, gleiche Besteuerung, Beseitigung der Schranken, welche der freien Entfaltung der Presse und des Vereinslebens noch entgegenstehen, Beseitigung oder wenigstens gänzliche Umgestaltung der Reichsrathskammer, Weiterbildung der Sozialgesetze bezüglich der Autonomie der Gemeinden und der Freiheit der Individuums, durchgreifende Verbesserung der Geschäftsordnung unserer Kammer, um eine raschere Geschäftsbehandlung zu ermöglichen, gründliche Reform des Landraths- und Distriktsrathsgesetzes, Mitwirkung von bürgerlichen Beisitzern (Schöffen) in allen Zivil-, Straf- und Verwaltungsstreitigkeiten. Wir erachten Minderung der Militärlasten, insbesondere durch Herabsetzung der Präsenzzeit u. s. w. dringend geboten und um letzteres Ziel durchgreifend zu erreichen, militärisch-turnerische Vorbildung der Jugend als unerläßlich. Trennung des Staats von der Kirche, vollständige Gleichberechtigung aller Religionsbekenntnisse und ihrer Angehörigen, Einführung der obligatorischen Zivilehe, Selbstständigkeit der Schule von geistlicher Aufsicht, unentgeldlicher Volksunterricht sind nothwendig, um unser Volk allseitig auf eine höhere Stufe der Bildung zu führen, und die Fähigkeit zur Selbstbestimmung zu kräftigen.

4) Die soziale Frage kann nur auf friedlichem Wege durch erhöhte Bildung und Selbstthätigkeit und die dadurch erhöhte Bildung von Genossen-

schaften zum Heile der Arbeiter gelöst werden. Dagegen halten wir die Anforderung der Staatshilfe oder noch vielmehr die Forderung von Gemeinsamkeit der Produktionsmittel und der Kapitalien im demokratischen, wie in jedem anderen Staatswesen für verderblich und unausführbar, der Verwirklichung der Interessen der Arbeiter Gefahr bringend; wir würden hierin den Untergang jeder Freiheit, der individuellen menschlichen Entwicklung, die Vernichtung der Kultur, die Einführung eines unerträglichen Staatsdespotismus erblicken. (Fränk. Kur.)

Politische Rundschau.

Kitzingen, 30. März. Zu einer gestern in Schweinfurt abgehaltenen Besprechung hatten sich eine große Anzahl von Vertrauensmännern der Liberalen Unterfrankens, selbst aus dem entferntesten Theil der Rhön eingefunden. Auf die kommenden Landtagswahlen war wohl das Hauptaugenmerk der Versammlung gerichtet, welche in der richtigen Erkenntniß, daß gegenwärtig in unserem engeren Vaterlande nur zwei Parteien sich gegenüberstehen, die Liberalen und die ultramontane Partei, einstimmig die Vereinigung aller liberalen Fraktionen und Schattirungen beschloß, deren gemeinsames Ziel ist, die Ultramontanen mit allen gesetzlichen Mitteln gegen ihre das Volkswohl untergrabenden Zwecke zu bekämpfen.

München, 26. März. Dr. Sigl hat auch die ersten vorbereitenden Schritte gethan, um zu erwirken, daß ihm in Berücksichtigung des Umstandes, daß er vom 1. April ab ein neues Zeitungsblatt „Vaterland" edirt und redigirt, erlaubt werden möge, die ihm zuerkannte Festungsstrafe im Bezirksgerichtsgefängnisse München erstehen zu dürfen.

München, 28. März. Se. Majestät der König ist von dem Zahnübel nun vollkommen hergestellt, dagegen seit mehreren Tagen schon von einem ziemlich heftigen Katarrh befallen, der es Sr. Maj. fortwährend unmöglich macht, das Zimmer zu verlassen. — Das (vorläufige) Korreferat des Hrn. Reichsraths v. Harleß über den bayerischen Schulgesetzentwurf wird in einer bei Wigand in Leipzig erschienenen Broschüre von einem kath. Pädagogen aus Bayern beleuchtet, resp. den Ansichten des Hrn. Präsidenten des protest. Oberkonsistoriums mit großer Sachkenntniß entgegen getreten. Die Broschüre dürfte wohl nicht ohne Einfluß auf die bevorstehende Berathung des Schulgesetzes im Ausschuß und in der Kammer der Reichsräthe bleiben. — Es dürfte mit Sicherheit anzunehmen sein, daß die internationale Kunstausstellung nun dennoch diesen Sommer in unserem Glaspalast stattfinden wird. (A. Allg. Ztg.)

CH München, 29. März. Nach hierher gelangter Mittheilung wird bei dem nächstens stattfindenden Wiederzusammentritt der Bundesliquidationskommission der norddeutsche Bund durch den kgl. preußischen geheimen Legationsrath v. Kehler und den Major Krüger im preußischen Kriegsministerium vertreten werden. Wahrscheinlich wird später auch der k. preußische Oberstlieutenant Graf v. Wartensleben an den Verhandlungen theilnehmen. — In der ersten sehr zahlreich besuchten Versammlung der geographischen Gesellschaft der, auch S. k. H. Prinz Otto als Mitglied beigetreten ist und zu der JJ. kk. HH. Prinz Luitpold nnd Ludwig ihren Beitritt in Aussicht gestellt haben, hielt Kapitän Koldewey über die von ihm befehligte erste deutsche Nordpolexpedition einen Vortrag. — Vom 1. April kann Reisegepäck von 40 Stationen der bayerischen Staatsbahn nach namhaften badischen

Digitized by Google

Stationen via Würzburg direkte Abfertigung finden, auch wenn zwischen den betreffenden Stationen keine direkte Billetausgabe stattfindet.

Auch die protestantischen Geistlichen der Dekanate Wunsiedel und Münchberg haben sich beeilt, ihre Glückwünsche dem Hrn. v. Harleß für das glücklich vom Stappel gelaufene Korreferat darzubringen.

Berlin, 27. März. Graf Bismarck ist mit seiner Familie auf einige Tage nach Varzin gereist.

Prag, 27. März. Das juristische Doktorkollegium hat eine Erklärung gegen den Senatsbeschluß in Betreff einer Adresse an den Papst beschlossen. Das medizinische Doktorkollegtum wird ein gleiches thun und erklären, daß es keinem Souveräne huldigen wolle, welcher der Entwicklung der Naturwissenschaften hemmend entgegentritt und daß der konfessionelle Charakter einer Universität dem Zeitgeiste widerspreche.

Paris, 27. März. Der Herzog von Grammont kehrt morgen nach Wien zurück.

Madrid, 26. März. In Barcelona hat eine große Demonstration zu Gunsten des Schutzes der internationalen Arbeit, d. h. für Schutzzoll und gegen Handelsfreiheit stattgefunden. An 100,000 Menschen betheiligten sich an dem Zuge; andere Städte Kataloniens werden in gleichem Sinne und in gleicher Weise vorgehen. Auf den im Zuge befindlichen Fahnen bemerkte man Inschriften wie die folgenden: „Die Nation, welche hervorbringt ist reich;" „die Schutzzölle sind das einzige Mittel, zum Freihandel zu gelangen;" „die Nationalproduktion zahlt die Staatsausgaben."

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Gestorben: in Gandersheim (Braunschweig) den 22. März der älteste deutsche Komponist Dr. Methfessel. Er ward am 6. Okt. 1784 zu Stadilm, der Sohn eines Schullehrers, geboren.

In Gießen wurde ein Gauner verhaftet, welcher eine gekaufte Kuh mit einer „norddeutschen Banknote" zu 1000 Thlr. bezahlt hatte. Die Banknote ist nur eine Nachbildung des Papiergeldes, welche dreimal die Aufschrift „norddeutsche Banknoten" und das deutsche Reichswappen, darunter die Worte „Tausend Thaler", hiernnter wieder in kleiner Schrift, „vollgiltig in keiner Zahlung" enthält. Unten am Rande sind die Worte klein gedruckt: „Wer dieses falsche Papiergeld nachmacht, kommt Zeitlebens nach Mecklenburg oder Lippe." Von diesen Banknotennachahmungen fand man noch 6 Stück bei dem Gauner, sowie einen (falschen) „Darlehensfreundschaftsschein" über 5 Thlr.

Im Februar starb in Richland im Staate New-York der weltberühmte Ingenieur Ericsson, der Erfinder der kalorischen Maschine und des Monitors, an der Wasserscheu infolge eines vor mehreren Monaten erhaltenen Hundebisses.

Dienstesnachrichten.

Erledigt ist: Das Revier Frammersbach im Forstamte Lohr durch das Ableben des k. Oberförsters F. Rothenbücher.

Geld-Cours vom 28. März 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 30— kr., Engl. Souvereigns

Digitized by Google

11 fl. 57— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Geselliger Verein.

Sonntag den 4. April, Abends halb 8 Uhr:

Produktion,

wozu die verehrl. Mitglieder höflich eingeladen werden. Mittwoch den 31. d. Mts. präzis 8 Uhr: Probe.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Im Zwangswege versteigere ich am

Mittwoch, den 31. März 1869, Nachmittags 1 Uhr,

in meiner Amtsstube dahier gegen Zahlung in einem Vierteljahre das auf 3000 fl. geschätzte Wohnhaus des Melbers Markus Schreiner dahier Pl.-Nr. 924 — 3 Dez. Wohnhaus Nr. 653, Pl.-Nr. 925 3 Dez. Stallung, Pl.-Nr. 926 1 Dez. Stallung und wird diesmal der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe ertheilt.

Kitzingen, den 20. Februar 1869.

Fertig, k. Notar.

Theater-Anzeige.

Unseren sehr geschätzten Tit. Honorationen u. Theaterfreunden zur Kenntniß, daß die Vorstellungen morgen im Saale des „Fränkischen Hofes" beginnen und zumeist aus neuen, gediegenen Sachen bestehen, welche von meist tüchtigen Kräften dargestellt, sorgfältig sinnirt und gut ausgestattet, viele amüsante und und genußreiche Abende bieten werden.

Mit der ergebensten Bitte Ihre Gunst und freundliche Gewogenheit, mit welchem ich bei meinem 3maligen Hiersein reich belohnt war, auch diesmal zu schenken und erlaube mir mein Unternehmen bestens zu empfehlen.

Mittwoch den 3. März: 1. Probevorstellung: Die relegirten Studenten, Lustspiel in 1 Akt von Roderig Benedix. (Neu)

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr.

J. C. Schubert.

Ein **Portemonnai**, 3 fl. 33 kr. enthaltend (bestehend in einem gebogenen Konventionsthaler mit dem Bildnisse zweier Fürsten und der Jahrzahl 1694), das übrige in kleiner Münze, ging am Ostermarkt auf dem Bleichwasen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben. Vor Eintausch dieses Thalers wird gewarnt.

Gewirkte Pariser Long-Chales

in großer Auswahl und neuesten Dessins empfiehlt

Bernhard Scheidt.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittage und 7 Uhr Abends.

Nr. 80. Donnerstag, 1. April **1869.**

Ericsson.

wurde 1803 in Vermeland, der Eisenregion Schwedens, geboren; sein Vater war Bergwerksbesitzer und der junge Ericsson zeichnete sich schon im zehnten Jahre so durch sein mechanisches Genie aus, daß Graf Platen ihn in das Ingenieurkorps brachte und er im zwölften Jahre Inspektor am großen Schiffskanal Schwedens wurde, wo er sechshundert Mann zu kommandiren hatte. Im 17. Jahre trat er in die Armee und erhielt den Auftrag, den Norden Schwedens zu vermessen. Im Jahre 1826 besuchte er England um Studien in der Mechanik zu machen und 1829 erhielt er den von der Liverpool und Manchester Eisenbahnbaugesellschaft ausgesetzten Preis für die beste Lokomotive; die von ihm konstruirte machte 50 (engl.) Meilen in der Stunde. Schon früher machte er Versuche, durch welche er nachzuweisen gedachte, daß auch erhitzte und komprimirte Luft als bewegende Kraft gebraucht werden könne. Es gelang ihm endlich eine Maschine dieser Art herzustellen, welche einer Dampfmaschine von 10 Pferdekraft gleichkam. Im Jahre 1833 legte Ericsson der wissenschaftlich gebildeten Welt Englands seine Erfindung — die kalorische Maschine, bei welcher das bewegende Medium erhitzte Luft ist — vor. Die Erfindung erregte großes Aufsehen, doch verzögerte die ungünstige Meinung, welche einzelne hervorragende Fachmänner von derselben hegten, ihren Erfolg außerordentlich. Die Erfindungen, welche Eriesson im Laufe der Zeit an allen möglichen Arten von Maschinen machte, sind sehr zahlreich und bedeutend. Am wichtigsten und großartigsten ist aber seine Erfindung des Monitor, mit welchem er in dem Moment auf dem Kriegsschauplatze erschien, wo die Rebellen mit ihrem Panzerungethüm Merrimac zum Vorschein kamen. Mit dieser Erfindung gab er dem ganzen Kriegsschiffsbau eine andere Wendung. Die alten hölzernen Schiffe kamen in Mißkredit und alle Seemächte der Welt konstruirten Panzerschiffe nach dem Muster des Monitors. Wäre Ericsson nicht schon ohnedies berühmt, die Erfindung des

Monitor allein würde seinen Namen auf alle Zeiten vererben. In den letzten Jahren beschäftigte er sich mit der Konstruktion einer Maschine, wobei die Konzentration der Sonnenhitze die bewegende Kraft sein sollte.

Einer der größten Männer des neunzehnten Jahrhunderts ist in Ericsson dahingeschieden. Geniale und hochwichtige Erfindungen erinnern die Völker der Erde täglich an ihn; ebenso bewunderungswürdig ist sein Fleiß und seine Ausdauer; er hinterläßt der Wissenschaft und dem Erfindungsgeiste große Ideen zu weiterer Forschung und Ausführung. (Baltimore Wecker.)

Politische Rundschau.

München, 30. März. Das Referat des Reichsraths Bischofs v. Dinkel über den Gesetzentwurf, das Volksschulwesen in Bayern betreffend, gipfelt in dem Satze: „Die Aufsicht auf den Religionsunterricht und das religiössittliche Leben an der Volksschule mit den daraus hervorgehenden Wirkungen steht den kirchlichen Oberbehörden verfassungsmäßig zu. Die dießbezügliche Aufsicht an der Ortsschule übt der von seiner vorgesetzten kirchlichen Oberbehörde in die Ortsschulkommission ernannte Pfarrer aus, welcher in dieser Eigenschaft aus seiner vorgesetzten Kirchenbehörde verantwortlich ist. Wahrgenommene Gebrechen und Mängel sind mit den entsprechenden Verfügungen zur Abhilfe von den kirchlichen Oberbehörden der einschlägigen Kreisverwaltungsstelle mitzutheilen."

München, 31. März. Der dritte Theil des Präsenzstandes der Infanterie der bayerischen Armee ist heute beurlaubt worden, wodurch die Stärke der Kompagnien von 90 auf 60 Mann reduzirt wird.

Aschaffenburg, 30. März. Die gestern Nachmittag von dem freisinnig-bayerischen Verein dahier im Saale zur Stadt Mainz anberaumte Volksversammlung war überaus zahlreich besucht, namentlich gilt dieß erfreulicher Weise auch von der Landbevölkerung. Die Redner ernteten den größten Beifall und fesselten durch ihre Vorträge alle Anwesenden. Insbesondere war es Herr Universitätsprofessor Dr. Sambaber, der — schon bei seinem Erscheinen auf der Tribüne mit allgemeinem Beifall begrüßt — durch seinen höchst ausgezeichneten Vortrag die Zuhörer zu wahrhaft stürmischen Kundgebungen hinriß.

Paris, 30. März. Der Dalloz'sche „Moniteur" erwähnt der Gerüchte bezüglich der jüngsten Ministerrathsbeschlüsse, und sagt: Die französische Regierung hat beschlossen, überall wo die Gelegenheit sich darbietet, im Sinne des Friedens zu wirken, und zur Beachtung zu empfehlen: rücksichtlich Preußens sich jeder Herausforderung zu enthalten, sowie die Angriffe der preußischen offiziösen Presse unbeantwortet zu lassen.

Madrid, 30. März. Die Kortes haben die Anlehenvorlage mit 168 gegen 49 Stimmen angenommen. Hierauf wurde der Verfassungsentwurf vorgelegt. Derselbe gewährleistet die individuelle Freiheit, die der Presse u. s. w., allgemeines Stimmrecht, Aufrechterhaltung des katholischen Kultus mit Garantie der freien Ausübung anderer Kulte. Als Regierungsform ist die erbliche Monarchie vorgeschlagen. Die Kortes sollen auf drei Jahre, der Senat auf 12 Jahre gewählt werden.

Florenz, 30. März. Das Grünbuch bezeugt das feste beharrliche Bemühen der italienischen Regierung, einen modus vivendi mit Rom herzustellen und die Rückberufung der französischen Truppen aus Civitavecchia herbeizuführen. Die Unterhandlungen bezüglich eines modus vivendi blieben in

Digitized by Google

Folge des Widerstandes der päpstlichen Regierung erfolglos. Eine Depesche Moustiers vom 31. Oktober 1868 macht die Zurückziehung der französischen Truppen von der Zustimmung des Papstes und der Katholiken abhängig.

Rom, 29. März. Von den Freunden der „A. Allg. Ztg." ward nur wenigen zu Theil „das Konzilium und die Civilta" zu lesen, denn die betreffenden Beilagen wurden, die Gesandtschaften ausgenommen, dem größten Publikum von der Post nicht verabfolgt.

Athen, 30. März. Die Verfolgung der Räuberbanden durch reguläre Truppen, die unter der vorigen Regierung an der Grenze zusammengezogen worden waren, hat glänzende Erfolge gehabt. Fast alle Banden sind zersprengt. Täglich laufen neue Berichte ein von Tödtung oder Gefangennahme von Räubern. Andererseits flüchten die gehetzten Banden in das türkische Gebiet und finden da unter den irregulären Truppen Schutz und Asyl.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

* Kitzingen, 1. April. Zu unserer gestrigen Konzertnotiz bemerken wir nachträglich, daß der Cellist, Herr Bernhard aus Würzburg, gleichfalls zur Mitwirkung gewonnen, wodurch die Vorführuog des großen D-mol-Trio von Mendelssohn ermöglicht und das Programm um einige höchst anziehende Nummern bereichert wird.

Her Pollack, Zündhölzchenfabrikant in Wien, hat dieser Tage ein dreistöckiges Haus bauen lassen, worin 60 arme Studenten, ohne Unterschied der Religion, eine anständige Wohnung und alles für ihr Studium Nothwendige finden. Dieses Haus wurde vor kurzem eröffnet.

In Wales erregt das Kind eines reichen Farmers, ein Mädchen von 11 Jahren Aufsehen. Dasselbe soll seit 17 Monaten weder Speise noch Trank genossen haben und sich doch ganz wohl befinden. Wie verlautet, haben sich mehrere Aerzte dorthin begeben um das Phänomen zu untersuchen. Dergleichen, meinte man bisher komme nur in Tirol vor.

Erledigt: die katholische Knabenschulstelle in Klingenberg, mit 570 fl. 50 kr. Reinertrag.

In Schweinfurt ist die Errichtung einer dritten Apotheke in Anregung gebracht. Bewerbungsgesuche sind binnen 14 Tagen beim dortigen Stadtmagistrate einzureichen.

Geld-Cours vom 31. März 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 30½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 57— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Montag den 5. April:

frisch gebrannten Kalk

bei J. Lutz.

Digitized by Google

Theater-Anzeige.

Heute Donnerstag den 1. April:

Der Schulz von Altenbüren

oder: **Die neue Welt,**

Schauspiel in 4 Aufzügen von Mosenthal.

Billets für Sperrsitz und 1. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr.

J. C. Schubert, Direktor.

Etablissements-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum und den hohen Herrschaften zum Anlegen und zur Instandhaltung großer und kleiner Gärten, unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Indem ich obiges zur gütigen Berücksichtigung empfehle, bittet am baldige Aufträge

Kitzingen den 31. März. Louis Safer,

Wohnhaft Schweizergasse Hs.-Nr. 121. Kunst- und Handelsgärtner.

Schönen gelben Rangeressaamen, Unterpleichfelder Kraut- und Erdkolrabensaamen und sonstige Gemüßsämereien sind zu haben bei Gg. **Wichner**, wohnhaft bei Herrn Wilh. Rung, Nadler. Der Eingang ist in der Badgasse.

Empfehlung. Einem geehrten Publikum hier und auswärts die ergebene Anzeige, daß ich eine Ladung Kartoffeln erhalten habe, welche sich zum Essen und Legen eignen. Auch ist eine Ladung Mühlsteine angekommen nach jeder Dimension, worauf ich die Herren Mühlenbesitzer aufmerksam mache, und werden solche zu möglichst billigsten Preisen abgegeben.

Kitzingen, den 26. März 1869.

Michael Lenz.

Für Konfirmanden

empfehle ich eine schöne Auswahl gut abgezogener Anker- und Cylinder-Uhren in Gold und Silber. Bei billigem Preise wird für deren Güte zuverlässig garantirt.

Kitzingen, den 23. März. Hochachtungsvoll

[6e] G. W. Schedel, Uhrmacher.

Ein Logis, bestehend aus 6 Zimmern und allen Bequemlichkeiten, vermiethet Chr. Dietrich Bahnhofstraße.

Mein Eisenlager bleibt Freitag den 2. April geschlossen.

H. Stern.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittage 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 81. Freitag, 2. April **1869.**

Eine Allianz mit Napoleon

ist Oesterreich, trotz der Bemühungen der Ultramontanen und Feudalen, überhaupt der Feinde aller freiheitlichen Entwickelung, nicht geneigt einzugehen. Hören wir nur, was die „N. fr. Pr.", der der Graf Beust persönlich nahe stehen soll, darüber urtheilt:

„Seitdem" (seit 1866) heißt es unter anderm darin, „verfolgt uns Frankreich mit seiner unheimlichen Theilnahme, mit seiner zweideutigen Freundschaft. Dieselbe Hand, die uns von unserer Stellung hinabstieß, bietet sich uns hilfreich an. Wir wollen diese Hand, wir wollen die Unterstützung Frankreichs „nicht". Als Deutsche nicht, weil wir kein Bündniß mit dem Ausland, mit dem alten Reichsfeind schließen mögen; als Liberale nicht, weil der Cäsarismus uns widerwärtig und verhaßt; als Oesterreicher nicht, weil kein Patriot, der sich achtet und sein Land liebt, dessen Erhebung nicht lieber der eigenen als fremder Macht wird verdanken wollen. Und auch wenn all dies nicht wäre, wir müßten die Allianz mit Frankreich dennoch ablehnen, denn sie brächte uns den Krieg, den blutigsten erbittersten Krieg — fürwahr ein gutes Mittel, uns umzubringen! Nein, nicht durch Schlachten erholt sich ein Staat von seinen Wunden, nicht im Pulverdampfe wollen wir das Phantom der Größe suchen. In friedlicher Entwickelung in der Entfaltung geistiger Anstrengung streben wir einer besseren Zukunft zu — und dafür müssen wir selbst sorgen, dazu bedürfen wir auch der aufrichtigen Allianz Frankreichs nicht."

Politische Rundschau.

München, 31. März. Im Referate des Reichsraths v. Dinkel kömmt auch folgende interessante Stelle vor: „Das weibliche Dienstpersonal soll in Bezug auf Stellung und Gehalt dem männlichen gleichgestellt werden, es sollen möglichst kleine Schulbezirke aufgestellt und über diese ein „befähigter"

Digitized by Google

Geistliche als Inspektor gesetzt werden, der die Beaufsichtigung und technische Leitungs der Volksschulen übernimmt.

München, 1. April. Die Nachricht des „Konstitutionel" und der „N. fr. Pr.", daß Graf Bismarck den süddeutschen Staaten die Militärkonvention gekündigt habe, um Preußens Streitkräfte im Kriegsfalle an der Mainlinie konzentriren zu können, ist unbegründet.

Berlin, 31. März. Ein offiziöses Telegramm in auswärtigen Blättern lautet: Graf v. Bismarck wird voraussichtlich am Sonnabend hierher zurückkehren; dem Vernehmen nach ist er nach Varzin gegangen, um die Gratulationen zu seinem am 1. April stattfindenden Geburtstage zu vermeiden.

Dresden, 31. März. Der Charfreitag brachte uns diesmal wieder die sächsische Eigenthümlichkeit protestantische Ehrenwachen beim katholischen Gottesdienst. Die protestantischen Soldaten müssen bei dieser Gelegenheit Predigten anhören, in welchen von Ketzern, Irrgläubigen ꝛc. die Rede ist.

Genf, 1. April. Eine von 4000 Bürgern unterzeichnete und an die genfer Regierung gerichtete Adresse verlangt, daß die Regierung von terroristischen Auftreten der Internationalen gegenüber eine energische Haltung annehmen möge.

Paris, 31. März. Am Mittwoch kommt Lavalette von seinem Gute zurück und am Donnerstag soll dann Frere-Orban in Paris zu den Verhandlungen über den „Zollverein" eintreffen. Vorläufig hält man sich französischerseits sehr zahm, um die lieben Nachbarn sicher zu machen. Der politische Himmel liegt still, doch schwer über dem Lande. Die Sprache der Oppositionsblätter wird mit jedem Tage drohender. Das „Siecle" macht den Vorschlag, ein Osterfest der Revolution zu begehen. — Es ist richtig, daß die auf 6 Monate Beurlaubten zu ihren Korps einberufen worden sind, weil ihr Urlaub am 31. März abgelaufen ist, aber einen Beweis dafür, daß die Einberufung keinen kriegerischen Charakter hat, liegt darin, daß der Kriegsminister kürzlich 30,000 Mann des zweiten Theil des Kontigents in ihre Heimath entlassen hat.

Florenz, 1. April. Die Delegirten der Eisenbahnverwaltungen, welche sich vereinigt haben, zur Herstellung eines direkten Dienstes zwischen England und Italien eine Uebereinstimmung zu erzielen, werden am 14. April in Stuttgart zusammentreten. — Professor Liebig, der gegenwärtig in Italien ist, wird in allen Städten freundlichst aufgenommen und durch Einladungen zu Banketten gefeiert.

In Neapel sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden; ein Komplott von republikanischer Tendenz, heißt es, ist entdeckt, an dem sich auch ein Theil des Heeres betheiligt hätte; so soll u. a. besonders das 72. Linienregiment kompromittirt sein. Die Urheberschaft dieser Verschwörung schreibt man der „Allgemeinen republikanischen Allianz" zu, welche sich vor einem Jahre gebildet, zusammen mit der „Verbindung zur Rache für Mentana."

Palermo, 27. März. Die Unwissenheit in den südlichen Provinzen repräsentirt sich in einer fabelhaften Weise und dennoch stellte der ultramontane Abgeordnete Siziliens D'Ondes Reggio den Antrag auf Unterrichtsfreiheit, die Erhaltung des Zustandes paradiesischer Unwissenheit. Der ge-

Digitized by Google

sunde Sinn des Volkes jedoch wird keine Opfer für die gute Erziehung seiner Kinder scheuen, denn es weiß, daß diese eine Stütze der Freiheit ist.

Madrid, 31. März. Lorenzana theilte den Kortes mit, es sei offiziell noch nicht bekannt, daß König Ferdinand sich weigere, die Kandidatur für den spanischen Thron anzunehmen.

Konstantinopel, 31. März. Der Prinz von Wales ist in den Dardanellen heute Morgen angekommen und wird den Abend hier erwartet. Raouf Pascha und Kiamil Bey, im Auftrage des Sultans und der Pforte, und der englische Gesandte, sind nach den Dardanellen gegangen, um den Prinzen zu empfangen. Es werden Bankette, Bälle und Revüen zu Ehren des Prinzen vorbereitet.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

In der Nähe von Wiesbaden ist am 29. März ein Waldbrand ausgebrochen.

In Liverpool versuchte jüngst ein 16jähriges Mädchen seine leibliche Mutter, eine respektable Wittwe zu vergiften, weil diese ihr nicht gestatten wollte, länger in einer Cigarrenfabrik zu arbeiten, wo sie mit leichtsinnigen jungen Männern Umgang pflegte. Die jugendliche Giftmischerin ist verhaftet.

Dienstesnachrichten.

Erledigt: der 1. Schuldienst zu Laufach; Ertrag 350 fl. nebst 32 fl. für Gemeindeschreiberei.

Kitzingen, 31. März. Wir haben aus Iphofen, unter dem 30. März d. Js. auf die Bemerkungen des ††-Korrespondenten in Nr. 74 des „Kitzinger Anzeigers" zur amtlichen Berichtigung in Nr. 72 dieses Blattes, eine abermalige Berichtigung erhalten, die sich jedoch als eine amtliche äußerlich nicht erkennen läßt, deshalb aber und weil zu umfangreich und persönliche Angriffe enthaltend, zur Aufnahme in unser Blatt sich nicht eignet. Wir bemerken übrigens dem Herrn Einsender, daß wir im Besitze der Namen jener Schülerinnen sind, die die Aussage unseres Korrespondenten bestättigen werden, müssen jedoch hinzusetzen, daß die Vernehmung dieser Schülerinen aus naheliegenden Gründen weder im Schulhause noch von dem nun betheiligten Herrn Stadtpfarrer geführt werden darf. Das Ergebniß der so gepflogenen Untersuchung werden wir bereitwilligst aufnehmen, bis dahin aber eine weitere Behandlung des Gegenstandes der Aufnahme verweigern.

Die Redaktion.

Geld-Cours vom 31. März 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 30½ kr, Engl. Souvereigns 11 fl. 57— kr, Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Mehrere solide Mädchen finden sogleich oder bis 1. Mai dauernde Beschäftigung in der hiesigen **Dampf-Chocoladefabrik.**

Holzversteigerung.

In der gutsherrlichen Waldung zu Altenschönbach werden nachverzeichnete Holzsortimente öffentlich an den Meistbietenden versteigert und Strichsliebhaber hierzu eingeladen und zwar:

am Montag den 12. April c., Vormittags 10 Uhr beginnend:

16 Eichenstämme von 27 bis 40′ Länge und 10 bis 19″ Durchmesser,
11 Stück Fohren-Blöcher von 27 bis 40′ Länge und 10 bis 17″ Durchm.,
56 Fohrenstämme zu Bau- und Pfahlholz geeignet,
100 Lindenstangen für Drechsler,
33½ Klafter Buchen-Scheit- und Prügelholz,
3½ „ „ Knorzholz,
1 „ Eichen-Scheitholz,
25 „ Buchen-Scheit- und Prügelholz,

sodann

am Dienstag den 13. April c., Vormittags 10 Uhr:

36 Klafter Fohren-Scheit- und Prügelholz,
42 Schock Buchenwellen,
32 „ Fohrenwellen und
120 Eichen-, Fichten- und Fohren-Asthaufen.

Altenschönbach, am 31. März 1829.

Freiherrlich v Crailsheim'sches Administr.-Amt.

[2a] Dürbeck.

Theater-Anzeige.

Morgen Samstag den 3. April: **dritte und letzte Probevorstellung:**

Lokalsängerin und Postillon.

Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Friedrich Kaiser.

Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert, Direktor.**

Ein Haus in einem frequenten Stadttheile mit größeren Bodenräumen wird zu kaufen gesucht.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten in dem schönsten und lebhaftesten Stadttheile ist zu vermiethen.

Kitzingen, den 1. April 1869. Das Kommissionsbüreau:
A. Müller.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich gleich den Vorjahren so auch dieses Jahr wieder für meine Naturbleiche Bleichgegenstände jeder Art entgennehme und bitte um geneigte Aufträge

Elisabethe Giebel,
vorm. Bernh. Engelbrechts Wtwe.

Eine schwarz und weiße Henne mit einer Koppe hat sich verlaufen. Um gefällige Rückgabe wird gebeten. Näh. in der Exp. d. Bl

---

Früh- und Späthkartoffel verkauft Jak. Krauß.

Balsaminen-Saamen, 10 Sorten, ist zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Tauben-Mist ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach
Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 82. Samstag, 3. April **1869.**

† Gleichheit der Gesetze nur vor dem Gesetze

ist einer der Hauptgrundsätze der von König **Max** I. dem Königreich Bayern gegebenen, seitdem vielfach verbesserten Staatsverfassung; ein Grundsatz, welcher gleich vielen anderen, wie **„Freiheit der Gewissen"** und **„Freiheit der Meinungen"** bis vor wenigen Jahren nur ein leerer Schall war und heute noch nicht zur Wahrheit geworden ist.

Gleiche Berufung zur Pflicht und zur Ehre der Waffen ist ein weiterer Grundsatz dieser Verfassung und trotzdem sind noch heute die **Standesherren** frei von aller Militärpflicht, sogar frei von dem neueingeführten Wehrgeld.

Gleiche Rechte, gleiche Pflichten ist ein weiterer Grundsatz und heute noch sind die Standesherren frei von Steuern und Einquartirung in ihren Schlössern, frei von Umlagen und Zöllen.

Der gemeine Mann versteuert seine armselige mit Schulden belastete Hütte, die Paläste der Standesherren sind frei von Haussteuer, der gemeine Mann theilt seinen letzten Bissen Brod mit seinen Kindern und den bei ihm einquartierten Soldaten, die Schlösser der Standesherren sind frei von Einquartierung; der gemeine Mann versteuert jeden Tropfen Kaffee, der über seine Lippen kommt, der Standesherr bezieht steuerfrei die Erzeugnisse des Auslandes, die seine Tafel schmücken, der gemeine Mann opfert sein Gut und seine Kinder für das Vaterland, der Standesherr ist frei von diesen Opfern. Das ist Gleichheit des Gesetzes vor dem Gesetze.

Gutes Volk! Dies sind die opferwilligen Herren, die gnädig zu dir niedersteigen, wenn sie dich für ihre Zwecke brauchen, außerdem aber mit Verachtung auf dich niederfahren, dies sind die Herren! bethörtes Volk, denen du dein Vertrauen schenkst und deren Führung du willig folgst.

Wollen sie deine Führer sein, so mögen sie jener Privilegien entsagen, mögen jene Vortheile auf dem Altar des gemeinsamen Vaterlands opfern;

Digitized by Google

so lange dies aber nicht der Fall, so lange sie sich noch dafür bezahlen lassen wollen, daß sie so lange Zeit nichts bezahlt haben — wie bei Berathung der Gemeindeordnung in der Kammer der Reichsräthe beschlossen wurde — so lange mein Volk sei vorsichtig mit deinem Vertrauen und suche deine Freunde da wo sie sind, suche sie in dir selbst, nicht aber in den Kreisen des Adels und seines schwarzen Anhangs.

Politische Rundschau.

München, 1. April. Der neue Zivilprozeß umfaßt 1344 Artikel, während der Regierungsentwurf deren nur 1177 zählte. Mit dem Drucke des Gesetzbuchs wird sofort begonnen und dasselbe soll vor Ablauf dieses Monats publizirt werden. Das Einführungsgesetz hierzu dürfte in wenigen Tagen zu erwarten sein.

CH **München**, 1. April. Se. Maj. der König haben zur Bestreitung der Kosten für das dem Tondichter Ch. W. v. Gluck in seinem Geburtsorte Weidenwang bei Neumarkt in der Obrepfalz zu setzende Denkmal einen Beitrag von 400fl. aus der Kabinetskasse angewiesen. Das zu diesem Zweck gesammelte Kapital beträgt nunmehr 1250 fl. — Nach hierher gelangter offizieller Mittheilung wird bei der demnächst zusammentretenden Bundesliquidationskommission das Großherzogthum Hessen durch den Legationsrath Neidhard, und das Großherzogthum Baden durch den Geheimrath v. Mohl, badischen Gesandten am hiesigen Hofe und den Oberst v. Leszinsky vertreten sein. — Das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat die Rektorate der Studienanstalten und Subrektorate der Lateinschulen, dann die Inspektionen der Schullehrerseminarien und Präparandenschulen der Regierungsbezirke angewiesen, da wo hierzu Veranlassung gegeben ist, mit den Rektoraten der Realgymnasien und Gewerbsschulen zum Zwecke der Beschaffung von gemeinschaftlichen Turnlokalitäten, sowie der Aufstellung eines gemeinsamen Turnlehrers geeignet zusammenzuwirken.

Am 1. April wurde in Obernburg eine mit der dortigen k. Postexpedition verbundene Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

Wien. Die ungeahnten Erfolge der Linken bei den Wahlen in Ungarn haben hier den tiefsten Eindruck hervorgebracht. Die Kunde von dem Siege Jokais in Pest über den ungarischen Minister Gorove erzeugte in den hiesigen Regierungskreisen Bestürzung. Ein Augenblick lang schien man schon der Ansicht zu sein, das Ministerium Adrassy und mit ihm der ganze Dualismus seien in Gefahr. Unterdessen klärte sich die Lage. Dieser soll sogar an eine Auflösung des ungarischen Reichstages denken, falls die Linke sich allzu heftig gegen das Ministerium kehren sollte So weit wird es nun schwerlich kommen, aber schon das Auftauchen ähnlicher Tendenzen in Ungarn beweist, daß in dem sonst so „konsolidirten" Transleithanien ein gefährlicher Kampf auszubrechen droht, der für die Monarchie und die Art der weiteren Entwickelung von der allergrößten Bedeutung werden kann.

Paris, 1. April. Der Minister des Innern sagt heute im gesetzgebenden Körper: Die Regierung wird das System der offiziellen Kandidaturen nicht aufgeben; sie wird aber gewisse Kandidaturen, die sie früher bekämpft haben würde, nicht ferner bekämpfen. Sie wird nicht bis zur systematischen Neutralität gehen und das Prinzip der offiziellen Kandidaturen behalten wegen der Wahlmittel der Opposition, die ihren Wählern Heeres- und Ausgabenverminderung verspricht. Die Regierung wählt die offiziellen

Digitized by Google

Kaufleute, Leute, die nur gelegentlich Geld und bei größeren Geschäften Wechsel annehmen, Leute, die nur Wechsel annehmen, Leute, die nur Geld annehmen, Leute, die nur Geld und Wechsel annehmen, Leute, die nur Geld und Wechsel und Scheck annehmen, Leute, die nur Geld und Wechsel und Scheck und Kreditbriefe annehmen, Leute, die nur Geld und Wechsel und Scheck und Kreditbriefe und Reisechecks annehmen, Leute, die nur Geld und Wechsel und Scheck und Kreditbriefe und Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen.

Mann, 1. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 2. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 3. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 4. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 5. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 6. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 7. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 8. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 9. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 10. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 11. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 12. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 13. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 14. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 15. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 16. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 17. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 18. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 19. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 20. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 21. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 22. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 23. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 24. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 25. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 26. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 27. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 28. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 29. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 30. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 31. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 32. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 33. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 34. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 35. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 36. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 37. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 38. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 39. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 40. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 41. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 42. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 43. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 44. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 45. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 46. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 47. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 48. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 49. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 50. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 51. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 52. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 53. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 54. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 55. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 56. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 57. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 58. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 59. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 60. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 61. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 62. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 63. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 64. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 65. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 66. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 67. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 68. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 69. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 70. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 71. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 72. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 73. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 74. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 75. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 76. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 77. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 78. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 79. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 80. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 81. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 82. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 83. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 84. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 85. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 86. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 87. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 88. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 89. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 90. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 91. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 92. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 93. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 94. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 95. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 96. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 97. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 98. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 99. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 100. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 101. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 102. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 103. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 104. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 105. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 106. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer.

Mann, 107. Mann, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und Zahlen in die Kundenkarte annehmen will, der kommt zu Kassierer. Kassierer, der Geld, Wechsel, Scheck, Kreditbriefe, Reisechecks und

Ankündigungen.

Geselliger Verein.

Sonntag den 4. April, Abends halb 8 Uhr:

Produktion,

wozu die verehrl. Mitglieder höflich eingeladen werden. — Nichtmitgliedern ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Ausschuß.

Theater-Anzeige.

Die im gestrigen Blatte angekündigte 3. Probevorstellung kann wegen Unwohlseins des Musikmeisters Herrn Schüßler heute **nicht** gegeben werden, es bleibt das Theater heute geschlossen.

Morgen Sonntag den 4. März:

Die Tochter des Staatsgefangenen,

oder: 16 Jahre Kerker, Schauspiel in 4 Akten von Börenstein.

Montag den 5. April: **dritte und letzte Probevorstellung:**

Lokalsängerin und Postillon.

Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Friedrich Kaiser.

Billets für Sperrsitz und 1. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert, Direktor.**

Nur einige Tage verkauft im Gasthaus zur „Stadt München“:

ächten Honig aus der Türkei,

ein sehr gutes Mittel gegen Husten, Brustleiden ꝛc. und sehr gut zum Essen,

Demeter Segalitsch, Honighändler
aus Mazedonien.

Ein ordentlicher Junge wird in die Lehre zu nehmen gesucht bei

[6b] **G. W. Schedel, Uhrmacher.**

Montag den 5. April:

frisch gebrannten Kalk

bei **J. Lutz.**

Etablissements-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum und den hohen Herrschaften zum Anlegen und zur Instandhaltung großer und kleiner Gärten, unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung.

Indem ich obiges zur gütigen Berücksichtigung empfehle, bittet am baldige Aufträge

Kitzingen den 31. März. **Louis Seeser,**

Wohnhaft Schweizergasse Hs.-Nr. 131. **Kunst- und Handelsgärtner.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 83. Montag, 5. April **1869.**

Die Uebertragung des Unterrichts an religiöse Orden

sagt Reichsrath v. Dinkel in seinem Referate, verdient Förderung in hohem Grade, die seitherige Leistung derselben gereichte zur allgemeinen Befriedigung und hat selbst eine günstige Rückwirkung auf die männliche Volksschule geäußert. Von der Wirksamkeit dieses Lehrerpersonals kann nur „Löbliches" gesagt werden; wo Ordensfrauen unterrichten, stehen die Leistungen der Knabenschulen „hinter" denen der Mädchenschulen zurück. Die Schülerinen werden nebenbei in weiblichen Arbeiten unterrichtet und ihnen damit eine sehr wohlthuende Quelle zur Beschaffung von Lebensunterhalt eröffnet. Endlich ist das Institut sehr „billig", die Schulkasse Augsburg zahlt z. B. an sieben Schulschwestern jährlich nur 1200 fl.; daß durch diese der konfessionelle Friede bedroht worden sei, fehlt jegliche amtliche Kundgabe. Im Interesse der Jugendbildung sollte man den zu derselben Qualifizirten den Weg erleichtern. Im Falle, daß eine Schulgemeinde insbesondere auch in Erwägung des geringeren Kostenbetrags (!) es vorziehen sollte, ihre Mädchenschule Mitglieder einer religiösen Genossenschaft übertragen zu müssen, darf ihr das Recht nicht verkürzt und die Ausführung ihres Unternehmens nicht erschwert werden. Man sollte auch der Eventualität Rechnung tragen, daß die „männliche" Volksschule an Ordensmitglieder übergeben werde und auch noch das Verbot der Uebertragung des Unterrichts in Volksschulen an Mitglieder der nicht in Bayern aufgenommenen religiösen Orden und Genossenschaften beseitigen. Die Uebertragung des Unterrichts an Mitglieder religiöser Orden kann nur auf Beschluß der Schulgemeinde erfolgen und darf in konfessionell gemischten Gemeinden, wo ein Theil für seine Schule keinen Anspruch an die Gemeindekasse erhebt, den betreffenden Konfessionsangehörigen nicht versagt werden. Die Feststellung der Bedingnisse bleibt den vertragenden Parnien vorbehalten, für welche auch bei Wiederabnahme des Unterrichts die Vertragsbestimmungen maßgebend sind. — In der Diözese des Referenten wirken zur Zeit theils Mitglieder

des englischen Instituts, theils Dominikanerinen, theils Franziskanerinen, theils Schulschwestern in etwa 45 Schulgemeinden und außerdem werden von den dortigen Franziskanerinen noch 15 Orte der Diözese Würzburg versorgt.

Nun das wäre ein Vorschlag zur radikalen Abänderung des § 12 des Schulgesetzentwurfs, in Folge deren überhaupt bald jeder weitere § entbehrlich wird.

Politische Rundschau.

München, 3. April. Die hier stattgefundene Konferenz deutscher Eisenbahn-Delegirten behufs Feststellung eines Sommerfahrplans hat eine weitere Verbindung zwischen Wien und Köln, zwischen Frankfurt, Heidelberg, Leipzig über Würzburg und Bamberg, sowie die Einführung von Tageszügen zwischen Botzen und München und umgekehrt ferner eines zweiten Eilzuges zwischen Paris und Wien beschlossen. — Die Militärkreditvorlage mit 1,000,000 fl. wird bewilligt. Der Antrag Völk's auf eine Bewilligung von 770,000 fl. wird abgelehnt. — Reichsrathskammer. Das Maß- und Gewichtsgesetz wird einstimmig angenommen. Bei der Berathung über die Gemeindeordnung wird dem Abgeordnetenhause überall nachgegeben und beharrt die Kammer nur auf den Beschlüssen bezüglich der Umlagevertheilung und dem Abstimmungsrecht der Höchstbesteuerten. Hohenlohe, Quadt, Oettingen, Spielberg und Pappenheim erklärten von dem Rechte auf Umlagebefreiung keinen Gebrauch machen zu wollen.

München. Ein katholischer Pädagoge hat auf das Korreferat des Herrn v. Harleß mit einer Broschüre geantwortet, in der er jenes klar und leidenschaftlos widerlegt. — Am 10. wird der Erzbischof von München eine viertel Stunde lang mit allen Glocken aus Anlaß der Sekundizfeier des Papstes läuten lassen.

Bei dem bevorstehenden Lager bei Schweinfurt wird die Zahl der Truppen 25 Bataillone, 16 Schwadronen und 8 Batterien betragen.

In Erlangen wird Bürgermeister Dr. Papellier als Kandidat für den Landtag ausersehen.

Berlin, 3. April. Der Herzog von Ratibor, dessen jüngster Bruder Kardinal (Fürst Hohenlohe) der römischen Kirche in nächster Umgebung des Papstes ist, wird dem hl. Vater zu dessen 50jährigem Priesterjubiläum die Wünsche des preußischen Hofes nach Rom überbringen. — Viele Süddeutsche haben sich zur Bundeskriegsmarine gemeldet, dieselben werden aber vorerst die Naturalitation im norddeutschen Bunde erlangen müssen. — In den Tagen des 18., 19. und 20. Mai, gleich nach Pfingsten, wird die 18. allgemeine deutsche Lehrerversammlung dahier abgehalten werden. — Ueber das Werdergewehr, dessen Einführung in der bayerischen Armee zu erwarten steht, sagt das „Preußische Militärwochenblatt": Werders Gewehr gehört zu denjenigen einfachen Hinterladern, welche vermöge ihres sinnreichen Mechanismus ein Maximum von Feuergeschwindigkeit ergeben. Eine noch größere Vereinfachung in den Fuktionen ist schwer denkbar. Als ein besonderer Vorzug dürfte die leichte Zerlegung des Schloßmechanismus gelten, was eine sehr berechtigte Anforderung an Kriegswaffen bildet. Die ganze Konstruktion ist äußerst solid und bietet alle Garantie gegen Gefährdung und Hemmnisse. Die Feuergeschwindigkeit betrug bei geübten Schützen bei 18 Schuß in der Minute 18 Treffer gegen eine 4 Fuß breite, 9 Fuß hohe Scheibe auf 200 Schritt.

Digitized by Google

Wien. Der Bankschwindel steht in vollster Blüthe, jeder Hausknecht „gründet“ und jede Köchin spekulirt in Liebhaberei. Jüngst wollte auch ein reicher „Gründer“ in München eine Filiale der Frankobank errichten und suchte um die Erlaubniß nach, worauf ihm jedoch die Antwort wurde: „Wir lassen uns aus Oesterreich weder die Gründer- noch die Rinderseuche einschleppen.

In Paris ist alles zum Frieden gestimmt, die Wahlkandidaten predigen Frieden, selbst der Staatsminister Rouher erklärte im gesetzgebenden Körper, die Regierung mache alle Anstrengungen für die Fortdauer des Friedens. Auch die Ultramontanen sind jetzt mit aller Energie gegen den Krieg, denn sie merken jetzt, daß sie bei einem solchen übelfahren; geht Italien mit Frankreich, so muß dieses den Papst preisgeben, im entgegengesetzten Falle würde von den Italienern ein Angriff au Civitavecchia erfolgen. — Viktor Emanuel, der dafür bekannt ist, daß er nicht reinen Mund zu halten versteht, der aber auch leicht mehr sagt, als er verantworten kann, hat ein Wort fallen lassen, das heute durch die pariser Blätter geht: der Sohn von Karl Albert rief der neapolitanischen Deputation, die ihm einen goldenen Kranz am Jahrestage der Schlacht von Navara überreichte zu: Die Augenblicke sind wichtig, sehr wichtig, und niemals war es nöthiger einig zu sein; große Ereignisse ziehen heran, welche die Geschicke der Nation vervollständigen sollen.“ Die „Geschicke Italiens“ im Munde der italienischen Patrioten ins Deutsche übersetzt lauten: die Einverleibung Roms und Wälschtirols. — Der Pater Claret, der Beichtvater der Ex-Königin Isabella, ist nach Rom abgereist, wo er einen längeren Aufenthalt nehmen wird. Der Abschied Isabellas von ihrem Rathgeber soll ein sehr schmerzlicher gewesen sein und dieselbe stark geweint haben.

London, 1. April. Wir haben Grund zu der Annahme — bemerkt der „N. Herold“, — daß Don Fernando von Koburg, der Vetter des verstorbenen Prinzen-Gemahl, nicht abgeneigt sein würde aus der Hand der Kortes die hohe Ehre anzunehmen, welche ihm noch nicht formell von dem spanischen Volk angetragen worden ist. Eine Heirath zwischen seinem zweiten Sohn, dem jüngern Bruder des Königs Dom Luiz und der Tochter des Herzogs von Montpensier, würde die streitenden Ansprüche versöhnen, und eine Dynastie gründen, welche in direkter Linie von dem letzten König von Spanien abstammt Wenn alle Parteien sich über diesen Ausweg einigen wollten, so dürfte derselbe allem Anschein nach sich als der beste und wünschenswertheste ausweisen.“

Rom. Die „Pall Mall Gazette“ läßt sich von da schreiben: „Bis jetzt sind an die katholischen Souveräne noch keine Einladungen zum Konzil erlassen worden. Man merkt nämlich, daß es schwierig ist diejenigen einzuladen, welche sich der Gunst Roms erfreuen, ohne auch alle übrigen einzuladen; und wenn man Einladungen an alle schickt, muß der König von Italien eingeschlossen werden.

Athen, 1. April. Der König und die Königin sind nach Korfu abgereist, um dort den Sommer über zu verbleiben.

Kairo, 3. April. Gegen den Vizekönig hat ein abermaliger Mordversuch stattgefunden. Unter seinen Sessel im Theater war eine Bombe gelegt worden. Rechtzeitig gewarnt unterließ der Vizekönig den Theaterbesuch. Verhaftungen wurden vorgenommen.

* * *

Digitized by Google

Brodtaxe und Gewicht
vom 1. mit 16. April 1869.
Ein Laib Roggen'brodes für 21½ kr. muß wiegen 6 Pfd.
Eine Waage weißen Brodes für 17½ kr. m. w. 3 Pfd.
Ein Kümmelbrod für 8¾ kr. muß wiegen 1 Pfd. 16 L.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Heute Montag den 5. April:

Lokalsängerin und Postillon.

Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Friedrich Kaiser.

Billets für Sperrsitz und 1. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert**, Direktor.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen verehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine bisherige Wohnung bei Herrn Schneidermeister Henneberger verlassen und nun im Hause der Frau Wittwe Lenz in der Grabkirchgasse wohne und empfehle mich zu ferneren geneigten Aufträgen. Hochachtungsvoll

Joh. Körner, Schuhmacher.

Mein Commissions-Waaren-Lager befindet sich nunmehr im Hinterhause des Herrn Kaufmann Permaneder (obere Marktgasse) und besteht solches in **Leinwand, Halbleinwand, Shirting, wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen, Bettzeugen, Bettbarchenten, Cattunen, Futterstoffen, Weber- und Strickbaumwollen, Tisch-, Hand- und Taschentüchern** und empfehle solches zu billigen Preisen geneigter Abnahme.

Kitzingen, den 5. April 1869. **Caroline Kraus.**

---

20 Gulden Belohnung erhält Derjenige, welcher mir sichere Anzeigen über den Dieb von den vor 14 Tagen im hiesigen Gottesacker entwendeten Rosenstöcken machen kann.

Marktsteft, am 4. April 1869. **Roth**, Brgrmstr.

Wohnungs-Veränderung.

Bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich mein seitheriges Logis verlassen und nun im Hause des Herrn Schreinermeisters **P. Schramm** (untere Kirchgasse) wohne.

Für das mir bisher geschenkte gütige Zutrauen höflichst dankend empfehle ich mich fernerem Wohlwollen und zeichne hochachtungsvollst

Franz Schmitt, Schuhmacher.

Auch kann ein ordentlicher Junge bei mir in die Lehre treten.

Eine Grube ausgezeichneter Strohdünger wird verkauft. Näh. in der der Exp. ds. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 84. Dienstag, 6. April **1869.**

X Das bayerische Landtagswahlgesetz.

Es wird für viele unserer geehrten Leser von Interesse sein, die gesetzlichen Bestimmungen, die derzeit in unserem engeren Vaterlande bezüglich der Landtagswahlen in Gültigkeit, sind kennen zu lernen, um so mehr als man von gewisser Seite die in dieser Hinsicht noch bestehende Unwissenheit wohl auszubeuten versteht und durch Ausstreuen falscher Ansichten und Behauptungen die selbstsüchtigen Zwecke zu erreichen strebt.

Zur Zeit herrscht bekanntlich noch in Bayern das sog. indirekte Wahlsystem d. h. von der Masse des Volkes wird eine entsprechende Anzahl Wahlmänner gewählt, die unter sich zusammentreten und dann durch Majoritätsbeschluß die Abgeordneten wählen. Es steht dieses System im Gegensatze zu dem sog. direkten, bei welchem die Abgeordneten gleich von den Urwählern selbst gewählt werden, so daß es einer Zwischenwahl von Wahlmännern hierbei nicht bedarf. Welches von beiden Systemen den Vorzug verdient, ist eine vielbestrittene Frage, wir unserseits nehmen keinen Anstand das System mit Wahlmännern als das derzeit zu bevorzugende*) zu erklären, nachdem hierbei jene unwürdigen, geheimen Agitationen wenigstens nicht in so hohem Grade betrieben werden können, wie bei dem direkten und halten das letztere erst dann für zeitgemäß, wenn jedem einzelnen Wähler die Einsicht zur Seite steht trotz aller Wühlereien mannhaft seine Ansicht zu vertreten und so den wahren Interessen des Volkes zum Siege zu verhelfen.

Der Schwerpunkt des Wahlmännersystems liegt nun, wie sich aus dem Unterschiede selbst ergibt, in der Wahl der Wahlmänner seitens der Urwähler. Gehen aus dieser Urwahl der Wahlmänner Männer hervor, die Verständniß haben für die unzähligen großen Zeitfragen, die das wahre Wohl des Volkes auf dem politischen und wirthschaftlichen Gebiete zu erkennen

*) Hierin sind wir mit dem Herrn Verfasser nicht ganz einverstanden. Die Red.

verstehen und auch zu vertheidigen wissen, dann werden diese wohl kaum einen anderen Abgeordneten wählen, als den, der den Gesinnungen und und Ansprüchen ihrer eigenen Wähler entspricht.

An den **Urwahlen** können sich nun betheiligen: 1) alle Staatsbürger d. h. alle, die nach dem alten Ansässigmachungsgesetze Bürger in einer Gemeinde geworden sind, oder nach dem neuen Gesetze in einer Gemeinde eine vollständige Heimath erlangt haben; 2) jeder volljährige Staatsangehörige, der dem Staate eine direkte Steuer zahlt.

Die Meinung, daß nur **die Bürger** einer Gemeinde wählen könnten, ist sonach falsch; jeder bayerische Staatsangehörige ist wahlfähig, wenn er nur eine direkte Steuer d. h. eine Steuer auf Grund und Boden, Gewerbe, Kapitalien oder eine Einkommensteuer zahlt. Ausgeschlossen sind sonach nur jene Arbeiter, die gar keine direkte Steuer zahlen, weil ihr Einkommen nicht das gesetzlich festgestellte Minimum erreicht. Als **Wahlmänner** können nur Staatsbürger gewählt werden, die zugleich das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben. Hier wird außer dem bestimmten Alter sonach entweder die Bürgereigenschaft oder eine selbstständige Heimath seitens des Wahlmannes verlangt; ein großer Theil der Urwähler kann sonach nicht Wahlmann werden. Als **Abgeordneter** ist jeder Staatsangehörige, somit jeder Bayer, der eine direkte Steuer zahlt, wählbar, gleichviel ob Bürger oder nicht, sofern er das 30. Lebensjahr zurückgelegt hat. Bei keiner dieser Abstufungen weder beim Urwähler noch beim Wahlmann noch bei den Abgeordneten ist die Befähigung an ein bestimmtes Glaubensbekenntniß gebunden. Auch in dieser Hinsicht wurden schon die verschiedensten Unwahrheiten bei Wahlen verbreitet und nur zu oft die Religion zum Deckmantel unlauterer Absichten gebraucht.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

München, 4. April. Zu Batavia wurde ein bayerisches **Konsulat** errichtet und dasselbe dem dortigen Kaufmann August Volz übertragen. — Reichsrath v. Harleß spricht sich in dem Referat über das Schulgesetz in Bezug auf die Lokalschulaufsicht übereinstimmend mit dem Bischof v. Dinkel zu Gunsten des Regierungsvorschlages aus. Was die Distriktsschulaufsicht anlangt, so wünscht er ausschließlich Inspektoren aus dem Stande der Geistlichen, doch soll jedem derselben ein bewährter Lehrer beigegeben werden. Ferner beantragt Referent, daß der Besuch der Fortbildungsschulen nicht obligatorisch, sondern freiwillig sein soll. — Am 1. April wurden von den verschiedenen auswärtigen Abtheilungen wieder Bataillonsärzte in den am hiesigen Krankenhause errichteten Operationskurs kommandirt; dieser Kurs wird zwei Monate dauern. — Graf Arco ist abgereist um sich nach Rom zu begeben und dem Papst zu einer Sekundizfeier zu gratuliren. — Die Sitzungen der Bundesliquidationskommission wurden heute Nachmittag 3 Uhr im Ministerium des Auswärtigen durch den Fürsten Hohenlohe eröffnet.

Die Kreisregierung von Unterfranken berichtet, daß sie gar nicht in die Lage gekommen, über die Bestättigung des zum rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Kissingen wiedergewählten seitherigen Bürgermeister Fuchs einen Bescheid zu geben, nachdem der Wiedergewählte von seiner bisherigen Stelle als rechtskundiger Bürgermeister der Stadt Kissingen zurückzutreten sich erklärt hat.

Ueber die bevorstehenden Landtagswahlen erfährt man, daß in Fürth

Digitized by Google

Dr. Morgenstern, in Erlangen Prof. Marquardsen und Dr. Barth in Aussicht genommen sind, in Unterfranken soll die Mittelpartei in einigen Wahlbezirken Aussicht auf Erfolg haben.

Wien, 3. April. Frhr. v. Werther überbrachte ein Handschreiben seines Königs an den Kaiser, von seiner Abberufung schweigt die Presse; diese scheint ein überwundener Stadpunk. Desto eifriger werden Ministerwechselgerüchte in Umlauf gesetzt. Reichskanzlerschaft, Ministerpräsidentschaft werden beinahe wie an die Wenigstnehmenden ausgeboten — alles zur Unterhaltung am häuslichen Heerde!

Paris, 4. April. Der „Etendard" dementirt das Gerücht von einem nach Cherburg ergangenen Befehl zur Kriegsbereitschaft.

Florenz, 4. April. Die Bestrebungen der republikanischen Partei, für ihre Ideen Anhänger im Heere zu gewinnen, sind in den letzten Tagen so offen durch Vertheilung von Flugschriften an den Tag getreten, daß die Regierung eingeschritten ist und mehrere Soldaten der Strafkompagnien auf Capri verhaften ließ; die Anhänger Garibaldis haben sich dabei in keiner Weise betheiligt. — Ein Brief des „Corriere italiano" aus Rom versichert, daß der französische Botschafter, Marquis de Banneville, den Papst überredet habe die Frage eines modus vivendi mit Italien einem Konzil von Bischöfen aller Nationen zu unterbreiten.

Brüssel, 4. April. Hr. Frere-Orban wird voraussichtlich bis Mitte April in Paris verbleiben. Die Zeitungsnachricht von einer Reise der Kaiserin Eugenie nach Belgien ist unbegründet.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den von den beiden Oberförstern F. Schüllermann zu Großostheim und O. Mantel von Maroldsweisach nachgesuchten Dienstestausch zu genehmigen und demnach den Oberförster F. Schüllermann zu Großostheim, Forstamts Aschaffenburg auf das Revier Marolsdweisach im Forstamte Eichelsdorf, dagegen den Oberförster O. Mantel von Marolsdweisach auf das Revier Großostheim in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen.

Der Gerichtsdiener A. Brandlmayer zu Grafenau wurde zum Gefängnißwärter am Bezirksgerichte Neustadt a. S. ernannt und als bürgerlicher Magistratsrath der Stadt Würzburg der Weinhändler G. Lauck daselbst allerhöchst bestätigt.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Im Getreidegeschäft ist keine Aenderung eingetreten, Verladungen nach dem Rhein rentiren sich nicht. Trotzdem wurde Weizen mit 18 bis 18¼ fl.; Kern 17½—16⅔ fl.; Korn 15¼ fl.; Hafer 9 fl. bezahlt.

Geld-Cours vom 3. April 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 30½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 57— kr, Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Morgen Mittwoch den 7. April:

Die Einquartierung,

oder: **Ungarische Husaren.**

Neuestes Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von G. Starke.

Billets für Sperrsitz und 1. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert, Direktor.**

Chinesische Putzsteine, Wiener Putzkalk und Enzlischen Goldschmirgel empfiehlt zur geneigten Abnahme [6a]

Friedrich Boerger.

Hohenfeld.

Sonntag den 12. April findet in meinem Saale

bestbesetzte Tanzmusik

statt. Hierzu ladet ergebenst ein **Georg Röser**
Gastwirth zum rothen Roß,

Transito-Lager

Französischer und Spanischer Roth-Weine

des Herrn **C. A. Heinrich Müller** in Nürnberg
bei Ott & Rupprecht in Kitzingen

zu folgenden Preisen:

1866r St. Andreae, St. Denis fl. 64—75	pr. Oxhoft unverzollt mit 20% Zollrabatt.
1865r Valeyrac, Cos Bernard fl. 100—102	
1865r Cissac, Ludon fl. 115—120	
1866r Priorat fl. 170	pr. Pipe do. do.

Proben können jeder Zeit von den Fässern gezogen werden.

NB. Ein neue Sendung Benicarlo ist von Spanien nach hier unterwegs.

Dürren Klee und 2 Schober Kornstroh verkauft
Georg Röser in Hohenfeld.

Tapeten.

Das Neueste in nur den besten Qualitäten aus der Fabrik von **C. Hochstätter & Söhne** in Darmstadt empfiehlt von 8 Kreuzer an per Stück frachtfrei in großer Auswahl.

Kitzingen im März 1869.

F. C. Kleindienst.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 85. Mittwoch, 7. April **1869.**

X Das bayerische Landtagswahlgesetz.

(Fortsetzung.)

Auf 31,500 Seelen der Gesammtbevölkerung des Königreichs wird ein Landtagsabgeordneter gewählt und die sich hiernach ergebende Zahl von Abgeordneten nach diesem Verhältnisse auf die einzelnen Kreise vertheilt. Ist die Zahl der auf jeden Kreis treffenden Abgeordneten festgestellt, werden in jedem Regierungsbezirke für die Abgeordnetenwahlen 4 bis 6 Wahlbezirke gebildet, und in jedem dieser Wahlbezirke, die gewöhnlich 4 Bezirksämter umfassen, werden dann von den einzelnen Bezirksämtern die Urwählerbezirke festgesetzt. Ein jeder Urwählerbezirk soll in der Regel 2000 Seelen umfassen und auf je 500 Seelen wird in einem solchen Urwählerbezirke von den Urwählern ein Wahlmann gewählt, so daß z. B. in der Stadt Kitzingen bei einer Einwohnerschaft von 5900 Seelen 12 Wahlmänner gewählt werden müssen. Die Bildung dieser Wahlbezirke, die Anzahl der Wahlmänner und Abgeordneten muß geraume Zeit vorher bekannt gemacht werden, so daß während dieses Zwischenraums jedem Urwähler Gelegenheit geboten ist, sich mit den Grundsätzen der Wahlmänner, die von einer Partei als solche für einen Urwählerbezirk aufgestellt werden, vertraut zu machen und so einen einsichtsvollen vernünftigen Gebrauch von seinem Wahlrecht machen zu können.

Während dieser Zeit, in welcher bei den bevorstehenden Landtagswahlen auch von der liberalen Partei die in Aussicht genommenen Wahlmänner den Urwählern bekannt gegeben werden, ist es heiligste Pflicht eines jeden Urwählers mit eigenem Verständnisse und ohne Rücksicht auf die hundertfachen absichtlichen Entstellungen und Anfeindungen, die der blinde Fanatismus im Vertrauen auf die Unselbstständigkeit und Muthlosigkeit des Urwählers ausstreut, die Ansichten und Wünsche der ihm bezeichneten Wahlmänner zu prüfen, die für richtig befundenen Ansichten offen auszusprechen und gegenüber unsauberen geheimen Winkelagitationen zu vertheidigen.

Digitized by Google

Wir wollen hierbei Gelegenheit nehmen, auf ein altes Wahlmanöver aufmerksam zu machen, das jedenfalls auch bei den bevorstehenden Wahlen nicht verschmäht werden wird. Man behauptet nemlich um einen mißliebigen Wahlmann zu entfernen, einfach, derselbe sei in diesem oder jenem Urwählerbezirke nicht wählbar, weil er z. B. in diesem Bezirke keine Steuer zahle, oder nicht ansässig sei u. dgl. und sucht in dieser Weise die Urwähler eines Wählerbezirkes zu täuschen. Die Unkenntniß der gesetzlichen Bestimmungen hat in dieser Hinsicht schon die größten Mißverständnisse und die unangenehmsten Folgen hervorgerufen.

Das Gesetz bestimmt in dieser Hinsicht: Urwähler ist Jeder in dem Urwählerbezirke, in welchem er seinen **Aufenthalt**, sein Domizil hat oder in welchem er mit Grundbesitz ansässig ist; als Wahlmann kann jeder in dem Bezirke gewählt werden, in welchem er seinen Aufenthalt hat oder mit Grund und Boden ansässig ist; die Wahl der Abgeordneten ist auf gar keinen Bezirk beschränkt, an gar keinen Wahlbezirk gebunden. Bei diesen höchst einfachen Bestimmungen läßt sich sehr leicht für den einzelnen Fall das Richtige feststellen und jede auf Täuschung beabsichtigte Manipulation zurückweisen. Es erübrigt uns nur noch die auf die Wahlhandlung selbst sich beziehenden Bestimmungen auszuführen. (Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

München, 5. April. In einer heute stattgehabten Sitzung des Staatsraths gelangt der Gesetzentwurf bez. der Aufhebung der Personalhaft zur Erledigung, so daß das betr. Gesetz voraussichtlich in den nächsten Tagen publizirt werden wird. — Bezüglich der beiden wesentlichen Differenzpunkte, welche zwischen beiden Kammern noch über die Gemeindeordnung bestehen, wird jetzt vom Ausschuß der Kammer der Abgeordneten eine modifizirte Fassung der betreffenden Artikel vorgeschlagen, von welcher man annimmt, daß sie die Zustimmung der beiden Kammern erlangt, so daß die Gemeindeordnung in den nächsten Tagen in den Kammern zur glücklichen Erledigung gelangen würde. — Herr v. Harleß hat ein dringendes (aber feinkluges) Anliegen. Nachdem das Schulgesetz ihm fraglich geworden, hält er es für nothwendig, in einer gesonderten Vorlage die materielle Verbesserung der Lage der Lehrer aus öffentlichen und Staatsschüssen dem Landtage zu empfehlen. — Die erste Versammlung der Notare von Oberbayern war sehr zahlreich besucht und es gelangten verschiedene das Notariatswesen betreffende Anträge und Wünsche zur Berathung. Einem von Unterfranken ausgegangenen Antrag auf Bildung eines Unterstützungsvereins für hülfsbedürftige Notare wurde nicht beigestimmt.

Die „patriotische Partei" in Schwaben veröffentlicht ihr Wahlprogramm: Freiheit der Gewissen und Wahrung der christlichen Grundlage des Staates, praktische Gesetzgebung, Revision aller Gesetze, welche nach den wirklichen Bedürfnissen des Volkes eine Abänderung erheischen. Selbstständigkeit Bayerns, einen süddeutschen Staatenverein im Anschluß an Oesterreich.

CH München, 6. April. Se. Maj. der König haben zur baulichen Erweiterung der Kirche zu Schellenberg bei Berchtesgaden und zur inneren Einrichtung der Kirche zu Pattenkirchen die Summe von je 1000 fl. aus allerhöchst ihrer Kabinetskasse angewiesen. — Die Staatsministerien des Innern beider Abtheilungen, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten haben auf eine in Betreff der Zulassung von Anwälten in Gewerbssachen

erfolgte Anfrage erwidert, daß den Parteien gestattet ist, in allen Fällen, wo schriftliche Eingaben zulässig erscheinen, sich hierzu der kgl. Advokaten zu bedienen.

Stuttgart, 4. April. Das „Mz. Journ." berichtet mit schlecht verhehltem Aerger, daß die würtembergische Regierung damit umgehe, den auf Antrieb von Rom seiner Stelle enthobenen Konviktsdirektor Dr. Rückgaber zu dem Titel eines „Universitätsprofessor" auch einen Lehrstuhl an der Universität Tübingen zu verleihen.

Die demokratische „Frankfurter Zeitung" berichtet aus Hannover eine ganz schreckliche Geschichte. Bei einem Konzert, welches am Charfreitag in der Marktkirche stattfand, erblickte man General v. Voigts-Rhetz auf dem bisher verschlossen gehaltenen Sitz des Welfenkönigs. Der Korrespondent des demokratischen Blattes schreibt darüber im Tone der tiefsten sittlichen Entrüstung.

Wien, 5. April. Der Kaiser hat für die diesjährige Nordpolexpedition ebensoviel wie für die vorjährige nämlich 1000 fl. beigesteuert und den Betrag an Hrn. Dr. Petermann in Gotha übermitteln lassen.

Paris, 3. April. Die Rede Thiers in der gestrigen Sitzung ist ein Ereigniß und wird im ganzen Lande einen tiefen Eindruck machen. In markirten Zügen zeichnete er die Situation und entwickelte was er unter den nothwendigen Freiheiten versteht: die persönliche und die Preßfreiheit, die Wahl- und die parlamentarische Freiheit. Wenn aber Frankreich auch alle diese Rechte besäße, so wären sie nutzlos ohne die Ministerverantwortlichkeit, die für die Sicherheit des Landes und der Krone selbst nothwendig sei. Die Freiheit, schließt er, bedeutet also unter den gegenwärtigen Umständen, daß die Nation selbst über die Frage des Krieges und des Friedens beschließen soll. Ihr Anrecht an die Freiheit ist klar wie die Sonne. Die Freiheit ist ihr Recht und ihr theuerstes Lebensinteresse. (Bewegung in verschiedenem Sinne; lebhafter Beifall von den Bänken der Opposition.) — Hr. v. Nigra soll eine Anleihe von 300 Millionen, durch Kirchengüter garantirt, abgeschlossen haben.

Brüssel, 6. April. Die Mittheilungen, welche Frere-Orban von Paris aus an das belgische Kabinet hat gelangen lassen, konstatiren den günstigen Eindruck, welchen der Chef des belgischen Kabinets von den Verhandlungen in Paris hat und lassen die Uebereinstimmung der beiden Regierungen auf der diplomatisch festgestellten Basis voraussehen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Die Funktion eines Badinspektors zu Brückenau wurde dem Rechnungsrevisor Heim übertragen.

Gestorben der berühmte Pianist Alexander Dreyschock am 1. April in Venedig.

Geld-Cours vom 6. April 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 30½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 57— kr, Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Schiffers Nik. Sauer dahier versteigere ich am
Montag den 12. April 1869, Nachmittags 1 Uhr,
im Saale des Gasthauses zum Löwen dahier folgende Grundstücke in hiesiger Steuergemeinde auf 3 Martinifristen

1) Pl.-Nr. 2860 — 93 Dez. Kleeacker am Leuxner,
2) Pl.-Nr. 1861 — 78 Dez. Kleeacker am Frohnberg,
3) Pl.-Nr. 1862 — 1 Tgw. 21 Dez. Kleeacker allda

und wird bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sogleich ertheilt.

Kitzingen, den 6. April 1899.

[2a] **Fertig, k. Notar.**

Casino.

Morgen Donnerstag den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr:
Münchener Salvator-Bier.

Theater-Anzeige.

Heute Mittwoch den 7. April:

Die Einquartierung,

oder: **Ungarische Husaren.**

Neuestes Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von G. Starke.

Billets für Sperrsitz und 1. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert, Direktor.**

Avertissement

Ein junger, gutbeläumundeter Mann kann als Hausknecht Unterkommen finden. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Kammer, ist an eine ruhige Familie zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Hs.-Nr. 345.

400, 3½schuhiges, schönes, trockenes Steigerwälder Taubholz mit Böden steht zum Verkauf bei

Lorenz Lehmann in Marksteft.

Chinesische Putzsteine, Wiener Putzkalk und Enzlischen Goldschmirgel empfiehlt zur geneigten Abnahme [6b]

Friedrich Boerger.

Dürren Klee und 2 Schober Kornstroh verkauft

Georg Röser in Hohenfeld.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittage 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 86. Donnerstag, 8. April **1869.**

X Das bayerische Landtagswahlgesetz.

(Schluß.) Zur jeden gültigen Wahl ist die persönliche Anwesenheit des Wählenden erforderlich; Stellvertretung ist unzulässig. Die zu den Urwahlen an den von der Regierung bestimmten Tagen zusammentretenden Urwähler ernennen aus ihrer Mitte einen Wahlausschuß von 7 Personen, der die Wahlhandlungen mit pflichtmäßiger und rücksichtsloser Unbefangenheit zu leiten und unter Leitung eines Wahlkommissärs alle Wahlreklamationen auf der Stelle durch Stimmenmehrheit zu bescheiden hat. Die Abstimmung geschieht durch vom Wähler unterzeichnete Wahlzettel und muß ihr seitens derjenigen, die den Verfassungseid noch nicht gelegentlich ihrer Bürgeraufnahme ꝛc. geleistet haben, die Ableistung dieses Eides vorangehen. In fast gleicher Weise geschieht auch die Wahl der Abgeordneten durch die Wahlmänner, nur daß von diesen vor der Wahlhandlung noch ein besonderer Wahleid zu leisten ist und daß zur Giltigkeit einer Abgeordnetenwahl die Anwesenheit von zwei Drittheilen der Wahlmänner nöthig ist.

Es läßt sich nicht verkennen, dieser ganze Wahlgang ist etwas schwerfälliger Natur und so mancher läßt sich dadurch, daß er z. B. erst vorher den Verfassungseid leisten oder die nöthigen Behelfe für seine Wählereigenschaft beibringen muß, von seiner Pflicht abhalten und wählt lieber gar nicht. Es ist dieß eine schwere Verkennung der eigenen Stellung und wir können nicht umhin, einem sich aus solchen Gründen von der Wahl fernhaltenden jede Berechtigung abzusprechen, den Handlungen der durch die Wahl maßgebend gewordenen politischen Organen gegenüber sich vorwurfsvoll zu verhalten.

In unzähligen Fällen haben einige Wähler mehr oder weniger schon den Ausschlag gegeben, und schon aus diesem Grunde ist es Pflicht eines Jeden von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen und hierdurch seine Mitbürger, die gleiche politische oder wirthschaftliche Anschauungen mit ihm haben, zu

Digitized by Google

unterstützen. Zum Schlusse sei noch einiger Bestimmungen über die Zeitdauer der den Abgeordneten und Wahlmännern obliegenden Verpflichtungen Erwähnung gethan. Die Abgeordneten werden auf eine Zeitperiode von 6 Jahren gewählt; die während dieses Zeitraumes, sei es durch Tod eines Abgeordneten oder durch Beförderung eines solchen im Staatsdienste in Erledigung kommenden Stellen werden aus den treffenden Ersatzmänneän und nöthigenfalls durch Zwischenwahlen ergänzt, zu welchen die noch vorhandenen Wahlmänner, deren Mandat sich gleichfalls auf sechs Jahre erstreckt, einberufen werden.

Dies sind die wesentlichen Bestimmungen unseres Wahlgesetzes, welches trotz mancher Schäden, deren Beseitigung und Ersetzung durch einfachere Bestimmungen seitens der liberalen Partei ernstlichst angestrebt wird, den wahren Gesinnungen des Volkes Ausdruck zu bieten vermag, insoferne jeder Einzelne von den ihm zustehenden Rechte Gebrauch macht, und bei Gebrauche desselben sich von fanatischen Bestrebungen ferne hält, deren Träger nur zu gerne wie bei den Wahlen, so im ganzen staatlichen Leben das Volk unselbstständig und unmündig erhalten möchten, um ihre eigenen selbstsüchtigen Zwecke verfolgen zu können.

Politische Rundschau.

München, 6. April. Wie die „Augsb. Abendztg." erfährt, erscheint dieser Tage ein Justizministerialreskript, demzufolge wieder 16 neue Advokaten in verschiedenen Städten des Landes gemacht werden. Nach München sollen wiederum 4 neue Advokaten kommen.

München, 7. April. Ueber die heutige Sitzung der Bundesliquidationskommission meldet die „Korr. Hoffm.": Bayern Vorschlag, eine nochmalige Konstatirung und Abschätzung des gegenwärtig noch in den Festungen befindlichen gemeinschaftlichen Materials vorzunehmen wurde als ein unter gewissen Voraussetzungen opportuner anerkannt. — Zur Sekundizfeier seiner Heiligkeit des Papstes wird nächsten Sonntag früh 8 Uhr in der hiesigen Domkirche eine Festpredigt gehalten und um 9 Uhr zelebrirt der Erzbischof von München-Freising ein Pontifikalamt. Den Vorabend des Festes verkündet viertelstündiges läuten der Glocken aller katholischen Kirchen.

Der „Volksbote" bringt einen kläglichen Bericht aus Franken, daß Hr. Regierungsrath Frhr. v. Castell es gewagt hat, die Schule von Wasserlos zu prüfen, ohne daß Pfarrer oder Kaplan anwesend waren. Derselbe Hr. Regierungsrath nehme gegenwärtig die Extradition zwischen dem nach Rheinfeld versetzten Hrn. Bez.-Amtm. Hauck u. dem neuen Hrn. Amtmann Angerer vor. Ueber die Versetzung des Hrn. Hauck, den die „Würzb. Stechäpfel" denunzirt hätten stimmt der „Volksbote" nun ein wohlberechtigtes neues Klagelied an und meint, was wird jetzt aus den Wahlen werden, wenn der Herr Amtmann fort ist und es läßt sich kein Leithammel finden!

Stuttgart, 6. April. Der „Würt. Staatsanz." schreibt, daß der Prinz Wilhelm von Würtemberg nicht in preußische Dienste getreten, sondern in der Eigenschaft eines würtembergischen Offiziers verbleibend, behufs seiner militärischen Ausbildung in Preußen einem Garderegiment zugetheilt worden sei.

Wie die „Wiener Pr." mittheilt, ist dieser Tage im Dorfe Zwölfaxing bei Bruck an der Leitha zum erstenmale das interkonfessionelle Gesetz in Be-

Digitized by Google

zug auf Begräbnisse praktisch angewendet worden, indem ein in der dortigen Idiotenanstalt gestorbener Israelit auf dem dortigen Friedhofe beerdigt wurde. Der Pfarrer hatte die Beerdigung verbieten wollen, der Bezirkshauptmann befahl sie.

Paris, 5 April. Der „Avenir national" erinnerte Hr. Rouher an seine Aeußerungen, die er als Republikaner aus Ueberzeugung im Jahre 1848 gethan und hält ihm sein Zirkular vom 26 März jenes Jahres vor, in dem er sich folgendermaßen ausdrückte: „Die durch Kämpfe erprobten Republikaner und ebenso die Republikaner der 11. Stunde, welche niemand ermächtigt haben, an der Aufrichtigkeit ihrer Sprache zu zweifeln, alle haben das Recht und die Pflicht zum Aufbau des Riesengebäudes mitzuwirken, welches bestimmt ist die heilige Arche der künftigen Geschlechter zu werden."

Was die belgische Angelegenheit betrifft, so ergibt sich aus den neuesten Mittheilungen, daß über die Grundlage der Berathungen einer gemischten Kommission zwischen Belgien und Frankreich eine Vereinbarung noch nicht zu Stande gekommen ist. Man steht immer noch vor dem „Hauptelement der anzustrebenden Lösung" d. h. der Genehmigung der Verträge zwischen den belgischen Bahnen und den französischen Ostkompagnien; darüber will sich Frere-Orban mit seinen Kollegen verständigen, des Königs Befehle einholen und nach Brüssel zurückkehren.

London, 3. April. Die „Saturday Review" ist, nach der heutigen Lage der Dinge, zu der Annahme geneigt, daß der Kaiser von Frankreich vorderhand von auswärtiger Politik absehen und die Wahlschlacht auf dem Felde heimischer Angelegenheiten ausfechten werde. Ein Gewitter lasse sich bei heiterem Himmel nicht ohne Vorbereitungen heraufbeschwören, selbst wenn der Zauberer Napoleon III. sei und bis zu den Wahlen bleibe kaum hinreichende Zeit um das Kunststück auszuführen.

Florenz, 6. April. Der General Möring ist als Abgesandter des Kaisers von Oesterreich dahier mit Ehren und Orden überhäuft worden. „La Nazione" erblickt in der Freundschaft Italiens und Oesterreichs ein neues Unterpfand des Friedens. Allerdings haben sie, sagt das Blatt einen gemeinsamen Feind zu bekämpfen — nemlich die Reaktion, welche zum Schaden des einen wie des andern konspirirt und von Florenz wie von Wien aus sich nach Rom verzweigt und dort ihr Hauptquartier hat. — Der Adjutant des Königs, General Sonnaz, ist beauftragt dem Kaiser von Oesterreich den Annunziatenorden zu überbringen; er reist morgen, von zwei Ordonanzoffizieren des Königs begleitet, nach Wien ab.

Die Nachrichten aus Kuba sind „spanisch" gewesen, über London erfährt man, daß die Insurgenten manche schöne Vortheile errungen, sogar Santiago mit Hülfe peruanischer Panzerschiffe genommen haben. Dabei erwähnen die Blätter, daß der Besitz dieser Kolonie durchaus kein Vortheil für Spanien sei und die Unabhängigkeit Kubas sowohl für dies Land, wie für Spanien nur wünschenswerth erscheine.

---

* Kitzingen, 7. April. Das in jeder Beziehung gut und gelungen aufgeführte Charakterbild „Lokalsängerin und Postillon" wünschen bald nochmals zu sehen viele Theaterfreunde.

Geld-Cours vom 6. April 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49 — kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr.

Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 30½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 57-- kr, Ruff. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Heute Donnerstag den 8. d. Mts.:

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.

Billets für Sperrsitz und 1. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert**, Direktor.

Leichenkasse- und Krankenunterstützungs-Verein.

Die Mitglieder desselben werden hiermit zu einer

General-Versammlung

auf Sonntag den 11. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale zur „Stadt München" eingeladen. Da auch die Wahl eines Vereinskassiers vorzunehmen ist ersucht um zahlreiches Erscheinen

Kitzingen, den 8. April 1869. **der Vorstand.**

Casino.

Heute Donnerstag den 8. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Münchener Salvator-Bier.

Chinesische Putzsteine, Wiener Putzkalk und Enzlischen Goldschmirgel empfiehlt zur geneigten Abnahme [6b]

Friedrich Boerger.

Eine noch gut erhaltene **Zither**, Passauer, mit 29 Saiten, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Fenster verschiedener Größe, mehrere Läden und weingrüne Fässer werden verkauft. Näh. in der Exp. d. Bl.

Schöne Rangersen verkauft **Andreas Pfister** (Rosengasse.)

Mainstockheim.

Sonntag den 11. April findet in meinem Saale

bestbesetzte Tanzmusik

statt und ladet ergebenst ein **Louis Buckelmüller.**
Gastwirth zum Stern.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 87. Freitag, 9. April **1869.**

Bayerischer Landtag.

Zu dem Gesetzentwurfe, einen Kredit für außerordentliche Militärbedürfnisse betreffend, hatte Abgeordneter Dr. Völk ein Amendement gebracht, das dem Kriegsministerium einen außerordentlichen Kredit von 770,000 fl. eröffne. Diesen Antrag begründete er von einer technischen und politischen Seite und bemerkte:

Wenn wir im Stande gewesen wären, die Verhältnisse zu schaffen, so hätten wir sie wahrscheinlich nicht geschaffen, wie sie sind; wer sie geschaffen, das lehre das Jahr 1866. Wenn man aber das Wort „Bayerns Selbstständigkeit" im Munde führen und wenn man gleichwohl sage, das Land sei so arm, daß es seine Söhne nicht mit einer ordentlichen Waffe versehen könne, so wisse er nicht, wie es mit einer solchen Selbstständigkeit stehe. Wir können unsere Gewehre zahlen und wollen sie zahlen und werden nicht dulden, daß unsere Söhne mit schlechten Waffen ausziehen. Wenn man aber bei uns der Ansicht wäre, daß man sich selbst genüge, daß man gleichsam Kleingroßmacht spielen wolle, so müsse er seine bekannte Ansicht hier wiederholen. Er halte die Selbstständigkeit Bayerns durch eine mäßige Unterordnung unter einen größeren Staat für am besten gewahrt, und wenn es sich als das Glied einer großen Kette betrachtet. Der deutsche Volksgeist wird nicht eher ruhen, als bis ein großes Ganzes geschaffen ist; das bezeuge, das lehre die Geschichte. Er blicke nicht mit Mißwollen auf sein engeres Vaterland, aber er sehe auch mit Wohlgefallen auf die Entwickelung eines einigen Deutschlands. Es gebe in neuerer Zeit ein brod- ehrloses Gelichter, welches offen den Verrath predige, das aber in der bayerischen Armee, in der bayerischen Regierung, in dem bayerischen Volke keinen Anklang findet; und je mehr man im Auslande überzeugt ist, daß es in Deutschland keine Fugen gibt, in die man hineinkommen kann, desto größer wird die Achtung vor uns werden. Wir sind Herrn in unserem Hause und wer sich in unser Haus drängen will, den weise man zurück .... Seinen Antrag habe er

Digitized by Google

gestellt, weil er wünscht, daß unsere Kriegsverwaltung sich erst mit dem großen deutschen Heereskörper ins Benehmen setze, ehe man einseitig vorgeht. Er halte es nicht für gut, ohne Rücksicht auf den Alliirten selbstständig in der Bewaffnung vorzugehen, sondern es sei besser, wenn man gleiche Waffen habe. So seien schon die Signale in Bayern so verschieden von den würtembergischen, daß ein bayerischer Hauptmann kaum eine würtembergische Kompagnie kommandiren könnte, und der Krieg bringe manches mit sich, was man vorher nicht ahne. Sein Antrag bezwecke, so viel zu bewilligen, als man bis zum nächsten Landtage machen kann und mehr als 15,000 Gewehre könne man nicht machen, wozu das Geld verwilligt werden soll. Beschädigen wolle er dadurch unsere Armee nicht. Wenn für diesen Sommer etwas an uns käme, müßte man es wohl noch mit den Podewils ausmachen und wenn für den nächsten Sommer etwas kommt, dann soll so viel fertig sein, als eben gemacht werden könne. Sein Antrag bezwecke blos die Verweigerung der Anschaffung von Gewehrtheilen, um der künftigen Kammer durch einen heutigen Beschluß nicht zu prajudiziren. Ein für allemal müsse die Erweckung von Furcht vor dem Auslande zurückgewiesen werden.

Politische Rundschau.

München, 8. April. Der vereinigte zweite und dritte Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat den Gesetzentwurf über Ausdehnung der bayerischen Ostbahnen einstimmig angenommen.

Der Stadtrath in **Zweibrücken** hat sich im Prinzip für die Einführung der konfessionslosen Schulen ausgesprochen. — In **Kaiserslautern** hat der Stadtrath einstimmig beschlossen, der Regierung zu erklären, daß er sich entschieden für konfessionslose Schulen ausspreche und die Einführung derselben beantrage.

Worms, 6. April. Heute versammelte sich in der „Lutherherberge" die Konferenz von protestantischen Vertrauensmännern aus Südwestdeutschland und beschloß die Einberufung einer großen südwestdeutschen Protestantenversammlung auf den 31. Mai dieses Jahres nach Worms. Als der erste und wichtigste Verhandlungsgegenstand wurde die Stellung der deutschen Protestanten zum „ökumenischen" Konzil und zu der gegenwärtigen ultramontanen (jesuitischen) Aggression überhaupt, bestimmt. Die einmüthig angenommenen Thesen sind scharf und kräftig, gegen hierarchische Anmaßungen in der katholischen wie in der protestantischen Kirche gerichtet, dringen aber entschieden auf Frieden zwischen den beiden Konfessionen und beklagen die religiöse Spaltung im deutschen Volke.

Wien, 6. April. Der König von Italien hat dem triester Komite für die Errichtung eines Denkmals für den Kaiser Max von Mexiko einen Beitrag von 2000 fl. gespendet.

Wien, 8. April. Die Morgenblätter melden einen Erlaß des Kriegsministeriums als bevorstehend über weitere Reduzirung des Truppenstandes und Verschiebung der diesjährigen Assentirung auf den Herbst zur Erzielung weiterer Ersparnisse im Armeebudget. Wie die „Presse" erfährt, habe sich der französische Botschafter, Herzog von Gramont nach seiner Rückkehr aus Paris äußerst friedenszuversichtlich ausgesprochen. — Die „N. fr. Pr." erörtert das Gerücht von der bevorstehenden Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Italien.

Prag, 8. April. Der gutunterrichtete wiener Korrespondent der „Zeit", des hiesigen Organs des Klerus, meldet, daß nach erreichter Verständigung

Digitized by G

zwischen Oesterreich und Frankreich wegen eines Modus vivendi Italiens mit Rom eine gemeinsame Aktion bevorstünde. (Nach römischen Mittheilungen italienischer Blättern hat der französische Gesandte in Rom der Kurie den Rath ertheilt, die Frage wegen des Modus vivendi einem Konzil von Bischöfen aus allen Völkern vorzulegen. Die französische Regierung hat ein doppeltes Interesse, gerade jetzt sich in Sachen Roms und Italiens zu rühren, wenigstens scheinbar und zwar für den Papst etwas zu thun aus Wahlrücksichten und für Viktor Emanuel ans Rücksichten eines künftigen europäischen Konflikts. Die Stimmung der Italiener aber ist so mißtrauisch gegen Napoleon, daß schon deßhalb jeder seiner Schritte mit Ohmacht begleitet ist.)

Paris, 7. April. Nicht die Rede Garniers Pages in der Kammer war das Ereigniß des gestrigen Tages, sondern die erste Aufführung des „Rienzi" im „Theater lyrique". Wenn die Tribünen im gesetzgebenden Körper vollständig öde waren, so strotzte im Gegensatz dazu das Theater ordentlich von Menschen. Die Aufführung des Wagnerschen Werkes war durchweg gelungen, der Empfang desselben enthusiastisch. — Man hat endlich mit der Zerstörung der luxemburger Festungswerke begonnen. Die Bastion Jost wurde nemlich in die Luft gesprengt.

Florenz, 7. April. Die „Italienische Korrespondenz" (ministeriell) beansprucht Betheiligung der Regierungen am ökumenischen Konzil jure proprio.

Madrid. Infolge der Weigerung Dom Fernandos die Krone von Spanien anzunehmen, wird die Einsetzung eines Direktoriums vorbereitet. Es sind zwei Regimenter an die Grenze abgeschickt. Man fürchtet eine Schilderhebung der Karlisten. — Aus der Kathedrale in Toledo hat man Reliquien und andere Kostbarkeiten im Werthe von 16 Mill. Realen entwendet, es befindet sich darunter eine goldene, reich mit Edelsteinen verzierte Krone des hl. Alfonso. Keine Thüre, kein Schloß wurde verletzt gefunden und so schließt man wohl mit Recht, daß der Raub von P. Claret und Komp. bewerkstelligt wurde. Die Kleinodien befinden sich wohl in den Händen des Karlistenchefs.'— Bei Gelegenheit einer Interpellation über die Vorgänge in Xeres erklärten die Minister, daß die Konskription nur der Vorwand zum Aufstand gewesen sei. In einer Lokalität stand der Bruder der Nonne Patrocinio (der berüchtigten Busenfreundin Isabellas) an der Spitze der Bewegung, ja er war sogar einer der Hauptanführer der Verschwörung.

In Kreta scheint es nicht geheuer zuzugehen. Alle Häuptlinge der Aufständischen, deren man habhaft werden konnte, wurden durch Hussein Pascha nach Konstantinopel gebracht; Hausdurchsuchungen werden vorgenommen und überhaupt mit großer Härte verfahren, so daß sich unter den noch hier weilenden Kretern Zweifel erheben, ob es der türkischen Regierung mit den verheißenen Verbesserungen anzufangen Ernst ist.

Nachtrag.

CH München, 8. April. Die in Verbindung mit der dießjährigen internationalen Kunstausstellung dahier stattfindende Lokalindustrieausstellung beginnt am 15 Juli und endet am 15. Okt. Die Ausstellungsgegenstände werden vom 21. bis 30. Juni abgeliefert und übernimmt die Haftung für dieselben der allgemeine Gewerbeverein. Mit der Ausstellung wird eine Verlosung verbunden, welche unter Leitung und Kontrole des Magistrats der Stadt München steht. Von dem Erlöse der zum Verkaufe gelangenden Ausstellungsgegenstände werden 5 Prozent zur Bestreitung der Ausstellungs-

kosten abgezogen, während für diejenigen Gegenstände, welche nicht verkauft werden, keine Gebühr zu entrichten ist. Die ausgestellten Gegenstände werden erst nach Schluß der Ausstellung den Käufern eingehändigt oder den Ausstellern zurückgegeben.

Geld-Cours vom 8 April 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 30½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 57— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Morgen Samstag den 10. ds. Mts.: Auf vielseitiges Verlangen zum zweiten Male:

Lokalsängerin und Postillon.

Charakterbild in 3 Abtheilungen von Friedrich Kaiser.

Billets für Sperrsitz und 1. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert, Direktor.**

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Schiffers Nik. Sauer dahier versteigere ich am

Montag den 12. April 1869, Nachmittags 1 Uhr,

im Saale des Gasthauses zum Löwen dahier folgende Grundstücke in hiesiger Steuergemeinde auf 3 Martinifristen

1) Pl.-Nr. 2860 — 93 Dez. Kleeacker am Leuxner,
2) Pl.-Nr. 1861 — 78 Dez. Kleeacker am Frohnberg,
3) Pl.-Nr. 1862 — 1 Tgw. 21 Dez. Kleeacker allda

und wird bei annehmbarem Gebote der Zuschlag sogleich ertheilt.

Kitzingen, den 6. April 1899.

[2b] **Fertig, k. Notar.**

Schöne Frühkartoffeln zum Legen verkauft Martin Dietrich in Etwashausen.

Eie Grube Dung ist zu verkaufen bei Jak. Bauer, wohnhaft an der Unternbachgasse, Hs.-Nr. 476.

Hohenfeld.

Nächsten Sonntag findet in meinem Saale

bestbesetzte Tanzmusik

statt. Hierzu ladet ergebenst ein **G. Roser**
Gastwirth zum Roß.

Früh- und Späthkartoffeln verkauft **Wittwe Hartner.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 88. Samstag, 10. April **1869.**

Aus dem Flugblatte der liberalen Mittelpartei zu den bevorstehenden Landtagswahlen.

Liebe Mitbürger von Stadt und Land! Es wird nicht lange mehr dauern und Ihr sollt wieder Mitbürger zum Landtage wählen. Dabei wird Euch aber von allen Seiten eingeredet werden, wen Ihr wählen sollt und wen nicht. Ueber die Männer, die zur Mittelpartei gehören und die nicht erst seit der letzten Wahl, sondern schon lange vorher die Mehrheit im Landtage gehabt haben, wird nun in manchen Blättern wie im „Volksboten", in der „Donauzeitung" und in andern so viel geschimpft, daß es wohl nur billig ist, wenn wir Euch einmal zu unserer Vertheidigung sagen, wie die Sache steht. Entscheiden könnt Ihr dann selbst, welcher Partei Ihr glauben wollt. Seht euch nun einmal die patriotische Partei an! Aus wem besteht sie? Aus Geistlichen und Adeligen. Es gibt tüchtige Adelige und einige saßen von jeher in den Kammern, die es so ehrlich mit dem Volke meinen, daß ihr nur gut thut sie zu wählen. Allen Respekt auch vor einem Geistlichen, der das Wort Gottes recht lehrt und „selbst" darnach lebt; der für die Schulen und Armen arbeitet und sich nicht zu viel in Politik mischt. Ein solcher Geistlicher gehört aber zu keiner Partei und wird seine Mitmenschen nicht so verlästern, wie diejenigen es thun, die zur Partei gehören; selbst wenn er dächte, andere wären im Irrthum. — Wenn aber ein Geistlicher jeden Sonntag von der Kanzel über andere schimpft, statt daß er die Tugend predigt; wenn er Euch mit aller Gewalt aufreden will, wen Ihr wählen sollt und einen Anderen herunterseßt, weil er ein Freimaurer wäre, oder Einer, der Euch preußisch oder lutherisch machen will, wenn er auch selbst katholisch ist; oder einen, der Euch neue Steuern aufladen will, dann gehört der Geistliche selbst zur Partei und wir rathen Euch, besinnt Euch zweimal, das zu thun, was er will, und seht zu, ob nicht der, über den er so loszieht, vielleicht immer ein rechtschaffener Mann war, der es gut mit dem Bürgern und Bauern gemeint hat. War er das, so wählt ihn erst recht; denn preußisch und luthe-

Tisch macht man keinen, der es nicht werden will, und die Steuern muß Jeder selbst mitzahlen und er wird sich wohl selbst hüten, Steuern zu bewilligen, wenn es nicht sein muß.

Wie steht es aber mit den Steuern? Wir zahlen genug, das ist wahr. Seht euch aber um in der Welt! Ueberall zahlt man mehr; wie die, die wir im Jahre 1866 leider nach einem unglücklichen Krieg an Preußen abtreten mußten, zu ihrem bitteren Schaden erfahren haben. Wenn wir wieder einen Krieg führen müßten, könnte es uns auch passiren. Deswegen wollen wir den Frieden. Doch davon reden wir später. Wem verdanken wir es aber, daß wir in Bayern weniger Steuern zahlen, als sonst in der ganzen Welt. Dem Landtage verdanken wir es, der den Geldbeutel für das Land in der Hand gehabt und ihn nicht weiter hat aufgemacht, als es hat sein müssen. Und wer ist denn im Landtage gesessen und hat euch vor mehr Steuern behütet? Waren es vielleicht die Geistlichen und Adeligen, die sich jetzt die patriotische Partei nennen? Nein, die waren es nicht, sondern, die, welche die Mittelpartei bilden und die seit 1848 immer die Mehrheit im Landtage waren. Die Regierung hätte manchmal mehr Geld haben wollen für Soldaten und andere Zwecke. Noch beim letzten Landtage hat sie gemeint, es sollte die Hälfte mehr Steuern gezahlt werden. Aber eure Abgeordneten haben nein dazu gesagt und ihr habt 1868 und 1869 keinen Kreuzer mehr Steuern gezahlt als vorher, obgleich man euch hat aufreden wollen, wegen des neuen Wehrgesetzes müßtet ihr viel, viel mehr Steuern zahlen. Waren vielleicht euere Abgeordneten, die nein gesagt haben, die Geistlichen und Adeligen von der patriotischen Partei? Nein! Geistliche sitzen nur ein Paar in der Kammer und die Adeligen sind meistens in der Reichsrathskammer und diese hätten oft Ja gesagt zum mehrzahlen, aber die Abgeordneten haben nicht mitgethan und so ist es dabei geblieben, nicht mehr zu zahlen. Von den jetzigen Abgeordneten sind aber die meisten bei der Mittelpartei. Am Ende aber ists gleich, wenn man zahlt, ob man für Steuern zahlt, oder für etwas anderes.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Rundschau.

Y Würzburg, 8. April. Bei der gestrigen Wahl der Handelskammer betheiligte sich etwa die siebenfache Zahl von Wahlberechtigten im Vergleiche gegen die letzten Wahlen des Handelsrathes. Es erschienen — ein Vorspiel der bevorstehenden Landtagswahlen — zwei Parteien auf dem Kampfplatze „Bürgerverein" und „Union"; ersterer siegte mit großer Majorität und wurden seine sämmtlichen, in den letzten Tagen in den öffentlichen Blättern vorgeschlagenen Kandidaten gewählt. Auch bei der heutigen Wahl der Gewerbekammer steht ein gleiches Resultat und lebhafte Betheiligung zu erwarten.

München, 9. April. Das Gesetz, die Aufhebung der Personalhaft betreffend, ist heute publizirt worden. — Man spricht von einer Zusammenkunft Sr. Majestät des Königs mit dem Könige von Würtemberg, die im nächsten Monate stattfinden soll.

Während der Stadtmagistrat in Schwarzenbach a. S. sich mit dem Korreferate des Hrn. v. Harleß nicht einverstanden erklärt, hat die Geistlichkeit des Kapitels Nürnberg ihre „freudige" Zustimmung erklärt.

Wien, 8. April. Graf Trautmannsdorff in Rom ist beauftragt dem Papst zur Sekundizfeier ein Glückwunschschreiben unseres Kaisers zu überreichen.

Paris, 8. April. Gestern Abend wurden drei öffentliche Versammlungen, eine davon erst nach nachdem Ruhestörungen und Einmischungen von Stadtsergeanten vorhergegangen und vier Personen verhaftet worden waren, aufgelöst. Desto friedlicher ist die Regierung nach Außen gestimmt, wie Rouher seinen Organen die gemessene Weisung ertheilt hat. — Der „Patrie" zufolge werden die Unterhandlungen mit Belgien wahrscheinlich zu einem guten Ende führen und zwar ohne die Dazwischenkunft einer gemischten Kommission.

London, 8. April. Die Gesammtkosten des abessinischen Feldzuges belaufen sich auf 9 Mill. Pf. St. — ein kleiner Posten im Finanzbericht des Schatzkanzlers.

Madrid, 7. April. Bei Fortsetzung der Verfassungsdebatte in den Kortes erkläöte Castelar: nur die Republik könne die Bestrebungen der Septemberrevolution befriedigen; er tadelte die Progressisten, daß sie sich nicht der Annahme der Krone seitens des Königs Dom Fernando versichert hätten, bevor sie dessen Wahl beschlossen. Serrano erklärte hierauf: daß jede karlistische oder isabellistische Restauration unmöglich sei.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 10. April. Als vor wenigen Tagen plötzlich der Marktbrunnen versiegte, zeigte sich als Ursache, daß ein Fröschlein die Röhre verstopft hatte. Es mag nun mancher die Froschschenkel gerne essen, aber Froschwasser trinken, dazu wird schwerlich jemand Appetit haben. Die Brunnenleitung soll zwar mit einem Seiher versehen sein, wie jedoch die Einwanderung der Hüpfer stattgefunden, ist uns gleichgiltig, genug der Froschlaich kann sich in der Leitung zu einem recht wohlgerathenen Wesen entwickeln, in den Röhren, die mit üppigem Gras bewachsen sind, ist sein vergnüglicher Aufenthaltsort. Es ist nebenbei eine alte Sache, daß das hiesige Röhrenwasser im Sommer badwarm und völlig ungenießbar ist, das Wasser in den Säugbrunnen wird jetzt wenig mehr gebraucht und ist meist auch nicht trinkbar.

Wie kömmt man aber zu einem gesunden, trinkbaren Wasser? — Wenn die Brunnenleitung vom Thore bis zur Brunnenstube tiefer gelegt wird und wenn statt der hölzernen Rohre die jetzt so billigen eisernen verwendet werden. Die Kosten, die kaum 3000 fl. betragen dürften, sind wahrlich gering gegenüber einem so dringend nothwendigen Bedürfnisse.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: zum Advokaten in Münnerstadt den Advokatenkonzipienten K. Richter in Würzburg, zum Advokaten in Uffenheim den geprüften Rechtspraktikanten und Advokatenkonzipienten Gottfr. Hofmann in Kitzingen zu ernennen, auf die in Würzburg neu zu errichtende Advokatenstelle den Advokaten A. Deßloch in Deggendorf auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu versetzen, zum Advokaten in Neustadt a. S. den geprüften Rechtspraktikanten und Advokatenkonzipienten J. K. Endres von da und zum Advokaten in Regensburg den geprüften Rechtspraktikanten und Advokatenkonzipienten K. Adelmann in Würzburg zu ernennen.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Infolge des schönen Wetters ist eine matte Stimmung im Getreide-

Digitized by Google

geschäft vorherrschend, obgleich die Angebote seitens der Verkäufer sehr gering sind, konnten sich die Preise doch nicht behaupten, es wurden bezahlt für Weizen 18 fl., Kern 17½ fl., Korn 15¼ fl., Gerste 15½ fl., Hafer 9 fl.

Nachtrag.

CH München, 9. April. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, dem kaiserl. russischen Geheimrath v. Westmann, Senator und Abs. des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen. — Zwei Beamte der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten, nemlich der Direktor der Betriebsabtheilung Fischer und der Assessor Mathaus sind nach Würzburg abgereist, wo eine Konferenz der Abgeordneten verschiedener Eisenbahnverwaltungen zur Regelung der holländisch-bayerisch-österreichischen Verkehrverhältnisse stattfindet.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Heute Samstag den 10. d. Mts.:

Lokalsängerin und Postillon.

Charakterbild in 3 Abtheilungen von Friedrich Kaiser.

Morgen Sonntag den 11. April:

Die schöne Klosterbäuerin,

oder: **Der Lawinensturz.**

Originalcharakterbild aus dem bayerischen Hochlande mit Gesang, Tanz und Melodrama in 3 Abtheilungen von Fr. Prüller. Musik von A. Prummer.

Billets für Sperrsitz und 1. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert**, Direktor.

Mainstockheim.

Sonntag den 11. April findet in meinem Saale

bestbesetzte Tanzmusik

statt und ladet ergebenst ein **Louis Buckelmüller.**
Gastwirth zum Stern.

Mohnmehl

vorzügliches Schweinefutter verkauft **August Simon.**

Drei Essigständer, eingerichtet zur dreifachen Essigfabrikation, sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zwei freundliche Logis vermiethet **Bernh. Wagner** (Kaiserstraße.)

Schönen Dollenkleesamen, sowie auch Stopfzwiebeln billigst bei
J. M. Dedel.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittage 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 89. Montag, 12. April **1869.**

Aus dem Flugblatte der liberalen Mittelspartei zu den bevorstehenden Landtagswahlen.

(Fortsetzung.) Nun werden sich viele von euch erinnern, daß man vor 1848 außer den Steuern auch Zehnten und Handlohn und manches anderes unter gar verschiedenen Namen hat zahlen müssen. Nach 1848 ist das alles abgelöst und festgesetzt worden und ihr könnt jetzt euer Getreide, das ihr bauet, selbst essen und verkaufen und braucht nicht mehr die zehnte Garbe herzugeben. Haben das die Geistlichen und Adeligen von der sogenannten patriotischen Partei gethan? Nein! Denen habt ihr Zehend und Handlohn und alles andere geben müssen und wenns nach den meisten von ihnen gegangen wäre, so müßtet ihr jetzt noch zahlen wie vor 1848 und das Recht auf euren Gründen und die Frohnen würden auch noch bestehen. Die Liberalen, die man jetzt verdächtigen will, als hätten sie alles schlecht gemacht, was schlecht ist, die haben euch davon befreit. Die Abgeordneten haben es gethan und diejenigen, die sich jetzt Patrioten nennen, haben 1848 das Kurasch nicht gehabt, nein zu sagen. Hätten sie es noch einmal zu thun, sie würden nicht noch einmal Ja sagen. Sie werden euch zwar sagen: das ist nicht wahr. Aber man merkts doch leicht. Da wird jetzt eine neue Gemeindeordnung gemacht. Die Abgeordneten wollten, daß zu den Gemeindekosten, man heißt sie Umlagen, jeder nach seiner Steuer zahlt, also von dem, was er hat. Damit waren aber die Adeligen in der Reichsrathskammer gar nicht zufrieden. Sie meinen große Wälder von 1000 Tagwerk oder mehr, sollten zu keiner Gemeinde gehören, damit sie nichts davon zu zahlen brauchen. Nur die Adeligen haben aber so große Wälder, nicht die Bürger und die Bauern. Weiter meinen sie, es sollte nicht jeder Mann in der Gemeinde zu einem Gemeindebeschlusse eine Stimme abgeben, sondern man sollte nach der Steuer stimmen, so daß jeder für 10 Gulden Steuern, die er zahlt, eine Stimme hat. Also können ein paar Reiche in der Gemeinde alle Anderen, die weniger haben, überstimmen und ihnen vorschreiben, was geschehen soll. Zu

den Reichsten gehören aber wieder die Adeligen von der patriotischen Partei, die zur Gemeinde nicht viel zahlen wollen, wenn sie auch noch so viel haben. Ihr seht also, wie es damit steht. Gerade so wie mit dem Zollverein und dem Salz, von dem man euch hat weiß machen wollen, es würde so theuer werden. Die Preise sind dennoch dieselben geblieben und das Salz ist sogar in manchen Gegenden wohlfeiler geworden. (Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Y Würzburg, 10. April. Auch bei der Wahl der Gewerbekammer, bei welcher seitens der Ultramontanen (Union) verstärkte Anstrengungen gemacht wurden, wurden sämmtliche vom Bürgerverein in Vorschlag gebrachte Persönlichkeiten gewählt.

München, 9. April. Nach Mittheilung der „Ldsztg." geht man damit um, den Schulgesetzentwurf zurückzuziehen, um nicht die kostbare Zeit zu verschwenden, die jetzt sehr gut auf andere Gegenstände verwendet würde.

München, 10. April. Die Abgeordnetenkammer hat den Ostbahngesetzentwurf und den Pfälzerbahngesetzentwurf angenommen, die Berathung über das Landtagspetitionsrecht vertagt. Eine Interpellation wegen der pfälzer konfessionslosen Schulen wird der Kultusminister demnächst beantworten. Die Reichsrathskammer hat das Armengesetz angenommen, jedoch auf ihrem früheren Beschluß bezüglich der Vorstandschaft der Geistlichen beharrt, ferner die Pfälzergemeindeordnung angenommen. Es ist Gesammtbeschluß über die diesseitige Gemeindeordnung erzielt. Der Wehrgeldgesetzentwurf wurde angenommen, jedoch die Beiziehung der Geistlichen abgelehnt; Niethammers Antrag auf Wiedereinführung der Ersatzmannstellung wurde abgelehnt.

Dem Wahlbezirke Weilheim wird Frhr. v. d. Pfordten angelegentlichst empfohlen, als eine geistige Größe, die so vielfach ungerechtfertigt angegriffen würde. (Dessen Politik vom Jahre 1866 hat ja unserem engeren Vaterland so viel Heil gebracht.)

Berlin. Der Prinz Amadeus von Italien (Herzog Aosta) ist im strengsten Inkognito aus Italien hier eingetroffen und besichtigte noch im Laufe des Tages verschiedene Sehenswürdigkeiten. — Der Bundesrath hat den Antrag Sachsens auf Erichtung eines obersten Handelsgerichtshofes in Leipzig angenommen und die Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfs an den Reichstag beschlossen.

Paris, 10. April. Der Senat hat einstimmig das Kontingent von 100,000 Mann votirt. Marschall Niel betont die friedliche Sachlage, bezeichnet aber als nothwendig, daß Frankreich militärisch stark sei. — Im gesetzgebenden Körper sagte der Justizminister Baroche auf die Frage Olliviers: Die Regierung wird die Bischöfe ermächtigen, zum Konzil zu gehen; sie selbst ist noch nicht entschlossen, ob sie sich bei dem Konzil vertreten läßt. — Marquis Lavalette sagte im gesetzgebenden Körper in Bezug auf Deutschland: durch Vermeidung jedweder Einmischung in rein deutsche Angelegenheiten erhalten wir die guten Beziehungen. Nur legitime Gründe könnten uns veranlassen, was sich aber nicht vorher sehen läßt, von dieser Enthaltsamkeit abzuweichen. — Bezüglich Italiens sagte der Redner: Unsere Beziehungen zu Italien sind sehr freundlich, der Moment ist aber noch nicht da, um dem September-Vertrag gemäß Rom zu räumen. — Die Politik Frankreichs ist eine Politik des Friedens und wir werden dieselbe mit Hilfe Gottes und der öffentlichen Körperschaften aufrecht erhalten. — Thiers erklärt seine Zustimmung zu den Erklärungen Lavalette's. Es bilde sich wieder eine förde-

rale Bewegung in Deutschland. Man müsse dieselbe nicht aufhalten, sie werde sich weiter entwickeln. Redner behauptet aber, daß die französische Regierung im Jahre 1866 Ereignisse provozirte, die sie mit einem Worte hätte verhindern können.

Brüssel, 11, April. Die Arbeitseinstellung in Seraing und Lüttich hat zu blutigen Auftritten geführt. Nachdem gestern die halbmonatliche Lohnzahlung in Ruhe vorübergegangen, fand eine Kollision zwischen Ruhestörern und Militär statt. Die Truppen gaben Feuer und man zählt mehrere Todte und Verwundete. Die Nacht verging verhältnißmäßig ruhig. Die Soldaten bleiben unter den Waffen. In mehreren Kohlengruben ist die Arbeit eingestellt worden. Es gehen unheimliche Gerüchte über die Pläne der Aufrührer.

(Unseren Herren zur Nachahmung zu empfehlen!!) Der Erzbischof Manning hat ein Ansuchen, die Bittschrift um Freilassung der noch in Haft befindlichen Fenier an den Thüren der katholischen Kathedrale im hauptstädtischen Bezirke Moorfields zur Zeichnung offen legen zu dürfen, abschlägig beschieden. Die katholische Kirche, sagte Dr. Manning, sei die Kirche aller Nationen, sie dürfte sich daher nicht auf nationale Fragen einlassen. Die katholischen Gotteshäuser seien nur für religiöse Zwecke bestimmt und man möge das Schriftstück an einem anderen Orte zur Zeichnung auflegen.

Florenz, 9. April. Gut unterrichtete Blätter versichern, daß keine Allianz zwischen Oesterreich u. Italien, sondern übereinstimmend mit den Ideen des englischen Kabinets ein Einverständniß bestehe, einen etwaigen französisch-preußischen Krieg nicht zu einem europäischen Konflikt werden zu lassen.

Madrid, 10. April. Der spanische Gesandte in Lissabon telegraphirte an die provisorische Regierung: „Die portugiesische Regierung erklärte, daß König Ferdinand weder den Thron Spaniens annehmen, noch die Kommission, welche ihm den Thron anbieten solle, empfangen will." Serrano bemerkte dem hiesigen Gesandten von Portugal: er habe dem König Ferdinand die spanische Krone nicht anbieten können, da die Kortes über die künftige Regierungsform noch keinen Beschluß gefaßt haben.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Y Würzburg, 11. April. Vor ca. Wochen verschwand, — damals unbemerkt — ein mit der Post für ein hiesiges Geschäftshaus eingetroffenes, und im Postbestellungsbuche von einem Lehrling des betreffenden Hauses abquittirtes Packet von ca. 500 fl. Werth. Erst ganz kürzlich wurde man hierauf aufmerksam und zwar dadurch, daß der Absender wegen des gleichen Betrags mittlerweile gerichtlich belangt worden war und als Nachweis der Zahlung den Postschein in Vorlage brachte. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte auf Anzeichen, daß die Unterschrift im Quittungsbuche gefälscht und das Packet gar nicht abgeliefert worden sei — und in der That soll nun der betreffende Postbote, ein junger erst kurz angestellter Mann gestern die Unterschlagung eingestanden haben und bereits in Haft genommen sein.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: die Accessisten der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, K. d. J., Gustav Hohe z. Z. am Bezirksamte Würzburg verwendet, zum Bezirksamtsassessor in prov. Eigenschaft zu ernennen. Zum Rath am Bezirksgericht

Memmingen den 2. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Würzburg Chr. Bandel zu befördern, auf dessen Stelle den 2. Staatsanwalt am Bezirksgerichte Lohr Ph. Leußer zu versetzen, zum Staatsanwalte am Bezirksgerichte Lohr den Assessor des Bezirksgerichts Schweinfurt Fr. Mayer zu befördern, auf dessen Stelle den Landgerichtsassessor P. Stengel in Gerolzhofen zu berufen und zum Landgerichtsassessor in Gerolzhofen, den Bezirksgerichtsaccessisten L. Wohlfahrt in Würzburg zu ernennen, dem k. Postmeister E. Mogg in Kissingen die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Annaordens 3. Kl. zu ertheilen.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Heute Montag den 12. April:

Wildfeuer.

Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Friedrich Halm. (Neu.)

Billets für Sperrsitz 1. u. 2. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert, Direktor.**

Bekanntmachung.

Im Zwangswege versteigere ich am

Freitag den 7. Mai 1869, Nachmittags 2 Uhr,

in meiner Amtsstube dahier gegen Baarzahlung in 1/4 Jahre das in dem Wohnhause Nr. 359 dahier und in mehreren Grundstücken bestehende, zusammen auf 2175 fl. geschätzte Grundvermögen der Martin Angler Wittwe dahier.

Schätzung und Beschreibung können in meiner Amtsstube dahier eingesehen werden und wird der Zuschlag bei erreichter Taxe sofort ertheilt.

Kitzingen, den 7. April 1899.

[2a] **Fertig, k. Notar.**

Für **Mainstockheim** wird ein zweiter Bader sehr gewünscht, da der Eine, welcher gegenwärtig nur am Platze ist, so viel zu thun hat, daß er seine Kunden nicht befriedigen kann. **Einer für Viele.**

Wegen Abreise sind einige Betten zu verkaufen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Seinen lieben Freunden und Bekannten sagt bei seiner Abreise ein herzliches Lebewohl

Buchbrunn, den 12. April 1869. **Pfarrer Winnerling.**

Sehr gute **Kartoffeln** empfiehlt Thomas Becks Wittwe, wohnhaft bei Hrn. Frobenius in der Kaiserstraße.

Mohnmehl

vorzügliches Schweinefutter verkauft **August Simon.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 90. Dienstag, 13. April **1869.**

*** Das Katholikenfest in Ochsenfurt.

Vor einigen Tagen erschien in dem Lokalblatte zu Ochsenfurt nachstehende von einer Anzahl Bürgern, darunter dem ganzen Magistrate unterzeichnete Einladung:

„Um die Jubelfeier Sr. päpstl. Heiligkeit am Sonntag den 11. April festlich zu begehen, findet in hiesiger Stadt unter der höchst ehrenden Theilnahme Sr. Erlaucht des Herrn Grafen und Reichsrathes Seinsheim-Sünching als Vorsitzenden und anderer hervorragender um die katholische Sache verdienter Männer eine Versammlung von Katholiken statt, wobei auch den Angelegenheiten der Katholiken in der Gegenwart die Aufmerksamkeit gewidmet werden soll."

Dieser Aufruf schien das Signal zu einer großartigen religiösen und politischen Demonstration zu sein, und wer sich an diesem Tage in die alte Reichsstadt Ochsenfurt begab, alle Häuser im festlichen Schmucke, darunter unzählige päpstliche Fahnen fand, das Landvolk unter Anführung der Geistlichkeit mit fliegenden Fahnen einziehen sah, nebstdem die seitens der Bürgerschaft getroffenen Empfangsfeierlichkeiten wahrnahm, dem war es sofort klar, daß es den Unternehmern gelungen sein mußte, ein Stück Mittelalter heraufzubeschwören und eines jener religiös-politischen Feste zu arrangiren, die von jeher mit eine der wesentlichsten Stützen der römischen Hierarchie waren.

Auch wir zogen nach Mekka hinaus; unser erster Gang daselbst war auf den Festplatz, zu welchem eine große Ebene am Maine erwählt war; in der Mitte derselben befand sich eine Tribüne mit der Statue des Papstes und mit päpstlichen und bayerischen Fahnen geziert und allerseits mit Sitzen für die Ehrengäste umstellt. Die von einem Geistlichen geleiteten Arbeiten waren kaum beendet, als wir in der Ferne die Klänge eines Musikkorps vernahmen und das Hereindrängen einer zahllosen Menge fast nur aus Landbewohnern bestehend andeutete, daß die Ankunft des Festzuges zu erwarten

Digitized by Google

sei. Als wir an dessen Spitze die männliche Schuljugend sahen, war uns dieses bei unseren jetzigen schulgesetzlichen Bestimmungen wenigstens erklärlich; daß sich ihnen sämmtliche Gewerbvereine und Innungen mit ihren Fahnen und Azeichen — etliche 20 an der Zahl — anschlossen, setzte uns einigermaßen in Erstaunen, obgleich wir wohl beurtheilen können, wie viel dem Vorstande eines solchen Vereines daran gelegen sein muß, an einem schönen Frühlingstage wieder einmal mit einer großen schweren Fahne spaziren gehen zu dürfen und der Bewunderungsgegenstand aller Zunftgenossen sein zu können; als wir aber freie Vereine wie die Feuerwehr und der Sängerverein paradiren sahen und singen hörten, überkam uns ein Gefühl der Bewunderung für die Meister der Demonstration und ein Gefühl des Bedauerns, daß selbst die Vereine, die absehend von jedem Parteileben als Vereine nur die ihnen vorgesetzten edlen und erhabenen Zwecke verfolgen sollen, den neutralen Boden verlassen und sich Parteibestrebungen hingeben. Nach einem Musikkorps kam die Mädchenjugend in weißen Kleidern mit Krägen, das aus 30 Bürgern bestehende Komite mit den verehrten Theilnehmern und speziell Eingeladenen, denen sich die übrigen Theilnehmer aus allen Ständen anschlossen. Dieser Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt, als ein deutliches Zeichen dafür, was eine gute Disziplin zu leisten vermag, als ein beredter Bote für die Gesinnungen der Stadt und des ganzen Gaues. Nachdem sich die Massen auf dem Festplatze geordnet hatten, — es mögen nahezu 3000 gewesen sein — begann die Musik einen Marsch mit dem alten österreichischen Liede: „O du mein Oesterreich" und ließ so, sei es absichtlich oder zufällig, die alte neuerdings wieder erwachte Sehnsucht erkennen. (Forts. folgt)

Politische Rundschau.

München, 11. April. Die Mitglieder der Bundesliquidationskommission sind gegenwärtig mit den ihnen übertragenen Referaten beschäftigt, weßhalb zur Zeit keine Sitzungen stattfinden können. — Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen wird das k. Hoflager am 11. Mai nach Schloß Berg übersiedeln. — Man hält es in Abgeordnetenkreisen nicht für möglich, daß alle noch vorliegenden Gegenstände von beiden Kammern bis zum 20. d. Mts. erledigt werden können, so daß noch eine Verlängerung der Dauer des Landtages um mehre Tage nothwendig werden wird. — Diesen Mittag hat eine längere außerordentliche Sitzung des Ministerraths stattgefunden. In der Regel halten die Minister nur jeden Mittwoch Sitzung.

Schweinfurt. Auf Einladung des Ausschusses des seitherigen Wahlvereins versammelten sich im „Gasthofe zum Raben" 40 Männer und konstituirten sich im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen als „Verein zur Einwirkung auf politische Wahlen im liberalen Sinne."

Berlin, 12. April. Im Reichstage wurde ein Amendement v. Dörnberg angenommen, wonach die ärztliche Approbation nicht von einer vorhergehenden akademischen Doktorpromotion abhängig gemacht wird. — Der Herzog v. Aosta hat Berlin nicht besucht, er ist am 10. auf der Fregatte „Gaeta" in Spezzia eingetroffen, es scheint eine Verwechslung vorgefallen zu sein, indem man in dem General Graf Miraflore, der aus Turin angelangt ist, den Herzog vermuthete.

Bern, 12. April. Der Bundesrath ertheilte heute dem Oberst Hammer Vollmacht zur Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages.

Brüssel, 12. April. Frere Orban hat der Regierung mitgetheilt,

Digitized by

daß er in Paris bleiben und daher morgen noch nicht zurücklehren werde. In der Kammer wird wahrscheinlich keine Interpellation stattfinden.

Man bereitet in London eine neue Weltausstellnng vor, in der nur dem Allerneuesten und Vorzüglichsten eine Stelle eingeräumt werden soll. In der Zulassung allein würde eine hohe Auszeichnung liegen, die mehr werth wäre, als die bis jetzt ertheilten Ehrenmedaillen und Orden. Die Industriellen eines jeden Landes würden Richter und Geschworene unter sich sein, und vielen augenscheinlichen Mißbräuchen, die bisher aus politischen und anderen Gründen bei den Preisvertheilungen vorkamen, würde dadurch wirksam vorgebeugt werden.

Madrid, 10. April. Die „Correspondencia" schreibt: Der Herzog v. Montpensier wirbt nicht um die Krone; er hätte sie blos von den Kortes, zum Triumphe der Revolution, angenommen. — Die „Epoca" meldet: Karlistenbanden machten den Versuch, die aus 4 Kompagnien bestehende Garnison von La Seu d'Urgel (Provinz Lerida, am Fuße der Pyrenäen) zu überfallen, wurden aber mit Verlust zuerückgeschlagen.

Rom, 10. April. Der Papst hat eine Amnestie gewährt, in welche politisch Verurtheilte einbegriffen sind.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

In einer kleinen Stadt der Provinz Preußen vertheidigte neulich vor den Geschworenen ein Referendarius und erwarb sich durch seine, dem Angeklagten, einem hartgesottenen Sünder, nicht eben günstigen Deduktionen nicht dessen Zufriedenheit. Als dieser nun schließlich, der Vorschrift gemäß, vom Präsidenten befragt wurde, was er etwa noch anzuführen habe, sagte er mit wahrem Galgenhumor: „Weiter nichts, als daß ich die Herren Geschworenen um mildernde Umstände für meinen Herrn Vertheidiger bitte."

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Premich, Bezirksamts Kissingen von dem Bischof von Würzburg dem Priester A. Markert z. Z. Verweser dieser Pfarrstelle verliehen werde, ferner auf die am Landgerichte Würzburg links des Mains erledigte Landrichterstelle den Landrichter A. Hahn von Kitzingen, entsprechend seinem allerunterthänigsten Ansuchen, zu versetzen und den Hofbankier Jos. v. Hirsch in den erblichen Freiherrenstand des Königreiches zu erheben.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marksteft und Kitzingen.

Das Getreidegeschäft hat sich bis jetzt noch nicht günstiger gestaltet, die Zufuhren waren sehr gering. Vom Auslande kommen immer noch flaue Berichte, es ist daher anzunehmen, daß bei anhaltend günstigem Wetter auch unsere Oekonommen sich entschließen werden zu billigeren Preisen abzugeben. Es wurde bezahlt für Waizen 17 2/3 fl., Korn 15 fl, Kern 17 1/3 fl., Hafer 9 fl.

Nachtrag.

CH München, 12. April. Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß in den Städten Aschaffenburg, Schweinfurt, Kitzingen und Lohr, Bezirksgremien gebildet werden und

Digitized by Google

zwar in den Städten Aschaffenburg, Schweinfurt und Kitzingen bestehend aus je zwei Sektionen einer Abtheilung als Handels- und Fabrikrath und einer Abtheilung als Gewerberath, in der Stadt Lohr aus einer Abtheilung für Handel und die Fabrikindustrie. — Bei der Berathung des 2. Ausschusses der Abgeordnetenkammer über den Völkschen Antrag: „Die Einführung der Hundesteuer betr." wurde von dem Vertreter der kgl. Staatsregierung die Erklärung abgegeben, daß ein die Einführung einer Hundeabgabe bezweckender Gesetzentwurf ausgearbeitet sei, der dem nächsten Landtage in Vorlage gebracht werde, dann daß dieser Entwurf beabsichtige je nach der Größe der Gemeinden die Haltung eines Hundes mit einer Abgabe von 4—8 fl. zu belegen und den vollen Ertrag dieser Abgabe den Gemeinden und Distrikten zu überlassen.

Ankündigungen.

Schützengesellschaft.

Sonntag den 18. April Eröffnung des Schießplatzes bei günstiger Witterung, wozu sämmtliche verehrlichen Mitglieder eingeladen werden.

Permaneder, Schützenmeister.

---

1) Eine in gutem Betriebe stehende Wirthschaft in der Stadt oder auf dem Lande wird in Pacht zu nehmen gesucht.

2) Größere und kleinere Oekonomiegüter sind zu beispiellos billigen Preisen zu verkaufen.

3) Kapitalien jeder Größe sind gegen gute Versicherung auszuleihen.

4) Mühlen in Städten und auf dem Lande sind zu verkaufen.

Kitzingen, den 12. April 1869. Das Kommissionsbüreau:

A. Müller.

Theater-Anzeige.

Morgen Mittwoch den 14. April: Auf vieseitiges Verlangen:

Flotte Bursche.

Operette in 1 Akt von Souppe.

Vorher zum ersten Male:

Ein Wort an den Minister.

Genrebild in 1 Akt von Anton Langer.

Billets für Sperrsitz 1. u. 2. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert**, Direktor.

Tapeten.

Das Neueste in nur den besten Qualitäten aus der Fabrik von **C. Hochstätter & Söhne** in Darmstadt empfiehlt von 8 Kreuzer an per Stück frachtfrei in großer Auswahl.

Kitzingen im März 1869.

J. C. Kleindienst.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 45 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbreit-Markes 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 91. Mittwoch, 14. April **1869.**

| Das Katholikenfest in Ochsenfurt.

(Fortsetzung.) Als erster Redner betrat die Tribüne der Bürgermeister der Stadt, er bezeichnete die Versammlung lediglich als eine Fortsetzung einer gleichen in Haßfurt, verglich die deutschen Männer des Haßgaues mit denen des ochsenfurter Gaues, begrüßte die Gäste und schlug als Vorsitzenden einen Grafen Erbach-Fürstenau aus Hessen vor, was ihm auch seitens der Versammlung durch stürmisches Hochrufen bewilligt wurde. Er schloß seine Rede mit dem katholischen Spruche: „Gelobt sei Jesus Christus", was die Versammlung mit „Amen" beantwortete.

Ihm folgte der Hr. Graf selbsten, eine ächt „aristokratische" Figur, dem die Kunst zu reden jedoch abgeht. Er hatte seine Rede zu Papier gebracht und las sie nun größtentheils mit lauter weithintönender Stimme vor. Er verbreitete sich über die Stellung des Papstthumes, schilderte dessen Leiden und achtzehnhundertjährigen Kampf mit den Wogen des Umsturzes und Unglaubens, bezeichnete ihn als den wahren Kämpfer von Gottes Gnaden und kam endlich auf die weltliche Macht des Papstes zu sprechen. Seine Worte lauteten ungefähr: „Gott will, daß der Papst ein weltlicher König sei; hiervon sind alle guten Katholiken durchdrungen, nur seine Feinde wollen sie ihm rauben. Diejenigen, die gegen den Königpapst sind, sind keine Unterthanen ihres eigenen Herren; jeder wahrhafte Katholik ist ein treuer Unterthan und wer die Unterthanenpflicht gegenüber dem Kirchenoberhaupt vergißt, wird auch die gegen seinen eigenen Souverän außer Acht lassen. Wir müssen einstehen für die weltliche Macht, einstehen mit dem Gebet, mit dem Arm und der Hand, in welcher letzteren Hinsicht der Graf ausdrücklich beizufügen beliebte, daß der Peterspfennig dazu am besten passe. Er schloß unter fortwährendem Beifallsrufen: „Auf Franken! einer für Alle, Alle für einen; möge der heutige Tag uns zu Kämpfern machen für die katholische Sache."

Nachdem Redner die Bühne verlassen hatte und seitens der etwa 60

Personen starken Geistlichkeit allerseits begrüßt war, trat ein Konzipient aus Würzburg auf, der sich in einer wirklich durchdachten sophistischen Rede über die Bedeutung des Konzils verbreitete. Er sprach vorerst über die erhebende Feier, die zahlreiche Theilnahme und rief emphatisch aus: „Welche Religion hat einen Tag, wie den unsrigen den heutigen! Welch' eine Wallfahrt ist nach Rom; ja ich sehe den Erdkreis in Bewegung, um den Dulder zu stärken, von dem man sagen kann: jeder seiner Tage ist ein Kampf, jeder seiner Tage ein Sieg. Verbergen wir uns nicht, wir stehen am Wendepunkte einer Geschichte, das neue drängt herein mit Macht; alles ist heutzutage Frage und wird diskutirt: Schule, Kirche, Arbeit und Kapital. Und was lehrt uns hier die Geschichte? Die Kirche gab in allen diesen Wendepunkten die Entscheidung, sie klärt das Chaos und keine der jetzigen Fragen, überhaupt keine große Erscheinung im menschlichen Leben kann außer der Kirche erscheinen." Unglücklicherweise wurde der Redner durch einen eben vorüberfahrenden Eisenbahnzug in seiner höchsten Extase blosgestellt; denn die Eisenbahnen, gewiß doch auch eine große Erscheinung, wurden unseres Wissens nicht in Rom erfunden. Im weiteren Verlauf zählte Redner 3 Hauptprinzipien des Konzils auf: „die Einheit, Autorität und Freiheit." Wir müssen gestehen, daß noch selten die Wahrheit dieser Begriffe mehr verrückt wurde als hier. Die **Einheit** fand Redner in dem Zusammentreffen aller Bischöfe der neuen und alten Welt in Rom und in dem Bewußtsein, höhere Zwecke zu verfolgen, als die Beschaffung materieller Mittel durch Handel und Wandel, Institute, welche von Anfang an den Keim der Zwietracht und Uneinigkeit in sich tragen. In dem Schwinden der **Autorität** erkennt der Redner das Elend unserer Tage und wenn er uns sagt: es ist so weit gekommen, daß nur noch eine klaglose Menge, die Nachbeterin einer gedankenlosen Freiheitslehre, kein Volk mehr existirt, es muß eine Achtung vor einem höheren Willen bestehen, so stimmen wir ihm in letzterer Hinsicht vollkommen bei, es fragt sich nur, ob dieser höhere Wille sklavische Unterwerfung, oder freies Bürgerthum für seine Autorität verlangt; wenn er uns aber die Autorität in Rom als die beste um deßwillen empfiehlt, weil keine Bajonette für dieselbe zwingen, so ist dieses einfach unwahr. Denn man braucht wahrhaftig in der Geschichte nicht weit zu suchen um Mentana zu finden, und die Kämpfe, die schon im Laufe der Geschichte für das Papstthum gefochten wurden, möchte der Hr. Redner kaum durchfechten können, wenn er auch jeden Tag einen Kampf und jeden Tag einen Sieg erfechten würde. (Forts. folgt.)

Politische Rundschau.

München, 11. April. Der über 6000 Mitglieder zählende bayerische Volksschullehrerverein erläßt eine Erklärung gegen die Ausführungen der beiden Referenten der Reichsrathskammer bezüglich des Schulgesetzentwurfes. Es wird darin hervorgehoben, daß weder der protestantische, noch der katholische Theil der bayerischen Lehrerschaft sich mit dem status quo bescheiden könne, sondern dringendst wünschen müsse, daß das Schulwesen in Bälde gesetzlich geregelt werde. Die Ansichten der Lehrer werden dann in 6 Sätzen formulirt, aus denen wir als die wichtigsten folgende hervorheben: In der Beschränkung der fast ausschließlichen Leitung der Geistlichen ersehen wir einen Akt der Gerechtigkeit gegenüber den mitbetheiligten Faktoren und ein wirksames Mittel zur Förderung des Schulwesens. Aus diesem Grunde müssen wir uns wiederholt gegen die bisherige Lokalschulinspektion aussprechen. Die Volksschule unserer Zeit kann unmöglich lediglich als ein Annexum der Kirchen betrachtet werden, sondern ist ein wesentliches Glied im Orga-

nismus des modernen Staates. Das heutige Staatswesen kann ohne gehobene Volksschulen nicht existiren; denn in der Intelligenz und der Charakterstärke seiner Bürger liegt seine Lebensfähigkeit und Kraft. Die Pädagogik ist eine Wissenschaft und die Behauptung der neueren Pädagogen, daß in der harmonischen Ausbildung des Menschen der Gipfelpunkt alles Unterrichts und aller Erziehung liege, vollkommen berechtigt. Die Schulleitung kann deßhalb nur in die Hände solcher Männer gelegt werden, welche mit der pädagogischen Wissenschaft nach Theorie und Praxis vollständig vertraut sind. Wir stehen in dieser Sache unbedingt zur Vorlage der hohen Staatsregierung und zu den Beschlüssen der hohen Kammer der Abgeordneten.

CH München, 13. April. Bezüglich des Einführungsgesetzes zur neuen Zivilprozeßordnung ist nunmehr zwischen den Ausschüssen der beiden Kammern des Landtages Einverständniß erzielt. — Der Gesetzentwurf über die Verwaltungsgerichtsbarkeit wird dem Vernehmen nach im Laufe dieser Woche, wahrscheinlich übermorgen in der Kammer der Abgeordneten zur Berathung gelangen.

Paris, 12. April. Am 15. August werden es 100 Jahre sein, daß der Kaiser Napoleon in Ajaccio das Licht der Welt erblickt hat, diesen Geburtstag will der jetzige Kaiser gefeiert haben: die Gestalt des Alten ist es, so meint der Kaiser in seinem Briefe an den Staatsminister, die uns leitet und beschützt; er, der die Franzosen die große Nation nannte, hat in ihnen jene männliche Tugend entwickelt, welche Reiche zu gründen vermögen. Der kleine Napoleon gedenkt nun diesen Tag am besten zu ehren, wenn jedem Militär der Republik und des ersten Kaiserreichs eine Pension von 250 Fr. gewährt würde, und dadurch meint er das Gedächtniß an große historische Thaten zu erwecken und den Glauben an die Zukunft wieder zu beleben!? — Frere Orban hat dem Minister Greffier heute einen Entwurf überreicht, welcher die Verträge betrifft, die wegen des Dienstes auf den französischen Eisenbahnen zu Abschluß gebracht werden sollen. Der Entwurf wird ohne Verzug einer Prüfung unterworfen werden. — Der „Etendard" bringt folgende Mittheilung: Mehrere Mitglieder der Orleanistenpartei haben 7 Mill. Fr. für den Herzog v. Montpensier gezeichnet und der Herzog v. Aumale hat für diese Summe Bürgschaft geleistet. Das Geld ist durch einen Vertrauensmann nach Paris geschickt.

Brüssel, 12. April. Nach einem Telegramm aus Serraing von 10 Uhr Morgens herrschte heute vollständige Ruhe und man hat Hoffnung, daß die Friedensstörungen nunmehr zu Ende sind.

Madrid, 12. April. Marschall Serrano bestätigt in den Kortes die Verschlimmerung der Lage auf Kuba.

Rom, 9. April. Unter den deutschen Hirtenbriefen hat der des Bischofs von Passau den frommen Unwillen der „Civilta Cattolica" am entschiedensten hervorgerufen. „Er ist lückenhaft in der Theorie", sagt sie, „denn der christliche Gehorsam gegen das Zivilgesetz muß von der wesentlichen Bedingung geregelt sein, daß es nicht ungerecht, d. h. dem Gesetze Gottes und seiner Kirche entgegenlaufe. Aber wie viele Gesetze und Gesetzentwürfe in Bayern und fast in ganz Deutschland, sind nicht offenbar ungerecht und zur Unterdrückung der Kirche da!" Die Gläubigen seien verpflichtet diesen nicht zu gehorchen; wo es nicht geschehe, würden auch die Besten in ihrem Gewissen beirrt, würde den Gegnern der Kirche das Mittel zur Unterdrückung in die Hände geben und die Vertheidigung nach einer anderen Seite hin blosgestellt. Die „Civilta" vertraut aber: ein höherer Wille werde dawider mächtiger sein in den Schwachen.

Digitized by Google

Geld-Cours vom 13. April 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 31— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 58— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Heute Mittwoch den 14. April: Auf vieseitiges Verlangen:

Flotte Bursche.

Operette in 1 Akt von Souppe.

Vorher zum ersten Male:

Ein Wort an den Minister.

Genrebild in 1 Akt von Anton Langer.

Billets für Sperrsitz 1. u. 2. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert**, Direktor.

Meine neuen

Leiziger Meßwaaren

sind eingetroffen, eine große Auswahl der modernsten Stoffe enthaltend, empfehle ich solche zu sehr billigen Preisen

Bernhard Scheidt.

Alle Sorten Strohhüte

werden jede Woche gewaschen und façonirt bei

M. Breun, Hutfabrikant.

Sickershausen.

Sonntag den 18. April findet in meinem Saale

bestbesetzte Tanzmusik

statt. Hierzu ladet freundlichst ein **Friedrich Schmidt.**

Fr. Die Laterne am Schlachthaus, warum brennt denn die nie?
A. Weil es noch kein großes Wasser gibt!

Nähmaschinen.

Elias Howe jun., Grover & Baker, Singer, Wheeler & Wilson, für Gewerbe und Familien;
Lincoln-Handnähmaschinen, Doppelsteppstich, ausgezeichnete Leistung;
Dresdner von Clemens Müller,
sowie **Nadeln und Oel** empfiehlt unter zweijähriger Garantie.

Unterricht gründlich.

Kitzingen, im Februar 1869. **Ignaz Plettinger.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

MÜNCHEN STAATSBIBL.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittage und 7 Uhr Abends.

Nr. 92. Donnerstag, 15. April **1869.**

|| Das Katholikenfest in Ochsenfurt.

(Fortsetzung.) Am ärgsten jedoch kam Redner mit dem Begriffe „Freiheit" in Kollision; er rief zwar zum Oestern: Hört und staunt, im Munde eines Ultramontanen Freiheit! als es aber zur Definition kam, beschränkte er sich darauf, als Beispiel seiner Freiheit anzuführen, daß es allen Bischöfen der Welt den ultramontanen und zismontanen freistehe, am Konzil zu erscheinen, frei zu reden und zu stimmen, daß es da zwar keine Willkühr und Schrankenlosigkeit wohl aber die wahre Freiheit gebe. Er schloß mit den Worten: „Das Konzil ist eine große Lehre für Volk und Staat."

Die Rede wurde oft mit Beifall unterbrochen, was von der seines Nachfolgers, eines Gemeindevorstehers in der Nähe von Würzburg nicht der Fall war. Der biedere Mann sprach von Relgionslosigkeit der Wissenschaft, der Konstitution des Königs Max, den man darum den gütigen nenne, bekam unglücklicherweise das Wort „preußische Gelüste" in den Mund, verwirrte sich dabei jedoch so, daß ihn das Komite mit einem kräftigen Hoch unterbrach, das die ganze Versammlung lebhaft wiederholte. Er machte noch einen kurzen Anlauf und zog sich dann ohne von Jemanden verstanden worden zu sein, in den Kreis der Ehrengäste, wo er von Anfang an am besten geblieben wäre, zurück.

Nach diesem kurzen Intermezzo hielt man es für nöthig einen Schritt weiter zu gehen. Ein Oekonom aus Heidingsfeld sprach in ziemlich draskischer Weise über die sog. Feiertagsstürmer d. h. Personen, die Sonn- und Feiertage abschaffen wollen. Er sprach unter anderem: Man meint, die Zeitungsschreiber hätten ihr Wissen aus Messopotamien geholt. Honig und Butter streuen sie auf ihr Brod und beißt man hinein, ist lauter Sand darin. Erst will man uns die Feiertage und dann die Sonntage nehmen; warum schweigen sie denn von ihren Freudenfesten still. Es ist lächerlich, wenn einige Fortschrittshelden, die von der Religion nichts verstehen, uns Vorschriften machen wollen. Redner fing nun an zu rechnen

Digitized by Google

auf beiden Seiten Bäume, und in Kürze steht Schlachtung vor der Thür. Ich habe mich gefreut, daß ich Ihnen Ihre Bitte erfüllen konnte, und hoffe, daß Sie mit dem Ergebnisse meiner Bemühungen zufrieden sein werden. Ich bringe Ihnen und Ihrer Familie meine besten Grüße und Wünsche dar, und bitte Sie, mich Ihrer Frau Gemahlin und Ihren Kindern bestens zu empfehlen. Ich bin mit Hochachtung Ihr ergebener Diener. Ich habe mich gefreut, daß ich Ihnen Ihre Bitte erfüllen konnte, und hoffe, daß Sie mit dem Ergebnisse meiner Bemühungen zufrieden sein werden. Ich bringe Ihnen und Ihrer Familie meine besten Grüße und Wünsche dar, und bitte Sie, mich Ihrer Frau Gemahlin und Ihren Kindern bestens zu empfehlen. Ich bin mit Hochachtung Ihr ergebener Diener.

In einer Stadt Böhmens, in welcher der Schreiber dieses Briefes sich einige Zeit aufhielt, wurde ein Mann, der sich Graf Wallis nannte, und der sich in Gesellschaft mit einer Frau, die sich Gräfin Wallis nannte, befand, wegen Betrügereien verhaftet. Der Mann und die Frau waren Geschwisterkinder, und hatten sich, ohne Geld zu haben, in Prag verheirathet, und waren dann in Böhmen herumgereist, um Geld zu machen. Sie hatten sich in Prag einen Wagen und Pferde gekauft, und waren damit in Böhmen herumgefahren. Sie hatten sich in Prag einen Wagen und Pferde gekauft, und waren damit in Böhmen herumgefahren. Sie hatten sich in Prag einen Wagen und Pferde gekauft, und waren damit in Böhmen herumgefahren. Sie hatten sich in Prag einen Wagen und Pferde gekauft, und waren damit in Böhmen herumgefahren.

Politische Rundschau.

Belgien. Die Kammer-Commission, die Vorschläge über den Wehr- und Bewaffnungsplan zu prüfen, hat Vorschläge gemacht, welche Vorschläge gemacht, welche Vorschläge gemacht, welche

— Frankreich werde sich vielleicht dagegen auflehnen, Oesterreichs Sympathien würden dagegen sein, die Ultramontanen und Radikalen im eigenen Lande würden thun was sie könnten, um eine Einigung zu hindern — aber trotzdem werde es zu einer deutschen Einheit kommen. Die Deutschen fingen an sich als eine Nation zu fühlen; in Baden werde die Regierung demnächst über den Anschluß entscheiden und in Würtemberg hält man bereits Versammlungen, um ein ähnliches Ziel zu erstreben.

Florenz. Orden auf Orden! Baron v. Kübeck wird dem König Viktor Emanuel von Italien das Großkreuz des Stefansordens und dem Kronprinzen Humbert den Orden des goldenen Vliesses überbringen und die Herzoge von Sachsen-Meiningen und Altenburg haben dem König und dem Kronprinzen Humbert das Großkreuz des Ernestinischen Hausordens verliehen. — Die Kronprinzessin Margaretha befindet sich in interessanten Umständen und wird dem Wunsche der Neapolitaner gemäß, ihre Niederkunft wahrscheinlich in Neapel abwarten.

Rom, 13. April. Die gestrige Girandola, die 80,000 Scudi gekostet hat, war großartig. Heute Nachmittags wurde vor einer unübersehbaren Zuschauermenge eine große Revue über 10,000 Mann päpstlicher Truppen von General Kanzler an der Villa Borghese abgehalten. Die Corsofahrt war prachtvoll, ebenso die Fahrt des hl. Vaters nach der Agnesenkirche. Diesen Abend wird die Stadt festlich beleuchtet; in allen Straßen herrscht ein ungeheueres Gedränge von Wagen und Fußgängern. Auf 12 öffentlichen Plätzen sind Militärkonzerte. Die Transparente preisen zumeist die Kämpfe für die Unabhängigkeit der Kirche und das Dogma der unbefleckten Empfängniß. — Der Papst hat einen „Generalablaß", gültig für alle bei der Feier Anwesenden und für „alle" in den „nächsten sieben Jahren" zu begehenden „Sünden" ertheilt. — Der päpstliche Nuntius in Madrid hat die Glückwünsche des Oberhauptes der provisorischen Regierung von Spanien übersendet. — Kardinal Bonaparte wurde zum Familienfeste auf der Insel Korsika vom Kaiser-Vetter eingeladen und ventilirte beim Papste um die Erlaubniß dahin, dieser erklärte kein Freund jenes Großahnen zu sein, der dem hl. Stuhl so schweres Leid zugefügt, der Kardinal wird nicht nach Ajaccio gehen.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den außerordentlichen Prof. Dr W. Studemund in Würzburg zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie an der philosophischen Fakultät der k. Universität Würzburg zu ernennen, zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Eußenhausen von dem Bischofe von Würzburg dem Priester K. Schüler, Pfarrer in Oberelsbach verliehen werde; den Forstamtsassistenten und Funktionär am Regierungsforstbüreau zu Würzburg, Ph. Schäfer zum provisorischen Oberförster auf dem Revier Frammersbach, Forstamts Lohr, zu ernennen.

Nachtrag.

CH München, 14. April. Se. Maj. der König werden das in der Ausführung begriffene Göthemonument der Stadt München zum Geschenk machen. — Nach einer Mittheilung großherzogl. hessischen Ministeriums der Finanzen an das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wurden auf Grund der Vereinbarung wegen Behandlung des Güter-

transportes und der Waarenabfertigung auf dem Rheine und dessen konventionellen Nebenflüssen vom 8. Mai 1841 dem Hafen zu Worms mit Wirkung vom 16. d. Mts. an die Rechte eines Rheinfreihafens ertheilt.

Geld-Cours vom 15. April 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 31— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 58— kr, Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Frau Elisabethe Dietz,

sagen wir den werthen Verwandten und Bekannten den tiefgefühltesten Dank.

Kitzingen, den 15. April 1869.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Heute Donnerstag den 15. April:

Böse Zungen.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Billets für Sperrsitz 1. u. 2. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert, Direktor.**

Alle Sorten Strohhüte

werden jede Woche gewaschen und façonirt bei

M. Breun, Hutfabrikant.

Meine Leipziger Meßwaaren

sind eingetroffen und bietet mein Lager ein vollständiges Sortiment im ganzen Schnittwaarenfach, was ich hiermit bestens empfehle

J. C. Korb.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittage 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 93. Freitag, 16. April **1869.**

|| Das Katholikenfest in Ochsenfurt.

(Schluß.) Nach diesen etwas jugendlichen Auslassungen kam als Schlußredner, um gewissermaßen den Trumph auszuspielen, der Zollparlamentsabgeordnete Kaufmann Lindau aus Heidelberg. Wir hatten schon viel von diesem Manne gehört und es ist richtig der Mann versteht es auf sein Publikum einzuwirken. Eine schöne, edle Erscheinung, eine sonore Stimme und ein geistvoller Vortrag sind seine Vorzüge. Er fing gleich mit Pathos an, der stürmischen Beifall hervorrief: „Wir sehnen uns schon lange drüben in Baden; und fragen uns regt es sich denn noch nicht im Bayernland. Müssen wir denn allein kämpfen? Hört Franken, wie es bei uns in Baden aussieht, ich will euch seine Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft vorführen. Nun erzählte er in gewandter Rede, daß eine geheime Partei im Jahre 1860 in Baden die Volksvertretung überrumpelt habe, man habe konfessionslose Schulräthe geschaffen, später ein Schulgesetz erlassen, das den Eltern die Erziehung der Kinder genommen und dem Staate überliefert habe. „Was ist der Staat"? ruft der Redner, „nichts als eine Partei, bei uns in Baden sogar eine unchristliche Partei. Kein Erziehungsrecht haben bei uns die Bürger mehr." Nachdem er kurz die Feiertagsfrage berührt, ferner erwähnte, daß man die Kirche aus der Verwaltung der Stiftungen drängen wolle, kam er zur Epistel der Zivilehe. Er warnt vor ihr — weil doppelte Kosten verursacht würden, insbesondere seien die Kosten auf dem Rathhause höher und bezeichnet sie kurzweg als eine Komödie mit der Ehe.

Nachdem Redner noch in äußerst gewandten Worten berichtet, daß man ihm verboten, einer Versammlung seiner Wähler beizuwohnen, daß man Ordensschwestern aus ihrem Hause verjage und den Bischof in Untersuchung ziehe, der einen Bürgermeister exkommunizirt habe, schloß er mit einem Aufrufe für die Wahlen. Er verlangte direktes Wahlrecht, mahnte zur Organisation und endigte mit den Worten: die Vereine seien die Infanterie, die Presse sei die Artillerie, sie fechte mit gezogenen und selbst auch mit unge-

Digitized by Google

zogenen Geschützen und die Wahl sei die große Entscheidung, der Kampf um den entschiedensten Sieg.

Mit dieser entscheidend durchgeführten Rede war der Zweck erreicht; es folgte noch ein Dank seitens eines Bürgers für die schönen Reden und ein Schlußwort des Herrn Grafen, das mit einem Hoch auf den Papst endigte, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Unter den Klängen des österreichischen Marsches bewegte sich der Zug auf das Rathaus zurück, die Menge verlief sich in die — Wirthshäuser und für uns blieb das wehmüthige Bewußtsein zurück, daß durch solche fanatische Ausbrüche weder dem Menschen, noch der Familie noch dem Staate genützt sein kann, daß sie uns nicht das Vaterland geben und erhalten, sondern zerreißen, daß sie uns die Heimath zum Parteiheerd, den Menschen zum willenlosen Werkzeug machen.

Politische Rundschau.

München, 14. April. Wie man in Abgeordnetenkreisen vernimmt, wird die Dauer des Landtages wahrscheinlich bis zum 27. d. M. verlängert werden. — Die Sitzungen der Liquidationskommission werden nach der Rückkehr mehrerer Bevollmächtigten, welche ihren Regierungen mündlich Bericht erstatten wollen, demnächst wieder aufgenommen werden. — Die „Korresp. Hoffmann" meldet, daß der würtembergische Kommissär Haabermaas einen Vortrag über die Rechnungsablegung Preußens in Betreff der Abwickelung der Reste, welche dasselbe laut Protokoll der 24. Sitzung in Frankfurt übernommen, erstattete. — Die Reichsrathskammer hat den Militärkredit von 1,100,000 fl. für die Anschaffung von Werdergewehren genehmigt und das Genossenschaftsgesetz angenommen. — Die Nachricht des „Wien. Fremdenbl.", Preußen verlange, daß die süddeutschen Staaten ihm auch im Frieden den Oberbefehl über die Truppen übertragen sollen, ist, wie aus bester Quelle versichert wird, gänzlich unbegründet. — Der Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat heute die Berathung des Schulgesetzes beendet und wird dasselbe Montag und Dienstag in der Kammer selbst zur Berathung gelangen. Der Art. 111, welcher von der Errichtung der Bezirksschulinspektionen handelt und auf welchen die Staatsregierung das größte Gewicht legt, ist heute vom Ausschuß mit Einstimmigkeit abgelehnt worden.

Berlin, 14. April. Wie die „Börs.-Ztg." hört, ist aus dem Dreyseschen Etablissement ein neues Zündnadelgewehr hervorgegangen, welches alle bis jetzt hergestellten, namentlich auch das bisherige preußische Zündnadelgewehr, das Chassepot u. s. w. sowohl an Sicherheit des Treffens und Raschheit der Handhabung als auch durch die absolute Vermeidung des Versagens in Schatten stellt.

Wien, 14. April. Die morgen früh erscheinende Nummer der „Presse" erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem Frankreich den Regierungen von Oesterreich und Italien vorgeschlagen habe, der päpstlichen Regierung für die Dauer des Konzils eine gemischte Besatzung in Rom anzubieten. Frankreich, Oesterreich und Italien seien hierüber zu einem Uebereinkommen gelangt.

Paris, 13. April. Bei dem gestrigen ersten Wettrennen im Bois de Boulogne saßen in einer Reihe Arm an Arm: der König von Spanien, Isabella, der Prinz von Asturien, Napoleon III., sein Sohn, die Nichte des Grafen Chambord, die Herzogin von Madrid, endlich ihr Gemahl, Don Carlos. Der Kaiser trug ein spanisches Ordensband im Knopfloch. Man macht sich allerlei Voraussetzungen über diese Gesellschaft und wittert eine Fusion der Bourbonen und glaubt, Napoleon stelle die Legitimität dem Herzoge von

Digitized by Google

Montpensier und der Republik entgegen; aber der Kaiser ist konsequen neutral und am wenigstens will er in Spanien sich durch eine Einmischung bemerklich machen.

Paris, 14. April. Laut der „Patrie" beantragt Hr. Frere Orban eine einfache Tarifkonvention, wobei die belgischen Gesellschaften ihre Selbstständigkeit und die belgische Regierung das ausschließliche Ueberwachungsrecht behalten sollen.

Brüssel, 13. April. Der Zustand der Kaiserin Charlotte hat sich erheblich verschlimmert. — Aus Serraing wird gemeldet, daß die dortigen Arbeiter sich allmählich zur Wiederaufnahme der Arbeit verstehen und die Strike als beendigt angesehen werden darf.

Florenz, 14. April. Die „Italia Militare" veröffentlicht den Entwurf der Heeresumgestaltung. Die Armee wird in aktive und Reservearmee getheilt. Die Gesammtmacht ist 620,000 Mann, darunter 400,000 aktiv. Die Reserve bildet sich nach den Provinzen. — Prinz Karl von Baden, sowie Nicciotti und Minotti Garibaldi sind hier eingetroffen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 16. April. Der Skribent Martin, den man seit 11 Tagen vermißte, wurde gestern im Maine bei Sulzfeld aufgefunden. Da er an der Fallsucht gelitten, vermuthet man, daß er in einem Anfalle, den er beim Spaziergange am Ufer bekommen, in den Fluß gestürzt sei.

In Würzburg erhängte sich ein Kanzleidiener der Kommandantschaft im Büreau, zu Marktheidenfeld ein Bauer am Scheuergebälke, in Kirchheim entleibte sich ein Bauersmann infolge von Geistesstörung und in München fand man den neuen Redakteur des „Volksboten" todt im Redaktionslokale — mit Cyankalium soll er sich in die Ewigkeit befördert haben.

Dienstesnachrichten.

Die kath. Pfarrei Gäuheim wurde dem Priester J. B. Gehrling in Schollbrunn, die kath. Pfarrei Jeßler dem Priester L. Schebler, Kaplan in Hofheim, die kath. Pfarrkuratie Homburg dem Priester A. Arnold, Pfarrvikar in Gramschatz übertragen. Dem emeritirten Pfarrer und Benefiziumsverweser A. Krening in Wiesentheid wurde in Rücksicht auf seine seit 50 Jahren treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigsordens verliehen. Erledigt ist die Bezirksarztensstelle Alzenau und das Revier Königshofen.

Nachtrag.

CH München, 14. April. Heute beginnt eine direkte Personen- und Gepäckabfertigung zwischen Wien und Paris via Passau-Nürnberg-Aschaffenburg Mainz-Bingen-Forbach. Die Reisenden erhalten in diesem Verkehre Kuponsbillets für 1. Klasse roth, für 2. Klasse grün, welche zur Benützung aller fahrplanmäßigen Züge berechtigen, ein Monat lang giltig sind und Anspruch auf 60 Pf. Freigepäck gewähren. — Der bayerischen Handelsbank, welche ihren Sitz in München hat, wurde die Konzession auf die Dauer von 99 Jahren verliehen. — Im neuesten Einlauf der Kammer der Abgeordneten befinden sich u. a. Anschlußerklärungen von unterfränkischen Gemeinden an die Eingabe der Stadt Würzburg bezüglich der Immobiliarfeuerversicherung, eine Vorstellung der Notariatskammer von Unterfranken, den Art. 14 des Notariatsgesetzes betreffend.

Nach Gesetz vom 15. April 1869. Bd. I. S. 49. — Bd. II. S. 1. Bd. III. S. 1. Bd. IV. S. 1. Bd. V. S. 1. Bd. VI. S. 1. Bd. VII. S. 1. Bd. VIII. S. 1. Bd. IX. S. 1. Bd. X. S. 1. Bd. XI. S. 1. Bd. XII. S. 1. Bd. XIII. S. 1. Bd. XIV. S. 1. Bd. XV. S. 1. Bd. XVI. S. 1. Bd. XVII. S. 1. Bd. XVIII. S. 1. Bd. XIX. S. 1. Bd. XX. S. 1. Bd. XXI. S. 1. Bd. XXII. S. 1. Bd. XXIII. S. 1. Bd. XXIV. S. 1. Bd. XXV. S. 1. Bd. XXVI. S. 1. Bd. XXVII. S. 1. Bd. XXVIII. S. 1. Bd. XXIX. S. 1. Bd. XXX. S. 1. Bd. XXXI. S. 1. Bd. XXXII. S. 1. Bd. XXXIII. S. 1. Bd. XXXIV. S. 1. Bd. XXXV. S. 1. Bd. XXXVI. S. 1. Bd. XXXVII. S. 1. Bd. XXXVIII. S. 1. Bd. XXXIX. S. 1. Bd. XL. S. 1. Bd. XLI. S. 1. Bd. XLII. S. 1. Bd. XLIII. S. 1. Bd. XLIV. S. 1. Bd. XLV. S. 1. Bd. XLVI. S. 1. Bd. XLVII. S. 1. Bd. XLVIII. S. 1. Bd. XLIX. S. 1. Bd. L. S. 1. Bd. LI. S. 1. Bd. LII. S. 1. Bd. LIII. S. 1. Bd. LIV. S. 1. Bd. LV. S. 1. Bd. LVI. S. 1. Bd. LVII. S. 1. Bd. LVIII. S. 1. Bd. LIX. S. 1. Bd. LX. S. 1. Bd. LXI. S. 1. Bd. LXII. S. 1. Bd. LXIII. S. 1. Bd. LXIV. S. 1. Bd. LXV. S. 1. Bd. LXVI. S. 1. Bd. LXVII. S. 1. Bd. LXVIII. S. 1. Bd. LXIX. S. 1. Bd. LXX. S. 1. Bd. LXXI. S. 1. Bd. LXXII. S. 1. Bd. LXXIII. S. 1. Bd. LXXIV. S. 1. Bd. LXXV. S. 1. Bd. LXXVI. S. 1. Bd. LXXVII. S. 1. Bd. LXXVIII. S. 1. Bd. LXXIX. S. 1. Bd. LXXX. S. 1. Bd. LXXXI. S. 1. Bd. LXXXII. S. 1. Bd. LXXXIII. S. 1. Bd. LXXXIV. S. 1. Bd. LXXXV. S. 1. Bd. LXXXVI. S. 1. Bd. LXXXVII. S. 1. Bd. LXXXVIII. S. 1. Bd. LXXXIX. S. 1. Bd. XC. S. 1. Bd. XCI. S. 1. Bd. XCII. S. 1. Bd. XCIII. S. 1. Bd. XCIV. S. 1. Bd. XCV. S. 1. Bd. XCVI. S. 1. Bd. XCVII. S. 1. Bd. XCVIII. S. 1. Bd. XCIX. S. 1. Bd. C. S. 1. Bd. CI. S. 1. Bd. CII. S. 1. Bd. CIII. S. 1. Bd. CIV. S. 1. Bd. CV. S. 1. Bd. CVI. S. 1. Bd. CVII. S. 1. Bd. CVIII. S. 1. Bd. CIX. S. 1. Bd. CX. S. 1. Bd. CXI. S. 1. Bd. CXII. S. 1. Bd. CXIII. S. 1. Bd. CXIV. S. 1. Bd. CXV. S. 1. Bd. CXVI. S. 1. Bd. CXVII. S. 1. Bd. CXVIII. S. 1. Bd. CXIX. S. 1. Bd. CXX. S. 1. Bd. CXXI. S. 1. Bd. CXXII. S. 1. Bd. CXXIII. S. 1. Bd. CXXIV. S. 1. Bd. CXXV. S. 1. Bd. CXXVI. S. 1. Bd. CXXVII. S. 1. Bd. CXXVIII. S. 1. Bd. CXXIX. S. 1. Bd. CXXX. S. 1. Bd. CXXXI. S. 1. Bd. CXXXII. S. 1. Bd. CXXXIII. S. 1. Bd. CXXXIV. S. 1. Bd. CXXXV. S. 1. Bd. CXXXVI. S. 1. Bd. CXXXVII. S. 1. Bd. CXXXVIII. S. 1. Bd. CXXXIX. S. 1. Bd. CXL. S. 1. Bd. CXLI. S. 1. Bd. CXLII. S. 1. Bd. CXLIII. S. 1. Bd. CXLIV. S. 1. Bd. CXLV. S. 1. Bd. CXLVI. S. 1. Bd. CXLVII. S. 1. Bd. CXLVIII. S. 1. Bd. CXLIX. S. 1. Bd. CL. S. 1. Bd. CLI. S. 1. Bd. CLII. S. 1. Bd. CLIII. S. 1. Bd. CLIV. S. 1. Bd. CLV. S. 1. Bd. CLVI. S. 1. Bd. CLVII. S. 1. Bd. CLVIII. S. 1. Bd. CLIX. S. 1. Bd. CLX. S. 1. Bd. CLXI. S. 1. Bd. CLXII. S. 1. Bd. CLXIII. S. 1. Bd. CLXIV. S. 1. Bd. CLXV. S. 1. Bd. CLXVI. S. 1. Bd. CLXVII. S. 1. Bd. CLXVIII. S. 1. Bd. CLXIX. S. 1. Bd. CLXX. S. 1. Bd. CLXXI. S. 1. Bd. CLXXII. S. 1. Bd. CLXXIII. S. 1. Bd. CLXXIV. S. 1. Bd. CLXXV. S. 1. Bd. CLXXVI. S. 1. Bd. CLXXVII. S. 1. Bd. CLXXVIII. S. 1. Bd. CLXXIX. S. 1. Bd. CLXXX. S. 1. Bd. CLXXXI. S. 1. Bd. CLXXXII. S. 1. Bd. CLXXXIII. S. 1. Bd. CLXXXIV. S. 1. Bd. CLXXXV. S. 1. Bd. CLXXXVI. S. 1. Bd. CLXXXVII. S. 1. Bd. CLXXXVIII. S. 1. Bd. CLXXXIX. S. 1. Bd. CXC. S. 1. Bd. CXCI. S. 1. Bd. CXCII. S. 1. Bd. CXCIII. S. 1. Bd. CXCIV. S. 1. Bd. CXCV. S. 1. Bd. CXCVI. S. 1. Bd. CXCVII. S. 1. Bd. CXCVIII. S. 1. Bd. CXCIX. S. 1. Bd. CC. S. 1. Bd. CCI. S. 1. Bd. CCII. S. 1. Bd. CCIII. S. 1. Bd. CCIV. S. 1. Bd. CCV. S. 1. Bd. CCVI. S. 1. Bd. CCVII. S. 1. Bd. CCVIII. S. 1. Bd. CCIX. S. 1. Bd. CCX. S. 1. Bd. CCXI. S. 1. Bd. CCXII. S. 1. Bd. CCXIII. S. 1. Bd. CCXIV. S. 1. Bd. CCXV. S. 1. Bd. CCXVI. S. 1. Bd. CCXVII. S. 1. Bd. CCXVIII. S. 1. Bd. CCXIX. S. 1. Bd. CCXX. S. 1. Bd. CCXXI. S. 1. Bd. CCXXII. S. 1. Bd. CCXXIII. S. 1. Bd. CCXXIV. S. 1. Bd. CCXXV. S. 1. Bd. CCXXVI. S. 1. Bd. CCXXVII. S. 1. Bd. CCXXVIII. S. 1. Bd. CCXXIX. S. 1. Bd. CCXXX. S. 1. Bd. CCXXXI. S. 1. Bd. CCXXXII. S. 1. Bd. CCXXXIII. S. 1. Bd. CCXXXIV. S. 1. Bd. CCXXXV. S. 1. Bd. CCXXXVI. S. 1. Bd. CCXXXVII. S. 1. Bd. CCXXXVIII. S. 1. Bd. CCXXXIX. S. 1. Bd. CCXL. S. 1. Bd. CCXLI. S. 1. Bd. CCXLII. S. 1. Bd. CCXLIII. S. 1. Bd. CCXLIV. S. 1. Bd. CCXLV. S. 1. Bd. CCXLVI. S. 1. Bd. CCXLVII. S. 1. Bd. CCXLVIII. S. 1. Bd. CCXLIX. S. 1. Bd. CCL. S. 1. Bd. CCLI. S. 1. Bd. CCLII. S. 1. Bd. CCLIII. S. 1. Bd. CCLIV. S. 1. Bd. CCLV. S. 1. Bd. CCLVI. S. 1. Bd. CCLVII. S. 1. Bd. CCLVIII. S. 1. Bd. CCLIX. S. 1. Bd. CCLX. S. 1. Bd. CCLXI. S. 1. Bd. CCLXII. S. 1. Bd. CCLXIII. S. 1. Bd. CCLXIV. S. 1. Bd. CCLXV. S. 1. Bd. CCLXVI. S. 1. Bd. CCLXVII. S. 1. Bd. CCLXVIII. S. 1. Bd. CCLXIX. S. 1. Bd. CCLXX. S. 1. Bd. CCLXXI. S. 1. Bd. CCLXXII. S. 1. Bd. CCLXXIII. S. 1. Bd. CCLXXIV. S. 1. Bd. CCLXXV. S. 1. Bd. CCLXXVI. S. 1. Bd. CCLXXVII. S. 1. Bd. CCLXXVIII. S. 1. Bd. CCLXXIX. S. 1. Bd. CCLXXX. S. 1. Bd. CCLXXXI. S. 1. Bd. CCLXXXII. S. 1. Bd. CCLXXXIII. S. 1. Bd. CCLXXXIV. S. 1. Bd. CCLXXXV. S. 1. Bd. CCLXXXVI. S. 1. Bd. CCLXXXVII. S. 1. Bd. CCLXXXVIII. S. 1. Bd. CCLXXXIX. S. 1. Bd. CCXC. S. 1. Bd. CCXCI. S. 1. Bd. CCXCII. S. 1. Bd. CCXCIII. S. 1. Bd. CCXCIV. S. 1. Bd. CCXCV. S. 1. Bd. CCXCVI. S. 1. Bd. CCXCVII. S. 1. Bd. CCXCVIII. S. 1. Bd. CCXCIX. S. 1. Bd. CCC. S. 1. Bd. CCCI. S. 1. Bd. CCCII. S. 1. Bd. CCCIII. S. 1. Bd. CCCIV. S. 1. Bd. CCCV. S. 1. Bd. CCCVI. S. 1. Bd. CCCVII. S. 1. Bd. CCCVIII. S. 1. Bd. CCCIX. S. 1. Bd. CCCX. S. 1. Bd. CCCXI. S. 1. Bd. CCCXII. S. 1. Bd. CCCXIII. S. 1. Bd. CCCXIV. S. 1. Bd. CCCXV. S. 1. Bd. CCCXVI. S. 1. Bd. CCCXVII. S. 1. Bd. CCCXVIII. S. 1. Bd. CCCXIX. S. 1. Bd. CCCXX. S. 1. Bd. CCCXXI. S. 1. Bd. CCCXXII. S. 1. Bd. CCCXXIII. S. 1. Bd. CCCXXIV. S. 1. Bd. CCCXXV. S. 1. Bd. CCCXXVI. S. 1. Bd. CCCXXVII. S. 1. Bd. CCCXXVIII. S. 1. Bd. CCCXXIX. S. 1. Bd. CCCXXX. S. 1. Bd. CCCXXXI. S. 1. Bd. CCCXXXII. S. 1. Bd. CCCXXXIII. S. 1. Bd. CCCXXXIV. S. 1. Bd. CCCXXXV. S. 1. Bd. CCCXXXVI. S. 1. Bd. CCCXXXVII. S. 1. Bd. CCCXXXVIII. S. 1. Bd. CCCXXXIX. S. 1. Bd. CCCXL. S. 1. Bd. CCCXLI. S. 1. Bd. CCCXLII. S. 1. Bd. CCCXLIII. S. 1. Bd. CCCXLIV. S. 1. Bd. CCCXLV. S. 1. Bd. CCCXLVI. S. 1. Bd. CCCXLVII. S. 1. Bd. CCCXLVIII. S. 1. Bd. CCCXLIX. S. 1. Bd. CCCL. S. 1. Bd. CCCLI. S. 1. Bd. CCCLII. S. 1. Bd. CCCLIII. S. 1. Bd. CCCLIV. S. 1. Bd. CCCLV. S. 1. Bd. CCCLVI. S. 1. Bd. CCCLVII. S. 1. Bd. CCCLVIII. S. 1. Bd. CCCLIX. S. 1. Bd. CCCLX. S. 1. Bd. CCCLXI. S. 1. Bd. CCCLXII. S. 1. Bd. CCCLXIII. S. 1. Bd. CCCLXIV. S. 1. Bd. CCCLXV. S. 1. Bd. CCCLXVI. S. 1. Bd. CCCLXVII. S. 1. Bd. CCCLXVIII. S. 1. Bd. CCCLXIX. S. 1. Bd. CCCLXX. S. 1. Bd. CCCLXXI. S. 1. Bd. CCCLXXII. S. 1. Bd. CCCLXXIII. S. 1. Bd. CCCLXXIV. S. 1. Bd. CCCLXXV. S. 1. Bd. CCCLXXVI. S. 1. Bd. CCCLXXVII. S. 1. Bd. CCCLXXVIII. S. 1. Bd. CCCLXXIX. S. 1. Bd. CCCLXXX. S. 1. Bd. CCCLXXXI. S. 1. Bd. CCCLXXXII. S. 1. Bd. CCCLXXXIII. S. 1. Bd. CCCLXXXIV. S. 1. Bd. CCCLXXXV. S. 1. Bd. CCCLXXXVI. S. 1. Bd. CCCLXXXVII. S. 1. Bd. CCCLXXXVIII. S. 1. Bd. CCCLXXXIX. S. 1. Bd. CCCXC. S. 1. Bd. CCCXCI. S. 1. Bd. CCCXCII. S. 1. Bd. CCCXCIII. S. 1. Bd. CCCXCIV. S. 1. Bd. CCCXCV. S. 1. Bd. CCCXCVI. S. 1. Bd. CCCXCVII. S. 1. Bd. CCCXCVIII. S. 1. Bd. CCCXCIX. S. 1. Bd. CD. S. 1. Bd. CDI. S. 1. Bd. CDII. S. 1. Bd. CDIII. S. 1. Bd. CDIV. S. 1. Bd. CDV. S. 1. Bd. CDVI. S. 1. Bd. CDVII. S. 1. Bd. CDVIII. S. 1. Bd. CDIX. S. 1. Bd. CDX. S. 1. Bd. CDXI. S. 1. Bd. CDXII. S. 1. Bd. CDXIII. S. 1. Bd. CDXIV. S. 1. Bd. CDXV. S. 1. Bd. CDXVI. S. 1. Bd. CDXVII. S. 1. Bd. CDXVIII. S. 1. Bd. CDXIX. S. 1. Bd. CDXX. S. 1. Bd. CDXXI. S. 1. Bd. CDXXII. S. 1. Bd. CDXXIII. S. 1. Bd. CDXXIV. S. 1. Bd. CDXXV. S. 1. Bd. CDXXVI. S. 1. Bd. CDXXVII. S. 1. Bd. CDXXVIII. S. 1. Bd. CDXXIX. S. 1. Bd. CDXXX. S. 1. Bd. CDXXXI. S. 1. Bd. CDXXXII. S. 1. Bd. CDXXXIII. S. 1. Bd. CDXXXIV. S. 1. Bd. CDXXXV. S. 1. Bd. CDXXXVI. S. 1. Bd. CDXXXVII. S. 1. Bd. CDXXXVIII. S. 1. Bd. CDXXXIX. S. 1. Bd. CDXL. S. 1. Bd. CDXLI. S. 1. Bd. CDXLII. S. 1. Bd. CDXLIII. S. 1. Bd. CDXLIV. S. 1. Bd. CDXLV. S. 1. Bd. CDXLVI. S. 1. Bd. CDXLVII. S. 1. Bd. CDXLVIII. S. 1. Bd. CDXLIX. S. 1. Bd. CDL. S. 1. Bd. CDLI. S. 1. Bd. CDLII. S. 1. Bd. CDLIII. S. 1. Bd. CDLIV. S. 1. Bd. CDLV. S. 1. Bd. CDLVI. S. 1. Bd. CDLVII. S. 1. Bd. CDLVIII. S. 1. Bd. CDLIX. S. 1. Bd. CDLX. S. 1. Bd. CDLXI. S. 1. Bd. CDLXII. S. 1. Bd. CDLXIII. S. 1. Bd. CDLXIV. S. 1. Bd. CDLXV. S. 1. Bd. CDLXVI. S. 1. Bd. CDLXVII. S. 1. Bd. CDLXVIII. S. 1. Bd. CDLXIX. S. 1. Bd. CDLXX. S. 1. Bd. CDLXXI. S. 1. Bd. CDLXXII. S. 1. Bd. CDLXXIII. S. 1. Bd. CDLXXIV. S. 1. Bd. CDLXXV. S. 1. Bd. CDLXXVI. S. 1. Bd. CDLXXVII. S. 1. Bd. CDLXXVIII. S. 1. Bd. CDLXXIX. S. 1. Bd. CDLXXX. S. 1. Bd. CDLXXXI. S. 1. Bd. CDLXXXII. S. 1. Bd. CDLXXXIII. S. 1. Bd. CDLXXXIV. S. 1. Bd. CDLXXXV. S. 1. Bd. CDLXXXVI. S. 1. Bd. CDLXXXVII. S. 1. Bd. CDLXXXVIII. S. 1. Bd. CDLXXXIX. S. 1. Bd. CDXC. S. 1. Bd. CDXCI. S. 1. Bd. CDXCII. S. 1. Bd. CDXCIII. S. 1. Bd. CDXCIV. S. 1. Bd. CDXCV. S. 1. Bd. CDXCVI. S. 1. Bd. CDXCVII. S. 1. Bd. CDXCVIII. S. 1. Bd. CDXCIX. S. 1. Bd. D. S. 1. Bd. DI. S. 1. Bd. DII. S. 1. Bd. DIII. S. 1. Bd. DIV. S. 1. Bd. DV. S. 1. Bd. DVI. S. 1. Bd. DVII. S. 1. Bd. DVIII. S. 1. Bd. DIX. S. 1. Bd. DX. S. 1. Bd. DXI. S. 1. Bd. DXII. S. 1. Bd. DXIII. S. 1. Bd. DXIV. S. 1. Bd. DXV. S. 1. Bd. DXVI. S. 1. Bd. DXVII. S. 1. Bd. DXVIII. S. 1. Bd. DXIX. S. 1. Bd. DXX. S. 1. Bd. DXXI. S. 1. Bd. DXXII. S. 1. Bd. DXXIII. S. 1. Bd. DXXIV. S. 1. Bd. DXXV. S. 1. Bd. DXXVI. S. 1. Bd. DXXVII. S. 1. Bd. DXXVIII. S. 1. Bd. DXXIX. S. 1. Bd. DXXX. S. 1. Bd. DXXXI. S. 1. Bd. DXXXII. S. 1. Bd. DXXXIII. S. 1. Bd. DXXXIV. S. 1. Bd. DXXXV. S. 1. Bd. DXXXVI. S. 1. Bd. DXXXVII. S. 1. Bd. DXXXVIII. S. 1. Bd. DXXXIX. S. 1. Bd. DXL. S. 1. Bd. DXLI. S. 1. Bd. DXLII. S. 1. Bd. DXLIII. S. 1. Bd. DXLIV. S. 1. Bd. DXLV. S. 1. Bd. DXLVI. S. 1. Bd. DXLVII. S. 1. Bd. DXLVIII. S. 1. Bd. DXLIX. S. 1. Bd. DL. S. 1. Bd. DLI. S. 1. Bd. DLII. S. 1. Bd. DLIII. S. 1. Bd. DLIV. S. 1. Bd. DLV. S. 1. Bd. DLVI. S. 1. Bd. DLVII. S. 1. Bd. DLVIII. S. 1. Bd. DLIX. S. 1. Bd. DLX. S. 1. Bd. DLXI. S. 1. Bd. DLXII. S. 1. Bd. DLXIII. S. 1. Bd. DLXIV. S. 1. Bd. DLXV. S. 1. Bd. DLXVI. S. 1. Bd. DLXVII. S. 1. Bd. DLXVIII. S. 1. Bd. DLXIX. S. 1. Bd. DLXX. S. 1. Bd. DLXXI. S. 1. Bd. DLXXII. S. 1. Bd. DLXXIII. S. 1. Bd. DLXXIV. S. 1. Bd. DLXXV. S. 1. Bd. DLXXVI. S. 1. Bd. DLXXVII. S. 1. Bd. DLXXVIII. S. 1. Bd. DLXXIX. S. 1. Bd. DLXXX. S. 1. Bd. DLXXXI. S. 1. Bd. DLXXXII. S. 1. Bd. DLXXXIII. S. 1. Bd. DLXXXIV. S. 1. Bd. DLXXXV. S. 1. Bd. DLXXXVI. S. 1. Bd. DLXXXVII. S. 1. Bd. DLXXXVIII. S. 1. Bd. DLXXXIX. S. 1. Bd. DXC. S. 1. Bd. DXCI. S. 1. Bd. DXCII. S. 1. Bd. DXCIII. S. 1. Bd. DXCIV. S. 1. Bd. DXCV. S. 1. Bd. DXCVI. S. 1. Bd. DXCVII. S. 1. Bd. DXCVIII. S. 1. Bd. DXCIX. S. 1. Bd. DC. S. 1. Bd. DCI. S. 1. Bd. DCII. S. 1. Bd. DCIII. S. 1. Bd. DCIV. S. 1. Bd. DCV. S. 1. Bd. DCVI. S. 1. Bd. DCVII. S. 1. Bd. DCVIII. S. 1. Bd. DCIX. S. 1. Bd. DCX. S. 1. Bd. DCXI. S. 1. Bd. DCXII. S. 1. Bd. DCXIII. S. 1. Bd. DCXIV. S. 1. Bd. DCXV. S. 1. Bd. DCXVI. S. 1. Bd. DCXVII. S. 1. Bd. DCXVIII. S. 1. Bd. DCXIX. S. 1. Bd. DCXX. S. 1. Bd. DCXXI. S. 1. Bd. DCXXII. S. 1. Bd. DCXXIII. S. 1. Bd. DCXXIV. S. 1. Bd. DCXXV. S. 1. Bd. DCXXVI. S. 1. Bd. DCXXVII. S. 1. Bd. DCXXVIII. S. 1. Bd. DCXXIX. S. 1. Bd. DCXXX. S. 1. Bd. DCXXXI. S. 1. Bd. DCXXXII. S. 1. Bd. DCXXXIII. S. 1. Bd. DCXXXIV. S. 1. Bd. DCXXXV. S. 1. Bd. DCXXXVI. S. 1. Bd. DCXXXVII. S. 1. Bd. DCXXXVIII. S. 1. Bd. DCXXXIX. S. 1. Bd. DCXL. S. 1. Bd. DCXLI. S. 1. Bd. DCXLII. S. 1. Bd. DCXLIII. S. 1. Bd. DCXLIV. S. 1. Bd. DCXLV. S. 1. Bd. DCXLVI. S. 1. Bd. DCXLVII. S. 1. Bd. DCXLVIII. S. 1. Bd. DCXLIX. S. 1. Bd. DCL. S. 1. Bd. DCLI. S. 1. Bd. DCLII. S. 1. Bd. DCLIII. S. 1. Bd. DCLIV. S. 1. Bd. DCLV. S. 1. Bd. DCLVI. S. 1. Bd. DCLVII. S. 1. Bd. DCLVIII. S. 1. Bd. DCLIX. S. 1. Bd. DCLX. S. 1. Bd. DCLXI. S. 1. Bd. DCLXII. S. 1. Bd. DCLXIII. S. 1. Bd. DCLXIV. S. 1. Bd. DCLXV. S. 1. Bd. DCLXVI. S. 1. Bd. DCLXVII. S. 1. Bd. DCLXVIII. S. 1. Bd. DCLXIX. S. 1. Bd. DCLXX. S. 1. Bd. DCLXXI. S. 1. Bd. DCLXXII. S. 1. Bd. DCLXXIII. S. 1. Bd. DCLXXIV. S. 1. Bd. DCLXXV. S. 1. Bd. DCLXXVI. S. 1. Bd. DCLXXVII. S. 1. Bd. DCLXXVIII. S. 1. Bd. DCLXXIX. S. 1. Bd. DCLXXX. S. 1. Bd. DCLXXXI. S. 1. Bd. DCLXXXII. S. 1. Bd. DCLXXXIII. S. 1. Bd. DCLXXXIV. S. 1. Bd. DCLXXXV. S. 1. Bd. DCLXXXVI. S. 1. Bd. DCLXXXVII. S. 1. Bd. DCLXXXVIII. S. 1. Bd. DCLXXXIX. S. 1. Bd. DCXC. S. 1. Bd. DCXCI. S. 1. Bd. DCXCII. S. 1. Bd. DCXCIII. S. 1. Bd. DCXCIV. S. 1. Bd. DCXCV. S. 1. Bd. DCXCVI. S. 1. Bd. DCXCVII. S. 1. Bd. DCXCVIII. S. 1. Bd. DCXCIX. S. 1. Bd. DCC. S. 1. Bd. DCCI. S. 1. Bd. DCCII. S. 1. Bd. DCCIII. S. 1. Bd. DCCIV. S. 1. Bd. DCCV. S. 1. Bd. DCCVI. S. 1. Bd. DCCVII. S. 1. Bd. DCCVIII. S. 1. Bd. DCCIX. S. 1. Bd. DCCX. S. 1. Bd. DCCXI. S. 1. Bd. DCCXII. S. 1. Bd. DCCXIII. S. 1. Bd. DCCXIV. S. 1. Bd. DCCXV. S. 1. Bd. DCCXVI. S. 1. Bd. DCCXVII. S. 1. Bd. DCCXVIII. S. 1. Bd. DCCXIX. S. 1. Bd. DCCXX. S. 1. Bd. DCCXXI. S. 1. Bd. DCCXXII. S. 1. Bd. DCCXXIII. S. 1. Bd. DCCXXIV. S. 1. Bd. DCCXXV. S. 1. Bd. DCCXXVI. S. 1. Bd. DCCXXVII. S. 1. Bd. DCCXXVIII. S. 1. Bd. DCCXXIX. S. 1. Bd. DCCXXX. S. 1. Bd. DCCXXXI. S. 1. Bd. DCCXXXII. S. 1. Bd. DCCXXXIII. S. 1. Bd. DCCXXXIV. S. 1. Bd. DCCXXXV. S. 1. Bd. DCCXXXVI. S. 1. Bd. DCCXXXVII. S. 1. Bd. DCCXXXVIII. S. 1. Bd. DCCXXXIX. S. 1. Bd. DCCXL. S. 1. Bd. DCCXLI. S. 1. Bd. DCCXLII. S. 1. Bd. DCCXLIII. S. 1. Bd. DCCXLIV. S. 1. Bd. DCCXLV. S. 1. Bd. DCCXLVI. S. 1. Bd. DCCXLVII. S. 1. Bd. DCCXLVIII. S. 1. Bd. DCCXLIX. S. 1. Bd. DCCL. S. 1. Bd. DCCLI. S. 1. Bd. DCCLII. S. 1. Bd. DCCLIII. S. 1. Bd. DCCLIV. S. 1. Bd. DCCLV. S. 1. Bd. DCCLVI. S. 1. Bd. DCCLVII. S. 1. Bd. DCCLVIII. S. 1. Bd. DCCLIX. S. 1. Bd. DCCLX. S. 1. Bd. DCCLXI. S. 1. Bd. DCCLXII. S. 1. Bd. DCCLXIII. S. 1. Bd. DCCLXIV. S. 1. Bd. DCCLXV. S. 1. Bd. DCCLXVI. S. 1. Bd. DCCLXVII. S. 1. Bd. DCCLXVIII. S. 1. Bd. DCCLXIX. S. 1. Bd. DCCLXX. S. 1. Bd. DCCLXXI. S. 1. Bd. DCCLXXII. S. 1. Bd. DCCLXXIII. S. 1. Bd. DCCLXXIV. S. 1. Bd. DCCLXXV. S. 1. Bd. DCCLXXVI. S. 1. Bd. DCCLXXVII. S. 1. Bd. DCCLXXVIII. S. 1. Bd. DCCLXXIX. S. 1. Bd. DCCLXXX. S. 1. Bd. DCCLXXXI. S. 1. Bd. DCCLXXXII. S. 1. Bd. DCCLXXXIII. S. 1. Bd. DCCLXXXIV. S. 1. Bd. DCCLXXXV. S. 1. Bd. DCCLXXXVI. S. 1. Bd. DCCLXXXVII. S. 1. Bd. DCCLXXXVIII. S. 1. Bd. DCCLXXXIX. S. 1. Bd. DCCXC. S. 1. Bd. DCCXCI. S. 1. Bd. DCCXCII. S. 1. Bd. DCCXCIII. S. 1. Bd. DCCXCIV. S. 1. Bd. DCCXCV. S. 1. Bd. DCCXCVI. S. 1. Bd. DCCXCVII. S. 1. Bd. DCCXCVIII. S. 1. Bd. DCCXCIX. S. 1. Bd. DCCC. S. 1. Bd. DCCCI. S. 1. Bd. DCCCII. S. 1. Bd. DCCCIII. S. 1. Bd. DCCCIV. S. 1. Bd. DCCCV. S. 1. Bd. DCCCVI. S. 1. Bd. DCCCVII. S. 1. Bd. DCCCVIII. S. 1. Bd. DCCCIX. S. 1. Bd. DCCCX. S. 1. Bd. DCCCXI. S. 1. Bd. DCCCXII. S. 1. Bd. DCCCXIII. S. 1. Bd. DCCCXIV. S. 1. Bd. DCCCXV. S. 1. Bd. DCCCXVI. S. 1. Bd. DCCCXVII. S. 1. Bd. DCCCXVIII. S. 1. Bd. DCCCXIX. S. 1. Bd. DCCCXX. S. 1. Bd. DCCCXXI. S. 1. Bd. DCCCXXII. S. 1. Bd. DCCCXXIII. S. 1. Bd. DCCCXXIV. S. 1. Bd. DCCCXXV. S. 1. Bd. DCCCXXVI. S. 1. Bd. DCCCXXVII. S. 1. Bd. DCCCXXVIII. S. 1. Bd. DCCCXXIX. S. 1. Bd. DCCCXXX. S. 1. Bd. DCCCXXXI. S. 1. Bd. DCCCXXXII. S. 1. Bd. DCCCXXXIII. S. 1. Bd. DCCCXXXIV. S. 1. Bd. DCCCXXXV. S. 1. Bd. DCCCXXXVI. S. 1. Bd. DCCCXXXVII. S. 1. Bd. DCCCXXXVIII. S. 1. Bd. DCCCXXXIX. S. 1. Bd. DCCCXL. S. 1. Bd. DCCCXLI. S. 1. Bd. DCCCXLII. S. 1. Bd. DCCCXLIII. S. 1. Bd. DCCCXLIV. S. 1. Bd. DCCCXLV. S. 1. Bd. DCCCXLVI. S. 1. Bd. DCCCXLVII. S. 1. Bd. DCCCXLVIII. S. 1. Bd. DCCCXLIX. S. 1. Bd. DCCCL. S. 1. Bd. DCCCLI. S. 1. Bd. DCCCLII. S. 1. Bd. DCCCLIII. S. 1. Bd. DCCCLIV. S. 1. Bd. DCCCLV. S. 1. Bd. DCCCLVI. S. 1. Bd. DCCCLVII. S. 1. Bd. DCCCLVIII. S. 1. Bd. DCCCLIX. S. 1. Bd. DCCCLX. S. 1. Bd. DCCCLXI. S. 1. Bd. DCCCLXII. S. 1. Bd. DCCCLXIII. S. 1. Bd. DCCCLXIV. S. 1. Bd. DCCCLXV. S. 1. Bd. DCCCLXVI. S. 1. Bd. DCCCLXVII. S. 1. Bd. DCCCLXVIII. S. 1. Bd. DCCCLXIX. S. 1. Bd. DCCCLXX. S. 1. Bd. DCCCLXXI. S. 1. Bd. DCCCLXXII. S. 1. Bd. DCCCLXXIII. S. 1. Bd. DCCCLXXIV. S. 1. Bd. DCCCLXXV. S. 1. Bd. DCCCLXXVI. S. 1. Bd. DCCCLXXVII. S. 1. Bd. DCCCLXXVIII. S. 1. Bd. DCCCLXXIX. S. 1. Bd. DCCCLXXX. S. 1. Bd. DCCCLXXXI. S. 1. Bd. DCCCLXXXII. S. 1. Bd. DCCCLXXXIII. S. 1. Bd. DCCCLXXXIV. S. 1. Bd. DCCCLXXXV. S. 1. Bd. DCCCLXXXVI. S. 1. Bd. DCCCLXXXVII. S. 1. Bd. DCCCLXXXVIII. S. 1. Bd. DCCCLXXXIX. S. 1. Bd. DCCCXC. S. 1. Bd. DCCCXCI. S. 1. Bd. DCCCXCII. S. 1. Bd. DCCCXCIII. S. 1. Bd. DCCCXCIV. S. 1. Bd. DCCCXCV. S. 1. Bd. DCCCXCVI. S. 1. Bd. DCCCXCVII. S. 1. Bd. DCCCXCVIII. S. 1. Bd. DCCCXCIX. S. 1. Bd. CM. S. 1. Bd. CMI. S. 1. Bd. CMII. S. 1. Bd. CMIII. S. 1. Bd. CMIV. S. 1. Bd. CMV. S. 1. Bd. CMVI. S. 1. Bd. CMVII. S. 1. Bd. CMVIII. S. 1. Bd. CMIX. S. 1. Bd. CMX. S. 1. Bd. CMXI. S. 1. Bd. CMXII. S. 1. Bd. CMXIII. S. 1. Bd. CMXIV. S. 1. Bd. CMXV. S. 1. Bd. CMXVI. S. 1. Bd. CMXVII. S. 1. Bd. CMXVIII. S. 1. Bd. CMXIX. S. 1. Bd. CMXX. S. 1. Bd. CMXXI. S. 1. Bd. CMXXII. S. 1. Bd. CMXXIII. S. 1. Bd. CMXXIV. S. 1. Bd. CMXXV. S. 1. Bd. CMXXVI. S. 1. Bd. CMXXVII. S. 1. Bd. CMXXVIII. S. 1. Bd. CMXXIX. S. 1. Bd. CMXXX. S. 1. Bd. CMXXXI. S. 1. Bd. CMXXXII. S. 1. Bd. CMXXXIII. S. 1. Bd. CMXXXIV. S. 1. Bd. CMXXXV. S. 1. Bd. CMXXXVI. S. 1. Bd. CMXXXVII. S. 1. Bd. CMXXXVIII. S. 1. Bd. CMXXXIX. S. 1. Bd. CMXL. S. 1. Bd. CMXLI. S. 1. Bd. CMXLII. S. 1. Bd. CMXLIII. S. 1. Bd. CMXLIV. S. 1. Bd. CMXLV. S. 1. Bd. CMXLVI. S. 1. Bd. CMXLVII. S. 1. Bd. CMXLVIII. S. 1. Bd. CMXLIX. S. 1. Bd. CML. S. 1. Bd. CMLI. S. 1. Bd. CMLII. S. 1. Bd. CMLIII. S. 1. Bd. CMLIV. S. 1. Bd. CMLV. S. 1. Bd. CMLVI. S. 1. Bd. CMLVII. S. 1. Bd. CMLVIII. S. 1. Bd. CMLIX. S. 1. Bd. CMLX. S. 1. Bd. CMLXI. S. 1. Bd. CMLXII. S. 1. Bd. CMLXIII. S. 1. Bd. CMLXIV. S. 1. Bd. CMLXV. S. 1. Bd. CMLXVI. S. 1. Bd. CMLXVII. S. 1. Bd. CMLXVIII. S. 1. Bd. CMLXIX. S. 1. Bd. CMLXX. S. 1. Bd. CMLXXI. S. 1. Bd. CMLXXII. S. 1. Bd. CMLXXIII. S. 1. Bd. CMLXXIV. S. 1. Bd. CMLXXV. S. 1. Bd. CMLXXVI. S. 1. Bd. CMLXXVII. S. 1. Bd. CMLXXVIII. S. 1. Bd. CMLXXIX. S. 1. Bd. CMLXXX. S. 1. Bd. CMLXXXI. S. 1. Bd. CMLXXXII. S. 1. Bd. CMLXXXIII. S. 1. Bd. CMLXXXIV. S. 1. Bd. CMLXXXV. S. 1. Bd. CMLXXXVI. S. 1. Bd. CMLXXXVII. S. 1. Bd. CMLXXXVIII. S. 1. Bd. CMLXXXIX. S. 1. Bd. CMXC. S. 1. Bd. CMXCI. S. 1. Bd. CMXCII. S. 1. Bd. CMXCIII. S. 1. Bd. CMXCIV. S. 1. Bd. CMXCV. S. 1. Bd. CMXCVI. S. 1. Bd. CMXCVII. S. 1. Bd. CMXCVIII. S. 1. Bd. CMXCIX. S. 1. Bd. CMC. S. 1. Bd. CMCI. S. 1. Bd. CMCII. S. 1. Bd. CMCIII. S. 1. Bd. CMCIV. S. 1. Bd. CMCV. S. 1. Bd. CMCVI. S. 1. Bd. CMCVII. S. 1. Bd. CMCVIII. S. 1. Bd. CMCIX. S. 1. Bd. CMCX. S. 1. Bd. CMCXI. S. 1. Bd. CMCXII. S. 1. Bd. CMCXIII. S. 1. Bd. CMCXIV. S. 1. Bd. CMCXV. S. 1. Bd. CMCXVI. S. 1. Bd. CMCXVII. S. 1. Bd. CMCXVIII. S. 1. Bd. CMCXIX. S. 1. Bd. CMCXX. S. 1. Bd. CMCXXI. S. 1. Bd. CMCXXII. S. 1. Bd. CMCXXIII. S. 1. Bd. CMCXXIV. S.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 94. Samstag, 17. April **1869.**

Ueber die Sekundizfeier des Papstes

wie sich die liberalen Blätter Wiens äußern, ist von hohem Interesse. Das „Tagblatt" konstatirt, daß die Bemühungen der Ultramontanen, das Fest zu der Bedeutung einer politischen Aktion emporzuschrauben völlig gescheidert sind und überreicht mit einem Anfluge von Ironie dem Greise, dem es gegönnt war, seine Tage weit über die Grenzen des gewöhnlichen Menschenlebens zählen zu dürfen eine Visitkarte.

Die „N. fr. Pr." sieht sich außer Stande, der Jubelfeier jene freundliche Würdigung zu schenken, die man jedem Greise zollt, weil sie das weltliche Herrscherthum, weil sie die Todten von 1849 und 1867 nicht vergessen darf, und alles, was sie leisten kann, ist der Wunsch, daß Pius IX. an seinem Festtage das Gedächtniß der „Todten" nicht störe.

Der „Wanderer" hat weiter Nichts dagegen einzuwenden, wenn die Klerikalen sich in ihrer Festfeier besonders gefallen, drückt aber seine eigene Meinung in nachstehender Weise aus: „Das Papstthum wird, nachdem die Feststimmung verklungen, die zur Sekundiz dargebrachten Peterspfennige ausgegeben, die zugereisten Pilger und Pilgerinen nach allen Richtungen der Windrose zerstreut sein werden, in dem Punkte halten, auf welchem es heute steht. So lange es mit weltlichem Ballast beladen, tiefer in den Schlamm irdischer Interessen versinkt, wird es zu einer vorurtheilsfreien Auffassung der Dinge und Menschen, der Ideen und Bedürfnisse unserer Zeit sich nie emporschwingen. Zerfallen mit der Bildung des Jahrhunderts, segnend was alle modernen Staaten von sich werfen, verdammend was sie anstreben und verwirklichen müssen; in Italien der Zielpunkt des allgemeinen Hasses isolirt, ein Fremdling auf dem Boden dem es entsprossen, von fremden Miethlingen geschützt, ihren übermüthigen Forderungen unterworfen, denen es keinen Halt im eigenen Volk entgegensetzen kann; auswärts ein Gegenstand des Mitleids, ein Objekt für politische Berechnungen des Imperators, von dessen gnädigem Stirnrunzeln sein Bestand abhängt: das ist das Papstthum heutzutage, eine Ruine mit Goldflitter behangen, eine

zerborstene Säule, die man an festlichen Tagen umkränzen, aber weder durch Feierlichkeiten, noch durch Peterspfennige und Zuaven wiederherstellen kann in alter Größe und Pracht."

So urtheilen die Organe des katholischen Oesterreich zum Feste des höchsten Würdenträgers der Kirche. Kann es ein beredteres Zeugniß geben, daß der Ultramontanismus im Staate an der Donau keine Macht, keinen Halt und keine Zukunft mehr hat?

Politische Rundschau.

München, 15. April. Das Kultusministerium denkt nicht daran, wie es jüngst die „Bayer. Landesztg." durch die Zeilen lesen ließ, das Schulgesetz zurückzuziehen, sondern es wird auch vor dem Plenum der Reichsrathskammer, welche in der nächsten Woche in die Berathung des Gesetzentwurfes eintritt, mit aller Kraft den Standpunkt der Staatsregierung zu vertheidigen fortfahren. Das endliche Verdikt über das von klerikalen Herrschgelüsten und intoleranten Bestrebungen erzeugte neue Opus der ersten Kammer zu fällen und dem Lande zu zeigen, welchen Händen die Sorge für sein Wohl anvertraut ist, bleibt dem Hause der Abgeordneten überlassen und es steht zu erwarten, daß diese es an Bündigkeit und Entschiedenheit in ihrem Urtheil über den Wechselbalg, welchen der Ausschuß der Reichsrathskammer statt des Schulgesetzes unterzuschieben sucht, nicht fehlen lassen werde. (A. Abdz.)

Berlin, 16. April. Sitzung des Reichstages. Auf der Tagesordnung steht der Twesten-Münstersche Antrag auf Schaffung verantwortlicher Bundesministerien. Der sächsische Staatsminister Freiherr v. Friesen bekämpft ihn und Graf v. Bismarck sagte: „Der Antrag richtet ein Mißtrauen gegen Süddeutschland, auf welches man nicht zu rechnen scheint und schärft den Gegensatz zwischen dem Norden und dem Süden, wo der Zug nach dem Einheitsstaate sehr schwach ist. Die Zentralisation des deutschen Staates ist ohne einen tiefen, alle Verhältnisse schädigenden Bruch nicht möglich, lasse man der Bundesverfassung Zeit sich zu entwickeln, dezentralisire man, statt zentralisiren zu wollen! Unser Ziel — „Deutschlands Größe" — ist dasselbe, unsere Wege aber sind verschieden, erschweren sie uns die Aufgabe nicht durch die Forderung des Unerreichbaren." Der Abgeordnete Lasker erklärt darauf in längerer Ausführung, der Antrag wolle nicht dem Bundeskanzler Kollegen an die Seite stellen, sondern der Bundeskanzler solle die Fachminister ernennen und darüber wachen, daß sich keiner dem leitenden Geiste des Ministeriums entgegenstelle. Nach dieser Rede erklärt der Bundeskanzler Graf v. Bismarck, daß ihn diese Auffassung dem Antrage bedeutend näher bringe, dieß würde mit den Verhältnissen des jetzigen Bundeskanzleramtes übereinstimmen, es fehle nur an einigen Ministertiteln, auf die es nicht ankommen werde. Der Antrag wird darauf bei namentlicher Abstimmung mit 111 gegen 100 Stimmen angenommen. — Der „Zukunft" wird von „beachtenswerther Seite" mitgetheilt, daß der Plan gehegt werde, das ökumenische Konzil zu einer großen Reform der kath. Kirche auszunützen, es handle sich um ein deutsches Primat, um Gründung einer in sich geschlossenen kath. Kirche deutscher Nation nach Art der gallikanischen Kirche in Frankreich.

Pest, 16. April. Der Reichstag soll am 24. April mit Feierlichkeiten und einer Thronrede eröffnet werden.

Paris, 15. April. Ueber die belgische Angelegenheit erfährt man die widersprechendsten Gerüchte; obwohl man die Beziehungen zwischen Frere Orban und der französischen Regierung als fortwährend ausgezeichnet meldet, sagt

Digitized by Google

die „France", Frere Orban stehe unter dem Eindrucke, daß die Ausbeutung einer belgischen Linie durch eine französische Gesellschaft die Selbstständigkeit Belgiens bedrohe, dadurch werde das Mißtrauen zwischen Frankreich und Belgien nicht verwischt. Jedenfalls ist man noch weit von einem glücklichen Arrangement.

Madrid, 15. April. Kortes. Prim bestreitet, daß Frankreich die Karlisten protegire. Der erste Artikel der Konstitution ward angenommen und darin das Wort „Monarchie" durch das Wort „Nation" ersetzt. Die Majorität beschloß die Regierungsform noch zu umgehen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

—r Kitzingen, 16. April. (Theaternotiz.) Wir haben mehreren Theatervorstellungen der Schubert'schen Schauspielergesellschaft beigewohnt und waren angenehm überrascht von der Haltung und dem tüchtigen Streben fast sämmtlicher Darsteller. Verdient schon die Wahl der vorgeführten Stücke unsere volle Anerkennung, so müssen wir besonders unsere Befriedigung darüber aussprechen, daß nirgends eine auffallende Störung hervortritt, selbst nicht bei Stücken, die, wie Halms „Widfeuer", Anforderungen an den Schauspieler stellen, welche man an eine Wanderbühne nun einmal nicht zu erheben berechtigt ist. Nicht nur recht gelungene Einzelmomente, sondern sogar ganz respektable Gesammtleistungen haben wir rühmend zu erwähnen. Auf Einzelnes einzugehen kann hier nicht unsere Absicht sein. Wir würden uns freuen, wenn diese Zeilen dazu beitrügen, dem Unternehmen des Herrn Direktor Schubert neue Freunde zuzuführen.

(Bei der gestrigen Vorstellung „Böse Zungen", die eine äußerst gelungene genannt werden darf, haben wir unliebsam vermerkt, daß ein Herr zu wenig Zeit auf das Memoriren verwendet hat, das Publikum wird sich jedoch der Hoffnung hingeben können, daß dieser störende Umstand durch den Herrn Direktor beseitigt wird. D. Red.)

Scheinfeld, 12. April. Der heutige Viehmarkt war nicht besonders stark betrieben, doch war der Handel sehr lebhaft und die Preise gestiegen. Das Paar schwere Ochsen kostete 36—40 und mittlere 28—34 Kar. Schöne reinfarbige Kalben wurden um 160—170 fl. per Stück verkauft. Von Zuchtbullen waren 23 Stück größtentheils sehr schöne Waare ausgestellt, wovon 10 prämiirt wurden.

Der k. Notar Josef Kiliani zu Ebern wurde durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts Schweinfurt vom 15. Febr. d. J. wegen Vergehens des Mißbrauchs des Amts zur Fälschung einer Urkunde in eine Geldstrafe von 150 fl. verurtheilt, wogegen sowohl er wie der k. Staatsanwalt Berufung ergriffen. Das Appellationsgericht zu Aschaffenburg gab auch der staatsanwaltschaftlichen Berufung statt und verurtheilte den genannten Notar zu einer 6monatlichen auf einer Festung zu erstehenden Gefängnißstrafe sowie zur Dienstentsetzung.

Dienstesnachrichten.

Durch Finanzministerialreskript wurde der Förster G. Rascher von Tiefenbach auf Ansuchen auf die erledigte Wartei Hessenthal versetzt, der kgl. Förster M. Graner zu Roßbrunn wegen Krankheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung quieszirt, auf die Wartei Roßbrunn der k. Förster A. Albert von Hummelmarter und auf die Wartei Hummelmarter

Digitized by Google

der k. Förster Fr. Endres von Frammersbach versetzt, die Wartei Frammersbach im Forstamte Lohr aufgelöst.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Die dem Saatenstand so günstige Witterung hielt auch im Laufe dieser Woche an und in Folge davon mußten die Preise namentlich von Weizen Kern und Korn noch mehr nachgeben. Es wurde für Weizen 17 2/3 fl., Kern 17 1/3 fl., Korn 15 fl., Hafer 9 fl. bezahlt.

Nachtrag.

CH München, 16. April. Zwischen dem bayerischen Gesandten am russischen Hof Graf Tauffkirchen und dem kaiserl. russ. Minister des Auswärtigen Fürsten Gortschakoff wurden am 3. April zu Petersburg die Ratifikationsurkunden über den zwischen Bayern und Rußland geschlossenen Auslieferungsvertrag ausgetauscht.

Ankündigungen.

Die gestern besprochene Partie nach dem Neupelshofe findet nunmehr **morgen** statt. Abmarsch: Mittags 1 Uhr vom Pröschel'schen Gasthause aus. Das Uebrige besagt das Programm. **Das Turner-Komite.**

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntag den 18. April:

Die Krinolinenverschwörung.

Preislustspiel in 3 Abtheilungen von Roderich Benedix.

Billets für Sperrsitz 1. u. 2. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert**, Direktor.

Westendhalle. Morgen Sonntag den 18. d. Mts. Eröffder Westendhalle, wozu freundlichst einladet

Christian Ackermann's Wtwe.

1) Eine in gutem Betriebe stehende Wirthschaft in der Stadt oder auf dem Lande wird in Pacht zu nehmen gesucht.

2) Größere und kleinere Oekonomiegüter sind zu beispiellos billigen Preisen zu verkaufen.

3) Kapitalien jeder Größe sind gegen gute Versicherung auszuleihen.

4) Mühlen in Städten und auf dem Lande sind zu verkaufen.

Kitzingen, den 12. April 1869. **Das Kommissionsbüreau: A. Müller.**

Dem Gasthause zum goldnen Hirschen gegenüber wurden vergangene Woche ein paar Stiefel gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Ersatz der Inseratgebühren in Empfang nehmen bei Josef Eberhard in Etwashausen.

Eine Grube Dung verkauft C. Augsburger.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

20 APR 1869 LA

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Markbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Gastell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 93. Montag, 19. April 1869.

Politische Rundschau.

** Kitzingen, 17. April. Das „Fränkische Volksblatt" Nr. 92 bringt einen Artikel mit einer §Korrespondenz gezeichnet, welcher einen Tadel ausspricht, daß die hiesige Feuerwehr Sonntag den 11. April Nachmittags 1 Uhr zu einer Uebung ausrückte und um 2 Uhr während des Nachmittagsgottesdienstes wieder einzog, daß dadurch die Jugend Gelegenheit fand, statt dem Gottesdienste beizuwohnen, ihre Neugierde zu befriedigen, wodurch sie sich Züchtigungen ausgesetzt, welche sie wahrlich nicht allein verdient habe.

Was Ersteres betrifft, so möge der Verfasser beruhigt sein, indem die Uebungen gewöhnlich Morgens 6 Uhr abgehalten werden und das Ausrücken der Feuerwehr vergangenen Sonntag nur deßhalb Nachmittags 1 Uhr bewerkstelligt wurde, weil nicht vorauszusehen war, in welcher Zeit die Eintheilung, Aufstellung der Mannschaften und das Einfahren der Requisiten ins neue Feuerwehrhaus beendigt sein dürfte. Daß dieses kurz vor 3 Uhr (nicht um 2 Uhr) möglich, ist dem guten Geiste der Mannschaften zu danken; und konnte wirklich bei Verfolgung des guten Zweckes der Feuerwehr nicht auf den nachmittägigen Gottesdienst Rücksicht genommen werden, zumal sich derselbe beinahe auf den ganzen Nachmittag erstreckt.

Wenn nun der Verfasser die Züchtigung nicht auf die neugierige Jugend allein beschränken will, so mag solcher suchen, sie weiter auszudehnen, er dürfte vielleicht dabei inne werden, daß dann ein Jeder jene Züchtigung erhielte, welche er verdient,

CH München, 17. April. Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat die beantragte Ausdehnung der den Verwaltungen der Kreisunterstützungsvereine für dienstunfähige Lehrer im Verkehr mit den Lokalschulkommissionen und Distriktsschulinspektionen zugestandenen Postportofreiheit auf die Korrespondenzen und Geldsendungen zwischen den Vereinsverwaltungen und den Distriktskassiren für unstatthaft erklärt.

Digitized by Google

München, 17. April. Die Kammer der Abgeordneten trat in Berathung über den Gesetzentwurf bezüglich der Verwaltungsgerichtsbarkeit. Die Abgeordneten Dr. Völk und Münch traten für denselben ein; gegen das Gesetz sprachen Dr. Brater, die Abgeordneten Dr. Edel, Fischer, Dr. Ruland, Mandel, Frhr. v. Stauffenberg und Dr. M. Barth. Der Entwurf wurde mit 68 gegen 65 abgelehnt.

München, 18. April. Partikularistische Blätter wollen wissen, Preußen habe sich an die süddeutschen Regierungen gewandt, wie dieselben im Stande wären, die Schutz- und Trutzverträge zu halten. Die bayerische Regierung wird antworten können, daß sie ihren Verpflichtungen freudig und völlig genügt hat. — Der vormalige Redakteur des „Volksboten" Dr. Sigl wird demnächst seine zweimonatliche Festungsstrafe antreten, während seiner Inhaftirung wird der geprüfte Lehramtskandidat Faist das demokratische Blatt „Vaterland" redigiren.

Aus Südwestdeutschland bringt das „Dresd. Journ." einen längeren Artikel über das in Leipzig für den norddeutschen Bund zu errichtende Oberhandelsgericht, welcher die Ausdehnung dieses Instituts auch für Süddeutschland anregt, indem er, abgesehen von dem in einem solchen Schritte liegenden sachlichen Gewinn, darin einen segensreichen Schritt zur Verbindung mit den norddeutschen Brüdern erblicken würde. Der Artikel verlangt dann noch die Schaffung eines gemeinsamen deutschen Obligationsrechtes.

Berlin, 17. April. Der Reichstagsabgeordnete Vogel v. Falkenstein soll seit mehreren Tagen bedenklich erkrankt sein.

Wien, 17. April. Die Abendblätter melden als positiv die Ernennung Taaffe's zum Ministerpräsidenten, Pleners zum Stellvertreter des Ministerpräsidenten, und des Generals v. Möring zum Landesvertheidigungsminister.

Prag, 16. April. Das juridische Doktorenkollegium sieht in der Ergebenheitsadresse an den Papst einen bedauernswürdigen Uebergriff des akademischen Senats, und beschließt eine Beschwerde bei dem Ministerium einzureichen, da die Adresse nicht als Ausdruck der Prager Universität, sondern der subjektiven Gesinnung von Privaten zu betrachten sei.

Paris, 17. April. Der Prtnz und die Prinzessin von Preußen wurden gestern in den Tuilerien mit dem üblichen Zeremoniell empfangen. Sie besuchten den Prinzen Napoleon und die Prinzessin Mathilde, welche ihnen Gegenbesuche machten. — Die Oppositionsblätter erblicken in dem kaiserlichen Briefe betr. die alten Kaisersoldaten ein ungeschicktes Wahlmannöver. Es erklärt der „Avenier National" die berühmte Stelle also: „Die große Figur Napoleons ist es, die uns leitet und beschützt, die mich aus nichts zu dem gemacht hat, was ich bin." Der „Moniteur" ermahnt den Kaiser, die alten Lehrer nicht zu vergessen und andere Blätter heben die unersättliche Eroberungslust und den Egoismus des ersten Kaisers hervor, die Frankreich ins Unglück stürzte.

Brüssel, 16 April. Die „Indépendance" meldet: Die Arbeitseinstellungen bei Mons nehmen einen bedrohlichen Charakter an. Es haben sich 3000 feiernde Arbeiter zusammengerottet. — In der Abgeordnetenkammer erklärte die Regierung: Frankreich habe niemals eine belgisch-französische Zolleinigung angeregt.

Florenz, 16. April. Bezüglich der Aufhebung der Gesetzesbestimmungen, wonach die für das Priesteramt der katholischen Kirche und anderer

Digitized by Google

Religionsgesellschaften bestimmten Jünglinge militärfrei sein sollen, hielt Lamarmora eine Rede über die Schädlichkeit dieses Entwurfes und meinte, die Interessen der Religion, welche eine Hauptstütze des Staates bilde, seien gefährdet. Dem entgegnete Menabrea: der Gesetzentwurf entspränge nicht der Feindschaft gegen den Klerus; einziges Motiv sei die Durchführung des Grundsatzes bürgerlicher wie staatlicher Gleichheit und Freiheit.

Unter den Geschenken, die in einem Paradesaal des Vatikans zu Rom dem Publikum sichtbar sind, trägt die Vase aus der berliner Porzellanfabrik den Preis über alle davon, eine wahrhaft königliche Gabe, die auf 80,000 Fr. geschätzt wird.

London, 17. April. Das Unterhaus verwarf ein Amendement Disraeli's, welches bezweckte der irischen Kirche ihren staatlichen Charakter zu bewahren.

Nach den Berichten des „Fr. J." aus dem westlichen Rußland herrscht der Hungertyphus schrecklich unter den dortigen Juden. Der größte Theil derselben besteht aus Handwerkern, da der Betrieb des Ackerbaues ihnen untersagt ist. Die Gegend ist von diesen Handwerkern überfüllt, bei weniger Arbeit und eintretender Theuerung ist die Armuth mit Riesenschritten herangerückt.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

⁂ Kitzingen, 19. April. (Theatralisches.) Herrn J. C. Schubert diene zur Kenntnißnahme, daß es der Wunsch vieler Theaterfreunde ist, die zwei Stücke „Wildfeuer" und „Gebieterin von St. Tropez" nochmals zur Aufführung zu bringen, um uns zu ermöglichen, genannte Stücke, welche unstreitig bisher die Besten waren, nochmals zu sehen und welche wir mit Recht unseren hiesigen Einwohnern zu zahlreichem Besuch bestens empfehlen können.

Einige Theaterfreunde.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den Rath am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, Georg Koller, seinem Ansuchen entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Appellationsgericht von Oberbayern zu versetzen und die kath. Pfarrei Höchberg dem Priester Johann Stenger in Hesselbach zu übertragen.

Gold-Cours vom 15. April 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 31— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 58— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Kalk, frisch gebrannten ist Donnerstag den 22. April zu haben bei
[2a] J. Lutz.

Einen tüchtigen Schreinergesellen sucht Konrad Theen.

Gute Kartoffeln verkauft Christof Buchner.

Digitized by Google

Theater-Anzeige.

Montag den 2. Mai.

Zum Benefiz für Herrn Schmidt.

Hamlet,

Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Hamlet, Herr Schmidt, als Gast.

Ophelia, Fräulein Hedwig Raabe, als Gast.

Die übrigen Rollen wie gewöhnlich.

Börsen-Anzeige.

Die Börsenhalle befindet sich während dieser Messe im Hotel de Prusse, Eingang durch das Thor, rechts die Treppe hinauf.

Die Börsenstunden sind: Vormittags von 11 bis 1 Uhr, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr.

Die Börsenvorsteher: Kaufmann Wilhelm Schmidt, Kaufmann Ernst Müller.

Der Börsensekretär: Kaufmann Heinrich Lange.

Donnerstag, den 12. April 1849.

Es sind an der Börse Wechsel auf folgende Plätze gehandelt worden:

Amsterdam, Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Brüssel, Cöln, Danzig, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, London, Magdeburg, Mailand, Paris, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Geld-Course notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, London, Magdeburg, Paris, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Papiere notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Actien notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Staatspapiere notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Pfandbriefe notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Eisenbahn-Actien notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Eisenbahn-Prioritäten notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Bergwerks-Actien notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Bergwerks-Prioritäten notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Industrie-Actien notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Industrie-Prioritäten notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Bank-Actien notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Bank-Prioritäten notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Versicherungs-Actien notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Versicherungs-Prioritäten notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Sonstige Papiere notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Sonstige Actien notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Sonstige Prioritäten notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Sonstige Bergwerks-Actien notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Sonstige Bergwerks-Prioritäten notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Sonstige Industrie-Actien notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Sonstige Industrie-Prioritäten notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Sonstige Bank-Actien notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Sonstige Bank-Prioritäten notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Sonstige Versicherungs-Actien notirt worden:

Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Cöln, Dresden, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Prag, Stettin, Wien.

Es sind an der Börse Sonstige

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Markt Breit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbreit-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 96. Dienstag, 20. April **1869.**

Das bayerische Militärwesen.

CG Als unlängst in unserer Abgeordnetenkammer die außerordentliche Militärkreditforderung für den Zweck der Neubewaffnung der Infanterie d. i. für Anschaffung von Werdergewehren, zur Berathung gelangte, wurde von vielen Mitgliedern auch die politische Seite dieser Frage berührt, und es fehlt nicht an Stimmen, welche den im bayerischen Heerwesen noch immer herrschenden Partikularismus tadelten und laut Klage führten, daß man bei uns ein neues Kaliber für die Infanterie ohne vorherige Verständigung mit den norddeutschen Verbündeten einführen wolle, daß der Zweck der Schutz- und Trutzbündnisse durch die eigenartigen Liebhabereien unserer Militärverwaltung in Frage gestellt werde und daß die Zögerung Bayerns, die Norddeutschland, Hessen, Baden und Würtemberg bereits „gemeinsame" Heereseinrichtungen auch bei uns einzuführen, im Ausland einen schlimmen Eindruck hervorrufe. Es wurde hervorgehoben, die Intriguen und Machinationen gegen das Einigungswerk Deutschlands würden in Paris und anderwärts so lange fortdauern, als man in Süddeutschland und namentlich in Bayern der unglücklichen Politik des „Zuwartens" huldige und die Sonderstellung Bayerns fortdauere. Der Krieg mit Frankreich liege blos so lange nahe, als es glaube, für sich in dem zersplitterten Deutschland etwas gewinnen oder die Einigung mit Hilfe eines Theiles von Deutschland (Süddeutschland) wenigstens hintertreiben zu können, während anderseits mit dem aufrichtigen Abschluß der „Einheit" im Heerwesen die Kriegsgefahr „von selbst" schwinde und der Volksfleiß und die Werke des Friedens gedeihen und blühen könnten. Das Resultat der Abstimmung über diese Angelegenheiten ist bekannt; die Forderung des Kriegsministeriums von 4,765,000 fl. für Neuanschaffung von 100,000 Werdergewehren wurde abgelehnt und der Ausschußantrag, statt dieser Summe nur 1,100,000 fl. zu bewilligen, angenommen. Der Gegenantrag des Abg. Dr. Völk, nur 770,000 fl. zur Ergänzung von 15,000 „fehlenden" Gewehren zu bewilligen, erhielt zwar nur 53 gegen 62 Stim-

men; derselbe hätte jedoch sicher die Mehrheit erlangt, wenn nicht gar so viele Mitglieder der Linken zur Zeit abwesend gewesen wären.

Daß es mit der Reorganisation in unserem Heerwesen trotz der großen Aufwendungen hierführ nicht vorwärts geht und daß unser Kriegsministerium dabei zu wenig die nun doch einmal abgeschlossenen Allianzverträge beachtet, darüber hat sich erst kürzlich sogar die offiziöse „Landeszeitung" beklagt und wir stimmen einem anderen münchener Blatte darin vollkommen bei, wenn es sagt: „Das Militärwesen verlangt z. B. vom Volke viele und schwere Opfer. Wenn wir nun nocheinmal diese Opfer bringen und bringen müssen, so können wir mit Recht auch entsprechende Leistungen hierfür verlangen. Diese Leistungen können jedoch nicht darin bestehen, daß Herr v. Pranckh (der Kriegsminister) „gesonderte" Wege geht, sondern nur darin, daß Bayern zum Schutze des gemeinsamen Vaterlandes und im Interesse des Friedens sich aufrichtig den auf diesem Gebiete gemeinsamen Einrichtungen anschließt. Wer den Frieden will, muß dem Auslande gegenüber zeigen, daß wir in nationalen Fragen einig zusammenstehen. Je mehr wir uns aber in den Heereseinrichtungen einigen, einen desto größeren Respekt werden wir im Auslande einflößen und destomehr werden wir einen Krieg unmöglich machen. Sind die Herren Beust und Napoleon darüber klar, daß Süddeutschland insbesondere Bayern, keine Sonderstellung will und sich unter keinen Umständen auf eine „Sonderbündelei" einläßt, so ist in demselben Augenblicke diesen Herren der Boden ihrer Spekulation und ihrer Hoffnung entzogen und damit zugleich auch die Kriegsgefahr beseitigt."

Politische Rundschau.

München, 19. April. Die Kammer der Reichsräthe hat das Gesetz über die Ausdehnung der Ostbahnen den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer entsprechend angenommen und ist demnach ein Gesammtbeschluß hierüber erzielt. — Bei dem nächsten Samstag stattfindenden St. Georgs-Ritterfest wird Se. Maj. der König folgenden Ordenskandidaten den Ritterschlag ertheilen: dem polnischen Grafen Joh. Krasizky, dem Grafen Max v. Lerchenfeld und Frhrn. Ludwig v. ZuRhein von Würzburg. — Die Königin-Mutter wird im nächsten Monat nach Hohenschwangau übersiedeln und im Laufe des Sommers wahrscheinlich ihre Verwandten in Berlin besuchen.

Prag, 19. April. Der König Johann von Sachsen ist anläßlich des Geburtsfestes des Kaisers Ferdinand hier eingetroffen und reist Abends nach Brandeis zum Besuch des Großherzogs von Toskana.

Bern, 19. April. Das Volk des Kantons Zürich hat gestern mit 34,441 gegen 22,351 Stimmen die neue Verfassung angenommen.

Paris, 18. April. Im gesetzgebenden Körper verlangten mehrere Deputirte die Aufhebung des Handelsvertrages mit Belgien wegen seiner verderblichen Wirkungen auf die Industrie der Norddepartements. Der Handelsminister sagte die Aufhebung der temporären Zulassungen zu, wenn dieselbe die Ursache des Schadens seien. — In der letzten Konferenz erklärten die Vertreter der französischen Regierung dem belgischen Minister Frere Orban: Frankreich stelle sich auf einen anderen Standpunkt als Belgien. Die von Frankreich vertretenen Interessen gestatteten keine Meinungsänderung. — Heute war Ministerrath wegen der belgischen Angelegenheit. Hr. Frere Orban drängt auf die Abreise und wünscht baldige Feststellung einer Vertragsgrundlage.

Florenz, 19. April. Der König Viktor Emanuel und der Prinz

Digitized by Google

Napoleon werden sich diese Woche in Neapel treffen. — Das Teatro Bellini in Neapel ist abgebrannt.

Madrid, 18. April. Topete sagt in Beantwortung einer Interpellation, daß eine Fregatte nach Kuba abgegangen sei und eine andere demnächst abgehen werde; zwei in den Arsenalen befindlichen Fregatten können wegen Mangel an Matrosen nicht abgehen. Es wird der Antrag angenommen, den Marineminister einzuladen die nöthige Zahl Matrosen aufzutreiben und die Kortes bevollmächtigten den Marineminister Topete zu Flottenrüstungen und sukzessiver Absendung aller verfügbaren Kriegsschiffe nach Kuba.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 19. April. (Eingesandt.) Die Natur spielt oft wunderbar. — Ein unschuldiges Fröschlein mußte, wie dem „Kitz. Anz." in Nr. 88 geschrieben wird wird, die Veranlassung geben, daß endlich einmal die Röhren hiesiger Trinkwasserleitung tiefer gelegt, der durch die jetzt liegenden schadhaften Röhren stattfindende Wasserverluste beseitigt und die Stadt mit reichlicherem besserem Trinkwasser versehen wird. Durch weniger gelinde Umstände wird wohl das Augenmerk auf unser schlechtes Straßenpflaster gerichtet werden, man betrachte z. B. die lebhafteste Straße der Stadt, die Faltergasse, in welch erbärmlichem Zustande ist sie! hier wird nicht früher abgeholfen, als bis Omnibuse und Fuhrwerke die Achsen zerbrochen haben. Es kann allerdings nicht alles auf einmal gepflastert werden — aber ausbessern kann man doch.

Viehmarkt in Kleinlangheim, stark besucht, viele Käufer, starker Absatz, Preise hoch, Ochsen 20—36 Kar., Kühe 7—12 Kar., Kalben 6—9 Karolin.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Unter dem Einfluß günstiger Witterung bleibt das Geschäft schleppend. Die Durchschnittspreise stellen sich für Weizen 17 fl. 25 kr., Kern 17 fl. 20 kr., Korn 15 fl.. Hafer 9 fl.

Würzburg, 17. April. Am Getreidemarkte kostete Weizen 17 fl. 45 kr. bis 19 fl. 30 kr., Korn 15 fl. — kr. bis 15 fl. 45 kr., Gerste 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. 40 kr., Hafer 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. 30 kr. Erbsen 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.

Nachtrag.

CH München, 20. April. Nach dem Beschlusse des 3. Ausschusses der Kammer der Reichsräthe wurde der Antrag des Abg. Spiegel „die Freigabe der Brod- und Mehltaxe betr." in folgender Fassung angenommen: „Es seien die in den Einlauf der Kammer gekommenen Vorstellungen der Bäcker- und Melberinnungen der k. Staatsregierung zur Kenntnißnahme hinüberzugeben und damit an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu verbinden allergnädigst anzuordnen, daß sobald es die Rücksicht auf das konsumirende Publikum gestattet, in den Landestheilen diesseits des Rheines die polizeiliche Brod- und Mehltaxe, unter Vorbehalt ihrer zeitweisen Wiedereinführung im Falle dringenden Bedürfnisses, aufgehoben und die Preis- und Gewichtsbestimmung für Brod und Mehl den betheiligten Gewerbsleuten freigegeben werde.

Geld-Cours vom 15. April 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 31— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 58— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Geselliger Verein.

Mittwoch den 21. d. Mts., Abends präzis 8 Uhr: **Ballotage & Probe.**
Dringender Besprechung wegen ersucht um vollzähliges Erscheinen
Der Vorstand.

Theater-Anzeige.

Morgen Mittwoch den 21. April:

Der Jongleur in und außer dem Zirkus,

oder: **Die Kunstreiter auf der Messe.**

Große Originalposse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von Em. Pohl.

Billets für Sperrsitz 1. u. 2. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert**, Direktor

---

Unterzeichnete ist willens sich für ihren Beruf der Kunstwäscherei aller möglichen Stoffe wie Wolle und Seide, Glacehandschuhen eine Lehrtochter zu nehmen.

Allfällich Meldende können daselbst Auskunft erhalten sowie gegen 50 legalisirte Zeugnisse von anderen Lehrtöchtern der größten Städte Deutschlands und der Schweiz einsehen.

Frau **Deck**, Kunstwäscherin.
Neurergasse Nr. 18 (neu) in Würzburg.

Geruchlose Fleckenreinigung mit

Heilbronner Fleckenwasser.

Dasselbe entfernt alle Fett- und Schmutzflecken ohne der Farbe oder den Stoffen zu schaden und übertrifft alle anderen Fleckenreinigungsmittel darin, daß es 5 Minuten nach Gebrauch keine Spur von Geruch mehr hinterläßt.

Gläsen für 12 und 18 kr. sind zu beziehen durch
J. G. Zürlein in Kitzingen.

Tapeten.

Das Neueste in nur den besten Qualitäten aus der Fabrik von **C. Hochstätter & Söhne** in Darmstadt empfiehlt von 8 Kreuzer an per Stück frachtfrei in großer Auswahl.

Kitzingen im März 1869.

F. C. Kleindienst.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

MÜNCHEN 22 (9)

Nr. 97. Mittwoch, 21. April **1869.**

Ueber französische Zustände.

Der hundertjährige Geburtstag Napoleon I. soll großartig gefeiert werden, die Vorbereitungen werden schon im vollsten Maße getroffen, in dem Gründer der Dynastie soll die Regierung jetzt noch einmal hoch erhoben werden. Die napoleonische Zentralisation wird bis dahin ihren Sieg errungen haben, denn die Wahlen zum gesetzgebenden Körper müssen günstig ausfallen; wenn nur die Mehrheit für das kaiserliche Regime ist, mag hernach auch die Intelligenz, die in den Vertretern der Städte zumeist zu finden ist, auf Seite der Opposition sein. Mag diese auch den Schleier wieder lüften über den kaiserlichen Staatshaushalt, mag sie auch wiederholt über die Haußmannsche Finanzwirthschaft den Stab brechen, mag sie mit lauter Stimme ihren Wunsch nach Frieden aussprechen — der Kaiser ist der Herr Frankreichs, der die Zügel nach seinem Gutdünken schießen läßt, um sie nur straffer wieder anzuziehen, dessen äußere Politik nur von der Gunst der dynastischen Interessen und von dem glückverkündenden Zufalle des Augenblicks geleitet wird.

Wir haben alle die schönen Reden gehört, die Lavalette über die Nothwendigkeit des Friedens gehalten, wir haben auch den Ausspruch Thiers gehört, der die Einmischung in die deutschen Angelegenheiten verdammt des Friedens willen, welchen die ganze französische Nation wünsche, die Regierung hat sich sogar offen für die friedliche Stimmung des Volkes beistimmend erklärt; wir haben aber auch den Kriegsminister vernommen, der verkündete, er sei zur Proklamation des Friedens ermächtigt, aber die Armee sei so trefflich organisirt, daß er in neun Tagen 600,000 Mann unter die Waffen rufen könne.

Europa hat all diese Kundgebungen mit innerer Befriedigung aufgefaßt und sich wieder etwas erwärmt an den Strahlen der Frühlingssonne; aber unbeständig ist des Lenzes Nahen, ein eisiger Windstoß vernichtet die Blüthenpracht und dunkle Wolken überziehen den Himmel. Der Kaiser ist der alleinige Herr von Frankreich — Lavalette kann gehen, der Kriegsminister wird kommandirt.

Digitized by Google

So bleibt die Lage unverändert, in dem Schoße der Zukunft ruht eine Ereigniß und das wissen wir: die alten Kaiserſoldaten werden Jahre spenſionen erhalten, für die Frankreich 10 Millionen Frcs. steuern muß — den armen Volksschullehrern war ja schon vorher ein Ruhegehalt von 250,000 Fr. bewilligt worden.

Politiſche Rundſchau.

CH München, 20. April. Kammer der Reichsräthe. Reichsrath Fürſt v. Hohenlohe: Ueber die Nothwendigkeit der Reform unſeres Schulweſens ſeien die Meinungen ungetheilt, nur bezüglich der Ausführung der Reform beſteht Meinungsverſchiedenheit. Im Jahre 1866 hätte der Landtag den Beſchluß gefaßt, es möge eine Reform des Volkſchulweſens auf freiſinniger Grundlage durchgeführt werden und dieſer Forderung ſei die Regierung nachgekommen. Es ſei ein Vorzug des konſtitutionellen Syſtems, daß Fragen, die durch die Diskuſſion in der Volksvertretung geklärt wurden, das Volk beruhigen. Die Gemüther ſeien auch beruhigt und ſelbſt die früher gehörten Klagen außer dem Hauſe hätten angefangen, zu verſtummen. Das Streben, der Kirche den ausſchließlichen Einfluß auf die Schule zu vindiziren, habe auch in einem Breve des Papſtes an den Erzbiſchof von Freiburg Ausdruck gefunden. Wenn die Kirche einen unbeſchränkten Einfluß auf die Schule verlangt, ſo müſſe andererſeits der Staat darauf beſtehen, ſein Recht auf Volkserziehung und Volksbildung aufrecht zu erhalten. Bei einer idealen Auffaſſung des Staates und der Kirche könnte es dem Staate nur erwünſcht ſein, wenn der Kirche unbeſchränkter Einfluß auf die Volkserziehung eingeräumt würde; allein wir ſtünden nicht auf einem idealen Standpunkt, ſondern auf dem der Verfaſſung, und dieſe erkenne ausdrücklich als die Aufgabe des modernen Staates das Fortſchreiten zum Beſſern; der moderne Staat habe den chriſtlichen Glauben nicht gefährtet, ſonder gefördert und der Gegenſatz habe ſeinen Grund nur darin, daß die in Kirche herr ſchende Partei eine Abneigung gegen den Staat an den Tag legt. Redner erinnert an die Enzyklika Gregors 16. und an die Enzyklika, welche Pius der 9. erlaſſen hat u. in welcher u. c. die Kultusfreiheit als ein verdammenswerther Irrthum bezeichnet wird. Redner will keine Kritik üben, aber erklären müſſe er, daß dieſe Anſchauung im Widerſpruch ſteht mit dem bayeriſchen Verfaſſungsrecht, denn unſere Verfaſſung garantire die „Gewiſſensfreiheit“ als ein Grundrecht des Volkes. Dieſer Widerſpruch, dieſe prinzipielle Verſchiedenheit der Anſchauungen ſtöre das harmoniſche Zuſammengehen des Staates und der Kirche. Der Regierung ſei daher nichts anders übrig geblieben, als einen Modus vivendi zu ſchaffen. Im Weſentlichen ſollte die Kammer den Geſetzentwurf nach Vorſchlag der Regierung annehmen, denn er biete manche Verbeſſerung für die Gemeinden und für die Lehrer und ſchade der erhaltenden Kirche nicht. Ob die Menſchheit aber der kämpfenden und verdammenden Kirche bedarf, das mögen die Theologen entſcheiden. — Zufolge Auftrags des k. Staatsminiſteriums des Innern müſſen die Vorarbeiten zu den Landtagswahlen ſofort begonnen werden, ſo daß die Wahlen ſelbſt ſchon im nächſten Monat ſtattfinden können.

Augsburg, 17. April. Der Stadtmagiſtrat hat, um es dem hieſigen Bezirkslehrerverein zu ermöglichen den am 18.—20. Mai in Berlin ſtattfindenden allgemeinen deutſchen Lehrertag durch 2 Abgeordneten beſchicken zu können, aus Kommunalmitteln ein Reiſeſtipendium von je 100 fl. für jeden der beiden Abgeordneten zu bewilligen beſchloſſen.

Berlin, 20. April. Wie in parlamentariſchen Kreiſen verlautet iſt der Bundesrath des Zollvereines auf den 28. April einberufen.

Digitized by Google

Paris 17. April. Wie die Zeitung „Paris" wissen will, wird die Kaiserin von Korsika aus, wohin sie sich zur Feier des hundertsten Geburtstages Napoleons I. begeben wird, die vielfach angekündigte „Pilgerreise" nach Jerusalem unternehmen. Sie wird damit, erzählt Herr de Pene, ein „Gelübde" erfüllen, welches sie einige Monate vor der Geburt des kaiserlichen Prinzen gethan hat. Damals versprach sie, nemlich für den Fall, daß sie Frankreich einen „Thronerben" geben würde, „Gott ihren Dank auf dem Oelberg darzubringen, ehe der Prinz das 15. Lebensjahr vollendet haben würde." Diese Frist läuft in 2 Jahren ab und die Kaiserin will um jeden Preis halten, was sie „gelobt" hat. Sie wird über Egypten zurückkehren und den Suezkanal einweihen.

Brüssel, 19. April. Der „Etoile belge" sagt: Wahrscheinlich werden die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Belgien wenigstens für den Augenblick, nicht zum Ziele führen. Frere Orban wird zu Ende der Woche in Brüssel zurückerwartet.

Florenz, 18. April. Die hiesigen Blätter, selbst die gemäßigsten und die welche wie die „Opinione" und die „Nazione" dem Papst zu seinem Ehrentag am verwichenen 11. d. Mts. ihre aufrichtigen Glückwünsche dargebracht hatten, tadeln sehr die „Beschränktheit" der vom Pius IX. ertheilten Amnestie. „Wir hatten vom Pius IX. an diesem Tag einen feierlichen Akt „christlichen Erbarmens" erwartet," sagt die „Nazione". „Eine allgemeine Amnestie für alle politischen Verbrecher wäre das schönste Geschenk gewesen an diesem denkwürdigen Tag und zugleich ein Unterpfand dafür, daß ihm selbst einst Verzeihung werde, denn auch er, obgleich Nachfolger des hl. Petrus, hat der Verzeihung vonnöthen und er braucht viel um dieselbe zu verdienen." In vielen Städten gab das Jubiläum Anlaß zu Störungen und Demonstrationen. Zu Verona setzte es zwischen den Verehrern des Papstes und seinen Gegnern „Hiebe" ab. Zu Turin „verbrannten" die Gegner der weltlichen Macht des Pastthums auf der Piazza San Carlo zweihundert Exemplare der in einer Festnummer erschienenen „Unita Cattolica" unter allgemeinem Jubel. (A. Allg. Z.)

Mailand, 20. April. Die Behörden haben eine Verschwörung entdeckt. Man fand Orsinibomben und chiffrirte Dokumente. Sechs Verhaftungen sind vorgenommen worden, die Stadt ist vollkommen ruhig.

Local- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 21. April. Wie wir vernehmen wird Hr. Buchhändler Stahel von Würzburg eine Filiale in hiesiger Stadt errichten und stünde damit die Uebernahme des Geschäftes unseres zu früh verblichenen allgemein geachteten Buchhändlers Fick in Verbindung.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den Gerichtsschreiber K. H. Maurer zu Hofheim wegen nachgewiesener Dienstunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen und zum Gerichtsschreiber am Landgerichte Hofheim den Accessisten des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg P. Heun auf alleruntherthänigstes Ansuchen um eine solche Stelle, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Erledigt ist: die kath. Pfarrei Fallen, k. Bez.-A. Gemünden, fassionsmäßiger Reinertrag 893 fl. 35 kr.

Digitized by

Geld-Cours vom 21. April 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 31— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 58— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Heute Mittwoch den 21. April:

Der Jongleur in und außer dem Zirkus,

oder: **Die Kunstreiter auf der Messe.**

Große Originalposse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheilungen von **Em. Pohl.**

Billets für Sperrsitz 1. u. 2. Parterre sind in der Wohnung des Unterzeichneten (bei Hrn. S. Hendinger obere Bachgasse) bis Abends 6 Uhr zu haben.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert**, Direktor

---

Kalk, frisch gebrannten ist Donnerstag den 22. April zu haben bei
[2b] **J Lutz.**

Versteigerung.

In der Verlassenschaft der Barbara Pfeiffer Wtwe. werden
Montag den 26. April c., früh 9 Uhr anfangend,
in Hs.-Nr. 19, ca. 15 Eimer 1867r **Wein,** 8 Stück 40-eimerige weingrüne Fässer, sowie mehreres Hausgeräthe öffentlich gegen Baarzahlung versteigert und Strichsliebhaber hierzu eingeladen.

Sulzfeld, 20. April 1869. **Jos. Brennfleck,** Vormund.

Einladung. Bei der nächsten Sonntag hier stattfindenden **Tanzmusik** erlaubt ich mir meinen neu und aufs Beste eingerichteten Wirthschaftsgarten bestens zu empfehlen, indem ich bei aufmerksamster Bedienung für gute Speisen und Getränke besorgt sein werde.

Buchbrunn, 21. April 1869. **Wilh. Schloßnagel**
zum goldnen Stern.

Bei meiner Abreise sage allen Freundinen, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **Ign. Fleischmann.**

Eine Grube Dung ist zu verkaufen bei **Heinr. Knaus.**

Ein Handwägelchen wird verkauft. Näh. in der Exp.

Einige Kanarienweibchen werden zu kaufen gesucht. Näh. in der Exp.

Heilbronner Bleiche. Bleichgegenstände besorgt für diese berühmte Bleiche auch dieses Jahr wieder.

F. C. Kleindienst in Kitzingen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.

Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Mainsee 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 98. Donnerstag, 22. April **1869.**

—ρ Die Aufbesserung der Lehrergehalte

ist einer der Hauptpunkte des neuen Schulgesetzes. Aber diesen Punkt getrennt vom ganzen Gesetze erledigen wollen, heißt nicht nur den Geist und das Ziel dieses Gesetzes verkennen, es heißt auch die Verwirklichung desselben auf — wer weiß wie lange noch vertagen.

Was soll uns eine Aufbesserung der Lehrergehalte, wenn der ganze ultramontane Apparat unserer Volkserziehung bestehen bleibt? Wozu einer Vergrößerung unseres Unterrichtsbudgets, wenn das täglich mehr fühlbare Defizit in unserer Volksbildung erhalten wird.

Oder meint man die Schule wahrhaft zu fördern, wenn man auf der einen Seite den materiellen Druck, der auf den Lehrern lastet, vermindert, auf der anderen Seite die geistliche und geistige Bevormundung, die jede wirksame Thätigkeit derselben lähmt, nicht beseitigt?

Von den [illegible]-Reichsrathsmitgliedern war freilich nicht zu erwarten, daß sie in eine [illegible]liche Umgestaltung des Schulwesens willigen würden, da müßten sich eben alle Junker plötzlich in Volksfreunde verwandeln, und welcher Vernünftige wird so etwas erwarten? Aber unsere Abgeordneten werden solch einer halben Regelung der Angelegenheit ihre Zustimmung um so weniger geben, als nun die Lasten, welche man dem Volke von gewisser Seite als so bedenklich zu schildern sucht, ihm ja doch aufgeladen werden sollen, ohne daß [illegible] ihm andererseits auch eine Verbesserung zu bieten gesonnen ist.

Mag das Schulgesetz fallen, wir werden rufen: „Die Schulreform ist todt, es lebe die Schulreform!“ Wir arbeiten dann für ein Schulgesetz, welches mehr Lebensfähigkeit in sich hat, als dieses schwächliche von den Doktoren verschiedener Ordnungen glücklich zu Tode kurirte Schmerzenskind unseres Ministeriums.

Aber bezeichnend genug für die „noble“ Denkweise unserer „Erblichen“ ist dieser Vorschlag zu einer blos einseitig materiellen Lösung der Frage. Er

beweist nur, wie gering die „Herren“ von unserem Lehrerstande denken, wenn sie glauben, daß derselbe sich mit dieser Lösung zufrieden geben werde! Oder sollten wir zu günstig von diesem Stande denken!

Sollte den Lehrern der Vorgang der Regierung, die rege Theilnahme aller Einsichtsvollen noch nicht zur Genüge bewiesen haben, auf welcher Seite ihre wahren Freunde zu suchen sind?

Sollten hundert Gulden auf das Jahr hinreichend sein, sie die unabhängige und geachtete Stellung, welche die Schulreform ihnen schaffen sollte, vergessen zu machen? Wohl wissen wir, daß Einzelne und zwar gerade diejenigen, die es am meisten bedürfen, zuerst nach diesem mitleidigen Geschenke greifen würden, weil sie ja ohnehin schon im Dienste des Materialismus, nicht in dem des befreienden Geistes stehen. Doch von dem Lehrerstande als Ganzes denken wir besser, wir hoffen, daß derselbe die Güte unserer „Erblichen“ in ihrem rechten Lichte betrachten, daß er sich für eine Abschlagszahlung bedanken wird, die man ihm bietet, um die Hauptschuld gar nie oder so spät als möglich zu bezahlen, daß er mit uns die Ueberzeugung theilen wird: eine Förderung des Lehrerstandes ist nur möglich durch eine wirkliche Hebung der Volksschule und diese hinwiederum ist nur möglich, wenn der Lehrer materiell gesichert und geistig frei ist. Sie werden mit uns erkennen: Die Schäden unserer Volksbildung heilt man nicht durch ein äußerlich aufgeklebtes Pflaster, sondern durch Ausscheidung der Krankheitsstoffe, durch Zuführung neuer Lebenssäfte, das heißt: **einzig und allein durch vollständige Umwandlung der Konfessions- in die Kommunalschule.** Eine offene und einmüthige Erklärung in diesem Sinne wäre die passendste Antwort auf die von unseren „Erblichen“ angebotene Abschlagszahlung!

Politische Rundschau.

München, 20. April. Reichsrathskammer. Die Schulgesetzdebatte ist wegen Erkrankung des Hrn. v. Harleß vertagt worden. Auch der Referent Dinkel ist unwohl geworden. Die Abgeordnetenkammer hat die Einführung des Zipilprozesses auch für die Pfalz für 1. Juli 1870 bestimmt; ferner wurde Gesammtbeschluß über das Staatseisenbahngesetz erzielt, die Berathung des Landtagspeditionsrechtes auf morgen vertagt.

CH München, 22 April. Der k. Kämmerer und erbliche Reichsrath Graf v. Arco-Valley ist von seiner ordentlichen Mission nach Rom zurückgekehrt und von Sr. Maj. dem Könige in Audienz empfangen worden. — An Se. Maj. den König ist vom Hauptausschusse des bayerischen Volksschullehrervereins im Namen von 6000 Lehrern eine Vorstellung mit der Bitte gelangt, daß dem Lande das Schulgesetz zu Theil werden möge. — Das neue Berggesetz ist nunmehr erlassen und wird mit dem 1. Juli d. Js. für den ganzen Umfang des Königreichs in Kraft treten. — Se. Maj. der König haben auf Grund der Ergebnisse umfassender Versuche und feldmäßiger Erprobung die Einführung eines Rückladungsgewehres mit Verschlußmechanismus nach dem System Werder als „Infanteriegewehrmuster 1869“ für die Bewaffnung Allerhöchstihrer Infanterieregimenter u. Jägerbataillone zu genehmigen geruht. — Dem von der Kammer der Abgeordneten bezüglich der Freigabe der Advokatenpraxis gefaßten Beschlusse beantragte der Referent des 1. Ausschusses der Reichsrathskammer Reichsrath Haubenschmied nicht beizustimmen, weil die Freigabe der Advokatenpraxis lediglich als ein Experiment erscheine, welches sich bei der einschneidenden und umfassenden Bedeutung des Gegenstandes nicht empfehlen lasse, vielmehr werde die Lösung der einschlägigen Frage einer Zeit vorzubehalten sein, in welcher sie an den Erfolgen und

Digitized by Google

Wirkungen der neuen Prozeßordnung gemessen werden kann. — Der „Augsb. Abendztg." wird geschrieben, daß die vollste Entschiedenheit und Festigkeit mehrerer Staatsregierungen aufgewendet wird, um den zu weit gehenden Beschlüssen des Konzils ein Paroli zu bieten. — Die verantwortliche Redaktion des „Volksboten" wird nunmehr von dem ältesten Sohn des Herrn Zander, von Karl Zander übernommen. — Dr. Sigl schreibt aus Passau, daß er nun nicht mehr länger die Festungshaft verzögern könne, er gebe dem „Gesetze" die Ehre und trete nun die Haft an.

Prag, 20. April. Das Gerücht von einem bevorstehenden Besuche des Königs von Italien ist unbegründet.

Brüssel, 19. April. Die Aufregung im Distrikte Borinage dauert fort, die Arbeitseinstellung hat an Ausdehnung gewonnen, eine neue Sendung von Truppen ist dorthin abgegangen.

Paris, 20. April. Heute ist des Kaises 62. Geburtstag, gestern war solenner Ball; heute erschien der Roman Viktor Hugos: „L'homme qui rit." — Bei Beathung des Handelsbudgets kam Hr. Thiers in Harnisch und rief: „Ihre Politik ist in kommerzieller wie politischer Beziehung nichts als eine Komödie!"

In Spanien will man den Prinzen Friedrich Karl von Preußen als Thronkandidaten aufstellen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

† Kitzingen, 22. April. Seit wann ist es erlaubt, daß vor dem Leidenhofe 10eimerige Fässer zum Zwecke des Erkaltens des heißen Peches auf der Straße herumgerollt werden und im anstoßenden Hofe kochendes Pech dazu bereitet wird? — Polizeidiener haben es gesehen — auch angezeigt?

§§ Würzburg, 21. April. Vorgestern hielt der Krankenunterstützungs- und Sterbekassevereín für alle Stände des Regierungsbezirks Unterfranken und Aschaffenburg Plenarversammlung zur Rechnungsablage für das erste Quartal 1869 und können wir die Mittheilung machen, daß der Stand des Vereins ein sehr erfreulicher ist. Er zählt nämlich jetzt 561 aktive Mitglieder (474 männliche, 87 weibliche) wovon 427 in Würzburg wohnen. Die Mitgliederzahl vermehrte sich ungeachtet des Austrittes und Ausschlusses von 41 Mitgliedern gegen das vorige Quartal durch die Neuaufnahme von 57 Mitgliedern zum 16. Der Verein zählt 7 Filiale: Aschaffenburg, Gemünden, Haßfurt, Mainstockheim, Marktbreit, Retzbach und Rottendorf. 2 im verflossenen Quartale gestorbene männliche Mitglieder verursachten eine Unterstützungssumme von 403 fl. 30 kr. an deren Angehörige. An 44 kranke Mitglieder wurden für 151 Krankenwochen (zu 3 und 4 fl) 575 fl. 36 kr. als Unterstützung ausbezahlt. Das Gesammtvermögen des Vereins beträgt 1753 fl. 23 kr., hat sich also im verflossenen Vierteljahre ungeachtet der vielen Ausgaben um 121 fl. 56 kr. vermehrt. Wir wollen nicht verfehlen, diesen so edlen und zweckmäßigen Unterstützungsverein, der gegen geringe Beiträge eine sichere Lebensversicherung bietet und unter einer umsichtigen und energischen Leitung sich auf einen so erfreulichen Standpunkt emporgeschwungen, den Bewohnern von Unterfranken auf das Wärmste zum Beitritte zu empfehlen.

Briefkasten. Einsendungen ohne Namensunterschrift wandern in den Papierkorb. Dies wiederholt zur Darnachachtung

Die Redaktion.

Nach-Amt am 2. April 1866. Wien 4 5 ab. 8. Jan. Ankunft 4 5 ab. 8. Jan. Ankunft 4 5 ab. 8. Jan. Ankunft

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 99. Freitag, 23. April **1869.**

In der Debatte über das Schulgesetz

hat Herr Reichsrath v. Döllinger den Wunsch geäußert, es möge darob kein Kampf zwischen Staat und Kirche entbrennen. Das Schulgesetz mache auf ihn den Eindruck der Unreife. In Bayern habe „kaum" eine Seele sich darüber nicht irgend eine Meinung gebildet und gleichwohl ist er nicht in der Lage, den entscheidenden Willen der großen Mehrheit des Volkes zu kennen, denn die Kammer sei zu einer Zeit gewählt worden, wo diese Mehrheit das Herannahen des Schulgesetzes nicht ahnen konnte. (Also sollen an jeder Wahl erst die Gesetzesvorlagen gebracht werden, über die die neuzuwählende Kammer allein nur das Mandat erhält?!) Die ärmste Taglöhnersfrau müsse über die Schulfrage ein Urtheil haben, so gut wie der Staatsmann und Gelehrte. Aber „noch zu wenig" sei über diesen Entwurf diskutirt und berathen worden, erst in den bevorstehenden Wahlen soll sich das Volk über seine Willensäußerung aussprechen. Am besten wäre es, wenn keine Vereinbarung zu Stande komme, wenn nur einstweilen die Lehrer finanziell besser gestellt würden. Fürst v. Hohenlohe habe seine Rede mit der Bemerkung geschlossen, ob der Menschheit mit einer kämpfenden Kirche gedienet sei, mögen die Theologen entscheiden. Da er (Redner) sich vielleicht zu den Theologen rechnen dürfe, so wolle er versuchen, die Frage zu beantworten. Es sei bekannt, daß wie ein rother Faden sich in der 2. Kammer durch die Verhandlungen die Anklage gegen den Klerus durchgezogen habe, daß derselbe dem Neukatholizismus, oder wie andere sagten dem Ultramontanismus huldige. Ueber das was man Ultramontanismus nennt, sei er (Redner) vielleicht kompetent, zu sprechen, denn er sei vor zwanzig Jahren in Frankfurt das Haupt der deutschen Ultramontanen genannt worden. Ultramontanismus sei seit geraumer Zeit ein bloses „Phantasiebild" gewesen. Die Dinge hätten sich geändert und das „ehemalige Gespenst" habe Fleisch und Blut angenommen. Was könne man sich denn unter „ultramontan" denken? Den Gegensatz „ultramontan" und „einfach katholisch" in der Theologie will er „außer Beach-

Digitized by Google

tung" lassen, aber in sozialer Beziehung; könne man denn hier dem bayer. Klerus in seiner großen Mehrheit den Vorwurf machen, daß er ultramotan sei? (?) Was ultramontan genannt werden kann, reduziren sich auf den kirchlichen Zwang und auf die kirchliche Herrschaft Derjenige sei ultramontan und nicht einfach katholisch, der die Kirche als große Zwangsanstalt betrachtet, welcher der Ansicht ist, daß man in Sachen des Gewissens, wo die mildern Mittel nicht mehr ausreichen, den Zwang anwenden müsse, der also von Gewissensfreiheit nichts wissen will. Zweitens derjenige sei ultramontan, der zu gleicher Zeit die Herrschaft der Kirche über den Staat fordert. „Jetzt" gebe es allerdings in Deutschland Männer, die sich zum Ultramontanismus bekennen. Die Frage sei aber die: kann gegen die große Mehrheit des bayerischen Klerus die Anklage erhoben werden, daß er ultramontan sei, d. h. daß er mit der Verfassung in unversöhnlichem Widerspruch stehe? „Bis jetzt sei ihm kein bayerischer Geistlicher bekannt, der sich offen zum Ultramontanismus bekannt hätte." (Der Herr Reichsrath hätte wirklich die „ultramontanen Blätter" Bayerns „nicht" gelesen?!) Wenn auch von klerikaler Seite in der Schulfrage viel Beklagenswerthes gesprochen worden sei, ein wirklich ultramontanes Votum sei in Bayern nicht abgegeben worden. Nun möchte Redner alle jene, die so gern das Wort „ultramontan" im Munde führen, auffordern, entweder seine Definition des Ultramontanismus umstoßen und eine andere zu geben, oder aber würdige Männer, welche sich offen zu den Lehren der katholischen Kirche bekennen zu verschonen. (Der Hr. Reichsrath halte sich nur an seine Definition!)

Politische Rundschau.

München, 22. April. Die feierliche Schließung des Landtages und Verkündigung des Landtagsabschiedes ist für den 29. April in Aussicht genommen. Dem Vernehmen nach soll die Schließung des Landtages im Auftrage des Königs durch einen königlichen Prinzen erfolgen. — Nach einer Ministerialentschließung vom 31. März, die Erleichterung des Dienstes in der Landwehr ältere Ordnung (Bürgerwehr) betr., sind künftig nur die Hausbesitzer und außer diesen von den Gewerbtreibenden lediglich die Apotheker, Wirthe, Trödler und Kommissionäre landwehr-(bürgerwehr-)pflichtig, da nur diesen nach den geltenden Bestimmungen des revidirten Gemeindeedikts die Eigenschaft wirklicher Gemeindeglieder zukommt

Fürth. Laut Zuschrift des kgl. Hofsekretariats an den Vorstand des bayer. Schützenvereins hat Se. Maj der König die Einladung zum Schützenfeste dankend angenommen. Zugleich hat der König als Protektor des Vereins einen Beitrag von 100 Dukaten zugesichert.

CH Die in der Stadt **Miltenberg** beabsichtigte Bildung eines Bezirksgremiums für Handel und Fabrikindustrie hat die ministerielle Genehmigung erhalten.

Berlin, 22. April. Reichstag. Der Etat des Bundeskanzleramts, des Bundesrathes und des Reichstages wurden genehmigt. Twesten äußerte den Wunsch, der Bundeskanzler möge dem Reichstage, nach dem in anderen europäischen Staaten herrschenden Gebrauch alle diplomatischen Aktenstücke, etwa in Form von Blaubüchern, mittheilen.

Wien, 21. April. Abgeordnetenhaus. Die Berathung über das Volksschulengesetz wurde fortgesetzt. — Das Herrenhaus nahm das Landwehrgesetz an und genehmigte den deutsch-österreichischen Telegraphenvertrag und den Grenzregulirungsvertrag mit Preußen.

Wien, 21. April. Das Handelsministerium hat nicht blos — bei nicht ärarischen Postämtern — die Verwendung von weiblichen Angehörigen des Postmeisters, unter dessen Leitung und Haftung, sobald dieselben die betreffende Prüfung bestanden und den Diensteid abgelegt haben, sondern auch die selbstständige Führung des Postdienstes durch Frauen, welche ihn bisher durch einen geprüften und beeideten Posterpeditor versehen lassen mußten, für unbedingt zulässig erklärt.

Pest, 22. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses verlangte die äußerste Linke die Entfernung der königlichen Fahne von der Königsburg. Graf Adrassy erklärt, während der Reichstagseröffnung würden auch ungarische und kroatische Nationalfahnen aufgehißt. Adrassy wurde zum Honvedobersten ernannt. Der Präsident theilte mit, daß der König nächsten Samstag den Reichstag in der k. Burg zu Ofen eröffnen werde.

Florenz, 20. April. Die Finanznoth drängt wieder jede andere Frage in den Hintergrund; selbst die immer lebendige römische Frage ruht, bis man weiß, durch welche Mittel dem Grundübel des Staates entgegengetreten werden soll. Die Kammer hat die Gesetzesvorlage in Betreff der Zuziehung der „Geistlichen" zum „Militärdienst" angenommen.

Madrid, 21. April. Die Versammlung der Mehrheit von Kortesabgeordneten verhandelte gestern über die Vorschläge, welche die Ausschließung aller Bourbonenzweige vom Throne anstreben. Viele Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Letztere wurde vertagt. Minister Zorilla erklärte, daß der zur Wahl vorzuschlagende Monarch früher als es die Republikaner dächten, bekannt sein werde. Die Anarchie würde nur eine Restauration herbeiführen.

Konstantinopel, 21. April. Die Regierung hat 77 Milizbataillone von Kreta, Epirus und Thessalien beurlaubt und Serbien das Recht zugestanden, Handelsverträge mit fremden Mächten abzuschließen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 23. April. Der k. Regierungspräsident Hr. Graf v. Luxburg weilt seit gestern Abend in unserer Stadt.

† Kitzingen, 22. April. Einsender dieses hat leider auch die traurige Wahrnehmung gemacht, daß der sog. Stangenbrunnen an der sulzfelder Straße so oft ihn auch der Magistrat herrichten ließ, immer wieder durch frevelnde Hand ruinirt wurde und doch ist es nicht recht, denselben in seinem jetzigen Zustande zu belassen, weil so der Durstige kein Wasser und der Magistrat keine Ehre davon hat. Wenn er nicht wieder reparirt werden soll — so lasse man ihn lieber der Erde gleich machen.

Erfüllung einer „religiösen Bedingung"!! Eines Tages kam der Kafferhäuptling Tauha-Wauhy mit seinen 3 Frauen zu einem Missionär, mit der Bitte, ihn sammt denselben zu taufen. Als dieser ihm aber bedeutete, daß die Christen nur eine Frau haben dürften und er ihn deßhalb nicht taufen könne — entfernte er sich betrübt und schweigend. Nach 14 Tagen kam er jedoch ganz vergnügt wieder, diesmal nur mit einer Frau und der erneuerten Bitte ihn taufen zu wollen. „Ja wo hast Du denn Deine beiden anderen Frauen gelassen?" „Die hab ich unterdessen gegessen."

Geld-Cours vom 22 April 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 31— kr., Engl. Sovereigns

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Montag, den 3. Juni 1861.

Zur Feier

des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs Franz Joseph I. wird heute Montag, den 3. Juni 1861, das Theater geschlossen bleiben.

Bekanntmachung.

Die Redaction der Wiener Zeitung hat sich mit Beginn des 1. Semesters dieses Jahres von Währing, Gymnasiumgasse Nr. 1, in die Stadt, Bauernmarkt Nr. 1, übersetzt.

Indem wir dieses zur Kenntniß bringen, bitten wir, alle Zuschriften, Einsendungen, Briefe, Geldsendungen, Anfragen, Reclamationen, Pränumerations-Erneuerungen, Ankündigungen, Beilagen-Bestellungen, Anzeigen, Inserate, Beilagen, Beilagen-Gebühren

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 100. Samstag, 24. April **1869.**

×:× Trau — schau — wem!

Als der bayerische Lehrerstand zu edlem Ringen und Streben, zu einer zeitgemäßen Hebung der Volksschulverhältnisse und einer unserer vorgeschrittenen Zeit entsprechenden Volksbildung sich im bayerischen Lehrervereine **ohne Unterschied der Konfession** die Hände reichte, da schlug man im Lager der ultramontanen und hyperorthodoxen Geistlichkeit einen Heidenlärm auf und bezichtigte die Lehrer der Konfessions- und Glaubenslosigkeit. Und nun, welches Zusammengehen, welche Einigkeit bei den zu erreichenden Zielen sehen wir bei den hohen Würdenträgern der katholischen und protestantischen Kirche, den beiden Herrn Reichsräthen Bischof v. Dinkel und Oberkonsistorialpräsidenten v. Harleß, wenn wir ihre famosen Referate über die Schulgesetzfrage lesen! Sieht nicht eines dem Geiste nach dem andern gleich, wie ein Ei dem andern! Und haben nicht diejenigen vollkommen recht, die bezüglich der hierarchischen Bestrebungen und der von der beiderseitigen Geistlichkeit zu verfolgenden Ziele sich in den bekannten landläufigen Worten also ausdrücken: „Alexander, 's ist Einer wie der Ander!" Der Triumph des „Volksboten" über das Harleß'sche Referat und die Beräucherung des Hauptes der protestantischen Kirche in Bayern von Seite dieses den Ultramontanismus im möglichsten Extreme vertretenden Blattes zeigen uns zur Genüge, daß beide Theile es durchaus nicht beanstanden, sich über die Konfession hinweg auch die Hände im treuen Bunde zu reichen, wenn es gilt, das Volk in seiner geistigen Unmündigkeit, Unselbstständigkeit und Urtheilslosigkeit zu erhalten. Um aber nun den Lehrerstand, oder wenigstens einen Theil desselben für diese finstern, volksfeindlichen Bestrebungen zu gewinnen, stellen die beiden hohen geistlichen Würdenträger die Leimruthe der materiellen Interessen auf, um damit den Lehrer zu ködern und zu fangen.

Wie schön sprechen sich doch die beiden Herren reichsräthlichen Referenten für die pekuniäre Aufbesserung des Lehrerstandes aus! Wüßten nur die Lehrer nicht aus Erfahrung, wie sich von jeher und so oft von wirklicher

Bestrafung eines Kindesmords an den Tag kam? In allen Akten und selbst Kriminal-Akten Preußens ist davon nichts. Was soll daraus aus uns werden? Wir sind ja nicht einmal Menschen, wir sind Sachen, Vieh, Dinge, die man kauft und verkauft, wie es einem gefällt. Wir sind ja nicht einmal Sklaven, denn Sklaven sind Menschen, wenn auch unglückliche, aber wir sind Dinge, Sachen, Vieh, Waaren, die man kauft und verkauft, wie es einem gefällt. Wir sind ja nicht einmal Waaren, denn Waaren sind Dinge, die man kauft und verkauft, wie es einem gefällt, aber wir sind Dinge, die man kauft und verkauft, wie es einem gefällt, und

hofgericht die Anklage gegen den Bisthumsverweser Kübel (wegen Exkommunikation des Bürgermeisters Stromeyer in Konstanz) für unstatthaft erklärt.

Berlin, 22. April. Internationale Konferenz der Vereine zur Pflege verwundeter Krieger. Die Königin und Kronprinzessin wohnen der Sitzung in der Hofloge bei. Geheimrath Sydow wird auf Vorschlag des holländischen Vizeadmirals Karnebeck zum Vorsitzenden durch Zuruf erwählt. Dieser ernennt zu Vizepräsidenten: Monnier (Genf) und Serrurier (Paris). Zur Berathung über die Thätigkeit der Vereine im Landkriege werden die preußischen Vorschläge angenommen. Oesterreichs Vorschläge werden zurückgezogen.

Wien, 23. April. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Generaldebatte über das Volksschulgesetz geschlossen. Nach einer glänzenden mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede des Unterrichtsministers Hasner wurden die auf Zurückweisung des Gesetzes an den Ausschuß zur Umarbeitung und auf Uebergang zur Tagesordnung gestellten Anträge mit großer Majorität abgelehnt.

Florenz, 22. April. Der Minister des Innern über die mailänder Vorfälle befragt, sagt: „Die gefundenen Waffen und Dokumente beweisen die Leitung des Anschlages vom Auslande her; es scheint ein wichtiger Zusammenhang zwischen dieser Verschwörung und anderen Anschlägen in Italien zu bestehen. Die Truppen zeigen sich sehr geneigt, die bedrohte Ordnung und Freiheit zu vertheidigen." Der Minister beklagt, daß es noch jemanden gebe, welcher glaube, daß Italien der Schauplatz von Verschwörungen sein könne.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 24. April. Gestern Abend wurde dem allverehrten kgl. Regierungspräsidenten Herrn Grafen v. Luxburg unter Mitwirkung des hiesigen Sängervereins eine Serenade gebracht, welche derselbe dankbar entgegennahm, indem er diese Ovation als Vertrauensvotum für die Regierung, die in neuester Zeit von gewisser Seite vielfach verdächtigt würde, betrachte. In ein vom Hrn. Präsidenten ausgebrachtes Hoch auf Se. Majestät stimmte die so zahlreich anwesende Bevölkerung lebhaft ein.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Das anhaltend gute Wetter verfehlte nicht die Getreidepreise noch mehr zu drücken, es wurde im Laufe dieser Woche bezahlt für Weizen 17 1/2 fl., Kern 17 1/4 fl., Korn 15 fl., Hafer 9 fl.

Nachtrag.

Die neueste „CH" bringt die Nachricht aus der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Schulgesetzentwurfes: „Alle übrigen Artikel sind den Anträgen des Ausschusses entsprechend theils mit sehr wichtigen prinzipiellen Aenderungen, theils unverändert und schließlich das ganze Gesetz mit allen gegen 9 Stimmen (Gr. Fugger, Gr. Quadt, Gr. Pappenheim, v. Maurer, v. Faber, v. Cramer, Gr. Bothmer, Haubenschmied, Frhr. v. Guttenberg) angenommen worden. Als Wunsch wurde mit allen gegen 4 Stimmen (v. Faber, v. Cramer, Gr. Bothmer, Frhr. v. Guttenberg) dem Gesetze beigefügt: es wolle zum Zwecke der Sicherstellung der Lehrer und Lehrerinen, dann zur Verbesserung der äußeren Lage der Lehrer und ihrer Relikten ein

gesonderter Gesetzentwurf der Berathung des nächsten Landtages unterbreitet werden."

Geld-Cours vom 22. April 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 31— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 58-- kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Danksagung.

Für die ehrende Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Sohnes Bruders und Schwagers

Lorenz Schneider,

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie den Hrn. Braugehülfen den verbindlichsten Dank

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntag den 25. April:

Eine kranke Familie,

oder: **Ein praktischer Arzt.**

Preislustspiel in 3 Abtheilungen von Moser.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert**, Direktor

Ankündigung.

Da ich nächsten Monat einen neuen Verkaufsladen beziehe und um dorten Platz zu erzielen, verkaufe ich eine Partie Kleiderzeuge bedeutend unterm Preis. 5/4 breite Kleiderzeuge, die im vorigen Sommer 27 bis 30 kr. die Elle gekostet, offerire ich zu 16 und 18 kr., sowie noch verschiedene andere Artikel billigst

achtungsvoll

Josef Silber.

Anzeige.

Unterzeichnete ist willens sich für ihren Beruf der Kunstwäscherei aller möglichen Stoffe wie Wolle und Seide, Glacehandschuhen eine Lehrtochter zu nehmen.

Allfällig Meldende können daselbst Auskunft erhalten, sowie gegen 50 legalisirte Zeugnisse von anderen Lehrtöchtern der größten Städte Deutschlands und der Schweiz einsehen. Frau **Deck**, Kunstwäscherin.

Neurergasse Nr. 18 (neu) in **Würzburg.**

Nähere Auskunft ertheilt Packträger **Fraaß** in Kitzingen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Nr. 101. Montag, 26. April 1869.

Kitzingen, 24. April. Einer uns aus Ochsenfurt zugegangenen Mittheilung entnehmen wir, daß weder die Feuerwehr, noch der Liederkranz daselbst sich bei der am 11. April stattgefundenen Katholikenversammlung betheiligt haben, daß Erstere nur eine Rotte zur Unterstützung des Sicherheitsdienstes entsandte, da man weit mehr Festbesucher erwartet hatte. Der Gesellenverein allein hatte sich auf eigene Faust produzirt. So sehr wir bedauern, daß unser *||*Korrspondent über die Betheiligung der beiden Vereine unzulänglich berichtet worden, freut es uns, durch diese Erklärung ein ehrendes Zeugniß den „vielen freien, offengesinnten Männern" der Feuerwehr und des Liederkranzes zu Ochsenfurt abgeben zu dürfen.

Kitzingen, 25. April. Gestern Nachmittag hat der kgl. Regierungspräsident Hr. Graf v. Luxburg unsere Stadt wieder verlassen und wie es schien in der heitersten und zufriedensten Stimmung über seinen hiesigen Aufenthalt. Am Vormittage hatte er fast alle hiesigen Volksschulen besucht, von deren Stand und den Kenntnissen der Schulkinder sich überzeugt, darauf die beiden hiesigen Hauptkirchen besichtigt und den Uebungen der freiwilligen Feuerwehr am Rathhause angewohnt, die zur größten Zufriedenheit ausfielen. Sodann wurden auf dem Rathhause sämmtliche Mitglieder der städtischen Kollegien und die hiesigen 12 Lehrer von dem Bürgermeister Hrn. Schmiedel dem kgl. Regierungspräsidenten vorgestellt, an welche derselbe etwa folgende Worte richtete. Seitdem er in Unterfranken wirke, habe er die Erfahrung gewonnen, daß der Bürgerstand der Stadt Kitzingen ein intelligenter und strebsamer sei, daß der Ruf seines Handels weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes sich erstrecke, daß derselbe aber auch in politischer Beziehung zu den Bestrebungen der jetzigen Staatsregierung halte. In diese möge man sein Vertrauen setzen, durch sie nur, die die stäte Fortentwicklung und den gesetzlichen Fortschritt im Auge habe, sei es möglich daß Bayern die ihm nicht ausbleibenden Stürme bestehe, während im Gegentheile dessen Selbstständigkeit gefährdet sei, davon sei er so überzeugt, daß er, ein selbstständiger Mann, r[illegible] eine andere Strömung in der Regierungsweise eintreten sollte, bereit sei von seinem Posten zu weichen. Für den strebsamen Bürger- und Handelsstand sei der Besitz einer Bildungsanstalt von großer Bedeutung, die Aufgabe dieser Stände habe sich gegen früher wesentlich geändert und die anwesenden Geschäftsleute müßten zugeben, daß ohne gründliche Bildung kein Gewerbe und kein Geschäft tüchtig betrieben werden könne. Es sei dies zwar eine erhöhte Schwierigkeit für den Bürger, allein eine gründliche Bildung sei der Schmuck jedes Bürgers. Darum empfehle er dringend, sofort zur Gründungeiner vollständigen Handels- u. Gewerbsschule zu schreiten, und zu diesem Zwecke vor keinem Opfer zurückzuschrecken. Was in seinen, (des Hrn. Regierungspräsidenten) Kräften stehe, verspreche er hierzu seine volle Unterstützung, er sei ein Feind aller Phrasen; denn es sei unwürdig für den, der solche mache, sowie für den, an den sie gemacht werden."

Mittags hatte der k. Regierungspräsident die Spitzen sämmtlicher Be-

Digitized by Google

hörden hiesiger Stadt, die Geistlichkeit beider Konfessionen, die Vorstände des Gewerbe- und Handelsrathes, zwei Mitglieder der Großindustrie und den Kommandanten der freiwilligen Feuerwehr zu einem Diné im rothen Roße eingeladen. Während dieses fielen verschiedene treffliche Reden und Toaste, unter denen wir jedoch wegen beschränkten Raumes nur noch einige Worte des Hrn. Regierungspräsidenten hervorheben wollen. In der Stadt Kitzingen, sag'e er, herrscht seit einigen Jahrhunderten ein Zwiespalt zwischen Angehörigen beider Konfessionen, er könne aber nicht begreifen, wie man der Religion wegen sich anfeinden könne, wo beide Religionen die Liebe predigen. Er könne den Anwesenden ein Beispiel aus seinem eigenen Familienleben zum Muster anführen, Vater und Söhne, Mutter und Töchter haben verschiedenen Religionen angehört, in treuer Liebe haben die Kinder ihre Eltern zu Grabe getragen und in inniger Gemeindschaft haben die Geschwister den Weg durchs Leben gewandert, treue Liebe unter einander sei der Grundzug dieser Familie. Es gebe im Staate Bayern keine bevorzugte Religion, jeder Staatsbürger, welcher Religion er auch angehöre, habe gleiche Rechte, er fordere die Anwesenden auf, ein Jeder möge nach Kräften und in seinem Kreise zu Ausgleichung dieser Differenzen wirken. Tiefen Eindruck hinterließen diese Worte.

Sämmtliche Anwesenden, von der Liebenswürdigkeit des Hrn. Regierungspräsidenten, der Aufrichtigkeit und der Gradheit seiner Anschauungsweise und von der geistvollen Heiterkeit in der Unterhaltung hingerissen, gaben diese demselben das Geleite an den Bahnzug. Aber auch Alle, die Gelegenheit gehabt, während der kurzen Zeit seines Hierseins mit ihm zu verkehren, sind überzeugt von seinem redlichen Willen und seiner rastlosen Thatkraft. Wir wünschen ihm von Herzen, seine edlen Bestrebungen mögen den Sieg erringen.

Politische Rundschau.

München, 24. April. Die Wahl der Wahlmänner ist auf den 12. Mai, die Wahl der Abgeordneten auf den 20. Mai anberaumt. — Seine Majestät der König haben dem deutschen Wohlthätigkeits-Vereine in St. Petersburg auch für dieses Jahr einen Beitrag von 100 fl. aus der k. Kabinetskasse gewährt.

Unterfranken ist in 6 Wahlbezirke getheilt, nämlich: I. Neustadt a/S. Landgerichte Bischofsheim, Brückenau, Euerdorf, Kissingen, Königshofen, Melrichstadt, Münnerstadt und Neustadt wählen 3 Abgeordnete; II. Schweinfurt: Stadt Schweinfurt, Landgerichte Baunach, Ebern, Eltmann, Gerolzhofen, Haßfurt, Hofheim, Schweinfurt, Werneck und Wiesentheit wählen 4 Abgeordnete; III. Kitzingen: Landgerichte Aub, Dettelbach, Kitzingen, Marktbreit, Ochsenfurt, Volkach und Würzburg r/M wählen 3 Abgeordnete; IV. Lohr: Landgerichte Arnstein, Gemünden, Hammelburg, Karlstadt, Lohr, Rothenbuch und Rothenfels wählen 3 Abgeordnete; V. Aschaffenburg: Stadt Aschaffenburg, Landgerichte Alzenau, Amorbach, Aschaffenburg mit der Gemeinde Damm, Klingenberg, Miltenberg, Obernburg und Schöllkrippen wählen 3 Abgeordnete; VI. Würzburg: Stadt Würzburg, Landgerichte Marktheidenfeld, Stadtprozelten und Würzburg l/M. wählen 3 Abgeordnete.

Berlin, 24. April. Der Bundeskanzler hat beim Bundesrath beantragt den Südstaaten den 1. Juli als Termin, an welchem die Erhebung der Uebergangsabgabe von Tabak und Tabaksfabrikaten aufhören soll vorzuschlagen.

Wien. Die Debatte über das Volksschulgesetz war reich an oratori-

Digitized by Google

schem Kreuzfeuer, selbst die protestantischen Redner, die Schüler Hengstenbergs, wandten alle Kraft an, um für die Volksschule wenigstens noch ein Stück kirchlicher Kompetenz zu retten, Pater Greuter sekundirte mit Affekt, Dr. Schindler warf dazwischen Raketen, so daß die Gallerien in Extase geriethen; schließlich verließen die Polen, die Klerikalen, die Slovenen und Tyroler die Sitzung.

Pest. Der König hat in Person die Thronrede gehalten, in der er die Nation auffordert, die Versäumnisse nachzuholen, das moralische und materielle Nationalgefühl zu entwickeln. Es werden Vorlagen betreffs der Rechtspflege, der Gerichtsorganisation, des Strafgesetzes, der Gemeindeverfassung, des Wahlgesetzes, des Vereins- und Versammlungsrechtes, des Steuerwesens 2c. gegeben werden. Die Thronrede schließt: die freundschaftlichen Beziehungen zu den ausländischen Mächten gewähren die zuverlässige Aussicht, daß Friede und Ruhe ungestört bleiben.

Chaux-de-Fonds (Kanton Neuenburg.) ist mit dem Interdikt belegt. Infolge eingetretener Zerwürfnisse zwischen Geistlichkeit und Gemeindekomite entschied der Staatsrath im Sinne des Letzteren und suspendirte des Pfarrers Besoldung, der Bischof hingegen suspendirte den katholischen Kultus, so daß jede Kirche geschlossen, jede Zeremonie untersagt ist und den Kranken die Sakramente nur von Priestern aus der Nachbarschaft gespendet werden.

Florenz, 25. April. Das mazzinistische Zentralkomitee, welches mit Mailand in Verbindung stand, ist heute hier entdeckt worden. Die Polizei konfiszirte eine Anzahl Waffen, Bomben und Proklamationen und verhaftete mehrere Personen. Untersuchungen haben ergeben, daß die mailänder Verschwörung von Mazzinisten ausgeht; Garibaldiner sind nicht betheiligt.

Mailand, 23. April. Unter den Truppen sind mehrfache Desertionen vorgekommen. Eine Abtheilung Soldaten ist zur Ueberwachung an die Grenze des Kantons Tessin abgegangen.

Der „Gazette die Torino" wird aus Rom berichtet: „Man fertigt Listen der „guten", „zweifelhaften" und der „schlechten" Bischöfe an und man nimmt schon Maßregel, die zweiten zu gewinnen und die letzten zu beseitigen. Wenn diese ungeheuere Arbeit beendet sein wird, wenn man die Sicherheit erlangt hat, die noch fehlt, dann kann man den Zusammentritt des Konzils für sicher halten."

Lissabon, 24. April. Die Königin wird sich auf Anrathen der Aerzte Anfangs Mai nach Nizza begeben.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: an das Bezirksamt Würzburg den Assessor des Bezirksamtes Ochsenfurt, den Accessisten Theobald Schwendtner, zu ernennen; ferner als rechtskundigen Magistratsrath der Stadt Würzburg den rechtskundigen Polizeiaktuar Kaspar Joseph Schmitt daselbst zu bestätigen, den Oberförster und Adjunkten der staatswirthschaftlichen Fakultät an der Universität Würzburg Dr. Joseph Albert, seinem Ansuchen entsprechend, zum Professor für Vermessungs- und forstliche Baukunde, Waldberechnung und Planzeichnen, an der Zentralforstlehranstalt in Aschaffenburg zu ernennen.

Getreideberichte aus

Würzburg, 24. April. Am Getreidemarkte kostete Weizen 17 fl. 45 kr. bis 19 fl. 30 kr., Korn 15 fl. — kr. bis 15 fl. 45 kr., Gerste 15 fl. 30 kr.

Digitized by Google

bis 16 fl. 40 kr., Hafer 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. 30 kr. Erbsen 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Heute Montag den 26. April: zum Benefiz für **Kathinka Wolf:**

Die Pfarrersköchin.

Neustes Lebensbild mit Gesang in 4 Abtheilungen von O. F. Berg.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **Kathinka Wolf.**

Hierdurch beehren wir uns mitzutheilen, daß wir nach erfolgtem Ableben des Herrn Buchhändler L. Fick auf hiesigem Platze eine **Buch- und Kunsthandlung** nebst **Leihbibliothek** als Zweigniederlassung unseres Würzburger Geschäftes unter der Firma:

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung

errichtet, haben und binnen Kurzem eröffnen werden.

Um nun einerseits das freundliche Andenken an unsern wackern Vorgänger, den verstorbenen Buchhändler Herrn Ludw. Fick zu ehren und anderseits das Interesse seiner Geschäftsfreunde, wie das seiner Erben möglichst zu wahren, sind wir mit letzteren dahin übereingekommen, die unentgeltliche Besorgung der seither durch den Verewigten bezogenen Lieferungswerke, Zeitschriften u. s. w. zu übernehmen. Da nun die betreffenden Geschäftsbücher und Abonnementslisten bis zur erledigten Inventur des Fick'schen Nachlasses noch unter gerichtlichem Verschlusse befindlich, die Fortsetzung der subscribirten Lieferungswerke u. s. w. aber nicht länger unterbrochen werden darf, so ergeht hiemit an die betreffenden verehrlichen Abonnenten das freundliche Ersuchen um baldgefällige Angabe, wie weit sie solche Zeitschriften u. s. w. bereits erhalten haben und ob und in welcher Weise die fernere Zustellung durch uns erfolgen soll.

Ueber die Eröffnung unseres Geschäftslokales hoffen wir binnen Kurzem weitere Mittheilung machen zu können; bis dahin wird Herr **Buchbinder Chr. Bachmann** dahier die Güte haben, alle für uns eingehende Bestellungen zur prompten Weiterbeförderung und Erledigung entgegen zu nehmen.

Unter Zusicherung ebenso solider als rascher Bedienung empfehlen wir hiemit unser Geschäft geneigtem Wohlwollen bestens.

Kitzingen, am 22. April 1869.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Nach Amerika pr. Segelschiff sucht Jemand sich an einen dahin Reisenden anzuschließen. Näheres bei **F. C. Kleindienst** in Kitzingen.

Ein gut erhaltener Flügel von 6½ Oktaven, durch Herrn Voit sen. verfertiget, von starkem Thon und Bauart, steht unter günstigen Bedingungen wegen Umzug zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 102. Dienstag, 27. April **1869.**

X Aufforderung zur Staatsbürgerbeeidigung.

Nachdem es noch immer eine unbestrittene Thatsache ist, daß sich bei den Wahlen fast die Hälfte der Wahlberechtigten nicht betheiligt und zwar nicht deswegen weil sie nicht wissen, ob sie überhaupt wahlfähig sind oder nicht und welchen Erfordernissen sie genügen müssen, ist die allgemeine Verbreitung der hierüber bestehenden gesetzlichen Bestimmungen dringend nothwendig und wir wollen zunächst einer Vorschrift des Wahlgesetzes erwähnen, die schon jetzt für die bevorstehenden Landtagswahlen praktisch wird, und der seitens der Betheiligten schon jetzt Genüge zu leisten ist.

Nach Art. 4 des Wahlgesetzes kann Niemand als Urwähler zugelassen werden, der nicht erweislich den Verfassungseid geleistet hat. Nur die wenigsten Wahlberechtigten haben aber diesen Eid bereits geleistet, nemlich nur diejenigen, die sich in einer Gemeinde als Bürger ansässig gemacht oder unter Herrschaft des neuen Verehelichungsgesetzes sich verehelicht haben, die aber dennoch wahlberechtigt sind, weil sie dem Staate eine direkte Steuer zahlen und weil das Gesetz nicht die Bürgereigenschaft, sondern nur die Volljährigkeit von 21 Jahren und das Zahlen einer direkten Steuer als Erfordernisse für die Urwählereigenschaft aufstellt. Um nun auch diesen die Ausübung ihres Wahlrechtes zu ermöglichen, findet vor jeder Landtagswahl die Staatsbürgerbeeidigung der sich hierzu meldenden Betheiligten bei dem kgl. Bezirksämtern und zwar ausschließlich für diesen Zweck statt und so ist auch schon für die bevorstehende Landtagswahl die amtliche Aufforderung zur Ableistung des Verfassungseides seitens der Wahlberechtigten ergangen*) und es ist Ehrenpflicht eines jeden nach dem Gesetze Wahlberechtigten, dieser mit keinerlei Mühe oder Kosten verbundenen gesetzlichen Vorschrift zu genügen, um sodann am Wahltage von den ihm zustehenden Wahlrechte Gebrauch machen zu können. Als Nachweis für die Zahlung einer direkten Steuer sei es auch

*) Anmerkung. Bei dem kgl. Bezirksamt jeden Dienstag und Freitag Vormittags oder bei dem Stadtmagistrat jeden Vormittag. Die Redakt.

Digitized by Google

nur des geringsten Betrages einer Grund-, Gewerbe- Kapitalrenten- oder Einkommensteuer, wird die letzterhaltene Steuerquittung, jedenfalls aber ein unentgeldlich auszustellendes rentamtliches Zeugniß genügen und wir wiederholen es, um die große Klasse der lediglich eine direkte Einkommensteuer gleichviel in welchem Betrage zahlenden an ihr Wahlrecht zu erinnern, weitere Erfordernisse etwa z. B. Ansässigkeit, Zahlen von Gemeindeumlagen u. s. w. sind durchaus nicht zur Ausübung des Urwahlrechtes nothwendig. Es wird einer weiteren Auseinandersetzung nicht bedürfen, um alle hierbei Betheiligten an ihre Pflicht als Staatsbürger zu erinnern und sie zur Erfüllung derselben zu bewegen.

Politische Rundschau.

München, 25. April. Der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat heute die Beschlüsse der Kammer der Reichsräthe über das Schulgesetz berathen und beschlossen; daß in sehr vielen, zum Theil wesentlichen Punkten der Kammer der Reichsräthe beigestimmt werden solle So u. a., namentlich daß der Pfarrer Vorstand der Ortsschulkommission sein soll; bezüglich des Art. 3 — religiöse Erziehung — wird die Annahme der Modifikation des Hrn. Reichsrathes Grafen v. Bothmer empfohlen. Die Staatsregierung hat sich mit den vom Ausschuß mit Einstimmigkeit gefaßten Beschlüssen einverstanden erklärt und es ist nicht zweifelhaft, daß die Kammer der Abgeordneten morgen ihrem Ausschuß beistimmen wird. Hierdurch werden die Abgeordneten der Kammer der Reichsräthe in bedeutsamer Weise entgegenkommen und der letztern die Möglichkeit wesentlich erleichtern, um ihrerseits zu zeigen, daß auch sie gewillt ist, in dieser hochwichtigen Frage die Wünsche des Landes zu befriedigen. An der Kammer der Reichsräthe wird es jetzt liegen, dem Lande ein Schulgesetz zu verschaffen und damit auch dem Kampf, der schon mit so großer Erbitterung geführt wurde im heiligen Interesse des Landes zum Abschlusse zu bringen, während er außerdem fortdauern und sicher bei dem nächsten Landtage mit erhöhter Heftigkeit fortgeführt würde. Unter solchen Verhältnissen sehen wir mit dem gespanntesten Interesse, aber auch nicht ohne alle Hoffnung, der weitern Berathung in der Kammer der Reichsräthe, die am Dienstag stattfinden könnte, entgegen. Die Schulfrage noch während des dermaligen Landtages zum Abschlusse zu bringen, würde die große Mehrheit des bayerischen Volkes als eine der glücklichsten Thaten der Gegenwart mit Freuden begrüßen — und dieses glückliche und freudige Ereigniß zum Heile des Landes herbeiführen — liegt nunmehr ganz allein in den Händen der Kammer der Reichsräthe! [Und der Abgg.?] (A. A. Z.)

München, 26. April. Die Reichsrathskammer genehmigte die Rheinschiffahrtsakte und lehnte die Freigabe der Advokatur ab. Die Abgeordnetenkammer hat sich für die Ueberweisung der gemeinen Reate an die Militärgerichte ausgesprochen und ist hierdurch die Uebereinstimmung des Landtages in Betreff der Militärstrafgesetze erzielt.

Berlin, 26. April. In der heutigen Sitzung des norddeutschen Reichstages vertheidigte der Bundeskommissär die Gesetzesvorlage über die Branntweinsteuer und machte Mittheilung über folgende neue Steuerprojekte: Petroleumsteuer, Gassteuer Wechselstempelsteuer, Börsensteuer und mäßige Biersteuer (große Sensation). Der Abgeordnete v. Kardorff bekämpfte die Branntweinsteuer. Graf v. Bismarck erklärte, er übernehme die volle Verantwortlichkeit für die Vorlage.

Die belgische Regierung ist in dem vollen Bewußtsein ihres Rechtes

Digitized by Google

geneigt, wenn die französische Regierung einwilligt die Streitfrage der Prüfung einer Konferenz zu unterbreiten, auf der die Mächte, welche die Neutralität Belgiens vertreten, bevollmächtigt sein sollen. Das einzige, wozu sich das belg. Gouvernement in der jüngsten Note Frere's bereit erklärt zu haben scheint, ist die Rücknahme der Luxemburgbahn durch den belgischen Staat, der einen Theil derselben — wahrscheinlich den nicht auf belgischem Boden laufenden — an die Ostkompagnie retrogediren würde.

Neapel, 25. April. Der König ist heute Morgens um 6 Uhr abgereist; Prinz Napoleon um halb 7 Uhr hier eingetroffen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Die „B. P. C." schreibt: Der praktische Werth des Dienstmanns-Institutes offenbart sich täglich mehr. Einer an der Hildesheimerstraße wohnenden Frau sollten im Auftrage ihres Ehegatten, welcher auf Scheidung geklagt hat, die Mobilien genommen werden. Da die Frau aber nicht im Stande war den handfesten Leuten Widerstand zu leisten, so requirirte sie eine Anzahl in der Nähe befindlichen Maurer und Dienstleute und ließ durch dieselben die Beauftragten ihres Ehegatten auf das Schnellste zurückbefördern. Seit diesem Vorfalle aber hat benannte Frau 6 Dienstleute engagirt, welche die Wohnung von Morgens früh bis Abends spat bewachen und sich dabei sehr wohl befinden.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: dem gestellten beiderseitigen Ansuchen entsprechend den Notar Peter Oehrlein in Marktheidenfeld zum Assessor am Landgerichte Karlstadt und zum Notar in Marktheidenfeld den Landgerichtsassessor M. Diener in Karlstadt zu ernennen, das Frühmeßbenefizium in Eußenheim dem derzeitigen Verweser Priester F. Hock, zu verleihen zu genehmigen, daß die kath. Pfarrkuratie Mainaschaff von dem Bischof von Würzbnrg dem Priester J. Bauer. Kaplan in Weilberg verliehen werde.

Nachtrag.

CH München, 26. April. Gestern war im Wintergarten der k. Residenz Hoftafel, welcher Se. Maj. der König, Ihre Maj. die Königin-Mutter und Se. k. Hoh. Prinz Otto beiwohnten und wozu Mitglieder der Kammer der Reichsräthe und des k. Staatsrathes eingeladen waren. — In der Kammer der Abgeordneten erfolgt heute Abends Berathung und Beschlußfaffung über die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfs über das Volksschulwesen. — Das k. Kriegsministerium hat mit Zustimmung der kgl. Staatsministerien der Justiz und des Innern beschlossen, sämmtliche Zivilfestungssträflinge auf Rosenberg zu vereinigen; gleichzeitig hat dasselbe die Vesten Oberhaus mit Niederhaus als Strafort für sämmtliche Militärsträflinge bestimmt. Die Versetzung der Zivilsträflinge nach Rosenberg wird unter militärischer Eskorte mit dem nächsten Monate Mai und zwar mit den auf Oberhaus und Niederhaus befindlichen beginnen. Das kgl. Staatsministerium hat die Generalkommandos München und Würzburg bereits angewiesen, wegen der Art des Transportes. wegen Verpflegung und Nachtquartier mit den treffenden Zivilbehörden ins Benehmen zu treten. — Als Kontroleur für die Feingehaltsbezeichnungen auf Gold- und Silberwaaren wurde vom kgl. Staatsministerium des Handels in Würzburg Professor Dr. F. Schubeck aufgestellt.

Digitized by Google

Geld-Cours vom 22. April 1899. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 31— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 58— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Nachgange zu meinem Ausschreiben vom 7. April l. J. wonach Termin zur Versteigerung des Grundvermögens des verlebten Zimmergesellen Martin Angler dahier auf Freitag den 7. Mai l. J., Nachmittags 2 Uhr, in meiner Amtsstube anberaumt steht, veröffentliche ich weiter, daß versteigert werden

1) Pl.-Nr. 458 — 2 Dez. Wohnhaus Nr. 505 Höllein, Schweinstall und Dunggrube, nimmt 1/16 Morgen Bürgerholz ein,
2) Pl.-Nr. 2578 — 64 Dez. Acker in der Ebene,
3) Pl.-Nr. 1421 — 61 Dez. Acker am Mühlberg

und daß das Wohnhaus zuerst mit dem für den hiesigen Nagelschmied Bambach eingetragenen Wohnungsrecht und dann ohne dasselbe ausgeboten werden wird.

Kitzingen, den 20. April 1899.

[2b] Fertig, k. Notar.

Auf der Straße zwischen Michelfeld und Mainbernheim verlor ein Dienstknecht am verflossenen Freitag Abends zwei wollene Decken. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

In der protestantischen Kirche blieb ein Regenschirm stehen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühren abholen bei Kirchner Schüßler.

Niederziehband sind zu haben Christoph Ziegler (Fischergasse).

Nach Amerika

sind Schiffskarten billigst zu haben bei

[2a] **F. C. Kleindienst** in Kitzingen.

Familienverhältnisse veranlassen mich, vom 1. Mai d. Js. an bis auf Weiteres meine Gast- und Weinwirthschaft zu schließen.

Andreas Guckenberger,
Gastwirth zur Sonne in Iphofen.

Gewirkte Pariser Long-Chales

in großer Auswahl und neuesten Dessins empfiehlt

Bernhard Scheidt.

Ein gut erhaltener Flügel von 6½ Oktaven, durch Herrn Bott sen. verfertiget, von starkem Ton und Bauart, steht unter günstigen Bedingungen wegen Umzug zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Go

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 24 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 32 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Oettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh. 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 103. Mittwoch, 28. April **1869.**

Der Sankt Georgstag

brachte am k. Hofe zu München das Ritterfest gleichnamigen Ordens mit all dem mittelalterlichen Pompe, eine Erinnerung an die schönste Blüthenzeit des deutschen Ritterthums. Bei demselben hielt Dr. v. Döllinger, der Ordensbischof, die Festpredigt, worin er erwähnte, daß der Orden noch immer zeitgemäß sein wird und die Ritter einen schönen Beruf zu erfüllen haben, wenn sie den Armen, den Schutzlosen gegen die immer mehr in unserer Zeit überhandnehmende Macht und Tyrannei des Kapitals beschützen. Dabei meint der Ordensbischof, eine Reorganisation des Ordens könnte doch zeitgemäß sein, allenfalls nach dem Muster des preußischen Johanniterordens. Darüber läßt auch die „A. Allg. Ztg." ihre Stimme vernehmen:

Möge der bayerische Georgiorden nicht länger säumen, seine Mitglieder für die treffenden Dienste zu verpflichten und auszubilden und seine Vorkehrungen zu treffen, daß ihn ein neuer Krieg — von dem ja niemand weiß, ob so ein Ausbruch Jahrzehnte oder vielleicht auch nur wenige Wochen von uns entfernt ist — nicht unvorbereitet finde. Eine solche Reorganisation wird um so weniger als unstatthaft erscheinen, als so viel wir wissen, das Ordensstatut eine Bestimmung enthält, welche die Ritter verpflichtet, dem Großmeister auf dessen Aufforderung ins Feld zu folgen. Sollte man uns aber ein „Non possumus" entgegenhalten, dann würde sich aber gar vielen die Ueberzeugung aufdrängen, daß es sich hier um einen dürren Stamm handelt, der kein frisches Reis mehr zu treiben, keine labende Frucht mehr zu bringen vermag. Wird dagegen der Orden den Bedürfnissen und Anforderungen der Neuzeit gerecht, so wird er in der Achtung des Volkes festen Boden gewinnen und jedermann wird mit dankbarer Verehrung auf ihn blicken. Es wird dann niemand dem Georgiritter den funkelnden Ordensstern auf der Brust mißgönnen, denn dieser nemliche Stern hat vielleicht mit mildem Strahle dereinst dem verwundeten Sohn oder Bruder die trüben Stunden der Krankheit oder die noch dunklere Stunde des Todes erhellt. Und wenn dann die

Ritter beim festlichen Mahl alter Sitte getreu den ersten Becher leeren „auf des Ordens Flor und Aufnahme", wird auch dann noch jemand spöttisch lächeln? Nein, jedermann wird freudig mit einstimmen in den Wunsch: „Flor und Aufnahme!" Denn jeder neue Ritter ist ein Samariter mehr, der vielleicht auch unseren Söhnen und Brüdern in schwerer Stunde tröstend und helfend zur Seite stehen wird. Drum auf, ihr edlen Herren und Ritter, ans Werk! Noblesse oblige!

Politische Rundschau.

München, 27. April. Beide Kammern hielten heute Schlußsitzung. Das Schulgesetz ist gefallen, indem trotz des bedeutenden Entgegenkommens der Abgeordnetenkammer der Reichsrath auf allen seinen Beschlüssen beharrte. — Den Berathungsgegenstand der gestrigen 5. Sitzung der Bundesliquidationskommission bildet der Antrag Bayerns auf Inventarisirung des gegenwärtigen gemeinsamen Bundesfestungsmaterials in Mainz, Landau, Rastadt und Ulm. Die Kommission beschloß, diese Konstatirungsfrage den betheiligten Regierungen vorzulegen.

Berlin, 27. April. In dem von der „N. fr. Pr." mitgetheilten Auszug aus dem österreichischen Generalstabswerk heißt es u. a.: Bayern habe für eine eventuelle Abtretung an Preußen (Kulmbach) österreichisches Gebiet beansprucht. Die berliner Offiziösen geben darauf eine Antwort, welche den Spieß umdreht. So schreibt man der „Köln. Ztg." offiziös. „Die „N. fr. Pr." gibt über die Friedensverhandlungen zwischen Preußen und Bayern, eine durchaus irrthümliche Darstellung. Oesterreich wollte 1866 zuerst bei den Friedensverhandlungen mit Preußen durch bayerische Gebietstheile für die Abtretung Venetiens entschädigt werden und gab Land und Leute in Bayern dem preußischen Sieger Preis. Daraus erklärt sich, daß Preußen bedeutende Abtretungen von der bayerischen Regierung verlangte, um diese unter die süddeutschen Staaten pro rata ihrer Bevölkerung zu vertheilen, wobei die Entschädigung Darmstadts für die Abtretung des gesammten Oberhessen durch bayerische Gebietstheile mit eingerechnet worden wäre. Die in Frankreich hervortretende unerwartete Forderung und Abtretung deutscher Gebietstheile am Rheine gab den Verhandlungen mit Bayern eine andere Wendung und führte zu den Garantieverträgen mit Süddeutschland, um dasselbe gegen unter Umständen hervortretende österreichisch-französische Koalitionsangriffe zu schützen.

Berlin, 26. April. Internationaler Kongreß. Die Königin und der Kronprinz sind anwesend. Der Antrag Langenbecks (neutrale Regierungen stellen den kriegführenden Mächten eine Anzahl Militärärzte zur Verfügung) wird angenommen; dagegen stimmen die belgischen, holländischen, schweizerischen und würtembergischen Delegirten. Die Vermittelungsanträge des Obersten Hammer (Schweiz) und Nitschers (Belgien) werden abgelehnt. Die preußischen Vorschläge über die Friedensthätigkeit der Vereine werden der Hauptsache nach angenommen. Hierzu werden außerdem ein Antrag Helds (Bayern) und ein ähnlicher österreichischer Antrag (die nähern Ausführungsbestimmungen den einzelnen Staaten zu überlassen) angenommen.

Wien, 25. April. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit den pensionirten Offizieren der österreich. Armee gestattet, ohne Kaution zu heirathen. Als dann bereits pensionirte Offiziere um Rückerstattung ihrer hinterlegten Kautionen eingekommen sind, wurden dieselben abschlägig beschieden und bald darauf brachte die „Wehr-Ztg." sogar die Mittheilung: sie habe Erkundigung

Digitized by Google

eingezogen; die Rückgabe der Kautionen werde nicht stattfinden, denn man wüßte ja gar nicht woher dieselben zu nehmen wären. Es handelt sich um einen Betrag, der nach einer Version 20, nach der anderen 30 Mill. betragen soll und als Zeitpunkt wann die in Staatspapieren bestehenden Kautionen verausgabt worden sind, wird das Jahr 1859 bezeichnet.

Paris, 26. April. Der gesetzgebende Körper hat das außerordentliche Budget mit 226 gegen 14 Stimmen und die Vorlage über die Pensionen der Militärs mit 218 gegen 6 Stimmen angenommen. — Der belgische Minister Frere-Orban wird wahrscheinlich morgen abreisen. In nächster Zeit soll eine gemischte Kommission ernannt werden. Es ist nie die Rede davon gewesen, die Frage einer Konferenz zur Untersuchung vorzulegen; dadurch würden die Unterhandlungen ihres kommerziellen Charakters entkleidet worden sein.

London, 26. April. In der heutigen Unterhaussitzung erklärte der Generalpostdirektor Hartington: Die Postverhandlungen mit dem norddeutschen Bunde seien abgebrochen worden, weil dieser zu hohe Portosätze verlangt habe. —

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Die günstige Witterung und der gute Stand der Saaten in allen Gegenden brachte uns abermals einen Abschlag sämmtlicher Getreidegattungen. Das Angebot ist größer als die Kauflust. Weizen kostete 16¾ bis 16⅚ fl., Korn 14 bis 14 ½ fl., Kern 16½ fl., Gerste 15 fl., Haser 8¾ fl.

Nachtrag.

CH München, 27. April. Da die Sitzungen des Zollbundesrathes morgen eröffnet werden, hat sich gestern Abends Staatsrath v. Weber, Bevollmächtigter Bayerns beim Zollbundesrath, nach Berlin begeben. — Mit dem 1. Mai ds. Js. tritt das bisherige Betriebsreglement für die k. bayer. Staatsbahnen und für die k. privilegirten b. Ostbahnen außer Kraft und hat von da an ein neues Betriebsreglement Gültigkeit, welches um 12 kr. per Stück bei den Hauptzeitungsexpeditionen zu haben ist. — Vom 1. Mai an können auch bei den Postämtern und Postverwaltungen Frankokouverts bezogen werden. — Der Präsident der Abgeordnetenkammer schloß die Sitzung mit den Worten; wenn es möglich gewesen, in solcher Weise so viel zu des Landes Nutz und Frommen zu schaffen, so zieme es sich auch, laut auszusprechen, daß wir das der Weisheit und der Vaterlandsliebe unseres Monarchen zu verdanken haben, der nur des Landes Wohl und Beste will. In freudiger Anerkennung dessen lade er alle Anwesenden ein, ihre letzte Willensmanifestation durch eine Huldigung gegen den König zu bekunden, und einzustimmen in den Ruf: Se. Maj. der König lebe hoch! Die Kammer stimmte wahrhaft begeistert dreimal in diesen Ruf ein. — Zu der stattfindenden internationalen Konfereuz zur Pflege erkrankter und verwundeter Krieger ist seitens des Kriegsministeriums der k. Oberstabsarzt 1. Klasse beim Artilleriekorpskommando Dr. Dompierre nach Berlin abgesandt worden.

Geld-Cours vom 27. April 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 31— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 58— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Freie Bühne für Berlin.

Im Deutschen Theater.

Heute: Die Ratten. Anfang 7½ Uhr.

Morgen: Die Ratten. Anfang 7½ Uhr.

Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: Kabale und Liebe. Abends 7½ Uhr: Die Ratten.

Montag: Die Ratten. Anfang 7½ Uhr.

Dienstag: Die Ratten. Anfang 7½ Uhr.

Das Lubinschloß bei Wipfeld

(Unterfranken)

bietet durch seine prachtvolle Lage, seine Nähe zu Würzburg und Kitzingen (Eisenbahnstation) und seine Einrichtungen, welche den Anforderungen der Neuzeit entsprechen, einen angenehmen Aufenthalt für Sommergäste. Pensionspreis 3 M. pro Tag. Prospekte gratis und franko durch

Dr. Friedrich Lubin.

Bei 1. Mai 1892 ist erschienen:

Braunschweigischer Prämien-Anleihe

Serie I. Nr. 1 bis 100 000 à 20 Thlr. = 60 Mk.

Serie II. Nr. 100 001 bis 200 000 à 10 Thlr. = 30 Mk.

Serie III. Nr. 200 001 bis 300 000 à 5 Thlr. = 15 Mk.

Jährlich 4 Ziehungen: 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November.

Kleinste Gewinne: 1 Thlr. = 3 Mk.

Größte Gewinne: 100 000 Thlr. = 300 000 Mk.

Ausführliche Pläne gratis.

Bernhard Scheidel,

Bankgeschäft

Adlerstraße 1 (Ecke Königgrätzerstraße) Berlin SW. 24. Adlerstraße 1 (Ecke Königgrätzerstraße)

Verschollenheit.

Der Schuhmacher Johann Heinrich Wilhelm Schmidt, geboren am 15. Januar 1850 zu Berlin, ist seit dem Jahre 1870 verschollen. Auf Antrag seiner Ehefrau Auguste Schmidt, geb. Hoffmann, wird er aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 1. Juli 1893, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 19, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls er für todt erklärt werden wird.

Berlin, den 1. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht I. Abtheilung 19.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 104. Donnerstag, 29. April **1869.**

Was wollen die Liberalen?

Nichts ist bei den Wahlen schädlicher und mehr zu bedauern, als wenn die große Anzahl der Urwähler sich nicht vollständig klar über das Bestreben und die Zwecke derjenigen ist, denen sie sich anschließen wollen und es ist doppelt gefährlich in unserm Staatsleben, in welchem ohne Zweifel noch sehr vielen Wählern die Kenntniß der Bestrebungen hüben und drüben abgeht, sonach die reelle Grundlage für Ausübung jedes Wahlrechtes mangelt. Um zur Beseitigung dieses Mißstandes beizutragen, um ferner den vielen Entstellungen und Anfeindungen entgegenzutreten, die auch bei den bevorstehenden Landtagswahlen über die Absichten der sog. Liberalen wie üblich ausgestreut werden, wollen wir nachstehend in Kurzem aufzählen, was die liberale Partei will und was von ihren Vertretern erstrebt wird.

1) **Ein allgemeines deutsches Zivilgesetzbuch**, wodurch es jedem Einzelnen ermöglicht wird, zu wissen, nach welchen gesetzlichen Bestimmungen er sich in seinem Verkehrsleben zu bewegen hat und wodurch Jeder in die Lage gesetzt wird, seine Rechtsansprüche überall verfolgen zu können, ohne sich der Gefahr ausgesetzt zu sehen bei dem betreffenden Gerichte hören zu müssen: „Bei uns gilt ein anderes Gesetz, dieses ist allein für uns bindend, andere können wir nicht berücksichtigen.“ Bei uns in Bayern bestehen allein zur Zeit 50 verschiedene Rechte, nach welchen die Gerichte ihr Urtheil fällen und es geht dies oft gar so weit, daß es in einer Ortschaft zweierlei verschiedene Rechte nach Hausnummern abgetheilt bestehen. Ist es ein Wunder, wenn kein Bürger, kein Bauer, kurz Niemand im Volke weiß, was bei ihm als Recht gilt, nach welchen gesetzlichen Bestimmungen er seine Verträge abzuschließen, seinen Haus- und Grundbesitz erwerben, kurz sein Geschäftsleben mit anderen einzurichten hat? Hätten wir ein gemeinschaftliches paragraphirtes Gesetzbuch, in welchem jeder Bürger vorher den einschlägigen Artikel selbst aufschlagen und lesen kann, könnte eine Unzahl von Prozessen, die nur aus Unkenntniß dessen was Recht ist geführt werden, vermieden und

eine viel größere Sicherheit in der Rechtsprechung erzielt werden. Nur „ein" Stand ist im glücklichen Besitz eines einheitlichen, gemeinschaftlichen Gesetzbuches, der Handelsstand. Schon 8 Jahre besteht ein deutsches Handelsgesetz, ein deutsches Wechselgesetz noch länger und keinem Menschen wird es einfallen behaupten zu wollen, durch dieses einheitliche deutsche Gesetzbuch sei z. B. die Selbstständigkeit Bayerns oder Würtembergs gefährdet worden, jeder Kaufmann aber wird wohl zu würdigen wissen, welchen großen Nutzen ihm das einheitliche Gesetzbuch gewährt und wie ihm unzählige Rechtsstreite erspart werden. Wie in dieser Seite des Verkehrslebens ein gemeinsames Gesetz errungen wurde, so soll auf dem ganzen Gebiete des Rechtes Allgemeinheit erzielt werden und so allen den Nutzen eines gemeinschaftlichen Gesetzbuches ebenso zugänglich sein, wie er bisher dem Handelsstande war.

(Forts. folgt.)

Politische Rundschau.

München, 27. April. Die Fortschrittspartei hielt heute in der Westendhalle ihre erste öffentliche Versammlung, in welcher die bevorstehenden Landtagswahlen den Gegenstand der Debatte bildeten. Den jüngst mitgetheilten 14 Punkten, welche sich auf die innere Politik beziehen und als Programm der Partei für die inneren Fragen zu gelten haben, wurde noch ein fünfzehnter zugesellt, welcher die Forderung nach einer bundesstaatlichen Einigung Deutschlands und einem deutschen Parlament ausspricht. Von den vielen anwesenden Abgeordneten sprachen Crämer, Dr. Völk und Krausfold.

In Ansbach ist die Wiederwahl des bisherigen Abgeordneten, Herrn Bürgermeisters Mandel daselbst in Aussicht genommen.

Berlin, 28. April. Die internationale Konferenz hat in Betreff der Thätigkeit des Vereins im Frieden mehrere meist preußische Anträge genehmigt. Der Antrag auf Neutralisirung der Bäder wurde zurückgezogen. Der Antrag Langenbecks: Heilanstalten und Bäder werden den Regierungen zur Schonung empfohlen, wird angenommen, ebenso die genfer Vorschläge auf Errichtung von Agenturen im Frieden, der Antrag Arneths, wonach die Ausführung der Beschlüsse über den Seekrieg den einzelnen Vereinen anheimgestellt wird. Zum Versammlungsort für 1871 ward Wien gewählt und wurden periodische Konferenzen beschlossen. Der Vorsitzende v. Sydow schloß sodann mit Wünschen für das Gedeihen der Vereinthätigkeit die Konferenz. — Im Reichstage, in welchem über den Vorschlag der Erhöhung der Branntweinsteuer und einer mäßigen Erhöhung der Biersteuer diskutirt wurde, erklärte Abg. v. Kardorff: Der direkte Konsum von Branntwein hat seit dem Anfange dieses Jahrhunderts in Norddeutschland erheblich abgenommen, nicht in Folge der Steuererhöhung, denn diese fällt bei dem Aufschlage von 100 auf 150 Prozent im kleinen Verkehr nicht ins Gewicht, sondern infolge der erfreulichen Konkurrenz des bayerischen Biers und ich hoffe, daß allein schon aus diesem Grunde das Haus jede Erhöhung der Biersteuer ablehnen wird.

In Gladbach wurde die unter dem Vorsitzenden Reichstagsabgeordneten Fritz Mende gehaltene Versammlung durch den Polizeikommissär aufgelöst, worauf es zu Exzessen kam, die zu Verwundungen der Polizei und Gendarmerie, sowie zur Zertrümmerung in mehreren Lokalen führte. Mende wurde verhaftet und nach Düsseldorf transportirt. Dagegen stellte Abgeordneter Schweitzer einen Antrag im Reichstag auf Freilassung des Mende, den das Haus an die Geschäftsordnungskommission verwies.

Paris. Ein kaiserliches Dekret beruft die Wähler auf den 23 Mai.

Digitized by Google

London, 28i April. Der „Daily Telegraph“ meldet, es sei gestern in Paris ein Protokoll über die Ernennung einer gemischten Kommission von 4 Mitgliedern für die belgische Eisenbahnangelegenheit unterzeichnet worden. Die Aufgaben derselben seien nicht politischen Charakters.

Florenz, 27. April. Die Kammer verhandelte heute über die provisorische Finanzgebahrung. Auf dießfällige Interpellation weisen Graf Menabrea und der Finanzminister die Gerüchte von einer Ministeraeränderung zurück.

Korfu hat das griechische Königspaar kühl empfangen, die Mehrheit der dortigen Bevölkerung gehört der griechischen Aktionspartei an und träumt von abenteuerlichen Unternehmungen gegen die Türkei. In Griechenland selbst ist das Räuberwesen so in Zunahme gekommen, daß man nun eigene Militärdistrikte gebildet hat zu ihrer Ausrottung, an deren Spitze ein mit unumschränkten Vollmachten ausgerüsteter Gouverneur steht.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Am 25. April fand in Stadtlauringen eine Wanderversammlung des Bezirksvereines Hofheim statt, die auch Hr. Regierungspräsident Graf v. Luxburg beehrte. Durch dessen lebhafte Betheiligung an der Debatte wurde das allgemeine Interesse so in Anspruch genommen, daß sich 48 neue Mitglieder einzeichneten. Die nächste Versammlung mit Ausstellung und Verloosung wird in Hofheim stattfinden.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: in dem Staatsministerium des Innern einen weiteren Regierungsrath mi dem Range eines Oberappellationsgerichtsrathes zu ernennen und hierzu den Rath der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg Kammer des Innern, Ph. Heckenlauer mit dem Vorbehalte zu berufen, daß er sich im Falle allerhöchster Anordnung unbeschadet seines Ranges die Wiederverwendung als Referent einer Kreisregierung K. d. J. gefallen zu lassen habe.

Nachtrag.

CH München, 28. April. Der vormalige Hauptkassier an der Universität München, A. L. Vollmann, welcher bereits 71 Lebensjahre zählt, ist vom oberbayerischen Schwurgericht wegen Verbrechens der Amtsuntreue und Unterschlagung zu einer 8jährigen auf einer Festung zu erstehenden Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Derselbe hat nach seinem eigenen Geständnisse aus dem Universitätsfond, welcher seiner Verwaltung anvertraut war, im Ganzen 14,329 fl., dann von den Honorariengeldern der Professoren, welche er als Agent einzukassiren hatte, die Summe von 5394 fl. sich angeeignet und zu Spekulationen verwendet, indem er diese Beträge und noch verschiedene andere Summen, welche er von dritten Personen entlehnte, gegen hohe Prozente in das Geschäft des Mechanikers Mannhard legte, von dem er aber weder Zinsen noch Kapital zurückerhielt. Vollmann hatte mit allen Nebenbezügen einen jährlichen Gehalt von 2350 fl. und ein erspartes Vermögen von 36,000 fl., ist aber infolge seiner unglücklichen Spekulation selbst auf der Gant.

Ankündigungen.

Es wird eine gesetzte Person zu der Pflege eines alten Mannes gesucht und ist zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Theater-Anzeige.

Heute Donnerstag den 29. April:

Die Frau in Weiß,

Charakterbild in 3 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Durch Störungen veranlaßt (es findet am 2. Pfingstfeiertage Tanzmusik statt), ist für Dienstag den 11. Mai die letzte Vorstellung bestimmt, welches den verehrlichen T. Abonnenten zur Anzeige zu bringen, ich mich für verpflichtet halte

J. C. Schubert.

Conzert der Gebrüder Müller.

Sonntag den 2. Mai, Abends 8 Uhr, im Saale zum Stern.

Entree 30 kr., an der Kasse 36 kr.

Das Programm echt klassischer Musik für Streichquartett von Haydn, Häusel, Baillot, Beethoven, Schubert ist auf den Billets angegeben, welche zu bekommen sind bei

F. Schald.

Freitag den 30. April, früh 8 Uhr beginnend, läßt Unterzeichneter wegen Wegzugs von hier im Hause des Martin Michels (Kaiserstraße) seine ihm entbehrlichen Mobilien, als: Bettstellen, Tische, Kommode, Stühle, Schränke, Küchen- und Geltengeschirr, Porzelan- und Thonwaaren u. s. w. gegen Baarzahlung versteigern und ladet höflichst hierzu ein

Kitzingen, den 29. April 1869. Häfner **Trump.**

Am 1. Mai 1869 — erste Verloosung der herzoglich

Braunschweigischen Prämien-Anleihe

von 1868 mit Gewinnen von Thlr. 80,000, 75,000, 60,060, 50,000, 40,000, 36,000, 27,000, 25000, 20,000, 16,000, 15,000 2c.; der geringste Preis ist in der ersten Ziehung **Thlr. 21** und steigt successive bis

Thlr. 40 — Original-Obligationen à Thlr. 20 = fl. 35

empfiehlt coursmäßig

Bernhard Scheidt.

Versteigerung.

Unterzeichnete lassen Samstag den 1. Mai, Nachm. 1 Uhr anfangend, im Sterbehaus des verlebten Webermeisters Leonh. Schmieg zu Mainbernheim verschiedenes Hausgeräthe, sowie etliche gut erhaltene Webstühle nebst anderem Webergeschirre öffentlich gegen Baarzahlung versteigern und laden Strichsliebhaber hierzu ein.

Die Erben.

Mehrere Klafter Tannenholz, dann Klee, Heu und Stroh verkaufen

Carl Leo's Erben.

In Hs.-Nr. 45½ in Repperndorf sind schöne Rangersen buttenweise zu verkaufen.

Gute Kartoffeln verkauft **Christof Herz.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 103. Freitag, 30. April **1869.**

Was wollen die Liberalen?

(Fortsetzung.)

2) **Freiheitlichere Ausbildung unseres Gemeindelebens.** In dieser Hinsicht wurde Dank der Energie unserer Abgeordnetenkammer durch das neue Gemeindegesetz ein bedeutender Schritt vorwärts gemacht und der Grundsatz durchgeführt, daß die Gemeinden ihre Angelegenheiten durch freigewählte Vertreter selbst besorgen und hierbei mit Ausnahme weniger im Gesetze ausdrücklich bezeichneten Fälle weder einer staatlichen Genehmigung bedürfen, noch zu Leistungen, die ihnen nicht infolge eines Gesetzes obliegen, genöthigt oder an der Ausführung gesetzmäßiger Beschlüsse gehindert werden können. Es wird nun das neue Gesetz vor allem, wenn es demnächst ins Leben tritt, zeigen müssen, welches seine Vorzüge sind und wo Mängel beseitigt werden müssen.

Einige Punkte lassen sich aber schon jetzt als wünschenswerthe Verbesserungen anstreben: vor allem gänzliche Beseitigung der Mehl- und Fleischakzise als ungerechte drückende Einnahmsquellen, überhaupt Einbringung des ganzen Haushaltsbedarfes einer Gemeinde nur durch Umlagen nach dem Steuerfuße ausgeschlagen, Versammlung der Gesammtbürgerschaft bei sehr wichtigen für die Gemeinde entscheidenden Fragen, Beseitigung jedes Ausschlusses größerer Besitzungen aus dem Gemeindeverbande, direkte Wahl des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten u. s. w.

3) **Hebung des Volksschulwesens.** Dies ist der eigentliche Brennpunkt bei den bevorstehenden Wahlen. Trotz der Nachgiebigkeit der Abgeordnetenkammer beharrten die Reichsräthe auf ihrem Beschlusse und so ist das ganze der alten Kammer vorgelegte Schulgesetz gefallen, mit diesem Falle aber die Hoffnung auf den endlichen Sieg gestiegen. Unter dem Rufe „Entsittlichung und Entchristlichung der Schule" wurde es zur Zeit zu Grabe getragen, stets aber wird sich das Verlangen nach Reform der Schule erneuern und immer mehr Anhänger gewinnen, jemehr Leute erfahren, was man denn eigentlich

Digitized by Google

mit der Reform der Schule beabsichtigt. Nicht entsittlicht und entchristlicht soll die Schule werden, weder die Religion noch der Pfarrer soll aus ihr entfernt werden, nein! nur soll sie nicht allein Religionsanstalt sein, sondern auch den Menschen fürs praktische Leben heranbilden, ihn so erziehen, daß er später als „selbstständiges" Glied der Gesellschaft das Gelernte zu seinem Nutzen verwerthen und weiteres lernen kann; nicht der Pfarrer allein soll die Schule leiten und lenken, sondern auch die Gemeinde, die sie zahlen muß, die Familienväter, welche ihre Kinder ihr anvertrauen und der Lehrer, dessen Lebensbedarf das Schulwesen ist, sollen etwas darein zu reden haben, wenn es sich darum handelt, nicht nur für die Religion, sondern auch für das künftige wirthschaftliche Leben heranzubilden und zu erziehen! Ein nicht nur materiell gutgestellter, sondern auch ein gebildeter selbstständiger „Lehrerstand" soll herangezogen werden; die sie beaufsichtigenden Männer sollen erfahrene Schulmänner sein, die eine andere Beschäftigung sonst nicht haben und einer solchen nicht Rechnung tragen müssen. Die Religion soll nicht aus der Schule verbannt werden, es ist dies eine schnöde Verläumdung, denn es wird Niemanden einfallen zu bestreiten, daß Sitte und Moral mit der wahren Religion Hand in Hand gehen, allein über die Bibel soll nicht das Lesen und Schreiben vergessen, über den Besuch der Kirche nicht die praktischen Lehren der Naturgeschichte, Geographie, Rechenkunst u. s. w. versäumt, kurz durch den „Glauben" nicht das „Wissen" verdrängt werden. Das sind die Punkte, um welche wir uns mit den Gegnern streiten und und von deren Erkämpfung wir nie mehr ablassen werden.

(Forts. folgt.)

Politische Rundschau.

München, 29. April. Die Landtagssession wurde heute durch den Prinzen Adalbert geschlossen; die Mitglieder beider Häuser hatten sich zahlreich eingefunden. Der Landtagsabschied zählt die vielen Gesetzentwürfe auf, welche der Landtag in dieser Sitzungsperiode erledigt hat und spricht demselben die Anerkennung des Königs dafür aus. Bei Erwähnung der Schulgesetzvorlage wird das Bedauern des Königs über das Nichtzustandekommen des zur Hebung der Volksbildung so geeigneten, auf freiheitlicher Grundlage beruhenden Schulgesetzes ausgedrückt.

Berlin, 29. April. Der Zollbundesrath wurde gestern eröffnet; den Vorsitz führte Graf v. Bismarck. Nach Eröffnung wurden die Ausschußwahlen vollzogen und die Präsidialvorlagen über die Zuckerbesteuerung und den Schiffahrtsvertrag mit Japan den betreffenden Ausschüssen überwiesen.

Gladbach, 29. April. Die Ruhe ist vollständig hergestellt, die auf gestern Abend angesetzte Versammlung fand nicht statt. Im Ganzen sind 22 Personen verhaftet.

Wien, 28. April. Man berichtet der „N. fr. Pr.", daß Kardinal Rauscher auf sein nach Rom gerichtetes Schreiben, die Kurie möge ihre Feindseligkeit gegen die österreichische Gesetzgebung aufgeben und einen modus vivendi aufsuchen, von dort eine kategorisch ablehnende Antwort des Kardinals Antonelli erhalten habe; eine Antwort im Geiste der Allokution und des Syllabus. Man weiß sich hier wohl darob zu „trösten". — Dem österreichischen Volksschulgesetze, das von dem Abgeordnetenhaus angenommen worden ist, droht, wie wiener Blätter wissen wollen, eine gleiche Gefahr wie dem bayerischen. Man fürchtet, daß es im Herrenhause Schiffbruch leide. — Die Statthalterei in Prag hat die Aufhebung des Ausnahmezustands verkündigt.

Digitized by Google

Paris, 28. April. Gestern war der Kaiser im Lager von St. Maur. Nach den Mannövern fand ein großes Gouter statt, das von Napoleon III. den Offizieren gegeben ward. Cigarren, Pasteten und Champagner in Strömen! Die Offiziere haben Befehl erhalten, zu verbreiten, daß dies Familienfest durchaus nichts Beunruhigendes habe — für Preußen trifft das gewiß zu, aber für die Pariser? — Die pariser „Presse libre" ist entrüstet, daß Preußen im Verein mit Italien die Gotthardtbahn durchsetzen will; sie sagt: „Die Eröffnung eines Weges, welcher das neue Königreich Italien direkt an die Rheinprovinzen und an Norddeutschland knüpft, wird geeignet sein, die Empfindlichkeit nicht allein Frankreichs, sondern auch Englands und Hollands zu wecken, welche seit undenklicher Zeit und mit schweren Opfern des Betriebes des Transits genießen, für den Preußen das Privilegium für sich verlangen machte (??) — Der „Avenir Nat.", welcher die Regierung auffordert, die belgische Frage ganz fallen zu lassen, spricht davon daß man sich in Belgien vollständig „rüstet", um einen Angriff Frankreichs abzuwehren. Die belgische Regierung fühle sehr wohl, daß der Kaiser die Frage nur während der Wahlen ruhen lasse, sie nachher desto kräftiger aufnehmen wolle.

Florenz, 28. April. Es bestätigt sich, wie man an gut unterrichteter Stelle versichert, daß Italien bei der Schweiz Schritte gethan hat, die die Entfernung Mazzinis aus Lugano bezwecken. Der schweizerische Bundesdespräsident habe Mazzini auch überredet Lugano zu verlassen.

London, 29. April. Eine Depesche der „Times" aus Philadelphia meldet: Die Regierung wird auf der Insel Kuba die amerikanischen Interessen schützen, aber sonstige Einmischung sowie die Anerkennung des Aufstandes vermeiden, nachdem es feststeht, daß der Aufstand ohne Hilfe des Auslandes unhaltbar ist.

Local- und vermischte Nachrichten.

—g Kitzingen, 30. April. Kunstnotiz. Sonntag den 2. Mai wird das berühmte Streichquartett der Gebrüder Müller aus Braunschweig im Saale zum „Stern" dahier ein Konzert veranstalten. Wir hatten Gelegenheit, die Künstler in Würzburg zu hören und können mit voller Ueberzeugung versichern, daß ihre Leistungen, was technische Meisterschaft, Zusammenspiel und geistige Auffassung der Tonwerke betrifft auf der Höhe künstlerischer Vollendung stehen. Das Programm bietet eine Auswahl des Edelsten und Schönsten, was die Litteratur des Streichquartetts aufzuweisen hat. Mögen sich die Freunde klassischer Musik von hier und Umgegend den seltenen Kunstgenuß, der sich hier bietet nicht entgehen lassen.

Ankündigungen.

Sänger-Verein.

Heute Abend findet **keine** Probe statt.

Kitzingen, den 30. April 1869. Der Vorstand.

Ein unbemittelter Mann verlor auf dem Wege von Mainstockheim nach Kitzingen einen Coupon (22 fl. 30. kr.); der Finder wird **dringend** gebeten, denselben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

In Hs.-Nr. 45½ in Repperndorf sind schöne Rangersen buttenweise zu verkaufen.

Digitized by Google

Theater-Anzeige.

Abonnement susbendu.

Samstag den 1. Mai 1869:

Benefiz für Herrn und Frau Meinetsberger:

Ein glücklicher Familienvater,

oder: **Dame Kobald und Onkel Satanas.**

Lustspiel in 3 Akten von Roderich Benedix.

Zum Schluß: **Arie aus Czar und Zimmermann** von Lortzing.

Vorgetragen von Herrn v. Caspary.

Zu dieser Vorstellung laden ergebenst ein Hochachtungsvoll

Konrad und Lina Meinetsberger.

Bestellungen auf

Bücher, Zeitschriften, Musikalien &c.

werden stets entgegengenommen und billig und prompt ausgeführt von der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung

in **Kitzingen.**

(Vorläufiges Expeditionslokal bei Hrn. Buchbind. **Chr. Bachmann** in der Kirchgasse.)

[6a]

Preis-Kegelschieben.

Am Sonntag den 2. Mai und die folgenden Tage, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, findet im **Ackermann'schen Garten** an der Würzburger Straße ein Preiskegelschieben statt. Vorläufig sind 5 Preise bestimmt, wovon der erste einen Werth von 60 fl. hat. Hierzu werden verehrliche Liebhaber ganz ergebenst eingeladen.

Leischner.

Felsenkeller-Eröffnung.

Sonntag den 2. Mai, sowie jeden Samstag, Sonn- und Feiertag wird mein Felsenkeller nächst der Eisenbahnbrücke offen gehalten.

Hohenfeld, den 30. April 1869. **Gg. Röser, Gastwirth.**

Ferner wird auch so oft der Felsenkeller geöffnet ist, über den Main gefahren.

Nikolaus Petschler.

Versteigerung.

Unterzeichnete lassen Samstag den 1. Mai, Nachm. 1 Uhr anfangend, im Sterbehaus des verlebten Webermeisters Leonh. Schmieg zu Mainbernheim verschiedenes Hausgeräthe, sowie etliche gut erhaltene Webstühle nebst anderem Webergeschirre öffentlich gegen Baarzahlung versteigern und laden Strichsliebhaber hierzu ein

Die Erben.

Ein armer Mann verlor gestern zwei 1-Thalerscheine vom Gasthause zum Bären bis an die Großlangheimer Fußsteige. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Eine Kappe wurde verloren. Der Finder wird gebeten dieselbe in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Nenses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 105. Samstag, 1. Mai **1869.**

Was wollen die Liberalen?

(Fortsetzung.)

4) **Minderung der Militärlasten.** Es leuchtet vor Allem ein, daß kein Staat bestehen kann ohne den nöthigen Schutz und um diesen zu ermöglichen, um den Angriffen gegen eine Gesellschaft und ihre Einrichtungen abwehren zu können, ist ein Organismus geboten, der sofort schlagfertig ist und dem Feinde ebenbürtig gegenüberstehen kann. Denn nur dann wird Handel und Verkehr in einem Staate blühen und der Landmann und Bürger sich seine sorglose Existenz gründen, wenn er weiß, daß ihm nicht ein frecher Angriff seines Nachbars jederzeit sein Glück vernichten kann. Dieser Nothwendigkeit wegen entstanden die stehenden Heere, die allerdings tief in den Steuersäckel greifen. Allein es gibt eine Minderung dieser Lasten und diese wird von uns angestrebt vor Allem durch Beseitigung vieler unnöthigen Posten und Dienste bei der Armee, durch Herabsetzung der Präsenzzeit, bis endlich die allmählige Neubildung eines stehenden Heeres in ein Volksheer ermöglicht werden kann.

5) **Gänzliche Umgestaltung der Reichsrathskammer.** Wie ist denn eigentlich unser Herrenhaus zusammengesetzt? Zwei Drittheile müssen erbliche Adelige sein, d. h. kommen als künftige Reichsräthe schon auf die Welt und nur ein Drittheil darf der König aus hochverdienten Männern der Industrie, Wissenschaft und Kunst auswählen und ihnen Sitz und Stimme in der Reichsrathskammer geben. Nun fragen wir, was ist denn überhaupt mit einer Reichsrathskammer bezweckt? Wenn sie überhaupt nothwendig ist, so sollen in ihr nur die hervorragendsten Interessen der Bevölkerung durch „ständige", von den periodisch wiederkehrenden Wahlen unberührte Elemente vertreten sein, sie soll durch die „lebenslängliche" Betheiligung ihrer Mitglieder ein Gegengewicht bilden gegenüber der nur für eine bestimmte Zeitperiode gewählte Abgeordnetenkammer. In früherer Zeit waren nun allerdings die Interessen des Adels mit die wichtigsten Landesangelegenheiten; jetzt sind es

aber Gott sei Dank! die des Bürgers in den Städten bezüglich seiner Gewerbsthätigkeit, die des Bauern auf dem Lande bezüglich seiner Landwirthschaft, die des Gelehrten bezüglich der Wissenschaft, und es wird doch wirklich Niemand mehr glauben, daß Jemand, der zufällig als Adeliger geboren wird, von den Wünschen und Anforderungen der Stadtbevölkerung mehr versteht, als z. B. der Bürgermeister einer Großstadt, der Jahrzehnte lang das Vertrauen seiner Mitbürger genießt, mit ihnen lebt und strebt; daß ein Adeliger, dessen Ahnen zufällig einmal ein Rittergut hatten, schon deßhalb die wahren Wünsche der Landwirthe vertreten kann, oder gar, daß sich die hohen Interessen der Wissenschaft in den Händen eines solchen Hochedelgeborenen besser befinden, als in denen eines Gelehrten, der sich Tag und Nacht mit dem Studium der Errungenschaften und Forschungen des menschlichen Geistes abgibt. Drum soll nun einmal eine Reichsrathskammer bestehen, so sollen auch in ihr alle ständigen Interessen der Bevölkerung vertreten sein, die der Industrie, der Landwirthschaft, der Wissenschaft, Kunst u. s. f. und zwar durch Männer, die in diesen Gegenständen zu Hause sind und die Reichsrathswürde dann durch Fleiß, Arbeitsthätigkeit und geistige Hervorragung sich errungen haben und nicht schon durch die Geburt Herren Reichsräthe werden.

(Forts. folgt.)

Politische Rundschau.

Im Abschied für den Landtag im Königreich Bayern befindet sich folgende Stelle: Nur Unser Bestreben, dem Wunsche der beiden Kammern entsprechend, das Schulwesen auf freisinniger Grundlage gesetzlich zu regeln und damit die Grundlage Unseres Volkes durch Erhöhung und Sicherung seiner Bildung zu befördern, ist zu Unserem Bedauern von einem glücklichen Erfolge nicht begleitet gewesen.

In Ochsenfurt wird der hohe Brückenzoll mit dem 1. Jan. 1870 aufhören, der jetzige Tarif soll um $^3/_4$ herabgesetzt sein.

Berlin, 29. April. Die „Post“ bezeichnet es als Wunsch der Regierung, daß das Zollparlament noch im Laufe des Monats Mai zusammentrete und höchstens 4 Wochen zusammenbleibe. — Die Offiziösen erklären die Behauptung des österreichischen Generalstabswerkes, daß Frankreich 1866 Landau und Saarlouis verlangt habe, sei nicht wahr Mit Luxemburg aber hat es seine Richtigkeit. — Am 1. Mai wird laut Rezeß der Staat Preußen der Stadt Frankfurt die festgesetzten 3 Millionen Gulden zahlen.

Paris, 29. April. Frere-Orban ward gestern vom Kaiser und heute vom Staatsminister Rouher empfangen und reist heute Abend nach Brüssel ab. Das am 27. d. Mts. unterzeichnete Protokoll wird gleichzeitig in Paris und Brüssel veröffentlicht werden. — Der „Public“ kündigt die bevorstehende Emission des Anlehens der Stadt Paris im Betrage von 290 Mill. Frc. an. Die Operation wird durch den Credit foncier bewerkstelligt. — Große Mannöver im Lager von St. Maur, denen die ganze kaiserliche Familie beiwohnt — das Lager von Chalons ist auch bald vollständig; in diplomatischen Kreisen tauchen Kriegsbefürchtungen auf. — Im gesetzgebenden Körper suchte Monny zu beweisen, daß der Krieg, wofern er nicht gebieterisch erscheine, eine „Kapitalverbrechen“ gegen die Nation sei. — Bei der Diskussion über das Gesetz betreffs der Pensionen der alten Soldaten, womit die Session schloß, meinte Glais Bizoin, daß der Kaiser das Land dieserhalb nicht hätte anspannen, sondern die Pensionen aus seiner Privatkasse von

Digitized by Google

seinen 36 Millionen hätte bezahlen sollen, weil er dann auf höchst würdige Weise den hundertjährigen Geburtstag Napoleons I., „ohne den Er Nichts sein würde", gefeiert haben würde. Die Session schloß dann noch in ziemlich stürmischer Weise. Als der Präsident seine Abschiedsrede beendet hatte, ertönte der Ruf: „Es lebe der Kaiser!" Jules Favre: „Es lebe die Freiheit!" Viele Stimmen: „Es lebe der Kaiser! Es lebe der Kaiser!" Jules Favre (sich erhebend): „Es lebe die Freiheit!" Andere Stimmen (auf den Bänken): „Es lebe die Nation!" Präsident: „Die Nation trennt die Freiheit nicht von dem Kaiser." Marquis de Pire: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die kaiserliche Dynastie!" Eugen Pelletan: „Es lebe die nationale Souveränetät!" (Lärm).

*** Kitzingen, 1. Mai. Dem Verfasser des §Artikels über die Feuerwehr im „Fränk. Volksbl." war die Entgegnung in diesem Blatte etwas maliziös und theilweise unwahr vorgekommen und glaubte derselbe sich nicht damit beruhigen zu können, weil er nicht weiß, ob der Artikel auch von kompetenter Seite komme. Nach meiner Ansicht fehlt es nun dem Verfasser der Rüge an ruhiger Ueberlegung; hätte er solche gehabt, so mußte derselbe zur Ansicht gelangen, daß die Entgegnung nur von dieser Seite kam, sonst wäre sie nicht so ruhig gehalten gewesen, denn es gehört doch einigermaßen Zurückhaltung dazu, derartigen Rügen mit Ruhe zu entgegnen. Wenn der Verfasser nicht wollte, daß man die Züchtigungen auch auf sich beziehe, so hätte er nur das überflüssige Wort „nichtallein" weglassen dürfen, es wäre dann von kompetenter Seite gar nichts erwidert worden. Wenn auch der Verfasser dieses Artikels kein „Gewohnheitskirchenlaufer" ist, so kennt derselbe doch die Zeit des nachmittägigen Gottesdienstes besser, weil er zufälligerweise den beiden Kirchen näher wohnt als jener Herr, der wahrscheinlich glaubt, daß das Geläute der kath. Kirche allein das maßgebende ist und den Schluß des Gottesdienstes anzeigt. Wäre dies nicht der Fall, so hätte er auch auf die sonntägige Betstunde in der evangelischen Kirche, welche um 5 Uhr beginnt Rücksicht genommen. Es wird sich hiermit bestätigen, daß der Gottesdienst beinahe den ganzen Nachmittag währt und keine Pause inzwischen liegt, welche genügt, den jenen Sonntag vorgekommenen himmelschreienden Akt vorzunehmen. Es ist nun an mir zu sagen, daß es eine große Frechheit ist, meine Behauptung als unwahr und somit als Lüge hinzustellen. Ich möchte den Verfasser der beiden Artikel nun noch ersuchen, diese Sache jetzt beruhen zu lassen. Um das „Fränkische Volksblatt" voll zu machen, kann man sich anderer Artikel bedienen, ich für meinen Theil schließe mit diesem die Korrespondenz ab.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Für Getreide dauerte die Flaue verbunden mit wesentlichem Preisrückgange sämmtlicher Gattungen auch Anfangs dieser Woche fort, eine kleine Besserung machte sich erst in den letzten Tagen infolge der anhaltend trockenen Witterung bemerkbar, es wurde im Laufe dieser Woche bezahlt für Weizen 16½ bis 16¾ fl., Kern 16½ fl., Korn 14 bis 14½ fl., Haser 8¾ fl.; Rüböl sehr gesucht und zu ziemlich besseren Preisen bezahlt.

Geld-Cours vom 27. April 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 31— kr., Engl. Souvereigns

Digitized by Google

11 fl. 58— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 46— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Morgen Sonntag den 2. Mai 1869:

Debora h,

oder: Christ und Jüdin.

Volksschauspiel in 4 Akten von Mosenthal.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein J. C. Schubert.

Conditorlehrlings-Stelle.

In einer gangbaren Konditorei Würzburgs kann ein gut erzogener Junge unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Preis-Kegelschieben.

Am Sonntag den 2. Mai und die folgenden Tage, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, findet im **Ackermann'schen Garten** an der Würzburger Straße ein Preiskegelschieben statt. Vorläufig sind 5 Preise bestimmt, wovon der erste einen Werth von 60 fl. hat. Hierzu werden verehrliche Liebhaber ganz ergebenst eingeladen. Beischner.

Nicht zu übersehen!

Feinster vollsaftiger großlöcheriger Emmenthaler-, sowie reifer feinschmeckender Limburger-Käse ist stets zu haben bei

Fr. Hassler.

Wirthschaftseröffnung.

Johann Schatz hat seine Wirthschaft eröffnet und bemerkt, daß sich dieselbe neben dem neuerbauten Hause des Hrn. Jeremias Hichberger befindet.

Eine doppelte Weinklärmaschine und ein Schubkarren sind zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Ein braunes Kinderhütchen mit blauen Bändern ausgeputzt, wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Ein kräftiger Junge wird von Büttner Ph. Hummel in die Lehre gesucht.

Zwei Schreinergesellen finden Arbeit bei Bernh. Menninger.

Billige Weinbergspfähle, gute Kartoffeln, Trinkwein Eimer- und Maasweise verkauft Hendinger.

Gute Kartoffeln verkauft Christof Herz.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 107. Montag, 3. Mai **1869.**

Z Was wollen die Liberalen?

(Fortsetzung.)

4) Direktes, allgemeines und geheimes Stimmrecht. Nach unserem jetzigen Wahlgesetze wurden die Abgeordneten nicht durch das Volk selbst, sondern erst durch vom Volke erwählte Wahlmänner gewählt; an Stelle dieses beschränkten Wahlrechtes soll das freie, direkte treten, bei welchem das Volk seine Vertreter selbst wählt. Nach unserem jetzigen Wahlgesetze ist eine große Anzahl von Staatsbürgern vom Wahlrechte vollständig ausgeschlossen. So können ganz abgesehen davon daß alle diejenigen, die keine Steuer am Rentamte entrichten, sondern nur die verschiedenen Aufschläge mitzahlen, an den Urwahlen nicht theilnehmen z. B. mancher Arzt und Lehrer und alle diejenigen, die „nur" eine Einkommensteuer z[illegible]n, können gar nicht als Wahlmänner gewählt werden und ein vernünftiger Grund dafür, daß gerade diese Leute, die in einer Gemeinde soviel Gutes wirken müssen und wirklich auch stiften, von dem Rechte eines Wahlmannes ausgeschlossen bleiben sollen, läßt sich doch wirklich nicht denken. Jeder volljährige Staatsbürger soll den Mann seines Vertrauens selbst bestimmen können, es soll ihm dieses Recht dergestalt gewährt werden, daß er durch die Ausübung in seinem Privatleben keinen Nachtheil erleidet, drum soll die Wahl eine „geheime" sein. Es soll aber auch Jeder wissen, warum es sich handelt, denn nur dann kann er lügenhafte Entstellungen, mögen sie kommen von wem immer, bekämpfen und Einflüssen widerstehen, die ihn in seinem wirthschaftlichen, geselligen, religiösen und politischen Leben zu beherrschen und zu bevormunden streben. Darum ist das Losungswort der angefeindeten liberalen Partei: „Aufklärung für Jeden, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit eines Jeden" und dieß soll erreicht werden

7) durch ein freies Vereinswesen, Gründung von Bildungsanstalte jeglicher Natur, durch Rede- und Preßfreiheit. Wenn man unser derzeitiges Preß- und Vereinsgesetz liest, muß man sagen, beide Gesetze sind zwar der

Digitized by Google

Fortbildung dringend bedürftig, allein es ist doch ein gewisser gesunder Kern darin, den wir der freiheitlichen Bewegung des Jahres 1848 zu danken haben. Und den wird und will man uns nehmen, wenn bei den nächsten Wahlen jene Herren siegen, die in der einen Minute die Grundsätze des Syllabus predigen, in der anderen das Wort „Freiheit" im Munde führen, wenn es durch die nächsten Wahlen gelingt, das freiheitliche Ministerium zu stürzen und an seine Stelle eines im Geist des Dr. Ruland und dessen Anhänger zu setzen. Jeder Bürger im Staate soll, so ferne er nicht die Gesetze überschreitet, frei seine Meinung sagen und offen seiner Ansicht Ausdruck geben dürfen und damit er es vernünftig kann, soll ihm eine freie Presse zur Seite stehen, sollen ihm ordentliche Schulen und Fortbildungsanstalten geöffnet sein und soll ihm der Austausch seiner Meinung mit Anderen im freien Vereinswesen den nöthigen Einblick, die erforderliche Unabhängigkeit und Selbstständigkeit schaffen. Diese heiligen Rechte eines jeden Gliedes im geordneten Rechtsstaate gilt es zu erhalten und zu erweitern.

8) **Gleiche und gerechte Vertheilung der Steuerlast** und der Umlagenpflicht auf der einen Seite und Verwendung der Einnahmen zur Pflege der Wissenschaft und Kunst, zur Hebung der Landwirthschaft, Industrie und Gewerbe in freiheitlicher Fortbildung auf der anderen Seite. Durch die Fideikommisse der Herren vom Adel, durch die ungeheuere Besitzthümer in der sogenannten todten Hand wird der Landbevölkerung nicht auf die Beine geholfen, durch die Sprengung des Zollvereins und Errichtung von Zollschranken an der Grenze wird die Industrie nicht gefördert, durch die Forschungen derer, die an der Unfehlbarkeit eines Index glauben müssen, wird die freie wissenschaftliche Forschung nicht gepflegt; Standesinteressen werden hierdurch geschützt, das Streben des Landwirthes und Kaufmannes nach Verbesserung seiner materiellen Lage aber vereitelt und illusorisch gemacht. Auch in dieser Hinsicht soll die freieste, ungehemmteste Erwerbsthätigkeit für Jeden errungen werden und so wird es, gerade so wie die Freiheit des Grundbesitzes von Zehnten, Handlöhnen und Frohnden erkämpft wurde gegenüber denen, die sich jetzt als die einzigen Beschützer des vom Liberalismus bedrohten Landmannes auszugeben wagen, gerade so, wie die Hebung der Industrie und Gewerbe erkämpft wurde, gegenüber denen, die früher Zunftzwang und jetzt Sozialdemokratie predigen und die Eisenbahnen als Werkzeuge des Teufels bezeicheten. (Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Zur Wahlbewegung. In Seeshaupt (Starnberger See) will das Wahlkomite den Exminister v. d. Pfordten vorschlagen und hat sich deshalb an denselben gewandt, worauf er antwortete, daß er weder Fortschrittsmann, noch mittelparteilich sei, aber der patriotischen Partei angehöre, die jedoch die liberale Mittelpartei zu sich herüberziehen müsse. Die Geistlichkeit schüttelt die Köpfe. — Das „Straub. Tagbl." fordert den Klerus zu lebhafter Betheiligung an der Wahlbewegung auf, die Wirksamkeit der „Kanzel" müsse hinreichen „bis" in die Kammer der Abdeordneten „weil diese Kammern über Religiöses entscheiden und Gesetze machen."

Ein in **Stuttgart** erschienene Broschüre eines schwäbischen Offiziers unter dem Titel: „Wo Süddeutschland Schutz für sein Dasein findet" beweist daß die Neutralität Süddeutschlands dem gesunden Menschenverstand gegenüber ein Wahn sei oder als Lüge diene zur Verdeckung des Bündnisses mit dem Auslande.

Berlin, 30. April. Die Geschäftsordnungskommission des Abgeord-

netenhauses fordert den Prokurator auf, die Untersuchung Mendes zu beschleunigen, die Beschlußfassung jedoch bis zum 15. Mai auszusetzen.

Posen, 1. Mai. Wie das hiesige klerikale Blatt „Tygodn. kat." mittheilt, hat die Beglückwünschungsadresse an den Papst, die in unserer Provinz in Umlauf gesetzt war, nicht mehr als „55" Unterschriften erlangt. Die mit so wenigen Unterschriften bedeckte Adresse ist deßhalb auch nicht durch eine Deputation überreicht, sondern dem Papst per Post übersandt worden.

Wien. Einem mehrfach beglaubigten Gerüchte zufolge soll das eben vakant gewordene 8. Infanterieregiment dem König von Italien verliehen werden.

Das Unterhaus des ungarischen Reichstages will die Thronrede nicht beantworten, die Magnaten wollen aber aus Höflichkeit eine Adresse erlassen trotz der ausgesprochenen Reform des Oberhauses.

Paris, 1. Mai. In der Senatssitzung erklärte vor dem durch kaiserliches Dekret verfügten Schlusse Segur d'Aguesseau's, Frankreich werde seine Truppen nur dann aus Rom zurückziehen, wenn die Sicherheit des Papstes vollkommen garantirt sei. — Der hundertste Geburtstag Napoleon I. wird so glänzend als möglich werden, Haußmann, der steinreiche, wurde deßhalb zur Vorbereitung nach Korsika geschickt; bei allen Kindern, die am 15. Aug. in Frankreich geboren werden, wird der Kaiser und die Kaiserin die Pathenstelle übernehmen und das Leben Cäsars wird vollendet aus der Druckerei hervorgehen. — Die Telegraphenverbindung zwischen Frankreich und Spanien ist seit gestern auf beiden Linien unterbrochen. — Zwischen Frankreich und Bayern ist eine Konvention über die Bestrafung von Jagdvergehen abgeschlossen worden. — Der Senat ging gestern über eine Petition, welche die Vertreibung der Jesuiten aus Frankreich verlangt, zur Tagesordnung über, nicht ohne seine lebhafte Entrüstung über die Kühnheit einer solchen Petition auszudrücken.

In der belgisch-französischen Angelegenheit konnte Frankreich erreichen, daß ihm der belgische Minister durch die in 14 Tagen zusammentretende Kommission den Rückzug erleichterte. Die Sache ist überhaupt auf das volkswirthschaftliche Gebiet verlegt — der Kaiser ist ja so friedlich gesinnt und die Neuwahlen verlangen ein ruhmreiches Manifest des kaiserlichen Friedensstifters.

Der Prinz Napoleon ist in Neapel angelangt, eine Stunde vorher war der König abgereist; hat der Prinz eine Mission gehabt, ist ihm der König aus dem Weg gegangen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

? Anfrage an den von Ochsenfurt ausgehenden Leserkreis der historisch politischen Blätter. Ist es wahr, daß die Theilnehmer an diesem Lesekreis sich die historisch politischen Blätter mit Umgehung des Portos unter der Bezeichnung R.-S. gegenseitig zusenden?

Getreideberichte aus

Würzburg, 30. April. Am Getreidemarkte kostete Weizen 17 fl. 20 kr. bis 19 fl. 15 kr., Korn 14 fl. 15 kr. bis 15 fl. 15 kr., Gerste 14 fl. 36 kr. bis 15 fl. — kr., Hafer 9 fl. — kr. bis 10 fl. — kr. Erbsen 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.

Geld-Cours vom 30. April 1869. Pistolen 9 fl. 4—9 kr., dop-

pelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 38½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 50— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 31— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 58— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Heute Montag den 3. Mai abonnement suspendu:
Zum Benefiz für Jukundus Ochernal:

Marie, die Tochter des Regiments.

Vaudeville in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Fr. Blume.
Hierzu ladet ergebenst ein Jukundus Ochernal.

Nach Amerika

sind Schiffskarten billigst zu haben bei
[2b] F. C. Kleindienst in Kitzingen.

Nähmaschinen.

Elias Howe jun., Grover & Baker, Singer, Wheeler & Wilson, für Gewerbe und Familien;
Lincoln-Handnähmaschinen, Doppelsteppstich, ausgezeichnete Leistung;
Dresdener von Clemens Müller,
sowie Nadeln und Oel empfiehlt unter zweijähriger Garantie.
Unterricht gründlich.
Kitzingen, im Februar 1869. Ignaz Plettinger.

Tapeten-Muster aus der Fabrik des Herrn v. Derblin in Mannheim

als Glanz-, Silber-, Gold-, Sammt- und Holz-Tapeten, Saal-Dekorationen, Landschaften, Plasonds, Oberthürstücke, Borden u. s. w. sind bei mir wieder eingetroffen und empfehle solche einer gütigen Ansicht und Auswahl.
Zugleich empfehle ich mich Einem geehrten Publikum im Tapeziren und sichere acurate und billige Arbeit zu. Hochachtungsvoll

Felix Reinlein.

Eine goldene Broche wurde gefunden. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Eine rothlederne Brieftasche wurde verloren. Der Finder wird gebeten dieselbe gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Wirthschaftseröffnung.

Johann Schatz hat seine Wirthschaft eröffnet und bemerkt, daß sich dieselbe neben dem neuerbauten Hause des Hrn. Jeremias Hichberger befindet.

Eine doppelte Weinklärmaschine und ein Schubkarren sind zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 108. Dienstag, 4. Mai **1869.**

Z Was wollen die Liberalen?

(Schluß.)

In diesen Richtungen bewegen sich die Grundsätze und Bestrebungen der Liberalen und wie sie für den Einzelnen, für die Familie, für die Gemeinde Selbstständigkeit und Unabhängigkeit beanspruchen, so wollen sie auch das Vaterland sich frei und stark nach Außen entfalten sehen, sie wollen, daß alle deutschen Stämme geeint dastehen, wenn es dem Nachbarn über dem Rhein wieder gelüsten sollte, unser Vaterland wie im Anfange dieses Jahrhunderts zu bedrohen, sie wollen die Selbstständigkeit Bayerns, allein nicht als Gnadengeschenk eines Napoleon und als ein Bollwerk der Muckerei und Vaterlandslosigkeit, sondern als eine Schöpfung der innigen Befreundung mit den übrigen deutschen Stämmen, mit denen uns alle unsere historischen, wirthschaftlichen und politischen Interessen verbinden. Und weil dies das Streben der Liberalen ist, weil sie Deutschland nicht zerrissen und einem Napoleon preisgegeben sehen wollen, weil sie die mit Preußen geschlossenen Verträge nicht eidbrüchig brechen wollen, werden sie von der schwarzen vaterlandslosen Partei als Verpreußer bezeichnet, weil sie nicht wollen, daß der Staat eine Magd der Kirche, der König ein Diener des Papstes werde, weil sie zu behaupten wagen, der Priester hat den religiösen Frieden, nicht den politischen Haß und Unfrieden zu predigen, werden sie religionslos genannt. So ist das Volk von diesen Herren stets getäuscht worden, wird es jetzt noch und auch für die Zukunft soll es so geschehen nach dieser Herren Gedanken; allein in dieser Hinsicht täuschen sie sich selbst, der menschliche Geist bricht sich Bahn, wenn er auch noch sehr bekämpft wird, der in jedem Einzelnen liegende Freiheitsdrang wird siegen trotz Aberglauben und Bevormundung, das deutsche Vaterland wird frei und mächtig sein in föderativer Verbindung der einzelnen Stämme, wenn auch einige tausend Schwarze mehr seinen Untergang und nahen Zusammensturz prophezeien.

Für diese Bestrebungen einzustehen gilt es bei den nächsten Wahlen.

Google

Wähler! Die Ultramontanen sagen Euch (Ihr könnt dieß in jeder Nummer ihres Organes des „Volksboten“ lesen), wählt keine Beamten, keine Vorsteher, keine Aerzte, keine Lehrer, kurz wie sie sich auszudrücken belieben, keine sogenannten Gebildeten! und warum sagen sie dieß, weil sie wissen, daß der größte Theil dieser Leute etwas gelernt hat und darum nicht in ihr Horn blasen kann, weil sie wissen, daß der Vorsteher von den wahren Wünschen der Landbevölkerung mehr versteht, als der junge Herr Baron, der blos in der Stadt spazieren reitet, Kaffee trinkt und Cigarren raucht. Sie wissen es und trotzdem verlangen sie das Gegentheil, weil sie Bevormundung der Selbstständigkeit, blinden Glauben dem Wissen vorziehen. Die Liberalen aber sagen Euch, wählt Leute als Wahlmänner, deren Selbstständigkeit Ihr im Gemeindeleben oder im öffentlichen Leben erprobt habt, haltet Euch bei deren Auswahl fern von allen Parteibestrebungen und wenn Ihr hierbei festhaltet die Freiheit, Selbstständigkeit jedes Einzelnen, werden Eure Wahlmänner auch solche Abgeordneten wählen und diese dann wirken zu Eurem wahren Nutzen und Vortheile, zum Frommen und Gedeihen des Vaterlandes und einer freien Bevölkerung in ihm.

Politische Rundschau.

München, 2. Mai. Se. Maj. der König hatte bekanntlich vor nicht langer Zeit erst den Minister Fürst Hohenlohe und v. Pfretzschner, jenem durch Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens der bayerischen Krone, diesem durch Verleihung des Großkomthurkreuzes des Verdienstordens vom hl. Michael, Beweise der Anerkennung ihrer geleisteten Dienste gegeben Jetzt sind auch sämmtliche übrigen Minister von Sr. Maj. durch Verleihung des Großkomthurkreuzes des Verdienstordens vom heiligen Michael ausgezeichnet worden.

Landau, 1. Mai. Der „Land. Anz.“ feiert in einem soeben ausgegebenen Extrablatt einen heute von der Bürgerschaft Landaus errungenen glänzenden Sieg der „Toleranz und Geistesfreiheit“. Heute Vormittag nemlich haben 504 Protestanten über die Einführung der „Kommunalschulen“ abgestimmt; 503 Stimmen dafür, 1 dagegen; heute Nachmittag 364 Katholiken: 433 dafür, 3 dagegen; und am Montag werden die Israeliten wahrscheinlich einstimmig dafür sein. Aus Freude über dieses Ereigniß soll die Stadt Landau am Montag, nach vollendeter Abstimmung, mit Flaggen geschmückt und Abends glänzend illuminirt werden.

Berlin, 3. Mai. Reichstag. Ein Antrag Benningsen's, die Aufhebung der Untersuchungshaft Mende's während der Dauer der Sitzungsperiode zu verlangen, wurde bei namentlicher Abstimmung mit 107 gegen 90 Stimmen angenommen.

Pest, 2. Mai. Die Wahlen für den Katholikenkongreß wegen der Kirchenautonomie sind ausgeschrieben; der Kongreß tritt Ende Juni zusammen. Die Werbungen für die Honvedarmee beginnen am 8. Mai.

Luxemburg, 24. April. Ueber die Zerstörung der luxemburger Festungswerke schreibt die „Luxemb. Ztg.“: Die ganze durch die Kunst befestigte Festungsfront ist in der Zerstörung begriffen, die Redouten und Courtinen fliegen in die Luft, die Wälle werden abgetragen und die Gräben ausgefüllt.

Florenz, 2. Mai. Das Mittelmeergeschwader unter dem Herzog von Aosta hat Befehl erhalten sofort von Spezzia nach der Küste von Sizilien abzugehen.

Digitized by Google

Madrid, 2. Mai. In der Sitzung der Kortes erklärte der Justizminister, die Karlisten seien rührig, die Banden in Asturien jedoch bereits zersprengt, weßhalb Ausnahmevollmachten unnöthig wären. Die Armee sei treu, die Freiwilligen loyal. Figuerola bezeichnete die Couponzahlung als zuverlässig, da morgen die erste Anlehensrate eingehe. Die Amnestiebill wurde angenommen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

In Amorbach und Miltenberg haben sich liberale Vereine gebildet.

Sonntag d. 9. d. Mts. wird in Neustadt a. S. eine Katholikenversammlung stattfinden unter Leitung des Fürsten Löwenstein.

An Christi Himmelfahrt, Nachmittags 3 Uhr wird eine Katholikenversammlung in Waigolshausen abgehalten. — In Langenprozelten hat ein Waldbrand ca. 50 Tagwerke verheert. — Der Ex-Herzog von Nassau hat gelegentlich der Auerhahnfalz den Armen der Gemeinde Obersinn 100 fl. geschenkt.

Viehmarkt in Kleinlangheim am 3. Mai. Fette Ochsen 36—38 K. Gangochsen 24—36 K. Kühe 9—11 Karolin. Kauflust so ziemlich, Markt wenig besucht.

Dienstesnachrichten.

Durch Finanzministerialreskript wurde der k. Forstamtsassistent Herm. Nöthig von Mainberg auf Ansuchen an das Regierungsforstbüreau zu Würzburg versetzt und der k. Forstgehilfe K. Kadner von Benediktbeuern zum Assistenten am Forstamte Mainberg ernannt.

Nachtrag.

CH München, 3. Mai. Den Gemälden und Kunstwerken, welche zur diesjährigen internationalen Kunstausstellung nach München gesandt werden und von da wieder unverkauft zurückgehen, ist auch auf den bayer. Ostbahnen die volle Taxfreiheit gewährt worden. — Die zur Ableistung des Einjährigfreiwilligendienstes in einem Militärkrankenhause zugelassenen Mediziner sollen in Gemäßheit einer eben erschienenen Verordnung des Kriegsministeriums zu möglichst tüchtigen Militärärzten herangebildet werden. Ihre Ausbildung in genannten Fächern überwacht der ärztliche Vorstand des betreffenden Militärkrankenhauses unter Respizienz des Oberstabsarztes der Division. Ueber jeden dieser Mediziner spricht sich der ärztliche Vorstand des Spitals 14 Tage vor Ablauf der einjährigen Dienstzeit auf Pflicht und Gewissen in einem Schlußzeugnisse darüber aus, ob derselbe zum Landwehrarzt „befähigt" oder nicht „befähigt" ist. Nach Ableistung ihres einjährigen Freiwilligendienstes treten diejenigen, welche das Qualifikationszeugniß zum Landwehrarzte erlangt haben, bei ihrer Stammabtheilung in die Reserve; jene aber, welche ein solches Zeugniß nicht erworben haben, werden von den treffenden Generalkommandos als Reservisten zu den ihnen unterstellten Sanitätskompagnien versetzt. Bezüglich der Dienstverhältnisse der Landwehrärzte und Landwehrassistenzärzte hat das Kriegsministerium besondere Bestimmungen getroffen. — Zu der heute in Paris beginnenden Konferenz von Delegirten des süddeutsch-französischen Eisenbahnverbandes wurde als Vertreter der bayerischen Staatsbahnen Generaldirektionsassessor Mathaus abgeordnet. — Der Staatsminister des Aeußern Fürst v. Hohenlohe hat von Sr. Maj. einige Tage Urlaub erhalten und begibt sich nach Aussee.

Digitized by Google

Geld-Cours vom 30. April 1869. Pistolen 9 fl. 4—9 kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 31— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 58— kr., Russ. Imperials 9 fl. 49— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 28½ kr.

Brodtaxe und Gewicht
vom 1. mit 16. Mai 1869.
Ein Laib Roggenbrodes für 21 kr. muß wiegen 6 Pfd.
Eine Waage weißen Brodes für 17 kr. m. w. 3 Pfd.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Morgen Mittwoch den 3. Mai abonnement suspendu:
Zum Benfize des Operettensängers und Komikers Fr. v. Caspary.

Einer von unsere Leut.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Dr. Kalisch.

Hierzu ladet ergebenst ein **Fr. v. Caspary.**

Preis-Kegelschieben.

Von Sonntag den 2. Mai und die folgenden Tage, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, findet im **Ackermann'schen Garten** an der Würzburger Straße ein Preiskegelschieben statt. Vorläufig sind 5 Preise bestimmt, wovon der erste einen Werth von 60 fl. hat. Hierzu werden verehrliche Liebhaber ganz ergebenst eingeladen. **Leischner.**

Empfehlung.

Unterzeichneter erbietet sich zur Aufnahme von Versicherungsanträgen für die Gesellschaften:

Deutscher Phönix, Feuerversicherungsgesellschaft zu Frankfurt a. M.,
Frankfurter Lebensversicherung,
Kölnische Hagelversicherung,
„Pan" Viehversicherung zu Berlin,

auch für **Auswanderer** nach allen Seehäfen sind Schiffskarten für Dampf- und Segelschiffe zu den billigsten Preisen zu haben.

Auch ertheile ich gerne unentgeltlich jede gewünschte Auskunft für alle Versicherungen.

Kitzingen, den 3. Mai 1869. **Jos. Otto,** Agent.

Unterzeichneter empfiehlt das Neueste in Hüten von

Filz, Stoff, Seiden, Stroh, Palm und Roßhaar,

sowie die sehr beliebten **Panamahüten** zu den billigsten Preisen.

M. Breun, Hutfabrikant.

Zu der heute Abend in der Restauration Dedel stattfindenden **Abschiedsfeier** des Herrn Rechtspraktikanten **Schraut** werden dessen Freunde und Gesinnungsgenossen hiermit eingeladen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Amtliches Organ der Königlichen Bezirks- und Amts-Gerichte Kitzingen & Obernbreit.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pfg. ohne Bringerlohn.

Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmitt in Kitzingen.

Nr. 102. Mittwoch, 5. Mai 1880.

Inh. Der Handelsgesellschaftsvertrag zwischen Kaufmann Leopold Stern, Kaufmann Siegmund Stern und Kaufmann Moritz Stern.

Der Handelsgesellschaftsvertrag zwischen Kaufmann Leopold Stern, Kaufmann Siegmund Stern und Kaufmann Moritz Stern.

welcher in Gemäßheit von Artikel 111 des Handelsgesetzbuches am 1. Januar 1880 in das Gesellschaftsregister des Königlichen Amtsgerichts Kitzingen eingetragen wurde, lautet wie folgt:

§. 1. Die Kaufleute Leopold Stern, Siegmund Stern und Moritz Stern, sämmtlich in Kitzingen wohnhaft, errichten eine offene Handelsgesellschaft, welche am 1. Januar 1880 beginnt und auf unbestimmte Zeit eingegangen ist.

§. 2. Jeder der Gesellschafter ist berechtigt, die Gesellschaft zu kündigen, jedoch nur mit der Wirkung, daß sie mit dem Ablaufe des Geschäftsjahres, in welchem die Kündigung erfolgt, aufgelöst wird. Die Kündigung muß spätestens bis zum 1. Juli des Jahres, in welchem sie erfolgen soll, geschehen.

§. 3. Die Gesellschaft betreibt ein Bankgeschäft und ist berechtigt, alle Geschäfte, welche mit diesem Gewerbe in Verbindung stehen, zu machen.

§. 4. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 100,000 Mk. Hiervon sind 50,000 Mk. von Leopold Stern, 25,000 Mk. von Siegmund Stern und 25,000 Mk. von Moritz Stern eingelegt.

§. 5. Jeder der Gesellschafter ist berechtigt, für sich allein die Gesellschaft zu vertreten und für dieselbe zu zeichnen.

§. 6. Jeder der Gesellschafter ist berechtigt, jährlich 5 Prozent seiner Einlage zu entnehmen.

§. 7. Der Gewinn und Verlust wird nach Verhältniß der Einlagen getheilt.

§. 8. Jeder der Gesellschafter ist berechtigt, jährlich 5 Prozent seiner Einlage zu entnehmen.

§. 9. Jeder der Gesellschafter ist berechtigt, jährlich 5 Prozent seiner Einlage zu entnehmen.

§. 10. Jeder der Gesellschafter ist berechtigt, jährlich 5 Prozent seiner Einlage zu entnehmen.

Rheinbayern erhob, noch vor dem prager Frieden ein Schutz- und Trutzbündniß mit den süddeutschen Staaten abgeschlossen zu haben, für die (seine Bundesgenossen) Oesterreich so beherzigende Interessen an den Tag gelegt. Das österreichische Generalstabswerk sagt zwar, jene Bündnisse seien durch Art. 4 des prager Friedens ungültig geworden, verkennt aber augenscheinlich die Thatsache, daß der prager Frieden zwischen Oesterreich und Preußen allein, die Schutzbündnisse zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten abgeschlossen wurden und jene Letzteren erst Preußen gegenüber den prager Frieden anerkannten. So sehr man übrigens bestrebt ist, die Beziehungen zwischen Nord- und Süddeutschland zu lockern, die Bestrebungen Beusts um Errichtung eines Südbundes finden in Oesterreich selbst nicht den gewünschten Anklang, sondern werden namentlich in Ungarn mit großem Mißtrauen betrachtet, was daraus erhellt, daß die ungarischen Blätter von einem glücklichen Erfolge Beusts den Verlust der ungarischen Selbstständigkeit befürchten und infolge dessen erklärten, daß der Feind Preußens auch der Feind Ungarns sei.

Politische Rundschau.

Zu den Wahlen. Bürgermeister Mandel in Ansbach lehnte die neue Wiederwahl ab. Die Fortschrittspartei in Fürth schlägt als Kandidaten Herrn Max Uhlmann vor. Der Wahlkreis Eschenbach-Auerbach-Kemnath stellt als Kandidaten auf: Minister v. Schlör, Gutsbesitzer von Grafenstein und Ministerialrath v. Pöllath. — In Hersbruck wurde das 25jährige Abgeordnetenjubiläum des Herrn Bürgermeisters Langguth festlich begangen. — Der Allgäuer Volksverein bereitet Wahlversammlungen vor.

CH München, 4. Mai. Im Auftrage Sr. Maj. des Königs hat das Hofsekretariat dem Vorstand des bayerischen Schützenvereins 100 Dukaten zu Preisen für das diesjährige bayerische Schützenfest übersandt. — Se. Maj. der König haben dem Krippenverein (Säuglingsbewahranstalt) dahier eine Spende von 150 fl. zugewendet. — Das Betriebsreglement für die k. bayer. Staatseisenbahnen und die kgl. privilegirten bayerischen Ostbahnen vom 1. Juni 1862 ist einer Revision unterstellt und auf Grund der seither eingetretenen Aenderungen neu redigirt worden. Unter diesen Aenderungen ist die Einführung besonderer Frachtbriefformulare für Wagenladungen infolge eines Beschlusses der süddeutschen Eisenbahnkonferenz hervorzuheben.

Stuttgart, 4. Mai. Der ehrwürdige Bischof von Rottenburg hat nach Anhörung einer Messe die letzte Oelung empfangen; der „Staatsanz." meldet in einer Extrabeilage schon den erfolgten Tod.

Berlin, 4. Mai. In der Reichstagssitzung erklärte der Generalpostdirektor, die Verhandlungen mit der englischen Regierung seien im besten Gange, die süddeutschen Verwaltungen forderten keineswegs zu hohe Portis, alle Bedenken würden glücklich überwunden werden. Der hiesige französische Gesandte Benedetti soll in Friedensangelegenheiten machen und sich nach Paris deßhalb begeben haben. — Die Nordpolexpedition wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, am 7. Juni absegeln. — Zur allgemeinen deutschen Lehrerversammlung erwartet man ca. 3000 Lehrer, von denen etwa 2500 freies oder im Preise ermäßigtes Logis beanspruchen.

Koburg, 3. Mai. Heute Nachmittags wurde die Reliefbüste Friedrich Rückerts, welche unsere Stadt zu Ehren ihres großen Mitbürgers an dem Hause, in welchem Fr. Rückert in den Jahren von 1820 bis 1826 wohnte, seine Lebensgefährtin fand und seinen „Liebesfrühling" dichtete, hat anbringen lassen, mit einer kleinen Feier enthüllt, deren Mittelpunkt eine Ansprache

des Bürgermeisters bildete. Zwei Söhne Rückerts wohnten der Feier bei. Die Büste wurde nach einem Modell des Bildhauers Scheler bei Lenz-Herold zu Nürnberg gegossen. Gleichzeitig ist der Straße in welcher sich das Haus befindet der Name Rückertstraße verliehen worden. Verschieden von diesem Denkmal ist das größere Monument, dessen Kosten durch allgemeine Sammlungen in ganz Deutschland aufgebracht wurden und welches in dem Garten des Rückert'schen Landsitzes zu Neuses (eine halbe Stunde von hier) errichtet werden wird. (A. Allg. Ztg.)

Wien, 3. Mai. Der konfessionelle Ausschuß des Abgeordnetenhauses beantragt die einfache, unbedingte und ausnahmslose obligatorische Zivilehe.

Florenz, 3. Mai. Die Kammer erklärte sich mit der Tagesordnung nach dem Antrage Ferraris einverstanden, welche lautet: „Die Kammer will die größte Eintracht und Einigung der Kräfte behufs Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt durch die größte Sparsamkeit und die beste Organisirung der Steuern; überzeugt, daß mit diesen Absichten die natürliche Entwickelung der durch das Statut begründeten Freiheiten gesichert werden könne; im Hinblick auf die vom Ministerium abgegebenen Erklärungen und in der Erwartung, daß dasselbe in dieser Weise und in diesem Sinne handeln werde, geht die Kammer zur Berathung der einzelnen Titel der Finanzvorlage über.

Turin, 4. Mai. Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind auf der Rückreise von Korfu hier angekommen und reisen morgen nach St. Michel ab. (Die Königin Viktoria hatte die Abkürzung der Reise veranlaßt, da sie sich wieder leidend fühlt und nach ihrem stillen Balmoral im schottischen Hochland sehnt, während der Prinz von Wales in den nächsten Monaten Bälle und Hoffestlichkeiten abhalten und dabei die Königin vertreten soll.)

Petersburg, 2. Mai. Der Admiral Fürst Menschikoff ist gestorben.

New-York, 1. Mai. Nachrichten aus Havanna melden, daß mehrere Insurgentenbanden sich ergeben haben.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den Bezirksamtmann zu Tölz, Klemens Grafen zu Pappenheim, zum Rathe der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg zu befördern und denselben in widerruflicher Weise zum Badekommissär von Kissingen zu ernennen.

Getreideberichte aus Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Im Getreidegeschäft ist in den letzten Tagen keine Aenderung eingetreten. Die Preise waren für Weizen 16 3/4 fl., Kern 16 1/4 fl., Korn 14 bis 14 1/4 fl., Hafer 8 2/3 fl.

Gold-Cours vom 4. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58 1/2 kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 59— kr., Russ. Imperials 9 fl. 50— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Theater-Anzeige.

Morgen Donnerstag den 6. Mai:

Mutter und Tochter, oder: Keine Zurücksetzung.

Original-Familien-Gemälde in 4 Akten von Dr. Karl Töpfer.

Preise der Plätze: Sperrsitz 30 kr. 1. Parterre 24 kr. 2. Parterre 15 kr. Gallerie 9 kr. Hierzu ladet höflichst ein **J. C. Schubert.**

Die Unteroffiziere des kgl. 2. **Artillerie-Regiments** laden die gesammte verehrliche Einwohnerschaft Kitzingens zu ihrem morgen

Donnerstag den 6. Mai

in den **Lenz'schen Gartenlokalitäten** stattfindenden **Maifeste** ergebenst ein.

Im Namen der Unteroffiziere

F. Zeller, Feuerwerker, Rechnungspraktikant.

Eine noch gut erhaltene Kalter wird verkauft. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Die Fortsetzungen nachfolgender Zeitschriften, als **Bazar Nr. 20/21 — Gartenlaube Nr. 17/18 — Gartenlaube 4. Heft — Modenwelt Nr 15 — Ueber Land und Meer Nr. 30/31 — Victoria Nr. 19/20 — Blätter für den häuslichen Kreis, 8. Heft — Buch für Alle, 8. — Allgemeine Familienzeitung, 4. — Ueber Land und Meer, 7. — Alte und neue Welt, 7. — Illustrirte Welt, 8. — Zu Hause, 8. — Gewerbehalle, 8 — Eucharisticum, 4. — Cochem Leben und Leiden, 3. — Kreuzerblatt, 5/7 Zeitschrift für Notariat, Nr. 6 — Blätter für administr. Praxis, 9 — Frauendorfer Blätter, 12/15 — diverse Missionsblätter u. s. w.** wurden von uns an diejenigen Abonnenten verabfolgt, welche die Güte hatten uns mit der Fortlieferung derselben zu betrauen.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

(Vorläufiges Expeditionslokal bei Hrn. Buchbind. Chr. Bachmann in der Kirchgasse.)

Ein Keller ohne Fässer wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Ein Bund Schlüssel

wurde vom untern Bach über den Krainberg bis zum Falterthore verloren. Der Finder wolle dieselben in der Exp. ds. Bl. gegen eine Belohnung abgeben.

Preis-Kegelschieben.

Von Sonntag den 2. Mai und die folgenden Tage, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, findet im **Ackermann'schen Garten** an der Würzburger Straße ein Preiskegelschieben statt. Vorläufig sind 5 Preise bestimmt, wovon der erste einen Werth von 60 fl. hat. Hierzu werden verehrliche Liebhaber ganz ergebenst eingeladen. **Leischner.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Amtliches Organ für sämmtliche Behörden des Bezirks und Intelligenz-Blatt für Kitzingen & Umg.

Redaktion: Expedition:
Kitzingen, Marktstraße 3. Kitzingen, Marktstraße 3.
Telephon-Anschluß Nr. 19. Telephon-Anschluß Nr. 19.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. Bringerlohn.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Nr. 110. Freitag, 7. Mai 1915.

Politische Rundschau.

Kitzingen, 6. Mai. Es ist in Deutschland nicht selten gewesen, daß der Gegner stärker war und zu wachsen schien in dem Maße, in dem wir selbst schwächer wurden. Wir haben es in den Befreiungskriegen erlebt, wir haben es in den Einigungskriegen erlebt, und wir erleben es jetzt wieder. Wir sind in diesem Weltkrieg gegen eine Welt von Feinden, die uns zu erdrücken droht, und wir müssen uns immer wieder sagen, daß wir uns dadurch nicht beirren lassen dürfen. Wir sind Deutschland, wir sind das Deutsche Reich, wir sind das Deutsche Volk, und wir wissen, daß wir uns durch nichts und durch niemand beirren lassen werden, daß wir unsere Pflicht tun bis zum letzten Atemzug, daß wir unsere Pflicht tun bis zum letzten Blutstropfen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Kleinmut anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Zweifel anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Verzagen anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Pessimismus anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Defaitismus anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Schwarzseher anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Miesmacher anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Nörgler anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Kritiker anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Tadler anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Besserwisser anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Neider anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Hasser anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Verleumder anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Lügner anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Betrüger anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Heuchler anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Scheinheiligen anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Frömmler anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Pharisäer anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Schriftgelehrten anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Zeloten anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Fanatiker anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Eiferer anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Schwärmer anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Träumer anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Phantasten anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Utopisten anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Idealisten anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Realisten anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Materialisten anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Atheisten anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Agnostiker anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Skeptiker anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Zweifler anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Verzweifler anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Selbstmörder anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Mörder anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Totschläger anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Meuchelmörder anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Giftmischer anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Brandstifter anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Diebe anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Räuber anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Einbrecher anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Taschendieb anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Hochstapler anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Betrüger anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Schwindler anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Gauner anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Spitzbuben anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Halunken anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Schurken anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Bösewicht anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Teufel anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Satan anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Luzifer anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Beelzebub anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Asmodi anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Belial anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Mammon anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Moloch anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Baal anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Astaroth anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Dagon anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Rimmon anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Chemosch anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Milkom anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Adramelech anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Anamelech anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Nergal anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Nisroch anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Sanherib anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Asarhaddon anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Sardanapal anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Nebukadnezar anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Belsazar anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Darius anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Xerxes anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Artaxerxes anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Ochus anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Arses anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Darius Codomannus anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Alexander anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Philippos anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Amyntas anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Perdikkas anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Aeropos anwandeln lassen, daß wir uns von keinem jämmerlichen Alketas

pert. In Aichach steht der ultramontane Graf v. Fugger-Blumenthal dem mittelparteilichen Bürgermeister Kapfhammer gegenüber. In Nürnberg stellt die Fortschrittspartei auf: Krämer, Brater und Kugler. In Würzburg spricht man von den Professoren Edel und Gerstner als Kandidaten.

Dr. Zander will seinen Aufenthalt in der Schweiz mit einem 6monatlichen in Rosenberg vertauschen.

Der hochwürdige Bischof von Rottenburg ist am 3. Mai Nachmittags verschieden. „War es ein Wunder, sagt die „A. Allgemeine Ztg.", daß die Schläge, wie sie von Rom aus in der letzten Zeit über diesen Mann kamen, das Herz eines 74jährigen Greises brachen? Seitdem das fragliche Breve durch die Zeitungen bekannt geworden, wundert es auch Niemand mehr, wenn dasselbe in der That eine todbringende Wirkung auf den hochbetagten Adressaten äußern konnte. Aber alle Diözesanen müssen es innigst bedauern, daß man sich in Rom, wo Wahrheit und Gerechtigkeit mehr als irgendwo anders eine Stätte finden sollten, verleiten ließ, wenigen Denunzianten mehr Gehör zu schenken, als der von Gott gesetzten kirchlichen Behörde und daß dadurch einem Bischofe von so edlem Charakter, von so reinen Absichten und so aufrichtiger Anhänglichkeit an seine Kirche der Abend seines Lebens in solcher Weise verbittert werden mußte. Möge dieses Bewußtsein der Denunziantenpartei und ihren Begünstigern in Rom nicht einmal schwer auf die Seele fallen! Mögen sie aber auch bedenken, daß man durch unerleuchteten Eifer und unredliche Mannöver die katholische Kirche (zumal in Deutschland) nicht auferbaut, sondern zu ganz ungelegener Zeit den Samen gerechten Mißtrauens in die Herzen der Katholiken ausstreut und so einen Sturm der Revolution heraufbeschwört, nachdem man im eigenen Lager muthwilligerweise der Kirche Leute entfremdet hat, deren Schutz und Beistand sie in nicht ferner Zukunft schmerzlich vermissen dürfte. — Der König Karl hat dem Domkapitel seine aufrichtige Theilnahme an dem großen Verluste, dessen alle Katholiken des Landes erlitten, kundgegeben.

Berlin, 5. Mai. Der Reichstag hat nach langer Debatte den Antrag des Abg. Waldeck auf Gewährung von Diäten für die Reichstagsdeputirten beim Namensaufrufe angenommen. — Die Freilassung Mendes ist in Folge des Reichstagsbeschlusses verfügt worden.

Wien, 2. Mai. Die Gerüchte, daß der Kaiser nach Galizien und — zum Sultan reisen werde, sind leere Vermuthungen.

Wien, 6. Mai. Die „N. fr. Pr." veröffentlicht eine Zuschrift des Redakteurs der Militärzeitschrift als Vorläufer einer authentischen Darstellung über die Depesche vom 20. Juli 1866, wonach dieselbe nicht von dem Grafen Beust, sondern von dem Armeeoberkommando, welchem sie im Krieg aufgefangen zuging, veröffentlicht worden ist.

Paris. Die tugend-rosige Isabelle hat eine Broschüre erscheinen lassen, in der sie erklärt, die Verfassung der Kortes annehmen und halten zu wollen (?), wenn sie wieder in ihr Recht und auf den Thron gesetzt werde. — Dem Herzog Karl von Braunschweig, dem sein Kammerdiener erst die Diamanten gestohlen, ist nun auch sein Intendant mit 300,000 Fr. durchgegangen. — Das neue Theater „Les Folies Bergere" wurde eröffnet und war mit Damen überfüllt und keine hatte Krämpfe bekommen (es ist nämlich erlaubt in diesem Theater zu rauchen). — Nach den Unteroffizieren kommen die Lehrer; jetzt sieht der Unterrichtsminister ein, daß 300,000 Frcs. zur Unterstützung ungenügend seien.

Madrid, 5. Mai. Der „Imparcial" dementirt das Gerücht von der Kandidatur des Prinzen von Hohenzollern und dasjenige von einer Ministerkrisis. —

Lokal- und vermischte Nachrichten.

(Eingesandt.) Kitzingen, 5. Mai. An die jungen Leute hiesiger Stadt! Nachdem das „Turnen" mit Rücksicht auf den Geist, den Körper und die Gesundheit, sowie in Hinblick auf den Feuerwehrdienst (hier namentlich die Klettergerüstübungen) und auf den Militärdienst gewiß von hohem Werthe ist, so glaubt man namentlich die jungen Leute in hiesiger Stadt — gleichviel wessen Standes — hierauf wiederholt speziell aufmerksam machen und sie zu sofortigem Beitritte zu der Gesellschaft „Turngemeinde" dahier veranlassen zu sollen, indem diese bezw. deren jeweiliger Turnwart mit der Leitung des Turnwesens dahier betraut ist, während in hiesiger Stadt selbst in anerkennenswerther Weise, wie sich auch schon die hohe k. Regierung auszusprechen Veranlassung nahm, den Platz für das Sommerturnen sowie einen großen Theil der Turngerüste derselben zu beregtem Zwecke bereits zur Verfügung gestellt. Die Turngemeinde wird ohne Zweifel jeden Turnlustigen auch mit Freuden aufnehmen, wie sie dieß bisher schon gethan hat. Dieselbe hat mit ihren Uebungen, welche in der Regel an jedem Montag und Donnerstag Abends stattfinden, auf dem Sommerturnplatze (Bleichwasen) bereits begonnen. Drum rasch ans Werk, frei von jedem Vorurtheile!

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: auf die in Kitzingen erledigte Landrichterstelle den Landgerichtsassessor Franz Scheder in Lohr zu befördern, auf dessen Stelle den Landgerichtsassessor Josef Hager in Rothenbuch auf Ansuchen zu versetzen, zum Landgerichtsassessor in Rothenbuch den Bezirksgerichtssekretär Adam Dereser in Aschaffenburg zu befördern, zum Sekretär daselbst den Rechtspraktikanten Wilhelm Voigt in Ebern und den Kommunalförster Josef Sator von Mindelheim zum provisorischen Oberförster in Königshofen zu ernennen.

Geld-Cours vom 4. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 59— kr., Russ. Imperials 9 fl. 50— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Samstag den 8. Mai 1869: Abonnement suspendu:

Zum Benefiz des Schauspielers Franz Leischner.

Die Afrikanerin.

Großes Melodrama in 5 Akten nach dem Stoffe der Meyerbeerschen Oper „Die Afrikanerin" frei bearbeitet von Seyffert.

Hierzu ladet höflichst ein Franz Leischner.

Ein Keller ohne Fässer wird zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze niedergebeugt bringe ich allen Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß heute, als am Himmelfahrtstage, früh 3/4 7 Uhr meine gute, liebe Frau

Christiane, geb. Mulzer,

von des Todes eherner Hand erfaßt, uns für immer verlassen hat. Beerdigung am Samstag Mittag 1 Uhr.

Albertshofen, am 5. Mai 1869.

Stollberger, Kantor.

Auf dem Schwamberge

ist gestern ein grauer Shawl abhanden gekommen. Der redliche Finder wolle solchen gegen Belohnung in der Exp. ds. Blattes abgeben.

Casino.

Sonntag den 9. ds. bei „günstiger" Witterung:

Maifest und Wasserparthie nach Marktsteft.

Abfahrt: **1 Uhr Nachmittags vom Krahnenthore.**

Die verehrlichen Mitglieder werden hiezu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Michelfeld. Künftigen Sonntag den 9. Mai findet in meinem Saale bestbesetzte Tanz-Musik statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet ergebenst hiezu ein

Georg Kern, Gastgeber.

Kartoffelnspühlicht ist zu haben bei B. Kleinschroth.

Schönen Hauptsalat verkauft Lorenz Schalk (alte Poststraße).

Zwei Morgen Monatsklee sind zu verpachten. J. Chr. Buchner sen.

Ausverkauf. Um mein Commissionsgeschäft aufzugeben, verkaufe ich von heute an zu Fabrikpreisen meine zur Zeit noch auf Lager befindlichen Waaren, namentlich **Bettbarchend, Bettzeuge, Kleiderzeuge, Futterzeuge, Baumwollen- und halbleinenes Tuch, Cattune, gebleichte und ungebleichte Strickbaumwolle, Weberbaumwolle.**

Mein Verkaufsladen befindet sich im Hinterhause des Herrn Kaufmann Permaneder (obere Marktgasse).

Kitzingen, 4. Mai 1869.

Caroline Krauß.

Einen Büttnerlehrling sucht Philipp Hummel.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Amtliches Organ der Königlichen Bezirks- und Amts-Gerichte Kitzingen & Iphofen.

Abonnement: Vierteljährlich 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Expedition, Kitzingen, Marktplatz 223, sowie von allen Postanstalten entgegengenommen.

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Kitzingen.

Fernsprecher Nr. 11.

Nr. 103. Samstag, 5. Mai 1900.

Würzburg, den 2. Mai 1900.

Der Sieg und die Verwüstung der Reblausherde Forts

bei zahlreichen und weiten Orten der Rheinpfalz Bayern.

Die Reblausherde Forts bei zahlreichen und weiten Orten der Rheinpfalz Bayern,

dieselbe hineinzahlt. Die Ultramontanen vergessen nur, daß alle Produktion nichts nützt, wenn die Abnehmer fehlen und daß die Mehreinnahmen bei der Salzsteuer für Bayern nur der größeren Ausfuhr nach dem übrigen Deutschland zu verdanken ist. Wenn man die Gerechtigkeit so oft im Munde führt, wie die Ultramontanen, dann darf man auch nicht verschweigen, wie viele Millionen Bayern infolge der Vertheilung nach der Kopfzahl aus der Zuckersteuer zieht, obgleich die Produktion von Zucker in Bayern höchst unbedeutend, der Verbrauch ein ebenfalls geringerer ist, als in Norddeutschland. Was Bayern als Salzsteuer scheinbar weniger bekommt, wird durch das, was die Zuckersteuer in Wirklichkeit zu viel erhält um mehr als das doppelte aufgewogen. „Dergleichen Wahrheiten anzuerkennen und auszusprechen widerspricht aber der Natur der ultramontanen Partei."

Die Ultramontanen behaupten, wenn ihre Jörg, Bucher und Ruland einmal an die Regierung kommen, dann werden sie das Militärbudget wenigstens um die Hälfte mindern. Auch daß läßt sich als eine Lüge mit wenigen Worten beweisen. Angenommen die ultramontane Partei gelange zum Siege und zur Regierung, so würde sie streben, die Schutz- und Trutzbündnisse mit Preußen zu beseitigen, noch ehe sie den Versuch machen würde, den wegen der Eifersucht der Fürsten, wegen der weitgehenden Forderungen der Demokraten, der Reaktionsgelüste der Ultramontanen unmöglichen Südbund aufzurichten. Der Muth diese Verträge direkt zu brechen, wird den Ultramontanen allerdings fehlen, aber sie werden sich intriguirend und widerstrebend in deren Ausführung zeigen, daß Preußen gerne selbst jene kündigen wird, um sich eines zweideutigen Freundes zu entledigen.

Ein solches Verfahren wäre gleichbedeutend mit „Verrath an Deutschland" wäre überhaupt die äußerste Gefahr für die Existenz des Königreiches Bayern.

Gelingt dieser Verrath, dann ist Bayern sofort von allen Seiten von Feinden umgeben. Im Norden grollt das durch den Vertragsbruch mit Recht erzürnte Preußen, im Westen lauert das nach der Pfalz lüsterne Frankreich, im Osten das treulose Oesterreich, das Preußen und Frankreich jede Abrundung gerne gestattet, wenn man ihm nur erlaubt, das Land bis zum Inn und noch andere Stücke Bayerns an sich zu reißen.

Bayern muß dann ein „großes Waffenlager" werden. Dann braucht man freilich keine Schulgesetze mehr, denn die Schulen und die Hörsäle werden in Kasernen und Spitäler, die Kirchen in Arsenale und Magazine verwandelt werden müssen. Jede freisinnige Fürsorge für Handel und Industrie wird überflüssig sein, denn alle Werke des Friedens stocken, die Kaufläden, die Werkstätten, die Fabriken werden leer stehen und alles was eine Waffe tragen kann, wird sich „dem Militärdienst unterziehen müssen".

Das Militärbudget aber wird nicht 14 Millionen kosten, sondern alle Staatseinkünfte aufzehren und der Zukunft unerträgliche Schuldenlast überbürden.

Alle Opfer an Geld und Menschen werden aber nicht vermögen den völligen politischen und sozialen Ruin des Landes, die Verarmung der Staatsbürger aufzuhalten. Das ist also die nothwendige Folge eines Sieges und der Herrschaft der Ultramontanen. — Das Programm der Fortschrittspartei ist die Sicherung des Friedens und der Freiheit, der Ehre und des Wohlstandes.

Politische Rundschau.

München, 7. Mai. Seine Majestät der König hat zum Ausbau der Thürme des Regensburger-Domes abermals ein Geschenk von 8000 fl. aus der k. Kabinetskasse angewiesen.

Zu den Wahlen. Mit aller Umsicht muß die liberale Partei vorgehen, die äußerste Kraftanstrengung ist nöth'g, denn der Gegner ist nicht zu unterschätzen. Die liberale Partei hat keine Kanzel und keine Schule, durch die die Ultramontanen schon lange ihre Boden bebaut haben. Die freisinnigen Männer müssen in festgeschlossenen Reihen dem Feinde gegenüber treten, sie müssen sorgen, daß keine Stimme fehlgeht, denn schon eine einzelne Stimme kann den Sieg vernichten. So wie sie offen und ehrlich auf den Kampfplatz treten, so wenig dürfen sie aber auch die Klugheit bei Seite setzen. Bei strenger Organisation ist auch eine doppelte Vorsicht nothwendig, hütet Euch vor den Unentschiedenen, denn sie gehen von einem in's andere Lager, hütet Euch vor den Ueberläufern, die sich durch ihr Erscheinen bei Euch selbst anklagen. Und dann Mann für Mann vor an die Wahlurne! Die Zukunft muß unser werden!

Berlin, 7. Mai. Der Reichstag hat die Einführung der neuen Wechselordnung nach den Anträgen der Kommission genehmigt.

Bern, 7. Mai. Mazzini und allen Flüchtlingen, welche an dem letzten mailänder Aufstand betheiligt waren, ist der Aufenthalt an der italienischen Grenze untersagt.

In Paris weilt dermalen der Erzherzog Viktor, Bruder des Kaisers von Oesterreich, und wird in den Tuilerien sehr gefeiert.

Florenz, 7. Mai. Eine Meldung der „Opinnione" zufolge hat der König die Demission des Ministeriums angenommen und den derzeitigen Ministerpräsidenten mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragt.

Konstantinopel, 7. Mai. Bei der heutigen Versammlung der Großwürdenträger der Pforte konstatirte der Sultan nach dem vom Großvezier erstatteten Bericht den Fortschritt der Türkei, beglückwünschte sich zur Anerkennung seiner Rechte, Dank der Mäßigung seiner Regierung und der Achtung der Rechte Anderer und hoffte auf weitere Besserung der Beziehungen zu den übrigen Mächten. Bezüglich Kreta's sagte er, nachdem die Unruhen beschwichtigt seien, werde er über die Ausführung der neuen Reglements wachen, welche die Wohlfahrt und Sicherheit der Inselbewohner gewährleisten. Der Sultan empfahl als zeitgemäß die Sammlung der angenommenen Gesetze und Reglements, um eine Garantie für den erlangten Wohlstand und die Wohlfahrt des Reichs zu haben und rief schließlich die Mitwirkung und den Beistand aller Anwesenden an.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: Die prot. Pfarrstelle zu Dachsbach dem Pfarrer Karl Ludwig Geyer in Hanau-Walchenfeld und die prot. Pfarrstelle zu Untermerzbach dem Pfarrer Heinrich Bomhard zu Michelrieth, die 1. prot. Pfarrstelle in Berneck dem bisherigen Pfarrer und Dekanatsverweser in Zeitlofs Anton Joseph Wilke zu verleihen und zugleich die mit dieser Stelle verbundene Dekanatsfunktion zu übertragen, der von dem gräflich Castell'schen Kirchenpatronat für den Pfarrer Friedrich Immanuel Philipp Popp von Eichfeld ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Wiesenbrunn die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen und dem genannten Geistlichen zugleich die Funktion eines Dekans für den Distrikt Rüdenhausen zu übertragen, die kath. Pfarrei Wechterswinkel Bezamts. Mellrichstadt, dem Priester Andreas Roth, Pfarrer in Oberbach, Bez. Brückenau zu übertragen.

Der Zeughauptmann Herr Johann Baptist Ritter v. Pfeiffer hat mit Ende des Monates September d. J. seine Dienstleistung als Zeughauptmann aufgekündet, und ist mit Ende des Monates September d. J. aus dem Verbande des Artillerie-Zeugs-Corps getreten.

Laut Verordnung des hohen k. k. Kriegs-Ministeriums vom 21. Juli 1851 — Journ. C. Nr. 2161, im Verfolge Allerhöchster Entschließung vom 15. Juli 1851, wurde dem Genannten die Bewilligung zum Tragen der Uniform ertheilt.

Kufstein, 1. Oktober.

Einladung. Morgen Montag den 6. d. M. Abends 7 Uhr, findet im Gasthause zu Kufstein eine Versammlung der Mitglieder des Kufsteiner Gesangvereines statt. Kufstein, am 5. Oktober 1851.

Der Ausschuß.

Maiskuchlein. Empfehle meine in meiner Backstube erzeugten Maiskuchlein, welche ausgezeichnet schön und gut sind, zu gefälligen Abnahme.

Kufstein, 1. Oktober.

Johann Hechenberger.

Kühnigen. — Kunstausrüge.

Mit Bewilligung des hohen k. k. Bezirksamtes Kufstein und Rathes von Kufstein, wird Unterzeichneter, Sonntag den 5. d. M. und Montag den 6. d. M. Kühnigen, Kunstausrüge, und Kunstschießen, mit Scheiben und Vögeln, mit Stutzen und Pistolen, geben, wozu Schützen-Liebhaber freundlichst einladet.

Kufstein, 1. Oktober.

Joseph Hechenberger, Büchsenmacher.

Gasthaus zum goldenen Greifen.

Sonntag den 5. Oktober Abends und Montag, zum gewöhnl. Abendbrod

Wiener Backhendel.

Hochachtungsvoll

Joseph Hechenberger.

Wiederkehr zum goldenen Greifen.

Sonntag den 5. Oktober Abends und Montag, zum gewöhnl. Abendbrod

Wiener Backhendel.

Hochachtungsvoll

Joseph Hechenberger.

Theater-Anzeige.

Zum Benefize der Frau Schmidt.

Sonntag den 5. Oktober: Zum 1. Male: **Die Nixtaucher.**

Große Ausstattung, in 3 Akten und nach einer der Wiener-Zeitungen: „Ein Meisterwerk" der Localität und Composition.

Montag den 6. Oktober: **Die Nixtaucher.**

Redaktion, Druck und Verlag von J. B. Unterberger in Kufstein.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittage 3 Uhr.

Nr. 112. Montag, 10. Mai **1869.**

Mitbürger!

Die **liberale Partei** dahier empfiehlt Euch als **Wahlmänner:**

a. für den 1. Wahlbezirk 1. und 3. Distrikt — Lokal im Rathhaus:

1) Herrn Bezirksarzt **Dr. Michael Henle,**
2) „ Kaufmann **Kaspar Korb,**
3) „ Weinhändler **Gottlob Roth,**
4) „ Bürgermeister **Andreas Schmiedel,**
5) „ Privatier **Christof Strehler,**
6) „ Färber **Valentin Wagner;**

b. für den 2. Wahlbezirk, 2. und 4. Distrikt — Lokal im Gasthaus zum Stern:

1) Herrn Magistratsrath **Nikolaus Dehner,**
2) „ Notar **Christian Fertig,**
3) „ Weinhändler **Karl Fritz,**
4) „ Zeugschmied **Ignaz Plettinger,**
5) „ Fuhrmann **Martin Pfund,**
6) „ Weinhändler **Christof Heinrich Roth.**

Diese Männer allen Kreisen der Bevölkerung **„ohne Unterschied der Konfession"** entnommen, bieten durch ihre liberale Anschauungen nnd ihre Charakterfestigkeit die Bürgschaft, daß sie bei der Wahl der Abgeordneten zum Wohle der Stadt Kitzingen, zum Wohle Unterfrankens, zum Wohle Bayerns ihre Stimmen nur solchen Männern geben werden, welche mit der Entschiedenheit des Willens und der Grundsätze strenge Redlichkeit, volle Unabhängigkeit und das ernste Streben verbinden, Allem entgegenzutreten was die Entwickelung des Kulturlebens hemmt und Alles kräftigst zu unterstützen, was die Entwickelung fördert, Männer, welche das hohe Ziel der Einigung unseres deutschen Vaterlands nie aus den Augen verlieren, die endlich mit Aufbietung aller Kräfte jene finstere vaterlandslose Partei bekämpfen, welche mit gleisnerischen Reden für Volkswohl im Munde nur darauf bedacht ist, ihre Herrschaft auszubreiten und zu sichern, das Volk aber in Finsterniß und Unterthänigkeit zu erhalten, um es desto besser zu ihren unlauteren selbstsüchtigen Zwecken ausbeuten zu können.

Nur Eintracht führt zum Ziele, deßhalb Mitbürger wählt einstimmig die Obengenannten als Wahlmänner!

Politische Rundschau.

Kitzingen, 10. Mai. Die an der Spitze unseres heutigen Blattes stehende Wahlmännerliste empfehlen wir allen unseren Lesern und Gesinnungsgenossen mit um so größerer Freude, als dieselbe den unumstößlichen Beweis liefert, daß die Gegner der liberalen Partei der Wahrheit schmählich ins Gesicht schlugen mit ihrer von allen Einsichten längst als unwahr erkannten Behauptung, daß die hiesigen Liberalen nur aus Feinden der Katholiken und

Digitized by Google

der katholischen Kirche bestünden, indem sich unter den aufgestellten Wahlmännern „fünf“ Katholiken befinden. Diese Zahl entspricht den hiesigen konfessionellen Bevölkerungsverhältnissen und ist hierdurch den Wünschen der katholischen Einwohnerschaft vollständig Rechnung getragen. Möge deßhalb jeder Urwähler, selbst wenn ihm Einzelne der vorgeschlagenen Wahlmänner aus persönlichen oder sonstigen Gründen nicht genehm sein sollten, gleichwohl diese Liste unverändert annehmen, da die außerdem veranlaßte Stimmenzersplitterung der Sieg der liberalen Partei in Frage stellen könnte.

Kitzingen, 10. Mai. Studienlehramtskandidat A. Hiller in Würzburg ist als Verweser des unteren Kursus der kath. Lateinschule aufgestellt worden.

München, 8. Mai. In dem zwischen Spanien und Preußen in Vertretung der Mitglieder des deutschen Zoll- und Handelsvereins abgeschlossenen Handels- und Schiffahrtsvertrag wurde Preußen die Begünstigung gewährt, welche Frankreich durch den Vertrag von 1865 erhalten hat. — Reichsrath Theodor v. Cramer-Klett in Nürnberg erhielt das Verdienstkreuz der bayerischen Krone.

In Bamberg haben sich in einer Versammlung im „schwarzen Adler“ alle liberalen Fraktionen einschlüssig der Demokraten zur gemeinsamen Thätigkeit gegen die klerikale Partei vereinigt.

Berlin, 9. Mai. Herr Benedetti ist am Himmelfahrtstage von seiner pariser Reise hierher zurückgekehrt. — Der König tritt am 23. ds. Mts. seine Reise nach den neuen nördlichen Provinzen und Bundesstaaten an. — In Wien wird der Prinz Napoleon in den nächsten Tagen erwartet.

Wien, 8. Mai. Der konfessionelle Ausschuß des Reichsrathes beschloß das Ministerium zur Aufhebung des Konkordats und dessen Anhängsels aufzufordern. Der Verfassungsausschuß wollte das nicht zur Stefanskrone gehörige Land „Kaiserthum Oesterreich“ getauft wissen, worauf jedoch Graf Beust nicht einging. — In und um Prag sollen Befestigungen ausgeführt werden. — Die Schulkommission des Herrenhauses empfiehlt die unveränderte Annahme des Volksschulgesetzentwurfes nach der Fassung des Unterhauses.

St. Gallen, 8. Mai. Laut eben eingetroffener telegraphischer Meldung an den Landammann Sailer ist in Folge eines mit Regen verbundenen starken Föhn-Windes der Rhein so stark angeschwollen, daß ein neuer Durchbruch desselben in Eichenwies bei Oberried erfolgt ist.

Paris. Der offiziöse „Peuple“ enthält einen pöbelhaften Ausfall gegen Belgien, weil dort ein Pamphlet gegen die kaiserliche Familie erscheinen darf, in welchem u. A. eine Aufklärung über die „wahre Mutter“ des kaiserlichen Prinzen versprochen wird.

Florenz, 8. Mai. Man glaubt, das Ministerium werde am Dienstag gebildet sein. Wie es heißt ist der Papst erkrankt.

Madrid, 8. Mai. Die Kortes haben die Anträge auf Freiheit der Errichtung von Lehr- und Erziehungsanstalten, das Niederlassungsrecht und die Betreibung von Industrie durch Ausländer, sowie die Auswanderungsfreiheit für Spanier, ferner auf Zugänglichkeit aller Aemter ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses angenommen.

London, 7. Mai. Das Unterhaus beendet heute die Komiteeberathung den irischen Kirchenbill. Die Annahme der Bill im Oberhause gilt für sehr wahrscheinlich.

Berlin, 10. Mai. Zu den Besserungen welche der Reichstag an der Gewerbeordnung angenommen hat, gehört die Freigebung der ärztlichen Praxis. Der Bundesrath wollte nur die Freizügigkeit der herkömmlichermaßen geprüften Aerzte zugestehen; den Reichstag hat eine Eingabe der berliner medizinischen Gesellschaft, welche der Abg. Dr. Löwe vertrat und der der Kultusminister in seiner Eigenschaft als Reichstagsmitglied fruchtlos die Autorität der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen entgegenstellte, bewogen, einen starken Schritt weiter zu gehen. Er hat das ärztliche Prüfungswesen nicht ganz und gar beseitigt.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

⁂ Kitzingen, 10. Mai. Die Herrn Straßenjungen Kitzingens scheinen sich der besonderen Gunst der löblichen Polizei zu erfreuen, daß sie täglich ungestört auf Straßen und Plätzen der Stadt sich mit Steinwerfen belustigen dürfen! Oder will man etwa erst abwarten, bis ein ernstliches Unglück zur Abstellung dieser großartigen und hier allgemein verbreiteten Buberei auffordert?

Getreideberichte aus

Würzburg, 8. Mai. Am Getreidemarkte kostete Weizen 17 fl. 14 kr. bis 18 fl. 45 kr., Korn 14 fl. — kr. bis 15 fl. 20 kr., Gerste 14 fl. 36 kr. bis 15 fl. — kr., Hafer 8 fl. 30 kr. bis 9 fl. 54 kr. Erbsen 16 fl. — kr. bis — fl. — kr.

(Viktualienmarkt.) Auf dem würzburger Markt am 8. d. Mts. kostete Butter das Pfund 32 bis 33 kr., Schmalz das Pfund 36 bis 38 kr., Eier 11 bis 13 Stück 12 kr., Kartoffeln die Metze 23 kr., das Paar junge Tauben 18 kr., das Paar junge Hahnen 1 fl. 30., junge Gänse das Stück 1 fl. 24 kr., junge Ziegen das Stück 1 fl. 10 kr.

Gold-Cours vom 8. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 59— kr., Russ. Imperials 9 fl. 50— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Heute Montag den 10. Mai 1869: Abonnement suspendu:
Vorletzte Vorstellung! Letztes Benefiz, für Franz Wolf.

Threse Krones und Ferdinand Raimund.

Heiteres Lebensbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von Karl Haffner.

Es ladet ergebenst ein
Franz Wolf.

Feuerwehr. Heute Abend präcis 8 Uhr werden sämmtliche Steiger zu einer Besprechung in der Roth'schen Bierbrauerei wegen Theilnahme an dem Leichenbegängnisse des verl. Mitgliedes, Herrn Goll, eingeladen.

In Abwesenheit des I. Commandanten: Fürst, II. Cdt.

Versteigerung.

Mittwoch den 12. d. Mts., Mittags 11 Uhr, werden in der ehemaligen Groß'schen Scheuer neben Sebastian Rahner 600 Stück Hopfenstangen gegen Baarzahlung verstrichen, nachher werden in der Hauptwache am Rathhaus dahier: 1 Säge, 1 Haferkiste, 1 Backtrog und 2 Körbe verstrichen und Strichsliebhaber hierzu eingeladen.

Kitzingen den 9. Mai 1869. Krug, Polizeisoldat.

Sämmtliche Mitglieder des

Leichenkassa- und Krankenunterstützungs-Vereins

werden zum Leichenbegängnisse unseres verehrten Mitgliedes Herrn Joseph Goll, Schieferdecker dahier, auf Dienstag den 11. Mai früh halb 8 Uhr hiermit eingeladen.

Die Vorstände.

Gute Kartoffeln verkauft **Bernhard Ackermann.**

Zwei Morgen Monatsklee verpachtet **A. Frank.**

Gesuch. Ein weibliche Person (protestantisch) in den 30er Jahren, die bei einem einzelnen alten Herrn die Küche und die übrige Hausarbeit zu besorgen hat, mit guten Zeugnissen versehen ist und etwas Bildung besitzt, kann bei gutem Lohn bis Kiliani in Dienst treten.

Näh. in der Exp. ds. Bl.

Den beiden Fräulein — — unsern verbindlichsten Dank für die angenehm verlebten Stunden auf dem Schwamberg!

Würzburg. Mehrere Verehrer.

Das Cyclorama und anatomische Museum in der dazu erbauten Bude auf dem freien Platze vor dem Gasthause zum fränkischen Hofe ist täglich zu jeder Zeit zu sehen. Abends von 8 Uhr an bei Beleuchtung. Damen werden von der Besitzerin in das anatomische Museum eingeführt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

M. Buwa aus Prag.

Ein großer Oleanderbaum wird wegen Mangel an Platz verkauft.

Näh. in der Exp. ds. Bl.

Nähmaschinen. Elias Howe jun., Grover & Baker, Singer, Wheeler & Wilson, für Gewerbe und Familien;

Lincoln-Handnähmaschinen, Doppelsteppstich, ausgezeichnete Leistung;

Dresdener von Clemens Müller,

sowie Nadeln und Oel empfiehlt unter zweijähriger Garantie.

Unterricht gründlich.

Kitzingen, im Februar 1869. Ignaz Plettinger.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 113. Dienstag, 10. Mai **1869.**

Zur Wahl!

Nun zur Entscheidung!! Frei heraus mit dem Urtheil, das sich offen und ohne fremden Einfluß Jeder gebildet haben muß.

Wer dafür ist, daß Bayern selbstständig bleibe und seinen Ruhm, unter die zivilisirten Staaten Europas zu gehören, bewahre,

wer dafür ist, daß Freiheit und Gesetzlichkeit das Wohl des bayerischen Bürgers begründe und fortentwickle,

wer dafür ist, daß die Gewissensfreiheit dem Manne Muth und inneren Werth verleiht,

wer ein deutscher Mann ist, der das Vaterland liebt und dafür ist, daß es groß und mächtig emporblühe:

Der gibt seine Stimme **der liberalen Partei.**

Wer aber dafür ist, daß der Zustand „vor 1848" wiederkehre,

wer dafür ist, daß die Geistlichkeit und der Adel wieder in ihre alte Herrschaft eingesetzt werden,

wer dafür ist, daß alle jene Schranken wieder aufgerichtet und jene Fesseln wieder geschmiedet werden, in die vor der Revolution Bürger und Landmann geschlagen waren,

wer dafür ist, daß Alles vernichtet werde, was seit 21 Jahren mühevoll und mit vielen Kosten aufgebaut worden,

wer dafür ist, daß das deutsche Vaterland von fremden Fürsten beherrscht — wer es zerrissen haben will,

der stimmt **mit der ultramontanen Partei.**

Die Entscheidung liegt in Eurer Hand. Bedenkt der Geist der Zeit läßt sich nicht bannen und die Partei, die ihm hemmend in den Weg tritt, wirft er unnachsichtlich nieder — je hartnäckiger der Widerstand, desto fürchterlicher wird der Abprall sein.

Die Geschichte wird Eure Stimmen getreulich aufbewahren und Eure

Google

Meine und Ehrenfelder werden die Schuld tragen. — Ich war selbst von der Richtigkeit meiner Ansicht überzeugt.

Ich habe Ihnen nichts mehr zu sagen. Ich bedauere Sie. Ich bedauere Sie sehr.

Ich gehe nach Köln. Ich gehe nach Bonn. Wenn — dann gehe ich.

Ich habe es nicht.

Juristische Zeitschriften.

Der „Deutsche Richter“, herausgegeben von Gruchot, Goltdammer, Koch und Rehbein, Verlag von Guttentag in Berlin, ist mit dem 1. Januar 1904 in den Besitz des Verlags der Deutschen Juristen-Zeitung übergegangen. Die Zeitschrift wird in Zukunft unter gemeinsamer Redaktion beider Zeitschriften erscheinen. Die bisherige besondere Redaktion wechselt in Zukunft jährlich zwischen den Herausgebern der Deutschen Juristen-Zeitung. Die Redaktion des „Deutschen Richter“ übernimmt in diesem Jahre Koch, der verantwortliche Redakteur Rehbein. Redaktion und Geschäftsstelle befinden sich Berlin W. 57, Potsdamerstraße 120.

Der „Deutsche Richter“ erscheint monatlich zweimal.

In Hamburg, Hansa und Altenburg waren die Verhandlungen über die Vereinigung der Deutschen Juristen-Zeitung und des Deutschen Richter seit Jahren im Gange und sind nunmehr zum Abschluß gelangt.

Heidelberg, J. Mai. Nachdem bei der Reichstagsstichwahl der Zentrumskandidat Dr. Wirth gegen den Sozialdemokraten Geck gesiegt hat, ist der Wahlkreis Heidelberg-Eberbach-Buchen-Mosbach-Adelsheim, der bisher durch Dr. Lamey im Reichstage, in Karlsruhe und Berlin vertreten war, nunmehr durch drei Zentrumsabgeordnete vertreten.

Wien, 1. Mai. Der bisherige Minister des Innern Graf Kielmansegg ist zum Statthalter von Niederösterreich ernannt worden. Zum Minister des Innern wurde der bisherige Statthalter von Tirol und Vorarlberg, Freiherr Heinold von Udelfang, ernannt. Zum Statthalter von Tirol und Vorarlberg wurde der bisherige Statthalter von Salzburg, Graf Toggenburg, ernannt. Zum Statthalter von Salzburg wurde der bisherige Statthalter von Oberösterreich, Graf Schaffgotsch, ernannt. Zum Statthalter von Oberösterreich wurde der bisherige Statthalter von Mähren, Graf Coudenhove, ernannt.

Der Direktor und der Lehrer Dr. Schmidt des Gymnasiums in Wandsbek sind, wie die „Hamburger Nachrichten“ erfahren, wegen Mißhandlung von Schülern vom Dienst suspendiert worden.

Der Direktor des Gymnasiums in Wandsbek, Dr. Schmidt, ist, wie die „Hamburger Nachrichten“ erfahren, wegen Mißhandlung von Schülern vom Dienst suspendiert worden.

Der Direktor des Gymnasiums in Wandsbek, Dr. Schmidt, ist, wie die „Hamburger Nachrichten“ erfahren, wegen Mißhandlung von Schülern vom Dienst suspendiert worden.

stattfinden werde. — Der Prinz Napoleon ist gestern Nachmittag von Triest in Agram eingetroffen; er soll eine Zusammenkunft mit dem Kaiser beabsichtigen.

Bern, 10. Mai. Der Bundesrath erklärte dem norddeutschen Bunde, sowie Baden und Italien seine Bereitwilligkeit in Betreff der Gotthardtbahn Unterhandlungen in Bern zu eröffnen.

Ein pariser Korrespondent der „Köln. Ztg." schreibt: „Das ökumenische Konzil beschäftigt verschiedene Regierungen. Wie ich aus gutem Munde vernehme, hat die bayerische Regierung einen Diplomaten nach Madrid geschickt mit der Sendung, sich mit der spanischen Regierung über die dem Papste gegenüber zu beobachtende Haltung zu verständigen und womöglich das Zustandekommen des Konzils, dessen Zweck u. a. die Verkündigung der „Unfehlbarkeit" des Papstes sei, zu verhindern. Man versichert mir, daß das münchener Kabinet auch an anderen Höfen ähnliche Schritte zu thun beabsichtigt und daß der wiener Hof nicht abgeneigt sei, sich den Bemühungen Bayerns anzuschließen. Die französische Regierung wird erst nach den Wahlen Farbe bekennen."

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 11. Mai. Bei der am 10. und am heutigen vorgenommenen Wahl des Gewerberathes wurde folgendes Resultat erzielt. Zu Gewerberäthen wurden gewählt die Herren: A. Klein, V. Wagner, K. Hammer, F. Gräbe, K. Rößner, J. Plettinger, K. Derr; zum 1. Vorstand A. Klein, zum 2. Vorstand K. Hammer, zum Schriftführer V. Wagner.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Im Getreidegeschäft war es in den letzten Tagen etwas lebhafter; in Folge der vermehrten Nachfrage vom Rhein wurde für Waizen 17 bis 17¼ fl., Korn 14 bis 14¼ fl., Hafer 8¾ fl bezahlt.

Nachtrag.

CH München, 10. Mai. Se. Maj. der König haben der auf Grund der letztwilligen Verfügungen Sr. Maj. des höchstseligen König Ludwig I. unter dem Namen: „Königs Ludwig I. von Bayern Familienfideikommiß errichteten Familienstiftung allerhöchst Ihre k. Bestätigung zu ertheilen, die Statuten für diese Familienstiftung zu genehmigen und dem Stiftungsvermögen die juristische Persönlichkeit zu verleihen geruht. — Die Regierungen Sr. Majestät des Königs von Bayern und Sr. Maj. des Königs von Italien, von dem Wunsche beseelt, durch eine gemeinschaftliche Uebereinkunft die geregelte Führung der Zivilstandsregister in ihren bezüglichen Staaten festzustellen, sind über Nachstehendes übereingekommen: „Von allen Zivilstandsakten, welche in jedem der beiden Staaten von Bayern und Italien errichtet werden und die Bürger des anderen Staates betreffen, wird auf diplomatischem Wege eine gehörig beglaubigte Ausfertigung der zuständigen Behörde dieses Staates übermittelt werden. — Vom 15. Mai l. Js. angefangen wird für die Badesaison ein direkter Billeten- und Gepäckdienst von Bamberg, Hof, Bayreuth, Lichtenfels, Würzburg und Aschaffenburg nach Marienbad und Karlsbad eingerichtet.

Geld-Cours vom 8. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., dop-

by Google

pelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 59— kr., Ruff. Imperials 9 fl. 50— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Mitbürger!

Eine ebenfalls liberale Partei empfiehlt Euch als Wahlmänner:

a. für den 1. Wahlbezirk 1. und 3. Distrikt Lokal im Rathhaus:
die Herren: **Adam Groß, Kaspar Korb, Gottlob Roth, Andreas Schmiedel, Christof Strehler, Valentin Wagner;**

b. für den 2. Wahlbezirk, 2. und 4. Distrikt, Lokal im Gasthaus zum Stern:
die Herren: **Georg Engelhardt, Karl Fritz, Fritz Freitag, Christof Heinr. Roth, Valentin Schedel, Karl Wolf.**

Mehrere Bürger.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 12. Mai 1869:

6. Vorstellung. II. Abonnement.

Letzte Vorstellung:

Zum ersten Male:

Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in 1 Akt von Michael Carré und L. Bally. Musik von Offenbach.

Vorher:

Feuer in der Mädchenschule.

Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von Ad. Reinicke.

Zum Schluß: **Eine Dank- und Abschieds-Rede**, gesprochen von Frau Wolf.

Verehrungswürdige Theaterfreunde! Meinen herzlichsten Dank für die mir bewiesene Theilnahme während meines Hierseins, welches ich den vielseitigen Wünschen gemäß länger auszudehnen, leider nicht mehr im Stande bin. Zu dieser letzten Vorstellung noch meine ergebenste Einladung.

J. C. Schubert.

Werthen Freunden und Bekannten bei unserer Abreise von hier nach Würzburg sagen ein herzliches Lebewohl

Kitzingen, den 11. Mai 1869. **Michael Grosch mit Frau.**

Sommer-Levkojenpflanzen,

beste gefüllte, **Sommergewächse** in den verschiedenen Gattungen, Verbenen Dahlen, Canna und andere schöne Blattpflanzen 2c. empfiehlt

L. Seeser, Handelsgärtner.

Am Samstag den 15. d. Mts. verkauft der Unterzeichnete im hiesigen Bahnhof 400 Bürten schöne Weinbergspfähle. **L. Uebler.**

Einen Laden und zwei möblirte Zimmer (Kaiserstraße) werden vermiethet. Näh. in der Exp. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Amtliches Organ für die Behörden der Stadt und Amts Kitzingen, Volkach und Dettelbach.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Expedition, Theaterstraße 3, sowie von allen Landpostboten entgegengenommen.

Anzeigenpreis: Die 4spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen werden mit 3 Mk. pro Tausend berechnet.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Kitzingen.

Telephon-Anschluß Nr. 11.

Nr. 114. Mittwoch, 13. Mai **1903.**

Kitzingen, 12. Mai. Nachdem der Reichstag Donnerstag in zweiter Lesung die Position für Kiautschou mit 200 gegen 100 Stimmen bewilligt hatte, wurde Freitag in dritter Lesung die Position für Kiautschou mit 200 gegen 100 Stimmen bewilligt, der Etat selbst wurde „namentlich" gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Polen, Elsässer, Welfen und Teile der Freisinnigen angenommen. Die Position für Kiautschou wurde mit der Begründung bewilligt, daß, nachdem man einmal dort sei, man die Verpflichtung habe, dort auch Ordnung zu halten. Die Sozialdemokraten, Polen, Elsässer, Welfen und Teile der Freisinnigen stimmten dagegen, weil sie der Ansicht sind, daß wir in Kiautschou nichts zu suchen haben. Die Zentrumspartei stimmte dafür, weil sie der Ansicht ist, daß wir nun einmal dort sind und deshalb auch für Ordnung sorgen müssen. Die Konservativen und Nationalliberalen stimmten dafür, weil sie der Ansicht sind, daß wir in Kiautschou nichts zu suchen haben, aber nun einmal dort sind und deshalb auch für Ordnung sorgen müssen. Die Freisinnigen stimmten teils dafür, teils dagegen, weil sie der Ansicht sind, daß wir in Kiautschou nichts zu suchen haben, aber nun einmal dort sind und deshalb auch für Ordnung sorgen müssen. Die Sozialdemokraten, Polen, Elsässer, Welfen und Teile der Freisinnigen stimmten dagegen, weil sie der Ansicht sind, daß wir in Kiautschou nichts zu suchen haben. Die Zentrumspartei stimmte dafür, weil sie der Ansicht ist, daß wir nun einmal dort sind und deshalb auch für Ordnung sorgen müssen. Die Konservativen und Nationalliberalen stimmten dafür, weil sie der Ansicht sind, daß wir in Kiautschou nichts zu suchen haben, aber nun einmal dort sind und deshalb auch für Ordnung sorgen müssen. Die Freisinnigen stimmten teils dafür, teils dagegen, weil sie der Ansicht sind, daß wir in Kiautschou nichts zu suchen haben, aber nun einmal dort sind und deshalb auch für Ordnung sorgen müssen.

ob heute jeden politischen Gesinnung und nationalen Richtung die Gemüter in Aufregung versetzt, so ist es doch nicht zu verwundern, daß auch die Kirche sich mit dieser Frage beschäftigt.

Politische Rundschau.

Das Deutsche Reich. Der Kaiser hat, wie bereits gemeldet, seine Absicht, sich nach Wien zu begeben, um dem Kaiser Franz Joseph persönlich seine Beileidsbezeugungen zu überbringen, nicht ausgeführt. Wie verlautet, hat der Kaiser Franz Joseph selbst den Wunsch ausgesprochen, daß Kaiser Wilhelm sich nicht persönlich nach Wien begeben möge, sondern seine Beileidsbezeugungen durch einen Vertreter überbringen lasse. Der Kaiserliche Gesandte am Wiener Hofe, Graf Wedel, ist daher beauftragt worden, dem Kaiser Franz Joseph die Beileidsbezeugungen des Kaisers Wilhelm zu überbringen. Der Kaiser hat sich, wie verlautet, vorbehalten, nach Beendigung der Trauerfeierlichkeiten in Wien, sich persönlich nach Wien zu begeben, um dem Kaiser Franz Joseph seine Beileidsbezeugungen zu überbringen. Der Kaiser hat sich ferner vorbehalten, sich persönlich nach Wien zu begeben, um dem Kaiser Franz Joseph seine Beileidsbezeugungen zu überbringen. Der Kaiser hat sich ferner vorbehalten, sich persönlich nach Wien zu begeben, um dem Kaiser Franz Joseph seine Beileidsbezeugungen zu überbringen.

Frankreich. Die Kammer hat gestern mit 311 Stimmen gegen 208 Stimmen die Regierung abgelehnt, und es scheint, daß die Regierung sich nicht halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann.

Italien. Die Regierung hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann.

Spanien. Die Regierung hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann.

Portugal. Die Regierung hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann.

Rußland. Die Regierung hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann.

Türkei. Die Regierung hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann.

Amerika. Die Regierung hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann.

Afrika. Die Regierung hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann.

Asien. Die Regierung hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann. Die Kammer hat sich heute mit der Frage beschäftigt, ob die Regierung sich halten kann.

das Volksschulgesetz nach der Fassung des Unterhauses unverändert angenommen.

Paris, 10. Mai. Die Amtszeitung sagt in ihrem Tagesbericht: Die Rede des Kaisers in Chartres ist ein loyaler Appel an den gesunden Sinn aller Rechtschaffenen gegen die revolutionären Leidenschaften, und gleichzeitig eine hohe Bürgschaft für den liberalen Geist, welcher den Gang der Regierung auch ferner leiten wird. Am 8. fand zu Ehren des hier anwesenden Prinzen von Wales große Revue statt. Derselben wohnte auch der Erzherzog Ludwig Viktor bei, der seinem Bruder, dem hingerichteten Kaiser Max, sehr ähnlich sieht. Da der junge Mann sehr bleich aussah, rief ein Zuschauer aus: „Seht das Gespenst des Kaisers Max."

Florenz, 11. Mai. Es wird von kompetenter Seite versichert, daß Ferraris das Ministerium des Innern definitiv übernehme, und daß Mordini und Minghetti gleichfalls die angebotenen Minister-Portefeuilles annehmen. Das neue Kabinet wird heute den Eid ablegen und demnächst der Kammer vorgestellt werden.

Madrid, 10. Mai. Der Plan, ein Direktorium zu ernennen, ist fast gänzlich fallen gelassen; die Liberalen, die Unionisten und theilweise auch einige Progressisten neigen zur Idee hin, daß man sofort einen König ernenne, nachdem man über den die Regierungsform Spaniens betreffenden Artikel 33 der Verfassungsvorlage abgestimmt haben wird.

London, 8. Mai. Ein Brief der „Times" über den neulichen Aufenthalt des kronprinzlichen Paares in Athen schließt mit den Worten: Eines Tages erschien plötzlich der Prinz Napoleon an Bord des „Prince Jerome" im Piräus und als er wieder abfuhr, hinterließ er den Eindruck, daß er nicht der „höflichste" Gentleman in Europa ist. In der That, absichtlich oder zufällig, benahm er sich mit exzessiver Rohheit.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: zum Bezirksamtmann von Kissingen den Bezirksamtsassessor von Feuchtwangen W. v. Röder zu befördern und der für den Pfarramtskandidaten G. J. Drechsel aus Kulmbach ausgestellten Präsentation auf die protestantische Pfarrei Sommerhausen die allerhöchste landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Gold-Cours vom 8. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49 — kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 59— kr., Russ. Imperials 9 fl. 50— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Casino.

Morgen, Donnerstag den 13. d. Mts. bei günstiger Witterung:

Maifest und Wasserparthie nach Marktsteft.

Abfahrt präzis 2 Uhr Nachmittags vom Kranenthore.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu recht zahlreicher Theilnahme hiermit freundlichst eingeladen. Der Ausschuß.

Digitized by Google

Theater-Anzeige.

Heute Montag, den 30. Mai 1864.

1. Vorstellung. Zum ersten Male: Auf Verlangen: Zum zweiten Male: **Die Verlobung bei der Laterne.** Lustspiel in 1 Akt von Adolf Glaser. Hierauf zum Schlusse: **Der Bruder Liederlich.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy.

Morgen: Zum 2. Male: **Frisch gebrannten Kalk** bei **J. Fuß.**

Sommer-Leinsamenpflaster,

sehr schön, dauerhaft und weich, empfiehlt zu billigen Preisen

Stuttgart, Katharinenstraße 3. **Wilhelm Hiller.**

!! Preisgekrönt-soliden!!

Morgen Donnerstag Abend Schlachtfest, wozu ergebenst einladet

Wilhelm Schmid,
Gastwirth zum Hirsch.

Um den Betrug mit Hundehaaren

welcher sich durch Verkaufen von Hundehaaren für Rehhaar einen Theil der Kürschner zu Schulden kommen ließ, zu vermeiden, bin ich gezwungen, mich zu erklären, daß ich nur Rehhaar kaufe und verarbeite, und daß ich Hundehaar nicht kaufe.

Stuttgart, den 30. Mai 1864. **Wilhelm Hiller,**
Kürschner, Katharinenstraße 3.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des verstorbenen Bäckermeisters **Johann Georg Bauser** Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 14 Tagen bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Stuttgart, den 28. Mai 1864. **C. F. Schairer,** Bezirksnotar.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittage 2 Uhr.

Nr. 115. Donnerstag, 13. Mai **1869.**

Wahlresultate.

Privattelegramm. Würzburg, 12. Mai, 6 Uhr Abends. Kein einziger Ultramontaner durchgegangen. Majorität der Liberalen kolossal. Randersacker gemischt. Englert durchgefallen. Rottendorf liberal.

Telegramm des „Kitzinger Anzeigers."

Würzburg, 12. Mai, 6 Uhr 30 Minuten Abends. Großer Sieg der freisinnigen Partei in allen Bezirken, Volksjubel und Feier des Sieges, allenthalben Flaggen, Musik, Kanonendonner.

Kitzingen,*) 12. Mai. Vollständiger Sieg der Liberalen. Sämmtliche von der liberalen Partei empfohlenen Wahlmänner wurden mit überwiegender Mehrheit gewählt.

Mainstockheim,*) 12. Mai. Hr. Weinhändler Fr. Brückner. — Hr. Weinhändler Laibach. — Hr. Gemeindevorsteher Vogler von Mainstockheim. — Herr Gemeindevorsteher Hailmann von Albertshofen. (Liberale.)

Marktsteft,*) 12. Mai. Herr Kaufmann Boerger. — Herr Stadtschreiber Hofmann. — Herr Vorsteher Mittemayer von Michelfeld. — Herr Vrst. Kesselring von Hohenfeld. — Herr Oekonom Darlapp von Sickershausen. (Liberale.)

Sulzfeld,*) 12. Mai. 6 Liberale.

Volkach, 12. Mai. Wahl „kohlschwarz" ausgefallen.

Schernau. Ebert v. Bibergau, Schöller von Euerfeld, der Pfarrer von Effeldorf und Bibergau.

Dettelbach. Assessor Hergenröther, Stadtvorstand Then, Kaufmann Eckert, Eurich, Stadtschreiber Herrmann.

Mainbernheim. Gastwirth Keller, Fabrikant Späth, Rothgerber Schnerr, Stadtvorstand Steinmann von Mainbernheim, Gastwirth Paul von Rödelsee, Gastwirth Lunz von Fröhstockheim und Lehrer Breuning von Mainbernheim. (Alle Liberal.)

Kleinlangheim. Vorsteher Späth, Kraft, Plenkner, Rammling von Kleinlangheim, Vorsteher Wassermann von Heid. (Alle Liberal.)

Sommerhausen. Kaufmann Karl Hügelschäffer in Sommerhausen, Stadtschreiber Hertel und Bandfabrikant Klengel jun. von da, Stadtvorstand Schubert von Eibelstadt und Stadtschreiber Hertelmann von da, Vorsteher Baumann von Lindelbach, Vorsteher Fuchs von Erlach. (Sämmtliche mit Ausnahme des Stadtvorstandes Schubert von Eibelstadt Liberale.)

Winterhausen. Fr. Gebhard sen., Ernst Klengel, C. Hügelschäffer, Apotheker Beischlag, Kantor Krug. (Alle Liberale.)

*) Unseren hiesigen Lesern durch Extrabeilage gestern mitgetheilt.

Digitized by Google

Kammerrath: Roberts Gustav Freiherr, Ritter Franz von Puchstein, Ritter Franz Xaver von Neupauer, Ritter Franz Xaver Mayr, Ritter Franz Xaver Schmid, Ritter Franz Xaver Wieser, Ritter Franz Xaver Wolfsgruber, Ritter Franz Xaver von Zenetti.

Kammerherr: Ritter Franz Xaver Zeller, Ritter Franz Xaver Zwerger.

Kammerjunker: Ritter Franz Xaver Zellhofer, Ritter Franz Xaver Zenz.

Obersthofmeister: Ritter Franz Xaver Zellhofer, Ritter Franz Xaver Zenz.

Obersthofmeister: Ritter Franz Xaver Zellhofer, Ritter Franz Xaver Zenz.

Obersthofmeister: Ritter Franz Xaver Zellhofer, Ritter Franz Xaver Zenz.

Politische Rundschau.

Wien, 1. Februar. Die Nachricht von der Verlobung des Kaisers Franz Joseph mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern wurde heute in Wien mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Prinzessin Elisabeth ist am 24. Dezember 1837 geboren und ist somit 20 Jahre alt. Sie ist die älteste Tochter des Herzogs Max in Bayern und der Prinzessin Ludovika, geborene Prinzessin von Bayern, und ist eine Schwester der Kaiserin Elisabeth. Ihr Vater, Herzog Max, ist der jüngere Bruder des Königs Maximilian II. von Bayern und Onkel des jetzigen Königs Ludwig II. Herzog Max ist ein großer Freund der Jagd und ein tüchtiger Jäger, so daß er auch unter Freunden nur „Jägermax" genannt wird. Er ist ein sehr beliebter Herr, der namentlich auch in Wien, wo er sich oft aufhielt, sehr populär war. Die Prinzessin Elisabeth ist ebenfalls eine große Jägerin und soll eine ausgezeichnete Reiterin sein. Sie ist eine sehr gute Freundin der Kaiserin Elisabeth. Die Verlobung soll in Ischl stattfinden. Die Hochzeit wird wahrscheinlich im April gefeiert werden. Die Prinzessin Elisabeth wird nach der Hochzeit ihren Wohnsitz in Wien nehmen. — Es ist eine Deputation Grazer Bürger nach Wien abgegangen, um dem Kaiser Franz Joseph zu seiner Verlobung zu gratuliren. Wie man hört, wird der Kaiser Franz Joseph, wenn er mit seiner Braut in Graz ankommt, dort einen Einzug halten, wie ihn Graz noch nie gesehen hat. Die Grazer Bürgerschaft soll nämlich Vorbereitungen treffen, um dem Kaiser und seiner Braut einen Empfang zu bereiten, wie ihn Graz noch nie gesehen hat. Die Prinzessin Elisabeth soll in Graz ihren Wohnsitz nehmen.

— Es ist eine Deputation Grazer Bürger nach Wien abgegangen, um dem Kaiser Franz Joseph zu seiner Verlobung zu gratuliren. Wie man hört, wird der Kaiser Franz Joseph, wenn er mit seiner Braut in Graz ankommt, dort einen Einzug halten, wie ihn Graz noch nie gesehen hat. Die Grazer Bürgerschaft soll nämlich Vorbereitungen treffen, um dem Kaiser und seiner Braut einen Empfang zu bereiten, wie ihn Graz noch nie gesehen hat. Die Prinzessin Elisabeth soll in Graz ihren Wohnsitz nehmen.

Wien, 2. Februar. Die Nachricht von der Verlobung des Kaisers Franz Joseph mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern wurde heute in Wien mit großer Begeisterung aufgenommen. Die Prinzessin Elisabeth ist am 24. Dezember 1837 geboren und ist somit 20 Jahre alt. Sie ist die älteste Tochter des Herzogs Max in Bayern und der Prinzessin Ludovika, geborene Prinzessin von Bayern, und ist eine Schwester der Kaiserin Elisabeth. Ihr Vater, Herzog Max, ist der jüngere Bruder des Königs Maximilian II. von Bayern und Onkel des jetzigen Königs Ludwig II. Herzog Max ist ein großer Freund der Jagd und ein tüchtiger Jäger, so daß er auch unter Freunden nur „Jägermax" genannt wird. Er ist ein sehr beliebter Herr, der namentlich auch in Wien, wo er sich oft aufhielt, sehr populär war. Die Prinzessin Elisabeth ist ebenfalls eine große Jägerin und soll eine ausgezeichnete Reiterin sein. Sie ist eine sehr gute Freundin der Kaiserin Elisabeth. Die Verlobung soll in Ischl stattfinden. Die Hochzeit wird wahrscheinlich im April gefeiert werden. Die Prinzessin Elisabeth wird nach der Hochzeit ihren Wohnsitz in Wien nehmen.

Baden. Die Ultramontanen haben sich als „katholische Volkspartei„ konstituirt und stellen ein politisch höchst liberales Programm auf, welches die radikale Partei veranlaßt, mit ihuen ein Bündniß zum Sturze des preußenfreundlichen Ministeriums Jolly einzugehen. Wir wünschen den Herren Venedey und Genossen, daß sie sich bei dem Experiment, für den Grafen Berlichingen und Genossen die Kastanien aus dem Feuer zu holen, nicht die Finger verbrennen möchten. (Volksztg.)

Stuttgart, 9. Mai. Der „Beobachter" erklärt sich von guten Katholiken des Landes für beauftragt: auszusprechen, daß es jetzt an der Zeit sei für Deutschland und Würtemberg sich loszusagen vom Papst, und eine katholische Nationalkirche zu gründen, wozu Laien und Priester zusammenstehen sollen. Keinesfalls sei das Sammeln eines Peterspfennigs jetzt noch weiter fortzusetzen. Gläubige, ernsthafte, angesehene Männer sollen sich voranstellen und zur Berathung zusammentreten wie mit Gründung einer Nationalkirche zu beginnen sei. Denn im Volke selbst lebe lange der Wunsch nach kirchlicher Unabhängigkeit von Rom und die neuesten Vorgänge, namentlich die Mißhandlung des guten Bischofs, dem die ultramontanen Verfolgungen das Herz gebrochen, geben Anlaß nunmehr damit hervorzutreten.

Berlin, 12. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde der Antrag Waldecks auf Gewährung von Diäten für die Abgeordneten in dritter Lesung bei Namensaufruf mit 110 gegen 100 Stimmen angenommen.

BPC Hannover, 11. Mai. In Betreff der bevorstehenden Reise Sr. Majestät des Königs können wir mittheilen, daß Graf v. Bismarck sich im Gefolge des Königs befinden wird, jedoch nur bis nach vollendeter Besichtigung des Kriegshafens zu Heppens. — In letzter Zeit sind in der Provinz Hannover ziemlich viele Personen in vorschriftsmäßiger Weise zur freien Gemeinde übergetreten und haben dadurch sowohl Katholiken wie Protestanten viele Gemeindeglieder verloren.

Wien, 12. Mai. Die „N. fr. Pr." meldet, daß der Reichskanzler Graf Beust ein Rundschreiben an die auswärtigen Vertreter Oesterreichs erlassen habe, worin er aufs Bündigste erklärt, daß das auswärtige Amt an der Veröffentlichung der Depesche des Grafen v. Bismarck an Hrn. v. d. Goltz unbetheiligt sei.

Florenz, 12. Die Sitzungen der Deputirtenkammer sind wegen der Ministerkrisis bis nächsten Samstag vertagt. Menabrea hat noch immer Schwierigkeiteiten betreffs Konstituirung eines neuen Kabinets, besonders wegen des Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten.

Madrid, 11. Mai. In der heutigen Kortessitzung erklärte der Justizminister auf eine an ihn gerichtete Interpellation des Abgeordneten Ochoa: er habe einen Priester ins Gefängniß setzen lassen, weil derselbe am Schlusse einer Predigt ausgerufen habe: Tod den Protestanten, den Ketzern, welche für die Freiheit der Religionsbekenntnisse gestimmt haben.

Geld-Cours vom 12. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 37— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 59— kr., Russ. Imperials 9 fl. 50— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Am Samstag den 15. d. Mts. verkauft der Unterzeichnete im hiesigen Bahnhof 400 Bürten schöne Weinbergspfähle. **L. Uebler.**

Theater-Anzeige.

Durch die plötzliche Erkrankung meiner Frau wird meine auf morgen bestimmte Abreise unmöglich, ich kann dieselbe nicht zurücklassen, das Geschäft aber darf nicht ohne mich sein und so erlaube ich mir, Ihnen werthe Theaterfreunde meine ferneren Vorstellungen Ihrem freundlichen Besuch zu empfehlen.

Freitag den 14. Mai. 1869: Aonnemeni suspendu:
Fräulein Hofer vom Stadttheater in Würzburg als Gast:

Der Pariser Taugenichts,

oder: General und Straßenjunge.

Lustspiel in 4 Akten von Dr. Karl Töpfer.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein **J. C. Schubert.**

J. Stumpf, Kunstgärtner aus Würzburg,

kommt Samstag den 15. Mai (bei günstiger Witterung) mit einer Auswahl blühender Topfpflanzen, sowie Sommergewächspflanzen verschiedener Sorten, frische Gurken ꝛc. zu Markt und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme.

V. Rüsselmacher, Messerschmied aus Würzburg (Schusterg.)

bezieht kommenden Kitzinger Markt mit einem reich assortirten Messerwaaren-Lager, sowie auch feinen Scheeren, Rasirmessern, Streichriemen und bittet um geneigten Zuspruch.

Kitzingen. — Fränkischer Hof.

Gänzlicher Ausverkauf von Weißwaaren.

Große Elle: Doppeltuch per Elle 12 kr., Chiffontuch per Elle 13 kr., Leinwand per Elle 17 kr. und höher, weiße Sacktücher für Damen 9 bis 15 kr., weiße Sacktücher für Herrn 12 und 17 kr., farbige Sacktücher zu 12 kr., feine Leinwand für Herrenhemden per Elle 20 kr. und höher, Handtücher per Stück 20 kr., Handtücher per Elle 10 kr., Servietten das Stück 18 kr. und höher, Tischtücher das Stück 54 kr., Damast-Tischtücher das Stück 1 fl. 18 kr., Damast-Gedeck mit 12 Servietten, reinleinen, zu 15 fl. 30 kr.

Leinwand aller Arten. Tischdecken, Kommodedecken, graue und gelbe Kaffeedecken, weiße und farbige Bettdecken, Federbarchent und mehrere Reste Hosenstoffe werden zum herabgesetzten Preise abgegeben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Der Verkauf dauert nur bis Samstag den 15 Mai Abends.

G. Kraft.

Waldpartie zu Schloß Friedrichsberg.

Dienstag den 18. Mai d. Js. wird zu Schloß Friedrichsberg bei Rödenhausen, vom schönsten Aussichtspunkte des Steigerwaldes, bei günstiger Witterung eine große Waldpartie abgehalten, wozu einladet

Dietz, Förster.

Ein schönes Logis wird vom 1. Juni an vermiethet. Hs.-Nr. 492.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 116. Freitag, 14. Mai 1869.

Wahlresultate.

München, 257 Wahlmänner der Fortschrittspartei, 71 Mittelpartei und 13 Schwarze.

In **Beiersdorf**, **Frauenaurach**, **Schwabach**, **Lauf**, **Mögeldorf**, **Wetzendorf**, **Schweinau**, **Hersbruck**, **Gräfenberg**, **Ermreuth**, **Weissenburg**, **Kempten**, Immenstadt siegte die Fortschrittspartei.

In **Augsburg** hat die Fortschrittspartei glänzend gesiegt.

In **Landshut** nach heftigem Wahlkampf 17 liberale Wahlmänner gegen 5 schwarze; **Straubing** 8 Wahlbezirke liberal, 1 schwarz; **Vilshofen**, **Pfarrkirchen**, **Hof**, **Erlangen**, **Hüttendorf**, **Simmelsdorf**, **Passau** liberal.

Schnaitach, **Schwandorf** ganz schwarz.

Gemünden, **Zell** bei Würzburg, **Kleinheubach**, **Dettingen**, **Damm**, **Hößbach**, **Schöllkrippen**, **Habig**, **Obernburg**, **Lohr**, **Amorbach**, **Aschaffenburg**, **Albertshausen**, **Gerolzhofen**, **Königshofen**, **Marolds weisach**, **Gemünden**, **Schweinfurt**, **Kissingen**, **Heidingsfeld** liberal, **Karlstadt** vorwiegend liberal.

Schwarz: **Aldhausen**, **Haßfurt**, **Schonungen**, **Poppenhausen**, **Retzbach**, **Steinfeld**.

In **Veitshöchheim**: Dechant Karch v. V., Pfarrer Schömig von Unterdürrbach, Mich. Lutz und Seb. Kolb von da.

In **Ochsenfurt**: Riegel und Weiglein Pfarrer, Herbig, Bürgermeister, Zehnter Oekonom von Höchstadt, Wieber und Fehemayer Magistratsräthe.

Oberhaching (München II), Höchstädt a. D., Illertissen, Oberstaufen, Freising, Prien: schwarz.

Donauwörth, **Schrobenhausen**, **Mosburg**, halb liberal halb schwarz.

Liberal: **Harburg**, **Krumbach**, **Hürben**, **Lauingen**, **Leipheim**, **Ichenhausen**, **Wertingen**, **Neuulm**, **Sonthofen**, **Mitten**, **Grönenbach**, **Ottobeuren** (8

fortschrittl., 1 schwarz), Türkheim, Iffeldorf (wo Frhr. v. d. Pfordten vor- aber wieder abfuhr, Weilheim, Ingolstadt, Nymphenburg (F.), Mering, Rosenheim, Aichach, Fürstenfeldbruck (F.), Kehlheim, Ansbach (F.), Lindau (F.), Forchheim, Neustadt a. d. W., Weiden, Markt Redwitz (F.), Marktzeuln.

Randersacker. Pfarrer Schule von da, Pfarrer Wolf, Vorst. Ganz von Theilheim, Vorst. Koch von Gerbrunn, Gastwirth Starz v. R., Gemeindepfleger Diemer von Theilheim.

Estenfeld, Pfarrer Scheller von Rottendorf, Pfarrer Stahl von Estenfeld, und Vorsteher Wolz von da, Vorsteher Müller von Rottendorf.

Versbach. G. M. Walter Mühlbesitzer von Mühlhausen, A. Brausewein von Maidbronn, Vorsteher Karl von Leugfeld, Mühlbesitzer Emmerling von Versbach.

Unterpleichfeld, Pfarrer Hereth von da. Pfarrer Dr. Steigerwalt von Bergtheim, Pfarrer Gaymann von Kürnach, K. Schmitt von Bergtheim, Seb. Heiurich von Kürnach.

Thüngehsheim, Vorsteher Klüpfel von da, Förster Deßloch von Güntersleben, Pfarrer Wollbach von Thüngersheim, Pfarrer Hofmann von Güntersleben, G. Kuhn, Vorsteher von da.

Prichsenstadt. (Liberal.) Landtagsabgeordneter und Bürgermeister Ebenauer von Prichsenstadt (einstimmig), Magistratsrath Fr. Wülke von Prichsenstadt, Vorsteher C. Lamprecht von Altenschönbach, Schullehrer Rottmann von Neuses.

Rüdenhausen. Gemeindevorsteher W. Hüsam von Wiesenbronn, Gemeindepfleger C. Hüsam von Wiesenbronn, Gemeindevorsteher M. Fischer von Greuth, Gemeindevorsteher L. Häpp von Rüdenhausen.

Wiesentheid. K. Landrichter A. Volkard von Wiesentheid (einstimmig), k. Notar Fr. J. Rappenbach von Wiesentheid, Gemeindevorsteher Fackelmann von da. Gemeindevorst. Büschel von Geesdorf.

Oberlauringen. (Liberal.) Gastwirth und Kaufmann H. Hüsam von Oberlauringen, Vorsteher Georg Unger von Wetzhausen, kgl. Expeditor und Gastwirth Valentin Knorz von Stadtlauringen. Apotheker Edmund Krauß von da.

Volkach. Pfarrer Scheurig, Heinrich Schlier, V. Oefelein, A. Saum von Volkach, K. Barthelme von Obervolkach.

Zeilitzheim. Vorsteher Feldhäuser von Krautheim, A. Krönlein von Zeilitzheim, Vorsteher Hegler von Kolitzheim, Vorsteher Dinkel von Gaibach.

Eichfeld. Lehrer Vogt von Reupelsdorf, Vorst. Lindwurm von Eichfeld, Vorst. Fackelmann von Rimbach, Vorst. Hildenbrand von Stadelschwarzach.

Obereisenheim. Vorsteher Riegler, Gustav Petschler von Obereisenheim, Vorsteher Wiederer von Lindach, Gemeindepfl. Walter von Untereisenheim, Vorsteher Lutz von Fahr.

Berichtigung. Statt Ramling lies „Weinhändler Seitz“ in der Wahlmännerliste von Kleinlangheim.

Politische Rundschau.

CH München, 13. Mai. Dieser Tage war auf einer Reise nach St. Petersburg der bekannte amerikanische General Berdan hier anwesend und hat mit dem Kriegsministerium einen Vertrag abgeschlossen auf Lieferung

Digitized by Google

einer von seinen Maschinen zur Anfertigung von Metallpatronen bestehend in einer vollständigen Einrichtung für Fabrikation der Patronenhülsen nebst den Maschinen zur Fabrikation und zum Aufsetzen der Zündhütchen, sowie zur Wiederinstandsetzung der gebrauchten Hülsen. — Das „Bayr. Tagblatt" enthält folgende Anzeige: Um verschiedenen Anfragen zu begegnen, halte ich ich mich für verpflichtet — unter dem herzlichsten Danke für mir vielseitig neuerdings bezeigtes Vertrauen — hiermit öffentlich zu erklären: daß ich eine allenfalls auf mich fallende Wahl zum Landtagsabgeordneten nicht annehmen würde. gez. Feustel." — Vor dem k. Bezirksgerichte München r/J. fand gestern öffentliche Gerichtsverhandlung gegen den Grafen Arco-Valley und den Freiherrn v Künsberg wegen Duells statt. Der Gerichtshof erkannte gegen den Grafen Arco und Freiherrn v. Künsberg auf eine Gefängnißstrafe von 21 Tagen zu erstehen auf einer Festung. — Heute Morgens wurde durch den Erzbischof von München-Freising die Einweihung der neuerbauten Altöttingkapelle auf dem Gasteigberge vollzogen.

Wien, 11. Mai. Die Wähler von Szentes haben, wie „Naplo" mittheilt, einen Brief von Ludwig Kossuth erhalten, worin er für die Wahl zum Abgeordneten dankt und erklärt, daß er unter den gegenwärtigen Umständen nicht nach Ungarn zurückkehren kann.

Pest, 10. Mai. Seit Vormittag durchziehen Werber für die Honvedarmee mit Zigeunermusik die Straßen von Pest-Ofen. Die Werbung war bisher ergebnißlos, nur wenige untaugliche Individuen wurden „abgestellt" (soll wohl heißen: geworben.)

Paris, 12. Mai. Bei einer von Ollivier berufenen Wahlversammlung im Chatelettheater haben außerhalb Zusammenrottungen stattgefunden. Man sang die Marseillaise und ließ Ollivier radikalen Gegenkandidaten Bancel Hoch leben. Es kam jedoch zu keinem Konflikt und die Ruhe ward weiter nicht gestört.

Florenz, 13. Mai. Das Kabinet hat sich in der Weise, wie heute morgen gemeldet wurde, konstituirt. Die neuen Minister haben sich in den Palast begeben, um dem König den Eid abzulegen.

Madrid, 12. Mai. Das Amendement Orense's, betreffend die Abschaffung der Sklaoerei ist verworfen worden, nachdem die Regierung erklärt hatte, daß diese Frage mit Zuziehung der Abgeordneten von Kuba werde verhandelt werden.

Lissabon, 9. Mai. Ein Aufstandsversuch von Seiten des Militärs ist fehlgeschlagen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

(Eingesandt.) Kitzingen. Das hier vor dem fränkischen Hof aufgestellte Cyklorama verdient allen Freunden der Kunst empfohlen zu werden, nicht allein wegen der wirklich prachtvollen Ausführung sämmtlicher Ansichten, sondern wegen der Naturtreue, die jeden Kunstkenner überrascht. Ebenso enthält das anatomische Museum Präparate so prachtvoll, wie man sie selten in den größten Museen antrifft nnd kann deshalb allen Kunstfreunden empfohlen werden. Mehrere hiesige Kunstfreunde.

Geld-Cours vom 12. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns

Digitized by Google

Theater-Anzeige.

Freitag, den 31. März 1882.
Zehntes Gastspiel des Fräulein Ida Brandenburg als Gast.

Der Bettler Student.

Komische Operette in drei Akten von Genée und Langer.
Deutsch von A. Wilhelmi.
In scenirt und geleitet vom Regisseur Herrn Ferdinand Gregori.

Empfehlung.

Hiermit empfehle mich allen P. T. Herrschaften die Anfertigung sämmtlicher Damen-Kleider, Jacken, Paletots, Regenmäntel, Confection und Costüme in und außer dem Hause.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

Wilhelmine Schmidt,
Damen-Schneiderin,
Wohnhaft Kirchgasse 3, 1 Treppe hoch.

Kinderwagen.

Ein noch fast neuer Kinderwagen, elegant, billig zu verkaufen. Zu erfragen bei Herrn Schuhmacher Schmidt, Kirchgasse 3, 1 Treppe hoch.

Kissingen. — Fränkischer Hof.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Weinhandels-Aufgabe.

Durch die Empfehlung, daß ich 10 Jahre Lieferant der Kgl. Lt. Ges. Leibgarde-Husaren-Regiments, sowie der Kgl. Bayer. Leibgarde-Infanterie-Regimenter war, bin ich in der Lage, meine Weine, welche ich in Kissingen selbst gekauft habe, zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Ich empfehle meine Weine, als: Rothwein, Weißwein, Rheinwein, Ungarwein, Champagner, Cognac, Rum, Arac, Liqueure, Bitter, Punsch-Essenz, Rothwein-Essig, Weißwein-Essig, Cognac-Essig, Rum-Essig, Arac-Essig, Himbeer-Essig, Kirschen-Essig, Johannisbeer-Essig, Stachelbeer-Essig, Himbeer-Saft, Kirschen-Saft, Johannisbeer-Saft, Stachelbeer-Saft, Citronen-Saft, Orangen-Saft, Ananas-Saft, Himbeer-Syrup, Kirschen-Syrup, Johannisbeer-Syrup, Stachelbeer-Syrup, Citronen-Syrup, Orangen-Syrup, Ananas-Syrup, Gummi-Syrup, Capillaire-Syrup, Mandel-Milch, Mandel-Emulsion, Mandel-Kleie, Mandel-Seife, Mandel-Pomade, Mandel-Oel, Mandel-Kleie-Seife, Mandel-Kleie-Pomade, Mandel-Kleie-Oel, Mandel-Kleie-Milch, Mandel-Kleie-Emulsion, Mandel-Kleie-Syrup, Mandel-Kleie-Essig, Mandel-Kleie-Saft, Mandel-Kleie-Punsch-Essenz, Mandel-Kleie-Bitter, Mandel-Kleie-Liqueure, Mandel-Kleie-Champagner, Mandel-Kleie-Rothwein, Mandel-Kleie-Weißwein, Mandel-Kleie-Rheinwein, Mandel-Kleie-Ungarwein, Mandel-Kleie-Cognac, Mandel-Kleie-Rum, Mandel-Kleie-Arac.

Ich bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Kissingen, 1. April 1882.

Caroline Brand,
Gastwirthin.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 117. Samstag, 15. Mai 1869.

Wahlresultate.

Liberal: Laudenbach, Rothenfels, Gräfendorf, Krombach, Laufach, Schweinfurt, Greußenheim, Esselbach, Oberaltertheim, Schweinshaupten, Burgpreppach, Hofheim, Römlingen, Zellingen, Miltenberg, Rüdlingen, Münnerstadt, Gariz, Bischofsheim.

Schwarz: Rödelmaier, Haibach, Schweinheim, Stockheim, Großostheim, Mömlingen, Kleinwallstadt, Wörth, Bürgstadt, Retzstadt, Euerndorf und Steinsfeld.

Getheilt: Steinach, Bamberg, Marktheidenfeld, Aschach, Stralsbach.

Die Wahl wird für ungültig erklärt werden in Waldbüttelbrunn wegen Unterbrechung der Wahlhandlung durch Umtriebe der Pfarrer und in Estenfeld, weil man den Posterpeditor von Rottendorf für nicht wählbar erklärte (Pfarrer Scheller hat nebenbei seinen Leuten weiß gemacht, der Expeditor wolle sie protestantisch machen.

Neustadt a. S., 12. Mai. Das soeben bekannt gegebene Wahlresultat ergibt in einem Wahlgange von 576 Stimmen, wovon 6 ungültig, als Wahlmänner: Stadtvorstand Reichert, Seifensieder Hayd, kgl. Rechtsanwalt Endres, Konditor A. Schmitt, Gemeindevorsteher Bierheilig von Mühlbach.

Iphofen. Pet. Schebel, Bürgermeister, Leonh. Wankmüller, Magistratsrath, Otto Recknagel, kgl. Oberförster, Ant. Konrad, Rentbeamter das., L. Binnwerk, Gemeindevorst. von Mkt. Einersheim, Aug. Stöhr, Magistratsr. von Iphofen.

Aub. Walter, Pfarrer von Aub, Leutbecher, Pfarrer von Burgerroth, Stöckel, Landrichter von Aub, G. Hirth, Stadtvorst, von da, A. Haas, Oekonom von Baldersheim.

Röttingen. G. Lochner, Bierbrauer von Röttingen, Reuß, Pfarrer von Bieberehren, P. Bach, Seiler von Röttingen, A. Wengel, Oekonom von

Digitized by Google

Stalldorf, J. Weber, Pfarrer von Tauberrettersheim, F. Lochner, Wachszieher von Röttingen.

Sonderhofen. M. Geßner, Vorst. von Sonderhofen, J. Spänkuch, Vorst. v. Riedenheim, G Mark, Vorst. von Gaukönigshofen, Mantel, Pfarrer von Wolkshausen, M. Mark, Oekonom von Srchsenheim, Kalleubach, Pfarrer von Sonderhofen.

Bütthard. Grumbach, Vorsteher von Bütthard, Eibel, Vorsteher von Allersheim, Wolz, Vorsteher von Oesfeld, Baumgärtner, Pfarrer von Bütthard, J. Metzger, Vorst. von Euerhausen.

Giebelstadt. Breunig, Vorst. von Eßfeld, Fuchs, Kilian von Ingolstadt, M. Langmandel, Oekonom von Sulzdorf, G. Schneider Oekonom von Giebelstadt, Wolf, Pfarrer von Eßfeld.

Gnodstadt. Düll, Pfleger von Gnodstadt, K. Meintzinger, Weinhändler von Frickenhausen, F. Scheukel, Oekonom von da, J. Göpfert, Oekonom von da, J. Herrmann, Pfleger von Hopferstadt.

Liberal: Neuburg a. D., Babenhausen, Günzburg, Stoffenried, Wahlkreis Kaufbeuern, Kaisheim, Alerheim, Memmingen, Tegernsee, Eichstätt, Ellingen, Leutershausen, Absberg, Schwabach, Lauf, Hersbruck, Roth, Altdorf, Ipsheim, Dinkelsbühl.

Schwarz: Werneding, Kirchheim, Mickhausen, Ottmarshausen, Wellenhausen, Deggendorf, Kemnath.

Getheilt Tagnersheim.

Politische Rundschau.

CH München, 14. Mai. Der kgl. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten v. Gresser, ist von einer kurzen Urlaubsreise zurückgekehrt und hat heute die Leitung der Geschäfte seines Ministeriums wieder übernommen.

Y Würzburg, 14. Mai. Ueber das Resultat der Wahl haben Sie die telegraphische Mittheilung erhalten; der „Würzburger Anzeiger" (welcher dorten statt anderer hiesiger Blätter gelesen zu werden verdient) hat eine so getreue Schilderung des wahrhaft erhebenden Jubels gebracht, daß derselben nichts mehr beizufügen ist. Die Freude über den Sieg der Freisinnigen hat aber tiefe Wurzeln geschlagen und man ist aber allgemein darüber einverstanden, daß durch festes Zusammenstehen der jetzige günstige Erfolg zu einem „dauernden" gemacht werden muß. Sie können heute im „Volksboten" lesen, daß in Würzburg der patriotische (ultram.) Verein mit $^2/_3$ Mehrheit gesiegt hätte, es ist dieß eine der Mystifikationen, denen der ebenso leichtgläubige als gemeinschimpfende „Volksbote" zum Opfer geworden ist. Die Enttäuschung, daß die „Schwarzen" hier die furchtbarste Niederlage erlitten haben, muß ihm nun schmerzlich genug sein. Man beabsichtigt hier jedoch ernstlich darauf hinzuwirken (gegenüber den Verdammungen der freisinnigen Presse seitens der Geistlichkeit) das „Halten" des „Volksboten" für eine Versündigung gegen die Prinzipien des Fortschrittes (weil dadurch die ultramontane Partei pekuniär unterstützt sei) zu erklären.

O Würzburg, 14. Mai. Die Handels- und Gewerbekammer für Unterfranken, welche nach der neuen Verordnung nunmehr in permanenter Thätigkeit verbleibt, hat Hrn. Karl Müller in gestriger Sitzung zu ihrem Sekretär ernannt.

Digitized by Google

Berlin, 14. Mai. Es wird versichert, Hr. Benedetti habe von Paris die friedlichsten Anschauungen mitgebracht und in verschiedenen Unterredungen betont, daß die kaiserliche Politik nirgends gewillt sei, der Entwickelung des Nordbundes entgegenzutreten oder hinderlich sein. Der Kaiser verhalte sich allen partikularistischen Bestrebungen gegenüber verneinend. Der Botschafter soll den Grafentitel erhalten haben.

Wien, 14. Mai. Sitzung des Herrenhauses. Nachdem die Gegenstände der Tagesordnung erledigt waren, hielt der Präsident eine Schlußrede, in der er die Wichtigkeit der Thätigkeit des Reichsrathes betont; zugleich bedauert er die Abwesenheit der geistlichen Mitglieder, was um so mehr zu bedauern sei, als das Ziel aller Parteien das Glück Oesterreichs sei. Die Mitglieder gingen darauf nach einem dreifachen Hoch auf den Kaiser auseinander.

Florenz, 14. Mai. Der neue preußische Gesandte, Graf v. Brassier ist hier eingetroffen und wird nächsten Samstag vom König in feierlicher Audienz empfangen werden. Dem Vernehmen nach wird der französische Gesandte, Baron Malaret, nach den Wahlen von seinem hiesigen Posten abberufen und durch Herrn Benedetti ersetzt werden.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Y Würzburg. Bei den Bauten an der neuen Straße (im alten Bahnhof) verunglückte gestern ein Arbeiter, ein schwerer Stein, der ihm auf den Kopf fiel, tödtete ihn augenblicklich.

Eingesandt von Kleinlangheim.

Bei der am 12. Mai stattgefundenen Urwahl der Wähler von Kleinlangheim, Großlangheim und Heid mit Stephansberg fühlte sich Herr Bezirksamtsassessor Volkheimer von Kitzingen als beorderter k. Wahlkommissär gedrungen, eine sehr gepanzerte Ansprache an die Wähler, gegen Preußen loszulassen, unter anderem, daß dieser Militär- und R[illegible]b-Staat, bereits seine Krallen nach unserem theuren Vaterlande Bayern ausgestreckt habe, um es demnächst auch als einen fetten Bissen zu verspeisen und solche aufregende Ausdrücke mehr. Wir vermögen mit unserem simpelen Unterthanenverstand noch nicht so schwarz zu sehen, wie obiger Herr Wahlkommissär, der zwar nicht unterließ, nach geendigter Ansprache, auch die Bestimmungen des Gesetzes vorzulesen, die für den betreffenden Wahlkommissär selbst gelten, nehmlich, daß wenn ein Wahlkommissär seine amtliche Stellung dazu benutzt, um einen oder den anderen Theil der Wähler zu beeinflussen, er mit Amtsentsetzung bedroht ist; ob und wie weit dies geschehen ist, wollen wir nicht untersuchen, aber so viel steht fest, wenn der Herr Wahlkommissär obige Bemerkungen gegen unseren „deutschen" Nachbarstaat unterlassen hätte und wenn an der Spitze der Wähler Großlangheims nicht die beiden Geistlichen marschirt wären, sich das Wahlresultat anders gestaltet hätte. Nach diesen beiden Vorkommnissen war es aber bei den Wählern Kleinlangheims, Heid mit Stephansberg wie ein Schlag: „wir wählen jetzt nur aus unseren Orten", was auch geschehen ist.

Mehrere Bürger.

Getreideberichte aus Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Die vermehrte Frage nach Weizen hat im Laufe der ganzen Woche angehalten und war auch der Umsatz ein nicht unbedeutender namentlich in

Ankündigung.

Weinversteigerung.

Montag den 24. Mai 1869

werden in der Behausung des Unterzeichneten in Wädenswil folgende Weine in öffentlicher Gant an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert:

100 Eimer	Roth-	Weine der Jahrgänge 1865, 1866, 1867 und 1868.
200 „	Weiß-	
100 „	Roth-	Weine der Jahrgänge 1866, 1867 und 1868.
100 „	Weiß-	

Wädenswil, 1869 (Mai).

Die Lokalitäten sind gut geheizt und die nöthigen Erfrischungen werden bereitet verabreicht, auch bei der Versteigerung für Bequemlichkeit der Käufer gesorgt.

Wädenswil, den 1. Mai 1869.

Heinrich Hottinger, Weinhändler.

Schöne Bettfedern,
Flaum empfiehlt billigst
Boeblser und Bockmarke.

Papierkragen
Schöne Papierkragen, Manschetten und Vorhemden, empfiehlt bestens
H. Schneider, Kaufmann.

Neue Schuhwichse
Neue Schuhwichse, Fabrikat von Bern, empfiehlt bestens
Jakob Schneider, Kaufmann.

Das Cyclorama,
Ausstellung in Zürich, Rennweg, Eingang Nr. 1, ist täglich geöffnet von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr.

Gesucht.
Ein Lehrling, der Lust hat, die Schlosserprofession zu erlernen, kann sich melden bei
Schlosser Bollier in Wädenswil.

Kellerei-Wasser
empfiehlt
Jakob Bollier, Schlosser.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 2½ Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neustes 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 118. Montag, 17. Mai **1869.**

Kitzingen, 16. Mai. Das Resultat der Urwahl in den größeren Städten Bayerns muß jeden Unbefangenen überzeugen, daß sich die Bevölkerung des Ernstes der Zeit und der Wichtigkeit der Tagesfragen bewußt geworden ist. Wir dürfen der Agitation der liberalen Partei, wenn sie auch in den verschiedenen Städten mit größter Rührigkeit bewerkstelligt wurde, schon deßhalb kein so großes Gewicht beilegen, weil die Mittel und Wege der so schon gründlich organisirten Gegenpartei, die auch alle angewandt und betreten wurden, der Agitation einen viel größeren und durch Herbeiziehung in's religiöse Gebiet viel weitern Spielraum gestatten. Fassen wir nur die Städte München und Würzburg in's Auge, wo die ultramontane Partei mit aller Wucht sich auf den Wahlkampf warf und forschen wir nach den Gründen, warum diese so gänzlich unterlegen ist: so muß man zur Einsicht gelangen, daß sich alle Schichten der dortigen Bevölkerung klar geworden sein mußten, daß die sogenannte patriotische Partei das, was sie dem Volke zu bringen zum Aushängeschild gemacht, nur für ihre Führer erobern will, daß diese Partei durch ihren Sieg die Herrschaft der Offiziere erringen soll, die sodann ihre getreuen Soldaten zum Danke wie die Besiegten mit der Knute behandeln werden.

Das Verständniß, daß man sich in den vielen Städten zueigen gemacht und das die Wähler mit größerer Selbstständigkeit auf das politische Gebiet geführt hat, wird, so dürfen wir sicher nach diesem Vorgehen hoffen, sich auch in der Landbevölkerung, die man bisher von jeder freien Auffassung durch alle Mittel abzusperren gesucht, ausbreiten, und jeder Wahlmann wird durch die Urwahl in den Städten aufmerksam gemacht, wenn er nicht Herz und Geist seinem Leithammel überlassen, die am 20. abzugebede Stimmen einer strengen Prüfung unterziehen.

Politische Rundschau.

Kitzingen, 16. Mai. Mehrere Wahlmänner des Bezirks Würzburg

r. d. M., keine Verpreußer, aber auch keine Rückschrittler, schickten an verschiedene Einflußreiche eine Aufforderung, ihrer patriotischen Pflicht nachzukommen und den Rektor und Professor Ignaz Lampert als Wahlkandidat zu empfehlen: „das wäre ein Mann, der nicht rechts und nicht links, sondern gerade durchgeht;" aber die Sittlichkeitsgründe anzuführen, haben sie vergessen. Schade für Papier und Postporto!

CH München, 15. Mai. Seine Majestät der König haben der israelitischen Kultusgemeinde Schöllkrippen in Unterfranken zum Zwecke der Erweiterung der Synagoge und der Herstellung eines neuen Frauenbades die Vornahme einer Collekte in allen Synagogen des Königreichs zu bewilligen geruht. — Für Oberbayern wurde eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung, am 7. Juni beginnend, festgesetzt.

München, 15. Mai. Es wird ein großes Lager bei Schweinfurt vom 1. bis 17. Sept. für Schul- und Feldmanöver errichtet werden. Beigezogen werden 20 Infanteriebataillone, 5 Jägerbataillone, 4 Kavallerieregimenter und 9 Batterien Artillerie. — Die Landwehr des Königreichs wird heuer zum erstenmale zu kleineren Uebungen an den Kompagniesitzen — 66 Mann der Kompagnie — auf die Dauer von 4 bis 8 Tagen im September oder Oktober einberufen.

Vom Kriegsministerium wurde, um eine möglichst genaue Statistik des Abganges aus der bewaffneten Macht in Folge von Felddienstuntauglichkeit zu gewinnen, eine hierauf bezügliche Verordnung erlassen.

In Berneck, Dirnstein, Metten, Vilshofen wurden von morgen an Telegraphenstationen mit gemischtem Dienste für den allgemeinen Korrespondenzverkehr eröffnet

Berlin. Ein neues Mährchen! Der Kronprinz von Hanover soll eine dänische Prinzessin heirathen und ein kleines Reich um Braunschweig herum und das dazu erhalten. Wer soll's ihm geben? — Graf Bismark macht Pfingstferien im Varzin. — Der Bundeskanzler warnt vor Einwanderungsagenten, die aus Amerika eintreffen und die nur auf Schwindel beruhende Verträge abschließen. — Mit dem Befinden des Professors Hengstenberg geht es so schwach, daß sein Abscheiden wohl sehr bald zu erwarten steht. Gestern Nachts ist ihm noch hier in seinem Hause sein einziger Enkel gestorben.

Berlin, 13. Mai. Reichstag. Die Abstimmung über den Handelsgerichtshof ist ausgesetzt worden. Präsident Simson gibt eine Uebersicht der Vorlagen, und erklärt die Sitzungen des Reichstags vor Pfingsten für geschlossen.

Wien, 15. Mai. Bei Verlesung der Thronrede wurden mehrere Stellen, insbesondere die auf Erhaltung des Friedens, das Zustandekommen des Volksschulgesetzes und die Einigkeit und Zusammengehörigkeit aller österreichischen Völker bezüglichen, mit lebhafter Zustimmung begrüßt.

Innsbruck, 12. Mai. Am 9. d. hat in der Kirche in Schlanders eine Katholikenversammlung stattgefunden, in welcher aufrührerische Scenen vorfielen. Aus Anlaß einer Rede des Dekans über die Schulaufsicht erklärte der anwesende landesfürstliche Kommissär, Graf Manzano, die Versammlung als geschlossen. Kaum hatte der letztere die Erklärung abgegeben, als er unter den Rufen: „Schlagt ihn todt!" zu Boden geworfen und durch Faustschläge auf die Brust mißhandelt wurde. Nur mit Mühe gelang es dem Bedrohten sich in die Gendarmeriekaserne zu retten. (N. Fr. Pr.)

Paris, 15. Mai. Gestern fand in dem Saale Mouffetard eine Versammlung statt, wobei die Marseillaise gesungen und die Rufe: „Noch-

fort!" ausgestoßen wurden. Fensterscheiben und Straßenlaternen wurden eingeworfen. Im Quartier Latin wurde gerufen: „Es lebe Rochefort und die Lanterne! — Nieder mit dem Kaiser, nieder mit der Polizei." Andere Gruppen riefen: „Es lebe die Republik!" und sangen die Marseillaise. Polizeiagenten wurden verwundet. — Die Kaiserin hat sich entschlossen nicht nach Palästina zu gehen, die Kosten sind ihr zu hoch.

Der letzte Triumph englischer Mission ist die Bekehrung der Königin von Madagasgar zum Christenthum. Nebst einigen ihrer Staatsbeamten wurde sie in einer der Kirchen der London Missionary Societe feierlich getauft.

Stockholm, 15. Mai. Die Thronrede bei Schluß deß Reichstags berührt die Annäherung Schwedens an Norwegen, die Verwandlnng der Grundrenten in Geld, die Reform des Postwesens, die Prüfung der Frage der Bekenntnißfreiheit u. s. w. und vermeidet die Besprechung der Beziehungen zum Ausland.

Rußland. Das „Memorial diplomatique" bringt ziemlich beunruhigende Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers von Rußland, die ihm ganz kürzlich von St. Petersburg zugegangen sein sollen. Die Aerzte sollen sich über das fortgesetzte Unwohlsein des Kaisers, welches er sich vor mehreren Wochen zuzog, als er mit dem Thronfolger an seiner Seite in offenem Wagen über eine Brücke fuhr nnd die plötzlich wild gewordenen Pferde den Wagen gegen die Brüstung der Brücke schleuderten, nicht ohne Besorgniß sein. Seit diesem Unfall ist der Kaiser unwohl und die übliche Glückwunsch-Zeremonie des Hofes beim Osterfeste ist diesmal abbestellt worden.

Madrid, 15. Mai. In der gestrigen Cortessitzung hielt Orense eine dreistündige Rede zu Gunsten der Föderativ-Republik. Ulloa bekämpfte die Republik im Namen des Verfassungsausschusses, und versicherte: die Alfonsisten (die Parteigänger des Prinzen von Asturien) wirkten eifrigst dahin, daß Serrano allein die Regentschaft übernehme. Die Liberale Union bekämpft diese Idee.

Geld-Cours vom 14. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 32½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 59— kr., Russ. Imperials 9 fl. 59— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Würzburg, 15. Mai. Am Getreidemarkte kostete Weizen 17 fl. 20 kr. bis 18 fl. 30 kr., Korn 14 fl. — kr. bis 15 fl. 15 kr., Gerste 13 fl. — kr. bis — fl. — kr., Hafer 8 fl. 48 kr. bis 9 fl. 30 kr. Erbsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.

(Viktualienmarkt.) Auf dem würzburger Markt am 15. d. Mts. kostete Butter das Pfund 28 bis 30 kr., Schmalz das Pfund 36 bis 38 kr., Eier pr. Stück 1 kr., Kartoffeln die Metze 24 kr., das Paar junge Tauben 18 kr., das Paar junge Hahnen 1 fl. 30., junge Gänse das Stück 1 fl. 18—30 kr., junge Ziegen das Stück 1 fl. 30 kr.

Papierkrägen empfiehlt

Heinrich Berger, Buchbinder.

23 Dezimalen schöner Monatsklee ist zu verpachten. Näh. in der Exp.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Ich finde mich veranlaßt, den auf Donnerstag den 20. dieses Monats anberaumten Mobiliar-Strich auf **Dienstag den 25. dieses Monats** zu verlegen und lade Strichsliebhaber hiezu ein

Rud. Klauser sen.

Selterser Wasser in frischer Füllung ist angekommen und empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Th. Becks Wittwe.

Meinen verehrten Geschäftsfreunden sage ich bei meiner Abreise für das mir bewiesene Vertrauen meinen verbindlichsten Dank und bitte dasselbe auf meinen Nachfolger Herrn **Eugen Hof** übertragen zu wollen.

Kitzingen, 6. Mai 1869.

Friedrich Boerger.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige des Herrn **Friedrich Boerger** dessen seitheriges Geschäft in **Colonial-, Material- und Kurzwaaren und Garnen** ich käuflich erworben habe, empfehle ich mich zu recht zahlreichem Zuspruche. Ich werde stets bestrebt sein, das in mich gesetzt werdende Vertrauen durch reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen.

Kitzingen, 6. Mai 1869.

Eugen Hof.

Schlossergesellen finden dauernde Beschäftigung. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Pfingst-Montag den 17. Mai:

bestbesetzte Tanzmusik

im Gasthaus zum Lamm: Hierzu ladet ergebenst ein

L. Kraft.

Theater-Anzeige.

Heute Pfingstmontag den 17. Mai:

Pfeffer-Rösel, die Lebkuchenhändlerin a. Nürnberg,

oder die Frankfurter Messe im Jahre 1297.

Schauspiel in 5 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Lustspiel in 4 Akten von Dr. Karl Töpfer.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein **J. C. Schubert.**

Waldpartie zu Schloß Friedrichsberg.

Dienstag den 18. Mai d. Js. wird zu Schloß Friedrichsberg bei Albenhausen, vom schönsten Aussichtspunkte des Steigerwaldes, bei günstiger Witterung eine große Waldpartie abgehalten, wozu einladet

Dietz, Förster.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 119. Dienstag, 18. Mai **1869.**

Kitzingen, den 18. Mai 1869.

Hut ab!!

vor den wackeren Bauern:

so wendet sich der „Volksbote“ in seinen Nöthen an Euch. Hut ab! d. h. so lange Ihr der Klerisei schön folgt; denn bei den sogenannten Gebildeten und Gelehrten, dem Bürgerstand der Städte und den Arbeitern, obwohl er ihnen so viel Honig aufs Brod geschmiert, kann er nicht mehr recht ankommen. Jetzt ruft er: „Ihr wackeren Bauern! Ihr seid noch die einzige Stütze der patriotischen Partei. Die Anderen glauben uns schon lange nicht mehr, was wir sagen und was wir wollen; um aber doch unseren Willen durchzusetzen, brauchen wir Euch; kommt nur, Ihr seid ja die größte Masse, sagt uns schön nach; wie wirs Euch vorsagen, so schreibt Euere Stimmzettel. Ihr glaubt gar nicht, was dann für gute Zeiten kommen. Daß die Preußen geklopft werden müssen versteht sich, wenn Ihr auch ein paar Haare dabei verliert; drum brauchen wir den Herrn Napoleon. Mit der deutschen Verbrüderung ists überhaupt nichts; wenn was ordentliches aus Euch und Eueren Kindern werden soll, muß ein anderes Regiment eingeführt werden und das kann nur von uns ausgehen. Also — folgt uns nur recht sauber, den Peterspfennig nicht gespart und den Pfarrer nicht vergessen dabei!“ und dann —

Hut ab! vor den wackeren Bauern.

Politische Rundschau.

Kitzingen, den 18. Mai. Als Abgeordnete hat die klerikale Partei in Vorschlag gebracht: Landrichter Stöckel in Aub, Abg. Mark aus Gaukönigshofen und Dr. Ruland. Soviel wir jedoch vernommen, wird Herr Landrichter Stöckel in Ebermannstadt gewählt, wo für ihn sein Schwager, der fanatische Kanzelredner, Pfr. Mahr gewirkt, und Herr Mark hat wegen seines rothen Anstrichs wenig Aussichten auf Erfolg. Ueberhaupt nimmt es

uns nicht Wunder, daß man die beiden Herren dem Herrn Dr. Ruland vorangesetzt hat, es ist ja Programm der Rückschrittspartei.

München, 15. Mai. Bei einer Audienz, welche die Stabsoffiziere und mehrere Hauptleute der Land-(Bürger)-Wehr bei Herrn Staatsminister v. Hörmann hatten, scheiterte jeder Versuch, die Landwehr zur Uebernahme der nächsten Frohnleichnamsparade zu vermögen. (M. Bote.)

München, 16. Mai. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe wird am Dienstag aus seinem Urlaub hierher zurückkehren. — Zwanzig ehemalige aus der Armee ausgetretene Unterlieutenants und drei bisherige Unterlieutenants à la suite sind zu Landwehrunterlieutenants und 179 vormalige Einjährig-Freiwillige zu Landwehroffiziersaspiranten ernannt worden; ferner ein vormaliger Oberlieutenant zum Landwehroberlieutenant. — Nach Schluß der dießjährigen Herbstwaffenübungen wird das 1. Bataillon des 7. Inf.-Reg. von Bayreuth nach Speyer und das 3. Bataillon dieses Regiments von Forchheim nach Bayreuth verlegt und am 1. Aug. d. J. rückt die 2. Eskadron des 1. Cheveauxlegersregiments von Dillingen nach Nürnberg in Garnison ab.

In Würzburg sind neuerdings als Wahlkandidaten vorgeschlagen: Prof. Dr. Edel, Prof. Dr. Gerstner und Gutsbesitzer Stumpf von Erbachshof; in München nennt man Adv. Kühlmann, Juwelier Thomas, Appellrath Dürrschmidt, Stadtrichter Kastner, Kaufmann Kohn und Redakteur Vehioni; Frhr. v. d. Pfordten hat die Absicht sich auch in München weilheimern zu lassen.

Berlin. Der Kronprinz von Sachsen, welcher mehrere Tage am hiesigen Hof verweilte und mit vieler Auszeichnung behandelt wurde, ist vorgestern Abend nach Dresden zurückgekehrt.

Wien, 16. Mai. Der Kaiser kehrt nicht mehr nach Ofen zurück, sondern bezieht morgen die Sommerresidenz Schönbrunn. Am 22. Mai treffen die kaiserlichen Kinder und am 24. Mai, am Tage vor der Eröffnung des neuen Opernhauses, auch die Kaiserin dort ein.

Paris, 16. Mai. Gestern haben wieder Straßenaufläufe nächst der Sarbonne und an den Kaien des linken Ufers stattgefunden. Man sang die Marseillaise und stieß revolutionäre Rufe aus, wodurch das Einschreiten der Polizei nöthig wurde.

Den deutschen Lehrern! *)

Gruß an die deutsche Lehrerversammlung.

Es winkt kein Kranz dem stillen Muthe,
Der darbend übt die rauhe Pflicht
Und schweigend mit dem eig'nen Blute
Der Selbstverleugnung Schlachten ficht;
Im „Hurrah!" für die Menschentilger
Erschöpft die Zeit der Lungen Kraft,
Kein „Hoch!" für Euch, bescheid'ne Pilger,
Die Ihr den wahren Menschen schafft.

Und doch in diesen trüben Tagen,
Da Recht und Wahrheit sich verwirrt,
Daß selbst die Besten bang verzagen,

*) Aus der „Volksztg."

Digitized by Google

Und heimatlos die Freiheit irrt,
Seid Ihr noch unf'rer Hoffnung Mehrer,
Die hier den letzten Halt gewann:
Der Zukunft Banner, deutsche Lehrer,
Tragt Ihr dem deutschen Volk voran!

Ihr gelte Euer schweres Mühen,
Und wenn Ihr hartes Arod auch brecht,
Den reichsten Lohn seht Ihr erblühen
Euch in dem kommenden Geschlecht;
Da sich die Väter unterjochten,
Macht Ihr den Söhnen frei die Bahn,
Ob wir auch Nichts für Euch vermochten,
Habt Alles Ihr für uns gethan.

Oft konnten wir das Unrecht hindern
Und schwiegen still aus feiger Scheu,
Das Eine lehret unsern Kindern:
Es sei der Mann sich selber treu!
Sein ganzes Leben bleibt verloren,
Und seiner Ehre Glanz verblich,
Wenn er von Dem, was er erkoren,
Um eines Haares Breite wich.

Die Tapferkeit lehrt sie verachten,
Die Ketten um Besiegte schlingt,
Laßt nach dem Heldenmuth sie trachten,
Der sich für Alle selbst bezwingt;
Auch Frömmigkeit sollt Ihr sie lehren,
Daß sie um schnöde Fleischesiust
Verleugnen nicht und äuß're Ehren
Den Gott in ihrer eig'nen Brust.

Und scheint die Welt auch still zu stehen,
Lehrt die Bewegung fort und fort,
Es rauscht um Euch wie Sturmeswehen
Ein ewig unbesigbar' Wort,
Laßt nimmer seinen Geist ertödten,
Und ruft in Folterqualen noch
Das Trosteswort in allen Nöthen,
Das Wort: „Und sie bewegt sich doch!"

Albert Traeger.

Local- und vermischte Nachrichten.

* Kitzingen, 18. Mai. Die Anstrengungen und der Fleiß, den die hiesigen Bühnenmitglieder an den Tag legen, sowie die rühmenswerthe Thätigkeit des Herrn Direktors, die neuesten Stücke zur Aufführung zu bringen, ermuntern uns das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß, da die Gesellschaft bald die hiesige Stadt verläßt, dem Theater eine regere Theilnahme gewidmet werden möge.

Am 14. ds. Mts. wurden in den ärar. Leisten Weibergen die ersten blühenden Trauben gefunden. — In München wurden am 12. d. die ersten Kirschen zu Markt gebracht.

Am Mittwoch werden zwei für die Türkei bestimmte in Frankreich gebaute Schraubenkanonenboote mainaufwärts hier durchpassiren.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Heute Donnerstag den 14. Mai 1863:

Der Jongleur in und außer dem Circus,

oder:

Große Original-Gesellschaft-Vorstellung mit Tanz, Spiel und Gesang.

In zahlreicher Hoffnung Ihres Besuches zeichnet ergebenst

J. L. Schmidtl.

Bürger-Herrn.

Mittwoch den 13. Mai Früh 10 Uhr, **Probe & Vorstellung.** Diese Anstalt empfiehlt sich zu Ihrer Unterhaltung, und wird durch Schnelligkeit, Reinlichkeit und Aufmerksamkeit zu befriedigen suchen.

Zu gütigem Besuche ladet ergebenst ein und zeichnet sich mit aller Hochachtung

Ihr Diener Schmidtl.

Tüchtige Kindermädchen,

welche mit Handarbeit gründlich vertraut sind, finden eine lohnende Stelle gegen gute Behandlung.

Gefällige Adressen übernimmt die Redaktion, expedirende Buchhandlung Leopold Sommer.

Hochachtungsvoll

Karl Otto Becker.

Nähmaschinen.

Die Unterzeichnete empfiehlt ihre Nähmaschinen, welche sich durch Einfachheit und Dauerhaftigkeit auszeichnen, zu gefälliger Abnahme.

Zugleich empfiehlt sie ihr Lager von Stickereien, Spitzen, Bänder, Blonden und Tüll.

Achtungsvoll

Agnes Wittlinger.

Bürger- und Dienstboten.

In nächster Zeit werden verschiedene Bürger- und dienstbare Stellen durch mich besetzt, und ersuche ich Diejenigen, welche mich mit ihrem Besuche beehren wollen, sich gefälligst bis 10 Uhr Früh einzufinden, da ich Nachmittags nicht zu Hause bin.

Hochachtungsvoll

Betty Meinlich,

Stellenvermittlerin.

Bestellter Waffer-Verkauf.

Mittwoch, Freitag und Samstag von 8—9 Uhr Früh bei **Leopold Sommer.**

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach
Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 120. Mittwoch, 19. Mai **1869.**

Zur Landtagswahl.

Kitzingen, 19. Mai. Nachrichten zufolge, die uns aus verschiedenen benachbarten Städten unseres Wahlbezirkes zugegangen sind, haben sich dortige Wahlmänner vereinigt, unseren Bürgermeister Herrn Andreas Schmiedel als Kandidaten in Vorschlag zu bringen. Mit ungetheilter Freude wurde diese glückliche Wahl von der Stadt aufgenommen, die durch die Urwahl schon bewiesen (Hr. Bürgermeister hatte bis auf „eine" sämmtliche Stimmen von allen Parteien erhalten) daß sie in ihn alles Vertrauen setzt. Kennen wir ihn ja nicht allein als einen tüchtigen Administrativbeamten, der keine Mühe scheuend und gewissenhaft dem Ziele zustrebt, die Stadt Kitzingen in politischer und sozialer Beziehung auf die möglichste hohe Stufe zu heben, so müssen wir aber auch an ihm besonders hervorheben den biederen, ehrlichen Charakter und sein gerechtes Walten, wir nennen ihn auch den Vermittler zum Frieden in allen konfessionellen Fragen und einen echt deutschen Mann. In politischer Beziehung geht ihm über alles die Selbständigkeit Bayerns und die Treue gegen seinen König, sein sehnlichster Wunsch ist eine enge Verbindung aller deutschen Stämme zu einem großen Vaterlande zu dessen Ruhm und Wohlfahrt.

Diese Tugenden, glauben wir, befähigen ihn zu einem gewissenhaften Vertreter des Landes und wir sind der Ueberzeugung, der ganze Wahlkreis wird ihm keine Stimme versagen.

Als von den liberalen Wahlmännern des Wahlbezirkes Aschaffenburg aufgestellte Kandidaten für die Landtagswahlen werden uns die HH. Universitätsprofessor Dr. Sambaber und Bürgermeister Will dahier bezeichnet. — In Wörth hat sich ein Bürgerverein gebildet.

An die bayerischen Wahlmänner vom Lande! Die Stunde der Entscheidung rückt heran. Prüft Euch und thut Eure Pflicht. Glaubt nicht den falschen Propheten, die sagen: „das Vaterland ist in Gefahr, wenn freisinnige Männer in die Kammer kommen". Nicht an Euch und Eure Inte-

Digitized by Google

ressen ist es diesen „Schwarzsehern" zu thun. Den eigenen wohlverdienten Untergang fürchten sie, wenn Ihr Euch aufrafft und von Heuchlern lossagt, die Eure größten Feinde sind. Ja Feinde! Wer hat Euch vom geistlichen Zehnten befreit, wer hat Eure Felder frei gemacht von den ungerechten Lasten und Bodenzinsen? Waren es die geistlichen Herren, waren es die Grafen und Barone, die Euch der Volksbote und seine saubere Sippe in die Kammer schicken heißt? Haben die frommen Seelenhirten auf den Zehnten freiwillig verzichtet, die adeligen Herren die freie Jagd über Eure im Schweiß des Angesichts gebauten Grundstücke aus eigenem Antriebe aufgegeben? O nein. Die freisinnigen Ideen des Jahres 1848 haben Euch gerettet. Jene Volksmänner, die damals für Euch kämpften und noch Eure Interessen so warm vertreten, die Euch jetzt in der letzten Stunde wieder vor Euren tückischen Feinden warnen, sie allein haben Euch vom Untergang bewahrt, vor Armuth, Noth und jahrhundertelanger Bedrückung befreit. Vergeßt das nicht. Seid klug, seid dankbar! Blickt zurück auf das, was Männer wie Völk, Crämer, Stauffenberg, Brater und deren Parteigenossen für Euch gethan haben. Nicht für die Vornehmen, nicht für die privilegirten Stände haben diese Patrioten in der Kammer gestritten und gelitten. Für den Bürger- und Bauernstand haben sie ihre ganze Manneskraft eingesetzt. Euer Wohlstand, Euere Aufklärung, Euere Freiheit war und ist das Ziel ihrer Wünsche. Wählt keine Leute, die nach Volksbotenart Euch verdummen und für ihre selbstsüchtigen Zwecke ausbeuten möchten, indem sie Euch nicht einmal die ordentliche Schulbildung gönnen. „An ihren Früchten erkennt ihr sie." Zeigt, daß Einsicht und gesunder Verstand auch auf dem Lande zu Hause ist; bleibt nicht zurück hinter den Städtebewohnern. Wendet Euch ab von den Finsterlingen und wählt Männer von der liberalen Partei. (A. Abdz.)

Politische Rundschau.

München, 18. Mai. Die Erzherzogin Theresia, Gemahlin des Prinzen Ludwig von Bayern, ist soeben von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

CH **München**, 18. Mai. Se. k. Hoh. Prinz Otto hat gestern Abend in Begleitung des Oberlieutenants Branca eine Reise über Wien und Ungarn zunächst nach Konstandinopel angetreten, von wo aus dann Kleinasien, die heiligen Stätten Palästinas und Egypten besucht werden sollen. — Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß das für die chemischen Fabriken bestimmte, von diesen unmittelbar bezogene Salz den hierfür genehmigten Denaturirungsmitteln auch mit 4 Prozent kalzinirter oder 10 Prozent krystallisirter Soda denaturirt werde.

Paris, 16. Mai. Das „Memorial Diplomatique" hat einen neuen spanischen Kronprätendenten entdeckt: einen Grafen Reischach in Wien, der, wie er behauptet in direkter Linie von Johanna von Aragonien abstamme, deren Tochter oder Schwester sich im 14. Jahrhundert mit einem Grafen Reischach vermählte. — Die Kaiserin soll im Herbste definitiv eine Reise nach Egypten machen. — In Sainte-Relagie sollen einige Cholerafälle vorgekommen sein.

Paris, 17. Mai. Gestern und heute ist keine weitere Ruhestörung vorgekommen. Die Periode der Versammlungen endet heute. Es sind deren für heute viele zusammenberufen.

Madrid, 16. Mai. Ein Amendement, welches vorschlug, die Frage der künftigen Regierungsform und eventuell die Wahl eines Monarchen einer

Volksabstimmung zu unterbreiten, wird von den Kortes mit 156 gegen 73 Stimmen angenommen.

Rom, 13. Mai. Pius IX. feierte heute seinen 77. Geburtstag in stiller Zurückgezogenheit. Er zelebrirte um 7 Uhr in seiner Privatkapelle, wobei ihm 2 seiner Kapläne wie sonst assistirten und ihn ein Kleriker des Palastes bediente, die Messe. Täglich legt er bei der Messe ein besonderes Gebet für die Bedürfnisse der Kirche ein, seiner Dienerschaft reicht er jeden Monat einmal die Kommunion.

London. In der letzten Unterhaussitzung versprach der Generalpostmeister, daß der Versuch die Postboten mit Velocipeden zu beflügeln, in den Gebirgen von Wales gemacht werden soll.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

† Kitzingen, 18. Mai. Als Handels- und Fabrikräthe für das Bezirksgremium Kitzingen wurden gewählt die Herren: Chr. Buchner (Vorsitzender), Joh. Permaneder (Stellvertreter), K. Wolff (Schriftführer), K. Lapp, K. Fritz, B. Kleinschrodt, Ch. Ott.

* Kitzingen, 19. Mai. Wie vernommen, findet morgen das Benefiz für Fräulein Werner statt, wir wollen nicht unterlassen, der Dame in Betreff ihrer vortrefflichen Leistungen, es sei hier nur an „relegirten Studenten", „Wildfeuer", „böse Zungen" erinnert, der regsten Theilnahme zu empfehlen, um den Beweis zu geben, daß man Verdienste zu ehren und Vorurtheile zu bewältigen weiß, zumal wenn diese, wie wir glauben, unrecht angebracht sind.

Der beurlaubte Soldat des 2. Cheveauxlegersregiments, Mich. Mittenzwei von Tiefenstockheim, erhängte sich am 16. d. Mts. früh während des Gottesdienstes.

Gestorben an einem Schlagflusse der Vorstand des kgl. Schullehrerseminars Dr. Saffenreuter in Würzburg.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Weizen, Kern und Korn blieb auch in den letzten Tagen gesucht, es wurde bezahlt für Weizen 17 1/3 fl., Kern 16 3/4 fl., Korn 14 bis 14 1/4 fl., Hafer 8 2/3 bis 8 3/4 fl.

Brodtaxe und Gewicht
vom 16. mit 31. Mai 1869.

Ein Laib Roggenbrodes für 20 kr. muß wiegen 6 Pfd.
Eine Waage weißen Brodes für 16 1/2 kr. m. w. 3 Pfd.
Ein Kümmelbrod für 8 1/4 kr. muß wiegen 1 Pfd. 16 L.
Ein Semmel für 1 kr. muß wiegen 5 Loth 3 1/4 Qt.

Geld-Cours vom 19. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58 1/2 kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 32 1/2 kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 59— kr., Russ. Imperials 9 fl. 59— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Theater-Anzeige.

Morgen Donnerstag, den 25. Mai, Vorstellung:

Der Teufel bei Gericht.

Lustspiel in 3 Akten von Wilhelm Friedrich.

Hierauf: Der Bauer als Millionär.

Lustspiel in 3 Akten von Ferdinand Raimund.

Zuvor: Ein Wort zu seiner Zeit.

Prologe, Lieder und Gesänge, gedichtet und componirt von Johannes Nestroy.

Bürger-Verein.

Dienstag den 30. dies. Mr. Gesang- & Redevortrag. Zum recht zahlreichen Besuche dieser Abendunterhaltung ladet ein

Der Vorstand.

Essbaus zum goldenen Hirschen.

Heute Donnerstag, den 25. dies. Mr. Schweinsknöchlein-Kraftsuppe, dann Rind- und Kalbfleisch gekocht & gebraten.

Um gütigen Zuspruch bittet

Ad. Neubauer,

Gast- und Kaffeesieder, an der Ecke lang vom Hotel Post, nach rechtshin.

Ein Lehrjunge

wird in der Bäckerei Ad. Neubauer, Gast- und Kaffeesieder, an der Ecke lang vom Hotel Post, nach rechtshin, sogleich aufgenommen.

Ein Lehrjunge

wird in der Bäckerei Ad. Neubauer, Gast- und Kaffeesieder, an der Ecke lang vom Hotel Post, nach rechtshin, sogleich aufgenommen.

Nähmaschinen,

Neue Form 1869. Weniger Geräusch. Bequemer und sicherer. Verschiedene Stichgattungen, entsprechend jedem Stoffe.

Ausführliche Prospecte gratis und franco.

Ferdinand Hänsgen.

Lager von Cravatten.

Die mehr als gewöhnlich reichhaltige Auswahl in Cravatten, welche ich mir gestatte, meinen geehrten Kunden und Gönnern zu empfehlen, ist in Folge der Neuheit der Façons und Stoffe, sowie der Billigkeit der Preise, wohl geeignet, jeden Geschmack zu befriedigen.

Ich bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Ad. Weinrich.

Redaction, Druck und Verlag von A. D. Schulz'schen Buchdruckerei.

Kitzinger Anzeiger.

Amtliches Organ der Königlichen Bezirks- und Stadt-Behörden Kitzingen & Dettelbach.

Redaktion: Expedition und Druck der Buchdruckerei Kitzinger Anzeiger. Verlag von Ph. Fr. Rödel in Kitzingen. Erscheint 3 Mal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. Einrückungsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.

Redaktion: Expedition und Druck der Buchdruckerei Kitzinger Anzeiger. Verlag von Ph. Fr. Rödel in Kitzingen. Erscheint 3 Mal wöchentlich: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pf. Einrückungsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.

Telephon-Nr. 19.

Samstag

Nr. 121. 1893.

Der Landtagsmahl.

Kitzingen, 29. Mai 1893.

Auf 7. Juni findet nun in einem allgemeinen Wahlkreis-Versammlung in Kitzingen die Aufstellung eines Kandidaten für die Landtagswahl statt. Wir haben bereits vor einigen Wochen darauf hingewiesen, daß es sich empfehlen würde, diese Aufstellung so frühzeitig vorzunehmen, daß die Wahlmänner Zeit hätten, auf ihre Wahlorte in Versammlungen Stellung zu nehmen zu der Kandidatur. Wir haben ferner darauf hingewiesen, daß es sich empfehlen würde, daß die Wahlmänner sich schon jetzt darüber schlüssig machen, ob sie für einen Kandidaten der Regierung oder für einen Kandidaten der Opposition zu wählen seien, damit sie nicht erst kurz vor der Wahl sich darüber zu entscheiden brauchen. Die Regierungspartei besteht, die Partei Frei von Crailsheim, die Partei Heim, die Partei Stumm, die Partei Lieber, die Partei Bachem, die Partei Rickert, die Partei Richter, die Partei Bebel, die Partei Liebknecht, die Partei Singer, die Partei Auer, die Partei Schönlank und Genossen, die Partei Schönlank und Genossen, die Partei Schönlank und Genossen

Herr Dr. Keller, der bei seinem Auftreten lebhaft begrüßt wurde, mahnte nun zum Schlusse und machte den Vorschlag durch Ballotage morgen früh 7 Uhr in geheimer Abstimmung die Wahl der aufzustellenden Abgeordneten vorzunehmen, mit deren Ergebniß aber alle Wahlmänner übereinverstanden sein müßten und das auch die Minorität strengstens acceptiren müsse, um keine Zersplitterung herbeizuführen. Auf Seite der Gegner, die er in ihrem Versammlungslokale*) vorher besucht habe, und die sich trotz Döllingers Worten, es gäbe keine Ultramontane in Bayern, offen als Ultramontane bekannt hätten, sei Disziplin und er habe dort gehört, daß sie einig seien, für ihre Sache zu stimmen bis in den Tod. „Also einig sein, meine Herren! die Zeit ist edel, auf morgen früh 7 Uhr zum festen Entschlusse!"

Nachdem Herr Bürgermeister Schmiedel diese Aufforderung wiederholt und um pünktliches Erscheinen ersucht hatte, indem er auf die natürliche Organisation der Gegenpartei hindeutete, denn wo ein Kirchthurm in die Höhe sehe, stehe ein Leiter und Ordner, wurde die Versammlung geschlossen.

*) im Gasthause zum Löwen, in welches sie später den Eintritt verweigerten, weil sie eine „geschlossene" Gesellschaft wäre.

Politische Rundschau.

Kitzingen, 20. Mai, 11¾ Uhr Mittags. Soeben wurde die Wahl von Estenfeld durch den Wahlausschuß für „ungültig" erklärt.

CH München, 19. Mai. Der neugeborne Prinz wird morgen um halb 12 Uhr im Saale des Prinz „Luitpold" Palais getauft. Se. Maj. der König werden der feierlichen Handlung beiwohnen und Se. k. Hoh. Prinz Luitpold die Stelle des Taufpathen übernehmen.

Aus Berlin, 18. Mai, telegraphirt man offiziös dem „Schw. Merk." Eine Anregung Bayerns bei den Regierungen wegen einer Verständigung für das Konzil bleibt vorerst ergebnißlos. Die meisten Regierungen werden die Beschlüsse des Konzils abwarten. — Die wiener „N. fr. Pr." bringt folgendes Sensationstelegramm aus Berlin: „Von Hofkreisen wird mit Eifer wieder daran gearbeitet, während des Sommers eine Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser von Oesterreich zu Stande zu bringen. Der Besuch eines böhmischen Bades, der dem König empfohlen ist, wurde mit Rücksicht hierauf noch nicht festgesetzt. Man hält es für möglich, daß der Kronprinz sich nach Oesterreich begibt. Der Besuch des Czars steht im Herbst bevor." Denjenigen, welche auf derartige Mittheilungen besonderes Gewicht legen möchten, bringt die „Volksztg." in Erinnerung, daß auch im Sommer „1865" eine Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser Franz Josef stattfand.

Die 18. allgemeine deutsche Lehrerversammlung wurde am Dienstag den 18. Mai früh 9 Uhr in der festlich geschmückten Turnhalle bei einer Theilnahme von über 2000 Personen durch den Schulvorsteher Bohm eröffnet. Unter den Anwesenden sah man auch den Kultusminister v. Mühler. Bohm begrüßte die Versammlung in Berlin, wo die Manen der größten Pädagogen sie umwehen, Stadtschulrath Fürbringer heißt sie Namens der städtischen Schuldeputation willkommen, Stadtverordnetenvorsteher Kochhann im Geiste der deutschen Forschung und der deutschen Vaterlandsliebe. Nach Konstituirung des deutschen Büreaus (Hoffmann-Hamburg, Bohm-Berlin und Bornemann-Leipzig) begannen die Vorträge. Rektor Seyffahrt (Luckenwalde) spricht unter lebhaftem Beifall über „Preußen und die Pädagogik", wird aber von

Digitized by Google

Schäfer (Berlin) heftig angegriffen wegen des in dem Vortrage wehenden „theologischen" Geistes. Die Versammlung giebt während der Rede Schäfers sowie seines Nachfolgers, des pietistischen Missionspredigers Hildebrand (Berlin) ihre Bei- resp. Mißfallsäußerungen in so geräuschvoller Weise kund, daß lange vor Klärung der Ansicht der Schluß der Debatte herbeigeführt wird. Hoffmann (Hamburg) spricht beim Schluß unseres Blattes über den Satz: „Die Wissenschaft und die Lehre ist frei." (Volksztg.)

Im Adreßentwurf des ungarischen Reichstages heißt es: Was die deutsche Frage betrifft, so sind wir der Ueberzeugung, daß, sowie in der Vergangenheit die Zerrissenheit Deutschlands die Quelle vieler Wirren in Ungarn war, die Zufriedenheit und innere Ruhe dieses sowohl in Folge seiner Größe als auch seiner Lage außerordentlich wichtigen Theils von Europa, wenn die deutsche Nation in der beliebigen Anordnung ihrer nationalen Wünsche durch Einmischungen von Außen nicht gestört wird, einer der wirksamsten Faktoren der Dauer des europäischen Friedens sein wird. Und besonders unser Vaterland, dessen staatlicher Bestand unter die wesentlichsten Erfordernisse des europäischen Gleichgewichts gehört, kann von dieser Seite am wenigstens eine Angriffsabsicht befürchten, gegen einen Angriff von anderer Seite aber können wir in Folge der Bewegung unserer Interessen auf die Freundschaft der deutschen Nation mit Sicherheit rechnen.

In Paris wurde am Samstag von einer angeblich in der Armee entdeckten Verschwörung erzählt, an welcher auch die Garde betheiligt sein soll. — Die Exkaiserin von Mexiko ist seit 2 Tagen in Paris und hat bei ihrer Ankunft einen Fluchtversuch gemacht, der für ihren geistigen Zustand sehr bezeichnend ist. Nachdem sie sich der Ueberwachung ihrer Umgebung zu entziehen gewußt, begab sie sich nach Enghin und besuchte mehrere Villas, in denen sie sich für — die vertriebene Königin von Spanien ausgab. Als Wahnsinnige erkannt, wurde sie nach Paris und unter die Obhut ihres Gefolges zurückgebracht, das sie nach Bagnères de Luchon begleitet.

Florenz, 19. Mai Die Regierung steht in Unterhandlung mit Rom wegen Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Regierungen. — Deputirtenkammer. Menabrea erklärte, die Kommission habe sich für die St. Gotthardlinie entschieden.

In Madrid ist man der provisorischen Lage so müde, daß viele Personen irgend welche Lösung wünschen, welche es auch sei, Republik oder Monarchie, wenn nur dem Zustande von Unsicherheit ein Ende gemacht wird, der so schwer auf den materiellen Interessen lastet.

Die römische Kurie ist sehr in Aufregung durch die Flugschrift über das Konzil und die Rechte des Staates; in Rom will man wissen, sie sei in Florenz, — in Florenz sagt man, sie sei in Paris geschrieben. Man ist nun in Rom damit beschäftigt, die Schrift durch die Index-Kongregation verdammen zu lassen. Der Referent Monsig. Nardi ist für Verdammung.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Hr. v. Othegraven hat in Schweinfurt mit seiner Bewerbung um die Direktion des dortigen Theaters nicht reusirt und wurde dieselbe dem bisherigen Theaterdirektor Schubert wieder übertragen.

In Boele (Westfalen) haust ein „wunderthätiger Pastor", zu welchem, wie ein dortmunder Blatt mittheilt, hunderte von Krüppeln und Lahmen aus Dortmund, Heroecke ꝛc. pilgern.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den Gerichtsschreiber Karl von Ixstein vom Landgerichte Rothenfels an das Landgericht Rothenbuch und den Gerichtsschreiber Georg Riegler vom Landgerichte Rothenbuch an das Landgericht Rothenfels, Beide ihrem Ansuchen entsprechend, zu versetzen.

Geld-Cours vom 19. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 32½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 59— kr., Russ. Imperials 9 fl. 59— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Heute Donnerstag den 20. Mai: Abonnement suspendu:
Zum Benefiz für Fräul. W. Werner.

Die Tochter der Grille,

oder: **Die Zwillinge.**

Volksstück in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

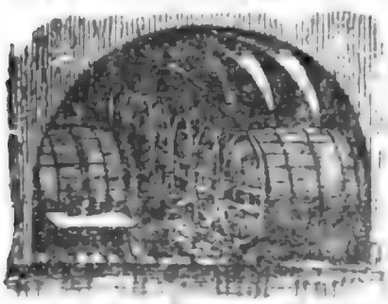
Zum Schluß: **Das schönste Mädchen von Kitzingen.**

Humoristisches Gedicht vorgetragen vom Verfasser C. Meinetsberger.

Hierzu ladet ergebenst ein **Wilhelmine Werner.**

Ein altes Drahtgitter, ca. 8 Fuß lang und 2 Fuß hoch, wird gekauft. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein blauer Filzhut wurde gestern Abends in der Dedel'schen Restauration vertauscht. Man bittet um Austausch bei Restaurateur Dedel.



Weinversteigerung.

Montag den 24. Mai 1869

werden auf dem Schlosse Mainberg bei Schweinfurt nachstehende, selbstgezogene und reingehaltene Weine in schicklichen Partien an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, nemlich:

220	Eimer	Schloß Mainberger	1867r,
260	„	„ „ obere Lage	1868r,
200	„	„ „ untere Lage	1868r,
87	„	Mainberger Mainleiten	1868r,
5	„	Mischling	1859/1866r,
7	„	Mainberger	1866r.

Die Versteigerung beginnt früh 10 Uhr und werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß bei der Versteigerung die Bedingungen bekannt gegeben und Proben verabfolgt werden.

Mainberg, den 18. Mai 1869.

Sattler'sche Kellerei.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Oettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 122. Freitag, 21. Mai **1869.**

Zur Landtagswahl.

Kitzingen.*) Bürgermstr. Andr. Schmiedel mit 92 St. im 1. Skr., Paul Weigand von Ochsenfurt mit 90 St. im 2. Skr., Ruland mit 1 St. im 3. Skr.

In Würzburg*): Dr. Edel einstimmig (165 St.), Dr. Gerstner (151 St.) und Fr. König Fabrikant in Oberzell.

Aschaffenburg*), 20. Mai. 6 Uhr 30 Min. Abends. Appellrath Kurz Bezirksamtmann Hauck. (Schwarz.)

Lohr*), 20. Mai. Schiele, Schleicher, Netschert. (Liberal.)

Schweinfurt.*) Ruland 127, Ludw. Frhr. v. ZuRhein, k. Kämmerer 120, Jos. Hußlein, Vorst. von Untertheres 120, sämmtlich von der sog. patriotischen Partei.

Ansbach. Buchhändler Leybold, Stauffenberg, Prof. Makowiczka in Erlangen. (Fortschr.) Ersatzm.: Studienl. Seitz, Steinbruchbesitzer Jegel, Assessor Selling in Schwabach.

Augsburg. Bürgerm. Fischer, Stauffenberg und Marq. Barth.

Bamberg. Domkapitul. Henning, Adv. Schüttinger. (Schw.)

Dinkelsbühl. Marq. Barth, Gemeindevorst. Leyrer. (Fortschr.)

Dillingen. Adv. K. Barth in Augsburg und Thalhofer, Direktor des münchener Gymnasiums. (Schw.)

Erlangen. Prof. Marquardsen. Abg. Langguth, Bierbrauer Oertel. (Fortschr.)

---

*) Unseren Lesern in gestrigen Extrabeilagen schon mitgetheilt; das darin gebrachte Telegramm über die Wahl in Schweinfurt war unrichtig.

Digitized by Google

Kaiserslautern und Kirchheimbolanden. Kolb, Golsen, Jakob, Weil. (Fortschr.)

Kelheim. Sollner, Dechant in Rottenburg und Dr. Sepp. (Schw.)

Landstuhl-Homburg-Kusel. Pfarrer Gelbert in Lindau, Ldr. Fries in Wolfstein und Rentner Lotz in Homburg. (Fortschr.)

München. I. Kühlmann, Hocheder, Dürrschmidt, Kastner, Knorr, Thomas. (Fortschr.) II. Seinsheim, Ostermann, Rudspüler, Schleich, Bichler. (Schw.)

Neumarkt. Archiv. Jörg, Pfarrer Triller, und Vorst. Lerzer. (Schw.)

Nürnberg. Brater, Crämer v. Doos, und Adv. Frankenburger. Ersatzmänner: Lehrer Strauß von Altdorf, Magistratsrath Kugler von Nürnberg, Kaufmann Rüll von Schweinau.

Regensburg. Dr. Diepolder, Müller, Höchstätter. (Schw.)

Speier. Croissant, Wand, Mann. (Fortschr.)

Wasserburg. Oekonom Mauer von Weiding, Pfr. Westermayer und Adv. Freitag von München. (Schw.)

Weilheim. Pfr. Zill (schw.), Bürgerm. Baumgartner von Tölz, Bezirksamtmann Geier in Landsberg, Abg. Obermüller von Vellenberg. (Mittelpartei.)

Politische Rundschau.

CH München, 20. Heute Mittag halb 12 Uhr hat in den Gemächern J. k. Hoh. der Prinzessin Maria Theresia, Gemahlin Sr. k. Hoh. des Prinzen Ludwig, die feierliche Taufe des neugeborenen Prinzen in Gegenwart J. M. der Königin-Mutter, JJ. kk. HH. der Prinzen Luitpold, Adalbert, Ludwig, des Herzogs Karl Theodor, J. k. k. Hoh. der Erzherzogin Elisabeth, der höchsten Kron- und Hofbeamten, der kgl. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe v. Lutz und v. Gresser stattgefunden; die feierliche Taufhandlung vollzog der Erzbischof von München-Freising v. Scherr. Als Taufpathe fungirte S. kgl. Hoh. Prinz Luitpold und erhielt der Täufling den Namen Rupprecht.

§§ Würzburg, 20 Mai. Das Resultat der hiesigen Landtagswahlen ist folgendes: 1) Skrutinium (166 Wähler). Als Abgeordnete Professor Dr. Edel (165 Stimmen), Prof. Dr. Gerstner (151 Stimmen). 2) Skrutorium (164 Wähler). Als Ersatzmänner Fabrikant Bischof (120 Stimmen) und Oekonom Stumpf von Erbachshof (93 Stimmen). 3) Skrutorium (164 Wähler). Als 3. Ersatzmann Steinbruchbesitzer Arnold von Reistenhausen (130 Stimmen). Die sogenannte patriotische (ultramontane) Partei mit ihren Kandidaten Bezirksamtmann Täubler von Marktheidenfeld und Landrichter Lauma von Stadtprozelten zählte blos 17 Wahlmänner. Sämmtliche Gewählte bekannten sich in der gestern Abend stattgefundenen Vorversammlung, in ihrem abgelegten politischen Glaubensbekenntnisse, zu dem vom hiesigen Bürgerverein aufgestellten Programm: Fortbildung der begonnenen freisinnigen Gesetzgebung, Festhalten an der Integrität und Selbstständigkeit Bayerns, daher keinen Eintritt in den norddeutschen Bund, aber Festhalten an den mit Preußen geschlossenen Verträgen, Schutz- und Trutzbündniß, Zollvereinsvertrag.

Berlin, 20. Mai. Infolge eines Unwohlseins des Königs ist die

Reise desselben nach den neuen Provinzen (Hannover ꝛc.) um acht Tage aufgeschoben.

Wien, 10. Mai. Die „Wien. Ztg." publizirt die kaiserliche Sanktion des Volksschulgesetzes.

Paris, 20. Mai. Gestern fand in Marseille nach einer von Gambetta abgehaltenen Wahlversammlung zahlreiche Zusammenrottungen statt. Banden durchzogen die Straßen und sangen die Marseillaise, wobei Verhaftungen vorfielen. Ebenso fanden in der Stadt Thiers im Departement Puy de Dome Unruhen statt.

Die 18. deutsche Lehrerversammlung.

Die erste Hauptversammlung begann am Dienstag Morgen 9 Uhr in der städtischen Turnhalle, deren mächtige Räume sich viel zu klein erwiesen, um alle die Anstürmenden aufzunehmen. Kopf an Kopf gedrängt waren die unteren Räume und die Gallerie bis auf den letzten Platz gefüllt; in der Versammlung, der ein großer Damenflor beiwohnte, bemerkte man u. a. den Kultusminister v. Mühler, den Stadtschulrath Fürbringer, den Stadtverordnetenvorsteher Kochhann, viele Mitglieder der städtischen Schuldeputation, Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung ꝛc. Das Brettergerüst im Hintergrund des Saales ist zu einem Podium umgestaltet, das reich mit Fahnen und Wappen geschmückt ist und im Hintergrunde unter blühenden Topfgewächsen und Laubgewinden die Büsten des Königs, Diesterwegs und Pestallozzis zeigt. Die Versammlung begann mit dem vom Erk'schen Gesangverein in künstlerischer Vollendung vorgetragenen Psalme „Herrlich ist Gott!" Dann begrüßte Schulvorsteher Bohm (Berlin) die Versammlung in Berlin, wo sie die Mahnen Diesterweg's, Fichte's, Schleiermachers und Alexander Humboldts umwehen: er wünsche, daß die diesjährige Versammlung wir ihre Vorgängerinen das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Lehrern wecken und stärken möge. Mit besonderer Freude hieß er die von außerhalb der deutschen Grenzen Hergekommenen willkommen; vor der Menschenbildung müßten die Schranken, welche die Nationen unter sich aufgerichtet haben, fallen, wozu auch diese Versammlung beitragen werde.

Stadtschulrath Fürbringer begrüßt die Versammlung Namens der städt. Schuldeputation von Berlin, welche den Verhandlungen der bisherigen Versammlungen mit großem Interesse folgte; er hoffe, diese Versammlung möge dem Ziele der einheitlichen Schulbildung wieder einen Schritt näher treten, den Schulgeist im echten deutschen Sinne pflegen und fördern.

(Fortsetzung folgt.)

Nachtrag.

Kitzingen, 21. Mai. Zu Ersatzmännern wurden gewählt:

Dr. Keller, praktischer Arzt und Vorst. von Sommerach.
Sauer, Vorsteher von Nordheim. Beide mit 97 Stimmen.
Landrath Ebert von Biebergau mit 89 Stimmen (Liberal.)

Gold-Cours vom 19. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 32½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 59— kr., Russ. Imperials 9 fl. 59— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Morgen Samstag den 22. Mai: Abonnement suspendu:
Zum Benefiz für Fräul. W. Werner.

Die Tochter der Grille,

oder: **Die Zwillinge.**
Volksstück in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Zum Schluß: **Das schönste Mädchen von Kitzingen.**
Humoristisches Gedicht vorgetragen vom Verfasser C. Meinetsberger.
Hierzu ladet ergebenst ein **Wilhelmine Werner.**

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 22. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr,
werden am städt. Schlachthause mehrere Haufen altes Holz, alte Thüren, Fenster ꝛc. öffentlich versteigert.

Kitzingen, den 20. Mai 1869.

Die städt. Bauverwaltung.

Den verehrlichen Abonnenten auf die „Gartenlaube" zur gefl. Notiz, daß dieselbe dahier eingetroffen und expedirt wurde. Die künftige Lieferung kann nun, nachdem die hauptsächlichsten Schwierigkeiten der Uebernahme beseitigt sind und auch die Frage des Geschäftslokales binnen Kurzem erledigt sein wird, regelmäßig erfolgen.

Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung.
Vorläufiges Expeditionslokal bei Herrn Buchbinder Chr. Bachmann in Kitzingen.

Ein Paar Knaben-Stiefel gingen am Pfingst-Dienstag verloren. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung in der Exp. dieses Blattes abzugeben.

Eine tüchtige Köchin oder ein völlig gewandtes Hausmädchen mit hinreichenden Zeugnissen versehen kann stündlich in der Nähe von Kitzingen einen in jeder Hinsicht guten Dienst erhalten. Näh. in der Exp. ds. Bl.

Dreißig Eimer guten Trinkwein verkauft

Carl Otto Deuster.

Hrn. Z—r von Schwarzenau bei seiner Abreise von Kitzingen ein herzliches Lebewohl und baldiges Nimmersehen.

Nähmaschinen.

Elias Howe jun., Grover & Baker, Singer, Wheeler & Wilson, für Gewerbe und Familien;
Lincoln-Handnähmaschinen, Doppelsteppstich, ausgezeichnete Leistung;
Dresdener von Clemens Müller,
sowie Nadeln und Oel empfiehlt unter zweijähriger Garantie.
Unterricht gründlich.

Kitzingen, im Mai 1869. **Ignaz Plettinger.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach:

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 12 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesentheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 123. Samstag, 22. Mai **1869.**

Zur Landtagswahl.

Oberbayern:	8	Liberale,	18	Ultramontane.
Niederbayern:	—	"	16	"
Pfalz: . . .	20	"	—	"
Oberpfalz . .	1	"	12	"
Oberfranken: .	13	"	2	"
Mittelfranken:	18	"	—	"
Unterfranken:	8	"	11	"
Schwaben: .	6	"	13	"
Summa: . .	74	Liberale,	72	Ultramontane.

(Fehlt noch das Wahlresultat von Regen, Amberg und theilweise von Forchheim.)

Donauwörth. Brauer Heinle von Neuburg, Stadtpfarrer Weiß von Wallerstein, Appellationsgerichtsrath Grabner von Neuburg. (Schw.)

Günzburg. Baron v. Freyberg-Haldenwang, Notar Hoffmann von Weissenburg, Gutsbes. Demeter von Hügstetterhof, Dr. Huttler, Prestele von Thannhausen. (Schw.)

Kaufbeuern. Hafenmaier, Stadtpfarrer von Memmingen, Gschwender, Vorst. von Oberdorf, Posthalter Stahl von Lautrach. (Schw.)

Immenstadt. Dr. Völk von Augsburg, Marq. Barth von Kaufbeuern, Alois Stadler von Brugg. (Liberal.)

Pfaffenhofen. Dr. Ant. Schmid, Domkapitular von Bamberg, Graf Eberhard Fugger-Blumenthal, Karl Meixner, kgl. Zolldirektor von München. (Schwarz.)

Traunstein. Fr. Xav. Schmid, Stadtpfarrer von Traunstein, Josef Senestrei, Bezirksgerichtsr. von Traunstein, K. Baron v. Malsen, Gutsbes.

Digitized by Google

von Kriegk, Heinrich v. Mülinen, Professor von F. Engelhorn's Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. Herausgegeben von Wilhelm Oncken. Professor Dr. Ludwig Quidde, Geschichte Roms. Professor Dr. Ludwig Quidde, Caligula. Professor Dr. Ludwig Quidde, Augustus. Professor Dr. Ludwig Quidde, Caligula. Professor Dr. Ludwig Quidde, Caligula. Professor Dr. Ludwig Quidde, Caligula

nicht darunter leiden und die offiz. „Prov.-Korresp." empfiehlt sie, sich auf das gute Gewissen der Regierung berufend. Die „Volksztg" meint jedoch, die Abgeordneten werden die Steuern ablehnen, um ebenfalls ein gutes Gewissen zu behalten.

Madrid, 20. Mai. Kortes. Topete spricht sich für den Herzog von Montpensier aus. Die Frage in Betreff der Regierungsform erheischte eine Entscheidung, damit der Knoten nicht durch eine dreiste Hand zerhauen werde. Auch Rojas vertheidigte die Familie Orleans. Der Kolonialminister erklärte, daß die Urheber der Revolution keine Republik beabsichtigt hätten. Der Artikel des Verfassungsentwurfs die monarchische Regierungsform betreffend, wurde mit 214 gegen 71 Stimmen abgelehnt.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, der Regierung-Rs. d. J. von U. und A. zum weiteren Assessor den Bez.-Ger.-Ass. H. Auer zu befördern und zum Bez.-Ger.-Sekr. in Hof den Rechtspraktik. C. Enwag in Würzburg zu ernennen.

Die 18. deutsche Lehrerversammlung.

(Fortsetzung.)

Stadtverordnetenvorsteher Kochhann: Lange habe es gedauert, ehe der Lehrerversammlung gestattet wurde hier in Berlin zu tagen und darum heiße er sie doppelt herzlich willkommen.

Die Lehrer hätten eine schwere Verantwortlichkeit zu tragen; nicht nur vertrauten ihnen die Eltern ihr theuerstes Kleinod, die Kinder, an, sondern sie sollten auch eine ganze Nation erziehen und diese periodischen Versammlungen geben das bindende Glied, um die volle Kraft zu diesem schweren Berufe zu erlangen. Sie sind mit den verschiedensten Ansichten, vielleicht mit vorgefaßten Meinungen hierhergekommen; allein die Versicherung kann ich Ihnen geben, daß wir wissen, wir sind noch lange nicht fertig und daß wir fest entschlossen sind, nicht abzulassen von dem Streben nach dem vorgesetzten Ziele. Deutschland war nie frei im Innern und verfiel deßhalb der Verachtung des Auslandes; jetzt stehen wir vor einem neuen Bau, das Material ist da, die Bauleute haben jedoch noch keinen festen Plan, aber in uns lebt der heiße Drang, durch deutsch-nationalen Sinn und durch echt deutsche Bildung die Einigkeit und die ungetheilte Macht des Vaterlandes zu erobern, das Vaterland, in welchem jeder Bürger auf Grund des gesetzgebenden Gesetzes frei und unbeschränkt lebt. Wenn Sie wieder in Ihre Heimat mit den hier empfangenen Eindrücken zurückgekehrt sind, dann gedenken Sie wie wir stets des Dichterwortes: „Deutschland, Deutschland über Alles."

Nach Absingung des Chorals: „Du sollst in allen Sachen" leitete der Vorsitzende des ständigen Ausschusses, Dr. Schulze (Ohrdruff) die eigentlichen Verhandlungen mit der Anerkennung ein, daß endlich auch die preußische Regierung die Bestrebungen der Lehrerversammlung gewürdigt und Berlin den Zusammenkünften eröffnet habe.

Nachdem sodann das gestern vorgeschlagene Büreau und die Tagesordnung von der Versammlung acceptirt worden, übernimmt Oberlehrer Hoffmann (Hamburg) das Präsidium, für den wahrhaft überraschenden Empfang der Gäste in Berlin dankend, worin die Versammlung durch Erheben von den Sitzen einstimmt.

Inspektor Jobst (Wissemberg), Vertreter des französischen Kultusministeriums, überbringt den Gruß der französischen Schulmänner. Jetzt, wo sich

Bekanntmachung.

Schreiben, betreffend die Wahlen.

Nachdem nun auch in dem Kreise Bromberg die Wahlen vollzogen sind, und darüber nicht der geringste Zweifel obwaltet, daß die Wahlmänner sämmtlich der conservativen Partei angehören, so ist es mir eine Freude, Ihnen, meine Herren, hierdurch anzuzeigen, daß ich Sie Alle, Herr A. in Nr. 1, Herr B. in Nr. 2, Herr C. in Nr. 3 u. s. w. bis Herr Z. in Nr. 26 zu Wahlmännern ernannt habe.

Ich bitte Sie, sich am Montag, den 26. d. M. Vormittags 10 Uhr in Nr. 1 A. in Nr. 2, Herr B. in Nr. 3, Herr C. in Nr. 4 u. s. w. bis Herr Z. in Nr. 27 einzufinden, um Ihre Stimmen für die Wahl des Abgeordneten abzugeben.

Bromberg, den 20. Mai 1849.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

Weinversteigerung.

Montag den 28. Mai 1849

werden auf dem Weinberge des Gastwirthes Schmidt in Nakel folgende Weine öffentlich versteigert:

- 200 Quart Rothwein,
- 100 " Weißwein,
- 50 " Rheinwein,
- 30 " Champagner,
- 20 " Burgunder,
- 10 " Ungarwein,
- 5 " Tokayer,
- 3 " Malaga,
- 2 " Madeira,

Die Versteigerung beginnt um 10 Uhr und endet spätestens um 2 Uhr Nachmittags.

Nakel, den 19. Mai 1849.

Gastwirth Schmidt.

Folgt Steckbrief gegen den Bäckergesellen Carl Schulz aus Nakel wegen Diebstahls.

Redakteur, Verleger und Druck: Carl Heinrich Sänger.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittage 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 22 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg.

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 1 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Gastell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittage und 7 Uhr Abends.

Nr. 124. Montag, 24. Mai **1869.**

Zur Landtagswahl.

Kitzingen, den 23. Mai.

Unvergeßlich werden uns die Wahltage bleiben. Die freisinnigen Wähler waren sich wohl bewußt, daß sie einen harten Kampf zu kämpfen haben würden; als sie jedoch Kohorte an Kohorte aus den Gauen von Ochsenfurt und Aub, aus dem Landgerichte Würzburg r. d. M. unter Anführung ihrer nahezu vierzig schw. Befehlshaber auf den Platz rücken sahen und die Unentschlossenheit der von verschiedenen Parteigängern umschwärmten Wackelmänner gewahrten, da stiegen gerechte Zweifel über die Siegeshoffnung in ihnen auf. Desto enger nun schlossen sich die freien Männer an einander an. Und als ihr erster Kandidat Herr Bürgermeister Schmiedel vom Siege gekrönt war, brach unter der vor dem Rathhause der Entscheidung harrenden Menge ein wahrer Jubel los. Man schritt zum zweiten Wahlgange; auch der zweite liberale Kandidat, Herr P. Waigand von Ochsenfurt drang durch. Konnte man es nach diesem, wenn auch noch halben, Siege den Liberalen verargen, daß sie den Klängen der Musik in ihr Versammlungslokal im Gasthause zum Stern folgten, wo zündende Reden und Siegestelegramme der Fortschrittspartei den Muth zum Kampfe für den anderen Morgen stählten!

Leider mußte unser dritter Kandidat, Herr Lehrer Vogt von Reupelsdorf unterliegen durch die Fahnenflucht einiger Parteigenossen, deren wir jedoch später noch gedenken werden. Hr. Dr. Ruland ward gewählt mit „einer" Stimme Majorität. Die Wahl Rulands, der eines Mark oder eines Rost gegenüber, die die Gegner gehofft, ließ die Niederlage leicht verschmerzen, Ruland ist doch ein offener Charakter und außerdem Ehrenbürger unserer Stadt.

Nachdem, was man jetzt kaum geahnt, im nächsten Skrutinium auch die drei liberalen Ersatzmänner sämmtlich gewählt waren, begaben sich die Wahlmänner begleitet von den Liberalen der Stadt in den Lenz'schen Garten und feierten in der herzlichsten Weise die Errungenschaft dieser Tage und ein Verbrüderungsfest auf kommende Zeiten.

Das Schlußresultat der Wahlen ergibt 77 der patriotischen und 77 Angehörige der liberalen (57 Fortschrtsp., 20 Mittelp.) Partei. Doppelt gewählt wurden Hasenbrädel, Jörg, Ruland, M. Barth, dreimal Stauffenberg. Unter den Gewählten befinden sich 13 Advokaten (5 p., 8 f.); 3 Administrativb. (2 p., 1 f.); 8 Appellationsger.-B. (3 p., 1 m., 4 f.); 1 Bankier (f.); 10 Bürgermeister (2 p., 2 m., 6 f.); 4 Fabrikanten (2 m., 2 f.); 23 Geistliche (21 p., 2 f.); 18 Gewerbtreibende (8 p., 3 m., 7 f.); 16 Gutsbesitzer und Oekonomen (10 p., 3 m, 3 f.); 10 Justizbeamte (5 p., 2 m., 3 f.); 1 Lehrer (m.); 4 Ministerialbeamte (2 p., 1 m., 1 f.); 1 Minister (m.); 2 Notare (1 p. 1 f.); 12 Privat. (4 p., 3 m., 5 f.); 8 Professoren (2 p., 2 m., 4 f.); 2 Posthalter (1 p., 1 f.); 4 Redakteure (3 p. 1 f.); 1 Rentbeamter (p.) und 3 Vorsteher (2 p., 1 f.).

Politische Rundschau.

München, 22. Mai. Laut des vom kgl. Oberstzeremonienmeisterstab ausgegebenen Programms wird Se. Maj. der König mit den sämmtlichen Prinzen des k. Hauses und dem großen Cortege der dießjährigen Fronleichnamsprozession beiwohnen.

Berlin, 22. Mai. Die „Kreuzzeitung" hört, der preußische Landtag solle zum 15. Juni einberufen werden, falls eine Vereinbarung mit dem Reichstage über die Steuervorlagen nicht erzielt werde.

Wien, 23. Mai. Die amtliche Zeitung meldet, daß der Kaiser den Prinzen Otto von Bayern zum Ritter des goldenen Vließes ernannt hat. — Anläßlich der Nachricht, der Bischof von Linz gründe seine Weigerung vor Gericht zu erscheinen auf ein päpstliches Breve, stellt der klerikale „Volksfr." das Vorhandensein eines solchen Breves in Abrede und erklärt: der Bischof von Linz habe eine einfache Zuschrift des Papstes erhalten worin die Ueberzeugung getheilt werde, daß dem weltlichen Gericht nicht das Recht zum Einschreiten gegen ihn in Strafsachen zustehe. Kein österr. Bischof denke übrigens daran, der Staatsgewalt aktiven Widerstand entgegenzusetzen.

Madrid, 22. Mai. In den Kortes legte die Regierung einen Gesetzentwurf über verschiedene in den Staatsausgaben zu erzielende Ersparnisse vor. unter welchen auch eine Verringerung der Diözesen erscheint.

Lissabon, 22. Mai. Das Journal „Commercio" sagt, der Infant Augusto von Portugal werde zum König von Spanien erwählt werden und eine Tochter des Herzogs v. Montpensier heirathen.

Rom, 21. Mai. Dem Vernehmen nach wird der König Franz von Neapel die Königin nach München begleiten.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 23. Mai. Heute Mittag brachte uns ein Extrazug mit 26 Wagen Eisenbahnbedienstete und Maschinisten mit ihren Familien aus Würzburg, die im reich dekorirten Lenz'schen Garten sich bis zum späten Abend in Heiterkeit und Frohsinn unterhielten. Leider beschädigte sich ein hiesiger Einwohner bei Abfeuern eines Böllers durch Unvorsichtigkeit den Arm.

* Im Nachbarorte Buchbrunn geriethen einige Jungen über eine Flasche Hefenbranntwein und einer derselben, im Alter von 7 Jahren, nahm so viel davon zu sich, daß er nach 12 Stunden eine Leiche war.

Gestorben in Berlin: Goldberger, der den Rheumatismus in Ketten und sich dabei einen großen Reichthum herausschlug.

Die 18. deutsche Lehrerversammlung.

(Fortsetzung.)

Die Versammlung tritt nun in die Tagesordnung ein, deren erster Gegenstand der Vortrag des Rektors Seyffarth (Luckenwalde) ist: „Preußen und die deutsche Pädagogik". Es ist nothwendig, führt der Redner aus, daß wir gegenüber den voraufgegangenen Verdächtigungen von vorn herein aussprechen, daß wir uns weder in die politischen, noch in die kirchlichen Wirren mischen wollen; daß wir nur Pädagogik treiben, uns nur anfeuern zu unserm großen Berufe, aber auch das Volksinteresse an den großen Prinzipien der Erziehung erwecken wollen. Wenn ich sage, wir wollen „deutsche" Pädagogik treiben, so leiten mich nicht partikularistische Tendenzen, so ist das keine Anmaßung gegenüber den Vertretern nichtdeutscher Schulen, sondern ich lege nur den Sinn echt deutscher Erziehung in dieses Wort, wie es Diesterweg und Pestalozzi verstanden. Die deutsche Pädagogik tritt zuerst der Ansicht entgegen, daß der Mensch ein todtes Gefäß ist, das mit Lehrstoff gefüllt werden muß, sie will den Lehrer nicht zum geistigen Tagelöhner herabwürdigen; sie tritt aber auch der nihilistischen Tendenz entgegen, welche alle Religion aus der Schule verbannen möchte, sie forscht dem göttlichen Ursprunge des Menschen nach und will ihn auf dem Wege sittlicher Freiheit seiner wahren Bestimmung zuführen. Man hat sich gewundert, daß wir nicht die Frage der konfessionslosen Schulen und der Trennung der Schule von der Kirche auf die Tagesordnung gesetzt haben; das kommt daher, weil die deutsche Pädagogik diese Frage schon längst gelöst hat, weil sie keine Konfession der Schule kennt, und weil diese Frage jetzt nur von ungeschickten Menschen auf die Tagesordnung gebracht ist, die sich durch Gründe nicht überzeugen lassen. Die deutsche Pädagogik will weder die Lehrer noch die Kinder von der Kirche trennen, sie verlangt nur die Leitung der Schule nach pädogogischen Prinzipien und will nicht, daß sich ein Mensch ein Urtheil über die Leitung der Schule anmaße, der nichts davon versteht. Die Theologie befähigt dazu noch lange nicht. Am Geburtstage Pestalozzi's erließ Friedrich der Große eine berühmte Kabinetsordre, welche den alten Schlendrian in Justiz und Verwaltung auskehrte und den ersten Anlaß zum Erlaß des preußischen Landrechtes gab, das die Schule für den Staat reklamirt. Damit wurde die Schule ihrem wahren Wirkungskreise wiedergegeben, der deutschen Pädagogik der Weg geebnet. Diesem Lichtstrahl folgte mit dem Ministerium Eichhorn eine der finsterſten Perioden der Reaktion und der Pädagogenverfolgnng, bis endlich unter Friedrich Wilhelm III. es wieder hell wurde und die Männer hervortraten, deren Namen für ewige Zeiten in der deutschen Pädagogik glänzen: Stein, Wilhelm von Humboldt, Süvern, Schleiermacher, Pestalozzi. Die hohe Königin Louise war das treibende Prinzip dieser Idee, jene unvergleichliche Fürstin, welche in der Zeit der tiefsten Erniedrigung des Vaterlandes aus den Schriften Pestalozzi's neuen Leidensmuth schöpfte. In diesem Sinne begrüße ich Sie hier in der Hauptstadt Preußens. Unsere Aufgabe ist, uns zu den Kindern zu erniedrigen, um unseren Beruf ganz und voll zu erfüllen, womit ich jedoch nicht auf jenen Gotteslohn hinweisen will, mit dem man von gewisser Seite die armen darbenden und hungernden Schulmeister vertröstet und so den Namen Gottes mißbraucht. (Stürmisches Bravo!) Dem Schullehrer soll das"werden, wessen er bedarf, um sich ganz seinem hohen Amte hinzugeben. Preußen hat Großes vollbracht für die deutsche Pädagogik, aber es sind bis jetzt nur Formen geschaffen, die der Erfüllung harren, und zu diesem Werke segne Gott das theure Vaterland und diese Versammlung. (Rauschender Beifall.)

(Forts. folgt.)

Getreideberichte aus

Würzburg, 22. Mai. Am Getreidemarkte kostete Weizen 17 fl. 15 kr. bis 19 fl. 30 kr., Korn 14 fl. 15 kr. bis 15 fl. 30 kr., Gerste 13 fl. — kr. bis — fl. — kr., Hafer 8 fl. 48 kr. bis 9 fl. 24 kr. Erbsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.

(Viktualienmarkt.) Auf dem würzburger Markt am 22. d. Mts. kostete Butter das Pfund 28 bis 30 kr., Schmalz das Pfund 36 bis 38 kr., Eier pr. Stück 1 kr., Kartoffeln die Metze 24 kr., das Paar junge Tauben 16 kr. das Paar junge Hühner 1 fl. 12., junge Gänse das Stück 1 fl. 18—30 kr. junge Ziegen das Stück 1 fl. 12 kr.

Geld-Cours vom 21. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 32½ kr, Engl. Souvereigns 11 fl. 59— kr, Russ. Imperials 9 fl. 52— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Theater-Anzeige.

Heute Montag den 24. Mai 1869: Abonnement suspendu:
Zum Benefiz für Fräulein H. Doriat.

Der Goldbauer,

oder: **Die Ramsauer und der Falken-Toni.**
Original-Charakterbild in 4 Abtheilungen von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Zu dieser meiner Benefizvorstellung ladet ergebenst ein

H. Doriat.

Versteigerung.

Dienstag den 25. ds. Mts., Vormittags 8 Uhr, ist Unterzeichneter gesonnen in seinem bisherigen Wohnhause Nr. 106 durch Umzug entbehrlich gewordene Gegenstände als: Kanape, Sessel, Stühle, Tische, Glas-, Küchen- und Kleiderschränke, Bettstellen, einen Badeschrank mit Tusche, auch sonstige Schreinerwaaren, sowie Küchengeschirr, steinerne Häfen und Bartel, Ketten, Gartengeräthe, Blumenstellagen, große und kleine Koffer, ferner eine einspännige Chaise, zwei Reitzeuge, zwei Pferdedecken und noch verschiedene brauchbare Gegenstände öffentlich versteigern zu lassen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Rud. Klauser sen.

Eine Parthie Kisten ist billig zu verkaufen bei Emil Hellermann.

In Marktbibart wurde gefunden, und liegt auf der Bahnexpedition: Ein Portemanai mit einigen Gulden Geld.

J. Stumpf jun., Kunstgärtner aus Würzburg kommt Mittwoch den 26. Mai mit einer Auswahl blühender Topfpflanzen auf hiesigen Markt, und empfiehlt dieselben zur gefl. Ansicht und Abnahme.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**

Postzug 5 Uhr 9 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 3 Uhr 50 Minuten Nachm.
Güterzug 6 Uhr 32 Minuten Abends.
Güterzug 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 45 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**

Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 4 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 42 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr 4 Minuten Nachmittags.
Güterzug 8 Uhr 25 Minuten Abends.
Postzug 11 Uhr 5 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 4 Uhr 30 M. Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 4 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr Früh, 2 Uhr 45 Minuten Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 125. Dienstag, 25. Mai **1869.**

Politische Rundschau.

München, 23. Mai. Das erwartete Ministerialreskript, durch welches die Bürgerwehr von den Ausrückungen zu Paraden enthoben wird, ist gestern an die Kreiskommandos erlassen worden. — Wie man heute vernimmt, hat der k. Oberststallmeister Graf v. Holstein Se. Maj. den König um Enthebung von dieser Hofcharge gebeten und soll dasselbe auch der kgl. Obersthofmarschall Frhr. v. Malsen gethan haben oder zu thun beabsichtigen. Die neugewählte Kammer zählt 21 Mitglieder, welche in München ihren Wohnsitz haben, diese beziehen keine Diäten.

Der in **Aschaffenburg** gewählte Appellrath **Kurz** erklärt „nicht" zur klerikalen Partei zu gehören.

In **Schweinfurt** währte die Wahlschlacht 3 Tage, die Ersatzmännerwahl erforderte 5 Skrutinien und mit je einer Stimme Mehrheit gingen die Ultramontanen durch, als der letzte der bekannte Pfarrer Trunk von Bannach.

Aus **Günzburg** schreibt die „A. Abdztg.": Die Art und Weise aber, wie die ultramontane Partei sich den Sieg verschaffte, veranlaßte die liberalen Wahlmänner zu dem Beschlusse, gemeinsam eine Adresse an das kgl. Staatsministerium zu erlassen, worin demselben vor Augen geführt wird, sich durch den momentanen Wahlsieg der Ultramontanen über die Stimmung des Landes nicht täuschen zu lassen, worin dem Ministerium ferner der Ausdruck des Vertrauens kundgegeben und dasselbe ersucht wird, den ultramontanen Bestrebungen gegenüber auf dem betretenen Wege der freien Entwicklung unserer inneren Zustände und der nationalen Einigung fest zu beharren. Bei der hier zu Tage getretenen Kampfesweise der Ultramontanen ist uns klar geworden — sie scheuen es Mann gegen Mann zu reden; denn sie zogen sich immer sofort zurück, sobald sie sich in die Lage gesetzt fanden, sich mit der liberalen Paetei geistig messen zu müssen. Sie warnten förmlich

Digitized by Google

ihre Leute, mit den Liberalen überhaupt vor der Wahl zusammenzukommen — sie halten die Wahrheit und gesunden Sinn doch für ansteckend. Sie hatten jedoch diesmal alle ihre Truppen ins Feld geführt und haben keine Reserve mehr, wir kennen darum ihre Macht jetzt ganz und davon sollen ihnen Bildung und Belehrung in der Zukunft Glied um Glied entreißen. Die Niederlage hat uns nicht geschwächt, sondern angeeifert, wir haben gesehen, daß wir stark genug sind, um den Kampf mit Aussicht auf Erfolg weiter zu wagen, wir haben gesehen, daß nicht Einsicht und Ueberzeugung, sondern Mangel an ernsterer und ein auf Entstellung gebauter Wahn die Uebermacht geleitet.

CH München, 24. Mai. Se. Maj. der König haben Sr. Maj. dem König von Italien, Sr. kgl. Hoh. dem Kronprinz von Italien, Sr. kaiserl. Hoh. dem Herzog Eugen Maximilianowitsch von Leuchtenberg den Hausorden vom hl. Hubertus und dem F.hrn. August Ferd. v. Leesen, Ritter des Johanniterordens in Gotha, das Komthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen geruht. — Ihre Majestät die Königin-Mutter wird am letzten Mai nach München zurückkehren und von hier aus die Reise nach Fischbach in Preußen zum Besuch ihrer hohen Verwandten antreten. — In Gemäßheit einer Verfügung des Kriegsministeriums werden von nun an alle Militärschanzsträflinge, Militärfestungsarrestanten, sowie jene Militärpersonen, welche eine Zuchthaus- oder Gefängnißstrafe auf der Festung zu erstehen haben, nach dem Strafort Oberhaus abgeliefert.

Karlsruhe, 24. Mai. In der gestrigen Landesversammlung der Liberalen zu Offenburg wurde die vollkommene Ausgleichung unter den liberalen Fraktionen angebahnt. Einstimmig wurde eine Adresse an den Großherzog angenommen, welche sich energisch gegen die Agitationen der ultramontanen und demokratischen Partei erklärt, entschiedene Reformentwickelung verlangt aber keinen außerordentlichen Landtag und an dem Streben nach staatlicher Verbindung mit dem norddeutschen Bunde festhält. Ferner wurde eine Resolution angenommen, welche der Regierung die Unterstützung zusagt, soferne sie diesem Programme treu bleibt. Gleichzeitig tagte zu Engen eine von den Ultramontanen berufene Volksversammlung. Ein Telegramm von dort meldet der offenburger Versammlung: Die Liberalen erscheinen in zehnfacher Ueberzahl, wodurch die Absicht der Ultramontanen „vollständig" vereitelt wurde.

Berlin, 24. Mai. Der „Staatsanz." enthält eine Verordnung des Präsidiums des deutschen Zoll- und Handelsvereins, durch welche das Zollparlament auf den 3. Juni einberufen wird.

Wien, 24. Mai. Die „N. fr. Pr." meldet, daß das Landwehrgesetz die Sanktion des Kaisers erhalten hat und demnächst publizirt werden wird. Erzherzog Rainer soll zum Oberkommandant der österreichischen Landwehr ernannt werden.

Paris, 24. Mai. Die Wahlen gehen überall in großer Ordnung unter starker Betheiligung der Wähler vor sich; in Paris hat etwa die Hälfte der Wähler gestern abgestimmt; die Enthaltungen von der Abstimmung werden voraussichtlich wenig zahlreich sein.

Die 18. deutsche Lehrerversammlung.

(Fortsetzung.)

Prediger Schäfer (Berlin) verwahrt sich dagegen, Dissonanzen hervorrufen zu wollen, fühlt sich aber gedrungen, verschiedenen Anschauungen des

Vorredners entgegenzutreten. Es sei allgemein anerkannte Wahrheit, daß die Kirche und ihre Klerisei bisher die Schule bedrückte. (Zischen und demonstrativer Beifall!) Man dürfe nicht verkennen, daß die deutsche Pädagogik viel zu eng mit der Kirche verknüpft sei, wie beispielsweise der Lehrsatz zeige: die Pädagogik bezwecke die Ausbildung aller von „Gott" in den Menschen gelegten Fähigkeiten; er wünsche diesen Satz dahin geändert, daß es heiße: die Ausbildung aller von der „Natur" in den Menschen gelegten Fähigkeiten. Ebenso könne er nicht die Richtigkeit des Satzes anerkennen, daß der Mensch seinen Lebenszweck in dem jenseitigen Leben erblicke; (lebhafter Widerspruch!) in den freien Gemeinden allein werde die wahre Pädagogik geübt.

Die Stimmung der Versammlung wird während der folgenden Rede des Missionslehrers Hildebrandt (Berlin), der die Ausführung Seyffath's und Schäfer's vom streng kirchlichen Standpunkte aus zu widerlegen sucht, noch unruhiger und droht fast zum Tumulte auszuarten, als der Redner die Mitglieder des protestantischen Schulvereins und des christlich-konservativen Lehrerbundes zu einer Versammlung auf morgen Abend 8 Uhr im Lokale des Jünglingsvereins einladet.

Ballieu (Brandenburg) wünscht die Besser- und Sicherstellung der Lehrer in sozialer Beziehung vor allen anderen Dingen betont zu sehen; während Klingenmüller (Neuenburg) die Sorge dafür der Staatsregierung überlassen und die Frage der Trennung der Kirche von der Schule von der Tagesordnung abgesetzt wissen möchte.

Schließlich berichtigt Rektor Seyffarth (Luckenwalde) einige in der Tagesordnung zu Tage getretene Mißverständnisse, womit dieses Thema als erledigt betrachtet wird.

Nach kurzer Pause beginnt Theodor Hoffmann (Hamburg) seinen Vortrag über: Der Satz der deutschen Grundrechte: „die Wissenschaft und die Lehre ist frei" in Beziehung auf die Volksschule. Der in Rede stehende Satz kann allerdings nicht mehr bestritten werden und ich verlange auch nichts weiter, als daß man die Pädagogik sich ungehindert entwickeln läßt, d. h. daß sie von keiner anderen Gewalt als von den aus sich selbst herauswachsenden Konsequenzen abhängig ist. Die Schule darf also nicht abhängig sein von Theologen ohne praktisches Schulverständniß; ebenso dürfen sich die Philologen nicht zu Gesetzgebern derselben aufwerfen, auch die Vertreter der Naturwissenschaften sollen nicht die Regeneration des Schulwesens sein; die Volksschule gehört keiner politischen Partei an, „sie ist Eigenthum des ganzen Volkes". Das Regiment darin sollen allein die „Pädagogen" führen, mögen sie sonst sein, was sie wollen; ihnen darf keine Beschränkung auferlegt werden. Ich habe keine Angst, daß die Lehrer zu viel lernen, ich verlange vielmehr die Reformirung der Lehrerbildungsstätten, so daß der Lehrer nicht zur Abrichtung des Kindes geschickt ist, sondern sich selbst nebst seinen Schülern in den lebendigen Born des Wissens vertiefen kann. Die Forschungen der Pädagogik müssen hinausdringen können in die weite Welt, damit sie mitwirken an der allgemeinen Bildung. Diejenigen, welche meinen, dem Lehrer Vorschriften machen zu können über den Umfang und die Methode seines Lehrplanes, die verstehen nichts von der Schule; wenn der Polizeioffiziant hier rechts und der Kosack hier links neben mir säße, sie könnten mich doch nicht abhalten, meinen Schülern das zu lehren, was ich für Recht halte, dafür bin ich Lehrer.

(Forts. folgt.)

Gold-Cours vom 24. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48 kr. dopp. doppelte 9 fl. 49 — kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56 — kr.

Digitized by Google

Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 32½ kr., Engl. Souvereigns 11 fl. 59— kr., Russ. Imperials 9 fl. 52— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Geselliger Verein.

Donnerstag den 25. ds. Mts.:
Maifest auf dem Neupelshof.
Mittwoch den 24. ds. Mts., Abends 8 Uhr: **Probe.**

Der Ausschuß.

Für den
Kitzinger Anzeiger,
sowie für alle anderen noch existirenden
Zeitungen
des In- und Auslandes
werden
Annoncen
zu
Original-Tarif-Preisen
angenommen von der
Zeitungs-Annoncen-Expedition
von
Rudolf Mosse,
offizieller Agent sämmtlicher Zeitungen.
Berlin. MÜNCHEN. St. Gallen.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hier einem verehrlichen hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung und Geschäftslokal im Hause des Hrn. Ch. Strehler verlassen und das von mir von Hrn. Wilhelm Müller käuflich erworbene Haus bezogen habe. Ich werde stets bestrebt sein, das in mich gesetzte Vertrauen durch reelle billige Bedienung zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll!
Sebastian Strohmenger, Melber und Produktenhändler.

Mehrere Schlüssel wurden verloren. Der redliche Finder wird gebeten dieselben in der Exp. d. Bl. wieder abzugeben.

Ein Morgen schöner Monatsklee ist zu verpachten. Näh. in der Exp.

Findet denn das schöne Lenchen keine weitere Verbindungen anzuknüpfen! Sollten denn mit einem Schlage unsere gepflogenen Hoffnungen vernichtet sein!

Was nicht zweierlei Tuch für eine Wirkung thut.

Würzburg. Schwambergs Verehrer.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Offizielles Organ der Königlichen Bezirks- und Amtsgerichte Kitzingen und Iphofen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Fink in Kitzingen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Fink in Iphofen.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Insertionsgebühren: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen werden mit 3 Mk. pro Tausend berechnet.

Nr. 120. Dienstag, 26. Mai 1903.

Der Kreisausschuß der Provinz Oberfranken empfiehlt folgende Bekanntmachung zur Beachtung.

Betreffend die Kreisfahrten.

Für Kreisfahrten, welche mit Benützung von Eisenbahnen und Schiffen ausgeführt werden, sind die Bestimmungen der §§ 1 und 2 der Verordnung vom 1. Juli 1901 (Kreisamtsblatt Nr. 27 S. 1) über die Kreisfahrten, soweit sie sich auf die Benützung der Eisenbahnen und Schiffen beziehen, durch folgende Bestimmungen ersetzt:

Die Kreisfahrten sind mit Benützung der Eisenbahnen und Schiffen in der Regel nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres auszuführen.

Die Kreisfahrten sind mit Benützung der Eisenbahnen und Schiffen in der Regel nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres auszuführen.

Die Kreisfahrten sind mit Benützung der Eisenbahnen und Schiffen in der Regel nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres auszuführen.

Die Kreisfahrten sind mit Benützung der Eisenbahnen und Schiffen in der Regel nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres auszuführen.

Die Kreisfahrten sind mit Benützung der Eisenbahnen und Schiffen in der Regel nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres auszuführen.

Die Kreisfahrten sind mit Benützung der Eisenbahnen und Schiffen in der Regel nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres auszuführen.

Die Kreisfahrten sind mit Benützung der Eisenbahnen und Schiffen in der Regel nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres auszuführen.

Die Kreisfahrten sind mit Benützung der Eisenbahnen und Schiffen in der Regel nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres auszuführen.

Die Kreisfahrten sind mit Benützung der Eisenbahnen und Schiffen in der Regel nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres auszuführen.

Die Kreisfahrten sind mit Benützung der Eisenbahnen und Schiffen in der Regel nur in der Zeit vom 1. April bis 30. September jeden Jahres auszuführen.

rasch wiederhergestellt. — Gesammtresultat der Wahlen: Regierungskandidaten wurden gewählt ca. 200, der radikalen Opposition angehörende 28, zur Mittelpartei gehörige 10, Ballotagen finden 39 statt. Wahrscheinlich wird Favre durch Rochefort beim zweiten Wahlgange geschlagen.

Der „Kreuzzig." wird aus Rom berichtet, was schon bei uns und jetzt in Frankreich in Anwendung gekommen ist: „An die Bischöfe und den Klerus überhaupt sind Weisungen ergangen, bei Wahlen überall diejenigen Kandidaten zu unterstützen, die durch die katholischen Komite's in Vorschlag gebracht werden und gegen alles auf der Hut zu sein, was sich der Unterstützung der Regierung erfreut." Die Elemente jener „Komites", deren Pläne und Zentralpunkt kennt man auch zur Genüge.

Die südrussischen Blätter schreiben von einem Aufstande vieler tausend donischer Kosaken, die die kalmückischen und kirgisischen Steppenvölker an Don und der Wolga mit in Bewegung gezogen hätten. Die Regierung, die die Wildheit jener Stämme kennt, ist in Besorgniß und hat Truppen in Marsch gesetzt.

Die 18. deutsche Lehrerversammlung.

(Fortsetzung der Rede von Th. Hoffmann [Hamburg].) Der mächtige Zug der Zeit, welcher durch Deutschland geht, beweist zur Genüge, daß man die Bildung nicht verhindern kann. Man soll uns keine „Regulative" vorschreiben; denn wir acceptiren nur diejenigen Beschränkungen, welche durch pädagogische Rücksichten geboten werden; für uns ist jedes Kind ein Selbstzweck. Wie können Leute, die uns überhaupt nichts vormachen können, uns Vorschriften über die Lehrmethode geben wollen? Das muß man dem Lehrer selbst überlassen, wenn man ihn in seinem Berufe ehren will; der Lehrer kann sich kein Buch, keinen Katechismus oktroyiren lassen! Ich spreche mich damit nicht gegen die preußischen Regulative aus (Heiterkeit); ich habe einen gewissen Respekt vor denselben, denn ich achte sie als Ergebniß der Ueberzeugung. Aber für mich paßt die Ueberzeugung nicht, ich erkenne auf dem Gebiete der Wahrheit kein Regulativ an und wer den Forscher nach der Wahrheit in ein Regulativ einschnüren will, der ist nicht von der Wahrheit. Das Korrektiv für alles Schulwesen ist „unbedingteste Oeffentlichkeit"; wenn Jeder jeden Augenblick sich überzeugen kann, was der Schulmeister treibt, dann können wir das Papier für die Regulative sparen, dann wird sich die Schule zu ungeahnter Blüthe entfalten. Die Schule muß mit einem Worte die „erste Sache des Gemeinwesens" werden und zur Erreichung dieses Zieles in möglichst kurzer Zeit müssen wir alle Kräfte einsetzen. Zu diesem Zwecke schlage ich ihnen die Annahme folgender Thesen vor: 1) die bisher in vielen Seminaren geübte willkürliche Beschränkung der Lehrerbildung ist verwerflich; 2) die Wahl der Methode und der Lehrbücher ist den Lehrern selbst zu überlassen, jede Uniformirung in dieser Beziehung verwerflich; 3) das Schulgesetz muß ein Minimum der Leistungen festsetzen, es darf aber keiner Schule verwehrt sein, über dieses Ziel hinauszugehen; 4) die Verwaltung der Schule darf nur unter Mitwirkung pädagogisch gebildeter Männer geschehen, die Aufsicht über die Schule ist nur durch Schulmänner zu üben; 5) die Schule ist nicht Sache einer politischen Partei, sondern Sache des ganzen Volkes; 6) das Korrektiv in Schulsachen ist die unbedingte Oeffentlichkeit. (Anhaltender Beifall.)

Nach kurzer Debatte, an welcher sich Rektor Löwe (Magdeburg) und Sauer (Wolfenbüttel) betheiligten, werden die 6 Thesen fast einstimmig an-

genommen und dann die Versammlung um ½2 Uhr auf morgen früh 8 Uhr vertagt. (Forts. folgt.)

Eingesandt von Kleinlangheim, den 25. Mai.

Auf den ✕Artikel von Großlangheim im „Fränkischen Volksblatt" Nr. 120 erwidern die sogenannten „Anonymi" Kleinlangheims in kurzem folgendes:

1) Erklären wir, daß wir uns in weitere lateinische Brocken nicht einlassen können, da wir nur die „deutsche" Sprache sprechen und verstehen und nicht diejenige, die ihre Heimat über den Bergen hat.

2) Bedanken wir uns höflichst für die Ehre, als ob wir dem Grundsatz der Jesuiten huldigten: „der Zweck heiligt die Mittel"; den Fürstenmord auf eben diesem Grundsatz kann man uns nicht zum Vorwurf machen.

3) Die Ansicht, den Herrn Bezirksamtsassessor Volkheimer als Vorbild eines Beamten (wie er sein soll) vorzustellen, haben wir entschieden nicht; nemlich wir möchten Herrn Regierungsrath Freiherrn v Castell, der als Wahlkommissär bei der Hauptwahl in Kitzingen fungirte, als Vorbild eines unparteiischen und gerechten Beamten (wie er sein soll, bei dem mancher Andere in die Schule gehen sollte) vorangestellt haben.

4) Was das Schlagwort „Bettelpreußen" betrifft, das dem schönsten Blatt ihrer Partei, nemlich dem „Volksboten" entnommen ist, darüber setzen wir uns lächelnd hinweg, versichern aber auf Ehrenwort, daß wir unser bayerisches Vaterland mehr lieben, als wie Jene, die ihre eigentliche Heimat in Rom haben.

5) Was den weiteren Punkt wegen Beschreitens der Thore Kleinlangheims durch Schwarze betrifft, so gestehen wir aufrichtig ein, daß wir einen Kanarienvogel lieber sehen, wie eine Nachteule.

6) Was das weitere anbelangt, als wenn von Seite Großlangheims einige Tage vor der Wahl eine Einigung erstrebt worden sei, so können wir allerdings konstatiren, daß von Seite Großlangheims Versprechungen der Art gemacht worden; wir haben sie aber nicht acceptirt, aus dem einfachen Grunde, weil wir an dem alten Sprichwort festhalten: „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht und wenn er auch die Wahrheit spricht."

7) Und bezüglich des letzten Punktes, nemlich nur so bald als möglich unter die Pickelhaube zu kommen, erklären wir, daß es uns durchaus nicht pressirt unter die „Pickelhaube" zu kommen, aber noch viel weniger unter die „Nachthaube".

Auf Weiteres geben wir keine Antwort. Die Anonymi.

Ochsenfurter Wahlmänner-Liste vom 12. Mai 1869.

Liest man sie von oben und von vornherein,
Denkt man an den sel'gen März-Verein;
Schaut man sie im Großen Ganzen an,
Ist sie durch und durch recht ultra-remontan.
Ausgemacht, gewiß, ja selbst historisch wahr isch:
„Ochsenfurt es war, es ist und bleibt? domkapitularisch."

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Im Getreidegeschäft war es in den letzten Tagen sehr lebhaft, für Weizen wurde bis zu 18 fl. bezahlt, Korn kostete 14 fl. 15, bis 14 fl. 30 kr., Hafer 8 fl. 30 kr.

Geselliger Verein.

Donnerstag den 17. d. M.
Gesellschaft im neuen Gesellschaftslokale,
Zusammenkunft Nachmittags 4 Uhr im Gesellschaftslokale.

Der Vorstand.

Schützengesellschaft.

Die nächste Versammlung findet Sonntag den 20. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Gesellschaftslokale statt, wozu die Mitglieder mit ihren Familien und Bekannten hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Bürgerliches Kegelschieben.

Sonntag den 20. d. M. Nachmittags 3 Uhr wird auf der Kegelbahn im Gesellschaftslokale Kegel geschoben, wozu die Mitglieder mit ihren Familien und Bekannten hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Heute Sonntag den 20. d. M. ganz frische Schellfische und Kabeljaus, sowie auch Seezungen, Steinbutt, Hechte, Schellfische, Schollen und Flundern, Lachs, Aal, Karpfen, Schleie, Barsche, Hechte, Weißfische, Krebse, Austern, Sardellen, Sardinen, Caviar, Hummer, Krebsschwänze, Krebsbutter, Krebsextract, Krebsessig und Krebsöl empfiehlt bestens

Ernst Schulz.

Krebsbutter

empfiehlt

Ernst Schulz.

Redaktion, Druck und Verlag von C. G. Schulz in Gollnow.

Kitzinger Anzeiger.

Wöchentlich täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage. Preis vierteljährlich 70 Pf.

Bestellungen werden in der Expedition dahier, sowie von allen Kaiserlichen Postanstalten entgegengenommen.

Einrückungsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.

Abonnement 1 Mk. 10 Pfennig incl. Bringerlohn.
Bestellungen 1 Mk. 40 Pfennig incl. Postaufschlag.

Nr. 127. Freitag, 28. Mai 1869.

An unsere Freunde und Leser!

Durch Beschluß des Königl. Bezirksamtes Kitzingen vom 26. Mai 1869 wurde unser Gesuch um Verleihung des Privilegiums zur Herausgabe eines politischen Blattes für Kitzingen und Umgebung abgewiesen.

Wir sehen uns daher genöthigt, unser Blatt mit dem heutigen Tage einzustellen.

Wir danken für die uns bisher bewiesene Theilnahme und Unterstützung.

Die Redaktion.

Der bayerische Thron und die Kirche.

(Schluß.)

Das eigentümlichste und ungeheuerlichste Moment in dem Verhältniß der Kirche zum Staate ist die Stellung, welche die Kirche dem Throne gegenüber einnimmt. Es scheinen Verhältnisse zu bestehen, welche es bedingen, daß der Thron, der Staat, sich der Kirche unterwerfe, daß er sich ihr beugen müsse. Wir haben in Bayern ein Beispiel dafür, wie ein Monarch, der sich nicht beugen will, der sich nicht unterwerfen will, der sich nicht unterwerfen darf, weil er sonst seine Pflicht verletzen würde, wie ein solcher Monarch, wenn er sich nicht beugt, wenn er sich nicht unterwirft, wenn er seine Pflicht nicht verletzt, wie ein solcher Monarch von der Kirche behandelt wird. Wir haben in Bayern ein Beispiel dafür, wie ein Monarch, der sich nicht beugen will, der sich nicht unterwerfen will, der sich nicht unterwerfen darf, weil er sonst seine Pflicht verletzen würde, wie ein solcher Monarch, wenn er sich nicht beugt, wenn er sich nicht unterwirft, wenn er seine Pflicht nicht verletzt, wie ein solcher Monarch von der Kirche behandelt wird.

wieder aufgehoben werden müßten. Dieß und ähnliches wurde als „Wort Gottes“ auf der Kanzel verkündet; der Widerstand gegen die Gesetze ward als religiöse Pflicht bezeichnet und der kirchliche Gehorsam des Volks gegen den Seelsorger zur Erreichung politischer Zwecke ausgenützt.

Wenn man bedenkt, daß dem Volke von Jugend an nichts mehr eingeprägt wird, als die Pflicht unbedingten Gehorsams gegen das was der Geistliche in seiner Amtsthätigkeit als Stellvertreter oder Bevollmächtigter Gottes verkündet und der Predigt als dem „Worte Gottes“ Glauben zu zollen, so wird man ermessen können, welchen bestimmenden Einfluß diese kirchliche Amtsthätigkeit auf die Ausübung der politischen Rechte des Volkes haben muß. Jedes politische Recht, das dem Volke gewährt ist, wird in eine kirchliche Pflicht verwandelt, wird dem freien, selbständigen Gebrauche desselben entnommen und zur Erreichung klerikaler Zwecke mittelst der geistlichen Amtsautorität und kirchlicher Nöthigung ausgebeutet.

Soll das Volk wirklich seiner politischen Rechte theilhaftig werden, so ist Sorge zu tragen, daß sie ihm nicht durch kirchliche Nöthigung, durch die geistliche Amtsautorität des Klerus wieder entzogen werden. Entweder muß sich die Regierung selbst dazu entschließen, dem klerikalen Amtsmißbrauch entgegenzutreten, muß den Seelsorgern verbieten in der Kirche bei ihren geistlichen Funktionen, Politik zu treiben und ihnen nur außer der Kirche politisch thätig zu sein gestatten, wie allen anderen Staatsbürgern, oder wenn dieß nicht geschieht,, so wird nur übrig bleiben, daß die von den Geistlichen in den Kirchen angefeindeten politischen Gegner sich auch daselbst einfinden, um den Herabwürdigungen der Staatsinstitutionen, den allfälligen Unwahrheiten, Verleumdungen und Schmähungen, die gegen sie vorgebracht werden und die als „Wort Gottes“ figuriren, sogleich Widerspruch entgegenzusetzen und dem Volke die nöthige Aufklärung zu geben. Wird dadurch die Kirche zum Schauplatz politischer Diskussion herabgesetzt und verliert der Geistliche sein Amtsprivilegium, daß ihm niemand widersprechen darf, so ist der Klerus selbst daran schuld, da die anderen im Stande der Nothwehr sich befinden. Wünschenswerther indeß wird es immerhin sein, wenn die Regierung im Interesse der Religion selbst das genannte Verbot erläßt und dadurch die Würde des Ortes und die Heiligkeit der Religion vor Entwürdigung wahrt, da die kirchlichen Oberhirten darauf keine Rücksicht zu nehmen belieben. Wenn man so sehr verlangt, daß der Staat sich nicht in kirchliche Angelegenheiten einmische, so fordere man dagegen auch, daß die Kirche nicht in rein politische Dinge mit ihrer Amtsthätigkeit eingreife. Oder haben wirklich die Bischöfe das Recht, das Volk auch politisch zu regieren und ist Bayern dazu bestimmt, wieder der „Kirchenstaat in Deutschland“ zu werden?

Politische Rundschau.

Zu den Landtagswahlen. Nach der „Fränk. Ztg.“ hat Herr M. Barth nicht für Rothenburg, sondern für den Wahlkreis Dinkelsbühl die Wahl angenommen. — Man versichert Dr. Ruland habe für Ditzingen angenommen.

München, 25. Mai. Der vormalige, langjährige und verdienstvolle Generalquartiermeister der Armee, pens. General der Infanterie, A. v. d. Mark, ist gestern hier gestorben. — Der Vorfall in Schwandorf zwischen den Beamten und dem Bischof von Regensburg, der die Drohung aussprach: „Man wird den Thron stürzen, wenn man Gott nicht fürchtet“, hat Se. Maj. den König aufs höchste erzürnt und entrüstet.

Berlin, 26. Mai. Die „Prov.-Korresp.“ stellt, im Falle die Finanzvorlagen vom Reichstage nicht angenommen würden, eine möglichst frühe

Einberufung des preußischen Landtages in Aussicht, welchem die Erhöhung der Klassen- und Einkommensteuer, sowie der Mahl- und Schlachtsteuer vorzulegen sein würde. — Graf v. Bismarck wird das Zollparlament eröffnen.

Wien, 26. Mai. Die gesammten Staatsschulden betrugen 1,692,067,316 fl. mit 106,368,170 fl. jährlicher Zinsenlast. Gegenüber dem Schuldenstand Ende Dezember 1867 beträgt die Verminderung der konsolidirten Schuld 26,460,750 fl., schwebenden Schuld 20,112,141 fl., die gemeinsame schwebende Staatsschuld beträgt 307,914,761 fl.

Paris. Soweit man bis jetzt über das Resultat der allgemeinen Wahlen Bericht erstatten kann, ergibt sich, daß die kaiserliche Regierung hauptsächlich in den großen Städten bedeutende Verluste erlitten hat; von den 50 orleanistischen Kandidaten ist keiner gewählt, Die Legitimisten hatten auch schlechte Erfolge erzielt. Der aufgeklärte Theil der Nation ist der demokratischen Republik zugethan, deren Partei sich bedeutend umgestaltet hat. Bei 8 Millionen Wähler beträgt die Regierungsmajorität gegenwärtig nur mehr 200,000 Stimmen. — Am Montag Abend fanden schwere Unruhen in St. Etienne statt. Banden durchzogen die Straßen, sangen die Maseillaise und riefen: „Es leben die Rothen!" „Nieder mit den Jesuiten!" Man pflanzte die rothe Fahne auf und begann das Jesuitenkollegium in Brand zu stecken. Die Kapuzinerkapelle ward erbrochen und der Superior empfing einen Schlag auf den Kopf. Der Tumult dauerte die ganze Nacht hindurch. Nur die Haltung der Behörden und der Bevölkerung verhinderten weitere Exzesse. Es fanden mehrfache Arrestationen statt. — Ebenso fanden revolutionäre Kundgebungen und Unruhen in Amiens, Angers, Lille, Toulouse, Dijon und Cannes statt.

Livorno, 24. Mai. Heute Abends ist der österreichische Oberstkämmerer Graf Crenneville in Begleitung des österreichischen Generalkonsuls Inghirami von zwei Unbekannten angefallen worden. Crenneville erhielt einen Schlag ins Gesicht, Inghirami wurde durch einen Dolchstoß getödtet. Die Blätter beklagen das Ereigniß in Livorno und geben ihrem Unwillen darüber Ausdruck. Es wird versichert, daß die Verwundung des Generals Crenneville gefahrlos sei. Der Minister des Innern sagt in der Abgeordnetenkammer: Crenneville sei seitens der Polizei vor Verlängerung seines Aufenthalts gewarnt worden. Crenneville habe eingewilligt am Montag abzureisen, an welchem Tage das Verbrechen begangen worden. Der Minister erklärt, daß ein Beamter behufs Erhebung und Einleitung des Prozesses nach Livorno abgesendet sei und daß 14 Verhaftungen bereits stattgefunden haben.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 27. Mai. Einsender dieser Zeilen bemerkte gestern, daß die „Briefkästen" Nachmittags aus der Stadt durch 2 Knaben abgeholt wurden, welche dieselben vor dem Falterthore gleich einem Spielzeuge hin und herschaukelten; es wäre sehr wünschenswerth, daß solche künftig stets durch „zuverlässige" Personen und „genau" zur bestimmten Zeit abgeliefert würden. Wir sind überzeugt, daß es nur einer Anregung bedarf zur Beseitigung dieses Uebelstandes.

Kitzingen. 1868 die ersten blühenden Trauben am 28. Mai; 1869 am 26. Mai im Buchnerschen Garten.

Mainwasserwärme am 28. Mai: 17 Grad.

Geld-Cours vom 27. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48 — kr., dop-

Lieferung von 1000 Centner Steinkohlen für die Station Lobositz.

Die Lieferung von 1000 Centner Steinkohlen für die Station Lobositz wird hiemit in Folge Auftrages der k. k. priv. Staatseisenbahn-Gesellschaft Direction in Wien vom 15. d. M. Z. 14.000 ex 1856 zur öffentlichen Concurrenz ausgeschrieben.

Die schriftlichen Offerte sind bis Donnerstag den 25. d. M. Vormittags 10 Uhr bei der Direction einzureichen.

Prag, am 17. Juli 1856.

Von der Direction der k. k. priv. Prag-Duxer Eisenbahn.

Sänger-Verein.

Heute Freitag den 18. d. M. Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Wenzel Hanzlik, Neustadt, Hauptstrasse Nr. 1

Local-Versammlung.

Der Ausschuss.

Schützengesellschaft.

Die Gesellschaft ist so gütig, Sonntag den 20. d. M. Nachmittags 3 Uhr, auf dem Schützenplatze in Smichow ein Concert zu veranstalten, wozu sie ergebenst einladet

Der ausübende Ausschuss.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden.

Zu dieser Unterhaltung ladet ergebenst ein

Wenzel Hanzlik.

Heute Freitag den 18. d. M. Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Wenzel Hanzlik, Neustadt, Hauptstrasse Nr. 1

Local-Versammlung.

Der Ausschuss.

Schützengesellschaft.

Die Gesellschaft ist so gütig, Sonntag den 20. d. M. Nachmittags 3 Uhr, auf dem Schützenplatze in Smichow ein Concert zu veranstalten, wozu sie ergebenst einladet

Der ausübende Ausschuss.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt werden.

Zu dieser Unterhaltung ladet ergebenst ein

Wenzel Hanzlik.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ferdinand Schnabel.

Druckerei Schnabel und Kraus, k. k. Universitäts-Buchdrucker.

Kitzinger Anzeiger.

Beilage täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Abends 6½ Uhr.

Bestellung	Bestellung
für Kitzingen bei der Expedition (Marktplatz Nr. 152) vierteljährlich 1 fl. 12 kr. monatlich 24 kr. wöchentlich 6 kr.	für Kitzingen bei der Expedition (Marktplatz Nr. 152) vierteljährlich 1 fl. 12 kr. monatlich 24 kr. wöchentlich 6 kr.
für Auswärts bei allen Königl. Postämtern vierteljährlich 1 fl. 12 kr.	für Auswärts bei allen Königl. Postämtern vierteljährlich 1 fl. 12 kr.
Abonnement-Preis für die 3spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.	Einrückungs-Gebühr für die 3spaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.
Beilagen-Gebühr für das Tausend 1 fl. 30 kr.	Beilagen-Gebühr für das Tausend 1 fl. 30 kr.

Redaktion: J. B. Stenglein.

Nr. 128. Samstag, 10. Oktober 1863.

Politischer Rundblick.

(Schluß.) Der Kaiser Napoleon hat seine Reise durch einen Theil der Provinzen und Departements Frankreichs nun vollendet und kehrt wieder in seine Residenz zurück, wo er sich bis zum Beginn der Jagden aufhalten wird. Ueberall, wo der Kaiser auf seiner Reise durch Frankreich sich aufhielt, wurde ihm ein begeisterter Empfang bereitet, und Napoleon selbst scheint sich in seinem Elemente zu befinden, wenn er sich unter dem Volke bewegt. Ueber die Resultate dieser Reise, welche sich auf die Stimmung der Bevölkerung beziehen, wurden Vermuthungen aufgestellt, die sich jedoch nicht bestätigen. Der Kaiser hat sich nicht über die Stimmung des Landes ausgesprochen, und es ist auch nicht bekannt geworden, daß er irgend welche Kundgebungen entgegengenommen hat. Es ist also nur Vermuthung, wenn Manche aus dem Empfange des Kaisers auf die Stimmung des Landes schließen wollen. Der Kaiser hat sich in Chalons-sur-Saone eingeschifft und ist auf der Saone und Rhone nach Lyon gefahren, wo er am 5. d. M. eintraf. Von Lyon wird er sich nach Grenoble begeben, und dann seine Reise über Marseille, Toulon, Nizza, Avignon, Nimes, Montpellier, Toulouse, Bordeaux, Nantes, Rennes, Caen, Rouen, Amiens, Lille, Reims, Metz, Nancy, Straßburg, Besançon, Dijon, Auxerre, Nevers, Bourges, Orleans, Blois, Tours, Poitiers, Angoulême, Perigueux, Agen, Tarbes, Pau, Bayonne, Biarritz, Dax, Mont-de-Marsan, Bordeaux, Rochefort, La Rochelle, Niort, Nantes, Angers, Le Mans, Alençon, Evreux, Versailles, Paris, Fontainebleau, Melun, Troyes, Chaumont, Langres, Vesoul, Belfort, Montbeliard, Pontarlier, Lons-le-Saunier, Bourg, Chambery, Annecy, Genf, Thonon, Evian, Chamonix, Grenoble, Valence, Montelimar, Orange, Avignon, Arles, Nimes, Montpellier, Cette, Beziers, Narbonne, Carcassonne, Toulouse, Montauban, Cahors, Tulle, Limoges, Chateauroux, Vierzon, Nevers, Moulins, Clermont-Ferrand, Vichy, Roanne, Lyon, Macon, Chalons-sur-Saone, Dijon, Paris, Compiegne, Soissons, Laon, Reims, Chalons-sur-Marne, Epernay, Chateau-Thierry, Meaux, Paris, Rambouillet, Chartres, Dreux, Evreux, Rouen, Dieppe, Le Havre, Caen, Cherbourg, St. Lo, Coutances, Granville, Avranches, Mont-St.-Michel, Fougeres, Vitre, Rennes, St. Malo, Dinan, St. Brieuc, Lannion, Morlaix, Brest, Quimper, Lorient, Vannes, Auray, Quiberon, Nantes, Clisson, Napoleon-Vendée, Fontenay, Niort, La Rochelle, Rochefort, Saintes, Pons, Jonzac, Cognac, Angoulême, Ruffec, Confolens, Limoges, Guéret, Montluçon, Moulins, Nevers, Cosne, Gien, Orleans, Pithiviers, Etampes, Corbeil, Paris, Fontainebleau, Sens, Auxerre, Tonnerre, Avallon, Semur, Beaune, Chalons-sur-Saone, Macon, Bourg, Lyon, Vienne, St. Etienne, Le Puy, Mende, Millau, Rodez, Villefranche, Figeac, Cahors, Montauban, Agen, Marmande, La Réole, Bordeaux, Libourne, Bergerac, Périgueux, Nontron, Angoulême, Barbezieux, Cognac, Saintes, Rochefort, La Rochelle, Niort, Fontenay, Napoleon-Vendée, Nantes, Ancenis, Angers, Saumur, Chinon, Tours, Amboise, Blois, Vendôme, Le Mans, La Flèche, Sablé, Laval, Mayenne, Fougères, Vitré, Rennes, Redon, Vannes, Auray, Quiberon, Lorient, Quimperlé, Quimper, Brest, Morlaix, Lannion, St. Brieuc, Dinan, St. Malo, Dol, Pontorson, Mont-St.-Michel, Avranches, Granville, Coutances, St. Lo, Cherbourg, Caen, Lisieux, Pont-l'Evêque, Honfleur, Le Havre, Fécamp, Dieppe, Rouen, Elbeuf, Pont-de-l'Arche, Les Andelys, Gaillon, Vernon, Evreux, Dreux, Chartres, Rambouillet, Versailles, Paris, Meaux, Chateau-Thierry, Epernay, Chalons-sur-Marne, Reims, Laon, Soissons, Compiegne, Paris, Fontainebleau, Melun, Provins, Troyes, Bar-sur-Aube, Chaumont, Langres, Gray, Vesoul, Lure, Belfort, Montbeliard, Pontarlier, Lons-le-Saunier, Dole, Dijon, Beaune, Chagny, Autun, Chalons-sur-Saone, Tournus, Macon, Bourg, Pont-de-Beauvoisin, Chambery, Aix-les-Bains

München, 28. Mai. Der Magistratsrath hat mit Einstimmigkeit beschlossen, daß der zur Oberaufsicht des gesammten Volksschulwesens der Residenzstadt neu anzustellende Schulrath kein „Geistlicher" sein dürfe. (Fr. J.)

Berlin, 28. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichstages kam der Antrag des Abg. Hagen, betreffend die Heranziehung des Militärs zu den Kommunallasten zur Verhandlung. Schließlich wurde ein Theil der Kommissionsanträge angenommen, namentlich derjenige, welcher bestimmt, das Verhältniß der Militärpersonen zu den Kommunalsteuern sei im Sinne der Einheit des Bundesheeres gesetzlich zu regeln.

Hannover, 28. Mai. Die Inspektionsreise des Königs ist abermals aufgeschoben worden und soll erst nach der Abreise des Vizekönigs von Egypten angetreten werden.

Paris, 27. Mai. Die regierungsfreundlichen Blätter konstatiren aus Anlaß der in den Provinzen letzthin vorgekommenen „geringfügigen Exzesse", daß von Seiten der Behörden jede Kollission vermieden worden und kein thatsächliches Einschreiten mit den Waffen vorgekommen sei. Die Behörden würden in dieser gemäßigten Weise weiter verfahren und wolle man diese Vorkommnisse nicht zur Betreibung einer reaktionären Politik benutzen; die Regierung werde vielmehr bei ihrer liberalen Politik beharren. Als Resultat der Wahlen bezeichnen dieselben Blätter das Verschwinden der vormaligen Parteien, indem das liberale (?) Kaiserreich nur einigen Repräsentanten der revolutionären Partei gegenüberstehe. — Die „France" theilt mit: Die Königin Isabella habe nach einer Berathung mit ihren früheren Ministern erklärt, daß sie zu Gunsten des Prinzen von Asturien nicht abdanken werde.

Florenz, 17. Mai. Die geführte Untersuchung hat ergeben, daß Negro Urheber des gegen den Grafen Crenneville verübten Attentats ist, derselbe, dessen Vater und Bruder seiner Zeit füsilirt wurden, während er selbst in Gegenwart der Leichname Stockstreiche erhielt.

Die 18. deutsche Lehrerversammlung.

(Fortsetzung.)

Die zweite Hauptversammlung am Mittwoch begann um 9 Uhr mit dem allgemeinen Gesange des Chorals: „Komm, o komm du Geist des Lebens". Nach Feststellung der Tagesordnung ergreift Hr. Schulvorsteher Dr. Wichard Lange (Hamburg) zu seinem Vortrage:

„Die Schule im Lichte des erziehlichen Prinzips", das Wort. Nach einem generellen Ueberblick über das Wesen und den Zweck der Erziehung geht der Herr Redner näher auf die Art und Weise der Erziehung ein. Die Familie allein vermag ihrem Zweck, gute und brauchbare Menschen heranzubilden nicht mehr zu genügen, auch auf diesem Gebiete machte sich das Prinzip der Arbeitstheilung geltend, es bildete sich ein eigener Erzieherstand, die Lehrer und eine eigene Anstalt zur Unterstützung der Familie, die Schule, heraus. Die Schule als solche zerfällt wieder in die „Berufsschule" und in die „Volksschule", aber zur richtigen Abgrenzung dieser beider Arten von Schulen fehlt die richtige Logik. Wo fängt der Begriff „Volk" an, wo hört er auf? Genau dasselbe macht sich bei dem Begriffe „Arbeit" geltend, Technik und Wissenschaft lassen sich nicht mehr von einander trennen, sie müssen sich gegenseitig ergänzen. — Die Volksschule theilt sich wiederum in die Elementarschule und die höhere Volksschule; der Staat „muß" dafür sorgen, daß jeder Mensch einen gewissen Grad von Wissen in sich aufnimmt; hat doch

Digitized by Google

jeder Mensch das Naturrecht, alle in ihm schlummernden Gaben zu entfalten und auszubilden. Doch ich will hier keine Zukunftsmusik blasen. Betreffs der höheren Schulen fordere ich die völlige Vereinigung der Gymnasien und Realschulen; die Meinung, es könnte dadurch der Materialismus gefördert werden, verstehe ich nicht, predigt uns doch Gott an allen Ecken und Enden der Natur die reine volle Wahrheit den krassesten Materialismus, liegt doch in der größten Wissenschaft, der Mathematik, ebenfalls der reine Materialismus und davor sollen wir uns fürchten? Was den Regenten der Schule anlangt, so will ich nur dem „lebendigen Geiste" dieses Recht einräumen. Bezüglich der „äußeren Gestaltung" der Elementarschule tritt uns ein schrecklicher Moloch entgegen, der Menschenleben über Menschenleben fordert; unreif an Geist und Körper tritt der junge Mensch in den erwerbsthätigen Stand ein und geht hier nur zu oft zu Grunde. Diesem Uebelstande kann nur durch Errichtung von „Handwerkerschulen", selbst auf jedem Dorfe abgeholfen werden, wozu allerdings der Lehrer eine viel höhere Bildungsstufe, als jetzt, einnehmen muß. Die Volksschule muß ferner als Basis der höheren Schule dienen, wodurch die Wissenschaft einen ganz anderen Aufschwung als heute nehmen würde. Ein zweites charakteristisches Zeichen unserer Tage ist die Verquickung und Vermischung der höheren Volksschule mit den wissenschaftlichen Anstalten; die jungen Leute gehen nicht mehr auf die höhere Schule, um zu lernen, sondern um gewisse Vorrechte und Berechtigungsscheine (zum einjährigen Militärdienst) zu erlangen. Betreffs der „inneren Gestaltung" der Volksschule muß die harmonische Bildung des Menschen das leitende Prinzip bleiben, in der Elementarschule daneben die körperliche Ausbildung und hier tritt ein eigenthümlicher Konflikt zwischen dem Arzte und dem Lehrer ein; kommt es doch leider oft genug vor, daß die Faulheit von den Aerzten gefördert wird. Die Prinzipien der Methodik sind unzweifelhaft festgestellt: der Unterricht muß ganz und gar auf der „Anschauungsweise" beruhen. Was die „religiös-sittliche" Erziehung betrifft, so will ich nicht aufs neue die Brandfackel in die Versammlung schleudern, ich meine, die Religion gehört in die Volksschule unter allen Umständen, aber der Lehrer soll den Kindern nicht lehren, was die Menschen trennt, sondern was sie einigt. (Bravo!) Die höhere Volksschule, welche sich allein zur Ausstellung von Militärberechtigungsscheinen für befähigt halte, muß sich ebenfalls mehr mit der körperlichen Pflege befassen; Kraft und Gewandheit ist beim Militär viel wichtiger wie Griechisch und Latein; sie muß sich ferner eng an das Leben anschließen, in keiner Weise uniformirt werden. Weiter fordere ich Bildungsstätten zur Heranbildung von Realschullehrern, um einen methodischen Unterricht in den höheren Lehranstalten zu erziehen, wie ein solches Institut zu Cluny in Frankreich in segensreichster Weise wirkt. Mit einem Wort: ich verlange, daß überall in der Schule das erziehliche Prinzip gewahrt bleibe und um dieß zu erreichen, muß zuerst das Lehrerkollegium jeder Schule eine kleine Musterwelt im Kleinen bilden, es muß als ein Vorbild in Gradheit und Offenheit und Hingabe an seinen hohen Beruf erglänzen. (Rauschender Beifall.)

(Fortsetzung folgt.)

Getreideberichte aus

Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Trotz des guten Wetters behielten die Getreidepreise auch im Laufe dieser Woche ihren Werth; es wurde bezahlt für Weizen 17¾ bis 18 fl., Kern 16⅝ fl., Korn 14 bis 14⅓ fl., Hafer 8¾ fl.

Geld-Cours vom 27. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., dop-

Anzeigen-Blatt.

Tanzgemeinde.

Morgen Sonntag den 30. Mai 1858 Tanzmusik,
Anfang nach dem Mittagessen.
Hierzu ladet ergebenst ein
Wittwe Schmidt, Gastwirthin zum Schwarzen Adler.

Versteigerung.

Donnerstag den 3. Juni Nachm. um 2 Uhr sollen in der Behausung des Unterzeichneten 1 Kommode, 1 Tisch, 1 Bettstelle und 1 Kinderwagen öffentlich versteigert werden.

Joh. Berg.

Morgen Sonntag den 30. Mai Nachmittag
Kalbfleisch-Gastmahl
wozu recht zahlreiche Theilnahme ergebenst einladet
H. Meyer,
Gastwirth zum Rothen Ochsen.

Heute und Montag frischen Kalbsbraten, wozu ergebenst einladet
Wittwe Schmidt, Gastwirthin zum Schwarzen Adler.

Heute Sonntag frischen Kalbsbraten, wozu ergebenst einladet
J. G. Jirlein.

Ackermann's Garten.

Morgen Sonntag den 30. Mai 1858
Harmonie-Musik,
wozu ergebenst einladet
J. Ackermann.

Anzeige und Empfehlung.

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden und Freunden an, daß ich mich als Schuhmacher hier niedergelassen habe und empfehle mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten, welche ich bei prompter Bedienung zu billigen Preisen zu liefern stets bemüht sein werde.

Christian Bürgermeister,
Schuhmacher, Hospitalstraße, neben dem Gasthof zum Rothen Ochsen.

Druck und Verlag von C. Hoffmann in Neuenburg.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Nr. 129. Montag, 31. Mai **1869.**

X Eine Feiertagsbetrachtung für das Volk.

Prüfet Alles und das Beste behaltet!

Meine lieben Freunde aus dem Volke! Nachdem in diesen Tagen gar Viele, nicht getrieben von dem heiligen Geiste, sondern getrieben von den bösen Geistern der Eigenliebe und der Herrschsucht, zu euch geprediget und euch als das Wort Gottes ihre eigenen Gedanken und unlauteren Wünsche verkündigt haben, so will ich nunmehr versuchen, nach meiner Weise euch das Evangelium zu predigen und nach meiner Weise das Wort Gottes auszulegen.

Mögen diese meine Worte bei euch auf fruchtbaren Boden fallen, der dadurch ausgestreute Samen wird dann aufgehen und reiche Früchte tragen zu eurem und des ganzen Volkes Segen.

Du sollst den Namen Deines Gottes nicht mißbrauchen! Kann es wohl eine größere Gotteslästerung geben, als wenn ich Gott um seine Hilfe anrufe zu einem Werke, welches den Geboten Gottes selbst widerstrebt, kann es wohl eine größere Gotteslästerung geben, als wenn ich im Namen Gottes, welcher durch seinen Sohn sprach: „Liebet euch unter einander!“ statt Liebe — Haß, statt Versöhnung — Zwietracht, statt Verzeihung — Rache predige, wie es gegenwärtig geschieht in dem Kampfe, der einen großen Theil der Welt bewegt, im Kampfe zwischen Kirche und Staat, im Kampfe zwischen Licht und Finsterniß, im Kampfe für Wahrheit und für Recht!

Mein Reich ist nicht von dieser Welt, sprach Christus der Herr; die aber, die seine Diener, die die Verkündiger seines Wortes zu sein vorgeben, die mischen sich mit noch nie dagewesenem Eifer in die Händel dieser Welt, ja trachten nach der Herrschaft über die ganze Welt.

Jedermann sei Unterthan der Obrigkeit, sprach Christus der Herr, die aber, die sein und vor Allen seine Gebote halten sollen, die widerstreben der rechtmäßigen Obrigkeit, die verdammen die von der rechtmäßigen Obrigkeit erlassenen Gesetze und halten sie, wie erst kürzlich aus bischöflichem Munde zu hören war, nur so lange, als die Gewalt sie dazu zwingt; ja sie fordern auch zum offenen Ungehorsam gegen die Gebote der Obrigkeit und ihre Häupter, belohnen die, so den Frieden des Staates stören.

Gebet Gott, was Gottes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist, sprach Christus der Herr und erklärte damit, daß der Staat selbständig, von der Kirche unabhängig, nicht unter der Kirche, sondern neben der Kirche und mit dieser gleichberechtigt zu bestehen das Recht habe; die aber, die Christi Diener und die Verkündiger seines Wortes sein sollen, die erkennen im Widerspruch mit ihrem Herrn und Meister keine Berechtigung des Staates zu einem selbständigen Dasein an, die verlangen unbedingte Unterwerfung des Staates unter die Botmäßigkeit der Kirche.

Insbesondere jene, welche die Unabhängigkeit Bayerns stets im Munde führen, die wollen keine Selbständigkeit, weder Bayerns noch eines anderen Staates; Unterwerfung der Staaten, Unterwerfung der Fürsten und Völker unter die „priesterliche“ Gewalt ist das Ziel ihres Strebens; Rück-

Digitized by Google

kehr zu jenen Zeiten, als ein Kaiser des heiligen römischen Reiches deutscher Nation im Büßerhemde vor der Thüre des Papstes um Gnade flehen mußte, Rückkehr zu jenen Zeiten der priesterlichen Allgewalt ist der heißeste Wunsch der demüthigen Diener des Herrn. Ja Demuth auf den Lippen, Hochmuth und Herrschsucht im Herzen!

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen, sprach Christus der Herr. Sehen wir hin auf jene Länder, in welchen die Priesterherrschaft ihre schönsten Blüthen trieb, ihre schönsten Früchte trug! Sehen wir hin und erkennen es, welch traurigem Loose diese Länder verfallen sind, sehen wir hin und erkennen es, daß auch unser theures Vaterland demselben Loose verfallen wird, wenn die Pläne der herrschsüchtigen Priesterkaste zum Ziele gelangen.

Sehen wir hin nach Spanien, nach Italien, nach Südamerika, diesen hundertjährigen Domänen der Jesuiten! Was sehen wir, welches sind die Früchte der Priesterherrschaft? Trotz der Ergiebigkeit des Bodens, trotz des Reichthums der Natur, trotz der herrlichen Geistesanlagen ihrer Bevölkerung sanken diese Länder herab in Armuth und Elend, in Schande und Spott, in Unwissenheit und Rohheit. Was finden wir? Wir finden eine arme ausgesogene Bevölkerung, wir finden eine mit dem Schweiße des ausgesogenen Volkes gemästete Priesterschaft.

Sehen wir hin nach Oesterreich! Wer brachte Oesterreich an den Rand des Verderbens, seit wann geht es abwärts mit dem Hause Habsburg? Die Priester waren es und von der Zeit datirt sich der Verfall Oesterreichs, seit die Jesuiten zur Herrschaft kamen. Solange diese die Zügel des Staates führten, war Oesterreich das gelobte Land, war Oesterreich das Schoßkind der Priesterschaft. Und jetzt? Jetzt, seitdem sich Oesterreich von den es drückenden Fesseln des Konkordats zu befreien, seitdem es die dem Staate gebührende, zu seinem Dasein nothwendige Selbständigkeit zu erringen sucht, seitdem es dem Kaiser gibt was des Kaisers ist, seitdem wird dasselbe Oesterreich von seinen seitherigen Freunden gehaßt und geschmäht, verleumdet und verflucht, trotz des Gebotes des Herrn: Segnet die euch fluchen, thuet wohl denen, die so euch Leids gethan.

Sehen wir hin nach dem Kirchenstaat, der, wäre die Priesterherrschaft etwas nütze, allen anderen Staaten als Muster voranleuchten müßte, sehen wir hin, was finden wir? Wir finden ein durchaus zerrüttetes Staatswesen, einen Staat, der trotz aller Peterspfennige und sonstiger freiwilliger und unfreiwilliger Gaben stets leere Kassen hat, einen Staat, der durch fremde Hülfe sein erbärmliches Dasein fristet, einen Staat finden wir, dessen mit dreifacher Krone geschmücktes Oberhaupt, der Stellvertreter des Trägers der Dornenkrone, welcher nichts hatte, wohin er sein Haupt legte, — sich nur durch eine aus dem buntesten Gemische aller Völker und Konfessionen bestehende Söldlingstruppe der Liebe seiner glücklichen Unterthanen erwehren kann.

Dies sind die Früchte der Priesterherrschaft.

Trotzdem haben diese Herrschsüchtigen die Stirne sich als die Freunde des Volkes hinzustellen, sie die jedes von ihnen beherrschte Volk ins Elend und Verderben stürzten.

Trotzdem haben diese Herrschsüchtigen die Stirne, sich als die Förderer des Volkswohls preisen, sie, die bis zum heutigen Tage jedem die Erleichterung des Volkes bezweckenden Gesetze widerstrebten.

Wer anders als die Priesterschaft im Bunde mit dem Adel, wer anders wehrte sich gegen die Abschaffung der Frohnden, Gülten und Zehnten, der Jagd auf fremdem Grund und Boden; wer anders aber schuf diese Gesetze, wer anders als jene Männer, welche man als eure als des Volkes Feinde verdächtigt, wer anders als die Liberalen?

Wer anders als Priesterschaft und Adel hätte es gewagt, an die Sprengung des Zollvereins zu denken, euch mit dem Absatz der Erzeugnisse eures Fleißes nach dem Orient zu verweisen und dadurch unser Land in namenloses Elend zu stürzen; wer anders aber erhielt den Zollverein zum Segen des Landes, wer anders als die Liberalen?

Wer anders will unsere Kinder in Unwissenheit erzogen wissen, wer anders, als jene lichtscheue Partei, welche die Entwicklung des menschlichen Geistes, dieser schönsten Gabe Gottes, zu hindern sucht aus Furcht, daß Gott selbst durch diese seine Gabe ihrer Herrschaft am sichersten ein Ende machen werde?

Wer anders aber will unsere Kinder zu aufgeklärten Staatsbürgern anstatt zu gedanken- und willenlosen Schafen erzogen wissen und durch Bildung zu Gesittung und Wohlstand führen, wer anders als die Liberalen?

Wahrlich ich sage euch, wenn Christus heute nochmals auf Erden wandelte, er würde heute wieder die, die seine Diener zu sein vorgeben, aus dem Vorhofe des Tempels jagen, er selbst aber würde heute wieder gekreuzigt werden und zwar von denen, die fälschlich sich seine Jünger heißen.

Ich glaube gezeigt zu haben, wo Licht, wo Finsterniß ist, auf welcher Seite Liebe zum Volke, auf welcher Seite Selbstsucht und Herrschsucht zu finden ist; ich glaube gezeigt zu haben, welcher Weg zu Armuth und Elend, welcher Weg zu Wohlstand und Glück führt.

Darum, meine Lieben, hütet euch vor denen, so einhergehen in Schafskleidern, innen aber sind sie reißende Wölfe, hütet euch vor denen, die das heiligste Gebot des Herrn „liebet euch unter einander" durch Kerker und Folter, durch Galgen und Scheiterhaufen am besten zu erfüllen glauben. — Hiermit Gott befohlen, prüfet Alles und das Beste behaltet.

Kitzingen, den 27. Mai 1869.

Politische Rundschau.

Zu den Landtagswahlen. Da der als Abgeordneter gewählte Müllermeister Weil für Kirchheimbolanden nicht annehmen will, auch sämmtliche Ersatzmänner ablehnten, haben sich die Wahlmänner telegraphisch an Hrn. Rektor v. Pözl gewandt, der auf demselben Wege seine Bereitwilligkeit erklärt hat, die auf ihn fallende (Neu-)Wahl anzunehmen.

Der kgl. erste Staatsanwalt Kleiner bestätigt, daß der Bischof von Regensburg folgende Aeußerung gemacht habe: „Dem traurigen Zustande der Kirche könne nur durch Krieg oder Revolution abgeholfen werden, die Kirche erkenne keine weltlichen Gesetze an und befolge sie nur, weil die Gewalt hinter ihr stehe und weil man sie außerdem packen würde; die Kirche kenne nur göttliche Gesetze und wenn der König aufhöre von „Gottes Gnaden" zu sein, so, wäre er (der Bischof) der erste, der den Thron umstürzen würde." Da jedoch nach Art. 118 des Strafgesetzb. staatsgefährliche Aeußerungen und Gerüchte nur strafbar sind, wenn sie öffentlich oder mittels eines Preßerzeugnisses verbreitet werden, obige Aeußerung aber in den Mauern des Pfarrhofes in Schwandorf gemacht worden, konnte die Einleitung einer Untersuchung nicht stattfinden. Die neueste Nro. des „Volksboten" bringt an der Spitze des Blattes in fetter Schrift folgende telegraphische Mittheilung: „Der hochw. Bischof von Regensburg hat feierlichen Protest veröffentlicht gegen Beeinträchtigung des Staatsanwalts Kleiner hier, in dessen amtlicher Berichtigung bezüglich der Schwandorfer Unterredung."

Berlin. Der Reichstag hat die Gewerbeordnung angenommen und ist sodann zur zweiten Berathung des Branntweinsteuergesetzes übergegangen.

Digitized by Google

Der erste Paragraph desselben, wonach die Steuer entweder als Maischbottichsteuer oder Fabriksteuer erhoben werden soll, wurde angenommen. § 2 des Branntweinsteuergesetzes, der beantragte Steuersatz von 4 Silbergroschen abgelehnt, somit die Steuererhöhung verworfen. Der Präsident Dellbrück erklärte hierauf, die Regierung könne bei einer Verweigerung die Steuer zu erhöhen keine Fabrikatsteuer einführen, wolle jedoch wegen der noch bevorstehenden dritten Berathung nicht jetzt schon auf die Weiterberathung des Gesetzes verzichten. — Montag findet die Fortsetzung der Berathung über die neuen Bundessteuer-Vorlagen statt. — Professor Ernst Wilhelm Hengstenberg, Herausgeber der „Evangelischen Kirchenzeitung" und das Haupt der strenggläubigen Richtung in der lutherischen Kirche, ist gestorben.

Wien, 29. Mai. Heute Abend um 9 Uhr ist der Vizekönig von Egypten angekommen. Derselbe wurde am Bahnhofe von dem türkischen Botschafter, dem Generaladjutanten des Kaisers, dem Landeskommandirenden und einer Ehrenwache empfangen, und stieg in der Hofburg ab. Das „Wiener Tagblatt" bezeichnet als politischen Zweck der Reise des Vizekönigs von Aegypten, die europäischen Mächte aufzufordern, den Suezkanal für immer als neutral zu erklären.

Fahrplan vom 1. Juni 1869 an:

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg**
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg**
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Geld-Cours vom 29. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 32½ kr, Engl. Souvereigns 11 fl. 59-- kr., Russ. Imperials 9 fl. 52-- kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein — fl. — kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Versteigerung.

Am Mittwoch den 2. Juni, früh 8 Uhr anfangend, versteigert die Unterzeichnete im Hinterhause des Herrn Kaufmann Permaneder dahier gegen Baarzahlung ihre noch auf Lager befindlichen Waaren, namentlich Bettbarchend, Bettzeug, Kleiderzeug, Zitz, Baumwollentuch, Shirting, Baumwolle ꝛc. und ladet Kaufsliebhaber ein.

Kitzingen, den 31. Mai 1869.

Karoline Krauß.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 130. Dienstag, 1. Juni **1869.**

Wahlergebnisse.

—ρ Der jüngste Wahlkampf hat die politische Erkenntniß des Volkes entschieden gefördert, es ist unberechenbar, wie wichtig solche Bewegungen für die Entwicklung des Parteilebens sind und es empfehlen sich deßhalb kürzere Wahlperioden als das beste Mittel zur Beseitigung der Theilnahmlosigkeit für öffentliche Fragen, welche bei der Mehrheit des Volkes noch immer bedenklich hervortritt.

Wir haben gesehen, wie die Mittelpartei fast vollständig unterlegen ist, weil das Volk eben die Klarstellung des politischen Charakters dem unklaren schwebenden Gebahren dieser Partei entschieden vorzieht.

Die Gegner haben es nicht an der größten Entschiedenheit fehlen lassen, derselben muß in Zukunft eine gleiche Entschiedenheit in der Aufstellung der Kandidaten entgegengestellt werden, wenn die Menge nicht einer gänzlichen Unklarheit anheimfallen soll, welche dann schließlich gerade den Gegnern zu Gute kommt.

Man war hier in der Lage, in den Herrn Schmiedel, Dr. Keller und Fischer, deren jeder ein verkörpertes Programm entschiedenster Freisinnigkeit ist, drei Kandidaten aufzustellen, denen der Sieg gewiß war. Die beiden Letzten waren nicht zu bewegen, eine Wahl anzunehmen. An ihre Stelle traten die Herren Weigand und Lehrer Vogt, welche sich das Vertrauen der Wahlmänner zu gewinnen wußten.

Herr Vogt ist, wenn auch mit allen Ehren, unterlegen. Er ist unterlegen durch das Verhalten des vierten Kandidaten, Herrn Appellrath Lippert. War schon die Aufstellung dieser Kandidatur mehr ein Akt politischer Vorsicht, als der Ueberzeugung, so hat sich diese Rücksichtnahme an der Partei selbst übel gerächt.

Dieser Mann erscheint — ein politischer Ueberall und Nirgends — seit einer langen Reihe von Jahren regelmäßig auf dem Wahlplatz, ohne jemals ein erhebliches Resultat zu erzielen, wenn wir von seiner Wahl als Land-

Digitized by Google

rath absehen. Er hat ein kleines Häuflein um sich versammelt, welches wir wissen nicht durch welche Interessen mit ihm verbunden ist und welches der liberalen Partei unter Umständen gefährlich werden konnte, man entschloß sich zu dem Opfer, Herrn Appellrath Lippert als vierten Kandidaten aufzustellen, obgleich, oder vielleicht gerade weil er keine Aussicht hatte, gewählt zu werden. Als er seine Hoffnung, aus der Wahlurne als Sieger hervorzugehen schwinden sah, besann er sich, wie er gleich einem coulissenreißenden Schauspieler, mit möglichstem Geräusch vom Schauplatz abtreten könne und fand es gerathen, als es sich um die Wahl des Herrn Vogt handelte, seinen Stimmzettel gar nicht abzugeben, vielleicht noch einen oder den anderen seiner Getreuen dazu zu veranlassen und so wurde Herr Ruland gewählt. Doch man muß dem Mann nur dankbar sein, denn die liberale Partei ist von seiner Bundesgenossenschaft nun wohl auf immer befreit.

Ein Mann, der keine andere Ueberzeugung hat, als die von seiner Unentbehrlichkeit, keine andere Fähigkeit, als die, sich überall vorzudrängen und durch Phrasenhaftigkeit die Hörer zu verwirren, kein anderes Streben, als das, sich selbst zur Geltung zu bringen und zwar um jeden Preis, ein solcher Mann ist jeder Partei gefährlich und wir können uns nur Glück wünschen, selbst um diesen Preis, von ihm befreit zu sein, und zwar für immer.

Als Beleg, wie es mit der politischen Ueberzeugung derjenigen bestellt ist, welche behaupten, über den Parteien zu stehen, möge die Thatsache dienen, daß ein Wahlmann, ein Beamter aus der Nähe, Herrn Schmiedel, Herrn Roß und Dr. Ruland seine Stimme gegeben hat!! — Geht das nicht noch über die Mittelpartei.

Ferner glaubten einige Wahlmänner Herrn Vogt ihre Stimme deßhalb versagen zu müssen, weil er ein Lehrer sei, — und das geht beinahe noch über den Reichsrath!

Solche Thatsachen müssen öffentlich dargestellt werden, um Täuschungen für die Zukunft zu ersparen, solche „innere Wahlergebnisse" müssen genützt werden.

Entschiedenheit, Klarheit und — Rücksichtslosigkeit, das sei für zukünftige Fälle die Parole.

Politische Rundschau.

Die Obmannschaft der Fortschrittspartei in München hat sich als ständiger Ausschuß konstituirt.

Berlin, 31. Mai. Reichstag. Bei der Fortsetzung der zweiten Berathung der Branntweinsteuer wird § 3 (Materialsteuer), Steuererhöhung betreffend, abgelehnt, bei § 4 (Fabrikatssteuer) wird der Antrag Hennig's angenommen, wonach die Steuersätze der Vorlage abgeändert auf 15, 14¼, 13½ Pfennige. Bei § 5 wird die Ausfuhrvergütung auf 12 Pfennige festgesetzt. Die übrigen Paragraphen werden wesentlich nach der Vorlage angenommen. — Erwähnenswerth ist die Stelle in der Gewerbeordnung, daß die Freigabe des Apothekergewerbes abgelehnt, dagegen bestimmt wurde, daß die Approbation der Aerzte für die Folge von der vorherigen akademischen Doktorpromotion nicht abhängig gemacht werden dürfe.

Worms, 31. Mai. Zu der heute hier stattfindenden Protestantenversammlung sind gegen 1000 Delegirte erschienen. Nachdem Bluntschly, Schenkel, Schellenberg (Mannheim), Holtzendorf (Berlin) und Haase (Oesterreicher) gesprochen, wird die Schenkel'sche Erklärung einstimmig angenommen. Um 3 Uhr Glockengeläute, welches das Volk zur Versammlung auf dem

Digitized by Google

Marktplatze einlädt. Es ist daselbst eine ungeheuere Menschenmasse anwesend. Bei Verlesung des Protestes und der Thesen erschallen von allen Seiten Rufe der Zustimmung. Unter Absingung des Lutherliedes und Glockengeläute schließt der Akt.

München, 30. Mai. Eine Zirkulardepesche des bayer. Ministeriums des Auswärtigen theilt mit, daß die Wahlen vom 20. Mai keinen Einfluß auf dessen Politik haben, daß das Ministerium die Selbständigkeit der Krone wahren und die Trennung zwischen dem Norden und Süden durch ein nationales Band aufheben werde, welches das Ansehen des Vaterlandes nach Außen sichere. Nur in den Reformbestrebungen im Innern würde ein langsameres Tempo eingehalten werden müssen. — Es ist hier solcher Ueberfluß an Rechtspraktikanten, die ihr Biennium abhalten wollen, daß man einen Theil derselben am Magistrate unterbringen will. — Eine Kommission von Gymnasialprofessoren wird im Verlaufe des Sommers hier zusammentreffen, um sich über Verbesserung unseres Gymnasialwesens zu berathen.

CH München, 31. Mai. Als dritter Bevollmächtigter Badens bei der Bundesliquidationskommission ist der Major des badischen Pionierkorps Hofmann ernannt. — (Ordensverleihung.) Se. Maj. der König haben sich allergn. bewogen gefunden, dem Forstmeister Ignaz Schuster in Ebrach, in Rücksicht auf seine seit mehr als 50 Jahren treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigsordens zu verleihen. — Se. Maj. der König kamen gestern Abend von Schloß Berg hierher und wohnten der Aufführung der Wagner'schen Oper „Lohengrin" im k. Hoftheater bei, welche bis nach 11 Uhr dauerte. — Nach einer Mittheilung des k. Konsuls Schäzler in Amsterdam wird der Sekretär der Abtheilung für die fremden Arbeiter (Zwanenburgerstraat in Amsterdam), Daniels, dafür Sorge tragen, daß diejenigen bayerischen Arbeiter, welche die diesjährige internationale Ausstellung zu Amsterdam besuchen, freundliche und billige Aufnahme finden und in die Möglichkeit versetzt werden, alles was sie interessirt zu besichtigen. Aus England, Frankreich und Belgien wie auch aus Norddeutschland scheint die Betheiligung an der Ausstellung eine sehr rege zu werden. — Die Zahl der Kurgäste in Kissingen betrug bis zum 27. Mai 1063.

König Franz II. wird auf Wunsch Napoleons und in Anbetracht seiner leeren Börse Rom verlassen und hofft dadurch Italien zur Herausgabe seines Eigenthums zu veranlassen. Graf v. Girgenti jedoch bleibt in Rom, umgeben von spanischen Mönchen erhofft er die spanische Krone.

(Eine hübsche Entdeckung.) Der spanische Finanzminister erklärt in der heutigen Kortessitzung, eine Interpellation beantwortend, daß die Exkönigin Isabella dem Staatsschatze 36 Millionen Realen schulde. Der Fomentominister (Minister der öffentlichen Arbeiten, des Handels und des Unterrichts) erklärte sodann, daß 744 der werthvollsten Gemälde aus den Museen während des gestürzten Regimes abhanden gekommen seien. Die Kortes ernannten eine Kommission zur Untersuchung aller Akte früherer Ministerien, welche für die Finanzen und das Staatseigenthum von Interesse sind.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Die Frage nach Getreide am Rhein hielt in den letzten Tagen an und wurde in Folge dessen für Weizen 18 bis 18½ fl., Kern 17¼ fl., Korn 14 bis 14⅓ fl., Hafer 8¾ fl. bezahlt.

Würzburg, 29. Mai. Am Getreidemarkte kostete Weizen 17 fl. — kr.

Digitized by Google

bis 19 fl. 30 kr., Korn 14 fl. — kr. bis 15 fl. 30 kr., Gerste — fl. — kr. bis — fl. — kr., Hafer 8 fl. 54 kr. bis 9 fl. 48 kr. Erbsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.

(Viktualienmarkt.) Auf dem würzburger Markt am 22. d. Mts. kostete Butter das Pfund 26 bis 28 kr., Schmalz das Pfund 36 bis 38 kr., Eier pr. Stück 1 kr., Kartoffeln die Metze 24 kr., das Paar junge Tauben 16 kr. das Paar junge Hühner 1 fl. 12., junge Gänse das Stück 1 fl. 18—30 kr. junge Ziegen das Stück 1 fl. 12 kr.

Geld-Cours vom 31. Mai 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns 12 fl. 3— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Versteigerung.

Am Mittwoch den 2. Juni, früh 8 Uhr anfangend, versteigert die Unterzeichnete im Hinterhause des Herrn Kaufmann Permaneder dahier gegen Baarzahlung ihre noch auf Lager befindlichen Waaren, namentlich Bettbarchend, Bettzeug, Kleiderzeug, Zitz, Baumwollentuch, Shirting, Baumwolle ꝛc. und ladet Kaufsliebhaber ein.

Kitzingen, den 31. Mai 1869.

Karoline Krauß.

Buchbrunn.

Sonntag den 6. Juni findet in meinem Saale

bestbesetzte Tanzmusik,

ausgeführt von einer Abtheilung **Würzburger Artilleriemusik**, statt.

Gute Speisen und Getränke werden verabreicht und ladet ergebenst hierzu ein

Wilh Schlaßnagel,
Gastwirth zum Stern.

Apotheker Bergmann's Eispomade

genügend bekannt die Haare zu kräuseln,
empfiehlt à Flasche zu 18, 27 und 36 kr. **J. G. Zürlein.**

Den am letzten Freitag den 28. Mai zwischen halb 3 und halb 4 Uhr in unrechte Hände übergegangenen en-tout-cas von brauner Seide und handbreit schwarzem Rande, wolle man an den Platz hinstellen, an dem derselbe genommen wurde, widrigenfalls man die treffende Persönlichkeit unliebsam namhaft machen muß.

Eine **weiß-graue Gans** hat sich verlaufen. Um gefl. Rückgabe wird gebeten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Samstag den 29. Mai wurde von der Krone in Etwashausen bis in die Nähe des Neugelshofes ein neues gesticktes Notizbuch mit Cigarrenetuis verloren. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
9 Uhr 40 Minuten Vorm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 131. Mittwoch, 2. Juni 1869.

Zu den Landtagswahlen.

= Der kath. Klerus zählt im Landtagswahlbezirke Kitzingen 115 Mitglieder und repräsentirt daher den 1/180ten Theil (5/9 Prozent) der Bevölkerung zu 92,018 Seelen; unter den 181 Wahlmännern des Hauptwahlbezirkes befinden sich dagegen 26 katholische Pfarrer, mit anderen Worten jeder 7te Wahlmann ist ein Pfarrer. Statt 5/9 Prozent repräsentirt also der kathol. Klerus nahezu 15 Prozente der Wahlmänner.

Bei der vorletzten Landtagswahl (1863) haben die dem dermaligen Wahlbezirke Kitzingen zugetheilten Gemeinden mehr nicht als 5 kath. Pfarrer zu Wahlmännern gewählt.

Da in den Ergebnissen der Landtagswahlen zunächst die ländliche und gewerbliche Bevölkerung betheiligt erscheint, so war früherhin das Bestreben wahrzunehmen, zu Wahlmännern zunächst Vertreter der landwirthschaftlichen und industriellen Interessen zu wählen — ein Bestreben, das durchaus in der Natur der Sache seine Begründung findet.

Da der Klerus an den Staatslasten nur in einem sehr geringen Grade theilnimmt und zur Erörterung der Angelegenheiten der Familie, der Gemeinde und des Staates weder in Folge seines Berufes, noch seiner Kenntnisse geeignet ist, so muß die Wahl so vieler Pfarrer zu Wahlmännern und auch zu Abgeordneten gerechtes Bedenken erregen. Die Wähler werden in wenigen Monaten die Ueberzeugung gewinnen, daß zur wirksamen Wahrung der Landesinteressen bei der Gesetzgebung und Feststellung des Budgets andere Kräfte als Geistliche erforderlich sind. Eine Neuwahl wird dann zu einem besseren Resultate führen und den Urwählern den Anlaß zur Wahl von solchen Männern geben, welche den ländlichen und gewerblichen Interessen näher stehen. Doch die Reue kommt vielleicht zu spät! Also aufgepaßt!

Nachstehende Zusammenstellung der Stimmgliederung der Wahlmänner

des Wahlbezirkes Kitzingen zeigt, wie sehr die kath. Geistlichkeit sich in den Vordergrund, die Gemeindebeamten dagegen in den Hintergrund drängt.

Unter den 179 Wahlmännern vom Jahre 1863 befinden sich:		Unter jenen 181 vom 20. Mai 1869:
99	Bürgermeister, Vorsteher, Magistrats-R.	blos noch 64 Bürgermeister ꝛc.
5	Pfarrer	nunmehr 26 Pfarrer.
2	Notare	nunmehr 1 Notar.
2	Bezirksamtmänner	nunmehr 1 Bezirksamtmann.
1	Landgerichtsbeamter	nunmehr 2 Landgerichtsbeamten.
1	Rentbeamter	keine mehr!
3	Stadtschreiber	jetzt 4 Stadtschreiber.
	keine Oberförster	jetzt 2 Oberförster.
2	Aerzte	jetzt 3 Aerzte.
4	Lehrer	jetzt 3 Lehrer.
32	Landwirthe (außer den Vorstehern)	auch 32 Landwirthe.
18	Kaufleute	auch 18 Kaufleute.
10	sonstige Gewerbtreibende	25 sonstige Gewerbtreibende.
S. 179	Wahlmänner (n. dem Bevölkerungszust.)	Sa. 181 Wahlmänner.

Politische Rundschau.

In Schweinfurt wird eine neue Wahl der Abgeordneten stattfinden und zwar Aller mit Ausnahme Rulands, welcher mit größerer Majorität als die übrigen gewählt wurde, die blos mit einer halben Stimme Majorität durchgingen; die Wahl dieser ist aber deßhalb ungültig, weil der Wahlmann Ungemach als einfacher Hilfspriester nicht die Fähigkeit hatte, Wahlmann zu sein.

Der Telegraph von Marktbreit über Marktsteft ist soweit hergestellt, daß er dem Verkehr übergeben werden kann.

Karlsruhe, 21. Mai. Die „Karlsr. Ztg." veröffentlicht die Antwort des Großherzogs von Baden auf die Adresse der offenburger Versammlung. Indem er für die hingebende thatkräftige Unterstützung der nationalen und freisinnigen Politik seiner Regierung dankt, hofft der Großherzog es werde ihm gelingen seine höchste Regentenaufgabe zu erfüllen: ein freies Staatsleben, beruhend auf Bildung, auf sittlichem und religiösem Ernst, auf muthiger und entschlossener Theilnahme an der „nationalen" Wiedergeburt Deutschlands.

Berlin, 31. Mai. Bei der zweiten Berathung des Gesetzentwurfes über den Wechselstempel ist § 1 des Kommissionsantrages angenommen worden, wonach stempelfrei bleiben erstlich vom Ausland gezogene, nur im Ausland zahlbare, zweitens vom Inland auf's Ausland gezogene, nur im Ausland und zwar auf Sicht oder spätestens innerhalb 10 Tagen nach dem Ausstellungstage zahlbare Wechsel, sofern sie vom Aussteller direkt ins Ausland remittirt werden. Präsident Delbrück hatte zuvor erklärt die Regierung stimme diesem Vorschlage zu. — Graf von Bismarck muß wegen Hüftweh das Bett hüten.

Worms, 31. Mai. Die hier tagende Protestantenversammlung verwahrt sich in dem vorgelegten und angenommenen Erklärungsentwurf gegen die Zumuthung des apostolischen Schreibens vom 13. Sept. 1868, in die katholische Kirche zurückzukehren. Sie protestirt insbesondere gegen die Enzyklika und erwartet, daß die katholischen Mitbürger ihr die Bruderhand reichen werden zum Schutze des gegenwärtig bedrohten höchsten nationalen Gutes im Kampfe gegen den gemeinsamen Feind des religiösen Friedens und und der nationalen Einigung und der freien Kulturentwickelung. Als Hauptursache der religiösen Spaltung beklagt der Protestantentag die hierarchischen

Irrthümer, insbesondere den Geist und das Wirken des Jesuitenordens, welcher gegenwärtig die römisch-katholische Kirche beherrsche. Nur Zurückweisung der hierarchischen Anmaßung, die Rückkehr zum reinen Evangelium und die Anerkennung der Kulturerrungenschaften sichern den Frieden und die Geistes-einheit der Getrennten. Endlich wird das hierarchische Streben nach Macht und die ausschließliche Dogmenherrschaft in der protestantischen Kirche für eine Verläugnung des protestantischen Geistes und eine Brücke nach Rom erklärt; und da die Lauheit der Protestanten die Hauptstütze der kirchlichen Reaktion auch im mächtigsten deutschen Staat und das Haupthinderniß national-kirchlicher Erneuerung ist, so ergeht an alle Glaubensgenossen der Mahnruf zur Abwehr der die Geistesfreiheit gefährdenden Tendenzen. Bezüglich der Kirchenverfassung steht der Protestantentag auf dem Grundsatze der gemeindlichen Selbständigkeit und will eine verfassungsmäßig geregelte Kirchenleitung; das Kirchenregiment soll der Landessynode verantwortlich sein. Die Vorkonferenz fand unter Schenkels Vorsitz statt und war von 70 bis 80 Delegirten besucht. Die Stadt ist festlich geschmückt mit hessischen und norddeutschen Fahnen. Das Fest ist trotz des ungeheueren Menschengedränges ruhig und würdig verlaufen. Das Festessen war reich an glänzenden Toasten. Mayer brachte das Hoch auf den Landesfürsten, den Enkel Philipps des Großmüthigen, aus; Bluntschli trank auf die deutsche Nation, die für die Reformation alles geopfert habe und auch heute noch opfern würde.

BPC Hannover, 1. Juni. Eine ziemlich bedeutende Ausstellung von Geflügel und Singvögeln findet in den Tagen vom 2. bis 7. Juli in d. J. hier statt, man könnte dieselbe fast eine internationale nennen, da nicht nur deutsche, sondern auch fremde Aussteller sich betheiligen. (Hannover wird für den Kuckuck um den ersten Preis konkurriren.)

Die Eröffnung des Bazars zum Besten des deutschen Hospitals in London steht bevor.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

1) Anton Sittinger, led. Taglöhner von Hösbach, wurde wegen Verbrechen des Betrugs zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Nachtrag.

CH München, 1. Juni. Ueber die Eisenbahnbauten der k. bayerischen Staatsbahnen und zwar derjenigen Linien, welche seit dem Frühjahr 1868 bis Mai 1869 in Angriff genommen wurden, wird weiter Folgendes mitgetheilt: Linie Gemünden-Elm resp. Gemünden-Bayer. Grenze bei Oberfinn, 2,75 Ml. gl. 20,47 Kilom. lang. Der Unterbau wird für 1 Geleis ausgeführt, das Terain jedoch für 2 Geleise erworben. Die Vorbereitungsarbeiten für die Grunderwerbung sind in Angriff genommen. Das Baukapital ist im Ganzen 1,954,000 Thlr., pro Meile zu 710,000 Thlr. veranschlagt. Die Detailprojektirung ist nahezu durchgeführt und soll die Bahn bis Sommer 1871 vollendet sein. Diese Bahn verbindet die Mainthal- (Bayer. West-)Bahn mit den hessischen Bahnen und vermittelt den Verkehr nach dem unweit gelegenen Badeort Brückenau. Bodenprodukte: Brenn- und Nutzholz, namentlich für den Schiffbau, Eichenlohe, Werksteine von buntem Sandstein als Findlinge und als Brücken. Die wichtigsten Stationsorte und deren Entfernungen untereinander sind: Gemünden, Rineck 0,79 M., Burgsinn 0,90 M., Mittelsinn 0,71 Meilen: Die Bahn bewegt sich in der Formation des bunten Sandsteins am Gehänge des Sinnthales, überschreitet die

Digitized

Man schickt 9 Muster ohne Preis und 3 Oelfarben, 3 und 4 Oelfarben und 1 Pfd. Bindemittel mit genauer Anleitung, wenn dieser 10 Thlr. portofrei Betrag von 3 Oelfarben à 24 Silbergroschen und darüber mit der Bestellung bei Brand einsendet, 1000 Loose, Treffer und ein Verzeichniß bei Ueberbringen eines Thalers sind 70 Loose einsendet. Ein Verzeichniß kostet 1000. Wer Briefe und Geld bei seine Bestellung nicht beilegt, der

Gesch.-Local vom 31. Mai 1860. Pfandbr. à Fl. 40-/- pr. Stück 24 Sgr. Loose à Fl. 10-/- pr. Stück 6 Sgr. Coup. à Fl. 40-/- pr. Stück 24 Sgr. Bestens à Fl. 20-/- pr. Stück 12 Sgr. à Fl. 5-/- pr. Stück 3 Sgr. Bei Einsendungen von 10 Fl. 5-/- pr. Stück Freiloose à Fl. 40-/- pr. Stück. Bestellungen à Fl. 45-/- pr. Stück. Bestellungen à Fl. 45 pr. Loosen à Stück 9 Sgr. 6 Pf. 3c.

Ankündigungen.

Heute den 2. Juni 1860 ist der neue

Apfelstädter Keller

geöffnet und ladet ergebenst ein

Steinbrücken.

Verbindung Fidelia.

Man bittet die bekannten Damen Königsees um ihre hochgeehrten Adressen und gute Aufnahme, da sich solche bald zu empfehlen.

Theodor Köhler verpacht seinen eigen gebauten Wall und ladet zu sich, eigenen Keller bitt. ein.

Ein tüchtiger junger Mensch findet als Handlungser baumeiste Beförderung bei **D. Oehlschläger**, Kupferschmied.

Dieser Anzeigenausgabe verkauft **G. Hellen Mann.**

Für den

Kitzinger Anzeiger,

somie für alle periodisch erscheinenden

Zeitungen

des In- und Auslandes

werden

Annoncen

nach

Original-Tarif-Preisen

angenommen von der

Zeitungs-Annoncen-Expedition

von

Rudolf Mosse,

öffentlicher Agent sämmtlicher Zeitungen,

Berlin, STOCKEN, 36, Stallstr.

Redaction, Druck und Verlag von C. D. Schmidt in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach Würzburg
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 6 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach Nürnberg.
Courierzug 2 Uhr 44 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 5 Uhr Nachmittags.

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 132. Donnerstag, 3. Juni 1869.

Politische Rundschau.

München, 2. Juni. Die Zirkulardepesche des Fürsten Hohenlohe, durch welche die sämmtlichen europäischen Regierungen zur Berathung eines gemeinsamen Verhaltens gegenüber dem ökumenischen Konzil eingeladen werden, wird von einer Reihe unabhängiger und klardenkender Blätter mit Freude begrüßt und den Staatsregierungen zur Berücksichtigung empfohlen. Vorzüglich aber die deutschen Staaten müssen entschieden zusammenstehen, sagt die „A. Abdztg." und mit vereinter Kraft die Sätze bekämpfen, welche gegen das Leben der Staaten, gegen Humanität, Toleranz, Recht und Freiheit von Rom her in die Welt geschleudert werden wollen; die einzelnen Staaten vermögen nicht viel; das geeinigte Deutschland aber muß zum Damme werden an welchem die trüben Wasser, die der in Rom thätige und mächtige Jesuitismus über alle Landen gießen möchte, machtlos zerschellen; deutscher Glauben und deutsche Wissenschaft, deutscher Geist und deutsche Sitte müssen die Welt vor dem revolutionären Treiben retten, zu dem man sich zur Zeit in Rom rüstet. Die „Augsb. Postz." meint, es sei protestantischer Einfluß gewesen, der den Fürsten Hohenlohe zu dem vorbezeichneten Schritte veranlaßt habe: wir glauben aber besser unterrichtet zu sein, wenn wir behaupten, es seien katholische Männer gewesen, deren Rath er gehört — gutkatholische Männer, denen an der Erhaltung unserer heiligen Religion in Wahrheit gelegen ist, die aber Priesterherrschaft und Religion von einander wohl zu unterscheiden wissen.

Karlsruhe, 31. Mai. In Durbach bei Offenburg starb vor Kurzem ein lediger, ziemlich vermögender Mann, der seine ganze Verlassenschaft (sie soll über 6000 fl. betragen) dem Bischof Kübel testamentarisch vermacht hatte. Der Erblasser war notorisch nicht ganz Herr seiner Geisteskräfte und namentlich mehrmals Pflegling der Irrenanstalt Illenau. Aus diesem Grunde wurde das Testament von den Intestaerben angefochten. Hr. Kübel schlug durch

Digitized by Google

seinen Bevollmächtigten, den Offizialrath Dr. Maas einen Vergleich vor, der jedoch an dem Widerspruch eines einzigen Erbesinteressenten scheiterte. In der Sache mußte also der Rechtsweg beschritten werden. Heute nun theilt der „Badische Beobachter" offiziell das Aktenstück mit, laut dessen Bischof Kübel die Erbschaft durchaus ausschlägt, weil die Erhebungen über den Geisteszustand des Erblassers ergeben haben, „der Verstorbene sei in der letzten Zeit seines Lebens nicht immer bei vollem Verstand gewesen." Eine frühere Erklärung des Dr. Maas lautete in entgegengesetztem Sinne. Nachdem sich aber die Presse des Falles angenommen, scheint man in Freiburg eine andere Ueberzeugung gewonnen zu haben.

Karlsruhe, 2. Juni. Der „Karlsr. Ztg." zufolge hat der Großherzog beschlossen, der in den Adressen der ultramontanen Partei gestellten Bitte um Auflösung der Ständeversammlung und Einberufung eines außerordentlichen Landtags keine Folge zu geben.

Berlin, 1. Juni. Der Reichstag des norddeutschen Bundes hat die Wechselstempelsteuer ohne erhebliche Debatte angenommen; das Börsensteuergesetz und die Braumalzsteuer in zweiter Lesung mit großer Majorität abgelehnt.

Berlin, 2. Juni. Der Antrag Wiggers im Reichstage die Gleichberechtigung der Konfessionen in bürgerlicher und staatsbürgerlicher Beziehung betreffend, wird angenommen. Der Bundeskommissär erklärt, der Ausschuß des Bundesraths habe einen mit dem Antrag im Wesentlichen übereinstimmenden Bericht erstattet. — Die Vorlagen für das Zollparlament berühren den Zolltarif, die Besteuerung des Zuckers, die Zollordnung und die Handelsverträg mit der Schweiz und Japan. — Der Reichstag wird wahrscheinlich im Laufe dieser Woche geschlossen werden. Die Eröffnung des Zollparlaments erfolgt, falls Graf v. Bismarck verhindert sein sollte durch Präsident Delbrück. Das Unwohlsein des Königs ist vollständig gehoben.

Paris, 31. Mai. Gestern ist Ollivier zum erstenmale nach den Wahlen vom Kaiser empfangen worden. — In einer Zuschrift an den Figaro erklärt Rochefort das von diesem Blatte vermeldete Gerücht, daß er sich mit einer reichen Wittwe verloben solle, für unbegründet; er werde niemals eine andere Wittwe heirathen, als die Freiheit, welche bekanntlich kein Vermögen habe.

London, 31. Mai. Das Unterhaus hat in dritter Lesung die irische Kirchenbill mit 361 gegen 247 Stimmen angenommen. Im Laufe der Debatten wurde mehrfach die dringende Mahnung zur Annahme des Gesetzes an das Oberhaus gerichtet.

London, 2. Juni. Die Regierung hat die gesammte Korrespondenz bezüglich der Verhandlung über die Neutralisations- und Alabamafrage veröffentlicht; die Korrespondenz beweist durchgängig das Bestreben der Minister Stanley und Clarendon, einen Ausgleich herbeizuführen.

Madrid, 1. Juni. Kortes. Die Verfassung wurde in ihrer Gesammtheit mit 214 gegen 55 Stimmen angenommen. Die Republikaner hatten vor der Abstimmung das Versprechen gegeben, den Beschluß zu respektiren. Die Abgeordneten der absolutistischen Partei angehörig enthielten sich der Abstimmung. — Man versichert, daß die Einsetzung einer Regentschaft schleunigst stattfinden werde.

Peru hat die Insurgenten auf Kuba als kriegführende Partei anerkannt.

Die 18. deutsche Lehrerversammlung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Reichert (Berlin) empfiehlt in seiner Rede die möglichste Pflege des Turnunterrichtes.

Zu der Frage nach dem nächsten Versammlungsorte ergreift Oberlehrer Meyer aus Wien das Wort, um die Versammlung in seine Heimat einzuladen. Die finsteren Wolken, welche sich bisher über die österreichisch-deutsche Monarchie lagerten, sind endlich, Gott sei Dank von der Sonne der Freiheit aufgezogen. (Bravo!) Kommt daher, liebe Kollegen, in unser grünendes Bergland, kommt an die blauen Fluthen der Donau, kommt in unser heiteres Wien! Ihr werdet dort deutsches Wesen, deutsche Sitte, deutsche Brüderlichkeit zu Hause finden, tausend und abertausend Herzen werden euch entgegenschlagen trotz alledem und alledem. (Bravo!)

Außer Wien ist noch Regensburg vorgeschlagen. bei der Abstimmung wird jedoch die alte Kaiserstadt fast einstimmig acceptirt.

Heis (Augsburg), Vertreter des über 3600 Mitglieder zählenden bayerischen Volksschulvereins, versichert, daß seine engeren Kollegen nie müde würden, gegen die Pseudopädagogen zu Felde zu ziehen, die den Lehrer zum Schulhalter herabdrücken, die Kinder zur Dummheit erziehen wollen. Schwarze Wolken seien über das bayerische Vaterland hereingebrochen, aber die Volksschullehrer werden nicht ablassen im Kampfe für die freie Schule.

Pfeiffer (Augsburg), Vertreter der süddeutschen Bürgerschaft, konstatirt, daß der echte Bürger keine Trennung Deutschlands will, daß die ultramontanen Schwarzen den wahren deutschen Bürgergeist nicht ertödten können.

Präsident Hoffmann (Hamburg) hält demnächst das Schlußwort. Frankreich, Oesterreich, Bayern, Schwaben, Amerika, Nürnberg, Thurn, Glauchau, Wunsiedel, Regensburg, Oldenburg, Wien, Olmütz, Leer, Lempo, Bayreuth, München, Augsburg und noch ca. 60 andere deutsche Städte haben die Bestrebungen der Lehrerversammlung theils durch Absendung von Deputationen, theils durch ehrende Zuschriften anerkannt. Die hier abgehaltene Versammlung ist die größte ihrer Art gewesen. Ueber 4000 Erzieher betheiligten sich daran, niemals war eine so große Zahl von Schulmännern bei einander geschaart; möge dieser wichtige geschichtliche Moment segensreich für die Schule werden. Wäre die Versammlung nicht von dem gerechten Geist erfüllt gewesen, so wären wir ein tönend Erz eine klingende Schelle. Unsere Arbeit ist zu Ende, sie ist aber das Resultat einer der unsren voraufgegangenen Arbeit, welche unsere Wirksamkeit ermöglichte, dafür spreche ich den innigsten Dank aus zuerst dem, unter dessen hohen und mächtigen Schutze unsere Versammlung tagte, Seiner Majestät dem König Wilhelm, der der Versammlung nicht nur den ungestörten Verlauf verlieh, sondern auch für die mannigfachsten Genüsse sorgte. Stimmen wir also ein in den einmüthigen herzlichen Bruderruf: „Se. Maj. der König lebe hoch! hoch! und nochmals hoch!“ (Die Versammlung stimmte enthusiastisch ein.)

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

2) Fall. Angeklagt ist Johann Theophil Zahn, 29 Jahre alt, lediger Schuhmachergeselle von Eisenbach, am 10. Juli 1868 den ledigen Schlossergesellen Gg. Bernhard von Gelnhausen im Walde vor Gelnhausen niedergeworfen und unter Drohungen sein Portemonnaie mit 10 fl. 20—22 kr. Inhalt entrissen zu haben. Durch die öffentliche Verhandlung konnte die Vergewaltigung des Gg. Bg. Bernhard nicht als sicher hergestellt werden. Ur-

Digitized by Google

theil: 10 Monate Kreditzeit, gegen Stellung 8% Diskont. Nach unentschuldete Unterlassungsschuld soll sofortige Execution folgen.

3) Fall. Verkäufer kann wegen Lieferungsverzug des Verkaufs an einem Marktverkaufe gegen den Käufer nach Belieben folgende Rechte ausüben:

Ein Stück Wagen verkauft für 21 fl. nach Abzug 6 pCt.	19 fl. 74 kr.
Ein Stück Wagen verkauft für 17 fl. 30 kr.	16 fl. 40 kr.
Ein Stück Wagen verkauft für 14 fl.	13 fl. 16 kr.
Ein Stück Wagen verkauft für 10 fl. 30 kr.	9 fl. 87 kr.

Ulm - Ehingen vom 1. Juni 1869. Preise 9 fl. 45 kr., 8 fl. 48 kr., 7 fl. 42 kr., 6 fl. 36 kr. Ehingen - Ulm vom 1. Juni 1869. Preise 10 fl. 42 kr., 9 fl. 38 kr., 8 fl. 33 kr., 7 fl. 29 kr.

Ulm, 1. Juni 1869. Königl. Württembergische Eisenbahn-Betriebs-Direktion.

v. Kurrer.

Kalk,

bestes, gebrannt, ist Mittwoch den 2. Juni zu haben bei

Ferd. Zeyer

Zuzug-Schmiedsmeister Hermann Schmidt in Nördlingen.

Ein tüchtiger Schmiedsknecht (womöglich doppelt) wird zu baldigem Eintritt gesucht.

Ehingen, 1. Juni 1869.

Herrn Oberamtspfleger Hermann Schmidt hier ist Gelegenheit geboten, ein neues Hausanwesen, welches sich auch theilweise zu anderen Zwecken, als zu Wohnungen, benützen lässt, zu kaufen. Die Schmiedswerkstatt ist mit allen Erfordernissen versehen und befindet sich in gutem Zustande. Das Anwesen ist in sehr schöner Lage, nahe an der Hauptstrasse, und wird sich für jeden Schmied, der sich selbständig machen will, bestens empfehlen.

Ehingen, den 1. Juni 1869.

Heinrich Schmidt, Bader.

Sommerfahrtenplan

der von Ehingen abgehenden Omnibus- und Personenpost-Wagen, eingerichtet in Gemäß 2 der pr. genehmigten Abänderung

K. K. Thurn- und Taxis'schen Postamt.

Abgehende Züge werden, wie folgt, bestimmt:

Nach Ulm: Um 6 Uhr früh, um 12 Uhr Mittags, um 5 Uhr Abends per Eisenbahn-Omnibus in Verbindung mit den Zügen.

Ehingen, 1. Juni 1869.

K. Thurn- und Taxis'sches Postamt.

J. Burkein.

Redaktion, Druck und Verlag von K. G. Schwerin in Ehingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh. 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 133. Freitag, 4. Juni **1869.**

Zum Konzil.

Nachdem die „Civilta Cattolica", ein römisches Blatt, welches sich schmeichelt, das offizielle Organ des heil. Stuhles zu sein und seine Instruktionen von dem gegenwärtig tonangebenden Orden erhält, über den Zweck des bevorstehenden ökumenischen Konzils Farbe bekannt hat, regt sichs gewaltig unter der katholischen Bevölkerung und werden darüber verschiedene Kundgebungen laut.

Die „Civ. Catt." nemlich, welche die Katholiken in liberale und die eigentlichen (die große Mehrheit der Gläubigen) einzutheilen beliebt, äußert sich über letztere, daß es deren sehnlichster Wunsch wäre, das ökumenische Konzil möge die Doktrinen des Syllabus und das Dogma der Unfehlbarkeit des Papstes proklamiren und schließlich noch die glorreiche Aufnahme Marias in den Himmel zum Dogma erheben.

Daraufhin haben freimüthige Männer und „gute Katholiken" aus der ältesten deutschen Diözese Trier eine Adresse an den dortigen Bischof unterzeichnet, deren Inhalt in kurzem folgender ist:

„Wir verwahren uns entschieden gegen diese Ansichten der eigentlichen Katholiken. Wir sehen nirgends eine häretische Spaltung, durch welche die früheren Konzilien hervorgerufen wurden. Um eine Vereinigung mit unsern im Glauben getrennten christlichen Brüdern zu erleichtern, braucht man keinen Zusatz neuer Glaubenssätze. Nothwendig für unsere Zeit ist die Befreiung der Kirche von der Staatsgewalt, eine Neubelebung des großen kirchlichen Organismus durch Wiedereinführung regelmäßiger National-Provinzial-Diözesan-Synoden. Das Konzil möge erklären: Die Kirche habe mit dem Wunsche, die mittelalterlichen Staatsformen herzustellen, vollständig gebrochen. Das Band zwischen Klerus und Laien soll nicht gelockert werden. Jeden Versuch bei dem Klerus eine beschränkte theologische Bildung einzuführen halten wir für eine Schmähung der kirchlichen Wissenschaft. Es sollen alle

Digitized by Google

Gläubigen mit den Seelsorgern sich am kirchlichen Leben betheiligen, daher ist eine organisch geregelte Betheiligung der Laien am christlich-sozialen Leben der Pfarrgemeinde höchst wünschenswerth und dann würden auch bei den protestantischen Konfessionen das Mißtrauen und die Furcht schwinden, daß eine herrschsüchtige Hierarchie die Gläubigen ausbeute und die Geister niederdrücke. Das Konzil möge ferner den Index der verbotenen Bücher aufheben, ein Verfahren, das für den wissenschaftlichen Fortschritt nicht heilsam ist und viele Mißgriffe nach sich gezogen hat. Unser Gewissen drängt uns diese Wünsche auszusprechen, angeregt durch die Wahrnehmungen, die wir unter den Katholiken gemacht, welche ihre Abneigungen gegen die Auslassungen der „Civ. Catt." überall an den Tag legen. Auch der traurigen Kirchenspaltung des 17. Jahrhunderts ging ein allgemeines Konzil voraus ohne günstigen Einfluß; sollen heute die christlichen Völker gewonnen werden, so muß die Kirche den wahren Bedürfnissen der Zeit entgegenkommen, wozu auch wir als treue Söhne der Kirche beizutragen uns verpflichtet fühlen."

Politische Rundschau.

München, 1. Juni. Zu den größeren Uebungen bei Schweinfurt wird auch eine Feldtelegraphensektion beigezogen und in Thätigkeit gesetzt werden.

CH München, 3. Juni. Ein Theil der „ultramontanen" Presse hält trotz der Erklärungen des k. Staatsanwaltes in Regensburg, Herrn Kleiner und des Regierungspräsidenten von Niederbayern, Herrn v. Hohe, die Behauptung fest, aus Anlaß der bekannten „Schwandorfer Ansprache des Herrn Bischofs von Regensburg" sei eine „Denunziation" nach München erfolgt und eine „höhere Weisung" wegen Veranlassung einer Untersuchung gegen den Herrn Bischof ergangen, diese Anregung aber abgelehnt worden, worauf sodann der angebliche Text dieser Ansprache in offiziöser Weise und zwar, wie einzelne Blätter meinen, mittelst eines Telegramms an den kgl. Regierungspräsidenten Herrn v Hohe, an Organe der Tagespresse behufs der Benützung für die damals bevorstehenden Wahlen herausgegeben worden sei. Alle diese Behauptungen sind, wie wir aus bester Quelle mittheilen können, geradezu unwahr. — In Kleinlangheim ist am 1. d. Mts. die mit der kgl. Postexpedition vereinigte Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet worden.

Berlin, 3. Juni. Die Thronrede bei Eröffnung des deutschen Zollparlaments durch den Präsidenten Delbrück erwähnt der Einführung der Gesetzgebung des Zollvereins in Mecklenburg, Lübeck und einem Theile Hamburgs, denen der übrige Theil Hamburgs und einige preußische Gebietstheile baldigst nachfolgen werden. Die Maßregeln zur Sicherung der gemeinschaftlichen Zollgrenze im Freihafengebiete Hamburgs, die Revision des Vereinszollgesetzes, der Gesetzentwurf über die Besteuerung des Zuckers, nach welchem die Steuer vom inländischen Zucker in ein rechtes Verhältniß zu den Zollsätzen für den ausländischen gebracht wird, ferner die Revision des Vereinszolltarifs werden Gegenstände der Berathung sein. Ein Zoll- und Handelsvertrag mit der Schweiz und ein Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Japan wird vorgelegt werden. (Anwesend sind etwa 150 Abgeordnete.) — Der Reichstag hat heute den Militärfreizügigkeitsvertrag mit Baden angenommen. Bennigsen begrüßte denselben als ein Zeichen der nationalen Gesinnung Badens, die sich auch in der Zuschrift des Großherzogs an seine Minister kund-

gethan habe. Bennigsen hofft, daß das entschlossene Vorgehen Badens dazu dienen werde, auch in den übrigen Südstaaten die nationale Elemente zu stärken. — Der bayerische Bevollmächtigte zum Zollbundesrath, Staatsrath v. Weber ist zum Referenten über das dem Zollbundesrathe seitens des Präsidiums vorgelegte Vereinszollgesetz ernannt worden und hat dieser Tage auch bereits sein Gutachten über die betreffende Vorlage erstattet. Dasselbe lautet zustimmend und Herr v. Weber schlägt nur einige untergeordnete Fassungsänderungen vor.

Dem egyptischen Vizekönig wird es nicht allein um die Neutralisirung des Suezkanals zu thun sein, es scheint vielmehr, als habe er es darauf abgesehen, die europäischen Mächte zu bewegen, ihn aus der Unterordnung unter die Türkei zu entwinden. In Oesterreich hat er jedoch kein Glück, denn der Kaiser läßt den Vizekönig immer den Platz zur Linken einnehmen. Vorläufig hat er ihm jedoch das Großkreuz des Stephansordens verliehen. Der Vizekönig sucht nun seine Fühler nach Petersburg auszustrecken und ließ beim Czaren anfragen, ob derselbe geneigt sei, ihn zu empfangen.

Während pariser Blätter die Nachricht verbreiten, die Königin Isabelle hoffe von der bevorstehenden Regentschaft Serrano's die Uebertragung der spanischen Krone an den Prinzen von Asturien und wolle auf besonderen Wunsch der guten Freundin Eugenie dem Throne entsagend den nächsten Herbst recht schöne Tage in Arranjuez verleben, schreibt die „Politik", daß die Königin sammt ihrem Hofstaate Ende Juni in Prag eintreffen und sich wohnlich einrichten will!

Mainwasserwärme am 4. Juni: 16 Grad.

Gold-Cours vom 1. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 3·)— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr, Engl. Souvereigns 12 fl. 3 — kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Sänger-Verein.

Heute Abend Gesangprobe. **Der Vorstand.**

Gesuch! Ein kräftiger Junge findet dauernde Beschäftigung bei
Andreas Hummel
in der Ziegelei des Hrn. Lutz.

Mainstockheim. Sonntag den 6. Juni findet in meinem Saale bestbesetzte Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladet
Louis Buckelmüller,
Gastwirth zum Stern.

Seit wann dürfen denn hier die großen Metzgerhunde frei und ohne Maulkorb herumlaufen??

(Buchbrunn.) Die auf den 6. Juni angekündigte Tanzmusik findet erst Sonntag den 13. Juni statt. **Wilh. Schloßnagel.**

Digitized by Google

Schützengesellschaft.

Zum Vogelschießen in Mantlach. Sonntag den 6. Juni:
Zusammenkunft Vormittag um halb 11 Uhr im Gasthaus zur Traube. Nach 2 Uhr: Nur der bei Sonntag Abend bei dem Vorsteigerhaus versammelte Haufen und einer seiner Väter Vorsteiger. Der Vorsteiger.

Hört interessant! Noch nie dagewesen!

Auf dem freien Platz vor dem Frankfurter Thor, in dem elegant ausgestatteten Parterre Salon-Reisen-wagen ist heute von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zu sehen:

Glaser's mechanisches
Welt-Museum.

Dasselbe enthält die neuesten Zeit- und Weltereignisse, welche sich in Amerika, Europa, Asien, Afrika und Australien zugetragen haben, die Kriege und Revolutionen, die Schlachten zu Wasser und zu Land, welche durch neueste Gebäude und Figuren mit den Bewegungen und Gefechten der Truppen, durch kunstvolle Maschinerie naturgetreu vorgestellt sind, ebenso die Eisenbahnen und Dampfschiffe, Telegraphen, Luftballons, Belagerungs- und Schlachtfeld in natürlicher Grösse, Panoramen, Diorama's, Cosmorama's, Kaiserpanorama, Kaiserpanorama, Kaiserpanorama, was jemals in der Welt Neues hervorgetreten wurde, ist im Stande hier zu sehen und zu bewundern.

Der Saal ist von 10 Uhr früh bis Abends 8 Uhr geöffnet. Das Entrée wurde heute zu Bewegung.

Gutes & Gewogen.

In der Ueberzeugung, daß ich meinen Besuchern in meinem Garten einen vorzüglichen Aufenthalt für bei geringe Getränke bieten kann, empfehle ich denselben mein gutgepflegtes **Lagerbier** und **Apfelwein** aus meiner Keltern.

F. Meier, Metzgerstube.

Auf dem Sonnenberg ist von heute an Sonntag und Montag zur Kirchweih

Schäfer's
zoologischer Garten.

Derselbe enthält in vier geräumigen Bauten und Käfigen die meisten existirenden Thiere, wie: Affen, Löwen, Tiger, Leoparden, wachsamen Schlangen und Krokodile, Elefanten, Kamele, Rhinozeros, Nashörner, und Känguruhs, die schönsten Papageien, Kakadus und die größten Vogelarten. Alle Thiere sind Morgens und Abends gefüttert.

Eintrittspreis 6 Kr. Kinder 3 Kr.

Zahlreich werden Besuche Fremder, Einheimischen, Familien und Vereinsfreunden.

Als Bäcker, welcher beides kann, findet eine Stelle im gutgehenden Bäcker- und Konditorgeschäft.

Redaktion, Druck und Verlag von C. B. Schirmer & Co. in Stuttgart.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 3 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 134. Samstag, 5. Juni **1869.**

Eine katholische Manifestation

auch im Lande Baden nimmt die Aufmerksamkeit der Laienwelt in hohem Grade in Anspruch und beweist, daß der Syllabus gegen die demokratische Natur des deutschen Wesens zu kämpfen hat, wenn er diesseits der Alpen seine Grundsätze ausführen will. Unter die Verfasser des Aufrufes an die Katholiken Badens zählt man angesehene Namen aus der geistlichen Welt. Nachfolgend die wesentlichen Stellen dieses Aufrufes:

Tiefernst rollen welterschütternde Prinzipienkämpfe ihrer Entscheidung entgegen. Entweder unbedingte Alleinherrschaft des Papstes in Kirche und Welt oder freie Selbstbestimmung der Völker und Menschen — das sind die Gegensätze, welche um ihre ausschließliche Allgewalt ringen. Ein Ausgleich zwischen den beiderseitigen Weltanschauungen ist so undenkbar, als das Zusammenleben von Fisch und Vogel in einem Nest.

Der Jesuitenorden sammelt alles um sich, was die Welt an absolutistischen Elementen bietet und er hat bereits Hand angelegt, den Absolutismus in Kirche und Staat zur durchgreifenden Vollendung zu bringen. Das Bauholz zum absoluten Weltstaate Roms ist bereits gezimmert und soll nun durch ein angebliches Konzil, welches auf den 8. Dezember d. J. nach Rom berufen wird, zu einem neuen Verfassungsbaue zusammengestellt werden, dessen Grundsteine folgende sein werden: „Unfehlbarkeit" der Person des Papstes, beliebige Versetzbarkeit des Priesterstandes, Alleinherrschaft des Papstes über alles Kirchenvermögen.

Die beabsichtigte Neuerung bedeutet nichts weniger als die Gründung einer neuen Glaubenskonfession an der Stelle des bisherigen Katholizismus. Wollen wir an der bisherigen katholischen Kirchenverfassung festhalten oder wollen wir uns stillschweigend in die neue Konfession hineintreiben lassen? — das ist die kirchliche Frage unserer Zeit und darüber haben wir uns jetzt zu entscheiden.

Der sieggekrönte Absolutismus der neuen ultramontanen Konfession

Digitized by Google

kann uns nur bieten: Gewissenszwang, Herrschsucht, und ein Priesterstand würde uns geschaffen, der nach Oben rechtlos, getretener Knecht, nach Unten Sklavenzüchter, sich und die Menschheit kränken, fern von der Erfahrungsschule des Lebens in geträumten Weltschauungen erzogen, Land und Leute auf den Kopf stellen, die Herzen unserer Kinder nur noch mit der Parteiwuth, dem Gift des Konfessionshasses, der Verachtung aller Staatsautorität erfüllen und als politischer Parteiagent all den Gischt über sich schütten lassen müßte., den die Parteiwuth ausspeit.

Die Staatsgewalten werden nicht umhin können, sobald die neue Konfession sich organisirt, uns die bisherigen Mitglieder der katholischen Kirche, die ihrer Verfassung treu bleiben, als alleinige Mitglieder der bisherigen katholischen Kirche anerkennen und in deren Rechten und Vermögen zu belassen und zu schützen. Von unserer Aufraffung und Festklammerung an das bestehende, wenn auch vergewaltigte Kirchenverfassungsrecht hängt es also ab, ob die riesigen Hilfsmittel der katholischen Kirche in Baden und dem ganzen Deutschland der alten katholischen Kirche und damit im Wesen dem Prinzipe der Freiheit erhalten bleiben, oder mit hinüberwandern in die neue Konfession des ultramontanen Absolutismus und von ihm verwendet werden zum Vertilgungskrieg gegen den deutschen Volksgeist, zur Mast des römischen Hofadels und zur Hintertreibung der Einigung der italienischen Nation, die wie wir für Einheit und Freiheit im Schweiße des Angesichtes zu kämpfen hat.

Der Widerstandsversuch erfordert aber heldenmüthige Aufraffung Aller, denn der ultramontane Absolutismus hält jedes Mittel für anwendbar, das Erfolg verspricht. Mit einer Schamlosigkeit, die gar nicht mehr erröthet, betitelt er sich „Katholische Volkspartei", wo er im Sprunge steht, den letzten Rest kirchlicher Verfassungsrechte des katholischen Volkes und den modernen Staat der Volksfreiheit über den Haufen zu werfen, um das persönliche Regiment in Kirche und Staat an die Stelle zu setzen. Aber die Frage ist und bleibt die: wie die Sache angreifen?

Es sei unser einmüthiger, durch ganz Deutschland brausender Mahnruf: Zusammenberufung von Diözesansynoden, wie es das Konzil von Trient vorschreibt. — Setzt man unserem gesetzlichen Rechte das „Non possumus" der Macht entgegen und sollte die Vorsehung es so fügen, daß Bischöfe ja sogar der Papst (durch ewige Geldnoth in die lockenden Arme des 1000 Millionen besitzenden Jesuitenordens getrieben) sich in die neue Konfession und gar noch als deren Träger hinüberziehen lassen — die Kirche wird nicht untergehen, aber es scheint Gottes Langmuth an der Zeit zu sein, die katholische Kirche Deutschlands endlich vom Gifte des ultramontanen Absolutismus zu reinigen und diesen dorthin wegzuschieben von wo er gekommen. — D'rum noch einmal: große Dinge sind im Anzug; auf zur opferbereiten That! Christus hatte der Ausrottung des Ultramontanismus sein Leben geweiht, so dürfen wir doch wohl Männermuth genug haben, unseren kirchlichen Rechtsboden und mit ihm die heiligsten Güter der Menschenwürde zu vertheidigen.

Politische Rundschau.

München, 4. Juni. Das Zollparlament hat heute Simson zum 1., bayer. Minister Fürst Hohenlohe zum 2., Herzog von Ujest zum 3. Präsidenten gewählt.

Berlin, 4. Juni. Das Zollparlament wählte zum Präsidenten Simson mit 215 Stimmen (von 221), zum ersten Vizepräsidenten Fürst Hohenlohe mit 168 Simmen (von 213). Hohenlohe erklärte die Wahl anzunehmen und sagte: Meine Dankbarkeit dafür, daß mir die Ehre wird von Ih-

neu gewählt zu werden, ist um so größer, als ich im vorigen Jahre keine Gelegenheit hatte Ihnen Beweise meiner Befähigung für das mir übertragene Amt zu geben. Wenn sie mich dennoch wiederwählten, so gaben sie mir damit Recht, die Motive zu Ihrem Vertrauen in meiner Thätigkeit außerhalb dieser Versammlung zu suchen. (Lebhaftes Bravo.) Dennoch gewinnt aber Ihr Vertrauen für mich eine hohe politische Bedeutung und das Vertrauen dieser Versammlung wird mir den Muth geben, auf dem Wege, welchen ich für richtig halte, unbeirrt fortzuschreiten (sehr lebhafter Beifall), auszuharren in dem Bestreben für die Verständigung, Versöhnung und Eintracht der deutschen Stämme mit allen meinen Kräften zu wirken. (Lebhafter Beifall.)

Vom landshuter „katholischen Kasino" wurden 11 ehrenhafte Männer und Bürger aus der Gesellschaft nach Gesammtbeschluß ausgeschlossen. Folge der letzten Wahlen.

Paris. Die Wahl Rocheforts ist gewiß, wird er sich in Paris zeigen, soll der Kaiser beschlossen haben ihn verhaften zu lassen, um den Schein der Furcht vor den Unzufriedenen von sich wälzen, darauf würde aber eine baldige Begnadigung eintreten, der Spektakel könnte am Ende zu weit greifend werden. — Die Beschwerden über die Willkühr der Behörden bei den Wahlen sind zahllos. — Im Handelsministerium wurde die erste Sitzung der belgisch-französischen Kommission abgehalten. — Aus Hongkong wird gemeldet, daß der französische Gesandte von einem chinesischen Würdenträger beohrfeigt worden; die chinesische Regierung wurde deßhalb von allen Vertretern des Auslandes aufgefordert, innerhalb dreier Tagen eine Ehrenerklärung abzugeben. — Wegen der vom Vizekönig beanspruchten Neutralisirung des Suezkanals ist man in Paris harthörig, weil die Idee der Neutralisirung von England ausgeht.

Florenz, 3. Juni. Der König hat dem König von Bayern das Halsband des Annunziatenordens verliehen.

Konstantinopel, 29. Mai. Gestern endlich erhielt der Patriarch Sofronius durch Vermittelung der russischen Gesandtschaft das von der moskauer Synode verlangte Gutachten betreffs der Betheiligung des Patriarchen an dem Konzil zu Rom und spricht sich die Synode in unbedingt negativem Sinne aus. Nachdem auch die übrigen unabhängigen Kirchenhäupter des griechisch-orthodoxen Ritus, wie z. B. jene Griechenlands, Serbiens und Rumäniens sich früher bereits in gleichem Sinne ausgesprochen, so ist nunmehr an der Nichtbetheiligung des konstantinopeler Patriarchen am Konzil zu Rom nicht mehr zu zweifeln. (Dep.)

Lokal- und vermischte Nachrichten.

* Kitzingen. Das „mechanisch-bewegliche Weltmuseum" des Herrn Glaser, das derselbe auf dem Platze vor dem fränkischen Hofe in einem merkwürdigen Riesenwageusalon aufgestellt hat, kann Einsender mit vollem Rechte dem hiesigen wie auswärtigen kunstliebenden Publikum als etwas sehenswerthes bestens empfehlen. Die Stereoskopen sind von brillanter Wirkung, die Darstellung von den Kriegsschauplätzen naturgetreu und zeichnen sich auch durch ihre schöne Malerei aus. Höchst interessant aber ist die überraschende Beweglichkeit der Figuren, es ist überhaupt ein Kunstwerk im wahren Sinne des Wortes, dessen Besuch wir Jedermann auf das Angelegentlichste empfehlen können besonders bei dem so ermäßigten Eintrittspreise (6 kr. à Person.)

Dießmal hatte ein Schneider das Herz am rechten Fleck. So meldet als Kuriosum menschlichen Körperbaues die Korrespondenz „BPC" aus Han-

Digitized by Google

xxxv, bei der den Unterzeichnung bereits Vorbereitung zu den Wahlen von Herr einen langen Monaten, einen Schulinen auf der andern Seite gefunden wurden, und der wirklichen Verhältnisse mit vollem Recht auf Interesse der Abgeordneten in Anspruch nehmen dürfte.

Wiesbaden, Verordnungsblatt vom 3. Juni: 16 Stück.

Verschiedenes und

Schönheit, Wohlbefinden, Wohlstand und Wohlgeruch.

Die sehr Erfahrung, wie ein kurzer leiser Wunsch in Bezug auf richtige Mittel zu erhalten, ist Ihnen, wie Sie wissen, durch Ihre Gesundheit und Wohlbefinden. Empfehlen Sie daher die Verbesserung auf Ihrem Gesicht, und bei den guten Gesundheitsbäder auch gut vorbereitigen Ihre. Wichtige Zahlen 10 bis 18 fl., Bäder 17 bis 25 fl., Kurs 14 fl., Bäder 30 fl.

Ankündigungen.

Turnagemeinde.

Nächsten Montag den 7. d. Mon., Abends punkt halb 8 Uhr, auf dem Turnerplatze auf Klingenberg, beim Ringen und Stangen-Klettern.

Der Vorstand.

Anfrage. Die Inserat ist, daß die Rheinlandgemeiner Rheinbad-Gesellschaft noch ausgedehnt Rheinlandgemeiner Rheinbad, so bringt der Rheinwein Wagge, besonders die Orte sind abgeholten werden — da der Vorzug abgeholten sind von und Ungeschickte Gesellschaft und bei dem langen Gesellschaft auch der Zahl kann ein Rheinwein.

Mehrere Rheinwasserschläger.

Leere Flaschen werden retour genommen.

Allein Niederlage von

Selters- und Sodai-Wasser

und mit Mineralwasserfabrik von

W. Mützel & J. Koch

in Rothenburg an der Tauber

halte den Titl. Herren Wasserhändlern sowie einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

J. G. Zürlein

in Klingenberg.

Preise billigst.

Zwei Gesellenschreinergesellen können sogleich in Arbeit treten bei

Schreinermeister Hoffmann.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Schubert in Klingenberg.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg**.
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg**.
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 135. Montag, 7. Juni **1869.**

Politische Rundschau.

München, 5. Juni. J. J. Majestäten der König und Königin von Neapel, welche längere Zeit ihren Aufenthalt in Leoni am Starnberger See nehmen werden, haben sich heute Vormittags mit dem nun halb 11 Uhr abgehenden Bahnzug zum Besuche ihrer hohen Verwandten nach Possenhofen begeben. — Am Anfang des laufenden Jahrhunderts gab es hier 72 Brauereien, während gegenwärtig die Stadt mit Einschluß des k. Hofbräuhauses, des Klosterbräuhauses am Lehel und des Zacher'schen Bräuhauses in der Vorstadt Au nur mehr 16 Brauereien zählt. — Nachdem die nöthigen Einrichtungen und Maschinen in der Gewehrfabrik zu Amberg nunmehr vollendet, wird schon mit der Fabrikation einzelner Theile des Werdergewehres begonnen, so daß nach vollständiger Herstellung der größeren Maschinen für Schaft und Lauf die Zusammensetzung des ganzen Gewehrs sofort beginnen kann.

Der „Freiburger Bote", ein Hauptorgan der ultramontanen Partei in Baden, schreibt über die französischen Wahlen: „Der Ausfall der Wahlen ist zu Gunsten des Kaisers Napoleon und dadurch bekommt er für eine Züchtigung Preußens und unserer vorlauten Anschlüsser (das heißt: der Nationalliberalen in Baden) eine feste Grundlage im Volk."

Berlin, 5. Juni. Der Reichstag hat heute in dritter Berathung das Wechselstempelsteuergesetz angenommen, unter Aufrechterhaltung der Verweigerung der Erhöhung der Branntweinsteuer, worauf Präsident Delbrück erklärte: daß die Bundesregierungen auf die Weiterberathung der Steuergesetze verzichten. Der Präsident wird die nächste Sitzung bestimmen. — Graf von Bismarck, der soweit wiederhergestellt ist, daß er die neuen Zollparlamentsmitglieder zu einer Soiree einladen konnte, zeigt gegen Oesterreich eine versöhnlichere Haltung. Man spricht sogar von einer Zusammenkunft mit dem Grafen Beust.

Digitized by Google

Auch in Osnabrück hat der dortige Bischof gegen das Gesetz, welches die Ehesachen den weltlichen Gerichten überweist, sich aufgelehnt und die Katholiken, welche sich in Ehescheidungssachen einer anderen als der geistlichen Gerichtsbarkeit bedienen, mit der Exkomunikation bedroht.

BPC Hannover. Die täglich vorschreitende Arbeit am Jahdebusen, und die energische Inangriffnahme der Küstenbefestigungen an der Nordsee erfüllen die Bewohner der Küstenstriche mit freudigem Stolze, denn jetzt erst fühlen dieselben mit Recht, daß die deutsche Küste einen Schutz erhält, dessen dieselbe bis jetzt entbehrte.

Wien. Der türkische Gesandte verfolgt den Vizekönig von Egypten Schritt für Schritt. Die Pforte ist darüber ungehalten, daß dieser sich wie ein unabhängiger absoluter Monarch gerirt. Nicht allein die Neutralisirung des Suezkanals beansprucht er, während doch der Sultan denselben feierlich als Großherr eröffnen möchte, auch einen Schiffahrtsvertrag will er mit Oesterreich selbständig abschließen. So sehr verkennt der Vasall seine Rechte, meint die „Turquie"!

Bischof Rudigier in Linz hat der persönlichen Vorladung des Landgerichtsrathes keine Folge gegeben, in Folge dessen wurde er von Zivilwachmännern der städtischen Polizei aus seinem Palast in einem Fiacker abgeholt. Es ist endlich nothwendig befunden worden, mit aller Energie den Staatsgesetzen Achtung zu verschaffen.

Paris. Der Kaiser hat die Einladung zum Diner des österreichischen Botschafters wieder vertagen lassen, weil er so friedensselig ist. Er wendet seine Aufmerksamkeit den algerischen Uebelständen zu, die ihm der Marschall Niel nicht im rosigen Lichte geschildert. — Die Wahlen im 2. und 7. pariser Wahlbezirk, in denen Thiers und Rochefort als Kandidaten auftraten, werden von der Regierung mit aller Energie bekämpft.

Madrid. Die Vorlegung des Regentschaftsgesetzes steht in Aussicht, das Serano den Titel des Regenten, Prim aber die thatsächliche Macht verleihen soll, da es diesem die Bildung der Ministerien übertragen wird. — In der Habanna haben sich die Freiwilligen der Freiheit empört und den General Dulce gezwungen bis zur Ankunft seines Nachfolgers Caballero de Rodas die Regierung an Espinar zu übertragen. 500 amerkanische Flibustier unter dem konföderirten General Jordan schlugen die spanischen Streitkräfte und vereinigten sich mit den Insurgenten.

Rom. Der Gesundheitszustand des Papstes ist nicht ungünstig, doch macht sich bei ihm eine zunehmende Abspannung und Schwäche bemerklich. — Der römische Hof soll sich mit Rußland versöhnt haben; die Beziehungen mit Oesterreich werden aber mit jedem Tage kritischer und auch der französische und preußische Gesandte glauben trotz der guten Beziehungen ihrer Regierungen zum päpstlichen Stuhle, daß ihr Aufenthalt in Rom nicht lange währt; mit dem Kardinal Antonelli haben sie's verdorben.

Rom. Mehr noch als die Weigerung der Protestanten hat hier die abschlägige Antwort unangenehm berührt, welche der Katolikos von Armenien in Betreff der Theilnahme der orientalischen Bischöfe am Konzil gegeben hat. Die Antwort des Katolikos ist eine empfindliche Kritik der Prätentionen des römischen Stuhles und drückt nur die Hoffnung auf eine künftige Einigung in Freiheit und Brüderlichkeit aus.

London. Das englische Ministerium Gladstone-Bright hat im Unterhause die irische Kirchenbill mit 361 Stimmen gegen 246 in der dritten

Digitized by Google

und entscheidenden Lesung durchgesetzt. Wie verlautet, wird aber Lor Harrowby im Oberhause die Verwerfung der irischen Kirchenbill beantragen. Die Konservativen erwarten eine Majorität von 30 Stimmen. Im Falle die Bill verworfen wird, ist Prorogation des Parlaments wahrscheinlich; diese würde dann in der Juli-Session nochmals eingebracht werden und Gladstone im Falle abermaliger Verwerfung eventuell einen Peerschub vornehmen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 6. Juni. Es ist noch nicht lange her, daß mancher hiesige Einwohner Schmerzen ausgestanden und auch noch Schmerzensgeld dazu bezahlt hat, weil er nicht die gehörige Disziplin in seinem Taubenschlage aufrecht erhalten konnte. Der einzige Trost, der ihm blieb, wenn nicht einer oder der andere seine Deserteure enthaupten ließ und sich damit Genugthuung verschaffte, war der: ja — die Tauben richten in der Saat- und Erntezeit auf den Feldern ungemeinen Schaden an. Nun wird ihm auch dieser genommen, denn das „Torgauer Kreisbl." schreibt: „Von einem Schaden kann gar keine Rede sein, da die Tauben im Frühjahre nicht wie die Hühner den Boden aufscharren und im Herbste keine volle Aehren anpicken. Wenn sie auch einigen Nachtheil verursachen, so vergüten sie diesen namentlich zur Zeit der emporkeimenden Wintersaat hundertfältig. Sie säubern nemlich, was vielen Landwirthen noch unbekannt sein dürfte, die jungen Saatfelder von den Schnecken. Schlachtet man eine junge Taube, nachdem sie vom Felde zurückgekehrt, so werden sich in ihrem Kropfe Schnecken mit und ohne Schaalen vorfinden; wird sie erst nach einigen Stunden, nachdem sie sich satt gefressen, getödtet, so finden sich in ihrem Kropf noch vielfältige Spuren von halb verdauten Schaalen vor. — Es sind schon 50 bis 60 Schnecken bei einer einzigen Taube vorgefunden worden.

Mainwasserwärme am 7. Juni: 18 Grad.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

4) Fall. Richard Sopp, 22 Jahre alt, lediger vormaliger protestantischer Schulverweser von Rappershausen wurde wegen 9 Verbrechen und 2 Vergehen gegen die Sittlichkeit verübt an 10 Schulmädchen unter 12 Jahren und 1 Mädchen über 12 Jahren zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

5) Fall. Sebastian Tröster, 21 Jahre alt, lediger Schuhmachergeselle von Lembach ist beschuldigt, dem ledigen Taglöhnerssohn Johann Steuer, mit dem er in Wortwechsel und zu Thätlichkeiten gelangte, durch einen Pistolenschuß den rechten Oberschenkel theilweise zerschmettert zu haben, so daß nach 4 Stunden infolge von Verblutung der Tod eintrat. Urtheil: wegen fahrlässiger Tödtung 1 Jahr Gefängniß, wovon 114 Tage in der unverschuldeten Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden.

6) Fall. Wilh. Döller, 48 Jahre alt, verh. Gastwirth von Rüdenhausen hatte am 28. Jan. auf verschiedene Personen, welche in seinen Tanzsaal hineinsahen, einen zwei Fäuste großen Stein geschleudert, der die led. Kath. Apetz von dort auf den linken Stirnhöcker traf, wodurch ein Knochenbruch mit Eindruck und daraufhin am 3. Febr. der Tod erfolgte. Der Angeklagte wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten, in einer bezirksgerichtlichen Frohnfeste zu erstehen, verurtheilt.

Getreideberichte aus

Würzburg, 5. Juni. Am Getreidemarkte kostete Weizen 18 fl. — kr.

Digitized by Google

bis 20 fl. 40 kr., Korn 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. 30 kr., Gerste — fl. — kr. bis — fl. — kr., Hafer 9 fl. — kr. bis 9 fl. 45 kr. Erbsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.

(Viktualienmarkt.) Auf dem würzburger Markt am 6. d. Mts. kostete Butter das Pfund 26 bis 28 kr., Schmalz das Pfund 36 bis 38 kr., Eier pr. Stück 1 kr., Kartoffeln die Metze 24 kr., das Paar junge Tauben 16 kr. das Paar junge Hühner 1 fl. 6 kr., junge Gänse das Stück — fl. 54 kr., junge Ziegen das Stück 1 fl. 12 kr.

Geld-Cours vom 6. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr, Engl. Souvereigns 12 fl. 3— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

1869. ALTONA. 1869.

Ausstellung. Industrie, Gewerbe, Ackerbau, Viehzucht.

Anmeldetermin: für Industrie bis 15. Juni, für Vieh bis 1. Juli. Ausstellungszeit: für Industrie 27. Aug. bis 27. Sept., für Vieh, 3. bis 7. September. Konkurrenz aller Nationen in allen Branchen; Geldpreise und Ehrenpreise. Zollfreie Wiedereinfuhr. Ermäßigte Eisenbahnfracht. Programme und Anmeldebogen gratis; franko gegen franko.

Adresse: Direktor Scheffers, Generalsekretär. 110, Königsstr. Altona.

Das Bank-, Wechsel- und Inkasso-Geschäft
von A. Molling in Hannover,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien &c.**, sowie mit allen Sorten Staats-Prämien-Loosen, letztere auch gegen monatliche Ratenzahlungen, wie auch mit allen von Frankfurt a. M. und Hamburg ausgebotenen Originallosen der neusten großen Geldverloosungen unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

Ausverkauf

von Baumwollwaaren unter dem Fabrikpreise im Hinterhause des Herrn Kaufmann Permaneder, auch ist daselbst eine Ladenauslage zu verkaufen.

Kitzingen, den 7. Juni 1869. **Karoline Kraus.**

Zwei **Zimmergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei

Ph. Fick, Zimmermstr.

Auch kann ein kräftiger Junge in Lehre treten.

Eine neue **Kappe** wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr bei Philipp Englert abgeholt werden.

Kalk, frisch gebrannter, ist Mittwoch den 9. Juni zu haben bei

J. Lutz.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 136. Dienstag, 8. Juni **1869.**

Entgegnung zu Nro. 130 des Kitz. Anz.

der Aufsatz bet. "Wahlergebnisse„ legt mir die Pflicht auf: öffentlich zu sprechen über die Wahlerlebnisse in Kitzingen.

In einer hochwichtigen vaterländischen Angelegenheit Schweigen, und sey es auch ein verachtendes Stillschweigen statt Entgegnung zu beobachten, wäre in meinen Augen als Zugeständniss zu betrachten. Ich übergehe die in dem Aufsatze enthaltenen persönlichen Beleidigungen, die anderwärts ihre gebührende Würdigung finden werden, Ich halte mich nur an das **Thatsächliche.**

Der Schreiber des Aufsatzes wirft mir vor: ich sey schuld, daß Herr Lehrer **Vogt** auch bei dem 3. Wahlgang durchgefallen sey; weil ich meinen Stimmzettel nicht abgegeben habe. Dagegen Folgendes. Bei diesem Wahlakte begab ich mich, weil ich später dringende Geschäfte am k. Landgerichte Kitzingen hatte, frühzeitig nach dem Wahllokale, wollte meinen Zettel in dem Zimmer der Gemeindebevollmächtigten schreiben, fand dasselbe aber bereits von der Gegenparthei angefüllt, mich daher veranlaßt, auch meinen Stimmzettel in dem Amtszimmer des Hrn. Bürgermeisters zu ordnen. Ich konnte bemerken, daß mein offen daliegender Zettel von mehreren auf und abgehenden Personen gelesen wurde; was später auch öffentlich bezeugt ward. Nach Abgabe des Zettels begab ich mich auf das k. Landgericht. Von hier (etwa 11 Uhr) nach meinem Logis im Stern wieder zurückgehend wurde ich auf der Straße durch den Zuruf eines Mannes überrascht: ich solle sogleich im Saale (Stern) erscheinen und auf Ehrenwort erklären, ob ich meinen Stimmzettel abgegeben; statt **Vogt** sei **Rulaud** gewählt; mein Stimmzettel sey nicht zum Vorschein gekommen:" Höchst aufgebracht eilte ich in die Versammlung, die ich sehr erregt fand. Ich erklärte sogleich, daß ich, nachdem mein Zettel im Rathhause selbst geschrieben und dessen Inhalt zufällig ganz glaubwürdigen Männern bekannt geworden sey, nachdem es für jeden denkenden Menschen ein wahres Räthsel seyn müsse, wenn mein Zettel nicht auch abgegeben worden wäre; (ein mir entgegenkommender Wahlmann äußerte mit gerechtem

Digitized by Google

Spott: sollen Sie denn ihren Zettel für ihre Katz' geschrieben haben?) nachdem meine bisherigen „Abstimmungen auch nicht" das leiseste Mißtrauen veranlaßt hatten, ich mich schlechterdings nicht herbeilasse, noch eine demüthigende unnütze Versicherung abzugeben; ich verzichte auf alles Weitere; worauf ich sogleich die Versammlung verlies und an der Wahl keinen Antheil mehr nahm.

In diesem Augenblicke höchsten Unmuthes, dem auch die ruhigere Naturen nicht immer entgehen, beherrschte mich nur das Gefühl einer völlig unverdient mir widerfahrenen Kränkung.

Hätte ich zur Gewinnung einer ruhigern Stimmung und Rücksprache auch nur eine ganz kurze Zwischenzeit gefunden; so hätte ich bereitwillig eine aufklärende Aeußerung gemacht; wie ich später denn auch verschiedenen Wahlmännern mittheilte, daß ich für Hrn. **Vogt** abgestimmt habe, für den behaupteten Verlust des Zettels aber nicht verantwortlich sey, daß es mir übrigens eine durch zweinächtige Schlaflosigkeit in meinem Logis sehr gesteigerte heftige Aufregung nicht gestattet habe, im Saale mich auf eine Erklärung einzulassen. Ich äußerte auch mein Bedauern darüber, daß unverschiebliche Geschäfte bei k. Landgerichte mich verhinderten, bei dem Abschluß der Wahlhandlung gegenwärtig zu seyn; da, wenn ich sogleich den Mangel meines Stimmzettels erfahren hätte, es nicht schwer gewesen wäre, diese Sache alsbald zu ordnen; allein, die rechte Zeit war vorüber!

Ueber den Vorwurf, daß ich **selbst** nach einer Deputirtenstelle geschnappt habe, daß ich mich überall vordränge u. s. w. nur Folgendes:

Seit langen Jahren zu den Landtagswahlen als **Wahlmann** berufen, war es begreiflich meine Pflicht, **als solcher** zu erscheinen. In einer **andern** Eigenschaft habe nie den Wahlversammlungen beigewohnt. Nirgens habe ich den **Bewerber** gespielt. Um von längern Jahren herzusprechen, war bei der Wahl in **Hofheim**, wohin damals der Bezirk Kitzingen zugetheilt wurde, auf wiederholte Anfrage die Annahme der Wahl von mir entschieden abgelehnt worden; wie auch bei spätern Gelegenheiten. Dennoch wählte man mich dort zum Ersatzmann. In jüngster Zeit wurde ich von **vielen Seiten** angegangen: die Wahl zum Zollparlament anzunehmen, sah mich aber durch Familienverhältnisse gezwungen, wiederholt abzulehnen, dabei aber auch moralisch verpflichtet, das Versprechen abzugeben, daß ich, falls bei den nächsten besonders wichtigen Landtagswahlen mich ein Ruf in die Kammer treffen sollte, diesem Folge leisten würde. Heißt man dies sich zugedrängt? Ich frage weiter: habe ich bei unserer Vorbesprechung in Mt. Steft mich als Bewerber beigedrängt? Geschah dies in Kitzingen? habe ich anders gesprochen, als daß ich kein **Bewerber** sey, dies Mal aber auch nicht eine etwaige Wahl ablehnen würde?

Was schlüßlich die ganz gemeine Aeußerung betrifft: die liberale Parthei dürfe sich Glück wünschen, jetzt meiner Bundesgenossenschaft los geworden zu seyn, so bin ich **vollkommen** darüber beruhigt, daß meine stets unveränderten Grundsätze aus meinem hinreichend bekannten Wirken als Landrath, wie auch als Distriktsrath durch solche boshafte oder auf Unkenntniß beruhende Ausfälle nicht mit Erfolg verdächtigt werden können; wie denn auch alle Wahlmänner die in Mt. Steft und Kitzingen sich einfanden, recht gut wissen, ob ich nur zum Scheine und erst als 4. Candidat aufgestellt wurde. Doch genug! Diese Mittheilung glaubte ich weniger **mir** als der Achtung und dem Vertrauen, welches unter dankbarer Anerkennung meine Mitbürger seither mir zuwandten, schuldig zu seyn.

AGRath Dr. Lippert.

Mainwasserwärme am 8. Juni: 18 Grad.

Digitized by Google

Politische Rundschau.

Wie der „Pf. Kur." mittheilt, wird am 6. und 7. ds. auch in der Stadt Dürkheim über die Einführung der Kommunalschulen abgestimmt werden. Am Ergebniß der Abstimmung dürfte nicht zu zweifeln sein und so wird die Geschichte der geistigen Entwickelung unserer Provinz um ein neues schönes Blatt reicher werden.

Berlin, 7. Juni. In der heutigen Sitzung des Zollparlaments wurden die in den süddeutschen Staaten vollzogenen Neuwahlen der Deputirten Seinsheim, ZuRhein, v. Mittnacht, Petersen und Becher für gültig erklärt. Demnächst führte der bayerische Ministerpräsident Fürst Hohenlohe aus, weßhalb die bayerische Regierung den Beschlüssen des Zollparlaments in Betreff der bayerischen Wahlgesetze nicht sofort nachgekommen sei. Nach dem nunmehr erfolgten Zustandekommen des Wahlgesetzes für den Reichstag werde die bayerische Regierung dem Landtag ein adaequates Gesetz vorlegen. (Beifall.) Es wird darauf bezüglich der geschäftlichen Behandlung der Vorlagen über die Verträge mit der Schweiz und Japan die Schlußberathung, über das Zuckerbesteuerungsgesetz die Plenarvorberathung beschlossen. Mittwoch findet die nächste Sitzung statt. — Gutem Vernehmen nach wird der König nächsten Samstag die Reise nach Bremen antreten. Graf v. Bismarck wird den König wahrscheinlich begleiten. — Die Anhänger der bayerischen Fortschrittspartei im Zollparlament werden sich nicht der preußischen Fortschrittspartei anschließen, sondern wieder für sich bleiben. — Graf v. Bismarck hatte gestern mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Fürsten v. Hohenlohe eine längere Unterredung.

Görlitz, 4. Juni. In Herrnhut tagt jetzt eine allgemeine Synode der Herrnhuter Gemeinden zur Reform ihrer bisherigen Verwaltung, wozu sich nicht nur Herrnhuter Deputirte aus ganz Europa, sondern auch aus deren Missionsstationen in Amerika, Afrika und Australien eingefunden haben.

Wien, 6. Juni. Der Vizkönig von Egypten ist um 11 Uhr Vormittags nach Berlin abgereist. Der „N. fr. Pr." zufolge wird er auf seiner Rückreise nochmals Wien nnd auch Pest besuchen.

Die pariser Nationalgarde macht durch ihre Widersetzlichkeit dem Kaiser und Kriegsminister zu schaffen. Sie will nun auch mit Chassepotgewehren bewaffnet sein, oder ihren Gehorsam kündigen. Das „Pays" sagt darüber mit Entrüstung: Die Nationalgarde ist dazu geschaffen, um im Frieden der Regierung und im Kriege der Armee Verlegenheiten zu bereiten. Man kennnt das Wort eines ziemlich kompetenten Generals: Wie viel Mann, fragte man ihn: sind nöthig um Paris zu vertheidigen? 60,000 Mann, antwortete der General. Aber die Nationalgarde? Unterdrücken sie dieselbe und ich habe nur 30,000 Mann nöthig.

Aus Rom schreibt man der „N. Pr. Ztg.": Der Kardinalvikar hat, mittelst des Tribunals der hl. Konsulta, an die Aerzte und Chirurgen Roms ein Zirkular erlassen, worin ihnen vorgeschrieben wird, bei allen Schwerkranken auf Beichte und Empfang der Sakramente zu dringen und ihre Besuche einzustellen, wenn bei ihrem dritten Erscheinen dieser Forderung nicht gehorsamt ist. Werden nichtsdestoweniger die Besuche fortgesetzt, so ist der betr. Arzt mit der Exkommunikation und Gefängniß bedroht.

Madrid, 6. Juni. General Espinar hat der Regierung telegraphirt, daß es in der Havannah ruhig sei. Die Freiwilligen hielten die Ordnung aufrecht. — Die spanische Regentschaftsfrage soll am Montag in den konstituirenden Kortes zur Erörterung gelangen. Die Regierung wird den Vorschlag

machen, Serrano mit der Würde eines Regenten begleiten, ohne ihm indeß das Recht zu übertragen, Gesetze zu sanktioniren und die Kortes aufzulösen. — Prim, Serrano und Topete haben sich, wie man hört, über die Person des künftigen Königs geeinigt, es soll der auf der Universität Oxford weilende 16jährige Herzog Thomas von Genua sein.

Alexandria, 5. Juni. Der Engländer Powl wurde mit Frau, Kindern, Dienstmagd und 2 Missionären durch abyssinische Eingeborene ermordet.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Im Getreidegeschäft hat sich in den letzten Tagen nichts geändert, im Allgemeinen blieb Weizen und Korn gesucht und wurde bezahlt für Weizen 18¼ fl., Kern 17¼ fl., Korn 14⅓ fl., Hafer 8¾ fl.

Gold-Cours vom 6. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58⅓ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr, Engl. Souvereigns 12 fl. 3 — kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Geselliger Verein.

Mitwoch den 9. d. Mts., Abends 8 Uhr: Probe.

Der Vorstand.

Zwei **Zimmergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei

Ph. Fick, Zimmermstr.

Auch kann ein kräftiger Junge in Lehre treten.

Theerseife, von Bergmann u. Co. in Paris, Mittel gegen Hautunreinigkeiten empfiehlt à Stück 18 kr.

J. G. Zürlein.

Ein **Webergeselle** kann sogleich in Arbeit treten bei

Franz Denniger.

Nähmaschinen.

Elias Howe jun., Grover & Baker, Singer, Wheeler & Wilson, für Gewerbe und Familien;
Lincoln-Handnähmaschinen, Doppelsteppstich, ausgezeichnete Leistung;
Dresdener von Clemens Müller,
sowie Nadeln und Oel empfiehlt unter zweijähriger Garantie.
Unterricht gründlich.

Kitzingen, im Mai 1869. **Ignaz Plettinger.**

Fahnen in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse zu 1 Silbergroschen. ☛ Auch liefern wir alle Beleuchtungsgegenstände zur Illumination, Transparente und Fackeln. ☚

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 137. Mittwoch, 9. Juni **1869.**

Die Versammlung

der deutschen Protestanten in Worms erhielt von Professor Schenkel folgenden Entwurf einer gegen das apostolische Schreiben des Papstes zu erlassenden Erklärung:

1) Wir, die in Worms versammelten Protestanten, fühlen uns in unserem Gewissen gedrungen, bei voller Anerkennung der Gewissensrechte unserer katholischen Mitchristen, mit denen wir im Frieden leben wollen, aber auch im vollen Bewußtsein der religiösen, moralischen, politischen und sozialen Segnungen der Reformation, deren wir uns erfreuen, gegen die in dem sog. „apostolischen Schreiben" vom 13. September 1868 an uns gerichtete Zumuthung, in die Gemeinschaft der römisch-katholischen Kirche zurückzukehren, öffentlich und feierliche Verwahrung einzulegen.

2) Immer gern bereit, auf den Grundlagen des reinen Evangeliums mit unseren katholischen Mitchristen uns zu vereinigen, protestiren wir heute noch ebenso entschieden, wie vor 350 Jahren Luther in Worms und unsere Väter in Speyer, gegen **jede hierarchische und priesterliche Bevormundung**, gegen allen Geisteszwang und Gewissensdruck, insonderheit gegen die, in der päpstlichen Enzyklika vom 8. Dezember 1864 und in dem damit verbundenen Syllabus ausgesprochenen **staatsverderblichen** und **kulturwidrigen** Grundsätze.

3) Unseren katholischen Mitbürgern und Mitchristen reichen wir auf den uns mit ihnen gemeinsamen Grundlagen des christlichen Geistes der deutschen Gesinnung und der modernen Kultur, die Bruderhand. Wir erwarten dagegen von ihnen, daß sie zum Schutze unserer gegenwärtig bedrohten höchsten nationalen und geistigen Güter sich uns anschließen werden im Kampfe gegen den uns mit ihnen **gemeinsamen** Feind des religiösen Friedens, der nationalen Einigung und der freien Kulturentwicklung.

4) Als Hauptursache der religiösen Spaltung, die wir tief beklagen, erklären wir die hierarchischen Irrthümer, insbesondere den Geist und das Wirken des Jesuitenordens, der den Protestantismus auf Leben und Tod

Digitized by Google

bekämpft, jede geistige Freiheit unterdrückt, die moderne Kultur verfälscht und gegenwärtig die römisch-katholische Kirche selbst beherrscht. Nur durch entschiedene Zurückweisnng der seit dem Jahre 1815 erneuerten und fortwährend gesteigerten hierarchischen Anmaßungen, nur durch Rückkehr zum reinen Evangelium und Anerkennung der Errungenschaften der Kultur kann die getrennte Christenheit den Frieden wieder gewinnen und die Wohlfahrt dauernd sichern.

5) Endlich erklären wir Alle auf Begründung einer hierarchischen Machtstellung der Geistlichkeit und ausschließliche Dogmenherrschaft gerichteten Bestrebungen **„in der protestantischen Kirche"** für eine **Verläugnung des protestantischen Geistes und für Brücken nach Rom.** Ueberzeugt daß die **Lauheit** und **Gleichgültigkeit** vieler **Protestanten** der kirchlichen Reaktionspartei eine Hauptstütze gewährt, richten wir an unsere sämmtlichen Glaubensgenossen den Mahnruf zur Wachsamkeit, zur Sammlung und zu kräftiger Abwehr aller die Geistes- und Gewissensfreiheit gefährdenden Tendenzen.

Politische Rundschau.

CH **München**, 7. Juni. J. k. Hoh. die Frau Erzherzogin Maria Theresia, Gemahlin Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Ludwig, hat seit mehreren Tagen das Wochenbett verlassen und befindet sich mit dem neugeborenen Prinzen Ruprecht im besten Wohlsein. — Am 20. d. soll im k. Hof- und Nationaltheater Wagners „Tristan und Isolde" zur Aufführung kommen. — Die „N. fr. Pr." bringt in Nr. 1714 eine Erzählung über eine lange Unterredung, welche am 2. Juni Fürst Hohenlohe mit Grafen Bismarck gehabt haben soll. Da der kgl. Staatsminister Fürst Hohenlohe erst am 3. Juni Abends München verlassen hat, ergibt sich von selbst die Glaubwürdigkeit dieser Erzählung. Wir erklären hiermit, daß nicht nur das Datum, sondern auch der angebliche Inhalt des Gesprächs von Anfang bis zu Ende unwahr ist und erwarten von der „N. fr. Pr.", daß sie ihre Angabe berichtigt.

München, 7. Juni. Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, wird der Oberst und Kommandant des 9. Inf.-Regiments, J. Mailinger zu Würzburg, zum Generalmajor und Brigadier befördert worden. — Der Hauptausschuß des bayerischen Volksschullehrervereins beabsichtigt, in nächster Zeit an das k. Staatsministerium das Gesuch einzureichen, worin um Reform des Volksschulwesens im Sinne des durch die Reichsrathskammer verworfenen Schulgesetzes und um eine den Zeitbedürfnissen entsprechende materielle Besserstellung der Lehrer im Wege der Verordnung gebeten wird.

Berlin, 7. Juni. Der Vizekönig von Egypten ist heute Abends angekommen und am Ostbahnhof von dem türkischen Gesandten, dem Gardekommandeur Prinzen August von Würtemberg, dem Stadtkommandanten und dem Polizeipräsidenten empfangen worden. Er ist im königl. Schloß abgestiegen. — Dem Kronprinzen von Preußen, welcher von seiner Inspektionsreise aus Pommern zurückgekehrt, wurden zahlreiche Huldigungen gebracht, mitunter aber sehr unzarter Natur, wie eine Bekanntmachung des Kommandanten von Kolberg unter anderen sagt: Wenn man ihm dicke Bouquets geradezu an den Kopf und ins Gesicht wirft, so daß, wie es beim Zugang zum Stadtschlößchen geschah, er mit schmerzhaft thränenden Augen in den Saal treten mußte .... Man jagt sie nicht rücksichtslos durch die Lüfte, so daß sie wie feindliche Geschosse umherfliegen und verwunden.

Wien, 8. Juni. Die „Amtsztg." veröffentlicht das Gesetz über den

Digitized by Google

Bau der Eisenbahn von Bludenz über Feldkirch an die Schweizergrenze und resp. an die bayerische Grenze.

Bei der Abführung des Bischofs von Linz trat aus dem Bischofhofe der bischöfliche Kammerdiener und schrie aus Leibeskräften „Vivat", mit welchem von der zahlreich versammelten Menge nur einige frommen weiblichen Seelen übereinstimmten, während andere „Bravo" riefen. Die Geistlichkeit hatte allerlei Demonstrationen (wie Glockengeläute 2c.) vorbereitet, welche aber angesichts der Energie der Regierung und wegen des guten gesetzlichen Sinnes des Volkes scheiterten. Im Landgerichte empfing der Präsident den Bischof und überwies ihn den Untersuchungsrichter Pechmüller, dem aber der Hr. Bischof nicht Rede stand.

Paris. Die Regierung hat in den Nachwahlen einen halben Sieg errungen. Jules Favre und Garnier Pagès sind gewählt; Rochefort und Raspail durchgefallen. Am 7. zeigte sich große Agitation auf dem Boulevart Montmartre und in der Vorstadt Montmartre. Abends fanden infolge einer Manifestation im Hofe des Journals „Rappel" einige Verhaftungen statt. — In ganz Paris sollen jedoch über 120 Verhaftungen vorgekommen sein.

Florenz. Die als Komite konstituirte Deputirtenkammer beschloß eine Kommission niederzusetzen, welche auf Grund von eingereichten Dokumenten und der von Crispi verheißenen Zeugenaussagen dem Parlamente Anträge auf Untersuchung wegen Bestechung von Deputirten in Sachen des Tabaksmonopols unterbreiten soll.

Rom. Die „Perseveranza" erzählt den päpstlichen Empfang der Damen, welche unter Führung der Madame Laval-Montmoreney ein Bild — die Schlacht von Mentana — überreichten und eine Adresse, in der sie die Italiener mit den Türken verglichen. Das war Sr. Heiligk., der sich erinnerte, auch in Italien geboren zu sein, nicht sehr schmeichelhaft. Der Papst bedankte sich, speach nach einem Blicke auf die glänzende Toilette der Damen von der Eitelkeit des Jahrhunderts und erzählte die Anekdote von einem Mädchen, welches nach den Enttäuschungen eines Balles zur Liebe zu Jesu bekehrt worden. Unter den Damen, die so heimgeschickt wurden befanden sich die Prinzessin von Solms-Braunfels, die Gräfin Blome, Frau Lamoriçiere, die Prinzessin Sayn-Wittgenstein, die Gräfin Clam Martiniz, die Prinzessin Löwenstein und viele andere, welche gewohnt sind, auch Bischöfe und Kardinale huldigen sehen.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

6) Fall. Michael Reith, 32 Jahre alt, led. Bauerssohn von Müdesheim, ist beschuldigt, am 3. Dezember 1868 Nachts dem led. Taglöhner Gg. Rath mit einer Pflugreute auf den unbedeckten Kopf geschlagen zu haben, infolge dessen Rath 84 Tag ohne bleibenden Nachtheil krank und arbeitsunfähig war. Urtheil: 2 Jahre Gefängniß.

7) Fall. Val. Dellmor, 32 Jahre alt, led. Metzgergeselle von Etwashausen wurde wegen eines Verbrechens des Diebstahls im Zusammenflusse mit 3 weiteren Vergehen des Diebstahls zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Geld-Cours vom 6. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns 12 fl. 3— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Schützengesellschaft.

Einladung zum Frei-Schießen.

Dasselbe beginnt Montag den 13. d. Morgens 8 Uhr und endigt Samstag den 18. d. Abends 7 Uhr. — Samstag Abend Concert.

Gewinnste: 1 silberner Becher, 1 silberner Löffel, 1 Herrenuhr, 1 Damenuhr, 1 Cylinder, 1 Paar Glacéhandschuh, 1 Paar Glacéhandschuh, 1 Wiener Schlachthaubel und des Weiteren neben vier Mitgliedern auch gediegene aber ernstgemeinte Damen-Zuseln.

Klingnau im Juni 1869.

Die Schützenmeister.

Am 16. Juni 1869

Ziehung der Wasliber 15-Franck-Loose. Gewinne: Frs. 100,000, 50,000, 1000, 500 &c. sowie baar fl.

Bernhard Zgheid.

Ziehung 16—17 Einer jede gutes Trinkwein verlangt

Aug. Preiswerk.

Vorgangenen Freitag den 4. ds. Abends, wurde eine Kette am Schützenplatze verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

3 Zahnschleifer werden zu kaufen gesucht. Weg. in der Exp. d. Bl.

1869. ALTONA. 1869.

Ausstellung, Industrie, Gewerbe, Künsten, Viehzucht.

Ausstellungsräume: Die Industrie hat 15, Jahr, die Viehzucht 1, Jahr. Ausstellungsdauer: Die Industrie 27. Mai bis 27. Juli, die Viehz. 3. Juli. September. Bedingungen aller Nationen in allen Branchen; Gewerbe und Kunstgewerbe, Land- und Forstwirthschaft, Gartenbau, Fischerei, Bergwesen und Hüttenwesen, Maschinen, Waffen, Instrumente, Transportmittel, Wissenschaften, Musik, Kunst, Literatur, Photographie.

Aussteller: Gesammtzahl 1869 bereits angemeldet: 1110, Ausgestellte: Nationen, Thiere, Gegenstände.

Appollofer Bergmann's Eisbonbons

gegenwärtig bekannt die Dauer zu bewähren,

empfiehlt à Päckchen zu 10, 20 und 30 Rp.

J. H. Fürsten.

Schützengesellschaft.

Am heute um 13. ds. beginnenden Freischießen, werden auf zwei noch einen kleinen Tag, gegen 6 einen kleinen Aufgeldzug zum Ring.

7 Standscheibler

gesucht. Anmeldungen werden bis Ende Juni 1869 entgegen genommen.

Klingnau, den 9. Juni 1869.

Der 1. Schützenmeister:

C. Suter.

Redaktion, Druck und Verlag von C. H. Graf's sel. in Klingnau.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Markbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 138. Donnerstag, 10. Juni **1869.**

+ **Kitzingen**, 8. Juni. Unter den jüngeren Arbeitern im Weinberge des Herrn, den muthigen Rittern der streitenden Kirche ist es nachgerade Sitte geworden, für ihre „heilige" Sache mit den Waffen der Rohheit und Gemeinheit zu kämpfen und insbesondere wenn eine Widerlegung unmöglich ist, durch Aufwühlen „schmutziger Fluthen" und durch Bespritzen mit „Schlamm und Unrath" den Gegner zu verunglimpfen. Solchen Leuten kann man nur stumme Verachtung entgegensetzen und sie, da es kaum angeht zu sagen, „Herr vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun", an das Wort der Schrift erinnern „wehe dem Menschen, von welchem Aergerniß kommt, es wäre besser, man hängt ihm einen Mühlstein*) an den Hals und ersäuft ihn, wo das Meer am tiefsten ist. Dieß zur gefälligen Beachtung für den ehrwürdigen §Korrespondenten des s. v. „Fränk. Volksbl." aus Kitzingen.

*) Anmerkung des Setzers. Die besten Mühlsteine werden bekanntlich von Reistenhausen unweit des Sitzes des Fürsten Karl v. Löwenstein bezogen.

Politische Rundschau.

München, 9. Juni. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten macht bezüglich der fortdauernden Giltigkeit der Briefmarken älterer Auflage sämmtliche Postanstalten darauf aufmerksam, daß die Entschließung vom 25. September 1868, wonach die mit Marken zu 6 kr. in blauer und zu 9 kr. in hellbrauner Farbe beklebten Briefe als ungenügend zu behandeln sind, sich nur auf die mit dem bayerischen Wappen versehene Auflage dieser beiden Gattungen vom 1. Januar 1867 bezieht und diese Verfügung darin ihren Grund hat, daß die im September v. J. emittirten 7kr.-Marken die blaue und die 6kr.-Marken die braune Farbe erhielten und sonach es möglich zur Verwechslung beider Auflagen gegeben war. Dagegen ist vorkommenden Falles die Frankirung von Briefen mit Ziffermarken der Auflage vom 1. Oktober 1862 (1 kr.

gelb, 3 kr. karminroth, 6 kr. blau, 9 kr. braun, 12 kr. grün und 18 kr. zinnoberroth) nicht zu beanstanden. Ziffermarken die erste Auflage jedoch können zur Frankirung nicht benützt werden. — Die kgl. Generalzolladministration gibt bekannt, daß die in Leipzig stattfindende Ausstellung der Müllerei und Bäckerei und der damit in direktem Zusammmenhange stehenden Landwirthschaft, welche am 31. Mai begonnen hat, sich auf die Dauer des Monats Juni l. Js. erstrecken soll.

München, 9. Juni. Bei der Ostbahnstation Irrenlohe stießen gestern zwei Bahnzüge zusammen. Nach offizieller Mittheilung verunglückten (entgegen anderen ungenauen Berichten) nur zwei Fahrbedienstete. 15 Wagen wurden beschädigt, die Passagiere blieben unverletzt.

Würzburg, 9. Juni. Nach hieſigen Blättern ist der frühere einjährig Freiwillige und Studirende an der hiesigen Hochschule, welcher wegen Nichtgrüßens eines Offiziers bestraft und wie mitgetheilt, seiner Haft (1½ Tag vor Ablauf der ihm zuerkannten Strafzeit) infolge Verfügung des kgl. Kriegsministeriums in Freiheit gesetzt worden war, auf neuere Anordnung des genannten Ministeriums für die Zeitdauer der über den bekannten Vorfall eingeleiteten Untersuchung zum Dienst (eine andere Version lautet: zu zweimonatlicher Disziplinirung) einberufen worden. Die Nachricht scheint beinahe unglaublich; — an einem fehlt's wahrscheinlich — an der Aufklärung! Nun die wird auch noch kommen.

In Schwandorf ist, wie die „Augsb. Postztg." aus „verlässiger Quelle" erfährt, am 5. Juni eine Regierungskommission eingetroffen, welche betreffs der bischöflichen „Ansprache" bereits mit Vernehmungen des Landrichters und des Gerichtsschreibers begonnen hat.

Wien. Nachdem der Vizekönig von Egypten die Einladungen zur Eröffnung des Suezkanals hat ergehen lassen, ist einem Allerwelts-Gescheidten eingefallen, daß eo ipso beim Erscheinen der Monarchen ein Fürstenkongreß in Aussicht stehe. Ein Monarchenkongreß in Afrika! Wozu? Soll er vielleicht die orientalische Frage regeln wollen? — der Sultan wird nicht anwesend und so mancher andere nicht lüstern sein nach einem egyptischen Souper.

Der linzer Bischof wird schon in ultramontanen Blättern als Märtyrer gefeiert. Zwei Deputationen werden in Wien erwartet, um Audienz in seiner Angelegenheit beim Kaiser zu erhalten, die eine aus Priestern, die andere aus Mitgliedern der St. Michaels-Bruderschaft bestehend. Wollen diese dem Kaiser auseinandersetzen, daß der Bischof dem Volke durch seinen Ungehorsam gegen die von Gott gesetzte Obrigkeit ein gutes Beispiel gegeben?

Paris. In einigen Tagen erscheint bei Michel Levy ein neuer Band von Renan's: „Histoire des origenes du christianisme" (Geschichte des Ursprungs des Christenthums); derselbe handelt vom Apostel Paulus: „Le Saint-Paul." Die „France" bringt bereits Auszüge aus demselben und rühmt besonders die „ungemein anziehende Schilderung der ersten christlichen Gesellschaft" und die wahrhaft malerische Beschreibung der Missionsreisen des Apostels.

Paris, 8. Juni. Das Gesammtresultat der Wahlen in ganz Frankreich stellt sich folgendermaßen: kompakte Regierungsmajorität 213, Mittelpartei und Unabhängige 42, Radikale 35. — Gegen 11½ Uhr war der Boulevard Montmartre abermals der Schauplatz von Unruhen. Die Menge rief: „Vive Rochefort;" Die Marseillaise wurde gesungen und erst gegen 1 Uhr war die Ruhe hergestellt, nachdem einige Verhaftungen vorgenommen

worden waren. Ein anderer von Belleville kommender Volkshaufe zerschlug die Gaskandelaber und beging andere Unordnungen, so daß er von Stadtsergeanten zerstreut werden mußte. Auch hier fanden mehrfache Verhaftungen statt. Aus Nantes werden ebenfalls neue gestern Abend vorgefallene Unruhen gemeldet. Daselbst wiederholten sie sich jedoch gestern Abend. Die städtischen Arbeiter wollten nicht zugeben, daß der Regierungskandidat Gaudin durch die Stimmen der ländlichen Wähler die Majorität erhalten habe; sie plünderten die Waffenläden, es kam zu Zusammenstößen mit den Truppen, welche große Mäßigung bewiesen, so daß nur wenig Verwundungen vorkamen. Von Tours gingen Truppen per Eisenbahn zur Verstärkung der Garnison in Nantes ab, welche seit 43 Stunden unter Waffen stand. — Heute Morgen hat der bekannte General Cluseret den Befehl erhalten, Frankreich vor dem nächsten Samstag zu verlassen. Es stützt sich diese Weisung auf das „Sicherheitsgesetz". Nur so fort!

Florenz. Die „Ital. Corresp." erwähnt in einem Briefe aus Rom, daß dort das Gerücht verbreitet sei, im September werde ein Theil der französischen Truppen von Rom abberufen werden.

Madrid, 8. Juni. Kortes. Olozaga erklärte in Betreff des Vorschlags, eine Regentschaft einzusetzen, daß die Wahl eines Monarchen im Augenblick unmöglich sei. Der Vorschlag wurde behufs der Ernennung einer Kommission an das Büreau zurückgeschickt.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Auf dem Bahnhofe zu Schweinfurt ereignete sich jüngst ein Doppelmord. Ein Kofferträger, angeblich durch ihm zugefügte Chicanen von Seite des Expeditors Moudle aufgebracht, ermordete diesen durch mehrere Messerstiche und entleibte nach der That sich selbst durch einen Pistolenschuß. Beide Unglücklichen hinterlassen zahlreiche Familie.

(Ein galanter Prediger.) Zu St. Michael in Gnadenwalt predigte jüngst ein aufgeklärter Geistlicher der berühmten Brixener Schule, man solle sich zieren für die Frohnleichnamsprozession zur Ehre Gottes; die Mädchen aber welche sich blos putzen und bekränzen, um die Aufmerksamkeit der Männer auf sich zu lenken, die gleichen einem Misthaufen, den man mit Tannenzweigen zudeckt.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

9) Fall. Anton Fiederer, 19 Jahre alt, lediger vormaliger Postpackersgehilfe zu Würzburg ist angeklagt, am 18. Februar 1869 in seiner dienstlichen Eigenschaft ein Geldpacket zu 575 fl. 34 kr. unterschlagen zu haben. Urtheil 7 Jahre Zuchthaus.

10) Fall. Valentin Seuffert, 49 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Schwanfeld wurde wegen Verbrechens des Meineids und Vergehens der Widersetzung gegen einen obrigkeitlichen Diener zu 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus verurtheilt.

(Gold-Cours vom 6. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49 - kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr, Engl. Souvereigns 12 fl. 3— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Digitized by Google

Schützengesellschaft.

Einladung zum Frei-Schießen.

Dasselbe beginnt Sonntag den 13. d. Nachm. 1 Uhr und endigt Dienstag den 15. d. Abends 7 Uhr. — Samstag Abend Vorfeier.

Montag und Dienstag von Nachmittag an **Harmoniemusik.** Die Restauration besorgt Herr Gastwirth Grünert.

Wegen Beschränktheit des Raumes haben nur Mitglieder und geladene oder eingeführte Fremde Zutritt.

Kitzingen im Juni 1869. **Die Schützenmeister.**

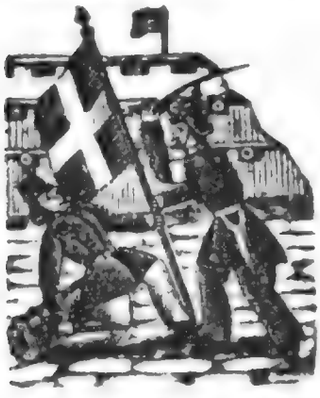
Autorisirte Ausgabe.

Fahrordnungen der kgl. bayer. Staats-Eisenbahnen und der kgl. priv. Ostbahnen vom 1. Juni 1869, sammt der Dampfschifffahrt auf dem Starnberger- und Chinmsee. Mit einer Eisenbahnkarte von Bayern." Zu haben bei der **kgl. Billettenexpedition am Bahnhofe Kitzingen.**

Reppendorf.

Kommenden Sonntag den 13. Juni findet in meinem Saale **bestbesetzte Tanzmusik** unter der Leitung des Hrn. Direktors Schüßler statt; es werden am Tage zwei **Française** sowie **Quadrille á la Cour** getanzt. Zu diesem geselligen Vergnügen ladet ergebenst ein

Karl Rasp.



Glaser's
mechanisches Museum

auf dem freien Platze
vor dem „Fränkischen Hofe"
ist täglich von Morgens 9 Uhr
bis Abends 9 Uhr
zu sehen.

Eintrittspreis 6 kr

Heidel-, Monats-, Wiesen-, Türken-Klee- & Gras-Saamen für Garten- und Wiesen-Anlagen. Ferner:

Orber Bade-Salz und feinste **Reis-Stärke**, welche der Wäsche einen viel schöneren Glanz wie die Weizenstärke gibt, empfiehlt

Valent. Engert.

Schützengesellschaft.

Zu dem am 13. ds. beginnenden Freischießen. werden auf zwei und einen halben Tag, gegen je einen Gulden Vergütung pro Tag

7 Standschreiber

gesucht. Lusttragende wollen sich sofort bei dem Unterzeichneten melden.

Kitzingen, den 9. Juni 1869. **Der 1. Schützenmeister:**
C. Lapp.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 139. Freitag, 11. Juni **1869.**

Die „Wahlergebnisse" noch einmal.

—ρ Herr A.-G.-Rath Dr. Lippert hat der Versuchung nicht widerstehen können, sich noch einmal vor die Oeffentlichkeit zu wagen. Uns scheint, dießmal mit wo möglich noch weniger Geschick und mit noch weniger Glück, als je.

Gegen uns hat er nichts bewiesen. Er hat nur bewiesen, daß es mit der Klarheit und Folgerichtigkeit seiner Gedanken und mit der Fähigkeit, sie auszudrücken, fast noch schlimmer bestellt ist, als mit der Folgerichtigkeit seiner Handlungen. So ausführlich er war, so kurz können wir sein! — Wir meinen, er hätte einfach behaupten und beweisen sollen, daß er seinen Wahlzettel abgegeben, dann wäre sein Zweck, uns zum Lügner und Verläumder zu stempeln, ebenso gut erreicht worden, als er jetzt verfehlt ist. Das Verschwinden des Zettels müsse jedem klardenkenden Menschen als ein Räthsel erscheinen, — meint Hr. A.-G.-Rath, — uns, die wir, um mit Göthe zu reden, unser „Collegium logicum" nur nothdürftig „durchschmarutzt" haben, ist es merkwürdig klar. Herr A.-G.-Rath sagt: „Der Zettel ist abhanden gekommen, obgleich ich ihn abgegeben habe." Wir sagen: er ist abhanden gekommen, weil Sie ihn nicht abgegeben haben. Wir rechnen nicht mit Ausflüchten und Spitzfindigkeiten, sondern mit Thatsachen.

Was den Versuch des Gegners betrifft, unsre Ansicht von seiner bisherigen politischen Wirksamkeit zu widerlegen, so konnte der nicht unglücklicher sein, wir wollen in seinem eigenen Interesse wünschen, daß er keine Beweise von uns verlangt.

Die Drohung, welche der Eingang seines Artikels auszudrücken scheint, wünschen wir verwirklicht zu sehen, wir würden ihm dann Auge in Auge beweisen können, daß wir die Wahrheit behaupteten und daß die Zeit für politische Charaktere seiner Art vorbei ist. — Im Uebrigen beiben wir bei unseren früheren Aufstellungen!

Digitized by Google

Politische Rundschau.

CH München, 9. Juni. Es liegt im System der klerikalen Presse in Bayern, der Regierung bei allen Verfügungen, welche kirchliche Verhältnisse berühren, Tendenzen und Motive zu unterlegen, die in der Regel aus der Luft gegriffen sind. Ein eklatantes Beispiel dieser Art bietet die Art und Weise, in welcher die abweisliche Bescheidung eines Kollektengesuches für den Bonifaziusverein von mehreren Blättern und namentlich dem „Bayer. Kur." besprochen worden ist. Zur richtigen Auffassung und Würdigung des fraglichen Sachverhaltes sind wir in die Lage gesetzt, folgendes mitzutheilen: Bei Begutachtung von Kollektengesuchen wird vor allem der Grad der Dringlichkeit des betreffenden Bedürfnisses als maßgebend erachtet, sodann bei größerer Konkurrenz solcher Gesuche jenen für Zwecke des Inlandes der Vorzug vor denen des Auslandes gegeben. Nachdem ohne den Erfolg der Sammlungen zu gefährden, nicht mehrere derselben zu gleicher Zeit veranstaltet werden können, so wird bei ihrer Gewährung eine gewisse Reihenfolge eingehalten, bei welcher auch auf die Zeit der Anbringung des Gesuches eine angemessene Rücksicht genommen wird. Es sind nun dermalen, und hinsichtlich der Anmeldung auf mehrere Jahre zurück, nicht weniger als 16 solcher Gesuche noch vorgemerkt und zwar Gesuche um Kollekten für Herstellung baufälliger Kirchen in Bayern, die zum Theil aus sicherheitlichen Gründen gesperrt werden mußten und aus gleichen Rücksichten nicht mehr bewohnbar sind. Von diesem Bestande der Verhältnisse wurde dem Herrn Erzbischof von München-Freysing junterm 24. v. Mts. Kenntniß gegeben und das Bedauern ausgesprochen, daß mit Rücksicht auf dieselben das Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten eine Sammlung für den Bonifaziusverein, für welchen schon im vorigen Jahr eine Kirchenkollekte bewilligt und vollzogen worden ist, dermalen nicht zu begutachten vermöge. Zur Vervollständigung des Sachverhaltes dient noch, daß dem Redakteur des in Augsburg erscheinenden „Sendboten" seit dem Jahre 1856 die Bewilligung ertheilt ist, freiwillige Gaben für den Bonifaziusverein entgegenzunehmen. — Bezüglich der Reihenfolge der Beamten bei dem Zusammentreffen in Amtshandlungen hat das k. Staatsministerium im Einverständnisse mit sämmtlichen Staatsministerien bestimmt, daß an Orten, wo sich keine Garnison befindet, dem Landwehrbezirkskommandanten als dem einzigen Repräsentanten der Militärgewalt der Platz unmittelbar nach dem kgl. Bezirksamtmanne, sohin vor den übrigen Amtsvorständen einzuräumen sei.

Als ständiger Vertreter des kgl. Landgerichts Wiesentheit wurde der Landgerichtsassessor Wohlfahrt zu Gerolzhofen aufgestellt.

Schwabmünchen. Am vergangenen Sonntag Abends kam es zwischen ultramontanen und liberalen Bürgern im Café Holzer zu einer bedeutenden Schlägerei, wobei dem Oekonomen Sebastian Klocker (liberal) ein Maßkrug an den Kopf geschlagen wurde, an welcher Verwundung er lebensgefährlich darniederliegt. Der Thäter ist bereits ermittelt.

In Kaiserslautern fand am 6. Juni eine zahlreiche Versammlung statt, in der man sich für Einführung der Kommunalschulen entschied. Die Abstimmung im Laufe dieser Woche wird ein günstiges Resultat ergeben.

Berlin, 9. Juni. In der heutigen Sitzung des Zollparlaments wurden der Handelsvertrag mit der Schweiz und der Handels- und Schiffahrtsvertrag mit Japan einstimmig angenommen. Im Laufe der Diskussion tadelt Frhr. v. Stauffenberg das verspätete Einbringen der Vorlagen, wodurch das Ansehen des Zollparlaments nicht erhöht werde, welches doch berufen sei eine bundesstaatliche Einigung vorzubereiten. —

Digitized by Google

Berlin, 10. Juni. Fürst Hohenlohe hatte am vergangenen Sonntag auf Schloß Babelsberg eine Unterredung mit dem König. — Es heißt, die heißblütigsten süddeutschen Partikularisten, die Sepp, Bucher ꝛc. wollten gegegen jede Steuer oder Zollerhöhung stimmen und beabsichtigen event. aus dem Parlamente austreten. Ein Theil der gemäßigten Mitglieder der Fraktion, wie Frhr. v. Thüngen und v. Schrenk, die wohl einsehen, wie viel an der Erhaltung des Zollvereins liegt, wird den tollen Schritt nicht mit thun.

Dresden, 9. Juni. Die Wahlresultate sind jetzt sämmtlich bekannt. Die Liberalen werden die Majorität haben. Von den früheren Ständemitgliedern sind nur wenige wiedergewählt.

Wien, 10. Juni. Den heutigen Morgenblättern zufolge sucht Graf Brandis an der Spitze einer Deputation bei der kaiserlichen Kabinetskanzlei eine Audienz in Sachen des Bischofs von Linz nach. Dieselbe wurde aber auf den für Deputationen bestimmten Weg durch die Landesbehörde und das Ministerium verwiesen.

Lemberg, 9. Juni. Einem eingetroffenen Ministerialerlasse zufolge wird vom 1. Okt. 1869 an die polnische Sprache als Amtssprache im inneren Dienstverkehr der galizischen Zivilbehörden eingeführt.

Paris, 10. Juni. Heute Nacht fanden im Quartiere du Temple und Bellville Unruhen statt. Eine Schaar von 4000 Individuen zog auf den Bastilleplatz und sang daselbst die Marseillaise ab. Es wurde dabei eine rothe Fahne entfaltet, ein Freiheitsbaum aufgepflanzt und „es lebe die Republik" gerufen. In den Läden wurden die Erker zertrümmert, Zeitungskioske in Brand gesteckt und ein Café demolirt. Die Meuterer waren mit eisernen Stangen bewaffnet. Mehrere Sergeants de Ville wurden verwundet. Die Garde de Paris zerstreute allmälig die Massen, so daß nach Mitternacht, nachdem Arrestationen stattgefunden hatten die Ruhe wiederhergestellt war. — Ein Dekret beruft den gesetzgebenden Körper zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 28. Juni, um die Vollmachten zu prüfen. Der Senat ist nicht einberufen.

In Saint-Dizier, dem Aufenthaltsorte der hannoverschen Flüchtlinge, hatte ein Einwohner den König von Hannover zum Gevatter gebeten. Dieser beauftragte den Regierungsrath Meding ihn bei der feierlichen Handlung zu vertreten. Mit gelb-weißen Fahnen war die Stadt geschmückt, Abends großes Diner, wobei Hr. Meding einen prächtigen Toast ausbrachte: „Auf Frankreich, welches die ganze Welt mit Ideen befruchtet, auf diesen Zwillingsbruder des „deutschen Deutschlandes", der mit diesem berufen ist die Erziehung der Welt zu vollenden! Auf Frankreich, diesen Soldaten Gottes der sein Blut in Strömen für die großen Prinzipien des Rechts, für die Freiheit den Fortschritt vergossen hat! Auf Frankreich, dessen kaiserl. Banner der Schrecken aller mächtigen Uebelthäter, die Hoffnung aller schwachen Unterdrückten ist! Es lebe Frankreich!"

Florenz, 9. Juni. Eine Interpellation des Deputirten Oliva in der Deputirtenkammer über Unruhen in Parma anläßlich der Verfassungsfeier, wobei er den Behörden vorwirft, sie hätten die Gesetze verletzt, beantwortet Feraris mit einer Darlegung der Vorgänge und dem Nachweise, daß die Behörde ungeachtet straflicher Provokationen durchaus gesetzlich handelte. — Nach der „Ital. Korresp." wird sich Kardinal Hohenlohe nach Wien und Berlin, Kardinal Bonaparte nach Paris begeben.

Geld-Cours vom 6. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., dop-

Digitized by Google

pelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr, Engl. Souvereigns 12 fl. 3— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Einladung. Da mir von der verehrlichen Schützengesellschaft hier die Wirthschaftsführung auf dem Schießhause während des dießjährigen Freischießens, vom 12. bis 16. Juni, übergeben wurde, so beehre ich mich, alle Herren Schützen und außerordentlichen Mitglieder der Schützengesellschaft hierzu ergebenst mit dem Bemerken einzuladen, daß für delikates Bier und ausgezeichnete Restauration bestens Sorge getragen ist. Samstag Abend die üblichen Voressen.

Achtungsvoll!

Chr. Grünert, Gastw. zum Schwan.

J. Stumpf aus Würzburg

kommt morgen Samstag mit einer reichen Auswahl blühender Topfpflanzen, unter welchen besonders ein schönes Sortiment neuer Scarlet gefüllt und einfach durch ihre Blüthenpracht sich auszeichnet, zu Markte und empfiehlt dieselben zur geneigten Ansicht und Abnahme.

Kalk, frisch gebrannter, ist Dienstag den 15. Juni zu haben bei

J. Lutz.

Versteigerung.

Am Mittwoch den 16. Juni und an den darauffolgenden Tagen wird der gesammte Nachlaß des Hrn. Buchhändlers Fick in Mobilien, Kleidern, Betten, Küchengeräthen, Papier, Schreibmaterialien, Galanteriewaaren, Spielwaaren und anderen Gegenständen im Hause des Hrn. J. M. Dedel gegen Baarzahlung versteichen und Strichsliebhaber freundlichst eingeladen.

Kitzingen, den 11. Juni 1867

Th. Burger,
k. Pfarrer in Erlach.

Am 16. Juni 1869

Ziehung der Mailänder 10-Francs-Loose. Gewinne: Frc. 100,000, 50,000, 1000, 500 ꝛc. Loose empfiehlt

Bernhard Scheidt.

Tüchtige Büttnergesellen werden gesucht von

A. Klein.

Unterzeichneter hat seine Heckenwirthschaft eröffnet und ladet zu gütigem Besuch freundlichst ein Kaspar Wenkheimer. (Alte Poststr.)

Ein Logis, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten wird zu miethen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 13 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 3 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 140. Samstag, 12. Juni **1869.**

„Gottlob, jetzt geschieht Gewalt!"

So sprach einst der Erzbischof von Trier; „Gottlob, jetzt ist Gewalt geschehen," verkündete die ultramontane Presse, als der Bischof von Linz am Arme der Staatsgewalt in den Fiaker stieg — um abermals vor Gericht zu erklären, daß er sich hartnäckig weigert, den Staatsgesetzen zu gehorchen. Alle Hoffnung hatte der Klerus auf die Volksmasse gesetzt, daß sie öffentlich vor dem Bischofshof gegen den Akt der Regierung protestiren und durch ihre Kundgebungen das „neue Märtyrthum" besiegeln würde. Doch die wenigen im gewöhnlichen Dienst der Ultramontanen stehenden Geschäftsleute hatten die Lust zu spektakuliren im Angesichte des Ernstes der Regierung verloren, nur wenige Klageweiber entnommen aus der nahstehenden Verbesserungsanstalt für verwahrloste Mädchen „zum guten Hirten" stimmten kurze Trauerlieder an und der Droschkenführer war so mudelikat, für seine Dienstleistung die Taxe einer Hochzeitsfuhr zu berechnen. Das Trauerspiel das man in Szene gesetzt, in Linz ist es durchgefallen, man wird den Versuch mit ihm noch auf anderen Bühnen wagen.

Man beschloß daselbst nun die Absendung von Deputationen; aber vergeblich warten die Michaelsbrüder am kaiserl. Hof auf Audienz. Die Strafe des Bischofs wird bald erfolgen, zumal er auf das Recht der Vertheidigung Verzicht geleistet hat; aber, so hofft man, sie wird in eine Geldstrafe umgewandelt werden und dies soll durch eine Kollekte aufgebracht werden. Man berief eine Versammlung auch der auswärtigen Bruderschaften nach Linz in den „Schwarzen Bock" — die Staatspolizei löste sie auf wegen Statutenüberschreitung; man will nun ein Katholiken-Meeting am „Freiberge" abhalten. In einigen Tagen wird ferner eine Konferenz von Bischöfen stattfinden, zu welcher auch die Bischöfe von Salzburg und München erwartet werden — der Patriarch von Schwandorf, sagt man, habe sich für eine unbestimmte Reiseroute entschieden.

Digitized by Google

Politische Rundschau.

Würzburg, 11. Juni. Die Aufregung über die von Seite der Militärbehörde erfolgte Einberufung des Reservisten v. Geyern wächst. Nicht allein Rektor und Senat haben eine energische Beschwerdeschrift an das kgl. Kriegsministerium abgeschickt, die Studentenschaft hat auch beschlossen, eine allgemeine Versammlung zu berufen und die Kommilitonen der beiden anderen Landesuniversitäten zum Beitritt der darin zu fassenden Beschlüssen einzuladen. Wir können nur die Energie loben, mit der man vorgeht, den ersten Keim des Militarismus zu ersticken.

Berlin. Im Zollverein ist die provisorische Abrechnung über die gemeinschaftlichen Zolleinnahmen pro 1. Quartal 1869 und über die Salzsteuer erfolgt. Die Zolleinnahmen betrugen (norddeutscher Bund 4,708,907 Thaler, Luxemburg 61,095, Bayern 301,345, Würtemberg 66,105, Baden 174,555, Provinz Starkenburg und Rheinhessen 84,952 Thaler), 4,521,804 Thaler netto. Der norddeutsche Bund hat 383,602 Thaler, Luxemburg 7124 Thaler, Hessen (für Starkenburg und Rheinhessen) 14,657 Thaler an die süddeutschen Staaten herauszuzahlen, von denen Bayern 373,060 Thaler, Würtemberg 149,765, Baden 82,558 Thaler zusammen 605,383 Thaler empfangen. — Die Salzsteuer hat im 1. Quartal 1869 (norddeutscher Bund 1 Mill. 498,961 Thaler, Bayern 351,001, Würtemberg 119,712, Baden 99,921, Starkenburg und Rheinhessen 31,286 Thaler). Die Netto-Einnahme war 2,086,734 Thaler. Von derselben hat herauszuzahlen: Bayern 86,494, Würtemberg 21,480, Baden 21,269, Hessen für Starkenburg und Rheinhessen) 747 Thaler (zusammen 120,988 Thaler) an den norddeutschen Bund 119,094 Thaler und an Luxemburg 10,894 Thlr.

Berlin, 10. Juni. Der Zollparlamentsabgeordnete für Nürnberg, Herr Crämer aus Doos, hielt gestern Abend auf Einladung des Vorstandes eines Vereins von Stadtbezirken vor den zahlreich erschienenen Vereinsgenossen einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag. Ausgehend von dem Thema: „Wie man sich auch anstrengen mag, uns von unseren Brüdern im Norden zu trennen, das Ziel der politischen Einigung Deutschlands wird doch erreicht werden", hob Redner hervor daß der Aufenthalt in Berlin nicht der angenehmste sei. Das Zollparlament sei weiter nichts als eine „Steuermaschine", mit der man dem Volke den Gedanken eines „wahren" Parlaments aus dem Kopfe treibe. Solche krankhafte Steuererscheinungen sind aber nicht nur in Preußen, sondern in ganz Deutschland anzutreffen. Wir schlagen den volkswirtschaftlichen Grundsätzen geradezu ins Gesicht, wenn wir weiter so fortfahren und die indirekten Steuern und Zölle vermehren. Freilich sei es schwer, sofort alle indirekten Steuern zu beseitigen; aber es dürfe nicht so fortgewirthschaftet werden. Ist es denn nöthig, daß wir so fortfahren, so viel für unproduktive Zwecke, für die Armee auszugeben? (Zustimmung.) — Nun sage man, die Armee sei der Schutz des Landes! Aber wir gehen an diesem Schutz zu Grunde (Bravo!); das Vertrauen fehlt, Handel und Gewerbe sind erlahmt und woher komme dieß? einzig und allein von der friedlichen Kriegsbereitschaft. Wenn wir zusammenhalten, dann brauchen wir nicht diese Armee, weil wir keine Eroberungspolitik treiben wollen. Daß die inneren Zustände in Preußen noch nicht das Gepräge der Freiheit haben, thut uns sehr wehe. Wir haben auch nicht zu viel Freiheit, doch haben wir in Bayern in letzter Zeit viel Gutes zu Stande gebracht, unsere Gewerbeordnung, das Heimathsgesetz, das Recht der Verehelichung. Was uns nicht gelungen, ist das Zustandekommen des neuen Schulgesetzes. Unser Reichsrath, ähnlich ihrem Herrenhause, (Heiterkeit) hat das Land, sagt man, gerettet. Sie haben hier noch etwas, man nennt es Schulregulative, das ist ein schlimmes Ding, das haben wir nicht. Gemeinsam mit Ihnen haben wir aber

Digitized by Google

den Kampf gegen „Willkühr" und „Verdummung". Das ist ein gemeinsames Band, was uns im Kampfe zusammenstehen läßt, daher ist es gut, daß wir nach Berlin kommen, daß wir uns sehen und besprechen und so klein der Nutzen vorläufig scheint, so trägt das Ding, nämlich das Zollparlament, insoweit gute Keime in sich, die hoffentlich aufgehen und zur Frucht reifen werden. — (Lebhafter Beifall; als Redner den Saal verläßt, ruft ihm die Versammlung nach: „Auf Wiedersehen!")

Paris, 10. Juni. Eine Proklamation des Polizeipräsidenten bespricht die vorgefallenen Unruhen, lobt die feste Haltung der Behörden und Agenten und erklärt, daß Vorsichtsmaßregeln noch nöthig wären und das Gesetz über die Zusammenrottungen vom 7. und 9. Juni 1848 entschlossen angewendet würde. — General Fleury, das „wichtigste Organ" aller Verschwörungen, soll zum außerordentlichen bevollmächtidten Gesandten in Italien ernannt sein. Mit dieser Ernennung taucht wieder das Gerücht einer Trippelallianz auf.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

11. Fall. Barbara Scherl, 32 Jahre alt, Advokatenskribentenwittwe von Würzburg ist angeklagt ihr neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft in das 23 Fuß lange Abtrittsrohr geworfen zu haben, dessen Tod aber durch schnelle Hilfe der Hausbewohner verhindert wurde. Urtheil 4 Jahre Zuchthaus.

12) Fall. Maria Barbara Gernert, 23 Jahre alt, Müllersehefrau von Neustadt a. S. ist beschuldigt, daß sie am 10. April 1869 in der Absicht ihren Ehemann, den Müller A. Gernert, zu tödten ½ Unze weißen Nießwurz, welchen der Apotheker anstatt verlangter Gockelkörner verabreicht hatte, einer etwa 1½ Maas haltenden Sauce, welche einen Bestandtheil des für ihren Ehemann bei dessen Rückkunft aus dem Walde bestimmten Essens bildete, beimischte. Ambros Gernert erlitt infolge des Genusses der giftigen Subbstanzen eine Störung an seiner Gesundheit und Arbeitsunfähigkeit von 5 Tagen, der beabsichtigte tödtliche Erfolg trat nicht ein. Die Angeklagte ist des an ihrem Ehemanne verübten Vergiftungsgesuches geständig. Sie gibt an, er sei, als sie 14 Jahre alt war, als Mühlknecht in die Mühle ihres Grotzvaters Klüber gekommen, habe sie nach einiger Zeit verführt und lebten sie in unsittlichem Verhältnisse, bis sie vor 6 Jahren ihre Verehelichung durchsetzten konnten. Alsbald nach ihrer Verehelichung habe ihr Mann angefangen, sie schrecklich zu mißhandeln, was auch von allen Zeugen vollkommen bestätigt wurde. Die Angeklagte ist übrigens eine Person von beschränkten Geistesgaben. (Der barbarische Ehemann scheute sich nicht, sich am Vormittag im Gerichtssaal einzufinden, woraus ihn Nachbarn zur Entfernung veranlaßten, worauf er auf der Straße von einem Volkshaufen verfolgt wurde, der sich nur mit Mühe von der Lynchjustiz zurückhalten ließ.) M. B. Gernert wurde vom Gerichtshof freigesprochen, und vom Präsidenten sofort in Freiheit gesetzt.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Getreide blieb auch im Laufe dieser Woche gefragt, die Preise blieben sich jedoch ziemlich gleich, es wurde bezahlt für Weizen 18 bis 18¼ fl., Kern 17 bis 17¼ fl., Korn 14¼ bis 14⅓ fl., Hafer 8¾ fl.

Geld-Cours vom 6. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., dop-

Digitized by Google

pelle 9 fl. 40 kr., bo. Brnbl. 9 fl. 50 kr., Hdl. 10 fl. 60 kr., 11 fl. 50 kr., Bohnen 8 fl. 20 kr., Weizenmehl-Kipfl 8 fl. 20 kr., Brod, Semmelmehl 20 fl. 8 kr., Kipfl, Semmelmehl 9 fl. 10 kr., bo. Brnbl. 9 fl. 50 kr., Hdl. 10 fl. 60 kr., Gerste, Kipfl, Semmelmehl 8 fl. 40 kr., bo. Brnbl. 9 fl. 50 kr., Hdl. 10 fl. 60 kr., Haber, Kipfl, Semmelmehl 5 fl. 45 kr., bo. Brnbl. 6 fl. 30 kr., Hdl. 7 fl. 20 kr.

Ankündigungen.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche mich Bücher und bei Buchhändlern bei mehreren Forderungen Ihre Buchhandlung Rest zu fordern haben, werden ersuchet, selbe gefälligst bis 31. Dezember dieses Jahres eingeben zu wollen.

Klagenfurt, den 11. Juni 1860.

H. Berger,
k. k. Postmeister in Villach.

Reis-Stärke (Amidon Royal de riz)

von E. Remy & Cie. in Wagnael und Brunnel.

Die einzige Reisstärke-Fabrik, welche von der Jury der Weltausstellung zu Paris im Jahre 1867 die goldene Preismedaille zuerkannt wurde, empfiehlt

Remy Stärke.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche bei meinem Bruder Franz Xaver Hoffmann, gewesenen Bäckermeister dahier, Brod, Mehl oder sonstige Waaren creditirt haben, werden hiermit aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihre Forderungen bei dem Herrn Gastwirth Josef Kalkschmidt Nr. 439 zu machen.

Diejenigen Leute dürfen, denn ohne ein gerichtliches Zeugniß in meinem Namen liegen. Die Zugehörigen werden ersucht, solche baldigst abzuholen.

Adam Hoffmann.

Zwei in vollen Betrieb stehende, gewölbte, gemauerte Tagwerkskeller mit allen hierzu nöthigen Requisiten sind sogleich zu verkaufen oder zu vermiethen.

Ph. Tschk.

Wiesen-Verpachtung.

Dienstag den 21. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird auf der Gerichtskanzlei Feistritz meiner auf Feistritzer Markung gelegenen Wiesen im Hofbauern am „Moos" auf 6 Jahre öffentlich verpachtet und das Nähere bekanntgegeben werden.

Maschinenfabrik, am 17. Juni 1869.

C. Strobelitzer.

Glaser's mechanisches Museum

aus dem freien Wege
von dem „Schmiedhäuschen"
ist täglich von Morgens 8 Uhr
bis Abends 8 Uhr
im Betriebe.

Eintrittspreis 6 Kr.

Redaktion, Druck und Verlag von J. G. Schönfeld in Klagenfurt.

Kitzinger Anzeiger.

Offizielles Organ für Bekanntmachungen des Königl. und Königl. Landgerichts Kitzingen.

Bestellungen auf Anzeiger und Wochenblatt für Kitzingen, Dettelbach, Marktbreit, Volkach, Iphofen, Wiesentheid, Gerolzhofen, Prichsenstadt, Ochsenfurt, Sommerhausen, Segnitz, Marktsteft, Frickenhausen, Rödelsee, Castell, Rüdenhausen, Wiesenbronn, Abtswind, Ippesheim, Markt Einersheim, Seinsheim, Markt Bibart, Uffenheim, Ermetzhofen, Ingolstadt, Neustadt a. A., Scheinfeld, Markt Taschendorf, Markt Erlbach, Markt Herrnsheim, Markt Nordheim, Markt Sugenheim, Markt Bergtheim, Markt Oberlauringen, Markt Schwarzach, Markt Wipfeld, Markt Werneck, Markt Arnstein, Markt Gerolzhofen, Markt Ebern, Markt Hofheim, Markt Haßfurt, Markt Zeil, Markt Ebelsbach, Markt Eltmann, Markt Burgwindheim, Markt Burgpreppach, Markt Ebrach, Markt Rauhenebrach, Markt Königsberg, Markt Lichtenfels, Markt Staffelstein, Markt Burgkunstadt, Markt Altenkunstadt, Markt Stadtsteinach, Markt Kronach, Markt Teuschnitz, Markt Steinwiesen, Markt Ludwigsstadt, Markt Kupferberg, Markt Wunsiedel, Markt Arzberg, Markt Thiersheim, Markt Selb, Markt Hohenberg, Markt Rehau, Markt Schwarzenbach a. S., Markt Naila, Markt Lichtenberg, Markt Hof, Markt Münchberg, Markt Gefrees, Markt Berneck, Markt Stammbach, Markt Bayreuth, Markt Creußen, Markt Pegnitz, Markt Neustadt a. K. W., Markt Vilseck, Markt Amberg, Markt Sulzbach, Markt Auerbach, Markt Neumarkt, Markt Parsberg, Markt Beilngries, Markt Kipfenberg, Markt Eichstätt, Markt Greding, Markt Thalmässing, Markt Roth, Markt Hilpoltstein, Markt Heideck, Markt Weißenburg, Markt Gunzenhausen, Markt Treuchtlingen, Markt Pappenheim, Markt Ellingen, Markt Wassertrüdingen, Markt Dinkelsbühl, Markt Feuchtwangen, Markt Crailsheim, Markt Rothenburg o. T., Markt Uffenheim, Markt Bischofsheim, Markt Lauda, Markt Tauberbischofsheim, Markt Wertheim, Markt Miltenberg, Markt Amorbach, Markt Obernburg, Markt Aschaffenburg, Markt Alzenau, Markt Karlstadt, Markt Lohr, Markt Gemünden, Markt Hammelburg, Markt Brückenau, Markt Bad Kissingen, Markt Neustadt a. S., Markt Mellrichstadt, Markt Bischofsheim, Markt Königshofen, Markt Ostheim, Markt Neustadt a. H., Markt Münnerstadt, Markt Bad Neustadt, Markt Bad Königshofen, Markt Mainberg, Markt Schweinfurt, Markt Gerolzhofen, Markt Werneck, Markt Arnstein, Markt Gerolzhofen, Markt Ebern, Markt Hofheim, Markt Haßfurt, Markt Zeil, Markt Ebelsbach, Markt Eltmann, Markt Burgwindheim, Markt Burgpreppach, Markt Ebrach, Markt Rauhenebrach, Markt Königsberg, Markt Lichtenfels, Markt Staffelstein, Markt Burgkunstadt, Markt Altenkunstadt, Markt Stadtsteinach, Markt Kronach, Markt Teuschnitz, Markt Steinwiesen, Markt Ludwigsstadt, Markt Kupferberg, Markt Wunsiedel, Markt Arzberg, Markt Thiersheim, Markt Selb, Markt Hohenberg, Markt Rehau, Markt Schwarzenbach a. S., Markt Naila, Markt Lichtenberg, Markt Hof, Markt Münchberg, Markt Gefrees, Markt Berneck, Markt Stammbach, Markt Bayreuth, Markt Creußen, Markt Pegnitz, Markt Neustadt a. K. W., Markt Vilseck, Markt Amberg, Markt Sulzbach, Markt Auerbach, Markt Neumarkt, Markt Parsberg, Markt Beilngries, Markt Kipfenberg, Markt Eichstätt, Markt Greding, Markt Thalmässing, Markt Roth, Markt Hilpoltstein, Markt Heideck, Markt Weißenburg, Markt Gunzenhausen, Markt Treuchtlingen, Markt Pappenheim, Markt Ellingen, Markt Wassertrüdingen, Markt Dinkelsbühl, Markt Feuchtwangen, Markt Crailsheim, Markt Rothenburg o. T., Markt Uffenheim, Markt Bischofsheim, Markt Lauda, Markt Tauberbischofsheim, Markt Wertheim, Markt Miltenberg, Markt Amorbach, Markt Obernburg, Markt Aschaffenburg, Markt Alzenau, Markt Karlstadt, Markt Lohr, Markt Gemünden, Markt Hammelburg, Markt Brückenau, Markt Bad Kissingen, Markt Neustadt a. S., Markt Mellrichstadt, Markt Bischofsheim, Markt Königshofen, Markt Ostheim, Markt Neustadt a. H., Markt Münnerstadt, Markt Bad Neustadt, Markt Bad Königshofen, Markt Mainberg, Markt Schweinfurt

Bestellungen
auf den Anzeiger und Wochenblatt für Kitzingen, Dettelbach, Marktbreit, Volkach, Iphofen, Wiesentheid, Gerolzhofen, Prichsenstadt, Ochsenfurt, Sommerhausen, Segnitz, Marktsteft, Frickenhausen, Rödelsee, Castell, Rüdenhausen, Wiesenbronn, Abtswind, Ippesheim, Markt Einersheim, Seinsheim, Markt Bibart, Uffenheim, Ermetzhofen, Ingolstadt, Neustadt a. A., Scheinfeld, Markt Taschendorf, Markt Erlbach, Markt Herrnsheim, Markt Nordheim, Markt Sugenheim, Markt Bergtheim, Markt Oberlauringen, Markt Schwarzach, Markt Wipfeld, Markt Werneck, Markt Arnstein, Markt Gerolzhofen, Markt Ebern, Markt Hofheim, Markt Haßfurt, Markt Zeil, Markt Ebelsbach, Markt Eltmann, Markt Burgwindheim, Markt Burgpreppach, Markt Ebrach, Markt Rauhenebrach, Markt Königsberg, Markt Lichtenfels, Markt Staffelstein, Markt Burgkunstadt, Markt Altenkunstadt, Markt Stadtsteinach, Markt Kronach, Markt Teuschnitz, Markt Steinwiesen, Markt Ludwigsstadt, Markt Kupferberg, Markt Wunsiedel, Markt Arzberg, Markt Thiersheim, Markt Selb, Markt Hohenberg, Markt Rehau, Markt Schwarzenbach a. S., Markt Naila, Markt Lichtenberg, Markt Hof, Markt Münchberg, Markt Gefrees, Markt Berneck, Markt Stammbach, Markt Bayreuth, Markt Creußen, Markt Pegnitz, Markt Neustadt a. K. W., Markt Vilseck, Markt Amberg, Markt Sulzbach, Markt Auerbach, Markt Neumarkt, Markt Parsberg, Markt Beilngries, Markt Kipfenberg, Markt Eichstätt, Markt Greding, Markt Thalmässing, Markt Roth, Markt Hilpoltstein, Markt Heideck, Markt Weißenburg, Markt Gunzenhausen, Markt Treuchtlingen, Markt Pappenheim, Markt Ellingen, Markt Wassertrüdingen, Markt Dinkelsbühl, Markt Feuchtwangen, Markt Crailsheim, Markt Rothenburg o. T., Markt Uffenheim, Markt Bischofsheim, Markt Lauda, Markt Tauberbischofsheim, Markt Wertheim, Markt Miltenberg, Markt Amorbach, Markt Obernburg, Markt Aschaffenburg, Markt Alzenau, Markt Karlstadt, Markt Lohr, Markt Gemünden, Markt Hammelburg, Markt Brückenau, Markt Bad Kissingen, Markt Neustadt a. S., Markt Mellrichstadt, Markt Bischofsheim, Markt Königshofen, Markt Ostheim, Markt Neustadt a. H., Markt Münnerstadt, Markt Bad Neustadt, Markt Bad Königshofen, Markt Mainberg, Markt Schweinfurt

Insertionsgebühren.
Anzeigen aus Kitzingen und Umgebung, sowie der Königl. Landgerichte Kitzingen und Umgebung, sowie der Königl. Landgerichte Kitzingen und Umgebung, sowie der Königl. Landgerichte

Im „Kreisamtsblatte“ werden die Pferdezüchter aufgefordert, sich bei der am 21. Aug. zu Kitzingen stattfindenden Landgestütepreismusterung zahlreich zu betheiligen.

BPC Man hofft, das Zollparlament in Hannover begrüßen zu können, wenn dasselbe, wie im vorigen Jahre den Hafen zu Kiel, in diesem Sommer den Kriegshafen zu Heppens besuchen sollte.

Hanau. Die hier, in Philippsruh und Wilhelmsthal, belegenen, zum kurfürstlichen Hausfideikommiß gehörigen Schlösser sind kürzlich vom Haushofmeister Rohde von Kassel im Auftrag der Generalverwaltung des kurfürstl. Hausfideikommisses übernommen worden. Die Verwaltung muß seitdem eine viel sparsamere geworden sein, denn die beiden Schloßmägde, denen bisher drei Scheuerlumpen geliefert wurden, ist der dritte Lumpen gestrichen, denn „zwei Mägde“ brauchten nur „zwei Lumpen“.

Bad Ems, 12. Juni. Nach eingetroffenem Befehl sind die Räume des Kurhauses am Ende dieses Monats für den König von Preußen bereit zu halten.

Wien, 11. Juni. Der Minister für Kultus und öffentlichen Unterricht hat an die Chefs der Länderverwaltungen einen Erlaß gerichtet, worin er den politischen Behörden die Mithilfe bei der Vollstreckung bischöflicher Erkenntnisse auf Einschließung von Priestern in eine geistliche Korrektionsanstalt untersagt und solche bischöfliche Erkenntnisse nur insofern und so lange für wirksam erklärt, als der betroffene Priester sich denselben freiwillig fügt. — Die „N. fr. Pr.“ meldet: Das Landesgericht in Linz hat den Beschluß gefaßt, gegen den Bischof Ruediger wegen des Verbrechens der öffentlichen Ruhestörung Anklage zu erheben. Die deßfallsigen Verhandlungen vor dem Geschworenengerichte werden im Juli stattfinden. — Das Zusammentreffen des russ. Kaisers mit dem Vizekönig soll Mitte August in Livadia stattfinden.

Prag, 11. Juni. Gestern Nachts explodirte vor der Polizeidirektion eine Petarde, wodurch 17 Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die Redaktionen deutscher Zeitungen erhielten Drohbriefe revolutionären Inhalts. Die Stadthalterei hat einen Preis von tausend Gulden auf die Ergreifung des Petardenlegers vor dem Polizeigebäude gesetzt. — Der König von Neapel wird später seinen bleibenden Aufenthalt in Oesterreich nehmen.

Paris, 10. Juni. Die Tumultszenen erneuerten sich auf dem Boulevard, Montmartre und in Bellevicke. Zwei Zeitungskioske und Omnibushäuser wurden demolirt. Die Zirkulation ist gehemmt durch herumziehende Banden, die die Marseillaise singen. Die Redakteure des „Rappel“ wurden verhaftet. (1 Uhr Nachts.) Die Ruhe auf den Boulevards ist wieder hergestellt. — Die beabsichtigte Abreise des Hofes ist verschoben worden.

Paris, 11. Juni. Der Prinz Napoleon konferirte heute Vormittag mit dem Kaiser. — Die Minister waren heute zu einer geheimen Rathssitzung vereinigt. — Die Präfekten der Departements Nord, Gironde und Loire inférieur sind nach Paris beschieden worden. — Die Zahl der gestern Abend Verhafteten beläuft sich auf 500 Personen. — Alle Journale tadeln einstimmig die vorgefallenen Unruhen. — Nachdem der Kaiser und die Kaiserin heute um 5 Uhr ohne Eskorde unter lebhaften Akklamationen über die Boulevards gefahren waren, schienen sich am Abend die Szenen der letzten Tage wiederholen zu wollen. Verschiedene Banden zogen, die Marseillaise singend und „Lanterne“ rufend, zwischen dem Boulevard und dem Börsenplatze hin und her. Man ließ Kavallerie in gestrecktem Galopp die

Digitized by Google

Boulevards auf und abreiten. Die Gardetruppen von Versailles hielten die Tuillerien und andere Staatsgebäude besetzt. Die Artillerie von Vincennes ward auf der Place du trone postirt. Es gelang der Polizei nach und nach die Meuterer und die Neugierigen zu zerstreuen.

Paris, 12. Juni. Die Unordnungen scheinen, Dank der Energie, welche die öffentliche Macht gegenüber den Unruhestiftern gezeigt hat, ihrem Ende zu nahen. Am Abend hatten die Boulevards ihr gewöhnliches Aussehen. Die Kaffeehäuser waren geöffnet, die Zirkulation ungehemmt. Die Menge gab der Kavallerie ihren Beifall zu erkennen. Nur in der Faubourg Montmartre fanden einige Anhäufungen statt, die aber ohne Mühe von den Stadtsergeanten mit Hilfe von Bürgern zerstreut wurden. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Madrid, 10. Juni. Der Herzog von Montpensier hat der spanischen Regierung eine Erklärung zugesandt, in welcher er die demokratische Verfassung anerkennt und das Versprechen gibt, die Verfassung zu respektiren, als spanischer Bürger und Generalkapitän. Der Herzog nebst Familie ist in seiner alten Sommerresidenz in Andalusien eingetroffen.

Es gibt in Rom manche Kleriker, ja sogar Kardinäle, welche die Meinung nicht verbergen, daß das Konzil mit den bekannten Projekten eine Verlegenheit für Rom und eine Gefahr für die Kirche werden könnte. Aber von dem Bedenken „dieser" Männer dringt nichts bis zu der höchsten maßgebenden Stelle und selbst die Kundgebung derselben unmittelbar vor der Person des Papstes würde wahrscheinlich nichts ändern. Auch beurtheilt die Kurie die Stimmung der katholischen Welt nach den Huldigungen, die dem Papste aus derselben dargebracht werden; und darum mußte sie auch die Sekundizfeier in ihren Absichten mit dem Konzil nur ermuthigen. Man fürchtet bisweilen, daß die französischen Bischöfe sich dabei etwas schwierig zeigen werden; ein Widerstand seitens der weltlichen Regierungen wird nicht in Anschlag gebracht, da man mit dem modernen Staat ohnehin gründlich gebrochen und schon bei der Projektirung, wie bei der Ausschreibung des Konzils von ihm ein völliges Absehen genommen hat, da es sonst nach der Praxis fast aller frühern ökumenischen Synoden gefordert gewesen wäre, mit den katholischen Staaten über Zeit und Ort, wie über die zu verhandelnden Materien des Konzils, in ein Einvernehmen zu treten. Die Trennung von Kirche und Staat ist in diesem neuesten Vorgehen von Seiten Roms konstatirt, wenn auch im Syllabus die entgegengesetzte Theorie sanktionirt erscheint. Eine literarisch-wissenschaftliche Opposition aber und eine Laienbewegung, wie solche hie und da bereits aufzutauchen anfangen, betrachtet man im Vatican nur wie ein Sturm in einem Glas Wasser. (A. A. Z.)

Dienstesnachrichten.

Die erledigte Bezirksamtsdienerstelle zu Kissingen wurde dem Oberfeuerwerker A. Klein im 2. Artillerieregiment verliehen.

Getreideberichte aus

Würzburg, 11. Juni. Am Getreidemarkte kostete Weizen 15 fl. — kr. bis 21 fl. 15 kr., Korn 14 fl. 15 kr. bis 15 fl. 30 kr., Gerste — fl. — kr. bis — fl. — kr., Hafer 9 fl. — kr. bis 9 fl. 45 kr. Erbsen — fl. — kr, bis — fl. — kr.

(Viktualienmarkt.) Auf dem würzburger Markt am 11. d. Mts. kostete Butter das Pfund 26 bis 28 kr., Schmalz das Pfund 36 bis 38 kr., Eier

Digitized by Google

pr. Stück 1 kr., Kartoffeln die Metze 24 kr., das Paar junge Tauben 16 kr., das Paar junge Hühner 1 fl. 6 kr., junge Gänse das Stück — fl. 54 kr., junge Ziegen das Stück 1 fl. 12 kr.

Ankündigungen.

Ausschreiben.

Im Debitwesen des Müllers Kaspar Büttner in Feuerbach versteigere ich zufolge gerichtlichen Auftrags das gemeinschuldnerische Grundvermögen bestehend in dem zur Steuergemeinde Feuerbach gehörigen Mühlanwesen Hs.-Nr. 47 mit realer Mahl- und Oelmühlgerechtigkeit, dann den Gemeindetheilen, dem Gemeinderecht und mehreren Grundstücken im Schätzungswerthe zu 6735 fl. am

Freitag den 2. Juli 1869, Nachmittags 2 Uhr,

im Gemeindehaus zu Feuerbach gegen Bezahlung in den vier mit 4½% verzinslichen Martinifristen 1869 bis 1872 nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 98 bis 101 der Prozeßnovelle von 1837, dann § 64 des Hypothekengesetzes und lade Steigerungslustige hierzu ein.

Wiesentheid, den 8. Juni 1869.

Nappenbach, k. Notar.

Versteigerung.

Am Mittwoch den 16. Juni und an den darauffolgenden Tagen wird der gesammte Nachlaß des Hrn. Buchhändlers Fick in Mobilien, bestehend in Kanapee, Sessel, Schränke, Kommoden, Bettstätten, Hausgeräthe u. dergl., Kleidern, Betten, Küchengeräthen, Papier, Schreibmaterialien, Galanteriewaaren, Spielwaaren und anderen Gegenständen im Hause des Hrn J. M. Debel gegen Baarzahlung versteigert und Steigerungsliebhaber freundlichst eingeladen.

Kitzingen, den 11. Juni 1869.

Th. Burger,
k. Pfarrer in Erlach.

Wiesen-Verpachtung.

Dienstag den 15. d. Mts., Mittags 12 Uhr, lasse ich den diesjährigen Ertrag meiner auf hiesiger und Kitzinger Markung gelegenen Wiesen im Gasthause zum „Adler" dahier meistbietend verpachten, wozu ich Pachtlustige hiermit freundlichst einlade.

Mainstockheim, am 11. Juni 1869.

C. Kleinfeller.

Am 16. Juni 1869

Ziehung der Mailänder 10-Francs-Loose. Gewinne: Frc. 100,000, 50,000, 1000, 500 ꝛc. Loose empfiehlt

Bernhard Scheidt.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Schubert in Kitzingen.

Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh. 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 142. Dienstag, 15. Juni **1869.**

+ Die Eintracht aller Konfessionen

in der Pfalz zeigt sich gegenwärtig im schönsten Lichte. Je größere Freude diese herrliche Erscheinung bei jedem Unbefangenen hervorruft und zu je größerer Bewunderung die dort mit Einstimmigkeit gefaßten Beschlüsse, die konfessionellen Schulen in **konfessionslose** zu verwandeln, den Menschenfreund hinreißen, mit um so größerem Bedauern muß uns dagegen die beklagenswerthe Thatsache erfüllen, daß diesseits und namentlich in Unterfranken in Folge des unabläßigen Verdächtigens und Hetzens der „Herren" die konfessionelle Verschiedenheit wieder mehr zu Tage tritt und daß in einem großen Theil der kath. Bevölkerung jedes richtige Verständniß für die Anforderungen der Gegenwart und für die den Zeitverhältnissen entsprechenden Bestrebungen fehlt, daß endlich statt christliche Liebe und Duldsamkeit künstlich genährter, mit Haß erfüllter Glaubenseifer als die Früchte priesterlichen Wirkens sich darstellen.

Wie wäre es sonst möglich, daß eine in hiesiger Stadt geheimnißvoll in Umlauf gesetzte Adresse an die k. Regierung, in welcher um Wahrung des ausschließlich katholischen Charakters der hiesigen kath. Lateinschule gebeten wird, zahlreiche Unterschriften hat erhalten können?

Wie wäre es sonst möglich, daß sich eine gleichfalls in Dunkel hüllende Koterie frommer (?) Männer und glaubenseifriger Frauen nicht entblödet, ihren Verdächtigungen und Gehässigkeiten dadurch die Krone aufzusetzen, daß sie unter Benützung konfessioneller Befangenheit und religiösen Vorurtheils hier in der Stadt und auf dem Lande Propaganda zu machen sucht für die Vernichtung der Erwerbsverhältnisse ihrer politischen Gegner.

Dieses Mittel wird so wenig verfangen, wie die anderen seither fruchtlos versuchten; wir werden ausharren im Kampfe, denn das Recht muß doch den Sieg behalten, wir werden nicht ablassen in unserm Ringen in der gewissen Zuversicht, daß das bethörte Volk zur Erkenntniß kommen und ein-

Digitized by Google

sehen wird, auf welcher Seite Lug und Trug, auf welcher Seite Wahrheit zu finden, wer seine Freunde und wer seine Feinde sind.

Politische Rundschau.

Die offiziöse „Korrespondenz Hoffmann" sagt bezüglich des Vorfalles mit dem Reservisten Frhrn. v. Schenk zu Würzburg, daß die stattgehabte Zuredestellung des Hauptmann Reiser wegen unterlassener Ehrenbezeugung als eine unberechtigte erkannt und in der getroffenen Strafverfügung eine Ueberschreitung der Grenzen der Zuständigkeit ersehen werden müsse. Nachdem aber der Reservist Freiherr Schenk v. Geyern durch seine bei fraglichem Vorgange dem Hauptmann Reiser gegenüber an den Tag gelegtes herausforderndes, zweifellos im innern Zusammenhange mit seinem vorgängigen militärischen Dienstverhältnisse stehendes und der militärischen Dienstpflicht geradezu Hohn sprechendes Benehmen den Beweis geliefert hat, daß er den erforderlichen Grad militärischer Ausbildung sich noch nicht angeeignet habe, so wurde im militärdienstlichen Interesse dessen erneuerte Heranziehung zum Dienste gemäß Art. 24 des W.-V.-G. für geboten erachtet und verfügt, daß derselbe sofort einberufen und vorläufig auf die Dauer von 4 Wochen präsent gehalten werde.

CH München, 14. Juni. Se. Maj. der König Franz von Neapel ist gestern Vormittag von Prag kommend unter dem Namen eines Herzogs von Castro hier eingetroffen, im Gasthof zum „Bayer. Hof" abgestiegen und Nachmittags nach Possenhofen abgereist, Ihre Maj. die Königin-Wittwe von Preußen dagegen heute Mittag von Possenhofen eingetroffen und hat sich Nachmittags mittelst Extrazugs nach Regensburg begeben, von wo sie am 16 d. dann die Reise nach Bad Pillnitz fortzusetzen gedenkt. — Das Gesetzblatt Nr. 34 enthält das Gesetz über die Einführung des Militärstrafgesetzbuches und der Militärstrafgerichtsbarkeit für das Königreich Bayern. — Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat Bestimmungen über die Verehelichung der Beamten und Bediensteten der k.b. Verkehrsanstalten getroffen.

Pforzheim, 10. Juni. Entgegen den Wühlereien des Ultramontanismus hat sich in hiesiger Stadt ein Verein freisinniger Katholiken „zur Bekämpfung ultramontaner Ausschreitungen" gebildet.

Berlin, 13. Juni. Der König ist heute Nachmittag um 3 Uhr nach Hannover abgereist. In seinem Gefolge befindet sich Graf v. Bismarck. — Zollparlament: Die Wahl Dr. Wild's für Kemnath, Meder's für Schweinfurt ist als gültig erklärt. Das Zollgesetz wurde angenommen. Bei der Vorberathung über den die Abänderungen des Vereinszolltarifs betreffenden Gesetzentwurf begründete Delbrück die Vorlage. Die Regierung konnte, um der Staatskasse einen Ersatz für die durch die Vorlage bezweckten Ermäßigungen zu geben, keinen geeigneteren Gegenstand vorschlagen als Petroleum und konnte nur unter dieser Voraussetzung Zollermäßigungen beantragen.

Die „Wien. Abdp." schreibt: „Die in mehreren Blättern enhaltenen Gerüchte vor angeblichen Differenzen zwischen einigen Mitgliedern des allerhöchsten Kaiserhauses und dem Kriegsministerium entbehren jeder thatsächlichen Begründung und sind daher in ihrem ganzen Umfange schlechthin als Erfindung zu bezeichnen.

Prag, 13. Juni. Der Urheber der Explosion vor dem Polizeigebäude ist entdeckt und bei dessen Verhaftung eine Druckerei, revolutionäre Plakate,

Digitized by Google

Zeitschriften, kompromittirende Korrespondenzen, Pulver und eine Gußwerkstätte vorgefunden worden.

Dem griechisch-katholischen Bischofe von Munkacs, Stefan Poncovics ist in Anerkennung seiner auf kirchlichem Gebiete und um die öffentlichen Angelegenheiten erworbenen besonderen Verdiensten taxfrei das Kommandeurkreuz des St. Stefanordens verliehen worden. (Prg. Ztg.)

Paris. In der Nacht vom 13. d. wollten etwa 50 Personen die Unruhen auf dem Boulevard Montmartre erneuern, wurden jedoch von den Bewohnern den Stadtsergeanten ausgeliefert. Paris ist ruhig, aber die Geschäfte stocken, die Theater sind leer, nur auf der Bank geht es lebhaft zu, eine Menge von Leuten erhebt ihre Depositen. Dieser Zustand deutet darauf hin, daß die Luft gewitterschwanger ist. Gegen 1100 Personen sind verhaftet, man muß sie auswärts unterbringen, denn die pariser Gefängnisse sind überfüllt. Der Prozeß ist im Gange, die Verfolgungen der Presse dauern fort. Das „Journal officiel" sagt, daß die Justiz im Besitze aller Thatsachen sei, welche die beklagenswerthe Unruhen hervorgerufen hätten; nirgends sei die Regierung genöthigt gewesen zur Anwendung von Waffengewalt, ohne Blutvergießen seien die Unruhen unterdrückt worden. — Man vermuthet, daß die Polizei die Emeute provozirt habe, allein warum sollte sie dieses gefährliche Experiment nach den Wahlen in Szene setzen? Das kaiserliche Regime bedarf einer Umwandlung wenigstens, das scheint man höheren Ortes einzusehen. So schreibt Persigny im „Konstitutionel", daß das Kaiserreich mit der Freiheit nicht unvereinbar sei, eine gerechte und starke Regierung könne alle Freiheiten ertragen, so meint der „Moniteur universel", Herr Rouher würde als Vizekaiser nach Algerien versetzt werden und die „Presse" versichert, der Seinepräfekt Hausmann habe seine Entlassung eingereicht und erhalten.

Athen, 12. Juni. Der König ist von Korfu zurückgekehrt. Die Eröffnung der Kammern findet am 17. Juni statt.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

13) Fall. Margarethe Kohlmann, 28 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Urspringen ist beschuldigt in der Zeit vom Dezember 1868 bis 12. März 1869 aus der in dem Schlafzimmer ihres Dienstherrn, des Bäckermeisters Kaspar Rottenhäuser in Würzburg, stehenden Kommode, welche sie mit einem andern Schlüssel öffnete, nach und nach an 140 fl. und aus der unverschlossenen Ladenkammer an 40 fl. entwendet zu haben. Urtheil: 4 Jahre Zuchthaus.

14) Fall. Angeklagt ist Adam Amend, 16¾ Jahre alt, lediger Zieglerssohn vos Breitenbrunn, großherzoglich hessischen Amtsgerichts Höchst, am 20. Februar 1869, Abends 6 Uhr, auf dem Wege zwischen Neunkirchen und Eichenbühl, nachdem er plötzlich aus dem Walde herausgesprungen, mit einem 3 Fuß langen tannenen Prügel in der Hand der ledigen Näherin Marianne Leier von Steinbach und der ledigen Viktualienhändlerin Karoline May von Miltenberg unter Bedrohung auf Leib und Leben, von ersterer 6—9 kr., von Letzterer 20—24 kr. erpreßt zu haben. Urtheil; in Anbetracht geminderter Zurechnungsfähigkeit 1 Jahr Gefängniß.

15) Fall. Angeklagt ist G. A. Medon, 54 Jahre alt, verheiratheter Schreinermeister von Retzstadt, die wissentlich falsche Angabe, er habe den am 5. Mai 1867 ausgestellten, auf 27 fl. lautenden Wechsel, zahlbar am 5ten November 1867, an die Ordre des Viktor Forcheimer in Thüngen, nicht unterschrieben, durch einen Eid bekräftigt zu haben. Urtheil: 4 Jahre Zuchthaus.

Digitized by Google

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, zum Bez.-A.-Ass. von Landau a. J. den Accessisten der Regierung von Unterfranken M. Blaß und den bisherigen Lehramtsverweser Th. Weber an der Kreisgewerbsschule Würzburg zum wirklichen Lehrer der Realien an dieser Anstalt zu ernennen.

Dem Schullehrer J. Kamm zu Oehrberg ist der Schul- und Kirchendienst zu Kerbfeld, Bez.-A. Königshofen und dem Schullehrer J. Koch von Neustädtles der protestantische Schul- und Kirchendienst zu Amorbach übertragen worden.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Im Getreidegeschäft ist keine Aenderung eingetreten, es wurde bezahlt für Weizen 18¼ fl., Kern 17¼ fl., Korn 14 ⅓ fl., Hafer 8¾ fl.

Geld-Cours vom 13 Juni 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr, Engl. Souvereigns 12 fl. 3— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Ausverkauf.

Eine Partie **Stroh-, Palm und Sommerhüte** von Stoff 2c. 2c. werden wegen vorgerückter Saison zu den **Fabrikpreisen** abgegeben.

Zugleich empfehle ich mein auf das Beste assortirtes

Herren-Kleidermagazin.

Auch bemerke ich, daß ganze **Anzüge** sowie einzelne **Pieces nach Muster und Maaß schnellstens angefertigt werden.**

Achtungsvollst **M. Volkmuth,**
im Hause des Hrn. Bürgermeisters Schmiedel.

Ein schwarz-braunes Hündchen mit gestutztem Schwanz ist entlaufen; man bittet, wem es zugelaufen, in der Exp. d. Bl. abzugeben. Zugleich wird vor Ankauf desselben gewarnt.

In der Großschen Brauerei blieben zwei Regenschirme stehen und können gegen Ersatz der Inserationsgebühren daselbst von den Eigenthümern abgeholt werden.

Nähmaschinen.

Elias Howe jun., Grover & Baker, Singer, Wheeler & Wilson, für Gewerbe und Familien;
Lincoln-Handnähmaschinen, Doppelsteppstich, ausgezeichnete Leistung;
Dresdener von Clemens Müller,
sowie **Nadeln und Oel** empfiehlt unter zweijähriger Garantie.
Unterricht gründlich.

Kitzingen, im Mai 1869. **Ignaz Plettinger.**

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 143. Mittwoch, 16. Juni **1869.**

Pädagogische Seminarien.

Schon vor 12 Jahren hatte die Staatsregierung den Anlauf genommen, den Lehrfächern der Pädagogik und Didaktik auf den Universitäten und Lyzeen zur Verbesserung des Volksschulwesens eine gedeihlichere Ausdehnung zu geben. Allein ihr guter Wille scheiterte aus dem Grunde, weil sie hauptsächlich die Kandidaten der Theologie im Auge hatte. Wie konnte es auch anders sein? Die Mehrzahl der Bischöfe gaben die Erklärung ab, daß im Klerikalseminare für diese Gegenstände hinlänglich Sorge getragen sei, die theologische Fakultät in Erlangen meinte, man könnte allenfalls eine praktischere Richtung einschlagen. Wie viele Geistliche seitdem aus jenen Anstalten hervorgegangen sind, die die nothwendige Befähigung und Sachkenntniß zur gedeihlichen Leitung und Aufsicht der Schule mitgebracht, wie wenige sich diese in der Praxis haben erwerben können und mögen, wie schwer und nahezu unmöglich es war, die Schullehrerbildungsanstalten mit sachkundigen Männern zu besetzen, davon konnte sich Jeder, am meisten aber die Lehrer überzeugen, von denen sich Viele aufrichtig beklagen, daß für ihre wissenschaftliche und pädagogische Ausbildung nur Halbes und darum nur Verwerfliches geschehen.

Diesen Uebelständen nun so viel wie möglich abzuhelfen, eine ausreichende Vorbildung sowohl für das höhere Volksschullehrerfach als für die Funktionen der technischen Leitung und Beaufsichtigung der Volksschulen Theologen wie Nichttheologen zu ermöglichen, beabsichtigt das k. Staatsministerium für Schulangelegenheiten an jeder der drei Hochschulen ein pädagogisches Seminar zu errichten, wie solche Anstalten in anderen deutschen Ländern, namentlich in Sachsen mit Erfolg bestehen.

Dieses Seminar soll aber nicht allein für jene klassisch vorgebildeten Studirenden der Hochschule bestimmt sein, welche das Lehrfach, insbesondere das höhere Lehrfach der Volksschule, als ihr eigentliches Lebensziel betrachten,

Digitized by Google

sondern auch demjenigen Theil des Lehrstandes, welcher, auf den Schullehrerseminarien vorgebildet, seine Thätigkeit der Volksschule dauernd und ausschließlich zuwendet, soll die Möglichkeit zur Erwerbung der erforderlichen allgemeinen und der höheren Berufsbildung eröffnet und einzelnen seminaristisch gebildeten, besonders tüchtigen und hervorragenden Schullehrern mit dem Besuch der Hochschule auf bestimmte Zeit der Eintritt in das pädagogische Seminar gestattet werden. Die Senate der Universität wurden bereits zu Gutachten über die Zweckmäßigkeit, Durchführbarkeit und Organisation des projektirten Instituts aufgefordert.

Politische Rundschau.

CH München, 15. Juni. Das Befinden des Staatsministers v. Gresser ist in fortschreitender Besserung begriffen. —

In Regensburg und Gunzenhausen haben sich freisinnige Vereine gebildet.

Bremen, 15. Juni. Um 11 Uhr ist hier der König von Preußen angekommen.

Darmstadt, 15. Juni. Abgeordnetenkammer. In der heutigen Sitzung wurde die Einführung der Maß- und Gewichtsordnung des norddeutschen Bundes für die nicht zum Bund gehörigen hessischen Provinzen Starkenburg und Rheinhessen beschlossen.

Wien. Graf Brandis hat unverrichteter Sache nach Linz zurückkehren müssen; der Kaiser hat ihn als Privatmann (nicht als Chef der Katholikendeputation) empfangen, soll ihm aber bemerklich gemacht haben, daß er von jedem Staatsangehörigen ohne Ausnahme die Achtung vor dem Gesetze erwarte, unter welches der Kaiser sich selbst und seine Regierung stellt. — In Linz soll ein großes demokatisches Meeting abgehalten werden, welches die Zustimmung zu den Regierungsmaßregeln gegen den linzer Bischof und das Treiben der Dunkelmänner erklären wird. — Die „Wien. Ztg." veröffentlicht den Vertrag zwischen Oesterreich und Preußen bezüglich Feststellung der Grenze längs Böhmen und der preußischen Provinz Schlesien.

Der „N. Z. Ztg." zufolge ist Dr. Gudden, derzeit Direktor der Irrenanstalt Werneck zum Direktor der neuen Irrenanstalt und zum Professor der Psychiatrie an der Hochschule in Zürich ernannt.

Paris. Die Emeute kam der kaiserlichen Regierung sehr gelegen, denn sie war in eine Situation gerathen, aus der sie keinen Ausgang zu finden vermochte. Ob sie den gewünschten Nutzen übrigens herauszuziehen im Stande ist, muß die Zukunft lehren. Man vermuthet, daß in wenigen Tagen wieder eine aggressive Haltung gegen das persönliche Regime hervortritt; die Nationalgarde ist erbost, daß man ihr nicht gestattete, bewaffnet auf dem Platze der Unruhen erscheinen zu dürfen. Die Rohheiten der Polizei, von denen die Blätter überfüllt sind, hatten alle Grenzen überschritten. 1200 Verhaftete befinden sich bunt durcheinander in den Gefängnissen.

London. Für den Fall, daß die irische Kirchenbill von den Lords verworfen werden sollte — am Freitage wird erst die Abstimmung erfolgen — trifft die ehemalige Reformliga unter Beales ernstliche Anstalten in Kurzem eine Reihe Massendemonstrationen in Szene zu setzen, die der Arristokratie unangenehm werden dürften.

New-York, 13. Juni. Die kubanischen Agenten erhielten die Mittheilung, daß ihre Unabhängigkeit anerkannt würde, wenn die spanischen Truppen vertrieben seien.

Digitized by Google

Lokal- und vermischte Nachrichten.

X Buchbrunn. Gestern früh 7 Uhr wurde unsere Gemeinde plötzlich in die tiefste Trauer und Bestürzung versetzt. Der wegen seines edlen und biederen Charakters von beiden Konfessionen gleich hochgeachtete Michael Schmitt, 52 Jahre alt, verunglückte durch einen jähen Sturz vom Gebälke seiner Scheune und verletzte sich der Art, daß sofort nach wenigen Augenblicken der Tod eintrat. Der Verunglückte, der hier und in weiteren Kreisen viele Geschäftsfreunde zählt, hinterläßt eine von namenlosem Schmerze darniedergebeugte Wittwe mit 5 unmündigen Kindern. An ihm verliert unsere Gemeinde einen ihrer besten und edelsten Mitbürger.

Vor zweihundert Jahren. Es dürfte für unsere Zeit nicht uninteressant sein, sich ein Beispiel vorzuhalten, wie kräftig das viel verschrieene kaiserliche Reichskammergericht klerikalen Uebergriffen entgegentrat und besonders den Mißbrauch der Exkommunikationen, welche auch in unseren Tagen wieder modern zu werden scheinen, züchtigte. Das Kloster Siegburg in der Nähe von Köln hatte sich geweigert, irgend eine Forderung zu befriedigen. Es wurde in Folge dessen verklagt und durch das kurfürstlich kölnische Hofgericht in Bonn zur Zahlung verurtheilt. Statt aber zu zahlen, hielt das Kloster es für angemessener, sich nach Rom zu wenden und erwirkte die Exkommunikation sämmtlicher Hofgerichtsräthe von Bonn. Sofort ordnete das kaiserliche Reichskammergericht an, „man solle auf alle Einkünfte des Klosters Beschlag legen, man dürfe denselben keine Lebensmittel mehr zutragen, finde man die Geistlichen selbst, so solle man sie als Verletzer der kaiserlichen Rechtspflege und als Störer der öffentlichen Ruhe in Arrest und Verstrickung nehmen, so lange und viel, bis sie die Exkommunikation zurücknehmen und der päpstliche Kommissarius seinen an sich selbst nichtigen und vermöge der Rechtskonstitutionen von Niemandem zu achtenden Blitzstrahl wiederum kassire und aufhebe. Solches alles sammt und sonders soll man desto eifriger bewerkstelligen, damit hierfüro ein Jeder dergleichen zu tentiren eine Scheu trage und damit die „Romanisten" zu solchem unbefugten Vornehmen mehreres Nachdenken haben mögen." Dieß geschah im Jahre 1680 und wer dies noch ausführlicher lesen will, der kann es finden in dem zu Frankfurt 1771 erschienenen Werke: „Concordata nationis germanicae integra."

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, die protestantische Pfarrstelle zu Buchbrunn dem Pfarrer in Jodit E. Brachmann zu verleihen, der von dem freiherrlich v. Groß-Trockauschen Kirchenpatronat für den Pfarramtskandidaten W. J. L. Blendinger aus Gleisenau ausgestellten Präsentation auf die prot. Pfarrei Gleisenau, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen, zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Hesselbach von dem Bischof von Würzburg dem derzeitigen Verweser Priester G. Lang verliehen werde, und dem technischen Direktor der Maschinenfabrik von Cramer u. Klett, J. L. Werder, das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen.

Geld-Cours vom 13. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr, Engl. Souvereigns 12 fl. 3— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die mit dem Unterhaltungsblatte **Mnemosyne** verbundene, täglich erscheinende

Neue Würzburger Zeitung

mit Würzburger Anzeiger

für das mit dem 1. Juli beginnende 3. Quartal nehmen alle Postämter und Postboten an und werden solche rechtzeitig erbeten. Der Abonnementspreis beträgt in ganz Deutschland und Oesterreich **vierteljährlich nur 51 kr.** Bei außerdeutschen Postämtern findet eine geringe Preiserhöhung statt. Ankündigungen finden bei der bedeutenden Abonnentenzahl größte Verbreitung und und werden billigst berechnet.

Seit geraumer Zeit haben wir **für die Freiheit des Volkes** den Kampf unternommen gegen staatlichen und kirchlichen Absolutismus, gegen Büreaukratie und Junkerthum. Diesen einmal aufgenommenen Kampf werden wir um so energischer fortsetzen, je mehr und je öfter von dieser oder jener Seite Versuche gemacht werden sollten, den Ausbau unserer Verfassung und Gesetzgebung auf freisinnigster Grundlage zu stören und die fortschreitende Entwickelung des Volkes zu hemmen.

Wir sind darum weder für einen engherzigen Partikularismus, noch wollen wir die berechtigte Selbstständigkeit unseres engeren Vaterlandes an die dynastischen Interessen des Hauses Hohenzollern verschachern. Ohne an den Verträgen zu rütteln, die uns dem Norden verpflichten, wollen wir diese betrachten als einen Schritt zur föderativen Einigung aller deutschen Volks-Stämme mit möglichster Schonung ihrer Eigenthümlichkeiten.

Auf die Besserung der sozialen Zustände, die Hebung der Volkswirthschaft sei stets unser besonderes Augenmerk gerichtet! Nicht minder auf die geistige Entwicklung des Volkes durch gute Schulen und tüchtige Lehrer; denn erst die Bildung macht wahrhaft frei.

Ohne den auseinandergehenden Anschauungen im Schooße der liberalen Partei Zwang anthun zu wollen, werden wir vielmehr bestrebt sein, diese zu sammeln in dem Einen Brennpunkte freisinnigen Weiterringens und muthigen Streitens gegen den gemeinsamen Feind, denn vor allem gilt unser Kampf jenen reaktionären Parteiführern, welche ohne echte Liebe zum Vaterlande und zur Freiheit, ohne Verständniß für die Anforderungen unserer Zeit nur darauf ausgehen, das Volk zum Werkzeug ihrer Willkür und ihres Eigennutzes zu machen.

Und damit verbleibe unser Losungswort: „Treu gegen König und Vaterland, für Wahrheit und Recht!“

Ausverkauf.

Eine Partie **Stroh-, Palm- und Sammerhüte** von Stoff 2c. 2c. werden wegen vorgerückter Saison zu den **Fabrikpreisen** abgegeben.

Zugleich empfehle ich mein auf das Beste assortirte

Herren-Kleidermagazin.

Auch bemerke ich, daß ganze Anzüge sowie einzelne Pieces nach Muster und Maaß schnellstens angefertigt werden.

Achtungsvollst **M. Volkmuth,**
im Hause des Hrn. Bürgermeisters Schmiedel.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 144. Donnerstag, 17. Juni **1869.**

Die Kommunalschule

hat in verschiedenen Städten der Pfalz, in Neustadt, Landau, Dürkheim und neuerdings in Kaiserslautern trotz der vielfachen Bemühungen der Geistlichkeit, die umsonst die Familienväter durch ihre Frauen und Kinder gegen diese Neuerung zu bewegen versuchte, einen glänzenden Sieg gefeiert. Hat denn die Kommunalschule nicht auch die vollste Berechtigung? Darüber spricht sich die „A. Allg. Ztg." folgendermaßen aus:

„So gut die Kirche und der Staat berechtigt sind, für die Volksbildung Sorge zu tragen und ihre Leitung zu übernehmen, ebenso gut darf und kann es auch die Kommune, zumal wenn sie diese Aufgabe in organischer Verbindung mit Staat und Kirche, wie das in der Pfalz beabsichtigt ist, zu lösen sucht. Die **konfessionalistische Kirchenschule** hat ihre Zeit und ihre Verdienste gehabt, die ihr nicht abgesprochen werden sollen; aber ihre Zeit ist vorüber, da der konfessionelle Gegensatz im Licht unserer Zeitbildung seine frühere Berechtigung verloren hat. Welcher unbefangen denkende wahrheitsliebende Zeitgenosse möchte jetzt noch behaupten, daß die konfessionellen Scheidelehren zwischen Katholiken und Protestanten und zwischen Lutheranern und Reformirten, von größerer Bedeutung für die geistige und sittliche Menschen- und Volksbildung seien als die großen Wahrheiten, welche die frei forschende Wissenschaft auf allen Gebieten der Erkenntniß zu Tage gefördert und zum Gemeingut aller gemacht hat? Wer sollte nicht zugeben, daß das Licht welches seit Jahrzehnten in den höheren Regionen verbreitet ist, auch allmählig seine Strahlen herabsenken muß in die niederen Schichten des Volks und durch die Volksschule in alle Familien, in die Werkstätte des Handwerkers wie in die Hütte des Taglöhners, hineingeleitet werden darf? Besteht denn irgend ein göttliches oder menschliches Recht die unteren Klassen abzusperren gegen die geistigen Segnungen der Kultur? Ist es nicht vielmehr allgemeine Christen- und Menschenpflicht geistige Güter, die Gott allen vernünftigen Wesen darbietet, auch allen neidlos zukommen zu lassen?"

Digitized by Google

„Die Bewegung für die Kommunalschulen bleibt ein sehr beachtenswerthes Zeichen der Zeit und eine sehr ernste Mahnung an die Geistlichen aller Konfessionen auf dem in den letzten Dezenien eingeschlagenen Wege der konfessionalistischen Sonderbestrebungen nicht vorwärts zu gehen, sondern den Weg wieder einzuschlagen, den gegen Ende des vorigen und zu Anfang dieses Jahrhunderts Männer wie Pestalozzi, Wessenberg, Sailer u. a. uns gangbar gemacht hatten. Echtes Christenthum und wahre Kultur stehen im innigsten Bunde; aber hierarchischer Konfessionalismus ist ein unversöhnlicher Feind aller edlern und höhern Bestrebungen der Menschheit."

Politische Rundschau.

Berlin, 16. Juni. Zollparlament. Bei der Berathung der Reform des Zollvereinstarifs wurden alle vorgeschlagenen Ermäßigungen angenommen, auch die auf Reis, nebst einem Amendement, welches den zur Stärkefabrikation bestimmten Reis von jedem Einfuhrzoll befreit. Hierauf beginnt eine sehr umfangreiche Debatte über die vorgeschlagene Steuer auf Petroleum, welche mit Ablehnung derselben (155 gegen 93 Stimmen) endigte.

Bremen, 16. Juni. Bei dem gestern im Rathhause stattgefundenen Diner, welches 2 und eine halbe Stunde dauerte, sagte der König in Erwiderung des von dem Bürgermeister Druckwitz ausgebrachten Toastes: Er danke für die ergreifenden Worte, welche ihn eitel machen könnten, wenn er sie nicht im wahren Gefühle der Bedeutung aufgenommen hätte. Wenn durch die Fügung der Vorsehung durch ihn ein großes ungeahntes Werk zu Stande gekommen, so habe er es nicht allein, sondern mit Hülfe von Mitstreitern, seinen Bundesgenossen, vollbracht. Es sei noch nicht alles erfüllt, was die Sehnsucht der Lebenden wünsche, aber die spätere Generation werde die Früchte ernten und den Ausbau des Hauses sehen, wozu wir den Grund gelegt. Der König dankte hierauf mit freundlichen Worten für die Aufnahme, welche er in Bremen gefunden und brachte ein Hoch auf die Stadt aus.

Mazzini wird, wie es scheint, die Grenzkantone der Schweiz, trotz des vom Bundesrathe beschlossenen Ausweisungsbefehls, nicht verlassen, und auch nicht dazu gezwungen werden können, denn derselbe ist Schweizer Bürger geworden.

Brüssel, 15. Juni. Es verlautet, daß Frankreich in der Eisenbahnangelegenheit alle nach Holland gehenden belg. Bahnen in die projektirte Konvention miteinzubegreifen fordere und daß daher angeblich Ergänzungsinstruktionen für die belg. Kommission nöthig geworden seien.

Madrid, 15. Juni. Castellar und andere Republikaner bekämpfen das Regentschaftsgesetz. Topete antwortet, indem er erklärte: Die Minister wollen dem Lande nichts aufdrängen; er persönlich betrachte die Thronbesteigung des Herzogs v. Montpensier als die einzige Lösung.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen. Bei dem dießjährigen Freischießen der hiesigen Schützengesellschaft haben sich durch Bestschüsse ausgezeichnet:

a) Hauptscheibe: 1. Preis die HH. Kübler von Fürth, 2. Dachlauer von Fürth, 3. Gies von Fürth, 4. F. Deuster, 5. Gaßner (gesch. d. A. Roth), 6. Nicol von Marktsteft, 7. und 8. Adam Roth, 9. Weigmann von Fürth, 10. Berthold von Emskirchen, 11. Kübler von Fürth, 12. und 13. Wadenklee von Würzburg und F. Deuster, 14. W. Kern, 15. Fuchs von Fürth, 16. Würfflein, 17. Kübler von Fürth, 18. Permaneder, 19. Ochsenkühn von

Digitized by Google

Fürth, 20. A. Frank, 21. Rigaut von Rüdenhausen, 22. Permaneder, 23 Fuchs von Fürth, 24. F. Deuster, 15. Fronmüller von Fürth, 26. und 27. Lapp u. Deuster, 28. Kern von Wöhrd bei Nürnberg, 29. und 30. Firma: Bachmann, Kreß, W. Roth und E. Sander (gesch. d. W. Roth. b) Rekreationsscheibe: 1. und 2. Gies von Fürth, 3. und 4. Firma: Bachmann, Kreß, W. Roth und E. Sauder (gesch. d. W. Roth), 5. Bauer von Iphofen, 6. W. Meuschel von Buchbrunn. c) Freihand-Ringscheibe: 1. Fronmüller von Fürth, 2. Chr. Ott, 3. Gran von Fürth, 3. Leber v. Fürth, 5. J. Permaneder.

Das Freischießen verlief in der schönsten Ordnung und wurde die hiesige Schützengesellschaft durch die ehrende Theilnahme vieler auswärtigen Schützen für ihre gelungenen Vorbereitungen belohnt. Das Schießhaus bot mit den über 300 Jahre alten, jedoch vollständigen renovirten Scheiben einen herrlichen Anblick und erweckten besonderes Interesse einige dem Archive der Schützengesellschaft entnommenen, aus den Jahren 1436—1565 stammenden und zur Feierlichkeit ausgestellten Schriftstücke. Im Allgemeinen wurde sehr gut geschossen, namentlich auf der Freihand- und Ringscheibe wurde von einigen Herren Außerordentliches geleistet. Die Stimmung war durchweg eine gemüthliche während der drei Festtage, wozu wesentlich beitrug die treffliche Küche und der gute Keller des Herrn Grünert (Gasth. z. Schwan), der für diese Tage die Restauration übernommen. An beiden letzten Abenden fehlte auch das obligate Tänzchen nicht, welches bis zum frühen Morgen währte. War auch Alles mögliche geboten, eine bessere Beleuchtung würde den so günstigen Eindruck des Schießhauses vortheilhaft erhöht haben.

(Eingesandt.) Es ist schon mehrfach vorgekommen, daß Landpostboten, ob absichtlich oder nicht absichtlich, wollen wir vorerst nicht untersuchen, anstatt der ihnen aufgegebenen Zeitung eine andere bestellten und in Folge dessen die Leute Blätter bezahlen mußten und erhielten, welche sie nicht wollten. Wir hoffen, daß diese Andeutung genügt, um für die Zukunft dergleichen Vorkommnisse zu verhüten, andernfalls müßte die seitherige Schonung wegfallen und durch kräftigere Mittel diesem Unfug gesteuert werden. — Auch ein benachbarter Geistlicher machte in dieser Beziehung den Postboten Konkurrenz, indem er im heiligen Eifer für das Seelenheil seiner Gläubigen statt der bestellten Zeitungen das „Fränkische Volksblatt" als die für das geistige Verdauungsvermögen seiner Beichtkinder geeignetste Kost eigenmächtig bei dem Postboten substituirte.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, auf das Rentamt Zeil den Rentbeamten G. G. J. Ziegler von Neustadt a. S. dessen Ansuchen entsprechend zu versetzen; den Rechnungskommissär der kgl. Regierungsfinanzkammer von Oberfranken G. Martinet auf dessen Stelle zu befördern ferner zu Rechnungskommissären der k. Regierung, K. d. F. von Oberfranken, den Rechtsacceßisten E. Kempf, und funkt. Rechnungsrevisor der Regierungsfinanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg Joh. Winter, zu ernennen.

Gold-Cours vom 13. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns 12 fl. 3— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bürger-Verein.

Sonntag den 20. Juni: Partie auf den Neupelshof. Abmarsch vom Hause des 1. Vorstandes präzis 1 Uhr.

Hierzu werden sämmtliche verehrlichen Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Feuerwehr.

Sonntag den 20. Juni, früh präzis 6 Uhr, haben sämmtliche freiwillige Steiger und die Mannschaften der Spritze Nr. 5 am Rathhaus zu erscheinen. Um zahlreiches Erscheinen bittet

in Abwesenheit des 1. Kommandanten:
Fürst, 2. Kommandant.

Turnverein Mainstockheim.

Sonntag den 20. Juni 1869:

Waldpartie auf dem Frohnholze.

Hierbei findet Harmoniemusik, ausgeführt von einer Abtheilung Würzburger Landwehrmusik, statt.

Getränke und Speisen vortrefflich. Turner, Turnfreunde, sowie Freunde des geselligen Vergnügens werden hierzu eingeladen.

Der Turnrath.

Bekanntmachung

Freitag den 18. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, wird an der prot. Kirche dahier entbehrlich gewordenes Fensterabbruch-Material, worunter mehrere Zentner Stabeisen, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Kitzingen, den 16. Juni 1869. **Die Kirchenverwaltung.**

Die Unterzeichnete besorgt von heute an zu Hause das Waschen und Bügeln grober und feiner Wäsche schleunigst und bestens und empfiehlt sich somit einem verehrlichen Publikum.

Marktsteft, den 15 Juni 1869. **Göß, Flußwartsfrau.**

Die jetzt so beliebten Nürnberger Kochheerde

neuester Konstruktion

habe ich solid und praktisch gearbeitet vorräthig und hat Herr Eisenhändler Stern solche von mir in Kommission. Ich empfehle diese in der That erprobten Kochheerde zur gefl. Einsicht und Abnahme.

Franz Huppmann, Schlossermeister.

Reis-Stärke (Amidon Royal de riz)

von E. Remy & Cie. in Wigmael und Louvail.

Die einzige Reisstärke, welcher von der Jury der Weltausstellung zu Paris im Jahre 1867 die goldene Preismedaille zuerkannt wurde, empfiehlt

Roman Busch.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 3 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nachm.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 145. Freitag, 18. Juni 1869.

x Staat und Kirche.

Klarheit muß in das Verhältniß dieser beiden Gewalten zu einander kommen und um diese zu erlangen, ist es nothwendig die verschiedenen Wandlungen ins Auge zu fassen, welche dieses Verhältniß in den letzten Jahrhunderten durchgemacht.

Im Mittelalter hat die Idee, daß die Christenheit Ein großer Körper sei, dessen geistige Bedürfnisse in der Kirche und dessen weltliche in dem Staate ihre Befriedigung finden, einen großen Einfluß auf die Gemüther ausgeübt. Kirche und Staat waren überall miteinander verwachsen und die Kirche behauptete den geistigen Vorzug über den Staat und so kam es, daß der Staat des Mittelalters Diener der Kirche war, daß die Kaiser des mächtigen deutschen Reiches die vaterländischen Interessen außer Acht ließen, wenn die Kirche ihnen dies befahl und daß die staatlichen Gesetze unter Aufsicht der Kirche geübt und angewandt wurden.

Erst als der Staat sich als einen selbständigen Körper als eine Person von Geist und Charakter ausgestattet mit der höchsten Volksmacht zu betrachten anfing, als in ihm das Bewußtsein erwachte, daß er außerhalb der Kirche einen eigenen freien Standpunkt gewinnen müsse, fingen sich Staat und Kirche zu sondern an und die Staaten, deren Fürsten und Völker sich der Reformation zuwendeten, kamen zuerst in die günstigere Lage dieser Trennung. Diese selbstbewußtere Stellung gewannen allmählig aber auch die anderen Staaten und so fiel schließlich eine mittelalterliche Lehre, die jede Autorität des Staates läugnete und verwarf. Diese Lehre stellte den geistlichen Stand hoch über alle weltlichen Stände und konnte um deßwillen keine Unterordnung des Klerus unter die weltliche Obrigkeit zugestehen; diese Lehre befreite die Geistlichkeit von der Kriegspflicht, sowie von der weltlichen Gerichtspflicht, sie erklärte die weltlichen Gesetze auf die Geistlichen unanwendbar, erklärte die Kirchengüter für steuerfrei und räumte der Geistlichkeit das Recht der Gesetzgebung z. B. in Ehestreitigkeiten ein. Diese Lehre ist gefallen und mußte

Digitized by Google

fallen, nachdem sich heut zu Tage der Klerus nicht mehr als ausschließenden Träger der Kultur betrachten kann. Der heutige Staat weiß nichts mehr von einem staatlichen Vorrang der Geistlichkeit vor dem Volke, sondern erstreckt seine Staatsgewalt in der Gesetzgebung, in der Regierung und Verwaltung und in der Rechtspflege wesentlich gleichmäßig über Volk und Geistlichkeit. Auch die Geistlichen sind den Landesgesetzen unterthan.

Diese neuere Lehre ist von solchem innern Werthe und solcher Allgewalt, daß die Geistlichkeit sich ihr freiwillig im Laufe der Zeiten unterwerfen mußte, und während noch vor einigen Jahrhunderten ein König von England, der es wagte, einen eines Verbrechens angeklagten Geistlichen vor den königlichen Gerichtshof laden zu lassen, mit dem Bannfluche belegt wurde, gibt heut zu Tage der Papst selbst in einer Reihe von Konkordaten zu, daß die Geistlichkeit den Gesetzen des Staates unterworfen sein solle.

Aber mit Beseitigung dieser kirchlichen Uebermacht allein ist das richtige Verhältniß zwischen Kirche und Staat noch nicht hergestellt worden. Im Gegensatze zu dem erwähnten mittelalterlichen Systeme entwickelte sich in einzelnen Ländern insbesondere in denen, welche der Reformation huldigten, ein Uebergewicht der Staatsgewalt gegenüber der Kirche. Man schuf die sog. Staatskirche, der die Unterthanen ausschließend angehören mußten, sollte sie nicht die staatliche Verbannung treffen, und die Wahl dieser Staatskirche überließ man dem Landesherrn. Die Konfession des Fürsten war maßgebend für diejenige der Unterthanen und den Andersgläubigen wurde nur die traurige Freiheit der Auswanderung gestattet. Die Kirche ward hierdurch zu einer Polizeianstalt erniedrigt, allein berufen, die sittlichen Zustände des Volkes zu überwachen und sog. religiöse Zucht zu üben. Gegen diese Bevormundung lehnte sich wiederum die Kirche und zwar mit Recht auf, bis sich endlich der Grundsatz der gleichheitlichen Berechtigung Bahn brach. Die Noth des deutschen Reiches führte zu diesem Grundsatze und wenn derselbe in allen seinen Folgen zum Durchbruche gelangt ist, werden wir ihm die Größe des deutschen Reiches verdanken. (Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

München, 17. Juni. Da das Verfahren des Landwehrbezirkskommandanten in Schweinfurt, Majors v. Grundherr, in der Angelegenheit des Reservisten v. Schenk als ein gesetzliches nicht anerkannt werden konnte, so ist dem genannten Offizier durch das kgl. Kriegsministerium ein viertägiger Arrest zuerkannt worden. — Der Bischof von Regensburg sucht jetzt jede Gelegenheit sich als „königstreu" zu zeigen. So wurde vorgestern folgende telegraphische Depesche an den König abgesandt: „Der gesellige Verein „Kasino" für Regensburg, Stadtamhof und Umgebung zur Stiftungsfeier versammelt und durch mehr als 400 Männer vertreten, stimmte soeben mit patriotischer Begeisterung in das vom Herrn Bischof Ignatius ausgebrachte dreifache Hoch auf Ew. k. Maj. ein."

Vom 1. Juli d. Js. ab wird in Neustadt a. S. eine Telegraphenstation eröffnet.

Stuttgart, 17. Juni. Professor Hefele von Tübingen wurde einstimmig zum Bischof von Rottenburg gewählt.

Berlin, 16, Juni. Zollparlament. Nach Verwerfung der Petroleumsteuer wurden die übrigen Positionen des Vereinstarifs genehmigt; es folgte die Berathung der Zuckersteuervorlage, die Debatte darüber wird auf morgen vertagt. Spezialberathung über den Gesetzentwurf, die Zuckerbesteuerung be-

Digitized by Google

treffend. § 1, nach welchem die Rübensteuer vom 1. Sept. 1869 ab auf 8 Sgr. für den Zollzentner erhöht werden soll, wird bei namentlicher Abstimmung mit 148 gegen 100 Stimmen angenommen.

Heppens, 17. Juni. Soeben fand die Einweihung des Marinehafens in Gegenwart des Königs, der Großherzöge von Oldenburg und Mecklenburg-Schwerin statt. Marineminister v. Roon verlas den historischen Bericht. Der König richtete Dankesworte an den Großherzog von Oldenburg und den Prinzenadmiral Adalbert für deren Förderung des großen deutschen Werkes und umarmte den Prinzen. Hierauf wurde der Bau besichtigt. — Später fand die Grundsteinlegung zur neuen Kirche statt.

Wien, 16. Juni. Das „N. Fr.-Bl." will aus guter Quelle wissen, daß demnächst eine Kundgebung des Papstes zu Gunsten des Bischofs von Linz bevorstehe.

Innsbruck. Auch der Fürstbischof von Brixen ist gezwungen worden, die seit Monaten verweigerten Ehegerichtsakten zu verabfolgen. Unter der Androhung einer Geldstrafe von 1000 fl. und angesichts eines Schlossers, der auf Befehl eines mit der Abholung betrauten Richterbeamten bereit war, die Kästen, in denen die Akten sich befanden, zu öffnen, fügte sich der Bischof unter Protest der Gewalt. — Gestorben: Hofrath Haselwander, 64 Jahre alt, Führer der Ultramontanen.

Paris, 17. Juni. In der Nähe der Minen von St. Etienne hat ein Zusammenstoß zwischen Truppen und Arbeitern stattgefunden. Beim Einzug in St. Etienne wurden die Truppen von der Menge mit Steinen geworfen und Pistolen auf sie abgefeuert, indem sie die Gefangenen befreien wollten. Die Angreifer wurden aber in die Flucht geschlagen und 33 Gefangene nach dem Gefängniß abgeführt. 6—7 Meuterer sind todt, mehrere Soldaten verwundet.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Viehmarkt in Schweinfurt. Schwere Ochsen 38—45 K., Gangochsen 30—38 K., halbj. Stiere 8—12 K., 2jährige 18—26 Karolin.

In der in Frankfurt erschienenen Broschüre, betitelt „Bayern nach den Wahlen", von Adolf Helfferich, lesen wir folgende schwarze Ministerliste: v. d. Pfordten Ministerpräsident mit dem Portefeuille des Auswärtigen; Unterstaatssekretär Sepp besorgt die Korrespondenz mit Rom. v. ZuRhein Minister des Innern; Unterstaatssekretär Bucher, mit der besonderen Abtheilung der Reinlichkeitspflege und des Preßbengels. Pfarrer Westermayer Kultusminister; Unterstaatssekretär Schleich, Reichsstylist.*) Dr. Wild Finanzminister und Prokurist des Peterspfennigs sammt Schnitt; Unterstaatssekretär Dr. Sigl, mit Ausnahme der Kassenschlüssel. Ursprung des Doktordiploms unbekannt: riecht nach Giessen. Justizministerium gibt's nicht: v. d. Pfordten besorgt's nebenbei, da sich kein geachteter Jurist in ganz Bayern zur Uebernahme desselben bereit finden läßt und beruft v. ZuRhein II. als whipper-in zu Leutsch Gieselhäring, mit zweckdienlicher Zuziehung des Unterstaatssekretärs aus dem Wild-Ministerium. Ehren- und Repräsentanzminister: Zander mit dem mecklenburger Röhrchen.

*) Die Gedichte, womit Herr Schleich seinen Punsch ziert, lesen sich, wie wenn man mit Knüppeln drein schlüge. Ein Mann, der Dichter sein will und auf Bildung Anspruch erhebt, sollte sich wenigstens mit den Anfangsgründen der Deutschen Prosodie bekannt machen. Oder denkt Herr Schleich vielleicht, sein poetisches Knüppelholz sei für den ultramontanen Hiesel eben recht?

Digitized by Google

Geld-Cours vom 13. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 48— kr., doppelte 9 fl. 49— kr., do. Preuß. 9 fl. 58½ kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns 12 fl. 3— kr., Russ. Imperials 9 fl. 51— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete hat das neu hergerichtete:

„Gasthaus zum Wallfisch"

gepachtet, wird solches kommenden Sonntag eröffnen und erlaubt sich, sich den hiesigen verehrlichen Einwohnern sowohl, als jenen der Umgegend zu empfehlen, unter der Versicherung, daß er es sich stets angelegen sein lassen wird, durch gute Speisen und Getränke wie aufmerksame Bedienung die ihn beehrenden Gäste vollkommen zufrieden zu stellen.

Nächsten Sonntag-Nachmittag: **Harmoniemusik** unter Leitung des Musikdirektors Herrn Schüßler.

Jeden Samstag wird frisch geschlachtet und Würste, Schwartenmagen, wie Sulzen nach nürnberger Art bereitet, verabreicht.

Kitzingen, den 17. Juni 1869. Hochachtungsvollst!

Joseph Preiser aus Nürnberg.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Abzugs von hier werden noch verschiedene Gegenstände abgegeben, als:

1) 3 Bettstellen, 1 halbrunder Tisch, Stühle, 1 neues Bett, Waschtisch, 1 Bank und 1 Schlitten 2c.
2) An Wollewaaren sind noch vorhanden, als: Hullen, Häubchen, Shlipse, Seelenwärmer, Handschuhe, Unterhosen für Herren 2c.

Hierzu werden Kaufsliebhaber höflichst eingeladen

Kitzingen, den 18. Juni 1868.

A. Müller, Kommissionär.

Kalk, frisch gebrannter, ist Freitag den 25. Juni zu haben bei
[3a] J. Lutz.

Allen meinen Freunden und Bekannten, von denen ich wegen meiner schnellen Abreise nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich hiermit ein herzliches Lebewohl.

Kitzingen, den 17. Juni 1869. Friedrich Menz, k. Amtsgehilfe.

Weinessig per Maas 4, 6 und 10 kr. verkauft

Christoph Tasch.

Mainstockheim.

Donnerstag den 24. Juni findet im Gasthaus zum Löwen am Tage im Garten Harmonie- und Abends bestbesetzte Tanzmusik unter Leitung des Hrn. Schüßler statt. Hierzu ladet ergebenst ein Andr. Vogler.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh. 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 146. Samstag, 19. Juni **1869.**

x Staat und Kirche.

(Schluß.)

Allmählig fing der Staat auch nichtchristliche Religionsgesellschaften zu dulden an, er eröffnete den Juden die Theilnahme an den staatsbürgerlichen Rechten, machte hierdurch seinen weltlichen Standpunkt mit größerer Kraft geltend und löste entschiedener seine Rechtsordnung von dem kirchlichen Zwange ab. Indem der Staat so seine eigene Freiheit und Autorität erkannte und wahrte, war das mittelalterliche Extrem des kirchlichen Uebergewichtes unmöglich geworden und indem er die Glaubensfreiheit respektirte, die Kirchen unabhängig wirken ließ, war das andere Extrem der ausschließlichen Staatskirche aufgegeben. Sonderung zwischen Religion und Recht, Trennung des Staates von der Kirche sind sonach heut zu Tage die Richtung eines Jeden, der das Kulturleben wirklich fördern will und nur durch diese Trennung wird die Reinheit und Freiheit beider gestärkt und gekräftigt.

Wir wollen vorerst aus diesem Grundsatze nur eine Schlußfolgerung ziehen, behalten uns jedoch vor, in späteren Abhandlungen wiederholt auf diesen Gegenstand zurückzukommen. Der Staat wahre den Kirchen vollständige Freiheit in ihren Glaubenslehren, die Lehre soll frei bleiben und nicht gestört werden durch Machtsprüche des Staates und machen sich in einer Kirchenlehre dem Staate nachtheilige Mißbräuche geltend, so wird der die Kirchengemeinde durchwehende freie und lichte Geist in Bälde die Abschaffung dieser Mißbräuche zu bewirken wissen auch ohne weiteren Beistand und gebieterisches Einschreiten der bürgerlichen Gewalt. Und eine solche freiere lichtere Denkungsweise wird in jeder Kirchen-Gemeinde Anhänger und zwar die Mehrzahl finden, sie wird nur da fehlen und durch die blinde allgewaltige Herrschaft unterdrückt werden, wo die Richtung des Staates selbst auf Verfinsterung und Geistesunterdrückung geht, wo dieser das lebenskräftige Walten einer freien und aufgeklärten öffentlichen Meinung scheut und wo er um das traurige Ziel einer gedankenlosen Unterwürfigkeit unter jegliches Machtgebot zu erreichen, fanatischen Parteigängern die eigene hilf-

Digitized by Google

reiche Hand zum Bunde wider freies Denken Sinnen und Empfinden reicht. Ueberläßt der Staat aber der Kirche die Freiheit in ihren Glaubenslehren, dann kann er auch verlangen, daß diese ihm die Freiheit in seinem staatlichen Hauswesen überlasse, er kann verlangen, daß seine weltlichen Gesetze von der Geistlichkeit geachtet werden, er kann beanspruchen, daß die Kirche nicht mißbraucht wird, um die Autorität und die Gesetze des Staates zu untergraben. Und mischt sich die Kirche als solche in das staatliche Entwickelungsleben und gebrauchen ihre Diener Mittel zur Erreichung ihres Zweckes, welche mit dem edlen und heiligen Geiste der Religion in Widerspruch stehen, dann ist es Pflicht des Staates sich selbst zu vertheidigen, diese Uebergriffe der Kirche abzuwehren und so das eigene Wohl und das der Kirche vor Mißbräuchen und Uebergriffen vor Fanatikern zu schützen.

Politische Rundschau.

München, 17. Juni. Zeitungsgerüchten gegenüber, Fürst Hohenlohe habe häufige Konferenzen mit Grafen Bismarck, erfährt die „Augsb. Abdztg.", daß der Fürst blos eine einzige Unterredung auf dem Rout, den Bismarck gegeben und dem auch viele süddeutsche Abgeordnete beigewohnt, gepflogen habe; desto häufiger konferirte er mit Herrn v. Varnbüler, was seine Begründung in den gegenwärtig in München zu besprechenden gemeinsamen Angelegenheiten Bayerns und Würtembergs finde.

Berlin, 17. Juni. Dem Berichte der „Wes.-Ztg." über den Aufenthalt des Königs in Bremen entnehmen wir Folgendes: Auf eine Bemerkung des Bürgermeisters Duckwitz, daß Se. Majestät versichert sein dürfe, sich in Bremen ganz unter Freunden zu befinden und sich hoffentlich hier wohl fühlen werde; und daß der König aus der allgemeinen Verehrung die Dankbarkeit der Bevölkerung erkenen möge für die glückliche Wendung der Ereignisse, die er für Deutschland herbeigeführt habe, erwiderte der König: Es sei nicht jedem ein so großes Glück beschieden, wie ihm, eine so günstige Wendung in der Geschichte des Vaterlandes herbeizuführen; namentlich seinem verewigten Bruder, der ganz dieselben Ideen getragen habe, sei dieß nicht vergönnt gewesen und auch ihm würde es nicht möglich gewesen sein, wenn ihm nicht (mit einer Handbewegung gegen den Grafen v. Bismarck, den dieser mit einer Verbeugung erwiderte) Gott so ausgezeichnete Rathgeber und Diener gegeben habe.

Paris. Mit so wenig Auswahl man die Verhaftungen vorgenommen (darunter befinden sich auch Herr Vernes, der Bank-Gouverneur von Frankreich und Frhr. Alfons von Rothschild), mit so großer Gründlichkeit verfährt man mit der Untersuchung der 2000 Gefangenen, aus deren Resultat die Regierung schwerlich ein Kapital machen kann. Doch ist schon eine gewisse Anzahl aus den stinkenden Löchern des Forte Bicêtre entlassen. — Die Arbeiterunruhen in St. Etienne sind zu Ende, trotzdem hat General Palikao Befehl erhalten, sich mit Verstärkung dahin zu begeben.

Madrid, 17. Juni. Gestern protestirten in Sevilla 10000 Personen gegen die Ankunft des Herzogs v. Montpensier in Lucar. — Den Kortes erklärte Minister Sagasta, die Regierung kenne die Konspirationen der Reaktion, werde aber keinerlei Präventivmaßregeln ergreifen.

In Kopenhagen hat der König seiner Wehmuth bei dem Jahresfeste der Schützengilde Luft gemacht und die sichere (?) Hoffnung auszusprechen geruht, auf Wiedervereinigung mit denen, so darnach seufzen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Infolge der gegen die Landpostboten erhobenen Beschuldigung im Anzeiger

Digitized by Google

Nr. 144 erklären die unterzeichneten Postboten zu ihrer Rechtfertigung, daß sie niemals andere Zeitungen, als die ihnen von den Abonnenten bezeichneten bestellten. Es kann daher die fragliche Anklage nur gegen Postboten benachbarter Bestellbezirke gerichtet sein. Uebrigens würden sich jene Abonnenten, welche andere Zeitungen erhielten als sie bestellten, doch wohl sofort gerührt haben. — Kitzingen, 18. Juni 1869. Keller, Postbote.
Klüpfel, Postbote.

Chorinsky befindet sich seit 10 Monaten in der Irrenanstalt Erlangen, über seine Unheilbarkeit besteht kein richterlicher Ausspruch, Gnadengesuche des Ex-Statthalters, seines Vaters, die Dr. Schauß eingereicht, waren bis jetzt vergeblich.

(Neue Gesetze in der würzburger Volksausgabe bayerischer Gesetze.) Diese Ausgabe zeichnet sich bekanntlich vor allen anderen Gesetzausgaben durch ihre praktische Eintheilung, Korrektheit und große Billigkeit ganz besonders aus. Da, wo es nöthig erschien, sind den Gesetzen von sachkundiger Hand Erläuterungen aus den Motiven zu den betreffenden Gesetzentwürfen, den Vorträgen der Referenten und den Sitzungsprotokollen der besonderen Ausschüsse der beiden Kammern, sowie den Kammerverhandlungen beigefügt. Wir empfehlen daher gerne die in unserem heutigen Annoncentheile enthaltene Anzeige der würzburger Volksausgabe bayerischer Gesetze, welche sich bereits bis auf das „Militärstrafgesetzbuch" ausdehnt, einer besonderen Beachtung.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

16) Fall. Gg. Issing, 25 Jahre alt, lediger Zimmergeselle von Oberleinach wurde wegen Verbrechens des Diebstahls, begangen durch 9 einzelne Diebstähle zu 9 Jahre Zuchthaus verurtheilt.

17) Fall. Angeklagt wegen Verbrechen des Diebstahls wurde Friedrich Schlereth, 21 Jahre alt, lediger Tünchergeselle von Untererthal zu 4 Jahre Zuchthaus, Wilhelm Gerhard, lediger Tünchergeselle von Kirchheimbolanden zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und Wolfgang Biersack, 19 Jahre alt, lediger Spenglergeselle von Würzburg zu 3 Jahre Gefängniß verurtheilt.

18) Fall. Elisabethe Schönmann, 32 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Hösbach ist beschuldigt, daß sie in der Absicht, ihr neugeborenes Kind zu tödten, demselben die zur Fortsetzung des Lebens nöthige Hilfe entzog und namentlich durch Mißhandlung dessen Tod durch Verblutung herbeiführte. Urtheil: 9 Monate Gefängniß.

Die vom Schwurgerichtshofe wegen Kindesmordsversuchs zu 4 Jahre Zuchthaus verurtheilte Barbara Scherl hat die Nichtigkeitsbeschwerde ergriffen.

Brodtaxe und Gewicht
vom 16. mit 30. Juni 1869.

Ein Laib Roggenbrodes für 20½ kr. muß wiegen 6 Pfd.
Eine Waage weißen Brodes für 17½ kr. m. w. 3 Pfd.
Ein Kümmelbrod für 8¾ kr. muß wiegen 1 Pfd. 16 L.
Ein Semmel für 1 kr. muß wiegen 5 Loth 1¾ Qt.

Gold-Cours vom 18. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 51— kr., doppelte 9 fl. 52— kr., do. Preuß. 9 fl. 59— kr., Holl. 10-fl.-St. 9fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr, Engl. Souvereigns 12 fl. 3-- kr., Russ. Imperials 9 fl. 52— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bürger-Verein.

Morgen Sonntag den 20. Juni: **Partie auf den Neupelshof.** Abmarsch vom Hause des I. Vorstands präcis 1 Uhr. Hiezu werden sämmtliche verehrliche Mitglieder freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Turngemeinde.

Montag den 21. Juni, präzis halb 8 Uhr Abends: **Riegenturnen.**
Nach dem Turnen Ballotage und Besprechung auf der Kneipe.

Der Vorstand.

Feuerwehr.

Vom löblichen Bürgerverein wurden sämmtliche freiwilligen Steiger zu einer Waldpartie auf dem Neupelshof am Sonntag eingeladen. —

Ich ersuche sämmtliche freiwilligen Steiger zahlreich zu erscheinen, da wir dem benannten Verein noch großen Dank schulden.

Abgang präzis 1/2 2 Uhr vom Hause des Herrn Vorstand M. Pfund.

In Abwesenheit des 1. Kommandanten:
Fürst, 2. Kommandant.

Verpachtung.

Im Auftrage des Herrn Michael Derr dahier verpachte ich vermittelst öffentlichen Aufgebotes am

Freitag den 25. Juni d. Js., Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthschaftslokale des Herrn Andreas Pröschel dahier:

a) 3 Morgen Wiesen und Lagerplatz am Mainbernheimer Thor,
b) 3 Morgen Ackerfeld, theils mit Klee, theils mit Korn bestellt,

auf 6 Jahre. Die Pachtbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Kitzingen, am 19. Juni 1869. **A. Müller, Kommissionär.**

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr endete nach sechstägiger Krankheit das theuere Leben unseres guten lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Bruders

Friedrich Haßler

56 1/2 Jahre alt.

Diese Trauernachricht Verwandten und den vielen Freunden des Verblichenen statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stilles Beileid.

Kitzingen den 18. Juni 1869.

Die Hinterbliebenen.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 147. Montag, 21. Juni **1869.**

+ Kitzingen, 18. Juni. Eines der Lieblingsrosse, welches die Feinde der Einigung aller deutschen Stämme mit besonderem Eifer tummeln, ist der angeblich schlechte Zustand der preußischen Finanzen. Daß es mit der Finanzlage Preußens doch besser steht, als unsere Patrioten dem gläubigen Volke vorsagen, um es vor dem Zusammengehen mit dem deutschen Norden abzuschrecken, beweist eine Zusammenstellung der verschiedenen Staatsschulden in der Hübnerschen statistischen Tabelle. Hiernach betragen nach Gulden berechnet die Staatsschulden Englands 9160 Millionen, Frankreichs 6580 Mill., Oesterreichs 3915 Mill., Italiens 3372 Mill., Hollands 980 Mill. und Preußens 850 Mill. Hiernach dürfte — abgesehen von dem gefüllten Staatsschatze — Preußen noch 10 Jahre lang ein jährliches Defizit von 14 Mill. haben und dasselbe durch Schuldenmachen decken, bis seine Staatsschuld nur die Höhe des kleinen Holland erreichen würde.

Kitzingen, 20. Juni. Bei der gegenwärtigen Bewegung, die unter den Katholiken herrscht, ist es bemerkenswerth, daß dieselbe nur von der gebildeten und unabhängigen Laienwelt ausgeht, an einer Betheiligung des Klerus ist vorläufig noch nicht zu denken. Recht treffend sagt die „A. Allg. Z.": „Der jüngere und ziffermäßig stärkere Theil des Klerus ist, Dank den planmäßig angelegten Bestrebungen der Hierarchie, zumeist fanatisch und huldigt einer rückläufigen Bewegung, während der ältere, der wahre Freund der Kirche, wenn er gleich von [illegible] Sachwaltern derselben gegenwärtig als Feind verunglimpft wird, durch alle Mittel schrankenloser Souveränetät niedergehalten und unschädlich gemacht ist.

Politische Rundschau.

München, 19. Juni. Von dem Armeekorps, welches in diesem Jahr zu größeren Uebungen bei Schweinfurt zusammengezogen wird, befehligt die

Digitized by Google

1. Infanteriedivision Generallieutenant Ritter v. Walther, die 2. Division Generallieutenant Graf v. Bothmer; zum Kommandanten der 1. Infanteriebrigade wurde Generalmajor v. Schleich, der 2. Generalmajor Graf v. Joner, der 3. Generalmajor v. Ribeaupierre und der 4. Brigadegeneralmajor v. Straub ernannt; die Artillerie wird Generalmajor v. Steinsdorf und die Genietruppen Oberst v. Limbach kommandiren, die Reserve steht unter dem Kommando des Generalmajors v. Schubärt. — Das für die Lojalität des regensburger Bischofs ungünstig ausgefallene Resultat der Untersuchung dürfte nächstens der Oeffentlichkeit übergeben werden.

In Hessen-Darmstadt erschien eine Verordnung, die beim Maturitätsexamen der Gymnasiasten das Examen in der Religion aufhebt. Damit sind das protestantische Konsistorium und das Ordinariat in Mainz höchst unzufrieden.

Berlin. Zollparlament. § 1, welcher die Steuer auf 8 Silbergroschen per Zentner Rüben feststellt, wird angenommen, ebenso § 2, betr. die Ausfuhrbonifikation mit einem Amendement von Hennig; ferner § 4 (Eingangszoll auf raffinirten Zucker 2c. betr.) mit dem Amendement, daß der Eingangszoll auf 5 Thaler erhöht werden soll, die Annahme der übrigen §§ findet ohne Debatte statt. Auch der Antrag Laskers, der das Inkrafttreten des Zollgesetzes vom Inkrafttreten des Zolltarifs abhängig macht, wird angenommen. Endlich wird noch angenommen die Resolution von Hennig: daß über die Einführung der Fabrikatsteuer für Zucker eine Untersuchung anzustellen sei. Sodann wurde das neue Zollvereinsgesetz in der Schlußberathung angenommen Der Antrag des Abg. Metz, der Bundesrath möge dem gleichzeitigen Tagen des Zollparlaments und der Landtage der einzelnen Staaten entgegenwirken, fand fast einstimmige Annahme, nachdem auf den Wunsch des Fürsten Hohenlohe die Motivirung des Antrags durch das angebliche Tagen der hessischen Ständeversammlung weggefallen war. Der hessische Kommissär Hoffmann sprach sich entgegenkommend für den Antrag aus. Auch der Antrag des Abg. v. Stauffenberg: die Vorlagen möchten den Mitgliedern des Zollparlaments zwei Wochen vor der Einberufung des letzteren mitgetheilt werden, wurde angenommen. Präsident Delbrück verhieß das Entgegenkommen der Bundesregierungen.

Heppens, 17. Juni. Der Kriegsminister v. Roon taufte heute in Gegenwart des Königs den Jahdekriegshafen „Wilhelmshafen" und bezeichnete denselben als Morgengabe Preußens an Deutschland.

Wien. Fürst Ku'a hat sich geheimnißvoll von hier empfohlen. Man befürchtet, daß er die untere Donau unsicher mache. — Der Kaiser soll gelegentlich der Audienz dem Grafen Brandis gesagt haben: „Die Herren (2c. Bischöfe) mögen nur vor dem ordentlichen Gerichte ausbaden, was sie sich selbst eingebrockt; sie treiben es übrigens doch zu stark. Ich werde ihnen ihre Haltung in den letzten drei Jahren nicht vergessen!" — Kardinal Rauschers Gesuch an den Kaiser, es möge dem Weltpriester und Redakteur von Florencourt gestattet werden, die in Folge Preßprozesse des „Vaterland" über ihn verhängte 4monatliche Kerkerstrafe in einem Kloster abzubüßen, wurde nach dem „Tageblatt" abschlägig beschieden.

Linz. Das Landesgericht hat beschlossen, daß die Schlußverhandlung gegen den Bischof in der ersten Geschworenensession, welche vom 1. Juli bis Ende Sept. dauern wird, stattzufinden habe.

Paris, 19. Juni. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz werden sich

Digitized by Google

Montag in das Lager von Chalons begeben; in Betreff der Rede des Kaisers nach Beauvais ist noch nichts entschieden. — Der Kabinetschef des Kaisers, Conti, ist nach Italien gereist, (ob in Politik?) — Die Minenarbeiter von St. Etienne haben ihre Arbeit nicht wieder aufgenommen.

Mailand, 19. Juni. Gestern haben wieder Ruhestörungen stattgefunden. Die Tumultanten wurden von dem Militär ohne Widerstand zerstreut, die Rädelsführer verhaftet und die Ordnung wiederhergestellt. Der Präfekt hat heute eine Proklamation erlassen, in welcher er strenge Maßregeln gegen fernere Ruhestörungen in Aussicht stellt. Die Herausgeber der „Gazettion", „Rosa" und Belfiore sind verhaftet worden. Die Bevölkerung leistet den Behörden Unterstützung. — Venetianer Deputirten haben Antrag gestellt, daß die deutsche Wechselordnung in dem italienischen Handelsgesetzbuche an die Stelle der heute giltigen Bestimmungen treten solle.

Madrid. General Prim stellte das Ministerium vor (dasselbe ist in Gemäßheit der vom „Imparzial" veröffentlichten Liste gebildet) und erklärt, die Regierung werde die Verfassung bis in das Kleinste achten, werde aber darauf halten, daß sie in gleicher Weise geachtet werde. Prim beschwörte die Republikaner, allmählig vorzugehen, es sei dieß die einzige Weise zu der Erfüllung ihrer Wünsche zu gelangen. Die Regierung sei jetzt speziell mit der Lösung der Finanzfrage beschäftigt und hoffe, Geld zu billigem Preise zu erhalten. General Prim fährt dann fort: Der Herzog von Montpensier hat als Generalkapitän den Eid auf die Verfassung geleistet, er kann also nach Spanien kommen und dort leben. Niemand wird ihnen einen König aufdringen, die Kortes werden wählen.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

19) Fall. Konrad Fromm, 18 Jahre 6 Monate alt, lediger Tünchergeselle von Untermerzbach ist beschuldigt, daß er am 14. Februar 1869 Nachts gegen 10 Uhr auf der Straße zu Untermerzbach vor der Wirthschaft der Wittwe Rambach, ohne die Absicht zu tödten, jedoch rechtswidrig und mit vorbedachtem Entschlusse dem Maurer Andreas Schinzel von Untermerzbach mit einem Stockdegen in die Brust einen Stoß versetzte, wodurch dessen Herz durchbohrt und sofort dessen Tod erfolgte. Urtheil: 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

20) Fall. Michael Bauer, 29 Jahre alt, lediger Korbmacher von Schweinfurt, wurde wegen des Verbrechens des Betrugs, begangen durch 4 Vergehensreate zu 4 Jahre Zuchthaus verurtheilt.

21) Fall. Angeklagt ist Jakob Kümmelschuh, 34 Jahre alt, lediger Schmiedegeselle von Gereuth, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, verübt am 25. April 1869 Abends außerhalb Schweinfurt an der 7 Jahre alten Gießmeisterstochter Elisabetha Katharina Hausmann von Schweinfurt. Urtheil: 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktfest und Kitzingen.

Durch die neuerdings eingetretene kalte regnerische Witterung ist die Frage nach Weizen und Korn im Laufe dieser Woche stärker geworden, es wurde bezahlt für Weizen 18½ fl., Kern 17¼ fl., Korn 14½ fl., Hafer 8⅝ fl.

Würzburg, 19. Juni. Am Getreidemarkte kostete Weizen 18 fl. 45 kr. bis 22 fl. 15 kr., Korn 14 fl. 15 kr. bis 15 fl. 30 kr., Gerste — fl. — kr.

Digitized by Google

bis — fl. — kr., Hafer 9 fl. — kr. bis 9 fl. 45 kr. Erbsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.

(Viktualienmarkt.) Auf dem würzburger Markt am 11. d. Mts. kostete Butter das Pfund 26 bis 28 kr., Schmalz das Pfund 36 bis 38 kr., Eier pr. Stück 1 kr., Kartoffeln die Metze 24 kr., das Paar junge Tauben 16 kr. das Paar junge Hühner 1 fl. 6 kr., junge Gänse das Stück — fl. 54 kr., junge Ziegen das Stück 1 fl. 12 kr.

Ankündigungen.

Die Süddeutsche Presse

herausgegeben von Julius Fröbel,

ist das einzige unabhängige Tageblatt Münchens, welches die politischen Begebenheiten im nationalen Sinne bespricht und durch Leitartikel wie hervorragende Originalkorrespondenzen aus Berlin, Wien, Petersburg, Bern, Paris, Florenz, Madrid, London, New-York und anderen Orten theils ein getreues Bild der politischen Zustände und ihrer Entwickelung dargestellt, theils eine Verständigung und Vermittelung zwischen dem Süden und Norden Deutschlands zu befördern strebt. Zahlreiche Beiträge von anerkannten Schriftstellern fördern diesen Zweck durch Schilderungen von Land und Leuten, Besprechungen von wissenschaftlichen und künstlerischen Erscheinungen u. s. w., wofür seit neuerer Zeit der Sonntagnummer ein Beiblatt beigegeben wurde, während die Unterhaltung, Berichte über Theater, Kunst und ähnliche Mittheilungen ihren Platz im täglichen Feuilleton finden.

Die Süddeutsche Presse, welche seit Neujahr in vergrößertem Format herausgegeben wird, erscheint 6mal wöchentlich in einer Tagesausgabe mit öfteren Beilagen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig 2 fl. 30 kr. einschließlich des Postaufschlags bei allen deutschen Postämtern.

Für Inserate empfiehlt sich die Süddeutsche Presse sowohl wegen ihrer Verbreitung im Auslande als wegen des Umstandes, daß München der Sammel- und Durchgangsplatz sehr zahlreicher Vergnügungs- und Geschäftsreisender ist; dieselben werden mit 6 kr. die Spaltenzeile in Petitschrift berechnet.

München, im Juni 1869. **Die Expedition der Süddeutschen Presse.**

Am 24. l. Mts. findet eine Partie auf dem Schloßberg bei Castell statt. Für vorzügliches Bier, kalte Speisen und sehr gute Konzertmusik ist gesorgt.

Anzeige. Ausgezeichnet feiner und guter Kinderzwieback aus der Fabrik des Herrn J. Heinrich in Fürth, welcher so leicht ist, daß man ihn nur mit heißer Milch zu überbrühen braucht, wird zur geneigten Abnahme empfohlen von **S. Sonn.** (Der Ehmannschen Brauerei gegenüber.) Kitzingen, den 20. Juni 1869.

Ulmer Dombau-Loose

zu 35 kr., höchster Gewinn 20,000 fl.

Fürther Schützenfest-Loose

zu 30 kr., höchster Gewinn 400 fl. Werth, sind zu haben bei

(Prospekte gratis.) **Jos. Otto,** Agent.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 148. Dienstag, 22. Juni **1869.**

Ueber Einberufung der Reserven und Landwehr.

Nach den Gesetzen des norddeutschen Bundes sind die Mannschaften, welche ihre dreijährige Dienstzeit oder als Freiwillige die einjährige Dienstzeit im stehenden Heere vollendet haben, für den Rest der 7jährigen Dienstzeit kraft des Gesetzes als Reservisten beurlaubt, insoweit nicht die jährlichen Uebungen, nothwendige Verstärkungen oder Mobilmachungen des Heeres die Einberufung zum Dienste erfordern. Während der Dauer des Reserveverhältnisses ist der Reservist nur zur Theilnahme an 2 Uebungen verpflichtet, welche zusammen die Dauer von 8 Wochen nicht überschreiten sollen. Die Einberufung zum Dienste erfolgt auf Befehl des Bundesfeldherrn; ausnahmsweise ist sie den kommandirenden Generalen zu den jährlichen Uebungen u. wenn Theile des Bundesgebietes in Kriegsstand erklärt werden, gestattet. Die Einberufung zu den Uebungen hat einen militärisch-technischen Zweck, sie soll die Kriegstüchtigkeit der Truppen erhalten, durch periodische Wiederholung die Entwöhnung vom Waffendienste verhüten und jeder Abtheilung des Heeres brauchbare Reserven für den Kriegsfall sichern. Erreicht wird dieser Zweck nur durch regelmäßige Wiederkehr der Uebungen in geeigneten Perioden und durch die Theilnahme an den taktischen Uebungen der Truppen, bei welchen die Reserve im Fall der Mobilisirung einzutreten hat. Bei der Festsetzung der Uebungszeiten wird in Preußen auf die ökonomischen Verhältnisse des Bürgers und Landmannes sorgfältige Rücksicht genommen, man sucht jene Zeiten zu wählen, in welchen die Betheiligten mit dem mindesten Nachtheile ihrem gewöhnlichen Berufe entzogen werden können. Die Einberufung selbst hat keine disziplinäre und polizeiliche Beimischung. Sie ist keine Disziplinarstrafe, um Einzelne, die sich während ihres Dienstverhältnisses die Ungnade eines Vorgesetzten zugezogen haben, herauszulesen, um sie die Macht der Militärautorität fühlen zu lassen, sie ist kein Zuchtmittel, um einzelne wegen ihres mißliebigen Verhaltens während des Urlaubsstandes zu maßregeln. Wer während seines Urlaubsstandes sich einer nach bürgerlichen Gesetzen strafbaren

Digitized by Google

Handlung schuldig macht, gegen den kann nur nach diesen Gesetzen von den bürgerlichen Gerichten eingeschritten werden. In Preußen ist deßhalb jede spezielle Einberufung einzelner Reservisten als Landwehrmänner durch das Gesetz klar ausgeschlossen und wird auch von der Militärverwaltung weder als Recht angesprochen noch ausgeübt. Gewiß bestehen hierfür die wichtigsten Gründe. Der disziplinäre Zweck der Maßregel würde den militärischen Zweck vereiteln. Eine solche Maßreglung kompromittirt den davon Betroffenen auf das Empfindlichste. Wird der Ehrendienst der Landesvertheidigung in eine zuchtpolizeiliche Strafmaßregel verwandelt, kommt man wieder zu der praktischen Handhabung der alten Anschauung zurück, ungerathene Jungen zum Zwecke der Zucht unter den Korporalstock zu stellen, so ist dies Disziplinarmittel weit mehr geeignet, den Geist der militärischen Ehre und die Liebe zum Berufe in dem Bestraften und dessen Waffengenossen zu ertödten als zu erwecken. Will man bewährte Einrichtungen anderer Staaten herübernehmen, so muß man sich mit den Formen begnügen, man muß sich dem Systeme mit seinem Geiste und seinen Konsequenzen hingeben, sonst wird der neue Mechanismus im Falle des Gebrauches den Erfolg ebenso versagen, wie es der alte gethan hat. Vor allem aber hüte man sich bei der Verpflanzung solcher Einrichtungen, deren Einbürgerung mit der Macht der Gewohnheit und zahlreichen Vorurtheilen zu kämpfen hat, dem Volke das Lästige aufzubürden und dabei das Vortheilhafte zu versagen. Will man eine Militärverfassung nach preußischem Vorbilde, hat man deßhalb die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und die Zeit der Dienstpflicht fast verdoppelt, dann versage man den bayerischen Wehrpflichtigen auch nicht die Rechte, welche die norddeutschen genießen, daß nach vollendeter Dienstzeit im stehenden Heere niemand aus bloßer Willkür aus seinen bürgerlichen Verhältnissen herausgerissen werden kann, sondern daß der Reservist, wie der Landwehrmann nur in den gesetzlich bestimmten Fällen durch jene Militärautoritäten, die das Gesetz dazu ermächtigt, aufgeboten werden darf — nicht zur Strafe — sondern zum Ehrendienst der Landesvertheidigung. Von der bayerischen Gesetzgebung muß zugegeben werden, daß sie minder klar und präzis ist, als die norddeutsche. Man war im norddeutschen Parlamente vorsichtiger, während man in Bayern den loyalen Zusicherungen der Kriegsverwaltung ein Vertrauen schenkte, das so bitter getäuscht worden ist.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

München, 20. Juni. Gestern erschien ein Kriegsministerialreskript, worin ausgesprochen ist, daß beurlaubte Reservisten und Landwehrmänner, die militärische Ehrenbezeugung nicht zu erweisen haben. (N. N.)

Nürnberg, 19. Juni. Aus ganz zuverlässiger Quelle theilt der „Fr. Kur." mit, daß das Appellationsgericht für Mittelfranken von Eichstätt weg und hierher verlegt werden wird.

Berlin, 21. Juni. Zollparlament. Die Vorlage, betreffend die Sicherung der Zollgrenze der hamburgischen Gebietstheile wurde in Schlußberathung angenommen. Der Antrag die Wiederaufnahme des Petroleumzolls in den Tarif betr. ward in der Schlußberathung mit 157 gegen 111 Stimmen „abgelehnt".

Osnabrück, 20. Juni. Auf eine Ansprache Miquels an den König im Saale des Rathhauses, worin der westfälische Friede geschlossen wurde — die historische Bedeutsamkeit des Ortes hervorhebend — entgegnete der König:

Digitized by Google

Zwischen damals und heute liegen schöne, aber auch trübe Ereignisse; die Ereignisse, welche uns zusammengeführt haben, sind weiter gegangen als berechnet werden konnte. Die Worte, welche wir heute von der Kanzel hörten: „Gottes Wege sind nicht unsere Wege" haben sich deutlich bewahrheitet. Jede Uebergangszeit sei schwer, wenn auch der Empfang, welchen er in Osnabrück gefunden, dieß beinahe vergessen lasse.

Mainz, 17. Juni. Eine Anzahl patriotischer Männer hat sich zu einer Eingabe an den Großherzog entschlossen, in welcher der Wunsch nach Eintritt in den norddeutschen Bund niedergelegt ist. Dieselbe trägt 15 bis 1600 Unterschriften, vorzugsweise aus dem Wahlkreise Mainz und wurde am 14. durch eine Deputation an den Großherzog übersandt. Der Großherzog hat es „abgelehnt", die Deputation zu empfangen, indem er sich mit Reisenothwendigkeit entschuldigte.

Wien, 21. Juni. Die Nachricht von der heimlichen Abreise des Exfürsten Kusa ist falsch. Kusa ist in Wien und wird demnächst zum Kurgebrauch nach Reichenhall gehen.

Prag, 20. Juni. Dem hiesigen klerikalen Blatt „Die Zeit" wird aus Rom geschrieben, daß die Kommission zur Beschaffung von Wohnungen für die Bischöfe beschlossen habe, vor Oktober keinen bindenden Kontrakt abzuschließen, weil durch den Abzug der Franzosen im Oktober eine Verzögerung der Konzilsverhandlungen wahrscheinlich geworden sei. (Die Reise des kaiserlichen Privatsekretärs Conti scheint mit dieser Nachricht im Zusammenhang zu stehen. Durch die Räumung Roms und eine Allianz mit Italien will Napoleon die pariser Wahlen und unerquicklichen Arbeiterunruhen in St. Etienne vergessen machen. Aber trotzdem häufen sich die Schwierigkeiten im Innern und der diplomatische Kunstgriff wird die inneren Schlappen nicht verwischen können.) — Gestern explodirte die Pulvermühle in Stiechowitz; man zählt 7 Tode.

Mailand, 20. Juni. Die Verhaftung der Rädelsführer des Aufstandes mißglückte. Für den heutigen Abend war eine Wiederholung des Krawalls beabsichtigt, doch fanden nur unbedeutende Demonstrationen statt, welche schnell und ohne Schwierigkeiten zerstreut wurden.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

+ Kitzingen, 22. Juni. Der Artikel d. d. Kitzingen, 20. Juni in Nr. 147 d. Bl. findet es bemerkenswerth, daß die Bewegung, welche gegenwärtig unter den Katholiken herrscht, nur von der „gebildeten" Laienwelt ausgehe. Wie richtig diese Bemerkung ist und wie sehr dieselbe auch auf kleinere Verhältnisse und insbesondere auf jene in hiesiger Stadt paßt, zeigt der Umstand, daß die vor Kurzem in diesem Blatte erwähnte Eingabe an die k. Regierung mit der Bitte um Wahrung des ausschließlich kath. Charakters der hiesigen kath. Lateinschule fast von keinem einzigen Mitgliede der den gebildeten Ständen angehörenden katholischen Familien unterzeichnet worden ist. — Kein Wunder, daß die Klerikalen keine bessere Schulen, keine bessere Schulbildung, überhaupt keine Bildung wollen, denn „Bildung macht frei" und wo Bildung zu finden ist, da geht es mit dem Einfluß und der Herrschaft des Klerus bald zu Ende.

Nachtrag.

Obenanstehender Nachricht aus München gegenüber sagt die offiziöse „Korresp. Hoffm.", daß kein besonderes Ministerialreskript in dieser Angele-

Digitized by Google

gesetzt ergangen, seinem lästigen die Entschädigung und Kriegsinvalidenrente, welche er bisher bei seinem Regimente in Würzburg, an das heute Gemeindekommando stellen muss, seine Dienst bisher bereits genossen hat, auch den übrigen Kommandostellen zur Kenntnisnahme mitgetheilt worden, wie auch den beim Landwehr, wie auch die seinem Dienste von Meldungen sich zu gestalten pflegt.

Wels-Lauer vom 18. Juni 1869. Wilhelm 9 fl. 51— fl., Barbara 9 fl. 19— fl., Jos. Wenzl 9 fl. 19— fl., Jos. 10-fl.-Mt. 9 fl. 10— fl., Wilhelm 9 fl. 10— fl., Michaelsdorf 9 fl. 9— fl., Jos. 9— fl., Kopf. Hermenegild 12 fl. 5— fl., Kopf. Josefstadt 9 fl. 10— fl., Jos. Wenzl, Wallendorf 1 fl. 40— fl., Michl. Kirchenfeld 1 fl. 40— fl., Leopold 10 fl. 2 fl. 10— fl.

Ankündigungen.

Danksagung.

Für die gütigste Betheiligung bei der Beerdigung unserer theuren Gattin, Schwester, Schwiegerin und Tante, sprechen hiermit für die liebreiche Kranzverehrung unseren wärmsten Dank.

Würzburg, den 23. Juni 1869.

Die Familie Hahler.

Den verehrten Hausfrauen

von Würzburg, wie weiter Umgebung, macht die Unterzeichnete hiermit ergebenst ausgezeigt, daß ich heute meinen Vater- und Mutter-Mark mit einem gut bestellten Lager diverser Kurzwaaren abgeschlossen, verbunden ich solchen gewerthigst und bitte um recht gütigen Zuspruch.

Friedrich Wittrock.

Ein tüchtiger, solider Bursche ist sofort zu engagiren. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes, welches in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Empfehlung.

Die rechten Regenschirme „Knopf-Verschluss“, welche bekanntlich die Eigenschaft in sich begreifen, daß sie nicht umschlagen können, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Würzburg, im Juni 1869.

Ignaz Pfeffinger.

Die Unterzeichneten bringen von heute an zu Jedem ins Kleinen und Großen gütigst gefälligen und treuen solider Bedienung sich bestens und empfehlen sich somit einem wohlwollenden Zuspruche.

Kleinheidl, den 19. Juni 1869. Hch. Hofmann'schen.

Redaktion, Druck und Verlag von C. J. Schultz'sche Buchdruckerei.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten,

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 149. Mittwoch, 23. Juni **1869.**

Ueber Einberufung der Reserven und Landwehr.

(Schluß.)

Indessen nach Sinn und Geist der bestehenden Bestimmungen ist auch in Bayern jede Einzelberufung zum Zwecke der militärischen Disziplinirung als unzulässig zu erachten. Nach Art. 24 des Wehrverfassungsgesetzes können die Reservisten außer dem Zwecke der Mobilmachung während ihrer Reservepflichtigkeit nur zu einer im Ganzen zwei Monate dauernden Uebungszeit einberufen, sowie zu vorrübergehender Dienstleistung für Erhaltung der öffentlichen Ordnung einberufen oder im Dienste behalten werden. Daß eine Mobilmachung durch Einberufung eines einzelnen nicht bewirkt werden kann, ist klar. Bei der Einberufung zu der im Ganzen höchstens zweimonatlichen Uebungszeit hatte man die preußischen Uebungen der Reservisten und Landwehrmänner mit ihrer militärisch-technischen Bedeutung im Auge, man dachte nur daran, daß jeder Reservist mit der Abtheilung, welcher er angehört, zu den taktischen Uebungen seines Truppenkörpers beigezogen werden dürfe. An Einzelneinberufungen aus dienstpolizeilichem oder disziplinärem Interesse wurde nicht gedacht, niemand kam in den Sinn, daß es Absicht der Kriegsverwaltung sein könne, die von ihr so vielgerühmten preußischen Einrichtungen in einer für den Stand der Reservisten und Landwehrmänner so gefährlichen Weise zu verunstalten. Die Uebungen werden nur deßhalb nicht, wie im norddeutschen Gesetze als jährliche bezeichnet, um der Militärverwaltung freie Hand zu lassen, die Uebungszeit auf mehrere Jahre zu vertheilen oder dieselbe in einem Jahre zum Zwecke der Theilnahme an größeren Truppenzusammenziehungen, z. B. in militärischen Lagern zu verwenden. Unterstützt wird diese Auslegung durch die im nächsten Art. 25 Abs. 1 und 2 für die Landwehr getroffenen Bestimmungen, aus denen klar hervorgeht, daß Landwehrmänner während ihrer Dienstpflicht nur einmal zu einer der größeren Uebungen des stehenden Heeres und außerdem zu jährlichen Kompagnieübungen herangezogen werden können, was bereits die Einzelnberufung ausschließt.

Die im Art. 24 des Wehrgesetzes vorgesehene Einberufung zu vorübergehender Dienstleistung für Erhaltung der öffentlichen Ordnung sollte ein Surrogat schaffen für die Dienste, welche die Landwehr älterer Ordnung bei Störungen der öffentlichen Sicherheit zu leisten hatte. Die zu diesem Zwecke Aufgebotenen haben „für" die öffentliche Ordnung gegen deren Störer einzutreten und es wäre eine allzukühne Auslegung, wollte man von dieser Bestimmung Gebrauch machen, um einen einzelnen Mann wegen angeblicher Ordnungswidrigkeit zur Dienstleistung gegen sich selbst aufzubieten. Inzwischen hat die „Hoffmannsche Korrespondenz" eine offizielle Berichtigung gebracht. Was die darin gegebene Geschichtserzählung des Thatbestandes betrifft, so muß man deren Richtigkeit so lange bezweifeln, als nur Erhebungen in einer Richtung gepflogen worden sind. Man hat den Ankläger und vielleicht dessen militärischen Zeugen vernommen, dem Angeschuldigten aber jedes Gehör und den Gegenbeweis versagt, während Augenzeugen bürgerlichen Standes den Vorfall ganz anders erzählen. Will man die volle Wahrheit, so muß man beiden Theilen Gehör geben und den Gegenbeweis nicht unmöglich machen. Was die Rechtsfrage betrifft, so ist zugegeben, daß der Betheiligte zur Zeit der That nicht der militärischen Disziplinargewalt unterstellt war und daß die Verhängung der Disziplinarstrafe eine Machtüberschreitung enthielt. Allein fast in demselben Athemzuge wurde an die Aufhebung der einen die Verfügung einer anderen weit schwereren Disziplinarmaßregel unter einem anderen Titel beigefügt. Fährt das Kriegsministerium fort, den Art. 24 des Wehrgesetzes in dem von ihm dargelegten Sinne zu handhaben, so ist derselbe eine Waffe, um Ansprüche des Korpsgeistes bei unangenehmen persönlichen Berührungen zwischen Zivil- und Militärpersonen mit Umgehung der bürgerlichen Obrigkeiten zu befriedigen; hält sich das Kriegsministerium für berechtigt, jeden nach Vollendung seiner allgemeinen Dienstzeit im stehenden Heere in die Reserve oder Landwehr versetzten Mann, dessen disziplinäre Unterwürfigkeit ihm durch sein Benehmen im bürgerlichen Leben zweifelhaft geworden ist, über Nacht seinem Lebensberufe zu entreißen und zur Erlernung der Disziplin zur Dienstleistung im stehenden Heere unter allen möglichen disziplinären Verschärfungen einzuberufen, genügt die Behauptung eines Offiziers, daß ein Reservist oder Landwehrmann ihn respektwidrig angeschaut habe, um den Beweis der unvollendeten militärischen Ausbildung zu liefern, dann schwebt 8—10 Jahre lang ein Damoklesschwert über dem Haupte eines jeden Reservisten und Landwehrmannes, die neue Wehrverfassung wird dem Volke als ein unerträgliches Joch verhaßt, die Lust und Liebe zum Dienste, der militärische Geist wird von oben erstickt werden. Ob das Gesetz dem Kriegsminister die angesprochene Macht verleiht, das muß an einem anderen Orte ausgefochten werden. Gegen eine solche Handhabung des Gesetzes werden sicher alle Parteien in dem nächsten Landtage Front machen. (A. Abdz.)

Politische Rundschau.

CH München, 22. Juni. Infolge der Verordnung zum Vollzuge des Berggesetzes werden die Bergrevierämter München und Bayreuth in Bezirksbergämter umgewandelt und die Bergrevierämter Steben und Kissingen werden aufgelöst. — Seine Majestät der König haben die Gründung eines Stipendiums für höhere wissenschaftliche Ausbildung durch den Besuch auswärtiger Bildungsanstalten im jährlichen Betrage von 800 fl. aus dem aschaffenburger Schul- und Studienfonde genehmigt. Um dieses Stipendium können sich katholische, im ehemaligen Fürstenthum Aschaffenburg heimatbe-

Digitized by Google

rechtigte Kandidaten melden, welche ein bayerisches Gymnasialabsolutorium erlangt und ihre akademischen Fachstudien mit Auszeichnung vollendet haben und kein hinreichendes Vermögen besitzen, um aus eigenen Mitteln eine wissenschaftliche Reise unternehmen zu können. — Demnächst wird in München die erste Ziviltrauung stattfinden. Die Brautleute sind D. Pruckner, Privatier und Bürger von hier, Mitglied der freien religiösen Gemeinde in Nürnberg und C. M. Gansmüller, Juwelierstochter dahier, welche gleichfalls der freireligiösen Gemeinde in Nürnberg angehört.

Berlin, 22. Juni. Bei der Schlußfeierlichkeit beider Parlamente im weißen Saale des kgl. Schlosses waren etwa 100 Mitglieder beider Körper anwesend. Beim Eintritt des Königs brachte Präsident Simson ein Hoch aus. Der König verlas die Rede, mit welcher das Zollparlament geschlossen wurde. Dieselbe sagte in Kurzem „Die Handelsverträge mit der Schweiz und Japan haben Ihre Zustimmung erhalten mit einer Einmüthigkeit, mit der Sie dem Vereinszollgesetze und dem damit in Verbindung stehenden Gesetze über den Schutz der Zollgrenze im hamburger Freihafengebiete auch ihre Genehmigung gegeben. Die von Ihnen beschlossene Abänderung beider Gesetze haben die Zustimmung des Bundesrathes erhalten. Die Besteuerung des Zuckerverbrauches im Ganzen wird eine Ermäßigung und die Einnahme des Vereins aus diesem Verbrauche wird eine Erhöhung erfahren, welche einen Theil der in den letzten Jahren durch zahlreiche Zollbefreiungen und Ermäßigungen veranlaßten Einnahmeausfälle decken wird. Die Revision des Vereinszolltarifs ist zu meinem Bedauern nicht zum Abschlusse gelangt; ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß die Verschiedenheit der Meinungen über die finanziellen Aufgaben des Vereins, welche diesen Abschluß verhindert hat, mit der Zeit ihre Ausgleichung finden werde, und ich entlasse Sie, geehrte Herren mit dem Wunsche und der Zuversicht, daß auch in diesem Jahre Ihre Vereinigung dazu beigetragen habe, das Band zu befestigen, welches gemeinsame Institutionen um alle deutschen Länder knüpfen." Graf v. Bismarck verkündete darauf den Schluß desselben. Nach einem weiteren Hoch auf den König, ausgebracht durch den bayerischen Gesandten zum Zollbundesrath, traten die Mitglieder des Zollbundesraths und des Zollparlaments in den Hintergrund des Saales. Graf v. Bismarck überreichte alsdann dem König die Reichstagsschlußrede. Bei Verlesung derselben applaudirte die Versammlung die Stellen, in welchen der Militärkonvention mit Baden und des königl. Besuches des Kriegshafens am Jahdebusen erwähnt wird. Graf v. Bismarck erklärte hierauf die Session des Reichstages für geschlossen. Zuletzt brachte der sächsische Bundeskommissär Weinling ein Hoch auf den König aus.

Paris, 21. Juni. Der Kaiser ist heute in das Lager von Chalons agbereist.

Florenz, 21. Juni. Der König und der Kronprinz sind diesen Morgen angekommen und begaben sich von hier nach Della Spezzia, um die Herzogin von Aosta zu besuchen, welche gefährlich erkrankt ist. Die Unruhen in Turin, Mailand und Bologna scheinen zu Ende zu sein.

Rom. In einem neuen Bücherverbot der Indexkongregation steht A. Pichlers „Theologie des Leibnitz" obenan.

Dienstesnachrichten.

Der Gerichtsdienersgehilfe und pensionirte Regimentstambour Philipp Wenzel zu Würzburg wurde zum Gerichtsdiener am Landgerichte Hammelburg ernannt.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Unter dem Einflusse der bis jetzt noch immer steigenden Getreidepreise fast sämmtlicher auswärtiger Schrannenplätze, haben auch wir höhere Preise zu berichten Es wurde bezahlt für Weizen 19½ bis 19¾ fl., Kern 18½ bis 18¾ fl., Korn 15¾ fl., Hafer 9 fl. Auch Rüböl blieb gesucht und deutscher Kleesaamen erfreute sich einiger Nachfrage.

Gold-Cours vom 18 Juni 1869. Pistolen 9 fl. 51— kr., doppelte 9 fl. 52— kr., do. Preuß. 9 fl. 59— kr., Holl. 10-fl.-St. 9fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr, Engl. Souvereigns 12 fl. 3-- kr., Russ. Imperials 9 fl. 52— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Schützengesellschaft.

Morgen Donnerstag den 24. d. Mts.:

Gesellschaftstag. — Freihandschießen.

Kitzingen, 23. Juni 1869. **Die Schützenmeister.**

Gasthaus zum Wallfisch.

Heute Abend Voressen, Donnerstags Leberklöse und Kraut, Freitags gebackene Karpfen (in der Größe, wie sie am schmackhaftesten sind)! Für gute Getränke ist bestens gesorgt. Hierzu ladet Freunde und Bekannte aus Kitzingen und Etwashausen höflichst ein

Joseph Preiser aus Nürnberg.

Billig

sind 50 Stück rothe Platten hier zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Stiefsohn **Anton Gradenthaler** irgend etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung für ihn leiste.

Willanzheim, den 22. Juni 1869. **Johann Rheinfeld.**

5—6 Morgen **Kleeacker** werden theilweise oder im Ganzen zu pachten gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Am 24. l. Mts. findet eine Partie auf dem Schloßberg bei Castell statt. Für vorzügliches Bier, kalte Speisen und sehr gute Konzertmusik ist gesorgt.

Fahnen in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse zu 1 Silbergroschen. ☛ Auch liefern wir alle Beleuchtungsgegenstände zur Illumination, Transparente und Fackeln. ☚

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 150. Donnerstag, 24. Juni **1869.**

Wieder eine konfessionslose Schule!

Und noch dazu Türken und Christen in Einer Schule! — Diese Schule besteht zu Konstantinopel, errichtet unter dem Protektorate des französischen Kaisers, besucht von Zöglingen vornehmer Eltern in Konstantinopel und Pera und in Schutz genommen von dem Großherrn, eine Schule zur Zivilisation im Orient. Die Anstalt gedieh und versprach die schönsten Früchte. „Was soll aber aus dieser Schule werden, einer Schule ohne Moschee und ohne Koran?“, riefen die Ulemas und schüttelten den Kopf, aber der Großherr hats befohlen — „Allah ist groß!“ „Was soll aus dieser Schule werden, einer Schule ohne Kirche und Bibel?“, sprach der Vatikan und er beschloß sie zu vernichten und schleuderte den Bannstrahl auf die Eltern, so ihre Kinder dahin schicken würden.

Ob der Strahl gezündet oder ein kalter war, können wir aus den Folgen ersehen. Die Schule besteht fort, aber Napoleon, der sich rühmt der Vertreter der lateinischen Kirche im Orient zu sein, ist über dieses Anathema bitter gestimmt und droht ernstlich seine Truppen aus Rom zu ziehen, was freilich in Anbetracht dessen, daß General Kanzler dem Papste berichten mußte, wie viele Deserteure die Reihen der päpstlichen Truppen gelichtet, eine gewisse Beengung hervorrief. Und auch Abdul Aziz will sich des Bannes bedienen, der aber die Jesuiten trifft und sie aus dem türkischen Gebiete weist. Letztere Maßregel will in Deutschland nicht mit Wohlgefallen aufgenommen werden, dessen Wunsch und Glück überhaupt es wäre, wenn die ehrwürdigen Herren Väter Jesuiten ihr Gepäcke würde nehmen, aus den Zollvereinsstaaten wandern und ihren Handel in den Orient verlegen.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, 19. Juni. Es scheint, als wolle die Regierung mit schärferen Maßregeln als bisher gegen die klerikale Agitation vorgehen. Ge-

Digitized by Google

stern wurde der hier erscheinende „Bad. Beobachter“ mit Beschlag belegt. Fünf weitere Anklagen gegen das Blatt sind noch in der Schwebe. Am gleichen Tage fand im katholischen Gesellenhause zu Heidelberg, bezw. in dem Hause Jakob Lindaus daselbst, Haussuchung statt und gleichzeitig berichtet das „Fr. Journ.“, daß gegen eine Anzahl von katholischen Geistlichen strafrechtliche Untersuchung eingeleitet ist, theils wegen Majestätsbeleidigung, theils wegen Mißbrauch des Amtes.

Berlin, 22. Juni. Wie die „Wes.-Ztg.“ mittheilt, hat die preußische Regierung aus Anlaß der bayerischen Depesche in der „Konzils“-Angelegenheit sich bereit erklärt, in eine gemeinsame Erwägung über die Stellung der deutschen Regierungen dem Konzil gegenüber einzutreten. — Diejenigen Zollparlamentsabgeordneten, welche der freien süddeutschen Vereinigung angehören, haben sich den Namen „Zur Mainbrücke“ beigelegt.

In Sachsen ist, angeregt aus höheren Beamtenkreisen, die Bildung einer „frei-konservativen“ oder „national-konservativen“ Partei im Werke, welche sich für „das große deutsche nationale Werk des norddeutschen Bundes begeistern“, dieß „große Werk der Neugestaltung Deutschlands fördern“, allen „Partikularismus“ abschwören und „Vertrauen zu dem leitenden Staat im Bunde“ zu Preußen fassen will.

Der „Sächsischen Ztg.“ wird vom ehemaligen Kurfürsten von Hessen erzählt: „In Karlsbad, am ersten Tage seines Dortseins, besuchte er die evangelische Kirche und setzte sich mit seinem Hofmarschall auf die erste beste Bank. Kaum aber saß er und hatte sich nach seiner Nachbarschaft umgesehen, so bemerkte er, daß dieß der Prinz Adalbert von Preußen, sein Duzfreund und Jugendgespiele war. Der Kurfürst stand sofort auf, durchschritt die Kirche und setzte sich an einen anderen Platz.“

BPC Hannover, 22. Juni. So sind denn nun die Festtage vorüber, welche der König der Provinz Hannover, sowie Bremen zu Oldenburg durch seinen Besuch bereitete. Einem Triumphzuge glich die Anwesenheit des Königs in diesem nordischen Landestheile und Tausende von Herzen hat sich derselbe erobert durch sein festes männliches Auftreten und seine Leutseligkeit, die man nicht genug zu rühmen weiß. Aber nicht nur der König sondern auch der Großherzog von Mecklenburg, Graf v. Bismarck, Kriegsminister v. Roon, General v. Moltke u. s. w. haben Theil genommen an dem Triumph des Königs und auch sie wurden von der Bevölkernng ausgezeichnet. Der Raum gestattet nicht die Ovationen alle zu beschreiben, welche man dem König und dessen Gefolge in allen von der Reise berührten Orten brachte.

Wien, 22. Juni. Ein Privattelegramm der „N. fr. Pr.“ aus Paris meldet, daß der Vizekönig von Egypten einen eigenhändigen Brief des Sultans erhalten habe, worin der Sultan sein persönliches Erscheinen bei der Eröffnung des Suezkanals anzeigt. — Im demnächst erscheinenden Rothbuche soll sich ein Aktenstück finden, nach dem das wiener Kabinet dem Konzil gegenüber eine abwartende Stellung einnehmen werde. — Gegen die von den Czechen beabsichtigte Hußfeier hat der Kardinal Fürst Schwarzenberg die Intervention des böhmischen Statthalters, General Koller, nachgesucht, ist von diesem aber mit der Bemerkung abgewiesen, daß es der Regierung nicht zustehe, die Feier zu inhibiren, sofern sich dieselbe innerhalb der gesetzlichen Schranken halte.

Paris, 20. Juni. Der Kabinetschef des Kaisers Herr Conti ist auf Urlaub nach Italien gereist. Einige behaupten, um Seebäder zu nehmen, andere glauben er werde ein Abkommen mit dem Ex-König von Neapel

Digitized by Google

treffen. Jedenfalls geht von Paris aus der nächste Weg nicht über Neapel nach Korsika.

Florenz, 22. Juni. Die Herzogin von Aosta, deren Zustand sich verschlimmert, empfing gestern die Sterbesakramente. — Ein Zirkular des Ministers des Innern an den Präfekten theilt mit, daß gestern unbedeutende Demonstrationen in Mailand, Turin, Neapel, Bergamo und Reggio stattgefunden haben, — wobei Dank der Energie und Umsicht der Behörden — militärisches Einschreiten nicht nothwendig gewesen. Die überwiegende Mehrheit des Volkes sei den Manifestationen fern geblieben.

Madrid, 20. Juni. Serrano hat als Regent den Eid geleistet und gelobt, die Verfassung und die Freiheiten des Landes zu vertheidigen. Der frühere Generalkapitän von Katalonien, Marquis Pezuela, ist hier eingetroffen und sofort nach seiner Ankunft verhaftet worden.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den Rath der kgl. Regierungsfinanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg, D. Reßler auf Ansuchen zur k. Regierungsfinanzkammer von Oberbayern zu versetzen und den Assessor der k. Regierungsfinanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg K. Welle zum Rathe der letztgenannten Regierungsfinanzkammer zu befördern.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

22) Fall. Angeklagt sind 1. Lorenz Stenger, 29 Jahre alt, verheiratheter Bierbrauer von Goldbach, am Sonntag den 6. Dezember 1868 Abends dem verheiratheten Fabrikarbeiter Heinrich Schmitt von Goldbach mit rechtswidrigem Vorsatze, jedoch ohne überlegten Entschluß, mehrere Schläge auf den Kopf mittelst eines hölzernen Faßhammers versetzt und demselben auf diese Weise 4 Verletzungen beigebracht zu haben, welche eine 102 Tage lange Krankheit des Heinrich Schmitt zur Folge hatten; 2. Georg Alois Stenger seinem vorgenannten Sohne im Zeitpunkt der Ausführung Beistand geleistet zu haben. Beide wurden freigesprochen.

23) Fall. Valent. Ochs, 56 Jahre alt, verheiratheter Gastwirth von Rüdenau wurde wegen Verbrechens des Meineids zu 4 Jahre Zuchthaus verurtheilt.

Nachtrag.

CH München, 23. Juni. Die nicht an dem dießjährigen Uebungslager bei Schweinfurt theilnehmenden Bataillone werden für ihre 21 tägigen Herbstwaffenübungen auf die Präsenz von 130, die Sanitätstruppen auf die von 75 Gefreiten und Gemeinen per Kompagnie gesetzt. Innerhalb der Regimenter sind hierbei Ausgleichungen zulässig wenn dadurch ermöglicht wird, daß die zu den größeren Uebungen designirten Bataillone sofort mit dem festgesetzten vollen Stande marschiren können. — Die jewells auf der Papiermühle bei Kurzwind, Gemeinde Eyerichshof lebenden Katholiken sind aus der kath. Pfarrei Gereuth in die kath. Pfarrei Ebern umgepfarrt worden.

Geld-Cours vom 18. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 51— kr., doppelte 9 fl. 52— kr., do. Preuß. 9 fl. 59— kr., Holl. 10-fl.-St. 9fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns

Digitized by Google

12 fl. 3— kr., Ruff. Imperials 9 fl. 52— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Fränkischer Kurier

in Nürnberg.

Der „Fränkische Kurier" vertritt die Sache des entschiedenen Fortschrittes auf politischem, religiösem und sozialem Gebiete und sucht allenthalben Bildung und Humanität zu fördern. In der deutschen Frage vertritt er vor Allem die Rechte des Volkes und von diesen Rechten zuvörderst das auf ein geeintes deutsches Vaterland; denn nur im geeinten Deutschland sieht er die sichere Bürgschaft für die Macht und die Wohlfahrt, für die Freiheit und Unabhängigkeit der deutschen Nation. Versöhnung der Gegensätze zwischen Süd und Nord, Ausbau der geschaffenen Grundlagen zur Einigung im freiheitlichen Sinne: Das betrachtet der „Fränk. Kur." als die nächste Aufgabe seines Strebens. Der „Fränk. Kur." erscheint täglich in 1½ Bogen groß Folioformat (7 Blätter die Woche), sammt einem Unterhaltungsblatte für den Sonntag, dessen Inhalt den Tendenzen des Hauptblattes entspricht.

Abonnementspreis: vierteljährlich 1 fl. 45 kr. Die ausgedehnte Verbreitung des Fränk. Kur. sichert auch Bekanntmachungen, Inseraten aller Art den besten Erfolg. Für Auswärts besorgen Inserate in Frankfurt: Herren Haasenstein und Vogler, Jägersche Buch- und Landkartenhandlung, G. L. Daube und Co; Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolph Mosse; Hamburg: Haasenstein und Vogler; Leipzig: E. Fort, Herm. Engler; Stuttgart G. L. Daube und Co., Rud. Mosse; Wien: Haasenstein und Vogler, A. Oppelik; Basel: Haasenstein und Vogler; für Frankreich ausschließlich die Société gen. des Annonces Faucher, Laffite und Co. in Paris.

Nürnberg, im Juni 1869.

Sonntag den 27. d. Mts. findet in meinem Saale:

bestbesetzte Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Sickershausen, den 24. Juni 1869. G. Schmitt, Gastgeber.

Ein Kanarienvogel ist entflogen; man bittet um gefl. Rückgabe gegen Belohnung. Näh. in der Exp.

Heudschels Telegraph

Juniheft (Preis 42 kr.) zu haben in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg und Kitzingen.

Verpachtung.

Im Auftrage des Herrn Michael Derr dahier verpachte ich vermittelst öffentlichen Aufgebotes am

Freitag den 25. Juni d. Js., Nachmittags 1 Uhr,

im Wirthschaftslokale des Herrn Andreas Pröschel dahier:

a) 3 Morgen Wiesen und Lagerplatz am Mainbernheimer Thor,

b) 3 Morgen Ackerfeld, theils mit Klee, theils mit Korn bestellt,

auf 6 Jahre. Die Pachtbedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Kitzingen, am 19. Juni 1869. A. Müller, Kommissionär.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 151. Freitag, 25. Juni **1869.**

Vollkommene Unabhängigkeit des Wissens von dem Glauben, also der Schule von der Geistlichkeit

ist eine Forderung, deren Berechtigung weder bei dem Staatsmann (wohl zu unterscheiden von dem Parteimann und von dem, der auf Karriere dient), noch bei dem denkenden Bürger, dem geringsten Zweifel unterliegen kann und welche überdieß die Gewalt der Thatsachen zu allen Zeiten, gleich wie in der Gegenwart unwiderleglich entschieden hat, — gleichgiltig ob es sich um griechischen, oder protestantischen oder katholischen oder irgend einen anderen Glauben handelt. Wo gibt es das schlechteste Volk, gegen welches selbst die ungebildeten Türken, noch als redliche Menschen erscheinen? In Griechenland, aber dort ist der Einfluß der Geistlichkeit allmächtig, die Schule fast unbekannt. Beweis, daß selbst die Freiheit, welche Europa in Erinnerung an die berühmten Vorfahrer diesem Volke verschaffte, nur Fortdauer der Unwissenheit, des Elends, der Räuberei brachte. Wo gibt es die meisten unehelichen Kinder? In Schweden, wo der Einfluß der protestantischen Geistlichkeit allmächtig ist. Von Italien, Spanien, dem bayerischen Kristallisationskern, wo, hier wie dort, der Erdolcher und Vergifter vorher zur heiligen Jungfrau für das Gelingen seiner That betet, oder ihr eine Kerze gelobt, wollen wir nicht reden. Aber daß der Weltgeist, daß Gott nicht für dieses Glauben, daß er für das Wissen ist, zeigt Amerikas, zeigt Englands Macht, Spaniens Verfall, thun die Peterspfennige zur Genüge dar. (Fortschr.)

Dem deutschen Zollparlament

wurde am 18. Juni folgende Petition überreicht:

Den im Zollparlament versammelten Vetretern Deutschlands nahen sich die Unterzeichneten mit dem Ersuchen, inmitten der gewichtigen Arbeiten, welche dem materiellen Gedeihen unseres Volkes gewidmet sind, eines Mannes zu gedenken! den das gesammte Vaterland, wie das Ausland, als einen

Digitized by Google

der höchsten Repräsentanten deutschen Geistes, deutschen Wissens, deutscher Forschung zu betrachten gewohnt und der zugleich durch die positive Richtung seiner weltumfassenden Untersuchungen dem materiellen Fortschritte unserer Zeit vorgearbeitet hat.

Alexander von Humboldt ist am 14. September 1769 geboren. Schon schickt sich die neue Welt an, die hundertjährige Geburtstagsfeier festlich zu begehen. Sehr bald wird in der größten Stadt Amerikas ein würdiges Monument unseren Reisenden, unseren Auswanderern zeigen, daß es ihre beste Empfehlung ist, Landsleute Humboldts zu sein. Soll nicht auch Deutschland Zeugniß davon ablegen, daß es in dankbarem Gedächtniß die Erinnerung an jenen Weisen bewahrt, der auf allen Gebieten menschlichen Forschens staunenswerthe Reichthümer gesammelt hat und doch bis in das höchste Alter im Lernen nicht ermüdete, der mit sorgsamster Treue jeder Richtung der Beobachtung folgte und noch nie den Blick für das Ganze verschloß, der zu allen Zeiten mit der Bescheidenheit des Forschers die volle Würde des Mannes zu verbinden wußte? Sollen nicht auch unsere Kinder auf deutschem Boden an einem großen Nationaldenkmale Humboldts lernen, ehrfurchtsvoll aufzuschauen an jenen Lehrmeistern der Menschheit, welche erst dann zufrieden sind mit ihrem Wissen, wenn sie es im vollen Maaße der Gesammtheit hingegeben haben, zu jenen Kämpfern des Friedens, deren Ausdauer in der Arbeit nur übertroffen wird durch ihre Uneigennützigkeit in der Hingabe des Erkämpften? Gewiß die Vertreter Deutschlands werden es als eine Ehrenschuld der Nation anerkennen, daß der Name des Mannes, der bis an seinen Tod als der einheitliche Mittelpunkt der deutschen Naturforschung und ihrer nach allen Richtungen hin befruchtenden Einwirkungen galt, öffentlich geweiht werde und wir hoffen zuversichtlich auf allseitige Zustimmung, wenn wir bitten, das Hohe Zollparlament wolle die im Bundesrathe vertretenen deutschen Regierungen auffordern, gemeinsam zur Errichtung eines Nationaldenkmals für Alexander von Humboldt entsprechende Mittel beizutragen. Virchow. E. du Bois-Reymond. 2c. 2c.

Politische Rundschau.

München. Die Eröffnung der Kunstausstellung ist der vielen Vorarbeiten wegen auf den 20. Juli verschoben worden. — Der zur Zeit auf der Festung Rosenberg sich befindliche Dr. Zander, Eigenthümer des Volksboten, der wegen Beleidigung des Herzogs von Koburg zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt ist, hat neuerdings ein Begnadigungsgesuch eingereicht, es ist dasselbe aber abschlägig beschieden worden. — Durch Entschließung des königl. Oberkonsistoriums wurde die Normalpension der Pfarrerswittwen und minorennen Doppelwaisen pro 1869 auf 80 fl. festgesetzt. — Die Ortschaft Wolkshausen Regierungsbezirk Unterfranken wird vom 1. Juli an den Bestellbezirk der Postexpedition Euerhausen zugetheilt.

Heidelberg, 23. Juni. Die Mehrheit der Katholiken (492 gegen 160) hat sich für die gemischte Schule ausgesprochen. Großer Jubel, Glockenläuten, Böllerschüsse, heute Abend Fackelzug. (Karlsr. Ztg.)

Wien, 24. Juni. Die „N. fr. Pr" erfährt, daß zwischen den Kabinetten von Paris und Florenz ernsthafte Verhandlungen über die Räumung des Kirchenstaates durch die französischen Truppen stattfinden, nachdem das französische Kabinet seine Geneigtheit kundgegeben, vor dem Zusammentritt des Konzils zur Septemberkonvention zurückzukehren.

Paris, 24. Juni. Das Journal „Le Peuple" veröffentlicht ein Tele-

gramm aus dem Lager von Chalons von heute Morgen, nach welchem der Kaiser beim Empfange der Soldaten, welche den Feldzug in Italien mitgemacht haben, folgendes sagte: „Soldaten! Ich bin sehr erfreut, daß Ihr die große Sache nicht vergessen habt, um deretwillen wir vor 10 Jahren Krieg geführt haben. Bewahret ewig in Euerem Gedächtnisse die Erinnerung an die Kämpfe Euerer Vorfahren wie diejenigen, denen Ihr selbst Theil genommer habt; denn die Geschichte der von uns geführten Kriege ist auch die Geschichte des Fortschrittes der Zivilisation. Aber ebenso bewahrt auch den militärischen Geist, das heißt den Triumph der edlen Regungen über die gemeinen Leidenschaften; bleibt der Fahne treu und dem Vaterlande ergeben. Fahret fort, wie bisher und Ihr werdet stets würdige Söhne Euerer großen Nation bleiben!"

Spanien. Wie die Bauern eines Dorfes bei Alikante der in der Septemberumwälzung errungenen Unterrichtsfreiheit die thatsächliche Deutung gaben, daß sie ihre Schule auflösten und den Lehrer fortjagten, so scheinen die Einwohner der andalusischen Stadt Lebrija durch die in der Verfassung gegebene Religionsfreiheit angeregt worden zu sein, ihren Schutzheiligen St. Benedict abzusetzen. Der Gemeinderath von Lebrija hat bei dem Kardinal und Erzbischof von Sevilla um die Erlaubniß zu diesem Schritte nachgesucht. Zwar weiß er keine positive Klage gegen den hl. Benedict vorzubringen; doch ist es der Wunsch der Stadt für ihn lieber den St. Emil als ihren Schutzpatron einzutauschen, weil am Tage dieses letzteren Heiligen Alfons der Weise Lebrija den Mauern entriß.

Von den Sandwichs-Inseln meldet man: „Bei dem Tode eines alten Propheten, der das Brantweintrinken verboten hatte, entstand unter dem Volke der Glaube, Gott sei gestorben und die Trunkenheit nahm so überhand, daß die Wege unsicher wurden.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den praktischen Arzt Franz Xaver Reindel in Amberg zum Bezirksarzte 1ter Klasse in Alzenau zu ernennen; dann die am Medizinalkomite der Universität Würzburg erledigte Stelle eines ordentlichen Beisitzers dem seitherigen 3. Suppleanten und Professor der speziellen Pathologie und Therapie Hofrath Dr. Heinrich v. Bamberger und die sich hierdurch eröffnende 3. Suppleantenstelle dem außerordentlichen Professor Dr. Alois Geigel zu übertragen.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

24) Fall. Leonhard Braun, 25 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Pfändhausen und Soldat des 5. Inf.-Regim. wurde wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

25) Fall. Peter Rohrer, led. Taglöhner von Rottendorf wurde wegen Verbrechens des Diebstahls und Vergehens der Theilnahme an einem Betrug zu 4 Jahre Zuchthaus und J. Spath, 27 Jahre alt, led. Bauer und Reservist von Dittelbrunn, wegen Verbrechens des Betrugs zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Mainwasserwärme am 25. Juni: 16 Grad.

Geld-Cours vom 24. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 51— kr., doppelte 9 fl. 52— kr., do. Preuß. 9 fl. 59— kr., Holl. 10-fl.-St. 9fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns

Digitized by Google

Ankündigungen.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel, erlauben wir uns, unsere geehrten Leser zu Erneuerung ihrer Abonnements auf die „Mühle und Sägewerk" ergebenst einzuladen. Dieses Blatt erscheint wie bisher, jeden Samstag Morgen und kostet pro Vierteljahr 15 Sgr. oder 1 Thaler. „Mühle und Sägewerk" wird in dem wöchentlich einmal beigegebenen Unterhaltungsblatt Belehrung und Anregung bringen.

Ferner erscheint wie bisher, halbjährlich 1 fl. 12 kr.

Alle interessirenden Nachrichten, technischen Fortschritte, Erfahrungen werden wir, so weit uns solche zugehen, benützen. Die „Mühle und Sägewerk" wird dem Leser, wie bisher möglichst vielseitig, mehrseitig und aus den Kreisen der Praktikanten, welche sich uns seit einer Reihe von Jahren bereitwillig anschlossen, sich bestrebend sein, dem Leser Neues und Interessantes zu bringen.

Die Verlagshandlung.

Schmierseife

in vorzüglicher Qualität und billigsten Preise bei

H. Kapuh.

Ausschreiben.

Die Bestimmung des Wilhelm Kaiser Stiftung in Bruchsal verfügenden 46 jährige gewesenen Bürgermeisters Joseph Hirsch dahier, ist durch Ableben erledigt und die zur Bürgermeisterei Forchheim gehörige Wittlingenstelle Nr. 47 mit einer Wohn- und Oekonomiegebäude, dann einer Grundfläche von 9735 fl. am

Montag, den 2. Juli 1860, Morgens 9 Uhr

im Gemeindehause zu Forchheim gegen Hingabe in den vor 48 Jahren vorgeschriebenen Bedingungen 1860 bis 1870 zum Abstreich des Meistbietenden bei 10 bis 101 der Liegenschaften aus 1857, dann 9 bis 94 Gemeindeangehörigen zur Versteigerung gebracht.

Wiesenthal, den 8. Juni 1860.

Bürgermeisteramt. C. Meiser.

Empfehlung.

Die rühmlich bekannten „Hemorrhoidalsalben" welche bedeutende Versendungen in alle Gegenden und sich vorzüglichen bewährten, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Mingolsheim, im Juni 1860.

Agnes Pfettinger.

Ein schmerzstillendes Augenpflaster ist vorräthig gegangen. Der solches Pflaster noch gebraucht, beliebe es bei H. H. Schubert zu Pflaster.

Redaktion, Druck und Verlag von H. H. Schubert in Pflaster.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Nr. 152. Samstag, 26. Juni 1869.

Aufruf!

Nach den Beschlüssen der Wahlmänner-Versammlung vom 21. Mai l. J., der vertraulichen Besprechungen zu Marktsteft am 10. Juni und zu Volkach am 24. Juni l. Js. sind die Satzungen für den zu gründenden Verein aller Liberalen entworfen und fordern wir nunmehr unsere Gesinnungsgenossen auf, in ihren Wohnorten und deren Umgegend Subscriptionslisten in Umlauf zu setzen, in welchen sich Gleichgesinnte verpflichten, dem zu gründenden „Fränkischen Volksverein" beizutreten.

Diese Subscriptionslisten wollen unter der Adresse „Redaction des Kitzinger Anzeigers" anher mitgetheilt werden, um sodann die Hauptversammlung zur definitiven Gründung des Vereins einberufen zu können.

Kitzingen, 25. Juni 1869.

Abtswind: Apoth. Ernst. Altheim: Vorsteher Ritter. Aub: Kaufmann Hirth. Buchbrunn: Weinhändler W. Meuschel. Bullenheim: Vorsteher Schmitt. Castell: Gutspächter Weiß. Dettelbach: Stadtschreiber Hermann. Erlach: Vorsteher Fuchs. Escherndorf: Vorsteher Borst. Frickenhausen: Weinhändler K. Meinzinger, Oek. Schenkel. Fröhstockheim: Vorsteher Wassermann. Fuchsstadt: Vorsteher Meyer. Geroldshausen: Vorsteher Lindner. Giebelstadt: Gutsbesitzer Keller. Gnodstadt: Gdepfleger Düll, prakt. Arzt Dr. Luther. Gnötzheim: Vorsteher Pfeufer. Herusheim: Vorsteher Schumann. Hohenfeld: Vorsteher Kesselring. Kalteusondheim: Vorsteher Hager. Kitzingen: k. Notar Chr. Fertig, Weinhändler Karl Fritz, Magistratsrath Andr. Klein, Weinh. Gottlob Roth, rechtsk. Bürgerm. Schmiedel, Priv. Chr. Strehler, Färber B. Wagner. Kleinlangheim: Oek. Kraft, Vorst. Späth. Krautheim: Vorst. Feldhäuser. Lindelbach: Vorsteher Baumann. Mainbernheim: Lehrer Breuning, Stadtkämmerer Schnerr, Stadtvorstand Steinmann. Mainstockheim: Weinh. Brückner, Oekonom Leybach, Vorsteher Vogler. Marktbreit: Büchsenmacher Cesinger, Kaufmann Chr. Fischer, Kaufmann Hartmann, Bürgermeister Hofmeister, Instituts-Vorstand Wohl, pr. Arzt Dr. Zeiß, Magistratsrath Ziegler. Marktsteft: Stadtschreiber Hofmann. Martinsheim: Vorsteher Lechner. Michelfeld: Vorsteher Mittemeyer. Münsterschwarzach: Ernst Klumpf. Nordheim: Vorsteher Sauer. Obereisenheim: Vorsteher Riegler. Obernbreit: Kaufmann Benario, Vorsteher Ziegler. Ochsenfurt: kgl. Bezirksarzt Dr. Herzog, Kaufmann Paul Waigand. Prichsenstadt: pr. Arzt Dr Schmitt, Kaufmann Immel. Reppendorf: Brauereibesitzer Weinmann, Gastwirth Nasp. Rödelsee: Gastwirth Paul. Segnitz: Vorsteher Beck. Sickershausen: Oekonom Darlapp. Sommerach: pr. Arzt und Gemeinde-Vorsteher Dr. Keller. Sommerhausen: Weinhändler Friedr. Gebhard. Volkach: pr. Arzt Dr. Gregor Schmitt, Bezirks-Geometer Stöhr. Westheim: Vorsteher Schott. Wiesenbeid: k. Notar Nappenbach. Winterhausen: Vorsteher Richter. Zeilitzheim: Gerbereibesitzer Ath. Krönlein.

Digitized by Google

Entwurf der Satzungen

des zu gründenden

Fränkischen Volks-Vereins.

Abschnitt I.

Zweck und Bildung des Vereins.

§ 1. Zweck des Vereins ist Hebung und Förderung der freiheitlichen Entwicklung des geistigen und wirthschaftlichen Lebens im Volke, sowie Belebung der Vaterlandsliebe und deutscher Gesinnung.

§ 2. Mitglied des Vereins kann jeder unbescholtene Volljährige werden, welcher seinen Wohnsitz in einer Gemeinde der Bezirksämter Gerolzhofen, Volkach, Kitzingen und Ochsenfurt hat, insolange nicht durch eine Hauptversammlung eine weitere Ausdehnung des Vereins beschlossen wird.

§ 3. Der Sitz des Vereins ist die Stadt Kitzingen.

Abschnitt II.

Aufnahme der Mitglieder und Endigung der Mitgliedschaft.

§ 4. Die Aufnahme erfolgt nach schriftlicher oder mündlicher Anmeldung bei einem am Sitze des Vereins oder auswärts wohnhaften Ausschußmitglied oder Obmann durch Beschluß des Ausschusses mit einfacher Stimmenmehrheit.

§ 5. Der Verein besteht lediglich aus ordentlichen Mitgliedern.

§ 6. Die Mitgliedschaft erlischt

a) durch freiwilligen Austritt,
b) durch Nichtzahlung von sechs Monatsbeiträgen,
c) durch Verurtheilung wegen eines Vergehens des Betrugs, der Fälschung, des Diebstahls, der Unterschlagung und der Bestechung oder wegen eines Verbrechens.
d) durch Ausschluß aus andern Gründen.

Der Ausschluß kann im letztern Falle nur durch Beschluß der Hauptversammlung geschehen, während in den beiden Fällen b und c der Ausschluß durch den Ausschuß auszusprechen ist.

Abschnitt III.

Gliederung des Vereins.

§ 7. Die Leitung des Vereins geschieht durch einen Ausschuß nach Maßgabe der Geschäftsordnung, insoweit nicht nach den Satzungen die Hauptversammlung zuständig ist.

Digitized by Goog

§ 8. Der Ausschuß besteht aus 18 Mitgliedern, nämlich:

a) einem Vorsitzenden,
b) einem Stellvertreter desselben,
c) einem Schriftführer,
d) einem Kassier und
e) vierzehn Ausschußmitgliedern.

§ 9. Der Ausschuß ist berechtigt, sich jeder Zeit durch Berufung bis zu 24 Mitgliedern zu verstärken, beziehungsweise zu ergänzen und an Orten außerhalb des Vereinssitzes, wo es das Bedürfniß erfordert, Obmänner mit Besorgung der Vereinsangelegenheiten zu betrauen.

Jedes Mitglied des Vereins hat das Recht, den Sitzungen des Ausschusses anzuwohnen.

§ 10. Der Stellvertreter des Vorsitzenden tritt nur bei Verhinderung des letzteren an dessen Stelle und hat außerdem gleiche Rechte mit den übrigen Ausschußmitgliedern.

§ 11. Der Schriftführer hat die schriftlichen Arbeiten zu besorgen mit Ausnahme der Rechnungsstellung, welche mit den finanziellen Geschäften überhaupt dem Kassier obliegt.

§ 12. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden und ist zur Gültigkeit eines Ausschußbeschlusses die Anwesenheit von zwei Drittheilen der Ausschußmitglieder erforderlich.

§ 13. Alljährlich im Laufe des Monats Mai hat eine Hauptversammlung am Sitze des Vereins stattzufinden, in welcher

a) Bericht über die Vereinsthätigkeit im abgelaufenen Jahre zu erstatten ist,
b) die vom Kassier gestellten und vom Ausschusse geprüften Rechnungen zur Abgabe etwaiger Erinnerungen und zur Beschlußfassung hierüber vorzulegen sind,
c) Neuwahl des Ausschusses vorzunehmen und
d) über allenfallsige Anträge des Ausschusses und von Mitgliedern Berathung zu pflegen und Beschluß zu fassen ist.

§ 14. Außerdem ist eine Hauptversammlung zu berufen, und zwar durch den Ausschuß, wenn ein hierauf bezüglicher Antrag unter Angabe des Zwecks von einem Mitgliede bei dem Ausschuß schriftlich gestellt und von mindestens 25 Mitgliedern unterstützt ist, oder die Zwischenwahl des Vorsitzenden oder seines Stellvertreters nothwendig wird.

Die Zwischenwahl eines Schriftführers oder Kassiers hat durch den Ausschuß zu geschehen.

§ 15. Die Wahl des Ausschusses ist eine geheime und geschieht mittelst Abgabe von Stimmzetteln.

Zur Gültigkeit der Wahl des Vorsitzenden und seines Stellvertreters ist absolute Stimmenmehrheit der Erschienenen, für die übrigen Ausschußmitglieder nur relative Stimmenmehrheit erforderlich.

Abschnitt IV.

Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§ 16. Alle Mitglieder haben gleiche Rechte und üben dieselben nach Maßgabe der Satzungen aus.

§ 17. Jedes Mitglied ist verpflichtet, nach Kräften für Erreichung

des Vereinszwecks zu wirken, insbesondere das Vereinsorgan zu unterstützen und zur Bestreitung der Kosten einen Monatsbeitrag von 3 kr. zu entrichten.

Die Erhebung dieser Beiträge zu regeln, bleibt der Geschäftsordnung vorbehalten.

Abschnitt V.

Mittel zur Erreichung des Vereinszweckes.

§ 18. Außer der persönlichen Thätigkeit der einzelnen Vereinsmitglieder und dem gegenseitigen Verkehr derselben unter sich durch Zusammenkünfte dienen als Mittel zur Erreichung des Vereinszwecks:

a) Benützung der Presse, insbesondere des Vereinsorgans,
b) Abhaltung von öffentlichen Versammlungen,
c) Errichtung einer Auskunftsstelle.

Außerdem ist es Pflicht des Ausschusses, zur Förderung des Vereinszweckes alle ihm hiezu dienlich scheinenden Mittel anzuwenden, insoferne denselben keine gesetzlichen Bestimmungen entgegenstehen.

Abth. I. Benützung der Presse.

§ 19. Das Vereinsorgan hat dem Vereinszwecke zu dienen und demgemäß behufs Förderung der freiheitlichen Entwicklung und der Hebung des geistigen und wirthschaftlichen Lebens im Volke sowie zur Belebung der Vaterlandsliebe und deutscher Gesinnung.

a) die politischen und socialen Zeitfragen zu besprechen,
b) Abhandlungen über landwirthschaftliche, gewerbliche, technische und industrielle Verhältnisse zu geben,
c) alle zu veröffentlichenden Vereinsangelegenheiten zur Kenntniß der Mitglieder zu bringen.

§ 20. Das Vereinsorgan ist, insolange die Hauptversammlung nicht anders beschließt, der „Kitzinger Anzeiger" mit dem Beisatze „Organ des fränkischen Volksvereins."

§ 21. Die Bestimmungen über das Vereinsorgan sind in der jährlichen ordentlichen Hauptversammlung zu treffen; sollte jedoch im Laufe des Jahres eine Bestimmung nothwendig werden, so hat dies von dem Ausschuß zu geschehen.

Bei allen Beschlußfassungen der Hauptversammlung über das Vereinsorgan entscheidet absolute Stimmenmehrheit der Erschienenen.

§ 22. Die Verhältnisse mit Drucker, Redakteur, Verleger zu ordnen, gehört zur Zuständigkeit des Ausschusses.

§ 23. Bei außergewöhnlichen Veranlassungen werden nach Ermessen des Ausschusses besondere Blätter erscheinen und allen Vereinsmitgliedern unentgeltlich zugestellt.

Abth. II. Versammlungen.

§ 24. Zur Erreichung des Vereinszwecks durch mündlichen Verkehr sind sowohl Zusammenkünfte der Mitglieder unter sich zu veranstalten, als auch allgemeine Volksversammlungen abzuhalten.

Zeit, Ort und Zahl dieser allgemeinen Volksversammlungen zu bestimmen, liegt dem Ausschusse ob.

Abth. III. Auskunftsstelle.

§ 25. Die Auskunftsstelle hat den Zweck, allen Vereinsmitgliedern

Digitized by G

als uneigennütziger Rathgeber zur Seite zu stehen und über alles Nützliche und Wünschenswerthe unentgeltlich Aufschluß zu ertheilen soweit es möglich und mit dem Zwecke des Vereins vereinbar ist.

Dieselbe befindet sich am Sitze des Vereins und jedes Mitglied hat das Recht, Anfragen jeglicher Art an sie zu richten.

Abschnitt VI.

Auflösung des Vereins.

§ 26. Der fränkische Volksverein besteht solange, als die Zahl seiner Mitglieder nicht unter 25 herabsinkt. Sollte dieser Fall eintreten, so ist der Verein aufgelöst und steht den letztvorhandenen Mitgliedern freie Verfügung über das Vereinsvermögen zu.

Der schwimmende Dock des norddeutschen Bundes.

Seit einigen Wochen befindet sich im Hafen von Swinemünde das nach fast dreijähriger Arbeit im Borsig'schen Etablissement zu Moabit angefertigte schwimmende Dock des norddeutschen Bundes. Da dies ein Werk ist, das sowohl in nationaler Beziehung ein besonderes Interesse in Anspruch nimmt, wie es in mechanischer Hinsicht zu den größten bei uns vollendeten Bauten gehört, so glauben wir gegenüber unseren Lesern eine Berufspflicht zu erfüllen, wenn wir demselben einige Worte der Erläuterung und Erklärung widmen.

Das schwimmende Dock dient dazu, um die größten Seeschiffe und nicht minder Kriegsschiffe, sobald sie einer Reparatur bedürfen, mit Leichtigkeit in wenig Stunden aus dem Wasser zu heben und ihnen eine solche Stellung zu geben, daß sie von allen Seiten frei dastehen, um die Reparaturen im Trocknen ausführen zu können.

Dies wird nun dadurch bewerkstelligt, daß man eine riesenmäßig lange eiserne Kiste herstellt, welche nur drei Wände, die Bodenwand und zwei Seitenwände hat, also oben und vorne und hinten offen ist. Eine solche Kiste, die eben das Dock ist, sieht wie ein Thorweg aus, der sich umgekehrt hat und auf dem Rücken liegt. Die drei Wände des Docks bestehen jedoch aus Doppelwänden, welche gewaltige hohle Räume wasserdicht einschließen und darum hoch auf dem Wasser schwimmen. Nun aber sind Vorrichtungen angebracht, wodurch man diese Hohlräume durch Oeffnen von Lucken mit Wasser füllen kann. Sobald dieß geschehen, fängt das Dock an unterzusinken und sinkt nach und nach so tief, daß die auf dem Wasser schwimmenden Schiffe bequem von der Vorder- und Hinterseite des Docks hineinfahren können. Nachdem dieß der Fall ist, wird das Schiff von unten und den Seiten gestützt, damit es nicht seitwärts umfallen kann. Nunmehr wird das in den hohlen Wänden des Docks befindliche Wasser ausgepumpt. Die Hohlräume werden somit leer und das Dock leichter. Da fängt denn das Dock an, wieder emporzusteigen und nimmt das Schiff mit in die Höhe. Nach völliger Entfernung alles Wassers sowohl aus den Hohlräumen der Seitenwände, wie der Bodenwand, schwimmt das Dock wieder flott auf dem Wasser, das emporgehobene Schiff befindet sich auf demselben im Trockenen und kann nun nach Bedürfniß ausgebessert werden.

Nachdem wir so das leicht faßliche Prinzip, worauf die Wirkung des Docks beruht, dargethan haben, wollen wir durch eine nähere Beschreibung

Digitized by Google

das fertig gewordene Dock des norddeutschen Bundes unseren Lesern vorführen.

Das ganze Dock hat eine Länge von mehr als 348 Fuß, so daß man ganz bequem 6 anständige Häuser hineinschieben kann. Die Breite desselben, die beiden hohlen Seitenwände mitgerechnet, beträgt gegen 80 Fuß, so daß es die Breite von 2 Häusern einnimmt. Da jedoch jede Hohlwand an 10 Fuß beträgt, bleibt von Wand zu Wand ein freier Raum von 60 Fuß, der ausreicht, große Kriegsschiffe aufzunehmen.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Berlin, 24. Juni. Prinz Ludwig von Bayern begrüßte den König und die königlichen Prinzen auf Schloß Babelsberg. Heute ist große Tafel daselbst. Der Prinz erhielt den schwarzen Adlerorden. — Preußen verhandelt mit den süddeutschen Regierungen wegen Anerkennung der Kompetenz des für den Nordbund zu errichtenden Oberhandelsgerichts. — Der Kardinal Fürst Hohenlohe in Rom wird zu Besuche seines Bruders des Herzogs von Ratibor in Schlesien erwartet.

In **Pforzheim** hat sich ein Katholikenverein gebildet, zur Abwehr ultramontaner Bestrebungen, in dessen Satzungen § 1 lautet: Der Verein hat den Zweck: a) dem Mißbrauch der Kanzel zu politischen und kirchlichen Wühlereien entgegenzuwirken; b) den gestörten Frieden in der Kirche selbst wieder herzustellen und christliche Duldung und Achtung gegenüber anderen Religionsgesellschaften zu fördern; c) den Anmaßungen der Geistlichkeit sowie dem gehässigen aufreizenden Treiben der ultramontanen Presse auf politischem und sozialem Gebiete durch Belehrung in Wort und Schrift entgegenzuarbeiten; d) die Wiederherstellung der dem katholischen Volke kirchenverfassungsmäßig zustehenden durch den Klerus vorenthaltenen Rechte in der Kirche anzustreben.

Wien, 25. Juni. Sicherem Vernehmen nach erfolgt morgen die Veröffentlichung eines kaiserlichen Handschreibens, durch welches die Delegationen zum 11. Juni nach Wien einberufen werden.

Aus **Linz** wird gemeldet, daß die Schlußverhandlung gegen den Bischof Rudigier auf den 12. Juli anberaumt worden ist.

Paris. Die franco-belgische Kommission hat nur ein negatives Resultat zu Wege gebracht. Den auswärtigen Blättern gegenüber, daß Napoleon dadurch in eine gereizte Stimmung versetzt, die Auslieferung Rocheforts und der Söhne Viktor Hugos verlangt habe, sagt die Patrie: Frankreich thue alles um eine Verständigung herbeizuführen. — Marschall Bazain erwiderte der Rede des Kaisers im Lager von Chalons: „Sir, Ihre Soldaten der Armee von Italien erinnern sich, daß es heute zehn Jahre, als Euere Majestät sie zum Siege führte. Das Gedächtniß jener ruhmvollen Jahresfeier wird nie in ihren Herzen erlöschen und sie werden unter allen Umständen ihrem Kaiser ergeben bleiben."

Athen, 24. Juni. Die Königin ist heute um 10 Uhr mit einem Prinzen niedergekommen.

Kragujevatz, 24. Juni. Die Regentschaft eröffnete die Skuptschina. In der Thronrede wurde als die Aufgabe der Skuptschina bezeichnet: sich über die von der vorjährigen Skuptschina vorgeschlagenen Reformen zu äußern; die bestehende Verfassung vom Jahre 1838 sei durch veränderte Ver-

Digitized by

hältnisse lebensunfähig geworden, an ihre Stelle müsse eine vom Volke selbst gegebene Verfassung treten. Schließlich fordert die Thronrede die Abgeordneten auf, dem Lande geeignete Institutionen zu verleihen, um dasselbe von inneren Erschütterungen zu sichern und den Fortschritt anzubahnen.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Kitzingen, 25. Juni. Folgender Brief kam uns heute zu: **Die entweihte Kanzel in der katholischen Kirche.** Der Nachfolger des geliebten Kanzelredners Ehrler, Herr Prediger Hörschel, hat am 24. Juni die Kanzel entweiht. Die Gleichgiltigkeit der Katholiken gegen ihren Glauben kommt nach seiner Ansicht von der Selbstsucht und vom furchtsamen Temperament her. Das Geschäft sei es, das Viele abhalte, ihren Glauben zu vertheidigen. Das Brod aber sei nicht das Höchste, lieber mit seiner Familie darben, als ꝛc. ꝛc." So kann ein Mensch sprechen, der nichts zu thun hat und dafür gut bezahlt wird. — Wir unbemittelten Katholiken, wir Taglöhner, Handwerker und Geschäftsleute wollen Frieden mit den anderen Konfessionen. — „Wer sind die hier, welche die Kirche verfolgen? ruft Hörschel aus? — Verkommene Subjekte, Lumpen, die schreien, weil sie kein Brod haben. Machts mit ihnen, wie mit dem Hunde, der euch nachrennt. Tretet ihm muthig entgegen und er wird anstatt zu beißen nur knurren und bellen. O wenn ichs doch mit wissenschaftlichen, ebenbürtigen Feinden zu thun hätte!" Der fromme Gottesmann ist nicht nur selbst äußerst kampflustig, sondern hetzt mit fanatischer Gesinnung friedliche Stadtbewohner hintereinander. — Das Maß ist voll! — Laßt uns katholische Bürger aller Stände und Beamten aller Chargen zusammentreten und über weitere Schritte um des Friedens, Brodes und der Ehre unserer Mitbürger willen berathen. Das weitere mögen andere in die Hand nehmen!

Mehrere katholische Bürger hier.

Kitzingen, 26. Juni. Wir erlauben uns die kunstsinnigen Bewohner Kitzingens auf die heute im Saale zum Stern stattfindende dramatische Vorlesung des Herrn Arthur Wittich, Kandidaten des britischen Museums zu London, über das Thema Lady Johanna Grey aufmerksam zu machen. Nach den Berichten auswärtiger Blätter hätte man gleichzeitig auf einen bildenden und genußreichen Abend zu rechnen.

Gestorben in München: Rentier Dr. G. L. v. Maurer, in Charlottenburg der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz.

Graf Beust und der verflossene preuß. Ministerpräsident v. Manteuffel weilen jetzt in Bad Gastein und scheinen nach einer Mittheilung der „Trib." Ein Herz und Eine Seele zu sein. Sie erscheinen regelmäßig Arm in Arm auf der Promenade und wählen bei Tisch gegenüberliegende Sitze.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

In Folge der anhaltend rauhen Witterung war es im Lauf dieser Woche im Getreidegeschäft sehr lebhaft es wurde bezahlt für Weizen 19¾ fl., Kern 18¾ fl., Korn 15¾ fl., Hafer 9 fl.

Geld-Cours vom 24. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 51— kr., doppelte 9 fl. 52— kr., do. Preuß. 9 fl. 59— kr., Holl. 10-fl.-St. 9 fl. 56— kr. Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns 12 fl. 3— kr., Russ. Imperials 9 fl. 52— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl. 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Digitized by Google

Einladung zum Abonnement.

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf den „Fränkischen“ ergebenst einzuladen.

Der „Fränkische“ erscheint täglich Abends, Sonntags ausgenommen, in Ansbach, Hofbuchdruckerei und Verlag des deutschen Volksblattes. Der jährliche Abonnementspreis beträgt 3 fl. 36 kr. Bestellungen werden von allen Postämtern des In- und Auslandes prompt und billigst angenommen.

Der „Fränkische“ bringt täglich das neueste aus dem Gebiete der Politik, Gesetzgebung, Literatur, Handel, Industrie und Landwirthschaft. Neue Gesetze, wichtige Urtheile, Verordnungen, die neuesten Kurse und Handelsberichte, eine ausgewählte Correspondenz und das Beste der beiden Hauptblätter des „Deutschen Volksblattes“, nämlich „Kirchenblatt“ und „Schulblatt“, werden in gedrängtester Kürze geboten, als Beispiel: „Das Kirchenblatt“ bringt in seinem Inhalte Predigten, Betrachtungen, Homilien und andern religiösen Unterrichten und belehrenden Aufsätzen, das „Schulblatt“ ist bestimmt, in dem Lehrer, Schüler und Eltern, Freunde und Gönner der Jugend zu finden.

Der „Fränkische“ bringt ferner, die bekanntlich sehr umfangreichen, täglich, und sehr ausführlichen Berichte über die Verhandlungen der 2 k. Kreis- und Bezirksräthe der hiesigen Verbandskreise.

Ferner die Verhandlungsberichte über die Plenarsessionen; die Kammer-Verhandlungen über Kammer S. Kr. die jeder von ungemein großer Wichtigkeit sind. Die beiden Hauptblätter „Kirchenblatt“ und „Schulblatt“ werden, wie bereits angeführt, an den Donnerstagen, Sonn- Feiertagen ausgelassen, weil sie besondere Beilagen sind, die nur Abonnenten der Hauptblätter zugesendet werden.

Der „Fränkische“ ist das Blatt, das sich durch seine Gediegenheit und Reichhaltigkeit vortheilhaft auszeichnet, so daß es jedem Gebildeten unentbehrlich geworden ist.

Nicht zahlreiche neuen Abonnenten wünschen wir dem „Fränkischen“, sondern auch allmöglichst.

Die Redaktion und neuen Abonnementsbeiträge sind „Fränkischer“ in Nürnberg.

Neu! neu! Neu in Bayern.

Soeben (Samstag) ben ist Band, Abtheilung 6 (sic) ist erschienen:

Bürgerlexikon

das vollständigste Lexikon für Bürgerliche Rechte und Pflichten, Gewerbe, Handel, Industrie, Landwirthschaft und Gesetzkunde. Mit Anhang: Gesetzbuch für Bayern, Gewerbsordnung für Bayern, Gesetzbuch für Bayern, Gesetzbuch für Bayern, Gesetzbuch

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenbeid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 153. Montag, 28. Juni **1869.**

Der schwimmende Dock des norddeutschen Bundes.

(Schluß.)

Die Wände gehen indessen nicht gerade abwärts bis auf den Boden des Docks, sondern bilden stufenartig nach unten hin einen schmäleren Raum, so daß der tiefste innere Raum des Docks eine Breite von 40 Fuß hat. Da alle Schiffe nach unten hin schmäler gebaut werden als am oberen Bord, so hat diese Konstruktion des Docks die Bequemlichkeit, daß es keiner allzulangen Stützen bedarf, um den unteren Theil des Schiffes an Seitenwänden des Docks festzustellen. So bleibt dann, wenn das Schiff im Dock steht noch ein sehr bequemer Raum von beiden Seiten für alle möglichen Arbeiten der Schiffsreparatur übrig.

Die Höhe der Seitenwände beträgt ungefähr 39 Fuß. Da jede Wand 10 Fuß Breite und 240 Fuß Länge hat, so bieten sie oben eine recht hübsche Promenade dar. Sie sind mit anständigen Galerien eingefaßt, von welchen aus bequeme eiserne Treppen nach unten in die Tiefe des Docks hineinführen.

Der hohle Fußboden des Docks hat eine Höhe von 8 Fuß. Wenn das Dock unter Wasser gesetzt wird, so ragen nur die 2 Seitenwände noch über die Wasserfläche heraus. Die Versenkung kann beliebig so weit getrieben werden, daß das Wasser 25 Fuß hoch im Dock steht und somit ein Fahrwasser bildet, welches an Tiefe selbst den schwersten Schiffen genügt.

Eine leichte Rechnung zeigt, daß der hohle Fußboden des Docks allein mehr als 38,000 Kubikfuß Wasser in sich aufnehmen kann. Die Hohlräume der Seitenwände dazu gerechnet, ergiebt eine Wassermasse, welche beliebig eingelassen und ausgepumpt werden kann, von mehr als zweimalhunderttausend Kubikfuß. Dieser ganze Raum von Wasser entleert hat also eine gewaltige Tragfähigkeit, so daß das Dock trotz seiner eigenen Schwere die mächtigsten Schiffe in die Höhe heben und mit dieser Last noch einige Fuß über dem Wasserspiegel schwimmen kann.

Digitized by Google

Die Dockwände sind indessen nicht bloße Hohlräume für das aufzunehmende Wasser. In der Mitte derselben befinden sich die Dampfmaschinen, welche die Pumpwerke treiben und außerdem sind daselbst alle Vorrichtungen, durch welche man die Hohlräume beliebig öffnen, den Wasserzufluß dirigiren und abschließen kann. Die Aufgabe aber ist gar so leicht nicht, das Einströmen des Wassers beim Oeffnen der Ventile so zu reguliren, daß es auch gleichmäßig von beiden Seiten geschieht und die eine Seite des Docks nicht schneller als die andere sinkt oder gar mit dem gehobenen Schiffe ungleichmäßig steigt, was ein Umkippen des Schiffes veranlassen könnte. Es bilden auch die Wände und Fußboden nicht einen einzigen hohlen Raum, sondern sie sind in Kammern getheilt, damit wenn einmal eine Kammer nicht wasserdicht ist, diese abgesperrt werden könne. Schwimmer, welche die eingedrungene Wassermenge anzeigen und Vorrichtungen, welche jede Unregelmäßigkeit bewältigen lassen, machen den wohl durchdachten Theil des ganzen Werkes aus.

Das Dock ist soweit fertig, daß es in der nächsten Zeit der Regierung übergeben werden soll. Zur Uebergabe wird die Dockung des Kriegsschiffs „Arkona" ausgeführt werden. Die bisherigen Proben an gewöhnlichen Seeschiffen sind vortrefflich von Statten gegangen. In voriger Woche sind sogar „zwei" Seeschiffe gleichzeitig aus dem Wasser gehoben worden. Das Versenken des Docks nahm kaum 1 Stunde, das Auspumpen des Wassers ca. 4 Stunden in Anspruch.

Der ganze Bau, von dem talentvollen Ingenieur Herrn Radok in der Borsig'schen Fabrik geleitet und in Swinemünde ausgeführt, ist so kolossal, daß die Farbe allein, welche zum dreimaligen Anstrich desselben verbraucht worden ist, an „zweihundert Zentner" beträgt. Die Zahl der Nägel, welche die Eisenplatten wasserdicht aneinanderhalten, geht in die Millionen. Ein Werk derart auszuführen, ist in der That nur einer Zeit der Kultur gegönnt, welche über Naturkräfte als die unerschöpflichen Diener des freien Menschengeistes verfügt. (Volksztg.)

Politische Rundschau.

CH **München**, 26. Juni. Gegenüber einer telegraphisch verbreiteten Mittheilung der „Spenerschen Ztg." als ob der Plan die Südstaaten zur Anerkennung der Kompetenz des leipziger Oberhandelsgeriches auf dem Vertragswege heranzuziehen, weit über das erste Stadium der Anregung hinausgediehen sei, können wir nach den von uns eingezogenen Erkundigungen bemerken, daß mit der bayerischen Staatsregierung in dieser Richtung noch keinerlei Verhandlungen angeknüpft worden sind — Der Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern, Fürst Hohenlohe ist gestern von Berlin hierher zurückgekehrt und hat heute die Leitung der Geschäfte des Ministeriums wieder übernommen. — Das Kultusministerium hat die ihm untergebenen Stellen und Behörden beauftragt bei eintretenden Erledigungen aller subalternen Zivildienstesstellen ohne Ausnahme sogleich Anzeige zu erstatten, da auch bei Verleihung der Funktionen der Meßner und Kirchendiener, soweit dieselben von den k. Kreisregierungen ernannt werden, die Militärbewerber berücksichtigt werden sollen.

Zu den vielen neu erfundenen Revolverkanonen, schreibt die „Volksztg", ist neuerdings eine aus der Velti'schen Maschinenfabrik in **Augsburg** hervorgegangene hinzugetreten, welche auf Grund der in München angestellten Versuche als das beste derartige Geschütz gerühmt wird. Dieselbe ist so leicht, um auch auf dem schwierigsten Terrän von einem Pferde oder im Nothfalle von zwei Mann mit Schnelligkeit überall hingeführt werden zu

können und nicht minder soll die Sicherheit und Präzision der Konstruktion nichts zu wünschen übrig lassen. In 15 Sekunden sind aus diesem Geschütze 109 Schuß abgegeben worden und zwar bis auf 500 Schritte Entfernung volle 100 Proz. Treffer, so daß also kein Geschoß fehlgegangen ist. Dabei besteht diese Kanone nur aus 4 Läufen, während die französische Metrailleuse (Kugelspritze) deren 31 und die Gattlingkanone bei ihrem leichtern Kaliber 6, bei dem schweren 10 besitzt. Die Einführung dieses Geschützes bei der bayerischen Armee soll fest beschlossen sein.

Berlin, 24. Juni. Die „Weser-Ztg." bringt die Enthüllung aus dem Jahre 1866, daß zwischen Frankreich und Oesterreich ein Vertrag abgeschlossen war, infolge dessen Frankreich bei dem unbezweifelten Siege Oesterreichs das linke Rheinufer zugesichert wurde. Auf Venetien hatte Oesterreich im Geheimen Frankreich gegenüber verzichtet. Diese Mittheilung floß aus zuverlässiger französischer Quelle, die übereinstimmend aus London bestätigt wird. — Der König und die Vertreter von Frankreich und Bayern haben heute Vormittag in Charlottenburg der Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Grafen v. d. Goltz beigewohnt.

Das osnabrücker Schloß soll zu einem längeren Aufenthalt für die Königin Auguste hergerichtet werden.

In Anhalt hat die Drohung des Herzogs, der möglichst viele Domänen in Anspruch nimmt und möglichst wenige Lasten tragen will, die Residenz von Dessau nach Bernburg zu verlegen, gewirkt. Der Landtag hat nachgegeben.

Paris, 26. Juni. Das Journal offiziell von heute Abend veröffentlicht einen Brief des Kaisers an den Präsidenten des gesetzgebenden Körpers. Der Brief des Kaisers ist durch ein Entlassungsgesuch des Kammerpräsidenten Schneider veranlaßt, welches seinen Grund in der Ernennung Jerome Davids zum Großoffizier der Ehrenlegion hat. Schneider hat in dessen Ernennung eine Schädigung seiner Würde und eine Abschwächung seiner moralischen Autorität als Präsident des gesetzgebenden Körpers erblickt. Der Kaiser antwortete: „Die Politik meiner Regierung ist so klar kundgegeben worden, daß sie jeder Mißdeutung entgeht. Nach wie vor den Wahlen wird das unternommene Werk — die Versöhnung einer starken Regierung mit wahrhaft freisinnigen Institutionen — seinen Fortgang nehmen." Schneider zog seine Demission zurück. — Die „Patrie" brachte die Nachricht, drei preußische Offiziere hätten dem Lager von Chalons ohne Erlaubniß beigewohnt und durch schlecht angebrachte Aeußerungen sich die Ausweisung zugezogen. Dieser gegenüber sagt der „Public": Die preußischen Offiziere hätten sich am Dienstag nicht incognito im Lager befunden, sondern dem Gebrauche gemäß ihre Karten dem Marschall Bazaine zugesandt, sich auch offen mit französischen Offizieren in Verbindung gesetzt, mit welchen sie bekannt waren und „keine" ungehörigen Aeußerungen gethan.

Brüssel, 26. Juni. In den Verhandlungen mit Frankreich macht sich fortwährend eine gewisse Spannung fühlbar. Wohl hat man sich über die Prinzipien in einem für Belgien günstigen Sinne verständigt, allein die Frage der persönlichen Indemnität ruft den Widerstand Belgiens hervor.

Dienstesnachrichten.

Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, die prot. Pfarrei Kleinlangheim dem Pfarrer in Reichenschwand, Dekanats Hersbruck, Adolf Schiller zu verleihen und demselben zugleich die mit dieser Pfarrstelle verbundene Dekanatsfunktion zu übertragen.

Digitized

Getreideberichte aus

Würzburg, 26. Juni. Am Getreidemarkte kostete Weizen 20 fl. — kr. bis 24 fl. — kr., Korn 15 fl. 30 kr. bis 17 fl. — kr., Gerste — fl. — kr. bis — fl. — kr., Hafer 8 fl. 45 kr. bis 10 fl. — kr. Erbsen — fl. — kr. bis — fl. — kr.

(Viktualienmarkt.) Auf dem würzburger Markt am 26. d. Mts. kostete Butter das Pfund 26 bis 28 kr., Schmalz das Pfund 36 bis 38 kr., Eier pr. Stück 1 kr., Kartoffeln die Metze 24 kr., das Paar junge Tauben 18 kr. das Paar junge Hühner — fl. 48 kr., junge Gänse das Stück — fl. 54 kr., junge Ziegen das Stück 1 fl. 12 kr.

Ankündigungen.

Schützengesellschaft.

Heute Montag den 28. Juni: **Gesellschaftstag.**

Die Schützenmeister.

An hiesigem Jahrmarkte findet im Gasthaus zum „Wallfisch"

bestbesetzte Tanzmusik

statt. — Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. — Freunde und Bekannte ladet zu gütigem Besuche höflichst ein

Preisser.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen verehrlichen Kunden mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß meine Wohnung von heute an sich im Hause des Privatier Herrn Chr. Strehler an der Brücke befindet.

Kitzingen, den 28. Juni 1869. **Jette Weil.**

Montag, den 28. Juni anfangend,
erfolgt die Abgabe von Gegenständen der

Literatur und Kunst

in unserem eigenen Locale (bei Herrn Apotheker Kröncke am Marktplatz). Bei dieser Gelegenheit erstatten wir Herrn Buchbinder Bachmann für die seitherige freundliche Besorgung unserer Geschäftsangelegenheiten den verdienten öffentlichen Dank.

Nach vollständig erfolgter Einrichtung werden wir uns erlauben über die Eröffnung der Leihbibliothek und anderer verwandter Geschäftszweige weitere Mittheilungen zu machen.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Kitzingen

am Marktplatz.

Eine gute zweispännige **Chaise** mit Vorsteckdach ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein freundlich möblirtes **Zimmer**, an der Würzburger Straße, ist bis 1. Juli an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. A.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 154. Dienstag, 29. Juni **1869.**

Noch nicht genug?

—ρ Unser Gegner in der Schulschwesternfrage hat es seiner Zeit für gut befunden, uns auf dem schmutzigen Präsentirteller des „Fränkischen Volksblattes" die sehr schmutzige und durch die Länge der Zeit ohnehin etwas ranzig gewordene Geschichte von Lehrer Hämmerlein in Kleinheubach als Beweis dafür zu bieten, daß die Mädchenschulen nicht in die Hände von Lehrern gehören. Wir hätten schon damals ihm ein paar Geschichtchen jener Art aus dem Kreise seiner hochwürdigen Kollegen ganz frisch um ein Billiges ablassen können, wenn uns nicht die Achtung vor unsern Lesern davon abgehalten hätte, denen so kräftige Kost schließlich Ekel bereiten könnte.

Da aber unser hochwürdiger Gegner und seine Genossen nicht ablassen, gegen den „Kitzinger Anzeiger" und seine Mitarbeiter in der Presse und von der Kanzel herab auf die pöpelhafteste Weise loszuziehen, so fühlen wir unsererseits uns auch nicht mehr zu so guter Rücksichtnahme verpflichtet und geben unseren Lesern den wörtlichen Abdruck eines Ausschreibens im Kreisamtsblatt für Unterfr. und Aschaffenb. Nr. 141.

praes. 25. Juni 1869.

(Neustadt a. S.) Zu verhaften sind auf Grund der Art. 192, 54, Ziff. 1, 212 des Str.-G.-B, Art. 40, Ziff. 1 und 3, 41, Ziff. 1 des Einf.-Ges und unter den gesetzlichen Formen:

1) Viktoria Mauer, ledige Dienstmagd aus Merkershausen, Bezirksamts Königshofen, und
2) Emma Firnstein, ledig von Sulzfeld gleichen Bezirksamts, wegen Verbrechens des Meineids;
3) Pfarreiverweser Schleier, zuletzt in Sulzfeld, wegen Verbrechens der Theilnahme hieran durch Anstiftung, sowie wegen Vergehens der Verletzung der Sittlichkeit durch Mißbrauch des Erziehungsverhältnisses.

Alle drei gingen flüchtig, die beiden Mädchen wahrscheinlich nach Nord-

amerika, Schleier wurde zuletzt in Würzburg gesehen, dürfte sich gegen die Schweiz gewendet haben.

Neustadt a. S., den 22. Juni 1869. Der k. Untersuchungsrichter: Merkel.

Sollte der hochwürdige Korrespondent des s. v. „Fränkischen Volksblattes" noch fernere Lust verspüren, uns mit schmutzigen Geschichten aus dem Lehrerstande zu regaliren, so geben wir ihm hiermit das Wort, daß wir ihm auf jede derselben mit drei ditto aus dem Stande der hochwürdigen „geborenen Schulinspektoren" antworten werden. Noch nicht genug?

+ Kitzingen, 29. Juni. Es ist eine erfreuliche Thatsache, daß der demnächst ins Leben tretende Fränkische Volksverein allenthalben und in allen Schichten der Bevölkerung lebhaften Anklang findet, was sich durch die zahlreichen Beitrittserklärungen in hiesiger Stadt wie in den benachbarten Ortschaften kundgibt. In Repperndorf allein haben bereits mehr als 30 dortige Einwohner ihren Beitritt zugesichert. Auch aus der Gegend von Ochsenfurt, Marktbreit, Volkach und Wiesentheid laufen Nachrichten ein, welche die Lebensfähigkeit dieses durch die Zeitverhältnisse zur Nothwendigkeit gewordenen Vereins außer Zweifel stellen. — Einzeichnungslisten liegen hier offen in den Gasthäusern zum Stern, Bären, Fränkischen Hof, zur Krone, in der Restauration Dedel, in der Gaßnerschen Brauerei und in der Prößchelschen Wirthschaft.

Politische Rundschau.

CH München, 29. Juni. Die reglementären Preisschießen, welche während der Herbstwaffenübungen stattzufinden haben, werden bei denjenigen Abtheilungen, die zum Lager bei Schweinfurt abrücken, schon vor dem Abmarsch in dasselbe abgehalten. Nach dem Ermessen des kommandirenden Generals v. Hartmann kann auch im Lager selbst ein Preisschießen angeordnet werden und beschafft in diesem Falle die Zeughausdirektion die nöthige Munition, die Kommandantschaft Würzburg die Scheiben und Zubehör. — Zur regelmäßigen Ergänzung des Formationsstandes der aktiven Armee werden für den heurigen Jahrgang aus den zur Loosung beigezogenen 22,426 Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 — 16,000 Mann eingereiht. Der Rekrutenunterricht beginnt bei sämmtlichen Waffen- und Dienstgattungen am 1ten Oktober l. J. Die Heeresabtheilungen berufen hierzu ihre Wehrpflichtigen mit Ausnahme der berittenen Truppen — im vollen Stande auf den 30. September l. Js. Abends ein; die Kavallerieregimenter und die reitenden Batterien des 2. und 3. Artillerieregiments haben nur so viele Wehrpflichtige einzuberufen als nothwendig sind, um im Hinblicke auf Artikel 87 des Wehrverfassungsgesetzes während des Uebergangs zu allen Zeiten mit den jeweilig pflichtigen Jahrgängen der aktiven Armee mindestens dem vorgeschriebenen Pferdestand mit Mannschaft entsprechen zu können.

? Schweinfurt, 27. Juni. Wie man hier den Vorgängen in der Stadt Kitzingen überhaupt ein reges Interesse schenkt, so findet auch die Gründung des fränkischen Volksvereines zu Kitzingen in den hiesigen liberalen Kreisen allgemeinen Beifall und trägt man sich mit dem Gedanken, auch für den schweinfurter Gau einen ähnlichen Verein ins Leben zu rufen, da man überzeugt ist, daß nur durch einträchtiges Zusammengehen „aller" Liberalen der gemeinsame Feind, dessen Streben auf Vernichtung aller bürgerlichen und staatlichen Freiheit und Selbstständigkeit gerichtet ist siegreich bekämpft werden kann.

Digitized by Google

Wien, 27. Juni. Feldmarschallieutenant Graf Huyn, der den Jesuiten die Hand küßt und fromme Traktätchen unter die Soldaten vertheilt, hat den linzer Liberalen den Exerzierplatz zur Abhaltung einer Volksversammlung nicht überlassen, sondern ihnen den Galgenplatz dazu empfohlen. Jene waren hinwiederum der Ansicht der Herr Graf passe eher ins Kloster, als auf die Kommandantur. — Die Pforte hat den fremden Mächten zu wissen gethan, daß der Vizekönig nichts zu paktiren, keine Handelsverträge zu schließen und Suezkanalverbindlichkeiten einzugehen habe, da dadurch die Hoheitsrechte des Sultan verletzt würden.

Linz, 28. Juni. Die „Katholischen Blätter" melden, der Bischof werde bei der Schlußverhandlung nicht erscheinen. weil das Landesgericht in kirchlicher und Glaubenssache nicht kompetent sei.

Paris, 27. Juni. Schon wieder Reden! Der Kaiser ist in Beauvais angekommen und hat dem Maire versichert, der Fortschritt in der Landwirthschaft käme von der 17jährigen Ordnung und Ruhe, die niemals ernstlich (Paris?) gestört werden dürfe. Dem Bischofe sagte er, wenn seine Gebete erhört würden, werde die Religion geehrt und Frankreich groß und blühend werden. — Die Abdankung Isabellas zu Gunsten des Prinzen v. Asturien soll vollendete Thatsache sein.

Rom, 27. Juni. Eine vom Papste an das päpstliche Konsistorium gehaltene Allokution tadelt das Gesetz, welches den Klerus Italiens der Konskription unterwirft und bedauert die der Religion von der österreichischen Regierung zugefügten Leiden! die Nachrichten aus Spanien findet der Papst entmuthigend. Die Behandlung der Bischöfe in Rußland beklagt er und belobt die Bischöfe und den Klerus Polens ihrer Festigkeit halber.

Lokal- und vermischte Nachrichten.

Berichtigung.

In Nr. 12 des „Kitz. Anz." wurde ein Brief produzirt, worin der Unterfertigte beschuldigt wird, im Gegensatz zu den übrigen Katholiken den „Frieden mit den anderen Konfessionen" nicht zu wollen und durch seine Predigt „friedliche Stadtbewohner mit fanatischer Gesinnung hintereinandergehetzt zu haben": darauf erwidere ich folgendes: 1) Es wurde in fraglicher Predigt weder die protestantische noch eine andere Konfession erwähnt, auch läßt sich im ganzen Vortrage keine einzige Stelle finden, aus der eine Verletzung irgend einer der bestehenden Konfessionen bewiesen werden könnte; wohl aber wurde 2) von den Feinden der katholischen Kirche gesprochen ganz ohne Rücksicht des Standes und der Konfession; jedoch wieder nur von solchen Feinden, welche mit unsittlichen unehrlichen Mitteln, z. B. Untergrabung des Kredits mit Entstellungen und Verläumdungen zu Werke gehen. Hieraus ist ersichtlich, daß sich die Spitze meiner Predigt nicht gegen „friedliche Stadtbewohner" krichtete, sondern vielmehr nur gegen jene, welche böswilliger Weise den Frieden der katholischen Kirche zu stören suchen.

Hörschel, Prediger ad S. Joann. Bapt.

Schwurgerichtssitzung für Unterfranken und Aschaffenburg.

26) Fall. Sebastian Weidinger, 34 Jahre alt lediger Webergeselle von Kürnach, welcher am 20. Dezember 1868 in der Nähe des Bahnhofs zu Würzburg der 32 Jahre alten ledigen Dienstmagd Anna Maria Schmitt von Birkenfeld auf der linken Wange durch einen Pistolenschuß eine solche Verletzung zufügte, daß dieselbe infolge dieser Verletzung 102 Tage arbeits-

Digitized by

unfähig war und außerdem einen in einer dauernden Entstellung des Gesichts bestehenden bleibenden Nachtheil erlitt, wurde zu 7 Jahre Zuchthaus verurtheilt.

27) Fall. Georg Sigmund Reeser, Weinhändler von Ansbach wurde wegen Verbrechens des Betrugs der Bäckerseheleute Johann und Eva Barbara Schleyer in Buchbrunn, zu 4 Jahre Zuchthaus verurtheilt, wogegen er die Nichtigkeitsbeschwerde anmeldete.

28) Fall. Peter Huller, 16 Jahre alt, lediger Zieglerlehrling von Homburg am Main wurde des Verbrechens gegen die Sittlichkeit verübt an der 11 Jahre alten Häfnerstochter Paulina Baumann von Homburg schuldig erkannt, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit. Urtheil: 1 Jahr Gefängniß.

29) Fall. Anastasia Felbermayer, 26 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Rennertshofen ist beschuldigt den Tod ihres neugeborenen Kindes, männlichen Geschlechts, rechtswidrig verursacht zu haben, indem sie dasselbe in einen mit kaltem Brunnenwasser gefüllten Zuber legte und solches eine Viertelstunde liegen ließ. Urtheil: 3 Jahre Gefängniß.

Geld-Cours vom 29 Juni 1869. Pistolen 9 fl. 51— kr., doppelte 9 fl. 52— kr., do. Preuß. 9 fl. 59— kr., Holl. 10-fl.-St. 9fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 3 — kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns 12 fl. 3 — kr., Russ. Imperials 9 fl. 52 — kr., Preuß. Kassenschein 1 fl., 45— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli 1869 beginnt das III. Quartal des XIV. Jahrgangs des **Schweinfurter Tagblattes.** Dasselbe wird wie bisher **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage erscheinen; seinen Inhalt bilden: Zusammenstellung der wichtigsten Nachrichten **auf dem Gebiete der Politik** und der sonstigen interessanten **Begebenheiten vermischten Inhalts, Localnachrichten aus der Stadt Schweinfurt und Umgebung**, sowie aus allen übrigen Theilen unseres Kreises, **Markt- und Schrannenberichte, Terminkalender** 2c. **Annoncen** verschiedener Art, welche bei der starken Auflage des Blattes die weiteste Verbreitung finden u. s. w. In der **Terpsichore**, die wöchentlich 2 Mal erscheint, werden kurze Novellen, Gedichte, Anecdoten, und sonstiger bunter Inhalt geliefert.

Der Preis beträgt **monatlich 18 kr., vierteljährlich 54 kr.**

Wir laden hiermit zu recht zahlreicher Betheiligung ergebenst ein und bitten Bestellungen zeitig zu machen, damit wir vollständige Exemplare liefern können. Alle Postexpeditionen und Postboten nehmen Bestellungen an.

Die Zustellgebühr des Postboten beträgt 15 kr. vierteljährlich.

Die Redaktion und Exp. des Schweinfurter Tagblattes.

Fahnen in allen Sorten auf Lager — Preisverzeichnisse zu 1 Silbergroschen. ☛ Auch liefern wir alle Beleuchtungsgegenstände zur Illumination, Transparente und Fackeln. ☚

Bonner Fahnenfabrik (J. Meyer) in Bonn a. Rh.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Kitzinger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage Nachmittags 2 Uhr.

Bahnzüge

Abgang von Kitzingen nach **Würzburg.**
Courierzug 1 Uhr 19 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 15 Minuten Früh.
Courierzug 9 Uhr 44 Minuten Früh.
Güterzug 11 Uhr 56 Minuten Mittags.
Güterzug 4 Uhr Nachmittags
Güterzug 8 Uhr 21 Minuten Abends.
Postzug 10 Uhr 36 Minuten Nachts.

Postomnibusfahrten.

Von Kitzingen nach

Marktbreit 4 Uhr 15 Minuten Früh.
1 Uhr 30 Minuten Nachm.
7 Uhr 15 Minuten Abends.
Dettelbach 7 Uhr 45 Minuten Früh.

Bahnzüge.

Abgang von Kitzingen nach **Nürnberg.**
Courierzug 2 Uhr 41 Minuten Früh.
Postzug 5 Uhr 7 Minuten Früh.
Güterzug 7 Uhr 18 Minuten Früh.
Güterzug 10 Uhr 38 Minuten Früh.
Güterzug 5 Uhr 8 Minuten Nachmittag.
Courierzug 5 Uhr 43 Minuten Nachm.
Güterzug 9 Uhr 27 Minuten Abends.

Postomnibusfahrten.

Castell-Rüdenhausen 5 Uhr Nach.
Wiesenheid-Neuses 6 Uhr 15 Min. N.
Volkach 5 Uhr Nachmittags

Briefkasten-Wechsel.

Täglich 8 Uhr 45 Min. Früh, 4 Uhr 45 Min. Nachmittags und 7 Uhr Abends.

Nr. 155. Mittwoch, 30. Juni **1869.**

Bei bevorstehendem Quartalwechsel erlauben wir uns, zum Abonnement auf den „Kitzinger Anzeiger" ergebenst einzuladen.

Der „Anzeiger" erscheint mit dem 1. Juli in vergrößertem Format täglich außer den Sonn- und hohen Festtagen und beträgt der Abonnementspreis für das Quartal nur 36 kr.

Recht zahlreichen Anmeldungen entgegensehend zeichnet

Achtungsvollst!

Die Red. und Exp. des „Kitzinger Anzeigers".

Ueber gewisse, die Gesundheit benachtheiligende Einflüsse der Schulen*)

hat im Auftrage des preußischen Unterrichtsministers Professor Dr. Virchow einen Bericht erstattet.

Zuerst wird von den Krankheiten der Augen, besonders von der Kurzsichtigkeit berichtet. Neben der Beleuchtung und Helligkeit des Schulraumes legt Virchow den Bänken eine hervorragende Bedeutung bei.

Demnächst folgen Erörterungen über die Kongestionen des Blutes nach dem Kopfe, welche sich bei den Schülern oft in Nasenbluten und Kopfschmerzen äußern. Es wird als unzweifelhaft angenommen, daß die Schule derartige Leiden fördert, und nicht selten erzeugt.

Was die Verkrümmungen der Wirbelsäule betrifft, so glaubt Virchow, daß in dieser Beziehung das Haus eine größere Schuld als die Schule trägt.

Weiter kommen die Erkrankungen der Brusteingeweide, namentlich Lungenschwindsucht meist in Verbindung mit Skrophulosis, dann die Erkrankun-

*) Separatabdruck aus Virchows Archiv bei Reimer in Berlin erschienen.

Digitized by Google

gen der Unterleibsorgane, endlich die ansteckenden Krankheiten und Verletzungen zur Sprache.

Virchow empfiehlt der Aufsichtsbehörde dafür zu sorgen, daß ihr eine vollständige Kenntniß der schulpathologischen Zustände zu Theil werde. Zur Herbeiführung entscheidender Beschlüsse sollte bald eine Zentralkommission von Aerzten und Schulmännern gebildet werden und ihre Erörterungen lenken auf Luft, Licht, körperliche Bewegungen, insbesondere Spielen, Turnen, Baden, ihr Verhältniß zum Sitzen und zu den rein geistigen Arbeiten, ihre Einrichtungen und Beaufsichtigungen, auf die geistigen Anstrengungen, die Strafen, das Trinkwasser, die Abtritte; andererseits auf die Größe des Drucks der Schulbücher und auf die Anschauungsgegenstände. Der Gegenstand wird übrigens schon seit 33 Jahren amtlich erörtert. Damals regte ihn der Regierungsmedizinalrath Dr. Lorinser in Oppeln mit seiner Schrift „Zum Schutze der Gesundheit in Schulen" an und auch dieser Arzt ging von dem Satze: ein gesunder Körper, ein gesunder Geist, aus.

Politische Rundschau.

CH München, 29. Juni. Seine Majestät König Franz von Neapel hat sich gestern Nachmittag wieder nach Tutzing zurückbegeben. — Se. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht von Oesterreich hat heute Nachmittag München wieder verlassen und sich nach Schloß Wildenwart bei Rosenheim begeben.

Die Korrespondenz „BPC" schreibt aus Hannover vom 28. Juni: Interessant dürfte vielleicht vielen unserer Leser eine kleine Episode der Reise des Königs durch Hannover sein. Als der König in dem Rathhause zu Osnabrück die Urkunden besichtigte und seine Verwunderung über die gute Erhaltung der Insiegel aussprach, bemerkte Bürgermeister Miquell, daß dieß wohl daher komme, weil die Kaiser ihr darin verbrieftes Wort so gut gehalten, worauf der König erwiderte: „Das thue ich auch." Als der König im Nebenzimmer des Friedenssaales sein eigenes in Oeldruck ausgeführtes Porträt bemerkte, sagte er lächelnd: „Das soll ich sein? Das graue Haar stimmt, aber weiter nichts." Bei der Vertheilung der Orden nach dem Galadiner im königl. Schlosse wandte sich der König scherzend an den Bürgermeister mit den Worten: „Ihnen, Herr Oberbürgermeister, kann ich nichts geben, Sie geben mir auch nichts; Sie verweigern uns alle Steuern und verlangen immer Ersparungen, wo keine zu machen sind", worauf Miquel entgegnete: „Majestät, das sind Gewissenssachen". Der König bemerkte: „Das sagen die Herren von der Opposition immer, wenn sie kein Geld hergeben wollen." Als darauf der Bürgervorsteher — Wortführer vortrat, stellte ihn der Bürgermeister Miquel mit den Worten vor: „Majestät, das ist mein Steuerverweigerer."

Meran. Am 24. Juni ist im benachbarten Schönau die Leiche des einstigen Reichsverwesers Erzherzog Johann, die seit 14. Mai 1869 vorläufig im Mausoleum zu Graz ruhte, in der schönen großen Gruftkirche, die der Graf von Meran bei seinem Schloß erbauen ließ, beigesetzt worden. Die Betheiligung der Bevölkerung war eine außerordentliche; Deputationen aus dem ganzen Lande, Vertreter aller Behörden, der Statthalter aus Innsbruck waren zur Feierlichkeit erschienen.

Paris, 28. Juni. Rochefort ist wegen Theilhaberschaft an der Einführung der „Lanterne" zu drei Jahren Einschließung, 10,000 Frc. Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt worden. Rochefort

Digitized by Google

wurde somit als Kandidat für den gesetzgebenden Körper unmöglich gemacht. Daß man überhaupt so hart strafte, hat seinen Grund in den schönen Beleuchtungen der kaiserlichen Familie im letzten Hefte der „Lanterne". — In verschiedenen großen Städten ist das Gerücht einer nahen Revolution ausgebreitet, ein solches trägt auch hauptsächlich die Ursache, daß die Arbeiten in Saint-Etienne nicht in den Gang kommen wollen. — Vor der Eröffnung der Sitzung des gesetzgebenden Körpers hatten sich Gruppen von Arbeitern vor dem Palais Bourbon und auf dem Pont de la Concorde gesammelt, verharrten jedoch in ruhiger Haltung. Polizeiagenten nöthigten die Stehenbleibenden, weiterzugehen. Staatsminister Rouher eröffnete die außerordentliche Session, die dazu bestimmt sei, die Wahlvollmachten zu prüfen. Die erste ordentliche Sitzung findet am Donnerstag statt.

Brüssel, 28. Juni. Hr. v. Beaulieu, bevollmächtigter Minister Belgiens in London, verließ Brüssel, wohin er sich begeben hatte, um der Regierung den Wunsch des englischen Kabinets auszusprechen; daß dasselbe gern sähe, wenn Belgien den Forderungen Frankreichs bezüglich der eben in Paris stattfindenden Verhandlungen annähme. Beaulieu bringt die Versicherung der belgischen Regierung nach London in diesem Sinne handeln zu wollen.

Volksdemonstrationen finden fast in allen Städten Italiens statt und zwar fast täglich, die Ausnahme hiervon ist dem Minister des Innern ein Ereigniß, das er telegraphisch sämmtlichen Provinzpräfekten mittheilt.

Andalusien wehrt sich in zahlreich besuchten Volksversammlungen gegen die Kandidatur des Herzogs v. Montpensier und der republikanische Ausschuß in Madrid befürwortet die Sache und bietet seine Vereine auf, dergleichen Volksäußerungen überall hervorzurufen.

London, 28. Juni. Der Vizekönig von Egypten reist nächsten Donnerstag ab.

Konstantinopel, 27. Juni. Der Sultan läßt für die Kaiserin der Franzosen und deren Sohn den Palast von Beglerbey herrichten.

Washington, 28. Juni. Das Staatsdepartement entsandte einen Spezialagenten nach Kuba, um über den Stand der Insurrektion zuverlässige Berichte einzuziehen.

Getreideberichte aus
Ochsenfurt, Marktbreit, Marktsteft und Kitzingen.

Die Stimmung im Getreidegeschäft ist fortwährend sehr fest, unfreundliches Wetter und anhaltende Frage vom Rhein verursachten eine weitere Steigerung der Preise und wurde bezahlt für Weizen 20 bis 20½ fl., Kern 19 fl., 15¾ bis 16 fl., Hafer 9 fl.

Geld-Cours vom 29. Juni 1869. Pistolen 9 fl. 51— kr., doppelte 9 fl. 52— kr., do. Preuß. 9 fl. 59— kr., Holl. 10-fl.-St. 9fl. 56— kr., Dukaten 5 fl. 39— kr., 20-Francs-Stück 9 fl. 33— kr., Engl. Souvereigns 12 fl. 3-- kr., Russ. Imperials 9 fl. 52— kr., Preuß. Kassenschein 1 fl., 05— kr., Sächs. Kassenschein 1 fl. 45 kr., Dollars in Gold 2 fl. 29— kr.

Ankündigungen.

Ein Logis vermiethet Lorenz Henke.

Digitized by Google

Bürger-Verein.

Donnerstag den 1. Juli, präzis halb 9 Uhr:
Ballotage und Probe.
Um vollzähliges Erscheinen ersucht **der Vorstand.**

Abonnements-Einladung.

Vom 1. Juli an erscheint dahier ein neues Lokalblatt unter dem Titel:

Fürther Neueste Nachrichten

für Stadt und Land.

Das Abonnement auf dieses Blatt kostet monatlich nur **12 kr.**, vierteljährlich **36 kr.**

Inserate

werden in unserm schon jetzt viele Abonnenten in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung zählenden Blatte so billig berechnet wie in keinem anderen. Es kostet die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen von hier und Umgegend

nur 1 Kreuzer, für auswärtige 3 kr.

Zu zahlreicher Betheiligung am Abonnement sowohl, auch zu recht vielseitiger Benützung für Inserate jeder Art laden wir daher ein verehrliches Gesammtpublikum ergebenst ein

Fürth, im Juni 1869.

die Verlags-Expedition.
Gartenstraße Nr. 20.

Heirathsgesuch!

Ein solider junger, arbeitskräftiger Mann (in den besten Jahren), pensionirter bayer. Korporal, wünscht sich mit einem ordentlichen Frauenzimmer, das alle häusliche Arbeit versteht und ein angenehmes Aeußere besitzt, zu verehelichen. Gefl. Franko-Offerte mit Photographie und Vermögensverhältnissen sind unter Garantie vollster Verschwiegenheit zu richten an

Karl Michael Brand,
pensionirter bayer. Korporal.

Das Bank-, Wechsel- und Inkasso-Geschäft
von A. Molling in Hannover,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von **Staatspapieren, Aktien &c.**, sowie mit allen Sorten Staats-Prämien-Loosen, letztere auch gegen monatliche Ratenzahlungen, wie auch mit allen von Frankfurt a. M. und Hamburg ausgebotenen Originallosen der neuesten großen Geldverloosungen unter Zusicherung der gewissenhaftesten Bedienung.

Empfehlung.

Die trockene Regulatoren „Sugg-Friedleben," welche bedeutende Ersparnisse in Gas bezwecken und sich vollkommen bewährten, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Kitzingen, im Juni 1869.

Ignaz Plettinger.

Redaktion, Druck und Verlag von E. F. Schubert in Kitzingen.

Digitized by Google

Google